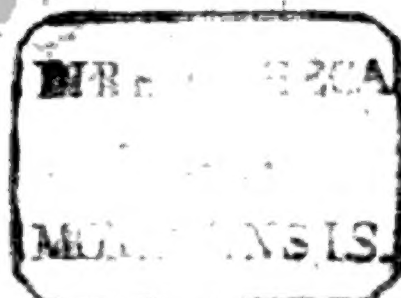
Topographisch-Statistische Beschreibung der Königlich Preußischen Rheinprovinz

Von

F. v. Restorff,
Königlich Preußischer Oberst-Lieutenant.

Berlin und Stettin,
Nicolaische Buchhandlung.
1830.


MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Die in öffentlichen Blättern hin und wieder geäußerte Bemerkung, daß es noch immer an einer umfassenden Beschreibung der Königlich Preußischen Rheinprovinzen fehle, und daß es wünschenswerth sei, daß eine solche bald erscheinen möge, hat den Verfasser dieses Werks bewogen, dasselbe dem Druck zu übergeben, wenn es gleich früher nicht dazu bestimmt war. Als der Verfasser in diesen Provinzen, die er früher nur aus geographischen Lehrbüchern und Reisebeschreibungen kennen gelernt hatte, einige Jahre verlebte, war es ihm wesentlich darum zu thun, sie genauer kennen zu lernen, und sich selbst ein Bild von ihrem früheren und gegenwärtigen Zustande, von ihrer Beschaffenheit, von ihren Verhältnissen u. s. w. zu entwerfen. Bei diesem Studium suchte er alle Quellen, theils gedruckte, theils ungedruckte, zu benutzen, die

ihm nur irgend zugänglich waren. So entstand nach und nach dies Werk, welches das Resultat jahrelangen Studiums und einer sorgfältigen und mühsamen Bearbeitung ist. Der Verfasser übergiebt dasselbe jetzt der Oeffentlichkeit mit dem Vertrauen, daß es nicht ungünstig aufgenommen werden wird. Er fühlt aber selbst, daß diese Arbeit manche Mängel hat, und kann daher nur den Wunsch hegen, daß dies Werk sich einer milden Beurtheilung erfreuen möge.

Was die Quellen betrifft, aus welchen der Verfasser geschöpft hat, so bemerkt derselbe, daß er bemüht gewesen ist, alle amtlichen Bekanntmachungen und Notizen, in so weit sie ihrer Natur nach, überhaupt zu seiner Kenntniß durch die Regierungs-Amtsblätter und andere öffentliche Blätter, gelangen konnten, zu benutzen, wobei ihm auch manche freundliche Unterstützung zu Theil geworden ist. Dahin gehören alle Angaben, welche sich auf die Zahl der Einwohner, der Gebäude, des Viehstandes u. s. w. beziehen, und alle sonstigen statistischen Angaben. Von besonderem Werthe waren ihm dabei die während des Abdrucks dieses Werks erschienenen „Beiträge zur Statistik der Königlich Preußischen Rheinlande aus amtlichen Nachrichten“.

Zum historischen Theil hat der Verfasser nächst anderen historischen und kriegsgeschichtlichen Werken besonders benutzt:

Urkunden-Sammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande u. s. w., von W. Günther.

Annalen der innern Verwaltung der Länder auf dem linken Rheinufer, von M. Simon.

Rheinische Geschichte und Sagen, von N. Vogt.

Versuch einer Geschichte von Trier, von Wyttenbach.

Geschichte der Länder Cleve, Mark, Jülich, Berg, von Borheck.

Geschichte der Häuser Isenburg, Runkel und Wied, von J. St. Reck.

Sammlung von Beiträgen zur Geschichte der Stadt Cöln, von Wallraff.

Im übrigen sind seine Quellen hauptsächlich gewesen:

Die topographisch-statistischen Beschreibungen oder Ortschafts-Verzeichnisse der einzelnen Regierungsbezirke.

Beiträge zur Statistik des Preußischen Staats, vom statistischen Büreau.

Die Schriften von Demian.

Topographische Geschichte der Stadt Coblenz, von W. Günther.

Darstellungen aus dem Preußischen Rhein- und Mosel-Lande, von A. Stork.

Die Rhein-Reisen von Lang, Schreiber, Klein und Gerning.

Topographisch-statistische Darstellung des Rheins, von Eichhoff.

Das Gebirge in Rheinland-Westphalen, von J. Nöggerath.

Die erloschenen Vulkane in der Eifel und am Nieder-Rhein, von J. Steininger.

Beschreibung der Stadt Aachen, von C. Quix.

Panorama von Düsseldorf und seinen Umgebungen, von Wilhelmi.

Panorama von Trier, von Haupt.

Kreuznach und seine Heilquellen, von Prieger.

Cöln und Bonn mit ihren Umgebungen.

und andere, welche dem Verfasser mehr oder weniger zu seinem Zwecke dienen konnten

Inhalt.

Erstes Kapitel.

Statistische Uebersicht.

Zweites Kapitel.

Topographische Beschreibung.

Erstes Kapitel.

Statistische Uebersicht.

I. Bestandtheile.

Die Länder, welche gegenwärtig die Preußischen Rheinprovinzen bilden, gehörten nach dem Umsturz der Herrschaft der Römer zur Fränkischen Monarchie, der nördliche und östliche Theil zu Austrasien, später zum Lotharingischen Reiche und endlich zu Deutschland. Sie waren zur Zeit der Fränkischen Herrschaft in Gaue getheilt, denen Gaugrafen vorgesetzt waren.

Auf dem rechten Mosel-Ufer war der Nachgau, Trach- oder Trechirgau und Hundsrücken. Auf dem linken Mosel-Ufer war der Moselgau, Mayengau, Ahrgau, Eifelgau. Auf dem rechten Rhein-Ufer war der Auelgau, Engersgau, Duisburger-Gau oder Ruhrgau, Keldacher-Gau, Deutzer-Gau, Siegburger-Gau, Stromberger-Gau, Nieder-Lahngau. Auf dem linken Rhein-Ufer war der Cöllengau. Die übrigen Gauen im nördlichen Theile sind nicht bekannt.

Zum Nachgau, der sich an den Wormsergau anschloß und seinen Namen von dem Naheflusse erhalten hatte, gehörte nach alten Urkunden: Kreuznach, Gemünden, Monzingen, Bretzenheim, Simmern, Langenlonsheim, Hüffelsheim, Böckelheim, Treißen, Weinsheim, Sulzem, Mandel, Heimbach, Drechtlingshausen, Roxheim, Denzen, Pleinich, Algesheim, Mannedahl, Walsheim, Putzweiler, Ockenheim, Wollstein, Weinheim, Bettenforst, Bergen, Reichenbach, Basenbach, Gavelsheim, Laubersheim, Husenbach, Albich, Gugenheim u. s. w.

Der Trachgau bildete von den Grenzen des Nachgaues bis zur Mosel, längs dem Rheine und Hundsrücken, einen schmalen Landstrich und enthielt unter andern die Orte Coblenz, Bacharach, Boppard, Wesel, St. Goar, Guntershausen, Lay.

Der Hundsrücken erstreckte sich neben dem Trachgau ebenfalls bis zur Mosel. Hier lagen Kirn, Kirburg, Daun, Castellaun, Enkirch, Ravengirsburg, Huntheim, Hunolstein u. s. w.

Der Moselgau nahm das linke Ufer der Mosel bis Cochem ein. Zell, Cochem, Merl u. s. w. gehörten dazu. Nach einer Urkunde von 967 lag dieser Gau in der Grafschaft Bidburg.

Der Mayengau lag demselben zunächst. Dazu gehörten: Mayen, Münstermayfeld, Rübenach, Güls, Burgen, Andernach, Brohl, Kerig, Kesselheim, Mertloch, Ochtendung, Polch, Einig, Carden, Eltz, Rüber, Urmitz, Cobern, Kell, Kottenheim, Laach, Pillich u. s. w. Wahrscheinlich ist der Mayenfeldergau, der in einigen Urkunden vorkommt, dieser Mayengau.

Der Eifelgau grenzte an den vorigen und lag zwischen der Saur, Uhr, Erfft und dem Rhein. In demselben lagen: Bettingen, Münstereifel, Tomberg, Nachtsheim, Virnenburg u. s. w.

Der Ahrgau, mit dem Mayen- und Eifelgau gränzend, an beiden Seiten der Ahr, mit den Orten Sinzig, Rheinbach, Ipplendorf u. s. w.

Der Auel- auch Hauelgau, worin Königswinter lag.

Der Engersgau erstreckte sich wahrscheinlich vom Ausfluß der Lahn in den Rhein bis in die Gegend von Linz, von da längs dem Auelgau über Dierdorf, bis zur Quelle des Wied- und des Ardebaches und zu des letztern Ausflusse in die Lahn, und dann am Lahnufer bis Lahnstein.

Der Nieder-Lahngau lag zu beiden Seiten der Lahn. Dazu gehörte Wetzlar, Solms u. s. w. Ein Untergau desselben war Erdehe.

Der Duisburger- oder Ruhr-, Keldacher-, Deutzer-, Siegburger- und Stromberger-Gau enthielten Distrikte, welche gegenwärtig die Herzogthümer Cleve, Berg u. s. w. bilden.

Der Cöllengau lag auf dem linken Rheinufer, gränzte mit dem Ahrgau und enthielt Cöln u. s. w.

Als die Gauverfassung in Deutschland überhaupt verschwand, traten in die Stelle der Gaugrafen in der Mitte des 11ten Jahr-

hunderts Grafen und Herren auf, die sich nicht mehr von Gauen, sondern nach ihren Burgen nannten, und sich zu Gerichts- und Landesherren emporgeschwungen hatten. Schon am Ende des 11ten Jahrhunderts waren in diesen Provinzen mehrere solcher Grafen und Herren, unter andern Grafen von Virneburg, Wied und Isenburg, Herren zu Kerpenich und Olbrücken; im 12ten Jahrhundert kommen vor: Grafen von Are (an der Ahr), von Nurburg, Hochstaden, von Reineck (hart am Rhein), von Sayn, von Bonn, von Treiß, Sponheim, die Wild-, Rau- und Rheingrafen, die Dynasten von Braunshorn und Covern, auf dem Maifelde die Pfalzgrafen, deren frühester Sitz in Aachen, der Hauptstadt des Lotharingischen Reiches war, u. a. m. Die Besitzungen der Erzbischöfe von Mainz, Trier und Cöln lagen zerstreut auf dem linken Rheinufer, unter den sich hier gebildeten Graf- und Herrschaften und Dynastien. Außerdem waren noch mehrere Kammergüter, Reichsforsten, Burgen, Städte und Dörfer dem Kaiser und dem Reiche unmittelbar unterworfen.

Die Preußischen Rheinprovinzen enthalten nun folgende von diesen Gebietstheilen und ehemaligen Deutschen Reichslanden, und zwar:

a) Zum Westphälischen Kreise gehörig:

1. Das Herzogthum Cleve. Es hatte seit dem 10ten Jahrhundert seine eigenen Grafen, aus dem Teisterbantschen Grafengeschlechte, von denen Graf Conrad 996 von dem Kaiser Otto III unter die Erbgrafen des heiligen Römischen Reichs aufgenommen wurde, und deren männlicher Stamm mit Johann II im Jahre 1368 ausstarb; worauf Cleve an den Grafen Adolf von der Mark, Gemahl Margarethens, der Tochter Johann des II und Erbin des Landes fiel. Als sein älterer Bruder Theoderich starb, erbte er die Grafschaft Mark. Nachdem die Grafschaft Cleve nach und nach durch Erwerbungen ansehnlich vergrößert worden war, wurde sie 1417 auf dem Concilium zu Costnitz vom Kaiser Sigismund zu einem Herzogthum erhoben. Herzog Johann III von Cleve erwarb durch Heirath 1511 die Herzogthümer Jülich und Berg und die Grafschaft Ravensberg. Mit seinem Enkel Johann Wilhelm, dem 1600 die Grafschaft Mörs als ein erledigtes Clevisches Lehen

1*

zufiel, sich aber darin nicht behaupten konnte, erlosch 1609 dies Geschlecht. Nach dessen Tode machten seine vier Schwestern, vornehmlich Anna, die Tochter der ältesten Schwester Maria Eleonora und des Herzogs Albrecht Friedrich von Preußen, Gemahlin des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg, und die zweite Schwester Anna, Gemahlin des Pfalzgrafen und Herzogs Philipp Ludwig von Neuburg, Ansprüche auf die hinterlassenen Länder. Durch einen am 31. Mai 1609 zu Dortmund geschlossenen Vergleich, nahmen der Kurfürst von Brandenburg und Pfalzgraf von Neuburg diese Länder in gemeinsamem Besitz. Eingetretene Streitigkeiten störten die gemeinschaftliche Verwaltung, bis durch den Düsseldorfer Vergleich 1621 bestimmt wurde, daß Brandenburg, Cleve, Mark, Ravensberg und Mörs; Pfalz-Neuburg dagegen Berg und Jülich erhalten sollten. Dieser Vergleich wurde 1666 im wesentlichen von beiden Häusern bestätigt. Die Kurfürsten von Brandenburg und Könige von Preußen blieben in dem ungetheilten Besitz von Cleve bis zum Lüneviller Frieden 1801. Nachdem der auf dem linken Rheinufer belegene Theil seit 1795 von Frankreich militairisch besetzt worden war, wurde er durch diesen Frieden förmlich an Frankreich abgetreten, und dem Roer-Departement einverleibt. Der Theil auf dem rechten Rheinufer wurde 1806 ebenfalls an Frankreich abgetreten, und zu dem neu errichteten Großherzogthum Berg gezogen, davon aber 1808 die Stadt und Festung Wesel, und 1811 der auf dem rechten Ufer der Lippe belegene Theil getrennt, jene dem Roer-Departement, und dieser dem Lippe-Departement zugetheilt. In Folge der Verhandlungen auf dem Congresse zu Wien, wurde das Herzogthum Cleve, mit Ausnahme einiger an das Königreich der Niederlande abgetretenen Ortschaften, durch das Patent vom 5. April 1815, von Preußen wieder in Besitz genommen, und die alte Benennung desselben hergestellt.

2. Das Herzogthum Berg. Seit dem Jahre 1100 regierten einen Theil dieses Landes besondere Grafen, aus dem Geschlecht der Grafen von Teisterbant, von denen Adolf und Eberhard, Ritter von Altena genannt, vom Kaiser Heinrich V 1108 zur Belohnung ihrer Kriegsdienste zu Grafen von dem Berge und Altena erhoben wurden. Ihre Nachkommen vermehrten ihre Besitzungen durch Erbschaft, Schenkungen oder

Gewalt. Nach Adolf III Tode 1170 theilten seine Söhne dieselben; Engelbert erhielt Berg, Eberhard Altena. Da 1219 der Mannesstamm der Grafen von Berg erlosch, so fiel ihr Land durch Heirath an den Herzog Heinrich IV von Limburg, dessen Geschlecht mit Adolf VII 1348 ausstarb. Des Letztern Tochter, Margaretha, mit Otto IV, Grafen von Ravensberg, vermählt, hätte in der Regierung der Grafschaft Berg folgen sollen; sie starb jedoch schon vor dem Vater, daher ihre Rechte auf ihre Erb-Tochter Margarethe übergingen, die mit Gerhard, Prinzen von Jülich, verheirathet war, der nun vom Kaiser mit den Grafschaften Berg und Ravensberg belehnt wurde und 1355 durch Kauf die Herrschaft Hardenberg erwarb. Sein Sohn Wilhelm I erkaufte 1363 die Herrschaft Blankenberg und erhielt 1380 vom Kaiser Wenzel für Berg die Herzogswürde. Damals bestand dies neue Herzogthum schon aus den Städten Düsseldorf, Ratingen, Wipperfürth, Lennep und Mülheim, aus den Aemtern Angermund, Monheim, Mettmann, Solingen, Miselohe, Bornefeld, Bensberg und Steinbach, und aus dem Kirchspiel Hückeswagen. Die Ämter Elberfeld und Windeck waren wahrscheinlich verpfändet. Wilhelm I Sohn Adolf erbte 1423 die Herzogthümer Jülich und Geldern, welches letztere er jedoch an Arnold von Egmond abtreten mußte. Sein Neffe und Nachfolger Gerhard erwarb 1468 die Grafschaft Heinsberg. Mit seinem Sohne Wilhelm II, der die Herrschaft Löwenberg erwarb, und das Herzogthum Jülich ansehnlich vergrößerte, erlosch 1511 die männliche Linie der Herzoge von Jülich und Berg. Ihm folgte im Besitz aller seiner Länder seine Tochter Marie und deren Gemahl, der Prinz Johann von Cleve, der 1528 die Herrschaft Ravenstein ererbte. Sein Sohn Wilhelm wurde 1538 von dem Herzoge Carl von Geldern, mit Bewilligung der Geldrischen Stände, zum Erbfolger in Geldern und Zütphen angenommen, gelangte noch in demselben Jahre zur Regierung beider Länder, mußte sie aber 1543 an den Kaiser Carl V abtreten. Mit dessen Sohn Johann Wilhelm erlosch 1609 auch dies Geschlecht. In dem hierauf folgenden Erbfolgestreit kam Berg 1624 an den Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, dessen Sohn Philipp Wilhelm 1685 die Kurpfalz und die Kurfürstliche Würde erhielt. Sein Haus starb 1742 mit seinem zweiten Sohne Carl Philipp aus, worauf das Herzogthum Berg

an den Kurfürsten Carl Philipp Theodor von der Sulzbachschen Linie kam. Nachdem dieser 1777 das Kurfürstenthum Baiern ererbt hatte, fielen alle seine Länder nach seinem Tode 1799 an den Herzog Maximilian Joseph von Pfalz-Zweibrück, der das Herzogthum Berg 1806 an Frankreich abtrat. Der Kaiser Napoleon übertrug dasselbe, so wie den von Preußen abgetretenen, auf dem rechten Rheinufer belegenen Theil des Herzogthums Cleve, durch ein Dekret vom 15. März 1806, seinem Schwager Joachim Mürat mit allen Rechten und Prärogativen und in voller Souverainetät, als Herzog von Cleve und Berg. Im Julius desselben Jahres trat derselbe dem Rheinbunde bei, nahm den Titel eines Großherzogs von Berg an, und erhielt die Souverainetät über die Herrschaften Limburg-Styrum, Broich, Hardenberg, Gimborn-Neustadt, Wildenberg, die Grafschaften Homburg, Bentheim, Steinfurt, Horstmar, die Besitzungen des Herzogs von Looz, die Grafschaft Siegen, Dillenburg, über Hadamar, die Herrschaften Westerburg, Schadeck und Beilstein, und über einen Theil der Grafschaft Runkel. Außerdem erhielt das neue Großherzogthum, zum unmittelbaren Besitz, von Nassau die Stadt Deutz mit Gebiet, die Stadt und das Amt Königswinter und das Amt Villich, und endlich, in Folge des Tilsitter Friedens 1807, als souveraines Eigenthum das Fürstenthum Münster, die Grafschaft Mark mit Essen, Werden und Elten, die Grafschaften Lingen, Tecklenburg und Dortmund, so wie die Oberhoheit über das Fürstenthum Rheina-Wolbeck und die Grafschaft Leiningen-Westerburg. Dadurch erhielt das Großherzogthum Berg, das in die vier Departements: des Rheins, der Sieg, der Ruhr und der Ems getheilt wurde, einen Umfang von 300 □Meilen mit 900,000 Einwohnern. 1808 ward Joachim Mürat auf den Thron von Neapel berufen, und das Großherzogthum Berg am 3. März 1809 dem ältesten Sohne des Königs Ludwig von Holland, Ludwig Napoleon, zu Theil, jedoch behielt sich der Kaiser Napoleon die Regierung des Landes vor. Durch die Vereinigung der Strom-Mündungen von der Schelde bis zur Elbe mit Frankreich, in Folge des Dekrets vom 10. Dezember 1810, verlor das Großherzogthum Berg den auf dem rechten Ufer der Lippe belegenen Theil des Herzogthums Cleve, einen Theil des Fürstenthums Münster, die Grafschaften Lingen und Tecklenburg, und erhielt dagegen die Ober-

hoheit über die Grafschaft Recklinghausen. Hierdurch erlitt es einen Verlust von 46 □Meilen und 147,000 Einwohnern. Die glücklichen Erfolge des Krieges von 18$\frac{13}{14}$ bewirkten die Auflösung dieses Großherzogthums, das am 13. November 1813 im Namen der hohen verbündeten Mächte in Besitz genommen wurde. Nachdem ein provisorisches Gouvernement dasselbe noch länger als ein Jahr für Rechnung derselben verwaltet hatte, wurde der größte Theil seiner Bestandtheile, in Folge der Beschlüsse des Wiener Congresses, Preußen zur Entschädigung überwiesen, und von diesem, mittelst Patents vom 5. April 1815, in Besitz genommen. Das alte Herzogthum Berg erhielt seine frühere Benennung wieder. — Zu demselben gehören die mittelbaren, unter dessen Hoheit stehenden Herrschaften Broich oder Bruch, früher den Grafen von Leiningen-Heidesheim, jetzt dem Landgrafen Georg Carl von Hessen-Darmstadt gehörig, Hardenberg, seit dem 13ten Jahrhundert den Dynasten von Hardenberg gehörig, ward vom Herzog Wilhelm von Berg im 15ten Jahrhundert an seinen Stallmeister Berndt von Lützerode für 4800 Rheinische Gulden verkauft, und fiel dann durch Heirath an die Familie von Bernsaw und später an die Familie von Wendt, ferner Schöller, dem Grafen von Schaesberg, und Odenthal, dem Grafen von Metternich gehörig.

3. Das Herzogthum Jülich. Der erste Graf von Jülich, Gerhard, kommt schon im Jahr 912 in der Geschichte vor, jedoch wurde die Grafenwürde erst im 12ten Jahrhundert erblich. Von seinen Nachkommen erhielt Wilhelm V vom Kaiser Friedrich II die Vogtei in der Stadt Aachen 1269, weshalb er mit dieser Stadt und dem Erzbischofe von Cöln heftige Kämpfe hatte, und sogar bei einem Aufruhr in Aachen 1278 erschlagen wurde. Der Erzbischof von Cöln, Siegfried von Westerburg, nahm hierauf die ganze Grafschaft in Besitz. Als er aber selbst in der Schlacht von Woringen 1288 besiegt und gefangen wurde, mußte er dieselbe an Wilhelms Söhne, Walram und Gebhard, zurückgeben. 1292 löste Walram die an Brabant verpfändete Vogtei von Aachen wieder ein, und der Kaiser Adolf bestätigte ihn in deren Besitz. Wilhelm VII wurde vom Kaiser Ludwig 1337 zum Markgrafen, und 1356 vom Kaiser Carl IV zum Herzog erhoben. Auch verpfändete ihm dieser Kaiser 1348 die Städte Düren, Sinzig, Remagen und die

Burg Kaiserswerth, wogegen er selbst die Stadt Emmerich 1361 an Cleve verpfändete. Nach dem Tode des Herzogs Reinhold III von Geldern 1372 fiel dies Land durch Heirath an Jülich. Wilhelm IX (als Herzog von Jülich der 3te) gelangte 1377 zum Besitz von Geldern, und folgte 1392 auch in Jülich. Er war so mächtig, daß er von 1381 bis 1388 mit der Herzogin von Brabant und dem Könige Carl VI von Frankreich Krieg führen konnte. Mit seinem Bruder Reinhold, der den Reichswald für 16667 Dukaten an den Herzog Adolf von Cleve verpfändet und die Stadt Emmerich an denselben verkauft hatte, starb der Mannsstamm der Herzoge von Jülich 1423 aus, worauf Geldern an Arnold von Egmond, Jülich aber an den Herzog Adolf von Berg fiel, der vom Kaiser Sigismund 1425 damit belehnt wurde. Jülich blieb fortan und bis zum Frieden von Lüneville 1801 mit Berg vereinigt, in dessen Folge es an Frankreich abgetreten und dem Roer-Departement einverleibt wurde. Durch die Beschlüsse des Wiener Congresses erhielt Preußen dies Land zur Entschädigung, von welchem es unterm 5. April 1815 Besitz nahm, und es, unter Wiederherstellung seines alten Namens, mit dem Großherzogthum Niederrhein vereinigte. Einige Ortschaften fielen an das Königreich der Niederlande.

4. Das Fürstenthum Meurs oder Mörs. Es war ehemals ebenfalls eine Grafschaft, die schon im 13ten Jahrhundert Clevisches Lehen war. Durch die Heirath der Tochter des letzten Grafen Friedrich mit dem Grafen Wilhelm III zu Wied und Isenburg fiel Mörs 1488 an diesen, und nach dessen Tode an seine Tochter Anna und deren Gemahl Wilhelm, Grafen von Nuenar oder Nuevenar, dem ihr Sohn Herrmann folgte. Der Herzog Wilhelm von Cleve wollte nach des letzten Tode die Grafschaft einziehen, schloß aber 1579 mit dessen Schwester, an den Grafen Adolf von Nuevenar vermählt, einen Vergleich, nach welchem die Gräfin und ihr Gemahl die Grafschaft als Erblehn behalten sollten, jedoch war bei ihrem kinderlosen Ableben der Heimfall an Cleve bedingt. Demungeachtet vermachte sie die Grafschaft an den Prinzen Moritz von Nassau-Oranien, der sich auch nach ihrem Tode 1600 in deren Besitz behauptete. Zwar verglichen sich beide Theile 1606 dahin, daß der Prinz Moritz nur das Schloß zu Meurs besetzen, nach seinem Tode aber die Grafschaft dem Herzoge von Cleve anheim

fallen sollte; indeß nahm nach dem Ableben des Prinzen Moritz sein Nachfolger, Friedrich Heinrich, dieselbe 1625 in Besitz, und das Nassau-Oranische Haus behauptete sie fortwährend. Erst nach dem Tode Wilhelm III von Oranien, Statthalters von Holland 1702 konnte der König Friedrich I von Preußen, als Lehnsherr und Herzog von Cleve, die Grafschaft einziehen. 1707 ließ er sie zu einem Fürstenthum erheben. Im Lüneviller Frieden 1801 wurde Mörs an Frankreich abgetreten, und zum Roer-Departement gezogen. Durch die Beschlüsse des Wiener Congresses fiel es an Preußen zurück, das mittelst Patents vom 5. April 1815 davon Besitz nahm.

5. Das Herzogthum Geldern. Unter den Carolingischen Kaisern wurde die Reichs-Vogtei Geldern zur Grafschaft, und die Verwalter derselben erbliche Besitzer. 1061 kam Geldern durch Heirath an Otto von Nassau, dessen Nachkommen die Grafschaft vergrößerten und zu großem Ansehen brachten. Reinhold II erhielt 1339 vom Kaiser Ludwig die Herzogswürde. Mit seinen Söhnen, Eduard und Reinhold III, erlosch 1371 der Nassauische Stamm in der männlichen Linie. Geldern fiel hierauf, mit Zustimmung des Kaisers Carl IV, an den Herzog Wilhelm von Jülich, der mit einer Schwester der verstorbenen Herzoge vermählt war. Als aber der Herzog Reinhold von Jülich 1423, ohne Erben zu hinterlassen, starb, entstanden wegen der vielen Competenten weitläuftige Erbfolgestreitigkeiten. Zwar kam Geldern an Arnold, Reinhold's III Großneffen, und Sohn des Johann von Egmond; da er sich jedoch nur mühsam in dessen Besitz behaupten konnte, und sogar in einen unglücklichen Streit mit seinem Sohne Adolf gerieth, der ihn lange gefangen hielt, so verpfändete er Geldern 1442 an den Herzog Philipp von Burgund für 90,000 Gulden. Nach dem Tode Carl des Kühnen von Burgund in der Schlacht bei Nancy 1477 gelang es Carl, dem Sohne Adolf's, ungeachtet der drohenden Maaßregeln des Kaisers Maximilian und dessen Sohnes Philipp, sich in Geldern bis an seinen Tod 1538 zu behaupten. Obgleich Carl von Egmond in einem, mit dem Kaiser Carl V 1528 zu Gorkum abgeschlossenen Frieden das Herzogthum Geldern, die Grafschaft Zütphen u. a. dazu gehörige Landschaften, unter der Bedingung zu Lehn erhielt, daß nach seinem Ableben ohne männliche Erben, das Land an den Herzog von Brabant

und Grafen von Holland fallen sollte, vermachte er dennoch dasselbe an den Herzog Wilhelm von Cleve und Jülich, der es auch sechs Jahre hindurch behielt. Da aber der Kaiser Carl V nähere Ansprüche zu haben glaubte, so mußte jener 1544 weichen. Hierauf wurde Geldern Östreichisch und kam 1558 durch Philipp II an Spanien. Als das Habsburgsche Haus in Spanien mit Carl II 1700 erlosch, und die vom Herzog Wilhelm 1544 geleistete Verzichtleistung sich nur auf des Kaisers Carl V Erben erstreckt hatte, nahm der König Friedrich I von Preußen, als Herzog von Cleve, Ober-Geldern in Besitz. In den Friedensschlüssen von 1713 und 1714 wurde Preußen, unter Verzichtleistung auf das von Frankreich in Besitz genommene Fürstenthum Orange, als rechtmäßiger Besitzer der Herrschaften Geldern, Stralen, Wachtendonk, Middelaer, Walbeck, Ärssen, Wert, Afferden, Rayen, Kevelaer, Kriekenbek und Kessel anerkannt. Die übrigen Bestandtheile von Geldern kamen an Holland und Östreich. Letzteres rechnete seinen Antheil zum Burgundischen Kreise. Durch den Frieden von Lüneville wurde der Östreichische und Preußische Antheil an Frankreich abgetreten, und dem Nieder-Maas- und Roer-Departement einverleibt. Die Wiener Congreß-Akte gab Preußen den größten Theil seines früheren Antheils zurück. Mittelst Patents vom 5. April 1815 wurde davon Besitz genommen, und die frühere Benennung hergestellt.

6. Die Benedictiner Frauen-Abtei Essen. Sie wurde 877 vom Bischof Alfred von Hildesheim und Grafen Luthard von Cleve gestiftet. Die Grafen von der Mark und seit 1495 die Herzöge von Cleve waren Schirmvögte der Abtei, wofür sie jährlich 600 alte goldene Schilde als Schutzgeld erhielten. In Folge des Lüneviller Friedens wurde diese Abtei säcularisirt und durch den Reichs-Deputations-Hauptschluß vom 25. Februar 1803 als erbliche Besitzung an Preußen zur Entschädigung gegeben, 1807 von diesem an Frankreich abgetreten, und sodann mit dem Großherzogthum Berg vereiniget. Durch die Wiener Congreß-Akte erhielt Preußen die ehemalige Abtei Essen wieder zurück, und nahm unter dem 5. April 1815 davon, als Grafschaft Essen, Besitz.

7. Die Benedictiner Manns-Abtei Werden. Sie soll 778 oder 787 von dem Bischof von Münster, Ludger

dem Heiligen, gestiftet seyn. 802 schenkte ihr Kaiser Carl der Große die Stadt Lüdinghausen (später Münstersches Lehen) und 893 oder 898 der König Zwentibold von Lothringen die Herrschaft Friemersheim, womit nachmals die Grafen von der Mark belehnt wurden. Der Kaiser Otto IV bestätigte ihr 1198 das Münzrecht, und erließ ihr die jährliche Reichssteuer von 25 Mark. Der Abt von Werden war zugleich Abt von Helmstädt, mit welcher Stadt die Herzoge von Braunschweig belehnt waren. Seit 1317 hatten die Grafen von der Mark und später die Könige von Preußen die Kastenvogtei und Landeshoheit über die Abtei. Nach dem Lüneviller Frieden bis zur jetzigen Zeit hat dieselbe das nehmliche Schicksal erfahren, wie die Abtei Essen.

8. **Die Benedictiner Manns-Abteien Malmedy und Stablo.** Beide wurden im 7ten Jahrhundert gestiftet, und standen unter einem gemeinschaftlichen Abte, welcher Fürst des Reichs war, und vom Kaiser mit der Hoheit und den Regalien im Fürstenthum Stablo und der dazu gehörigen Grafschaft Logne belehnt wurde. Durch den Frieden von Lüneville erhielt beide Abteien Frankreich, welches sie dem Ourte-Departement einverleibte, und in Folge der Congreß-Akte von Wien kam ein Theil an Preußen, und der andere an die Niederlande. Durch das Patent vom 5. April 1815 nahm Preußen seinen Antheil in Besitz und vereinigte ihn mit dem Großherzogthum Niederrhein.

9. **Die adeliche Benedictiner Manns-Abtei St. Cornelismünster.** Sie fiel in Folge des Lüneviller Friedens an Frankreich, welches sie dem Roer-Departement einverleibte und nach dem Beschlusse des Wiener Congresses an Preußen.

10. **Die Grafschaft Wied.** Die ersten Grafen von Wied kommen zu Ende des 11ten Jahrhunderts vor; sie empfingen den größten Theil ihrer Besitzungen von den Pfalzgrafen bei Rhein zu Lehen, späterhin auch von den Erzbischöfen von Trier und Cöln. Sie theilten sich ums Jahr 1150 in die Wiedsche und Wied-Neuerburgsche Linie oder in Ober- und Nieder-Wied, mit den beiden Burgen Wied am Flusse gleiches Namens. Im 12ten und 13ten Jahrhundert erstreckten sich ihre Besitzungen bis unterhalb des Sieben-Gebirges. Diese Grafen starben 1243 mit Lothar aus, worauf ihre Lande, vermöge Hei-

rachs-Verträge, zur Hälfte an die Grafen von Eppenstein und zur Hälfte an die Grafen von Isenburg-Braunsberg und Isenburg, welche die Grafschaft Nieder-Isenburg an der Sayn besaßen, fielen. Ein Theil der zur Grafschaft Wied gehörigen Güter, als die obere Burg Wied, die Dörfer und Kirchspiele Linz, Windhaim, Neustadt, Aspach und Rospe, die neue Burg, Rennenberg u. s. w., kam durch Schenkung 1282 an das Erzstift Cöln. Graf Wilhelm I, von der Linie Braunsberg, nahm 1327 den Namen Wied wieder an und nannte sich Graf zu Isenburg und Wied. Durch Heirath erhielt er den von den Grafen von Eppenstein besessenen Antheil, der an den Grafen von Virnenburg veräußert worden war. Dessen Enkel Wilhelm II und Johann II theilten 1412 ihre Besitzungen unter sich, jener bekam die Grafschaft Wied mit Wied, Braunsberg, Dierdorf und einen Theil der Herrschaft Isenburg; dieser einen andern Theil der Herrschaft Isenburg und einen Theil der durch Heirath zugefallenen Herrschaft Arenfels, wogegen die Linie Isenburg-Grenzau den dritten Theil von Isenburg und von der Grafschaft Wied, die nachmaligen Ämter Ober-Altwied und Neuerburg besaß. Als Johann II 1457 starb, vereinigte Wilhelm II wieder die ganze Grafschaft, trat aber seinem Neffen, Friedrich Grafen von Runkel (Sohn des Grafen Dietrich IV und Anastasia, Tochter Johann II), als seinem dereinstigen Erben, schon jetzt seine Hälfte an der Grafschaft, Schloß und Stadt zu Wied, Schlösser und Herrlichkeiten Braunsberg, Isenburg, Dierdorf mit allen Gütern, Renten, Dörfern, Höfen u. s. w. ab. Mit Wilhelm II starb 1462 die männliche Linie der Grafen von Isenburg-Wied aus, worauf Graf Friedrich nun auch die andere Hälfte erhielt. Nach dem Tode seines Vaters fiel ihm auch die Grafschaft Runkel zu, welche derselbe aber nebst Arenfels und einem Theile von Isenburg seinen Brüdern abtrat. Durch Heirath kam indeß ein Theil dieser beiden Herrschaften 1493 an den Grafen Heinrich von Waldeck, der denselben 1503 an die Grafen Wilhelm III und Johann III für 12000 Rheinische Gulden wieder verkaufte. Johann IV († 1581) vereinigte zwar sämmtliche Besitzungen wieder, allein seine Söhne Herrmann I und Wilhelm IV theilten sie abermals, worüber langwierige Zwistigkeiten entstanden, welche erst 1595 durch einen Beschluß des Reichskammergerichts und durch die Bestätigung

des Kaisers Rudolf II beseitigt wurden. Hiernach erhielten die Söhne des inzwischen verstorbenen Grafen Herrmann I, Johann Wilhelm, Herrmann II und Philipp Ludwig das Schloß, den Flecken und Burgfrieden zu Wied, mit den Kirchspielen Feldkirchen, Heddesdorf, Nieder- und Ober-Biber, Rengsdorf, Honnefeld, Anhausen, Rückeroth, Nordhofen, den Bann Selters, Marsayn, Schloß und Burgfrieden Braunsberg, das Wiedsche und Runkelsche Haus zu Isenburg mit dem Thal und Burgfrieden, die Dörfer Grenzhausen, Hilgenroth, Asbach, Honsdorf, den Hof Rens, die Meudtische Gerechtigkeit. Diese Besitzungen zusammen hießen seitdem die niedere Grafschaft Wied. Wilhelm IV bekam dagegen das Schloß, Flecken und Kirchspiel Dierdorf, die Kirchspiele Urbach, Raubach, Puderbach mit dem Schlosse Reichenstein, Wambach, Oberdreis, auf der Hauserbach, Freyenrachdorf, Hausen, Elgenroth, Herrschaft, Schloß und Flekken Runkel und was sonst zu Runkel gehörte. Diese Besitzungen wurden die obere Grafschaft Wied oder Wied-Runkel genannt. Letztere fiel nach Wilhelm IV Tode auch an seine Neffen, welche unter sich 1613 auf den Grund jenes Theilungs-Vertrages einen Stammverein über den Besitz der beiden Grafschaften errichteten. Johann Wilhelm nahm die untere, Herrmann II die obere Grafschaft. Jener wurde auch 1632 vom Kurfürsten Philipp Christoph von Trier mit der Burg Arenfels, der Voigtei und den Gerichten zu Hönningen belehnt. Graf Friedrich, Sohn Herrmanns II (reg. von 1634 — 1698) vereinigte zwar beide Hälften wieder, überließ aber die obere Grafschaft seinem Enkel Maximilian Heinrich und nach seinem Tode die untere Grafschaft seinem jüngsten Sohne Friedrich Wilhelm. Diese setzten die beiden Linien Wied-Runkel und Wied-Neuwied fort. In der letztern wurde 1784 der Graf Johann Friedrich Alexander und in jener 1791 der Graf Christian Ludwig in den Reichsfürstenstand erhoben. In Folge des Reichsdeputations-Hauptschlusses erhielt Wied-Runkel zur Entschädigung für die abgetretenen Graf- und Herrschaften Kriechingen und Saarwellingen, welche durch Heirath erworben waren, die Ämter Ober-Altwied und Neuerburg, die Kurcöln 1664 nach dem Tode des letzten Grafen von Isenburg-Grenzau als eröffnetes Lehen an sich gezogen hatte. 1806 verloren die Fürsten von Wied ihre unmittelbare Reichsstandschaft, sie wurden mediatisirt und kamen

unter Nassauische Hoheit. In Gemäßheit der Wiener Congreß-Akte traten von den Wiedschen Besitzungen die Ämter Altwied, Dierdorf, Neuerburg, Heddesdorf, die Stadt Neuwied und das Kirchspiel Horhausen unter Preußische Hoheit. 1824 starb die Linie Wied-Runkel aus, worauf der Fürst Johann August Carl von Neuwied die Besitzungen derselben mit den seinigen vereinigte.

11. Die Grafschaft Sayn-Altenkirchen. Die ersten Grafen von Sayn, Besitzer der Burg Sayn, kommen in der Geschichte i. J. 1112 vor. Heinrich II und Eberhard II nahmen 1152 diese Burg vom Erzbischof Hillin von Trier zu Lehen. Ihre Besitzungen waren nicht unbedeutend, sie erstreckten sich bis in die Gegend von Siegburg, wo Heinrich II 1183 das Schloß Blankenburg erbaute. Heinrich III war der letzte Graf des ältesten Hauses Sayn. Er setzte die Söhne seiner Schwester Adelheid, die mit dem Grafen Johann von Sponheim und Starkenburg vermählt war, zu Erben der Grafschaft ein. Dazu gehörten die Schlösser Löwenburg, Blankenburg, Hachenburg, Freusburg, Sayn, Saffenburg, Hilkenrod, die Grafschaft Hadamar u. s. w. Heinrichs Wittwe, Gräfin Mechthild von Wied, sollte zwar im lebenslänglichen Besitz und Genuß derselben bleiben, sie trat sämmtliche Besitzungen und Lehen, mit Ausnahme der Allodien, schon 1247 an jene Erben ab. Des Grafen Gottfried († 1283) Söhne theilten ihre Besitzungen, nachdem ein Theil derselben durch frühere Theilungen bei den Sponheimschen Linien verblieben war. Johann I stiftete die Johannessche Linie, erhielt die Grafschaft Sayn und die halbe Herrschaft Homburg, und pflanzte Namen und Wappen der alten Grafen von Sayn fort; Engelbert stiftete die Engelbertsche Linie, erhielt die Herrschaft Vallendar und die halbe Herrschaft Homburg, und verzichtete für sich und seine Nachkommen auf Sayn. Dessen Sohn Salentin wurde der Stammvater der Grafen von Sayn-Wittgenstein. In jener Linie nahm Graf Johann die Vesten und Lande Sayn, Hachenburg, Friedewald und Bendorf 1367, und Freusberg 1378 von dem Erzstift Trier, und 1398, mit Ausnahme von Freusburg, seine Grafschaft von dem Pfalzgrafen Ruprecht zu Lehen. Graf Dietrich von Sayn vermachte 1491 seinem ältesten Sohne Gerhard Hachenburg, Sayn und Altenkirchen, dem jüngeren Sebastian aber das Land Freusburg,

Homburg und Friedewald. Ihre Nachkommen, die Brüder Johann und Sebastian theilten 1556 ihre Besitzungen in der Art, daß Johann Stadt- und Schloß Hachenburg, Stadt und Schloß Altenkirchen und das Schloß Montclair nebst allen denselben anklebenden Herrschaften, Rechten, Gütern und Gefällen; Sebastian dagegen Schloß und Thal Freusburg, Schloß Homburg, Schloß und Flecken Friedewald und das Schloß Mainsberg, ebenfalls mit allen Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, erhielt. Das Stammhaus Sayn mit dem Thal und allen Dörfern u. s. w. behielten sie sich zur Hälfte vor. Johannes Söhne, Heinrich und Herrmann, machten 1573, nachdem auch Sebastian verstorben war, eine andere Theilung, und der letztere wurde 1577 von Kurpfalz mit der Grafschaft Sayn belehnt. Mit Heinrich erlosch 1606 der gräflich Saynische Stamm. Kurz vor seinem Tode hatte er noch dem Grafen Wilhelm von Sayn-Wittgenstein (von der Engelbertschen Linie), dem Gemahl der Tochter seines Bruders, Anna Elisabeth, die Regierung abgetreten, nachdem er schon 1588 mit Wilhelms Vater eine Erbeinigung über die Nachfolge in den Saynischen Landen gemacht hatte, und Wilhelm im J. 1594 von Kurpfalz mit der Grafschaft Sayn belehnt worden war. Der Graf Wilhelm gelangte jedoch nicht zum ruhigen Besitz derselben, denn die Erzbischöfe von Köln und Trier zogen mehrere Theile der Saynischen Lande als eröffnete Lehen ein; so nahm jener Hachenburg und Altenkirchen, dieser das Stammschloß Sayn, Kirchen, Daaden, Föschbach u. s. w. Freusburg, Heimbach und Rheinbrohl hatte schon Heinrich einige Jahre vor seinem Tode an das Erzstift Trier abgetreten. Mit Ludwig, Wilhelms Enkel, starb diese Sayn-Wittgensteinische Linie 1636 aus, worauf dann dessen Schwestern, Ernestine, Gemahlin des Grafen Salentin Ernst von Manderscheid-Blankenheim, und Johannette, Gemahlin des Herzogs Johann Georg von Sachsen-Eisenach, die Saynischen Lande erbten. Der Erzbischof Caspar von Trier räumte ihnen 1652 Hachenburg nebst Zubehör, Freusburg und Bendorf wieder ein, wogegen sie auf das Schloß und Thal Sayn nebst Zubehör und auf Rheinbrohl und Heimbach Verzicht leisten mußten. Auch der Erzbischof von Köln gab 1662 Stadt, Schloß und Amt Altenkirchen zurück. Die Gräfin Ernestine erhielt von der Nachlassenschaft ihres Bruders das Land Hachenburg, welches durch deren Tochter Mag-

dalena Christina an die Burggrafen zu Kirchberg kam. Ihrer Schwester Johannetta fiel dagegen Altenkirchen, Freusburg und Friedewald zu. Als der Herzog Wilhelm Heinrich von Sachsen-Eisenach 1741 ohne männliche Nachkommen starb, fiel, in Gemäßheit der Anordnungen der Herzogin Johannette, ihre Erbportion, die Grafschaft Sayn-Altenkirchen, an den Enkel ihrer, mit dem Markgrafen Johann Friedrich von Anspach vermählt gewesenen Tochter Eleonora Erdmuth Louise, den Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich, der von der Grafschaft und dem Orte Bendorf sogleich Besitz nehmen ließ, und die Kurcölnische Belehnung empfing. Es erhob sich indeß über die Verlassenschaft zwischen dem Markgrafen von Anspach, Burggrafen von Kirchberg und Grafen von Wittgenstein ein Streit, der durch mehrere Vergleiche beseitigt wurde. In deren Folge behielt der Markgraf von Anspach die Grafschaft Altenkirchen und den Ort Bendorf und in Gemeinschaft mit dem Burggraf von Kirchberg mehrere Ortschaften. Der Antheil des Burggrafen war Hachenburg, Marsayn, Flammersfeld, Altstadt, Kirburg, Albenrode, Ceobach, Hamm, Höchstenbach, Schöneberg, Bürenbach, Burbach, Seele, die Voigtei Roßbach u. s. w. Sayn-Wittgenstein wurde wegen seiner Ansprüche an die Grafschaft Sayn erst durch den Reichs-Deputations-Hauptschluß mit einer jährlichen Rente von 12,000 Gulden und einem Capital von 300,000 Gulden abgefunden. Als der Markgraf Friedrich Christian Carl Alexander die Regierung seiner Fränkischen Fürstenthümer Baireuth und Anspach 1791 an den König von Preußen Friedrich Wilhelm II abtrat, und dieser in Folge der bestehenden Erbverträge 1792 davon Besitz nehmen ließ, fiel auch die Grafschaft Altenkirchen, nur zum Genuß und zur Verwaltung während der Lebenszeit des Markgrafen, an Preußen, 1802 aber an Nassau-Usingen, in Gemäßheit früherer Erbverträge. Der Kirchbergsche Antheil an der Grafschaft Sayn, fiel nach dem Erlöschen des Mannsstammes der Burggrafen von Kirchberg 1799 durch die Erb-Burggräfin Louise Isabelle an den Fürsten Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg, der durch den Reichs-Deputations-Hauptschluß 1803 auch den Kurtrierschen Antheil, unter andern das Stammschloß und Dorf Sayn u. s. w. erhielt. In Folge des beim Wiener Congreß mit dem Herzoge von Nassau abgeschlossenen Tractats vom 31. Mai 1815 wurde die Grafschaft

Altenkirchen, ein Theil der Grafschaft Hachenburg und der erwähnte ehemalige Kurtriersche Antheil, und zwar die Ämter Altenkirchen, Freusburg, Friedewald, Schöneberg, Schönstein, ein Theil der Ämter Hersbach und Vallendar und das Kirchspiel Hamm an Preußen wieder abgetreten, das mittelst Patents vom 21. Juni 1815 davon Besitz nehmen ließ.

12. Die Grafschaft Virnenburg in der Eifel, welche früher eigene Grafen hatte, die schon zu Ende des 11ten Jahrhunderts vorkommen, und von denen Gottfried und Friedrich 1187 ihr Schloß und die Grafschaft dem Erzstift Trier als Lehen auftrugen. Die Rechte ihrer Grafschaft erstreckten sich weit in den ehemaligen Mayengau, wo auch mehrere ihrer Güter lagen. Graf Ruprecht kaufte 1306 von Siegfried von Eppenstein dessen Antheil an der Wiedschen Erbschaft und gab denselben bald nachher seiner mit dem Grafen Wilhelm von Isenburg-Braunsberg vermählten Tochter als Heirathsgut. Die Grafen von Virnenburg waren auch von den Pfalzgrafen mit der großen und kleinen Pellenz, d. h. mit den Gerichten zu Bubenheim, Mendiz, auf der Tonnen, zu Fell, Münster, Brohl, Masberg, Veltheim, Alflen und Saberhausen, nebst den dazu gehörigen Dörfern belehnt. Ein anderer Graf Ruprecht erheirathete 1419 die Dynastie Falkenstein am Donnersberge und Bretzenheim an der Nahe, und wurde 1443 vom Erzbischof Dietrich von Cöln mit dem Erbschenken-Amt des Erzstifts und mit dem Thurm zu Ahrweiler belehnt. Seine Enkel Ruprecht und Wilhelm theilten 1445 ihre Besitzungen. Jener erhielt die Grafschaft Virnenburg mit den Schlössern Virnenburg und Monreal, die große und kleine Pellenz, die von seiner Mutter ererbte Herrschaft Saffenberg und Grafschaft Neuenahr, das Schloß und Dorf Gelsdorf, den Thurm zu Ahrweiler, das Erbschenken-Amt des Erzstifts Cöln u. s. w.; Wilhelm dagegen die ererbten Falkensteinschen Besitzungen. Jener erheirathete auch die Herrschaft Sombreff und andere Güter in Brabant. Als mit Cuno 1546 das Geschlecht der Grafen von Virnenburg ausstarb, entstanden große Streitigkeiten über die hinterlassenen Lande und mehrere Erben meldeten sich, doch wußte sich der Graf Dietrich von Manderscheid als Haupterbe zu behaupten. In Folge eines Vergleichs mit dem Erzbischof Johann von Trier, wurde ihm 1554 die Grafschaft Virnenburg mit der Landeshoheit und allen

dazu gehörigen Gütern und Rechten als Mann- und Weiberlehen überlassen, wogegen er zu Gunsten des Erzstiftes auf die Herrschaft Monreal, auf die große und kleine Pellenz, welche sich der Erzbischof Johann Ludwig für den Fall des Ablebens des Grafen Cuno schon 1545 vom Kurfürsten Friedrich von der Pfalz hatte versichern lassen, mit ihren Kirchspielen Verzicht leistete. Seitdem wurden die Grafen von Manderscheid, deren eine Linie sich danach benannte, mit der Grafschaft Virnenburg 1558, 1567 und 1582 belehnt. Von Kurcöln wurde der Graf Dietrich auch mit der Herrschaft Saffenberg und dem Schloß und Dorf Gelsdorf belehnt, wovon das letztere 1590 an den Grafen Philipp von der Mark abgetreten wurde. Als 1593 diese Linie der Grafen von Manderscheid ausstarb, fiel die Grafschaft Virnenburg durch eine Tochter des Grafen Joachim, an die Grafen von Löwenstein-Wertheim, welche dieselbe 1801 an Frankreich überlassen mußten. Sie wurde hierauf mit dem Rhein- und Mosel-Departement vereinigt, und kam 1815 an Preußen.

13. Die Grafschaften Blankenheim und Gerolstein, hatten ehemals eigene Grafen, nach deren Absterben sie 1450 an die Grafen von Manderscheid fielen, welche sich in zwei Linien getheilt hatten, in die zu Manderscheid und Virnenburg, und in die zu Blankenheim und Gerolstein. Jene erlosch 1593, diese theilte sich wieder in zwei Linien: zu Blankenheim und zu Kayl oder Falkenstein, von denen die letztere 1742 und die erstere 1780 in der männlichen Linie ausstarb. Durch Heirath ererbte der Graf Philipp Christian von Sternberg, außer den mittelbaren Herrschaften Manderscheid, Kayl, Bettingen u. s. w., auch diese beiden Grafschaften, welche 1801 an Frankreich zum Saar-Departement und 1815 mit diesem an Preußen kamen.

14. Die Grafschaften Kerpen und Lommersum. Sie waren früher Eigenthum der Herzoge von Brabant, von denselben aber an die Herzoge von Berg versetzt worden. Philipp von Burgund, als Herzog von Brabant, bestellte den Grafen Heinrich II von Nassau-Dillenburg 1444 zum Drost über Kerpen und überließ ihm zugleich die Einlösung mit 7125 Gulden, sammt der völligen Benutzung. Graf Wilhelm der Reiche von Nassau versetzte diese Pfandschaft, lösete sie 1530 wieder ein, versetzte sie 1531 von neuem, und trat 1546 sein Pfandrecht dem Amtmann zu Vianden, Arnold von Siegen, ab. 1711

kamen die Herrschaften Kerpen und Lommersum, welche vom Kaiser Carl VI 1712 zu Reichsgrafschaften erhoben wurden, als Lehen an Kurpfalz, und als Afterlehen an die Grafen von Schaesberg, die dadurch in das Westphälische Grafen-Collegium aufgenommen wurden, wogegen späterhin von Seiten Östreichs, das die Reichsunmittelbarkeit anfocht, protestirt ward. Im Frieden von Lüneville wurden sie an Frankreich abgetreten und dem Roer-Departement einverleibt, durch die Wiener Congreßakte fielen sie an Preußen.

15. Die Grafschaft Schleiden oder Sleiden. Sie hatte seit früherer Zeit ihre eigene Herren, welche Dynasten waren und im 15ten Jahrhundert ausstarben. Irmgard von Schleiden brachte die Herrschaft ihrem Gemahls, dem Grafen Heinrich II von Nassau-Dillenburg zu, und nach deren kinderlosen Absterben fiel dieselbe ihrer Schwester Elisabeth und deren Gemahl, Graf Dietrich von Manderscheid zu, dem sie auch Blankenheim und Gerolstein zubrachte. Von diesem Hause kam Schleiden 1593 an die Grafen von der Mark, und 1773 durch Heirath an den Herzog Carl von Ahremberg, der sie jedoch seinem zweiten Sohne August Maria Raymund, als Nachfolger in den Titeln und Gütern seines mütterlichen Großvaters, des Grafen Ludwig Engelbert von der Mark, überließ. Dazu gehörte auch das Haus und die Herrlichkeit Winterburg. Schleiden kam im Lüneviller Frieden an Frankreich zum Ourte-Departement, und in Folge der Wiener Congreß-Akte an Preußen.

16. Die Herrschaft Gimborn und Neustadt. Gimborn war vor Zeiten nur ein Schloß und Rittersitz, der zum Amte Neustadt in der Grafschaft Mark gehörte. 1539 war Wilhelm von Harff Besitzer desselben, dessen Tochter Anna es ihrem Gemahl, dem Freiherrn Wilhelm von Schwarzenberg zubrachte. Des letztern Nachkommen erhielten 1599 vom Kaiser Rudolf II die reichsgräfliche Würde. 1610 erhoben der Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg und der Herzog Wolfgang Wilhelm von Neuburg, als gemeinschaftliche Besitzer der Cleve-Jülichschen Länder, das Schloß Gimborn mit allem, was dazu gehörte, und mit einigen andern Dörfern und Höfen, unter dem Vorbehalt der Landeshoheit, zu einer Unterherrlichkeit, und belehnten den Grafen Adam von Schwarzenberg da-

mit. 1630 verlieh der Kurfürst Georg Wilhelm demselben noch Stadt und Amt Neustadt zu Lehen und 1682 wurde die Herrschaft Gimborn-Neustadt reichsunmittelbar, und erhielt Sitz und Stimme im Grafen-Collegium. Der Fürst Johann von Schwarzenberg verkaufte 1782 die Herrschaft an die gräfliche Familie Wallmoden. Durch die Rheinbunds-Akte verlor dieselbe 1806 ihre Reichsunmittelbarkeit, und kam unter die Souverainetät des Großherzogs von Berg, 1815 aber unter die Landeshoheit des Königs von Preußen.

17. Die Herrschaften Wickerad und Schwanenberg. Die Freiherrn von Quadt besaßen jene seit dem Anfang des 15ten und diese seit der Mitte des 17ten Jahrhunderts. Sie wurden 1752 in den Reichsgrafenstand erhoben und in das Westphälische Grafen-Collegium aufgenommen. Durch den Lüneviller Frieden kamen die Herrschaften an Frankreich und zwar zum Roer-Departement, und mit diesem 1815 an Preußen.

18. Die Herrschaft Mylendonk oder Millendonk, gehörte früher den Grafen von Berlepsch und kam 1761 durch Heirath an die 1712 in den Reichsgrafenstand erhobene von Osteinsche Familie, 1801 an Frankreich und 1815 mit dem Roer-Departement an Preußen.

19. Die Herrschaften Winnenburg und Beilstein. Die Herren von Wunnenberg kommen zuerst in der Mitte des 13ten Jahrhunderts vor; ihnen gehörte das Schloß Wunnenberg bei Cochheim, das Wirich von Wunnenberg 1304 dem Erzbischofe Diether von Trier als Mann- und Weiberlehen auftrug. Dazu ererbten sie noch die Herrschaften Braunshorn und Beilstein von den Herrn von Braunshorn, nachdem diese 1362 mit Gerlach ausgestorben waren. Einen Theil der Herrschaft Beilstein verpfändeten sie 1363 an das Erzstift Trier und löseten ihn 1539 mit 13476 Florenzer oder 17970 Gold-Gulden wieder ein. Mit Wilhelm starben die Herren von Wunnenberg 1637 aus, worauf das Erzstift Trier die Lehen einzog. 1652 wurden die Brüder Emmerich, Wilhelm und Lothar, Freiherrn von Metternich mit beiden Herrschaften vom Erzbischof Carl Caspar von Trier belehnt, wegen verschiedener Anforderungen, da sie im 30jährigen Kriege wider die Franzosen ein Regiment Fußvolk errichtet und mehrere Monate auf eigene Kosten unterhalten hatten. Seitdem nannten sich die Freiherrn von Met-

ternich auch Herren von Wunnenberg, wurden 1666 vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg mit dem Dorfe Blankenrath belehnt, hatten wegen dieser Herrschaften Sitz und Stimme im Westphälischen Grafen-Collegium und erhielten 1679 die reichsgräfliche Würde. Beide Herrschaften kamen 1801 zum Französischen Rhein- und Mosel-Departement und 1815 mit diesem an Preußen.

20. Die Herrschaft Reichenstein in der Grafschaft Wied. Die Burg Reichenstein und die dazu gehörigen Güter gehörten in früheren Zeiten einer Familie von der Neuerburg, Walpoden der Grafschaft Wied, welche sie dem Grafen Wilhelm I von Wied 1331 zu Lehen auftrugen. Der letztere belehnte damit 1366 die Herrn von Reichenstein, gleichfalls Walpoden der Grafschaft Wied, welche zwischen 1504 und 1543 ausstarben. Reichenstein fiel hierauf an die Grafen von Wied zurück, wurde 1595 der oberen Grafschaft Wied zugetheilt, 1698 aber an die 1710 in den Reichsgrafenstand erhobene Familie von Nesselrode verkauft, welche den Beinamen Reichenstein annahm. Sie hatte davon Sitz und Stimme im Westphälischen Grafen-Collegium, und kam 1803 unter Nassauischer, 1815 unter Preußischer Landeshoheit. Die jetzigen Besitzer sind die Grafen Johann Franz und Carl Franz von Nesselrode.

21. Die Reichsstadt Cöln. Diese von den Ubiern erbaute Stadt war bis 330 die Hauptstadt in dem untern Theile des Rheinischen Galliens, von da an die Hauptstadt der zweiten Germanischen Provinz. Unter dem König Chlodwig kam sie zum Königreich der Franken, 870 zu Deutschland. Kaiser Otto der Große verlieh ihr große Freiheiten. Obzwar Cöln der Sitz der Erzbischöfe und des Erzstifts war, und langwierige Streitigkeiten mit jenen hatte, erhielt sich die Stadt doch immer bei ihrer Reichsunmittelbarkeit und Freiheit. Sie huldigte zwar den Erzbischöfen, wogegen diese aber ihre Gerechtsame beschwören mußten. 1393 erhielt sie ihre demokratische Verfassung. Die Kurfürsten hatten die höchste geistliche und weltliche Gerichtsbarkeit in der Stadt, welche die erste unter den Kaiserlichen und des heiligen Römischen Reiches freien Städten war. Sie kam 1801 an Frankreich und zwar zum Rouer-Departement, und 1815 an Preußen.

22. Die Reichsstadt Aachen, ehemals vorzugsweise

des heiligen Römischen Reiches freie Stadt und der Königliche Stuhl genannt. Von den Römern angelegt, hat diese Stadt seit den ältesten Zeiten eine Wichtigkeit gehabt, die unter den Fränkischen Königen, und besonders seit Carl dem Großen, immer höher stieg. Bis 1558 wurden hier die Deutschen Kaiser gekrönt, welche der Stadt große Freiheiten ertheilten. Ihre Verfassung veranlaßte aber häufige Streitigkeiten, bis ihr 1786 vom Reiche eine neue Constitution gegeben wurde. Ihr Gebiet, das Reich von Aachen genannt, bestand aus 18 Dörfern. Stadt und Gebiet wurden 1794 von den Franzosen besetzt. Im September 1797 traten die Städte Aachen, Cöln und Bonn in eine Verbindung und erklärten sich unter Französischem Schutze für unabhängig unter dem Namen einer Cisrhenanischen Republik, aber schon in Folge des Friedens von Campo Formio vom 17. Oktober 1797, durch welchen Frankreich im Besitz des linken Rheinufers verblieb, ward diese Republik im Entstehen vernichtet. Aachen wurde sodann ebenfalls förmlich im Frieden von Lüneville abgetreten und mit dem Roer-Departement verbunden, 1815 aber an Preußen überlassen und, so wie Cöln, mit dem Großherzogthum Niederrhein vereinigt.

b) Zum Kurrheinischen Kreise gehörig.

23. Ein kleiner Theil des Kurfürstenthums und Erzbisthums Mainz. Stadt und Bisthum waren schon zu den Zeiten der Römer vorhanden, und das letztere von Alters her eine Metropole. Durch den heiligen Bonifazius erhielt zwar das Erzbisthum erneuertes Ansehen und Würde, so wie die Stadt für das eigentliche Deutschland die Mutterstadt des Christenthums wurde, der Hauptstifter der weltlichen Macht und Herrschaft aber war Hatto I. (reg. von 891 bis 913), und Willigis, der erste Kurfürst (reg. von 997 bis 1011), der Gesetzgeber dieses geistlichen Staats. Der anfängliche Sprengel des Erzbisthums wurde in der Folge durch die Erhebung anderer Erzstifte sehr verringert; das weltliche Gebiet vergrößerte sich im Lauf der Zeit aber durch Schenkungen, Kauf und kriegerischen Erwerb ansehnlich. Die Erzbischöfe von Mainz waren von jeher im Allgemeinen tüchtige Männer und hatten besonders im Mittelalter einen sehr bedeutenden Einfluß in Deutschland.

Sie waren Erzkanzler im heiligen Römischen Reiche. In Folge des Lüneviller Friedens 1801 und des Reichs-Deputations-Hauptschlusses wurde dies Erzbisthum aufgelöst. Ein Theil desselben wurde dem neuen Kurerzkanzler, ein anderer den Fürsten von Nassau zugetheilt, und der auf dem linken Rheinufer liegende Theil an Frankreich abgetreten, und dem Rhein- und Mosel-Departement einverleibt. Von diesem letztern Theile erhielt Preußen einige Ortschaften durch die Wiener Congreß-Akte 1815, welche mit dem Großherzogthum Niederrhein vereinigt wurden.

24. **Der größte Theil des Kurfürstenthums und Erzbisthums Trier.** Dies ist ein Theil des Landes der alten Trevirer, die von den Römern überwunden, und mit dem Römischen Reiche vereinigt wurden. Das Christenthum ward hier schon unter den Römern eingeführt, und die Trierschen Bischöfe werden bis zu den Aposteln hinaufgeführt. Doch ist das Stiftungsjahr des Bisthums und dessen Erhebung zum Erzbisthum ungewiß, wiewohl angenommen wird, daß Agritius vom Kaiser Constantin zum ersten Erzbischof ums Jahr 327 ernannt seyn soll. Durch innere Streitigkeiten und durch die Völkerwanderungen gerieth die Triersche Kirche sehr in Verfall, und durch den Verfall des Römischen Reichs sank sie immer tiefer. Sie erhob sich erst wieder durch den Übertritt des Königs Chlodwig zum Christenthum. Das Land gehörte zu Austrasien. König Dagobert I (reg. von 631—645) war der eigentliche Wiederhersteller des Erzbisthums, dessen Sprengel sich bis an den Rhein und nördlich bis über Coblenz hinaus erstreckte. Carl des Großen und Ludwig des Frommen Freigebigkeit beförderten das Gedeihen desselben. Bei der Theilung der Fränkischen Monarchie unter des letztern Söhnen kam Trier 843 zu Lothringen und 870 zu Deutschland. Der Erzbischof Poppo erhielt vom Kaiser Heinrich II 1018 die Stadt Coblenz und den Königshof daselbst, und erweiterte sein Gebiet ansehnlich, nicht ohne heftige Kämpfe mit den Grafen von Luxemburg und Pfalzgrafen am Rhein. Schon im 9ten Jahrhundert hatten die Erzbischöfe das Primat oder Erzkanzler-Amt durch Gallien und das Königreich Arelat, was ihnen 1057 durch den Pabst Viktor II aufs neue bestätigt wurde. Der Erzbischof Hillin (1152—1169) erweiterte das Gebiet auf dem rechten Rheinufer und Johann I

(1183—1212) brachte die Schirmvogtei von den Pfalzgrafen am Rhein 1197 käuflich an sich. Theoderich II erhielt vom Kaiser Friedrich II 1220 die völlige Landeshoheit in seinem Gebiete; Arnold erschien 1257 bei der Wahl Richards von Cornwallis zum Römischen Könige zuerst als Kurfürst. Einer der größten Erzbischöfe war Balduin, Graf von Luxemburg (1307—1354), der seine Länder um ⅓, seine Einkünfte um die Hälfte vermehrte, mit Klugheit und Umsicht die Geschäfte des Deutschen Reichs, wie die seiner Länder, leitete und der Stifter des merkwürdigen Kurvereins 1338 war, der die Unabhängigkeit des Deutschen Reichs sicher stellte. Er theilte sein Gebiet, das sich von der Maas durch das Herzogthum Luxemburg die Mosel hinunter über den Rhein durch den Westerwald bis nach Wetzlar erstreckte, in das obere und untere Erzstift, und beide in Ämter und Gerichte ein. Zu dem oberen gehörten die Ämter Pfalzel, St. Maximin, St. Paulin, Saarburg, Grünburg, St. Wendel, Schmidburg, Wittlich, Hunoldstein, Bernkastel, Baldenau, Welschbillig, Kyllburg, Schönecken, Schönberg, Hillesheim, Dhaun, Manderscheid, Ulmen, Cochem (das der Kaiser Adolph 1298 dem Erzstifte schenkte), Zell und Baldeneck, die Stadt Trier und mit Lothringen gemeinschaftlich die Pflegschaften Merzig und Saargau; zu dem untern Erzstift Ehrenbreitstein mit Coblenz, Bergpflege, Engers, Vallendar, Grenzau, Hersbach, Hammerstein, Mayen, Münstermaifeld, Boppard, Welmich, Wesel, Montabauer, Limburg und Camberg. Balduins zweiter Nachfolger, Cuno von Falkenstein (1367—1388), trat in seine Fußstapfen, er führte glückliche Kriege und vergrößerte sein Gebiet. Jacob III von Elz (1567—1581) gelang es 1580, zufolge Kaiserlichen Ausspruchs, daß die Stadt Trier, welche sich bisher als unmittelbar vom Kaiser abhängig betrachtet hatte, sich ihm unterwerfen und seine Herrschaft anerkennen mußte. Auch erhielt er die Landeshoheit über die reiche Benediktiner-Abtei Prüm. Nachdem 114 Erzbischöfe den erzbischöflichen Stuhl von Trier inne gehabt hatten, erfolgte die Auflösung des Erzstifts durch den Lüneviller Frieden und den Reichs-Deputations-Hauptschluß. Der auf dem linken Rheinufer liegende Theil wurde an Frankreich abgetreten, und theils mit dem Saar-, theils mit dem Rhein- und Mosel-Departement vereinigt; wogegen der auf dem rechten Ufer belegene Theil an Nas-

sau fiel. Jener, so wie einzelne Stücke des letztern, kamen in Folge der Wiener-Congreß-Akte 1815 an Preußen, und bilden einen Bestandtheil des Großherzogthums Niederrhein.

25. Das Kurfürstenthum und Erzbisthum Cöln. Das Bisthum Cöln war schon zu der Römer Zeiten vorhanden, sein erster Bischof soll ums Jahr 314 Maternus gewesen seyn. 745 wurde es von Carlmann zum Erzbisthum erhoben. Da aber sein Erzbischof, der heilige Bonifazius, den Mainzer Stuhl erhielt, so blieb dasselbe diesem 50 Jahre lang unterworfen, bis Carl der Große aufs neue zwischen den Jahren 794 und 799 dem Stifte einen Erzbischof vorsetzte. Es waren demselben die Bisthümer Lüttich, Minden, Utrecht, Münster und Osnabrück unterworfen. Unter Bruno I (953—965), Bruder des Kaisers Otto I, hob sich das Erzstift zu Macht und Ansehen, indem dieser Kaiser dasselbe ansehnlich vergrößerte, und mehrere Grafschaften und Vogteien des Ripuarisch-Fränkischen Herzogthums längs dem Rheine mit dem Erzstift vereinigte. Heribert (997—1021) erhielt die Würde als Kurfürst des Deutschen Reiches und die Stadt Deutz vom Kaiser Otto III, und sein Nachfolger Pelegrin (1021—1036) das Amt als Erzkanzler des heil. Römischen Reiches durch Italien. Hanno (1054—1075) ist in der Deutschen Geschichte merkwürdig als Vormund und Rathgeber des Kaisers Heinrich IV. Reinhold von Dassel (1161—1167) erhielt vom Kaiser Friedrich I die Stadt Andernach. Sein Nachfolger, Philipp Graf von Heinsberg (1167—1191), legte den Grund zur Stärke und Größe des Erzstifts, führte glückliche Kriege und erwarb bei der Ächtung Heinrichs des Löwen den westlichen Theil des alten Engern, unter dem Namen eines Herzogthums Westphalen. Conrad von Hochsteden (1237—1261), der Gründer des Doms zu Cöln, begann die langwierigen Streitigkeiten mit der Stadt Cöln, die unter seinen Nachfolgern mit und ohne Hülfe der Nachbarn fortgesetzt wurden und Veranlassung gaben, daß die Erzbischöfe ihren Sitz aus Cöln, zuletzt nach Bonn, verlegten. Er war der Hauptstifter des Bundes der Rheinischen Städte zur Handhabung der öffentlichen Ruhe. Theodorich Graf von Meurs (1414—1463) mußte die Stadt Soest, nach einer unglücklichen Fehde mit derselben, an Cleve abtreten. Gebhard von Waldburg (1577—1583) trat zur Protestantischen Religion über und wurde deshalb abge-

setzt. Zufolge eines Vergleichs im J. 1653 gab der Erzbischof als Kurfürst bei den Kaiserwahlen die zweite Stimme unmittelbar nach dem von Trier, und beide alternirten im Vorsitz. Die Krönung des Kaisers kam ihm allein zu, wenn sie in Aachen oder im Erzstifte geschah, sonst wechselte er mit dem Kurfürsten von Mainz ab. Bei der Auflösung des Erzstifts 1801 bestand das Oberstift aus den Aemtern Andernach, Ahrweiler, Godesberg, Brühl, Bonn, Hardt, Lechenich, Zülpich, Rheinbach und Altenwied, aus der Stadt Rense und aus dem Dorfe Zeltingen an der Mosel; das Niederstift aus den Ämtern Cöln, Deutz, Linn, Ürdingen, Hülchradt, Kempen und Rheinberg. Außerdem gehörten zum Erzstift die Grafschaft Recklinghausen, und das Herzogthum Westphalen oder das Westphälische Erzstift. Das alte Erzstift oder der auf dem linken Rheinufer liegende Theil wurde an Frankreich abgetreten, und mit dem Roer- und mit dem Rhein- und Mosel-Departement vereinigt; das neue Erzstift oder der auf dem rechten Rheinufer belegene Theil fiel an Nassau, Darmstadt und Aremberg. Durch die Wiener Congreß-Akte kam das Ganze an Preußen, welches dasselbe, mit Ausnahme der Westphälischen Besitzungen, dem Großherzogthum Niederrhein einverleibte.

26. **Ein kleiner Theil des Kurfürstenthums Pfalz oder der Unterpfalz**, und zwar vom Oberamte Stromberg die Stadt Stromberg, die Dörfer Dorsheim, Eckenroth, Genheim, Heddesheim, Laubenheim, Roth, Waldalgesheim, Warmsroth; vom Oberamte Bacharach die Stadt Bacharach und die sogenannten vier Thäler, und vom Unteramte Kaub das Dorf Holzfeld, sämmtlich auf dem linken Rheinufer belegen. Pfalzgrafen waren in den ältesten Zeiten oberste Hofrichter des Kaisers, die er fast in jeder Provinz hatte, und in seinem Namen die Rechtshändel entschieden, und seine Statthalter waren, wenn er sich abwesend befand. Der Erzpfalzgraf oder Pfalzgraf bei Rhein war dagegen Fürst des Reichs, und entschied die wichtigsten Angelegenheiten durch das ganze Reich, hielt auch in Anwesenheit des Kaisers Gericht. Die ältesten Erzpfalzgrafen hatten ihren Sitz in Aachen; Heinrich von Laach, der Stifter der Abtei Laach (1045—1095), nannte sich zuerst Pfalzgraf bei Rhein, und Herrmann II (1142—1156) hatte seinen Sitz auf der Burg Staleck bei Bacharach. Schon im 11ten Jahrhun-

dert erhielten die Pfalzgrafen die mit ihrer Würde verbundenen Länder in erblichen Besitz; Conrad von Hohenstauffen (1156—1195) vermehrte selbige mit neuen Ländern am Neckar und am Rhein, unter andern auch mit Heidelberg, wo seitdem die Pfalz ihren Sitz erhalten hat. Nach Conrads Tode gelangte sie erst an das Welfische, dann unter dem Kaiser Friedrich II an das Wittelsbachische Haus, das sich nachmals dergestalt theilte, daß die ältere Linie diese Pfalzgrafschaft mit dem Baierschen Nordgau (der Oberpfalz), die jüngere das Herzogthum Baiern besaß. Mit der Pfalz war die Kurwürde verbunden, so wie auch die Trierschen Lehen der Burg Brohl bei Andernach, der Besitzungen auf dem Mayenfeld, der Vogtei zu Leudesdorf, der Hälfte an Braunshorn und der Veste Stahlberg, ferner die Cölnischen Lehen der Veste Stahleck, der Vogtei Bacharach und eines Antheils am Schlosse Waldeck. Von ihr belehnt wurden dagegen: die Grafen von Sayn mit ihrer Grafschaft; die Herzoge von Jülich mit der Grafschaft Neuenahr und mit der Vogtei zu Breisig; die Grafen von Virnenburg mit der großen und kleinen Pellenz, welche nach dem Aussterben dieser Grafen 1545 vom Kurfürsten Friedrich von der Pfalz an das Erzstift Trier für 22,000 Goldgulden zurückgegeben wurde; die Grafen von Sponheim mit den Dörfern Enkirchen, Winningen, und Ober-Mendig; die Herrn von Isenburg, von Elz, von Mielen und von Staffel mit einigen Gütern, Renten und dergleichen. — Ruprecht I (1329—1390) erwarb auf dem linken Rheinufer mehrere Orte, unter andern Zweibrücken, Hornbach, Bergzabern, Anweiler, Germersheim, Oppenheim, Lautern, welche sämmtlich zur Pfalz gezogen wurden. Sein Neffe Ruprecht II (1390—1398) errichtete das Pfälzische Fundamentalgesetz, die Rupertinische Constitution genannt, wonach das Pfälzische Gebiet in ein unveräußerliches Kurfürstenthum und in erbliche Fürstenthümer eingetheilt war. Jenes war die eigentliche Pfalz auf beiden Ufern des Rheins, und zu diesen gehörten Sponheim, Veldenz, Zweibrücken, Lautern, Simmern und die Oberpfalz. Im Lauf der Zeit wurden andere Linien gebildet, und starben wieder aus, bis endlich der Herzog von Zweibrücken, Maximilian Joseph, 1799 die gesammten Lande, wie auch Baiern, Jülich und Berg, ererbte. Durch einen mit Frankreich am 24. August 1801 abgeschlossenen Friedenstraktat leistete derselbe auf seine am linken

Rheinufer belegenen Lande Verzicht, welche nun von Frankreich in Besitz genommen wurden. Die obengenannten Ortschaften kamen zum Rhein- und Mosel-Departement, und fielen hiernächst 1815 an Preußen, welches mittelst Patents vom 5. April 1815 davon Besitz nehmen ließ.

27. Das Fürstenthum Aremberg. Die Besitzungen der älteren Herren von Areberg, die zuerst 1167 vorkommen, sind nach dem Erlöschen ihres Mannsstammes 1288 oder 1298 durch Heirath an den Grafen Engelbert von der Mark gekommen, dessen dritter Sohn Eberhard die Grafschaft Areberg erhielt und eine neue Arebergsche Linie stiftete. Er erheirathete Lumay und Welsch-Neuerburg (Neufchâteau) und starb 1387. Einer seiner Nachkommen, Adolf, wurde 1473 vom Erzbischof Ruprecht von Cöln mit dem Erbschenken-Amt des Erzstifts und mit dem Thurme zu Ahrweiler belehnt, welches beides Eberhard 1512 an Dietrich von Manderscheid verpfändete. Seine Nachkommen starben mit Robert 1544 aus, worauf die Grafschaft durch Heirath an den Freiherrn Johann von Barbanson, aus dem Hause Ligne, fiel, der den Namen Aremberg annahm. Kaiser Carl V. erhob denselben 1549 in den Reichsgrafenstand, und der Kaiser Maximilian erhob die Grafschaft 1576 zu einem Reichsfürstenthum, und den Grafen Carl in den Reichsfürstenstand. 1582 erhielt derselbe Sitz und eine Virilstimme in dem Reichsfürstenrath und eine Stimme in der Kurrheinischen Kreisversammlung. Kaiser Ferdinand III ertheilte dem Fürsten Philipp Franz 1644 auch die Herzogliche Würde für den jedesmaligen regierenden Fürsten 1801 wurde das Fürstenthum an Frankreich abgetreten und mit dem Rhein- und Mosel-Departement verbunden, der Herzog aber anderweitig entschädigt. 1815 kamen die Bestandtheile desselben an Preußen.

28. Das Burggrafenthum Reineck. Schon im 12ten Jahrhunderte existirte dies Burggrafenthum, dessen Besitzer sich davon Burggrafen nannten und die Erzbischöfe von Cöln zu Lehnsherrn hatten. Sie starben 1539 mit Jacob aus. Nach vielen Weiterungen fiel die Burggrafschaft und das Schloß an die mit den alten Burgrafen durch Heirath verwandte Familie von Warsberg, welche 1571 damit belehnt wurde. 1654 gelangte sie durch Kauf an eine Linie der Grafen von Sinzendorf, welche deshalb Sitz und Stimme beim Westphälischen

Grafen-Collegium erhielten, 1801 wurde das Burggrafenthum an Frankreich abgetreten und mit dem Rhein- und Mosel-Departement vereinigt. 1815 kam es mit dem letztern an Preußen.

29. Die Grafschaft Nieder-Isenburg. Die Grafen von Isenburg stammen von den Grafen des Nieder-Lahngaues ab und kommen zuerst gegen die Mitte des 11ten Jahrhunderts vor. Sie empfingen ihre Besitzungen von den Pfalzgrafen bei Rhein, die Isenburg u. a. von der Abtei Fulda, zu Lehen. 1110 erwarben sie auch die Burg Covern an der Mosel. Mit den Grafen Gerlach IV († 1146) und Reinbold IV († 1153) theilten sie sich in zwei Stämme. Gerlach IV hinterließ zwei Söhne, Gerlach V, der die Linie Isenburg-Covern gründete, und Heinrich I, der die Cleebergschen u. a. Güter im Lahngau erwarb. Reinbolds IV Söhne waren Reinbold V und Bruno I, der sich nach der von ihm erbauten Burg Braunsberg nannte. Dessen Söhne Bruno II und Theodorich pflanzten die Linien Isenburg-Braunsberg und Isenburg fort, welche die Grafschaft Nieder-Isenburg besaßen und 1243 auch die Hälfte der Grafschaft Wied erhielten. In jenem Stamme war der Graf Heinrich II (Sohn Heinrich I) der Stammvater aller übrigen Isenburgschen Linien durch seine Söhne, von denen Gerlach I die Arenfelssche, Ludwig die Büdingensche, Johann I die Limburgsche und Eberhard die ältere Grenzausche Linie stifteten. Mit Gerlachs Enkel, Gerlach II, starb 1373 die Linie Arenfels aus, und diese Herrschaft fiel an die Grafen Wilhelm I von Wied und Salentin IV von Nieder-Isenburg. Mit Philipp IV erlosch 1439 auch die Grenzausche Linie, worauf die Burg Grenzau nebst zugehörigen Gütern nnd Ortschaften an Salentins IV Enkel Gerlach I fiel, der seinen Stamm die jüngere Isenburg-Grenzausche Linie nannte. Des letzteren Nachkommen besaßen also einen Theil der Grafschaft Nieder-Isenburg, der Herrschaften Grenzau und Arenfels. Mit dem Grafen Ernst erlosch dieser Stamm 1664. Von seinen Besitzungen fiel der Antheil an der Burg Isenburg nebst Zubehör an das Stift Fulda, welches die Familie von Walderdorf damit belehnte, die Ämter Linz, Ober-Altwied und Neuerburg an Kurcöln, Grenzau und Arenfels an Kur-Trier. Letzteres vereinigte sich noch 1787 mit Wied über die Grenzauschen Besitzungen. In Folge des Reichsdeputations-Hauptschlusses von 1803 fiel Alt-Wied und

Neuerburg an den Fürsten von Wied-Runkel, und das übrige von der Grafschaft Nieder-Isenburg an Nassau. Nur wenige Ortschaften von derselben, so wie diejenigen welche die Fürsten von Wied davon besaßen, kamen 1815 an Preußen.

c) Zum Oberrheinischen Kreise gehörig:

30. Das Fürstenthum Simmern. Die Stadt Simmern nebst ihrem Zubehör gehörte anfänglich den Raugrafen als Luxemburgisches, seit 1330 als Triersches Lehen, fiel dann durch Heirath an die Herren von Bolanden, von welchen sie der Pfalzgraf Rupert III 1359 für 3000 Mark kaufte, der vom Erzbischof Cuno von Trier 1377 damit belehnt wurde. Bei der Theilung der Pfälzischen Lande nach Rupert des III Tode 1410, erhielt Simmern als ein besonderes Fürstenthum, nebst dem Veldenzschen Antheil an Sponheim, der Herzog Stephan. 1598 wurde Simmern wieder mit der Kurlinie vereinigt, 1610 von derselben abermals getrennt und 1673 aufs neue mit der Kurpfalz verbunden. Das Fürstenthum bildete das Kurpfälzische Oberamt Simmern und Unteramt Gondershausen (vor dem 30jährigen Kriege Waldeck genannt). Letzteres war das Überbleibsel der alten Pfalz am Moselstrome. Nachdem das Fürstenthum 1801 an Frankreich abgetreten und mit dem Rhein- und Mosel-Departement vereinigt worden war, wurde es 1815 an Preußen zur Entschädigung gegeben.

31. Ein Theil des Fürstenthums Veldenz und zwar das Oberamt Veldenz an der Mosel. Veldenz war ehemals eine besondere Grafschaft, deren Grafen ums Jahr 1433 mit Friedrich ausstarben. Dessen Tochter und Erbin brachte dieselbe an den Pfalzgrafen Stephan von Simmern und Zweibrücken. Seitdem verblieb die Grafschaft bei dem Hause Pfalz, und kam von einer Linie zur andern. Als der Pfalzgraf Rupert (1514 — 1544) die besondere Veldenzsche Linie stiftete, wurde die Grafschaft zu einem Fürstenthum erhoben. Nachdem diese Linie mit Leopold Ludwig 1694 ausgestorben war, erhob sich ein weitläuftiger Successionsstreit über dessen hinterlassene Länder, der erst 1733 zu Gunsten des Kurfürsten von der Pfalz entschieden wurde. Hiernächst blieben die zum Fürstenthum gehörigen Ämter Veldenz und Lauterecken mit der Kur vereinigt.

Durch Ludwig des XIV Restitutions-Kammer war auch das Fürstenthum Veldenz von Frankreich eingezogen, im Ryswicker Frieden 1697 aber zurückgegeben worden. Seit 1801 mit dem Französischen Saar-Departement vereinigt, wurde das Oberamt Veldenz 1815 an Preußen abgetreten.

32. Ein Theil der Grafschaft Sponheim. Sie machte ehemals einen beträchtlichen Theil des Distrikts zwischen der Mosel, dem Rhein und der Nahe aus, und hatte besondere Grafen, welche zu des Kaisers Heinrich des IV Zeiten wahrscheinlich ihren Ursprung erhielten. Damals wurde das Schloß Sponheim, zwei Stunden von Bingen, auf dem Hundsrücken erbaut, und ihre Besitzer nannten sich danach Grafen von Sponheim, welche in dieser Gegend nach und nach bedeutende Güter erworben hatten. Im 13ten Jahrhundert theilten die Söhne Johann I diese Besitzungen in vier Linien. Johann II erhielt den größten Theil der Grafschaft Sayn, welche dem Hause Sponheim durch Heirath zugefallen war, und die Ämter Trarbach mit Starkenburg, Birkenfeld und Allenbach, wozu später noch das Dorf Winningen an der Mosel kam. Diese Besitzungen bildeten die hintere Grafschaft Sponheim. Heinrich erwarb die Grafschaft Heinsberg im Herzogthum Jülich durch Heirath. Simon II bekam Kreuznach und gründete die vordere Grafschaft Sponheim, welche von zwei Linien besessen wurde, nämlich der Linie zu Kreuznach, die 1340 ausstarb, und der Linie zu Castellaun und wozu die Ämter Kreuznach, Kirchberg, Guttenberg, Winterburg, Koppenstein, Dill und Castellaun gehörten. Dem Grafen Eberhard wurde der andere Theil der Grafschaft Sayn zu Theil. Die vordere Sponheimsche Linie erlosch 1414 in ihrem männlichen Stamme mit dem Grafen Simon, dessen älteste Tochter Elisabeth mit Rupert, des Pfalzgrafen, nachherigen Kaisers Rupert, ältesten Sohn, vermählt, zwar die Besitzungen erbte, davon aber nach ihres Gemahls Tode, dessen Bruder, dem Kurfürsten Ludwig III von der Pfalz, den fünften Theil vermachte. Die übrigen vier Theile gingen zur hintern Sponheimschen Linie über. Diese starb auch 1437 mit Johann V aus, der seines Vaters Schwester Söhne, den Markgrafen Bernhard von Baden und den Grafen Friedrich von Veldenz, zu Erben seiner Länder einsetzte, nachdem er 1422 an den Kurfürsten Ludwig $\frac{1}{5}$ um 20000 Rheinische Gulden verpfändet hatte.

Nun erfolgte eine andere Eintheilung der ganzen Grafschaft Sponheim. Die hintere war zwischen Baden und Veldenz gemeinschaftlich, und als das Haus Veldenz bald darauf ausstarb, fiel dessen Antheil an der hinteren Grafschaft an den Pfalzgrafen Stephan von Simmern und Zweibrücken. Von der vorderen Grafschaft hatten Kurpfalz 2/5, Baden und der Pfalzgraf von Simmern 3/5. Inzwischen fanden zwar mehrere Vertauschungen und Verpfändungen statt, indeß wurde durch einen Vertrag 1659 diese vorgedachte Abtheilung und der gemeinschaftliche Besitz wieder hergestellt. Als 1673 die Simmernsche Linie mit Ludwig Heinrich ausstarb, fiel noch 1/5 von der vordern Grafschaft an Kurpfalz. 1707 wurde in derselben die Gemeinschaft aufgehoben, und eine Abtheilung der Ämter zu 3/5 für Kurpfalz und 2/5 für Baden gemacht. Von der hintern Grafschaft blieb die Hälfte Anfangs bei Zweibrücken, 1669 wurde aber hier eine besondere Linie, die Birkenfeldsche gestiftet, welche nachmals auch wieder Zweibrücken erhielt. 1776 hörte zwischen Baden und Zweibrücken der gemeinschaftliche Besitz auf, und beide theilten die hintere Grafschaft unter sich in zwei Theile. 1801 fiel die ganze Grafschaft Sponheim an Frankreich und wurde zum Rhein- und Mosel-Departement gezogen. In Folge der Wiener Congreß-Akte erhielt Preußen 1815 von der vordern Grafschaft und zwar von den Kurpfälzischen 3/5: die Stadt Kreuznach und den auf dem linken Ufer der Nahe belegenen Theil des Oberamts Kreuznach, und die Unterämter Ebernburg und Böckelheim mit den Städten Sobernheim und Monzingen; die Badenschen 2/5 ganz, und zwar das Oberamt Kirchberg mit der Stadt Kirchberg. Ferner von der hintern Grafschaft den ganzen Kurpfälzischen Antheil, bestehend aus den Oberämtern Trarbach (mit der Stadt Trarbach, den Flecken Traben und Enkirch, dem sogenannten Cröverreich u. s. w.), Allenbach und Castellaun (mit der Stadt Castellaun und den zwischen Pfalz, Kur-Trier und Winneburg-Beilstein früher gemeinschaftlich besetzt gewesenen drei Vogteien Veltheim, Strimmig und Senheim *); endlich von dem

*) Wegen Theilung dieses bis dahin dreiherrlschen Gebiets, wurde 1780 den 15. Dezember ein Vertrag geschlossen, wonach Kur-Trier die Vogtei Senheim, bestehend aus den Orten Senhelm, Senhalz und Grenderich, ferner aus dem Gerichte Velt-

Badenschen Antheil: die Ämter Winterburg (mit der Stadt Winterburg) und Dill, die Vogtei und den Flecken Winningen an der untern Mosel.

33. **Ein Theil der niederen Grafschaft Katzenelenbogen**, aus dem Amte Rheinfels bestehend, wovon hierher nur die Stadt St. Goar mit der ehemaligen Bergfestung Rheinfels, die Vogtei Pfalzfeld mit überhaupt 10 Dörfern, sämmtlich auf dem linken Rheinufer belegen, gehören. Aus den ehemaligen Gaugrafen gingen die Herrn und Grafen von Katzenelenbogen hervor, die diesen Namen wahrscheinlich von dem alten, im Nieder-Lahngau belegenen, Schlosse Katzenelenbogen 1140 angenommen haben. Nach Abgang der Grafen von Arnstein 1185 kam ein Theil ihrer Besitzungen, und unter andern auch die Vogtei über das Stift oder die Zelle St. Goar an die Grafen von Katzenelenbogen, welchen es bald gelang, ihre Rechte und ihr Gebiet zu erweitern. Die Grafen Diether III und Eberhard I theilten ihre Besitzungen, und jener baute in demselben Jahre das Bergschloß Rheinfels. Johann III vereinigte 1403 sämmtliche Länder beider Linien, die er noch durch neue Erwerbungen vermehrte, und 1420 von der Abtei Prüm die Gemeinden St. Goar, Pfalzfeld, Biebernheim, Nastetten und Bachel als Pfand erhielt. 1449 wurden diese Ortschaften seinem Sohne Philipp auf Wiederkaufsrecht für 4500 Gulden verkauft. Mit diesem, der für den reichsten Mann am Rhein gehalten ward, starb der männliche Stamm der Grafen von Katzenelenbogen 1479 aus. Seine einzige Tochter Anna brachte ihrem Gemahle, dem Landgrafen Heinrich IV von Hessen, die ganze Grafschaft zu, jedoch erst ihr Sohn Wilhelm III konnte 1495 vom Kaiser Maximilian die Belehnung erhalten. Nach dessen Tode fiel die Grafschaft, in Folge einer unter den Hessischen Häusern geschlossenen Erbverbrüderung, an seinen Vetter, den Landgrafen

---

heim, die Ortschaften Beltheim, Sabershausen, Zilzhausen, Lahr, Lieg und den Hof Petershausen; Pfalz-Zweibrücken aus dem Gerichte Beltheim die Ortschaften Mörschdorf, Merz, Buch und Uhler; Winneburg-Beilstein das Gericht Strimmig, bestehend aus den Ortschaften Alt- und Mittel-Strimmig, Priedern und Lösenich, ferner aus dem Gerichte Beltheim die Ortschaften Macken, Dommershausen und Ebershausen.

Wilhelm den Mittlern zu Cassel. Philipps I Söhne theilten 1567 die väterlichen Lande, von welchen die niedere Grafschaft Katzenelenbogen an Philipp II, und nach dessen kinderlosem Tode 1584 an Wilhelm IV zu Cassel fiel. In Folge des Marburger Successionsstreits und durch ein Urtheil des Reichshofraths erhielt der Landgraf Ludwig V von Darmstadt 1623 die ganze Verlassenschaft des Landgrafen Ludwig IV von Marburg und zum Ersatz der bisherigen Nutzung unter andern auch die niedere Grafschaft Katzenelenbogen. Obzwar er sich den Besitz durch einen mit Cassel 1627 abgeschlossenen Vergleich sicherte, protestirte doch die Landgräfin Amalie Elisabeth, als Vormünderin ihres Sohnes Wilhelm VI, gegen diesen Vergleich. Sie bemächtigte sich 1647 mit ihren Truppen dieser Grafschaft, und vermogte den Landgrafen Georg II von Darmstadt, ihrem Hause 1648 dieselbe wieder abzutreten. Wilhelm VI überließ sie aber mit Vorbehalt der Landeshoheit und anderer hohen Gerechtsame an seinen Stiefbruder Ernst, welcher der Stifter der Hessen-Rheinfels-Rothenburgschen Linie wurde, und seinen Sitz auf Rheinfels nahm. Die auf dem linken Rheinufer liegenden obengenannten Ortschaften wurden 1801 von Frankreich mit dem Rhein- und Mosel-Departement vereinigt und 1815 an Preußen abgetreten.

34. Einen Theil der Grafschaft Solms, und zwar die Ämter Braunfels, Greifenstein und Hohensolms. Die Burg Solms, der alte Stammsitz der Grafen von Solms, nahe bei Wetzlar, hat ihren Namen ohne Zweifel von dem Solmsbache erhalten. Der erste, der sich danach nannte, ist Marquard von Solmese, der in der Geschichte in den Jahren 1129 und 1142 vorkommt. Hierauf erscheinen erst wieder 1226 zwei Brüder, Heinrich und Marquard von Solms, von denen der zweite die Linie der Grafen von Königsberg, der erste aber die Linie der Grafen von Solms stiftete. Heinrich II Söhne theilten ihre Besitzungen in die Braunfelssche und Burg-Solmsche Linie. Von ihren Nachkommen trugen die Grafen Heinrich und Johann I 1323 ihr Schloß Hohensolms dem Erzbischof Matthias von Mainz zu Lehen auf, um sich gegen den Landgrafen Heinrich von Hessen zu schützen. Wenige Jahre nachher schloß Johann auch in Ansehung seines Antheils an der Grafschaft Solms eine Lehnsverbindung mit dem Grafen Gottfried von Sayn, die 1341 erneuert wurde. 1328 zerstörten die Hessen Hohensolms

und Johann ward selbst von den Bürgern von Wetzlar, als Bundesgenossen des Landgrafen, gefangen. 1351 schlossen die Grafen beider Linien einen Vertrag mit Hessen, nach welchem sie dem Landgrafen Heinrich und seinem Sohne ihre Besitzungen und Schlösser zu Lehen auftrugen. 1386 erwarb Johann I einen Theil der Herrschaft Greifenstein. Mit Johann III starb die Burgsolmsche Linie 1415 aus, und 1432 wurden zwei andere Linien zu Braunfels und Lich gegründet. 1468 erhielt Graf Otto vom Landgrafen Heinrich IV einen ansehnlichen, an der Dill und Lemp belegenen, Theil des Amtes Königsberg zu Lehen. Über die Lehns- und kirchlichen Verhältnisse entstanden indeß zwischen beiden Häusern langwierige Streitigkeiten, die durch Verträge in den Jahren 1555, 1568, 1569, 1571, 1580, 1586 beigelegt und immer wieder aufgeregt, endlich 1629 durch einen neuen Vertrag dahin beseitigt wurden, daß eine Theilung der Ämter Königsberg und Hohensolms erfolgte, daß das Haus Solms seinen Antheil mit allen Hoheitsrechten und ohne alle Lehnsverbindung besitzen, dagegen aber die kirchlichen Angelegenheiten in Gemeinschaft bleiben, Hessen jedoch das Directorium behalten sollte. Diese Festsetzung ward 1800 auch durch ein Urtheil des Reichskammergerichts bestätigt. Solms-Braunfels erhielt 1742, Solms-Lich und Hohensolms 1792 die fürstliche Würde. Beide Linien hatten in Rücksicht dieser Besitzungen bis 1806 Reichsunmittelbarkeit, Landeshoheit, Reichs- und Kreisstandschaft. In diesem Jahre wurden sie mediatisirt und kamen wegen der Ämter Braunfels, Greifenstein und Hohensolms unter die Landeshoheit des Herzogs von Nassau, 1815 aber unter die von Preußen mit ihren Besitzungen. Die jetzigen Fürsten sind: Wilhelm Christian Carl von Solms-Braunfels und Ludwig von Solms-Lich und Hohen-Solms.

35. **Theile von den Besitzungen der Wild- und Rheingrafen**, an der Nahe und auf dem Hundsrück. Das Wild- und Rheingräfliche Haus bestand ehemals aus drei Familien. Die **Raugrafen**, welche sehr alten Ursprungs waren, und lange Zeit für sich bestanden. Sie besaßen Stadt und Schloß Simmern, das Schloß Neuerburg bei Kirn u. s. w., und scheinen in der Mitte des 14ten Jahrhunderts ausgestorben zu sein. Die **Wildgrafen** werden gemeiniglich von dem Grafen Otto von Wittelsbach hergeleitet, stammen aber wahrscheinlich von

den alten Grafen des Nahgaues ab. Sie waren ursprünglich Staatsbeamte für Gericht-, Polizei- und Finanz-Verwaltung in einem bestimmten Forstbezirke. 1258 theilten sie ihre Besitzungen, wodurch die Kirburger und Daunische Linie entstand. Jene zerfiel mehrere Jahre später wieder in zwei Linien; in die Schmidburger und Kirburger. Die Rheingrafen existirten schon im 10ten Jahrhundert und wohnten anfänglich auf dem rechten Rheinufer, wo ihr Hauptschloß Rheinberg bei Lorch lag. Ums Jahr 1281 verlegten sie ihren Wohnsitz auf das linke Rheinufer nach Rheingrafenstein bei Kreuznach. 1330 starb die Wildgräfliche Nebenlinie zu Schmidburg aus, worauf Schmidburg, Rhaunen, Buntenbach und Schneppenbach, was selbige besessen hatte, an das Erzstift Trier fiel. Als die Daunische Linie 1350 erlosch, fielen ihre Besitzungen an die Rheingrafen, da die Erbin derselben an den Rheingrafen Johann III vermählt war. Die Kirburger Linie blühete auch nur noch bis 1409, wo ihre Besitzungen ebenfalls an die Rheingrafen übergingen, welche sich nun Wildgrafen zu Daun und Kirburg und Rheingrafen zum Stein nannten. Der Rheingraf Johann V brachte durch Heirath 1475 die halbe Grafschaft Salm und die Grafschaft Mörchingen an sein Haus. Johann des VI Söhne theilten 1499 ihre Länder. Der ältere, Phllipp, gründete die Linie zu Dhaun, der jüngere, Johann VII, die Linie zu Kyrburg. Letztere hatte sich wieder in die zwei Linien zu Mörchingen und Kyrburg getheilt, welche 1688 und 1681 ausstarben. Die Hauptlinie zu Dhaun zerfiel auch in drei Linien, welche von den Söhnen des Grafen Philipp Franz († 1561) gestiftet wurden, nämlich die Linie zu Neufville oder Salm, gestiftet von Friedrich, der nachher auch die obere Grafschaft Salm erheirathete; die Linie zu Grumbach, gestiftet von Johann Christoph; und die Linie zu Dhaun, gestiftet von Adolf Heinrich.

In der Linie zu Neufville bildeten sich mit Friedrichs Söhnen wieder zwei Branchen, die ältere mit Philipp Otto, der 1623 unter dem Namen Salm in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, und mit dessen Enkel Ludwig Otto sie 1738 ausstarb; die jüngere, von Friedrich Magnus gestiftet, welche 1738 die Besitzungen und die fürstliche Würde der älteren erbte. Diese Branche hatte sich, nachdem ihr durch Heirath die Graf-

schaft Hoogstraten und die Herrschaft Leuze zugefallen war, inzwischen ebenfalls in zwei Äste getheilt: den Hoogstratischen, zuletzt Salm-Salm, und den Leuzischen Ast, zuletzt Salm-Kyrburg. Vor dem Lüneviller Frieden besaß Salm-Salm von den Wild und Rheingräflichen Landen: ¾ des Amts Rhaunen (¼ hatte Kurtrier) am Idar- und Soonwald mit 8 Dörfern, und das Dorf Windesheim bei Kreuznach. Salm-Kyrburg, welches 1742 auch die reichsfürstliche Würde erlangte, hatte davon: das Oberamt Kyrburg an der Nahe, mit der Stadt Kirn, dem Flecken Staudernheim und mehreren Ortschaften.

In der Linie zu Grumbach hatten sich mit zwei Söhnen des Grafen Adolf († 1660) gleichfalls zwei Linien gebildet, die Grumbachsche und die Rheingrafensteinsche, wovon die letztere 1793 ausstarb. Diese Linie, welche den Namen Wild- und Rheingrafen beibehielt, besaß vor dem Lüneviller Frieden die Ämter Grumbach am Glanfluß, Dhaun an der Nahe und Rheingrafenstein.

Endlich die dritte Linie zu Dhaun zerfiel auch wieder in die zwei Äeste Dhaun und Püttlingen, und erlosch 1750. Ihre Besitzungen wurden von jenen beiden Linien, nämlich den Häusern Salm und dem Wild- und Rheingräflichen Hause bis zum Lüneviller Frieden gemeinschaftlich besessen. Dazu gehörten die Ämter Wildenburg, Thronecken, Flonheim, Woerstadt, Diemeringen und Meddersheim.

Alle diese Wild- und Rheingräflichen Besitzungen wurden in Folge des Lüneviller Friedens an Frankreich abgetreten, nachdem sie schon vorher von demselben in Besitz genommen waren, und theils mit dem Saar-, theils mit dem Rhein- und Mosel-Departement vereinigt. Durch die Wiener Congreß-Akte erhielt Preußen 1815 vom ehemaligen Salm-Salmschen Antheil: das Amt Rhaunen und das Dorf Windesheim; vom Salm-Kyrburgschen Antheil: die Stadt Kirn mit einigen Ortschaften; vom Grumbachschen Antheil: das Amt Dhaun und ein Dorf vom Amte Rheingrafenstein; vom gemeinschaftlichen Antheil: den größten Theil der Ämter Wildenburg und Thronecken.

36. Die Grafschaft Saarbrück. Sie hatte in früheren Zeiten ihre eigenen Grafen, von denen die ersten, welche den Namen Saarbrück führten, aus dem Geschlechte der alten Grafen von Ardennen waren. Mit dem Grafen Simon III

starben sie 1233 in der männlichen Linie aus. Seine älteste Tochter Lorrette behauptete sich bis zu ihrem Tode 1271 im Besitz der Grafschaft, worauf die zweite Tochter Mechthild und deren Gemahl Amadäus von Montfaucon sie erhielten und auf ihre Nachkommen vererbten. Mit Johann II erlosch 1381 auch dies Geschlecht in der männlichen Linie. Seine einzige Tochter und Erbin der Grafschaft, Johanna, war mit dem Grafen Johann I von Nassau vermählt, der vom Kaiser Carl IV 1366 in den Fürstenstand erhoben war. Ihre Nachkommen blieben im ungestörten Besitz der Grafschaft, bis der König Ludwig XIV von Frankreich sich in Folge des Ausspruchs der 1680 von ihm errichteten Reunionskammern auch dieser Grafschaft bemeisterte, sie aber im Ryswicker Frieden 1697 zurückgeben mußte. 1728 fiel Saarbrück an die Linie Nassau-Usingen. Dazu gehörten die Oberämter Saarbrück und St. Johann mit den Städten gleiches Namens, ferner die Herrschaft Püttlingen, welche früher zur Grafschaft Kriechingen (Créange) gehörte und unter Französischer Souverainetät stand. 1766 trat Frankreich die Hoheitsrechte darüber an den Fürsten von Saarbrück ab, der 1780 auch alle übrige Rechte von dem Grafen von Wied-Runkel (dem Besitzer der Grafschaft Kriechingen) kaufte. Saarbrück fiel 1801 an Frankreich und machte einen Bestandtheil des Saar-Departements aus. Durch den zweiten Pariser Frieden vom 20. November 1815 trat Frankreich Saarbrück an Preußen ab, das mittelst Patents vom 27. desselben Monats davon Besitz nehmen ließ.

37. Die Herrschaft Ottweiler. Sie gehörte von alten Zeiten her zur Grafschaft Saarbrück, und ist erst durch die in dem Hause Nassau vorgenommenen Theilungen von derselben getrennt, und 1640 einer besondern Linie zugetheilt worden. 1723 wurde sie wieder mit Saarbrück verbunden, nachdem sie gleichfalls von Ludwig XIV von 1680 — 1697 in Besitz genommen war. Sie bildete das dritte Saarbrückische Ober-Amt und enthielt außer der Stadt Ottweiler mehrere Ortschaften. Seit 1801 theilte sie das Schicksal der Grafschaft Saarbrück.

38. Die Herrschaft Bretzenheim, aus den Ortschaften Bretzenheim und Winzenheim bestehend, gehörte ursprünglich als Kur-Cölnisches Lehen zur Grafschaft Falkenstein, von welcher sie 1419 durch Heirath an die Grafen von Virnenburg

und etwas später an die Herren von Daun zu Oberstein und Falkenstein kam, welche 1464 vom Erzbischof Ruprecht von Cöln damit belehnt wurden. 1643 ward sie von dem Grafen Wilhelm Wirich von Falkenstein an den Grafen Alexander von Vehlen verkauft, der den Namen eines Herrn von Bretzenheim annahm. Nach dessen Tode wurde 1733 vom Erzstift Cöln das Lehen eingezogen, bald darauf an den Grafen Virmont und 1747 an die Freiherren von Roll zu Bernau wieder verliehen. 1773 verkaufte der Freiherr Leopold von Roll die Herrschaft, zu welcher auch die Dörfer Kruchenbach, Breidenbach und Wagestatt gehörten, an den natürlichen Sohn des Kurfürsten Carl Theodor von Pfalzbaiern, den Grafen Carl August von Heideck, dem der Kaiser Joseph II 1790 die Würde eines Fürsten von Bretzenheim ertheilte und Sitz und Stimme im Westphälischen Grafen-Collegium bewilligte, für 300,000 Gulden. 1786 erkaufte dieser Graf das reichsritterschaftliche Dorf Mandel von dem Freiherrn von Dalberg für 110,000 Gulden. 1801 wurde die Herrschaft mit dem Rhein- und Mosel-Departement vereinigt, und 1815 von derselben die Orte Bretzenheim, Winzenheim und Mandel an Preußen überlassen, das sie dem Großherzogthum Niederrhein zutheilte.

39. Die Herrschaften Pyrmont und Ollbrück, in der Gegend von Coblenz belegen. Das Schloß und die Herrschaft Pyrmont oder Pirmont (in alten Urkunden Permunt), den Herrn gleiches Namens gehörig, kommt zuerst 1225 vor. Dazu gehörte auch ein Antheil am Hochgerichte und am warmen Bade zu Bertrich, welcher 1392 an das Erzstift Trier verkauft wurde. Gegen Ende des 14ten Jahrhunderts erwarben die Herrn von Pyrmont einen Theil der Herrschaft Ehrenberg, wonach sie sich auch zu nennen pflegten. 1495 wurden sie vom Kaiser Maximilian I in den Reichs-Freiherrnstand erhoben, und 1526 starben sie aus, worauf ihre Besitzungen durch Heirath an die von Eltz kamen, und zwar an Philipp von Eltz und dessen Erben, die sich hiernächst Herrn von Eltz zu Pyrmont nannten und ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen, ausstarben. Durch vier Töchter des Friedrich von Eltz kam Pyrmont an mehrere Besitzer, bis endlich die Wallpode von Bassenheim die eine Hälfte dieser Herrschaft 1652 durch Tausch, und die andere Hälfte 1710 durch Kauf an sich brachten. — Das Schloß und

die Herrschaft Ollbrück (Oelbruck, Ulbrucke, Holebuche) gehörte anfänglich den Herrn gleiches Namens und kam ums Jahr 1152 an die Grafen von Wied, von denen Theodorich, der das Schloß neu erbaute oder wiederherstellte, sie dem Erzstift Cöln 1190 zu Lehn auftrug. Nach dem Aussterben der Grafen von Wied, fiel die Herrschaft 1243 zur Hälfte an die Grafen von Isenburg, welche nachmals den Namen Wied wieder annahmen, und zur Hälfte an die Grafen von Eppenstein, von denen Gottfried dieselbe 1269 an Peter von Eich verpfändete, Siegfried aber 1306 an den Grafen Ruprecht von Virnenburg für 4500 Mark verkaufte. 1307 wurde der Wiedsche Antheil den Brüdern Paul und Peter von Eich überlassen, welche das Erzstift Cöln damit belehnte, und sich seit 1343 Vögte zu Zissen und seit 1349 Herrn zu Ollbrück nannten. Der Virnenburgsche Antheil gelangte demnächst auch an die von Eich. 1401 war Ollbrück in drei Theile getheilt: ⅓ besaß Heinrich von Eich, ⅓ Wilhelm von Orsbeck und ⅓ die von Schöneck, welche durch Heirath zu diesem Besitz gelangt waren. Ums Jahr 1478 fiel der Eichsche Antheil ebenfals durch Heirath an die Burggrafen von Drachenfels, welche denselben 1485 an den Grafen Friedrich von Wied verkauften und letzterer verpfändete ihn 1493 an die von Breidbach. 1518 erhielt Anton Walpod von Bassenheim diese Pfandschaft. 1526 und 1527 überließen die übrigen Besitzer von Ollbrück, nämlich: Dietrich von Orsbeck, Margarethe von Schöneck und ihr Gemahl, Graf Johann von Nassau, Wilhelmine von Breidbach und ihr Gemahl Peter von Lahnstein, ihre Antheile und Rechte an den Grafen Johann von Wied, ihrem Lehnherrn, die Walpode von Bassenheim hatten aber das Schloß im Besitz. Ob ihnen später von den Grafen von Wied die Herrschaft mittelst Kaufs überlassen, oder ob ihnen der Besitz durch das Erzstift Cöln unmittelbar bestätigt sein mag, darüber herrscht Dunkelheit, sie wurden aber vom Erzstift 1555 und 1561 mit dieser Herrschaft, wozu die Dörfer Dernbach, Nieder- und Ober-Zissen und mehrere Höfe gehörten, belehnt. Bis in die neueste Zeit blieben Pyrmont und Ollbrück bei dem reichsgräflichen und freiherrlichen Hause Waldbott-Bassenheim zu Bassenheim und Bornheim. Wegen Pyrmont hatte dasselbe Sitz und Stimme im Westphälischen Grafen-Collegium. 1801 wurden beide Herrschaften an Frankreich

abgetreten und mit dem Rhein- und Mosel-Departement vereinigt. 1815 kamen sie mit demselben an Preußen.

40. Die Herrschaft Neumagen an der Mosel, welche der Graf Salentin von Isenburg-Grenzau ums Jahr 1500 erheirathete, und 1648 ebenfals durch Heirath an das gräfliche, seit 1792 fürstliche, Haus von Sayn-Wittgenstein-Berlenburg unter Kur-Trierscher Landeshoheit fiel. In Folge des Lüneviller Friedens wurde sie an Frankreich abgetreten und mit dem Saar-Departement vereinigt. 1815 kam sie an Preußen.

41. Die Herrschaft Vallendar gehörte von den ältesten Zeiten her den Grafen von Sayn. Bei der Theilung der Saynschen Lande durch die Söhne des Grafen Gottfried († 1283) erhielt der jüngere, Engelbert, Vallendar und die halbe Herrschaft Homburg. Dessen Sohn Salentin brachte durch seine Gemahlin Elisabeth 1362 die Grafschaft Wittgenstein an sich, und wurde dadurch der Stammvater der Grafen von Sayn-Wittgenstein. Derselbe verkaufte 1363 die Herrschaft an den Erzbischof Cuno von Trier auf Wiederkaufsrecht für 10,000 Gulden, und verpfändete 1386 an den Grafen Dietrich III von Runkel die Veste und das Dorf Vallendar, die Dörfer Horle (Hurle), Weltersburg (Witersperg), Endelbach oder Eudilbach, Hierscheid (Herscheid), Veltershausen (Velderhusen) u. s. w. Sein Sohn Johann nahm 1392 die Herrschaft von dem Erzbischof Werner von Trier zu Lehen, verpfändete ihm aber noch in demselben Jahre drei Theile der Herrschaft für 12,000 kleine Gulden. Dessen Sohn George löste 1441 ½ wieder ein, und kam dadurch zum Besitz der Hälfte dieser Herrschaft, wogegen die andere Hälfte beim Erzstift Trier verblieb. Bei dem Erlöschen des Mannsstammes der Grafen von Sayn 1636 entstanden auch wegen Vallendar Irrungen, die nach vielen Verhandlungen 1681 dahin beseitigt wurden, daß dem Erzstift die halbe Herrschaft belassen, den Grafen von Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein die ihnen entzogene andere Hälfte wieder eingeräumt, dem Erzstifte aber die Landeshoheit über die ganze Herrschaft vorbehalten wurde. Es ward eine Nebenlinie zu Vallendar gegründet; der Graf Johann Wilhelm von Sayn-Wittgenstein-Wittgenstein verkaufte 1767 aber nicht allein diese Hälfte, sondern auch alle seinem Hause in der Herrschaft zustehenden Allodialgüter, Renten, Rechte und Gefälle, dem Erzstifte erblich für

100,000 Rhein. Gulden. In Folge des Reichs-Deputations-Hauptschlusses kam die Herrschaft 1803 an Nassau-Weilburg, und durch den zwischen Preußen und Nassau am 31. Mai 1815 geschlossenen Traktat an Preußen.

42. Die Herrschaft Dagstuhl, aus den Hochgerichten Wadern und Schwarzenburg mit dem Flecken Wadern bestehend, gehörte in den älteren Zeiten einer Familie gleichen Namens, kam dann an die Herrn von Rollingen und 1389 an die Herrn von Fleckenstein, welche dieselbe an den Kurfürst von Trier, Philipp von Sötern, verkauften. Dieser errichtete aus der Herrschaft und anderen Gütern 1635 ein Fideicommiß für seine Familie. Durch Heirath kam hierauf die Herrschaft Dagstuhl, nachdem die andern Güter als eröffnete Lehen dem Erzstift Trier anheim gefallen waren, an das gräfliche Haus Öttingen-Baldern, dann an das Haus Colloredo-Mansfeld, und zufolge eines Vergleichs, kurz vor dem Reichs-Deputations-Hauptschluß, an die Linie Öttingen-Wallerstein. An Frankreich abgetreten, wurde die Herrschaft dem Saar-Departement einverleibt. Mit diesem fiel sie 1815 an Preußen.

43. Die Herrschaft Illingen lag in der Grafschaft Saarbrücken, war ein Mannlehn derselben, dem Freiherrn von Kerpen gehörig, und bestand aus den 4 Ortschaften Illingen, Gennweiler, Merschweiler und Wemmetsweiler. Sie wurde 1801 an Frankreich abgetreten und zum Saar-Departement gezogen, 1815 durch den zweiten Pariser Frieden an Preußen abgetreten.

44. Die Herrschaft Lebach oder Motten ist wahrscheinlich die Stammherrschaft der von Hagen zur Motten, welche nur den vierten Theil davon behielten; das zweite Viertel hatte Kurtrier, das dritte die adeliche Abtei zu Fraulautern, und das vierte kam 1613 an Lothringen und 1787 an den Herzog von Zweibrücken. Die Herrschaft bildete ein Hochgericht und bestand aus dem Flecken Lebach, dem Schlosse zur Motten und einigen Ortschaften. Seit 1801 hatte sie ein gleiches Schicksal wie die vorgenannte.

45. Die Herrschaft Schwarzenholz bestand aus den beiden Gemeinden Schwarzenholz und Labach und gehörte der adlichen Abtei Fraulautern, die seit 1581 zu Lothringen gehörte.

46. Die Herrschaft Saarwellingen, nur aus einem Dorfe bestehend, gehörte (nebst der Grafschaft Kriechingen und der Herrschaft Püttlingen) den Grafen von Kriechingen. Nach dem Aussterben derselben fielen diese Besitzungen durch Heirath an den Fürsten Edzard Ferdinand von Ostfriesland; und durch dessen Enkelin Christine Luise 1726 an den Grafen Johann Ludwig von Wied-Runkel.

47. Die Herrschaft, das Nalbacher Thal genannt, aus sechs Dörfern bestehend, gehörte dem Kurfürsten von Trier und dem Freiherrn von Hagen. Grundherr war das Stift St. Simeon zu Trier. Diese und die vorgenannten zwei Herrschaften wurden 1801 an Frankreich zum Saar-Departement und 1815 im zweiten Pariser Frieden an Preußen abgetreten.

48. Die Landschaft Saargau und Merzig. Ein Theil davon war den Erzbischöfen von Trier als verfallene Lehen zu Theil geworden, aber die Herzöge von Lothringen hatten sich desselben bemächtigt. Durch einen 1334 zwischen dem Herzog Rudolph von Lothringen und Erzbischof von Trier, Balduin von Luxemburg, abgeschlossenen Vergleich wurde indeß bestimmt, daß beide diese Landschaft in unzertheilter Gemeinschaft besitzen sollten, worüber 1620 noch ein besonderes Konkordat geschlossen wurde. Diese Gemeinschaft ging 1738 auf den König Stanislaus von Polen und 1766 auf Frankreich über. 1778 erfolgte aber eine Theilung zwischen beiden Mächten. Der Kurfürst von Trier erhielt den an dem rechten Ufer der Saar belegenen Theil mit der Stadt Merzig, mit aller Hoheit und Gerichtsbarkeit. In Folge des Lüneviller Friedens wurde dieser Theil wieder an Frankreich abgetreten und zum Saar-Departement gezogen, und 1815 erhielt Preußen beide Antheile.

49. Die gefürstete Benedictiner-Abtei Prüm. Sie ist 760 von Pipin gestiftet, der die Zelle des heiligen Goars unter ihrer Aufsicht stellte, welche von ihm, so wie von Carl dem Großen und Ludwig dem Frommen, mit vielen Gütern beschenkt wurde. Auch erhielt die Abtei 794 von Carl dem Großen mehrere Güter und Dörfer im Nieder-Lahngau, Engersgau und Einrich. Sie stand anfänglich unmittelbar unter den Fränkischen Königen und Deutschen Kaisern; 1332 unterwarf sie sich jedoch dem Erzstift Trier. Dies war aber nicht von Dauer,

und erst im J. 1575 wurde sie in so fern damit vereinigt, als der jedesmalige Erzbischof von Trier zugleich Administrator der Abtei war, und deswegen Sitz und Stimme für dieselbe auf dem Reichstage hatte. Von ihren Gütern und von denen der Zelle St. Goars war schon im 15ten Jahrhundert nur noch ein kleiner Theil übrig. 1801 wurde die Abtei aufgehoben und mit dem Französischen Saar-Departement vereinigt. 1815 kam das Gebiet derselben an Preußen.

50. Die Reichsstadt Wetzlar. Schon im 12ten Jahrhundert war sie eine bedeutende Königliche oder Reichsstadt, und wurde von den Kaisern durch besondere Offizialen regiert. Auch erhielt sie von mehreren Kaisern ansehnliche Freiheiten. Die Dynasten von Mehrenberg waren seit dem 12ten Jahrhundert erbliche Kaiserliche Vögte der Stadt, und nach deren Absterben ums Jahr 1328 fiel die Vogtei an Nassau, welches dieselbe 1536 an Hessen verkaufte. Als 1693 der Sitz des Reichs-Kammergerichts von Speier nach Wetzlar verlegt wurde, bekam diese Stadt eine größere Wichtigkeit in Deutschland, als sie zuvor gehabt hatte. Demungeachtet hörte in Gemäßheit des Reichs-Deputations-Hauptschlusses vom 25. Februar 1803 ihre Reichsunmittelbarkeit auf, und sie fiel mit ihrer Umgebung, unter dem Titel einer Grafschaft, dem Kurerzkanzler, nachmaligen Großherzog von Frankfurt, als Entschädigung zu. 1815 wurde sie durch die Wiener Congreß-Akte an Preußen abgetreten.

d) Zum Burgundischen Kreise gehörig.

51. Ein Theil des Herzogthums Luxemburg. Dies Land hatte in ältern Zeiten seine eigenen Herrn, die sich Grafen nannten. Der erste Graf von Luxemburg kommt unter dem Kaiser Otto den Großen vor, der das Schloß Luxemburg von dem Kloster Maximin erkauft hatte. Späterhin wurden die Herzoge von Lothringen, dann die Grafen von Namur und Bar, mit Luxemburg belehnt. Vom Grafen Heinrich I stammen alle nachfolgenden Regenten dieses Hauses ab. Aus diesem Geschlechte war der Kaiser Carl IV, der seinen Bruder Wenzel zum Herzog von Luxemburg erhob. Mit Johann, dem Sohne dieses Kaisers, starb die männliche Linie 1395 aus. Seine Tochter Elisabeth brachte ihrem Gemahle, Anton von Burgund

und Brabant, das Herzogthum Luxemburg zu. Nach dessen Tode 1415 vermählte sie sich wieder mit dem Grafen Johann von Holland, und 1443 überließ sie Luxemburg an Philipp den Guten, Herzog von Burgund. Mit dessen Enkelin Maria kamen die Burgundischen Länder, also auch Luxemburg, an den Kaiser Maximilian I. Seine Nachkommen blieben im Besitz dieses Landes, bis im Pyrenäischen Frieden 1659 der Französische Theil, und 1801 im Lüneviller Frieden der übrige Theil an Frankreich abgetreten, und theils mit dem Wälder-, theils mit dem Ourte-Departement vereinigt wurde. 1815 fiel ein Theil des ehemaligen Herzogthums an Preußen.

52. Ein Theil des Herzogthums Limburg. Die älteren Herzoge dieses Landes sind 1282 mit Walram V ausgestorben. Seines Bruders Sohn, Adolf Graf von Berg, wäre unstreitig der nächste Erbe gewesen, da Walrams V einzige Tochter, Irmengarde, an den Grafen Rainold von Geldern vermählt, schon vor dem Vater kinderlos verstorben war. Dennoch setzte sich Rainold im Besitz des Herzogthums, weshalb er mit dem Herzog Johann von Brabant in einen Krieg verwickelt wurde, da der Graf Adolf von Berg dem letztern sein Erbrecht und seine Ansprüche auf Limburg abgetreten hatte. Die Schlacht bei Woringen am 5. Juni 1288 entschied über den Besitz von Limburg, indem der Graf Rainold und mehrere seiner Bundesgenossen, unter andern der Erzbischof Siegfried von Cöln, gefangen worden waren. Späterhin kam Limburg an die Herzoge von Burgund, und durch die Heirath des Kaisers Maximilian mit Maria, Erbin von Burgund, an Östreich. In Folge des Lüneviller Friedens wurde auch dies Herzogthum an Frankreich abgetreten und mit dem Ourte-Departement vereinigt. Ein Theil desselben kam hierauf 1815 an Preußen

e) Unmittelbare Reichsgraf- und Herrschaften und Stifter.

53. Das adeliche reichsfreie Frauenstift Elten. Es ist 968 von dem Grafen Wichmann von Zütphen gegründet und mit vielen Gütern ausgestattet worden. 1803 wurde es säcularisirt als erbliche Besitzung an Preußen zur Entschädigung gegeben, 1806 an Frankreich abgetreten und dem Großherzog-

thum Berg überwiesen, 1810 dem Französischen Reiche einverleibt und 1815 wiederum Preußen zugetheilt.

54. Die Grafschaft oder Herrschaft Homburg wurde vom Grafen Gottfried von Sayn († 1283) erheirathet und fiel bei der Theilung der Saynschen Besitzungen zum Theil dem jüngern Sohne Engelbert zu, der auch die Herrschaft Vallendar erhielt. Dessen Sohn Salentin erheirathete die Grafschaft Wittgenstein und wurde der Stammvoter der Grafen von Sayn-Wittgenstein. Bei der Theilung der Wittgensteinschen Lande durch die Söhne Ludwig des Ältern († 1607) fiel Homburg der Georgischen Linie oder der Linie zu Berlenburg zu. Des Stifters dieser Linie, Grafen Georgs zweiter Sohn Ernst, gründete die Nebenlinie zu Homburg, welche 1743 mit Friedrich Carl wieder ausstarb, worauf die Grafschaft an die Hauptlinie zurückfiel, welche dieselbe noch gegenwärtig besitzt. Sie kam 1806 unter Bergischer und 1815 unter Preußischer Landeshoheit. Der jetzige Besitzer ist Albrecht Friedrich Ludwig Ferdinand, Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg.

55. Die Herrschaft Dyck. Sie gehörte einer Linie der Fürsten und Grafen von Salm (auch Altgrafen von Salm genannt), welche von Johann von Reiferscheid abstammen, der von Heinrich VI, dem letzten alten Grafen von Salm, zum Erben der niedern Grafschaft Salm ums Jahr 1450 eingesetzt worden war. Dies Haus besaß außerdem die mittelbare Grafschaft Reiferscheid und Herrschaften Bedbur, Alfter und Hackenbroich im Erzstifte Cöln und hatte sich 1639 mit zwei Söhnen des Grafen Ernst Friedrich in zwei Linien getheilt: Salm-Reiferscheid, welche wieder in mehrere Linien zerfiel, und Salm-Reiferscheid-Dyck. Letztere besaß die reichsunmittelbare Herrschaft Dyck und die mittelbaren Herrschaften Alfter und Hackenbroich, welche 1801 zwar an Frankreich abgetreten und dem Roer-Departement einverleibt wurden, jedoch blieb der Graf Joseph Franz (seit 1816 Fürst) im Besitz derselben und verlor nur die Feudalrechte u. s. w. 1815 kam die Herrschaft an Preußen. Der jetzige Besitzer ist Joseph Franz, Fürst und Altgraf zu Salm-Reiferscheid-Dyck.

56. Die Herrschaft Saffenberg. Schon im 12ten Jahrhundert kommen Grafen von Saffenberg vor, welche ums Jahr 1358 einen Theil der Besitzungen der Grafen von Neu-

enahr, Nachkommen der Grafen von Nurburg, erbten. Durch Heirath fiel nach dem Aussterben der von Saffenberg, sowohl diese Herrschaft, als auch der Antheil an der Grafschaft Neuenahr an die Grafen von Virnenburg, welche 1426 vom Erzstift Cöln und vom Herzogthum Jülich damit belehnt wurden. Nach dem Erlöschen der Grafen von Virnenburg 1572 kam Neuenahr an Jülich, 1609 an Kurpfalz; Saffenberg hingegen an die Grafen von Manderscheid, 1690 an das gräfliche Haus von der Mark-Lümay oder von der Mark in der Eifel, das sehr alten Ursprungs ist, und eine Nebenlinie der Grafen von der Mark in Westphalen war, welche zum Besitz der Herzogthümer Cleve, Jülich und Berg gelangten. Die Grafen von der Mark in der Eifel starben mit Ludwig Engelbert 1773 aus. Ihre Besitzungen gelangten mit dessen Tochter Louise Margarethe an den Herzog Carl von Aremberg, dessen zweiter Sohn August Maria Raymund Titel und Güter seines Großvaters, also auch diese Herrschaft, erbte. 1801 kam sie an Frankreich zu dessen Rhein- und Mosel-Departement und 1815 an Preußen.

57. Das Cisterzienser Frauenstift Burtscheid. Ums Jahr 973 wurde das Benediktinerkloster Burtscheid gegründet, 1220 aufgehoben und in ein reichsunmittelbares freies Frauenstift Cisterzienser-Ordens verwandelt, das 1802 aufgelöst wurde, nachdem die dazu gehörige Stadt Burtscheid an Frankreich abgetreten und mit dem Roer-Departement vereinigt worden war. 1815 fiel diese Stadt an Preußen.

58. Die Herrschaft Schönau, unweit Aachen, nur aus einem Schlosse ohne Unterthanen bestehend, besaßen die Herren von Blauche, welche 1764 die Landeshoheit des Kurfürsten von der Pfalz anerkennen mußten. Sie fiel 1801 an Frankreich und 1815 mit dem Roer-Departement an Preußen.

59. Die Herrschaft Dreis im ehemaligen Erzstift Trier, war ein Reichslehen und gehörte der im Herzogthum Luxemburg belegenen Abtei Echternach. 1801 wurde dieselbe an Frankreich und 1815 mit dem Saar-Departement an Preußen abgetreten.

60. Die Herrschaft Mechernich, gehörte zum Theil dem Herzoge von Aremberg, zum Theil dem gräflichen Hause Nesselrode-Reichenstein und bestand nur in einem Dorfe. Sie

wurde 1801 an Frankreich zum Roer-Departement, und 1815 an Preußen abgetreten.

61. Die Reichsherrlichkeit oder Herrschaft Hörstgen, war ein Lehen des Fürstenthums Mörs, dem Freiherrn von dem Knesebeck-Mylendonk gehörig, wurde 1801 mit diesem an Frankreich abgetreten, und fiel 1815 mit dem Roer-Departement an Preußen zurück.

62. Das Burggrafthum Freudenburg und die Herrschaft Taben. Jenes gehörte den Grafen von Sayn-Homburg, von welchen es der Abt Reiner Biwer des Klosters St. Maximin bei Trier 1598 mit Kaiserlicher Bewilligung für 32000 Rthlr. erkaufte. Die Äbte nannten sich davon Burggrafen, jedoch war die Herrschaft nicht reichsunmittelbar, und wurde als ein Kurtriersches Lehen angesehen. Das Burggrafenthum bestand aus dem Flecken Freudenburg, den Dörfern Hamm, Castel, Staadt und einem Hofe. Die Herrschaft Taben, aus dem Dorfe Taben, Weiser Roth und Hofe Hausen bestehend, wurde dem erwähnten Kloster St. Maximin vom Kaiser Arnulf 893 geschenkt, und die Vogtei darüber von dem Abte Reiner Biwer durch Kauf von den Grafen von Sayn-Homburg an sich gebracht. Beide Herrschaften kamen 1801 zum Saar-Departement und 1815 an Preußen.

f) Von der unmittelbaren Reichsritterschaft.

63. Die Herrschaft Adendorf und Reichserbherrlichkeit Eckendorf, zum Rheinischen Ritterkreise gehörig, ehemalige Dingstühle in der Grafschaft Neuenahr, welche an das Herzogthum Jülich gekommen und der Familie von der Leyen gegeben waren. Diese hatte sich im 16ten Jahrhundert in mehrere Linien getheilt, nämlich: zu Adendorf, zu Saftig, zu Gondorf und zu Nickenich. Davon starb die zweite 1703, die dritte 1692, die vierte 1714 aus, deren Besitzungen an die Linie zu Adendorf fielen. 1659 schloß der Kurfürst von Trier, Carl Caspar von der Leyen aus dieser Linie, einen Vertrag mit dem Pfalzgrafen Johann Wilhelm, als Herzog von Jülich, wodurch seiner Familie diese Dingstühle, und zwar Adendorf, als eine unmittelbare Reichsherrschaft, und Eckendorf, als eine Reichsherrlichkeit, zu Theil wurden. Beide wurden 1801 an Frank-

reich abgetreten, mit dem Rhein- und Mosel-Departement vereinigt, und kamen 1815 mit diesem an Preußen.

64. Die Herrschaft Ahrenfels oder Argenfels, am Rhein, gehörte zum Rheinischen Ritterkreise. Der Graf Heinrich II. von Isenburg erbaute 1232 das Schloß Ahrenfels (Arefels) unweit Höningen und sein Sohn Gerlach I., der ihm in diesem Schlosse und den dazu gehörigen Gütern folgte, gründete die Linie Isenburg-Ahrenfels. 1347 wurde die Burg und Herrschaft dem Erzbischof Balduin von Trier zu Lehen aufgetragen, und 1371 starb diese Linie aus, worauf die Herrschaft dem Grafen Wilhelm I. von Wied und Salentin IV. von Isenburg, dessen Sohn Gerlach I. die neuere Linie Isenburg-Grenzau stiftete, zufiel. Beide verkauften die Herrschaft nebst der Vogtei zu Höningen auf Wiederkaufsrecht 1372 an den Erzbischof Cuno von Trier und lösten sie nachmals wieder ein. Der Wiedische Antheil kam 1462 an das Haus Runkel, 1493 an den Grafen Heinrich von Waldeck, der denselben 1503 wieder an die Grafen Wilhelm III. und Johann III. von Runkel-Wied für 12000 Rheinische Gulden verkaufte. 1632 wurde der Graf Johann Wilhelm von Wied vom Kurfürsten Philipp Christoph von Trier damit belehnt. Nach dem Aussterben der Grafen von Isenburg-Grenzau mit dem Grafen Ernst 1664, zog der Kurfürst Carl Caspar von Trier dessen Antheil an Ahrenfels als eröffnetes Lehen ein und belehnte 1670 seine Verwandte, die von der Leyen zu Adendorf, gegen Zahlung einer Summe von 22000 Thaler damit. Die Grafen (seit 1806 Fürsten) von der Leyen, kamen mit dieser Herrschaft in Folge des Reichs-Deputations-Hauptschlusses von 1803 unter Nassauischer, 1815 aber unter Preußischer Landeshoheit. Der jetzige Besitzer ist Philipp Georg, Fürst von und zu der Leyen.

65. Ein Theil der Herrschaft Blieskastell, oder die Ortschaften Auersmacher, Hanweiler, Klein-Blittersdorf und Rilchingen von derselben. Diese Herrschaft gehörte von alten Zeiten her denen von der Leyen und war reichsunmittelbar. Da die Leyenschen Besitzungen überhaupt sehr zerstückelt und größtentheils von dem Lothringischen Gebiet eingeschlossen lagen, so erfolgte 1781 ein Austausch mehrerer Ortschaften. Namentlich trat Frankreich von den oben genannten Dörfern Auersmacher und Klein-Blittersdorf an den Grafen von der Leyen ab. 1801

wurde die ganze Herrschaft an Frankreich abgetreten und mit dem Saar-Departement verbunden. 1815 fielen nur jene Ortschaften an Preußen, jedoch machte Frankreich noch Ansprüche auf selbige; daher vereinigten sich beide Mächte zu deren Ausgleichung. Durch den Grenz-Regulirungs-Vertrag vom 11. Juni 1827 wurde Preußen zwar der Besitz dieser Ortschaften bestätigt, dagegen aber die Dörfer Merten, Biblingen, Flatten und Gangelfangen an Frankreich abgetreten, von denen die beiden letztern aber nie wirklich an Preußen überkommen waren.

66. Der Flecken Gemünden, gehörte in den frühesten Zeiten zur Grafschaft Sponheim. Die Pfalzgrafen, als Erben derselben, verpfändeten 1514 Schloß und Thal Gemünden für 950 Gulden an die von Schmidburg (auch Schenken von Schmidburg genannt, weil sie das Erbschenken-Amt des Erzstifts Trier hatten) und überließen ihnen 1545 beides als völliges Eigenthum, das diese Familie auch bis in die neuesten Zeiten besaß.

67. Die Herrschaft Martinstein, zum Rheinischen Ritterkreise gehörig. Das Schloß Martinstein ward 1340 von den Erzbischöfen Heinrich von Mainz und Balduin von Trier, während einer Fehde mit dem Wildgrafen Johann von Daun, erbaut, und kam darauf an das Erzstift Mainz. Späterhin wurde es an die Familie von Lewenstein, 1483 an Friedrich von Rüdesheim verpfändet und nach dessen Tode kam es an die Familien von Leyen, von Schönborn und von Sickingen. 1655 waren die von Schönborn durch Kauf in den alleinigen Besitz des Schlosses und der dazu gehörigen Herrschaft, in Antheilen an den Dörfern Weiler, Horbach und Seesbach bestehend, gekommen. 1716 verkauften die Grafen von Schönborn dieselbe an die Markgrafen von Baden. Seit 1801 gehörte sie zum Rhein- und Mosel-Departement und kam mit diesem an Preußen.

68. Das Dorf Weiler, gehörte ursprünglich zu den Wild- und Rheingräflichen Besitzungen und war zur Hälfte an die von Rüdesheim gekommen. 1571 wurden damit von den Wild- und Rheingrafen Georg Wilhelm von Sickingen und die Gebrüder von der Leyen zu Arienschwang belehnt. Durch Heirath fiel auch der Sickingensche Antheil an die von der Leyen. Als diese mit Johann Eberhard ausstarben, kam das halbe Dorf an die von Ebersberg, genannt Weihers, von denen Ernst Friedrich 1749 vom Fürsten Nicolaus Leopold zu Salm-Salm,

als Rheingrafen zu Daun und Kirburg, damit belehnt wurde. Dazu gehörte auch ein Theil der Vogtei zu Simmern unter Dhaun. 1779 verkaufte der Freiherr Amand Ernst Philipp von Weihers und Leyen diesen Antheil an den Markgrafen Carl Friedrich von Baden. Die andere Hälfte des Dorfes gehörte zur Herrschaft Martinstein.

69. Die Herrschaft Ehrenberg. Das Schloß dieses Namens, auf dem Hundsrücken, war eine alte Besitzung der Pfalzgrafen, und wurde, nachdem es nach dem Tode des Pfalzgrafen Herrmann von Staleck dem Erzstift Trier heimgefallen war, dem Pfalzgrafen Conrad 1161 als Lehen übergeben. Seitdem blieb Ehrenberg und die dazu gehörige Herrschaft bis in die neuesten Zeiten ein Triersches Lehen der Pfalzgrafen, die es als Afterlehen einer Familie verliehen hatten, welche sich danach nannte und 1189 zuerst vorkommt. Friedrich von Ehrenberg verkaufte 1370 $\frac{1}{3}$ der Herrschaft an den Pfalzgrafen Ruprecht für 3000 Gulden. Da er 1396 ohne Leibeserben starb, so fielen die andern $\frac{2}{3}$ an seinen Enkel, Johann von Schonenburg und dessen Schwester, mit Euno von Pyrmont verehelicht. Als 1426 der Sohn des Johann von Schonenburg ohne Leibeserben starb, fiel sein Antheil auch an Cuno von Pyrmont, dessen Nachkommen sich Herrn von Ehrenberg nannten. Nach dem Aussterben dieser Familie gelang es den Brüdern Heinrich und Friedrich von Eltz, deren Mutter eine Schwester des letzten Herrn von Pyrmont war, nicht blos deren $\frac{2}{3}$, sondern die ganze Herrschaft 1545 vom Pfalzgrafen Johann gegen Erlegung von 8000 Gulden zu Mann- und Weiberlehen zu erhalten. Dazu gehörte damals: Schloß und Thal Ehrenberg, die Vogtei zu Hirzenach und Karbach, die Dörfer und Höfe Beye, Karbach, Jahrsberg, Dodenrait, Kruppelingen, Nortershuysen, Odenhusen, Herswysen, Herzenauw, Morshuysen, Buytche, Blytzenhusen, Durrembach, Syfersbach, Lutze und Antheile von Schuren und Waldenhusen. Heinrich von Eltz starb ohne männliche Erben, und sein Bruder Friedrich mit Hinterlassung von vier Töchtern, von denen drei bei der Theilung der väterlichen Erbschaft 1586 abgefunden, und nur die zweite, Elisabeth, an Damian Quad von Landscron verheirathet, erhielt die Herrschaft, mit welcher sowohl dieser, als auch ihr Sohn Johann Friedrich († 1621) belehnt wurde. Der letztere hinterließ drei Töchter, von welchen die zweite Anna

Ursula, ihm in Ehrenberg folgte, dies aber 1665 ihrer dritten Schwester Maria Juliane, an Philipp Friedrich von Elodt verehelicht, überließ. Dessen Nachkommen blieben fortan im Besitz dieser Herrschaft, und starben 1798 mit Benedict aus, worauf der Nachkomme einer Tochter des Damian Quad, Catharine, die 1603 an Johann Gottfried von Stein zu Nassau verheirathet worden war, der Freiherr von Stein zu Nassau, und der Nachkomme der Christine Elisabeth, ältesten Tochter des Johann Friedrich Quad, verheirathet an Johann von Brempt, der Graf von Nesselrode, davon Besitz nahmen. 1801 kam die Herrschaft zum Rhein- und Mosel-Departement.

70. Die Herrschaft Arienschwang auf dem Hundsrücken, gehörte früher zur Grafschaft Sponheim. Des Pfalzgrafen Ludwig Wittwe, Elisabeth, geborne Gräfin Sponheim, und der Graf Johann von Sponheim übertrugen 1406 die Veste und das Thal Arienschwang dem Ulrich von der Leyen, der auf dem Hundsrücken angesessen war. Später erhielt auch die Familie Hoheneck einen Antheil daran. Mit der Tochter des Johann Eberhard von Leyen, Philippa Amalia, fiel diese Herrschaft an den Ernst Friedrich von Ebersberg, genannt Weihers. Dessen Sohn Johann Franz Eberhard nannte sich 1760 von Weihers-Leyen. 1783 verkaufte der Freiherr Amand Ernst Philipp von Weihers seinen Antheil für 26,500 Gulden an den Markgrafen Carl Friedrich von Baden, der 1785 auch vom Freiherrn Philipp Carl von Hoheneck dessen Antheil für 26,000 Gulden an sich brachte. 1801 kam die Herrschaft zum Rhein- und Mosel-Departement.

71. Die Herrschaft Wartenstein auf dem Hundsrücken. Das Schloß dieses Namens wurde von dem Ritter Tillmann von Stein erbaut und dem Erzbischof Boemund von Trier zu Lehen aufgetragen. Durch zwei Steinsche Töchter kam es vor 1402 an die von Manderscheid und von Than. Die Hälfte der letztern fiel durch Heirath an die von Schwarzenberg, welche 1414 vom Erzstift Trier damit belehnt wurden. Die von Manderscheid verkauften 1461 ihren Antheil und zwar ½ an das Erzstift Trier und ½ an den Grafen Johann von Nassau zu Saarbrücken und an Wirich von Daun, Herrn zu Falkenstein, die in demselben Jahre vom Erzbischof Johann von Trier die Belehnung erhielten. Dazu gehörten die Dörfer

Hahnebach, Hennweiler, Herbern, Wyden, Lutersweiler, Kellenbach, u. s. w. Seit 1585 waren die von Warsberg im alleinigen Besitz, sie hatten den Schwarzenbergschen Antheil ererbt und die andern Theile an sich gekauft. 1801 kam die Herrschaft gleichfalls zum Rhein- und Mosel-Departement.

72. Die Herrschaft Waldeck auf dem Hundsrücken. Auf dem Schlosse dieses Namens bestand eine Ganerbschaft, deren Ganerben von Waldeck 1124 zuerst vorkommen. 1242 nahmen die damaligen Ganerben, Ritter Heribert und Udo von Waldeck, Bosso, Ahnherr der Familie Boos (Boiz) von Waldeck und Winand, Ahnherr der von Winningen, dies Schloß nebst Zugehör, vom Erzbischof Conrad von Cöln zu Lehen. 1335 gehörten zu den Ganerben die von Waldeck, Boos von Waldeck, Hartwin von Winningen, welche sich Herrn der Obernburg, Wilhelm von Kerpen, Johann von Battenberg, Simon von Wilze und Wilhelm von Schonenburg, welche sich Herrn der Niedernburg nannten. Späterhin wurden die Boos von Waldeck, seit 1790 Reichsgrafen, alleinige Besitzer dieser Herrschaft und blieben es bis in die neueste Zeit. 1801 ward dieselbe dem Rhein- und Mosel-Departement einverleibt.

73. Das Amt Schweppenhausen auf dem Hundsrücken, bestehend aus den Dörfern Schweppenhausen, Hergenfeld, Waldhilbersheim, Dörrebach, Seibersbach und Schöneberg, gehörte den Grafen von Ingelheim.

74. Das Amt Wallhausen, eben daselbst, aus den Dörfern Wallhausen, Dalberg, Sommerloch, Spabrücken und Walderbach, gehörte den Freiherrn von Dalberg. Beide wurden 1801 zum Rhein- und Mosel-Departement gezogen.

75. Die Herrschaft Bürresheim (Burentzheim) in der Eifel. Das Schloß Bürresheim gehörte anfänglich den Herrn gleiches Namens, nach deren Absterben es 1387 an die Herrn von Schöneck fiel. Einen Theil hatten die Vögte von Leudesdorf inne, welche vom Erzstift Cöln damit belehnt wurden. 1473 kaufte Johann von Breidbach, Besitzer des Schlosses Rheinbreidbach, den Antheil der von Schöneck. Die Erben der von Leudesdorf, die von Lahnstein, wurden 1498, 1532 und 1561 mit jenem Antheile vom Erzstift Cöln belehnt. Dies Lehen ging 1577 auf die von Dalberg, dann auf die von Edingen und 1659 gleichfalls an die von Breidbach über, welche

bis zu ihrem Aussterben in der neuesten Zeit, im Besitz der Herrschaft blieben, wozu die Dörfer und Höfe Rieden, Waldeich, St. Johann, Nachtsheim, Frilingen u. s. w. gehörten. 1801 wurden sie dem Rhein- und Mosel-Departement einverleibt.

76. Die Herrschaft Ulmen oder Uelmen in der Eifel. Sie gehörte anfänglich den Dynasten gleiches Namens, welche zuerst 1160 vorkommen, und war Cölnisches Lehen. Das Schloß bestand aus zwei Burgen, die obere und niedere, wovon jede ihre eigenen Herrn hatte. Die obere Burg wurde bis zum Jahre 1378 mit der Hälfte der Herrschaft Eigenthum des Erzstifts Trier. Die niedere Burg nebst der andern Hälfte der Herrschaft blieb im Besitz der Hauste und Walpode von Ulmen. Als letztere in der Mitte des 15ten Jahrhunderts ausstarben, fiel deren Antheil an die von Kronberg und von Schonenburg, welche 1453 vom Erzbischof Dietrich von Cöln damit belehnt wurden. 1573 erhielt das Erzstift Trier in Folge eines Vertrages die alleinige Landeshoheit, dem Adel hingegen wurde nur die hohe, mittlere und niedere Gerichtsbarkeit nebst andern Rechten gemeinschaftlich mit dem Erzstifte zu Theil. Der Antheil der von Kronberg und von Schonenburg kam 1625 an die von Wiltberg zu Hartelstein, und der Antheil der Hauste von Ulmen 1636 an die von Frentz, 1733 an die von Plettenberg und 1772 an die von Goldstein. Die Herrschaft ward 1801 gleichfalls zum Rhein- und Mosel-Departement gezogen.

77. Die Herrschaft Wildenburg oder Wildenberg. Nachdem die alten Dynasten von Wildenberg, welche ihre Herrschaft, als ein seit 1307 den Grafen von Sayn aufgetragenes Mann- und Weiberlehen, besaßen, zu Anfang des 15ten Jahrhunderts mit Herrmann von Wildenberg ausgestorben waren, kamen die Grafen von Hatzfeld durch Heirath zu den Gütern derselben, wurden 1435 und 1456 von den Grafen von Sayn damit belehnt, und führten zuweilen auch davon den Namen. Seitdem sind die Grafen von Hatzfeld im Besitz dieser Herrschaft geblieben, welche 1806 ihre Reichsunmittelbarkeit verlor und zum Großherzogthum Berg, 1815 aber an Preußen kam. Der jetzige Besitzer ist Friedrich Herrmann Anton, Fürst von Hatzfeld.

78. Das Dorf Saftig unweit des Rheins, zum Rheinischen Ritterkreise gehörig, besaß die Familie Mauchenheimer

von Zweibrücken, welche vom Erzstift Cöln zuletzt noch 1449 und 1465 damit belehnt wurde. Bald nachher kam dies Dorf durch Heirath an die Familie von der Leyen, die 1481 vom Erzbischof Herrmann belehnt ward, und eine besondere Linie im 16ten Jahrhundert gründete, welche 1703 ausstarb, worauf Saftig an die von der Leyenschen Familie zu Adendorf fiel. Es kam 1801 an Frankreich und 1815 mit dem Rhein- und Mosel-Departement an Preußen.

79. Das Dorf Leiningen auf dem Hundsrücken, war eine freie Besitzung der Fürsten von der Leyen.

80. Das Schloß und Dorf Bassenheim, wurde von langer Zeit her von den Walpoden von Bassenheim als Wiedsches Lehen besessen, wovon ¼ dem Erzstift Cöln 1436 verpfändet und dem Erzstift Trier 1458 für 600 Gulden verkauft wurde.

81. Die Dörfer Kaltenborn und Hersbach in der Eifel. 1335 war Philipp von Birnenburg, genannt von Kaldenborn, Besitzer des Schlosses Kaldenborn bei Adenau, der es dem Erzstift Trier zu Lehen auftrug, nachdem Sibert, Herr zu Brohl, und sein Neffe Conrad, zu seinen Gunsten darauf Verzicht geleistet hatten. Der Erzbischof Otto von Trier bestellte 1421 die Brüder Conrad und Dietrich von Brohl zu Erbburggrafen dieses Schlosses, das sodann 1428 dem Wilhelm von Blatten, Schwiegersohn des Dietrich von Brohl, übergeben wurde. Der letztere verkaufte 1444 das Schloß an Johann von der Leyen, dem auch drei Jahre später vom Grafen Ruprecht von Birnenburg das Gericht daselbst verkauft wurde. Bald nachher kam Kaldenborn und Hersbach an die von Schöneborn, dann an die Walpode von Bassenheim, 1456 an die Grafen von Birnenburg, 1554 an die Grafen von Manderscheid und zuletzt wieder an die Walpode von Bassenheim.

82. Das Dorf Lütz auf dem Hundsrücken, war eine ritterschaftliche Besitzung der Familie von Wiltberg.

83. Das Schloß Eltz und Dorf Wirschem an der Mosel. Es bestand eine Ganerbschaft dieses reichsunmittelbaren Schlosses, wovon sämmtliche Ganerben, ritterlichen Geschlechts, den Beinamen angenommen hatten. Sie kommen schon 1160 vor. 1268 trug Wilhelm von Eltz den dritten Theil dem Grafen Wilhelm von Jülich zu Lehen auf. Bis 1354 waren die Ganerben unmittelbare Reichsvasallen; der Kaiser Carl IV über-

trug in diesem Jahre das Eigenthum des Schlosses dem Erzstift Trier. Die von Eltz theilten sich nachmals in zwei Stämme, welche Antheil am Schlosse hatten und bis in die neueste Zeit behielten. Sie wurden in den Grafenstand erhoben, nachdem sie auch die Herrschaft Kempenich 1581 pfandweise erworben hatten und dieselbe eine geraume Zeit im Besitz behielten.

84. Das Dorf Bisholder an der Mosel. Christoph von Eltz, vom Stamme der Ganerben des Schlosses Eltz, wurde 1563 vom Herzogthum Luxemburg mit der Vogtei zu Rübenach und mit dem Dorfe Bisholder belehnt, weshalb er und seine Nachkommen sich von Eltz zu Rübenach nannten.

85. Das Dorf Sevenich auf dem Hundsrücken und das Gericht Schnellbach. Die Grafen von Sponheim belehnten damit 1368 den Friedrich Herrn zu Ehrenberg, und nach dem Erlöschen des Ehrenbergschen Mannsstammes 1407 den Gerhard von Gulpen, genannt von Heddesheim. Von diesem ging das Lehen auf dessen Sohn Gerhard, 1482 auf des letztern Schwiegersohn, Johann von Eltz, und 1528 an die Walpode von Bassenheim über, welche es bis in die neueste Zeit behielten.

86. Das Dorf Bullay bei Zell an der Mosel, gehörte der Familie von Gymnich.

87. Das Dorf Waldlaubersheim unweit Stromberg, gehörte ursprünglich zur Herrschaft Kirchheim-Bolanden, welche im 14ten Jahrhundert an das Nassauische Haus kam. Der Graf Ludwig von Nassau zu Weilburg und Saarbrücken verkaufte den Ort in den Jahren 1615 — 1625, unter Vorbehalt des Wiederkaufs, an die von Schönburg, welche mit Meinhard, Herzog zu Schönburg und Leistern 1719 ausstarben. Mit dessen jüngeren Tochter fiel der Ort an den Grafen Christoph Martin von Degenfeld. Nachdem über die Wiedereinlösung ein langwieriger Streit entstanden war, erfolgte dieselbe 1787 in Folge eines Urtheils des Reichskammergerichts.

88. Die Herrschaft Brohl oder Burgbrohl. Das Schloß dieses Namens gehörte vor Alters den Herrn von Brohl, welche zuerst 1093 genannt werden, dies Schloß 1339 von dem Markgrafen Wilhelm von Jülich zu Lehen nahmen und im 15ten Jahrhundert Erbburggrafen des Schlosses Kaldenborn waren. Gegen Ende dieses Jahrhunderts starb dies Geschlecht

aus, worauf das Schloß und die dazu gehörige kleine Herrschaft an die Erben des letzten Brohl, nämlich die von Eltz, von Winnenberg, von Braunsberg, Boos von Waldeck und von der Leyen, fiel. 1550 waren noch die von Eltz, von Winnenberg und von Braunsberg Besitzer davon. Durch Kauf erwarben letztere bis 1554 die ganze Herrschaft. Wilhelm von Braunsberg, der 1564 vom Herzog Wilhelm von Jülich die Belehnung erhielt, nannte sich einen Herrn von Burgbrohl. Mit seinem Enkel Dietrich erlosch sein Geschlecht in der Mitte des 17ten Jahrhunderts, wo dann dessen Schwester Anna Elisabeth, die Herrschaft ihrem Gatten Caspar von Burscheid zubrachte, dem auch 1657 die Nachfolge in diesem Lehen vom Pfalzgrafen Philipp Wilhelm, als Herzog von Jülich, bewilligt wurde, und bei dessen Nachkommen solches auch verblieb.

89. Das Schloß und Dorf Gelsdorf, unweit Ahrweiler, war anfänglich ein freies Haus und Gut der von Saffenberg, das aber Johann von Saffenberg 1383 vom Erzstift Cöln zu Lehen nehmen mußte, und durch Heirath 1445 an den Grafen Ruprecht von Virnenburg fiel. Nachdem dies Geschlecht 1545 ausgestorben war, kam Gelsdorf an die Grafen Dietrich und Joachim von Manderscheid, welche 1572 und 1590 damit vom Erzstift Cöln belehnt wurden. Diese traten es hierauf an ihren Schwager, den Grafen Philipp von der Mark ab, der 1592 die Belehnung erhielt. Dessen Nachkommen verkauften es 1716 an die von Hundheim, diese 1737 an die von Halberg, und diese wiederum 1756 an die von Gruben.

90. Das Dorf Wollmerath in der Eifel, war als Lehen der Grafen von Wied schon 1470 ein Besitzthum der Familie von Sötern, und fiel zuletzt an die von Landenberg.

91. Das Dorf Königsfeld, unweit Ahrweiler, gehörte ursprünglich zur Burggrafschaft Hammerstein, deren Burggrafen schon zu Anfang des 11ten Jahrhunderts vorkommen. Die Burg oder Veste Hammerstein war nebst den dazu gehörigen Gütern ein Reichslehen, das der Kaiser Carl IV an den Erzbischof Euno von Trier 1374 gab, von welchem die Burggrafen diese Besitzungen nun zu Lehen nehmen mußten. Als letztere 1418 ausstarben, fielen selbige als eröffnete Lehen an das Erzstift Trier, dem der Kaiser Friedrich sie 1442 bestätigte. Wilhelm von Reichenstein, mit einer Tochter des letzten Burggrafen Ludwig

verehelicht, erhielt 1419 gegen Verzichtleistung auf alle Ansprüche und Rechte an dem Burggrafenthum, unter andern Gütern auch einen Theil von Königsfeld nebst einem Theil des Gerichts daselbst. Nach dem Tode des letzten Herrn von Reichenstein, fiel dies an das Erzstift zurück. Einen andern Theil von Königsfeld bekam 1421 Johann von Eynenberg und einen dritten 1430 Craft von Saffenberg. 1468 war Godhard Herr zu Drachenfels und Olbrück im Besitz des Schlosses und Dorfes Königsfeld. Mit Olbrück fiel dasselbe nachmals an die Walpode von Bassenheim.

92. Der Weiler Pützfeld bei Adenau war von der Familie von Freimersdorf an die von Eltz und von diesen an die Familie de Broe gekommen.

93. Der Weiler Vischel bei Altenahr war eine ritterschaftliche Besitzung der von Gymnich.

94. Der Weiler Kuhr oder Chür bei Niederfell an der Mosel. Die Cathedralkirche zu Trier erhielt denselben 1017 vom Erzbischof Poppo, und das Domkapitel daselbst blieb zu seiner Auflösung in dessen Besitz.

95. Das Dorf Berkum bei Bonn gehörte früher zur Burggrafschaft Drachenfels und kam nach dem Aussterben der Burggrafen an die Familie von Gudenau. Alle vorgenannten Herrschaften und Örter waren seit 1801 Bestandtheile des Rhein- und Mosel-Departements.

96. Mehrere zum Deutschen Orden gehörige Commenden und Güter von der Ordensballei Coblenz, welche 1801 an Frankreich abgetreten wurden und 1815 an Preußen fielen. Endlich

97. Theile des Herzogthums Lothringen oder Ober-Lothringen. Dasselbe ist nur ein Theil des alten Lothringen, das von den Alpen bis zur Nordsee, und vom Rhein bis zur Maas sich erstreckte, und das bald mit Deutschland, bald mit Frankreich vereinigt war. Nieder-Lothringen wurde schon früher mit Brabant, dann mit Burgund verbunden und seitdem ist jener Name aus der Geschichte verschwunden. Ober-Lothringen hatte seine eigenen Herzoge behalten, welche von dem Grafen Gerhard von Elsaß abstammen, den der Kaiser Heinrich II 1048 damit belehnte. 1542 schloß der Kaiser Carl IV mit dem Herzoge Anton einen Vertrag, wonach Lothringen für ein freies

und dem Deutschen Reiche nicht einzuverleibendes Herzogthum erklärt wurde, der Herzog die Markgrafschaften Nomeny und Pontamousson u. a. Gebietstheile zu Lehen empfing, und das Haus Lothringen unter dem Namen Nomeny wieder Sitz und Stimme im Reichs-Fürstenrath erhielt. Die Herzöge Carl III und IV wurden im 30jährigen Kriege von Frankreich vertrieben und ihr Land vom Könige Ludwig XIV in Besitz genommen, der sogar auf Lothringischen Boden die Festung Saarlouis erbaute. In Folge des Ryswicker Friedens 1697 kam der Herzog Leopold endlich wieder zum Besitz des Landes, mußte aber an Frankreich die Festung Saarlouis mit ½ Meile Landes im Umkreise, und noch darüber hinaus die Stadt Valdrevange und einige Dörfer abtreten. Die streitige Königswahl in Polen, nach August II Tode 1733, gab Veranlassung, daß Lothringen an Frankreich kam. Als nämlich der König Stanislaus Leszinsky, dessen Tochter mit Ludwig XV vermählt worden war, dem Könige August III weichen mußte, wußte Ludwig XV seinem Schwiegervater das schon früher in Besitz genommene Herzogthum Lothringen zu verschaffen, das demselben auch in dem zu Wien 1735 geschlossenen Frieden bestätigt wurde, mit der Bestimmung, daß nach Stanislaus Leszinskys Tode das Herzogthum ganz an Frankreich fallen sollte, wogegen letzteres auf Sitz und Stimme auf den Reichstagen des Deutschen Reichs Verzicht leistete. Der Herzog Franz Stephan von Lothringen erhielt das Großherzogthum Toskana zur Entschädigung. Stanislaus Leszinsky starb 1766, worauf Ludwig XV von Lothringen Besitz nahm. Obgleich das Haus Lothringen von diesem Lande nichts, als Titel und Wappen, behielt, hatte es doch fortwährend Sitz und Simme im Reichs-Fürstenrathe unter dem Namen Nomeny. Die Grenzen zwischen Lothringen und den Deutschen Reichslanden sind von 1766 an vielfältig verändert worden, und noch im Jahre 1789 überließ Zweibrücken an Frankreich Tholey gegen das Amt Langenkandel. In Folge des zweiten Pariser Friedens erhielt Preußen von Lothringen und zwar vom Mosel-Departement die Cantone Saarlouis und Tholey (wovon wieder 1815 mehrere Ortschaften an Sachsen-Coburg und 1827 die Dörfer Merten und Biblingen an Frankreich abgetreten sind) und einige Gemeinden der Cantone Rehlingen und Sierk.

Diese Länder und Gebiete sind durch die Verordnung vom 30. April 1815 und durch spätere Bestimmungen in zwei Provinzen, und anfänglich in sechs, nachmals in fünf Regierungsbezirke eingetheilt worden, und zwar:

1. Provinz Jülich-Cleve-Berg.

A. Regierungsbezirk Cöln.

Derselbe besteht aus Theilen der ehemaligen Herzogthümer Jülich und Berg, dem größten Theile des Erzstiftes Cöln, der freien Reichsstadt Cöln, aus den Herrschaften Gimborn, Homburg, Adendorf, aus den Grafschaften Kerpen und Lommersum, und nach der fremdherrischen Gebiets-Eintheilung enthält er: a) vom Rhein- und Mosel-Departement die Cantone Bonn und Rheinbach; b) vom Roer-Departement die Cantone Cöln, Brühl, Zülpich, Lechenich, Bergheim, Weiden, Kerpen (mit Ausnahme der Gemeinden Ober-Bolheim und Rath) und vom Canton Dormagen die Bürgermeistereien Stommeln und Worringen; c) vom Großherzogthum Berg und zwar vom Sieg-Departement die Cantone Gummersbach, Homburg, Eitorf und Waldbroel; und d) von dessen Rhein-Departement die Cantone Mülheim am Rhein, Bensberg, Lindlar, Königswinter, Siegburg, Hennef und Wipperfürth.

B. Regierungsbezirk Düsseldorf.

Derselbe besteht aus dem nördlichen Theile des Herzogthums Berg, den Herzogthümern Cleve und Geldern, einem kleinen Theile des Herzogthums Jülich, dem Fürstenthume Mörs, einem kleinen Theile des Erzstifts Cöln, den Stiften Essen, Werden und Elten, der Herrschaften Wickerad und Schwanenberg, Mylendonk, Dyck, Broich, Hardenberg, Schöller, Odendal und der Reichsherrlichkeit Hörstgen. Nach der fremdherrischen Gebiets-Eintheilung enthält der Bezirk: a) vom Roer-Departement die Cantone Cleve, Cranenburg, Calcar, Geldern, Goch, Wankum (mit Ausnahme der an das Königreich der Niederlande abgetretenen Ortschaften), Xanten, Bracht, Kempen, Meurs, Rheinberg, Wesel, Neersen, Elsen, Neuß, Uerdingen, Crefeld, Viersen, Odenkirchen, Dormagen (mit Ausnahme der

Bürgermeistereien Stommeln und Worringen), und vom Canton Erkelenz die Gemeinden Spenrath und Kurkum; b) vom Lippe-Departement die Cantone Rees, Emmerich und Ringenberg; c) vom Großherzogthum Berg und zwar vom Rhein-Departement die Cantone Düsseldorf, Ratingen, Velbert, Mettmann, Richrath, Opladen, Elberfeld, Barmen, Ronsdorf, Lennep, Wermelskirchen, Solingen, Essen, Werden, Duisburg und Dinslacken.

2. Provinz oder Großherzogthum Niederrhein.

A. Regierungsbezirk Coblenz.

Dessen Bestandtheile sind: ein Theil der Erzstifte Trier, Cöln und Mainz, ein kleiner Theil des Kurfürstenthums Pfalz, das Fürstenthum Simmern, ein Theil des Fürstenthums Aremberg, ein Theil des Fürstenthums Veldenz, der Grafschaften Sponheim, Nieder-Katzenelenbogen, Solms, Wied und Nieder-Isenburg, ferner die Grafschaften Sayn-Altenkirchen, Virneburg, das Burggrafthum Rheineck, Theile von den Ländern der Wild- und Rheingrafen, die Herrschaften Winnenburg und Beilstein. Bretzenheim, Ollbrück, Vallendar, Ahrenfels, Martinstein, Wildenburg und mehrere andere reichsritterschaftliche Besitzungen, und die Reichsstadt Wetzlar. Nach der fremdherrischen Gebiets-Eintheilung enthält der Bezirk: a) vom Rhein- und Mosel-Departement die Cantone Coblenz, Andernach, Boppard, Rübenach, Polch, Mayen, Münstermayfeld, Treis, Cochem, Zell, Lützerath, Kaisersesch, Adenau, Ulmen, Remagen, Ahrweiler, Wehr, Virneburg, Simmern, Castellaun, Kirchberg, Kreuznach, Kirn, Bacharach, Trarbach, St. Goar, Sobernheim und Stromberg; b) die ehemaligen Nassauischen Ämter Altenkirchen, Altenwied, Neuwied, Dierdorf, Braunfels, Greifenstein, Hohensolms, Freusburg, Friedewald, Hammerstein, Heddesdorf, Linz, Neuerburg, Schöneberg, Schönstein, Atzbach und die Hälfte der Ämter Ehrenbreitstein, Vallendar und Herschbach; c) die Grafschaft Wetzlar.

B. Regierungsbezirk Aachen.

Er besteht aus dem größten Theile des Herzogthums Jülich, aus Theilen der Erzstifte Cöln und Trier, der Herzogthümer Luxemburg und Limburg, des Fürstenthums Aremberg, der

Herrschaften Wickerad und Schwanenberg, der Grafschaft Blankenheim und der Abteien Stablo und Malmedy; ferner aus der Abtei St Cornelismünster, der Grafschaft Schleiden, den Herrschaften Reichenstein, Schönau und Mecheraich, dem Frauenstift Burscheid und der Reichsstadt Aachen. Nach der fremdherrischen Gebiets-Eintheilung enthält der Bezirk: a) vom Roer-Departement die Cantone Aachen, Eschweiler, Burscheid, Düren, Froitzheim, Montjoie, Linnich, Geilenkirchen, Gemünd, Heinsberg, Jülich, Erkelenz (mit Ausnahme der Gemeinden Spenrath und Kurkum), einen Theil des Cantons Sittard, vom Canton Kerpen die Gemeinden Ober-Bolheim und Rath, und vom Canton Odenkirchen die Gemeinde Buchholz; b) vom Nieder-Maas-Departement den Canton Nieder-Krüchten und die Hälfte des Cantons Herzogenrath; c) vom Ourte-Departement die Cantone Malmedy, St. Vith, Schleiden, Eupen, Cronenburg (mit Ausnahme der Bürgermeistereien Hollschlag und Steffler); d) vom Saar-Departement die Cantone Blankenheim, Reifferscheid, Schönberg (mit Ausnahme der Bürgermeistereien Bleialf, Winterscheid und Auw) und vom Canton Lissendorf die Gemeinden Alendorf und Waldorf.

C. Regierungsbezirk Trier.

Seine Bestandtheile sind: der größte Theil des Erzstiftes Trier, Theile des Herzogthums Luxemburg, des Fürstenthums Veldenz, der Grafschaften Saarbrück, Blankenheim und Gerolstein, der Herrschaften Ottweiler und Blieskastell, und der Länder der Wild- und Rheingrafen, ferner die Herrschaften Neumagen, Dagstuhl, Illingen, Lebach, Schwarzenholz, Saarwellingen, Nalbacher Thal, Dreis und Taben, das Burggrafthum Freudenburg, die Landschaft Saargau und Merzig und die Abtei Prüm. Nach der fremdherrischen Gebiets-Eintheilung enthält der Bezirk: a) vom Saar-Departement die Cantone Gerolstein, Daun, Lissendorf (mit Ausnahme der Gemeinden Alendorf und Waldorf), Prüm, Manderscheid, Kyllburg, Pfalzel, Trier, Schweich, Wittlich, Neumagen oder Büdlich, Hermeskeil (mit Ausnahme der an Oldenburg abgetretenen Ortschaften) Rhaunen, Conz, Wadern, Saarburg, Merzig, Lebach, Saarbrücken, Arnual, Bernkastell, Ottweiler (mit Ausnahme der an Sachsen-Coburg abge-

tretenen Ortschaften), einen Theil des Cantons Herstein, vom Canton St. Wendel die Gemeinden Tholey, Hasborn und Dautweiler, und vom Canton Schönberg die Bürgermeistereien Bleialf, Winterscheid und Auw; b) vom Rhein- und Mosel-Departement vom Canton Kirchberg die Gemeinden Hausen, Woppenrath und Lindenscheid; c) vom Ourte-Departement die Bürgermeistereien Hollschlag und Steffler des Cantons Cronenburg; d) vom Wälder-Departement die Cantone Neuerburg, Dudeldorf, Bittburg, Arzfeld und Theile von den Cantonen Grevenmachern, Echternach, Vianden, Clairvaux und Remig; e) vom Mosel-Departement die Cantone Saarlouis, Tholey (mit Ausnahme der an Sachsen-Coburg abgetretenen Ortschaften) und Theile von den Cantonen Rehlingen und Sierk.

II. Lage und Grenzen.

Die Preußischen Rhein-Provinzen bilden die eine Hälfte des westlichen Haupttheils der Preußischen Monarchie, hängen mit den Westphälischen Provinzen zusammen, und sind von dem östlichen Haupttheile der Monarchie durch die Länder des Kurfürsten von Hessen, Großherzogs von Hessen, Großherzogs von Sachsen-Weimar, Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzogs von Nassau, Königs von Hannover und durch die Preußisch-Westphälischen Provinzen getrennt.

Ihre geographische Lage ist, mit Ausschluß des Kreises Wetzlar, der abgesondert zwischen den Hessischen und Nassauischen Ländern liegt, zwischen dem 23° 33′ und 25° 34′ der Länge und dem 49° 4′ und 51° 55′ der nördlichen Breite.

Ihre Grenzen sind: gegen Norden die Preußisch-Westphälischen Provinzen und das Königreich der Niederlande; gegen Osten jene Provinzen, das Herzogthum Nassau und das Großherzogthum Hessen; gegen Süden das Königreich Frankreich und die Rheinischen Besitzungen des Königs von Baiern, des Großherzogs von Oldenburg, Landgrafen von Hessen-Homburg und Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha; gegen Westen das Königreich der Niederlande.

III. Größe.

Da noch nicht alle Gebietstheile vermessen sind, so kann der Flächeninhalt nicht genau angegeben werden. Nach offiziellen Angaben beläuft sich derselbe etwa auf 477,$_{30}$ geographischen □Meilen oder 10,312518 Preußischen Morgen. Davon kommen auf die Provinz Jülich-Cleve-Berg 173,$_{49}$ □Meilen oder 3,728144 Preußische Morgen, und auf die Provinz Niederrhein 303,$_{81}$ □Meilen oder 6,584374 Preußische Morgen, und zwar:

auf den Reg. Bez. Cöln	74,$_{59}$	□M. od.	1,602750	Pr. Morg.
" " " " Düsseldorf	98,$_{90}$	" "	2,125394	" "
Zusammen	137,$_{49}$	□M. od.	3,728144	Pr. Morg.

auf den Reg. Bez. Coblenz	109,$_{43}$	□M. od.	2,353300	Pr. Morg.
" " " " Aachen	73,$_{39}$	" "	1,630959	" "
" " " " Trier	120,$_{99}$	" "	2,600115	" "
Zusammem	303,$_{81}$	□M. od.	6,584374	Pr. Morg.

IV. Natürliche Beschaffenheit.

A. Boden.

Die Preußischen Rheinprovinzen sind im Ganzen sehr gebirgig, und mehr als der östliche Theil der Monarchie.

Die Ardennen treten aus dem Königreich der Niederlande, insbesondere aus dem Luxemburgischen und aus Frankreich, von der Maas und Ourthe in die Kreise Bitburg, Malmedy, Montjoie und Eupen, haben hier eine beträchtliche Höhe und werden von tiefen Thälern durchschnitten. Sie vereinigen sich östlich mit der Eifel, ohne daß ihr Ende genau zu bestimmen wäre, wenngleich die Berge der Eifel höher sind. Abzweigungen bilden die Ufer der Roer und enden in der Ebene von Düren. Sie bilden ferner die Steinkohlen-Gebirge an der Worm und Inde und das Gebirge an der Vicht, das reich an Galmei ist.

Das hohe Veen (Venn) zwischen Malmedy, Eupen, Montjoie und Prüm, die höchste Gegend auf dem linken Rheinufer, ist als eine Fortsetzung der Ardennen zu betrachten, deren

höchsten Theil es in den Rheinprovinzen bildet. Es steigt sanft an, hat keine hervorragenden Kuppen und übertrifft jede andere Hochfläche von gleicher Ortsbreite in Deutschland an Öde und Unfruchtbarkeit. Das Plateau desselben ist vier bis fünf Meilen lang, eben so viel breit, und 2150 Fuß über die Meeresfläche erhaben. Es ist ein mooriger Bergrücken, voll gefährlicher Sümpfe, die ungeheure Wasser-Behälter sind, und sich nach allen Himmelsgegenden abdachen. Hier erhalten die Roer, Weeze, Helle und andere Bäche ihren Ursprung. Weder Bäume noch Gesträuche kommen in dieser wüsten Gegend fort, es ist keine Vegetation hier, nur zur Bildung des Torfs ist dies hohe Gebirge geeignet, aber die Torflager enthalten eine Menge Wasser. In der Gegend von Montjoie besteht dasselbe größtentheils aus Thonschiefer. Sonst finden sich hier auch Kieselschieferlager und Dachschieferbrüche. Die höchsten Berge sind die Steinlei, die Köpfe bei Mützenich, das Hartlicher Veen und die Höhe zwischen Imgenbroich und Konzen. Auf den einsamen und öden Wegen droht bei oft eintretendem Wechsel der Witterung ein undurchdringlicher Nebel, dem Wanderer Verirrung und Tod, weshalb die Hauptverbindungswege durch hohe Stangen bezeichnet sind. Nach Westen hin schließen sich an das Veen die Moräste des Kreises Eupen, Fanges genannt, die nicht ganz so unsicher, wie jenes, dennoch nur bei trockener, heiterer Jahreszeit bereist werden können.

Die Eifel erstreckt sich über einen Theil der Regierungsbezirke Cöln, Aachen, Coblenz und Trier, zieht sich vom hohen Veen östlich zu den Vorgebirgshöhen, die steil und felsig gegen das linke Rheinufer zwischen Andernach und Sinzig, nördlich bis gegen Bonn treten, und südlich nach der Mosel hin. Westlich und südwestlich schließt sich die Eifel an die Ardennen an. Dies unfruchtbare, wilde und öde Gebirge, dessen Natur kalk-, schiefer- und basaltartig ist, enthält für den Naturforscher viele Merkwürdigkeiten, die noch nicht gehörig untersucht sind. In demselben ist eine Kette von ausgebrannten Vulkanen, und viele Merkmale scheinen zu beweisen, daß diese Gegenden in früheren Zeiten durch das Feuer merkwürdige Revolutionen erlitten haben. Der vulkanische Distrikt begreift insbesondere die Gegenden von Bertrich, Gillenfeld, Bettenfeld, Uedersdorf, Daun, Dockweiler, Hillesheim, Neroth, Kellberg und Laach.

Bis jetzt sind hier 27 Krater aufgefunden, welche zum Theil als Maare bekannt sind, nämlich der Laacher See, das Maar zu Ulmen, drei Maare bei Daun, zwei bei Gillenfeld, die Maare bei Bettenfeld, Dockweiler, Walsdorf, der Dubacher oder Duppacher Weiher, etwa 1600 Fuß im Durchmesser, drei Maare bei Üdersdorf, der Dreiser-Weiher bei Steffler, der Mosbrücker-Weiher, zwei Maare zu Immerath zwischen dem Isbache und der Alf, in deren einem in einem 500 Fuß tiefen Kessel das Dorf Immerath liegt, ferner drei Krater bei Gillenfeld, drei bei Bettenfeld, zwei bei Boos, zwei bei Gerolstein, die Krater bei Steffler, Rolandseck, Bertrich, Ittersdorf, Duppach, Ettringen u. a. Die Berge der Eifel sind nicht so beholzt, wie die des Hundsrückens, enthalten aber mehr Ebenen, die jedoch unfruchtbar sind, und sich durch lockeren Sand, Steppen und Moräste auszeichnen. Am unfruchtbarsten und wildesten ist der Theil der Eifel im Kreise Prüm, der die Schnee-Eifel oder Schneifel genannt wird und 2069 Fuß hoch sein soll. Ein anderer Theil, der von Kaisersesch nach Westen zieht, und sich mit der hohen Been verbindet, wird die hohe Eifel genannt. Er verflacht sich allmählig nach der Niederung zwischen Mayen, Coblenz und Andernach, die insbesondere in der Gegend von Mayen das Mayfeld heißt. Die Hügel dieses Gebirgszuges sind alle vulkanisch. Von Mayen ziehen sich wieder mehrere Hügelreihen nach dem Rhein, die, so wie die dazwischen liegenden Thäler, größtentheils mit Bimstein und Traß bedeckt sind. Die vorzüglichsten vulkanischen Punkte und höchsten Berge der Eifel sind: im Kreise Bonn der Godesberg, 277 Fuß über die Sohle des Rheinthals, der Lähnsberg oder Lützenberg bei Muffendorf, der Birkenhainer Berg, der Himbrich, welcher Trachitporphyr und Basalt enthält, der Rodderberg mit einem Krater von 100 Fuß Tiefe, ¼ Stunden im Umfange, ganz sumpfig, und dessen Kranz aus Schlacken und basaltischer Lava besteht, der Dächelsberg, von jenem durch ein Thal getrennt, Stumbrig (Tumbrig oder Tumberg); im Kreise Rheinbach der Wachtberg und Domberg; bei Ober-Winter die Bötzenkaule, der Steinskopf und Bergerkopf, weiterhin der Übersteinsberg, das kleine Heldenköpfchen, der Heldenberg, Hirschberg, Meilberg, Dungberg, sämmtlich Basalt enthaltend, die Scheidsburg, Lands-

krone dicht an der Ahr und Rolandseck, Basaltberge mit Ruinen alter Schlösser; der Amorich, der neue Ahr auf der Südseite der Ahr, unweit der Landskrone, 1500 Fuß über der Ahr, mit einer Ruine, der Siegerkopf, Brusenberg bei Nieder-Zissen mit einer kraterförmigen Vertiefung, der Herchenberg bei Bausenberg, ein Schlackenkegel mit einer 150 Fuß langen Höhle, die von Schlackenmassen umgeben ist; der Steinberg unweit Nieder-Lützingen und der Kreutzberg zwischen Burgbrohl und Schweppenburg, Basalt enthaltend, die Schlacken- und Basaltberge Leitenkopf, Stürmer und Dicktenberg am Brohlthale, der Eyberg bei Nippes, der Reutersberg bei Rheineck. Den Laacher See umgeben die Schlackenberge Hilperich oder Rietberg, die Randberge, die Marienköpfchen, der Krufter Ofenberg oder Erbelberg, Kamperkopf, Laacherofen (oder Niklasberg, auch Laacherwald). Unweit des Kamperkopfes liegen der Veitskopf, ein steiler Schlackenberg und die Kunksköpfe, Schlackenkegel, die eine kraterförmige Vertiefung von 400 Schritt im Durchmesser haben, der Kunksboden genannt. Bei Wehr, Weibern und Bell sind: der Wehrerkopf oder Stemmerberg, der große und kleine Schellkopf, der Hungerberg, der Perlen- oder Behlemskopf, der mit dem Olbrück zusammenhängt, der hohe Engelskopf oder Engelsbusch zwischen Engel und Kempenich an der Nette, 800 Fuß über dem Thale derselben, der Braninger Schorrkopf oder Bürenkopf, die Geiselei bei Weibern, der Boder- oder Poterberg, der Gänsehals (Geishals, Bellerberg) zwischen Rüden und Bell, 746 Fuß über dem Laacher See und 1412 Fuß über dem Rheinspiegel bei Andernach, ferner der Schmitskopf, Rothen- oder Rotterberg, Rüdener- oder Selberg bei Rüden, die Tauffköpfe, der Burgberg, Kilberg, Bredelskopf, sämmtlich vulkanische Berge.

Südlich vom Laacher-See bis zur Nette erstrecken sich die Lavafelder von Nieder-Mendig und Mayen, in welchen die Mühlsteine 50 — 60 Fuß tief in großen runden Schachten oder Kaulen gebrochen werden. Die größte Ausdehnung derselben beträgt ¾ bis eine Stunde von Ober-Mendig bis Frauenkirche, ihre größte Breite ½ Stunde. Ein zweites Lavafeld liegt zwischen Mayen und Kottenheim. In dieser Gegend ist der höchste

Punkt der Hochsimmer, 1100 Fuß über der Nette, und 1790, nach Andern nur 1460 Fuß über dem Rhein. Ferner sind hier: der Hochstein, der Sölsbusch, 300 Fuß hoch, der Billenberg (Pellenberg oder Boilenberg), Spitzberg oder Bindenkopf, bei Kruft und Pleit der Kreutzesberg oder Krufter-Hummerich, der Pleiter Hummerich, 469 Fuß über der Fläche, der Rastberg bei Eich u. a. Der Camillenberg ist auf dieser Seite bis zur Mosel der letzte vulkanische Punkt, er ist ein Schlackenkegel, dessen Abänge mit Bimstein und Magneteisen-Sand bedeckt sind.

Nordwestlich sind: der Michelsberg zwischen Schönau und Effelsberg, der Hochthurm und Hasenberg am Sahrbache; zwischen der Ahr und Nette, im Kreise Adenau, der Aremberg, 1860 Fuß über dem Rhein, die hohe Acht oder Hochacht, eine Basaltkuppe, aus vorzüglich schönen Säulen eines sehr dichten Basalts bestehend und 2160 Fuß über dem Rhein, die Nürburg, ein Trapptuffkegel von 1900 Fuß Höhe, der Kelberg, 1870 Fuß über dem nahe liegenden Maar, und 600 Fuß über dem Ort Kelberg, ein Basaltkegel, auf dessen Südseite das Mosbrücker Maar oder Weiher einen See bildet; der hohe Pochter oder Poichtenberg bei Urzfeld und Glees, der hohe Bärmel oder Bermel am rechten Elzufer bei Bermel.

Zwischen Gerolstein, Rockeskill und Dockweiler sind die größten Schlackenberge, die Gegend von Dreis ist der Endpunkt der größten vulkanischen Gruppen der Vordereifel. Hier sind bei Rohn und Brück der Heyerkirchenberg, ein Basaltkegel, der Rathers- oder Rodersberg, ein hoher Schlakkenkegel, der Rinnersberg, der Arnulphus- oder Arensberg, der Gosseberg bei Walsdorf u. a. m. Südlich von Dockweiler erhebt sich eine Reihe hoher Schlackenkegelberge mit Mühlsteinbrüchen. Hier sind der Felsberg oder Filzberg bei Steinborn, ein breiter Sand- und Schlackenberg, der Ernstberg bei Dockweiler, 700 Fuß über dem Thale der Dreis und 2080 Fuß über dem Meere, der mit dem Wolfshübel und dem Hübel oder Hüwelt zusammenhängt, der Hangelberg, der Daunerheck (Taunerheck), Beuel, Schnellersroth und Scharteberg bei Kirchweiler, der Nerother Kopf oder Kupperderberg mit einer Ruine, der kahle Berg, Döm-

berg und Altarfaß bei Betteldorf, sämmtlich Basaltberge, der Hanneberg, Hannisberg, Klingelberg, Radersbergan, Rauhbüsch in der Gegend von Dockweiler, ferner der Etringer Kopf, der Camillenberg oder Carmelberg, etwa 1000 Fuß hoch. Die Gegend von Dockweiler ist mit Lavablöcken, so wie die von Rockeskill mit vulkanischem Sand und Tuff bedeckt, vermischt mit andern vulkanischen Erzeugnissen. In der Gegend von Gerolstein sind die Kasselburg, der Gerolsteiner Vulkan, mit einem Krater und bedeckt mit Lava, Basalt und vulkanischem Gerülle, zwischen Pelm und Gerolstein die Aarley, eine hohe kahle Schlackenkuppe, bei Birresborn der Duittenberg und Kollem, bei Ormund der Goldberg; bei Gemünden der Mäuseberg, 632 Fuß über der Lieser und 1673 Fuß über dem Meere, auf welchem die drei Maare: das Weinfelder, Gemünder und Schalkenmehrener Maar liegen, und die Mehrenerhard, bei Gillenfeld der Römersberg, ein hoher Schlackenkegel mit einem Krater, bei Strohn der Wartesberg oder Strohnerberg mit einem Krater, bei Manderscheid der Mosenberg, ein hoher Kegel, 717 Fuß über dem Spiegel der Lieser, 1641 Fuß über dem Meere und 2 — 300 Fuß über dem Plateau des Schiefergebirges, mit drei Kratern. Er ist der letzte vulkanische Punkt in der Eifel gegen Südwesten. Die Höhen um Blankenheim bilden den Scheidepunkt, von dem die Gewässer nach allen Seiten abfließen, denn die Erft, Aar, Ur, Prüm, Nette, Kyll, Lieser, Inde, Salm u. a. haben hier ihren Ursprung.

Das dritte Hauptgebirge auf dem linken Rheinufer ist der Hundsrücken, der aus zwei waldigen Gebirgsmassen besteht, die sich zwischen dem Rhein, der Mosel und Nahe erheben, und durch einen um den Simmer- und Hannebach gehenden Landrücken unter sich zusammenhängen. Der östliche Theil, der eigentliche Hundsrücken, ist zwischen der Nahe, dem Simmerbach und dem Rhein, durch das Thal der Nahe von den Vogesen getrennt, und zwei Meilen lang und breit. Seine Vorgebirge treten steil und felsig östlich gegen den Rhein von Bingen bis St. Goar, südlich gegen die Nahe und westlich gegen den Simmerbach. Der westliche Theil zwischen der Mosel, Nahe und Simmer heißt der hohe Wald, und ist in südwestlicher Richtung drei Meilen lang und eine Meile breit. Er geht in

flache waldige Höhen über, die sich bis an die Mosel und Nahe ziehen. Der Hundsrücken besteht größtentheils aus Grauwacken- und Thonschiefer, hin und wieder aus schieferigem Kieselfels, an mehreren Orten von mächtigen Quarzgängen durchschnitten, zum Theil auch aus Sandstein, der theils von grauer, theils von gelber, am häufigsten aber von rothbrauner Farbe ist. Er ist größtentheils mit großen dichten Waldungen bedeckt. Am ausgedehntesten ist der Hochwald im Regierungsbezirk Trier, und der Sohnwald im Regierungsbezirk Coblenz. Hier entspringen die Ruwer, Dhron, Kautenbach, Prims u. a. Die größte Höhe des Hundsrückens ist zwischen 2200 und 2300 Fuß über dem Meere. Die höchsten Punkte sind im Hohenwald, und zwar der Idar oder Idarkopf, 2263 Fuß, die Höhe zwischen Asbach und Morbach, 2221 Fuß, der Walderbsenkopf (nach einigen Angaben 2526 Preuß. Fuß, nach andern 820 Meter), Hüttgeswasen, 2034 Pariser Fuß über dem Meere, ferner der Waldhölzerkopf 1929 Fuß, die Oppelner Höhe 1983 Fuß, der Thiergarten 1758, nach Andern 1714 Fuß, der Entenpfuhl 1306 Fuß, die Höhe bei Castellaun 1078 Fuß, der Berg bei Boppard 1272, nach Andern nur 1125 Fuß, die höchste Spitze des Sohnwaldes 1017 Fuß und der Kuhkopf 954 Fuß über dem Niveau des Rheins.

Die Vogesen berühren den südlichen Theil des Regierungsbezirks Trier, und zwar die Kreise Saarlouis, Saarbrücken und Ottweiler, sind hier aber nur von mäßiger Höhe. Ein anderer Zweig der Vogesen, der vom Donnersberge fortgesetzt wird, tritt an die Nahe und überschreitet dieselbe bei Kreuznach. Dieser Gebirgszug besteht aus Porphyr und zieht sich auf dem rechten Ufer der Nahe vom Oranienhofe (½ Stunde von Kreuznach) nach der Saline Carls- und Theodorshalle nur in niedrigen Hügeln fort, bei der letztern treten steile Porphirfelsen an die Nahe heran, die große Gans genannt, 972 Fuß über dem Meere. Der nördlich gegen Kreuznach sich herabziehende Abhang heißt der Kühberg. Auf dem linken Ufer der Nahe ziehen sich steile und schöne Porphyrfelsen, Oranienhof gegenüber, bei Münster am Stein vorbei bis Traisen, und bilden hier ein ziemlich hohes Gebirge, bis 1094 Fuß über dem Meere, die Hardt genannt. Dieser Gebirgszug schließt sich hiernächst im Kreise Kreuznach dem Hundsrücken an.

Das Gebirge auf dem rechten Rheinufer, das zwischen dem Rhein und der Weser, zwischen der Lippe und Lahn sich erstreckt, führt ziemlich allgemein den Namen des Niederrheinisch-Westphälischen Gebirges. Ein ausgedehnter Grauwackenzug, die älteste hier gekannte Gebirgsbildung, vom Rhein und von der Lahn durchbrochen, setzt gegen Süden fort, und neuere Gebirgsbildungen nehmen den östlichen Abgang des Gebirges nach dem Flußgebiete der Weser und den nördlichen nach der Emsche und Lippe ein, nämlich Übergangs-Kalkstein, Thon-, Kiesel-, Alaunschiefer und plattenförmiger Kalkstein, flötzleerer Sandstein, Steinkohlengebirge an der Ruhr und Mergel. Dies Gebirge bildet in den Rhein- und Westphälischen Provinzen mehrere Haupt- und Nebenzüge. Der erste Hauptzug ist der Westerwald, sonst auch Nisterwald genannt. Er liegt zwischen dem Rhein, der Sieg und Lahn und steht durch Höhenzüge mit dem Taunus und Vogelsgebirge in Verbindung. Der Hauptzug des Gebirges geht von den Quellen der Lahn und Sieg in südwestlicher Richtung an den Rhein bis Engers. Die höchste Masse des Gebirges, der hohe Westerwald, geht nordwestlich bis Friedewald und Dierdorf, südöstlich bis Herborn, Mengerskirchen, und senkt sich allmählig bis an die Lahn, Sieg und den Rhein. Das Urgebirge des Westerwaldes besteht aus Grauwacke, Basalt und Lava und das Flötzgebirge aus Kalkstein und Thonschiefer. Der hohe Westerwald ist theils Gebirgsrücken, theils hohe Fläche, und wenig beholzt, eine dürre, steinige, wenig bebaute Gegend, zum Theil mit Moorboden und Heidekraut bedeckt. Die Abfälle sind mehr bewaldet und bebaut. Der höchste Punkt des Westerwaldes ist der Galgenberg im Nassauischen Gebiete, 2604 Fuß hoch. Die höchsten Berge im Preußischen Gebiete sind der Beuel und Asberg. Auf dem Westerwalde haben die Lahn, Sieg, Dill und der Solmsbach ihren Ursprung. Die Quellen der Sieg liegen 1762 und die der Lahn 1720 Fuß hoch über dem Meere. Am westlichen Ende des hohen Gebirges zwischen der Sieg und Heller liegt im Kreise Altenkirchen als höchster Punkt der Druidenstein, ein Basaltberg, 1579 Fuß über dem Meere. Auf der Südseite desselben, nach dem basaltischen Plateau des hohen Westerwaldes liegen die isolirten Basaltberge oder Kuppen Mahlscheid, Seelbachskopf, Dreisteine, Steinerother Kopf, Ha-

selich, Käusersteimel, Steinskopf, Burg, Schimberg und Müderstein.

Der zweite Hauptzug ist: das sogenannte sauerländische Gebirge, das sich zwischen der Sieg, Lenne, Mönne, Ruhr und dem Rhein, zum Theil durch das Herzogthum Berg hinzieht, gegen den Rhein allmählig abfällt und eine Höhe von 1600 Fuß erreicht. In Westphalen sind die höchsten Punkte des Gebirges. Es besteht aus rauhen und steinigen, sehr zerstückelten Bergketten mit tiefen und engen Thälern und kleinen Flächen, auf denen Gehölze, Gesträuch, Gras- und Heideboden und dürftiges Ackerland wechseln. Die Thäler sind voll Fabrikanlagen. Ein Nebenzweig des Westerwaldes ist das Siebengebirge, das sich zwischen dem Rhein, der Sieg und Wied, längs dem Rheine von Ramersdorf bis Königswinter erstreckt. Seine Hauptmasse liegt zwischen dem Heisterbach, der bei Nieder-Dollendorf in den Rhein fällt, und dem Bache, welcher bei Honnef sich in den Rhein ergießt, auf der östlichen Seite erstreckt es sich nicht ganz bis an den Pleisbach und nimmt den Raum von etwa 1 □Meile ein. Zwei Thäler, welche sich von Westen nach Osten erstrecken, durchschneiden ziemlich das ganze Gebirge. Das Siebengebirge wird durch hohe Basalt- und Domitkegel gebildet und hat seinen Namen von den sieben Bergen, die aus seiner Bergmasse hervorragen. Zu denselben werden ziemlich allgemein gerechnet: der Drachenfels, die Wolkenburg, der Löwenberg, Aeuel oder Ölberg, Stromberg oder Petersberg, Nieder- oder Nonnen-Stromberg und der Hemmerich oder Himmerich. Einige nehmen für die beiden letztern den Brieberich und Drenkberg. Die Höhe dieser Berge wird nach den trigonometrischen Messungen von Thomas angegeben:

Löwenberg	1896	Rhein. Fuß	über dem Rhein an ihrem Fuße.
Drachenfels	1473	„ „	
Ölberg	1827	„ „	über dem Rhein unterhalb Rhöndorf.
Wolkenburg	1482	„ „	

Nach barometrischen Beobachtungen der Herrn Benzenberg und Windgassen, bei denen der Rheinspiegel zu Königswinter 170 Pariser Fuß über dem Meere angenommen ist, dagegen:

	Über dem Meere.			Über dem Rheinspiegel bei Königswinter.			
Löwenberg	1444	Pariser	Fuß	1274	(1270)	Pariser	Fuß
Ruine daselbst	1514	=	=	1344		=	=
Drachenfels	1010	=	=	840	(836)	=	=
Ölberg	1444	=	=	1274	(1270)	=	=
Wolkenburg	1020	=	=	850	(846)	=	=
Petersberg	1045	=	=	875		=	=

Der Drachenfels, der steilste von allen, steigt dicht am Rhein gleich einer Wand empor, und hat auf seiner Spitze die Ruinen des Stammschlosses der Burggrafen von Drachenfels. Neben ihm erhebt sich der Stromberg, von einer kleinen, dem heiligen Peter geweihten Kapelle, auch Petersberg genannt; auf der andern Seite die Wolkenburg, die wegen der bedeutenden Steinbrüche merkwürdig ist. Hinter diesen drei Bergen und etwas weiter vom Rheine ab, liegen der Ölberg, der Nieder= oder Nonnen=Stromberg, der Löwenberg und der Hemmerich, auf welchem einst Ritter von Heinsberg wohnten.

In diesem Gebirge zeichnen sich drei Gebirgsarten aus, die mit ihren verschiedenen Übergängen dasselbe bilden, nämlich: Trachit, trachitische Konglomerate und Basalt. Zur ersten gehören: der Stenzelberg, ein steiler Berg am nördlichen Ende des Gebirges, der große Ölberg, der Nonnen=Stromberg, welche beide auch Basalt enthalten, die Rosenau, der Rimscheid, der Wasserfall, die Taubenitz, der große und kleine Hirschberg, der Drachenfels, welcher sich nordöstlich durch einen thalförmigen Einschnitt, das Röpe= (Rüben) Kämmerchen mit der Wolkenburg verbindet, an welche sich der Brieberich oder Brieberg, der große und kleine Geisberg anschließen, ferner der Heidersberg, Kappeshäuptchen (Klappeshüfchen), Ölniter, Bucherad oder Pucheroth, die Grohaart, Jungferhaart, der Lohrberg, Drenkberg, Kottnebel, die Scheerköpfe, der Rhönscheid, die Perlenhaart, der Perlenkopf, Hönzerkopf, Himmerich, Mittelberg, Markhügel bei Ägidienberg. Die trachitischen Konglomerate kommen an den Abhängen dieser Berge und in den Thälern vor, und der Ofenkulerberg, welcher der nördliche Abhang der Wolkenburg ist, und der Wolfshahn sind aus denselben zusammengesetzt. Basalt

bildet den Finkenberg bei Limperich, den Ettenich oder Etmert, den Rückersberg, 320 Fuß hoch über dem Rhein, den Hungerberg, die Casseler Lei bei Ramersdorf und Ober-Cassel 438 Fuß hoch über dem Rhein, den Kuckstein, Bruchberg oder Pfaffertsberg, der mit der Haardt oder Haart, dem Vorgebirge des Siebengebirges zusammenhängt, deren Abhänge sich südlich bis an Heisterbach erstrecken, ferner den großen und kleinen Weilberg, Petersberg, kleinen Ölberg, großen Lemberg, Hettenich oder Hattenich, Heinsberg, Wolfsberg, Scharfenberg, Rodderhaart, Kesselsberg, Bugelerberg, Höner- oder Honderberg, Ükenberg, Hebsten, Eulenberg, die Löwenburg, den Kunzberg, Huperich, Humberg oder Himberg, Dachsberg, den kleinen Rothpütz und weiter östlich den Siegberg, Wolsberg und Neupert.

Das Übergangsgebirge zeigt sich als Grauwacken- und Thonschiefer an den Bergen, welche das Gehänge des Rheinthals südlich von Ober-Dollendorf bilden. Dahin gehören: der Stapelberg, Lungenberg, Herbertsberg, Brusberg, Haartberg, Filzberg, Kuckstein, Heldberg, Dünnholz, Pitzenberg, faule Berg, Püserich, Lagerberg, die Vorberge des Petersbergs, nämlich das Aliterküppchen oder der Falkenberg und der Quegstein u. a.

Südlich des Siebengebirges erstreckt sich ein Schiefergebirge von mäßiger Höhe zwischen dem Rhein und der Wied, das sich mit dem Westerwalde verbindet. Darin kommen mehrere Basaltberge vor, wovon die bedeutendsten sind: der Erpeler Lei, eine beinahe 700 Fuß hohe Basaltwand, die hart am Rhein emporsteigt, die Hausener Lei, der Okenfels, Kaisersberg und Düsenich bei Linz, Asberg, Leikberg, Mondenberg bei Bruchhausen, Vettelschoß, Geiskopf, Helkersberg, Renneberg, der kleine Bilstein, Rummelsberg oder Hummelsberg, Neubscheid, Leidenberg oder Judasberg bei Unkel, 300 Fuß hoch, der Manrother Berg an der Wied u. a. m.

Der nördlichste Theil dieser Provinzen, und zwar der nördliche Theil der Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf auf beiden Rheinufern und Cöln auf dem linken Rheinufer, ist eben, und enthält fast gar keine Berge. In jenem verläuft sich das Gebirge in angenehme, mit reichlich bebauten Thälern abwechselnde Hügel, und verliert sich um Aldenhoven, Heinsberg und Geilenkirchen herum, in ergiebigen Fruchtfeldern. Die Kreise Düren und Jülich sind ganz eben und haben jede Cultur annehmende

Äcker und Wiesen. Es giebt hier mehrere kahle Heiden, und besonders im nördlichen Theile des Bezirks Düsseldorf große Sandfelder, die aber mit gutem Ackerlande abwechseln.

Was die Fruchtbarkeit des Bodens betrifft, so findet zwar eine große Verschiedenheit statt, jedoch gehören diese Länder im Allgemeinen zu den schönsten und ergiebigsten, nicht blos im Preußischen Staate, sondern auch in Deutschland. Im nördlichen Theile des Regierungsbezirks Düsseldorf ist der Boden größtentheils sehr sandig, hin und wieder morastig und torfartig, seine Ergiebigkeit ist daher nicht so bedeutend, wie in den andern Gegenden, aber dennoch bringt er alle Getreidearten hervor, und an den Ufern der kleinen Flüsse und Bäche befinden sich gute und nahrhafte Wiesen. Der übrige Theil dieses Bezirks hat einen guten fruchtbaren Boden, besonders in den ½ bis eine Meile in die Breite sich erstreckenden Ebenen am rechten Rheinufer von Lülsdorf bis Kaiserswerth, in den Thälern der Sieg, Wipper und Agger, und auf dem linken Rheinufer ist der Boden durchgängig fruchtbar und zum Theil zum Flachsbau geeignet. Auf dem rechten Rheinufer sind in dem gebirgigen Theile mehrere unfruchtbare Gegenden, besonders in dem Kreise Lennep, dagegen viele Waldungen.

Der Regierungsbezirk Cöln ist gleichfalls im Durchschnitt sehr fruchtbar, besonders zeichnen sich die Kreise Cöln, Bonn und Rheinbach, und die Thäler an der Sieg, Wipper und Agger aus. Einzelne Striche auf dem rechten Ufer des Rheins im Kreise Wipperfürth sind minder fruchtbar, und dieser Theil hat viele Waldungen. Am unfruchtbarsten ist der Kreis Gummersbach. Im Kreise Euskirchen ist viel Heideland.

Im Regierungsbezirk Aachen sind die Gegenden an der Wurm und Roer, und besonders die Ebenen bei Jülich, Düren, Aldenhoven und Erkelenz sehr fruchtbar, und diese als die Kornkammer der Gegenden am Unterrhein zu betrachten. Der vortrefflichste Boden ist bei Aldenhoven, der beinahe vierzigfältig trägt. In der Gegend von Düren kann man den Durchschnittsertrag eines Morgens zu 5 Malter oder 13 bis 14 Berliner Scheffel Roggen jährlich annehmen. Diese Gegenden leiden aber in trockenen Jahren sehr durch Schnecken und Mäuse. Minder fruchtbar ist der Kreis Heinsberg, und am unfruchtbarsten sind die Gegenden in der Eifel und in der Nähe des hohen

Veens. Die Natur hat aber einigermaßen ihre Bewohner für den Mangel an Getreide und sonstigen Früchten durch Reichhaltigkeit an verschiedenen Erzarten entschädigt.

Im Regierungsbezirk Coblenz, der mehr gebirgig ist, wechseln tiefe Thäler mit fruchtbaren Ebenen, mit Weinbergen und mit unfruchtbaren, von aller vegetabilischen Erde entblößten Bergen ab. Am fruchtbarsten sind die Gegenden um Coblenz, Andernach, Polch und Münster im Maienfelde. Die Ufer des Rheins und der Mosel sind reizend und cultivirt, ihre Berge sind meistens mit Weinreben bepflanzt, und die Abhänge derselben mit Getreidefeldern und Wiesen bedeckt. Die Ebenen auf dem Hundsrücken sind auch im Allgemeinen fruchtbar. Die Ufer des Rheins, der Nahe und Nette haben eine fette Erde, die mit Dünger- und Thonerde, Mergel, Sand und fruchtbarem Schlamm vermischt ist; die Ufer der Mosel aber sind aus Gestein, Kreide und Schiefer zusammengesetzt. Die vulkanischen Erzeugnisse, mit denen die Berge der Eifel bedeckt sind, verursachen Unfruchtbarkeit, und die Verwüstungen des Feuers haben alle thierischen und vegetabilischen Auflösungen zerstört. Die Mittelberge der Eifel sind nur mit dünnem Rasen bedeckt. Ein großer Theil dieser Erdstriche wird nur alle 10, 15 bis 20 Jahre bestellt, und zu dem Ende der Rasen verbrannt und damit gedüngt. Hin und wieder werden diese Berge auch zu Lohhecken benutzt. Auf dem Hundsrücken wird viel mit Kalk gedüngt. Die Bezirke auf dem rechten Rheinufer, durch welche der Westerwald zieht, sind im Ganzen unfruchtbar und für den Ackerbau weniger geeignet.

Der Regierungsbezirk Trier ist gleichfalls sehr gebirgig, Ebenen sind selten, diese aber fruchtbar. Die Ufer der Mosel und Saar sind mit Weinreben bepflanzt, und da, wo die Berge für den Wein- und Ackerbau unfruchtbar sind, wird auf Steinkohlen, Schiefer, Eisen und Kupfer gegraben. Am fruchtbarsten ist der südliche Theil des Kreises Merzig, der Landkreis Trier, und die Kreise Wittlich und Bernkastel, wo die meisten Ebenen sind. Der zu diesem Bezirke gehörige Theil des Hundsrückens ist unfruchtbar. Der Kreis Bittburg, durch welchen sich die Ardennen ziehen, hat viele öde Heiden und kahle Berge, doch giebt es auch anmuthige Thäler, fruchtbare Hügel und kleine Flächen.

B. Gewässer.

a) Flüsse.

Der Rhein ist der Hauptstrom in den Preußischen Provinzen, in ihm ergießen sich mehrere größere und kleinere Flüsse, die für den innern Handel und zum Theil auch für den Verkehr mit den benachbarten Provinzen von großer Wichtigkeit sind. Der Rhein entsteht in der Schweiz aus drei Quellen, die der Vorder-, Mittel- und Hinter-Rhein genannt werden, und zwar entspringt der Vorder-Rhein aus einem Felsen des Crispalt-Berges oder, wie dieser gewöhnlich genannt wird, des Cima del Badut, an der Ostseite des St. Gotthardsgebirges; der Mittel-Rhein aus dem Luckmanier Berge und der Hinter-Rhein aus dem Rheinwalds-Gletscher, der sich am Vogelberge herabsenkt. Die Quellen liegen ungefähr fünf Stunden auseinander. Der Vorder-Rhein nimmt nach einem achtstündigen Lauf unweit Dissentis den Mittel-Rhein auf, und bei Reichenau, $1\frac{1}{2}$ Stunde oberhalb Chur, vereinigen sich beide mit dem Hinter-Rhein, dessen Lauf 21 Stunden beträgt. Nach dieser Vereinigung erhält der Strom den gemeinschaftlichen Namen Rhein. Derselbe fließt von hier nach dem Bodensee, bei Basel, Strasburg, Mainz vorbei, und betritt nach einem Lauf von $187\frac{3}{4}$ Stunden bei Bingen das Preußische Gebiet, macht von da bis zum Einfluß der Lahn die Grenze zwischen dem Regierungsbezirk Coblenz und dem Herzogthum Nassau, durchströmt dann den übrigen Theil dieses Bezirks und die Bezirke der Regierungen von Cöln und Düsseldorf, verläßt diesen bei Schenkenschanz, und geht in das Königreich der Niederlande, wo er sich bei Pannerden unter dem Bylandschen Durchstich in zwei Arme theilt, wovon der rechts nach Arnheim abgehende der Nieder-Rhein, und der links nach Nymwegen gehende aber die Waal genannt wird. Jener giebt diesseits Arnheim $\frac{1}{3}$ seines Wassers an einen dritten Arm, die neue Yssel genannt, ab, welche bei bei Kempen in die Zuydersee fällt. Bei Arnheim sollen noch $\frac{2}{5}$ der ganzen Rheinwassermenge vorhanden sein, es bleibt aber vielleicht nur $\frac{1}{6}$ übrig. Dieser Arm erhält zu Wyck bei Durstede den Namen Leck. Hier sondert sich ein vierter Arm, der sogenannte krumme Rhein ab, der auf Utrecht fließt, und hier in zwei Arme sich theilt, die Vecht, welche nördlich fließt und

in die Zuydersee fällt, und der alte Rhein, der sich später bei Leiden verliert. Der Leck fließt von Wyck nach Vyanen, wo er dem Utrechter Kanal, Vaartsche Rhein genannt, das Wasser giebt, und sich unterhalb wieder in zwei Arme theilt. Davon wird der eine die holländische Yssel genannt und geht auf Rotterdam, und der andere, den Namen Leck beibehaltend, nimmt bei Schoonhoven die Vliest auf und ergießt sich bei Krimpen in die Merve oder Maas und mit dieser bei Briel in die Nordsee. Der zweite Hauptarm, die Waal, welche am wasserreichsten ist, fällt unterhalb Gorkum in die Maas. Von Bingen bis zu dem Siebengebirge in der Gegend von Bonn wird der Rhein zwischen den Gebirgen so eingeengt, daß dessen Breite um einige hundert Fuß vermindert, dagegen aber die Geschwindigkeit des Stromstrichs vergrößert wird. Nur zwischen Coblenz und Andernach treten die Gebirge zurück, so daß bei Neuwied eine große Ebene gebildet wird. Vom Siebengebirge an wird das Land immer flacher, und daher erweitern sich auch nach und nach die Ufer des Flusses, der in seinem Lauf unterhalb Bonn immer sanfter wird. Dazu tragen auch die beträchtlichen Krümmungen des Rheins wesentlich bei. Diese sind vorzüglich zwischen Bonn und Cöln, zwischen Woringen, Stürzelberg und Düsseldorf, bei Ürdingen, zwischen Ruhrort und Orsoy, zwischen Wesel und Xanten, wo seit 1790 der Bislicher Durchstich gemacht worden, und bei Lobith, wo im vorigen Jahrhundert der Bylandische Durchstich gemacht worden ist. In den Gegenden des Unterrheins ist das Gefälle des Stroms sehr gering, und nimmt, jemehr der Strom sich seiner Ausmündung nähert, ab. So ist dasselbe unterhalb Cöln 4,0 Zoll, bei Düsseldorf 2,6 Zoll, bei Ruhrort 2,4 Zoll, bei Rees 2,2 Zoll und an der Niederländischen Grenze 1,9 Zoll. Die mittlere Breite des Rheins beträgt zwischen Bingen und Coblenz 1160, zwischen Coblenz und Neuwied 1230, bei Neuwied 1400, in der Gegend von Bonn 1240, nahe bei Cöln 1300, bei Hittorf 1560, bei Zons 1320, bei Grimlingshausen 1260, bei Hamm 1140, bei Düsseldorf 1200, unterhalb dieser Stadt 1320, bei Kaiserswerth 1380, bei Ürdingen 1020, unterhalb Wesel 1580, noch weiter hinab 1800, bei Emmerich 2150 und bei Schenkenschanz 2300 Fuß. Das rechte Ufer des Rheins ist fast durchweg niedriger wie das linke, daher befinden sich auch die Leinpfade

meist auf dem linken Ufer. Auch wird die Stromtiefe und das eigentliche Fahrwasser größtentheils längs demselben angetroffen. Die Tiefe des Rheins ist sehr verschieden, sie wechselt bei einem mittlern Wasserstande zwischen Bingen und Bacharach zwischen 6 bis 20 Fuß, von dort bis Bonn zwischen 8, 24 und 29 Fuß, unterhalb Sinzig 13 bis 19, bei Linz 21 bis 29, an der Leye bei Erpel 26 bis 28, bei Erpel selbst 19 bis 22, bei Unkel 23 bis 24, bei Königswinter 8 bis 13, bei Bonn 10 bis 11½, bei Rheindorf 17 bis 21, bei Weßlingen 11 bis 15, zwischen Weiß und Zündorf 7 bis 11, zwischen Cöln und dem Casselerberg 8½ bis 23, von da bis in die Gegend von Düsseldorf zwischen 7½ bis 18, oberhalb Düsseldorf von 20 bis 51, unterhalb der Stadt abnehmend bis zu 26½, zwischen Düsseldorf und Ürdingen von 11 bis 15, bei Ürdingen selbst 25½ bis 29, von da bis Eichelkamp zwischen 7 bis 15 Fuß. Von dort an wird das Bett des Rheins immer breiter, daher vermindert sich auch seine Tiefe, und diese wechselt nun meist zwischen 9 und 16 Fuß ab, und zwar bei Ruhrort zwischen 10 bis 12, bei Wesel 11 bis 14, bei Emmerich 9 bis 15 Fuß. Der größte Wasserstand ist beim Eisgang und im Anfang des Sommers, wenn der in den Schweizer Gebirgen geschmolzene Schnee in den Rhein fließt; der niedrigste Wasserstand im Mai und Oktober. Der Rhein wird gewöhnlich von Basel ab in den Ober-, Mittel- und Unterrhein eingetheilt. Davon erstreckt sich der Ober-Rhein bis Mainz, der Mittel-Rhein von Mainz bis Cöln, und der Unter-Rhein von Cöln bis zur Niederländischen Grenze.

Die Distanz, welche der Rhein von seinem Ursprunge bis zu seiner Theilung im Königreich der Niederlande, und von da bis zu dem Ausflusse seiner verschiedenen Arme in das Meer durchläuft, beträgt 303½ Stunden. Davon kommen auf den Preußischen Antheil 83¼ Stunden, nämlich von Bingen bis Coblenz 21, bis Cöln 23, bis Düsseldorf 11½, bis Wesel 14½, und bis zur Niederländischen Grenze 13¼ Stunden. Der Lauf des Rheins hat in den ältesten Zeiten sehr wesentliche Veränderungen erlitten. Zu den Zeiten der Römer nahm er seinen Weg längs Sinzig, Dormagen, Bürgel, Neuß, Mindelheim, Duisburg, Rheinberg, Birten, Xanten, Vynen, Calcar, Cleve; auch hatte er einen Seitenarm, der zwischen Uerdingen und Crefeld, über Meurs, Rheinberg und Grünthal bis an den Fürstenberg,

oberhalb Xanten, floß, und eine Insel bildete, auf welcher Ürdingen und Äsberg lagen. Auf der östlichen Seite zeigen bei Götterswickerhamm, Rees und Emmerich mehrere Spuren jene Veränderungen ebenfalls an, und einige Wasserzüge führen noch jetzt den Namen: alter Rhein. — Obgleich der Rhein schon bei Chur schiffbar wird, so ist doch die Schiffahrt auf demselben noch vielen Schwierigkeiten unterworfen, und regelmäßig wird dieselbe erst von Strasburg an betrieben. Aber auch auf der Distanz von Mainz abwärts stellen sich der Schiffahrt noch einige Schwierigkeiten entgegen. Bei Bingen sieht man die Felsspitzen, welche sonst mit den auf beiden Ufern hervorragenden Felsen eine Verbindung hatten. Der Widerstand dieser jetzt zum Theil versteckten Bank, welche das Bett des Rheins quer durchzieht, verursacht häufige Strudel, und besonders den, der unter dem Namen des Binger Lochs bekannt ist, dessen Durchfahrt für die Schiffe 18 bis 20 Fuß, für die Flöße aber 40 bis 50 Fuß breit ist. In ältern Zeiten soll der Fall des Rheins hier 6 bis 7 Fuß hoch gewesen seyn, jetzt beträgt er kaum noch 1 bis $1\frac{1}{2}$ Fuß, der aber in schräger Richtung geschieht, und daher unmerklich ist; die Schiffe gehen nur um etwas geschwinder. Die Tradition sagt, daß bereits Drusus zur Eröffnung einer bessern Verbindung einen Theil dieser Felsenbank hat wegräumen lassen. Ob Carl der Große oder der Kurfürst Sigismund von Mainz hierin auch etwas gethan haben, läßt sich nicht geschichtlich beweisen, jedoch scheint zu sehr verschiedenen Zeiten an der Erweiterung dieser Öffnung gearbeitet zu seyn. Die Gefahr, der sonst die Schiffe bei dem Passiren dieses Strudels unterworfen waren, ist nicht mehr erheblich, wiewohl die Fahrt etwas beschwerlich wird, wenn das Wasser niedrig ist.

Eine der wichtigsten Stellen im Bett des Rheins ist die des wilden Gefährdes unterhalb Bacharach, das für die Schiffahrt bei niedrigem Wasser leicht gefährlich wird. Die Gefahr entsteht dadurch, daß im Thalwege eine Art von Trichter mit einem sehr starken Gefälle des Wassers zwischen Felsen und Bänken von beiden Seiten gebildet wird. Die Durchfahrt durch das wilde Gefährde ist 30 bis 40 Fuß breit. Um dies und das Binger Loch passiren zu können, muß die Wasserhöhe wenigstens 3 bis 4 Fuß seyn; die mittlere Wasserhöhe schätzt man zu 6 bis 7, und die höchste zu 8 bis 9 Fuß.

Die dritte schwierige Stelle ist oberhalb St. Goar, wo der Strudel von dem Anstoßen und Zurückprellen des Stroms an theils sichtbaren, theils verborgenen Felsen, die man die Bank nennt, entsteht. Die Fahrzeuge werden bei mäßigem Wasser durch einen wirbelnden Stoß mit Schnelligkeit über diese Bank unter dumpfem Getöse fortgerissen. Bei kleinem Wasser, wo der Fall schneller ist, bedarf es einiger Sorgfalt mehr und geübter Schiffer. Die ganze Höhe des Falls erstreckt sich auf ungefähr fünf Schuhe, und ist etwa 200 Schritte lang.

Ehemals war auch bei Unkel die Schiffahrt wegen der gewaltigen Massen von Basalt, die sich im Bett des Rheins befanden, gefährlich, jedoch sind diese größtentheils, besonders die unter dem Namen des großen Unkelsteins bekannten, nach und nach weggeschaft worden, und der noch übriggebliebene Theil ist der Schiffahrt nicht hinderlich. Bei Rheincassel befindet sich eine merkwürdige Sandbank, der Casseler Berg genannt. Sie geht von diesem Orte aus in einer schrägen Richtung gegen die Mitte des gegenüber liegenden Dorfes Hittorf hin. Ihre Breite beträgt an 13 Ruthen, ihre tiefste Stelle liegt nur 2 Fuß 6 Zoll unter dem niedrigsten Wasserstande. Sie ist aus groben Kieseln gebildet, die eine so feste Masse darstellen, daß sie schwer von einander getrennt werden kann. Sie ist nur bei niedrigem Wasser für die Schiffahrt beschwerlich und läuft ganz flach ab.

Unterhalb Ürdingen, nachdem man Bodberg passirt hat, ist eine der merkwürdigsten Stellen im Rhein. Die Insel, welche man hier antrifft, heißt das Bodberger Trapp. Bei kleinem Wasser muß man sich hier bei den Fahrten zu Berg des linken Rheinarms bedienen, den man das Rasgat oder Roßgat nennt. Da hier der Strom reißend ist, so muß ein Theil der Pferde auf jene Insel gebracht werden, damit das Fahrzeug an zwei Leinen zugleich gezogen werden kann, welches immer mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist.

Zwischen Rheincassel und Emmerich sind mehrere Sandbänke, die ihren Stand häufig verändern, daher an mehreren Orten besondere Lothsen angenommen werden müssen, um das Bett des Flusses genau zu untersuchen, und den Schiffern anzuzeigen, wohin sich der bewegliche Sand gelegt hat, damit sie die Untiefen vermeiden können.

Unterhalb Neuß und Düsseldorf fangen die Dämme oder Deiche an, die zum Schutz gegen den Anwachs des Rheins angelegt sind. Der Deichbau ist besonders wichtig in den Alt-Preußischen Landestheilen, nämlich im Herzogthum Cleve und Fürstenthum Meurs, dagegen unbedeutend in den übrigen Landestheilen. In jenen theilen sich die Deiche in Bann- und Sommer-Deiche. Die Bann-Deiche bilden, auf beiden Seiten des Flusses, eine zusammenhängende Linie mit den natürlichen Anhöhen, und sollen die höchsten Fluthen abhalten; die Sommer-Deiche liegen vor dieser Linie, stehen nicht im Zusammenhange unter sich, und haben nur den Zweck, das von denselben eingeschlossene Vorland, welches sich zum Theil in der Form von Halbinseln darstellt, so wie einige wirkliche Inseln, gegen das Sommerwasser zu schützen. Besondere Deichordnungen bestimmen in jenen Landestheilen über die Anlegung der Deiche, deren Höhe und anderweiten Verhältnisse, so wie über die Wirksamkeit der Deichverbände, oder Deichschauen genannt. Solcher Deichschauen giebt es im Cleveschen, und zwar: auf dem rechten Ufer 10 Bann-Deichschauen und 8 Sommer-Deichschauen oder Außen-Polder; auf dem linken Ufer 18 Bann-Deichschauen und 8 Sommer-Deichschauen.

Die Deiche sind aber wegen ihrer geringen Höhe und mangelhaften Anlegung, bei Eisfahrten und Hochwasser häufig durchbrochen und dadurch die nahgelegenen Ortschaften den größten Überschwemmungen und Versandungen ausgesetzt worden. Besonders schrecklich war das Ungemach, das der Rhein durch die verheerenden Eisfahrten i. J. 1740 und vorzüglich im Februar 1784 in der Gegend von Cleve angerichtet hat. Hier hatten 108 Durchbrüche der Deiche statt gefunden und über 100,000 Holländische Morgen unter Wasser gestanden; 14 Clevische Städte waren ganz oder zum Theil überschwemmt worden, mehr als 30 Menschen, 800 Pferde, 3400 Stück Hornvieh und 3000 Schweine und Schafe umgekommen. Minder schrecklich, jedoch auch verheerend waren die Eisfahrten in den Jahren 1789, 1795, 1799, 1803, 1805, 1809, welche letztere in mancher Beziehung eben so verderblich war, wie die vom Jahre 1784, ferner 1814, 1820, 1823. Merkwürdig waren die Überschwemmungen durch Hochwasser im Dezember 1819 und im November 1824. Im letztern Jahre betrug der Gesammtschaden, der durch weggerissene

und beschädigte Gebäude, durch verdorbene Saaten, Pflanzungen, Früchte, Futterkräuter und Wintervorräthe, durch umgekommenes Vieh u. s. w. allein im Regierungsbezirk Düsseldorf entstanden war, 773171 Thaler.

Die Schiffe, welche man sich auf dem Mittelrhein bedient, sind verschiedener Art. Die größeren können meist 2000 bis 3500 und selbst 4000 Centner laden, und statt der bloßen Verdecke findet man auf ihnen schon kleine Zimmer und Arten von Cajüten, und sie haben kleine Besansmäste. Die zweite Gattung, die zum Güter-Transport und zuweilen auch zum Lichten gebraucht wird, kann 1200 bis 1600 Centner laden. Die dritte Gattung sind die Jachten, welche zwischen 200 und 260 Centner laden können, und vorzüglich zum Transport der Reisenden dienen. Ferner giebt es noch Ankernachen, von 130 bis 200 Centner Ladung, kleine Nachen von 50 bis 100 Centner Ladung, Dreibörde, die nur aus drei Brettern zusammengesetzt sind, und meistens zum Fischen dienen, sogenannte Flieger von 50 bis 80 Centner, und Rennnachen zum Beifahren der Güter, von 300 bis 400 Centner Ladung. Auch bedient man sich auf einzelnen Strecken der Nachen aus der Lahn und der Schiffe aus der Mosel. Auf dem Unterrhein kommen außer obigen Schiffen noch größere vor, die von 4000 bis 9000 Centner Ladung einnehmen können.

Da in keiner Distanz des Rheins die Schiffahrt so belebt ist, als auf dem Mittelrhein, indem sich hier die Transporte der Aus- und Einfuhr vom Ober- und Unterrhein, von Holland, so wie vom Neckar, Main, von der Lahn und Mosel begegnen, und die Produkte gegenseitig ausgetauscht werden, so sind zur Beschleunigung der Fahrten Strom auf, von Distanz zu Distanz Relais von Halfterpferden angelegt. Die Leinpfade sind am Mittel- und Unterrhein im Allgemeinen in gutem Stande.

Im Preußischen Gebiete sind bei Coblenz, Cöln und Wesel stehende Schiffbrücken, bei Neuwied, Bonn, Mühlheim und Düsseldorf fliegende Brücken, und etwa 46 Ponten oder Fähren über den Rhein.

Die vorzüglichsten Flüsse, die sich auf Preußischem Gebiete in den Rhein ergießen und entweder ganz, oder nur zum Theil in demselben fließen, sind:

Digitized by Google

Auf dem linken Rheinufer.

1. Die Nahe (in alten Urkunden Naa genannt), welche in den Vogesen in der Gegend von Birkenfeld bei dem Dorfe Selbach entspringt, fließt bei Oberstein, Kirn und Kreuznach vorbei, nimmt den Ider= Kirn= und Güldenbach (letzterer entspringt in dem Bacharacher Walde, ist für die Lohgerber sehr wichtig, treibt mehrere Eisenwerke, eine beträchtliche Anzahl Mahl=, Papier=, Öl=, und Loh=Mühlen und fällt bei Langenlonsheim in die Nahe), den Simmerbach (in Urkunden Symerbach), den Hahne= oder Hannebach bei Kirn, der auf dem Hundsrücken entspringt, ferner die Eller, Glan, überhaupt 14 Flüsse und Bäche auf, und fällt nach einem Lauf von 17 Meilen bei Bingen in den Rhein. Der Fluß ist zwar für Schiffe mittlerer Größe tief genug, aber die Schiffahrt ist wegen der vielen Felsen, die sein Bett häufig versperren, unmöglich, daher ist er erst von Kreuznach an zwei Meilen schiffbar. Eine Brücke und mehrere Fähren dienen zur Verbindung beider Ufer. Die Nahe macht zum Theil die Grenze zwischen Preußen und den Rheinischen Besitzungen des Großherzogs von Darmstadt und Landgrafen von Hessen=Homburg. Von Kreuznach an ist sie über 100 Fuß breit. An ihren Ufern wächst ein beliebter Wein.

2. Die Mosel (bei den Römern Mosella), entspringt in den Vogesen, und hat zwei Quellen, wovon die eine aus dem Mont de Faucilles, eine Meile von Befort und die andere bei Haute Chome entsteht. Sie wird bei Metz schiffbar, betritt unterhalb Sierk bei Perle das Preußische Gebiet, macht bis oberhalb Wasserlisch die Grenze mit dem Königreich der Niederlande, wendet sich hier östlich, dann nordöstlich, fließt an Trier vorbei, und nachdem sie von Trier ab 49 Stunden und im Preußischen Gebiete $28\frac{1}{4}$ Meilen schiffbar durchlaufen hat, fällt sie bei Coblenz in den Rhein. Von Metz bis unterhalb Trier fließt die Mosel in einem weiten Thale ohne Einschränkung fort, dann aber verengt sich das Thal, und der Fluß wird durch hervortretenden Felsen und Berge in seinem Laufe sehr aufgehalten und zu mehreren großen Krümmungen genöthigt. So bedarf unter andern die Mosel zu ihrem Lauf von Trarbach bis Coblenz, der in gerader Linie 12 Stunden beträgt, 30 Stunden. Die größte Krümmung macht sie bei dem ehemaligen Kloster,

jetzigen Hof, Marienburg, wo sie sich von der rechten Seite des Berges seitwärts wendet, nach einem Laufe von einigen Stunden wieder zurückkehrt, und nun auch die linke Seite desselben berührt. Die mittlere Breite der Mosel ist zwischen Trier und Trarbach 430, und zwischen hier und Coblenz 595 Fuß. Die Tiefe derselben ist ebenfalls ungleich, an einigen Orten beträgt sie 15, an andern Orten 10 und weniger Fuß. Die Hindernisse, welche sich der Schiffahrt auf der Mosel entgegenstellen, sind nicht bedeutend, sie bestehen meistens in einigen Anhäufungen von Sand und Kies, in Untiefen bei niedrigem Wasser und in einigen hervorragenden Felsen. Bei Ley, Winningen, Müden, Briedern und Alff ist die Schiffahrt am schwierigsten. Die Leinpfade, die früher sehr schlecht waren, sind von der Preußischen Regierung in bessern Stand gesetzt worden. Die Schiffe, deren man sich gewöhnlich auf der Mosel bedient, sind: der Dreibord, ein kleiner Kahn, nur aus drei Brettern zusammengesetzt, der von den Fischern gebraucht wird; der Ankernachen, der den größern Schiffen folgt, und die Anker und das Tauwerk nachführt, besteht aus sieben Brettern, wovon drei den Boden bilden, und trägt eine Last von 9 bis 48 Centnern; der Vornachen von 36 bis 40 Fuß Länge, folgt gleichfalls den größern Schiffen, um ihnen bei den Untiefen einen Theil der Last abzunehmen, und kann 150 Centner laden; der Keunen, das gewöhnliche Moselschiff von 66 bis 80 Fuß Länge, 9 bis 10 Fuß Breite und einer Ladung bis zu 1000 Centnern; der Treubert, etwas größer, wie das vorgenannte, und von diesem durch die Form des Steuerruders verschieden, trägt eine Last von 2300 Centnern; das Schiff, das größte Moselschiff, das nur bei hohem Wasser gebraucht wird und mit einer Ladung von 3000 Centnern belastet werden kann, hat 90 Fuß Länge, 9 Fuß Höhe und 18 Fuß Breite. Auf der Mosel sind zwei Brücken bei Coblenz und Trier und etwa 50 Fähren oder Ponten.

Die Mosel nimmt überhaupt 32 Flüsse und Bäche auf, und darunter auf Preußischem Gebiete:

a) Die Saar, entsteht aus drei Quellen, die in den Vogesen aus dem Berge Framont unweit Salm entspringen. Sie fließt durch die Französischen Departements des Nieder-Rheins, der Meurthe und Mosel, tritt bei Blittersdorf ins Preußische Gebiet, kommt schon schiffbar nach Saar-

brücken, geht von da nach Merzig und Saarlouis, und fällt bei Conz in die Mosel. Das Bett derselben ist ziemlich eingeengt. Ihre mittlere Breite beträgt im Preußischen 270 Fuß. Sie ist von Saarbrücken bis zu ihrem Einfluß in die Mosel auf 13½ Meilen für Fahrzeuge von 200 bis 1500 Centner schiffbar, hat 10 Brücken und Fähren und nimmt auf:

aa) Die Blies bei Saargemine gegenüber. Sie entspringt bei Bliesborn und berührt St. Wendel, Ottweiler und Blieskastel. Ihre Breite beträgt 15 bis 18 Fuß und ihre Tiefe 3 Fuß. Für die Schiffahrt ist sie wegen der vielen Krümmungen, in denen sie fließt, unzugänglich, dagegen sind ihre Ufer mit Mühlen aller Art, Schmelzhütten und Wiesen bedeckt.

bb) Die Brems oder Prims bei Dillingen, die auf dem Hochwald entspringt.

cc) Die Leuk, welche bei Öft im Kreise Saarburg entspringt, sehr stark anschwillt und bei Saarburg über 40 Fuß hohe Felsen in die Saar fällt. Ihr Thal wird durch hohe, steile und bewaldete Berge gebildet.

dd) Die Rossel
ee) Die Biest
ff) Die Nied
} welche sämmtlich in Frankreich entspringen.

b) Die Kyll, entspringt in der Eifel bei Cronenburg, berührt Stadtkyll, Gerolstein und Kyllburg, und fällt bei Ehrang in die Mosel. Ihr Lauf ist sehr unregelmäßig, bald ruhig, bald wild, je nachdem sie durch Ebenen oder zwischen Felsen fließt, und ist nicht ganz 100 Fuß breit. Auf derselben wird Holz in die Mosel geflößt.

c) Die Saur oder Sure, die in den Ardennen entspringt und auf einer Strecke die Grenze zwischen Preußen und Luxemburg bildet. Sie wird durch die bei Ormond entspringende, zwischen steilen, buschigen Bergwänden fließende Ur und durch die Prüm verstärkt, gegen ihren Ausfluß 200 Fuß breit und auf 3½ Meilen schiffbar, und fällt bei Wasserbillig in die Mosel. Die Prüm vereinigt sich mit der Enz, die bei Arzfeld im Kreise Prüm, und mit der Nims, die bei Weinsfeld in demselben Kreise entspringt.

d) Die Lieser, welche bei Beinhausen im Kreise Daun ent-

springt, bei dem Dorfe Lieser in die Mosel fällt und zum Holzflößen benutzt wird.

e) Die Alf bei dem Dorfe Alf. Diese wird durch den Zusammenfluß des Scheidweiler- Sammet- und Üs-Baches gebildet.

f) Die Ruwer bei Ruwer, die in der Gegend von Birkenfeld entspringt und zum Holzflößen benutzt wird.

g) Die Dhron bei Neumagen, die im Hochwalde bei Heinzerath im Kreise Bernkastel entspringt und zum Holzflößen benutzt wird.

h) Den Quintbach bei Schweich.

i) Die Salm oder den Clusserather-Bach bei Clusserath, aus welcher Holz in die Mosel geflößt wird.

k) Den Kautenbach bei Trarbach, der bei Wederath im Kreise Bernkastel entspringt, sich mit dem Trabenerbach vereinigt und zum Holzflößen benutzt wird.

l) Die Eller.

m) Den Isbach.

n) Den Elzbach u. a. m.

3. Die Nette entspringt in der Eifel bei Lederbach im Kreise Adenau und bildet während eines Laufes von 10 Stunden eines der fruchtbarsten Thäler. Unterhalb Weißenthurn ergießt sie sich in den Rhein. Sie wird etwa 50 Fuß breit.

4. Die Ahr entspringt in der Eifel, durchfließt ein größtheils enges und tiefes, 12 Stunden langes Thal. Sie ist sehr reißend, tritt häufig aus ihren Ufern und fällt, nachdem sie die bei Beinhausen im Kreise Daun entspringende Ahe aufgenommen hat, unterhalb Sinzig, Linz gegenüber, in den Rhein. An ihren Ufern wächst ein trefflicher rother Wein, der der Ahrbleichart genannt wird.

5. Der Mühlenbach, der bei Brüggen im Kreise Bergheim entspringt, durch Cöln fließt und außerhalb der Stadt in den Rhein fällt.

6. Die Erft entspringt in der Eifel bei Holzmühlheim, treibt viele Öl-, Getreide- und andere Mühlen, fließt über Münstereifel, Bergheim und Neuß und $\frac{1}{2}$ Stunde von dieser Stadt in den Rhein. Sie wird erst bei Neuß auf $\frac{1}{2}$ Meile schiffbar, nachdem sie durch Aufnahme mehrerer Bäche zu einem bedeutenden Flusse angeschwollen ist, und ist dort bis gegen 70 Fuß breit.

7. Die Mörs oder Meurs wird bei Meurs durch den Kennelt- und Quebach gebildet und fällt bei Orsoy in den Rhein.

Auf dem rechten Ufer.

8. Die Lahn (in alten Urkunden Lohn, Loyne genannt), entspringt im Kreise Siegen am Lützeler Berge auf dem einsam gelegenen Lähnhofe, fließt bei Lasphe, Marburg, Gießen, Wetzlar, Weilburg, Limburg und Nassau vorbei, und fällt, nachdem sie 17 Meilen zurückgelegt hat, zwischen Ober- und Nieder-Lahnstein, dem Preußischen Dorfe Capellen gegenüber, in den Rhein. Sie hat im Preußischen eine Brücke, zwei Fähren, nimmt bei Wetzlar die auf dem Westerwalde entspringende Dill; bei Burgsolms den Solmsbach, der unweit Weiperfeld entspringt, und viele Mühlen und Eisenhämmer treibt; bei Leun die Iser, die im Nassauischen bei Diedenhausen entspringt, und gleichfalls mehrere Mühlen und Eisenhämmer treibt, und überhaupt mehr als 25 Flüsse und Bäche auf. Die Lahn ist nur von Weilburg an schiffbar.

9. Die Sayn, entspringt auf dem Westerwald bei Dreyfeld, und fließt bei Engers in den Rhein. Sie ist oft sehr reißend und tritt über.

10. Die Wied, welche der Grafschaft Wied den Namen giebt, ein reißender Strom, der sich unterhalb Neuwied bei Irrlich in den Rhein ergießt.

11. Die Sieg entsteht nördlich von der Stadt Siegen, auf dem Lützeler Berge aus einer Quelle, der Siegbrunnen genannt, tritt bei Freusburg in den Regierungsbezirk Coblenz, später in den von Cöln, und wird oft von Bergwässern angeschwellt und dann reißend. Sie ist 17 Meilen lang, bis 100 Fuß breit, nicht schiffbar, hat sechs Brücken und Überfahrten, und fließt über Siegburg unterhalb Bonn in den Rhein, nachdem sie außer vielen Bächen im Kreise Altenkirchen die Heller und oberhalb Siegburg den Sülzbach aufgenommen hat, der bei Marienheide im Kreise Gimborn entspringt, und sich mit der in demselben Kreise entspringenden Agger vereiniget.

12. Der Strunderbach, der bei Herkenrath im Kreise Mühlheim entspringt, mehr als 40 Mühlen treibt, und bei Mühlheim in den Rhein fällt.

13. Die Wipper oder Wupper entspringt bei Kierspe in der Grafschaft Mark, fließt bei Wipperfürth vorbei, durchströmt das Thal von Barmen, verbreitet sich dort in vielen Armen über die Bleichen, treibt Eisenhämmer und Mühlen aller Art, fließt von Sonnborn an zwischen hohen Bergen durch, tritt bei Leichlingen in die Ebene und ergießt sich zwischen Wißdorf und Rheindorf in den Rhein. Sie ist wegen ihres starken Falles reißend und häufigen Anschwellungen unterworfen, und nimmt unter andern den Mörs- und Eschbach auf, die beide im Kreise Lennep ihren Ursprung haben und viele Mühlen und Hämmer treiben.

14. Die Dühne oder Dhünn entsteht im Kreise Lennep bei Kesseldhünn aus der Vereinigung der kleinen und großen Dhünn, wovon die erste oberhalb Dhünn, die zweite bei Opperfeld entspringt; sie nimmt bei dem ehemaligen Kloster Altenberg den eben dort entspringenden Mühlbach auf, und fällt bei Küppersteg in den Rhein, nachdem beide viele Mühlen getrieben haben.

15. Die Düssel entspringt in der Herrschaft Hardenberg, oberhalb des Dorfes Düssel, strömt zwischen hohen Bergen und schroffen Felsen durch, nicht weit von Mettmann an der Neandershöhle vorbei, nimmt daselbst den Kosterbach auf, der zwei Wasserfälle macht und fällt bei Düsseldorf in den Rhein.

16. Der Schwarzbach, der bei Wülfrath entspringt, zwischen mäßig hohen Bergen und dann in der Ebene fließt, und unterhalb Kaiserswerth in den Rhein fällt.

17. Der Angerbach, der auch bei Wülfrath seinen Ursprung hat, strömt anfangs zwischen hohen Bergen durch, tritt dann in die Ebene und bei Angerort in den Rhein.

18. Die Ruhr, entspringt bei Winterberg im Regierungsbezirk Arnsberg, durchschneidet die Grafschaft Mark, fließt bei Werden und Mülheim vorbei, wird über 100 Fuß breit und fällt bei Ruhrort in den Rhein. Sie ist von Herdeke an durch 19 Schleusen, die man seit 1775 angelegt hat, auf $14\frac{1}{2}$ Meile schiffbar gemacht worden und hat sieben Brücken und Überfahrten. In der Grafschaft Mark nimmt sie die Volme, Lenne und Mönne auf.

19. Die Emsche oder Emscher entspringt bei Aplerbeck

im Regierungsbezirk Arnsberg und ergießt sich eine Stunde unterhalb Ruhrort in den Rhein.

20. Die Lippe (bei den Römern Luppia) hat im Fürstenthum Paderborn bei Lippspring ihre Entstehung, fließt über Lippstadt, Lünen und Dorsten, und fällt oberhalb Wesel, wo sie ungefähr 200 Fuß breit ist, in den Rhein. Sie ist für jetzt nur für größere Schiffe von Lünen an, für kleinere Schiffe aber schon von Lippstadt an, überhaupt auf 24½ Meilen, schiffbar, und nimmt mehrere kleine Flüsse auf.

Zu dem Flußgebiete der Maas, die mit ihren beiden Ufern an das Königreich der Niederlande gekommen ist, gehören:

1. Die Roer (auch Ruhr) entspringt zwei Stunden von Montjoie aus den Sümpfen des hohen Veens, fließt durch diese Stadt, nimmt mehrere aus dem Gebirge zuströmende Bäche auf, und setzt in ihrem noch stürmisch reißenden Laufe viele Walk-, Öl- und Getreide-Mühlen in Bewegung. Bei Nideggen vorbei wendet sie sich sanfter in die fruchtbaren Ebenen des Kreises Düren. Ihr Bett erweitert sich hier, und so fließt sie, Papier-, Öl- und Getreide-Mühlen treibend, bei Düren, Jülich und Linnich vorbei, verläßt unterhalb Ophoven das Preußische Gebiet und fällt nach einem Laufe von 30 Stunden bei Roermonde in die Maas. Sie wird gegen 100 Fuß breit, ist nicht schiffbar, und kann auch, wegen der öfteren Austretungen, des vielen Sandes und der Unregelmäßigkeiten ihres Laufes, nicht leicht dazu gemacht werden. Ihre Ufer sind zum Theil morastig und sumpfig. Über die Roer sind 9 Brücken, und zwar oberhalb Düren 6, dann bei Düren selbst, bei Jülich und Linnich. Die Roer nimmt folgende Flüsse auf:

a) Die Worm oder Wurm entspringt in dem südöstlich von Aachen sich in die Ebene verlaufenden Gebirge, fließt durch Burtscheid, bei Aachen vorbei, und befördert hier besonders die zu den Manufakturen gehörigen Walkmühlen, Spinn-Maschinen u. s. w. Der in dem zufließenden Schwefelwasser der Bäder sich erzeugende schwarze Schlamm macht den Fluß trübe. Darauf tritt der Wurmfluß in das schöne Thal zwischen dem Lande der Heiden und den Bardenberger Kohlenbergwerken. Nachdem er den Maschinerien der Kohlenwerke zu Bardenberg und Herzogenrath förderlich gewesen, fließt er zwischen Geilenkirchen und Hünshoven

durch fruchtreiche Gegenden, und fällt unterhalb Ophoven in die Roer.

b) Die Inde (ehemals auch Dente), entsteht aus 2 Quellen oberhalb Cornelymünster, die sich bald vereinigen, fließt dann bei Stolberg vorbei, wo sich der über Zweifall und Vicht herströmende Vichtbach mit ihr vereiniget, treibt eine Menge Hammer-, Kupfer- oder Messing-, Öl- und Getreide-Mühlen, setzt auf der sogenannten Eschweiler Pumpe die Wasserpumpen und Dampfmaschinen der dortigen Kohlenbergwerke in Bewegung, und bei Eschweiler und Weisweiler Messing-, Drath-, Öl- und Mahlmühlen in Betrieb, nimmt unterhalb Weisweiler den Hüttbach auf, der aus dem Gebirge von Schevenhütte kommt, und nach den Hüttenwerken, die er befördert, benannt wird, und ergießt sich bei Inden oberhalb Jülich in die Roer.

c) Die Oleff, entspringt auf der Grenze der Kreise Malmedy und Gemünd, fließt in den letztern, bei Hellenthal vorbei, nordwärts auf Schleiden zu, und vereinigt sich unterhalb Gemünd mit der Urft.

d) Die Urft, anfänglich der Schaaf-, dann Callbach, späterhin erst Urft genannt, entspringt bei Marmagen, fließt durch Gemünd, nimmt die Oleff auf und fällt bald nach dieser Vereinigung in die Roer. Auf beiden Bächen liegen viele Eisen- und Bleihütten.

Außer den vorgenannten Flüssen nimmt die Roer noch den Merz- und Ellbach und mehrere andere Bäche auf.

2. Die Niers oder Neers entspringt bei Wanlo, fließt durch Wachtendonk und Geldern, an Goch vorbei und unterhalb Gennep nach einem Laufe von 25 Stunden in die Maas, nachdem sie die Slecke, Neete und Bleute aufgenommen hat. Sie ist zwar von Geldern an auf $7\frac{3}{4}$ Meilen schiffbar, jedoch die vielen Mühlen und die Sandbänke verhindern die Schiffahrt auf derselben. Ihre Ufern sind theilweise morastig und sumpfig. Sie ist zuweilen über 100 Fuß breit.

3. Die Schwalm entspringt bei Schwanenberg, bildet einen Theil der Grenze zwischen den Regierungsbezirken Aachen und Düsseldorf, fließt bei Brüggen vorbei, treibt viele Öl-, Getreide- und andere Mühlen, und fällt unterhalb Schwalm in die Maas.

4. Die Weeze entsteht im hohen Veen, berührt Eupen und tritt dann in das Königreich der Niederlande, wo sie in die Ourte fällt.

Außer den vorgenannten giebt es in diesen Provinzen noch eine große Anzahl kleinerer Flüsse und Bäche, die größtentheils Mühlen aller Art und Eisenhämmer treiben, und bei den Kreisen aufgeführt werden.

b) Seen.

Es giebt in den Preußischen Rhein-Provinzen nur wenige Seen von geringem Umfange. Die vorzüglichsten sind:

1. Der Laacher-See bei der ehemaligen Abtei Laach im Kreise Mayen, liegt von vulkanischen Bergen rund umschlossen, 666 Fuß höher als der Rhein, und scheint der Krater eines Vulkans zu sen. Er ist 8694 Fuß lang, 7890 Fuß breit und hat einen Flächeninhalt von 0,0720 geographischen □Meilen oder etwa 1500 Preußischen Morgen. Er soll über 3000 Quellen haben, und über 200 Fuß, in der Mitte und an andern Stellen bis 197 Ellen tief seyn. Nach andern soll er 8422 Fuß lang, 7643 Fuß breit seyn, und seine Oberfläche 313,725 Preußische □Ruthen betragen. Sein Wasser ist hell, bläulich und kalt, und der Sand, den er auswirft, wird vom Magnet angezogen. In der Mitte ist der See sehr tief und nährt Fische aller Art. Der Ablauf des Sees geschieht durch einen künstlichen Kanal, der bei der Öffnung gewölbt ist und dann unter der Erde fortgeht, späterhin aber von einem kleinen Bache aufgenommen wird. Am östlichen Ufer ist eine Mineralquelle.

2. Das Ülmener Meer, ein Kratersee, liegt bei dem Flecken Ülmen im Kreise Cochem und ist von kleinem Umfange. An einem Rande desselben findet man vulkanische Sandlager mit Lavafelsen.

3. Der See oder der Maar Meerfeld bei Meerfeld im Kreise Wittlich, hat ½ Stunde im Umfange und einen Abfluß, und soll 108 bis 150 Fuß tief seyn. Der Spiegel desselben liegt 700 Fuß unter der Spitze des Mosenbergs.

4. Das Breyeler Meer bei dem Dorfe Breyell im

Kreise Kempen besteht aus zwei Landseen, die von der bei Dülken entspringenden Neete gebildet werden.

5. Der Borner See bei dem Dorfe Born in demselben Kreise, ein großer Landsee, der von der Schwalm gebildet wird. Außerdem sind

6. im Kreise Daun mehrere Maare, welche die Becken ausgebrannter Vulkane sind. Die bedeutendsten sind: bei Gillenfeld das Pulvermaar, der größte vulkanische See in der Eifel, ist einer der schönsten und völlig kreisrund, hat 6500 Fuß im Umfange, 2070 Fuß im Durchmesser, an einigen Stellen 288 Fuß Tiefe, an andern soll er unergründlich sein, hat keinen sichtbaren Abfluß und ist von Lava und vulkanischen Sandschichten umgeben. Ferner bei Gemünden auf dem Mäuseberge das Schalkenmehrener Maar von 1964 □ Ruthen Oberfläche und 98 Fuß Tiefe, das Weinfelder Maar von 1376 □ Ruthen Oberfläche und 314 Fuß Tiefe, und das Gemünder Maar von 982 □ Ruthen Oberfläche und 192 Fuß Tiefe. Der Wasserspiegel des Weinfelder Maars liegt 367 Fuß höher als der der Lieser bei Daun, der des Gemünder 109 Fuß höher als die Lieser und der des Schalkenmehrener bedeutend niedriger als jene. Das letztere hat einen Ausfluß in die Alf und ist durch einen schmalen Damm von den beiden andern getrennt. Sie sind umgeben von vulkanischem Sand, Schlackenschichten ꝛc.

c) Kanäle.

Zu bemerken sind hier:

1. Die Fossa Eugeniana oder der Mariengraben, ein Kanal, den die Statthalterin der Niederlande, Isabella Clara Eugenia, Tochter des Königs Philipp II von Spanien, zur Verbindung des Rheins mit der Maas im Jahre 1626 anfangen ließ. Er erstreckte sich aus der Maas bei Venlo nach dem Rhein bis Rheinberg, ist aber nicht vollendet worden, indem der Bau desselben, zwei Jahre darauf, durch die Kriegsunruhen unterbrochen und nicht fortgesetzt wurde, weil bald nachher Venlo an Holland, Geldern aber an Preußen kam. Der Kanal ist jetzt fast ganz verfallen.

2. Der Kanal, den Napoleon zur Verbindung des Rheins mit der Maas im Jahre 1806 anfangen ließ, der die Fossa

Eugeniana nur auf eine kurze Strecke bei Venlo benutzt, und bei dem Dorfe Grimlinghausen unweit Neuß seine Einmündung in den Rhein hat. Dieser Kanal, der von der Maas weiter nach Antwerpen geführt werden sollte, ist unter dem Namen des Nord-Kanals bekannt. Die Arbeiten an demselben waren schon weit gediehen und ⅔ des ganzen Kosten-Anschlages darauf verwendet worden, als wegen der Einverleibung Hollands mit Frankreich dieser Kanal als überflüssig betrachtet wurde, und dessen Fortsetzung unterblieb. Derselbe ist aber seit 1823 in der Strecke von der Landstraße zwischen Cöln und Neuß, bis zur Landstraße zwischen Crefeld und Aachen, in der Gegend von Süchteln (Kreis Kempen), für den Binnen-Verkehr für Kanal-Fahrzeuge von 30,000 Pfund Last schiffbar gemacht.

3. Der Spoygraben, der die Stadt Cleve mit dem Rhein verbindet und eine Stunde lang ist, jedoch nur mit kleinen Schiffen befahren werden kann.

C. Klima.

Das Klima ist in diesen Provinzen wegen der mannigfaltigen Beschaffenheit der Oberfläche sehr verschieden: in den Thälern des Rheins, der Mosel, Saar, Nette, Ahr, Roer und Nahe gemäßigt, in den gebirgigen Gegenden rauh. Während in den Thälern der Frühling beginnt, liegt in den Gebirgen noch tiefer Schnee und die Witterung ist noch kalt. Auch in den sumpfigen Gegenden tritt der Frühling später, der Winter früher ein. Die ebenen Gegenden, welche den Gebirgen näher liegen, empfinden oft deren Nachbarschaft durch Nachtfröste und kalte Winde bei sonst warmer Jahreszeit. Die strenge Kälte hält in den Ebenen in der Regel nicht länger als 14 Tage an, und übersteigt selten den 10ten, 11ten Grad des Thermometers von Reaumür, und eine Kälte bis zu 14 Graden ist dort noch seltener. Anders ist es jedoch in den gebirgigen Gegenden. Die Hitze übersteigt gewöhnlich nicht den 26sten oder 27sten Grad, ist aber am größten in den Sandebenen im nördlichen Theile des Regierungsbezirks Düsseldorf. Überall ist das Klima gesund, ausgenommen in der Gegend des hohen Veens wegen der häufigen Ausdünstungen und Nebel. Die Winde kommen am häufigsten von Abend und Mittag, doch dominiren auch zuweilen

die aus Mitternacht. Gewitter kommen öfters vor, die Gegenden in der Eifel, im Hundsrücken und im Westerwalde, sind ihnen, so wie dem Hagel, mehr ausgesetzt, als die fruchtbaren Ebenen.

V. Einwohner.

Nach offiziellen Angaben, die sich auf wirkliche Volkszählungen gründen, betrug die Anzahl der Einwohner:

Am Schluß der Jahre:

	1817 (mit Militair)	1819 (mit Militair)	1821 (ohne Militair)
1. Provinz Cleve-Berg.			
Reg. Bez. Cöln	338416	351107	348918
„ „ Düsseldorf	596633	614649	613811
Zusammen	935049	965756	962729
2. Provinz Niederrhein.			
Reg. Bez. Coblenz	359204	372242	372599
„ „ Aachen	310619	220004	321299
„ „ Trier	302901	314835	319830
Zusammen	972724	1007081	1013728
Überhaupt	1907773	1972837	1976457

	1821 (mit Militair)	1825 (ohne Militair)	1825 (mit Militair)
1. Provinz Cleve-Berg.			
Reg. Bez. Cöln	353655	363826	369726
„ „ Düsseldorf	619938	652875	660476
Zusammen	973593	1016701	1030202
2. Provinz Niederrhein.			
Reg. Bez. Coblenz	376056	392573	399235
„ „ Aachen	322471	336025	337453
„ „ Trier	324046	342684	350679
Zusammen	1022573	1071282	1087367
Überhaupt	1996166	2087983	2117569

	1827 (mit Militair)	1828 (ohne Militair)	1828 (mit Militair)
1. Provinz Cleve-Berg.			
Reg. Bez. Cöln	377451	377335	382993
" " Düsseldorf	675352	684521	692032
Zusammen	1052803	1061856	1075025
2. Provinz Niederrhein.			
Reg. Bez. Coblenz	409204	405035	412210
" " Aachen	344317	347232	348629
" " Trier	361729	358422	366458
Zusammen	1115250	1110689	1127297
Überhaupt	2168053	2172545	2202322

Wie die Bevölkerung nach und nach in den Jahren v[on] 1819 bis 1828 zugenommen hat, geht aus den hier beigefügt[en] Übersichten hervor (S. Tabelle I. II. III.).

Das Militair betrug hiernach im Jahre 1828, ausschlie[ß]lich der Landwehr, 29777 Köpfe.

Auf eine □ Meile kamen im Jahre 1828 im Dur[ch]schnitt 4551; dagegen in der Provinz Cleve-Berg 6120, in [der] Provinz Niederrhein 3659, im Regierungsbezirk Cöln 5100, Dü[s]seldorf 7016, Coblenz 3700, Aachen 4731, Trier 2962 Mensch[en].

In Hinsicht auf Abstammung bestehen sämmtliche Einwo[h]ner fast ganz aus Deutschen. Nur in einigen Gegenden [der] Bezirke Aachen und Trier findet sich eine Vermischung [mit] Wallonen, Franzosen u. a. Überall wird Deutsch gesproch[en], wenn auch hin und wieder in einem eigenen Provinzial-Diale[kt]. Im Norden geht aber von Crefeld und Moeurs an die Deutsc[he] Sprache allmählig in die Holländische über, hinter Eupen fän[gt] das Lütticher Wälsch, hinter Herzogenrath das Flamändisc[he] an, und in den Kreisen, welche mit Frankreich grenzen, so [wie] bei Malmedy und Bittburg wird entweder Französisch, oder [ein] Gemisch von Französisch und Deutsch gesprochen.

Die physische Constitution der Einwohner ist kräftig und gu[t], am meisten auf dem Hundsrücken und in den Ebenen auf de[m] linken Rheinufer, am wenigsten in der Eifel und in den Fa[]brikgegenden.

Tabelle III. (Zu Seite 96.)

	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	93901	11922	12883	319036
	1821	56809	55547	89572	94870	12500	13179	322471
Aachen	1822	57709	56130	90401	95318	12624	13295	325477
	1825	59694	58031	93267	98418	13520	14523	337453
	1828	61348	59911	96639	101054	14407	15270	348629
	1820	58912	58345	89569	92697	9803	9800	319126
	1821	59626	59747	90683	93209	10406	10375	324046
Trier	1822	61654	61330	94310	94581	10501	10681	333057
	1825	64892	65366	99967	98415	10860	11179	350679
	1828	69374	68841	103204	101648	11640	11751	366458

Tabelle II. (Zu Seite 96).

…tair mit eingerechnet.

Regierun… Bezirke		…der Gebornen.	Von 1820 bis 1828 sind überhaupt geboren.	Von 1820 bis 1828 sind überhaupt gestorben.	Ueberschuß der Gebornen.	Anzahl der Einwohner ultimo 1819.	Anzahl der Einwohner ultimo 1828.	Also gegen 1819 mehr.	Differenz gegen den Ueberschuß der Gebornen.
Cöln	14…	…590	124768	87333	37435	351107	382993	31886	—5549
Düsseldor…	23…	…133	209955	140134	69821	614649	692032	77383	+7562
Coblenz	14…	…556	132987	87211	45776	372242	412210	39968	—5808
Aachen	119	…530	105122	73096	32026	320004	348629	28625	—3401
Trier	136	…968	121393	70726	50667	314835	366458	51623	+ 956
Summ…	788	…777	694225	458500	235725	1972837	2202322	229485	—6240

…en Zählungen und von den Veränderungen beim Militair her.

In den Theilen der Bezirke Cöln und Düsseldorf, welche auf dem rechten Rheinufer liegen und früher zum Herzogthum Berg gehörten, sind weniger Dörfer, als anderswo, dagegen ist der ganze Distrikt mit einzelnen Häusern und Höfen, größeren und kleineren Häusergruppen, wie übersäet, und die Güter sind meistens klein.

Der größte Theil der Einwohner bekennt sich zur katholischen Confession. Nur in einigen Kreisen, namentlich auf dem rechten Rheinufer in den Kreisen Elberfeld, Solingen, Lennep, Duisburg, Altenkirchen, Wetzlar, in den standesherrlichen Gebieten der Fürsten von Wied und Solms, und auf dem linken Rheinufer in den Kreisen Simmern und Kreuznach ist die Mehrzahl der evangelischen Confession zugethan.

In den verschiedenen Regierungsbezirken ist die Vertheilung der Religionspartheien folgende:

1817 waren mit Einschluß des Militairs:

	Katholiken.	Evangelische.	Mennoniten.	Juden.
1. Provinz Cleve-Berg.				
Im Bezirk Cöln	288173	46892	2	3349
= = Düsseldorf	368874	221895	841	5023
Zusammen	657047	268787	843	8372
2. Provinz Niederrhein.				
Im Bezirk Coblenz	235351	117799	263	5791
= = Aachen	299817	9179	2	1621
= = Trier	264560	35268	16	3057
Zusammen	799728	162246	281	10469
Überhaupt	1456775	431033	1124	18841

1825 waren:

1. Provinz Cleve-Berg.	Katholiken.		Evangelische.		Mennoniten.		Juden.	
	ohne Milit.	mit Milit.	ohne Milit.	mit Milit.	ohne Milit.	mit Milit.	ohne Milit.	mit Milit.
Im Bezirk Cöln	312566	316364	47700	49779	1	1	3559	3582
= = Düsseldorf	400388	404467	245947	249454	861	861	5679	5696
Zusammen	712954	720831	293647	299233	862	862	9238	9278

2. Provinz Niederrhein.								
Im Bezirk Coblenz	260385	263952	125410	128494	298	298	6486	6491
" " Aachen	324453	325311	9686	10254	5	5	1881	1883
" " Trier	303770	309083	35425	38076	52	52	3437	3468
Zusammen	888608	898346	170521	176824	355	355	11804	11842
Überhaupt	1601562	1619177	464168	476057	1217	1217	21042	21120
Beim Militair allein:	17613		11889				84	

1828 waren:

1. Provinz Cleve-Berg.								
	ohne Milit.	mit Milit.	ohne Milit.	mit Milit.	ohne Milit.	mit Milit.	ohne Milit.	mit Milit.
Im Bezirk Cöln	323283	326826	50001	52096	2	2	4049	4069
" " Düsseldorf	416236	420323	261385	264787	895	895	6005	6027
Zusammen	739519	747149	311386	316883	897	897	10054	10096
2. Provinz Niederrhein.								
Im Bezirk Coblenz	268329	272181	129667	132973	315	315	6724	6741
" " Aachen	335557	336490	9724	10187	4	4	1947	1948
" " Trier	317567	322925	37143	39797	99	99	3613	3637
Zusammen	921453	931596	176534	182957	418	418	12284	12326
Überhaupt	1660972	1678745	487920	499840	1315	1315	22338	22422
Beim Militair allein:	17773		11920				84	

VI. Produktion.

A. Aus dem Pflanzenreiche.

Das Haupterzeugniß ist Getreide, das im Durchschnitt in den Rheinprovinzen im Überfluß gewonnen wird. Von 1777 bis 1815 hat man der Einfuhr von Getreide über Holland nicht bedurft, im Gegentheil aus manchen Gegenden nach Holland ausgeführt. Das Getreide der milden Gegenden ist von vorzüglicher Güte, der Weizen häufig von erster Qualität. Besonders wichtig und ergiebig ist der Getreidebau in den Bezirken Cöln und Düsseldorf auf dem linken Rheinufer, im Bezirk Aachen in den Kreisen Jülich, Düren und Erkelenz, und in einigen Theilen der Bezirke Coblenz und Trier. In den gebirgigen und Fabrik-Gegenden wird nicht so viel Getreide gewonnen, als das eigene Bedürfniß erfordert. Auf dem rechten Rheinufer sind das Thal von Lülsdorf bis Kaiserswerth, die Gegend von Neuwied und Engers, die Ebenen von Deutz, Mülheim am Rhein u. s. w. besonders fruchtbar. Am schlechtesten ist der Ackerbau in den Ardennen, in der Eifel, auf dem Hochwalde, im rauheren Theile des Hundsrückens und auf dem Westerwalde, wo meistens nur Hafer und Kartoffeln gedeihen. Mit Ausnahme dieser Gegenden werden fast überall sämmtliche Getreidearten, als Weizen, Roggen, Spelz, Gerste, Hafer, ferner Buchweizen und Hülsenfrüchte gewonnen, Hirse nur in einigen Gegenden.

Nach einem ungefähren Überschlage ist im Bezirk Cöln in fruchtbaren Jahren Überschuß an Roggen und Hafer; im Bezirk Düsseldorf ¼ und im Bezirk Aachen ⅕ mehr Roggen und Hafer, als zur eigenen Consumtion nöthig ist; im Bezirk Coblenz Roggen und Hafer kaum hinreichend, den eigenen Bedarf zu decken; im Bezirk Trier an Roggen und Hafer in schlechten Jahren der Bedarf nicht gedeckt, in mittleren Jahren ausreicheud, in guten ⅓ zum Verkauf.

Bei einer Bevölkerung von mehr als 2 Millionen Menschen und einem Pferdestand von beinahe 100000 Pferden beträgt der eigene Bedarf wohl über 17 Millionen Scheffel Getreide.

Im Durchschnitt ist der Ertrag in mittleren Jahren *):

Im Bezirk	Weizen. Wispel.	Roggen. Wispel.	Gerste. Wispel.	Hafer. Wispel.	Spelz. Wispel.	Buchweizen. Wispel.
Coblenz	5200	45000	20500	40000	8000	—
Aachen	11950	32750	10600	42300	3300	5150
Trier	—	40000	—	40000	—	—
Cöln	12596	43800	9800	61240	—	—

Es wurden gewonnen:

Im Bezirk		Weizen. Wispel.	Roggen. Wispel.	Spelz. Wispel.	Gerste. Wispel.	Hafer. Wispel.	Buchweizen. Wispel.
Coblenz	1821,	4573	37420	8653	14515	42201	—
	1822,	3747	31698	6455	7260	21163	—
	1823,	5616	48053	8976	17388	40526	—
	1824,	5280	46707	9276	14776	40933	—
	1825,	4966	35958	9079	11056	27582	—
	1826,	4809	35501	7671	10232	27750	—
	1827,	5067	35444	8029	9728	30825	—
	1828,	5191	40993	8284	9062	26297	—
Aachen	1824,	12650	39058	3420	10183	43539	5876
	1825,	11597	25798	3393	12128	40442	4074
	1826,	11895	37832	3341	10733	40175	5572
	1827,	11658	28336	3152	9298	45157	5042
Cöln von 1819 bis 1823 incl.		62991	219077	—	48983	306204	—

In dem Bezirk Coblenz giebt in Jahren, wie 1827, der Weizen und Spelz das 6te — 7te, der Roggen etwas über das 5te, der Hafer das 4te — 5te Korn.

*) Aus den Regierungs-Bezirken Düsseldorf und Trier fehlen die speziellen Angaben über den Ertrag an Getreide u. s. w., weil dort besondere Nachweisungen darüber nicht geführt werden, indeß sind doch bei der Beschreibung der Kreise des Bezirks Düsseldorf einige Notizen in dieser Beziehung beigebracht. Im Allgemeinen muß aber über die Angaben des Frucht-Ertrages be-

Der Kartoffelbau wird stark betrieben. Im Regierungsbezirk Aachen ist der Ertrag in mittlern Jahren 151640 Wispel. Im Regierungsbezirk Coblenz wurden gewonnen: 1821, 126068; 1822, 97293; 1823, 110054; 1824, 115733; 1825, 67450; 1826, 78013; 1827, 80994; 1828 105053 Wispel.

Flachs wird vorzüglich in den Kreisen Bergheim, Jülich, Düren, Erkelenz, Kempen, Crefeld, Neuß und Gladbach erzeugt, und im letztern zeichnen sich besonders die Distrikte von Neersen, Bracht und Odenkirchen aus, welche das eigentliche Flachsland sind. Auf dem Hundsrücken im Kreise Simmern wird so schöner Flachs gewonnen, der an Güte dem Schlesischen und Rigaischen gleich gesetzt wird. Auch in einigen Thälern des Westerwaldes wächst vorzüglicher Flachs. Im Regierungsbezirk Aachen ist in mittlern Jahren der Ertrag 276000 Stein.

Der Hanfbau ist unbedeutend, am stärksten noch im Regierungsbezirk Trier.

Taback wird hauptsächlich in den Kreisen Cöln, Kreuznach, Rees, Cleve, Geldern, Duisburg, Bonn, Neuwied, Mayen, Rheinbach, Trier, Saarbrücken, Saarlouis, Wittlich und Merzig gebaut. Nach den Beiträgen zur Kenntniß des gewerblichen und commerciellen Zustandes der Preußischen Monarchie vom Geheimen Ober-Finanzrathe Ferber, war in den Rheinprovinzen

	der Flächeninhalt der mit Taback bepflanzten Grundstücke.		Der Ertrag an getrockneten Tabacksblättern:	
1825,	2187 Morgen	61 □ Ruthen	16076 Ctnr.	49 Pfd.
1826,	2960 „	48 „	20960 „	59 „
1827,	2740 „	159 „	17075 „	87 „

Hopfen ist kaum zum eigenen Bedarf hinreichend.

Wichtiger ist die Cultur der Ölgewächse, besonders Rübsaamen, in den Regierungsbezirken Cöln, Trier und Aachen.

---

merkt werden, daß sie sich nicht auf speziellen Aufnahmen gründen, sondern durchgehends nur auf ungefähre und annähernde Schätzung beruhen, da die Catastrirung noch nicht beendigt ist, und in der Regel keine Dresch-Register geführt werden. Bei dem so sehr getheilten Grundeigenthum in den Rhein-Provinzen ist es daher äußerst schwierig, ja selbst unmöglich, den jährlichen Fruchtgewinn vollständig und richtig anzugeben.

Im letztern werden im Durchschnitt jährlich 3150 Wispel Raps und 1367 Wispel Rübsamen gewonnen. Auch in den Bezirken Düsseldorf und Coblenz wird viel Rübsamen u. s. w. gebaut.

Eben so wichtig ist der Anbau der Futterkräuter. Den stärksten Kleebau haben die Gegenden an der Mosel, Saar, Nahe, Ruhr und in den Bezirken Cöln und Coblenz, aus welchen viel Kleesamen ausgeführt wird. Die Cultur der natürlichen Wiesen wird immer mehr und mehr vervollkommnet. Die besten Wiesen sind an der Mosel, Nahe, Roer und anderen kleinen Flüssen.

Am bedeutendsten ist nächst dem Getreidebau der Weinbau in den Preußischen Rheinprovinzen, in welchen überhaupt auf 38696 Morgen oder 1⅓ □Meilen Wein gebaut wird. Davon sind 12001 Morgen am Rhein, 14834 an der Mosel, 6128 an der Nahe, 3039 an der Ahr, 1811 an der Saar, 324 an der Nied, 233 an der Sauer, 137 an der Sieg, 107 an der Roer, 1 an der Ruhr und 81 Morgen kommen auf den Heckenwein, wovon zur ersten Klasse 1079, zur zweiten 2675, zur dritten 7979, zur vierten 11303, zur fünften 9417, zur sechsten 6243 Morgen gehören.

Der Regierungsbezirk Coblenz hat etwa 8600 Morgen am Rhein, 6914 an der Mosel, 6128 an der Nahe, 3039 an der Ahr. Der Regierungsbezirk Trier hat etwa 7920 Morgen an der Mosel, 2368 an der Saar, Nied und Sauer. Der Regierungsbezirk Cöln hat etwa 3500 Morgen am Rhein und an der Sieg.

Nach den „Beiträgen vom Geheimen Ober-Finanzrath Ferber" ist der Flächeninhalt des Weinlandes in den Rheinprovinzen gewesen:

1824.	33220	Morgen	65	□ Ruthen.
1825.	36454	"	161	"
1826.	38278	"	18	"
1827.	38644	"	54	"

Im Bezirk Trier treiben an der Mosel 100, an der Saar 38 Ortschaften den Weinbau. Da auf einen Morgen 3000 tragende Weinstöcke angenommen werden, so kommen hiernach überhaupt mehr als 116 Millionen Weinstöcke auf diese Provinzen.

Am Rhein wird der Weinbau besonders stark auf dem linken Ufer bei Bacharach, Ober-Wesel, St. Goar, Remagen,

Ober=Winter und Bonn, auf dem rechten Ufer bei Ehrenbreitstein, Linz, Erpel, Ober-Hammerstein, Hönningen, Rheinbreitbach, Honnef, Königswinter bis nach Siegburg hin betrieben. Der beste Wein wird bei Bacharach, Ober-Wesel, Mannebach, Steeg, Enghöll, Oberspey, Ehrenbreitstein, Linz, Erpel, Rheinbreitbach und Honnef gewonnen.

Beinahe längs des ganzen Laufs der Mosel wird Wein gebaut. Der vorzüglichste wächst bei Dusemond am Braunenberge, Piesport, Cröv, Graach, Erden, Zeltingen, Trarbach, Traben, Enkirchen, Pommern, Casel und Trier, wo die sogenannten Hecken=, Augenscheiner=, Grünhäuser=, Thiergärtner=, Schammet=, Pichter= und Olewigs=Weine gewonnen werden.

Die an der Saar gewonnenen Weine sind feuriger als die Moselweine, und die vorzüglichsten sind die Gewächse vom Scharzberge, von Canzem und Eil.

Der Wein von der Nahe ist feurig, aber nicht haltbar. Zu den besten Gewächsen gehören die von Monzingen, Laubenheim, Langenlonsheim und Münster.

An der Ahr wird ein trefflicher, größtentheils rother Wein gebaut, welcher Ahrbleichart genannt wird. Die besten Gewächse sind die von Wallporzheim und Bodendorf.

Von weniger Erheblichkeit ist der Wein, der an der Sieg, Roer, Ruhr, Nied und Sauer gebaut wird.

Innerhalb 60 Jahren haben 15 gute, 24 mittelmäßige und 21 Mißjahre stattgefunden. Die besten Weinjahre waren 1779, 1783, 1811, 1819, 1822, nächstdem 1784, 1794, 1800, 1802, 1806 und 1807.

Der Ertrag war im Regierungsbezirk Cöln:

1819. 37417 Eimer.

Im Regierungsbezirk Coblenz:

1819. 389028 Eimer Mosel=, Ahr=, Nahe= und Rheinwein, darunter 122195 Eimer Moselwein.

1820. 66094 Eimer Mosel=, Ahr=, Nahe= und Rheinwein.

1822. 241694 Eimer Mosel=, Ahr=, Nahe= und Rheinwein, darunter 77500 Eimer Moselwein.

1826. 486870 Eimer und zwar:

Im Kreise	Rothen.	Weißen.	Überhaupt.	Ungefährer Werth des Weins.
	Eimer.	Eimer.	Eimer.	
Coblenz	8231	32415	40646	238539 Thlr.
Ahrweiler	48737	9043	57780	359479 =
Mayen	1596	7216	8812	37006 =
St. Goar	5608	57341	62949	321792 =
Zell	200	65088	65288	337889 =
Kreuznach	—	117452	117452	587264 =
Cochem	4204	52568	56772	227874 =
Neuwied	52355	24816	77171	508053 =
Überhaupt	120931	365939	486870	2617896 Thlr.

Darunter waren: 161575 Eimer vom Rhein und von der Ahr. 129939 Eimer von der Nahe. 195356 Eimer von der Mosel.

1827. 101253 Eimer, nämlich 32083 rothen, 69170 weißen Wein, und zwar:

Im Kreise							
Coblenz	8928	Eimer,	an	Werth	ungefähr	64690	Thlr.
Ahrweiler	18318	=	=	=	=	101562	=
Mayen	909	=	=	=	=	6709	=
St. Goar	10347	=	=	=	=	65739	=
Zell	18906	=	=	=	=	154946	=
Kreuznach	13953	=	=	=	=	82929	=
Cochem	6350	=	=	=	=	24470	=
Neuwied	23452	=	=	=	=	162452	=
Überhaupt	101253	Eimer,	an	Werth	ungefähr	663496	Thlr.

1828.	Im	Kreise	Coblenz	47843	Eimer.
	=	=	Ahrweiler	64043	=
	=	=	Mayen	9901	=
	=	=	St. Goar	62681	=
	=	=	Zell	79224	=
	=	=	Kreuznach	127798	=
	=	=	Cochem	72075	=
	=	=	Neuwied	66011	=
	=	=	Adenau	584	=

Überhaupt 530160 Eimer, an Werth ungefähr 2304806 Thlr.

Im Regierungsbezirk Trier:

	Moselwein.	Saarwein.	Zusammen.	An Werth etwa.
	Eimer.	Eimer.	Eimer.	
1819,	228983	55900	284883	
1820,	35965	3532	39497	
1821,	11584	219	11803	
1822,	233167	17794	250962	
1825,	—	—	146000	1500000 Thlr.
1826,	—	—	300000	1950000 —

Nach der Berechnung in dem oben angeführten Werke von Ferber sind in den Rheinprovinzen, nach Abzug von 5 proCent an Weinmost gewonnen:

1824,	206931 Eimer	Zusammen 1421104 Eimer, oder durchschnittlich in einem Jahre 355276 Eim. an Werth im Durchschnitt 18 Thaler für den Eimer, überhaupt 6394968 Thaler.
1825,	362245 „	
1826,	711113 „	
1827,	140815 „	

Der Obstbau wird im Allgemeinen sehr stark betrieben, besonders in den Thälern der großen Flüsse und in den ebenen Gegenden. Man gewinnt hier alle Sorten von Obst, selbst die feineren Gattungen sind häufig, auch ächte Kastanien findet man, jedoch nur bei Trier. Durch Bepflanzung der Felder und Landstraßen mit Obstbäumen und durch Anlegung von Gemeinde-Baumschulen, so wie der Baumschulen bei den Landschulen wird der Obstbau sehr cultivirt. So befanden sich bei den Elementarschulen des Regierungsbezirks Düsseldorf 1827 überhaupt 306 Obstbaumschulen, welche 42251 veredelte und 212776 unveredelte Stämme enthielten. 1828 369 Obstbaumschulen auf einem Areal von 11952¾ □Ruthen, mit 50054 veredelten und 242849 unveredelten Stämmen. Im Regierungsbezirk Trier waren 1828 in den Gemeinde-Baumschulen, auf öffentlichen Plätzen und Gemeinde-Grundstücken, so wie an Straßen und Wegen 359380 wilde, 226737 veredelte Obstbäume und 49455 andere Bäume. Das Obst wird zum Theil gedörrt, zum Theil Cider und Mus daraus bereitet. Im Regierungsbezirk Trier giebt es Dörfer, die zuweilen jährlich 2000 Fuder Obstwein bereiten.

Der Gartenbau wird im Allgemeinen sehr cultivirt. Eigentliche Kunstgärtnerei wird aber nur wenig getrieben, doch

zeichnen sich hierin die Königlichen Gärten zu Engers und Düsseldorf und einige Gärten zu Cleve, Düsseldorf, Schloß Dyck, Bonn, Coblenz, Aachen, Trier u. a. m. aus.

Das Holz ist ein Hauptproduct dieser Provinzen. Die bedeutendsten Waldungen sind im Regierungsbezirk Düsseldorf der Reichs- und Duisburger-Wald; im Regierungsbezirk Coblenz der Sohnwald und die Waldungen auf dem Westerwalde; im Regierungsbezirk Trier der Hochwald und die Waldungen in den Kreisen Saarbrücken, Ottweiler u. s. w. Der Regierungsbezirk Coblenz hat 881397, Aachen 398530, Trier 703820, Cöln 415171 Morgen Waldungen. Davon betrug der Flächenraum der Königlichen Waldungen 1827: im Regierungsbezirk Cöln 56542, Düsseldorf 115839, Coblenz 130319, Aachen 166844, Trier 287809 Morgen. Die Gemeinde- und Privat-Waldungen sind sehr bedeutend. So hat der Bezirk Cöln 313218 Privat- und 21980 Gemeinde-Waldungen und außerdem noch 23430 Morgen ungetheilte; Coblenz 746522 Privat- und Gemeinde-Waldungen und 4556 ungetheilte; Trier über 400000 Morgen Communal-, Privat- und Instituts-Waldungen und 9000 Morgen ungetheilte. Ein Morgen Königlicher Waldung wird im Durchschnitt auf der linken Rheinseite zu etwa 12½, und auf der rechten zu 25 Sgr. benutzt. In den Waldungen sind Eichen, Buchen, Birken, Erlen, Ahorn, Fichten, Tannen und andere Gattungen. Das meiste Bau- und Brennholz liefern die Waldungen an der Mosel, es wird auf den kleineren Flüssen verflößt, und kommt sodann in die Mosel und in den Rhein. Auch wird viel Holz zu Kohlen für die Bergwerke u. s. w. verbrannt.

B. Aus dem Thierreiche.

Die Viehzucht ist in diesen Provinzen im Allgemeinen von Erheblichkeit, und wird noch von Jahr zu Jahr verbessert. Die Rindviehzucht ist am besten in einem Theile der Bezirke Cöln, Düsseldorf, Aachen, in den Kreisen Andernach, Kreuznach und auf dem Westerwalde, jedoch wird nicht überall das eigene Bedürfniß gedeckt und es muß noch Schlachtvieh eingeführt werden. Zur Verbesserung der Rindviehzucht trägt wesentlich die Gesellschaft nützlicher Untersuchungen in Trier bei, indem sie

alljährlich für vorzügliche Zuchtstiere im Regierungsbezirk Trier Preise zu 40, 30, 25 und 20 Thaler vertheilen läßt. Es waren vorhanden:

1819

Im Reg. Bez.	Stiere.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.	Zusammen.
Cöln	878	12428	78581	45871	137758
Düsseldorf	1004	6243	96217	35535	138999
Coblenz	1221	31966	79445	47947	160579
Aachen	665	5518	62351	27432	95966
Trier	1018	24100	68037	31361	124516
Zusamen	4786	80255	384631	188146	657818

1825

	Stiere.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.	Zusammen.
Cöln	850	11583	78665	40779	131877
Düsseldorf	1058	6115	102539	37409	147121
Coblenz	1189	31103	83281	47178	162751
Aachen	767	5891	72451	33075	112184
Trier	1187	25875	76378	34113	137553
Zusamen	5051	80567	413314	192554	691486

1828

	Stiere.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.	Zusamen.	also auf der □Meil.
Cöln	837	10914	78105	40345	130201	1746
Düsseldorf	1021	6383	106256	38968	152628	1543
Coblenz	1194	31735	85807	49115	167851	1534
Aachen	818	5764	73232	35077	114891	1504
Trier	1142	25981	78051	36680	141854	1172
Zusamen	5012	80777	421451	200185	707425	1473

Mit der Pferdezucht ist es im Allgemeinen am schlechtesten bestellt, besonders seitdem, daß die wilde Pferdezucht im Duisburger Walde und die Stutereien in den Kreisen Prüm und Saarbrücken eingegangen sind. Unter der Französischen Regierung war ein Hengstdepot in Wickerath angelegt. Zur Aufnahme und Veredelung der Pferdezucht wird seit 1818 in jedem

Regierungsbezirke alljährlich eine Summe von 350 Thalern an Prämien für die drei besten fehlerfreien Hengste und für zwei dergleichen Stuten vertheilt. Auch sind mehrere Landbeschäler in den Kreisen vertheilt und außerdem ist zu Warendorf im Regierungsbezirk Münster ein Landgestüt errichtet, durch dessen Beschäler

	1826	1827	1828
im Regierungsbezirk Cöln	137	157	157
= = = Düsseldorf	199	195	232
= = = Coblenz	140	140	207
= = = Aachen	—	—	163
= = = Trier	—	—	165

Stuten bedeckt sind. Die Pferde in der Eifel sind von guter und sehr dauerhafter Race, mittlerer Größe, haben gute Füße, helle feurige Augen, einen raschen muntern Gang, einen hochtragenden Schweif, dichte Mähnen, weit von einander stehende Ohren und einen dicken Kopf. In den übrigen Gegenden sind die Pferde wohl zum Feldbau und Fuhrwesen brauchbar, zum Reiten aber nicht geeignet. Es waren vorhanden:

1819

	Pferde.	Füllen.	Zusammen.
Im Reg. Bez. Cöln	12345	1509	13854
= = = Düsseldorf	26320	4387	30707
= = = Coblenz	10271	1222	11493
= = = Aachen	15393	2276	17669
= = = Trier	20795	3012	23807
Zusammen	85124	12406	97530

1825

	Pferde.	Füllen.	Zusammen.
Im Reg. Bez. Cöln	13417	1100	14517
= = = Düsseldorf	29814	4186	34000
= = = Coblenz	11700	1366	13066
= = = Aachen	17209	2027	19236
= = = Trier	23970	3867	27837
Zusammen	96110	12546	108656

1828

	Pferde.	Füllen.	Zusamen.	auf der □Meil.
Im Reg. Bez. Cöln	14182	1385	15567	209
" " " Düsseldorf	30967	4116	35083	355
" " " Coblenz	12454	1139	13593	124
" " " Aachen	17887	2285	20172	264
" " " Trier	25538	3778	29316	242
Zusammen	101028	12703	113731	238

Die Schaafzucht ist am bedeutendsten in der Eifel, auf dem Hundsrücken und in den Ardennen, woselbst sich gute Weiden befinden. Obgleich die Französische Regierung an mehreren Orten Merino-Schäfereien angelegt hatte, und überhaupt manches zur Verbesserung der Schaafzucht geschehen ist, so ist die Wolle doch noch sehr wenig veredelt. Bisher sind hier die Schaafe mehr des Fleisches als der Wolle wegen gezogen, die Hammel von den Ardennen, vom Hundsrücken und Westerwalde werden wegen ihres schmackhaften Fleisches viel gesucht und besonders nach Frankreich verkauft. Es waren vorhanden:

1819

Im Reg. Bez.	Merinos und ganz veredelte.	halb veredelte.	unveredelte.	Summa.
Cöln	1752	12744	47072	61568
Düsseldorf	1633	4526	59488	65647
Coblenz	834	7280	159531	167645
Aachen	2277	5914	99169	107360
Trier	107	4691	163675	168473
Zusammen	6603	35155	528935	570693

1825

	Merinos und ganz veredelte.	halb veredelte.	unveredelte.	Summa.
Cöln	1947	21543	34095	57585
Düsseldorf	1206	7947	65870	75023
Coblenz	1650	13687	158889	174226
Aachen	4545	12785	113366	130696
Trier	1366	5555	194200	201121
Zusammen	10714	61517	566420	638651

1828

Im Reg. Bez.	Merinos u. ganz vered.	halb veredelte	unveredelte	Summa	auf der □Meile
Cöln	3928	26470	34517	64915	870
Düsseldorf	2332	10228	66671	79231	801
Coblenz	2501	16548	150091	169140	1546
Aachen	7102	20959	107645	135706	1776
Trier	2222	5576	199988	207786	1717
Zusammen	18085	79781	558912	656778	1376

Die Ziegenzucht ist besonders im ehemaligen Herzogthum Berg, auf dem Hundsrücken und Westerwalde von einiger Bedeutung. Es waren vorhanden:

	1819 Böcke und Ziegen.	1825 Böcke und Ziegen.	1828 Böcke und Ziegen.	auf der □Meil.
Im Reg. Bez. Cöln	11716	10098	9573	128
„ „ „ Düsseldorf	14682	19045	19544	198
„ „ „ Coblenz	11965	11021	11478	105
„ „ „ Aachen	4747	5017	7554	99
„ „ „ Trier	5268	6762	5416	45
Zusammen	48378	51943	53565	112

Die Schweinezucht ist ziemlich allgemein verbreitet, am stärksten wird sie in den Bezirken Düsseldorf, Coblenz und Trier betrieben. Die Ardennen liefern die besten und meisten Schinken. Es waren vorhanden:

	1819 Schweine	1825 Schweine	1828 Schweine	auf der □Meile
Im Reg. Bez. Cöln	26416	28580	28496	382
„ „ „ Düsseldorf	36089	48420	51295	519
„ „ „ Coblenz	42809	51484	49630	454
„ „ „ Aachen	20142	28991	31486	412
„ „ „ Trier	61134	81010	73750	610
Zusammen	186590	238485	234657	492

Die **Federviehzucht** ist überall von keiner Bedeutung.

Die **Bienenzucht** wird nur in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Cöln, und im Kreise Bittburg stark betrieben, sonst ist sie nicht von Erheblichkeit.

Die **Flußfischerei** ist bedeutend. Der vorzüglichste Fisch ist der Salm oder Lachs *), der im ganzen Rheinstrome, von besonderer Güte bei St. Goar, Niederspay, Wallersheim unterhalb Coblenz, Kaltenengers, Urmitz, Leudesdorf, Linz, Ober-Cassel, Deutz, Mülheim, Düsseldorf, Kaiserswerth, Ürdingen und Wesel, demnächst auch in der Mosel u. a. kleinen Flüssen angetroffen wird. Im Rhein ist die Fischerei am stärksten, sonst sind auch die andern Flüsse und Bäche sehr fischreich. Es giebt hier Stöhre, Forellen, Hechte, Karpfen, Aale, Barsche, Weißfische, Schmerle, Lampreten, Barben, Maifische oder Alsen, Brassen, Grundlinge u. a.

Wildpret ist in Menge vorhanden. Dagegen fehlt es auch nicht an Füchsen und in der Eifel und in den Ardennen an Wölfen. Im Regierungsbezirk Coblenz sind 1825 noch 20, im Regierungsbezirk Aachen in den Jahren 18$\frac{16}{22}$ überhaupt 214, im Regierungsbezirk Trier 1823 und 1824, 133; 1827, 64; 1828, 60 Wölfe getödtet worden.

C. Aus dem Mineralreiche.

An Metallen liefern diese Provinzen Silber, Kupfer, Blei, Galmei und Eisen.

Gold ist in älterer Zeit verschiedentlich und noch in den Jahren 1776, 1804 und 1809 im Goldbache (Kreis Bernkastel) gefunden, jedoch ist die Ausbeute immer nur unerheblich gewesen.

---

*) Wenn die Salme im Frühling aus dem Meere in den Rhein kommen, sind sie mager und klein, und werden Lachse genannt, und wenn sie gegen den Herbst nach dem Meere zurückkehren, erhalten sie den Namen Salme. Im Rhein nehmen sie zu, und je höher sie steigen, je größer und zarter pflegen sie zu werden. Die im Rhein und in den Nebengewässern niedergelegten Eier brechen während des Winters aus, und Anfangs März ziehen die kleinen Fische schon nach dem Meere, von wo sie dann später wieder nach dem Rhein kommen.

Der Kurfürst Carl Theodor von der Pfalz hatte im Jahre 1776 hier Wäschversuche anstellen lassen, bei welchen an gediegen Gold für einen Werth von 50 Fl. Rhein. gefunden sein soll. Im Mühlbache bei Enkirch (Kreis Bernkastel) ist 1826 ein Stück Gold von 4 Loth Gewicht und 1827 ein Stück gediegenes Gold von $3\frac{7}{8}$ Loth gefunden, welches alle früheren übertroffen hat. Es war ein Klumpen mit eingewachsenen Quarzkörnern, der ganz die Einschiebeform und das Ansehen des Waschgoldes hatte. Auch ist 1828 im Güldenbach bei Stromberg (Kreis Kreuznach) ein Stück von 2 Loth Gewicht gefunden worden.

Silber wird eigentlich nur im Regierungsbezirk Coblenz gewonnen, und zwar auf dem Hüttenwerke zu Alsau, im Kreise Neuwied, und auf der Angstbacher Hütte, im standesherrlichen Gebiete des Fürsten von Wied. Ersteres erzeugt jährlich etwa 1200 Mark. Außerdem findet sich in den Kreisen Altenkirchen, Gemünd und Bernkastel etwas Silbererz. Es wurden überhaupt gewonnen: 1825: 2583, 1826: 2922 Mark Silber.

Die Ausbeute an Kupfer ist nicht bedeutend. Kupfer-Bergwerke sind: bei Fischbach im Kreise Saarbrücken, die Alsauer, Marien- und Virnenberger Hütten (wovon letztere in den Jahren $18\frac{18}{19}$ gegen 218 Ct. Kupfer erzeugte), bei Dattenberg und Rheinbreitbach unweit Linz, bei Daaden und Herdorf im Kreise Altenkirchen, die Angstbacher Hütte und das Bergwerk Johannesberg im standesherrlichen Gebiete von Wied, die Hütten bei Allenbach im Kreise Bernkastel, bei Eitorf, Gummersbach und Wipperfürth (welche letztere 1805 noch 280 Ct. Kupfer lieferte) im Regierungsbezirk Cöln. 1825 wurden überhaupt gewonnen 365 Ct. 19 Pfd., 1826: 525 Ct. 99 Pfd.

Wichtiger sind die Blei-Bergwerke, die sich in den Bergen der Eifel über Kalmuth, Roggendorf, Bleibuir, Kalenberg und Gemünd, im Regierungsbezirk Aachen, hinziehen. Schwächere Bleiadern, mit einigem Kupfer und Silber vermischt, dehnen sich südlich nach Blankenheimerdorf, Rescheid, und von da westlich auf Reiferscheid und Hellenthal aus. Der Bleiberg bei Roggendorf ist der ergiebigste von allen Bergen und wird schon seit 1583 regelmäßig bearbeitet. Von Südwest nach Nordost erstreckt sich derselbe eine Stunde weit und der Hauptstollen ist über $\frac{1}{2}$ Stunde in den Berg hineingetrieben. Das gewonnene Erz, dessen Werth 1812 auf 6 Millionen Franken

geschätzt worden ist, bricht sich in kleinen, von feinem Sande umschlossenen, runden Körnern und wird durchgehends in Stampfmühlen zu Bleiglasur verarbeitet, die an Güte der Englischen gleichgestellt wird. Auch das hier gewonnene Bürsch- oder Block-Blei ist eines der schönsten in Europa und unter dem Namen des Deutschen oder Cölnischen Blei gekannt. Die Blöcke, in welche das Blei gegossen wird, wiegen 100 bis 150 Pfd. Im Kreise Gemünd sind 21 Schmelz- und 19 Pochöfen, welche 1810: 7680 Ct. Blockblei und 21610 Ct. Glasur, 1821: 15000 Ct. Blei und 29530 Ct. Glasur bereiteten und 600 Arbeiter beschäftigten. Die vorzüglichsten Bleihütten sind zu Bleibuir, Keldenich, Schleiden, Anstoß und Scheven. Außerdem sind im Landkreise Aachen bei Gressenich, Büsbach, Breinig, Haaren und Eilendorf Bleigruben, deren Erze in den Hütten zu Cornelymünster und Gressenich geschmolzen werden, welche 1810 an 2494 Ct. Blei geliefert haben. Hiernächst wird auch bei Veldenz im Kreise Bernkastel, bei Bleialf im Kreise Prüm, bei Waldrach im Landkreise Trier, bei Mittelachen im Kreise Waldbroel, auf der Angstbacher und Alsauer Hütte (welche 1804 490 Ct. Glätte und 2986 Ct. Frischblei erzeugte), bei Höhscheid im Kreise Solingen und auf dem Hüttenwerke gute Hoffnung im Kreise Duisburg (welches 1820 83 Ct. 73 Pfd. Bleierz erzeugte) Blei gewonnen, und im Regierungsbezirk Cöln sind 15 Bleihüttenwerke; jedoch ist die Ausbeute im Allgemeinen nicht bedeutend, daher denn auch mehrere Bleiadern unbenutzt liegen. 1825 ist produzirt: 16905 Ct. 57 Pfd. Blei, 30763 Ct. 55 Pfd. Glasurerz; 1826: 18125 Ct. 43 Pfd. Blei, 897 Ct. 19 Pfd. Glätte, 41815 Ct. Glasurerz.

Eisen wird in diesen Provinzen im größten Überfluß gewonnen, besonders in den Bezirken Coblenz, Aachen und Trier, wo es von vorzüglicher Güte ist. Die wichtigsten Eisen-Bergwerke sind: in den Kreisen Gemünd, in welchem sich 169 Eisengruben befinden, aus denen jährlich über 350000 Ct. Eisenstein gefördert werden; Altenkirchen, wo jährlich über 4000 Wagen Eisen- und Stahlsteine gewonnen werden; in den standesherrlichen Gebieten der Fürsten von Wied und von Solms-Braunfels; ferner in den Kreisen Coblenz, Simmern, Kreuznach, Neuwied, Prüm, Daun (vorzüglich bei Hillesheim), Wittlich, Bittburg, Bernkastel, Trier, Saarbrücken, Saarlouis und Ottweiler.

Im Regierungsbezirk Aachen sind zwischen den Bleibergen, in dem sogenannten Schleidener Thal, um Eiserfei, Bussem, Call und Sötenich, die Berge reich an Eisenerz, von welchem sich einzelne Adern bis in den Kreis Montjoie erstrecken, und andere zu Birgel im Kreise Düren und auf dem Schmithof im Kreise Aachen zum Vorschein kommen. Von geringerer Bedeutung ist der Bergbau auf Eisen in der Provinz Cleve-Berg, doch ist er noch am beträchtlichsten im Regierungsbezirk Cöln, wo in den Kreisen Mülheim, Gummersbach, Waldbroel und Wipperfürth mehrere Eisengruben sind, welche bearbeitet werden. Auch giebt es im Regierungsbezirk Düsseldorf mehrere Eisengruben, im Kreise Duisburg, in dessen nördlichem Theile nur Wiesenerze gefunden werden. Diese werden in den Eisenhütten zu Isselburg und Sterkrade verarbeitet.

Stahl wird vorzüglich in den Kreisen Altenkirchen, Coblenz und Saarbrücken gewonnen.

Kobalt liefern die Eisengruben in den Kreisen Altenkirchen und Waldbroel, jedoch nur in geringer Quantität, 1825: 1555 Ct. 66 Pfd., 1826: 1428 Ct. 13 Pfd.

Galmei wird besonders im Landkreise Aachen bei Breinig, Büsbach, Eilendorf, Gressenich, Haaren, Maubach und Verlautenheid gewonnen, jährlich ungefähr 30000 Centner. Der beste Galmei bricht am Altenberg bei Moresnet im Kreise Eupen, wo jährlich über 60000 Ct. erzeugt werden. Für die inländischen Fabriken wurden 1826: 1960, 1827: 750 Ct. gebraucht.

Quecksilber findet sich bei Weinsheim im Kreise Kreuznach, wird aber nicht bearbeitet, da das Grubenwasser zu sehr überhand genommen hatte.

Kochsalz ist nur in geringer Quantität vorhanden, nachdem die ergiebigsten Salinen bei Kreuznach, die Theodors- und Carlshalle genannt, an Hessen-Darmstadt unter Preußischer Landeshoheit abgetreten sind. Sie erzeugen jährlich 16—17000 Malter Kochsalz. Außerdem ist eine Saline bei Münster am Stein unweit Kreuznach, welche gewerkschaftlich ist, und eine Saline bei Rilchingen im Kreise Saarbrücken, welche 1817 nur 97200 Pfd. oder 30 Lasten Salz erzeugte. Auch sind bei Klein-Blittersdorf daselbst Salzquellen, welche jährlich etwa 24000 Kilogr. Kochsalz und 3200 Kilogr. Viehsalz gewinnen.

1825 wurden überhaupt gewonnen 1965½ Lasten, 1826: 2187 Lasten 4½ Tonnen Kochsalz.

Alaun wird vorzüglich bei Duttweiler im Kreise Saarlouis, bei Werden im Kreise Duisburg, bei Friesdorf und in der Hardt bei Pützchen im Kreise Bonn gewonnen. In der Hardt werden als Urstoffe zur Alaunerzeugung die alaunhaltige Braunkohle und der sie bedeckende Alaunthon gefunden. Der hier gewonnene Alaun ist rein und eisenfrei.

Vitriol wird besonders bei Bonn und bei Rheinbreitbach im Kreise Neuwied erzeugt.

Steinkohlen sind ein Hauptprodukt der Regierungsbezirke Aachen, Trier und Düsseldorf. Es sind in diesen Provinzen folgende Steinkohlen-Ablagerungen: im Landkreise Aachen an der Worm bei Bardenberg und Berg, und an der Inde bei Eschweiler, an der Saar in den Kreisen Sarrbrücken, Saarlouis und Ottweiler, an der Ruhr im Fürstenthum Essen und Werden (Kreis Duisburg) und in den Herrschaften Broich und Hardenberg. Die Flötze in dem Steinkohlengebirge an der Ruhr enthalten größtentheils diejenige Art von Steinkohlen, welche man Blätterkohle nennt. Übergänge in die Schieferkohle sind seltener und die Grobkohle kommt nur als Ausnahme vor. Die Kohlen werden hier in fette oder backende, Eß- und magere Kohlen eingetheilt. Bei Eschweiler sind fette, bei Bardenberg und Berg magere Kohlen, und so sind auch die Steinkohlen an der Ruhr fetter, wie die an der Saar. Jene werden daher auch mehr geschätzt. Die Steinkohlenbergwerke an der Saar, Worm und Inde lieferten in den Jahren 1816—1825 zusammen 52,343066 Scheffel, oder im Durchschnitt jährlich 5,234306 Scheffel; 1825 betrug der Gewinn allein: 6,019302 Scheffel oder 1,504825½ Tonnen, 1826: 1,515692¾ Tonnen Steinkohlen. In den Steinkohlenbergwerken bei Eschweiler, welche aus 16 Zechen bestehen und nahe an 800 Arbeiter beschäftigen, werden jährlich 50000, bei Bardenberg eine gleiche Anzahl und bei Berg 30—40000 ein- und zweispännige Karren Steinkohlen gewonnen. 1812 wurde das Erzeugniß auf 6 Millionen Franken angeschlagen.

In den 18 Königlichen Bergwerken im Regierungsbezirk Trier sind 1817: 1,798833 Ct. (30 Ct. machen ein Fuder) Steinkohlen gewonnen, deren Werth 166851 Rthlr. 4 Gr.

7 Pf. betrug. Die Anzahl ihrer Arbeiter war 729. Auf dem Bergwerke zu Hostenbach (Kreis Saarlouis) wurden allein abgesetzt: 1823: 7519 Fuder Steinkohlen für 27800 Rthlr., 1824: 8667 Fuder für 32346 Rthlr. Bedeutend ist auch das gewerkschaftliche Bergwerk bei Veldenz im Kreise Bernkastel, welches jährlich über 1 Million Ct. Steinkohlen liefern soll.

Der Ertrag aus den Steinkohlenbergwerken im Regierungs-Bezirk Düsseldorf war, und zwar:

a) Im Fürstenthum Essen und Werden, woselbst 1827: 116 Zechen (22 Ausbeute-, 29 Zubuße-, 65 Fristende) vorhanden waren:

	Tonnen zu 4 Scheffeln	Werth						Anzahl der Arbeiter
1820:	760607	317082	Rthlr.	14	Sgr.	7	Pf.	1292
1821:	635071½	272792	=	—	=	10	=	1162
1823:	594155¼	277939	=	5	=	4	=	1102
1824:	635176	246074	=	—	=	3	=	1037
1825:	711110	222960	=	8	=	7	=	1102
1826:	720164	229209	=	25	=	4	=	1160
1827:	770178	227787	=	13	=	10	=	1180

b) In den Herrschaften Broich und Hardenberg, wo 1827 4 Zechen waren:

	Tonnen zu 4 Scheffeln	Werth						Anzahl der Arbeiter
1820:	169302¼	ist in obenstehenden mit enthalten.						329
1821:	179554⅜							345
1823:	254065⅜							371
1824:	205086¾							374
1825:	196237	68097	Rthlr.	15	Sgr.	6	Pf.	378
1826:	237520	75637	=	17	=	10	=	438
1827:	269006	77473	=	16	=	8	=	457

Braunkohlen werden an mehreren Orten gefunden. Das größte Braunkohlenlager befindet sich in der Hardt und bei Friesdorf im Kreise Bonn, wo jährlich etwa 60000 Tonnen Braunkohlen gewonnen werden. Hiernächst sind bedeutende Braunkohlenlager auf dem rechten Rheinufer bei Königswinter und Linz, und auf dem linken Ufer in den Kreisen Bergheim, Euskirchen und Dü-

ren. Im Regierungsbezirk Cöln waren 1828: 48 Braunkohlenwerke. 1825 betrug die Produktion: 742574 Tonnen, 1826: 752746¾ Tonnen Braunkohlen.

Torf giebt es sehr häufig. Die größten Torfmoore sind auf dem hohen Veen, bei Roggendorf im Kreise Gemünd, bei Goch im Kreise Cleve, in den Kreisen Bergheim, Bittburg Wittlich und andern Orten. Der gewonnene Torf ist gut. Auch giebt es einige Torfgräbereien auf dem Westerwalde.

An Schiefersteinen sind diese Provinzen reich, besonders die Regierungsbezirke Coblenz und Trier, wo sich eine große Anzahl von Schieferbrüchen befinden, die meistens sehr guten Dachschiefer liefern. Die wichtigsten Schieferbrüche sind an der Mosel in den Kreisen Zell, Cochem, Bernkastel, Trier, ferner im Kreise Mayen und Landkreise Aachen. Im Regierungsbezirk Trier werden hauptsächlich nur diejenigen Schieferbrüche bearbeitet, die in der Nähe der Mosel liegen.

Ein wichtiges Produkt des Mineralreichs, vulkanischen Ursprungs, sind die Tuffsteine, welche im Kreise Mayen und besonders im Thale des Brohlbachs in gewaltigen Massen aufgehäuft sind. Wenn der Tuffstein auf den dazu bestimmten Mühlen zu Pulver zerstoßen ist, so erhält er den Namen Traß, der mit Kalk vermischt, einen vorzüglichen, der Luft und dem Wasser widerstehenden, Mörtel liefert und daher vorzugsweise zu den Wasserbauten benutzt wird. Tufhaustein-Brüche sind im Siebengebirge und bei Heisterbach im Siegkreise.

Ein zweites vulkanisches Produkt ist der sogenannte Backofenstein, der im Kreise Mayen bei Bell gebrochen wird. Er ist nicht so porös als der Tuffstein und enthält wenig Bimstein. Er hat eine eisenbraune Farbe, widersteht der Gewalt des Feuers und wird daher zu Feuerheerden, Backöfen und dergleichen gebraucht. Auch finden sich bei Heisterbach im Siegkreise und bei Weibern im Kreise Adenau Backofensteine. Die des letzteren Orts sind aber wegen der Entfernung vom Rhein kein Gegenstand des Handels.

Noch wichtiger sind die Mühlsteine, die gleichfalls vulkanischen Ursprungs sind, und in vorzüglicher Güte bei Mayen, Ober- und Nieder-Mendig im Kreise Mayen gebrochen werden. Sie sind hart, voller Poren, ihre Farbe ist schwarzblau, und sie

werden besonders zu Einfassungen der Thüren und Fenster, zu Trögen, Treppen und Mühlsteinen gebraucht.

Basalt findet sich vorzüglich am Rhein im Kreise Ahrweiler im Regierungsbezirk Coblenz zwischen Unkelbach und Ober-Winter, wo sich die Basaltsäulen unter der Erde bis fast in die Mitte des Rheins ziehen, ferner im Siebengebirge im Kreise Bonn bei Ramersdorf, im Siegkreise bei Honnef und Ober-Cassel, im Kreise Neuwied bei Casbach, Unkel und Erpel, auf dem Hundsrücken und in der Eifel an mehreren Orten. Der Basalt wird hauptsächlich zum Straßenpflaster und Chausseebau benutzt, und besteht aus einer prismatischen, vier- bis fünf-, selten sechseckigen Figur, die im Durchschnitte 10 — 18 Zoll hat. Er ist schwarzbläulich, erhebt sich in einer beinahe horizontalen oder auch vertikalen Lage aus der Erde, und ist 3, 4 bis 7 Fuß lang, sehr hart und etwas eisenhaltig.

Mahlsteine werden bei Stolberg im Landkreise Aachen und Schleifsteine bei Bergstein und Nideggen im Kreise Düren und bei Burgen im Kreise St. Goar gebrochen. Diese werden insbesondere für die Fabriken zu Solingen, und jene in den Nähnadelfabriken zu Aachen und Burtscheid gebraucht.

Andere Steinbrüche sind bei Königswinter auf der Wolkenburg. Der hier gebrochene Stein wird zum Häuserbau, zu Treppen, Einfassungen der Thüren und Fenster, zu Schleif- und Mühlsteinen, zu Viehtrögen, Kamindeckel und Feuerheerden gesucht. In der Gegend von Bendorf (Kreis Coblenz), Engers, Heimbach und Weiß (Kreis Neuwied) werden sogenannte weiße Sandsteine, ein Cenglomerat von Bimstein und Sand, gegraben, welche mit scharfen Beilen gehauen und dann in der Luft getrocknet werden. Man benutzt sie zum innern Hausbau und sind wegen ihrer Trockenheit sehr geschätzt. Am vorzüglichsten sind die von Bendorf und Engers. Ferner sind gute Steinbrüche an der Mosel im Regierungsbezirk Trier.

Grauer und brauner Marmor und Porphyr wird auf dem Hundsrücken und im Siebengebirge gebrochen. Bei Heisterbach im Siegkreise wird porphyrartiger Bimstein gefunden.

Gips bringt besonders der Regierungsbezirk Trier in großer Masse hervor. Die ergiebigsten Gipsbrüche sind im Landkreise Trier bei Igel, Ober-Billig und Temmels, von wo der

Gips ausgeführt wird, da er dort von besonderer Güte ist. Im Kreise Bittburg, auf dem Hundsrücken und in der Eifel sind noch mehrere Gipsbrüche, wo der gewonnene Gips zum eigenen Verbrauch und zum Düngen der Felder gebraucht wird.

Kalk findet sich in großer Menge im Regierungsbezirk Trier an mehreren Orten. Im Landkreise Aachen bei Cornelymünster, Burtscheid und Röhe sind sehr bedeutende Kalkstein-Brüche. Der dortige Kalkstein wird zu Bauten aller Art, und selbst, namentlich der von Cornelymünster, zu Ölmühlsteinen benutzt und versendet.

Pfeiffenthon und Töpfererde wird an mehreren Orten gewonnen, besonders sind im Kreise Coblenz bei Vallendar, Bendorf, Urbar, Mallendar und Weitersberg, im Kreise Mayen bei Dreckenach, im Landkreise Cöln bei Frechen und in den Kreisen Jülich und Düren bedeutende Thonlager. In der Nähe von Cöln bei Schlendern wird die sogenannte Cölnische Erde gegraben.

Bergblau und Berggrün werden im Kreise Gemünd zu Call und Sötenich gefunden.

Außer diesen Erzeugnissen giebt es in diesen Provinzen mehrere Mineralquellen und Sauerbrunnen, deren Wasser zum Theil versendet wird. Die vorzüglicheren sind: die Sauerbrunnen zu Ehrenbreitstein (Kreis Coblenz) und zu Tönnesstein (Kreis Mayen), die Mineral-Badequelle zu Bertrich (Kreis Cochem), die Mineralbrunnen und Quellen zu Godesberg und zu Roisdorf (Kreis Bonn), zu Cleve, zu Ober-Mendig und Burgbrohl (Kreis Mayen), Daun, Dreis, Dockweiler und Gerolstein (Kreis Daun), Birresborn (Kreis Prüm), Winningen (Kreis Coblenz), Nieder- und Ober-Zissen (Kreis Ahrweiler), zu Malmedy u. a. Ferner sind noch in den Thälern der Eifel und des Hundsrückens, auf dem Mayfelde und im Rheinthal eine sehr große Zahl, vielleicht mehr als 100, von minder bekannten und beachteten Säuerlingen, z. B. bei Bassenheim und Kärlich (Kreis Coblenz), der Pönterbrunnen bei Andernach, der Salzbrunnen bei Mayen, bei Longuich (Landkreis Trier), welche wenig oder gar nicht benutzt werden.

Hiernächst finden sich in den Gebirgen viele Arten von Fossilien, unter andern: Augit, Hyazinth, Olivin, Mesotyp, Kreuzstein, Bronzit oder blätteriger Anthophyllit, Hauyn, Granat,

Apatit, Holzopal, Roseau oder Spinellan, Sodalit, Cordierit, Mennige u. a., ferner Glimmer, Trapptuff und andere Trappgebilde, z. B. Domit.

VII. Fabrikation.

Die fabrikreichsten Gegenden sind die Regierungsbezirke Düsseldorf, Aachen und Cöln. In dem ersteren wird der Werth aller Fabrikate, welche in den daselbst befindlichen Manufakturen und Fabriken verfertigt werden und durch welche im Jahre 1827: 49109 Arbeiter beschäftigt sind, auf jährlich 30 Millionen Thaler berechnet, und der jährliche Umschlag im Handel mit Getreide, Colonial-, Material- und Farbwaaren, Wein, Baumaterialien und Steinkohlen auf 8 Millionen Thaler angenommen. In dem Regierungsbezirk Cöln beläuft sich der Betrag aller Fabrikate jährlich auf 2,184000 Thaler. In den Regierungsbezirken Coblenz und Trier ist die Fabrikation nicht von großer Bedeutung *). Folgende Fabrikationszweige verdienen besonders beachtet zu werden:

Leinen-Manufakturen. Die Garnspinnerei wird am stärksten im Regierungsbezirk Düsseldorf in den Kreisen Grevenbroich und Gladbach, namentlich in den Orten Gladbach, Odenkirchen, Rheydt und Vierssen, ferner in den Kreisen Crefeld, Cleve, Geldern, Kempen, im Regierungsbezirk Aachen im Kreise Erkelenz betrieben. Dort giebt es auch viele Garnbleichen, aber zahlreicher und berühmter sind die an der Wipper bei Elberfeld und Barmen. Die feinste Leinwand wird in jenen Kreisen des Regierungsbezirks Düsseldorf gemacht, der größte

*) Bei der Ausstellung vaterländischer Fabrikate in Berlin in den Jahren 1822 und 1827 zeichneten sich auch die Fabrikate aus diesen Provinzen besonders aus, und bei der Preisvertheilung im letzten Jahre kamen folgende Preise hierher: in den Regierungsbezirk Düsseldorf 1 goldene, 4 silberne, 2 eherne Denkmünzen; in den Regierungsbezirk Coblenz 1 silberne Denkmünze; in den Regierungsbezirk Aachen 6 goldene, 11 silberne, 7 eherne Denkmünzen; in den Regierungsbezirk Trier 1 eherne Denkmünze.

Theil derselben wird nach Harlem ausgeführt, dort gebleicht, und dann als Holländische Leinwand nach Deutschland, England u. s. w. verkauft. Auch im Kreise Erkelenz wird schöne und feine Leinwand gemacht. Leinendamast zu Tafelgedecken und Battistleinen wird besonders in den oben genannten Orten, ferner in Dahlen (Kreis Gladbach), Süchteln und Burgwaldniel im Kreise Kempen, in der Gegend von Crefeld und im Kreise Erkelenz gewebt. Bei Gladbach sind die besten Leinwandbleichen in diesem Lande. Leinene Tücher werden in Gladbach, Odenkirchen und in Hinsbeck (Kreis Geldern) verfertigt. Die Fabrikation der leinenen Bänder und des Zwirns beschäftigt beinahe 10000 Menschen und wird am stärksten zu Elberfeld, Barmen, Gladbach, Odenkirchen, Crefeld, Neuß und andern Orten betrieben. Auch in Dülken, im Kreise Kempen, ist eine vorzügliche Zwirnfabrik. Spitzen und Kanten werden in Elberfeld, Barmen und Cöln gemacht. In Barmen und Kaldenkirchen (Kreis Kempen) werden Bettüberzüge verfertigt. Der Absatz aller dieser Fabrikate ist sehr bedeutend. 1827 waren im Regierungsbezirk Düsseldorf 4423 Stühle auf Leinwand und 81 Garnbleichen. Die Leinwand-Manufakturen in den Kreisen Crefeld, Geldern, Kempen, Gladbach, Greuenbroich, Cleve und Erkelenz nehmen größtentheils inländisches Gespinnst, dagegen die Manufakturen im Kreise Elberfeld ihren Bedarf an Garn aus dem Hannöverschen, Braunschweigschen und aus dem Regierungsbezirk Minden.

Woll-Manufakturen. Die Tuch- und Casimir-Fabrikation ist im Regierungsbezirk Aachen am stärksten, sodann im Regierungsbezirk Düsseldorf. Die schönsten und feinsten Tücher und Casimire werden in Eupen, Aachen, Malmedy, Montjoie, Burtscheid, Stolberg, Düren, Lennep und Hückeswagen verfertigt, und halten jeden Vergleich mit den Englischen und Französischen Fabrikaten aus. In Aachen selbst werden mehr Casimire als Tücher gemacht, und unter den letztern zeichnen sich die blauen und schwarzen aus, welche durchgehends in der Wolle gefärbt werden. Im Regierungsbezirk Aachen haben auch die Dörfer Imgenbroich und Rötgen im Kreise Montjoie bedeutende Tuch- und Casimir-Manufakturen. Im Regierungsbezirk Düsseldorf haben nächstdem die meisten und besten Woll-Manufakturen Geldern, Orsoy, Werden, Kettwig, Brüggen, Duisburg,

Wesel, Kempen, die Bürgermeistereien Benrath und Hilden, ferner Mülheim an der Ruhr, Mettmann, Langenberg, Lüttringhausen, Rade vorm Walde, Wermelskirchen, Schlebusch, Burscheid, Leichlingen, Rheindorf und Crefeld, welche Tuch, Casimir, Flanell, Boy, Serge, Molton, schwarze Stoffe, Perkal, und dergleichen verfertigen. Tuchmanufakturen sind ferner im Regierungsbezirk Cöln (wo sich 94 dergleichen befinden) in Cöln, Mülheim am Rhein, Zülpich, Euskirchen u. s. w.; im Regierungsbezirk Coblenz in Vallendar und im Regierungsbezirk Trier in Neuerburg von einiger Erheblichkeit, doch werden hier meistens nur grobe Tücher verfertigt. Wollene Strumpfwaaren als Strümpfe, Mützen, Beinkleider und dergleichen werden in Crefeld, Kempen, Cleve, Rade vorm Walde, Elberfeld und Cöln; Wollenband in Elberfeld, Barmen, Cöln und Kaldenkirchen; wollene Decken in Düren, Schleiden (Kreis Gemünd), Montjoie, Trier, vornehmlich in Burg (Kreis Solingen) fabrizirt. Im letztern Orte sind 19 Manufakturen der Art mit 80 Stühlen, welche jährlich, wenn der Absatz gut ist, beinahe 50000 Stück verfertigen. In Crefeld ist der Sitz der Sayett (wollenes Strickgarn)-Fabrikation. Dort sind 15 Fabriken und über 2000 Spinner damit beschäftigt, welche ein sehr gesuchtes Fabrikat liefern. 1819 waren in den Rheinprovinzen 3159 Webestühle für wollene Zeuge aller Art und 356 Stühle für Strumpfwaaren. Im Regierungsbezirk Düsseldorf, namentlich in den Kreisen Lennep, Solingen, Neuß, Düsseldorf und Crefeld waren 1827: 23 große Maschinen-Spinnereien auf Wolle mit 17569 Spindeln, ferner 36 Walkmühlen mit 92 Stampfen und 436 Tuchscheer-Maschinen, 720 Stühle für Tuch, Casimir, Halbtuch, Cirkassiennes u. s. w.; 61 Stühle für andere Wollenzeuge und 254 Stühle für Strumpfwaaren. Die Wollmanufakturen, welche größtentheils alle Arbeit durch Maschinen verrichten lassen, nehmen die erforderliche Wolle meistens aus Sachsen, Schlesien, Böhmen, auch wohl aus Spanien, da der Wollbedarf größer ist, als in diesen Provinzen gewonnen wird. 1827 war der eigene Wollertrag 15400 Centner, und der Bedarf allein im Regierungsbezirk Düsseldorf zwei Millionen Pfund.

Baumwollen-Manufakturen sind einer der wichtigsten Industriezweige in diesen Provinzen. Der Hauptsitz derselben

ist im Regierungsbezirk Düsseldorf, wo beinahe 9000 Webestühle und über 17000 Menschen damit beschäftigt sind, welche Fabrikate im Werthe von beinahe 5 Millionen Thaler produziren. Die bedeutendsten Manufakturen sind dort in Elberfeld und Barmen, hiernächst in Duisburg, Meurs, Gladbach, Kaldenkirchen, Mettmann, Haan, Mülheim an der Ruhr, Rade vorm Walde, Hückeswagen, Burscheid, Neuß, Rheydt, Vierssen und Lobberich; im Regierungsbezirk Cöln in Cöln und Bonn. Sie verfertigen Cottonets, Callicots, Cotonaden, Siamoisen, Nanquin, Schnupf- und Halstücher, sogenannte Doppelsteine, Madras, Manchester, gefärbtes und gedrucktes Nessel, gedruckte Kattune (nur in Barmen), Westenzeuge, Bombasins, Parchent, Baumwollengarn (besonders in Elberfeld und Barmen) u. s. w. Baumwollenband wird besonders in Elberfeld und Barmen verfertigt. Im Regierungsbezirk Düsseldorf waren 1827: 1450 Mühlen mit Verfertigung der Bänder in Wolle, Leinen und Baumwolle, wovon mehr als 200 Sorten gezählt werden, beschäftigt. In den Regierungsbezirken Coblenz, Aachen und Trier ist die Baumwollen-Fabrikation von geringer Bedeutung, doch befinden sich in Aachen, Neuwied und Boppard einige Manufakturen der Art. Es sind ferner mehrere Baumwollen-Maschinenspinnereien vorhanden, und zwar im Regierungsbezirk Düsseldorf, der etwa 30 Anlagen, namentlich in Elberfeld, Barmen, Mülheim an der Ruhr, Cromford bei Ratingen, Neuß, Vierssen, Odenkirchen, Rheidt, u. s. w. enthält, die für 1½ Millionen Thaler Waaren verfertigen; ferner im Regierungsbezirk Cöln, in Cöln und Bonn und im Regierungsbezirk Coblenz in Jungenthal im Kreise Altenkirchen und in Boppard.

Seiden-Manufakturen. Diese blühen hier in einem hohen Grade, und zwar ist ihr Hauptsitz in Elberfeld, Barmen, Crefeld, Cöln, Mülheim am Rhein und Rheidt im Kreise Gladbach. Die hier verfertigten Sammet- und Seidenzeuge (als: schwarze und farbige, glatte und geköperte Stoffe, draps de soie, Levantine, Taffets, Futterserge, gros de Naples, de Granada, de Berlin, Florence, seidene Tücher und Westen, Indiennes, halbseidene Stoffe, Näh-, Strick- und Stickseide) sind berühmt und ein wichtiger Handelsgegenstand. Im Regierungsbezirk Düsseldorf, wo 1816: 5500, 1825: 5564 Stühle für diese Zeuge waren, wird diese Fabrikation auch in Vierssen,

Süchteln, Gladbach, Dahlen, Mettmann, Kaldenkirchen, Issum, Brüggen und andern Orten stark betrieben. In der Stadt Cöln waren 1816: 500 Stühle. Eben so wichtig ist die Fabrikation der Sammet-, Seiden- und Halbseiden-Bänder in den Regierungsbezirken Düsseldorf (wo 1816 über 10000 Stühle waren) und Cöln. Ihr Hauptsitz ist in den Kreisen Elberfeld, Crefeld, Gladbach, Kempen und in der Stadt Cöln. Die Rohseide wird aus Italien und Bengalen bezogen.

Lederfabriken. In allen Regierungsbezirken befinden sich bedeutende Gerbereien (im Regierungsbezirk Düsseldorf 183, im Regierungsbezirk Cöln 117), wovon die vorzüglichsten in den Kreisen Malmedy, Heinsberg, Elberfeld, Crefeld, Grevenbroich, Lennep, Duisburg, Siegkreis, Kreuznach, Mayen, Coblenz, Trier, Saarlouis, Saarbrücken, Saarburg, Daun, Prüm, Rheinbach, insbesondere in den Kreisstädten, ferner in den Städten Cöln, Düsseldorf, Essen, Neuß, Kettwig, Mülheim an der Ruhr, Ürdingen, Mülheim am Rhein, St. Vith, Stromberg, Andernach, St. Goar und in Vallendar. Es wird Sohl-, Ober- und Zugleder aller Art, meistens aus Amerikanischen Wildhäuten fabrizirt. Das beste und berühmteste Sohlleder wird im Kreise Malmedy erzeugt, wo sich etwa 60 Gerbereien befinden, welche jährlich beinahe 60000 Stück Häute zu Sohl- und Oberleder bereiten, wozu sie etwa 40000 Centner Lohe aus den Niederlanden bedürfen, weil diese Lohe vorzüglicher und für das Leder vortheilhafter ist, als diejenige, welche in den Rheinprovinzen erzeugt wird. Bedeutend ist auch die Lederfabrik im ehemaligen Kloster St. Thomas bei Andernach, welche jährlich 6—8000 Stück Amerikanische Wildhäute zu Sohlleder verarbeitet. Farbiges Leder und Saffian wird in Cöln und andern Orten fabrizirt.

Eisen- und Stahlfabrikation. Diese ist von großer Wichtigkeit in den Rheinprovinzen und in allen Regierungsbezirken verbreitet, vorzüglich aber im Regierungsbezirk Cöln in den Kreisen Gummersbach, Waldbroel und Wipperfürth; im Regierungsbezirk Düsseldorf in den Kreisen Rees, Duisburg, Elberfeld, Solingen, Lennep, namentlich in den Orten Solingen, Kronenberg, Gräfrath, Wald, Remscheid, Lüttringhausen, Dorp, Mettmann, Haan, Wülfrath, Velbert und in der Umgegend dieser Orte; im Bezirk Coblenz in den Kreisen Simmern, Kreuznach, Neuwied, Altenkirchen und in den Standesherrlichen Ge-

bieten der Fürsten von Wied und Solms; im Regierungsbezirk Aachen, wo der Hauptsitz der Eisenwerke im Kreise Gemünd bei Gemünd, Call, Sötenich und Bussem, und im Kreise Düren zu Birgel, Lendersdorf und Udingen ist; im Regierungsbezirk Trier in den Kreisen Trier, Wittlich, Bernkastel, Saarlouis und Saarbrücken. Die vorzüglichsten Eisenhütten sind: zu Isselburg im Kreise Rees, Sterkrade und Mülheim an der Ruhr im Kreise Duisburg, zu Sayn im Kreise Coblenz, zu Stromberg und Spabrücken im Kreise Kreuznach, die Quinte im Landkreise Trier, zu Geislautern im Kreise Saarbrücken, bei Neunkirchen im Kreise Ottweiler, die Stahlhütte im Kreise Adenau, und andere mehr. Es werden hier Gußwaaren aller Art, besonders Öfen, Feuerheerde, Heerdplatten, Treppengeländer, Töpfe und andere Kochgeschirre, Röhren, Maschinentheile u. s. w. gemacht, in Sayn auch Kanonen gegossen und gebohrt. Im Regierungsbezirk Cöln waren 1828: 57 Eisenhütten und Hammerwerke.

Stab- und Schieneisen aller Art, geschnittenes und gewalztes Nagel- und Bandeisen wird in allen Regierungsbezirken fabrizirt. Das im Regierungsbezirk Aachen fabrizirte Eisen von diesen Sorten ist größtentheils von guter Beschaffenheit, sehr weich und zähe, daher auch die Niederlande dasselbe für ihre Gewehrfabriken nicht entbehren können. Der Kreis Gummersbach bringt Band- und Schiffeisen hervor. Reckeisen wird in diesem Kreise und in dem auf dem rechten Rheinufer belegenen Theil des Regierungsbezirks Düsseldorf fabrizirt. Im Allgemeinen kann man annehmen, daß in diesen Provinzen überhaupt 19 — 20 Milionen Pfund geschmiedetes Eisen jährlich erzeugt werden. In 64 Hütten wird das gewonnene Eisen verschmolzen, wovon 6 im Regierungsbezirk Cöln, 3 im Regierungsbezirk Düsseldorf, 23 im Regierungsbezirk Coblenz (der auch 12 Hammerwerke hat), 14 im Regierungsbezirk Aachen und 18 im Regierungsbezirk Trier sich befinden.

Im Jahre 1817 ist auf den Hütten- und Hammerwerken zu Lohe (gehört zur Provinz Westphalen), Sayn, Hamm (Kreis Altenkirchen), Geislautern und Stahlhütte produzirt worden: 9797 Ct. Rohstahleisen, 9175 Ct. Roheisen oder Masseln, 756 Ct. Wascheisen, 11239 Ct. Stabeisen, 1674 Ct. Kleineisen, 94 Ct. Zain- und Flammeneisen, 4442 Ct. Gußwaaren

aller Art, 5349 Ct. Rohstahl, 22 Ct. Pflugschaareisen. Der Werth betrug 167194 Rthlr. 9 Sgr. 11 Pf. und die Anzahl der Bergarbeiter war 158 und die der Hüttenarbeiter 161.

Ferner ist produzirt worden:

Auf der guten Hoffnungs-Hütte bei Sterkrade (Kreis Duisburg):

	Sandguß				Lehmguß				Werth		Anzahl der Arbeiter
1819:	13370	Ct.	—	Pfd.	822	Ct.	10	Pfd.	—	Rthlr.	168
1820:	11447	=	80	=	795	=	88	=	—	=	172
1821:	17623	=	49	=	1181	=	90	=	—	=	165
1823:	16437	=	48	=	2549	=	16	=	59930	=	177
1824:	8846	=	50	=	1617	=	40	=	34830	=	182
1825:	12693	=	32	=	1846	=	20	=	46780	=	193
1826:	13737	=	53	=	Gußwaaren.				49282	=	200
1827:	14362	=	75	=	=				49225	=	215

Auf der Minerva-Hütte zu Isselburg (Kreis Rees):

	Gußwaaren aller Art				Werth		Anzahl der Arbeiter
1819:	5168	Ct.	20	Pfd.	—	Rthlr.	81
1820:	4877	=	99	=	—	=	
1821:	5234	=	64	=	—	=	
1823:	7185	=	74	=	19213	=	
1824:	6132	=	55	=	17165	=	
1825:	6267	=	70	=	17380	=	
1826:	6261	=	58	=	17370	=	
1827:	6152	=	41	=	17184	=	

Auf dem Neu-Essener Hammer:

						Werth			
1819:	1312	Ct.	1	Pfd.	Stabeisen	—	Rthlr.	—	Sgr.
1820:	1400	=	63	=	=	—	=	—	=
1821:	1294	=	70	=	=	—	=	—	=
1823:	1420	=	15	=	=	8151	=	5	=
1824:	1335	=	90	=	=	7644	=	10	=
1825:	1794	=	40	=	=	10638	=	—	=
1826:	2304	=	102	=	=	13894	=	10	=
1827:	2689	=	9	=	Gußwaaren	16209	=	—	=

Auf der St. Antoni-Hütte bei Sterkrade:

	Gußwaaren	Werth	Anzahl der Arbeiter
1826:	2037 Ct. 58 Pfd.	7372 Rthlr.	51
1827:	6122 = 71 =	20906 =	

Auf den zwei Eisenhütten bei Bendorf (Kreis Coblenz):

1819: 6708 Ct. Roheisen und 7813 Ct. Rohstahl.

Auf den Eisenbergwerken im Kreise Gemünd:

1818: 3,450000 Pfd. fertiges Eisen.
1821: 237205 Ct. Erze und daraus 44092 Ct. Stab- und Schneide-Eisen mit 280 Arbeitern.

Auf den Eisenbergwerken im Kreise Düren:

1818: 2,440000 Pfd. fertiges Eisen.

Auf der Eisenhütte Quinte im Landkreise Trier:

1819: 2400 Ct. Gußwaaren, 450 Ct. Masseln, 182 Ct. Grob- und Klein-Eisen, durch 60 Arbeiter.

Die Stahlfabrikation ist besonders im Regierungsbezirk Düsseldorf von Wichtigkeit. Dort befinden sich 57 Stahl-Raffinerie- und 50 Rohstahlhämmer und bedeutende Stahlfabriken, namentlich zu Mettmann, Kronenberg, Wülfrath, Solingen, Merscheid, Rade vorm Wald, Ronsdorf, Remscheid u. a. m. Auch im Kreise Saarbrücken wird raffinirter Stahl erzeugt.

1825 ist überhaupt produzirt worden: 384887 Ct. 74 Pfd. Roheisen und Rohstahleisen, 72216 Ct. 71 Pfd. Gußwaaren, 245775 Ct. 66 Pfd. geschmiedetes Eisen, 51489 Ct. 104 Pfd. Rohstahl, 3307 Ct. 6 Pfd. Cementstahl, 330 Ct. Gußstahl; 1826: 433317 Ct. 18 Pfd. Roheisen und Rohstahleisen, 68877 Ct. 79 Pfd. Gußwaaren, 299667 Ct. 64 Pf. geschmiedetes Eisen, 65045 Ct. 69 Pfd. Rohstahl, 2835 Ct. 10 Pfd. Cementstahl.

Die vorzüglichsten Eisenblechfabriken sind zu Dillingen und Aussen im Kreise Saarlouis, Geislautern im Kreise Saarbrücken, Neu-Essen und Spillenburg im Kreise Duisburg, Lendersdorf im Kreise Düren, Gemünd und Neuwied, wo sogenanntes Gesundheits-Kochgeschirr von verzinntem Eisenblech,

ferner Spaarheerde, Sporen, Steigbügel u. s. w. gemacht, und jährlich etwa 60000 Pfd. Eisenblech und 10000 Pfd. Gußeisen verarbeitet werden. In den Fabriken zu Dillingen und Aussen betrug der Werth der Fabrikate:

1823: 125465 Rthlr. und die Anzahl der Arbeiter 413.
1824: 136230 = = = = = = = 415.

Eine Eisendrathfabrik ist in Eschweiler im Landkreise Aachen, welche gute Waaren liefert.

Die Verfertigung der Sensen, Sichel, Nägel, Messer, Scheeren und der sogenannten Quincaillerie-Waaren *) wird nur im Regierungsbezirk Düsseldorf im Kreise Lennep, und hier vorzüglich in und bei Remscheid, ferner in Kronenberg, Lüttringhausen, Rade vorm Walde u. s. w. im Großen betrieben, und mit diesen Gegenständen, etwa 2000 verschiedenen Artikeln, worunter selbst Plantage-Geräthe für die Westindischen Colonien sich befinden, nach allen Weltgegenden ein sehr wichtiger Handel geführt. Einzelne Artikel werden auch in Velbert, Heiligenhaus, Wülfrath und Hardenberg im Kreise Elberfeld verfertigt. Die Fabrikation der Messer, Gabeln und Scheeren ist dagegen in und um Solingen höchst bedeutend. Es werden jährlich über 500000 Dutzend Messer und Gabeln und 200000 Dutzend Scheeren von allen Sorten fabrizirt, wozu der Stahl besonders aus den Kreisen Coblenz und Siegen bezogen wird.

---

*) Unter Quincaillerie und Mercerie commune (kurze und gewöhnliche Kram-Waaren) gehören: Alle Sorten Werkzeuge für Künstler und Handwerker, alle Arten Landwirthschafts-, Haushaltungs- und Küchengeräthe, z. B. Sensen, Sicheln, Spaten, Backpfannen, Kaffeemühlen, Feuerzangen, Schaufeln u. s. w., alle zum Schiffs- und Häuserbau erforderliche Gegenstände, als Winden, Nägel, Schrauben, Schlösser, Gehänge, Beschläge u. s. w., ferner Kriegsgeräthschaften und beim Festungsbau dienliche Artikel, z. B. geschlagene Kugeln, Harnische, Picken, Steigbügel, Sporen, Karabinerhaken, Gefäße und eiserne Scheiden für Säbel, Schaufeln, Hacken, Äxte u. s. w. Unter Quincaillerie und Mercerie fine gehören: Säbel, Fechter, Schlittschuhe, feine Feilen, Schusterahle, Nadeln, Sattlerpfeiffen, Schneideisen, Messer, Scheeren u. s. w.

Waffen-Fabriken. Degen- und Säbelklingen, Bajonette, Ladestöcke, Lanzen und Hellebarden werden in und bei Solingen fabrizirt. Vorzüglich berühmt sind die hier gefertigten Klingen, deren Anzahl sich jährlich auf 300000 beläuft. Gewehrfabriken sind in diesen Provinzen zwei, in Saarn und Essen im Kreise Duisburg, jene ist Königlich, diese wird von Privaten betrieben. Eine Flintenlauf-Fabrik in Burg im Kreise Solingen ist ganz im Verfall.

Kupfer-Platten und Bleche werden auf dem Deiler Kupferhammer im Kreise Duisburg fabrizirt, 1826: 1200 Ct., deren Werth 52800 Rthlr. betrug. Auch sind in Solingen mehrere Fabriken für Kupfergußwaaren, welche Säbel- und Degengefäße, Glocken, Klingel u. s. w. verfertigen.

Messing-Fabriken. Die stärkste und berühmteste Messing-Fabrikation, eine der ansehnlichsten in Europa, ist in Stolberg im Landkreise Aachen, wo alle Arten von Messing, gewalzt und geschlagen, Platten, Kessel, Becken, Schalen, schwarzer und blanker Drath, Fingerhüte u. s. w. in großer Menge fabrizirt werden. Diese Fabrikation hatte ursprünglich und seit 1450 in Aachen ihren Sitz. Erst nach dem Jahre 1614 nach der Einnahme dieser Stadt durch Spinola, und nach der Verfolgung der Protestanten zog sie sich nach Stolberg. Vor der Französischen Revolution und ehe Stolberg seine auswärtigen Märkte verlor, fabrizirte und verarbeitete es jährlich an 4 Millionen Pfund Messing, jetzt in 50—60 Öfen noch etwa 1,300000 Pfd., 1825: 10706 Ct., 1826: 12458 Ct. 55 Pfd. Seine Platten und sein Drath finden aber noch selbst in Frankreich Absatz. In Aachen und Burtscheid sind auch Fingerhut-Fabriken, in Solingen, Remscheid, Wald und Merscheid (Kreis Lennep) Messing-Fabriken, welche allerhand kleinere Waaren von Messing fabriziren.

Maschinenbau wird in der ansehnlichen Fabrik zu Grevenbroich von Uhlhorn betrieben. Sie liefert unter andern Münz-, Spinn-, und Tuchscheermaschinen, Kratzen u. s. w. Letztere werden auch in Düsseldorf gefertigt.

Bleiplatten-Fabrik ist in Barmen.

Nadel-Fabriken. Der Sitz der Nähnadel-Fabriken ist in Aachen und Burtscheid, wo alle Arten von Nähnadeln fabrizirt werden, die den Englischen beinahe gleich kommen, und in

Rücksicht der Feinheit und Politur einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht haben. Auch in Stolberg und Eschweiler werden feine und ordinaire Nähnadeln fabrizirt. Die Fabrikation der Stecknadeln ist in Aachen, Cöln und Goch. In der erstern Stadt ist dieselbe ganz vorzüglich, die Köpfe der Nadeln werden angegossen und während einer Stunde mehr als 400000 Nadeln incartirt. Man schätzt den jährlichen Verbrauch an Eisendrath zu Steck- und Nähnadeln im Regierungsbezirk Aachen auf 300000 Pfd., mit dessen Verarbeitung mehr als 2000 Menschen, worunter zum Theil Kinder unter 12 Jahren, beschäftiget sind, und den Ertrag für die Stadt Aachen aus dieser Fabrikation jährlich auf 250000 Rthlr. Der Eisendrath wird vorzüglich aus der Grafschaft Mark und aus Nürnberg, der Messingdrath von Stolberg bezogen.

Glas-Fabriken. Gewöhnliches, weißes und grünes Glas, Flaschen, Gläser u. s. w. liefern die Glashütten zu Stolberg, wo 80 Menschen beschäftiget werden, zu Neu-Forweiler im Kreise Saarlouis, zu Gersweiler, Quirscheid und Friedrichsthal im Kreise Saarbrücken, zu Illingen und Merschweiler im Kreise Ottweiler, zu Steele im Kreise Duisburg. Geschliffenes, weißes und Kristallglas fabrizirt die Glashütte Fenne im Kreise Saarbrücken.

Papier-Fabrikation. In den Regierungsbezirken Cöln, Düsseldorf und Aachen sind überhaupt einige 40 Papier-Fabriken; die vorzüglichsten im Kreise Mülheim zu Gladbach, Gronau und Dombach, wo das feinste Papier fabrizirt wird. Die erstere gehört zu den ältesten des Landes. Im Regierungsbezirk Aachen ist der Hauptsitz der Papier-Fabrikation in Düren, woselbst sich 14 Papier-Fabriken befinden, welche jährlich über 60000 Ries Papier liefern und gegen 300 Arbeiter beschäftigen. In den Papier-Fabriken zu Heinsberg und zu Holsterhausen (Kreis Duisburg) wird rostfreies Papier zum Verpacken der Nähnadeln und andern Stahlwaaren gemacht. Im Regierungs-Bezirk Coblenz sind vier Papier-Fabriken, wovon die beste zu Brohl im Kreise Ahrweiler ist. Im Regierungsbezirk Trier sind Papier-Fabriken zu Schwalbach und Dillingen im Kreise Saarlouis. Alle diese Fabriken erzeugen feine Holländische und alle andre, größtentheils feine und weiße Papiersorten. Sogenannte Preßspähne für Wollen- und Seiden-Manufakturen bereiten die

Fabriken zu Eggerscheid im Landkreise Düsseldorf und zu Malmedy. Papier-Tapeten werden in Düsseldorf, Aachen, Cöln und Trier fabrizirt.

Tabacks-Fabrikation ist ziemlich allgemein verbreitet. Die vorzüglichsten Fabriken, sowohl in Rauch- als Schnupftaback, sind in Cöln, Mülheim am Rhein, Königswinter, Düsseldorf, Müllheim an der Ruhr, Elberfeld, Hittorf, Duisburg, Coblenz, Kreuznach, Neuwied und an andern Orten. Es werden Deutsche und Amerikanische Blätter verarbeitet.

Stärke- und Nudel-Fabriken sind in Cöln, Düsseldorf, Crefeld, Neuß, Mülheim an der Ruhr, Cleve, Goch und Gummersbach.

Öl-Fabrikation aus Rübsaamen, Lein, Hanf und Mohn wird am stärksten in den Regierungsbezirken Cöln, Düsseldorf und Coblenz betrieben. 1819 waren in den Rheinprovinzen überhaupt 1022 Ölmühlen, und in den Kreisen, die ehemals zum Herzogthum Berg gehörten, sind allein 72 Ölmühlen.

Seifen-Fabriken. Die Seifensiederei wird im Großen hauptsächlich in Cöln, Mülheim am Rhein, Bonn, Deutz, Düsseldorf, Crefeld, Wesel, Duisburg, Goch, Neuß, Geldern, Mülheim an der Ruhr, Kaldenkirchen, Neuwied u. s. w. betrieben. Es wird größtentheils grüne, jedoch auch viel weiße Seife bereitet.

Pottaschsiedereien sind bedeutend im Kreise Bittburg, von wo viel Pottasche ausgeführt wird, zu Euskirchen, Münstereifel u. s. w., im Regierungsbezirk Cöln (wo sich 21 dergleichen befinden), zu Aachen und Neuwied.

Pulver-Fabrikation ist nicht unbedeutend, und wird besonders in den Regierungsbezirken Cöln, Düsseldorf (Kreis Solingen und Lennep) und Coblenz stark betrieben. In jenen beiden sind 18 Pulvermühlen. Das Schießpulver, welches diese bereiten, ist sehr gut.

Farben-Fabriken. Die vorzüglichsten sind in Aachen, Cöln, Crefeld und Sulzbach im Kreise Saarbrücken. Schmalte-Fabriken oder Blaufarbewerke sind in Heidthausen bei Werden und zu Altenberg im Kreise Mülheim, welche den Kobalt von Siegen beziehen, ferner in Cöln.

Fabrikation von Thonwaaren. In Trier ist eine Porzellain-Fabrik, die jetzt von geringer Bedeutung ist. Fayence und Steingut wird in Cöln, Poppelsdorf bei Bonn, Barmen,

Metloch im Kreise Merzig, und Wallerfangen im Kreise Saarlouis, im letztern Orte 1823 mit 107 Arbeitern für 36804 Rthlr., 1824 mit 157 Arbeitern für 46275 Rthlr. fabrizirt. Sogenanntes Coblenzer Geschirr liefert Vallendar im Kreise Coblenz, anderes Stein-Geschirr wird in Mayen, Frechen bei Cöln, Zemmer im Landkreise Trier, Speicher und Herforst im Kreise Bittburg, Niersbach im Kreise Wittlich; irdene Tabackspfen werden in Cöln, Bonn, Boppard, Vallendar, Andernach, Gondorf im Kreise Mayen und in Speicher fabrizirt. Frechen und Langerwehe im Kreise Düren liefern die sogenannten Buttertöpfe. Im Regierungsbezirk Cöln waren 1828: 49 Töpfereien.

Uhren-Fabrikation. Besondere Erwähnung verdient die Uhren-Fabrik in Neuwied, in welcher alle Arten von Uhren, vornehmlich Spieluhren, gemacht werden.

Hut-Manufakturen werden in Cöln, Wesel, Wipperfürth, wo besonders Matrosen- und Negerhüte gemacht werden, in Düsseldorf, Elberfeld, Neuß, Cleve, Geldern, Crefeld, Aachen, Düren u. s. w. im Grosen betrieben.

Wachstuch-Fabriken befinden sich in Aachen und Crefeld, welche gute und feine Fabrikate liefern. Wachsbleichereien sind in Kempen und an andern Orten.

Metallcompositions- und Plattier-Fabriken. In Elberfeld sind bedeutende Metallcompositions-Fabriken, welche Tischgeräthe mancher Art liefern, in Barmen und Wetzlar Fabriken von plattirten Knöpfen und andern Gegenständen.

Fabriken von lakirten Blechwaaren sind in Coblenz und Aachen, wovon jene die vorzüglichste und bedeutendste ist, und schöne Waaren liefert.

Möbel-Fabriken sind in Elberfeld, Düsseldorf und Neuwied, Spiegel-Fabriken in Cöln, Düsseldorf und Elberfeld, wo auch musikalische Instrumente verfertigt werden.

Wagen-Fabriken sind in Düsseldorf, Aachen und Coblenz, eine Peitschen-Fabrik in Barmen.

Hornwaaren, als Kämme, Löffel, Kapseln u. s. w. werden in einer Fabrik in Solingen gemacht.

Schreibfeder-Fabriken befinden sich in Cöln, Düsseldorf, Elberfeld und Neuß; Spielkarten-Fabriken in Düsseldorf, Coblenz und Deutz.

Fabrikation des sogenannten Cölnischen Wassers

(eau de Cologne). Diese hat ihren Sitz allein in Cöln, wo sich 14 Fabriken desselben befinden, welche jährlich für mehr als 70000 Rthlr. fabriziren und absetzen. 1826 lieferten sie über 4 Millionen Flaschen, 1827 wurden ungefähr 500000 Flaschen zu Wasser und eine gleiche Anzahl auch wohl zu Lande ausgeführt.

Zuckersiedereien und Raffinerien sind in Cöln, Düsseldorf, Crefeld, Duisburg, Wesel, Ürdingen, Knechtsteden im Kreise Neuß und Aachen.

Cichorien-Fabriken sind vorzüglich in Cöln und Kaldenkirchen.

Weinessig-Fabriken befinden sich in Cöln, Mülheim am Rhein, Düsseldorf, Crefeld, Duisburg, Coblenz, Neuwied u. s. w. Senf oder Mostrich liefern Düsseldorf und Cöln.

Färbereien sind in großer Anzahl vorhanden: der Regierungsbezirk Düsseldorf hat deren allein 219, der Regierungs-Bezirk Cöln 105. Türkischroth-Färbereien, seit 1784 eingeführt, besonders im Regierungsbezirk Düsseldorf, wo sich 76 befinden, und davon allein 68 im Kreise Elberfeld. Zeugdruckereien sind gleichfalls in großer Menge; im Regierungs-Bezirk Düsseldorf allein 59.

Bierbrauereien sind hauptsächlich in Cöln, im Kreise Erkelenz, in Bacharach, Neuwied und Saarbrücken. In Cöln wurden 1819: 120000 Scheffel Getreide dazu verbraucht. 1827 waren in diesen Provinzen überhaupt 3800 Brauereien, welche etwa 556000 Scheffel Getreide verarbeitet und 657000 Tonnen Bier bereitet haben. 1820 wurden dagegen nur 371500 Scheffel Getreide verarbeitet und daraus 439000 Tonnen Bier gefertigt.

Branntweinbrennereien sind ziemlich allgemein verbreitet. 1817 waren im Regierungsbezirk Coblenz 624 Brennereien in Thätigkeit, welche 863000 Quart Branntwein fabrizirten. In Düsseldorf wurden 1819: 1,163531 Quart gebrannt. 1827 waren in den Rheinprovinzen überhaupt 5617 Brennereien, welche 1,100108 Scheffel Getreide verarbeitet und daraus 16,501620 Quart Branntwein fabrizirt haben. 1820 wurden nur 665964 Scheffel Getreide verarbeitet und daraus 9,989460 Quart gefertigt. In Cöln waren 1827: 170 Branntweinbrennereien.

Alaunsiedereien finden sich zu Bonn, Friesdorf und

Pützchen im Kreise Bonn, Spich im Kreise Siegburg, bei Lintorf und Mintard im Kreise Düsseldorf, bei Velbert im Kreise Elberfeld, bei Essen und Werden, bei Neuwied, zu Kreuznach und Duttweiler im Kreise Saarbrücken. Auf den Alaunhütten zu Friesdorf, Pützchen und Spich werden jährlich etwa 7 — 8000 Ct. Alaun produzirt. Sonst ist produzirt worden:

Auf dem Alaunwerk bei Werden:

	Alaun				Werth					
1819:	1160	Ct.	26	Pfd.	7340	Rthlr.	6	Sgr.	2	Pf.
1821:	900	=	—	=	5250	=	—	=	—	=
1823:	1100	=	—	=	4710	=	7	=	8	=
1824:	1020	=	—	=	4250	=	—	=	—	=
1825:	1150	=	—	=	4925	=	25	=	—	=
1826:	1000	=	—	=	4785	=	—	=	—	=
1827:	1181	=	90	=	5980	=	—	=	—	=

Auf dem Alaunwerk Aurora bei Velbert:

	Alaun				Werth					
1821:	776	Ct.	71	Pfd.	3896	Rthlr.	6	Sgr.	5	Pf.
1823:	14	=	86	=	74	=	9	=	10	=
1824:	506	=	7	=	1171	=	7	=	4	=
1825:	56	=	—	=	196	=	—	=	—	=

Auf dem Alaunwerk gute Hoffnung bei Lintorf.

	Alaun				Werth					
1821:	6	Ct.	13¼	Pfd.	47	Rthlr.	10	Sgr.	4	Pf.

1825 ist überhaupt gewonnen: 12065 Ct. 75 Pfd. Alaun.
1826 = = = 93508 = 67 = =

Vitriol-Fabriken sind zu Bonn, Linz und Rheinbreitbach im Kreise Neuwied, Sulzbach im Kreise Saarbrücken, zu Essen, Werden, bei Lintorf, Velbert im Kreise Elberfeld, zu Schwarzenbroich im Kreise Düren und bei Rottberg im Kreise Elberfeld. Es wurden unter andern gewonnen:

- in Essen 1820: 1 Ct. 70 Pfd. Kupfer-Vitriol, 281 Ct. 44 Pfd. Eisen-Vitriol, 34 Ct. 13 Pfd. Salzburger Vitriol, an Werth: 1451 Rthlr. 8 Sgr. 5 Pf.;
- auf der Marienberger Hütte bei Rheinbreitbach von 1817—1819: 290 Ct. blauen und 124 Ct. Eisen-Vitriol;

auf der Hütte gute Hoffnung bei Lintorf 1821: 167 Ct. 47 Pfd. Salzburger Vitriol, an Werth: 911 Rthlr. 9 Sgr. 8 Pf.

1825 betrug die Produktion überhaupt: 1120 Ct. 68 Pfd. Eisenvitriol, 702 Ct. 55 Pfd. Kupfervitriol, 700 Ct. gemischter Vitriol.

1826 betrug die Produktion überhaupt: 945 Ct 82 Pf. Eisenvitriol, 2081 Ct. 27½ Pfd. Kupfervitriol, 300 Ct. gemischter Vitriol.

Salmiak-Fabriken sind bei Cöln, Coblenz und Aachen.

Leimsiedereien befinden sich vorzüglich in Cöln, Crefeld, Rheydt (Kreis Gladbach), Malmedy, St. Vith und Duisburg.

Schiffbauerei wird am Rhein zu Cöln und Ruhrort, an der Ruhr zu Mülheim, an der Mosel zu Trier und an der Saar zn Merzig, Saarlouis und Wehrden betrieben. Es werden hier Flußschiffe von allen Gattungen gebaut. In Saarlouis wurden 1828, außer mehreren kleinen Fahrzeugen, 10 Saar- und Moselschiffe und ein Rheinschiff größerer Art gebaut und vom Stapel gelassen.

VIII. Handel.

In den Preußischen Rheinprovinzen ist der Handel, theils mit den eigenen Produkten und Fabrikaten, theils mit den aus den Niederlanden, Holland und Frankreich kommenden Waaren, theils mit den Produkten aus den Gegenden des Ober- und Mittelrheins, sehr wichtig. Drei große schiffbare Flüsse begünstigen nicht allein den innern Verkehr, sondern bringen diese Provinzen mit den Nachbarstaaten in nähere Berührung, und erleichtern ihren Verkehr mit den überseeischen Ländern. Nicht minder begünstigen auch die zahlreichen und guten Landstraßen den innern Verkehr. Dagegen wirken aber die Französischen und Niederländischen Douanen-Gesetze und die bedeutende Einfuhr Englischer Waaren auf den Handel nachtheilig ein.

a) Ausfuhr.

Die wichtigsten Gegenstände derselben sind:

Getreide. Dies kann vorzüglich nur von den auf dem linken Rheinufer belegenen ebenen Gegenden der Regierungsbezirke Cöln, Düsseldorf, Aachen und Coblenz, meistens nach den Niederlanden ausgeführt werden. Das ehemalige Roer-Departement, von welchem jene drei Bezirke Theile sind, führte in guten Jahren für 2,500000 Thaler Getreide und andere Feldfrüchte aus. Der Bezirk Aachen setzte nach den Niederlanden ab: 1820: 94000 Scheffel Weizen, 25000 Scheffel Roggen; 1821: 108000 Scheffel Weitzen, 23000 Scheffel Roggen.

Flachs wird vorzüglich aus den Gegenden des Hundsrückens nach den Niederlanden ausgeführt.

Rübsaamen wird aus den Regierungsbezirken Cöln und Coblenz ausgeführt, und mit

Kleesaamen wird in Kreuznach und im nördlichen Theile des Regierungsbezirks Düsseldorf ein beträchtlicher Handel getrieben.

Bier ward 1827 mit 4576 Ct. ausgeführt.

Holz. Das meiste Holz, welches auf der Mosel verführt wird, kommt aus dem Regierungsbezirk Trier, zum Theil auch aus dem Regierungsbezirk Coblenz. Das Faß-, Dauben- und Brennholz wird in Schiffen verführt; das Bauholz besteht hauptsächlich aus Eichen, wird geflößt, und nur mit so viel Tannen vermischt, als erforderlich sind, um die kleinen Flöße schwimmbar zu machen. Ein großer Theil des Holzes, welches den Rhein hinabgebracht wird, ist aber ausländisches Produkt. 1809 sind 82 Flöße den Rhein hinabgegangen, welche zusammen an Eichen und Tannen 208429 Kubikmeter Holz enthalten haben. 1825 gingen 159, 1826: 164, 1827: 141, 1828: 100, jedoch nicht so große Flöße, den Rhein hinunter.

Diese Holzflößerei ist höchst wichtig und unter allen Strömen Europas, in ihrer Bedeutenheit, nur dem Rheine eigen. Da derselben in allen Beschreibungen von Reisen auf dem Rhein Erwähnung geschieht, und der Bau der Flöße daselbst genau beschrieben ist, so werden hier nur folgende Bemerkungen darüber Platz finden dürfen:

Es läßt sich schwerlich ein anderes Geschäft, in Rücksicht

seines allgemeinen Nutzens, mit der Flößerei und mit dem Floßhandel vergleichen. Dadurch erhalten nicht allein die holzreichen Gegenden, welche an den schiff- oder floßbaren Flüssen und Bächen, die sich in den Rhein ergießen, einen sichern Absatz ihres Holzüberflusses, sondern auch Tausende von Arbeitern aller Art, durch die Arbeiten in den Wäldern, durch das Fuhrwesen, die Verfertigung der mancherlei Arten von Geschirr, Seilwerk und Geräthschaften, durch die Zusammensetzung der Flöße u. s. w. Nahrung und Unterhalt. Das Capital, welches durch diesen Handel zu Gunsten der Deutschen Handelsbilanz, als Ersatz für die aus den Niederlanden bezogenen Colonial- und andern Waaren, nach Deutschland jährlich zurückfließt, kann wenigstens auf 2½ Millionen Gulden angeschlagen werden.

Der Schwarzwald, die Fränkischen Waldungen am obern Main und die Waldungen an der Mosel sind die Haupt-Magazine für das Rheinische Floßwesen. Das Holz aus dem Schwarzwalde wird durch die Kinzig, durch die Murg, und mittelst der Nagold und Enz durch den Neckar bei Manheim in den Rhein gebracht und dort gesammelt. Das Holz aus den Fränkischen Waldungen kommt den Rhein herunter und landet entweder zu Cassel oder unterhalb Mainz. Das die Mosel herabgeführte Holz besteht aus kleinen Flößen, die nach dem Dorfe Neuendorf, unterhalb Coblenz, gebracht werden. Die wichtigsten Bauplätze für die Holzflöße sind: Manheim, Mainz, Neuendorf, Andernach, wo aus den, vom Oberrhein und aus der Mosel ankommenden, Hölzern und kleinen Flößen die großen sogenannten Holländer-Flöße erbaut werden, Namedy und Wesel, wo das Holz aus den Gegenden der Lippe hinzukommt. Alle Flöße werden nach Dordrecht geführt, wo sie auseinander genommen und die Hölzer verkauft werden.

Ein großes Floß hat ungefähr 1000 Fuß in der Länge und 90 Fuß in der Breite. Es besteht aus drei Haupttheilen, dem Steif- oder Hauptstücke und zwei Knien, deren jeder wieder aus drei Theilen, dem Mittelstücke und zwei Anhängen, zusammengesetzt ist. Das Hauptstück besteht gewöhnlich der Länge nach, aus zehn Masten oder Tannenbäumen, von 70 bis 72 Fuß, so daß die ganze Länge etwa 700 bis 720 Fuß beträgt. Die Breite richtet sich nach der Länge der Gebundssparren, welches die stärksten Masten sind, und 40, 60, 70, 80 oder 90ger Stücken

sein können. Der Boden der Flöße wird meistens mit gemischtem Holze von Tannen- und Eichbäumen, zuweilen auch nur von Tannen angelegt, und darauf kommt noch eine zweifache Lage Holz.

Die Knie sind besondere einmastige Flöße und werden mit einer jungen frischen Eiche mit dem Hauptfloße verbunden, so daß ein Zwischenraum von 6 — 8 Fuß statt findet. Die Anhänge, welche dem Hauptfloße und den Knien beigefügt werden, dienen zum Schutz der Flöße, wenn vielleicht eine Strandung oder sonst ein Anstoß sich ereignen sollte. Ein großes Floß hat 10 — 13 Hütten zum Aufenthalt des Floßherrn, der aus 4 — 500 Mann bestehenden Bemannung, zur Aufbewahrung der Vorräthe, Zubereitung der Speisen, Aufstellung des Viehs u. s. w. Da ein Floß tief im Wasser liegt, so fährt es auch reißender und schneller dahin, als ein anderes Fahrzeug. Daher müssen stets Nachen vorausfahren, um die Schiffe, Brükken, Mühlen von dem ankommenden Floße Nachricht zu geben. Ein Floß von 500000 Kubikfuß Holz, was eines der größten ist, hat einen Werth, nach Holländischen Preisen, von etwa 250000 Gulden, wozu noch die Unkosten von Mainz bis Dordrecht im Betrage von 100000 Gulden, hinzukommen. Bei dieser Bedeutenheit ist der Floßenhandel daher auch gewöhnlich das Werk einer ganzen Handelsgesellschaft, deren es mehrere am Rhein und an der Mosel giebt. Wie ansehnlich der Floßenhandel in der Rheinschiffahrt ist, geht auch daraus hervor, daß Preußen allein im Jahre 1826, welches ein Mitteljahr war, davon an Zoll 114924 Thaler bezogen hat, ohne dasjenige zu rechnen, was Baden, Hessen, Nassau und die Niederlande erhalten haben.

Übersicht der Holzflößerei auf dem Rhein.

Vom Oberrhein, Neckar und Main wurden an Mainz vorbeigeführt:

	Eichenholz.		Tannenholz.	
1820:	49989,71	Kbkmet.	166561,72	Kbkmet.
1821:	51536,61	„	172662,95	„
1822:	38389,10	„	167205,47	„
1823:	45724,86	„	153889,09	„
1824:	70160,19	„	191737,72	„
1825:	59036,71	„	185271,18	„
1826:	57139,87	„	218368,91	„

Aus Deutschland wurden nach den Niederlanden ausgeführt:

	Eichenholz.	Tannenholz.
1820:	64033,55 Kbkmet.	73625,36 Kbkmet.
1821:	65187,65 "	84157,38 "
1822:	46937,59 "	73100,69 "
1823:	62228,86 "	72482,00 "
1824:	89208,02 "	86272,24 "
1825:	74434,70 "	100516,52 "
1826:	84143,74 "	115800,40 "

	Eichenh. Kbkmet.	Tannenh. Kbkmet.
Von den 1826 von Mainz abgesendeten	57139,87	218368,91
blieben in der Gegend von Mainz bis Caub	909,82	24372,34
daher gingen von Caub ab	56230,05	193996,57
Aus der Mosel kamen bei Coblenz hinzu	6619,95	—
dagegen blieb an Tannenholz zurück . .	—	8622,07
so daß von Coblenz abgesendet wurden	62850,00	185374,50
desgleichen von Andernach	63645,00	176956,00
desgleichen von Linz	63876,10	176240,24
in Cöln blieben zurück	210,27	27364,47
von Cöln wurden abgesendet	63665,83	148875,77
zwischen Cöln und Düsseldorf blieben zurück	495,67	37404,12
und wurden von Düsseldorf abgesendet .	63170,16	117471,65
in Ruhrort war Bestand	66493,09	116580,62
Aus der Lippe kamen hinzu	17650,65	—
Dagegen blieb zurück	—	780,22
verblieben in Wesel zur wirklichen Ausfuhr obige	84143,74	115800,40

Wein. Im Jahr 1808 kamen aus der Mosel in den Rhein 200525 Ct. Wein, wovon die Hälfte Französische Weine waren. Die Ausfuhr der Moselweine beträgt jährlich etwa 5 — 6000 Fuder oder 97500 — 117000 Ct., und die der Rheinweine ist auch nicht unbedeutend. Die Gegend um Bacharach keltert in einem Mitteljahre etwa 1950 Ohm oder

5850 Ct. weißen und 3 — 400 Ohm oder 900 — 1200 Ct. rothen Wein, wovon der größte Theil über St. Goar ausgeführt wird. Cöln erhielt 1812: 193508 Ct. Wein vom Rhein, von der Mosel und Ahr und schickte den Rhein herab 93096 Ct. Erheblich ist auch die Ausfuhr der Weine von der Saar, Ahr und Nahe, wovon die letztern größtentheils nach Frankfurt am Main gesendet werden.

Der Weinhandel der westlichen Provinzen der Preußischen Monarchie (Rheinprovinzen und Westphalen) stellt sich nach Ferber's Beiträgen in folgender Art:

In den westlichen Provinzen wurden

	eingeführt.	ausgeführt.	durchgeführt.
1825:	23527 Ct.	5283 Ct.	60300 Ct.
1826:	15813 „	6055 „	59460 „
1827:	16752 „	4709 „	62729 „
1828:	14541 „	5583 „	51727 „

Aus den westlichen Provinzen in die östlichen wurden

	eingeführt.	ausgeführt.	durchgeführt.
1825:	13038 Ct.	4 Ct.	197 Ct.
1826:	15224 „	3718 „	123 „
1827:	16705 „	3779 „	5040 „
1828:	16762 „	25 „	197 „

Obst, sowohl frisches, als getrocknetes, und Cider von den Rhein- und Mosel-Gegenden. 1812 sind 28841 Ct. Obst und Cider über Cöln nach dem Niederrhein und nach Holland verschifft worden, 1814 nur 6175 Ct.

Vieh und Fische. Mastochsen liefern die Regierungsbezirke Düsseldorf und Trier zum Handel, in jenem besonders die nördliche Rheingegend. Die Mosel- und Saar-Gegenden führen anderes Hornvieh und Schweine; die Eifel, die Ardennen und der Hundsrücken fette Hammel nach Frankreich und den Niederlanden aus. Auch Pferde werden hin und wieder ausgeführt. Nicht unbedeutend ist der Handel mit Lachs, sowohl frisch, als geräuchert.

Steinkohlen aus den Ruhr- und Saar-Gegenden. Bevor drückende Auflagen die Ausfuhr der Steinkohlen von der

Ruhr nach Holland erschwerten, war dieselbe sehr bedeutend. Die Steinkohlen von der Saar werden zum Theil nach Frankreich, zum Theil in die Mosel und sodann den Rhein herab versendet. Es wurden 1827: 2,014091 Ct., 1828: 2,077824 Ct. (darunter 444170 Ct. von der Saar) ausgeführt.

Holzkohlen kommen von der Mosel, Nahe, Ruhr und Lippe in den Handel.

Blockblei, Bleiglasur und Galmei wird hauptsächlich aus dem Regierungsbezirk Aachen nach Frankreich und den Niederlanden ausgeführt. 1828 wurden 3824 Ct. Blei ausgeführt.

Gips und Kalk führen hauptsächlich die Moselgegenden aus.

Pottasche kommt aus den Gegenden des Hundsrückens, der Eifel, des Westerwaldes und aus den Moselgegenden.

Tannen- und Eichen-Lohrinde *) führen die Moselgegenden, insbesondere der Regierungsbezirk Trier, letztere auch die Eifel aus.

Mühl- und Backofensteine werden aus dem Kreise Mayen nach Norddeutschland, Holland, und selbst nach England, Rußland und Amerika abgesetzt. 1812 sind von Cöln 20710, 1814: 26845 Ct. verschickt worden. Man rechnet die Ausfuhr aber jährlich auf 60000 Centner und deren Werth auf 50 — 60000 Gulden. Basalt-Pflastersteine liefert die Gegend von Unkel in den Handel.

Tuffsteine und Traß werden aus dem Kreise Mayen nach Holland und andern Gegenden verführt. 1809 sind auf dem Rhein versendet worden:

	Tuffstein.	Traß.
nach Holland	32986 Ct.	18949 Ct.
nach Cöln	12501 „	23818 „
nach andern Plätzen des Niederrheins	8704 „	47656 „
nach Mainz	— „	30713 „
Zusammen	54191 Ct.	121136 Ct.

*) Die Gewinnung der Eichen-Lohrinde ist von besonderer Wichtigkeit. Die Eichen-Lohhecken sind in Schläge eingetheilt, und es ist nach Maaßgabe der Beschaffenheit des Bodens ein 15 bis 25jähriger Umtrieb angenommen. Die Fällung der Lohhecken beginnt mit dem Aufbruche der Knospen, also in der Regel im

1814 sind über Cöln 5681 Ct. Tuffsteine und 113238 Ct. Traß nach Holland gegangen. Gewöhnlich beträgt die Ausfuhr jährlich 100000 Ct. und deren Werth 60 — 80000 Gulden. Es wurden 1827: 8683 Schiffslasten, 1828: 7971 Ct. Steine aller Art, besonders Traß und Tuff über Cöln ausgeführt.

Mineralwasser, und zwar das von Tönisstein und von Roisdorf, werden nach Frankreich, England, Holland und andern Gegenden ausgeführt. 1812 sind 3812 Ct. über Cöln verschickt worden.

Pfeiffenthon oder Pfeiffenerde führen Andernach, Vallendar, Neuwied und mehrere Dörfer an der Mosel nach den Niederlanden aus, wohin über Cöln 1812: 26283 Ct., 1814: 37821 Ct., 1827: 23532 Ct. gingen.

Dachschiefer-, Schleif- und Bausteine aus den Moselgegenden, aus dem Siebengebirge und aus dem Regierungsbezirk Aachen gehen nach den Niederlanden und andern Gegenden. 1812 sind 27159 Ct. Dachschiefer, 5795 Ct. Schleifsteine, 29117 Ct. Bausteine versandt worden.

Leinenfabrikate, als: Leinwand, Damast, Bettzwillich, rohes und gebleichtes Garn (einschließlich der Provinz Westphalen 1827: 5471 Ct. und 1828: 6999 Ct. rohes, 1827: 5579, 1828: 4872 Ct. gebleichtes Garn), Zwirn, Spitzen, leinene Bänder aus den Regierungsbezirken Aachen und Düsseldorf finden Absatz in beinahe allen Staaten Europas und Amerikas, vorzüglich in Frankreich, Spanien, Italien, Nordamerika, Brasilien und Mexiko.

Wollene Waaren. Die in Aachen, Eupen, Burtscheid, Imgenbroich, Malmedy und Montjoie fabrizirten Tücher und Casimire kamen sonst unter dem Namen der Niederländischen in den Handel. Die auf dem rechten Rheinufer, namentlich in Lennep, Hückeswagen, Kettwig u. s. w. fabrizirten Tücher fanden früher in Rußland und Süddeutschland reichlichen Absatz. Da aber in Frankreich die Einfuhr untersagt ist, in Rußland

---

der Mitte des Mai und dauert bis Ende Juni. In einigen Gegenden wird der abgeholzte Boden, nachdem das Reiserholz verbrannt und der Rasen dazu vorbereitet ist, zum Kornbau benutzt, und demnächst erst zur Anlage neuer Lohhecken wieder eingerichtet.

den Englischen Tüchern der Vorzug gegeben wird und in andern Ländern die gesteigerten Zollsätze die Einfuhr erschweren, so erstreckt sich der Handel mit Tüchern und Casimiren größtentheils nach der Türkei und Levante, nach Amerika und einigen Deutschen Nachbarstaaten. Andere wollene Waaren, namentlich Decken, finden ihren Absatz in den Niederlanden und in einigen Deutschen Staaten. Auch etwas rohe Wolle wird ausgeführt.

Baumwollene Waaren und Garn wurden früher beinahe zur Hälfte nach Holland, ferner nach Frankreich und Italien ausgeführt. Die eben angegebenen Ursachen haben auch den Handel mit diesen Fabrikaten sehr beschränkt, welche jetzt zum Theil nach Amerika versandt werden.

Seidene und halbseidene Waaren aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf und Cöln gehen besonders nach Amerika, Portugal, Spanien. Der Absatz des Sammets, vorzüglich aus Crefeld, ist nicht unbedeutend. Rußland, wohin sonst mit diesen Fabrikaten ein beträchtlicher Handel geführt wurde, ist denselben jetzt beinahe ganz geschlossen.

Leder und Lederwaaren wird insbesondere aus den Regierungsbezirken Cöln, Coblenz und Trier, aus Malmedy und St. Vith nach Frankfurt und Leipzig ausgeführt.

Stahl- und Eisen-Fabrikate, so wie Stabeisen machen einen wichtigen Gegenstand der Ausfuhr aus. Die Stahl- und Eisenwaaren aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf wurden beinahe durch ganz Europa, nach Afrika und Amerika verkauft; jetzt ist der Handel damit auch sehr beschränkt, da diese Waaren in Östreich ganz verboten, in mehreren Deutschen Staaten, in Italien, Spanien, Portugal, Rußland und Frankreich mit ungeheuren Zöllen beschwert sind, und die Englischen Fabrikate wegen ihrer großen Vollkommenheit den Vorzug erhalten. Aus den Regierungsbezirken Coblenz und Trier wird Stab- und Stangeneisen und andere Fabrikate ausgeführt. Der Regierungsbezirk Aachen setzt viel Eisen in den Niederlanden ab, weil man dort dasselbe für die Gewehr-Fabriken nicht entbehren kann. Ferner wird roh- und raffinirter Stahl, Eisenblech und Drath ausgeführt. 1827 und 1828 wurden 129111 Ct. Gußeisen, Roheisen u. s. w., 47733 Ct. geschmiedetes Eisen ausgeführt. Der Rohstahl, insbesondere aus Bendorf und Goffontaine, geht nach Frankreich.

Messingwaaren versendet Stolberg nach den Niederlanden, Frankreich, Portugal, Spanien, Italien, England und nach der Schweiz; Näh- und Stecknadeln und Fingerhüte gehen eben dorthin und nach der Türkei.

Geschmiedetes Kupfer und Kupferwaaren versenden die Bezirke Düsseldorf und Trier.

Glaswaaren gehen aus den Regierungsbezirken Aachen und Trier besonders nach den Niederlanden.

Papier wird aus den Regierungsbezirken Cöln, Düsseldorf, Coblenz und Aachen viel ausgeführt, und zwar einschließlich der Provinz Westphalen:

	Löschpapier	Druck- und weißes Packpapier	Andere Papiersorten
1827:	153 Ct.	319 Ct.	5024 Ct.
1828:	332	389	5702

Porzellan, Fayence, Steingut, gewöhnliche Töpferwaaren und irdene Tabackspfeifen sind ein nicht unbedeutender Gegenstand der Ausfuhr der Regierungsbezirke Cöln, Coblenz und Trier. 1809 sind von Vallendar 20405 Ct. irdenes Geschirr und 4145 Ct. Pfeiffen, 1812 über Cöln 3546 Ct. Steingut, 13895 Ct. gewöhnliche Töpferwaaren und 576 Ct. Pfeifen verschifft worden. Die Fayence-Fabriken in Mettloch und Wallerfangen, welche vortreffliche und wohlfeile Fabrikate liefern, haben 1827: 3435 Ct., 1828: 3553 Ct. ausgeführt. Von Saarbrücken wird die für die bei Aschaffenburg befindlichen Steingut-Fabriken erforderliche Erde verführt.

Öl und Ölkuchen werden vornehmlich aus den Regierungsbezirken Cöln und Düsseldorf ausgeführt. Die Stadt Neuß versandte allein 1825: 1,700000 Stück Ölkuchen ins Ausland.

Hiernächst kommen noch zur Ausfuhr: Krapp und Karden aus dem Regierungsbezirk Aachen, Alaun, Vitriol, Glätte, Mennige aus den Regierungsbezirken Düsseldorf, Cöln und Trier; Salmiak aus den Regierungsbezirken Coblenz und Aachen; Schmalte, Farben und chemische Präparate aus den Regierungsbezirken Cöln, Düsseldorf, Coblenz und Trier; Kienruß aus dem Regierungsbezirk Trier, Wachholderbeeren aus dem Regierungsbezirk Coblenz; rohe Felle und Häute, Holzwaaren, Hüte, Schießpulver, Seife u. s. w. 1827 wurden aus den Rheinprovinzen und aus der Provinz Westphalen zusammen 83 Ct. 1 Pfd. feine und

11636 Ct. 61 Pfd. grobe kurze Waaren, 1828: 1671 Ct. Pulver und 4 Millionen Flaschen Cölnisches Wasser ausgeführt.

1823 wurden über Aachen ausgeführt: 1154 Ct. baumwollene Waaren, 579 Ct. chemische Präparate, 210 Ct. Schmalte, 3897 Ct. geschmiedetes Eisen und Stahl, 7706 Ct. grob geschmiedete Eisenwaaren, 758 Ct. gewalztes Kupfer und Drath, 2351 Ct. grobe kurze Waaren, 2696 Ct. rohes Leinengarn, 1724 Ct. gebleichtes Leinengarn, 962 Ct. gebleichtes Leinen, 1103 Ct. Wein, 345 Ct. inländische rohe Wolle, 1406 Ct. wollene Zeuge, 1334 Ct. Wasserblei, 1739 Ct. gemeine Kopfwaaren.

Wie die Ausfuhr in den Jahren 1825, 1826 und 1827 sich im Allgemeinen gestellt hat, ergiebt die beigefügte Übersicht. (Siehe Tabelle IV.)

Aus den Rheinprovinzen ist nach den östlichen Provinzen der Preußischen Monarchie versendet worden:

In Centnern	1825:	1826:	1827:
Lohgar-Leder	16400	17520	11570
Wein	15780	12650	6500
Syrup	—	—	540
Cölnisches Wasser	40	40	50
Seidene Waaren	10	360	530
Baumwollene Waaren . . .	20	120	140
Wollene Waaren	880	700	740
Geschmiedetes Eisen	360	510	550
Schmiede-Eisenwaaren . . .	2690	3340	3030
Eisengußwaaren	1080	1010	1100
Eisenblech und Drath . . .	1340	860	920
Geschmiedetes Kupfer und Kupferwaaren	160	110	50
Verschiedene andere Gegenstände	720	1250	1000
Zusammen	39480	38470	26720
Geldwerth in Thalern	1288320	1816020	1729600

von

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.

b) Einfuhr.

Die vorzüglichsten Einfuhr-Artikel sind:

Colonialwaaren, als: Kaffee, Zucker, Farbeholz und andere Farbewaaren, Spezereien, Gewürze, Reis, Thee u. s. w.

Weine, besonders Französische und Rheinweine aus dem Rheingau.

Taback und Tabacksblätter, die in den inländischen Fabriken zubereitet werden, aus der Levante, Amerika und Deutschland (1827: 27792 Ct. aus Süddeutschland).

Gebrannte Wasser, Getreide, Rindvieh, Schweine, Schaafe, Kälber, rohe Felle und Häute besonders aus Amerika; Baumwolle, Baumwollengarn, rohe Seide (1828 einschließlich der Provinz Westphalen 3480 Ct.) und Seidenwaaren, baumwollene Waaren, Schaafwolle, rohes und gebleichtes Garn (einschließlich der Provinz Westphalen 1827: 18417 Ct. und 1828: 14947 Ct. rohes, 1827: 1762 Ct. und 1828: 1386 Ct. gebleichtes und gefärbtes), leinene Waaren, Schnittwaaren, kurze Waaren (einschließlich der Provinz Westphalen 1827: 234 Ct. 95 Pfd. feine und 2433 Ct. 92 Pfd. grobe), Hanf, Salz, Hopfen, Käse, Häringe und andere Seefische, Thran (1827: 10735 Ct., 1828: 12542 Ct. über Cöln), Karden (1827: 5109 Ct., 1828: 5100 Ct.), Seife (1828: 3077 Ct. weiße), Öl (1828 für die Rothfärbereien zu Elberfeld u. s. w. 20304 Ct.), Ölsaaten, Salpeter, Theer, Töpferwaaren (1827: 9372 Ct. gemeine, insbesondere Schmelztiegel u. s. w.), Papier (einschließlich von Westphalen 1827: 1088 Ct., 1828: 928 Ct. Lösch- und Packpapier, 1827: 736 Ct., 1828: 887 Ct. Druck- und weißes Packpapier, 1827: 537 Ct., 1828: 684 Ct. andere Papiersorten), Glaswaaren, Schmiede-Eisen, Eisenwaaren, Lederwaaren, Färbe- und Gerbekräuter, Lohe, Stärke, Wachs, feine Tücher nur in den Regierungsbezirk Trier, Flachs, Federposen, Bettfedern.

1823 wurden über Aachen eingeführt: 2834 Ct. rohe Baumwolle, 5598 Ct. Baumwollengarn, 165 Ct. baumwollene Stuhlwaaren, 733 Ct. geschmiedetes Eisen, 556 Ct. grobe Eisengußwaaren, 273 Ct. grobe geschmiedete Eisenwaaren, 286 Ct.

weißes Hohlglas, 702 Ct. rohes Kupfer; 3513 Ct. Speiseöl, 18579 Ct. Brennöl, 1138 Ct. Thran, 871 Ct. Wein, 599 Ct. frische Südfrüchte, 653 Ct. Zucker, 2185 Ct. rohen Zucker für inländische Fabriken, 7753 Ct. Kaffee, 1291 Ct. Reis, 3440 Ct. Indigo, 271 Ct. Häringe, 1022 Ct. getrocknete Fische, 2132 Ct. Butter, 1410 Ct. getrocknete Cichorienwurzeln, 1419 Ct. gebleichtes und gefärbtes Leinengarn, 494 Ct. gebleichte Leinwand, 1306 Ct. Feuer- und Wetzsteine, 1185 Ct. grobe Holzwaaren, 1348 Ct. gemeine weiße Seife, 528 Ct. rohen Salpeter, 1156 Ct. rohe Schaafwolle.

Wie die Einfuhr in den Jahren 1825, 1826 und 1827 gewesen ist, ergiebt die nachstehende Übersicht. (Siehe Tabelle V.)

Die Handelsbilanz läßt sich zwar nicht leicht genau bestimmen, jedoch kann man wohl annehmen, daß die Rheinprovinzen im Durchschnitt mehr aus- als einführen, und daß der Handel derselben zu ihrem Vortheil ist. Unter andern gewann das Herzogthum Berg 1792 durch die Ausfuhr seiner Fabrikate beinahe $2\frac{1}{2}$ Millionen Thaler und das Herzogthum Jülich etwa 500000 Thaler. Die Niederlande bringen im Durchschnitt jährlich 1 Million Centner für einen Capitalwerth von 30—40 Millionen Rhein. Gulden zum Rheinhandel. Davon gehen $\frac{2}{10}$ nach dem Cleveschen, Jülichschen, Bergschen, Westphälischen, bis einschließlich Cöln, $\frac{1}{10}$ oberhalb Cöln nach der Eifel, dem Nassauischen, nach der Mosel, dem Trierschen und nach dem Hundsrücken, $\frac{2}{10}$ über Cöln nach Frankfurt, $\frac{2}{10}$ nach Mainz, Rheinbaiern, Schwaben, Franken und nach der Schweiz, $\frac{1}{10}$ nach Strasburg u. s. w.

c) Durchfuhr.

Die Durchfuhr-Artikel sind größtentheils auch die Gegenstände des Transito-, Speditions- und Commissions-Handels, der vorzüglich in Cöln, Mülheim am Rhein, Nieder-Zündorf, Hittorf, Neuß, Düsseldorf, Elberfeld, Duisburg, Ruhrort und Wesel blüht. Die hier folgende Übersicht ergiebt den Umfang dieses Handels in den Jahren 1825, 1826 und 1827.

Gegenstände.

Gegenstände	
Transport .	
38. Rohe Felle und Häute	Ct.
39. Färbe- und Gerbekräuter . . .	Ct.
40. Steinkohlen	Ct.
41. Lohe oder Borke	Ct.
42. Karden	Ct.
43. Masten, Blöcke, Balken . . .	Stück
44. Bretter, Faßholz	Lasten
45. Thran	Ct.
46. Pottasche	Ct.
47. Kalk (gebrannter)	Toñen
48. Roheisen	Ct.
49. Kupfer (rohes)	Ct.
50. Schwefel	Ct.
51. Seife	Ct.
52. Grobe Holzwaaren	Ct.
53. Farbehölzer	Ct.
54. Salpeter	Ct.
55. Farben, Vitriol, Kreide u. s. w.	Ct.
56. Andere Erzeugnisse des Mineral- und Pflanzenreichs zum Gewerbsgebrauch	Ct.
57. Holzasche	Ct.
58. Abfälle	Ct.
59. Mineralwasser	Ct.
60. Verschiedene Gegenstände . . .	Ct.
Summa	

Aus den östlichen Preußischen Provinzen sind eingeführt:

1. Rohe Wolle	Ct.
2. Wollene Waaren	Ct.
3. Baumwollene Waaren	Ct.
4. Leinene Waaren	Ct.
5. Rohes Kupfer	Ct.
6. Andere Gegenstände	Ct.
Summa	Ct.

1825.		1826.		1826.	
Anzahl.	Geldwerth. Rthlr.	Anzahl.	Geldwerth. Rthlr.	Anzahl.	Geldwerth. Rthlr.
					21094810
39400		42000		31010	775000
59400		55200		60720	608000
277000		214000		152140	1720101
21800		16400		20260	
4000		2200		5109	
26300		26400		33830	
15000		19100		12350	
—		—		10735	
23400		28600		22560	
14300		15400		17640	
4800		6000		4880	
6400		6300		7180	
6100		7800		7200	
2800		1450		2370	
8000		7900		7510	1501514
31000		26000		25180	
6900		7000		7550	
20300		21400		20590	
29900		18500		15810	
3800		3100		4000	
2000		7700		10025	
5000		3400		6880	
10030		13345		11050	
	23211000		24286600		25871000
5700		3710		4750	
750		570		660	
50		80		130	
1650		720		1080	
1700		300		250	
1590		1500		2000	
11440	1008750	6880	603450	8870	792250

Uebersicht

von der Durchfuhr durch die Rheinprovinzen in den Jahren 1825, 1826 und 1827.

		1825:	1826:	1827:
An Kaffee, Zucker, Gewürze, Reis, Südfrüchte, Häringe, Fische, Käse, Essig, Branntwein, Wein, Mineralwasser, Taback, Öl, Manufakturwaaren in Seide, Baumwolle, Wolle und Leinen, Baumwolle, Baumwollengarn, Wolle, Leder, Eisenwaaren, Glas- und Töpferwaaren u. s. w.	auf dem Rhein zu Berg	422590 Ct.	451030 Ct.	577990 Ct.
	desgleichen zu Thal	152190 „	168420 „	164990 „
	zu Lande	104340 „	130130 „	133380 „
	überhaupt	679120 Ct.	749580 Ct.	876360 Ct.
An Vieh		19220 Stück	7380 Stück	3980 Stück
An Holz, Brettern, Balken, Masten		47000 Ct.	75600 Ct.	55000 Ct.
An Steinen		850 Last	630 Last	360 Last
Öl, Kleesaat, Wachholderbeeren u. s. w.		201000 Ct.	225900 Ct.	336700 Ct.
Verschiedene Gegenstände zu Lande		69300 Ct.	61500 Ct.	72140 Ct.
	Geldwerth	31944000 Rthlr.	31309000 Rthlr.	35592000 Rthlr.

Cöln ist für den Rheinhandel der wichtigste Ort als Zwischenpunkt für die Niederlande, Süddeutschland, Elsaß und die Schweiz. Unter der Französischen Regierung, besonders seit der Einführung des Douanensystems, wurde der Zwischenhandel sehr beschränkt, dagegen hob sich der Eigenhandel bedeutend. Cöln hatte ehemals einen Stapelzwang, dessen Ursprung sich im hohen Alterthum verliert, denn nach einer Urkunde vom Jahre 1259 existirte derselbe schon damals. Durch die Octroi-Convention von 1804 ist der Stapelzwang in einen bloßen Umschlag der Güter in andere Schiffe verwandelt worden.

1808	erhielt	Cöln	2,190109	Ct.	und versandte	1,202062	Ct
1809	=	=	1,737609	=	= =	891639	=

1812	kamen	an	3342	Schiffe	mit	2,731801	Ct.		
1814	=	=	3239	=	=	3,083247	=	14	Kilog.
1815	=	=	—	=	=	2,557263	=	47	=
1816	=	=	—	=	=	2,968071	=	42	=
1817	=	=	—	=	=	3,855404	=	36	=
1818	=	=	—	=	=	2,823164	=	7	=
1819	=	=	—	=	=	3,807963	=	17	=

und

1812	gingen	ab	2378	Schiffe	mit	1,747349	Ct.		
1814	=	=	2378	=	=	1,390103	=	15	Kilog.
1815	=	=	—	=	=	1,590333	=	2	=
1816	=	=	—	=	=	1,918315	=	13	=
1817	=	=	—	=	=	2,767068	=	29	=
1818	=	=	—	=	=	1,987754	=	47	=
1819	=	=	—	=	=	2,573006	=	42	=

Im letztern Jahre enthielten die Holzflöße, welche Cöln passirten:

an Eichen u. a. harten Hölzern	46314	□Meter	71	Ctm.
an Tannen u. a. weichen Hölzern	112037	=	11	=
Zusammen	158351	□Meter	82	Ctm.

1821	kamen an	4634	Schiffe	mit	1,672089	Ct.	zu	Berg
				und	2,065538	=	=	Thal
	und gingen ab	3530	Schiffe	mit	753968	Ct.	zu	Berg
				und	1,344535	=	=	Thal.

1822 kamen an 910 Schiffe zu Berg mit 1,395087 Ct. 45 Kilog.

nämlich:	von Amsterdam	mit	222646	Ct.	44	Kilog.
	: Rotterdam	:	167279	:	44	:
	: Utrecht	:	91582	:	34	:
	: Dordrecht	:	82001	:	39	:
	: Nimwegen	:	41732	:	27	:
	von Emmerich bis Ruhrort	:	72809	:	37	:
	: Ruhrort bis Düsseldorf	:	692658	:	12	:
	: oberhalb Düsseldorf	:	24376	:	8	:
		Zusammen	1,395087	Ct.	45	Kilog.

und

3505 Schiffe zu Thal mit 1,716366 Ct. 15 Kilog.

nämlich:	von Frankfurt	mit	31671	Ct.	4	Kilog.
	: Mainz	:	506531	:	34	:
	: den Zwischenhäfen	:	68587	:	28	:
	: der Mosel	:	199890	:	15	:
	: Coblenz	:	138843	:	30	:
	: den Zwischenhäfen	:	459170	:	33	:
	: unterhalb Linz	:	311671	:	21	:
		Zusammen	1,716366	Ct.	15	Kilog.

1822 gingen ab 1526 Schiffe zu Berg mit 937450 Ct. 16 Kilog

nämlich:	nach Frankfurt	mit	144672	Ct.	19	Kilog.
	: Mainz	:	384067	:	45	:
	: den Zwischenhäfen	:	27256	:	42	:
	: der Mosel	:	28033	:	29	:
	: Coblenz	:	139779	:	29	:
	: den Zwischenhäfen	:	29307	:	13	:
	: unterhalb Linz	:	184332	:	38	:
		Zusammen	937450	Ct.	16	Kilog.

und

1306 Schiffe zu Thal mit 1,113624 Ct. 38 Kilog.

nämlich: nach	Amsterdam	mit	328804	Ct.	4	Kilog.
"	Rotterdam	"	293372	"	37	"
"	den Zwischenhäfen	"	222519	"	14	"
"	Düsseldorf	"	99754	"	—	"
"	Neuß und oberhalb	"	169174	"	33	"
		Zusammen	1,113624	Ct.	38	Kilog.

1825 kamen an zu Berg	550,	zu Thal	2942	Schiffe
1826 " " " "	668,	" "	2659	"
1827 " " " "	1166,	" "	4077	"

und

1825 gingen ab zu Berg	1345,	zu Thal	1498	Schiffe
1826 " " " "	1365,	" "	1122	"
1827 " " " "	1839,	" "	1801	"

Der Handel von Cöln seit dem Jahre 1823 wird aus folgender Zusammenstellung ersichtlich (Siehe Beilage VI.).

Die aus den Niederlanden und dem Unterrhein nach Cöln gebrachten Waaren bestehen hauptsächlich in Zucker *), Kaffee **) und andern Colonialprodukten ***), Taback, Reis, Krapp, ge-

*) Von den Niederlanden kamen nach Cöln 1820: 198826 Ct. 1821: 186675 Ct., 1822: 196643 Ct., 1823: 208798 Ct., 1824: 193042 Ct., 1825: 201943 Ct., 1826: 217427 Ct. Zucker.

**) Desgleichen an Kaffe und Kakaobohnen: 1819: 117367 Ct., 1820: 116143 Ct., 1821: 86898 Ct., 1822: 115486 Ct., 1823: 94519 Ct., 1824: 95176 Ct., 1825: 121222 Ct., 1826: 127393 Ct.

***) Z. B. Indigo: 1819: 456 Ct., 1826: 750 Ct. Gewürznelken: 1819: 516 Ct., 1820: 848 Ct., 1821: 723 Ct., 1822: 327 Ct., 1823: 186 Ct., 1824: 107 Ct., 1825: 125 Ct., 1826: 218 Ct. Piment: 1820: 2261 Ct., 1821: 1043 Ct., 1822: 1885 Ct., 1823: 1031 Ct., 1824: 1109 Ct., 1825: 1134 Ct., 1826: 1078 Ct. Muscatnüsse: 1819: 240 Ct., 1826: 550 Ct. Pfeffer: 1819: 3703 Ct., 1820: 4226 Ct., 1821: 2892 Ct., 1822: 7770 Ct., 1823: 5489 Ct. 1824: 2123 Ct., 1825: 5631 Ct., 1826: 9316 Ct.

De

1823 .
1824 .
1825 .
1826 aus

1826 zu Berg nach dem Ober- und Mittelrhein
nach und oberhalb Linz . . 292035
von Linz bis Coblenz . . . 53015
nach der Mosel 39463
" Coblenz 234746
" den Zwischenhäfen von Coblenz bis Mainz . . 47308
" Mainz 423899
" Frankfurt 104090

Bemerkung. Diese Summ
1823 auf 1,173530 Ct.
1824 " 997128 "
1825 " 1,013787 "

1826 ferner nach Niederrheinischen Häfen und n
landen, und zwar:
nach und oberhalb Neuß . . 183652
" Düsseldorf . . . . . . 16112(
" den Zwischenhäfen . . 266711
" Amsterdam . . . . . 50168(
" Rotterdam . . . . . 58713(

1827 überhaupt . . . .
1828 nach Frankfurt 99351
" Mainz 50176
" den Zwischenhäfen bis Coblenz 44791
" der Mosel 5693
" Coblenz 25989
" den Zwischenhäfen bis Linz . 4663
" " Häfen unterhalb Linz . 293951

Ferner:
nach Amsterdam 44466
" Rotterdam 47272
" den Zwischenh. bis Düsseldorf 37052
" Düsseldorf 13311
" Neuß und oberhalb . . . 21086(

1828 war die Anzahl der in C

Zu Berg 148 — zu Thal 2074 von
" " 102 — " " 701 "
" " 77 — " " 399 "
" " 138 — " " 266 "
" " 15 — " " 95 "

t und zwar:
 Ct.
 ;
 ;
 ;

 ;
 ;
 ;
———— 1,194556 Ct.
ne belief sich

ach den Nieder-

 Ct.
 ;
 ;
 ;
 ;
———— 1,700299 Ct.
———— 2,894856 Ct.
f . . . . 2,895974 ;
 Ct. 39 Kilog.
 ; 14 ;
 ; — ;
 ; 18 ;
 ; 29 ;
 ; 47 ;
 ; 18 ;
1———— 1,303330 Ct. 15 Kilog.
 Ct. 44 Kilog.
 ; 39 ;
 ; 17 ;
 ; 32 ;
 ; 2 ;
———— 1,631889 Ct. 27 Kilog.
1 ———— 2,935219 Ct. 42 Kilog.
öln angekommenen Fahrzeuge:
1 50 bis 300 Ct. Ladungsfähigkeit.
1 300 ; 600 ; ; ;
 600 ; 1000 ; ; ;
 1000 ; 1500 ; ; ;
 9316 Ct.

salzenen *) und getrockneten **) Fischen, Metallen, Eisen- und Stahlwaaren aus dem Bergischen, Steinkohlen von der Ruhr (jährlich 8 bis 900000 Ct., wovon 3 bis 400000 Ct. wieder nach dem Mittel- und Oberrhein versendet werden), Salpeter, Salz, Schwefel, Häuten, Leder, Baumwolle ***), Farbwaaren, Baumwollengarn, Papier, Vitriol und Vitriolöl, Material- und Manufakturwaaren, Wein, Öl u. s. w.

Von Cöln stromabwärts werden folgende Artikel versendet: Taback, getrocknetes Obst, Getreide und Mehl, Klee-, Rüb-, Lein-, und Kohlsaamen, Wachholderbeeren (von welchen jährlich 8—9000 Ct. nach Holland gehen), Lohrinden, Zwetschgen, Wein, Cölnisches Wasser (11 bis 1200 Ct. jährlich), Mineral- größtentheils Selterser Wasser im Betrage von 50 bis 54000 Ct. (welches bis nach Ostindien versendet wird), Erz, Gußeisen, Eisenwaaren, Kanonenkugeln, Schmelztiegel, Bleiweis und Bleizucker, Traß, Tuffstein, Pfeiffen-, Farben-, Thon- und Walkererde, Schiefersteine und Tafeln, Backofensteine, Schüssel und Steinwaaren, Gips, Kalk, Bausteine, Steinplatten, Schleifsteine, Mühlsteine, Pflaster- und Sandsteine, Schaafwolle, Steingut, Töpferwaaren und Krüge, Bau-, Zimmer- und Brennholz, Baumwollengarn, Nürnberger Holz- und Krämerwaaren, Leinentuch, Papier, Pottasche, Asche, Schmalte, Schwärze, Vitriol, Vitriolöl, Material- und Manufakturwaaren u. s. w.

Auf dem Rhein und nach den Niederlanden findet eine regelmäßige Dampfschiffahrt für Passagiere, Frachtgüter, Wagen und Pferde statt. Die Dampfschiffe des Mittelrheins correspondiren in Mainz mit denen des Oberrheins und in Cöln mit denen des Niederrheins, die wieder mit andern Dampfschiffen in Verbindung stehen, welche nach allen Richtungen des Königreichs der Niederlande und nach London fahren. Die Preußischen Rhein-Dampfschiffe oder die des Mittelrheins, fahren in den Sommer-Monaten von Mainz bis Cöln

---

*) 1822: 6893 Ct., 1826: 11997 Ct.

**) 1822: 6935 Ct., 1826: 7265 Ct.

***) 1820: 8661 Ct., 1821: 22588 Ct., 1822: 13471 Ct., 1823: 22115 Ct., 1824: 14965 Ct., 1825: 15472 Ct., 1826: 29298 Ct.

in 10 Stunden, und von Cöln nach Mainz in 25 Stunden, und zwar wöchentlich viermal hin und zurück.

1827 und 1828 waren auf dem Mittelhein die Dampfschiffe Friedrich Wilhelm und die Concordia, für Personen und Waaren im Gange. Diese haben im Jahre 1827: 97, 1828: 129 Fahrten von Cöln nach Mainz und zurück gemacht. Der Betrag ihrer Waarentransporte war:

	1827:	1828:
zu Berg	39007 Ct.	53424 Ct.
zu Thal	18128 Ct.	29868 Ct.

1829 ist das Dampfschiff Prinz Friedrich von Preußen hinzugekommen.

Zwischen Cöln und Rotterdam sind seit 1826 die Niederländischen Dampfschiffe: Stadt Nymwegen, der Rhein, und seit 1827 der Niederländer in Bewegung, welche die Niederrheinischen Dampfschiffe genannt werden. Die Waaren-Dampfschiffe zwischen Cöln und Antwerpen sind: Stadt Cöln, Stadt Antwerpen, Stadt Arnheim. Die Fahrt von Cöln nach Rotterdam und zurück wird gleichfalls wöchentlich viermal gemacht. Diese Dampfschiffe haben im Jahre 1827 zwischen Cöln und den Niederlanden 118 Berg- und 119 Thalfahrten, 1828: 155 Reisen gemacht. Ihre Waarentransporte betrugen

	1827:	1828:
zu Berg	60186 Ct.	108893 Ct.
zu Thal	49887 Ct.	51100 Ct.

Zwischen Cöln und Düsseldorf geht im Sommer jeden Sonntag ein Dampfschiff hin und zurück, und zwischen Mainz und Cöln eine Wasser-Diligence. Außerdem findet eine Rangfahrt zwischen Cöln, Amsterdam und Utrecht mit 30, zwischen Cöln, Rotterdam und Dordrecht mit 24, zwischen Cöln und Antwerpen mit 8, zwischen Cöln und Mainz mit 62, und zwischen Cöln und Frankfurt mit 26 Rangschiffen statt.

Mülheim am Rhein unterhält einen beträchtlichen Speditionshandel über den Rhein. Derselbe begreift erstlich verschiedene Landesprodukte, unter andern Eisen und Fabrikate aus Elberfeld, Barmen, Lennep u. a. O., aus dem Bergschen, die

nach Düsseldorf und von da nach Holland verführt werden, und dann einige Güter, hauptsächlich Wein und Kornfrüchte, die anstatt unmittelbar von Cöln aus nach Holland versendet zu werden, dort eine Mittelstation machen. Es verschickte 1808: 40209, 1809: 108435 Centner.

Nieder-Zündorf im Kreise Mülheim hat gleichfalls eine bedeutende Spedition über den Rhein. Die Gegenstände seiner Versendungen nach dem Oberrhein bestehen theils in Colonialwaaren und Seeprodukten, die es über Duisburg, Düsseldorf und Mülheim um Cöln herum zu Lande erhält, theils aus den Produkten und Fabrikaten des Bergschen Landes. Die Gegenstände der Versendungen nach dem Unterrhein bezieht es hauptsächlich von Mainz und namentlich Weine auch von andern Plätzen des Mittelrheins und aus der Mosel, welche ebenfalls um Cöln herum zu Lande weiter geschickt werden. Es versandte 1819: 35111 Centner.

Hittorf im Kreise Solingen, hat einen ziemlichen Speditionshandel, weil es häufig, wie Mülheim, zum Mittelplatze gebraucht wird, wohin in kleinen Fahrzeugen die Güter von Cöln aus verführt werden, um nach geschehener Umladung in größere Schiffe weiter nach Holland gebracht zu werden. Vorzüglich wird Wein spedirt, 1809: 51158 Centner.

Neuß ist am Unterrhein ein Hauptplatz für den Handel mit Getreide und Vieh, dessen Hauptausfuhr nach Holland und nach dem rechten Rheinufer geht. Es wurde von Neuß ausgeführt: 1818 für 650155 Rthlr., 1819 für 246698 Rthlr., 1820 für 190946 Rthlr., 1821 für 134898 Rthlr., 1822 für 49676 Rthlr., 1823 für 21606 Rthlr. Getreide.

1824 wurden abgesetzt: 9413 Schfl. Weizen, 29438 Schfl. Roggen, 2835 Schfl. Gerste, 925 Schfl. Hafer, 717 Schfl Buchweizen, 900 Schfl. Saamen.

1825 wurden abgesetzt für 26020 Rthlr.

1826 wurden abgesetzt für 62644 Rthlr., wogegen der Werth des für den Handel in Neuß zusammengeführten Getreides 116998 Rthlr. betrug.

1827 wurden abgesetzt für 50337 Rthlr, 10764 Schfl. Weizen, 10482 Schfl. Roggen, 1865 Schfl. Gerste, 9602 Schfl. Hafer, 807 Schfl. Buchweizen, 838 Schfl. Saamen. Der Werth des zugeführten Getreides betrug 127853 Rthlr.

1828 wurden abgesetzt für 103781 Rthlr., 30683 Schfl. Weizen, 4973 Schfl. Roggen, 4356 Schfl. Gerste, 7551 Schfl. Hafer, 2203 Schfl. Buchweizen, 626 Schfl. Saamen. Der Werth des zugeführten Getreides betrug 202868 Rthlr.

Ferner wurden in Neuß 1827: 3032, und 1828: 3366 Stück Vieh verkauft.

Düsseldorf ist in doppelter Hinsicht für den Rheinhandel wichtig, denn einmal ist es ein Mittelplatz für diejenigen Güter-Versendungen, welche sowohl auf- als abwärts des Flusses Statt haben und für die hintergelegenen Provinzen bestimmt sind, und dann ist es der Punkt, über welchen vorzüglich die mannigfachen Produkte und Fabrikate des Bergischen Landes ihre Ausfuhr auf dem Rhein erhalten. Es hat Beurtfahrt nach Amsterdam und Rotterdam. Düsseldorf spedirte an Korn, Wein, Branntwein, Steinkohlen, Colonialwaaren u. s. w. 1808: 286059, 1809: 431827 Ct., und an Bergischen Produkten, Manufakturwaaren, Eisen- und Stahlwaaren u. s. w. 1808: 105885, 1809: 65216 Ct.

Elberfeld hat schon immer einen bedeutenden Handel mit seinen eigenen Fabrikaten getrieben. Seitdem aber, daß zu dem Zweck der Ausfuhr vaterländischer Kunst- und Naturprodukte nach Westindien, Nord- und Süd-Amerika und nach andern Weltgegenden im Jahre 1821 eine Handels-Compagnie, unter dem Namen der Rheinisch-Westindischen Compagnie hier gestiftet worden ist, hat dieser Ort für den Handel eine noch größere Wichtigkeit erhalten. Diese Compagnie ist auf Aktien und vorläufig auf 20 Jahre gegründet. Sie treibt die Geschäfte entweder für eigene Rechnung oder consignationsweise, mit oder ohne Vorschuß, für dritte Rechnung, und hat auf den Haupthandelsplätzen der fremden Welttheile ihre eigenen Comtoirs, namentlich in Hayti, Mexico, Buenosayres, wo sich auch Waarenlager befinden. Über den Verkehr dieser Compagnie dient folgende Übersicht. (Siehe Tabelle VII.)

Duisburg erhält ansehnliche Verladungen über den Rhein von und nach Holland und unterhält zu dem Ende eine regelmäßige Beurtfahrt von vier Schiffern, wozu auch noch drei Nebenschiffer vorhanden sind. Die jährliche Versendung beträgt etwa 10000 Centner.

De

Lei
Wi
Be
Si
Eis
Ge
Wi
Qu
Uh
Lel
Hi
Po
M
Pe
Es
W
Pr
W
B
Zü
Ei

pre
3
stü

na
Di

x
S
h
d
A
a
u
w
18
tu
18

sei
In
na
W
den
hie
noc
Akt
Ges
mit
Ha
toir
Wa
dien

von
mäßi
bens
etwa

Ruhrort versendet größtentheils Steinkohlen über den Rhein und erhält dagegen über Cöln und aus Holland Weine und andere Produkte. Jene betrugen 1808: 105885, 1809: 65216 Ct., letztere 1808: 98822, 1809: 150346 Ct.

Wesel erhält aus der Lippe zur weitern Versendung in den Rhein zwei wichtige Handels-Artikel von Westphalen, Holz und Salz, und schickt dagegen unter andern Weine zurück. 1808 bezog Wesel 161197 Ct. und versandte 27469 Ct. Es hat Beurtfahrt über Emmerich nach Dordrecht, Rotterdam und Amsterdam.

Bei Emmerich, dem letzten Preußischen Grenzorte, gingen vorbei:

	zu Berg aus den Holländischen Häfen	zu Thal nach den Holländischen Häfen
1824:	778250 Ct.	1,277749 Ct.
1825:	833620 „	1,323324 „
1826:	902543 „	1,285438 „

Coblenz hat nur geringen Handel, dagegen ist der Transport der Güter bedeutend, die aus der Mosel in den Rhein kommen, und aus dem Rhein in die Mosel gehen. Zu jenen gehören: Wein, Öl, Brenn-, Bau- und Faßdaubenholz, Stein- und Holzkohlen, Kalk, Schiefer, Kreide, Fayence, Leder, Lohe, Bau- und Sandsteine, Obst, Salz, Gußeisen, Glaswaaren, Krapp, Pottasche, Gips u. s. w.; zu diesen dagegen: Getreide, Mineralwasser, Pfeiffenerde, Manufakturwaaren, Masseln, Backofensteine, Colonialwaaren, Taback, Seefische u. s. w.

1808 war die Ausfuhr der Mosel 720883 Ct. und die Einfuhr 96262 Ct.

1809 war die Ausfuhr der Mosel 654353 Ct. und die Einfuhr 172391 Ct.

Es passirten Coblenz:

a) auf dem Rhein:

zu Thal,

1825:	583 große,	1310 mittlere Schiffe,	2502 Nachen,	= 4395
1826:	636 „	1446 „ „	2365 „	= 4447
1827:	609 „	1733 „ „	1832 „	= 4174
1828:	608 „	1604 „ „	1941 „	= 4153

zu Berg,

1825:	380 große,	1053	mittlere Schiffe,	1430	Nachen,	=	2863
1826:	485 „	1194	„ „	1401	„	=	3080
1827:	415 „	1345	„ „	1207	„	=	2967
1828:	414 „	1264	„ „	1159	„	=	2837

b) auf der Mosel:

	zu Thal,		zu Berg,
1825:	1284 Schiffe,	264 Nachen	1466 Schiffe
1826:	1267 „	258 „	1378 „
1827:	1351 „	nicht angegeben	1232 „
1828:	1223 „	nicht angegeben	1016 „

Aus den Gegenden an der Lahn kommen in den Rheinhandel: rohes Eisen, Getreide, Mehl, Obst, Kalk u. s. w. und erhalten dagegen zurück: Wein, Salz, Holzkohlen u. s. w.

1808 kamen aus der Lahn in den Rhein 69000 Ct. und gingen zurück in die Lahn 56395 Ct.

1809 kamen aus der Lahn in den Rhein 96140 Ct. und gingen zurück in die Lahn 85531 Ct.

Über Aachen wurden 1823 durchgeführt: 1836 Ct. baumwollene Stuhlwaaren, 2693 Ct. Schmalte, 2164 Ct. rohe Häute, 540 Ct. grobe kurze Waaren, 256 Ct. gebleichte Leinwand, 6813 Ct. Wein, 29913 Ct. rohe Wolle.

Die Schiffahrt auf dem Rhein und seinen Nebenströmen wurde 1826 ungefähr mit folgender Anzahl von Fahrzeugen betrieben.

	Anzahl der Schiffer	Anzahl der Fahrzeuge	von 100 bis 299 Ct.	von 300 bis 599 Ct.	von 600 bis 999 Ct.	von 1000 bis 1499 Ct.	von 1500 bis 1999 Ct.	von 2000 bis 2499 Ct.	von 2500 bis 2999 Ct.	von 3000 bis 4000 Ct.	von 4000 bis 5000 Ct.	von 5000 bis 6000 Ct.
Mittelrhein	609	505	175	103	68	29	29	30	10	41	18	2
Niederrhein	192	250	30	22	11	20	21	58	50	19	15	4
Lahn . .	116	92	5	78	7	1	—	1	—	—	—	—
Saar . .	26	54	2	10	21	13	7	1	—	—	—	—
Mosel . .	245	497	54	106	151	116	50	13	3	4	—	—
Ruhr . .	58	160	—	—	—	95	5	37	23	—	—	—
Lippe . .	19	32	—	2	6	3	20	1	—	—	—	—
Summa	1265	1590	266	321	264	277	132	141	86	64	33	6

Von dieser Anzahl von Schiffen gehörten den Rheinprovinzen allein etwa 1200 (nach Ferber nur 806).

Zur Regulirung und permanenten Leitung der Rheinschiffahrts-Angelegenheiten ist in Folge der Wiener Congreß-Akte und im Namen der sieben Rhein-Uferstaaten (Preußen, Frankreich, Baiern, Niederlande, Baden, Hessen und Nassau) eine Central-Commission niedergesetzt, die ihren Sitz in Mainz hat. Ihr ist eine Verwaltungs-Commission untergeordnet, welche sämmtliche Verwaltungs-Gegenstände, die Rheinschiffahrt betreffend, besorgt, die Direktion der Erhebungsstellen oder Zollämter führt und die Aufsicht über die Schiffer-Anstalten zum regelmäßigen und sichern Güter-Transport hat. Diese Commission hat ebenfalls ihren Sitz in Mainz. Nach der Wiener Congreß-Akte soll Schiffahrt und Handel auf dem Rhein bis in das Meer frei sein, doch wird darüber noch bei der Central-Commission fruchtlos verhandelt, weil die Niederlande diese Freiheit nur bis an das Meer gestatten wollen. Zwar ist durch ein Niederländisches Dekret vom 10. September 1826 der Leck als die Fortsetzung des Rheins auf Niederländischem Gebiete bestimmt und verheißen worden, die Zölle, welche sonst auf diesem Flußwege erhoben sind, mit dem 1. April 1827 aufzuheben, und dagegen eine Schiffahrts-Abgabe anzuordnen, indeß ist dadurch um so weniger etwas gewonnen, als der Leck häufig selbst für leere Schiffe unfahrbar ist, und immer mehr und mehr versandet.

Im Preußischen Gebiete sind folgende Erhebungs-Ämter: Coblenz, Cöln (wo auch ein Stations-Controll-Amt ist), Düsseldorf und Emmerich. 1826 hatte Preußen bei denselben eine Zolleinnahme von 2,240849 Fr. 68 Ct., und zwar bei der Thalfahrt 1,008092 Fr. 74 Ct. und bei der Bergfahrt 1,232756 Fr. 94 Ct.

Da die Landstraßen ein wichtiges Beförderungsmittel des Handels sind, zumal in den Preußischen Rheinprovinzen, wo sich eine bedeutende Anzahl von Kunststraßen befinden, die sich nach allen Richtungen durchkreuzen, so können selbige nicht unerwähnt bleiben. 1827 belief sich die Meilenzahl der hier befindlichen Staatsstraßen auf 185¼ und die der Bezirksstraßen auf 109. Von jenen hatten die Regierungsbezirke Cöln 26½, Düsseldorf 85, Coblenz 41¾, Aachen 12½ und Trier 19½ Meilen. Die vorzüglichsten Straßen sind:

a) Auf dem linken Rheinufer.

aa) Große Staats-Straßen,

welche ganz auf Kosten des Staats angelegt und unterhalten werden.

1. Die Straße von Mainz über Bingen längs dem Rhein über Bacharach, St. Goar, Boppard, Coblenz, Andernach, Remagen, Bonn, Cöln, Neuß, Crefeld, Geldern, Goch, Cleve und Cranenburg nach Nimwegen. Davon sind zwischen Woringen und Cleve nur einzelne Theile chaussirt.
2. " " von Coblenz über Polch, Kaisersesch, Lützerath, Wittlich, Hetzerath, Trier und Grävenmachern nach Luxemburg.
3. " " von Kreuznach nach Bingen.
4. Die sogenannte Kaiserstraße, die von Paris über Metz nach Mainz führt. Sie berührt das Preußische Gebiet nur auf $1\frac{1}{2}$ Meilen im Kreise Saarbrücken.
5. Die Straße von Cöln über Bergheim, Steinstraß, Jülich, Aldenhoven, Weiden, Haaren und Aachen nach Lüttich. Sie hieß unter der Französischen Herrschaft: große Straße von Paris nach Cöln und war eine Kunststraße zweiter Klasse. Bei Henry Chapelle verläßt sie das Preußische Gebiet.
6. " " von Düsseldorf über Neuß und Elsen nach Jülich, noch nicht ganz chaussirt.
7. " " von Wesel über Büderich, Alpen, Geldern und Strahlen nach Venlo.
8. Die große Straße von Lüttich nach Strasburg, berührt das Preußische Gebiet über Malmedy, Prüm, Bittburg, Trier und Saarbrück. Sie unterhält die Verbindung zwischen Holland und dem südlichen Frankreich, der Schweiz und dem südlichen Deutschland, und ist eine Haupt-, Handels- und Militairstraße. Zwischen Bütgenbach, und Prüm, und zwischen Trier und Saarbrücken ist sie noch nicht ganz chaussirt.
9. Die Straße von Düren nach Eschweiler.
10. " " von Jülich über Eschweiler nach Stolberg.

11. Die Straße von Aachen nach Eupen.
12. " " von Eupen nach Weißehaus bei Henry Chapelle.
13. " " von Neuß nach Roermonde, nur ein Theil chaussirt.
14. " " von Neuß auf Ürdingen, desgleichen.
15. " " von Crefeld nach Ürdingen.
16. " " von Saarlouis nach Thionville, von 1513 Ruthen Länge.
17. " " von Saarlouis nach Saarbrücken, nur zum Theil chaussirt.

bb) Bezirks-Straßen,

welche aus den Steuer-Zuschlägen angelegt und unterhalten werden.

1. Die Straße von Coblenz über Mayen, Kellberg nach Lüttich, fällt bei Bütgenbach in die große Straße Nr. 8 aa), ist 24760 Ruthen lang und noch nicht völlig chaussirt.
2. " " von Coblenz bis zur Höhe des Karthäuser Berges, 621 Ruthen lang.
3. " " von Boppard nach Simmern, das Gebirge hinauf, 8675 Ruthen lang.
4. " " von Kreuznach über Sobernheim und Kirn bis zur Oldenburgschen Grenze, 9869 Ruthen lang, noch nicht ganz chaussirt.
5. " " von der vorstehenden unweit Waldböckelheim ab, über Oberstreit nach Staudernheim, 1275 Ruthen lang.
6. " " von Kreuznach nach Stromberg, 3620 Ruth. lang.
7. " " von Kreuznach nach Manheim, bis zur Landesgrenze 692 Ruthen.
8. " " von Mainz nach Trier über Bingen, Stromberg, Simmern, Kirchberg, Büchenbeuren, Monzelfeld, Mülheim und Hetzerath, und hat eine Länge von 24850½ Ruthen, ist noch nicht völlig chaussirt.
9. " " von Bonn nach Trier über Altenahr, Adenau, Bettingen, vereinigt sich mit der großen Straße Nr. 8 aa) bei Schönecken, ist 15790 Ruthen lang, nur zum Theil chaussirt.

10. Die Straße von Lützerath über Bertrich nach Alf, 4344 Ruthen lang.

11. „ „ von Mayen nach Kehrig in die große Straße Nr. 2 aa), 1519 Ruthen lang.

12. „ „ von Gödenroth über Castellaun nach Zell, ein Seitenarm der Straße Nr. 3 bb), 8687 Ruthen lang, noch nicht chaussirt.

13. „ „ von Aachen nach Trier über Montjoie und Prüm, vereinigt sich bei Büttgenbach mit der Straße Nr. 8 aa), 13300 Ruthen lang, noch nicht ganz chaussirt.

14. „ „ von Aachen über Horbach nach Mastricht, 2510 Ruthen lang.

15. „ „ von Montjoie über Imgenbroich nach Düren, 7730 Ruthen lang, noch nicht chaussirt.

16. „ „ von Aachen über Brand nach Stolberg, 1927 Ruthen lang, noch nicht ganz chaussirt.

17. „ „ von Aachen über Linnich, Erkelenz, Crefeld, Ürdingen nach Duisburg und dem nördlichen Deutschland, für den Handel sehr wichtig, dient zugleich für die ganze Gegend von Linnich bis Erkelenz zum Kohlentransport, ist 12500 Ruthen lang, aber noch nicht ganz chaussirt.

18. „ „ von Aachen über den Wildbach und Laurensberg nach Mastricht, 1620 Ruthen lang, noch nicht ganz chaussirt.

19. „ „ von Aachen über Richterich, Geilenkirchen und Heinsberg nach Roermonde, 9500 Ruthen lang, nur zum Theil chaussirt.

20. „ „ von Malmedy nach Stablo, 960 Ruthen lang.

21. „ „ von Aachen nach Burtscheid in zwei Verbindungswegen, 430 Ruthen lang. Von Burtscheid führt diese Chaussee über Eynatten, Eupen bis zur Niederländischen Grenze.

22. „ „ von Büttgenbach über Amel, St. Vith nach Luxemburg, 8600 Ruthen lang, noch nicht chaussirt.

23. „ „ von Jülich über Aldenhoven und Geilenkirchen nach Mastricht, 8600 Ruthen lang, zum Theil chaussirt.

24. Die Straße von Büttgenbach nach Stadt Kyll, 5500 Ruthen lang, noch nicht chaussirt.
25. " " von Trier über Weiskirchen und Lebach nach Saarbrücken, 14201 Ruthen lang, noch nicht völlig chaussirt.
26. " " von Trier über Perle und Sierk nach Thionville, 11119 Ruthen lang.
27. " " von Trier über Merzig nach Saarlouis, 9126 Ruthen lang.
28. " " von Prüm über Wittlich nach Bernkastel, 18887 Ruthen lang.
29. " " von Cöln über Brühl und Euskirchen nach Luxemburg, vereinigt sich mit der großen Straße Nr. 8 aa) bei Prüm, 26521½ Ruthen lang, noch nicht ganz chaussirt.
30. " " von Trier über Hermeskeil nach Birkenfeld.
31. " " von Bernkastel nach Stadt Kyll, 13169 Ruthen lang, noch nicht ganz chaussirt.
32. " " von Cöln über Frechen, Kerpen und Düren nach Montjoie, ist in commerzieller Hinsicht von großer Bedeutung, weil die ergiebigen Eschweiler Kohlenbergwerke und die umliegenden Gegenden ihrer zum Verfahren der Produkte bedürfen, noch nicht ganz chaussirt.
33. " " von Brühl nach Liblar, 2107 Ruthen lang.
34. " " von Cleve über Xanten, Rheinberg, Hochstraß und Ürdingen zu der großen Straße Nr. 1 aa), sodann von dieser wieder ab nach Herd, unweit Düsseldorf, 20679 Ruthen lang, nur zum Theil chaussirt. Der Theil dieser Straße von Stromoeurs über Hochstraß bis gegen Ürdingen, ist noch ein Überbleibsel der Römerstraße von Cöln nach Xanten. Von diesem Orte bis nach Birten finden sich noch Spuren derselben.
35. " " von Cleve nach Emmerich, 2142 Ruthen lang.
36. " " von Cleve über Griethausen nach der Rheinfähre am Spyck, 388 Ruthen lang.
37. " " von Saarbrücken ins Coburgsche Gebiet über Ottweiler. Sie ist für den Saarbrückenschen

Fabriken-Bezirk und die dortigen Kohlen- und Hütten-Bergwerke von großer Wichtigkeit, jedoch noch nicht ganz fertig.

b) Auf dem rechten Rheinufer.

1. Die Straße von Coblenz nach Cassel über Ehrenbreitstein, Montabauer, Limburg, Weilburg, Braunfels, Wetzlar und Gießen. Sie berührt das Preußische Gebiet nur auf etwa 3½ Meilen und ist kunstmäßig gebaut.
2. " " von Frankfurt am Main nach Holland über Limburg, Altenkirchen, Siegburg, Deutz, Düsseldorf, Duisburg, Dinslacken, Wesel und Emmerich.
3. " " von Ehrenbreitstein nach Cöln über Neuwied und Linz, ist nur theilweise chaussirt, im Ganzen aber gut.
4. " " von Wetzlar nach Siegen.
5. Die Aggerstraße von Deutz über Bensrath und Overath nach Drolshagen, noch nicht chaussirt.
6. Die Straße von Cöln über Solingen und Kronenberg nach Elberfeld.
7. " " von Mülheim über Wermelskirchen und Lennep nach Elberfeld und Hagen mit mehreren Abzweigungen, z. B. über Wipperführt nach Kierspe, nach Solingen u. s. w.
8. " " von Kronenberg nach Remscheid.
9. " " von Düsseldorf nach Schwelm über Mettmann und Elberfeld, die Westphälische Straße genannt, mit verschiedenen Zweigen, als von Elberfeld und Gemark, Verbindungsstraßen nach Herzkamp und Sprockhövel, von Gemark nach Hiddinghausen, von Beienburg nach Schwelm.
10. Die Nellendehler Kohlenstraße, die von der vorhergehenden nach den Kohlenbergwerken in der Grafschaft Mark führt.
11. Die Werdensche Kohlenstraße, welche dazu dient, die Solinger Fabriken und die Rheingegenden mit den an der Ruhr geförderten Kohlen zu versehen,

mithin von Essen über Werden nach Solingen und Burg.

12) Die Straße von Tönisheide über Hardenberg und Langenberg nach der Grafschaft Mark.

13) " " von Düsseldorf nach Münster über Ratingen und Mülheim an der Ruhr. Sie hat eine Abzweigung nach Essen und eine von Ratingen nach Saarn.

14) " " von Duisburg und Ruhrort nach Westphalen über Essen und Bochum.

15) " " von Wesel nach Münster.

16) " " von Elberfeld nach Hittorf am Rhein.

Außer diesen Straßen sind noch mehrere vorhanden, welche zur Verbindung mit den größeren Straßenzügen dienen und mehrere sind noch projectirt.

IX. Verfassung und Verwaltung.

a) Politische.

Die Preußischen Rheinprovinzen (mit Ausnahme der von Nassau abgetretenen Landestheile, und des von Frankreich abgetretenen Gebiets) sind, vermöge der Übereinkunft, welche Preußen mit den am Congresse zu Wien Theil genommenen Mächten abgeschlossen hatte, durch Patente vom 5. April 1815 in Besitz genommen. Die alten Benennungen des einen Theils dieser Länder, nämlich der Herzogthümer Cleve, Berg, Jülich und Geldern, des Fürstenthums Mörs, und der Grafschaften Essen und Werden, sind dadurch wieder hergestellt, und ihre Titel dem Königlichen Titel beigefügt worden. Alle übrigen Ländertheile sind unter der Benennung des Großherzogthums Niederrhein mit der Preußischen Monarchie vereinigt worden. Die von Nassau abgetretenen Landestheile, die Wiedschen und Solmsschen Ämter sind durch ein Patent vom 21. Juni 1815 und das von Frankreich durch den Friedensschluß vom 20. November 1815 abgetretene Gebiet ist durch ein Patent vom 27. desselben Monats in Besitz genommen und mit dem Großherzogthum Niederrhein vereinigt worden.

Zufolge der Verordnung vom 9. Januar 1817 führt der König im großen und mittlern Königlichen Titel von diesen Provinzen die Titel: Großherzog vom Niederrhein, Herzog in Geldern, zu Cleve, Jülich, Berg, Fürst zu Mörs (der letztere fällt im mittlern Titel aus), und im großen Königlichen Wappen die Wappen dieser Provinzen, und zwar im Hauptschilde:

im 2ten Felde wegen des Großherzogthums Niederrhein: im silbernen Felde den Preußischen Adler mit einem Schilde auf der Brust, in dessen grünem Felde ein silberner Strom ist. Über diesem Schilde auf der Brust ist die großherzogliche Krone. Der silberne Strom fließt schräg durch das grüne Feld des Schildes;

im 7ten Felde wegen Geldern: ein goldener springender Löwe im blauen Felde;

im 9ten Felde wegen Cleve: im rothen Felde ein silbernes Schildlein, aus welchem acht goldene Lilienstäbe in Form eines gewöhnlichen und Andreas-Kreuzes hervorgehen;

im 10ten Felde wegen Jülich: im goldenen Felde ein schwarzer Löwe;

im 11ten Felde wegen Berg: im silbernen Felde ein rother Löwe mit einer blauen Krone;

im 31sten Felde wegen Mörs: im goldenen Felde ein schwarzer Querbalken;

im 34sten Felde wegen der Nassauschen Lande: im blauen mit goldenen schrägen Vierecken bestreueten Schilde ein goldener gekrönter Löwe, und

im 43sten Felde wegen Sayn: im rothen Felde ein aufgerichteter goldener Löwe mit vorwärts gekehrtem Kopf und gedoppeltem Schweif.

Im mittlern Königlichen Wappen nimmt das Wappen des Großherzogthums Niederrhein das 2te, das der Herzogthümer Cleve, Jülich und Berg das 7te, 8te und 9te Feld im Hauptschilde ein.

Standesherrn.

Die Verhältnisse der vormals unmittelbaren Deutschen Reichsstände in der Preußischen Monarchie sind durch

Edikte vom 21. Juni 1815 und 30. Mai 1820 festgestellt. Als solche sind zu betrachten:

In der Provinz Cleve-Berg.

Der Fürst von Sayn-Wittgenstein-Berleburg wegen der Herrschaft Homburg.

In der Provinz Niederrhein.

Der Fürst von Solms-Braunfels, wegen der Ämter Braunfels und Greifenstein.

Der Fürst von Solms-Lich und Hohen-Solms, wegen des Amter Hohensolms.

Der Fürst von Wied zu Neuwied, wegen der niederen Grafschaft Wied, mit Ausnahme des Amtes Grenzhausen, und nach dem Aussterben der Linie Wied-Runkel auch wegen der oberen Grafschaft Wied, mit Ausnahme des Amtes Runkel, und wegen der Ämter Alten-Wied und Neuerburg.

Der Fürst von Hatzfeld, wegen der Herrschaft Wildenburg-Schönstein *).

Diese Standesherrn und die Mitglieder ihrer Familien haben die Befreiung von aller Militairpflichtigkeit und von ordentlichen Personalsteuern jeder Art, können Ehrenwachen unterhalten, haben für Civilstreitigkeiten einen privilegirten Gerichtsstand, und in peinlichen Sachen genießen sie, in so fern sie nicht den Gerichtsstand eines Ober-Landesgerichts vorziehen, einen privilegirten Gerichtsstand vor Austrägen. In Polizeisachen haben sie sich nach den Anordnungen der Provinzial-Regierungen zu richten. Den Standesherrn und ihren Familien bleiben in Absicht auf ihre Besitzungen alle diejenigen Rechte und Vorzüge, welche aus ihrem Eigenthum und aus dessen ungestörtem Genusse herrühren, ferner die Benutzung jeder Art der Jagd- und Fischerei-Gerechtigkeit, der Bergwerke, Hütten- und Hammerwerke. Ihre Domainen haben gänzliche Befreiung von ordentlichen Grundsteuern. Ihre

---

*) Der Graf von Wallmoden hat bereits im November 1818 alle und jede wegen der Grafschaft Gimborn ihm zustehende standesherrliche Rechte und Gerechtsame, in dem Umfange, wie sie durch die Deutsche Bundes-Akte bestimmt worden, gegen eine ihm gewährte Entschädigung abgetreten.

Wohnsitze sind von Einquartirung befreit. Die direkten Steuern werden von den Standesherrn zwar erhoben, aber ihre Verwendung steht den Provinzial-Regierungen zu. Die Standesherrn haben standesherrliche Gerichte erster Instanz, und ihnen steht auch die Ausübung der bürgerlichen Gerichtsbarkeit und die Rechtspflege in zweiter Instanz und die niedere Polizei, so wie die niedere Forstpolizei zu. Sie haben das Kirchen-Patronatrecht und die Bestellung der Schullehrer. Ihnen gebührt die Aufsicht über Kirchen, Schulen, Erziehungs-Anstalten und milde Stiftungen in ihren standesherrlichen Bezirken. Die Beamten, welche die Standesherrn für die Ausübung aller ihnen überlassenen untergeordneten Regierungsrechte ernennen, sind zugleich als Staatsdiener zu betrachten. Für ihren Hausstaat, für die Verwaltung ihrer Domainen, ihrer Lehn- und Patrimonial-Gerechtsame, für alle ihre Familien- und Privat-Angelegenheiten können die Standesherrn eigene Diener anstellen, und sie in ein Collegium als Rentkammer oder Domainen-Kanzelei vereinigen. Die Standesherrn können ihre Eigenthumsrechte und die davon herrührenden Einkünfte, so wie die Standesherrlichkeit, unter gewissen Bedingungen, veräußern.

Provinzial-Stände.

Durch die Gesetze vom 5. Juni 1823 und 27. März 1824 sind für die Rheinprovinzen Provinzial-Stände angeordnet, die das gesetzmäßige Organ der verschiedenen Stände sein sollen. Der ständische Verband in diesen Provinzen begreift alle Landestheile, welche das Großherzogthum Niederrhein, die Herzogthümer Cleve, Jülich und Berg in Beziehung auf die Verwaltung bilden. Die Stände bestehen:

1. der erste Stand: aus den vormals unmittelbaren Reichsständen;
2. der zweite Stand: aus der Ritterschaft;
3. der dritte Stand: aus den Städten;
4. der vierte Stand: aus den übrigen Grundbesitzern, welche im zweiten und dritten Stande nicht begriffen sind.

Auf den Landtagen erscheinen die vormals unmittelbaren Reichsstände, sobald sie die Majorennität erreicht haben, in der Regel in Person, mit der Befugniß, sich in erheblichen Behinderungsfällen, durch ein Mitglied aus ihrer Familie oder einen

sonst geeigneten Bevollmächtigten aus dem zweiten Stande vertreten zu lassen. Alle übrigen Stände erscheinen durch Abgeordnete, welche von ihnen durch Wahl bestimmt werden. Die Anzahl der Mitglieder sind:

1.	Für den ersten Stand: die Fürsten von Wied zu Neuwied, von Solms-Braunfels, von Solms-Hohensolms-Lich, von Hatzfeld und von Salm-Reiferscheid-Dyck (wegen des, aus den zur ehemaligen Reichsherrschaft Dyck gehörigen, in den Kreisen Grevenbroich, Neuß und Gladbach belegenen Güter, errichteten Majorats und Fideicommisses), jeder mit einer Virilstimme, zusammen	5 Mitglieder
2.	Für den zweiten Stand	25 "
3.	Für den dritten Stand	25 "
4.	Für den vierten Stand	25 "
		80 Mitglieder.

Hiervon geben:

Für den zweiten Stand: die drei Regierungsbezirke Cöln, Coblenz und Trier 12, die zwei Regierungsbezirke Düsseldorf und Aachen 13 Abgeordnete.

Für den dritten Stand: die Stadt Cöln 2 Abgeordnete.

Die Städte Aachen, Düsseldorf, Coblenz, Trier, Elberfeld, Barmen, Crefeld, jede 1 Abgeordneten. = 7 Abgeordnete.

Die Städte und Orte Kreuznach, Kirn, Sobernheim, St. Goar, Boppard, Oberwesel, Bacharach 1 Abgeord.

" " " " Stromberg, Trarbach, Zell, Cochem, Mayen, Andernach, Ahrweiler, Sinzig, Remagen, Simmern, 1 Abgeordneten.

" " " " Ehrenbreitstein, Vallendar, Bendorf, Neuwied, Linz, Wetzlar, Braunfels, 1 Abgeord.

" " " " Saarlouis, Saarbrücken mit St. Johann, Ottweiler, 1 Abgeordneten.

" " " . Merzig, Prüm, Bittburg, Wittlich, Bernkastel, Saarburg, 1 Abgeordneten.

" " " " Montjoie, Eupen, Malmedy, St. Vith, 1 Abgeordneten.

" " " " Düren, Gemünd, Stolberg, Burtscheid, 1 Abgeordneten.

" " " . Jülich, Eschweiler, Heinsberg, Erkelenz, Geilenkirchen mit Hünshoven, 1 Abgerod.

Die Städte und Orte Bonn, Münstereifel, Euskirchen, Zülpich, 1 Abgeordneten.

" " " " Deutz, Mülheim am Rhein, Gladbach, Gummersbach, Wipperfürth, Siegburg, Königswinter, 1 Abgeordneten.

" " " " Ratingen, Kaiserswerth, Angermund mit Gerresheim, Mettmann, Hardenberg mit Langenberg, Wülfrath, Velbert, Kronenberg, 1 Abgeordneten.

" " " " Duisburg, Mülheim an der Ruhr, Essen, Kettwig, Werden, Ruhrort, Dinslaken, Emmerich, Rees, Isselburg, 1 Abgeord.

" " " " Cleve, Wesel, Goch, Geldern, Rheinberg, Meurs, Orsoy, Xanten, 1 Abgeordneten.

" " " " Neuß, Grevenbroich, Wevelinghoven, Gladbach, Viersen, Dahlen, Odenkirchen, Rheydt, Ürdingen, Kempen, Süchteln, Dülken, Kaldenkirchen, 1 Abgeordneten.

" " " " Lennep, Ronsdorf, Lüttringhausen, Rade vorm Wald, Burg, Hückeswagen, 1 Abgeordneten.

" " " " Solingen, Remscheid, Dorp, Gräfrath, Wald, Höhscheid mit Meiswinkel, Burscheid mit Leichlingen, Opladen mit Neukirchen, Hittorf, 1 Abgeordneten.

Zusammen 25 Abgeordnete.

Für den vierten Stand:

Der Regierungs- oder Wahlbezirk	Cöln	4	Abgeordnete.
" " " "	Düsseldorf	6	"
" " " "	Aachen	4	"
" " " "	Coblenz	6	"
" " " "	Trier	5	"
		25	Abgeordnete.

Bei der Wählbarkeit der Abgeordneten aller Stände zum Provinzial-Landtage finden im Allgemeinen folgende Bedingungen statt:

1. Grundbesitz in auf- und absteigender Linie ererbt, oder auf andere Weise erworben, und zehn Jahre nicht unter-

brochen. Im Vererbungsfalle wird die Zeit des Besitzes des Erblassers und des Erben zusammen gerechnet.

2. Die Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen.
3. Die Vollendung des 30sten Lebensjahres.
4. Der unbescholtene Ruf.

Von der Bedingung des 10jährigen Besitzes zu dispensiren, hat sich der König vorbehalten. In Ansehung der übrigen Bedingungen findet keine Dispensation statt. Obige Bedingungen treten auch für die Befugniß zur Wahl ein, nur mit dem Unterschiede, daß hier die Vollendung des 24sten Lebensjahres genügt und nicht ererbter und nicht 10jähriger Besitz, sondern nur eigenthümlicher Besitz erforderlich ist.

Das Recht zu einer Virilstimme im ersten Stande wird durch den Besitz eines vormals unmittelbaren Landes, oder durch den Besitz bedeutender Familien-Fideicommißgüter, welchen vom Könige Virilstimmen ertheilt worden, begründet; mehrere dergleichen in der Person eines Besitzers vereinigte Länder, berechtigen nur zu einer Stimme, auch kann das Stimmrecht durch Theilung nicht vermehrt werden.

In dem zweiten Stande wird die Wählbarkeit begründet: durch den Besitz eines früher reichsritterschaftlichen oder landtagsfähigen Guts, welches die Grundsteuer von 75 Thaler als Minimum entrichtet, oder durch den Besitz eines andern größeren Landguts, welches der König in den zweiten Stand aufzunehmen für angemessen erachtet. Eine Matrikel wird diese Landgüter festsetzen, welche von dem Landtags-Commissarius entworfen und durch eine aus acht Mitgliedern bestehende ständische Commission geprüft werden soll.

Als Abgeordnete des dritten Standes können nur in den zu vertretenden Orten wohnhafte städtische Grundbesitzer erwählt werden, welche entweder gewählte Magistratspersonen sind oder ein bürgerliches Gewerbe betreiben; die letztern müssen einen nach Verschiedenheit der Orte abzumessenden Betrag von Grund- und Gewerbesteuer entrichten. Dieser Betrag ist in den zu Virilstimmen berechtigten Städten auf 30 Thaler, einschließlich 18 Thaler Gewerbesteuer, und in den zu einer gemeinschaftlichen Stimme berechtigten Städten und Örter auf 15 Thaler, einschließlich 8 Thaler Gewerbesteuer bestimmt.

Bei dem vierten Stande wird zur Eigenschaft eines Abge-

ordneten ein als Hauptgewerbe selbst bewirthschafteter, eigenthümlicher oder erblich nutzbarer Grundbesitz in dem Wahlbezirke von einem Grundsteuerbetrage von 20 Rthlr., und wo der Gewerbebetrieb mit dem Grundbesitz verbunden ist, ein Steuerbetrag von 20 Rthlr. an Grund- und Gewerbesteuern zusammen, erfordert. Wer durch Wahl bestimmt ist, als Abgeordneter zu erscheinen, kann keinen Andern für sich bevollmächtigen. Auch das Wahlrecht muß in Person ausgeübt werden.

Die Wahlen der Abgeordneten werden für den zweiten Stand von den Mitgliedern desselben in Wahlbezirken vollzogen. Zu dem Behuf werden zwei Bezirke gebildet:

1. aus den Regierungsbezirken Cöln, Coblenz und Trier,
2. aus den Regierungsbezirken Düsseldorf und Aachen.

In dem erstern sind 12, in dem zweiten 13 Abgeordnete zu wählen. Für den dritten Stand erwählt die wahlberechtigte Bürgerschaft: in den Städten, welche Virilstimmen haben, die Abgeordneten in sich, und in den Orten, welche eine gemeinschaftliche Stimme haben, zunächst Wähler und diese die Abgeordneten. In dem vierten Stande werden von den wahlberechtigten Grundbesitzern zunächst Wähler, von diesen Bezirkswähler und von den letztern die Abgeordneten gewählt. Eine besondere Verordnung wird über das hierbei zu beobachtende Verfahren das Nähere noch festsetzen.

Die Wahlen der Abgeordneten geschehen auf sechs Jahre dergestalt, daß alle drei Jahre die Hälfte der Abgeordneten eines jeden Standes durch das Loos ausscheidet, und alle drei Jahre zu neuen Wahlen geschritten wird. Für jeden Abgeordneten wird gleichzeitig ein Stellvertreter gewählt.

Alle Wahlen stehen unter der Aufsicht des betreffenden Kreis-Landraths.

Den Vorsitzenden auf dem Landtage, der den Charakter als Landtags-Marschall hat, so wie dessen Stellvertreter, ernennt der König für die Dauer eines jeden Landtages aus den Mitgliedern des ersten oder zweiten Standes.

Für die ersten sechs Jahre werden die Stände zum Provinzial-Landtage alle zwei Jahre berufen; nach Ablauf dieses Zeitraums aber wird der König ferner hierüber bestimmen, so wie die jedesmalige Dauer des Landtages festsetzen.

Die Ladung der Mitglieder zur Eröffnung des Landtages

erfolgt durch den Königlichen Landtags-Commissarius, der den Landtag auch eröffnet und schließt. Derselbe ist die Mittelsperson aller Verhandlungen, er theilt den Ständen die Propositionen mit, empfängt von ihnen die Gutachten, Erklärungen, Vorstellungen u. s. w., reicht die Verhandlungen dem Könige ein, und publizirt den Ständen den Landtags-Abschied. Den Berathungen wohnt er nicht bei, er kann aber den Eintritt zu mündlichen Eröffnungen verlangen, oder eine Deputation zu sich entbieten, so wie die Stände Deputationen an ihn absenden können.

Bei Eröffnung des Landtages sowohl, als zur Fassung gültiger Beschlüsse müssen wenigstens $\frac{3}{4}$ der Abgeordneten des zweiten, dritten und vierten Standes auf demselben gegenwärtig sein.

Den Geschäftsgang auf dem Landtage leitet der Landtags-Marschall, der auch die besondern Ausschüsse zur Vorbereitung der an den Landtag gelangenden Angelegenheiten Behufs deren Berathung und Beschlußnahme ernennt. Er trägt den dazu geeigneten Mitgliedern die Abfassung der ständischen Schriften auf, die demnächst in der Versammlung verlesen und in der Reinschrift von dem Landtags-Marschall und den Ständen vollzogen werden.

Ohne gültige Ursachen und Vorwissen des Landtags-Marschalls darf kein Mitglied aus der Versammlung wegbleiben; Verhinderung der ferneren Theilnahme an dem Landtage fordert die Anzeige bei dem Landtags-Commissarius, der alsdann den Stellvertreter einberuft.

Alle Schriften, welche nicht einen Antrag an den Commissarius enthalten, sind an den König zu richten, und jenem durch eine ständische Deputation zu übergeben.

Die Mitglieder aller Stände der Rheinprovinzen bilden eine ungetheilte Einheit; sie verhandeln die Gegenstände gemeinschaftlich. Zu einem gültigen Beschlusse über Gegenstände, welche vom Könige an die Stände zur Berathung gewiesen, oder zur Kenntniß des Königs zu bringen sind, wird eine Stimmenmehrheit von $\frac{2}{3}$ erfordert, alle andere ständische Beschlüsse können durch die einfache Mehrheit ihre Bestimmung erhalten.

Bitten und Beschwerden der Stände können nur aus dem besondern Interesse der Provinz und ihrer einzelnen Theile hervorgehen. Individuelle Bitten und Beschwerden muß der Land-

tag gleich an die Behörden oder an den König unmittelbar verweisen.

Alle bei dem Landtage eingehenden, so wie die von demselben ausgehenden Anträge müssen schriftlich eingegeben werden. Werden die letztern einmal zurückgewiesen, so dürfen sie nur erst bei künftiger Berufung des Landtages erneuert werden, in so fern wirklich neue Veranlassungen oder neue Gründe eintreten.

Die Stände stehen, als berathende Versammlung, eben so wenig mit den Ständen anderer Provinzen, als mit den Communen und Kreisständen ihrer Provinz in Verbindung; es finden daher keine Mittheilungen unter ihnen Statt.

Die einzelnen Stände können ihren Abgeordneten keine bindenden Instruktionen ertheilen; es steht ihnen aber frei, sie zu beauftragen, Bitten und Beschwerden anzubringen. Das Resultat der Landtagsverhandlungen wird durch den Druck bekannt gemacht.

Zum Versammlungsorte des Landtags ist Düsseldorf bestimmt.

Der erste Landtag in den Rheinprovinzen wurde den 29. Oktober 1826, der zweite den 18. Mai 1828 eröffnet.

Kreistage.

Wegen Einrichtung der Kreistage hat die Verordnung vom 13. Juli 1827 bestimmt:

Die Kreis-Versammlungen haben den Zweck, die Kreis-Verwaltung des Landraths in Communal-Angelegenheiten zu begleiten und zu unterstützen. Diese Verwaltung innerhalb der bestehenden Gesetzgebung macht den Gegenstand ihrer Berathung und Beschlüsse aus. Die landräthlichen Kreise bilden die Bezirke der Kreisstände, welche die Kreis-Corporation in allen, den ganzen Kreis betreffenden Communal-Angelegenheiten, ohne Rücksprache mit den einzelnen Communen oder Individuen, vertreten. Sie haben Namens derselben verbindende Erklärungen abzugeben, Staatsprästationen zu repartiren, und bei allen Abgaben, Leistungen und Naturaldiensten zu den Kreisbedürfnissen ihr Gutachten abzugeben, die diesfälligen Rechnungen abzunehmen, und die Civil-Mitglieder der Kreis-Ersatz-Commission zu wählen.

Die kreisständische Versammlung besteht:

a) aus den Besitzern der im Kreise gelegenen, ehemals reichsunmittelbaren Landestheile, welche auf die den Standesherrn zugestandenen Regierungsrechte Verzicht geleistet haben, und aus denen, welchen im Stande der Fürsten und Herrn Virilstimmen verliehen sind;

b) aus sämmtlichen Besitzern der in die Matrikel der Ritterschaft aufzunehmenden Güter;

c) aus einem Deputirten von jeder im Kreise gelegenen, an der Wahl der städtischen Deputirten zu dem Provinzial-Landtage Theil nehmenden Stadt;

d) aus einem Deputirten jeder im Kreise befindlichen, aus Land-Communen zusammengesetzten Sammtgemeinde (Bürgermeisterei oder Amt).

Dem ersten und zweiten Stande ist Vertretung gestattet, beim dritten und vierten Stande erfolgt sie durch erwählte Stellvertreter.

Zur persönlichen Ausübung des Stimmenrechts auf den Kreistagen ist bei allen Ständen und gestatteten Vertretern erforderlich: die Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen, die Vollendung des 24sten Lebensjahres und unbescholtener Ruf.

Rittergutsbesitzer, geistliche oder milde Stiftungen und Städte, welche mehr als ein Rittergut im Kreise besitzen, sind jederzeit nur zur Führung einer Stimme berechtigt. Städte, welche als solche die Berechtigung haben, auf dem Kreistage durch einen Abgeordneten zu erscheinen und ein Rittergut besitzen, sind ebenfalls nur zur Führung der Stimme im Stande der Städte berechtigt.

Die Abgeordneten der Städte sollen nur aus den Magistrats-Personen oder Gemeinde-Vertretern, und die der Land-Gemeinden nur aus den Administrations-Beamten oder den Vertretern der Sammtgemeinden gewählt werden, so wie auch deren Stellvertreter. Die Wahlen werden von den, in ein Wahl-Collegium zu vereinigenden Mitgliedern der städtischen oder ländlichen Administrations-Behörden und Repräsentanten der Gemeinden vollzogen.

Die Wahlen zum Kreistage erfolgen auf sechs Jahre dergestalt, daß alle drei Jahre die Hälfte der Abgeordneten der Städte und Landgemeinden ausscheidet und zu neuen Wahlen

geschritten wird. Die nach den ersten drei Jahren Ausscheidenden werden durch das Loos bestimmt.

Mit dem Verluste des Grundbesitzes oder der amtlichen und moralischen Qualifikation erlischt das Recht zur Kreisstandschaft.

Der Landrath oder der älteste Kreisdeputirte beruft die Stände zum Kreistage, führt daselbst den Vorsitz, leitet die Geschäfte und ist verpflichtet, die Ordnung in den Berathungen zu erhalten. Der Kreistag muß alljährlich wenigstens einmal zusammen berufen werden. Die Stände verhandeln auf dem Kreistage gemeinschaftlich. Die Beschlüsse werden nach einfacher Stimmenmehrheit gefaßt. Der Landrath hat, wenn er nicht zugleich Kreisstand ist, keine Stimme. Er hat alle Kreistagsbeschlüsse der Regierung vorzulegen, und es bedürfen solche zur Ausführung der Genehmigung derselben.

In den Kreisen, welche aus Mediatgebieten bestehen, in welchen ehemalige Reichsstände die Regierungsrechte ausüben, können diese ein Mitglied ihrer standesherrlichen Regierungen oder ihren Ober-Beamten, als Bevollmächtigten, den Berathschlagungen beiwohnen lassen, um sich zu überzeugen, daß nichts gegen die standesherrlichen Rechte vorgenommen werde, und gegen diejenigen Beschlüsse, durch welche er deren Beeinträchtigung fürchtet, die den Standesherrn zustehenden Erinnerungen zu machen.

Der Landrath führt die Beschlüsse der Kreisstände aus, in so fern die Regierung nicht eine andere Behörde mit der Ausführung ausdrücklich beauftragt, oder die Sache als ständische Communal-Angelegenheit, nicht besonders gewählten Beamten übertragen ist.

Über die Anordnung der Communal-Landtage, so wie über die Einführung der in den ältern Provinzen des Preußischen Staats bestehenden Städte-Ordnung und einer Communal-Ordnung, werden noch die Bestimmungen erwartet.

Durch die Verordnung vom 18. Januar 1826 sind in den Rheinprovinzen die Titel, Prädikate und Wappen des Adels, welche von der Französischen Regierung, bei der Vereinigung dieser Provinzen mit Frankreich, abgeschafft waren, wieder hergestellt, und durch die Verordnung vom 25. Februar 1826 die Errichtung von Familien-Fideicommissen, nur nach vorgängiger Prüfung der Provinzial-Behörden und unter Immediat-Bestätigung des Königs, gestattet worden.

Durch ein Gesetz vom 21. April 1825 sind Anordnungen wegen Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und Aufhebung der Gemeinheiten in den zum Großherzogthum Berg und zum Französischen Lippe-Departement gehörten Landestheile, gegeben, und die Einleitung und Bearbeitung aller dahin einschlagenden Geschäfte, einer General-Commission übertragen worden, welche ihren Sitz in Münster hat.

Die Verwaltungs-Behörden in diesen Provinzen sind:

1. Ober-Präsident.

Nach den Verordnungen und Instruktionen vom 23. Oktober 1817 und 31. Dezember 1825 umfaßt der Wirkungskreis des Ober-Präsidenten, der seinen Sitz in Coblenz hat:

1. Die eigene Verwaltung aller Angelegenheiten, welche nicht nur die Gesammtheit der Provinz betreffen, sondern die sich auch nur über den Bereich einer Regierung hinaus erstrekken. Dahin gehören: alle ständische Angelegenheiten, alle öffentliche, für mehrere Regierungsbezirke der Provinz eingerichtete Institute, die Sicherheits-Anstalten, Pläne zu neuen Anlagen, Meliorationen, Strom- und Kunststraßen-Bauten, in so fern solche die Grenzen eines Regierungsbezirks überschreiten, die Verhandlungen mit den commandirenden Generalen in allen Gegenständen, welche das ganze Armee-Corps betreffen, die Wahrnehmung des juris circa sacra catholicorum und die Aufsicht auf die Censur. In diesen Angelegenheiten bildet er die unmittelbare Instanz, und die betreffenden Provinzial-Behörden sind seine Organe.

2. Die Ober-Aufsicht auf die Verwaltung der Regierungen, der Provinzial-Steuer-Direktion und der General-Commission zur Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse. Die Berichte dieser ihm untergeordneten Behörden, an die Ministerien, gehen, so wie die Bescheide der Ministerien, durch den Ober-Präsidenten. Er beobachtet die Aministration im Ganzen, wirkt für die Übereinstimmung der Verwaltungs-Grundsätze und die Consequenz der Ausführungs-Maaßregeln, und richtet seine Aufmerksamkeit auf die Dienstführung der Beamten.

3. Die Stellvertretung der obersten Staatsbehörden in besonderem Auftrage und bei außerordentlicher Veranlassung. In dieser Beziehung ist der Ober-Präsident die nächste Instanz bei Conflikten der Regierungen unter sich und mit andern Behörden. Er ist ermächtigt und verpflichtet, bei außerordentlichen Ereignissen, und wenn Gefahr im Verzuge ist, die augenblicklich erforderlichen Anordnungen zu treffen, auch bei eingetretenem Kriege und vorhandener Kriegsgefahr für die Provinz, die gesammte Civil-Verwaltung zu übernehmen.

Außerdem sind dem Ober-Präsidenten noch überwiesen: die Entscheidung in allen Communal-Angelegenheiten, die Conzessionen zu Anlegung neuer Apotheken, für Schauspieler-Gesellschaften und zu theatralischen Vorstellungen, die Bewilligung von Kram- und Viehmärkten, die Genehmigung zur Ausschreibung öffentlicher Collekten, und zur Gründung neuer, und Abänderung schon bestehender gemeinnütziger Anstalten.

Ferner soll er in Beziehung auf die Militair-Verwaltung, namentlich bei bedeutenden Anschaffungen für dieselbe, einwirken, und die Civilversorgung der Invaliden controlliren. Der Ober-Präsident ist dem Staats-Ministerio und jedem einzelnen Staats-Minister für dessen Wirkungskreis untergeordnet. Er ist zugleich Präsident derjenigen Regierung, welche an seinem Wohnorte ihren Sitz hat, und hat den Vorsitz und die Leitung der Geschäfte in dem Provinzial-Consistorium und in den Schul- und Medizinal-Collegien.

2. Geistliche Behörden.

In den Rheinprovinzen besteht ein Consistorium, das seinen Sitz in Coblenz hat, und nach der Instruktion vom 23. Oktober 1817 und nach der Verordnung vom 31. Dezember 1825 vorzüglich dazu bestimmt ist, in reingeistlicher und wissenschaftlicher Hinsicht die allgemeine Leitung des evangelischen Kirchenwesens und der Schul-Angelegenheiten in der Provinz zu besorgen. Es theilt sich in zwei Abtheilungen: Consistorium und Provinzial-Schul-Collegium. Jenes übt in Absicht der kirchlichen Angelegenheiten der evangelischen Confessionen diejenigen Consistorialrechte aus, welche sich auf den eigentlichen Religions-

Unterricht beziehen. Ihm liegt ob die Sorge für Einrichtung der Synoden, die Aufsicht über den Gottesdienst, die Prüfung und Ordination der Kandidaten, die Aufsicht über geistliche Seminarien und über die Amts- und moralische Führung der Geistlichen, die Anordnung kirchlicher Feste, die Zensur der das Kirchenwesen betreffenden Schriften u. s. w.

Unter dem Provinzial-Schul-Collegium stehen die 17 Gymnasien (zu Aachen, Düren, Coblenz, Kreuznach, Wetzlar, Bonn, Cöln (woselbst zwei sind), Münstereifel, Cleve, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Essen, Wesel, Saarbrücken und Trier), die gelehrten Schulen, die zwei evangelischen Schullehrer-Seminarien zu Neuwied und Meurs, die zwei katholischen zu Brühl und St. Matthias bei Trier, mit der gesammten Vermögens-Verwaltung und dem Kassen- und Rechnungswesen derselben, so wie endlich die wissenschaftliche Prüfungs-Commission in Bonn. Ihm liegen ob: die Anstellung, Beförderung, Disciplin und Entlassung ihrer Lehrer, die obere Leitung der Elementar- und Bürgerschulen in wissenschaftlicher Hinsicht und in Beziehung auf die innere Verfassung, imgleichen die Sorge für die Ausbildung der Elementar-Schullehrer, die Prüfung der Statuten der Schulen und Erziehungs-Anstalten, der Schulordnungen und Reglements, der Schulbücher und der Lehrer, die Anordnung von Abiturienten-Prüfungs-Commissionen und Beurtheilung ihrer Verhandlungen u. s. w. Den Schulen sind besondere Inspektoren vorgesetzt. In diesen Provinzen befinden sich außer der Universität zu Bonn folgende Schul-Anstalten u. s. w.

Im Reg. Bez.	Gymnasien	Andere gelehrte Schulen	Seminarien	Bürger- od. Mittelschul.	Elementarschulen kathol.	Elementarschulen evang.	Elementarschulen jüd.	Zeichenschulen	Gewerbeschulen
Cöln	4	—	1	3	379	71	1	4	1
Düsseldorf	6	4	1	14	354	325	9	3	2
Coblenz	3	4	1	8	540	339	15	—	—
Aachen	2	—	—	6	424	32	1	—	1
Trier	2	2	2	3	564	81	7	1	—
Zusammen	17	10	5	34	2261	848	33	8	4

a) Evangelische Geistlichkeit.

Rücksichtlich der evangelischen Glaubensgenossen werden die Regierungsbezirke in folgende Synoden oder Superintendenturen eingetheilt:

a) Cöln zwei Synoden, nämlich:

Mülheim, für die Kreise Stadt u. Landkr. Cöln, Bonn, Rheinbach, Bergheim, Mülheim am Rhein, Uckerath, Wipperfürth und Siegkreis
an der Agger, für die Kreise Waldbroel und Gummersbach

mit 35 Mutter-, 5 Tochter-Kirchen.

b) Düsseldorf acht Synoden, nämlich:

Düsseldorf, für den Kreis Düsseldorf, einen Theil des Kreises Elberfeld,
Elberfeld, für einen Theil der Kreise Elberfeld und Lennep,
Lennep, für den Kreis Solingen und einen Theil des Kreises Lennep,
Gladbach, für die Kreise Gladbach, Neuß, Crefeld, Grevenbroich,
Cleve, für die Kreise Cleve und Geldern,
Moeurs, für die Kreise Rheinberg und Kempen,
Duisburg, für den Kreis Duisburg,
Wesel, für den Kreis Rees,

mit 140 Mutter-, 8 Tochter-Kirchen.

c) Coblenz eilf Synoden, nämlich:

Coblenz, Kreuznach, Sobernheim, Simmern, Trarbach, Neuwied, Dierdorf, Altenkirchen, Wetzlar, Braunfels und Hohensolms, woselbst ein Consistorial-Convent ist, mit 138 Mutter-, 87 Tochter-Kirchen.

d) Aachen drei Synoden, nämlich:

Aachen, für den Stadtkreis Aachen, Landkreis Aachen (zum Theil) und die Kreise Montjoie, Eupen und Malmedy,
Düren, für die Kreise Düren, Gemünd und Theile der Kreise Aachen und Jülich,
Randerath, für die Kreise Erkelenz, Geilenkirchen, Heinsberg und Jülich (theilweise),

mit 23 Mutter-Kirchen.

e) Trier zwei Synoden, nämlich:

Wolf, für die Kreise Bernkastel, Daun, Wittlich, Prüm, Bittburg, Saarburg, Stadt- und Landkreis Trier, mit 15 Mutter-, 16 Tochter-Kirchen.

Saarbrücken, für die Kreise Saarbrücken, Saarlouis, Merzig und Ottweiler, mit 16 Mutter-, 13 Tochter-Kirchen.

b) Katholische Geistlichkeit.

In Folge der mit dem Pabste geschlossenen Übereinkunft, die durch die Bulle de salute animarum vom 16. Julius 1821, und durch eine Königliche Ordre vom 23. August 1821 sanctionirt ist, sind in den Preußischen Rheinprovinzen ein Erzbisthum und ein Bisthum errichtet, nämlich das Erzbisthum Cöln und das Bisthum Trier. Dagegen ist das durch das Französische Concordat von 1801 aus Trümmern der Erzstifte Cöln und Trier errichtete Bisthum Aachen aufgelöst worden. Zu dem neuen Erzbisthum Cöln gehören auch die Bisthümer Münster und Paderborn.

Die Domkirche zu Cöln ist wieder in den Rang einer Metropole eingesetzt, der die bischöflichen Kirchen von Trier, Münster und Paderborn untergeben sind. Das Domkapitel des ehemaligen Bisthums Aachen, ist in ein Collegiatstift verwandelt worden.

Der Sprengel der Metropolitankirche zu Cöln besteht aus 672 Pfarreien, welche theils am rechten, theils am linken Rheinufer belegen sind. Dazu gehören: am linken Rheinufer: alle Pfarreien der aufgelösten Diözes Aachen, die zu den Regierungsbezirken Cöln, Aachen und Düsseldorf gehören, nämlich: die Pfarreien der Städte Cöln und Aachen, die sogenannten Cantonpfarreien Bergheimersdorf, Bonn, Brühl, Kerpen, Lechenich, Lessenich, Löwenich, Mechenheim, Münstereifel, Zülpich, Crefeld, Dahlen, Dormagen, Elsen, Neuß, Padbach, Ürdingen, Viersen, Burscheid, Düren, Erkelenz, Eschweiler, Gemünd, Heinsberg, Jülich, Linnich, Montjoie und Nideggen mit allen innerhalb jener Regierungsbezirke belegenen Hülfspfarreien und Nebenkirchen; ferner die Cantonpfarreien Cronenburg, Eupen, Malmedy, Nieder-Crüchten, Schleiden und St. Büh, die zum Bisthum Lüttich gehört haben, mit ihren Hülfspfarreien und Nebenkirchen auf Preußischem Gebiete; ferner die Hülfs- und Nebenkirchen Afden, Alsdorf, Merkstein, Rolduc oder Herzogenrath, Ubach und Welz, und endlich die zum Bisthum Trier gehörten Pfarreien Allendorf, Blankenheim, Dollendorf, Hollerath, Lommersdorf, Martenfeld, Marmagen, gen, Mülheim, Nettersheim, Reifferscheid, Rescheid, Ripsdorf, Rohr, Schmitheim, Schönberg, Steinfeld, Tondorf, Wellhofen

und Wildenburg mit ihren angehörigen Kirchen. Am rechten Rheinufer: innerhalb der Regierungsbezirke Cöln und Düsseldorf, alle Pfarreien der Regionen Deutz, Düsseldorf, Essen und Siegburg mit allen angehörigen Kirchen. Erzbischof von Cöln, und als solcher, geborner Legat des heiligen apostolischen Stuhls zu Rom, ist Ferdinand August Graf Spiegel zum Desenberg und Canstein.

Der Sprengel der bischöflichen Kirche von Trier, die allem Metropolitan-Einflusse des Erzbischofs von Mecheln entzogen ist, besteht innerhalb des Preußischen Gebiets aus 634 Pfarreien. Dazu gehören: auf dem linken Rheinufer: alle Pfarreien des Regierungsbezirks Trier; aus dem Regierungsbezirk Coblenz: die Pfarreien der Stadt Coblenz, die Cantonkirchen Adenau, Ahrweiler, Andernach, Boppard, Castellaun, Kreuznach, Kaisersesch, Kirchberg, Kirn, Lutzerath, Mayen, Münstermaifeld, Nieder-Zissen, Ober-Wesel, Polch, Pünderich, Remagen, Rübenach, Simmern, Sobernheim, St. Goar, Stromberg, Treis, Ülmen, Wanderath und Zell mit ihren Hülfspfarreien und Nebenkirchen; ferner 132 Cantonal- und Hülfskirchen, die zum Bisthum Metz gehört haben und einstweilen dem Kapitular-Vikariat zu Trier anvertraut worden waren, und endlich alle Pfarreien in den Rheingebieten des Großherzogs von Oldenburg, Landgrafen von Hessen-Homburg und Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha. Auf dem rechten Rheinufer: alle Kirchen des Preußischen Gebiets, die vormals zum Trierschen Sprengel gehörten, seit 1801 aber davon getrennt worden, und dem apostolischen Vicar zu Ehrenbreitstein untergeben waren. Bischof von Trier ist Johann Joseph von Hommer.

Zum Sprengel der bischöflichen Kirche von Münster gehören in den Rheinprovinzen, und zwar aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf: die Regionen Sterkrade und Rees, die Canton-Pfarreien Calcar, Cleve, Cranenburg, Dülken, Geldern, Goch, Kempen, Meurs, Rheinberg, Waakum, Wesel, Xanten mit ihren Hülfspfarreien und Nebenkirchen, die Pfarreien Elten und Emmerich mit ihren Tochterkirchen (oder die Kreise Cleve, Geldern, Kempen, Rees und Duisburg). Bischof von Münster ist der Freiherr Caspar Max Droste zu Vischering.

Das Kapitel der Metropolitankirche zu Cöln besteht aus zwei Prälaten, Probst und Dechant, zehn wirklichen und vier Ehren-Domherrn und acht Vicarien oder Pfründen; das Kapitel der bischöflichen Kirche zu Trier aus zwei Prälaten, Probst und Dechant, acht wirklichen und vier Ehren-Domherrn und sechs Vicarien oder Pfründen; das Collegiatstift zu Aachen aus dem Probste, sechs wirklichen und vier Ehren-Stiftsherrn. Außerdem ist in den Sprengeln von Cöln und Trier auch die weihbischöfliche Würde wieder hergestellt.

Die Bestimmung der Domkapitel ist, nicht nur des feierlichen Gottesdienstes in den Cathedralen zu warten, sondern auch, nach Weise der alten Presbyterien, dem Erzbischofe und Bischofe mit Rath und That an die Hand zu gehen. Die Seelsorge über die Pfarrgemeinden ist ein Recht der Kapitel; sie soll jedoch einem besonders dazu bestellten Mitgliede anvertraut und von demselben mit Hülfe der Vicarien ausgeübt werden. Die Erfordernisse zur Gelangung zu den Prälaten- und Domherrnstellen sollen nach Verlauf der nächsten 10 Jahre sein: die Erlangung der höhern heiligen Weihen, eine fünfjährige Beschäftigung in dem Haupt- oder Hülfs-Seelsorger-Amte oder in dem Lehramte der Gottesgelahrtheit und des kanonischen Rechts, oder in der Verwaltung eines Preußischen Bischofs, oder die gehörige Erwerbung der höchsten gelehrten Würde in der Gottesgelahrtheit oder in dem kanonischen Rechte. Stand und Geburt sollen in Erlangung der Würden und Kanonikate keinen Unterschied des Rechts begründen.

Die Domkapitel haben das Recht, bei Erledigung des erzbischöflichen oder bischöflichen Stuhls, sich innerhalb der Frist von drei Monaten zu versammeln, und mit Beobachtung der kanonischen Vorschriften, aus der gesammten Geistlichkeit des Preußischen Reiches, sich einen würdigen und mit den kanonischen Erfordernissen begabten Mann zu ihrem Vorgesetzten kanonisch zu erwählen. Die Domkapitel sind aber verpflichtet, nur solche Personen zum Erzbischofe und Bischofe zu wählen, die dem Könige angenehm sind, und sich davon vor Vollziehung der feierlichen Wahlhandlung zu versichern. Der Pabst bestätigt die getroffene Wahl. Bei Erledigungen in dem Domkapitel und in dem Collegiatstifte zu Aachen ernennt der Pabst den Probst, und verleiht die in den Monaten Januar, März, Mai, Julius,

September und November zur Erledigung gelangenden Kanonikate; der Erzbischof und Bischof hingegen verleiht die Dechanteien, die in den andern sechs Monaten erledigten Kanonikate und die Vicarien oder Pfründen.

Die Einkünfte der Geistlichkeit werden vom Jahre 1833 ab in Grundrenten fundirt. Sie betragen für den Erzbischof von Cöln 12000 Rthlr., für den Bischof von Trier 8000 Rthlr., für die Pröbste und Dechanten 2000 und 1400 Rthlr., für die wirklichen Domherrn 1200, 1000, 900 und 800 Rthlr., für die Ehren-Domherrn 100 Rthlr. und für die Vicarien 200 Rthlr. jährlich.

In den Büchern der apostolischen Kammer wird die Kirche zu Cöln mit 1000 und die Kirche zu Trier mit 666⅔ Goldgulden des Kammersatzes geschätzt.

Unter dem Erzbischofe von Cöln steht das erzbischöfliche General-Vicariat-Amt, und unter dem Bischofe von Trier das bischöfliche General-Vicariat-Amt und das bischöfliche Delegat zu Ehrenbreitstein für sämmtliche Kirchen des Preußischen Gebiets, Trierschen Diözes, welche auf dem rechten Rheinufer liegen.

Der Sprengel der erzbischöflichen Kirche zu Cöln ist in folgende Decanate oder Erzpriestereien eingetheilt:

a) Regierungsbezirk Cöln.

16 Decanate: Cöln mit 18, Brühl mit 16, Lövenich mit 15, Bergheim mit 20, Bonn mit 16, Kerpen mit 11, Hersel mit 14, Lechenich mit 16, Euskirchen mit 14, Rheinbach mit 19, Münstereifel mit 12, Ukerath mit 16, Siegburg mit 15, Mülheim mit 21, Königswinter mit 13, Wipperfürth mit 11 Pfarreien, zusammen mit 247 Pfarrkirchen.

b) Regierungsbezirk Düsseldorf.

8 Decanate: Düsseldorf mit 21, Solingen mit 15, Elberfeld mit 14, Essen mit 14, Grevenbroich mit 23, Gladbach mit 14, Crefeld mit 10, Neuß mit 20 Pfarreien, zusammen mit 117 Pfarrkirchen.

c) Regierungsbezirk Aachen.

19 Decanate: Aachen mit 8, Burtscheid mit 19, Eschweiler mit 14, Montjoie mit 18, Jülich mit 18, Malmedy mit 13, Geilenkirchen mit 18, Erkelenz mit 22, Eupen mit 7, Heinsberg mit 17, Aldenhoven mit 17, Düren mit 18, St Vith mit 16, Gemünd mit 16, Wassenberg

mit 12, Niedeggen mit 15, Steinfeld mit 18 (davon liegen 2 im Regierungsbezirk Trier), Blankenheim mit 16, Derichsweiler mit 16 Pfarreien, zusammen mit 298 Pfarrkirchen.

d) Regierungsbezirk Coblenz.

1 Decanat: Erpel mit 10 Pfarreien und 10 Pfarrkirchen.

Der Sprengel der bischöflichen Kirche zu Trier ist in folgende Decanate eingetheilt:

a) Regierungsbezirk Trier.

13 Decanate: Trier, Erang, Hermeskeil, Prüm, Bittburg, Daun, Bernkastel, Wittlich, Saarburg, Merzig, Saarbrücken, Saarlouis, Ottweiler.

b) Regierungsbezirk Coblenz.

10 Decanate: Coblenz, Engers, St. Goar, Kreuznach, Simmern, Ahrweiler, Mayen, Zell, Cochem, Adenau.

Zur Diöcese Münster gehören die vier Decanate: Cleve, Geldern, Kempen, Duisburg.

3. Medizinal-Collegium.

In den Rheinprovinzen besteht ein Medizinal-Collegium, das nach der Instruktion vom 23. Oktober 1817 eine rein wissenschaftliche und technisch rathgebende Behörde für die Regierungen und Gerichte im Fache der polizeilichen und gerichtlichen Medizin ist, und mithin keine Verwaltung hat. Ihm liegt insbesondere ob: die Prüfung der Medizinal-Personen und allgemeine Beurtheilung und Begutachtung von Plänen zur Vervollkommnung des Medizinal-Wesens, und der Maaßregeln bei ausbrechenden Seuchen, die Beurtheilung gerichtlich-medizinischer Fälle, die Untersuchung technischer Gegenstände u. s. w.

4. Regierungen.

Die Provinz Cleve-Berg ist in zwei, und die Provinz Niederrhein in drei Bezirke abgetheilt und für jeden Bezirk besteht eine Regierung. Ihr Geschäftskreis erstreckt sich auf alle Gegenstände der innern Landes-Verwaltung, in so weit selbige überhaupt von einer Territorial-Behörde verwaltet werden können, und für selbige nicht besondere Verwaltungsbehörden angeordnet sind. An der Spitze jeder Regierung steht ein Präsident, der die ganze Verwaltung derselben leitet, und insbesondere die Oberaufsicht über die Regierungs-Haupt-Casse und über die

Beamten und deren Geschäftsführung hat. Nach der Instruktion vom 23. October 1817 und der Verordnung vom 31. Dezember 1825 zerfällt jede Regierung in Ansehung ihrer Geschäftsführung in zwei Abtheilungen, nämlich:

1. Abtheilung des Innern. Diese bearbeitet:

a) die innern Angelegenheiten der Landeshoheit;
b) die gesammte Sicherheits- und Ordnungs-Polizei;
c) die Medizinal- und Gesundheits-Angelegenheiten in polizeilicher Rücksicht;
d) die landwirthschaftliche Polizei;
e) das gesammte Communal-Wesen;
f) das Mennonisten- und Juden-Wesen;
g) sämmtliche Militairsachen, bei welchen eine Einwirkung der Civil-Verwaltung Statt findet;
h) Sammlung aller statistischen Nachrichten;
i) die Aufsicht und Verwaltung der Instituts-Casse bei der Regierung;
k) die gesammte Gewerbe-Polizei, folglich alle Gewerbe-, Fabriken-, Handels-, Schiffahrts-, Gewerks- und Innungs-Sachen, die Münz-, Maaß- und Gewichts-Polizei, die öffentliche Communikation, Land- und Wasserstraßen, Chaussee-Anlagen, Strom-, Deich- und Brücken-Bauten, Fähren, Hafen-Bauten und Lootsen;
l) das Bauwesen, in so weit es nicht in die andern Abtheilungen eingreift.

In Rücksicht sämmtlicher Land-, Wasser- und Chaussee-Bauten sind die Regierungsbezirke in mehrere Baukreise eingetheilt, nämlich:

Reg.-Bez.	Land-Baukreise	Wasser-Baukreise	Chaussee-Baukreise			
Cöln	3	1	1	mit	2	Conduct.-Bezirken
Düsseldorf	4	4	2	"	9	" "
Coblenz	2	1	3	"	—	" "
Aachen	1	1	1	"	4	" "
Trier	4	(gehören z. Inspekt. d. Landbau-Beamt.)		"	—	" "
Zusamen	14	7	7	mit	15	Conduct.-Bezirken.

m) Diese Abtheilung bearbeitet ferner: sämmtliche geistlichen und Schul-Angelegenheiten, in so weit sie nicht zum Res-

fort des Provinzial-Consistoriums gehören, führt die Aufsicht über die Kirchen, Schulen, Erziehungs-Anstalten und andere fromme und wohlthätige Stiftungen und Anstalten und deren Vermögens-Verwaltung, ferner über literarische Gesellschaften, über die Geistlichen und Schullehrer; ihr liegt ob: die Besetzung sämmtlicher geistlichen und Schullehrer-Stellen, die Aufrechthaltung der äußern Kirchenzucht und Ordnung u. s. w.

2. Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, der Domainen und Forsten. Zu ihrem Geschäftskreise gehören sämmtliche Angelegenheiten, welche sich auf das Staats-Einkommen aus den Grund- und Personal-Steuern beziehen, oder auf die Verwaltung der Domainen und Forsten und solcher Regalien, die bisher mit der Domainen- und Forst-Verwaltung verbunden waren, insbesondere auch die landesherrliche Jagd- und Forst-Polizei; ferner die Disciplinar-Angelegenheiten der Forstbedienten. Da, wo ein Oberforstmeister angestellt ist, gehört dieser neben dem Vorgesetzten der Abtheilung mit zu deren Vorstande. Die Verwaltung der landesherrlichen Waldungen ist seit dem 1. Januar 1820 neu organisirt. Die Forsten sind in Forst-Inspektionen und Forst-Reviere oder Oberförstereien eingetheilt, und jeder Forst-Inspektion ist ein Forst-Inspektor vorgesetzt, unter welchem zwei bis sechs Forst-Reviere stehen. Letztere haben nach ihrer Größe einen Oberförster und mehrere Unterförster, Holz- und Waldwärter. Es sind folgende Forst-Inspektionen vorhanden:

a) Regierungsbezirk Cöln: 1ste Forst-Inspektion, Bensberg mit den 4 Oberförstereien Königsforst, Ville, Lottenforst und Siebengebirge.

b) Regierungsbezirk Düsseldorf: 2te Forst-Inspektion, Cleve mit den 3 Oberförstereien Balberg, Bedburg, Meurs. 3te Forst-Inspektion, Düsseldorf mit den 3 Oberförstereien Essen-Werden, Gerresheim, Rosellen. 4te Forst-Inspektion, Wesel mit den 2 Oberförstereien Brünen, Hiessfeld.

c) Regierungsbezirk Coblenz: 5te Forst-Inspektion, Coblenz mit den 5 Oberförstereien Coblenz, Adenau, Andernach, Kirchen und Krofdorf. 6te Forst-Inspektion, Simmern mit den 4 Oberförstereien Castellaun, Entenpfuhl, Kirchberg, Neupfalz.

d) Regierungsbezirk Aachen: 7te Forst-Inspektion, Gemünd mit den 4 Oberförstereien Blankenheim, Heimbach, Manderfeld, Rohren. 8te Forst-Inspektion, Rötgen mit den 6 Oberförstereien Eupen, Gürzenich, Hambach, Zweifall, Hürtgen, Vossenach.

e) Regierungsbezirk Trier: 9te Forst-Inspektion, Trier mit den 6 Oberförstereien Trier, Hermeskeil, Wadern, Osburg, Saarburg, Schwarzwald. 10te Forst-Inspektion, Mülheim mit den 4 Oberförstereien Kempfeld, Rapprath, Thronecken, Wittlich. 11te Forst-Inspektion, Prüm mit den 2 Oberförstereien Daun, Balesfeld. 12te Forst-Inspektion, Saarbrücken mit den 5 Oberförstereien Saarbrücken, Saarwellingen, Holz, Geislautern, Neunkirchen.

Unter dieser Abtheilung stehen auch die Domainen-Rent-Ämter, deren aber nur in den Regierungsbezirken Cöln und Düsseldorf vorhanden sind, nämlich im erstern zu Cöln, Bonn, Bensberg und Königswinter, im letztern zu Düsseldorf, Mörs, Cleve, Dinslaken und Essen. Domainen-Pacht-Ämter giebt es nicht.

3. Die Kassen-Etats- und Rechnungs-Angelegenheiten werden besonders bearbeitet.

Jede Abtheilung hat einen besondern Dirigenten mit dem Charakter: Ober-Regierungsrath, und verfügt in dem ihr angewiesenen Geschäftskreise.

Die Plenar-Versammlungen der Regierungen bestehen unter dem Vorsitz des Präsidenten aus den Ober-Regierungsräthen mit Einschluß des Ober-Forstmeisters, den Regierungsräthen, den technischen Mitgliedern der Regierungen und den Assessoren. In derselben werden vorgetragen und berathen: alle Gesetzentwürfe und allgemeine neue Einrichtungen und die auf deren Ausführung Bezug habenden Einleitungen und Maaßregeln, die Aufstellung der Grundsätze, nach welchen allgemeine Auflagen und Landeskosten aufgebracht und ausgeschrieben werden sollen, Abweichungen und Ausnahmen von bestimmten Vorschriften, Anstellungen, Beförderungen, Suspensionen und unfreiwillige Entlassungen der Unter-Beamten, die Berichte an die Ministerien und deren Entscheidungen über allgemeine Gegenstände, Landes-Meliorationen u. s. w.

5. Standesherrliche Regierungen zu Neuwied und Braunfels.

Die Ausübung der den Fürsten zu Wied und zu Solms-Braunfels zustehenden Regierungsrechte ist in Folge der Verordnungen vom 13. Nov. 1826 und 9. August 1827 im Umfange der Standesgebiete einer kollegialisch eingerichteten Behörde unter dem Namen: „Fürstlich Wiedsche Regierung" und Fürstlich Solms-Braunfelssche Regierung" übertragen. Die Rentkammern und Domainen-Verwaltungen bleiben davon getrennt. Die Mitglieder der Regierungen sind Staatsdiener und werden dem Landesherrn und dem Standesherrn verpflichtet. Die Wahrnehmung der Königlichen Gerechtsame der Landeshoheit, der allgemeinen Landespolizei, der Militair-Gewalt, der direkten und indirekten Steuern und aller übrigen Regalien u. s. w. verbleibt den landesherrlichen Behörden, welche sich dazu auch der standesherrlichen Unterbehörden bedienen können.

Die Aufsicht darüber, daß die Gesetze und Verordnungen, deren Ausführung den Fürsten und ihren Regierungen zusteht, gehörig angewandt, und daß von ihnen in Ausübung der bewilligten Rechte die gesetzlichen Schranken beobachtet werden, führen die Ministerien durch den Ober-Präsidenten.

Die Anstellung der Regierungsbeamten hängt, unter Voraussetzung der gesetzlichen Qualification, worüber ein Zeugniß beizubringen ist, von den Fürsten ab.

Die Fürstlich Wiedsche Regierung bildet drei Abtheilungen, nämlich für die Justiz-, die Polizei- und Communal-, die Kirchen- und Schul-Angelegenheiten.

Der Justiz-Abtheilung sind alle Justiz-Angelegenheiten in dem Fürstlich Wiedschen Gebiete in resp. erster und zweiter Instanz überwiesen. Der Appellationszug von der Regierung als zweiter Instanz geht an den Appellationshof zu Cöln als dritte Instanz, dem das Recht der Oberaufsicht zusteht. Der Fürstlich Solms-Braunfelsschen Regierung, so fern sie als Justizbehörde eingerichtet wird, sind gleichfalls alle Justiz-Angelegenheiten im ganzen Standesgebiete, in resp. zweiter und erster Instanz überwiesen. Der Ober-Appellationszug von der Regierung als zweiter Instanz geht alsdann an den Revisionshof zu Berlin. Die Autorität der Fürsten beschränkt sich auf eine Ein-

wirkung bei Beschwerden über verzögerte, entzogene oder verweigerte Justiz. Wenn in Ehescheidungs-Sachen u. s. w. die Regierungen als erste Instanz erkennen, so geht der Appellationszug an den Appellationshof zu Cöln als zweite Instanz, und von letzterm die Ober-Appellation in dritter Instanz an den Revisionshof zu Berlin. In allen fiskalischen Prozessen, mit Ausnahme der Domainen-Angelegenheiten, welche bei den betreffenden Fürstlichen Gerichten anhängig zu machen sind, hängt es von dem Fiskus ab, sie entweder bei dem Königlichen Justizsenat oder bei den Fürstlichen Justizbehörden zu verfolgen. Bei Executionen aller Fiskalischen Gefälle bleibt dem Königlichen Fiskus das Recht, solche durch seine Verwaltungsbeamten zu verfügen.

Die Befugniß der Fürstlichen Regierungen hinsichtlich der Polizei-Verwaltung umfaßt die Beaufsichtigung der Lokal-Polizeibehörden, die Ausübung derjenigen polizeilichen Gewalt, welche den Königlichen Landräthen in den unmittelbaren Landestheilen beigelegt ist, ferner die Ausübung der Gewerbe-Polizei, der Medicinal- und Gesundheits-Polizei, der Forst- und Jagd-Polizei. Auch werden von den Regierungen die Angelegenheiten der Communen und Institute bearbeitet.

Unter der Leitung der Regierung zu Coblenz verwaltet der Königliche Landrath in dem Fürstlichen Gebiete alle, den Fürstlichen Regierungen nicht überwiesenen Hoheitsrechte ganz so, wie solches in den übrigen Kreisen geschieht.

In Bezug auf Kirchen und milde Stiftungen gehört zum Wirkungskreise der Fürstlichen Regierungen: die Einführung der vom Königlichen Consistorium ordinirten und von den Fürsten ernannten Pfarrern und Geistlichen, die Aufsicht über die Amts- und moralische Führung der Geistlichen, die Urlaubsertheilung für selbige, Untersuchung und Suspension vom Dienste, die Aufrechthaltung der äußern Kirchenzucht und Ordnung, die Direktion und Aufsicht über Kirchen, milde und fromme Stiftungen und Institute und deren Fonds, die Aufsicht und Verwaltung sämmtlicher äußeren Kirchen-Angelegenheiten, die polizeiliche Aufsicht über alle literarische Institute und Gesellschaften u. s. w. In Bezug auf die Schulen und sonstigen Erziehungs-Anstalten gehört zu ihrem Ressort: die Aufsicht und Verwaltung des gesammten Elementar-Schulwesens, der Privatschulen und Er-

ziehungs-Anstalten, die Besetzung der Schullehrer-Stellen Fürstlichen Patronats, die Bestätigung aller von Privat-Patronen und Gemeinden erwählten Schullehrer, die Aufrechthaltung einer guten Disciplin unter den Lehrern u. s. w.

Die Fürsten sind berechtigt, im ganzen Umfange ihrer Rechte und innerhalb deren Grenzen, jedoch unter Beachtung der Landesgesetze, selbstständig und in eigenem Namen Verordnungen und Verfügungen zu erlassen.

In den übrigen standesherrlichen Gebieten sind dergleichen Regierungen noch nicht eingerichtet.

6. Steuer-Direktor.

Seit dem 1. September 1823 ist für die Rheinprovinzen ein Provinzial-Steuer-Direktor in Cöln angestellt, dessen Geschäftszweig die Verwaltung der indirekten Steuern ist, nämlich der Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben, der Auflagen auf die Bereitung des Branntweins, auf das Braumalz, auf den im Lande erzeugten Wein und Taback, der Mahl- und Schlachtsteuer, der Stempelsteuer, der Einkünfte von der Strom-Schiffahrt, von Häfen, Kanälen, Brücken, Fähren, Krahn- und Wäge-Anstalten und Waaren-Niederlagen und sonstigen Gefälle, des Einkommens vom Salz-Monopol, den Provinzial-Salz-Debit u. s. w. Auch führt er die Aufsicht über die Beamten der indirekten Steuern und deren Anstellung, so weit ihm diese vom Finanz-Ministerium übertragen ist. Der Steuer-Direktor führt diese Verwaltung in den fünf Regierungsbezirken ganz in die Stelle der Regierungen, nach den bestehenden Gesetzen und den Anweisungen des Finanz-Ministers und des General-Steuer-Direktors, denen er untergeordnet ist, und auf eigene Verantwortlichkeit. Zu dem Ober-Präsidenten steht er in demselben Verhältniß, wie die Regierungen; diesen ist er coordinirt in dem Verhältniß, wie die Ober-Berg-Ämter; auch ist er befugt, den Plenar-Sitzungen der Regierungen beizuwohnen. Ihm sind untergeordnet:

a) Die Haupt-Zoll-Ämter zu Aachen, Coblenz, Cranenburg, Emmerich, Kaldenkirchen, Malmedy, Saarbrücken, Wassenberg.

b) Die Haupt-Steuer-Ämter zu Bonn, Cöln, Düsseldorf, Ürdingen, Duisburg, Elberfeld, Neuwied, Kreuznach, Wesel.
c) Die Stempel-Fiscalate zu Aachen, Coblenz, Cöln, Crefeld, Duisburg, Trier.
d) Die Hypothekenbewahrer zu Aachen, Bonn, Cleve, Coblenz, Cöln, Crefeld, Düsseldorf, Prüm, Malmedy, Saarbrücken, Siegburg, Simmern, Trier.
e) Die Rhein-Zoll-Ämter zu Coblenz, Cöln, Düsseldorf, Emmerich.

7. Landräthe.

Jeder Regierungsbezirk ist in Kreise eingetheilt, und jedem Kreise ein Landrath, oder da, wo größere Städte mit ihren Umgebungen eigene Kreise bilden, ein Polizei-Direktor vorgesetzt, der die Aufsicht in allen Gegenständen der Verwaltung der Abtheilung des Innern der Regierung und über die direkte Steuer-Erhebung hat.

Durch das Reglement vom 17. März 1828 ist den Kreis-Versammlungen die Wahl der zu erledigten Landrathsstellen vorzuschlagenden Kandidaten und der Kreis-Deputirten übertragen. Zu jeder erledigten Landrathsstelle sind in der Regel drei, bei dem Mangel an wählbaren Personen nur zwei Kandidaten zu wählen, wobei einer der Kreis-Deputirten den Vorsitz führt. Die Wahlen geschehen jedesmal auf den Kreistagen. Sowohl Landräthe als Kreis-Deputirte werden entweder aus den Rittergutsbesitzern, oder aus den notabelsten ländlichen Grundbesitzern der Kreise gewählt. Die zu Landrathsstellen erwählten Kandidaten müssen sich vor der Bestätigung zur Übernahme der Stelle und zum Nachweis der erforderlichen Qualifikation mittelst der vorschriftsmäßigen Prüfung, bestimmt erklären. Die Bestätigung erfolgt vom Könige.

In jedem Landräthlichen Kreise sollen in der Regel zwei Kreis-Deputirte sein, doch genügt bei dem Mangel an wählbaren Personen, ausnahmsweise auch ein einziger. Die Beurtheilung der Qualifikation der erwählten Kreis-Deputirten ist den Kreis-Versammlungen überlassen. Ihre Bestätigung gebührt den Regierungen. Für die direkte Steuer-Erhebung sind im Regierungsbezirk Cöln und theilweise in dem Regierungsbezirk

Aachen Elementar-Steuer-Einnehmer und Controlleure, welche mit den Haupt-Cassen der Regierungen in Verbindung stehen, angestellt, in den übrigen Bezirken befinden sich zu dem Zwecke Kreis-Kassen, nämlich:

Im Regierungsbezirk Düsseldorf:

in Düsseldorf:	für die Kreise Düsseldorf, Elberfeld, Solingen, Lennep;
" Neuß:	" " " Neuß, Crefeld, Gladbach, Grevenbroich, Kempen;
" Rheinberg:	" " " Cleve, Geldern;
" Wesel:	" " " Rees, Duisburg.

Im Regierungsbezirk Coblenz:

in Coblenz:	für die Kreise Coblenz, St. Goar, Neuwied;
" Altenkirchen:	" " " Altenkirchen;
" Kreuznach:	" " " Kreuznach, Simmern, Zell;
" Mayen:	" " " Mayen, Ahrweiler, Adenau;
" Wetzlar:	" " " Wetzlar.

Im Regierungsbezirk Aachen:

in Jülich:	für die Kreise Jülich, Heinsberg, Erkelenz, Düren, Geilenkirchen;
" Montjoie:	" " " Montjoie, Gemünd, Malmedy.

Im Regierungsbezirk Trier:

in Trier:	für die Kreise Saarburg, Stadt- und Landkreis Trier;
" Prüm:	" " " Prüm, Daun, Bittburg;
" Bernkastel:	" " " Bernkastel, Wittlich;
" Saarlouis:	" " " Saarlouis, Saarbrücken, Merzig, Ottweiler.

8. Bürgermeistereien.

Jeder Kreis zerfällt in mehrere Unter-Abtheilungen, Bürgermeistereien genannt, denen ein Bürgermeister vorsteht, welchem ein oder zwei Adjunkten beigegeben sind. Eine Bürgermeisterei besteht aus einer oder mehreren Gemeinden. Eine Gemeinde von 2500 bis 5000 Einwohner hat einen Bürgermeister und zwei Adjunkten, eine Gemeinde von 5000 bis 10000 Einwohner

hat einen Bürgermeister, zwei Adjunkten und einen Polizei-Commissair. Diese Beamten sind die verwaltenden Behörden der Gemeinden.

Die Bürgermeister verwalten ihre Ämter ohne ein besonderes Einkommen als Ehrenstellen, und beziehen nur zur Bestreitung der Verwaltungskosten 50 Centimen für jede Seele in ihrer Bürgermeisterei. In den größern Städten erhalten sie jedoch noch eine bestimmte Summe zu den Repräsentationskosten.

Städte giebt es in diesen Provinzen nur dem Namen nach, das platte Land genießt mit ihnen in jeder Beziehung gleiche Rechte, und beide trugen, wenigstens unter der Französischen Herrschaft, dieselben Lasten. Die Landgemeinden enthalten großentheils sehr viele Einwohner, die den Städten in Hinsicht auf Gewerbe, Vermögen u. s. w. gleich zu setzen sind.

In jeder Bürgermeisterei besteht ein Municipalrath, in den Städten Stadtrath genannt, und zwar von 10 Gliedern in den Bürgermeistereien von 2500 Einwohnern; von 20 Gliedern in den Bürgermeistereien bis zu 5000 Einwohnern, und von 30 Gliedern in den Bürgermeistereien von 5000 Einwohnern und darüber.

Dieser Rath versammelt sich regelmäßig in jedem Jahre einmal während 15 Tagen, um:

a) die Gemeinde-Einnahme- und Ausgabe-Rechnung zu debattiren,
b) die Art der Gemeinde-Nutzungen festzusetzen,
c) die Wiederherstellungsart, welche zur Unterhaltung des Gemeinde-Eigenthums erforderlich ist, zu bestimmen, in so fern diese den Einwohnern zur Last fällt,
d) über die besondern und Lokal-Bedürfnisse zu berathschlagen, ferner über Anleihen oder zu erhebende Zusatz-Centimen, und über die in dem Interesse der Gemeinde anzufangenden oder fortzusetzenden Prozesse einen Beschluß zu fassen.

Die Regierung ist befugt, den Municipalrath außerordentlich zu versammeln. Zu jeder Versammlung desselben müssen seine sämmtlichen Mitglieder aus der ganzen Bürgermeisterei eingeladen werden, wenn auch der Gegenstand nur ein lokales Interesse darbieten möchte. Zu einer gültigen Berathung des Gemeinde-Rathes ist die Anwesenheit von wenigstens $\frac{2}{3}$ seiner Mitglieder, den vorsitzenden Bürgermeister oder Beigeordneten

nicht gerechnet, erforderlich. Dem Bürgermeister liegt insbesondere die Führung der Register des Personenstandes und die Ertheilung der Auszüge aus denselben ob.

Die Gemeinden haben ein mehr oder minder großes Communal-Vermögen, zum Theil von der höchsten Bedeutung, dagegen aber auch viele Schulden, die in der neuesten Zeit nach und nach abgezahlt worden. Das Communal-Vermögen wird durch den Gemeinde-Empfänger unter Aufsicht und Verantwortlichkeit des Bürgermeisters verwaltet. Der Betrag der Communal-Schulden war:

im Regierungsbezirk Düsseldorf ult. 1816: 3,949512 Rthlr., ult. 1828 noch 1,667817 Rthlr.;

im Regierungsbezirk Coblenz ult. 1816 etwa 3,278772 Rthlr., ult. 1827 noch 1,439231 Rthlr.;

im Regierungsbezirk Aachen ult. 1816: 2,337554 Rthlr., ult. 1827 noch 632156 Rthlr. Von 1816 bis 1826 sind in diesem Bezirke von den Communal-Grundstücken 19070 Morgen für 371238 Rthlr. veräußert worden;

im Regierungsbezirk Cöln ult. 1827 noch 597104 Rthlr.;

im Regierungsbezirk Trier ult. 1816: 1,789937 Rthlr., ult. 1828: 220109 Rthlr.

9. Ober-Bergämter.

Die Ober-Bergämter besorgen die Verwaltung des Bergwerks-Regals und der für landesherrliche Rechnung betriebenen Berg- und Hüttenwerke, und haben als Provinzial-Behörden mit den Regierungen gleichen Rang. Für die Rheinischen Provinzen ist ein Ober-Bergamt in Bonn, das seine Wirksamkeit auf das ganze linke Rheinufer und am rechten Rheinufer auf Theile der Regierungsbezirke Düsseldorf, Cöln, Coblenz und Arnsberg erstreckt, welche südlich der Straße von Düsseldorf über Hagen, Iserlohn und Menden bis zur Hessischen Grenze liegen. Dazu gehören also von den Preußisch-Westphälischen Provinzen das Herzogthum Westphalen, Fürstenthum Siegen und die Grafschaften Wittgenstein. Von diesem Ober-Bergamt ressortiren:

a) Das Bergamt zu Düren im Regierungsbezirk Aachen.
b) " " " Saarbrücken " " Trier.

c) Das Bergamt zu Siegen im Regierungsbezirk Arnsberg.
d) = Hüttenamt = Hamm } = = = Coblenz.
e) = = = Sayn }
f) = = = Lohe = = = Arnsberg.

Außerdem ist ein Bergamt zu Essen, das von dem Ober-Bergamt zu Dortmund in der Provinz Westphalen ressortirt, und seinen Wirkungskreis auf den am rechten Rheinufer belegenen nördlichen Theil des Regierungsbezirks Düsseldorf erstreckt.

Dem Fürsten zu Wied ist ein Theil der Berghoheit, namentlich die Ehren- und nutzbaren Rechte, als: das Recht der Verleihung von Berg- und Hüttenwerken, so wie die Berg-Jurisdiction (Polizei- und Justizpflege), die Anstellung der nöthigen Beamten und Erhebung der Bergwerks-Abgaben unter bestimmten Modifikationen verliehen. Der Landesherr hat sich das Landeshoheits- und Aufsichts-Recht, die Gesetzgebung und den Vorkauf der Metalle vorbehalten. Die Ausübung jener Rechte geschieht durch das Fürstliche Bergamt zu Neuwied, das unter dem Ober-Bergamt zu Bonn steht, in erster Instanz. Der Umfang seines Bezirks wird durch die Landesgrenze des standesherrlichen Fürstenthums Wied bestimmt.

10. Postämter.

Die Postämter sind dem General-Postmeister und dem General-Postamte zu Berlin untergeordnet. In Cöln, Düsseldorf, Coblenz und Aachen sind Ober-Postämter, in Bonn, Mülheim am Rhein, Cleve, Crefeld, Duisburg, Elberfeld, Emmerich, Wesel, Xanten, Rees, Geldern, Neuß, Solingen, Mülheim an der Ruhr, Lennep, Gladbach, Neuwied, Kreuznach, Saarbrücken, Saarlouis, Wetzlar, Jülich, Eupen und Trier sind Postämter, in den übrigen Städten Postwärtereien oder Posthaltereien.

b) Justiz-Verfassung.

In den Preußischen Rheinprovinzen, mit Ausnahme einiger auf dem rechten Rheinufer liegenden Distrikte, besteht, bis zur definitiven Einrichtung der Gesetzgebung, noch die Französische Justiz-Verfassung und Verwaltung. Nur die bisherige Gerichts-

Verfassung hat einige Abänderungen erlitten. Die Justizbehörden sind:

1. Der Revisions- und Kassationshof in Berlin,

eingesetzt durch die Verordnung vom 21. Juni 1819. Er erkennt:

a) in dritter Instanz, auf alle Urtheile des Appellations-Gerichtshofes, die in zweiter Instanz gefällt sind, und bestätigt

b) die Urtheile der Assisen-Gerichte, oder bestimmt die Cassation derselben wegen Nullitäten.

2. Der Appellations-Gerichtshof in Cöln,

eingesetzt durch die Verordnung vom 21. Juni 1819. Derselbe bildet:

a) die zweite Instanz, für alle Urtheile der Land- und Handels-Gerichte;

b) die dritte Instanz, für alle Urtheile der Friedensgerichte, und

c) entscheidet derselbe durch seinen Anklage-Senat in Criminalsachen über den Anklage-Stand.

3. Landgerichte.

Diese sind seit dem 1. August 1820 in Cöln, Düsseldorf, Cleve, Coblenz, Aachen und Trier eingesetzt. Der Jurisdiktions-Bereich derselben erstreckt sich über den ganzen Regierungsbezirk, worin ein jedes seinen Sitz hat, jedoch mit Ausnahme:

a) des Landgerichts in Cleve, dessen Gerichtsbarkeit sich nur auf den, auf der linken Rheinseite gelegenen Theil des ehemaligen Regierungsbezirks Cleve, also auf die Kreise Cleve, Geldern und Kempen des Regierungsbezirks Düsseldorf, beschränkt, und

b) des Landgerichts in Coblenz, dessen Gerichtsbarkeit sich eigentlich ebenfalls nur über den, auf der linken Rheinseite gelegenen Theil des Regierungsbezirks Coblenz erstreckt, indem für den, auf der rechten Rheinseite gelegenen Theil, ein besonderer Justiz-Senat besteht, der eine Abtheilung dieses Landgerichts bildet.

Die Landgerichte erkennen:

a) in erster Instanz in allen Civil-Prozeß-Sachen, die über die Competenz der Friedensgerichte gehen und wozu die Handelsgerichte ebenfalls incompetent sind;
b) in zweiter Instanz auf alle Urtheile der Friedensgerichte, mit Ausnahme derer, bei welchen kein Appell Statt findet;
c) in allen Zuchtpolizei-Sachen (correctionelles) in erster Instanz.

4. Assisen-Gerichte.

Diese werden in der Regel vierteljährlich in dem Sitze eines jeden Landgerichts gebildet durch einen Appellationsgerichts-Rath als Präsidenten, den Ober-Prokurator des Landgerichts als Criminal-Staats-Prokurator, durch vier Richter nebst dem Obergerichtsschreiber und durch zwölf Geschworne. Sie erkennen in allen peinlichen Sachen (criminelles).

5. Handels-Gerichte.

Dergleichen bestehen in Cöln, Coblenz, Aachen, Elberfeld, Crefeld und Trier. Die Gerichtsbarkeit der Handelsgerichte in Cöln, Coblenz, Aachen und Trier erstreckt sich ganz über die Landgerichtsbezirke, in welchem sie ihren Sitz haben, die des Handelsgerichts zu Elberfeld über einen Theil des auf dem rechten Rheinufer belegenen Distrikts des Regierungsbezirks Düsseldorf, und die des Handelsgerichts zu Crefeld über die Kreise Crefeld, Grevenbroich, Gladbach und Neuß dieses Regierungs-Bezirks. Das Landgericht in Cleve erstreckt seine Gerichtsbarkeit in Handelssachen über seinen Gerichtsbezirk und das Land-Gericht in Düsseldorf über einen Theil seines Gerichtsbezirks auf dem rechten Rheinufer. Die Handelsgerichte erkennen in allen, auf den Handel und auf kaufmännische Geschäfte Bezug habenden, Sachen in erster Instanz.

6. Friedens-Gerichte.

In jedem Kreise sind nach Maaßgabe seiner Größe ein oder mehrere Friedensgerichte eingerichtet, welche sich an folgenden Orten befinden:

a) Im Landgerichtsbezirk Cöln:

Bensberg, Bergheim, Bonn (2), Cöln (4), Eitorf, Gummersbach, Hennef, Homburg, Kerpen, Königswinter, Lechenich, Lindlar, Mülheim am Rhein, Rheinbach, Siegburg, Waldbroel, Wipperfürth, Zülpich; überhaupt 22 Friedensgerichte.

b) Im Landgerichtsbezirk Düsseldorf:

Barmen, Bedburdick, Crefeld, Düsseldorf, Elberfeld (2), Gerresheim, Gladbach, Grevenbroich, Lennep, Mettmann, Nievenheim, Neersen, Neuß, Odenkirchen, Opladen, Ratingen, Richrath, Ronsdorf, Solingen, Ürdingen, Velbert, Wermelskirchen; 21 Friedensgerichte.

c) Im Landgerichtsbezirk Cleve:

Cleve, Dülken, Geldern, Goch, Kempen, Lobberich, Meurs, Rheinberg, Wachtendonk, Xanten; 10 Friedensgerichte.

d) Im Landgerichtsbezirk Coblenz:

Adenau, Ahrweiler, Andernach, Boppard, Castellaun, Coblenz, Kirchberg, Kreuznach, Lutzerath, Mayen, Metternich, Münstermaifeld, Simmern, Sinzig, Sobernheim oder Kirn, St. Goar oder Bacharach, Stromberg, Trarbach, Treis, Zell, Cochem, Schönstein, Virneburg; 23 Friedensgerichte.

e) Im Landgerichtsbezirk Aachen:

Aachen (2), Aldenhoven, Blankenheim, Burtscheid, Düren, Erkelenz, Eschweiler, Eupen, Geilenkirchen, Gemünd, Heinsberg, Jülich, Malmedy, Montjoie, Niedeggen, St. Vith, Wegberg oder Nieder-Krüchten; 18 Friedensgerichte.

f) Im Regierungsbezirk Trier:

Bernkastel, Bittburg, Daun, Dudeldorf, Duttweiler, Freudenburg, Hermeskeil, Hillesheim, Lebach, Manderscheid, Merzig, Neuerburg, Neumagen, Ottweiler, Prüm, Rhaunen oder Mosbach, Saarbrücken, Saarburg, Saarlouis, Schweig, Trier (2), Wadern, Wallerfangen, Waxweiler, Wittlich; 26 Friedensgerichte.

Ihre Funktionen sind:

a) Sie müssen in allen Civil-Prozeß-Sachen den Vergleich versuchen.

b) Sie erkennen in allen persönlichen und Mobilär-Sachen bis zum Betrage von 20 Rthlr. ohne Appell.

c) Sie erkennen, vorbehaltlich des Appells bis zum Betrage von 300 Rthlr., in erster Instanz und in folgenden Fällen, wenn sich der Werth auch noch so hoch belaufen mag:
   aa) in Klagen wegen Schäden, die durch Menschen oder Vieh, an Feldern, Früchten oder Ernten geschehen;
   bb) in Klagen wegen Grenzverrückungen, widerrechtlichen Anmaßungen liegender Gründe, Baum-, Hecken-, Gräben- u. a. Befriedigungen;
   cc) in Klagen wegen, innerhalb des letzten Jahres, geschehener Störung des Wasserlaufes, was zur Wässerung der Wiesen dient, und in allen possessorischen Klagen;
   dd) in Klagen wegen Reparaturen, die dem Miethsmann oder Pächter obliegen;
   ee) in Klagen wegen Entschädigung, die ein Pächter oder Miethsmann für entbehrten Genuß fordert;
   ff) in Klagen wegen Arbeitslohn, Dienstlohn und Vollziehung resp. Verbindlichkeiten zwischen Herrn, Diener und Arbeitsleuten;
   gg) in Klagen wegen Verbal-Injurien und Thätlichkeiten, weswegen keine peinliche Verfolgung eingeleitet ist.
d) Sie erkennen in allen einfachen Polizeisachen, wobei der Polizeibeamte die Staatsbehörde repräsentirt.
e) Sie erkennen über alle Forstfrevel und Contraventionen gegen die Jagd- und Fischerei-Gesetze, welche nur eine Geldstrafe oder eine Gefängnißstrafe von fünf Tagen nach sich ziehen, und
f) Sie verfügen in erster Instanz in Nachlaß- und Vormundschafts-Sachen.

Die Opposition gegen die Contumatial-Urtheile der Friedensgerichte muß innerhalb drei Tagen, vom Tage der Zustellung an, gemacht werden, die Appell innerhalb drei Monaten. Die Erkenntnisse der Friedensgerichte sind executorisch, ungeachtet der eingelegten Appell, jedoch nur mittelst Cautionsleistung, wenn die Verurtheilung 300 Franken übersteigt.

Bei jedem Friedensgerichte sind ein oder zwei Ergänzungs-Friedensrichter bestellt, welche folgende Funktionen haben:
a) den Sühnsversuch;
b) bei Sterbefällen die Siegel anzulegen;

c) in einem, wegen ansteckender Krankheiten gesperrten Orte Testamente aufzunehmen;
d) in gewissen Fällen zur Vollstreckung der Urtheile der Civilgerichte mitzuwirken;
e) Vormünder und Assistenten derselben zu ernennen. Endlich
f) vertreten sie den Friedensrichter in seiner Eigenschaft als Polizeirichter über einfache Contraventionen, und erkennen über letztere.

Justizbehörden auf dem rechten Rheinufer.

1. Ober-Landesgericht zu Hamm (Regierungsbezirk Arnsberg).

Dasselbe erstreckt seine Gerichtsbarkeit in den Rheinprovinzen nur über die Kreise Duisburg und Rees, des Regierungsbezirks Düsseldorf. Es übt die ausschließliche Gerichtsbarkeit über die eximirten Personen und Grundstücke in erster Instanz, verwaltet die Criminal-Justiz gleichfalls in erster Instanz, ist die Appellations-Instanz in allen Sachen, worin von den Erkenntnissen der Untergerichte seines Bereichs und des Berggerichts zu Essen appellirt wird, ist ferner als Pupillen-Collegium die vormundschaftliche Behörde über alle unter Vormundschaft zu setzende Eximirte, und zugleich Aufsichtsbehörde über die vormundschaftlichen Untergerichtsbehörden, versieht die Geschäfte einer Lehns-Curie, so weit die Lehne noch bestehen, und führt endlich die Aufsicht über das Inquisitoriat und die Untergerichte seines Bereichs. Die Appellation von den Erkenntnissen dieses Ober-Landesgerichts in erster Instanz geht an den zweiten Senat des Ober-Landesgerichts zu Münster. Die Revisions-Instanz bilden das Plenum des letztern und das Geheime Ober-Tribunal zu Berlin. Unter diesem Ober-Landesgerichte stehen folgende Untergerichte, welche die unbeschränkte Jurisdiction in Absicht aller nicht eximirten Personen und Realitäten üben, sowohl in streitigen, als nicht streitigen Angelegenheiten und in fiskalischen Untersuchungen, und die Ober-Vormundschaft über alle unmündige oder unter Curatel stehende nicht eximirte Individuen führen.

a) Land- und Stadtgerichte.

Dergleichen sind in Wesel (als Untergericht erster Klasse), mit einer Gerichts-Commission in Dinslacken als Deputation; in Duisburg, Emmerich, mit einer Gerichts-Commission in Rees als Deputation, und in Essen mit einer Gerichts-Commission in Werden als Deputation.

b) Standesherrliches Gericht,

nämlich das Fürstliche Gericht der Herrschaft Broich (Bürgermeisterei Mülheim an der Ruhr).

2. Justiz-Senat zu Coblenz,

als Abtheilung des Landgerichts für die ostrheinischen Sachen im Regierungsbezirk Coblenz. Es übt im Allgemeinen dieselbe Gerichtsbarkeit, wie das Ober-Landesgericht in Hamm, aus. Unter demselben stehen folgende Untergerichte:

a) Land- und Stadtgericht zu Wetzlar.

b) Justizämter.

Selbige sind in Altenkirchen, Atzbach, Ehrenbreitstein und Vallendar (werden zusammen verwaltet), Freusburg, Friedewald, Hammerstein zu Bendorf, und Linz. Diese haben dieselbe Gerichtsbarkeit wie die Land- und Stadtgerichte.

c) Standesherrliche Gerichte,

nämlich:

die Fürstlich Wiedschen Justizämter Heddesdorf, Neuwied, Altenwied zu Asbach, Dierdorf, Neuerburg zu Waldbreitbach;

die Fürstlich Solms-Braunfelsschen Justizämter Braunfels und Greifenstein;

das Fürstlich Solms-Lychsche Justizamt zu Hohensolms;

das Fürstlich Hatzfeld-Wildenburgsche Justizamt Schönstein, ist mit dem Friedensgerichte verbunden.

Endlich giebt es noch Berggerichte, welche den Bergämtern beigelegt sind, jedoch nur als fora specialia causae betrachtet werden. Ihre Jurisdiction erstreckt sich mithin nur

auf reine Bergwerksstreitigkeiten, d. h. auf solche Gegenstände, welche den Betrieb des Berg- und Hüttenwesens, die streitigen Bergverleihungen, deren Umfang und Grenzen, so wie die Dauer des Betriebs, die Ausführung der durch die Verwaltungsbehörden oder durch die Bergämter vorgeschriebenen Arbeiten, die ökonomischen, den Berg- und Hüttenbau unmittelbar angehenden, Verhältnisse der Gewerkschaften, und die Amts- und Dienst-Verhältnisse der Offizianten betreffen, so weit es bei letztern auf rechtliches Erkenntniß ankommt. Die Berggerichte erkennen in erster Instanz.

X. Finanzen.

Die Einkünfte fließen theils aus den Domainen und Regalien, theils aus den direkten und indirekten Steuern und Auflagen. Die Regalien bestehen hauptsächlich in Bergwerks-, Salz-, Münz- und Postgefällen. Die Domainen und Forst-Revenüen betragen im Regierungs-Bezirk Düsseldorf etwa 164000 Rthlr., Aachen 42000 Rthlr., Trier 81000 Rthlr.

Bis zum Jahre 1818 bestand in den Preußischen Rhein-Provinzen noch die Französische Steuer-Verfassung, nur die sogenannten droits réunis wurden 1814 von den Alliirten aufgehoben. Hiernach betrugen die Abgaben im Jahre 1818:

An Grundsteuer	1,731932	Rthlr.	5	Gr.	8	Pf.
Zusatz-Centimen dazu . .	692496	=	9	=	4	=
An Personal- und Mobiliar-Steuer	336222	=	14	=	5	=
Zusatz-Centimen dazu . .	128857	=	12	=	6	=
An Thür- und Fenster-Steuer	139099	=	19	=	9	=
Zusatz-Centimen dazu . .	20570	=	12	=	6	=
An Haus-Steuer auf dem rechten Rheinufer im Regierungs-Bezirk Coblenz	1848	=	—	=	2	=
An Patent- oder Gewerbe-Steuer	234701	=	—	=	—	=
An Einregistrirung und Stempel	756106	=	—	=	—	=
Zusammen	4,041834	Rthlr	2	Gr.	4	Pf.

Hierzu trugen bei:

der Reg.-Bez. Cöln	854724 Rthlr.	11 Gr.	7 Pf.
" " " Düsseldorf . .	735426 "	19 "	5 "
" " " Cleve	442918 "	21 "	11 "
" " " Coblenz . . .	659481 "	5 "	3 "
" " " Aachen . . .	753277 "	18 "	3 "
" " " Trier	596004 "	21 "	4 "
	4,041834 Rthlr.	2 Gr.	4 Pf.
Dazu kamen noch:			
Salz-Monopol etwa . . .	409818 "	— "	— "
Zoll- und Verbrauchs-Steuer von fremden Waaren, nach dem Gesetz vom 26. Mai 1818, etwa	700000 "	— "	— "
Summa der Abgaben	5,151652 Rthlr.	2 Gr.	4 Pf.

Durch das Gesetz vom 30. Mai 1820 hat das Abgaben-Wesen eine neue Einrichtung erhalten, und dem gemäß sind die Auflagen folgende:

1. Die Zölle und Verbrauchs-Steuer von ausländischen Waaren. Sie werden nach dem Gesetz vom 26. Mai 1818 erhoben. 1827 war die Einnahme:

an Eingangs-Abgaben .	1,580000 Rthlr.
an Ausgangs-Abgaben .	24400 "
an Durchgangs-Abgaben	102100 "
ferner:	
an Rheinzöllen . . .	572800 "
an Moselzöllen . . .	32000 "
Zusammen	2,311300 Rthlr.

2. Die Abgabe vom Salz, nach dem Gesetz vom 17. Januar 1820 und nach früheren Verordnungen.

3. Die Stempel-Steuer, nach dem Gesetz vom 7. März 1822. Sie betrug 1827: 492000 Rthlr.

4. Die Gewerbe-Steuer. Sie wird nach dem Gesetz vom 30. Mai 1820 erhoben, und ihr sind unterworfen: der Handel, die Gastwirthschaft, das Verfertigen von Waaren auf den Kauf, der Betrieb von Handwerken mit mehreren Gehülfen, der Betrieb von Mühlenwerken, das Gewerbe der

Schiffer, Fracht und Lohnfuhrleute, der Pferdeverleiher und diejenigen Gewerbe, die von umherziehenden Personen betrieben werden. Hierbei sind vier Abtheilungen und in diesen wieder mehrere Unter-Abtheilungen angeordnet.

Die Städte in den Rheinprovinzen gehören zu folgenden Abtheilungen, und zahlten 1828 an Gewerbesteuer:

Zur ersten Abtheilung: Cöln mit Deutz 39489 Rthlr., Elberfeld 18876 Rthlr., Aachen 18231 Rthlr., Barmen 13822 Rthlr

Zur zweiten Abtheilung: Düsseldorf 9981 Rthlr., Coblenz mit Ehrenbreitstein 9846 Rthlr., Trier 8572 Rthlr., Bonn 7474 Rthlr., Crefeld 6287 Rthlr., Wesel 4926 Rthlr., Saarbrücken 3937 Rthlr., Kreuznach 3752 Rthlr., Neuß 3635 Rthlr., Eupen 3607 Rthlr., Duisburg 3166 Rthlr., Solingen 3114 Rthlr., Neuwied 2889 Rthlr., Düren 2610 Rthlr., Mülheim am Rhein 2595 Rthlr., Mülheim an der Ruhr 2547 Rthlr., Essen 2403 Rthlr., Lennep 2275 Rthlr., Saarlouis 2260 Rthlr., Malmedy 2143 Rthlr., Wetzlar 1774 Rthlr., Burtscheid 1598 Rthlr., Montjoie 1418 Rthlr., Jülich 1319 Rthlr.

Zur dritten Abtheilung: aus dem Bezirk Cöln: Brühl, Euskirchen, Rheinbach, Münstereifel, Siegburg; aus dem Bezirk Düsseldorf: Cleve, Emmerich, Rees, Goch, Calcar, Xanten, Rheinberg, Geldern, Meurs, Kempen, Dülken, Orsoy, Ruhrort, Mettmann, Werden, Ürdingen, Gladbach, Ronsdorf, die Flecken Kettwig, Hückeswagen, Rheydt, das Dorf Remscheid; aus dem Bezirk Coblenz: Boppard, Ober-Wesel, Sobernheim, Kirn, Simmern, Cochem, Mayen, Andernach, Ahrweiler, Linz, Zell; aus dem Bezirk Aachen: Erkelenz, Heinsberg, Herzogenrath, Schleiden; aus dem Bezirk Trier: Prüm, Bernkastel, Wittlich, Saarburg, Merzig, Ottweiler.

Zur vierten Abtheilung: aus dem Bezirk Cöln: Worringen, Lechenich, Zülpich, Meckenheim, Königswinter, Blankenberg, Neustadt, Wipperfürth; aus dem Bezirk Düsseldorf: Ratingen, Kaiserswerth, Gerresheim, Rade vorm Wald, Zons, Dahlen, Grevenbroich, Linn, Grieth, Griethausen, Cranenburg, Üdem, Wachtendonk, Straelen, Kervenheim, Alpen, Büderich, Sonsbeck, Brüggen, Isselburg, Dinslacken, Holten, Steele; aus dem Bezirk Coblenz: St. Goar, Bacharach, Kirchberg, Castellaun, Stromberg, Trarbach, Münstermaifeld, Remagen, Sinzig, Adenau, Unkel, Erpel, Dierdorf, Altenkirchen, Braun-

(Seite 207).

d e r R

Regierungs-Bezirke.	Mechanische Künstler und Handwerker.	Deren Gehülfen.	Buchdruckereien: Zahl derselben.	Buchdruckereien: Zahl der Pressen.	Gasthöfe und Krüge.	Speise- und Schankwirthe.
Cöln	10527	6781	24	54	396	2173
Düsseldorf	23081	16015	21	40	943	4364
Coblenz	13322	4902	9	12	496	2353
Aachen.	8445	6244	9	17	463	2171
Trier	9388	3483	6	12	328	1884
Summa	84763	37425	69	135	2626	12945

fels, Leun, Greifenstein, Hohensolms; aus dem Bezirk Trier: Pfalzel, Bittburg, Dudeldorf, Neuerburg, St. Johann, und endlich das platte Land.

Die Gewerbe-Steuer betrug:

Im Bezirk	1824:				1825:			
Cöln	56842	Rthlr.	15	Sgr.	56905	Rthlr.	20	Sgr.
Düsseldorf	101379	=	—	=	105647	=	—	=
Coblenz	46825	=	—	=	45841	=	20	=
Aachen	50970	=	25	=	51264	=	—	=
Trier	38643	=	—	=	38662	=	—	=
Summa	294660	Rthlr.	10	Sgr.	298320	Rthlr.	10	Sgr.

Im Bezirk	1826:				1827:			
Cöln	60733	Rthlr.	2½	Sgr.	66829	Rthlr.	10	Sgr.
Düsseldorf	120117	=	20	=	132632	=	—	=
Coblenz	49001	=	20	=	55103	=	10	=
Aachen	54617	=	—	=	57223	=	—	=
Trier	41655	=	20	=	47300	=	—	=
Summa	326125	Rthlr.	2½	Sgr.	359087	Rthlr.	20	Sgr.

			1828:			
Im	Bezirk	Cöln	79975	Rthlr.	—	Sgr.
=	=	Düsseldorf	139373	=	10	=
=	=	Coblenz	60869	=	15	=
=	=	Aachen	59333	=	—	=
=	=	Trier	47521	=	20	=
		Summa	387072	Rthlr.	15	Sgr.

In den mehrerwähnten Beiträgen des Geheimen Ober-Finanzraths Ferber ist die Gewerbe-Tabelle der Preußischen Monarchie für das Jahr 1825 enthalten, von welcher, mit Beziehung auf die Rheinprovinzen, hier ein Auszug beigefügt wird, um eine kurze Übersicht von der Gewerbsamkeit in diesen Provinzen zu geben. (Siehe Tabelle VIII.)

5. Die Grundsteuer, in ihrer gegenwärtigen Verfassung, sie soll jedoch nie den fünften Theil des Reinertrages übersteigen, auch werden die Domainen mit wenigstens dem sechsten Theil des Ertrages belastet. Zur Prüfung und Herstellung der verhältnißmäßigen Gleichheit der Kastral-Reinerträge und demnächstigen allgemeinen Ausgleichung der Provinzial-Grundsteuer-Contingente in den Rheinisch-Westphälischen Provinzen, ist in Gemäßheit einer Allerhöchsten Verordnung vom 7. April 1828 eine Commission für jeden Regierungsbezirk, und zur Prüfung der in jener Hinsicht ermittelten Verhältnisse, für sämmtliche Regierungsbezirke eine General-Commission zu Godesberg zusammen getreten. Auf den Grund der durch diese Commissionen constatirten Katastral-Reinerträge, ist von Seiten der General-Kataster-Direktion zu Münster, die nachfolgende allgemeine Steuer-Ausgleichung in den katastrirten Gebietstheilen, die der Grundsteuer-Veranlagung für das Jahr 1829 zur Basis gedient, bewirkt und höhern Orts bestätigt worden.

ite 209).

über die Vertheilung der Grundsteuer sgleichung
gezogenen, als in den

Regierungs-Bezirke.	Grundsteuer-Prinzipal-Sun den katastr				Haupt-Summa.
	Westrheins.				
	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthl	Rthlr.
Cöln	229278	—	—	410	496638
Düsseldorf	267675	28	9	1551	763674
Coblenz	140438	2	3	328	451357
Aachen	273021	—	—	—	427289
Trier	190461	17	4	—	383727
Summa	1100874	18	4	2291	2522685

Haupt - Vertheilung

des Prinzipal-Grundsteuer-Contingents der katastrirten Theile der Rheinprovinzen für das Jahr 1829.

Regierungs-Bezirk.	Katastrirte Gesammt-Oberfläche in Preußischen Morgen.	Anzahl der steuerpflichtigen Wohnhäuser.	Anzahl der Einwohner.	Katastral-Ertrag der steuerpflichtigen Grundstücke, von Ländereien. Rthlr.	von Häusern. Rthlr.	Summa. Rthlr.	Das Prinzipal-Grundsteuer-Contingent beträgt nach der neuern Vertheilung à $12\frac{56}{100}$ pCt für das Jahr 1829. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Cöln	792600	36000	214042	1622867	529854	2152721	270355	26	7
Düsseldorf	1449491	59585	374066	2868306	498758	3367064	422862	18	7
Coblenz	1051150	29323	169411	1125950	253982	1379932	173302	26	1
Aachen	1126661	46980	281967	1779674	394268	2173942	273020	29	8
Trier	1499555	30698	197967	1312237	204322	1516559	190461	17	4
Summa	5919457	202586	1237453	8709034	1881184	10590218	1330003	28	3

(Hier folgt Tabelle IX.)

Hiernach beträgt das Prinzipal-Contingent der Grundsteuer (unter Weglassung des Bruches) 12 proCent, und incl. des Beischlags für die Staatscasse, der Beträge zu den Remissionen, zum Kataster, zum Wegebau, für die Irrenheil-Anstal zu Siegburg, für die Straf-Anstalt zu Brauweiler, an Hebe-Gebühren für die Empfänger, und für die Gemeinden, 17 proCent des Katastral-Rein-Ertrages.

Zum Katastral-Verbande gehören noch nicht: im Bezirk Cöln: die Kreise Wipperfürth und Gummersbach, ein Theil der Kreise Sieg, Mülheim, Waldbroel und Euskirchen, die Bürgermeisterei Euchenheim des Kreises Rheinbach; im Bezirk Coblenz: einige Bezirke auf dem linken Rheinufer und einige Gemeinden in den ehemals Nassauischen Landestheilen auf dem rechten Rheinufer; im Bezirk Aachen: 35 Gemeinden in den Kreisen Eupen, Düren, Gemünd und Malmedy; im Bezirk Trier: ein Theil der Kreise Bernkastel, Wittlich, Prüm, Merzig, Saarlouis und Saarbrücken *).

Im Regierungsbezirk Coblenz beträgt die Grundsteuer von den standesherrlichen Domainen 4759 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. Davon kommen auf das Standesgebiet Wied 2689 Rthlr. 20 Sgr.; Solms-Braunfels 1779 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.; Solms-Hohensolms 228 Rthlr. 7 Sgr. 3 Pf.; Wittgenstein-Berleburg für Bruch 62 Rthlr. 5 Sgr.

6. Die Klassensteuer, in die Stelle der abgeschafften persönlichen Steuern, nach vier Klassen und einigen Zwischenklassen. Sie wird nach dem Gesetz vom 30. Mai 1820 auf dem Lande und in kleineren Städten erhoben. Auf den Antrag der Rheinischen Provinzialstände wird in Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 1. Dezember 1828, vom Jahre 1830 ab, die Klassensteuer für jeden der fünf Regierungsbezirke auf eine bestimme Summe fixirt, die in monatlichen Raten bei den Regierungs-Hauptkassen in Einnahme nachgewiesen werden muß. Die Fixation erfolgt immer voraus auf drei Jahre, zunächst auf die Jahre 1830 und 1831. Nach Maaßgabe der besteuerten

*) Vom Bezirk Düsseldorf fehlt noch diese Angabe.

Haushaltungen und Einzelnsteuernden des letzten Jahres des abgelaufenen Triennii, wird die Gesammtzahl derselben abermals ermittelt, und je nachdem solche gestiegen oder gefallen ist, wird das Contingent für jede Haushaltung und für jeden Einzelnsteuernden um den Kopfsteuersatz der letzten Steuerstufe erhöht oder herabgesetzt. Das Contingent für die Jahre 1830 und 1831 ist nach der für das Jahr 1828 veranlagten Summe festgesetzt, wie aus der nachstehenden Berechnung hervorgeht.

Berechnung

des Klassensteuer-Contingents in den Rheinprovinzen für die Jahre 1830 und 1831.

Regierungs-Bezirk.	Gesammtzahl der i. Jahre 1828 besteuerten Haushaltungen.	Gesammtzahl der i. Jahre 1828 besteuerten Einzelsteuernde nach Abzug der 15- und 16jährigen Personen.	Veranlagungs-Summe pro 1828 nach Abzug der Steuer für die 15- und 16jährigen Einzelnsteuernden. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hiervon gehen ab die bisherigen Ausfälle und Erlasse, in Folge höherer Bestimmungen, mit $2\frac{2}{3}$ pro Cent. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Nach deren Abzug bleibt von der Veranlagungs-Summe. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Ferner gehen hiervon ab, die vom bisherigen reinen Einkommen abgezogenen vier proCent Hebungs- und Veranlagungs-Kosten. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Bleibt Contingent: genau berechnet. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Bleibt Contingent: in runder Summe. Rthlr.
Cöln	33844	66863	169900	—	—	4530	20	—	165369	10	—	6614	23	—	158754	17	—	158750
Düsseldorf	65502	154123	377777	15	—	10074	2	—	367703	13	—	14708	4	—	352995	9	—	352990
Coblenz	50761	76995	224608	15	—	5989	16	8	218618	28	4	8744	22	8	209874	5	8	209870
Aachen	31405	64897	169015	15	—	4507	2	5	164508	12	7	6580	10	4	157928	2	3	157920
Trier	41719	61033	201831	15	—	5382	5	3	196449	9	9	7857	29	—	188591	10	9	188590
Summa	223231	423911	1143133	—	—	30483	16	4	1112649	13	8	44505	29	—	1068143	14	8	1068120

Die Vertheilung auf die Kreise und Bürgermeistereien geschieht durch eigne Commissionen und unter Mitwirkung der Kreisstände. Es sind vier Hauptsteuer-Klassen: wovon die erste, sechs; die zweite, fünf; die dritte, vier; die vierte, drei Stufen hat. Die erste Hauptkasse entrichtet von 144 — 48 Rthlr.; die zweite, von 36 — 12 Rthlr.; die dritte, von 10 — 4 Rthlr.; die vierte, von 3 Rthlr. bis 15 Sgr. herab.

7. Die Steuer von inländischem Branntwein und Braumalz, welche nach dem Gesetz vom 8. Februar 1819 erhoben wird. 1827 betrug die Branntweinsteuer 550000 Rthlr. und die Malzsteuer 219000 Rthlr.

8. Die Weinsteuer, die in Folge des Gesetzes vom 25. September 1820 nach sechs Klassen erhoben wird. 1827 betrug dieselbe 281000 Rthlr.

Da, wo die Klassensteuer nicht erhoben wird, tritt

9. Die Mahl- und Schlachtsteuer ein. Sie wird nach dem Gesetz vom 30. Mai 1820 in den Städten Cöln mit Deutz, Bonn, Düsseldorf, Wesel, Cleve, Duisburg, Emmerich, Coblenz mit Ehrenbreitstein, Wetzlar, Kreuznach, Trier, Saarbrücken, Saarlouis, Aachen und Jülich erhoben. 1827 betrug die Mahlsteuer etwa 194000 Rthlr., die Schlachtsteuer 186000 Rthlr.

10. Die Steuer vom inländischen Taback wird nach dem Gesetz vom 29. März 1828, nach der Größe der alljährlich mit Taback bepflanzten Grundfläche, in vier Abstufungen (von 6 □Ruthen Preußisch, oder $\frac{1}{30}$ Morgen mit resp. 6, 5, 4 und 3 Sgr. jährlich) erhoben. Bei der Klassifikation der Tabacksländereien werden die Kreise Kreuznach, Cöln, Rees, Cleve und Geldern zur ersten; die Kreise Mayen, Neuwied, Bonn und Duisburg zur zweiten; die Kreise Saarbrücken, Trier und Rheinbach zur dritten; die Kreise Saarlouis, Merzig und Wittlich zur vierten gerechnet. 1827 betrug die Steuer 19700 Rthlr.

Außerdem waren 1827 an Nebeneinnahmen, als: Communalzuschlag, Hypotheken- u. s. w. Gebühren, an Strafen und Confiskaten u. s. w., 357400 Rthlr. eingekommen, so daß die indirekten Steuern 4,610400 Rthlr. betrugen.

Dagegen haben in den Rheinprovinzen aufgehört:

1. An Consumtionssteuern: die Oktroi.
2. An persönlichen Steuern: die Personal- und Mobiliar-, Thür- und Fenstersteuer.
3. Sämmtliche Gewerbe-, Patent- und Nahrungssteuern, die seit 1814 erhoben wurden.
4. Das Naturalquartier des garnisonirenden Militairs in den Bürgerhäusern, in so fern die Casernen-Einrichtung beendiget ist.
5. Seit 1821 die außerordentlichen Zuschüsse der Städte zum Servis der Offiziere.
6. Die Beiträge der Stadtgemeinden zur Unterhaltung der Gerichts- und Polizei-Behörden.
7. Die Einregistrirungs- oder sonstigen Stempel-Gebühren.

In den isolirt liegenden Theilen dieser Provinzen, nämlich in dem Kreise Wetzlar und in den Fürstlich Solmsschen standesherrlichen Gebieten, besteht, nach der Verordnung vom 3. Oktober 1826, eine andere Steuer-Verfassung. Dort wird nur erhoben: allgemein die Abgabe vom Salze; in der Stadt Wetzlar, die Branntwein- und Braumalzsteuer und eine geringe Eingangs-Abgabe von gewissen Gegenständen; in dem übrigen Theile, Zuschläge zur Klassen- und Gewerbesteuer. Dagegen sind daselbst aufgehoben: die verschiedenen Accise-Gebühren, in der Stadt Wetzlar die Rent-, Niederlage- und Ausfuhrgebühren; das Waage-, Stand-, Jahrmarkts-Hausir-Geld und die Personalsteuer; in den übrigen Ortschaften das Kessel-, Einzugs- und Schankwirths-Geld und der Landzoll.

Die Bezirks- und Gemeinde-Ausgaben müssen von den Bezirken und Gemeinden besonders aufgebracht werden.

XI. Militair.

Das Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegesdienst vom 3. September 1814 und die Landwehr-Ordnung vom 21. November 1815 sind die Fundamental-Gesetze der Militair-Verfassung.

Gegenwärtig befinden sich in diesen Provinzen:

1. Vom 4ten Armee-Corps.

Eine reitende und fünf Fuß-Artillerie-Compagnien in Wesel.
Eine Handwerks-Compagnie in Deutz.
Ein Theil der 4ten Pionier-Abtheilung in Cöln, Wesel und Jülich.

2. Vom 7ten Armee-Corps.

a) Die 14te Division, deren Stab in Düsseldorf ist. Dazu gehören:
das 16te Infanterie-Regiment in Düsseldorf und Cöln,
das 17te Infanterie-Regiment in Düsseldorf und Wesel,
das 8te Husaren-Regiment in Düsseldorf und Wickrath,
das 5te Ulanen-Regiment in Düsseldorf und Wesel,
die 16te Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie in Jülich,
die 17te Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie in Wesel,
die 14te Divisions-Garnison-Compagnie in Wesel,
das 17te Landwehr-Regiment in Wesel, Xanten und Geldern.
b) Die 7te Artillerie-Brigade in Cöln, Düsseldorf, Jülich, Ehrenbreitstein und Deutz.
c) Die 7te Pionier-Abtheilung in Coblenz und Ehrenbreitstein.
d) Zwei Compagnien der 3ten Schützen-Abtheilung in Wetzlar.
e) Zwei Bataillons des 2ten combinirten Reserve-Landwehr-Regiments in Gräfrath und Essen.

3. Vom 8ten Armee-Corps.

a) Die 15te Division, deren Stab in Cöln ist. Dazu gehören:
das 25ste Infanterie-Regiment in Coblenz und Ehrenbreitstein,
das 28ste Infanterie-Regiment in Cöln und Jülich,
das 4te Dragoner-Regiment in Deutz,
das 7te Ulanen-Regiment in Bonn,
die 25ste Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie in Coblenz,
die 28ste Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie in Cöln,
die 15te Divisions-Garnison-Compagnie in Cöln.
die 15te Invaliden-Compagnie in Düsseldorf und Kaiserswerth,
das 25ste Landwehr-Regiment in Aachen, Erkelenz und Malmedy,
das 28ste Landwehr-Regiment in Cöln, Brühl und Siegburg (einstweilen Cöln).
b) Die 16te Division, deren Stab in Trier ist. Dazu gehören:
das 29ste Infanterie-Regiment in Saarlouis,

das 30ste Infanterie-Regiment in Trier und Luxemburg,
das 9te Husaren-Regiment in Saarbrücken und Saarlouis,
das 8te Ulanen-Regiment in Trier,

die 29ste Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie die 30ste Infanterie-Regiments-Garnison-Compagnie die 16te Divisions-Garnison-Compagnie	in Saarlouis,

die 16te Invaliden-Compagnie in Trier,
das 29ste Landwehr-Regiment in Neuwied, Andernach und Simmern,
das 30ste Landwehr-Regiment in Trier, Saarlouis u. Prüm.

c) Zwei Compagnien der vierten Schützen-Abtheilung in Wetzlar,
d) Die 8te Artillerie-Brigade in Coblenz, Trier, Saarlouis, Cöln, Mainz und Luxemburg.
e) Die 8te Pionier-Abtheilung in Coblenz, Saarlouis, Mainz und Luxemburg.
f) Zwei Bataillons des 4ten combinirten Reserve-Landwehr-Regiments in Düsseldorf und Neuß.

4. Vom Garde-Corps.

Zwei Bataillons des 4ten Garde-Landwehr-Regiments in Coblenz und Düsseldorf.

Jede Division hat zum Unterricht der Portepeefähnriche und auf weitere Beförderung dienenden Individuen eine Divisionsschule; jede Artillerie-Brigade eine Brigadeschule und jedes Regiment zur Ausbildung seiner Unteroffiziere und Soldaten eine Regiments- und resp. Bataillonsschule.

Die Rheinprovinzen gehören zur vierten Armee-Abtheilung; der größte Theil des Regierungsbezirks Düsseldorf gehört zum Ergänzungsbezirk des 7ten Armee-Corps; die Regierungsbezirke Cöln, Coblenz, Aachen, Trier und ein Theil des Bezirks Düsseldorf zum Ergänzungsbezirk des 8ten Armee-Corps.

Das General-Commando des 8ten Armee-Corps hat seinen Sitz in Coblenz.

Die Festungen in den Rheinprovinzen sind: Wesel, Jülich, Cöln mit Deutz, Coblenz mit Ehrenbreitstein und Saarlouis.

Zweites Kapitel.

Topographische Beschreibung.

I. Die Provinz Cleve-Jülich-Berg.

Bestandtheile derselben sind: die Herzogthümer Cleve, Berg, Geldern, ein Theil des Herzogthums Jülich, das Fürstenthum Mörs, der größte Theil des Erzstiftes Cöln, die Reichsstifte Essen, Werden und Elten, die Herrschaften Gimborn, Homburg, Broich, Hardenberg, Schöller, Wickerad, Dyck, Mylendonk, die Reichsherrlichkeit Hörstgen und die Reichsstadt Cöln. Ihr Flächeninhalt beträgt 173,49 □Meilen oder 3,728574 Preußische Morgen und ihre Bevölkerung war zu Ende

1817	mit Militair	935049,		
1819	" "	965756,		
1822	" "	986802,	ohne Militair	974539 Einw.
1825	" "	1,030202,	" "	1,016701 "
1828	" "	1,075025,	" "	1,061856 "

(Darunter 1828: 747149 Katholische, 316883 Evangelische, 897 Mennoniten, 10069 Juden; 541104 männliche, nämlich 195486 Knaben, 308580 Personen vom 15ten bis 60sten Jahre, 37038 über 60 Jahre; 533921 weibliche, nämlich 192145 Mädchen, 304241 Personen vom 15ten bis 60sten Jahre, 37535 über 60 Jahre).

Es kommen hiernach auf die □Meile 6120 Menschen, Diese Provinz ist in die zwei Regierungsbezirke Cöln und Düsseldorf getheilt.

A. Regierungsbezirk Cöln.

Derselbe liegt auf beiden Ufern des Rheins, der ihn in einer Ausdehnun von sechs Meilen von Süden nach Norden durchschneidet und in den östlichen und westlichen Theil scheidet.

Von Osten nach Westen beträgt die größte Ausdehnung des Bezirks ungefähr 10 Meilen. Seine Grenzen sind: gegen Norden, der Regierungsbezirk Düsseldorf; gegen Osten, der Regierungsbezirk Arnsberg; gegen Süden, der Regierungsbezirk Coblenz, gegen Westen der Regierungsbezirk Aachen. Er hat einen Flächeninhalt von 74,59 □Meilen oder 1,602750 Preußischen Morgen *). Seine Bevölkerung betrug am Schlusse:

1816	mit	Militair	332848,	ohne	Militair	324632	Einwohner.
1817	„	„	338416,	„	„	—	„
1819	„	„	351107,	„	„	—	„
1820	„	„	349856,	„	„	345681	„
1821	„	„	353655,	„	„	348918	„
1822	„	„	356903,	„	„	351531	„
1823	„	„	—	„	„	355473	„
1825	„	„	369726,	„	„	363826	„
1827	„	„	377451,	„	„	—	„
1828	„	„	382993.	„	„	377335	„

Darunter waren:

	Katholiken.	Evangelische.	Mennonit.	Juden.	
1817	288173	46892	2	3349	
1820	299003	47222	3	3628	(mit Militair)
1821	299871	45423	3	3621	(ohne Militair)
1822	305445	47762	1	3695	(mit Militair)
1825	312566	47700	1	3559	(ohne Militair)
1828	326826	52096	2	4069	(mit Militair).

Ferner waren unter der Bevölkerung:

	Knaben.	Mädchen.	männliche v. 15ten bis 60sten Jahre.	weibliche v. 15ten bis 60sten Jahre.
1822	62517	62325	101957	105371
1825	65492	64824	100049	107806
1828	68543	67995	109286	109933

	männliche über 60 Jahr.	weibliche über 60 Jahr.	Zusammen: männliche.	weibliche.
1822	11881	12852	176355	180548
1825	12331	13334	177872	185954
1828	13218	14018	191047	191946

*) Nach der Angabe des statistischen Bureaus in der Staatszeitung Nr. 179. 1828, und 69 □Meilen nach einer amtlichen Angabe im Amtsblatt der Regierung zu Cöln Nr. 19. 1829.

Auf der □Meile leben im Durchschnitt 5100 Menschen, dagegen ist die Bevölkerung in den einzelnen Kreisen ungleich. Es kommen in den Kreisen Bonn 8240, Gummersbach 4880, Cöln (Land) 4505, Bergheim 4469, Mülheim 4372, Sieg 4315, Wipperfürth 4152, Rheinbach 3340, Euskirchen 3230, Waldbroel 2740 Menschen auf die □Meile.

Im Bezirk sind überhaupt 17 Städte, 4 Flecken, 465 Dörfer, 658 Weiler, 43 Honn- und Bauerschaften, 1952 Höfe, Hofstellen, Rittersitze, adeliche Güter, Schlösser, Bauer- und Ackergüter, 264 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements und 13 Kotten, welche 1828 zusammen 156 Katholische Mutter- und 119 Tochterkirchen, 35 Evangelische Mutter- und 5 Tochterkirchen, 3 Simultankirchen, 211 Katholische Kapellen, 34 Synagogen, 810 Gebäude für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 62302 Privat-Wohnhäuser, 954 Fabrikgebäude, Mühlen und Privat-Magazine, 64219 Ställe, Scheunen und Schoppen hatten. Die Regierungsbezirke Cöln, Düsseldorf und Aachen haben eine gemeinschaftliche Feuer-Versicherungs-Anstalt unter dem Namen der Bergischen, bei welcher die allgemeine Versicherungssumme 1829: 91,982200 Rthlr. betrug, wovon auf den Bezirk Cöln 25,119840 Rthlr. kamen. Nach einem 20jährigen Durchschnitt beträgt bei derselben der Beitrag von 100 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. An gelehrten Anstalten befanden sich 1828 im Bezirk: 1 Universität, 4 Gymnasien, 1 Schullehrer-Seminarium, 4 Zeichen- und 2 Musikschulen, 3 Bürger- oder Mittelschulen, 1 Gewerbschule, 379 Katholische, 71 Evangelische, 1 Jüdische Elementarschulen, 17 Privatlehr-Anstalten (worunter 7 Katholische, 2 Evangelische, 8 Jüdische) mit 587 Lehrern und Lehrerinnen, 25446 Schüler und 22674 Schülerinnen. Daselbst waren ferner 39 Evangelische Prediger, 246 Katholische Pfarrer, 162 Kapellane und Vikarien, 79 promovirte Ärzte, 17 Wundärzte erster Klasse, 55 Wundärzte zweiter Klasse, 9 Thierärzte, 49 Apotheker, 197 Hebammen. Der Bezirk zahlte 1829 an Grund-, Klassen- und Gewerbesteuer überhaupt 745912 Rthlr. Der Regierungsbezirk enthält 775079 Morgen Ackerland, 47722 Morgen Gärten u. s. w., 3896 Morgen Weinberge, 115241 Morgen Wiesen und Weiden, 9764 Morgen Wild- und Schiffelland, 415171 Morgen Waldungen, 94006 Morgen öde Ländereien, 47500 Morgen in Wegen und Flüssen. Unter den Fabriken,

Manufakturen u. s. w. im Bezirk sind die vorzüglichsten: 15 Blei-, 57 Eisenhüttenwerke, 48 Braunkohlenwerke, 21 Pottasch-, 28 Steingut-, 4 Zucker-, 23 Tabacks-Fabriken, 105 Leinwandfärbereien und Druckereien, 17 Wollspinnereien, 94 Tuch- und Casimir-Fabriken, 117 Gerbereien und Leder-Fabriken, 24 Fabriken für die Verfertigung des Cölnischen Wassers, und 49 Töpfereien. Der Viehstand betrug:

	Pferde.	Füllen.	Stiere.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.
1819:	12345	1509	878	12428	78581	45871
1825:	13417	1100	850	11583	78665	40779
1828:	14182	1385	837	10914	78105	40345

	Merinos und ganz veredelte.	halbveredelte Schafe.	unveredelte Schafe.	Schafe. Summa.	Schweine.	Ziegen und Böcke.
1819:	1752	12744	47072	61568	26416	11716
1825:	1947	21543	34095	57585	28580	10098
1828:	3928	26470	34517	64915	28496	9573

Der Bezirk ist in 11 Kreise eingetheilt:

1. Stadtkreis Cöln.

Derselbe enthält nur die Stadt

Cöln, ehemals eine der ersten Deutschen Reichsstädte und noch jetzt eine der wichtigsten Handelsstädte, liegt in Form eines Halbzirkels am linken Ufer des Rheins, unter 24° 30′ der Länge und 50° 25′ der Breite. Sie hat zwei Stunden im Umfange und ihre Länge, vom Bayenthurm (oberhalb) bis an das Thürmchen (unterhalb), beträgt eine Stunde. Die Stadt verdankt ihren Ursprung den Römern. Julius Cäsar baute hier eine Brücke über den Rhein und nahm die auf dem rechten Ufer wohnenden Ubier zu Verbündeten der Römer auf. Marcus Agrippa bestimmte die Gegend von Cöln zu einem Römischen Standlager, von welchem aus die Deutschen bekriegt werden sollten. Auf seinen Antrieb verlegten die Ubier, wahrscheinlich im Jahre 37 vor Christi Geburt, ihren Hauptsitz hierher und gründeten dadurch Cöln. In der Folge wurde der Ort durch eine Römische Colonie vergrößert, welche im Jahre 50 nach Christi Geburt Agrippina, Gemahlin des Kaisers Claudius, hierher führte, worauf derselbe nach ihr den Namen Colonia Agrip-

pina erhielt. Sie verschönerte ihn von außen mit Mauern, Thürmen und Thoren, von innen aber mit einem Capitol, mit Tempeln, Prätorien, Schulen, einem Amphitheater, Markte und Waffenplatze. Damals bildete der Rhein hier mehrere Arme, zwischen welchen Inseln lagen. Von dem ersten Umfange der Stadt zeigen sich noch die Spuren der alten, mit runden Thürmen besetzten Gußmauern. Beim ehemaligen Kloster zur heiligen Clara, wo das Prätorium des Constantins, hernach das Theater gewesen sein soll, stehen noch zwei alte Thürme von merkwürdiger Bauart, die in Mosaik verziert sind. Vitellius und Trajan wurden hier zu Imperatoren ausgerufen, der letztere ertheilte der Stadt Römische Rechte und Freiheiten, und ließ Tempel, Palläste, Bäder u. s. w. bauen. An dem nämlichen Orte, wo Julius Cäsar seine Schiffbrücke anlegte, ließ der Kaiser Constantin etwa um das Jahr 308 eine steinerne Brücke über den Rhein bauen, die aber nicht vollendet worden ist. Bis zum Jahre 330 war Cöln die Hauptstadt in dem unteren Theile des Rheinischen Galliens, von da an die Hauptstadt der zweiten Germanischen Provinz. Die Römischen Imperatoren legten daher auch in dieser Gegend mehrere Kunststraßen an, unter andern eine von Cöln über Billig, Marmagen und Bedburg nach Trier; eine zweite, vom Weierthore aus über Liblar nach Zülpich; eine dritte, die Kaiserstraße genannt, über Aachen nach Paris; eine vierte, vom Hahnenthore aus über Bergheim, Jülich, Tongern u. s. w.; eine fünfte, vom Gereonsthore aus über Caster, Erkelenz nach Rörmonde. 354 erklärte sich Silvanus, Anführer des Römischen Heeres gegen die Franken, in Cöln zum Kaiser, und ward bald darauf hier ermordet. Die Franken nahmen Cöln 355, nach einer langwierigen Belagerung ein, zerstörten die Befestigungen und verwüsteten Stadt und Gegend. Julian eroberte die Stadt zwar wieder und Valentinian I befestigte sie von neuem, wahrscheinlich ist aber Cöln bald nachher in die Gewalt der Alemannen und andern Deutschen Völkern gefallen, bis endlich die Franken sich seiner abermals bemächtigten, welche, nach dem Untergang des Weströmischen Reiches, im Besitz des ganzen Ripuarien, oder des Landes am Niederrhein, waren. Nach der Theilung der Fränkischen Monarchie unter Chlodwigs Söhne kam Cöln 511 zu dem Reich des Königs Theuderich, der in Metz residirte, später zu Austrasien.

Mehrere Fränkische Könige haben hier residirt. Plectrud, Wittwe des Major Domus, Pipin von Herisfall, behauptete Cöln 714 gegen die Austrasier und hielt ihren Stiefsohn, Carl Martell, hier gefangen. Dieser entzog sich 715 der Gefangenschaft und eroberte 717 die Stadt. Durch einen Vergleich der Könige Ludwig von Deutschland und Carl des Kahlen von Frankreich kam die Stadt 870 an Deutschland. Von den Normännern erlitt dieselbe 880—890 die traurigsten Verwüstungen. 1106 wurde sie, da sie dem Könige Heinrich IV treu geblieben war, von dessen Sohn, Heinrich V, lange, aber vergeblich, belagert. 1116 fand hier eine Fürsten=Versammlung Statt, welche gegen den Kaiser Heinrich V den Bann erklärte. 1147 versammelte sich hier ein Heer von Kreuzfahrern aus Lothringen und Flandern, um nach Asien zu ziehen. 1198 wurde Otto IV, Sohn Heinrich des Löwen, in Cöln zum Deutschen Könige gekrönt. Sein Gegner, Philipp von Schwaben, belagerte darauf 1201 die Stadt vergeblich, gewann aber 1205 in der Nähe der Stadt eine Schlacht gegen Otto, worauf sie in seine Hände fiel. Otto hielt sich nachmals in den Jahren 1214 und 1215 hier auf. 1252 schloß Cöln mit der Stadt Boppard und andern einen Vertrag über wechselseitige Gerechtigkeitspflege. 1254 trat die Stadt dem Bunde der Rheinischen Städte bei. 1261 erbaute der Erzbischof Engelbert II von Falkenburg am obern und untern Ende der jetzigen Stadt die beiden Vesten zu Beyen und zu Ryle, um den Bürgern den Rhein zu sperren und sie im Zaume zu halten. 1262 zerstörten die Bürger der Overburg und des Niederichs (damals Vorstädte von Cöln) beide Vesten und erbauten in die Stelle der ersteren, zum Schutz ihres Hafens, den hohen Beyenthurm. 1267 wählte sich die Stadt die Grafen von Jülich, Berg, Geldern und Katzenelenbogen als Schirmvögte gegen den Erzbischof Engelbert II, der bald darauf von dem erstern gefangen genommen wurde. 1288 nahm die Stadt an dem Limburgschen Erbfolgestreit Theil und verbündete sich zu dem Ende mit dem Herzog von Brabant gegen den Grafen von Geldern und den Erzbischof Siegfried von Cöln. In der Schlacht von Woringen den 5. Juni 1288 ward der letztere gefangen, worauf die Stadt von ihm mit dem Bann belegt wurde. Unter dessen Nachfolger Wichbold wurde sie 1299 davon befreit. 1324 feierte der Kaiser Ludwig in Cöln sein

Beilager mit der Gräfin Margaretha von Holland. 1349 fand hier der merkwürdige Vorfall Statt, daß die angesehensten Mitglieder der Judenschaft, aus Furcht vor einer grausamen Verfolgung, wie sie in andern Städten gewesen war, sich selbst, nebst ihren Weibern, Kindern und Häusern verbrannten, worauf die noch übrig gebliebenen Juden die Stadt verlassen mußten, welchen nachmals unter dem Erzbischof Friedrich II gestattet wurde, zurückzukehren. 1429 mußten die Juden aber auf längere Zeit die Stadt verlassen.

1359 schloß die Stadt mit den Städten Bonn, Coblenz, Andernach und Ober-Wesel einen Bund zur wechselseitigen Hülfe und wider den Erzbischof Wilhelm von Cöln, und verpflichtete sich, dem Bunde 1300 Mann gewappnet und 200 Schützen, zu Wasser und zu Land, zu Pferd und zu Fuß, zu gestellen. 1372 sprach der Kaiser Carl IV über die Stadt, wegen ihrer innern Streitigkeiten, die Acht aus. 1396 entstanden heftige Unruhen, in deren Folge die bisherige Verfassung der Stadt eine bedeutende Veränderung erlitt, ein Bürgermeister und die Vornehmsten der edeln Geschlechter als Opfer fielen und andere verbannt wurden. Der sogenannte Verbundbrief, in welchem die neue Verfassung der Stadt enthalten war, stellte die Ruhe wieder her, so wie denn auch durch die vom Erzbischofe Theorich II und vom Kaiser Friedrich III 1437 bestätigten Statuten diese Verfassung sich immer mehr und mehr befestigte. 1400 wurde der Kaiser Ruprecht hier gekrönt. 1442 und 1469 war der Kaiser Friedrich III in Cöln und verlieh der Stadt mehrere Freiheiten, bestätigte ihre Münzgerechtigkeit und ertheilte ihr einen neuen Zoll. 1473 begab sich derselbe wieder hierher, um die, zwischen dem Erzbischof Ruprecht, dem Domkapitel und der Stadt ausgebrochenen Unruhen zu schlichten. 1475 war hier eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Friedrich III und dem Könige Christian I von Dänemark, um den Frieden zwischen dem Reiche und dem Herzoge von Burgund, Carl den Kühnen, zu vermitteln. Im Mai desselben Jahres musterte der Kaiser das sich hier versammelte Reichsheer, bestehend aus 7000 Reisigen, 36000 Mann Fußvolk, 28 großen Geschützen auf vier Rädern, 40 Karrenbüchsen auf zwei Rädern, 3000 Haken und Handbüchsen, 8000 Wagen, und führte es sodann gegen Neuß. 1481 und 1482 fand eine Empörung der Bürger gegen den

Rath, wegen Erhöhung der Münze und wegen der Rechnungslegung, Statt. 1505 und 1512 hielt Maximilian I in Cöln Reichstage. 1513 entstanden zwischen dem Rathe und der Bürgerschaft, wegen der hohen Besteuerung, große Uneinigkeiten. In Folge derselben wurden zwei Bürgermeister und mehrere Rathsherrn enthauptet. Der Kaiser stellte die Ruhe wieder her, und ließ der Bürgerschaft eine große Summe Geldes als Strafe zahlen. 1642 starb in Cöln Maria von Medicis, Wittwe des Königs Heinrich IV von Frankreich. 1671 wurde die Stadt stärker befestigt, 1674 ein Friede zwischen dem Kaiser, den Generalstaaten und dem Kurfürsten von Cöln hier geschlossen. Von 1680—1685 waren in Cöln noch bedeutende Unruhen, durch mehrseitige Beschwerden gegen den Rath erzeugt, der abgesetzt und erst 1685 wieder eingesetzt wurde. Im siebenjährigen Kriege war Cöln immer von Französischen Truppen besetzt. 1794, den 6. Oktober, wurde die Stadt von den Franzosen unter Pichegrü und 1814, den 14. Januar, von den Alliirten besetzt.

Ungefähr 100 Jahre nach Christi Geburt stiftete der heilige Maternus in Cöln ein Bisthum, das nachmals zu einem Erzbisthum erhoben und mächtig und reich wurde. Da die Erzbischöfe ihre weltliche Macht auch auf die Stadt, welche von früherer Zeit als eine reichsunmittelbare freie Reichsstadt anerkannt worden war, und vom Kaiser Otto I mehrere Freiheiten und Privilegien erhalten hatte, ausdehnen wollten, so vertheidigten die Bürger standhaft ihre erworbenen Freiheiten. Daher waren beide Theile fast beständig in Uneinigkeit und Fehde, und so entstand unter andern im Jahre 1074 ein bedeutender Aufruhr gegen den Erzbischof Hanno II. Endlich entspann sich unter dem Erzbischofe Conrad von Hochstetten ein Streit, der über 200 Jahre dauerte, und durch welchen die Stadt ihre republikanische Verfassung erhielt. Sie zwang sogar den Erzbischof Engelbert von Falkenburg 1263 die Stadt zu verlassen, und zerstörte sein Schloß am Cunibertsthurm. Seit dieser Zeit hielten sich die Erzbischöfe wenig mehr in Cöln auf, sondern residirten größtentheils in Brühl, Bonn, Lechenich und andern Orten. 1377 wurde die Stadt vom Erzbischof Friedrich von Saarwerden vergeblich belagert, und 1582, als sie sich wider den Erzbischof Gebhard von Waldburg aufgelehnt hatte, von dem Pfalzgrafen Johann Casimir heftig beschossen.

Cöln war eine der mächtigsten und reichsten Städte des Hansebundes, in welchem sie 1201 aufgenommen ward, und mit Lübeck um den Vorrang stritt. Die Stadt konnte damals 30000 Mann unter die Waffen stellen, und ihre Bevölkerung stieg auf mehr als 150000 Seelen. Da der Hansebund 1452 mit England in einen Krieg gerieth, Cöln aber die Partie Englands nahm, so wurde es förmlich aus dem Bunde gestoßen, 1475 auf Fürbitte des Kaisers Friedrich III, wieder aufgenommen, nachdem der Bund 1474 mit England zu Utrecht Frieden geschlossen hatte. In diesem ganzen Zeitraume stand der Handel von Cöln in großem Flor. Cölnische Schiffe führten schon im 11ten Jahrhundert Rheinweine, Getreide, Mehl, Malz, Bier, Leinewand, Tücher und andere Deutsche Produkte nach allen Gegenden der Nord- und Ostsee, nach England, Frankreich, Portugal, Spanien, Italien, Norwegen, Schweden und Rußland aus und brachten Produkte dieser Länder zurück. Der Verkehr zwischen Cöln und England war sehr bedeutend; der König Johann hatte den Kaufleuten von Cöln Rechte eingeräumt, welche selbst den Eingebornen oft nicht zugestanden waren, und die heutige Whitehall in London gehörte der Stadt Cöln und diente einzig dem Rheinischen Handel. Zu Bergen in Norwegen und zu Damme bei Brügge in den Niederlanden hatte Cöln große Waaren-Niederlagen. Alle Schiffe mußten zu Cöln ausladen und die Güter, nach Entrichtung bedeutender Zölle, nur auf Cölnischen Fahrzeugen weiter geschafft werden. Eben so blüheten Künste und Wissenschaften in einem hohen Grade. Die 1388 hier errichtete Universität war eine der berühmtesten in Deutschland. Deputirte derselben waren auf den Kirchen-Versammlungen, welche 1409 in Pisa und 1414 in Costnitz gehalten wurden. Berühmt war die hiesige Malerschule. Cöln zeichnete sich zu damaliger Zeit durch Künstler aller Art aus, wovon die noch vorhandenen Gemälde, Bildsäulen, Basreliefs, Stein- und Holzverzierungen, und die trefflichen Glasmalereien in den hiesigen Kirchen zeugen. Von den Cölnischen Baumeistern baute Johann Hültz den Strasburger Münster und Johann von Cöln die beiden prachtvollen Kirchen in Campen an der Zuydersee. Allein durch die von den Erzbischöfen Conrad und Engelbert II seit 1258 herbeigeführten Kämpfe zwischen den adelichen Geschlechtern und Zünften der Stadt, durch die

zweimalige Vertreibung der Juden und durch andere innere Unruhen, insbesondere aber durch die widerrechtliche Sperrung des Rheins Seitens der Niederländer in der Mitte des 17ten Jahrhunderts, sank der Handel, das Manufaktur- und Fabrikwesen gerieth in Verfall und Künste und Wissenschaften wurden verscheucht. Schon im Jahre 1372 ließ der Magistrat bei einem Aufstande der Wollenweber 1700 Weberstühle nebst allen Geräthschaften verbrennen, worauf die Eigenthümer auswanderten. Nach der Aufhebung des Edikts von Nantes verjagte man auch aus Cöln sämmtliche Protestanten, die sodann nach Mülheim am Rhein, Crefeld, Elberfeld, Solingen und andern Orten zogen.

An der Spitze der städtischen Verfassung standen, in Gemäßheit des Verbundbriefes von 1396, sechs Bürgermeister, wovon immer zwei regierten. Der ordentliche Rath bestand aus 49 Mitgliedern, welche aus den Gaffeln vom Volke gewählt wurden, mit Ausnahme von 13, welche der Rath aus dem Volke wählte. Der sogenannte Bannerrath bestand aus den Tribunen der 22 Zünfte oder Gaffeln und inspicirte die Verwaltung des ordentlichen Raths. Die ganze Stadt war in acht Quartiere oder sogenannte Colonelschaften eingetheilt, deren jede ihren Colonel, Colonel-Lieutenant, Oberstwachtmeister, Hauptleute, Befehlshaber über kleinere Corpora und Fähndriche hatte. Die Garnison bestand zuletzt aus drei Compagnien Stadtsoldaten, welche ein Oberst-Lieutenant commandirte. Die Stadt schwur dem jedesmaligen neuerwählten Erzbischofe treu und hold zu sein, worauf der letztere ihre Freiheiten und Rechte bestätigte. Die Accise gewährte fast allein die Einkünfte der Stadt, indem sie kein Gebiet hatte. Cöln hatte sowohl auf den Niederrheinisch-Westphälischen Kreistagen, als auf dem Reichstage, in dem reichsstädtischen Collegio Sitz und Stimme, und auf der Rheinischen Bank den ersten Platz. In der Reichsmatrikel war die Stadt auf 25 zu Roß und 200 zu Fuß, oder 1100 Gulden, angesetzt, und zu einem Kammerzieler gab sie 405 Rthlr. 72½ Kr.

Cöln ist nach und nach vergrößert worden, und zwar zuerst nördlich der Altstadt, wo die Vorburg oder Vorstadt Niederreich, späterhin Niederich genannt, angelegt wurde, dann südlich, wo mehrere kleine Dorfschaften, als: Lyskirchen, Rothhausen, die Sayner Höfe, Diedenhofen, entstanden und nach und nach zu einem Ganzen, unter dem Namen Oversburg, nach-

mals **Dursburg** und **Airsbach** genannt, verbunden waren, hiernächst im Westen und zuletzt im Osten der Altstadt. Diese verschiedenen Abtheilungen waren zwar mit Wall und Graben umgeben, bestanden aber jede für sich, und waren nicht vereinigt, weder unter sich, noch mit der eigentlichen oder Altstadt. Die Ummauerung derselben ist nach und nach erfolgt. Erst im 11ten Jahrhundert scheinen sie durch eine Umfassungs-Mauer verbunden zu sein. Nach dieser Zeit ist die Stadt wieder bedeutend vergrößert und im 14ten Jahrhundert mit der jetzigen Mauer umgeben worden.

Vor der Französischen Revolution hatte Cöln, außer dem Domkapitel, noch 10 andere Stifskapitel, 2 Commenden des Deutschen, 1 Commende des Maltheser-Ordens, 2 Abteien, 17 Manns- und 39 Frauenklöster, 11 Stifts- und 19 Pfarrkirchen, 49 Kapellen, überhaupt mehr als 200 Kirchen, Klöster, Bethäuser und Kapellen, und die Zahl der geistlichen Personen beiderlei Geschlechts wurde auf 2500 geschätzt. Cöln ward daher sowohl deswegen, als auch in Rücksicht der vielen Heiligthümer und Reliquien, das **Deutsche Rom** oder die **heilige Stadt** genannt. 1802 sind diese geistlichen Corporationen, deren Vermögen auf 200 Millionen Gulden geschätzt wurde, sämmtlich aufgehoben worden, und es bestehen nur noch ein Convent von **Alexianern**, oder **Celliten**, welche Laienbrüder und Krankenwärter für das männliche Geschlecht sind, 3 Klöster der **Barmherzigen Schwestern**, nämlich das der Elisabetherinnen, zur heiligen Dreifaltigkeit und St. Magdalena zur Zelle, denen die Wartung der weiblichen Kranken obliegt, und ein **Ursuliner**-Kloster, welches sich mit dem Unterrichte der Mädchen beschäftigt.

Gegenwärtig hat Cöln noch 25 Kirchen, 8 Kapellen, 1 Synagoge, 72 Gebäude für Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 1819: 7067, 1828: 7092 Privatwohnhäuser, 91 Fabrikgebäude, Mühlen und Privat-Magazine, 1281 Ställe, Scheunen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 zusammen 7,670010 Rthlr. versichert waren. Die Anzahl der Einwohner war vor der Französischen Revolution 40—42000, 1807: 40400, 1813: 46857, 1816: 49276, 1817: 52838, 1819, incl. Militair: 56420, 1820: 51819, 1821: 52252, 1822: Civil 52816, Militair 3853, 1823:

Civil 53071, Militair 4076, 1824: Civil 53918, Militair 4170, 1825: Civil 55073, Militair 4080, 1826: Civil 55731, Militair 4470, 1827: Civil 57021, Militair 4543, 1828: Civil 57297 (darunter waren 27099 männliche, 30198 weibliche, 54452 Katholische, 2472 Evangelische, 2 Mennoniten, 371 Juden), ferner vom Militair 3794.

Cöln ist der Sitz der Regierung, des Erzbischofs, des Metropolitan-Domkapitels, eines Erzbischöflichen General-Vicariats-Amts, des Appellations-Gerichtshofes, eines Landgerichts, eines Handelsgerichts, einer Handelskammer, von vier Friedens-Gerichten (nämlich zwei für die Stadt selbst, eins für die Bürgermeistereien Brühl, Efferen, Frechen, Rondorf und Hürth des Landkreises Cöln, und eins für die Bürgermeistereien Deutz, Freimersdorf, Lövenich, Longerich, Müngersdorf, Pulheim, Stommelen und Worringen desselben Kreises), ferner eines Provinzial-Steuer-Direktors, Ober-Postamts, der landräthlichen Behörde, des Polizei-Präsidiums, eines Haupt-Steueramts, Rhein-Zollamts, Domainen-Rentamts, einer Provinzial-Eichungs-Commission, Schiffahrts-Commission, eines Banco-Comtoirs, der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, und einer Bibelgesellschaft. Cöln hatte früher eine Universität und drei Gymnasien, unter der Französischen Regierung in deren Stelle eine Centralschule, welche später in zwei Secundair-Schulen verwandelt wurden. Jetzt sind hier zwei Gymnasien, wovon das eine (Katholisch) im ehemaligen Jesuiten-Collegium, und das andere (Evangelisch) im ehemaligen Carmeliter-Kloster ist. Jenes hat eine Bibliothek *) von 33000 Bänden, welche viele Seltenheiten enthält, ein physikalisches Cabinet, eine Sternwarte und einen botanischen Garten. Ferner sind in Cöln das erzbischöfliche Priester-Seminarium mit einer Bibliothek von mehr als 12000 Bänden, eine höhere Bürgerschule, eine Gewerbe-Schule, drei Handlungsschulen, eine Elementar- und eine Armenschule der Evangelischen Gemeinde, 34 Elementar- und zwei Armenschulen der Katholischen Confession, eine Jüdische Elemen-

*) Aus dieser Bibliothek haben die Franzosen 1794 die seltensten und kostbarsten Werke, Original-Zeichnungen, Kupferstiche, Münzen, Kunstsachen und Alterthümer mitgenommen.

tarschule, das Institut und Pensionat der Ursulinerinnen, zur Erziehung und Bildung Katholischer Töchter, womit eine Elementarschule verbunden ist, eine Zeichenschule und fünf Töchter-Schulen. Nächstdem hat die Stadt ein Provinzial-Archiv, das viele Urkunden enthält, die Syndikats- oder Rathhaus-Bibliothek, die erzbischöfliche Bibliothek von 10000 Bänden, ferner ein Schauspielhaus, die von dem Professor Wallraff der Stadt vermachten und im städtischen Museum aufbewahrten bedeutenden Sammlungen, als: Bibliothek, Manuscripten und Kupferstich-Sammlungen, eine Gemälde-Gallerie und ein ansehnliches Cabinet von Römischen Antiquitäten, Steinen, Gemmen, Cameen, Münzen, Vasen, Statüen u. s. w., mehrere Privat-Sammlungen, unter welchen das Kunstkabinet des Herrn Öttgen, die Pflanzen- und Mineralien-Sammlung des Herrn Sehlmeyer, die Mineralien- und Naturalien-Sammlungen der Herrn Heis und Meinerzhagen, die Sammlung von Xylographischen Werken und alten Drucken des Canonicus von Büllingen, die Kunst-Sammlung des Herrn Wilmes, die Gemälde-Sammlungen der Herrn Katz, Schaafhausen, Rive, Tosetti, Lyversberg, Zanoli, Wurm, Riedinger, Kerp, Schmitz und Oppenheim sich auszeichnen.

Cöln hat ferner eine allgemeine Armen-Commission oder einen Hauptverein, der in drei Abtheilungen zerfällt, ein Waisenhaus, ein Kranken- und Irrenhaus, ein Bürgerhospital, ein Hebammen-Lehr- und Entbindungs-Institut, gegen 30 kleine Spitäler, Convente genannt, eine Sparkasse, ein Leihhaus, ein Zucht- und Correctionshaus. Die Stadt hat ferner 23 promovirte Ärzte, vier nicht promovirte Medico-Chirurgen oder Chirurgen erster Klasse, 21 Wundärzte zweiter Klasse, ein Zahnarzt, vier Thierärzte, 17 Apotheker und 23 Hebammen.

Cöln ist sehr unregelmäßig gebaut, in vier Sectionen eingetheilt, hat 270 mit Basalt gepflasterte, größtentheils enge, finstere und krumme Straßen und Gassen, von denen viele noch Römische Namen führen, 33 öffentliche Plätze, nämlich: den Neumarkt, Heumarkt oder Börsenplatz, den alten Markt, sämmtlich mit Bäumen besetzt, den Augustiner-, Elogius-, Franken-, Georgs-, Gülichs-, Josephs-, Laurenz, Lupus-, Marien-Ablaß-, St. Marien-, Mars-, Martins-, Minoriten-, Stadthaus-, Ursula-Platz, den Waidmarkt, Marsilstein, Gereons-Triesch, die Plätze an St. Catharinen, an der Eiche, am An-

dreas-, Apostel-, Margarethen-, Gereons-, Severins-, Pantaleons-, Dom-, Cuniberts- und Cäcilien-Kloster, und den Domhof, ferner 11 Werfte, nämlich: das Brücken-, Cäsars-, Constantins-, Dreikönigen-, Freihafen-, Holz-, Hafen-, Leyenstapel, Nächels-, Nicolaus- und Peters-Werft, sieben bewohnte Wälle und 19 Thore, nämlich: an der Rheinseite das Friedrich Wilhelms-Thor, Salzgassen-, Nächels-, Holz, Rhein-, Franken- oder Trankgassen-, Ufer- oder Kostgassen-, Cunibertsthürmchen- oder Sicherheitshafen-Pforte oder Thor, ferner die Friesen- und Adler- oder Eigelsteins-Pforte, das Gereons-Thor, Beyen-Mühlengassen- oder Bollwerks-Neugassen-, Ehren-, Hahnen-, Schaafen-, Weyer- und Severins-Pforte oder Thor.

Die große Mauer, welche die Stadt umgiebt, hatte 80 Thürme. Ihr Umfang vom Beyenthurm bis zum Cunibertsthürmchen beträgt 21060 Fuß, die ganze Mauer mißt 32620 Fuß, und umschließt einen Flächen-Inhalt von 72,822000 Fuß. Die Holländer legten von 1678—1710 Festungswerke an, die nachher sehr in Verfall geriethen, 1792 durch einen Reichsschluß wieder hergestellt und unter der Französischen Regierung wieder verfielen. Seit 1815 ist Cöln wieder stark befestigt und in Verbindung mit Deutz zu einem bedeutenden Hauptwaffenplatz erhoben worden.

Unter den Kirchen zeichnen sich vorzüglich aus:

a) Die Metropolitan-Domkirche, die, obgleich nicht vollendet, doch eines der herrlichsten Werke der altdeutschen Baukunst ist. Der Erzbischof Engelbert von Berg entwarf den Plan dazu, und Conrad von Hochstetten ließ den Bau 1248 beginnen, der mit dem Anfange des 16ten Jahrhunderts eingestellt wurde. Der Dom ist in Form des Kreuzes angelegt, und hat eine Länge von 400 Fuß und im Durchschnitt eine Breite von 180 Fuß. Nur der prächtige Chor von 200 Fuß Höhe, mit den ihn umgebenden Kapellen, ist vollendet. Von den beiden Thürmen, deren jeder 500 Cölnische Fuß hoch werden sollte, steht der eine nur 21 Fuß über der Erde, und der andere hat $\frac{1}{3}$ seiner Höhe erreicht. In diesem befinden sich zwei große Glocken, wovon die eine 225 und die andere 115 Centner wiegt. Das Schiff der Kirche wird von einer vierfachen Reihe Säulen, 100 an der Zahl, getragen, wovon die vier mittleren beinahe

30 Fuß im Umfange haben. Es ist übrigens nicht ausgebaut, kaum 100 Fuß hoch und mit Brettern überwölbt. Sieben Kapellen umgeben den Chor, dessen innere Höhe 161 Fuß beträgt, und der mit Hautelisse-Tapeten, zu denen Rubens die Zeichnungen geliefert hat, und den steinernen Bildern der Apostel, so wie mit einem schönen Marmorboden geziert ist. In der großen Sakristei ist die goldene Kammer befindlich; sie enthält mehrere Kostbarkeiten und Reliquien, unter andern den silbernen Sarg des Erzbischofs Engelbert I, ein schönes Kunstwerk von Conrad Duisburgh, einem Cölner, 1653 verfertigt, 10 elfenbeinerne Tafeln, von Melchior Paulus in den Jahren 1703—1733 geschnitzt, und Scenen aus der Leidensgeschichte Jesu, darstellend, ein ausgezeichnetes Kunstwerk, das große erzbischöfliche Kreuz von gediegenem Silber, schön emaillirt und theilweise vergoldet, der erzbischöfliche Stab, das sogenannte Schwert der Gerechtigkeit, mehrere prächtige Levitenröcke, Pluvialen und Paramente und 15 berühmte und kostbare Monstranzen, in welchen auch verschiedene Reliquien aufbewahrt werden. In einem Bogengewölbe der Kirche war die älteste und berühmteste Bibliothek, vom Erzbischof Hildebold gegründet, aufgestellt, welche nach Arensberg gebracht worden, von dort aber nicht wieder zurückgekommen ist. Hinter dem Hochaltare ist die aus Marmor aufgeführte Kapelle der heiligen drei Könige, welche der Erzbischof Maximilian Heinrich hat erbauen lassen. Die Gebeine der heiligen drei Könige, welche der Erzbischof Rainold 1164 nach der Eroberung von Mailand als Siegeszeichen hierher bringen ließ, und die der heiligen Märtyrer Felix, Nabor und Gregorius von Spoleto, ruhen in einem Kasten, der $6\frac{1}{2}$ Fuß in der Länge, $4\frac{3}{4}$ Fuß in der Höhe und $3\frac{1}{2}$ Fuß in der Breite hat, mit Gold- und Silberblech überzogen, und mit einer Menge von Edelgesteinen, Perlen und Gemmen geschmückt ist. Von letztern waren 226 Stück, doch sind mehrere während der Zeit, daß dies Kunstwerk von Cöln nach Arnsberg (von 1794 bis 1804) geflüchtet wurde, verloren gegangen. Bemerkenswerth sind ferner: das unter dem Namen des Dombildes berühmte große Gemälde, die Anbetung der heiligen

drei Könige vorstellend, nebst den Schutzpatronen der Stadt Maria, Gereon und Ursula, ferner die Grabmäler mehrerer Erzbischöfe, die schön erhaltenen Glasmalereien, der aus einem einzigen dichten Marmorstein bestehende Altar u. s. w. Der Stein, aus welchem der Dom erbaut worden, ist im Siebengebirge auf dem Drachenfels gebrochen; die Grundlage besteht aus Basaltblöcken. Auf der östlichen Seite des hohen Chors ist seit 1824 ein vergoldetes colossales Kreuz aufgestellt.

b) Die Columba-Pfarrkirche, sehenswerth wegen des prächtigen Hochaltars und wegen einiger Gemälde.

c) Die Maria-Himmelfahrts- oder ehemalige Jesuiten-Pfarrkirche, die 1636 erbaut ist, und sich durch ihre Schönheit und durch die Eleganz ihrer Bauart, so wie durch ihren schönen Chor und Marmorboden auszeichnet. Bemerkenswerth sind in derselben ferner die Kanzel mit schöner Bildhauer-Arbeit, die Monstranz, die Communionbank, einige Landschaften von Toussin und Gemälde von Cornelius Schütt, der Stab des heiligen Xaver, des großen Apostels der Indier, der Rosenkranz des heiligen Ignatius von Loyola und andere Reliquien.

d) Die Pfarrkirche der heiligen Ursula, die mit ihrem Bräutigam und den sie begleitenden 11000 Jungfrauen, deren Gebeine in der sogenannten goldenen Kammer dieser Kirche befindlich sein sollen, der Legende nach im Jahre 383 zu Cöln gelandet ist, um den christlichen Glauben zu verbreiten. Diese Kirche, vom Bischof Aquilinus II erbaut, 461 und in späteren Zeiten erneuert, hat Gemälde von Schütt und Herrgots.

e) Die Pfarr- und ehemalige Stiftskirche zum heiligen Gereon, welche auf der Stelle der ersten von der Kaiserin Helena gestifteten Kirche, 1066 vom Erzbischof Anno erbaut sein soll, ist eine der schönsten in Cöln, und hat eine große kühn gebaute Kuppel mit drei Gallerien. In dieser Kirche liegt der heilige Gereon mit den Kriegern der Thebaischen Legion, die unter Diocletian und Maximian den Märtyrertod starben, begraben. Die Kirche hat Gemälde von den Cölnischen Meistern Cornelius Schütt und Geldorf.

In der Krypta sind zwei Kapellen, deren Boden mit alter Mosaik gezirt ist.

f) Die Pfarr- und ehemalige Stiftskirche zu den heiligen Aposteln, ein prachtvolles Gebäude aus dem 11ten Jahrhundert, trägt die einfache Inschrift: Deo und enthält zwei schöne Gemälde, die Himmelfahrt Mariae von Hülsmann und die Enthauptung der heiligen Catharina von Pottgießer.

g) Die Pfarrkirche zu St. Peter. Hier befindet sich das vorzüglichste Gemälde von Peter Paul Ruben, die Kreuzigung des Apostels Petri vorstellend. Dieser Künstler ist 1577 in Cöln geboren und vollendete dies Gemälde im Jahre 1639.

h) Die Pfarrkirche St. Maria im Capitol, ist von Plectrudis, der Gemahlin Pipins, auf der Stelle, wo das Capitol der Römer stand, gegründet, und vom Erzbischof Anno II ums Jahr 1050, sodann 1818 erneuert worden. Mit ihr war ein Nonnen-Stift verbunden. Sie hat ein ausgezeichnetes Altarblatt von Albrecht Dürer, einige sehenswerthe Gemälde von Augustin Braun und andere und eine vorzügliche Orgel von König dem Älteren.

i) Die Pfarr- und ehemalige Stiftskirche St. Cunibert, ist im Gothischen Geschmack des 11ten Jahrhunderts und merkwürdig wegen ihres schönen Altars, der nach dem Muster des Altars in der Peterskirche zu Rom angelegt ist, und wegen der schönen Glasgemälde.

k) Die ehemalige Stiftskirche St. Pantaleon, ist aus den Materialien der vom Erzbischof Bruno I zerstörten steinernen Brücke 980 erbaut. Theophania, die Gemahlin des Kaisers Otto II, liegt hier begraben. Die Kirche war den drei heiligen Ärzten Pantaleon, Cosmas und Damian gewidmet. Mit derselben war eine gleichfalls ums Jahr 980 gestiftete Benedictiner-Abtei verbunden. Sie ist jetzt für den Evangelischen Gottesdienst der Garnison bestimmt.

Die übrigen Kirchen sind:

l) Die Pfarrkirche St. Severin, ein altes Gebäude, 378 erbaut, 1043 und später erneuert, enthält die Gebeine des heiligen Severinus, einige gute Gemälde und eine Gruft oder sogenannte Krypta, und hatte vor 1802 ein Stift.

m) Die Pfarrkirche St. Georg, gleichfalls alt, mit einem ungeheuren dicken Thurme, den der Bischof Anno erbaut hat.

n) Die Lys- oder Lysolphs-Pfarrkirche oder St. Marien in Lyskirchen, ein sehr altes Gebäude mit der alten Maternus-Gruft und einem Gemälde von Johann von Calcar.

o) Die Pfarrkirche St. Johann Baptist, ums Jahr 1181 erbaut, enthält viele merkwürdige Reliquien.

p) Die Pfarrkirche St. Mauritius, ums Jahr 1140 erbaut, hatte ein Benedictiner-Nonnenkloster.

q) Die Pfarrkirche St. Marien an der Schnurgasse, 1643 erbaut, sonst mit einem Carmeliter-Nonnenkloster.

r) Die Pfarrkirche St. Alban.

s) Die Pfarrkirche Groß St. Martin, früher auf einer Insel erbaut. Damit war ein Schottenkloster verbunden, das 1448 die Reformation des Benedictiner-Ordens annahm. Die Kirche hat mehrere Reliquien, alte Denkmähler, ein Deckengemälde von Hoffmann, ein Gemälde von Boys u. s. w.

t) Die Minoriten-Kirche mit dem Grabmale des 1308 in Cöln verstorbenen berühmten Duns Scotus.

u) Die Ursuliner-Kirche.

v) Die Evangelische Kirche, früher zum Kloster der regulirten Chorherrn von St. Antonius gehörig, und im Jahre 1802 den beiden Evangelischen Gemeinden überwiesen, bis wohin letztere ohne Kirche gewesen waren. Sie hat ein Gemälde, die Kreuzigung Christi, von Johann von Aachen.

w) Die von Grootesche Familienkirche, zum Elend genannt, 1678 gestiftet und 1765 neu erbaut.

x) Die Cäcilienkirche, durch einen bedeckten Gang mit der Kirche St. Peter verbunden, hat eine sehr alte Vorhalle mit einem sehenswerthen Basrelief mit Gothischen Initialen. Mit derselben war sonst ein Nonnenkloster verbunden.

y) Die Andreaskirche, mit einem Altarblatte von Fouckerath, einigen Gemälden von de Bruyn und einem schönen aus Holz geschnitzten Altar.

z) Die Kirche St. Maria in der Kupfergasse.

Ehemals waren in Cöln noch mehrere Kirchen, als: St. Jacob (1825 abgetragen), Mariengredenkirche, St. Laurenz u. a.

Unter den übrigen Gebäuden in Cöln sind besonders zu erwähnen:

Das Rathhaus, wovon ein Theil 1571 erbaut, ein anderer älteren Ursprungs ist, hat ein schönes Marmor-Portal und eine doppelte Reihe marmorner Säulen. Im Inneren desselben ist der mit altdeutschen steinernen Bildern gezierte Versammlungssaal der Hanseatischen Gesandten, die Muschel genannt, die Rathskapelle, die Rathsstube mit Gemälden von Mesquida, Scenen aus der Geschichte von Cöln vorstellend, und einem Gemälde von Söntgens, das jüngste Gericht darstellend, sehenswerth. Vom Thurme, der sonst mit 200 Standbildern geziert war, hat man eine schöne Aussicht über Stadt und Gegend.

Das ums Jahr 1440 erbaute sogenannte Herrenhaus oder Haus Gürzenich, anfänglich zu den in Cöln gehaltenen Reichstagen und Festlichkeiten bestimmt, dann als öffentliches Lager- oder Kaufhaus benutzt, ist jetzt wieder zum Theil zu seiner früheren Bestimmung zurückgekehrt, da in demselben die Fastnachtsbälle und die Niederrheinischen Musikfeste gehalten werden. Dies Haus hat eine Länge von 175 und eine Breite von 70 Fuß Rheinisch.

Ferner das im Jahre 1826 vollendete Justiz-Gebäude, die erzbischöfliche Residenz.

Von den alten Kunstwerken in Cöln verdient noch der im ehemaligen Karthäuserkloster (jetzt Garnison-Lazareth) befindliche Kreuzgang bemerkt zu werden, der 1593 und 1594 im altdeutschen Style erbaut und als architektonisches Kunstwerk und als das einzige in den Preußischen Rheinprovinzen vorhandene Werk dieser Art, welches der Zerstörung während der Französischen Herrschaft entgangen, merkwürdig ist.

Gewerb-Industrie und Handel sind die Hauptnahrungsquellen dieser Stadt. Zu den vorzüglichsten Industrie-Anstalten gehören: 6 Baumwollen-Maschinenspinnereien, welche außer Strick- und Webegarn, auch Lampen- und Lichtgarn fabriziren, 5 Manufakturen von baumwollenen Zeugen, Tüchern, Strümpfen, Kappen u. dgl., von halbbaumwollenen Zeugen u. s. w., 2 Baumwollengarn-Färbereien, bedeutende Seidenwebereien, welche nahe an 500 Stühle beschäftigen, und Stücksammet, alle Sorten von Seidenstoffen, seidene Tücher, Nähseide, Loth- und Sammetband

fabriziren, 3 Woll-Maschinenspinnereien, 3 Tuch-Manufakturen, welche grobe, mittlere und feine Tücher fabriziren (dieser Gewerbezweig war ehedem in Cöln sehr blühend und ausgebreitet, ist aber sehr gesunken); dagegen an 40 andere Wollmanufakturen, welche wollene Strümpfe, Socken, Mützen, Handschuhe und dergleichen (welche Artikel größtentheils gestrickt werden, wodurch im Jahre 1813 beinahe 6000 Personen in und um Cöln beschäftigt wurden), Wollengarn, weißen Boy und Kappen verfertigen; 19 Schönfärbereien in Wolle, Baumwolle und Seide; 45 Spitzen-Wirkschulen, deren Spitzen von besonderer Güte sind und größtentheils im Lande selbst ihren Absatz finden; 4 Zuckersiedereien; 21 Tabacks-, 13 Hut-, 5 Seife-, 5 Wachs- und Wachslichte-, 13 Talglichte-, 6 Stärke-, 5 Schmalte-, 1 Farben-, 1 Bleiweiß-, 2 Fayence-, Porzellan- und Pfeifen-, 1 Blech- und Lackier-, 1 Horn-, 2 Schreibfeder-, Siegellack-, Papier-, 1 Spiegel-, 1 musikalische und optische Instrumenten-, 1 Cichorien-Fabriken; 1 Kattun- und 6 Leinewand-Färbereien; 15 Leinewand-Druckereien; 2 Leimsiedereien; 10 Essigbrauereien; eine chemische Fabrikanlage, welche Salmoniak und mehrere Farben, als Berliner-, Pariser-, Mineral- und Neublau, Cromgelb, Grün u. s. w. verfertigt; Seil- und Taufabriken; 25 Seiler-Werkstätten; 1 Stecknadel-Fabrik, die mehr als 100 Arbeiter beschäftigt; 24 Fabriken von Cölnischem Wasser (Eau de Cologne); 68 Roth- und Weißgerbereien, die alle Sorten von Ober-, Sohlen- und Kalbleder, auch farbiges Leder und Saffian bereiten; 30 Gold- und Silber-Arbeiter u. s. w.; ferner 145 Bierbrauereien; 170 Branntweinbrennereien; 12 Öl-, 10 Getreide- und 3 Gips-Mühlen. Eine nicht unbedeutende Erwerbsquelle der Stadt ist hiernächst die Schiffahrt. Es befinden sich hier 31 Schiffmeister und 44 Schiffer, welche 10 Schiffe von 2000 — 3000 Centner, 11 Schiffe von 3000 — 4000 Centner und 2 Schiffe von 4000 — 8000 Centner Ladungsfähigkeit haben. Zu den Nahrungsquellen der Stadt gehört auch der Garten-, Wein- und Ackerbau, sehr wichtig ist aber der Handel, besonders der Speditions- und Commissions-Handel, womit sich 70 Häuser fast ausschließlich beschäftigen. Eigenhandel wird hauptsächlich mit Getreide, Wein (womit allein 31 Häuser beschäftigt sind), Rübsaamen, Rübsaamen-Öl, Traß, Steinkohlen u. s. w. getrieben. Cöln ist der Mittelpunkt

und Hauptstapelplatz des Rheinhandels zwischen den Niederlanden, Deutschland, dem Elsaß und der Schweiz. Die Stadt hatte früher die Stapel-Gerechtigkeit, die ihr vom Erzbischof Conrad von Hochstetten 1248, nach Andern 1259 ertheilt, und von mehreren Kaisern bestätigt wurde. Durch den Octroi-Vertrag vom 15. August 1804 ward dieselbe in eine Umladung der Güter und Waaren verwandelt. Dies Umschlagsrecht ist für die Stadt und insbesondere für den Handelsstand eine bedeutende Erwerbsquelle, welche zu 500000 Rthlr. jährlich angegeben wird. Sehr wichtig für den Handel dieser Stadt sind die Börse und der Hafen, der stets der Mittelpunkt für die Schiffahrt auf dem Unterrhein bleiben wird, indem die großen Fahrzeuge, deren man sich auf dem Unterrhein bedient, nur bis Cöln gebraucht werden können. Außer dem bei dem Friedrich Wilhelms Thore befindlichen sogenannten Freihafen, der 1718 neu angelegt, 1804 erweitert und verbessert worden ist, und jetzt zum gewöhnlichen Landungsplatze der in Cöln ankommenden Schiffe dient, befindet sich am untern Ende der Stadt bei dem Thürmchen der Sicherheitshafen, der 100 größere und kleinere Schiffe aufnehmen kann. Die Stadt hat folgende Märkte: jeden Dienstag und Freitag Frucht- und Gemüsemarkt, jeden Donnerstag und Freitag Kälber- und Schafmarkt, jeden Mittwoch nach Michaeli 6 Tage lang Hornviehmarkt, jeden Donnerstag im November, Dezember und Januar Schweinemarkt, einen Blumenmarkt und einen Krammarkt, oder die Jahresmesse, welche 20 Tage dauert. 1825 betrug der Viehstand der Stadt: 802 Pferde, 4 Füllen, 196 Ochsen, 858 Kühe, 29 Stück Jungvieh, 5 Schafe, 79 Böcke und Ziegen, 506 Schweine.

Endlich sind noch die für Cöln so wichtigen Volksfeste zu erwähnen, als: die Kirmessen oder Kirchweihfeste, wovon jede Pfarrkirche der Stadt ihr eigenes feiert, und das Carneval, welches drei Tage währt, und wozu aus der Nähe und Ferne viele Fremde herzuströmen. Auch ist das große Niederrheinische Musikfest bemerkenswerth, das jährlich in den Pfingsttagen abwechselnd in Cöln, Aachen, Düsseldorf und Elberfeld gefeiert wird.

In der Nähe der Stadt findet sich ein großer Reichthum von vorzüglicher Porzellain- und Pfeifen-Erde.

Zwischen Cöln und Deutz ist eine stehende Schiffbrücke, die 1822 angelegt, auf 39 Schiffen ruht und 1250 Schritt lang ist.

Wappen der Stadt: im obern Theile im rothen Felde drei goldene Kronen, und im untern Theile im silbernen Felde 11 rothe Feuerflammen wegen der 11000 Jungfrauen.

2. Landkreis Cöln.

Derselbe besteht aus einem Theile des ehemaligen Erzstifts Cöln und enthält auf 7,88 □Meilen oder 169349 Preußischen Morgen 3 Städte, 61 Dörfer, 15 Weiler, 59 Höfe und 18 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 62 Kirchen Bethäusern, Kapellen und Synagogen, 78 Gebäuden für Staats- oder Gemeindezwecke, 6009 Privatwohnhäusern, 70 Fabrikgebäuden und Mühlen, 8609 Ställen, Scheunen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 überhaupt mit 2,474040 Rthlr. versichert waren. Der Rhein begrenzt den Kreis auf seiner östlichen Seite, nur die Bürgermeisterei Deutz liegt auf dessen rechten Ufer. Das Vorgebirge der Eifel tritt in den Kreis, sonst ist derselbe ganz eben, der Boden ist besonders fruchtbar und gewährt alle Getreidearten. Im Durchschnitt ist der jährliche Ertrag auf 2521 Wispel Weizen, 8628 Wispel Roggen, 1984 Wispel Gerste, 9570 Wispel Hafer anzunehmen. Auch wird Wein, Taback, Raps und etwas Flachs und Hopfen gebaut. Der Kreis hat überhaupt 133133 Morgen Ackerland, 6405 Morgen Gärten u. s. w., 2177 Morgen Wiesen und Weiden, 198 Morgen Wild- und Schiffelland, 23784 Morgen Waldungen, 717 Morgen öde Ländereien, 7989 Morgen in Wegen und Flüssen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 29714, 1819: 32361, 1825: 33831, 1828: 35495 (darunter 17738 männliche, 17757 weibliche, 34759 Katholische, 186 Evangelische, 550 Juden). Der Kreis hatte 1828: 48 Katholische, 1 Evangelische und 1 Jüdische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 2686 Pferde, 257 Füllen, 136 Stiere, 439 Ochsen, 8048 Kühe, 3116 Stück Jungvieh, 7749 Schafe, 968 Böcke und Ziegen, 5264 Schweine. Der Kreis ist in 13 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Brühl,

mit 1 Stadt, 8 Dörfern, 6 Gehöften, welche 8 Kirchen, 846 Privatwohnhäuser, 8 Mühlen und Fabrikgebäude, 928 Ställe, Scheunen und Schoppen und 1816: 4211, 1828: 4453 Einw. (darunter 2259 männliche, 2194 weibliche, 4367 Katholische, 20 Evangelische, 66 Juden) hatten.

Darin:

Brühl (Broilum oder Brolium), ein Städtchen, zwei Stunden von Cöln, in einer angenehmen Gegend am Vorgeberge der Eifel gelegen. Wahrscheinlich ist der Ort schon von den Römern bewohnt gewesen, und die große von Cöln nach Trier führende Straße berührte denselben; wenigstens sind in dessen Nähe noch die Spuren einer Römerstraße. Der Erzbischof von Cöln, Engelbert von Falkenburg, verlegte wegen der Händel mit den Cölner Bürgern 1263 seine Residenz hierher, und sein Nachfolger, Siegfried von Westernburg, erbaute hier, um den Streifereien derselben Einhalt zu thun, 1284 — 1293 ein festes Schloß, und versah die Stadt mit Graben und Mauern. Dennoch wurde Brühl von den Cölnern und ihren Alliirten unter dem Erzbischof Heinrich von Virnenburg 1318 nach einer viermonatlichen Belagerung erobert, 1324 aber von dem Könige Johann von Böhmen vergeblich belagert. Der Erzbischof Walram Graf von Jülich befestigte Brühl 1347 noch mehr. 1368 wurde Stadt und Schloß dem Grafen Gottfried von Arnsberg zur Leibzucht gegeben, bald nachher vom Erzbischof Theodorich von Falkenburg an den Ritter Johann von Paland versetzt, diesem jedoch vom Erzbischof Ruprecht nach einer dreimonatlichen Belagerung wieder abgenommen. Der Kurfürst Gebhard von Mansfeld machte Brühl zu seiner Residenz. Als der Kurfürst Gebhard Graf von Truchses-Waldburg zur Protestantischen Religion übertrat, wurde Brühl einigemal belagert und geplündert, unter andern 1647 von den Hessischen und Weimarschen Völkern. 1651 fand hier der Cardinal Mazarin nach seiner Vertreibung aus Frankreich, ein Asyl. Bald darauf fielen die Franzosen in das Erzstift, bemächtigten sich der Stadt Brühl und brannten das Schloß ab. 1673 wurde die Stadt von den Kaiserlichen und Oranischen Truppen, 1684 von den Hessen erobert. Der Kurfürst Clemens August begann 1725 den Bau eines neuen Schlosses, das den Namen Augustenburg

erhielt, von seinem Nachfolger Maximilian Friedrich vollendet wurde, und noch jetzt, so sehr auch die andern Schlösser am linken Rheinufer im Laufe des Revolutionskrieges gelitten haben, fast ganz in seiner früheren Pracht dasteht. Es ist im Französischen Styl gebaut, mit einer Hauptfronte und zwei Flügeln. In der Vorhalle ist eine hohe Kuppel mit einem schönen Freskogemälde, marmorne Säulen von Korinthischer Ordnung, und die Treppen sind von Marmor mit Statuen und vergoldetem eisernem Geländer geziert. Im Schlosse sind ferner Platfonds von Anducci und Carnioli und die Säle und Zimmer mit Freskogemälden und Stuckatur-Arbeiten geziert. 1804 wurde dies Schloß zum Hauptsitze der vierten Cohorte der Ehrenlegion bestimmt, 1809 aber von Napoleon dem Marschall Davoust, unter dem Titel Fürstenthum Eckmühl, geschenkt. Am Ende des zu diesem Schlosse gehörigen schönen Parks hatte Clemens August 1729 auch das kleine Jagdschloß Falkenlust und die Hubertsburg erbaut, wovon jenes in ein Landhaus, diese in ein Wirthshaus verwandelt worden ist.

Die Stadt hat eine Katholische Pfarrkirche St. Margaretha, eine Katholische Tochterkirche, ein Katholisches Schullehrer-Seminarium, 278 Häuser, 291 Scheunen und Ställe. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 1459, 1819: 1546, 1825: 1530, 1828: 1555. Ackerbau, Viehzucht und zwei Jahrmärkte sind die Hauptnahrungsquellen. In der Nähe der Stadt liegt das Braunkohlenbergwerk St. Margaretha.

Zur Pfarrgemeinde gehören: die Höfe Benden mit 10, Daberg mit 13, Palmersdorf mit 34, Robderhof mit 13, die Häuser Bohl mit 30 Einwohnern.

Badorf, ein Dorf mit einer Katholischen Pfarrkirche, 642 Einwohnern, etwas Weinbau und den Braunkohlen-Bergwerken St. Anna, Brüdersgrube, Cornelius, Johannes Früh, Müllersgrube, Hoffnung, St. Gertrud, Gerhardsheide, St. Georg, Gottlobsgrube, Klostergrube, St. Pantaleon, Maria, Rheindorfer-Grube, Reymannsgrube und Schustersgrube. Dazu gehört der Hof Geildorf mit 30 Einwohnern.

Ferner die Dörfer Pinsdorf mit einer Katholischen Pfarrkirche, 316 Einwohnern, und den Braunkohlen-Bergwerken Langensgrube und Victoria; Eckdorf mit 159, Heyde mit

250, Kirberg mit 230, Berzdorf mit einer Katholischen Pfarrkirche, 394 Einwohnern; Schwadorf mit 347, Bochem mit einer Katholischen Pfarrkirche, 419 Einwohnern; der Hof Joedorf mit 11 Einwohnern.

b) Bürgermeisterei Deutz,

mit 1 Stadt, 2 Dörfern, 1 Weiler, 2 Höfen, welche 3 Kirchen und Kapellen, 397 Privatwohnhäuser, 5 öffentliche Gebäude, 8 Fabrikgebäude und Mühlen, 512 Scheunen und Ställe, und 1816: 2807, 1825: 3345, 1828: 3478 Einwohner (darunter 1711 männliche, 1767 weibliche, 3187 Katholische, 82 Evangelische, 209 Juden) hatten.

Darin:

Deutz (Duiz, Tuitium), ein Städtchen, Cöln gegenüber, am rechten Rheinufer. Einige leiten dessen Ursprung von Teuto oder Tuisko, dem ersten Deutschen Könige, der hier ein Lager aufgeschlagen haben soll, Andere von den Teutonen oder Tuiscen her, von denen 6000 in dieser Gegend zurückgelassen sein sollen, als die übrigen nach Gallien und Italien gezogen waren. Kaiser Constantin hatte hier zu Anfang des 4ten Jahrhunderts ein Castell errichtet, das in den Urkunden unter dem Namen monimentum dutienze vorkommt, zur Vertheidigung der großen steinernen Rheinbrücke gedient haben soll, und nebst der Brücke um das Jahr 960 vom Erzbischof Bruno zerstört ist. 1001 stiftete der Erzbischof Heribert hier eine Benedictiner-Abtei. 1230 nahm der Erzbischof Heinrich von Molenark das hier erbaute Schloß dem Grafen von Berg ab, und zerstörte es. Sein Nachfolger Conrad von Hochstetten umgab den Ort mit einer Mauer und 18 Thürmen. 1376 verwüsteten die Cölner Bürger die Stadt, und 1445 ward sie vom Herzog Johann I von Cleve in Brand gesteckt. Der Kurfürst Ferdinand befestigte die Stadt 1632 von neuem, worauf die Schweden dieselbe eroberten und die Festungswerke zerstörten, welche 1642 wieder in Stand gesetzt worden sind. 1673 bemächtigten sich die Kaiserlichen des Orts, dessen Festungswerke in der Folge abermals geschleift, seit 1816 wieder hergestellt sind.

Deutz hat 1 Katholische Pfarr- und 1 Katholische Tochter-Kirche, (1817: 272, 1827) 306 Privatwohnhäuser, 8 Fabrik-Gebäude und Mühlen, 291 Scheunen und Ställe. Die Anzahl

der Einwohner war 1816: 1979, 1819: mit Militair 2400, 1821: 2160, 1822: Civil 2096, Militair 827, 1823: Civil 2135, Militair 849, 1824: Civil 2386, Militair 943, 1825: Civil 2419, Militair 972, 1826: Civil 2460, Militair 959, 1827: Civil 2482, Militair 915, 1828: Civil 2524, Militair 1017.

Die Stadt hat Sammet- und Sammetband-Manufakturen, eine Spielkarten-Fabrik, Seifensiedereien, Acker- und Gartenbau, einigen Handel, Schiffahrt und zwei Jahrmärkte.

Die Dörfer Poll mit 560, Vingst mit 275 Einwohnern; der Weiler Kalk mit 67 Einwohnern; die Höfe Rolshoven mit 32, Gremienberg mit 20 Einwohnern.

c) Bürgermeisterei Worringen,

mit 1 Stadt, 7 Dörfern, 6 Höfen, 11 einzelnen Häusern, welche 5 Kirchen, 7 öffentliche Gebäude, 501 Privatwohnhäuser, 360 Scheunen und Ställe, und 1816: 2925, 1825: 3073, 1828: 3124 Katholische Einwohner (darunter 1612 männliche, 1512 weibliche) hatten.

Darin:

Worringen, bei den Römern Buruncum genannt, ein Städtchen unweit des Rheins. 1247 wurde hier, wegen der Wahl des Grafen Wilhelm von Holland zum Römischen Könige, eine Versammlung von geistlichen und weltlichen Fürsten gehalten. Der Ort hatte damals schon Mauern, Thürme und ein festes Schloß, und wurde 1284 vom Erzbischof Siegfried von Westernburg noch mehr befestigt. 1288 wurde unweit der Stadt auf der Füllinger Heide, zwischen diesem Erzbischof, den Grafen von Geldern, Lützelburg, Westernburg, Falkenburg und dem Herzoge von Limburg auf der einen, dem Grafen Adolf von Berg, Herzoge von Brabant, Bischofe von Lüttich, den Grafen von Jülich und von der Mark und der Stadt Cöln auf der andern Seite, eine Schlacht geliefert, in welcher der Erzbischof gefangen wurde, und mehr als 8000 Mann auf dem Platze blieben. Bei dieser Gelegenheit ward das Schloß zerstört. 1646 wurde der Ort wieder etwas befestigt.

Die Stadt hat 1 Katholische Pfarrkirche, 228 Häuser, 140 Scheunen und Ställe, (1816: 1167, 1819: 1353, 1825:

1307, 1828) 1310 Einwohner, die vom Ackerbau, von der Viehzucht und Schiffahrt leben.

Zur Pfarrgemeinde gehören: die Höfe Bergerhof mit 20, Krebelshof mit 15 Einwohnern.

Rhein-Kassel, ein Dorf am Rhein, mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 178 Einwohnern und Schiffahrt. Unweit davon ist eine große Sandbank im Rhein. Dazu gehören die aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements Feldkassel mit 44, Kasselerberg 15, Stallagsberg mit 1 Windmühle, 5 Einwohnern.

Die Dörfer Fülingen mit 180, Langel mit 388, Merkenich mit 1 Katholischen Pfarrkirche, den Höfen Groß- und Klein-Lachemerhof, 432 Einw., Roggendorf mit dem Hause Piwipp, 218 Einw., Thenhoven mit 1 Windmühle, 168 Einw., Weiler mit 106 Einw.; das Schloß Arft mit 16 Einw.; die Höfe Brüngesrath mit 13, Bleckhof mit 16 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Frechen,

mit 5 Dörfern und 5 Höfen, welche 7 Kirchen und Kapellen, 9 öffentliche Gebäude, 638 Privatwohnhäuser, 695 Scheunen und Ställe, und 1816: 3142, 1825: 3514, 1828: 3802 Einwohner (darunter 1876 männliche, 1926 weibliche, 3597 Katholische, 59 Evangelische, 146 Mennoniten) hatten.

Darin:

Frechen, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 2279 Einwohnern, Porzellan-, Fayance-, Steingut- und irdene Geschirr-Fabriken. Besonders werden in etwa 100 Töpfereien steinerne Krüge, Buttertöpfe, irdene Tabackspfeifen u. s. w. fabrizirt und weit verschickt. In der Nähe sind Braunkohlengruben und Torfbrüche. Unweit davon liegen die Höfe Forst mit 26, Stüttgen 16, die drei Höfe Marsdorf 85 Einwohnern.

Bachem, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, der Lox-Mühle, 659 Einwohnern, einer Thon- und irdenen Geschirr-Fabrik und dem Braunkohlen-Bergwerk Umschlag.

Die Dörfer Bensrath mit 180, Hüchelen mit 209, Voigtsbell oder Buschbell mit 348 Einwohnern.

e) Bürgermeisterei Freimersdorf,

mit 4 Dörfern und 4 Höfen, welche 3 Kirchen, 7 öffentliche Gebäude, 250 Privatwohnhäuser, 6 Mühlen, 430 Scheunen und Ställe, und 1816: 1400, 1825: 1568, 1828: 1652 Einwohner (darunter 846 männliche, 806 weibliche, 1641 Katholische, 11 Evangelische) hatten.

Darin:

Brauweiler, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Windmühle, 440 Einwohnern und einer Provinzial-Arbeits- und Versorgungs-Anstalt, welche sich in den Gebäuden der ehemaligen, von Eppo oder Ehrenfried, Pfalzgrafen am Rhein, und seiner Tochter Richenza 1024 gestifteten, Benedictiner-Abtei befindet. Dazu gehören die Höfe Freimersdorf mit 98 Einwohnern.

Die Dörfer Dansweiler mit 318, Sintheren mit 2 Wassermühlen, 450 Einw., Widdersdorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, den zwei Ratherhöfen und dem Hof Vogelsang, 346 Einwohnern.

f) Bürgermeisterei Hürth,

mit 9 Dörfern, 1 Weiler, 5 Höfen, welche 6 Kirchen, 10 öffentliche Gebäude, 947 Privatwohnhäuser, 14 Mühlen, 870 Scheunen und Ställe, und 1816: 4152, 1825: 4644, 1828: 5605 Einwohner (darunter 2753 männliche, 2852 weibliche, 5528 Katholische, 6 Evangelische, 71 Juden) hatten.

Darin:

Kendenich, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, dem Hof Kalscheuer, 740 Einwohnern und einem Braunkohlenlager.

Gleuel, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1080 Einwohnern und dem Braunkohlenbergwerk Gotteshülfe. Dazu gehören die einzelnen Häuser Horbell mit 25, Sielsdorf mit 62, Ursfeld mit 63, Ziskoven mit 26 Einwohnern.

Altstätten, ein Dorf mit dem Hause Altstätter-Lindgen, 347 Einwohnern und dem Braunkohlenbergwerk Theresia.

Herrmülheim, ein Dorf mit 517 Einwohnern. Dazu gehört der Hof Pesch mit 13 Einwohnern und dem Braunkohlenbergwerk Pescherwerk.

Ferner die Dörfer Berrenrath mit 519, Burbach mit 236, Hürth mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 966 Einw., Knapsack mit 199, Fischenich mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 668 Einwohnern. Der Weiler Aldenrath mit der Aldenrather Burg, einem Landsitze und Meierhofe, und 105 Einwohnern. Die Landsitze und Meierhöfe Schalmaur mit 1 Wassermühle, 11 Einwohnern, Weiler mit 28 Einwohnern.

g) Bürgermeisterei Longerich.

mit 4 Dörfern, 5 Weilern, 5 Höfen, welche 3 Kirchen, 382 Privatwohnhäuser, 5 Mühlen, 605 Scheunen und Ställe, und 1816: 2229, 1825: 2393, 1828: 2407 Katholische Einwohner (darunter 1222 männliche, 1185 weibliche) hatten.

Darin:

Nippes, ein Dorf unweit des Rheins, mit 1 Mühle, 301 Einwohnern und einer Porzellan- und Fayance-Fabrik.

Die Dörfer Longerich mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Mühle, 418 Einwohnern, Riehl, am Rhein, mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Mühle, 860 Einwohnern, 3 Hut- und Schuhmärkten, Merrheim mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 350 Einwohnern; die Weiler Bergheim mit 45, Heimershof mit 30, Riehl mit 1 Mühle, 187, Mauenheim mit 50, Volkhoven mit 109 Einwohnern; die Höfe Butzweiler mit 3, Heckhof mit 13, Lindweiler mit 17, Nüsselberg mit 14, Weidenpesch mit 10 Einwohnern.

h) Bürgermeisterei Rondorf.

mit 6 Dörfern, 1 Weiler, 11 Höfen und 2 einzelnen Häusern, welche 7 Kirchen und Kapellen, 8 öffentliche Gebäude, 478 Privatwohnhäuser, 14 Mühlen, 1907 Ställe und Scheunen, und 1816: 2560, 1825: 2860, 1828: 3107 Einwohner (darunter 1553 männliche, 1554 weibliche, 3097 Katholische, 5 Evangelische, 5 Juden) hatten.

Darin:

Rodenkirchen, ein Dorf, das schon im Jahre 989 in Urkunden vorkommt, am Rhein, mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 584 Einwohnern, 1 Windmühle. In der Nähe soll auf der Anhöhe, die alte Burg genannt, auf welcher jetzt die Wind-

mühle steht, ein Römisches Kastell gestanden haben, wenigstens sind dort Mauerwerk, Münzen und verschiedene Geräthschaften aus den Zeiten der Römer gefunden worden.

Die Dörfer Meschenich mit 306, Godorf mit 319, Rondorf mit 347, Sürdt mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 699 Einw., Weiß mit 520 Einw.; der Weiler Immendorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 114 Einw.; die Höfe Schillingsrodt mit 25, Conraderhof mit 17, Langenacker mit 9, Engdorferhof mit 18, Groß-Rodderhof mit 19, Gisdorf mit 29, Hünningen mit 36, Neuhof mit 11, Klettenberg mit 17, Weißhaus mit 9, Komar mit 17 Einw.; die zwei Häuser Todtenjud mit 11 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Efferen,

mit 2 Dörfern, 1 Weiler, 2 Landsitzen, 3 Höfen, welche 3 Kirchen und Kapellen, 4 öffentliche Gebäude, 173 Privatwohnhäuser, 4 Mühlen, 279 Scheunen und Ställe, und 1816: 977, 1825: 1085, 1828: 1155 Katholische Einwohner (darunter 563 männliche, 592 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer Efferen mit 1 Katholischen Pfarrkirche, der Wassermühle Schleifkotten, 658 Einw., Stotzheim mit 307 Einw.; der Weiler Lind mit 123 Einw.; die Landsitze Kitschburg mit 7, Lindenburg mit 10 Einw.; die Höfe Deckstein mit 1 Wassermühle, 15 Einw., Kriel mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 20 Einw., Neuenhof mit 15 Einw.

k) Bürgermeisterei Lövenich,

mit 4 Dörfern, 2 Weilern, welche 5 Kirchen und Kapellen, 3 öffentliche Gebäude, 227 Privatwohnhäuser, 2 Mühlen, 359 Scheunen und Ställe, und 1816: 1233, 1825: 1377, 1828: 1438 Katholische Einwohner (darunter 732 männliche, 706 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer Lövenich mit 1 Katholischen Pfarrkirche, und 370, Groß-Königsdorf mit 270, Klein-Königsdorf mit 266, Junkersdorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 258 Einw.; die Weiler Usdorf mit 116, Weyden mit 158 Einwohnern.

l) Bürgermeisterei Müngersdorf,

mit 4 Dörfern, 1 Weiler, 2 Höfen und 5 einzelnen Häusern, welche 5 Kirchen und Kapellen, 6 öffentliche Gebäude, 157 Privatwohnhäuser, 3 Mühlen, 336 Scheunen und Ställe, und 1816: 954, 1825: 1062, 1828: 1149 Katholische Einwohner (darunter 596 männliche, 553 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer Müngersdorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 310 Einw., Bickendorf mit dem Hause Mechteren und 229, Ossendorf mit 209, Bocklemündt mit 190 Einw.; der Weiler Mengenich mit 98 Einw.; die Höfe Morsdorf mit 26, Subbelrath mit 19 Einw.; die 4 Häuser Melaten mit 2 Windmühlen, 68 Einwohnern.

m) Bürgermeisterei Pulheim,

mit 3 Dörfern, 1 Weiler, 2 Höfen, welche 3 Kirchen und Kapellen, 261 Privatwohnhäuser, 3 Mühlen, 288 Scheunen und Ställe und 1816: 1462, 1825: 1630, 1828: 1669 Einwohner (darunter 767 männliche, 902 weibliche, 1665 Katholische, 4 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Pulheim mit dem Alterhof, der Pletschmühle, 1 Katholischen Pfarrkirche, 997 Einw., Auweiler mit dem Stöckemerhof, 165 Einw., Geyen mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 421 Einw.; der Weiler Mansteden mit 86 Einw.

n) Bürgermeisterei Stommelen,

mit 3 Dörfern, 2 Weilern, 6 Höfen, 1 einzelnem Hause, welche 4 Kirchen und Kapellen, 4 öffentliche Gebäude, 402 Privatwohnhäuser, 2 Mühlen, 706 Scheunen und Ställe und 1816: 2028, 1825: 2275, 1828: 2456 Einwohner (darunter 1248 männliche, 1208 weibliche, 2404 Katholische, 3 Evangelische, 49 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Stommelen mit dem Broichhaus, einer Windmühle, 1 Katholischen Pfarrkirche, 1485 Einw. und Torfgräbereien, Esch mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 234 Einw.,

Sinnersdorf mit 1 Windmühle, 449 Einw; die Weiler Pesch mit 100, Ingendorf mit 86 Einw.; die Höfe Orr (3) mit 61, Hasselrath mit 13, Mutzenrath mit 11, Binkenpütz mit 17 Einwohnern.

3. Kreis Bergheim.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Cöln, der Grafschaft Kerpen und Herrschaft Bedburg, und enthält auf 7,65 □Meilen oder 151308 Preußischen Morgen 4 Flecken, 69 Dörfer, 3 Weiler, 45 Höfe und 13 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 46 Kirchen, Bethäusern, Kapellen und Synagogen, 103 Gebäuden für Staats- und Gemeinde-Zwecke, 5696 Privatwohnhäusern, 40 Mühlen und Fabrikgebäuden, 7749 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 2,045040 Rthlr. versichert waren. Im Kreise sind die Erft, welche ihn von Süden nach Norden durchströmt, und mehrere kleine Bäche, unter andern der Gillbach. Die Vorberge der Eifel berühren den Kreis. Ackerbau, Viehzucht, Flachs- und Hopfenbau sind die Hauptgewerbzweige der Einwohner. Der Boden ist fruchtbar und liefert alle Getreidearten. Der jährliche Ertrag ist im Durchschnitt auf 4610 Wispel Weizen, 8686 Wispel Roggen, 3452 Wispel Gerste, 8570 Wispel Hafer anzunehmen. Auch werden Raps, Flachs, Futterkräuter und etwas Hopfen gebaut. Der Kreis hat überhaupt 93628 Morgen Ackerland, 4299 Morgen Gärten, 10919 Morgen Wiesen und Weiden, 29844 Morgen Waldungen, 641 Morgen öde Ländereien, 2937 Morgen in Flüssen und Wegen. An der Erft sind gute und nahrhafte Wiesen. Auch befinden sich hier mehrere Torfbrüche. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 27996, 1819: 29188, 1825: 30547, 1828: 31284 (darunter 15625 männliche, 15659 weibliche, 30526 Katholische, 253 Evangelische, 505 Juden). Der Kreis hatte 1828: 1 Evangelische und 42 Katholische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 2272 Pferde, 297 Füllen, 94 Stiere, 221 Ochsen, 7907 Kühe, 3620 Stück Jungvieh, 6457 Schafe, 1138 Böcke und Ziegen, 3699 Schweine. Der Kreis ist in 14 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Bergheim,

mit 1 Flecken, 6 Dörfern, 1 adelichem Hause, 2 Höfen, 1 einzelnem Hause, welche 5 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 10 öffentliche Gebäude, 448 Privatwohnhäuser, 7 Mühlen, 510 Scheunen und Ställe, und 1816: 2448, 1825: 2668, 1828: 2888 Einw. (darunter 1426 männliche, 1462 weibliche, 2816 Katholische, 19 Evangelische, 53 Juden) hatten.

Darin:

Bergheim, ein Flecken an der Erft und an der Straße von Cöln nach Aachen, mit einer verfallenen Mauer, 2 Thoren, 76 Häusern, 647 Einwohnern, die vom Ackerbau und von der Lohgerberei und Viehzucht leben, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Bergheim, Bedburg, Caster, Esch, Hüchelhoven, Königshoven, Paffendorf und Pütz, und hat drei Jahrmärkte.

Die Dörfer Ichendorf mit 373 Einwohnern und einem Braunkohlenlager, Bergheimersdorf mit dem ehemaligen Kloster Betlem, dem Hofe Ginterhof, dem Hause Bohlendorf, 1 Kathol. Pfarrkirche, 431 Einw., Kenten mit 421, Wiedenfeld mit 200, Zieverich mit 198, Quadrath mit der Plies-Mühle, 1 Katholischen Pfarrkirche, 595 Einwohnern. Dazu gehört das adeliche Haus Schlenderhahn mit 23 Einwohnern und einem Braunkohlenwerke.

b) Bürgermeisterei Bedburg,

mit 1 Flecken, 11 Dörfern, 2 Höfen und 3 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 6 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 9 öffentliche Gebäude, 410 Privatwohnhäuser, 2 Mühlen, 610 Scheunen und Ställe, und 1816: 2300, 1825: 2307, 1828: 2369 Einwohner (darunter 1172 männliche, 1197 weibliche, 2291 Katholische, 9 Evangelische, 69 Juden) hatten.

Darin:

Bedburg, ein Flecken an der Erft, mit einer Mauer, 2 Thoren, einem Fürstlich Salm-Reiferscheidschen Schlosse, 1 Katholischen Pfarrkirche, 116 Häusern, 650 Einwohnern, einer Wollenzeug-Manufaktur, Gerbereien, Ackerbau und Viehzucht. Ehedem war hier ein Augustinerkloster.

Die Dörfer Auenheim mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 119 Einw., Frauweiler mit 256, Garsdorf mit 236, Rath mit 91, Bochholz mit 214, Broisch mit 160, Geddenberg mit 91, Oberschlag mit 64, Kirdorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 74 Einw., Blerichen mit 233, Winkelheim mit 60 Einwohnern; die Höfe Gommershoven mit 30, Priorshof mit 13 Einw.; die Etablissements Montagsend mit 44, Magershof mit 20, Muchhaus mit 14 Einwohnern.

c) Bürgermeisterei Caster,

mit 1 Flecken, 3 Dörfern, 1 adelichem Hause, 4 Höfen und 4 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 4 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 4 öffentliche Gebäude, 199 Privatwohnhäuser, 1 Mühle, 236 Scheunen und Ställe, und 1816: 1129, 1825: 1126, 1828: 1130 Einwohner (darunter 559 männliche, 571 weibliche, 1096 Katholische, 9 Evangelische, 69 Juden) hatten.

Darin:

Caster, ein Flecken an der Erft, mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 82 Häusern, 464 Einwohnern, Ackerbau und Viehzucht.

Die Dörfer Eprath mit 229, Lipp mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 195 Einw., Müllendorf mit 100 Einwohnern; das Burghaus Etgendorf mit 19 Einwohnern; die Höfe Hohenholz mit 23, Oppendorf mit 4, Schunkenhof mit 16 Einwohnern; die Etablissements Omagen mit 40, Tollhaus mit 22, Darschhoven mit 3, Gaulshütte mit 15 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Kerpen,

mit 1 Flecken, 2 Dörfern, 2 adelichen Häusern und 3 Höfen, welche 2 Kirchen, 9 öffentliche Gebäude, 453 Privatwohnhäuser, 6 Mühlen, 564 Scheunen und Ställe, und 1816: 2284, 1825: 2488, 1828: 2552 Einwohner (darunter 1278 männliche, 1274 weibliche, 2451 Katholische, 17 Evangelische, 84 Juden) hatten.

Darin:

Kerpen, ein Flecken in einer fruchtbaren Gegend, war 1709 noch befestigt und ist 1673 vom Prinzen von Oranien und

vom Kaiserlichen General Montecuculi eingenommen worden. Bis zum Frieden von Lüneville war Kerpen der Hauptort einer Grafschaft. Der Ort ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Kerpen, Blatzheim, Buir, Heppendorf, Sindorf und Türnich, und hat 1 Katholische Pfarrkirche, 330 Häuser, 1870 Einwohner, 1 Farbenmühle, Quincaillerie-waaren-Fabrik, Ackerbau, Viehzucht, Holzhandel und 2 Jahrmärkte. In der Nähe sind Braunkohlengruben.

Die Dörfer Langenich mit 128, **Möderath** mit 499 Einw.; die Burghäuser Hahn mit 2 Höfen, 29 Einw., Lörsfeld mit 1 Hof, 26 Einwohnern.

e) Bürgermeisterei Blatzheim,

mit 3 Dörfern, 5 Höfen, welche 2 Kirchen, 1 öffentliches Gebäude, 197 Privatwohnhäuser, 2 Mühlen, 197 Scheunen und Ställe, und 1816: 1070, 1825: 1106, 1828: 1130 Einwohner (darunter 558 männliche, 572 weibliche, 1127 Katholische, 3 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Blatzheim mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 730 Einw., Bergerhausen mit 178, Nieder-Bohlem mit 124 Einw.; die Höfe Dorsfeld mit 14, Geilrath mit 22, Giffelsberg mit 22, Onnau mit 24, Sehlrath mit 16 Einwohnern.

f) Bürgermeisterei Buir,

mit 2 Dörfern, 5 Höfen, 1 einzelnem Hause, welche 2 Kirchen, 4 öffentliche Gebäude, 257 Privatwohnhäuser, 203 Scheunen und Ställe, und 1816: 1192, 1825: 1298, 1828: 1389 Katholische Einwohner (darunter 700 männliche, 689 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer Buir mit dem Hause Huppelrath, 1 Katholischen Pfarrkirche, 772 Einw., Manheim mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 529 Einw.; die Höfe Bochheim (2) mit 36, Forst (2) mit 39, Seelrath mit 13 Einwohnern.

g) Bürgermeisterei Esch,

mit 6 Dörfern, 7 Höfen, welche 6 Kirchen und Kapellen, 12 öffentliche Gebäude, 656 Privatwohnhäuser, 3 Mühlen, 1007 Scheunen und Ställe, und 1816: 3067, 1825: 3342, 1828: 3356 Einwohner (darunter 1658 männliche, 1698 weibliche, 3277 Katholische, 3 Evangelische, 76 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Esch mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 598 Einw., Angelsdorf mit 236, Tollhausen mit 144, Elsdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 595 Einw., Nieder-Embt mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 909 Einw., Ober-Embt mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 689 Einw.; die Höfe Brockendorf mit 22, Desdorf mit 44, Ohndorf mit 13, Frankeshofen (3) mit 79, Richardshoven mit 1 Mühle, 27 Einwohnern.

h) Bürgermeisterei Heppendorf,

mit 8 Dörfern, 2 Weiler, 1 adelichem Hause, 2 Höfen, 1 einzelnem Hause, welche 5 Kirchen, 8 öffentliche Gebäude, 506 Privatwohnhäuser, 1 Mühle, 796 Scheunen und Ställe, und 1816: 2474, 1825: 2702, 1828: 2823 Einwohner (darunter 1482 männliche, 1341 weibliche, 2805 Katholische, 1 Evangelischer, 17 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Heppendorf mit der Eschermühle, 1 Katholischen Pfarrkirche, 429 Einw., Ahe mit 348, Wiedendorf mit 139, Berrendorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 440 Einw., Etzweiler mit 295, Grouven mit 227, Giesendorf mit dem Hause Reuschenberg, 267 Einw., Thorr mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 460 Einw.; die Weiler Stammeln mit 56, Wüllenrath mit 119 Einw.; das Burghaus Laach mit 20 Einw.; die Höfe Mönchskaul mit 19, Wiedenau mit 4 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Hüchelhoven,

mit 5 Dörfern, 1 adelichem Hause, 2 Höfen, welche 4 Kirchen und Kapellen, 373 Privatwohnhäuser, 3 Mühlen, 534 Scheunen und Ställe, und 1816: 1976, 1825: 2152, 1828:

2322 Einwohner (darunter 1172 männliche, 1150 weibliche, 2271 Katholische, 8 Evangelische, 43 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Hüchelhoven mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 219 Einw., Büsdorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 419 Einw., Fliesteden mit 460, Rheidt mit 350, Glessen mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 814 Einw.; die Burg Neuhof mit 14 Einw.; die Höfe Mönchhof mit 21, Geretzhofen mit 25 Einwohnern.

k) Bürgermeisterei Königshoven,

mit 3 Dörfern, welche 3 Kirchen und Kapellen, 4 öffentliche Gebäude, 388 Privatwohnhäuser, 1 Mühle, 456 Scheunen u. Ställe, und 1816: 1878, 1825: 2044, 1828: 2128 Einwohner (darunter 1038 männliche, 1090 weibliche, 2055 Katholische, 53 Evangelische, 20 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Königshoven mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1314 Einw., Harf mit 378, Morken mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 436 Einwohnern.

l) Bürgermeisterei Paffendorf.

mit 4 Dörfern, 2 adelichen Häusern, 5 Höfen, welche 4 Kirchen, 486 Privatwohnhäuser, 3 Mühlen, 624 Scheunen und Ställe, 1816: 2504, 1825: 2729, 1828: 2742 Einwohner (darunter 1392 männliche, 1350 weibliche, 2662 Katholische, 8 Evangelische, 72 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Paffendorf mit einem Burghause, 1 Katholischen Pfarrkirche, 518 Einw., Nieder-Aussem mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 568 Einw., Ober-Aussem mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 747 Einw. und dem Braunkohlen-Bergwerke Urwelt, Glesch mit der Kirdorfer Mühle, 809 Einw.; das Burghaus Holtorf mit 1 Hof, 32 Einw.; die Höfe Asperschlag mit 29, Klein-Mönchhof mit 16, Lapperath mit 5, Perings mit 18 Einwohnern.

m) Bürgermeisterei Pütz,

mit 5 Dörfern, 2 Höfen, 1 einzelnem Hause, welche 6 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 3 öffentliche Gebäude, 432 Privatwohnhäuser, 1 Mühle, 790 Scheunen und Ställe, und 1816: 2204, 1825: 2302, 1828: 2364 Einwohner (darunter 1171 männliche, 1193 weibliche, 2256 Katholische, 101 Evangelische, 7 Juden) hatten.

Darin;

Die Dörfer Pütz mit 351, Grotenherten mit 470, Kirchherten mit einer Katholischen Pfarrkirche, 930 Einw. und Flächsbau, Kirchtrosdorf mit 413, Klein-Trosdorf mit 1 Windmühle, 165 Einw.; die 2 Höfe Kaeskorb mit 22 Einw.; das Haus Hahn mit 13 Einwohnern.

n) Bürgermeisterei Sindorf,

mit 4 Dörfern, 1 Weiler, 3 adelichen Häusern, 1 Hof und 1 einzelnem Hause, welche 4 Kirchen und Kapellen, 4 öffentliche Gebäude, 303 Privatwohnhäuser, 2 Mühlen, 380 Scheunen und Ställe, und 1816: 1445, 1825: 1574, 1828: 1738 Einwohner (darunter 862 männliche, 876 weibliche, 1712 Katholische, 1 Evangelischer, 25 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Sindorf mit 1 Mühle, 1 Katholischen Pfarrkirche, 665 Einw., Götzenkirchen mit 149, Hemmersbach mit 1 Kathol. Pfarrkirche, dem Hause Röttgen, 210 Einw., Horm mit einem Burghause, 1 Mühle, 398 Einw.; der Weiler Sehnrath mit 227 Einw.; die Burghäuser Boisdorf mit 49, Frenz mit 27 Einw.; der Hof Breidmahr mit 13 Einwohnern.

o) Bürgermeisterei Türnich,

mit 7 Dörfern, 1 Hof, 1 einzelnem Hause, welche 3 Kirchen Bethäuser und Kapellen, 3 öffentliche Gebäude, 410 Privatwohnhäuser, 9 Mühlen, 374 Scheunen und Ställe, und 1816: 2061, 1825: 2246, 1828: 2353 Einwohner (darunter 1157 männliche, 1196 weibliche, 2318 Katholische, 9 Evangelische, 26 Juden) hatten.

Darin:

Türnich, ein Dorf mit 1 Schlosse, 1 Mühle, 354 Einwohnern, den Braunkohlen-Bergwerken Friedrich Wilhelms Werk, Neue Werk und Wolfswerk.

Balkhausen, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 378 Einwohnern, den Braunkohlen-Bergwerken Maximilianswerk, Sebastianus, Wirtzhütte, Trappenhäuchen und Hoffnung.

Die Dörfer Brüggen mit 698, Bottenbroich mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 169 Einw., Grefrath mit 423, Groß-Habbelrath mit dem Hause Holzhausen, 272 Einw., Klein-Habbelrath mit 49 Einw.; der Hof Katterforst mit 10 Einw.

4. Kreis Bonn.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Cöln, und enthält auf 5,06 □Meilen oder 108746 Preußischen Morgen 1 Stadt, 58 Dörfer, 20 Weiler, 2 Schlösser, 4 Höfe, 4 einzelne Häuser mit 78 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen, 114 öffentlichen Gebäuden, 6689 Privatwohnhäusern, 73 Fabrikgebäuden, Magazinen und Mühlen, 8426 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 2,821540 Rthlr. versichert waren. Der Rhein bildet die östliche Grenze des Kreises, von welchem nur die Bürgermeisterei Vilich auf dem rechten Ufer liegt. Die Sieg macht die nördliche Grenze derselben. Außerdem sind im Kreise mehrere Bäche, als der Roes-, Mühl-, Godesberger-, Dransdorfer-, Endenicher-, Rheindorfer-, Friesdorfer-, Mehlemer-, Als-, Lannesdorfer-, Lengsdorfer-, Plittersdorfer-, Duisdorfer-, Engels-, Zippen-, Brücken-, Ohl-, Mahr- oder Mohr-, Compel-, Grimmersdorfer-, Gohl-, Litten-, Hart-Bach und andere. Das Vorgebirge der Eifel und das des Siebengebirges, die Hardt zieht sich in den Kreis. Bemerkenswerthe Berge sind: der Pützberg bei Friesdorf mit seinem Braunkohlenlager, der Venusberg und Kreuzberg bei Poppelsdorf, der Lähnsberg oder Lutzenberg, ein Basaltkegel, bei Muffendorf, der Birkenhainer Berg, der Himbrich, der Rodderberg mit einem Krater, der Dächelsberg, Stumbrig, Godesberg und andere. Der Boden ist durchgängig von guter Beschaffen-

heit und erzeugt alle Getreidearten. In Mitteljahren soll der Ertrag sein: 64500 Scheffel Weizen, 166000 Scheffel Roggen, 58000 Scheffel Gerste, 103800 Scheffel Hafer, 18900 Scheffel Hülsenfrüchte, 133200 Scheffel Kartoffeln. In den Jahren 1819 — 1823 ist durchschnittlich nur gewonnen: 1684 Wispel Weizen, 4066 Wispel Roggen, 990 Wispel Gerste, 3254 Wispel Hafer. Auch wird hier Wein und Taback gebaut, von jenem wurden 1819: 16500, 1821 nur 278 Eimer gewonnen. Der Kreis hat: an Ackerland 60748 Morgen, an Wiesen und Weiden 3325 Morgen, an Waldungen 41241 Morgen, an Gärten u. s. w. 5465 Morgen, an Weinbergen 1991 Morgen, an öden Ländereien 788 Morgen, an Wegen und Flüssen 6079 Morgen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 35202, 1819 inclusive Militair 38359, 1821: 37909, 1823: 39417, 1825: 38952, 1827: 41003, 1828: 41230. (Darunter 19884 männliche, 21346 weibliche, 39188 Katholische, 1026 Evangelische, 1016 Juden).

Am Schluß des Jahres 1827 hatte der Kreis noch 94910 Rthlr. Communalschulden. Außer der Universität waren 1828 im Kreise: 1 Gymnasium, 1 Evangelische und 44 Katholische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 1342 Pferde, 83 Füllen, 86 Stiere, 8690 Ochsen, 7444 Kühe, 2055 Stück Jungvieh, 3075 Schafe, 510 Böcke und Ziegen, 2234 Schweine. Der Kreis ist in 9 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Bonn,

mit 1 Stadt, 2 Weilern, welche 10 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 31 öffentliche Gebäude, 1266 Privatwohnhäuser, 12 Fabrikgebäude und Mühlen, 313 Scheunen und Ställe, und 1816: 10046, 1825: 11874, 1828: 12367 Einwohner (darunter 5756 männliche, 6611 weibliche, 11067 Katholische, 820 Evangelische, 480 Juden) hatten.

Darin:

Bonn, in alten Urkunden Bunna genannt, eine sehr alte aber freundlich gebaute Stadt auf einer sanften Anhöhe am linken Ufer des Rheins. Sie hat ihren Ursprung dem Drusus Germanicus zu verdanken, der hier eine Brücke über den Rhein schlagen und ein Castell bauen ließ, das den Namen Castra bona erhielt. Nachmals war hier die 6te Legion, und später

wurde dies Castell, das inzwischen ein nicht unbedeutender Ort geworden war, zur zweiten Germanischen Provinz gerechnet. In dem Kriege der Batavischen Völker unter Claudius Civilis gegen die Römer, wurden letztere unter Hordeonius Flaccus im Jahre 70 bei Bonn geschlagen. Deutsche Völker zerstörten 355 das Castell und Kaiser Julian stellte es 359 wieder her. Die Mutter des Kaisers Constantin des Großen gründete das Münster, in welchem auch ihre Bildsäule von Bronze ist. Unter den Fränkischen Königen soll der Ort den Namen Verona geführt haben. Carl der Große ging 775 bei Bonn über den Rhein zum zweiten Kriege gegen die Sachsen. 881 wurde Bonn von den Normannen zerstört. Der Kaiser Heinrich I hatte hier 923 auf einem Schiffe eine Zusammenkunft mit dem Könige Carl den Einfältigen, um einen Frieden zu unterhandeln, und im folgenden Jahre erfolgte hier die Rückgabe Lothringens an Deutschland. 942 ward in Bonn eine Kirchenversammlung gehalten. Zu Anfang des 11ten Jahrhunderts wurde in der Vorstadt ein Benedictiner-Nonnenkloster, Dietkirchen genannt, gegründet. In Urkunden vom Jahre 1112 kommen Grafen von Bonn vor. In dem Kriege um die Deutsche Königskrone nahm Philipp von Schwaben 1199 die Stadt ein und verbrannte einen Theil derselben. 1240 umgab sie der Erzbischof von Cöln, Conrad von Hochstetten, mit Mauern und Wällen, und ertheilte ihr mehrere Freiheiten. 1255 trat Bonn dem Bunde der Rheinischen Städte bei. Zu einem besondern Wohlstande gelangte die Stadt dadurch, daß der Erzbischof Engelbert von Falkenburg, als er Cöln wegen der Streitigkeiten mit den dortigen Bürgern 1268 verlassen mußte und die Residenz hierher verlegte. 1301 schloß die Stadt mit Coblenz ein Bündniß zur wechselseitigen Hülfe. 1314 25. November wurde Friedrich von Östreich im offenen Felde bei Bonn von dem Erzbischof von Cöln, Heinrich von Virnenburg, zum Deutschen Könige gekrönt. 1324 belagerte der König Johann von Böhmen die Stadt vergeblich. 1346 4. November wurde der Kaiser Carl IV hier gekrönt. 1359 schloß Bonn mit den Städten Cöln, Andernach, Coblenz und Ober-Wesel einen Bund zur wechselseitigen Hülfe, und verpflichtete sich 500 Mann zu gestellen. In dem Kriege des Erzbischofs Gebhard, Graf von Truchseß-Waldburg, ward die Stadt 1584 von dem neuen Erzbischof Ernst Prinz von Baiern, nach

einer mehrmonatlichen Belagerung erobert. Darauf gelang es dem Grafen Adolf von Nuenar, der die Trümmer des Heeres des Erzbischofs Gebhard befehligte, auf Anstiften des Martin Schenk von Nideck, Hauptmanns bei demselben, die Stadt im Dezember 1587 zu überrumpeln und zu plündern. Im September 1588 ward sie wieder von den Spanischen und Deutschen Truppen eingenommen Im 30jährigen Kriege wurde sie bald von den Kaiserlichen, bald von den Schweden und Hessen besetzt, und mußte viele Drangsale erdulden. 1673 vereinigte sich in der Gegend der Prinz von Oranien mit dem Kaiserlichen General Montecuculi, worauf beide die von Franzosen besetzte Stadt belagerten, welche sich ihnen nach einem leichten Widerstande ergab. Die Stadt wurde 1688 wieder von den Franzosen besetzt, welche deren Festungswerke verstärkten und vermehrten, 1689 vom Kurfürsten Friedrich III von Brandenburg nach einer dreimonatlichen Belagerung, und 1703 vom Englischen Feldherrn Marlborough erobert, nachdem der berühmte General Coehorn die Belagerung geführt hatte. Während dieser Belagerungen wurde die Stadt durch Feuer sehr verwüstet, Kirchen, Klöster und ein Theil des alten Schlosses wurden ein Raub der Flammen. 1717 ließ der Kurfürst Joseph Clemens die Festungswerke oberhalb der Stadt schleifen, und den Grund zu einem neuen Schlosse legen, das aber, gleich den vorigen Kurfürstlichen Schlössern, größtentheils abgebrannt ist. Der Kurfürst Maximilian Friedrich stellte es wieder her, und gründete 1777 eine Akademie, welche 1784 zu einer Universität erweitert und unter der Französischen Herrschaft aufgehoben wurde. 1794 7. Oktober ward Bonn von den Franzosen unter Pichegrü erobert.

Die Stadt liegt in einer sehr angenehmen Gegend, von Gärten umgeben, und ist nach und nach aller ihrer Festungswerke beraubt. Von einem ehemaligen Bastion derselben, dem sogenannten alten Zoll, in dem Parke des Schlosses und von der Vinea domini dicht vor der Stadt, hat man in dieser Gegend die schönste Aussicht. Bonn hat 8 Kirchen und Kapellen, 29 öffentliche Gebäude, 1119 Privatwohnhäuser, 9 Fabrikgebäude und Mühlen, 191 Scheunen und Ställe, 5 Thore, nämlich: das Cölner-, Coblenzer- oder Michels-, Stern-, Rhein- und Josephs-Thor. Die Anzahl der Einwohner

war: 1789: 9560, 1800: 8833, 1811: 9167, 1813: 9620, 1815: 9311, 1817: 9926, 1819: 10565, 1823: 10860, 1825: 11083, 1828: 11526.

Hier ist der Sitz des Ober-Bergamts für die Rheinprovinzen, eines Postamts, zweier Friedensgerichte für die 9 Bürgermeistereien des Kreises, eines Hauptsteuer- und Domainen-Rentamts, eines Eichamts, einer Salzfaktorei, der Kaiserlich Leopoldinisch-Karolinischen Akademie der Naturforscher, welche 1652 zu Schweinfurt gestiftet ist, von den Kaisern Leopold I und Carl VII ausgezeichnete Privilegien erhalten hat, demnächst nach Erlangen und seit 1818 hierher verlegt worden, ferner der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde, und seit 1818 einer Universität, seit 1828 die Rheinische **Friedrich Wilhelms** Universität genannt, welcher das Kurfürstliche Schloß eingeräumt ist. Dieselbe hat fünf Fakultäten: eine Evangelisch-theologische, eine Katholisch-theologische, eine juristische, eine medicinische und eine philosophische, mit 40 ordentlichen, 10 außerordentlichen Professoren und 8 Privat-Docenten; vier Seminarien: ein Evangelisch-theologisches, ein homiletisch-catechetisches der Evangelisch-theologischen Fakultät, ein philologisches und eins für die gesammten Naturwissenschaften, ferner folgende wissenschaftliche Institute und Sammlungen: eine Bibliothek von etwa 70000 Bänden, ein medicinisches Clinicum und Policlinicum mit einer Einrichtung zur Pflege erkrankter Studirender, ein chirurgisches und Augenkranken-Clinicum, ein geburtshülflich-clinisches Institut, ein anatomisches Theater und Museum, ein Cabinet von chirurgischen Instrumenten und Bandagen, ein landwirthschaftliches Institut, einen botanischen Garten, ein naturhistorisches Museum, das eine Mineralien- und Pflanzen-Sammlung, eine zoologisch-zootomische, und eine Sammlung für die Naturgeschichte der Vorwelt enthält, ein physikalisches Cabinet, ein chemisches Laboratorium und technologisches Cabinet, ein pharmaceutisches Cabinet, ein Antiken-Cabinet, ein Kunst-Museum, womit ein Museum der Rheinisch-Westphälischen Alterthümer verbunden ist und eine Sternwarte. Mit der Universität steht das Convictorium für die Studirenden der Katholisch-theologischen Fakultät in Verbindung. Die Anzahl der Studirenden war seit Errichtung der Universität:

im Winterhalben-Jahre		im Sommerhalben-Jahre	
$18\frac{18}{19}$:	45,	1819:	219,
$18\frac{19}{20}$:	402,	1820:	335,
$18\frac{20}{21}$:	626,	1821:	621,
$18\frac{21}{22}$:	548,	1822:	571,
$18\frac{22}{23}$:	600,	1823:	526,
$18\frac{23}{24}$:	574,	1824:	650,
$18\frac{24}{25}$:	749,	1825:	826,
$18\frac{25}{26}$:	939,	1826:	945,
$18\frac{26}{27}$:	1002, darunter 159 Ausländer	1827:	938,
		1828:	886,
$18\frac{27}{28}$:	963,	1829:	1002, 859 Einländer 143 Ausländer.
$18\frac{28}{29}$:	925, darunter 127 Ausländer.		

In einem der Säle des Universitäts-Gebäudes sind Fresko-Gemälde, die vier Fakultäten vorstellend, von Herrmann, Götzenberger und Förster. 1828 waren sie noch nicht ganz vollendet.

In der Stadt sind ferner ein Gymnasium, eine Bürger- oder Stadtschule, einige sehenswerthe Sammlungen von Römischen Alterthümern, Gemälden u. s. w., mehrere milde Stiftungen und ein Arresthaus.

Unter den Kirchen sind zu erwähnen: die St. Cassius- oder Münsterkirche, die im Jahre 316 oder 320 von der Kaiserin Helena erbaut, im 12ten Jahrhundert erneuert und ums Jahr 883 zu einem Cononikatstift erhoben worden, und in welcher sich die eherne Bildsäule der Kaiserin und zwei schöne Basreliefs von weißem Marmor, die Geburt und die Taufe Christi vorstellend, befinden; ferner die Pfarrkirche zum heiligen Remigius *) mit einem Gemälde von Spielberg, das die Taufe des Königs Chlodwig durch den heiligen Remigius darstellt; die Pfarrkirche zum heiligen Petrus in Dietkirchen, die ehemalige Jesuitenkirche mit einer schönen Facade; die Schloßkirche, der Evangelischen Gemeinde gehörig; die St. Gangolfskirche. Die Kirche St. Martin ist 1810 abgebrochen.

---

*) Die ältere Remigiuskirche soll ein Tempel der Römer gewesen sein und ist in der neuern Zeit abgebrochen. Die jetzige Kirche dieses Namens gehörte früher zum Minoriten-Kloster.

Bonn hat vier öffentliche Plätze: den Markt, den Münsterplatz, den Viereckplatz und den St. Remigius- oder Römerplatz. In der Mitte des letztern befand sich seit 1809 auf einem aus Basaltsäulen zusammengesetzten Felsen ein Römischer Sieges-Altar, der die Aufschrift hat: Deae Victoriae Sacrum, und der von Mehreren für die Ara Ubiorum, den Dankopfer-Altar der Ubier gehalten wird. 1822 ist derselbe in das Museum der Rheinisch-Westphälischen Alterthümer gebracht.

Bonn erhielt vor der Französischen Revolution seine vorzüglichste Nahrung durch die Residenz des Kurfürsten von Cöln, durch die Universitat, durch einen zahlreichen Clerus (indem sich hier zwei Stifte: das Archidiaconal-Münsterstift zu den heiligen Cassius und Florentius, und das freiadeliche weltliche Fräuleinstift St. Petri in Dietkirchen, drei Mönchsklöster: ein Minoriten-, Franziskaner- und Kapuziner-Kloster; drei Nonnenklöster: das Kloster zum Engelnthal, das Welsche und Kapuziner-Kloster) und durch eine Menge reicher Familien, welche hier ihren Wohnsitz hatten. Die Stadt hat einige Baumwollen-Spinnereien, Seiden- und Baumwoll-Manufakturen, welche seidene und floretseidene Tücher, halbseidene und kattunene Westen, alle Sorten von Baumwollengarn, von Strumpfweber-Arbeit, baumwollene und halbbaumwollene Zeuge und Tücher fabriziren; ferner 1 Seifen-, Wachs- und Talglichte, 1 Vitriolöl- und 2 Tabacks-Fabriken, 1 Musikalien-Druckerei, 1 irdene Pfeifen-Fabrik und Schiffahrt mit 9 Fahrzeugen. Der Handel beschränkt sich auf Versendung der eigenen Natur- und Kunstprodukte, so wie der der nahe gelegenen Orte, unter andern Kornfrüchte, Rübsamen, Wein und Bleierz, 1809 versandte die Stadt 43883 Centner. Die Hauptnahrungsquellen der Stadt sind Feld-, Garten- und Weinbau und Viehzucht. Der hier gewonnene Wein ist roth und nur von mittelmäßiger Quantität. Die Stadt hat vier Kram- und zwei Viehmärkte.

Auf dem Rhein ist hier eine fliegende Brücke.

Wappen der Stadt: im obern Theile ein schwarzes Kreuz im silbernen Felde und im untern ein rother Löwe im silbernen Felde.

Dransdorf oder Transdorf, ein Weiler mit 241 Einwohnern. Man sieht hier die Überreste eines Römischen Thurms und anderen Mauerwerks, und ist der Meinung, daß Trajan, der mit seinen Legionen in Cöln war, als er zum Kaiser erwählt

wurde, hier ein Castell erbaut und demselben seinen Namen (Castrum Trajani) gegeben habe, woraus der Name dieses Orts abgeleitet wird.

Rheindorf oder Grau-Rheindorf, ein Weiler am Einfluß des Roersbaches in den Rhein mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 600 Einw. und Weinbau. Der Erzbischof Arnold von Cöln stiftete hier ein Zisterzienser Nonnenkloster, das 1802 aufgehoben ist. Dem Dorfe gegenüber liegt im Rhein die Insel Graupenwerth, auf welcher die Holländer 1620 eine Schanze, Pfaffenmütze genannt, anlegten, die 1622 von den Spaniern genommen wurde und den Namen Isabellenschanze erhielt.

b) Bürgermeisterei Godesberg.

mit 7 Dörfern, 1 Weiler, 2 einzelnen Häusern, welche 10 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 9 öffentliche Gebäude, 747 Privatwohnhäuser, 10 Mühlen und Fabrikgebäude, 936 Scheunen und Ställe, und 1816: 3759, 1825: 4155, 1828: 4331 Einwohner (darunter 2139 männliche, 2192 weibliche, 4240 Katholiche, 31 Evangelische, 60 Juden) hatten.

Darin:

Godesberg, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 917 Einwohnern, etwas Weinbau und einem Mineralbrunnen, Draitsch (Quellbrunnen) genannt, für dessen Aufnahme und Einrichtung zu einem Kur- und Vergnügungsort der letzte Kurfürst von Cöln, Erzherzog Maximilian von Östreich, viel gethan hat, und der in einer sehr schönen und angenehmen Gegend gelegen ist. Das Dorf liegt am Fuß eines Berges, der seinen Namen Godesberg, Gottesberg oder Götzenberg von dem hier gestandenen Götzentempel des Merkur erhalten haben soll, welchen die Ubier in eine dem Erzengel Michael gewidmete Kirche verwandelt hatten, und nachdem sollen die Römer hier ein Castell angelegt haben. Auf den Ruinen desselben erbaute der Erzbischof Theodorich 1210 das Schloß Godesberg, das 1296 vom Grafen Wilhelm von Cleve fünf Wochen vergeblich belagert und 1583 durch den Herzog Ferdinand von Baiern für seinen Bruder, den Erzbischof Ernst von Cöln erobert und nachher gesprengt worden ist. Die Ruine ist die schönste am ganzen Rheinstrome. Unweit des Dorfes liegt das ehemalige Mönch-

und Nonnen-Brigitten-Kloster Marienforst, das 1428 vom Erzbischof von Cöln, Theodorich von Meurs, gestiftet worden ist. Auf der Straße von Godesberg nach Bonn steht das sogenannte Hochkreuz, ein schönes Monument im Gothischen Geschmack, das 1333 vom Erzbischof Walram errichtet sein soll.

Friesdorf, ein Dorf mit dem Jägerhause Venne, 1 Katholischen Pfarrkirche, 703 Einwohnern, etwas Weinbau und einem Alaunwerk, das seine Urstoffe aus dem sehr beträchtlichen Braunkohlenlager des nahen Pützberges erhält.

Die Dörfer Lannesdorf mit 450, Mehlem mit dem Hause Mehlemmer Aue, 1 Kathol. Pfarrkirche, 669 Einw., Muffendorf (1136 Moffendorph genannt), am Fuß des Lähnsberges, mit der Mühle Wattendorf, 1 Katholischen Pfarrkirche, 689 Einwohnern; hatte vormals eine Deutsch-Ordens-Commende. Unweit davon liegt der Roderberg oder Rodderberg, ein ausgebrannter Vulkan, mit einem Krater, der 100 Fuß tief und ¾ Stunden im Umfange hat. In demselben liegt der Bruchhof oder Roderhof. Plittersdorf mit 560, Rüngsdorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 224 Einwohnern und etwas Weinbau. Der gewonnene Wein ist roth und von mittelmäßiger Güte.

Ferner der Weiler Schweinheim mit 119 Einwohnern.

c) Bürgermeisterei Poppelsdorf.

mit 8 Dörfern, 1 Weiler, 3 Höfen, 1 einzelnem Hause, welche 11 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 16 öffentliche Gebäude, 885 Privatwohnhäuser, 9 Mühlen, 1721 Scheunen und Ställe, und 1816: 4471, 1825: 4823, 1828: 5058 Einwohner (darunter 2485 männliche, 2573 weibliche, 4918 Katholische, 53 Evangelische, 87 Juden) hatten.

Darin:

Poppelsdorf (nach ältern Urkunden Popilstorf), ein Dorf am Mühlbach, am Fuß des Kreuzberges und des Venus-Berges, beide durch ihre schöne Aussicht ausgezeichnet, und ¼ Stunde von Bonn, mit 833 Einwohnern, etwas Weinbau, einer Porzellan- und Fayance-Fabrik, wovon die erstere die Erde von Bingen, und die letztere von Dreckenach im Kreise Mayen bezieht. Mehrere Alleen führen von Bonn zu dem Dorfe und zu dem dicht dabei belegenen Schlosse Clemens-

ruhe, das der Kurfürst Clemens August erbaut und mit einem schönen Parke umgeben hatte. Schloß und Park sind der Universität überlassen, deren naturhistorisches Museum, botanischer Garten und technisch-chemisches Laboratorium sich hier befinden. Unweit davon liegt das Schlößchen Sternenburg.

Endenich, ein Dorf am Kreuzberge, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 925 Einwohnern, Weinbau. Auf dem Kreuzberge lag sonst ein Servitenkloster, von welchem nur noch die Kirche übrig ist. In derselben befindet sich die von Clemens August aus Italienischem Marmor errichtete große heilige Treppe, schöne Deckengemälde und der Todtenkeller des Klosters, in welchem die Leichname der Mönche noch unzerstört da liegen. Der Kurfürst Friedrich III von Brandenburg hatte in diesem Kloster sein Hauptquartier, als er 1689 Bonn belagerte.

Röttgen, ein Dorf mit 238 Einwohnern und dem ehemaligen Kurfürstlichen Jagdschlosse Herzogsfreude, vom Kurfürst Clemens August erbaut.

Die Dörfer Dottendorf mit 336, Kessenich mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1024 Einw., Duisdorf mit 776, Ippendorf mit 329, Lengsdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 465 Einwohnern, treiben sämmtlich etwas Weinbau. Der gewonnene Wein ist roth und mittelmäßig.

Der Weiler Uckesdorf mit 101 Einw.; die Höfe Eichholz (2) mit 13, Medinghofen mit 18 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Hersel,

mit 4 Dörfern, 2 Weilern, welche 5 Kirchen und Kapellen, 8 öffentliche Gebäude, 503 Privatwohnhäuser, 2 Mühlen, 565 Scheunen und Ställe, und 1816: 2475, 1825: 2867, 1828: 3021 Einwohner (darunter 1467 männliche, 1554 weibliche, 2890 Katholische, 131 Juden) hatten.

Darin:

Hersel, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 731 Einwohnern und etwas Weinbau.

Wesseling, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 876 Einwohnern, Loh- und Weißgerbereien, die Sohlleder bereiten.

Die Dörfer Keldenich mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 325, Urfel mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 609 Einwohnern.

Die Weiler Uedorf mit 74 Einw. und etwas Weinbau. Widdig mit 406 Einwohnern.

e) Bürgermeisterei Oedekoven,

mit 7 Dörfern, 7 Weilern, welche 10 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 6 öffentliche Gebäude, 612 Privatwohnhäuser, 6 Mühlen, 895 Scheunen und Ställe, und 1816: 2503, 1825: 2803, 1828: 3020 Einw. (darunter 1439 männliche, 1581 weibliche, 2992 Katholische, 28 Juden) hatten.

Darin:

Alfter (1188 in Urkunden Alfetra genannt), ein Dorf und Hauptort der Salm-Reifferscheid-Dyckschen Herrschaft Alfter, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, einem Fürstlich Salmschen Schlosse, 906 Einw. und Weinbau, hatte sonst ein Nonnenkloster Augustiner Ordens.

Die Dörfer Oedekoven mit 556, Gielsdorf mit 286, Lessenich mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 99 Einw., Impekoven mit 173 Einw. und Weinbau. Der gewonnene Wein ist mittelmäßig.

Die Dörfer Buschdorf mit 98, Witterschlick mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 369 Einwohnern.

Die Weiler Birrekoven mit 49, Olzdorf mit 95, Meßdorf mit 69, Heidgen mit 102, Nettekoven mit 37, Ramelshoven mit 49, Volmershoven mit 132 Einw.

f) Bürgermeisterei Sechtem,

mit 4 Dörfern, 1 Weiler, welche 7 Kirchen und Kapellen, 8 öffentliche Gebäude, 588 Privatwohnhäuser, 20 Mühlen, 860 Scheunen und Ställe, und 1816: 2863, 1825: 3085, 1828: 3145 Einw. (darunter 1575 männliche, 1570 weibliche, 3109 Katholische, 1 Evangelischer, 35 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Merten mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 515 Einw. Roesberg mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Schlosse und 508 Einw. Walberberg mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1096 Einw.; der Weiler Trippelsdorf mit 349 Einw., treiben sämmtlich etwas Weinbau. Der gewonnen Wein ist nur mittelmäßig. Das Dorf Sechtem mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 677 Einwohnern.

g) Bürgermeisterei Villich,

mit 13 Dörfern, welche 6 Kirchen und Kapellen, 9 öffentliche Gebäude, 713 Privatwohnhäuser, 4 Mühlen, 1299 Scheunen und Ställe, und 1816: 3527, 1825: 3967, 1828: 4115 Einwohner (darunter 1933 männliche, 2182 weibliche, 3906 Katholische, 95 Evangelische, 114 Juden) hatten.

Darin:

Vilich, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 174 Einw. und Weinbau, hatte sonst ein freiweltliches adeliches Fräuleinstift, das 985 vom Grafen Megingoz als Benediktiner Nonnenkloster gestiftet war.

Vilich-Rheindorf und Schwarz-Rheindorf, zwei Dörfer am Rhein mit 864 Einw. und Weinbau. In dem letztern war ehemals ein freiweltliches adeliches Fräuleinstift, das 1149 vom Erzbischof Arnold II von Cöln gestiftet worden ist. Die dazu gehörige Kirche stand noch im Jahre 1822, wie sie von demselben erbaut war, als ein Denkmal alter Baukunst; jetzt ist sie verfallen.

Bechlinghofen, ein Dorf mit 306 Einw., dem ehemaligen Carmeliter-Kloster Pützchen, einem bedeutenden Alaunwerk und Braunkohlengruben, in der Hardt. Zu dem Kloster wird alljährlich zu Mariä Geburt stark gewallfahrtet, und dann auch ein bedeutender Markt gehalten, auf welchem sich über 50000 Menschen versammeln und mehr als 1100 Buden aufgeschlagen werden.

Ramersdorf, ein Dorf mit 354 Einw., Weinbau u. 1 Basaltsteinbruch, hatte ehemals eine Deutschordens-Commenthurei.

Die Dörfer Beuel am Rhein mit 492, Combahn mit 271, Limperich mit 315, Küdinghofen mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 290 Einw. und Weinbau, Geislar mit 596, Müldorf mit 265, Ober- und Nieder-Holtorf mit 188 Einwohnern.

h) Bürgermeisterei Vilip,

mit 10 Dörfern, 3 Weilern, 2 Schlössern, welche 9 Kirchen und Kapellen, 5 öffentliche Gebäude, 481 Privatwohnhäuser, 6 Mühlen, 669 Scheunen und Ställe, und 1816: 2407, 1825: 2510, 1828: 2599 Einw. (darunter 1301 männliche, 1298 weibliche, 2569 Katholische, 30 Juden) hatten.

Darin:

Vilip, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 422 Einw. und Basaltsteinbrüchen in dem Berge Mailohn. Unweit davon liegt das Schloß Gudenau mit 13 Einw.

Berkum, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 189 Einw. und einem bedeutenden Steinbruche, der seit 1694 bearbeitet wird. In der Nähe liegt das Schloß Odenhausen mit 14 Einw.

Pech, ein Dorf mit 238 Einw. und dem Braunkohlen-Bergwerke Catharinenfeld.

Nieder-Bachem (1143 Bacheim genannt und dem Kloster auf der Insel Rolandswerth gehörig) mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 438 Einw. und etwas Weinbau.

Die Dörfer Ober-Bachem mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 83 Einw., Pissenheim mit 266, Gimmersdorf mit 171, Züllighoven mit 68, Liessem mit 201, Holzem mit 135 Einw.; die Weiler Kurrighoven (1139 Curengoven genannt) mit 136, Rott mit 217, Schießgrub mit 8 Einw.

i) Bürgermeisterei Waldorf,

mit 5 Dörfern, 3 Weilern, welche 6 Kirchen und Kapellen, 3 öffentliche Gebäude, 655 Privatwohnhäuser, 4 Mühlen, 1010 Scheunen und Ställe, und 1816: 3099, 1825: 3439, 1828: 3574 Einwohner (darunter 1789 männliche, 1785 weibliche, 3497 Katholische, 26 Evangelische, 51 Juden) hatten.

Darin:

Roisdorf, ein Dorf in der Salm-Reiferscheid-Dyckschen Herrschaft Alfter, in einer angenehmen Gegend, am Vorgebirge der Eifel, mit einem Schlosse, 504 Einw., etwas Weinbau und einem Mineralbrunnen, dessen Wasser stark verführt wird, und zu den vorzüglichsten Mineralwassern von Deutschland gehört. Es befinden sich hier zwei Quellen, wovon die eine, die Trinkquelle genannt, die vorzüglichere ist, und die andere, Stahlquelle genannt, weniger stark sein soll. Unweit davon liegt der Landsitz Wolfsburg.

Die Dörfer Bornheim mit 1 Schlosse und 755 Einw., Brenig mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 397 Einw., Hemmerich mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 346 Einw., Waldorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 916 Einw.; die Weiler Botzdorf mit 156 Einw.,

Dersdorf mit 171, Eadorf mit 329 Einw. treiben sämmtlich etwas Weinbau. Der hier gewonnene Wein ist nur mittelmäßig. Bei Waldorf finden sich Spuren eines Römischen Kanals.

5. Kreis Euskirchen.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Cöln und der Grafschaften Kerpen und Lommersum, und enthält auf 8,09 □Meilen oder 173857 Preußische Morgen 3 Städte, 56 Dörfer, 14 Weiler, 4 Rittersitze, 21 Höfe und 7 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 61 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 6 Synagogen, 77 öffentlichen Gebäuden, 4915 Privatwohnhäusern, 81 Fabrikgebäuden und Mühlen und 6647 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1829 mit 1,619010 Rthlr. versichert waren. Im Kreise sind die Erft, die Schwist, der rothe-, Eyser-, Blei-, Mü-, Fey- oder Bey-, Leichen-, Mühlen-Bach u. a. Bäche. Die Vorberge der Eifel treten in den Kreis, so daß derselbe zum Theil gebirgig ist. In den ebenen Gegenden ist der Boden gut und fruchtbar, zum Ackerbau vorzüglich geeignet. Im Durchschnitt ist der jährliche Ertrag auf 1468 Wispel Weizen, 4908 Wispel Roggen, 1013 Wispel Gerste, 7620 Wispel Hafer anzunehmen. Es werden auch Raps, etwas Flachs und Futterkräuter gebaut. Der Kreis hat 99584 Morgen Ackerland, 4081 Morgen Gärten u. s. w., 10753 Morgen Wiesen und Weiden, 3 Morgen Weinberge, 990 Morgen Wild- und Schiffelland *), 14220 Morgen Waldungen, 4292 Morgen öde Län-

*) Schiffelland ist solches Land, das nach Beschaffenheit des Bodens 12, 20, 30 oder 40 Jahre müßig liegen bleibt. Dann wird der etwa darauf befindliche Pfriemen (Spartium scoparium) ausgegraben und zusammengebunden, hierauf das Land in 1½ oder 2 Fuß breiter Entfernung mit dem Pfluge aufgeritzt, damit es leichter bearbeitet werden kann, der Rasen dicker wird und mehr Brand oder Asche liefert. Sodann wird das Feld geschälet oder der Rasen losgehauen, und ist dieser getrocknet, wird er auf die Pfriemenbündel gelegt und verbrannt. Hiernächst wird Roggen gesäet, worauf eine ein-, auch wohl zweimalige Hafersaat folgt. Dann bleibt das Land wieder müßig liegen und dient zur Weide.

dereien, 4166 Morgen in Wegen und Flüssen. An der Erft befinden sich gute Wiesen. Der Bergbau auf Eisen und Blei ist nicht unbedeutend. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 22932, 1819: 24122, 1825: 24910, 1828: 25909 (darunter 12885 männliche, 13054 weibliche, 25432 Katholische, 39 Evangelische, 438 Juden). Der Kreis hatte 1828: 46 Katholische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 2047 Pferde, 237 Füllen, 131 Stiere, 530 Ochsen, 6077 Kühe, 4412 Stück Jungvieh, 21983 Schafe, 506 Böcke und Ziegen, 4712 Schweine. Der Kreis ist in 17 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Euskirchen,

mit 1 Stadt, 1 Dorf, 1 Weiler, 2 Höfen, welche 5 Kirchen und Kapellen, 8 öffentliche Gebäude, 385 Privatwohnhäuser, 5 Mühlen, 574 Scheunen und Ställe, und 1816: 1964, 1825: 2482, 1828: 2638 Einwohner (darunter 1366 männliche, 1272 weibliche, 2553 Katholische, 15 Evangelische, 70 Juden) hatten.

Darin:

Euskirchen, eine Stadt unweit der Erft, Sitz der Kreisbehörde, mit einer verfallenen Mauer, 3 Thoren, 3 Kirchen und Kapellen (darunter 1 Pfarrkirche), 6 öffentlichen Gebäuden 366 Privatwohnhäusern, 5 Fabrikgebäuden und Mühlen, 494 Scheunen und Ställen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 1755, 1819: 1839, 1825: 2079, 1828: 2433. Die Stadt hat eine Tuchmanufaktur, eine wollene Decken-Manufaktur und Pottaschsiederei. In der Gegend wird auf Blei-, Eisen- und Kupfererz gegraben. Die Stadt hat 1 Woll-, 1 Vieh-, 2 Kram-Märkte.

Das Dorf Billig mit 133 Einw.; der Weiler Kessenich mit 58 Einw.; die Höfe Augenbroich mit 10, Rüdesheim mit 4 Einwohnern.

b) Bürgermeisterei Lechenich,

mit 1 Stadt, 4 Dörfern, 1 Hof und 1 einzelnem Hause, welche 4 Kirchen und Kapellen, 6 öffentliche Gebäude, 404 Privatwohnhäuser, 7 Mühlen, 504 Scheunen und Ställe, und 1816: 2123, 1825: 2386, 1828: 2494 Einwohner

(darunter 1225 männliche, 1269 weibliche, 2413 Katholische, 8 Evangelische, 73 Juden) hatten.

Darin:

Lechenich, eine Stadt am rothen und Blei-Bache, die 1330 vom Erzbischof Heinrich von Virnenburg Stadtrechte erhielt und mit einem Schlosse versehen wurde, das 1642 von den Hessischen und Weimarschen Truppen sechs Wochen lang vergeblich belagert, 1673 von den Kaiserlichen und Holländern unter Montecuculi und dem Prinzen von Oranien erobert ist. Jetzt liegt es in Trümmern. Zwischen Lechenich und Zülpich erfocht der Graf Wilhelm V von Jülich 1267 einen denkwürdigen Sieg über den Erzbischof von Cöln, Engelbert von Falkenburg, wobei dieser gefangen wurde. Die Stadt ist mit Mauern und Gräben umgeben, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Lechenich, Liblar, Erp, Friesheim, Gimnich, Lommersum und Weilerswist, und hat 1 Katholische Pfarr-, 1 Katholische Tochterkirche, 2 Thore, 6 öffentliche Gebäude, 238 Privatwohnhäuser, 287 Scheunen und Ställe. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 1249, 1819: 1376, 1825: 1371, 1828: 1469. Sie leben von dem Acker- und Gartenbau und von der Viehzucht. Die Stadt hat 2 Kram- und Viehmärkte.

Die Dörfer Ahrem mit 374, Blessem mit 302, Conradsheim mit 165, Herrig mit 139 Einw.; die Höfe Meller mit 28, das Haus Frauenthal mit 7, die Ölmühle Heddinghoven mit 1 Kapelle, 10 Einwohnern.

c) Bürgermeisterei Zülpich,

mit 1 Stadt, 1 Dorfe und 1 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissement, welche 4 Kirchen und Kapellen, 7 öffentliche Gebäude, 262 Privatwohnhäuser, 3 Mühlen, 240 Scheunen und Ställe, und 1816: 1291, 1825: 1301, 1828: 1332 Einwohner (darunter 653 männliche, 679 weibliche; 1269 Katholische, 3 Evangelische, 60 Juden) hatten.

Darin:

Zülpich (Tolbiacum, Tolpetum, in alten Urkunden Tzulpge genannt), eine Stadt in einer fruchtbaren Gegend auf einer Anhöhe. Schon zu den Zeiten der Römer war der Ort bekannt und befestigt. Hier erfocht der Fränkische König Chlod-

wig 496 einen Sieg über die Allemannen unter ihrem Könige Marcian. Der König Hermanfried von Thüringen wurde hier in Gegenwart des Austrasischen Königs Theodorich von der Stadtmauer herabgestürzt. 612 siegte hier der König Theodorich von Burgund über seinen Bruder, den König Theodebert von Austrasien, und nahm ihn gefangen. Der Ort wurde 881 von den Normannen verheert, 1230 und in den folgenden Jahren von feindlichen Nachbarn mehrmals eingenommen und verwüstet, unter dem Erzbischof Wichbold von Holte an die Grafen von Jülich verpfändet, 1368 von dem damaligen Administrator des Erzstifts Cöln, Cuno von Falkenstein, Erzbischof von Trier, wieder eingelöst, und 1642 von den vereinigten Hessischen und Weimarschen Truppen mittelst Capitulation eingenommen. Die Stadt ist mit Mauern und vier Thoren versehen und ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Zülpich, Euskirchen, Commeren, Sinzenich, Entzen, Frauenberg, Nemmenich, Satzvey, Wachendorf und Wichterich. Sie hat 3 Kirchen, darunter 1 Pfarrkirche, 7 öffentliche Gebäude, 244 Privatwohnhäuser, 195 Scheunen und Ställe. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 1104, 1817: 1117, 1825: 1131, 1828: 1142. Eine Flanell-Manufaktur, Lohgerbereien, Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungszweige. Die Stadt hat 1 Vieh-, 2 Kram-Märkte.

Das Dorf Bessenich mit 175 Einw.; die Häuser Spitz mit 9 Einw.; die Probst-Mühle mit 6 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Commeren,

mit 3 Dörfern, 1 Weiler, 1 Hof, 1 Etablissement, welche 2 Kirchen, 3 öffentliche Gebäude, 202 Privatwohnhäuser, 9 Fabrikgebäude und Mühlen, 213 Scheunen und Ställe, und 1816: 1033, 1825: 1105, 1828: 1145 Einwohner (darunter 576 männliche, 569 weibliche, 1095 Katholische, 6 Evangelische, 44 Juden) hatten.

Darin:

Commeren, ein Dorf am Bleibache, mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 846 Einw., einer Mineralfarben-Fabrik, einer Schrotgießerei, dem Bleibergwerke, d'Artigues am Griesberge, mit den erforderlichen Aufbereitungs- und Schmelz-Anlagen,

aus der oberen und unteren Hütte bestehend, welches Blockblei, gewalztes Blei, Tafelblei, bleierne Röhren, Tabacksdosen, Glasurblei u. s. w. liefert. Das Dorf hat 1 Kram- und Viehmarkt.

Die Dörfer Gehn mit 127, Schaven mit 116 Einw.; der Weiler Katzfey mit 36, der Becherhof mit 9, die zwei Häuser Weingärtnerhöfe mit 11 Einwohnern.

e) Bürgermeisterei Liblar,

mit 5 Dörfern, 1 Rittersitz, 2 Höfen, 2 Etablissements, welche 4 Kirchen und Kapellen, 1 öffentliches Gebäude, 348 Privatwohnhäuser, 3 Mühlen und Fabrikgebäude, 361 Scheunen und Ställe, und 1816: 1674, 1825: 1891, 1828: 1975 Einwohner (darunter 987 männliche, 988 weibliche, 1961 Katholische, 14 Juden) hatten.

Darin:

Liblar, ein Dorf nicht weit von der Erft, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Schlosse, 598 Einw., dem Braunkohlenbergwerk Concordia und bedeutenden Torfbrüchen.

Die Dörfer Bliesheim mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 849 Einw., Köttingen mit 180, Kirdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 121 Einw., Roggendorf mit 150 Einw.; die Burg Haus Gracht mit 29 Einw.; die Höfe Buschfeld mit 1 Mühle, 18 Einw., Bremerhof mit 10 Einw.; die Häuser Schildgen mit 4, Ziselsmahr mit 16 Einwohnern.

f) Bürgermeisterei Sinzenich,

mit 4 Dörfern, 1 Weiler, 2 Höfen, welche 5 Kirchen und Kapellen, 2 öffentliche Gebäude, 246 Privatwohnhäuser, 2 Mühlen, 380 Scheunen und Ställe, 1816: 1178, 1825: 1260, 1828: 1275 Einwohner (darunter 627 männliche, 648 weibliche, 1251 Katholische, 24 Juden) hatten.

Darin:

Sinzenich, ein Dorf mit einem Edelhofe, 1 Katholischen Pfarrkirche, 476 Einw. und einer Tuchmanufaktur.

Die Dörfer Hoven mit 336, Langendorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 194 Einw., Merzenich mit 148 Einw.; der Weiler Floren mit 108 Einw.; der Hof Grenich mit 13 Einw.

g) Bürgermeisterei Satzvey.

mit 4 Dörfern, 1 Hof, welche 4 Kirchen und Kapellen, 2 öffentliche Gebäude, 195 Privatwohnhäuser, 6 Fabrikgebäude und Mühlen, 294 Scheunen und Ställe, und 1816: 905, 1825: 968, 1828: 982 Einwohner (darunter 473 männliche, 509 weibliche, 981 Katholische, 1 Evangelischer) hatten.

Darin:

Die Dörfer Ober-Gartzem mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 203 Einw., und Firmenich mit 196 Einw. und Braunkohlengruben, die bergwerksmäßig betrieben werden.

Die Dörfer Satzvey mit 1 Kath. Pfarrkirche, 279 Einw., Wißkirchen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 287 Einw.; der Hof Beinau mit 17 Einwohnern.

h) Bürgermeisterei Entzen.

mit 5 Dörfern, 1 Weiler, 2 einzelnen Häusern, welche 4 Kirchen und Kapellen, 4 öffentliche Gebäude, 236 Privatwohnhäuser, 5 Mühlen, 413 Scheunen und Ställe, und 1816: 1154, 1825: 1235, 1828: 1247 Katholische Einwohner (darunter 601 männliche, 646 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer Linzenich und Lövenich mit 1 Kath. Pfarrkirche, 276 Einw., Ülpenich mit 223, Entzen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 200 Einw., Schwerfen mit 497 Einwohner.

Der Weiler Virnich mit 26 Einwohnern und Braunkohlengruben.

Die Häuser Gartzen-Antonii mit 16, Dürfenthal mit 9 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Erp.

mit 3 Dörfern, welche 4 Kirchen und Kapellen, 3 öffentliche Gebäude, 286 Privatwohnhäuser, 1 Mühle, 484 Scheunen und Ställe, und 1816: 1474, 1825: 1477, 1828: 1442 Einwohner (darunter 761 männliche, 681 weibliche, 1422 Katholische, 20 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Erp mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 884 Einw.,

Dorweiler mit 219, Pingsheim mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 319 Einwohnern.

k) Bürgermeisterei Frauenberg,

mit 5 Dörfern, 1 Weiler, welche 5 Kirchen und Kapellen, 6 öffentliche Gebäude, 260 Privatwohnhäuser, 4 Mühlen, 435 Scheunen und Ställe, und 1816: 1132, 1825: 1211, 1828: 1227 Katholische Einwohner (darunter 631 männliche, 596 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer Frauenberg mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 254 Einw. und 2 Jahrmärkten, Dürscheven mit 161, Elsig mit 306, Euenheim mit 229, Ober-Wichterich mit 198 Einw.; der Weiler Irresheim mit 79 Einwohnern.

l) Bürgermeisterei Friesheim,

mit 3 Dörfern, 1 Weiler, 1 Hof, welche 3 Kirchen, 5 öffentliche Gebäude, 286 Privatwohnhäuser, 3 Mühlen, 352 Scheunen und Ställe, und 1816: 1362, 1825: 1458, 1828: 1525 Einwohner (darunter 748 männliche, 777 weibliche, 1497 Katholiche, 28 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Friesheim mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 944 Einw., Borr mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 265 Einw., Niederberg mit 239 Einw.; der Weiler Scheuren mit 64 Einw.; der Hof Hove mit 13 Einwohnern.

m) Bürgermeisterei Gimnich,

mit 2 Dörfern, 1 Hof, welche 3 Kirchen und Kapellen, 4 öffentliche Gebäude, 409 Privatwohnhäuser, 2 Mühlen, 469 Scheunen und Ställe, und 1816: 2117, 1825: 2265, 1828: 2263 Einwohner (darunter 1093 männliche, 1170 weibliche, 2212 Katholische, 51 Juden) hatten.

Darin:

Gimnich, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Mühle, 1620 Einw. Im 15ten Jahrhundert wurde danach das Rittergeschlecht von Gymnich benannt, das in der neuern Zeit im Hauptstamme ausgestorben ist.

Das Dorf Dirmerzheim mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 625 Einw.; der Bingerhof mit 18 Einwohnern.

n) Bürgermeisterei Lommersum,

mit 1 Dorf, 3 Weilern, 3 Höfen, welche 1 Kirche, 5 öffentliche Gebäude, 227 Privatwohnhäuser, 3 Mühlen, 355 Scheunen und Ställe, und 1816: 1132, 1825: 1161, 1828: 1170 Einwohner (darunter 564 männliche, 606 weibliche, 1153 Katholische, 1 Evangelischer, 16 Juden) hatten.

Darin:

Das Dorf Lommersum mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 723 Einw.; die Weiler Bodenheim mit 78, Dercum mit 116, Hausweiler mit 196 Einw.; die Höfe Ottenheim mit 1 Mühle 25 Einw., Schneppenheim (2) mit 32 Einw.

o) Bürgermeisterei Nemmenich.

mit 4 Dörfern, 1 Weiler, welche 5 Kirchen und Kapellen, 4 öffentliche Gebäude, 134 Privatwohnhäuser, 4 Mühlen, 165 Scheunen und Ställe, und 1816: 600, 1825: 642, 1828: 695 Katholische Einwohner (darunter 342 männliche, 353 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer Nemmenich mit 1 Katholische Pfarrkirche, 235 Einw., Rövenich mit 198, Weiler mit 115, Ober-Elvenich mit 135 Einw.; der Weiler Lüssem mit 12 Einw.

p) Bürgermeisterei Wachendorf.

mit 4 Dörfern, 4 Weilern, 1 adlichem Gut, 2 Höfen, welche 4 Kirchen und Kapellen, 8 öffentliche Gebäude, 240 Privatwohnhäuser, 7 Mühlen, 421 Scheunen und Ställe, und 1816: 1268, 1825: 1357, 1828: 1344 Katholische Einwohner (darunter 664 männliche, 680 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer Antweiler mit 319, Lessenich mit 1 Kath. Pfarrkirche, 158 Einw., Eschweiler mit 1 Kathol. Pfarrkiche, 130 Einw., Weingarten und Rheder mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 300 Einw.; die Weiler Calcar mit 60, Wachendorf mit dem Hause Wachendorf, 150 Einw., Risdorf mit 80, Weiler mit 112 Einw.; die Zieveler Burg mit 16 Einw.; die Höfe Röttgerhof mit 9, Broicherhof mit 3 Einw.; die Liersmühle mit 7 Einwohnern.

q) Bürgermeisterei Weilerswist,

mit 4 Dörfern, 1 adlichem Gut, 3 Höfen, welche 3 Kirchen, 1 Kapelle, 2 öffentliche Gebäude, 388 Privatwohnhäuser, 5 Mühlen, 657 Scheunen und Ställe, und 1816: 1911, 1825: 2045, 1828: 2197 Einwohner (darunter 1065 männliche, 1132 weibliche, 2154 Katholische, 5 Evangelische, 38 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Weilerswist mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 879 Einw., Groß-Bernich, ehemals in der Grafschaft Are und 1145 Bävernich genannt, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 432 Einw., Klein-Bernich mit 358, Metternich mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 459 Einw., woselbst sich das Stammhaus der Familie dieses Namens befunden hat; die Burg Kühlseggen mit 1 Mühle, 32 Einw.; die Höfe Horrichem mit 14, Hoverhof mit 12, Swisterhof mit 11 Einw. und einer Kapelle.

r) Bürgermeisterei Wichterich,

mit 3 Dörfern, 3 Höfen, welche 1 Kirche, 3 öffentliche Gebäude, 180 Privatwohnhäuser, 4 Mühlen, 199 Scheunen und Ställe, und 1816: 931, 1826: 946, 1828: 958 Katholische Einwohner (darunter 479 männliche, 479 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer Wichterich (1086 in Urkunden Witterecho genannt) mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 261 Einw., Mülheim (1143 Mielenheim genannt) mit 370 Einw.; Nieder-Elvenich mit 294 Einw.; die Höfe Haus Busch mit 13, Haus Bulich mit 11, Haus Pesch mit 9 Einwohnern.

6. Kreis Rheinbach.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Cöln und des Herzogthums Jülich, und enthält auf 7,54 □Meilen oder 162038 Preußische Morgen 3 Städte, 45 Dörfer, 50 Weiler, 21 Höfe und 5 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 70 Kirchen, Bethäusern, Kapellen und Synagogen, 96 Gebäuden für Staats- oder Gemeindezwecke, 4624 Privatwohn-

häusern, 99 Fabrikgebäuden und Mühlen, 6587 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1829 überhaupt mit 1,336980 Rthlr. versichert waren. Die Erft ist der Hauptfluß des Kreises. Außer ihr sind hier die Schwist, die den Kreis in der Mitte durchschneidet, die Sürsch, der Essig-, Flemmer-, Mühlen-, Allendorfer-, Ar-, Mohren-, Locher-, Schnelges-, Tauben-, Ohr-, Schies-, Nonnen-, Eschweiler-, Ellessener-, Winterburger-, Bei-, Büchels-, Huverather-, Flies-, Ulen-, Holzemer-, Schweinheimer-, Neukircher-, Lierscher-, Ersdorfer-, Pletzer-, Eutel- und Zeuger-Bach. Das Vorgebirge der Eifel durchzieht die westliche Hälfte des Kreises, dessen bedeutendsten Berge die Basaltberge Michelsberg, Wachtberg und Domberg sind; dagegen besteht die östliche Hälfte aus einer wellenförmigen Ebene, deren sehr fruchtbarer Boden sich ganz zum Acker-, Klee- und Flachsbau eignet. 1811 wurden im Kreise gewonnen: 2119 Malter Weizen, 45108 Malter Roggen, 964 Malter Spelz, 32917 Malter Hafer, 4320 Malter Gerste. Im Durchschnitt ist der jährliche Ertrag anzunehmen auf 1100 Wispel Weizen, 4893 Wispel Roggen, 1080 Wispel Gerste, 5449 Wispel Hafer. Taback, Raps und Futterkräuter werden auch gebaut. Der Kreis hat überhaupt 69170 Morgen Ackerland, 3209 Morgen Gärten rc., 12842 Morgen Wiesen und Weiden, 8256 Morgen Wild- und Schiffelland, 51382 Morgen Waldungen, 6627 Morgen öde Ländereien, 4513 Morgen in Wegen und Flüssen. Im Kreise waren 1828: 2 Evangelische, 46 Katholische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1812: 22115, 1816: 21947, 1819: 24118, 1821: 23834, 1825: 24446, 1828: 25053 (darunter 12442 männliche, 12611 weibliche, 24488 Katholische, 152 Evangelische, 413 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1545 Pferde, 219 Füllen, 114 Stiere, 943 Ochsen, 6483 Kühe, 4434 Stück Jungvieh, 14083 Schafe, 397 Böcke und Ziegen, 2841 Schweine. Der Kreis ist in 5 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Rheinbach.

mit 1 Stadt, 8 Dörfern, 17 Weilern, 1 Hof und 2 einzelnen Häusern, welche 15 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 22 öffentliche Gebäude, 1032 Privatwohnhäuser, 35 Mühlen und Fabrikgebäude, 1717 Scheunen und Ställe, und

1816: 5050, 1825: 5544, 1828: 5710 Einwohner (darunter 2863 männliche, 2847 weibliche, 5589 Katholische, 16 Evangelische, 105 Juden) hatten.

Darin:

Rheinbach (1086 Regenbach genannt), eine Stadt, die in ältern Zeiten zur Grafschaft Hochstaden*) gehörte. Der Erzbischof Walram von Cöln lösete den Ort, nachdem er lange verpfändet gewesen war, 1340 wieder ein, befestigte ihn mit einer Burg, mit Mauern und Thürmen und gab ihm Stadtrechte. 1673, als das ganze obere Erzstift Cöln durch die Oranischen Truppen überschwemmt und ausgeplündert wurde, setzte sich die Stadt Rheinbach zur Wehre, allein ihre Mauern wurden überstiegen und viele Bürger erschlagen. In der Stadt ist ein Friedensgericht für den ganzen Kreis, das auch periodisch in Münstereifel Sitzungen hält, und der Sitz der Kreisbehörde. Sie ist mit Mauern und Graben versehen, hat 3 Thore, 1 Katholische Pfarkirrche St. Martin, 1 Tochterkirche, 6 öffentliche Gebäude, 225 Privatwohnhäuser, 18 Fabrikgebäude und Mühlen, darunter 1 Loh- und 2 Ölmühlen, 416 Scheunen und Ställe. Die Anzahl der Einwohner war 1812: 1250, 1816: 1307, 1819: 1389, 1825: 1445, 1828: 1495. Die Nahrungsquellen sind Ackerbau, Handel mit Leinwand, Wollenzeug, Leder und Eisen. Die Stadt hat 2 Kram- und Wollmärkte.

Unfern der Stadt liegt das ehemalige Servitenkloster Capellchen und das Haus Ölmühle.

Todenfeld, ein Dorf mit 16 Häusern, 80 Einwohnern. In seiner Nähe liegen die Ruinen des Schlosses Tomburg

---

*) Als die Grafen von Ahr (Are), welche wahrscheinlich Nachkommen der Gaugrafen des Ahrgaus waren, im zwölften Jahrhundert ausstarben, erhielten die Grafen von Hochstaden und Nurburg ihre Besitzungen. Jene kommen zuerst im Jahre 1132 vor und starben mit dem Grafen Friedrich aus, der seine Grafschaft mit allen Lehnen, Allodien, Renten u. s. w., darunter auch die Schlösser Ahr, Hart und Hochstaden an das Erzstift Cöln, welches damals sein jüngster Bruder Conrad inne hatte, 1246 abtrat. 1265 fiel ein Theil dieser Güter an den Grafen Walram von Jülich, der aus verwandschaftlichen Verhältnissen darauf Ansprüche gemacht hatte.

(ehemals Toyneburch, Tonaburg, Tomborcum) das einer besondern Herrschaft den Namen gegeben hat, welche einen großen Theil des jetzigen Kreises Rheinbach in sich begriff. Hier haben die Pfalzgrafen am Rhein von 950 — 1156 residirt und später die Grafen von Tonaburg gelebt. Dann kam die Herrschaft an die Grafen von Cleve, welche sie 1230 nach langer Fehde an Herrmann von Mulenark, Bruder des Erzbischofs Heinrich von Cöln abtraten, dessen Nachkommen den Namen Tomberg annahmen und sich Burggrafen nannten. 1339 war sie dem Erzstift Cöln zu Lehen aufgetragen worden, jedoch hatten sich die Herzöge von Jülich später die Landeshoheit angemaßt. Nach dem Absterben des letzten Dynasten von Tomberg ums Jahr 1422 fiel Schloß und Herrschaft an die von Saffenberg, Frambach von Birgel und an die Burggrafen von Rheineck. 1449 kam der Saffenbergsche Antheil an die von Quad, welche schon früher den Frambachschen Theil erhalten hatten, und 1461 das eine Drittel derselben an die von Sombreff. Der Herzog Friedrich von Braunschweig war von 1460 bis 1465 als Gefangener in diesem Schlosse, das 1470 vom Herzog Gerhard von Jülich und Berg zerstört worden ist. 1473 ließ sich derselbe den Sombreffschen Antheil an der Herrschaft abtreten. 1537 kam der Rheineckſche Antheil an die von Quad, welche 1766 ausstarben. Ihre beiden Drittel fielen hierauf den Familien von Bodelschwing und von Dalwig zu, welche 1774 damit belehnt wurden. In der neuesten Zeit hatte Kurpfalz wegen Jülich $\frac{1}{3}$ und die von Dallwig $\frac{2}{3}$ von dieser Herrschaft.

Flerzheim (sonst Fleritzheim), ein Dorf an der Schwist, mit 1 Katholischen Pfarrkirche St. Martin, 1 Wassermühle, 150 Häusern, 850 Einw., gehörte seit 1405 der Abtei Heisterbach und hatte ein festes Schloß.

Hilberath, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Martin, 40 Häusern, 209 Einw. und Handel mit Holz, Lohe und Kohlen.

Nieder-Drees, ein Dorf und ehemalige Unterherrschaft des Erzstifts Cöln, mit 1 Kapelle, 70 Häusern, 359 Einw.

Die Sürsch, ein an der Sürsch, am Locher- und Schnelgesbach belegener Distrikt, wozu folgende Ortschaften gerechnet werden: das Dorf Neukirchen, an der Sürsch, mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Margaretha, 27 Häusern, 139 Einw. und

1 Bleibergwerke, wozu die einzelnen Häuser Heck und Nußbaum gehören. Das Schloß Winterburg, ehemals eine Herrschaft, mit 1 Hof, 15 Einw. Die Weiler Berscheidt mit 7 Häusern, 45 Einw., Eichen mit 8 Häusern, 47 Einw., Gotteskaul mit 38 Häusern, 169 Einw., Harth mit 7 Häusern, 24 Einw., Irlenbusch mit 13 Häusern, 69 Einw., Kraforst mit 8 Häusern, 28 Einw., Kurtenberg mit 3 Häusern 22 Einw., Loch mit 18 Häusern, 86 Einw., Mertzbach mit 40 Häusern, 216 Einw., Queckenberg mit 26 Häusern, 139 Einw., Scherbach oder Scherpig mit 7 Häusern, 56 Einw., Schlehbach mit 13 Häusern 79 Einw., Vogelsang mit 3 Häusern, 16 Einw., Sürsch mit 7 Häusern, 36 Einwohnern.

Ferner die Dörfer Ober-Drees mit 1 Kathol. Pfarrkirche zum heil. Aegidius, 84 Häusern, 521 Einw., Ramershoven mit 1 Kathol. Pfarrkirche zum heil. Basilides, 33 Häusern, 144 Einw., Wormersdorf (sonst Wormerstorp) mit 1 Kathol. Kapelle St. Hubertus, 88 Häusern, 597 Einw.; die Weiler Ipplendorf (1197 Yppellendorp genannt), früher zur Herrschaft Gelsdorf gehörig, mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Martin, 26 Häusern, 139 Einw., Klein-Altendorf mit 4 Häusern, 31 Einw., Peppenhoven mit 10 Häusern, 99 Einwohnern.

b) Bürgermeisterei Münstereifel,

mit 1 Stadt, 6 Dörfern, 29 Weilern, 2 Höfen und 3 einzelnen Häusern, welche 21 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 17 öffentliche Gebäude, 1074 Privatwohnhäuser, 20 Fabrikgebäude und Mühlen, 992 Scheunen und Ställe, und 1816: 5290, 1825: 5783, 1828: 5855 Einwohner (darunter 2872 männliche, 2983 weibliche, 5769 Katholische, 86 Juden) hatten.

Darin:

Münstereifel, eine Stadt an der Erft und am Eschweilerbach. Sie hat ihren Ursprung den Abten von Prüm zu verdanken, indem der dritte Abt Marquard unter dem Kaiser Lothar hier im Eifelgau ein Kloster oder Münster stiftete, woraus nachmals ein Collegiatstift wurde, dem der König Zuentebold 898 das Zoll- und Münzrecht verlieh. Nach und nach entstand

der Ort, der ums Jahr 1086 Neu-Münster hieß und späterhin ein Lehen der Grafen von Hochstaden war, nach deren Aussterben er an die Grafen von Jülich fiel. Die Stadt hatte sonst auch ein Kapuziner- und ein Carmeliter Nonnenkloster und ein Jesuiten-Collegium, das nach seiner Aufhebung zu einem Gymnasium bestimmt worden ist. In der dazu gehörigen Kirche sind die hängenden, von keinen Säulen unterstützten Chöre merkwürdig, welche 700 Menschen fassen. Die Stadt ist mit Mauern und Graben umgeben, hat 5 Kirchen und Kapellen (darunter 1 Pfarrkirche), 6 öffentliche Gebäude, 307 Privatwohnhäuser, 10 Mühlen, darunter 4 Mahl-, 2 Loh-, 1 Öl-, 3 Walkmühlen (Ober- und Unter-Foll- und Walk-Mühle), 283 Scheunen und Ställe. Die Anzahl der Einwohner war 1812: 1448, 1816: 1467, 1819: 1547, 1825: 1693, 1828: 1752. In den Gebäuden des Carmeliter Klosters befindet sich eine Armen-Anstalt. Die Stadt hat Ackerbau, Pottaschsiedereien, Gerbereien, Tuchmanufakturen, welche sonst im Besitz des Rechts waren, alle Kapuziner Mönche der Provinz mit Tuch zu versehen, einigen Handel, 3 Kram- und Viehmärkte.

Zur Pfarrgemeinde der Stadt gehören: die Weiler Eicherscheidt mit 40 Häusern, 239 Einw., Roddert mit 13 Häusern, 57 Einw., und der Hof Giersberg mit 10 Einw.

Arlof, ein Dorf mit 80 Häusern, 367 Einw., und Kirspenich (1086 Kryspenich genannt), ein Weiler mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Bartholomäus, 1 Mahlmühle, 40 Häusern, 205 Einw. Beide Ortschaften werden durch die Erft getrennt. In dem letztern Orte war sonst eine Burg.

Effelsberg, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Stephan, 26 Häusern, 196 Einw. Dazu gehören die Weiler Holzem oder Holzheim mit 1 Mühle, 18 Häusern, 102 Einw., Lettert mit 15 Häusern, 67 Einw., Reichen mit 11 Häusern, 44 Einw., Scheuerheck mit 14 Häusern, 78 Einw.; die Lierschermühle mit 10 Einw. Kohlenbrennen, Fuhrwesen, Schaaf- und Bienenzucht sind die Hauptgewerbe; der Ackerbau ist unzureichend.

Houverath, ein Dorf am Bache gleiches Namens, mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Thomas, 1 Mahlmühle, 18 Häusern, 112 Einw. Dazu gehören: die Weiler Eichen mit 13 Häusern, 67 Einw., Lanzerath mit 7 Häusern, 43 Einw., Lim-

bach mit 11 Häusern, 68 Einw., Maulbach mit 7 Häusern, 85 Einw., Scheuren mit 21 Häusern, 99 Einw., Wald mit 22 Häusern, 119 Einw. Das Gewerbe ist wie bei den vorigen Ortschaften.

Iversheim, ein Dorf am linken Ufer der Erft mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Laurentius, 1 Mühle, 61 Häusern, 386 Einw. und Kalkbrennereien; hatte sonst ein festes Schloß.

Mahlberg, ein Dorf mit 45 Häusern, 172 Einw., und Langscheidt, ein Weiler mit 15 Häusern, 58 Einw. und Kalkbrennereien. Auf dem benachbarten Michelsberge steht eine Wallfahrtskirche, die ein Graf von Blankenheim 1632 dem Jesuiten-Collegium in Münstereifel schenkte.

Müdscheidt oder Mutscheid, eine Gemeinde, bestehend aus den Weilern Berresem mit 14 Häusern, 69 Einw., Ellessen mit 1 Mühle, 8 Häusern, 86 Einw., Esch mit 22 Häusern, 114 Einw., Hilterscheidt mit 19 Häusern, 86 Einw., Hohnerath oder Hohnert mit 6 Häusern 43 Einw., Hummerzheim mit 1 Schloß, 13 Häusern, 89 Einw., Netterscheidt mit 5 Häusern, 21 Einw., Odesheim mit 16 Häusern, 86 Einw., Ohlerath oder Ohlert mit 17 Häusern, 78 Einw., Reckerscheidt mit 17 Häusern, 68 Einw., Safferath oder Saffert mit 17 Häusern, 79 Einw., Seller mit 12 Häusern, 67 Einw., Willerscheidt mit dem Bleihüttenwerk Glückthal oder Schmelzermühl, 9 Häusern, 59 Einw.; der Hof Hospelt mit 2 Häusern, 18 Einw.; die Büchelsbacher Mühle mit 11 Einw.; die Kathol. Pfarrkirche Müdscheidt (St. Helena) mit dem Pfarr- und Schulhause, 13 Einwohnern.

Schönau, ein Dorf an der Erft, mit der Ober- und Unter-Mühle, 1 Kathol. Pfarrkirche St. Goar, 66 Häusern, 386 Einw. und Kohlenbrennereien.

Die Weiler Ruperath mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Petri Stuhlfeier, 36 Häusern, 169 Einw., Hünkhoven mit 7 Häusern, 39 Einwohnern.

c) Bürgermeisterei Adendorf,

mit 1 Stadt, 8 Dörfern und 4 Höfen, welche 9 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 14 öffentliche Gebäude, 674 Privatwohnhäuser, 7 Mühlen, 1323 Scheunen und Ställe,

und 1816: 3479, 1825: 3665, 1828: 3786 Einwohner (darunter 1907 männliche, 1879 weibliche, 3722 Katholische, 1 Evangelischer, 63 Juden) hatten.

Darin:

Meckenheim, eine Stadt an der Schwist, welche durch eine Schenkung der Königin Richenza von Polen, Tochter des Pfalzgrafen Ehrenfried, an das Cassienstift zu Bonn und an das Mariengradenstift zu Cöln gekommen ist; das Erzstift Cöln hatte die Landeshoheit. Der Ort erhielt 1636 Stadtrechte und hat 1645 durch die Hessen viel gelitten. Er ist mit Mauern und Graben umgeben, hat 2 Thore, 1 Katholische Pfarrkirche St. Johannes, 1 Kapelle St. Stephan, 3 öffentliche Gebäude 203 Privatwohnhäuser, 3 Mühlen (die obere und unterste Mahlmühle und 1 Ölmühle), 388 Scheunen und Ställe. Die Anzahl der Einwohner war 1812: 1078, 1816: 1096, 1819: 1193, 1825: 1202, 1828: 1207. Die Nahrungszweige sind Ackerbau und Viehzucht.

Adendorf, ein Dorf und ehemalige Herrschaft, am Essigbache, mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Margaretha, 82 Häusern, 499 Einw. und einer alten Burg. Dazu gehören: das Dörfchen Klein-Villip, die Höfe Grimmersdorf, Klein-Villiperhof und Münchhauserhof, und die Kemper-Mühle.

Ersdorf (1150 Everstorph genannt), ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Jakob, 70 Häusern, 490 Einw., Wollen- und Leinweberei.

Lüftelberg, ein Dorf und ehemalige Herrlichkeit an der Schwist, mit 1 Kathol. Tochterkirche St. Luftildis, 1 Wassermühle, 53 Häusern, 301 Einw., einer irdenen Geschirrfabrik und Ziegelbrennerei.

Die Dörfer Groß-Altendorf, am Mühlenbache, mit 1 Wasser-, 1 Windmühle, 80 Häusern, 460 Einw., Arzdorf, sonst zur Herrschaft Adendorf gehörig, mit 46 Häusern, 210 Einw., Fritzdorf mit dem Hofe Sommersberg, 1 Kathol. Pfarrkirche St. Georg, 84 Häusern, 420 Einw., Merl mit 41 Häusern, 199 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Cuchenheim,

mit 12 Dörfern und 4 Höfen, welche 15 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 13 öffentliche Gebäude, 923 Privatwohnhäu-

ser, 23 Mühlen, 1220 Scheunen und Ställe, und 1816: 4657, 1825: 5190, 1828: 5312 Einwohner (darunter 2637 männliche, 2675 weibliche, 5051 Katholische, 131 Evangelische, 130 Juden) hatten.

Darin:

Cuchenheim, ein Dorf an einem aus der Erft abgeleiteten Kanal, kam 1074 durch Geschenk des Grafen Luthard von Cleve und seiner Gemahlin Bertha, an das Erzstift Cöln und hatte sonst 2 Burgen. Es hat 1 Kathol. Pfarrkirche zum heil. Lambert, nachdem die zweite zum heil. Nicolaus abgebrannt ist, 133 Häuser, 818 Einw., Tuchmanufakturen, eine Woll-Spinn- und Kratz- und eine Scheer-Maschine, eine Papiermühle, welche jährlich 6000 Rieß Schreib-, Druck- und Packpapier verfertigt. Dazu gehören: die Höfe Kleeburg mit 1 Mühle, 16 Einw., Rathsheim mit 13 und der Layerhof mit 12 Einw.

Flamersheim oder Flammersheim (Flametum), ein Dorf am Flemmerbache, war zu Carls des Großen Zeiten eine Königliche Villa. Späterhin wohnten hier Pfalzgrafen am Rhein. Der Erzbischof Herrmann, des Pfalzgrafen Ezo Sohn, brachte dies Gut an das Erzstift Cöln. Nach der Zerstörung Tombergs 1470 wurde Flammersheim der Hauptort der davon benannten Herrschaft. Das Dorf hat eine Kathol. Pfarrkirche zu St. Stephan, 1 Evangelische Kirche, 1 Burg, 1 Papiermühle, 139 Häuser, 699 Einw., Tuchfabrikation und bedeutenden Kornhandel.

Weidesheim, ein mit Wall und Graben umgebenes Dorf am Erftkanal, mit 1 Kathol. Kirche St. Maria, 55 Häusern, 305 Einwohnern.

Nieder-Castenholz, ein Dorf, in älteren Zeiten der Familie von Castenholz gehörig, zuletzt eine Reichsherrschaft und Probstei der Abtei St. Corneliusmünster, mit 1 Kapelle St. Laurentius, 32 Häusern, 219 Einw. Bei der Kapelle ist der Laurentiusbrunnen, zum Theil mit Römischem Mauerwerk umgeben. Ehemals waren hier bedeutende Weinberge, und der Wein war sehr geschätzt.

Palmersheim (sonst Ober-Schweinheim), ein Dorf mit 1 Kapelle zum heil. Peter und Paul, der Lappen-Mühle, 77 Häusern, 415 Einw. Hier finden sich noch Spuren einer Römischen Wasserleitung.

Schweinheim (sonst Schwenheim), ein Dorf und ehemalige Jülichsche Unterherrschaft, am Zusammenflusse des Sütscher- und Schweinheimer-Baches, welche nachher den Orbach bilden, mit 1 Kathol. Pfarrkirche zum heil. Johannes, 1 Wassermühle, 53 Häusern, 259 Einw., Pferde- und Holzhandel. Dazu gehört der Hof Ringsheim (sonst Reimarsheim), eine Burg und ehemalige Cöllnische Unterherrschaft, mit 12 Einw.

Groß- oder Nieder-Büllesheim, ein Dorf, ehedem eine Jülichsche Unterherrschaft, mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Michael, 1 Evangelischen Kirche, 1 Fruchtmühle, 74 Häusern, 398 Einw. Dazu gehört die Schafmühle mit 4 Einw.

Klein- oder Ober-Büllesheim, ein Dorf am Erftkanal, sonst eine Cöllnische Unterherrschaft, mit einer Burg, 1 Öl-, 3 Mahlmühlen, 45 Häusern, 249 Einw.

Wuschheim, ein Dorf am Erftkanal, mit 38 Häusern, 226 Einwohnern.

Kirchheim, eine Dorf, eigentlich aus den drei Dörfern Kirchheim, Hockenbruch und Ober-Castenholz bestehend, mit 1 Katholischen Pfarrkirche St. Martin, 157 Häusern, 756 Einw., die sich vom Kalkbrennen, Frachtfahren, Steinbrechen und Holzhandel ernähren. In der Nähe liegt das ehemalige Nonnenkloster Schweinheim, Cisterzienser Ordens, von Gottfried von Tomberg 1238 gegründet. Hier befand sich das Erbbegräbniß dieser Familie.

Roitzheim, ein Dorf und ehemalige Jülichsche Unterherrschaft an der Erft, mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Stephan, 2 Mühlen, 36 Häusern, 189 Einw. und Tuchfabrikation.

Stotsheim oder Stotzheim, ein Dorf zwischen der Erft und dem von ihr abgeleiteten Kanale, mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Martin, 1 Öl- und Walk-, 3 Mahlmühlen, 115 Häusern, 694 Einw. und Tuchfabrikation. Hier war sonst ein Augustiner Nonnenkloster. Unter den Einwohnern befindet sich eine Anzahl sogenannter Wandlepper, wahrscheinlich Nachkommen getaufter Zigeuner, die im Sommer umher wandern, um mancherlei Handthierungen und Handel zu treiben. Zum Dorfe gehört die Tomberger Mühle mit 9 Einwohnern. Im benachbarten Harthwalde liegen die weitschichtigen Ruinen des Schlosses Harth.

Ferner die Höfe Queckenberg mit 13, und die Neumühle mit 6 Einwohnern.

c) Bürgermeisterei Ollheim,

mit 11 Dörfern, 4 Weilern und 10 Höfen, welche 10 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 20 öffentliche Gebäude, 798 Privatwohnhäuser, 12 Mühlen, 1162 Scheunen und Ställe, und 1816: 3867, 1825: 4226, 1828: 4390 Einwohner (darunter 2163 männliche, 2227 weibliche, 4357 Katholische, 4 Evangelische, 29 Juden) hatten.

Darin:

Ollheim, ein Dorf an der Schwist mit der Katholischen Pfarrkirche St. Martin, 52 Häusern, 319 Einw. Dazu gehören: der Weiler Moemerzheim mit 8 Häusern, 61 Einw.; der Hof Vershoven mit 14 Einw.

Buschhoven, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Catharina, 72 Häusern, 376 Einw. und einer Burg, bei welcher sich noch Spuren der Römischen Wasserleitung befinden.

Esch, ein Dorf und ehemalige freie Herrlichkeit unter Kurcölnischer Hoheit, mit 1 Katholischen Pfarrkirche St. Martin, 59 Häusern, 338 Einw.

Dünstekoven, ein Dorf mit 54 Häusern, 259 Einw. In der Nähe liegt das ehemalige Augustiner Nonnenkloster Schillings-Capellen, das gegen Ausgang des 12ten Jahrhunderts gestiftet worden, und ein wunderthätiges Marienbild hatte.

Heimerzheim, ein Dorf an der Schwist, mit einem Rittersitz, der Kathol. Pfarrkirche St. Cunibert, 1 Mahl-, 1 Ölmühle, 162 Häusern, 889 Einw. Dazu gehören die zwei Dutzhöfe mit 21, der Hof Kriegshoven mit 14 Einw.

Morenhoven, ein Dorf an der Schwist mit 1 Katholischen Pfarrkirche St. Nicolaus, 1 Wassermühle, 81 Häusern, 450 Einw., hatte ehemals eine Burg.

Muggenhausen, ein Dorf und ehemalige Unterherrlichkeit, mit 1 Kathol. Tochterkirche St. Laurentius und Rochus, 23 Häusern, 206 Einw., hatte gleichfalls eine Burg.

Straßfeld, ein Dorf und ehemals freie Herrlichkeit, seit 1409 dem Antoniter-Kloster in Cöln gehörig, mit 1 Kathol. Tochterkirche St. Anton, 38 Häusern, 228 Einw.

Die Dörfer Ludendorf mit 1 Kathol. Tochterkirche St.

Peter und Paul, 54 Häusern, 286 Einw., Odendorf am Orbach, mit 1 Katholischen Pfarrkirche St. Peter und Paul, 78 Häusern, 429 Einw., Miel, mit 1 Kathol. Pfarrkirche St. Georg, 1 Windmühle, 55 Häusern, 300 Einw., wozu der Hof Lützermiel mit 7, und die 2 Höfe Hohn mit 15 Einw. gehören.

Ferner die Weiler Neukirchen an der Schwist mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 46 Einw. wozu die 2 Höfe Muttinghoven mit 24 Einw. gehören, Schwarzmaar mit 29 Einw., Essig am Orbach mit 14 Häusern, 69 Einw. Unweit davon lag das Nonnenkloster Marienstern (Stella Mariae), das 1447 für Brigitten-Nonnen gestiftet worden. Diese verließen 1454 das Kloster, worauf 1482 Augustinerinnen an ihre Stelle traten, welche sich 1666 zum Prämonstratenser Orden wandten.

7. Siegkreis.

Derselbe besteht aus einem Theile des Herzogthums Berg und einigen Ortschaften des Erzstifts Cöln und enthält auf 14,76 □Meilen oder 317197 Preußischen Morgen 3 Städte, 99 Dörfer, 219 Weiler, 14 Honnschaften *), 480 Höfe und Rittersitze und 13 Kotten mit 86 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 4 Synagogen, 115 öffentlichen Gebäuden, 11702 Privatwohnhäusern, 124 Fabrikgebäuden, Mühlen und Magazinen, und 12550 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1829 mit 2,488930 Rthlr. versichert waren. Der Rhein bildet die westliche Grenze des Kreises, in welchem sich noch die Sieg, als der Hauptfluß desselben, welche sich hier in den Rhein ergießt, die Agger, der Mühlengraben, der Alte Bach, die Sülze, der Broel-, Pleiß-, Wahn-, Waldbroel-, Marth-Bach und viele andere Bäche befinden. Das Siebengebirge und der Westerwald durchziehen den ganzen Kreis, der daher, mit Ausnahme einiger Distrikte, weniger für den Ackerbau geeignet ist. Die bedeutendsten Berge des Siebengebirges sind Seite 72 u. folg. genannt worden. Nächstdem ist noch zu

---

*) Honnschaft ist die ursprüngliche Benennung der Unter-Abtheilungen der Verwaltungsbezirke, von Hundertschaft (Centena). In einigen Gegenden heißt sie auch Bauerschaft.

bemerken, daß sich vom Siebengebirge ein Bergrücken fast parallel mit dem Rhein, in einer Entfernung von ¼ Stunde von demselben, bei dem Dorfe Ober-Cassel vorbei nach Ramersdorf (Kreis Bonn) zieht. Der südliche Theil dieses Rückens heißt Casseler Lei und ist 438 Pariser Fuß über dem Rheinspiegel erhaben; der nördliche 320 Fuß hohe Theil führt den Namen Rückersberg. Der ganze Rücken besteht aus Basalt und enthält eine große Anzahl Steinbrüche. Nördlich steht ein anderer Bergrücken, Ennert genannt, damit in Verbindung. In diesem Kreise wird im Durchschnitt jährlich gewonnen: 963 Wispel Weizen, 6313 Wispel Roggen, 737 Wispel Gerste, 9572 Wispel Hafer. Es wird auch Wein, Raps, Flachs und Futterkräuter gebaut. Der Kreis hat überhaupt 126397 Morgen Ackerland, 12126 Morgen Gärten u. s. w., 1749 Morgen Weinberge, 32343 Morgen Wiesen und Weiden, 86057 Morgen Waldungen, 25562 Morgen öde Ländereien, 10179 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Kreise 62 Katholische, 7 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 55016, 1819: 57202, 1825: 61442, 1828: 63648 (darunter 31846 männliche, 31802 weibliche, 56924 Katholische, 6181 Evangelische, 543 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1663 Pferde, 213 Füllen, 133 Stiere, 3366 Ochsen, 15215 Kühe, 10421 Stück Jungvieh, 4854 Schafe, 2584 Böcke und Ziegen, 4207 Schweine. Der Kreis ist in 17 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Siegburg.

mit 1 Stadt, 2 Dörfern und 2 Höfen, welche 5 Kirchen und Kapellen, 7 öffentliche Gebäude, 454 Privatwohnhäuser, 5 Mühlen, 414 Scheunen und Ställe, und 1816: 2437, 1825: 3314, 1828: 3576 Einwohner (darunter 1781 männliche, 1795 weibliche, 3304 Katholische, 110 Evangelische, 162 Juden) hatten.

Darin:

Siegburg, eine Stadt zwischen der Sieg und Agger, welche sich ½ Stunde unterhalb der Stadt vereinigen, an der großen Straße von Cöln nach Frankfurt und am Fuß des hohen isolirten Michaelisberges, auf welchem die ehemalige adeliche Benedictiner Abtei liegt, die 1060 vom Erzbischof Hanno

von Cöln gestiftet ist. Früher war auf diesem Berge eine Festung der Sachsen, die Carl der Große 775 eroberte, nachher eine Burg der Pfalzgrafen am Rhein, welche sie Behufs der Gründung der Abtei abtreten mußten. Die Stadt ist 1632 von den Schweden durch Überfall eingenommen. Sie ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Siegburg, Sieglahr, Wahlscheid, Lohmar und Nieder-Cassel. Mit der Sieg, welche von hier mit Schiffen von 100 bis 200 Ct. Ladung befahren werden kann, ist die Stadt durch den Mühlengraben verbunden. Die Stadt hat Mauern und Graben, 4 Thore, 4 Kirchen und Kapellen, darunter 1 Pfarrkirche, 4 öffentliche Gebäude, 320 Privatwohnhäuser, 5 Mühlen, darunter 1 Papier-, 1 Lohmühle, 263 Scheunen und Ställe, 1 Eichamt, 1 höhere Bürgerschule, und in den Gebäuden der Abtei seit 1824 eine Provinzial-Irrenheil-Anstalt. Die Anzahl der Einwohner war 1804: 1480, 1816: 1544, 1819: 1612, 1828: 2495. In der Stadt sind mehrere Topfbäckereien, Tabacksfabriken, Loh- und Weißgerbereien, welche Leder aller Art bereiten, auch treibt die Stadt Acker- u. Weinbau, Fischerei und Schiffahrt mit 12 Fahrzeugen, und hat 4 Kram- und Viehmärkte.

Zur Pfarrgemeinde gehören die Höfe Flögerhof mit 6, Ulroddерhof mit 10 Einwohnern.

Troisdorf, ein Dorf an der Agger mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 793 Einwohnern.

Wolsdorf, ein Dorf an der Sieg mit 288 Einwohnern und Weinbau.

b) Bürgermeisterei Königswinter.

mit 1 Stadt, 3 Dörfern, 14 Honnschaften und 10 Höfen, welche 8 Kirchen und Kapellen, 13 öffentliche Gebäude, 970 Privatwohnhäuser, 9 Mühlen, 1718 Scheunen und Ställe, und 1816: 5182, 1825: 5750, 1828: 5959 Einwohner (darunter 2949 männliche, 3010 weibliche, 5822 Katholische, 31 Evangelische, 106 Juden) hatten.

Darin:

Königswinter, eine Stadt am Rhein und am Fuß des Siebengebirges, 170 Fuß über der Meeresfläche erhaben. Sie soll ihren Ursprung dem Kaiser Valentinian III zu verdanken haben, als er im J. 368 auf dem Löwenberge, Stromberge

und andern Bergen Kastelle anlegen ließ. Auch soll ein Fränkischer König ums Jahr 446, nachdem er die Römer von hier verdrängt hatte, einige Wintermonate hier verweilt haben, bevor er über den Rhein gegangen ist, und daher der Name Hiberna regia entstanden sein. Die Stadt ist der Sitz eines Friedens-Gerichts für die Bürgermeistereien Königswinter, Ober-Cassel und Menden, und eines Domainen-Rentamts, hat eine verfallene Stadtmauer, 3 Thore, 1 Kathol. Pfarrkirche, 4 öffentliche Gebäude, 248 Privatwohnhäuser, 4 Mühlen, 244 Scheunen und Ställe. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 1386, 1819: 1427, 1825: 1738, 1828: 1842. Sie ernähren sich hauptsächlich vom Acker-, Garten- und Weinbau, von der Schiffahrt, die mit 17 Fahrzeugen betrieben wird, vom Handel mit Wein und Getreide, und von den Steinhauer-Arbeiten. Die Steine werden auf der Wolkenburg am Stenzelberge und am Ofenkulerberge gebrochen und, wenn sie behauen sind, nach Cöln, Düsseldorf, Wesel u. s. w. verschifft. Am Ofenkulerberge wird besonders der sogenannte Backofenstein gebrochen.

Die auf dem Drachenfels (früher Drachenberg genannt *)) und der Wolkenburg befindlich gewesenen Schlösser sind vom Erzbischof Friedrich I von Cöln, als er sich mit dem Kaiser Heinrich V im Kriege befand, 1117 erbaut oder stark befestigt worden. Derselbe starb auch 1131 im Schlosse Wolkenburg. Sein Nachfolger Arnold I überließ 1138 oder 1149 das Schloß Drachenfels an den Probst Gerhard von Bonn. Im 13ten Jahrhundert kam dasselbe an die von Drachenfels, welche sich davon Burggrafen nannten und 1580 ausstarben, worauf dies Schloß an die Familie Waldbott von Bassenheim fiel. Vom Schlosse Wolkenburg benannte sich seit 1171 auch eine adliche Familie, die im 13ten Jahrhundert als Burggrafen vorkommt und im 15ten ausstarb. Jetzt liegen diese Schlösser in Ruinen. Auf dem Drachenfels ist ein Monument, welches die Bewohner des Herzogthums Berg, den am 3. Januar 1814 bei

---

*) Diese Benennung rührt von der Sage her, daß hier der Drache gehaust hat, welcher von dem aus dem Nibelungenliede bekannten Hörnen Siegfried getödtet ist, und man zeigt hier noch eine Öffnung im Felsen, unter dem Namen der Drachenhöhle, welche der Aufenthalt dieses Drachen gewesen sein soll

dem Übergang über den Rhein unweit Mühlheim gebliebenen Landsturmmännern, insbesondere dem Major von Boltenstern und dem Gutsbesitzer Genger, errichtet haben. Mehr rückwärts liegt der Löwenberg mit den Ruinen der Löwenburg, in welcher einst Melanchthon und Bucer bei dem Kurfürsten von Cöln, Herrmann Grafen von Wied, sich geraume Zeit aufhielten, ehe derselbe 1541 zur Evangelischen Confession übertrat. Auch brachte der Kurfürst von Cöln, Gebhard Graf Truchseß-Waldburg, seine Gemahlin, Agnes von Mansfeld, hierher in Sicherheit. Von diesem Berge reicht die Aussicht bis zu den höchsten Bergkuppen des Westerwaldes, des Herzogthums Westphalen und südlich bis zur Spitze des Feldberges im Taunus.

Zur Stadt gehören die Höfe Burghof mit 16, Hucksteinshöfe mit 19, Wintermühlenhof mit 20, Wülsdorferhof mit 16 Einw.; die Mühlen Kreuzmühle, Löwensprüche (Mahl- und Lohmühle), und Wintermühlen mit 25 Einwohnern.

Honnef (1143 Hunef genannt), ein Dorf am Rhein, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Bleierzgrube Johannissegen, und 4 Jahrmärkten. Dazu gehören: die Honnschaften Bonndorf mit 286, Beuel mit 568, Mülheim mit 380, Rhöndorf mit 409, Rommersdorf mit 234, Sellhof mit 570 Einw.; die Höfe Haggerhof, Löwenburgerhof, Servatiushof und Steinbusch mit 39 Einw.; die Hirsen-, 1 Mahl-, 1 Ölmühle mit 25 Einw. In der Gemeinde sind Blei- und Kupfergruben und ein Basaltsteinbruch; auch wird Weinbau getrieben.

Ägidienberg, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, aus den Honnschaften Brungsberg mit 98, Himperich mit 128, Höfel mit 179, Höhe mit 96, Orscheid mit 179, Rettscheid mit 45, Sieferhoven mit 129 und Wullscheid mit 156 Einwohnern bestehend.

Ittenbach, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, den Höfen Laachshof und Stöckenerhof, der Huscheider Mühle und 500 Einwohnern.

c) Bürgermeisterei Hennef,

mit 1 Stadt, 5 Dörfern, 26 Weilern und 12 Höfen, welche 6 Kirchen und Kapellen, 7 öffentliche Gebäude, 747 Pri-

vatwohnhäuser, 8 Mühlen, 726 Scheunen und Ställe, und 1816: 3994, 1825: 4431, 1828: 4624 Einwohnern (darunter 2329 männliche, 2295 weibliche, 4536 Katholische, 14 Evangelische, 74 Juden) hatten.

Darin;

Blankenberg, ein Städtchen auf einem Berge, an dessen Fuß die Sieg fließt, mit 1 Kath. Pfarrk., 52 Häusern, 295 Einw., Ackerbau, Viehzucht, Weinbau und 4 Krammärkten. Der Graf Heinrich II von Sayn erbaute hier zu Ende des 12ten Jahrhunderts ein festes Schloß, jetzt Ruine. Dazu gehören die Weiler Attenberg mit 75, Berg mit 169 und Stein mit 29 Einw.

Hennef, ein Dorf an der Sieg, mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 263 Einw., ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Hennef, Ukerath, Lauthausen, Neunkirchen und Ober-Pleis. Dazu gehören die Weiler Unterkümpel mit 50, Weingartsgaß mit 129, Weltergoven mit 126 und der Hof Steimel mit 11 Einwohnern.

Geistingen, ein Dorf mit 736 Einw., 1 Kathol. Pfarrkirche und Weinbau. Zur Pfarrgemeinde gehören: die Dörfer Rott mit 330, Soeven mit 396, Stoßdorf mit 280 Einw.; die Weiler Auel mit 85, Blankenbach mit 26, Broichhausen mit 75, Hoven mit 49, Lanzenbach mit 136, Churscheidt mit 126, Dambroich mit 129, Warth mit 128, Felderhausen mit 31, Dondorf mit 89, Ergoven mit 53, Stöcken mit 43, Greuelseifen mit 76, Hommerich mit 33, Geisbach mit 218, Kurenbach mit 29, Westerhausen mit 119, Wippenhohn mit 19, Ober-Boichholz mit 31, Striefen mit 99 Einwohnern. Bei dem letztern wird Weinbau betrieben. Ferner das adliche Gut Attenbach mit 8, die Höfe Dürresbach mit 12, Hermesmühle mit 18, Hossenberg mit 12, Kaesberg mit 6, Lisberg mit 9, Oberkümpel mit 15, Petershohn mit 7, Wiederschall mit 16, Zissendorf mit 26, und Michelshohn mit 11 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Ukerath,

mit 1 Dorf, 28 Weilern und 38 Höfen, welche 5 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 3 öffentliche Gebäude, 494 Privatwohnhäuser, 7 Mühlen, 354 Scheunen und Ställe,

und 1816: 2668, 1825: 2961, 1828: 3009 Einwohner (darunter 1471 männliche, 1538 weibliche, 3000 Katholische, 1 Evangelischer, 8 Juden) hatten.

Darin:

Ukerath, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 416 Einw., 1 Ölmühle und 1 Jahrmarkt. Die Franzosen hatten hier im Juni 1796 eine feste Stellung, aus der sie nach einem hitzigen Treffen den 19. Juni von den Östreichern verdrängt wurden. 1797, den 18. April, wurden die Östreicher hier in einem Gefecht geschlagen.

Bülgenauel, ein Weiler mit 75 Einw. und etwas Weinbau.

Ferner die Weiler Adscheidt mit 148, Birth mit 89, Bochholz mit 83, Büllesbach mit 66, Dalhausen mit 64, Büllesfeld mit 29, Hov mit 18, Derenbach mit 36, Eulenberg mit 56, Fernegirscheidt mit 139, Hannenhardt mit 49, Hanf mit 88, Hollenbusch mit 46, Knipgirscheidt mit 36, Hüllscheidt mit 53, Hüchel mit 97, Kunzenhahn mit 69, Lichtenberg mit 108, Meissenbach mit 79, Lückert mit 69, Mittelscheidt mit 89, Niederscheidt mit 48, Oberscheidt mit 24, Ravenstein mit 31, Sommershof mit 43, Süchterscheidt mit 137, Wellesberg mit 99 Einw.; die Höfe Arrenbach mit 24, Biz mit 6, Beyert mit 23, Broch mit 25, Busch mit 30, Darscheidt mit 19, Diebensiefen mit 8, Halmshanf mit 21, Harth mit 6, Kau mit 10, Hundseich mit 8, Doppelsgarden mit 6, Hanfmühl mit 33, Heide mit 26, Kraheck mit 17, Zumhof mit 16, Heckelsberg mit 24, Hermesmühle mit 9, Issertshof mit 11, Klein-Adscheidt mit 6, Körsbusch mit 26, Kuchenbach mit 11, Küchhohn mit 12, Leidhecke mit 4, Meisenhanf mit 22, Liescheidt mit 10, Loebach mit 24, Roetgen mit 21, Wiersberg mit 20, Rütsch mit 16, Schecher mit 16, Scheuren mit 29, Schleheck mit 5, Wickgen mit 8, Taubeschlad mit 27, Ueberholz mit 11, Wasserheß mit 10 und Hermesmühl mit 20 Einw.; die Ölmühle Hammer mit 5 Einwohnern.

e) Bürgermeisterei Siegkahr,

mit 7 Dörfern und 2 Rittersitzen, welche 5 Kirchen und Kapellen, 6 öffentliche Gebäude, 599 Privatwohnhäuser,

4 Mühlen, 685 Scheunen und Ställe, und 1816: 2903, 1825: 3281, 1828: 3422 Einwohner (darunter 1739 männliche, 1683 weibliche, 3399 Katholische, 3 Evangelische, 20 Juden) hatten.

Darin:

Sieglahr, ein Kirchdorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Mühle, 1098 Einw. und 2 Gerbereien, die Leder aller Art bereiten.

Spich, ein Dorf mit 720 Einw. und einer Alaunsiederei.

Bergheim, ein Kirchdorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 751 Einw. und etwas Weinbau. In der Nähe liegt der Rittersitz Broich mit 1 Ölmühle und 23 Einwohnern.

Die Dörfer Müllenkoven mit 316, Eschmar mit 1 Mühle, 325 Einw., Groß- und Klein-Kriesdorf mit 179 und der Rittersitz Roth mit 10 Einwohnern.

f) Bürgermeisterei Nieder-Cassel,

mit 7 Dörfern und 2 Höfen, welche 6 Kirchen und Kapellen, 608 Privatwohnhäuser, 1 Mühle, 726 Scheunen und Ställe, und 1816: 2977, 1825: 3303, 1828: 3457 Einwohner (darunter 1690 männliche, 1767 weibliche, 3432 Katholische, 25 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer Nieder-Cassel, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 648 Einw., Rheidt mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1110 Einw., Lülsdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 583 Einw. und den Ruinen eines Schlosses, Mondorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 594 Einw., sämmtlich am Rhein belegen, treiben Weinbau. Der gewonnene Wein ist nur mittelmäßig.

Die Dörfer Ranzel mit 229, Stockum mit 69, Uckendorf mit 198, und die Weilerhöfe mit 26 Einwohnern.

g) Bürgermeisterei Ober-Cassel,

mit 5 Dörfern, 2 Höfen und 2 Kotten *), welche 7 Kirchen und Kapellen, 7 öffentliche Gebäude, 465 Privatwohnhäuser,

---

*) Kotten oder Kothen besteht entweder aus einzelnen oder aus mehreren zusammen liegenden Häusern.

10 Mühlen, 976 Scheunen und Ställe, und 1816: 2332, 1825: 2587, 1828: 2697 Einw. (darunter 1465 männliche, 1232 weibliche, 2465 Katholische, 191 Evangelische, 41 Juden) hatten.

Darin:

Ober-Cassel ein Dorf am Rhein und am Fuß des Casseler Lei und des Rückersberges, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 849 Einw., Weinbau, Gerbereien, die Leder aller Art bereiten, und Basaltbrüchen.

Ober-Dollendorf, ein Dorf unweit des Rheins, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 977 Einw. und Weinbau. In der Nähe liegt in einem schönen Thale, das einen weiten Kessel, den Heisterbacher Mantel genannt, bildet, das ehemalige, 1188 erbaute Kloster Heisterbach, jetzt ein Hof mit 10 Einw. Von der Kirche dieses Klosters ist das Chor stehen geblieben, dessen Schönheit andeutet, von welcher prachtvollen Bauart das Kloster gewesen ist. Alles übrige von demselben ist zerstört. Unweit davon liegt der Ölberg, von welchem man eine der schönsten Aussichten hat, und der Langenberg, der porphyrartigen Bimstein, Tufsaustein- und Backofensteinbrüche enthält. Zur Gemeinde gehören auch 10 Mühlen, die am alten Bach belegen sind.

Nieder-Dollendorf, ein Dorf am Rhein mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 419 Einw., Schiffahrt und Weinbau. Dazu gehören die Kotten Petersberg und Pfaffenroetchen mit 16 Einwohnern.

Ferner die Dörfer Römlinghoven mit 164, Heisterbacherroth mit 246 und das Burghaus Longenberg mit 16 Einwohnern.

h) Bürgermeisterei Eitorf,

mit 2 Dörfern, 41 Weilern und 31 Höfen, welche 3 Kirchen und Kapellen, 3 öffentliche Gebäude, 715 Privatwohnhäuser, 9 Mühlen, 1221 Scheunen und Ställe, und 1816: 3602, 1825: 4015, 1828: 4063 Einw. (darunter 1929 männliche, 2134 weibliche, 4012 Katholische, 41 Evangelische, 10 Juden) hatten.

Darin:

Eitorf, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 625 Einw.,

ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Eitorf, Ruppichterodt, Much und Herchen.

Ferner das Dorf Merten mit 260 Einw.; die Weiler Alzenbach mit 216, Balenbach mit 40, Bach mit 60, Balerorth mit 90, Bourauel mit 154, Busch mit 30, Rankenhahn mit 71, Busch mit 81, Huckenbroel mit 39, Himscheidt mit 66, Forst mit 54, Juckenbach mit 50, Hausen mit 56, Irlenborn mit 108, Humbach mit 81, Huven mit 38, Kehlenbach mit 33, Kelters mit 75, Kaesberg mit 36, Keuenhof mit 38, Roth mit 30, Linkenbach mit 60, Roth mit 58, Lascheidt mit 40, Linscheidt mit 49, Robber mit 66, Lützgenauel mit 46, Stein mit 66, Mierscheidt mit 39, Mühleip mit 88, Ober-Eip mit 177, Nannenhahn mit 66, Schiefen mit 47, Sterzenbach mit 134, Nieder-Bohlscheidt mit 75, Wilberzhahn mit 23, Hahn mit 38, Half mit 160, Ober- Nieder- und Mittel-Ottersbach mit 119 Einw.; das Landgut Wilhelmsruhe mit 15 Einw.; die Höfe Broich mit 11, Buch mit 10, Dellborn mit 8, Dieckersbach mit 9, Driesch mit 19, Harmonie mit 11, Happich mit 10, Heckerhof mit 8, Hecke mit 7, Huppelrath mit 2, Hofstadt mit 17, Jegeroth mit 10, Kisteneich mit 8, Köttingen mit 26, Kreisfeld mit 22, Ober-Hahn mit 7, Rensberg mit 6, Ober-Bohlscheidt mit 19, Leyen mit 17, Oehlershardt mit 10, Probach mit 8, Plackenhahn mit 28, Schellberg mit 13, Siebigteroth mit 8, Thielenbach mit 16, Wassack mit 8, Wilkumsfeld mit 25, Weiden mit 14, Scheidsbach und Welteroth mit 16 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Much.

mit 1 Dorf, 14 Weilern, 120 Höfen, welche 2 Kirchen und Kapellen, 2 öffentliche Gebäude, 817 Privatwohnhäuser, 8 Mühlen, 888 Scheunen u. Ställe, u. 1816: 4262, 1825: 4628, 1828: 4688 Einwohner (darunter 2375 männliche, 2313 weibliche, 4469 Katholische, 219 Evangelische) hatten.

Darin:

Much, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 174 Einw., Wollspinnerei und einem Eisenhammer.

Broel, ein Hof mit 54 Einw. und einem Grobhammer, der rohes Eisen fabrizirt.

Ferner die Weiler Boevingen mit 70, Gelekausen mit 57, Giebekausen mit 66, Henningen mit 79, Hündekausen mit 63, Loebach mit 69, Nieder-Bonrath mit 74, Ober-Bonrath mit 71, Nieder-Dreisbach mit 80, Scheid mit 201, Nieder-Miebach mit 78, Oberdorf mit 71, Oberwahn mit 90, Wersch mit 91 Einw.; die Höfe Alefeld mit 38, Altenhof mit 18, Amtknechtswahn mit 19, Balesiefen mit 25, Berghausen mit 16, Bech mit 19, Benrath mit 46, Betzbach mit 47, Birken mit 38, Birrenbachshöhe mit 90, Broch mit 17, Bitzen mit 29, Bockum mit 10, Brockhausen mit 15, Büscherhof mit 8, Eigen mit 25, Feld mit 58, Daushof mit 4, Derscheidt mit 38, Dierschenoechel mit 15, Harth mit 26, Hohn mit 49, Dörnchen mit 5, Eckhausen mit 58, Groß-Oberholz mit 36, Hohr mit 20, Hoven mit 27, Enshoven mit 59, Esekausen mit 70, Klein-Oberholz mit 18, Irlen mit 16, Krahn mit 17, Heckhaus mit 10, Heinenbüsch mit 61, Herchenbach mit 29, Höhngen mit 9, Höverhof mit 7, Höllerhof mit 9, Herchenrath mit 46, Hevekausen mit 19, Hillesheim mit 13, Hirtsiefen mit 28, Hetzenholz mit 58, Herfonrath mit 36, Kerzenhohn mit 18, Köbach mit 50, Kreuzhof mit 7, Kreuzbroch mit 11, Klauserhof mit 16, Kuttensiefen mit 17, Kuzbach mit 11, Kreuzerhof mit 7, Leveroth mit 38, Lievenstück mit 7, Loskittel mit 19, Lüscherath mit 20, Müllerhof mit 17, Neuenhaus mit 12, Nevendorf mit 26, Niederbech mit 21, Nieder-Brochhausen mit 29, Ober-Brochhausen mit 17, Niederheiden mit 46, Oberheiden mit 81, Nieder-Engelland mit 29, Ober-Engelland mit 24, Niederhof mit 8, Noevenhof mit 20, Nieder-Heimbach mit 47, Ober-Heimbach mit 42, Nieder-Wahn mit 26, Oberbüsch mit 25, Nieder-Markelsbach mit 11, Ober-Markelsbach mit 32, Ober-Dreisbach mit 54, Ophausen mit 42, Ober-Kranüchel mit 17, Ober-Miebach mit 28, Ortsieffen mit 29, Overbach mit 5, Reichelstein mit 6, Reinshagen mit 69, Riesenhof mit 19, Roßbruch mit 6,

Roshohn mit 29, Scheidhof mit 3, Scheukausen mit 24, Schlichenbach mit 13, Scheid mit 47, Schmerbach mit 9, Sieffen mit 30, Sieffen mit 20, Schwellenbach mit 29, Springen mit 16, Strieshard mit 40, Steinhaus mit 17, Strünken mit 11, Seinschenhöhe mit 20, Songeroth mit 49, Stumpen mit 29, Strunkhausen mit 36, Sommerhausen mit 70, Tillekausen mit 54, Tüschenbonnen mit 31, Todtenmann mit 17, Unterkranüchel mit 21, Vogelsang mit 7, Walterscheidt mit 64, Walfarth mit 9, Wellerscheidt mit 64, Weeg mit 69, Werschberg mit 50, Wies mit 15, Weidenhof mit 11, Wissenporz mit 10, Hoeferhof mit 15, Pillenhof mit 13, Pfaffenscheidt mit 10 und Oberhausen mit 36 Einw.

k) Bürgermeisterei Ruppichterodt,

mit 4 Dörfern, 39 Weilern und 34 Höfen, welche 7 Kirchen und Kapellen, 6 öffentliche Gebäude, 698 Privatwohnhäuser, 9 Mühlen, 415 Scheunen und Ställe, 1816: 3782, 1825: 3904, 1828: 4023 Einw. (darunter 1982 männliche, 2041 weibliche, 3215 Katholische, 802 Evangelische, 6 Juden) hatten.

Darin:

Ruppichterodt, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 204 Einw. und 2 Pulvermühlen.

Die Dörfer Winterscheidt mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 356 Einw., Haenscheidt mit 142, und Ober-Lükerodt mit 130 Einwohnern.

Die Weiler Ahr mit 70, Bornscheidt mit 91, Bülkum mit 100, Junkersfeldt mit 47, Kämerscheidt mit 112, Ennenbach mit 60, Damm mit 33, Mittel-Saurenbach mit 67, Giffelbach mit 57, Hottgeroth mit 60, Haardt mit 90, Nieder-Lükerodt mit 84, Kässelscheidt mit 56, Kammerich mit 101, Hove mit 54, Ober-Saurenbach mit 57, Köttingen mit 30, Millerscheid mit 62, Kuchem mit 45, Nieder-Propach mit 17, Oehleroth mit 177, Raetscherodt mit 64, Bayert mit 80, Bachelingen mit 34, Stranzenbach mit 56, Velkingen mit 138, Büchel mit 40, Hatterscheidt mit 107, Broscheidt mit 64, Dehrenbach mit 40, Dörfgen mit 63, Schrecken-

berg mit 33, Felderhof mit 40, Hohlenfeld mit 45, Stockum mit 50, Litterscheidt mit 83, Hunscheidt mit 67, Rieferscheidt mit 42, Fussollen mit 91 Einwohnern; die Höfe Bach mit 5, Berg mit 39, Buch mit 27, Dörgen mit 8, Durchhausen mit 9, Etzenbach mit 12, Heide mit 23, Ifang mit 29, Scheid mit 7, Schneppe mit 26, Fuchsberg mit 11, Hahnbuchen mit 30, Stein mit 4, Hoeferhof mit 12, Herrnbroel mit 26, Huppach mit 30, Krawinkel mit 29, Pulvermühl mit 7, Rotscherodt mit 15, Saurenbach mit 9, Straße mit 10, Winchenbach mit 1, Nieder-Saurenbach mit 12, Schönenbruch mit 3, Schönenberg mit 41, Broel mit 42, Broelerhof mit 13, Betteringen mit 18, Ingersauen mit 10, Sieferhof mit 26, Tillhove mit 11, Wilkeroth mit 8, Tüschenhohn mit 9, und das Burghaus Haus-Stein mit 22 Einwohnern.

D. Bürgermeisterei Lauthausen,

mit 4 Dörfern, 18 Weilern und 5 Höfen, welche 5 Kirchen und Kapellen, 4 öffentliche Gebäude, 519 Privatwohnhäuser, 8 Mühlen, 230 Scheunen u. Ställe, und 1816: 2528, 1825: 2905, 1828: 3075 Einw. (darunter 1551 männliche, 1524 weibliche, 3023 Katholische, 19 Evangelische, 33 Juden) hatten.

Darin:

Boedingen, ein Dorf mit 174 Einw. und Weinbau, hatte ehemals ein Kloster.

Happerschoß, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 395 Einwohnern und etwas Weinbau.

Lauthausen, ein Weiler an der Sieg, mit 168 Einw. und etwas Weinbau.

Braschoß, ein Weiler mit 296 Einwohnern und etwas Weinbau.

Allener, ein Dorf an der Sieg mit 1 Schlosse, 1 Mühle und 206 Einwohnern.

Ferner das Dorf Seeligendahl mit einem ehemaligen Kloster und 251 Einw. Die Weiler Alten-Boedingen mit 130, Berg mit 23, Caldauen mit 363, Driesch mit 27, In der Hallberg mit 32, Kningeldahl mit 28, Heyde

mit 13, Muschmühle mit 89, Broel mit 201, Nieder-Hallberg mit 78, Ober-Hallberg mit 34, Schreck mit 24, Oppelrath mit 19, Oberauel mit 122, Schneffelrath mit 79, Heisterschoß mit 278 Einw.; die Höfe Auelsheck mit 13, Hardhof mit 4, Lochhallberg mit 9, Müllerhof mit 1, und Katzwinkel mit 9 Einw.; die Ohmigs- und Titz-Mühle mit 9 Einw.

m) Bürgermeisterei Wahlscheid,

mit 71 Höfen und 2 Rittersitzen, welche 4 Kirchen und Kapellen, 8 öffentliche Gebäude, 338 Privatwohnhäuser, 7 Mühlen, 364 Scheunen und Ställe, und 1816: 1903, 1825: 2212, 1828: 2366 Einw. (darunter 1171 männliche, 1195 weibliche, 1656 Evangelische, 710 Katholische) hatten.

Darin:

Die Pfarrgemeinde Wahlscheid. Dazu gehören die Höfe Aggerhof mit 79, Büchel mit 68, Catharinenbach mit 11, Eimertsbach mit 7, Hausen mit 61, Heide mit 68, Hohn mit 24, Klefhausen mit 43, Kuckenbach mit 39, Hoeffen mit 17, Lind mit 39 Einw., Naaf mit 1 Mühle und 62 Einw., Mackenbach mit 68, Maylahn mit 37, Müllerhof mit 58, Saal mit 10, Roetchen mit 22, Oberstesiefen mit 20, Unterstesiefen mit 10, Rothehöhe mit 48, Schönenberg mit 56 Einwohner; die Pfarrhäuser Wahlscheid und Pfaffenhart mit 1 Kathol. Kirche und 19 Einw.; die zwei Eisenhämmer Dorp mit 9 Einw.; die Neu-Mühle mit 8 Einw.

Die Pfarrgemeinde Honrath. Dazu gehören die Höfe Agger mit 10, Honrath mit der Kathol. Pfarrkirche und 42 Einw., Bergaggerhof mit 16, Oberste Birken mit 15, Breideneichen mit 21, Brucherhof mit 9, Dachskuhl mit 10, Unterste Dahlhaus mit 21, Durbüsch mit 16, Frackenpohl mit 11, Heide mit 20, Grünenbonnen mit 7, Hellen mit 6, Höhnchen mit 23, Hohenberg mit 16, Huve mit 30, Maynenbruch mit 19, Oberhaus mit 18, Stöcken mit 5, Stumph mit 26, Turnisauel mit 14, und Wiekuhl mit 45 Einw.

Die Pfarrgemeinde Neu-Honrath. Dazu gehören die Rittersitze Auel mit 26, und Dorp mit 16 Einw.; die Höfe

Altemühl mit 6, Auelchen mit 5, Unterstr Birken mit 20, Holl mit 23, Oberste Dahlhaus mit 56, Bombach mit 26, Grunenachen mit 7, Hoenchen mit 8, Hasenberg mit 7, Hoeserhof mit 9, Schiffelbusch mit 10, Windlock mit 11, Krebsauel mit 9, Rosauel mit 19 Einwohnern; das Pfarrhaus Neu-Honrath mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 12, und die Jecksmühle mit 6 Einw.

Zu verschiedenen Pfarrgemeinden gehören die Höfe Auelerhof mit 98, Bloch mit 35, Ingersauel mit 79, Mönchhof mit 78, Weeg mit 68, Honsbach mit 1 Mühle und 64 Einw., Keen mit 27, Kleinenhecken mit 25, Schachenauel mit 107, Scheid mit 127, Oberstebach mit 44, und Oberstehöhe mit 26 Einw.; die Mühle Kreutznaaf mit 29 Einwohnern.

n) Bürgermeisterei Lohmar,

mit 25 Dörfern, 1 Rittersitze, 36 Höfen und 10 Kotten, welche 5 Kirchen und Kapellen, 12 öffentliche Gebäude, 622 Privatwohnhäuser, 6 Mühlen, 763 Scheunen und Ställe, und 1816: 3364, 1825: 3496, 1828: 3588 Einwohner (darunter 1811 männliche, 1777 weibliche, 3371 Katholische, 189 Evangelische, 28 Juden) hatten.

Darin:

Lohmar, ein Kirchdorf an der Agger, mit 1 Kath. Pfarrkirche und 476 Einw. Zur Gemeinde gehören die Dörfer Albach mit 50, Algent mit 170, Birk mit 90, Breidt mit 104, Broich mit 52, Höngesberg mit 30, Deesem mit 160, Heide mit 120, Ingen mit 206, Gaeber mit 96, Krähwinkel mit 114, Dohnrath mit 70, Winkel mit 76, Pützrath mit 29, Grimberg mit 120, Ellhausen mit 80, Heppenberg mit 36, Scheiderhöhe mit 24, Sottenbach mit 40 und Wielpütz mit 100 Einw.; die Höfe Aeuelshof mit 5, Bich mit 21, Bruckerhof mit 10, Dohnratherfteeg mit 11, Kroehlenbroch mit 17, Büchel mit 19, Hagerhof mit 9, Kuttenkaul mit 21, Lohmarhohn mit 8, Eichen mit 17, Naferberg mit 19, Scherferhof mit 18, Schopgeshof mit 19, Hagen mit 16, Hammersch mit 36, Kirchscheid mit 13, Hallberg mit 36, Hitzhof mit 8, Oberscheid mit 29, Neuhaus mit 10, Hof mit 27,

Salgert mit 18, Schiffert mit 21, Schlehheck mit 6 Einw.; die Kotten Höhnchen mit 7, Reelsiefen mit 23, Steinhauershäuschen mit 6 und Weegen mit 16 Einw.; die Becher- und Greumicher-Mühle mit 10 Einwohnern.

Aldenrath, ein Kirchdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 458 Einw. Zur Gemeinde gehören die Dörfer Feienberg mit 33, Muchensiefen mit 53, Sand mit 66 Einw.; der Rittersitz Sülz mit 20 Einw.; die Höfe Burhohn mit 21, Gammersbach mit 1 Mühle und 23 Einw., Kellershohn mit 34, Hoverhof mit 10, Klasberg mit 11, Knipscherhof mit 21, Meigerhof mit 12, Robderhof mit 18, Rothenbach mit 7, Rottland mit 19, Schauenberg mit 10 und Schoenrath mit 16 Einw.; die Kotten Aeuelen mit 7, Bach mit 8, Berfert mit 6, Utzrath mit 2, Weschen mit 1 und Witzenbach mit 4 Einw.; die Helmges- und Meiger-Mühle mit 9 Einwohnern.

o) Bürgermeisterei Menden,

mit 8 Dörfern und 2 Höfen, welche 4 Kirchen und Kapellen, 7 öffentliche Gebäude, 481 Privatwohnhäuser, 2 Mühlen, 774 Scheunen u. Ställe, und 1816: 2328, 1825: 2654, 1828: 2742 Einw. (darunter 1328 männliche, 1414 weibliche, 2704 Katholische, 38 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer Nieder-Menden an der Sieg mit 1 Kath. Pfarrkirche und 319 Einw., Ober-Menden an der Sieg mit 448, Nieder-Pleis an der Sieg mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 349 Einw., Meindorf, unweit der Sieg, mit 238, Hangelar mit 326, Holzlar mit 306, Boisdorf an der Sieg mit dem Boisdorfer Teichhaus und 446 Einw., Siegburg-Mülldorf an der Sieg mit 280 Einw.; die Höfe Aggerteichhaus mit 13 und Schmerbroicherhof mit 1 Mühle und 17 Einwohnern.

p) Bürgermeisterei Ober-Pleis,

mit 21 Dörfern, 56 Höfen und 1 Kotten, welche 4 Kirchen und Kapellen, 3 öffentliche Gebäude, 920 Privatwohnhäuser, 13 Mühlen, 1116 Scheunen und Ställe, und 1816: 4728, 1825: 5248, 1828: 5286 Einwohner (darunter

2737 männliche, 2549 weibliche, 5275 Katholische, 2 Evangelische, 9 Juden) hatten.

Darin:

Ober-Pleis, ein Kirchdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Mühle und 178 Einw. Zur Gemeinde gehören: die Dörfer Ober-Pleiserhohn mit 166, Bellinghausen mit 112, Berghausen mit 238, Boseroth mit 113, Hardenberg mit 59, Quirrenbach mit 63, Rutscheidt mit 64, Steinringen mit 71, Wahlfeld mit 1 Mühle und 76 Einw., Utweiler mit 116 Einw.; die Höfe Bennerscheidt mit 27, Bellinghauserhof mit 12, Bellinghauserhohn mit 31, Bennert mit 93, Bönnischenhof mit 13, Dahlhausen mit 36, Eisbach mit 84, Elzfelderhof mit 16, Eudenbach mit 106, Frohnhard mit 70, Faulenbitz mit 3, Gratzfeld mit 78, Grengelsbitz mit 19, Grünenwald mit 24, Harperoth 9, Herresbach mit 57, Hühnerberg mit 78, Hasenboseroth mit 36, Hünnscheiderhof mit 8, Kippenhöhnerhof mit 15, Kappesbongart mit 3, Kellersboseroth mit 26, Kochenbach mit 15, Knipgen mit 6, Komp mit 36, Kotthausen mit 47, Kurenberg mit 19, Mittelpütz mit 79, Mittelsiefen mit 36, Sand mit 35, Niederbach mit 31, Nieder-Buchholz mit 58, Pützstück mit 28, Pützbrüchen mit 3, Siefen mit 17, Rübhausen mit 47, Öhlbergsbusch mit 9, Sassenberg mit 38, Schnipperoth mit 11, Sonderbusch mit 18, Theelenbitz mit 31, Waschpohl mit 49, Weiler mit 42, Weilerhof mit 12, Willmeroth mit 40, Nonnenberg mit 1 Mühle und 47 Einw.; der Kotten Rostingen mit 34 Einw. und die Freckwinkeler-Mühle mit 8 Einwohnern.

Stieldorf, ein Kirchdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 79 Einw. Zur Gemeinde gehören: die Dörfer Stieldorferhohn mit 165, Rauschendorf mit 478, Birlinghoven mit 359, Bockeroth mit 198, Düseroth mit 54, Hohholz mit 193, Oelinghoven mit 326, Vinxel mit 230, Utweiler mit 38 Einw.; die Höfe Ettenhausen mit 50, Ettenhauserhof mit 16, Frankenforsterhof mit 17, Freckwinkel mit 31, Heyderhof mit 12, Schnorrenbergerhof mit 10, Sonnenbergerhof mit 14, Scheuren mit 110, Sonderbusch mit 12 und Winkelshof mit 6 Einw.

q) Bürgermeisterei Herchen,

mit 2 Dörfern, 27 Weilern und 3 Höfen, welche 6 Kirchen und Kapellen, 7 öffentliche Gebäude, 467 Privatwohnhäuser, 5 Mühlen, 447 Scheunen und Ställe, und 1816: 2150, 1825: 2386, 1828: 2553 Einwohner (darunter 1278 männliche, 1275 weibliche, 1757 Evangelische, 783 Katholische, 13 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Herchen mit 1 Pfarrkirche und 171 Einwohnern; die Weiler Altenherven mit 26, Guttmannseiche mit 39, Gerressen mit 175, Lüttershausen mit 78, Nieder-Riserath mit 87, Ober-Riserath mit 46, Stromberg mit 277, Ringenstellen mit 38, Röcklingen mit 235, Uebersehn mit 89 Einw.; die Höfe Neuenhof mit 8, Ohmbach mit 10 und Richardshahn mit 8 Einw.

Das Kirchdorf Leuscheidt mit 1 Pfarrkirche und 192 Einw.; die Weiler Aalsen mit 160, Dahlhausen mit 78, Bitze mit 24, Eutscheidt mit 24, Himeroth mit 33, Hundhausen mit 41, Leidhecke mit 20, Mühl mit 43, Kochhausen mit 78, Kocherscheidt mit 42, Locksiefen mit 56, Wersen mit 109, Saal mit 132, Mittelirsen mit 89, Reidershof mit 33, Schabernack mit 68, Nieder-Leuscheidt mit 43 Einwohnern.

r) Bürgermeisterei Neunkirchen,

mit 2 Dörfern, 26 Weilern und 53 Höfen, welche 4 Kirchen und Kapellen, 7 öffentliche Gebäude, 819 Privatwohnhäuser, 13 Mühlen, 688 Scheunen und Ställe, 1816: 4175, 1825: 4433, 1828: 4520 Einwohner (darunter 2260 männliche, 2260 weibliche, 3404 Katholische, 1108 Evangelische, 8 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Neunkirchen mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 361 Einw.; die Weiler Wolperadt mit 130, Erscheidt mit 240, Herkeroth mit 90, Hermeroth mit 91, Hochhausen mit 84, Hoelscheidt mit 126, Koebach mit 81, Krawinkel mit 86, Mitteldorf mit 57, Nieder-Wennerscheidt mit 156, Ober-Wennerscheidt mit 76, Ohlert mit 57, Prohlhausen mit 96, Prochhausen mit 70,

Remschoß mit 96, Songeroth mit 66, Wahn mit 106, Wiescheidt mit 110 Einw.; die Höfe Büsch mit 19, Heister mit 52, Zeit mit 18, Birken mit 31, Brackemich mit 50, Nieder-Horbach mit 81, Ober-Horbach mit 52, Flögerhof mit 20, Hassenbach mit 8, Harth mit 19, Hofferhof mit 70, Hohn mit 49, Kaul mit 15, Kleinscheidt mit 12, Oberdorf mit 60, Ohmeroderhof mit 9, Pinn mit 41, Pixhof mit 12, Renzerth mit 51, Schönesthof mit 54, Straßen mit 39, Scheidt mit 38, Thallerhof mit 49, Walzerath mit 8, Wende mit 12 Einw.; die Lütters-Mühlen mit 18, und die Herkerother- und Ingersaueler-Mühlen mit 6 Einwohnern.

Das Kirchdorf Seelscheidt mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 94 Einw.; die Weiler Bergseelscheidt mit 60, Kothausen mit 52, Meissenbach mit 62, Oberdorf mit 92, Rengerth mit 80, Ripperth mit 58, Schmitten mit 94, Stein mit 1 Mühle und 60 Einw.; die Höfe Breitscheidt mit 26, Efferth mit 24, Eich mit 24, Gronenthal mit 10, Guthemühlerhof mit 1 Mühle und 47 Einw., Hausen mit 48, Heidgen mit 17, Heister mit 23, Hohn mit 42, Kaulen mit 40, Kurtseifen mit 50, Leyenhof mit 28, Leyenkreuz mit 6, Linden mit 11, Meistershöfe mit 22, Molscheidt mit 46, Nackhausen mit 15, Putzerhof mit 17, Scharen mit 19, Scherpekotten mit 13, Scherpemich mit 36, Seifen mit 18, Trisch mit 12, Wahlen mit 50, Weygerth mit 33, Wiesbach mit 33, Zeith mit 40, Zollhaus mit 40 Einw.; das Haus Seelscheidt mit 6 Einwohnern.

8. Kreis Mülheim.

Derselbe besteht aus einem Theile des Herzogthums Berg, und enthält auf 7,59 □Meilen oder 162878 Preußischen Morgen 1 Stadt, 48 Dörfer, 29 Bauerschaften, 136 Acker- und Pachtgüter, 113 Bauerngüter, 251 Höfe und Hofstellen und 40 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 35 Kirchen, Bethäusern, Kapellen und Synagogen, 32 öffentlichen Gebäuden, 4849 Privatwohnhäusern, 89 Mühlen, Fabrikgebäuden und Magazinen, und 5254 Scheunen, Ställen und Schoppen,

welche in der Bergischen Feuer-Societät 1829 überhaupt mit 1,725940 Rthlr. versichert waren. Der Rhein bildet die westliche Grenze des Kreises, in welchem sich noch die Dühne, Sülze, Agger, der Faul-, Strunderbach und andere kleine Bäche befinden. Das Sauerländische Gebirge durchzieht den östlichen Theil dieses Kreises. Der übrige Theil längs dem Rhein hat einen fruchtbaren Boden, der alle Getreidearten hervorbringt. Im Durchschnitt ist der Ertrag jährlich 246 Wispel Weizen, 3700 Wispel Roggen, 494 Wispel Gerste, 5009 Wispel Hafer. Der Kreis hat überhaupt 65183 Morgen Ackerland, 5933 Morgen Gärten u. s. w., 7617 Morgen Wiesen und Weiden, 61160 Morgen Waldungen, 7040 Morgen öde Ländereien, 5323 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Kreise 33 Katholische, 4 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 27447, 1819: 29018, 1825: 31694, 1828: 32794 (darunter 16438 männliche, 16351 weibliche, 30045 Katholische, 2646 Evangelische, 103 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 829 Pferde, 59 Füllen, 31 Stiere, 1206 Ochsen, 6451 Kühe, 2900 Stück Jungvieh, 1577 Schafe, 896 Böcke und Ziegen, 1978 Schweine. Der Kreis ist in 9 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Mülheim,

mit 1 Stadt, 1 Dorf und 1 Hof, welche 4 Kirchen und Kapellen, 2 öffentliche Gebäude, 524 Privatwohnhäuser, 7 Mühlen u. s. w., 70 Scheunen und Ställe, und 1816: 4009, 1825: 4413, 1828: 4473 Einw. (darunter 2267 männliche, 2206 weibliche, 3574 Katholische, 837 Evangelische, 62 Juden) hatten.

Darin:

Mülheim, eine Stadt am Rhein, in welchem sich hier der Strunderbach ergießt, der mehrere Mühlen treibt. Die Hauptstadt der Ubier soll hier gestanden haben. Graf Adolf VII von Berg hat dem Orte 1322 Stadtrechte gegeben und sie befestigt. Als der Marquis Spinola 1614 mit Spanischen und Cölnischen Truppen über den Rhein ging, ist die Stadt sehr verwüstet worden. In dem Östreichischen Erbfolgekriege war Mülheim 1745 von Östreichischen Truppen besetzt. Die Stadt litt bei dem großen Eisgange im Jahre 1784 sehr bedeutend, 161 Häuser wurden zerstört, 21 Menschen kamen um, und

beinahe 1800 Menschen verloren ihr ganzes Eigenthum. Viele von den Protestanten, die in früherer Zeit aus Cöln vertrieben worden, haben sich hier angesiedelt und die Gewerbs-Industrie des Orts vergrößert. Die Stadt ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Postamts und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Mülheim, Merheim, Wahn und Heumar, und hat 2 Evangelische und 1 Katholische Pfarrkirchen, 1 Synagoge, 2 öffentliche Gebäude, (1819: 469, 1827:) 484 Privatwohnhäuser, 6 Fabrikgebäude und Mühlen, 60 Scheunen und Ställe, (1810: 3137, 1816: 3659, 1819: 3834, 1825: 4006, 1828) 4128 Einwohner, ferner Manufakturen in Stücksammet, Seidenzeugen, Sammet- und Seidenband, Baumwollenen Zeugen, Tuch und Casimir, Weinessig-, Tabacks-, und Eisen-Fabriken, Seifensiedereien, Wachs- und Talglicht-Fabriken, 3 Loh- und 2 Weißgerbereien, die alle Sorten von Ober-, Sohl- und Kalbleder, auch weißes alaungahres, Kuh- und Roßleder bereiten. Nächstdem sind Garten-, Acker- und Obstbau, Schiffahrt und Handel wichtige Nahrungsquellen der Stadt. Der letztere besteht vorzüglich in Spedition mit obigen Kunstprodukten, Wein, Getreide, Rübsamen, Steinkohlen u. s. w. Die Stadt hat 4 Kram-, 6 Vieh- und alle Dienstage und Freitage Fruchtmärkte. Auf dem Rhein ist eine fliegende Brücke. Zur Stadt gehören 1 Windmühle und die Merker-Mühle.

Das Dorf Bochheim mit 333, und der Hof Schwalbenberg mit 12 Einwohnern.

b) Bürgermeisterei Bensberg,

mit 5 Dörfern, 2 Bauerschaften, 113 Bauerngüter, 2 Höfen und 4 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 6 Kirchen und Kapellen, 3 öffentliche Gebäude, 569 Privatwohnhäuser, 14 Mühlen, 1004 Scheunen und Ställe, und 1816: 3378, 1825: 4189, 1828: 4301 Einwohner (darunter 2112 männliche, 2189 weibliche, 4284 Katholische, 17 Evangelische) hatten.

Darin:

Bensberg, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 739 Einwohnern, 1 Jahrmarkt, und einem vom Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz 1710 auf einer Anhöhe im Italienischen Styl erbauten schönen Lustschlosse, das jetzt verödet ist, aber

noch schöne Platfonds von vorzüglichen Meistern enthält. Von diesem Schlosse, das überhaupt 256 große und kleine Zimmer zählt, hat man in einem Umkreise von 18 — 20 Meilen eine herrliche Aussicht, besonders nach dem Siebengebirge und nach Cöln. Die schönen Gemälde, welche sich einst hier befanden, sind nach der Abtretung des Herzogthums Berg an Frankreich nach München gebracht worden. Außerdem befindet sich hier noch ein altes Schloß. Hier ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Bensberg, Gladbach, Odendahl, Roesrath und Overath, und eines Domainen-Rentamts. Zur Pfarrgemeinde von Bensberg gehören: das Dorf Refrath mit 247; die Bauerngüter Ober-Auel mit 16, Mittel-Auel mit 46, Unter-Auel mit 26, Benningsfeld mit 89, Birken mit 16, Brüchen mit 11, Brandroster mit 17, Groß- und Klein-Buchholz mit 24, Ober-Eschbach mit 21, Mühlen-Eschbach mit 1 Mühle und 17 Einw., Mittel-Eschbach mit 21, Falthor mit 6, Fürfels mit 161, Frankenforst mit 6, Füchschen mit 19, Hackberg mit 41, Hardt mit 5, Hardt mit 66, Hellendahl mit 21, Herweg mit 26, Holz mit 15, Hundsiefen mit 14, Hungenberg mit 7, Kippenhausen mit 11, Klausenberg mit 15, Knoppenbissen mit 10, Liembach mit 11, Lückerath mit 10, Lustheide mit 37, Meisheide mit 21, Ober- und Unter-Moitzfeld (3) mit 36, Neuenhaus (3) mit 20, Neuenweg (3) mit 1 Mühle und 11 Einw., Oberhausen mit 9, Platz mit 3, Pütz mit 10, Röttgen (2) mit 16, Saal mit 1 Mühle und 12 Einw., Sand (2) mit 11, Schmalzgrube mit 10, Schwiegelshohn mit 21, Steinacker (2) mit 14, Steinenhaus mit 7, Groß- und Klein-Steinhaus mit 22, Welscherheid mit 26, Klein-Weyer mit 15, Weyerhof mit 10 Einw.; die Tagelöhner-Häuser Haeschen mit 32, Milchborn mit 26, und Tütberg mit 16 Einw.; die Bauerschaft Kaul mit 217 Einw.

Herkenrath, ein Dorf mit 1 katholischen Pfarrkirche, 69 Einw. Dazu gehören: die Bauerngüter Broich mit 46, Asselborn mit 69, Ballhäuschen mit 6, Büchhelterhof mit 17, Halfen-Dumbach mit 20, Gronenwald mit 10, Hecken mit 18, Heide mit 20, Herkenrath mit 14, Hombach mit 98, Horst mit 16, Kierdorf mit 15, Kotzfeld

mit 11, Lucht mit 12, Ottenherscheid mit 48, Scheid mit 14, Plätzchen mit 9, Roders mit 16, Selbach mit 36, Straß mit 26, Steinbach mit 20, Volbach mit 39, Voislöhe mit 10, Unter-Strunden mit 22 Einw.; der Hof, Rittersitz und Mühle Ober-Strunden mit 36 Einw.; die Tagelöhner-Häuser Wüstenherscheid mit 47 Einw.; die Mühle Leerbach mit 16 Einw.

Das Dorf Immekeppel mit 1 Pfarrkirche, 69 Einw. Dazu gehören: die Bauerschaft Kaul mit 69 Einw.; die Bauerngüter Beltzen mit 16, Brodhausen mit 24, Busch mit 15, Hasenbüchel mit 46, Dreisch-Herscheid mit 25, Groß- und Klein-Hohn mit 78, Klefhaus mit 11, Loehe mit 49, Külheim mit 34, Löffelsend mit 13, Mehlissen mit 9, Schmitsbüchel mit 49, Steeg mit 80, Ufer (2) mit 26 Einw.; der Hof Immekeppel mit 1 Mühle und 28 Einwohnern.

Das Dorf Dürscheid mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 218 Einwohnern. Dazu gehören: die Bauerngüter Dahl mit 44, Blissenbach mit 46, Broichhausen mit 1 Mühle und 21 Einw., Bülekoven mit 16, Dorb mit 31, Hov mit 17, Keller (4) mit 27, Rothland mit 9, Siefen mit 6, Spitz mit 41, Steinbach mit 49 und Trotzenburg mit 19 Einw.

c) Bürgermeisterei Gladbach.

mit 3 Rittersitzen und Landgütern, 2 Domainengütern, 94 Hofstellen und 16 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 4 Kirchen und Bethäuser, 3 öffentliche Gebäude, 416 Privatwohnhäuser, 23 Mühlen und Fabrikgebäude, 609 Scheunen und Ställe, und 1816: 2642, 1825: 3406, 1828: 3534 Einw. (darunter 1785 männliche, 1749 weibliche, 3325 Katholische, 209 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Pfarrgemeinde Gladbach. Dazu gehören: das Reformirte Pastorat und Schulhaus Quirl mit 38 Einw.; das Katholische Pastorat und Schulhaus Roß mit 34 Einw.; die Höfe und Papierfabriken zu Gladbach und Gronau mit 323 Einw., welche das feinste Velin-Schreib- und Zeichenpapier bereiten; die Papierfabrik Kippemühl mit 27 Einw.;

die Tuchwalkmühle und Wollenspinnerei Loch mit 16 Einw.; die Hofstellen Berg mit 36, Berg mit 16, Camp mit 11, Bonnschlad mit 36, Cradenpohl mit 15, Driesch mit 8, Ducklerad mit 14, Dunnhof mit 26, Eicherhof mit 9, Frohnhof mit 27, Gierath mit 1 Ölmühle und 36 Einw., Greuel mit 10, Ober- und Unter-Luferath mit 39, Gruben mit 29, Heiden mit 28, Heydkamp mit 59, Hütte mit 46, Hohnshäusgen mit 8, Jüch mit 10, Kaul mit 29, Leimkaul mit 9, Letsch mit 25, Linden mit 36, Neuenborn mit 9, Penningsfeld mit 49, Pittelbann mit 1 Ölmühle und 19 Einw., Reif mit 16, Rodenbach mit 19, Schreiberscheid mit 9, Schornhäusgen mit 24, Schmitsberg mit 9, Schlom mit 47, Siegerkamp mit 59, Ober-Steingaß mit 10, Steinkrug mit 16, Strüchen mit 9, Strundorf mit 112, Vollmühle mit 1 Ölmühle und 34 Einw., Warden mit 26, Wiesen mit 26, die Ölmühle Schlödderdich mit 11, eine Farbholzmühle mit 19 Einw.; die Wirthshäuser Bock, Buchmühle und Wathsock und ein Kramladen Bergershaus mit 34 Einwohnern.

Die Pfarrgemeinde Paffrath. Dazu gehören: das Dorf Paffrath mit 1 Pfarrkirche, 1 Mühle und 38 Einw.; der Rittersitz Haus-Blech mit 17 Einw.; die Hofstellen Apenschoß mit 9, Bach mit 14, Blakenbroich mit 10, Borsbach mit 20, Broch mit 8, Büchel mit 28, Büchel mit 7, Dreck mit 19, Combuchen mit 24, Eichen mit 9, Flasberg mit 44, Geisbach mit 8, Happerscheid mit 21, Hebborn mit 141, Heide mit 26, Heidgen mit 19, Holz mit 47, Hoven mit 6, Hülsen mit 44, Kattermich mit 43, Kempe mit 10, Kemperfeld mit 14, Kittelberg mit 15, Kley mit 16, Kukelberg mit 40, Kuhle mit 27, Mütz mit 24, Nusbaum mit 158, Platz mit 10, Pohl mit 49, Rommeneg mit 34, Risch mit 19, Rommerscheid mit 46, Rosenthal mit 9, Schneprad mit 10, Schüllersbusch mit 11, Siefen mit 32, Siefen mit 64, Sehlscheid mit 48, Unter-Steingaß mit 11, Steinknippen mit 10, Sträschen mit 14, Torringen mit 92, Voreng mit 19, Weihpütz mit 5 Einw.; die Ölmühle Hammer mit 11, und das Wirthshaus Burg mit 10 Einw.

Die Pfarrgemeinde Sand. Dazu gehören: das Landgut Iggel mit 16, der Rittersitz Leerbach mit 23, die Domainengüter Ober-Blissenbach und Odendahl mit 17 Einw.; die 2 Papierfabriken Dombach, welche das feinste Schreib-Velin- und Zeichenpapier fertigen, mit 128 Einw.; die 2 Pulvermühlen Schiff, die Schießpulver aller Art bereiten, mit 20 Einw.; die Pottaschsiederei Schmidtsheid mit 14 Einw.; die Hofstellen Dombach mit 28, Heiden mit 8, Herrig mit 30, Kaltenbroich mit 68, Meißfinkel mit 19, Rommerscheid mit 16, die Mahlmühle Weyer mit 28 Einw.; das Kathol. Pastorat Sand mit der Pfarrkirche, 1 Hofstelle, 34 Einw.

Ferner die Hofstelle Hand mit 106, und die Mahlmühle Diepischrath mit 11 Einw.

d) Bürgermeisterei Merheim,

mit 11 Dörfern, 6 Rittersitzen, 29 Höfen und 5 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 5 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 6 öffentliche Gebäude, 702 Privatwohnhäuser, 20 Mühlen, 1068 Scheunen, Ställe und Schoppen, und 1816: 3639, 1825: 4277, 1828: 4368 Einwohner (darunter 2162 männliche, 2206 weibliche, 4336 Katholische, 32 Evangelische) hatten.

Darin:

Dünwald, ein Dorf mit 1 Pfarrkirche, 2 Walkmühlen, 608 Einw., einer chemischen Fabrikanlage, worin Mineralsäuren u. s. w. bereitet werden, 1 Bleizucker-Fabrik, Liqueur-Fabrik, Salmiak-Fabrik und 1 Farben-Fabrik, worin chemische Präparate, Berliner- und Mineralblau, ferner mehrere grüne, gelbe und rothe Farben fabrizirt werden. Bei dem Dorfe liegt das ehemalige, im 16ten Jahrhundert aufgehobene Prämonstratenser-Nonnenkloster, jetzt Hof Dünwald mit 14 Einw.

Die Dörfer Flittard (kommt schon in Urkunden von 989 vor) am Rhein mit 1 Pfarrkirche und 346 Einw., Stammheim oder Stammel am Rhein mit einem Rittersitze und 205 Einw., Brück mit 580 Einw., Merheim mit 1 Pfarrkirche und 236 Einw., Ostheim mit 87 Einw., Rath mit einem Rittersitze und 621 Einw., Schweinheim mit 1 Ölmühle und 314 Einw., Strunden mit 1 Mühle und 152 Einw., Thurn mit 289, Wichheim mit 1 Mühle und 151 Einw.;

die Rittersitze Herl mit 1 Mühle und 26 Einw., Isenburg mit 12, Milenforst mit 17, und Haan mit 27 Einw.; die Höfe Bongartshof mit 16, Frohnhof mit 23, Daufhof mit 9, Fellmühle mit 7, Frohnhof mit 17, Grevenhof mit 18, Gröppershof mit 22, Grülshof mit 17, Grüppershof mit 11, Harthof mit 1 Ölmühle und 7 Einw., Haupthof mit 4, Hollweid mit 10, Iddesfeld mit 18, Junkernhof mit 11, Plantage mit 12, Schlagbaum mit 12, Schnelshof mit 12, Strunderhof mit 11, Soitshof mit 9, Zehnthof mit 9, Thurnerhaus mit 1 Ölmühle und 10 Einw., Förstgen mit 8, Ratherhof mit 24, Neuratherhof mit 19, Schönrat'herhof mit 20, Ritter mit 19, Scheuerhof mit 21, und Kurtekotterhof mit 25 Einw.; die Häuser Hagdorn mit 11, Klausenberg mit 15, Oberste-Gassen mit 49, Kotten mit 6, und Schnelweid mit 86 Einw.; die Greve-Mühle mit 15 Einw.

c) Bürgermeisterei Odendahl,

mit 2 Dörfern, 28 Höfen und 122 Ackergütern, welche 2 Kirchen, 531 Privatwohnhäuser, 5 Mühlen, 407 Scheunen und Ställe, und 1816: 3220, 1825: 3886, 1828: 4043 Einwohner (darunter 2043 männliche, 2000 weibliche, 3396 Katholische, 47 Evangelische) hatten.

Darin:

Ober- und Unter-Odendahl oder Odenthal, zwei Dörfer an der Dühne, in der Herrschaft gleiches Namens, mit 1 Pfarrkirche, 1 Tuchmanufaktur, Wollspinnerei und starker Bienenzucht *). In der Nähe liegt das Ackergut Altenberg mit 16 Einwohnern, wo ehemals ein Schloß der Grafen von Berg war, das vom Grafen Eberhard 1133 in ein Kloster verwandelt ist, und in der letztern Zeit eine reiche Cisterzienser Manns-Abtei war. Hier befand sich das Erbbegräbniß der Grafen und Herzoge von Berg. Jetzt ist in den Gebäuden der Abtei jene Tuchmanufaktur. Zur Gemeinde von Odendahl gehören: die Burghäuser Strauweiler mit 6 Einw., Scherv'e

*) Da beide Dörfer aus mehreren einzelnen Ackergütern, Höfen u. s. w. bestehen, so ist die Einwohnerzahl bei den letztern angegeben.

mit 1 Mühle und 16 Einw.; die Ackergüter Alte-Hufe (3) mit 26, Biese (2) mit 14, Blecher (40) mit 288, Boemberg mit 58, Bohn mit 39, Boemerich mit 39, Borsbach mit 30, Breidbach mit 1 Hof und 39 Einw., Broß-Calmunten mit 18, Buchmühl mit 11, Burgwinkel mit 56, Busch mit 69, Buschhorn mit 9, Dorf mit 59, Duhn mit 40, Calmünten mit 79, Claßmühl mit 44, Cursiefen mit 69, Dülmen mit 11, Dünne mit 40, Fahn mit 46, Eichholz mit 48, Eikamp mit 69, Erberich mit 140, Farzemich mit 24, Feld mit 49, Große-Heide mit 79, Glöbusch mit 88, Grimberg mit 128, Heidberg mit 19, Heide mit 44, Höhe mit 26, Hoeffe mit 78, Hochscherve mit 19, Hohleweg mit 18, Holz mit 76, Hombach mit 7, Hunger mit 8, Hütgen mit 19, Keffermich mit 21, Kirsbach mit 58, Königsberg mit 11, Königsreich mit 11, Küchenberg mit 1 Hof und 68 Einw., Kümps mit 20, Landwehr mit 49, Lanzemich mit 23, Leye mit 19, Menrath mit 20, Meute mit 7, Oberbeck mit 26, Ober-Kärbach mit 21, Oberscheid mit 57, Osenau mit 78, Pastorat mit 6, Pisterhausen mit 14, Rothbroich mit 26, Scherve mit 54, Schallemich mit 49, Scheid mit 79, Scheuren mit 59, Schickberg mit 16, Schildgen mit 30, Schlinghoven mit 59, Schmeisig mit 78, Schwarzbroich mit 34, Selbach mit 33, Spezard mit 29, Stragholz mit 20, Straßen mit 10, Straßen mit 20, Trappe mit 19, Unterbach mit 36, Unter-Hortenbach mit 19, Voiswinkel mit 119, Widershausen mit 26, Wingensiefen mit 46, Winkelhausen mit 11, und Zelle mit 6 Einw.; die Höfe Bülsberg mit 16, Groß-Grimberg mit 16, Groß-Pezard mit 20, Hahnenberg mit 13, Herzogenhof mit 11, Heiderhof mit 14, Klief mit 10, Hoferhof mit 14, Kaesbach mit 13, Klauborg mit 11, Kochshof mit 24, Kram mit 13, Lengsberg mit 8, Meigen mit 11, Mutz mit 29, Neschen mit 89, Nieder-Scherve mit 16, Ober-Hortenbach mit 16, Nittum mit 129, Nothhausen mit 9, Porzberg mit 7, Steinhaus mit 12, Strünken mit 11, Widdenhof mit 14 Einw.; die Mühlen Funkenhof, Holland, Scharrenberg und Stein mit 69 Einw.

f) Bürgermeisterei Roesrath,

mit 14 Dörfern, 27 Bauerschaften, 2 adelichen Gütern und 21 Höfen, welche 2 Kirchen, 2 öffentliche Gebäude, 441 Privatwohnhäuser, 9 Mühlen, 260 Scheunen und Ställe, und 1816: 2538, 1825: 2882, 1828: 2971 Einwohner (darunter 1499 männliche, 1472 weibliche, 1489 Evangelische, 1482 Katholische, 1 Juden) hatten.

Darin:

Volberg, ein Kirchdorf an der Sülze mit 99 Einw. und einem Eisen- und Stahlhammer, Hoffnungsthal genannt, wo Roh-, Schmiede- und Gußeisen, roher und raffinirter Stahl, Wagenfedern, Messer, Beile, Scheeren von Raffinirstahl, und alle Sorten Eisenwaaren fabrizirt werden. Zur Pfarrgemeinde gehören: die Dörfer Alt-Volberg mit 76, Bleifeld mit 69, Büchel mit 56, Lüghausen mit 190, Müllerdorf mit 118, Vorsbach mit 1 Mühle und 475 Einw.; die Bauerschaften Brüngsbach mit 23, Engelsbroch mit 30, Hofferhof mit 48, Hove mit 26, Lembach mit 1 Mühle und 28 Einw., Lüderich mit 30, Sülz mit 49, Stöcken mit 48, Vierkotten mit 23 Einw.; die Höfe Blech mit 13, Rodenbach mit 6, Staade mit 13 Einw.; die Buschmühle und die Mühle Sommerberg mit 17 Einw.

Roesrath, ein Kirchdorf an der Sülze mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Mühle und 150 Einw. Zur Pfarrgemeinde gehören: die Dörfer Brand mit 69, Hasbach mit 219, Menzling mit 127, Rambrücken mit 1 Mühle und 110 Einw., Scharrenbroch mit 69, und Stümpe mit 67 Einw.; die Bauerschaften Beienburg mit 19, Görgeshof mit 32, Herfeld mit 23, Höchholz mit 35, Kammerbroch mit 11, Kissel mit 26, Kupfersiefen mit 1 Mühle und 20 Einw., Pannensiefen mit 28, Siefen mit 9, Stupheide mit 21, Kalmusweiler mit 27, Schrievershof mit 20, u. Steinknippen mit 23 Einw.; die adelichen Güter Eulenbroch mit 26, und Venauen mit 30 Einw.; die Höfe Eicherhof mit 17, Foch mit 8, Hüffel mit 10, Klein-Bliersbach mit 15, Korff mit 9, Münchenberg mit 14, Pannhof mit 16, Steeg mit 36, Steinkaul mit 4, Gerotten mit 10, Holzerhof mit 15, Kleineicken mit 7, Pafrath mit 8, Steinefeldgen mit 9, und Zechenhäuschen mit 8 Einw.

Zur Pfarrgemeinde Honrath (Siegkreis) gehören noch: die Bauerschaften Groß-Bliersbach mit 36, Boddert mit 30, Klein-Durbusch mit 36, Schlehhecken mit 21, und Großhecken mit 7, die Höfe Groß- und Klein-Eigen mit 36, Schneelhaus mit 21 Einw.

g) Bürgermeisterei Wahn,

mit 6 Dörfern und einem aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissement, welche 5 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 6 öffentliche Gebäude, 440 Privatwohnhäuser, 3 Mühlen, 567 Scheunen und Ställe, und 1816: 2194, 1825: 2479, 1828: 2527 Einwohner (darunter 1263 männliche, 1264 weibliche, 2472 Katholische, 15 Evangelische, 40 Juden) hatten.

Darin:

Nieder-Zündorf, ein Dorf am Rhein mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 640 Einw. und Speditionshandel mit Colonialwaaren und Fabriks-Erzeugnissen aus dem Herzogthum Berg, so wie mit Handelsgegenständen vom Oberrhein und von der Mosel.

Ferner die Dörfer Wahn mit 490 Einw., Langel am Rhein mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Mühle und 564 Einw., Liebour mit 330 Einw., Ober-Zündorf am Rhein mit 1 Pfarrkirche, der Scheer-Mühle und 276 Einw., Lind mit 204 Einw.; die Häuser Biessel mit 23 Einw.

h) Bürgermeisterei Heumar,

mit 7 Dörfern, 1 Rittersitz, 2 Hofstellen, und einem aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissement, welche 4 Kirchen und Bethäuser, 6 öffentliche Gebäude, 430 Privatwohnhäuser, 1 Mühle, 592 Scheunen und Ställe, und 1816: 2090, 1825: 2658, 1828: 2768 Katholische Einwohner (darunter 1384 männliche, 1384 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer Heumar mit 1 Pfarrkirche, der Hofstelle Röttgen und 386 Einw., Eil mit 651 Einw., Porz am Rhein mit 1 Windmühle und 268 Einw. Urbach mit 1 Pfarrkirche, den Häusern Grengel und 634 Einw., Elsdorf mit 118 Einw., Ensen am Rhein mit 1 Pfarrkirche, der Hof-

stelle Neuenhof und 387 Einw., Westhoven am Rhein mit 305 Einw.; der Rittersitz Leidenhausen mit 19 Einw.

i) Bürgermeisterei Overath,

mit 2 Dörfern, 14 Pachtgütern, 95 Höfen und 18 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 3 Kirchen und Kapellen, 4 öffentliche Gebäude, 536 Privatwohnhäuser, 9 Mühlen, 561 Scheunen und Ställe, und 1816: 3253, 1825: 3724, 1828: 3809 Einwohner (darunter 1923 männliche, 1886 weibliche, 3808 Katholische, 1 Evangelischer) hatten.

Darin:

Die Dörfer Marialinden 106, Overath mit 1 Kath. Pfarrkirche und 279 Einw.; die Pachtgüter Bernsaul mit 15, Bochmühle mit 11, Burghof mit 17, Ciriac mit 23, Diepenbroich mit 9, Durbusch mit 14, Fermberg mit 16, Hörderath mit 9, Heide mit 19, Kombach mit 21, Koelhofen mit 11, Miesbalken mit 16, Reichen mit 11, Neuenhaus mit 1 Mühle und 16 Einw.; die Höfe Abelsnafen mit 1 Mühle und 30 Einw., Acherhof mit 1 Mühle und 24 Einw., Altenbruck mit 1 Mühle und 30 Einw., Bengelshof mit 29, Bech mit 19, Birken mit 21, Birken mit 28, Bixnofen mit 1 Mühle und 36 Einw., Blindenofen mit 1 Mühle und 40 Einw., Brambach mit 8, Breitenassel mit 21, Breitenstein mit 39, Brücke mit 19, Brug mit 16, Büchel mit 15, Büchel mit 29, Büchel mit 34, Burg mit 60, Buschhofen mit 50, Busch mit 36, Dahl mit 23, Dahl mit 11, Eichen mit 37, Eulendahl mit 20, Falkemich mit 56, Federath mit 61, Frielinghausen mit 60, Groß- und Klein-Hürden mit 78, Groß-Löderich mit 54, Groß- und Klein-Schwamborn mit 106, Groß- und Klein-Treisbach mit 56, Gründemig mit 29, Harth mit 22, Hasenberg mit 9, Heiligenhaus mit 1 Kapelle und 30 Einw., Halsemich mit 57, Hentschesnaf mit 1 Mühle und 29 Einw., Höhe mit 34, Hüfenstuhl mit 41, Hülse mit 16, Kaule mit 6, Kirschbaum mit 20, Klein-Balken mit 7, Kleverhof mit 20, Kotten mit 19, Katzemich mit 16, Krawinkel mit 40, Krampenhöhe mit 30, Krombach mit 59, Kimmenoth mit 7, Kalten-

born mit 19, Lülsberg mit 66, Linde mit 24, Linde mit 20, Lorkenhoh mit 38, Meigen mit 41, Meigen mit 36, Müllenholz mit 23, Neuenhausen mit 44, Nieder- und Ober-Grötzemig mit 86, Niederhof mit 36, Roht mit 46, Ober-Hasbach mit 19, Ober- und Unter-Mibach mit 126, Ober- und Unter-Bilkerath mit 99, Orderscheid mit 79, Klein-Orderscheid mit 36, Rappenhohn mit 24, Rittberg mit 27, Schalken mit 67, Schommelsnaf mit 26, Schlingendahl mit 1 Mühle und 36 Einw. Schmitzlöderich mit 41, Sibelsnafen mit 16, Sifen mit 26, Staat mit 25, Steeg mit 19, Steinhaus mit 24, Stich mit 26, Unter-Heide mit 25, Viersbröcken mit 28, Bilshoven mit 23, Voswinkel mit 20, Werth mit 29, Wasser mit 26, Weberhöhe mit 24, Wüstteimel mit 16, Windhausen mit 25, und Wüsterhöhe mit 19 Einw.; die Häuser Alemig, Betenacken, Buscherhof, Fahn, Griesenbalken mit 30, Kleuelshöhe, Kram, Leimshof, Lokkenbach mit 36, Oberheide, Propsbalken, Rottland, Spich mit 39, Tixhoven, Unter-Hasbach, Weißenpferdchen, Wiedenhof und Wustseifen mit 40 Einw.; die Hammer-Mühle mit 4 Einw.

9. Kreis Gummersbach.

Derselbe besteht aus der Grafschaft Gimborn, dem Grafen von Wallmoden-Gimborn gehörig, und aus der Herrschaft Homburg, dem Fürsten von Sayn-Wittgenstein-Berleburg gehörig, und enthält auf 5,29 □Meilen oder 113685 Preußischen Morgen 1 Stadt, 12 Dörfer, 93 Weiler, 2 Schlösser, 283 Höfe und 27 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements, mit 15 Kirchen, Bethäusern, Kapellen und Synagogen, 53 öffentlichen Gebäuden, 5039 Privatwohnhäusern, 159 Fabrikgebäuden, Mühlen und Magazinen, 2909 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1829 überhaupt mit 1,672690 Rthlr versichert waren. Der Hauptfluß ist die Agger, die bei Ründeroth die Wiel und Leppe aufnimmt. Außerdem sind im Kreise der Brühlbach, Dörspebach, Gimmicke oder Gimbach, Gummers-, Seßmar- und Lepperbach und andere kleine Bäche. Das Sauerländische Gebirge durchzieht den

ganzen Kreis, und macht denselben größtentheils unfruchtbar, und nur zum Hafer- und Kartoffelbau geeignet. Bloß die Gegenden an der Agger und andern Bächen sind ziemlich fruchtbar und erzeugen Roggen, Gerste, Flachs und Hanf, selbst etwas Weizen. Im Durchschnitt wird in diesem Kreise jährlich gewonnen: 232 Wispel Roggen, 1 Wispel Gerste, 2176 Wispel Hafer. Ein großer Theil der Einwohner muß in andere Gegenden gehen, um Arbeit und Verdienst zu suchen. Die Berge sind größtentheils mit niedrigem Gesträuche bedeckt, weniger mit starkem Holz bewachsen. Den Haupterwerbszweig des Kreises gewähren die Eisenhüttenwerke, welche das hiesige Eisenerz verarbeiten. Es befinden sich in demselben 8 Eisenschmelzhütten, 45 Eisen- oder Zainhämmer, 8 Stahlhämmer, 8 Reckhämmer, 2 Osemunds- und 2 Breithämmer, 1 Schüppen- und 2 Nagelschmiedereien, welche Roh- und Zaineisen, Rohstahl, Gußwaaren, Strohmesser, Kornsicheln, Faßreifen, Stabeisen, Eisendrath und dergleichen mehr fabriziren; ferner 2 Papier- und 2 Pulvermühlen und 14 Lohgerbereien, die gewöhnliches Leder bereiten. Der Kreis hat überhaupt 46000 Morgen Ackerland, 1510 Morgen Gärten u. s. w. 12600 Morgen Wiesen und Weiden, 240 Morgen Wild- und Schiffelland, 42000 Morgen Waldungen, 19000 Morgen öde Ländereien, 1650 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Kreise eine höhere Bürgerschule, 35 Evangelische, 2 Katholische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1810: 22500, 1816: 23055, 1819: 23811: 1821: 24300, 1825: 25218, 1828: 26035; (darunter 13045 männliche, 12990 weibl., 1687 Kathol, 24260 Evangel., 88 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 353 Pferde, 7 Füllen, 30 Stiere, 1061 Ochsen, 7805 Kühe, 3014 Stück Jungvieh, 2589 Schafe, 755 Böcke und Ziegen, 1009 Schweine. Der Kreis ist in 9 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Neustadt,

mit 1 Stadt, 2 Dörfern, 11 Weilern, 41 Höfen und 1 einzelnem Hause, welche 4 Kirchen und Kapellen, 4 öffentliche Gebäude, 572 Privatwohnhäuser, 12 Mühlen, 118 Scheunen und Ställe, und 1816: 2777, 1825: 3085, 1828: 3217 Einwohner (darunter 1631 männliche, 1586 weibliche, 3058 Evangelische, 133 Katholische, 26 Juden) hatten.

Darin:

Neustadt, eine Stadt am Dörspebache, die 1301 vom Amtmann des Grafen Eberhard III von der Mark, Rütger von Altena, angelegt und 1353 vom Amtmann Gerhard von Plettenberg befestiget ist. Jener hat auch das hier befindlich gewesene Schloß erbaut. Graf Adolf V von der Mark ertheilte dieser neuen Stadt mehrere Freiheiten, die von seinen Nachfolgern theils bestätigt, theils vermehrt worden sind. Das Schloß ist im 30jährigen Kriege von den Schweden eingenommen und 1717 durch Feuer zerstört worden. Die Stadt hat eine ganz verfallene Ringmauer, 1 Evangelische Pfarrkirche, 136 Häuser, (1816: 498, 1825: 540, 1828:) 584 Einwohner, Manufakturen von Siamoisen, Baumwollenband, wollenen Matratzen, Boy, Socken, Strümpfen und Handschuhen, Stahlhämmer, eine Papiermühle, Eisenhandel (besonders mit Band- und Schiffseisen), Ackerbau und Viehzucht. Zur Gemeinde gehören: die Weiler Hakenberg mit 190 Einw.; die Höfe Klein-Wiedenest mit 47, Leienbach mit 56, Sessinghausen mit 29, und Sundhelle mit 6 Einw.

Großen-Wiedenest, ein Kirchdorf am Dörspebache mit 1 Evang. Pfarrkirche, 23 Einw. Dazu gehören: die Weiler Brüchen mit 49, Bruchhausen mit 116, Neue-Othe mit 66, Pernze mit 195 Einw.; die Höfe Altenbach mit 41, Belmike mit 10, Bockemühl mit 64, Bohren mit 26, Brelöh mit 59, vor der Dümpel mit 28, Dümpel mit 56, Freischlade mit 36, Eicke mit 11, Geschleide mit 26, Alte-Othe mit 54, Hecke mit 11, Immicke mit 56, Knollen mit 22, Mühlhof mit 16, Pustenbach mit 26, Sohl mit 15, auf der Wörde mit 20, Wolfschlade mit 9, Wolfskammer mit 18, und Zwerstall mit 14 Einw.

Lieberhausen, ein Kirch- und Marktdorf mit 131 Einw. und 1 Evang. Pfarrkirche. Dazu gehören: die Weiler Bredenbruch mit 88, Deitenbach mit 108, Drieberhausen mit 134, Lautenbach mit 194, Ober-Rengese mit 79, und Piene mit 69 Einw.; die Höfe Becke mit 58, Binsenhöh, Bösinghausen und Bracht mit 28, Bruch mit 46, Hardt 38, Helberg mit 49, Hestermike mit 21, Höh mit 28, Loverstein mit 24, Nieder-Rengese mit 56, Rollsiepen mit 36, in der Wörde mit 30, Rosen-

thal, Schustersberg, Straße und das Haus Bink mit 21 Einwohnern.

b) Bürgermeisterei Gimborn,

mit 1 Dorf, 1 Schloß, 21 Weilern und 16 Höfen, welche 2 Kirchen und Kapellen, 6 öffentliche Gebäude, 487 Privatwohnhäuser, 20 Mühlen, 285 Scheunen und Ställe, und 1816: 3037, 1825: 3215, 1828: 3235 Einwohner (darunter 1617 männliche, 1618 weibliche, 2359 Evangelische, 876 Katholische) hatten.

Darin:

Gimborn, ein Schloß mit 1 Evang. Pfarrkirche und 38 Einw., liegt in einer angenehmen Gegend an der Gimmicke, oder Gimbach, und ist zu Anfang des 17ten Jahrhunderts von dem Grafen Adolf von Schwarzenberg erbaut und im 30jährigen Kriege vom General Torstensohn mit List eingenommen worden.

Ferner das Dorf Hülsenbusch mit 98 Einw.; die Weiler Hagen mit 94, Lopscheidt mit 169, Lützinghausen mit 140, Ober-Gelpe mit 148, Nieder-Gelpe mit 94, Roth mit 116, Strombach mit 291, Wasserfuhr mit 110, Berghausen mit 310, Dürholzen mit 76, Elbach mit 69, Flaberg mit 48, Erlinghagen mit 143, Gedinghagen mit 141, Gummeroth mit 204 Einw., Herreshagen mit der obersten und untersten Pulvermühle und 126 Einw., Lope mit 78, Nieder-Siemerkusen mit 82, Rochen mit 91, Ober-Boinghausen mit 1 Ölmühle und 69 Einw., Remshagen mit der Bechsmühle und 167 Einw.; die Höfe Apfelbaum, Hövel, Hütte, Steinenbrück mit 49, Wegscheid mit 39, Birnbaum, Grünewald mit 27, Kalkkuhl, Kümmel mit 35, Leyberg mit 64, Nieder-Boinghausen mit 38, Peisel, Teich, Thal mit 47, Recklinghausen und Würden mit 34 Einw.

c) Bürgermeisterei Gummersbach,

mit 1 Dorf, 16 Weilern und 32 Höfen, welche 1 Kirche, 7 öffentliche Gebäude, 713 Privatwohnhäuser, 27 Mühlen und Fabrikgebäude, 342 Scheunen und Ställe, und 1816: 3299, 1825: 3734, 1828: 3926 Einwohner (darunter

1934 männliche, 1992 weibliche, 3866 Evangelische, 60 Katholische) hatten.

Darin:

Gummersbach, ein Kirch- und Marktdorf oder Flecken am Bache gleiches Namens, mit 1 Evangelischen Pfarrkirche, 589 Einw., Siamoisen- Tuch- und Baumwollen-Band-Manufakturen und einer Tabacksfabrik; ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Neustadt, Gimborn, Gummersbach, Ründeroth und Marienheide, der Kreisbehörde und eines Eichamts, und hat eine höhere Bürgerschule und zwei Jahrmärkte.

Friedrichsthal, ein Hof an der Agger mit 10 Einw. und 4 Eisenhämmern, auf welchen Wagenbeschläge, Achsenschienen, Faßreifen, Rundeisen, Ambosse, Hufstüben und alle Arten von Hammergereiden verfertiget werden.

Die Weiler Derschlag mit 288, Dümmlinghausen mit 199, Frömmersbach mit 179, Großen-Bernberg mit 148, Kleinen-Bernberg mit 109, Hesselbach mit 125, Hohl mit 86, Mühlen-Seßmar mit 119, Nieder-Seßmar mit 99, Ober-Rospe mit 49, Rebbelroth mit 251, Reininghausen mit 126, Becke mit 28, Bolmerhausen mit 216, Windhagen mit 262, und Dieringhausen mit 108 Einw.; die Höfe Boernchen, Brunohl mit 46, Dörnen-Seßmar mit 24, Nockels-Seßmar mit 22, Schütten-Seßmar mit 16, Erlenhagen mit 59, Eulenhof mit 36, Hammerhaus, Hanfgarten, Wasserfuhr, Mühlenthal, Muschlade, Lindenstock mit 46, vor der Hardt mit 62, in der Hesselbach mit 16, Irlen mit 13, Kalteneich mit 19, Ober-Ahlefeld mit 39, Unter-Ahlefeld mit 29, Leifenroth mit 48, Mühlen mit 52, Kloster, Luttersiepen, Oetersthal mit 30, Mittelsiebecke mit 66, Niederhagen mit 48, Nieder-Rospe mit 69, Nieder-Strombach mit 59, Oehlgen mit 21, Oesinghausen mit 47, und Ohl mit 68 Einw.

d) Bürgermeisterei Ründeroth

mit 1 Dorf, 26 Weilern, 3 Höfen und 4 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 1 Kirche, 3 öffentliche Gebäude, 464 Privatwohnhäuser, 21 Mühlen und

Fabrikgebäuden, 273 Scheunen und Ställe, und 1816: 2357, 1825: 2528, 1828: 2596 Einwohner (darunter 1290 männliche, 1306 weibliche, 2526 Evangelische, 70 Katholische) hatten.

Darin:

Ründeroth, ein Dorf am Einfluß der Wiel und Leppe in die Agger mit 1 Evang. Pfarrkirche, 469 Einw., 1 Eisenschmelzhütte, 1 Pulvermühle, Lohgerbereien, Eisenhandel, einer seit kurzem entdeckten Mineralquelle und 2 Krammärkten.

Bickenbach, ein Weiler mit 149 Einw. und 1 Papiermühle, die Schreib-, Lösch- und Packpapier verfertiget.

Die Weiler Bellingrath mit 198, Bingenhof mit 10, Buschhausen mit 38, Dachsborner mit 32, Dörrenberg mit 49, Gosse mit 70, Hahn mit 60, Kaltenbach mit 66, Leppe und Heyde mit 104, Müllensiefen mit 43, Neuenberg mit 54, Ober-Hollenberg mit 41, Unter-Hollenberg mit 39, Oesinghausen mit 94, Ohl mit 48, Osberghausen mit 32, Remerscheid mit 174, Schnellenbach mit 234, Stiefelhagen mit 39, Thal mit 66, Ufer mit 22, Walbach mit 20, Wallefeld mit 239, Wallscheid mit 49, Willmünden mit 98 Einw.; das Pfarrgut Haard, die Höfe Neuenhaus und Braeche mit 21 Einw.; die Häuser Leppe, Ley, Sekbach und Wege mit 29 Einwohnern.

c) Bürgermeisterei Marienheide,

mit 2 Dörfern, 19 Weilern, 21 Höfen und 6 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 2 Kirchen, 4 öffentliche Gebäude, 316 Privatwohnhäuser, 17 Mühlen und Fabrikgebäude, 128 Scheunen und Ställe, und 1816: 2294, 1825: 2458, 1828: 2593 Einwohner (darunter 1346 männliche, 1247 weibliche, 2090 Evangelische, 503 Katholische) hatten.

Darin:

Marienheide, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 189 Einw. und einem ehemaligen Kloster.

Müllenbach, ein Dorf mit 206 Einw., 1 Evangelischen Pfarrkirche und Eisenhandel.

Obernhagen, ein Weiler mit 78 Einw. und 1 Papiermühle, die Schreib-, Lösch- und Packpapier verfertiget.

Die Weiler Börlinghausen mit 86, Calsbach mit 189, Däinghausen mit 59, Dannenberg mit 217, Griemeringhausen mit 145, Hoevel mit 86, Himmerkusen mit 76, Holzwipper mit 48, Kotthausen mit 112, Linge mit 49, Neuenhaus mit 69, Ober-Wette mit 108, Ober-Wipper mit 46, Reppinghausen mit 46, Schöneborn mit 78, Stülinghausen mit 77, Unenberg mit 90, und Winkel mit 66 Einw.; die Höfe Berghof, Gervershagen mit 18, Dommermühl, Hambuch, Hennekenbruch mit 58, Hütte mit 26, Graben mit 24, Heidhof, Müllenbacherhaus, Straße, Siepen mit 39, Nieder-Kotthausen mit 11, Kattwinkel mit 32, Nieder-Wette mit 32, Lambach mit 24, Schemmen mit 19, Späinghausen mit 27, Willbringhaus mit 26, Thal mit 29, Weyerhof mit 19, und Wernscheid mit 38 Einw.; die Häuser Kotthauserhöh mit 10, Schulzenkamp mit 12, Leimkuhl, Löh, Singern und Zimmerberg mit 28 Einw.

f) Bürgermeisterei Nümbrecht,

mit 1 Dorf, 1 Schloß, 41 Höfen und 1 einzelnem Hause, welche 4 Kirchen und Kapellen, 1 öffentliches Gebäude, 477 Privatwohnhäuser, 7 Mühlen, 655 Scheunen und Ställe, und 1816: 2689, 1825: 2781, 1828: 2880 Einwohner (darunter 1431 männliche, 1449 weibliche, 2832 Evangelische, 4 Katholische, 44 Juden) hatten.

Darin:

Nümbrecht, ein Kirchdorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, 425 Einw., Eisengruben, Eisenhämmern und 3 Krammärkten. Unweit davon liegt das Schloß Homburg mit 37 Einw. und 1 Papiermühle, die Schreib- und Makulatur-Papier verfertiget. Hier ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Nümbrecht, Marienberghausen, Drabenderhöhe und Wiehl.

Drinsahl, ein Hof mit 98 Einw. und einer Eisenschmelzhütte, welche Roh-, Schmiede- und Gußeisen, rohen und raffinirten Stahl und Waaren fabrizirt.

Die Höfe Birckenbach mit 23, Bonekamp mit 39, Bruch mit 47, Brüngelkausen mit 16, Buch mit 58,

Büschhof mit 29, Distelkamp mit 81, Driesch mit 49, Eckenbach mit 39, Groetzenberg mit 29, Groß-Gaderoth mit 89, Klein-Gaderoth mit 60, Grumeth mit 46, Groß-Malzhagen mit 104, Klein-Malzhagen mit 15, Hahn mit 51, Hardt mit 24, Unter der Hardt mit 21, Heddekausen mit 182, Heisterstock mit 11, Hömel mit 119, Nieder-Bierenbach mit 99, Ober-Bierenbach mit 76, Nieder-Breunfeld mit 28, Ober-Breunfeld mit 60, Nieder-Broel mit 76, Ober-Breitenbach mit 152, Oedinghausen mit 98, Prombach mit 86, Rommelsdorf mit 39, Scheid mit 29, Spreitzen mit 46, Stockheim mit 39, Straße mit 33, Winterborn mit 153, Wirtenbach mit 117 Einw.; die Fürstlich Wittgensteinschen Domainengüter Biberstein, Hassel, Hellenbrunnen und Neuhaus mit 40 Einwohnern; das Haus Hüttenplatz mit 6 Einwohnern; die Holsteiner Mühle mit 7, die Broeler-Mühle mit 3 Einwohnern.

g) Bürgermeisterei Marienberghausen,

mit 1 Dorf, 43 Höfen und 3 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 1 Kirche, 1 öffentliches Gebäude, 523 Privatwohnhäuser, 13 Mühlen und Fabrikgebäude, 322 Scheunen und Ställe, und 1816: 2803, 1825: 3004, 1828: 3015 Einwohner (darunter 1510 männliche, 1505 weibliche, 2975 Evangelische, 22 Katholische, 18 Juden) hatten.

Darin:

Marienberghausen, ein Dorf mit 96 Einwohnern, 1 Evangel. Pfarrkirche, der Frucht- und Ölmühle Abruchtsmühle. Dazu gehört das Pfarrgebäude Windhausen.

Nöchel, ein Hof mit 36 Einw. und 1 Eisenschmelzhütte.

Gieringhausen, ein Hof mit 119 Einw. und 1 Eisenschmelzhütte.

Die Höfe Elsenroth mit 206, Erlenkausen mit 34, Gerhardssiefen mit 31, Hardt mit 38, Hasenberg mit 24, Hillenbach mit 18, Hochstraßen mit 34, Höferhof mit 36, Kleinhöhe mit 10, Krahm mit 17, Kurtenbach mit 46, Kurmühle mit 40, Linden mit 14, Löhe mit 39, Nieder-Staffelbach mit 78, Ober-Staffelbach

mit 72, Rallingen mit 54, Oberbech mit 33, Rose mit 14, Riechenbach mit 36, Ueberdorf mit 58, Vorholz mit 39, Wolfsparre mit 33, Alsbach mit 37, Alten-Nümbrecht mit 166, Benrodt mit 182, Berkenrodt mit 198, Goeperkausen mit 59, Harscheidt mit 156, Heide mit 49, Huppichtroth mit 163, Langenbach mit 35, Lindscheidt mit 149, Loch mit 17, Miltsiefen mit 86, Nieder-Breidenbach mit 119, Nieder-Elben mit 149, Ober-Elben mit 85, Röttgen mit 20, Stranzenbach mit 43, Straße mit 36 Einw.; die Häuser Altemühl und Lehnhardt mit 11 Einw.

h) Bürgermeisterei Drabenderhöhe,

mit 1 Dorf, 36 Höfen und 6 einzelnen Häusern, welche 1 Kirche, 2 öffentliche Gebäude, 434 Privatwohnhäuser, 22 Mühlen, 685 Scheunen und Ställe, und 1816: 2051, 1825: 2193, 1828: 2263 Einwohner (darunter 1135 männliche, 1128 weibliche, 2249 Evangelische, 14 Katholische) hatten.

Darin:

Drabenderhöhe, ein Kirchdorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, 96 Einw., welche Handel mit Leinwand treiben, wie dies auch in der ganzen Bürgermeisterei der Fall ist. Dazu gehört das Schulgebäude Reuschenbach.

Osberghausen, ein Hof mit 46 Einw. und 1 Eisenschmelzhütte.

Bielstein, ein Haus mit 11 Einw. und 1 Eisenschmelzhütte. In beiden wird Roh-, Schmiede- und Gußeisen, roher und raffinirter Stahl und Waaren fabrizirt.

Ferner die Höfe Bantenberg mit 119, Börnhausen mit 87, Bünghausen mit 46, Cleef mit 51, Damte mit 11, Dreibholz mit 34, Erbland mit 30, Faulmert mit 40, Gassenhagen mit 12, Groß-Fischbach mit 80, Klein-Fischbach mit 51, Hau mit 18, Helmerhausen mit 72, Hunstig mit 76, Hengstenberg mit 97, Herhausen mit 12, Hömel mit 36, Hückhausen mit 82, Linden mit 74, Kellinghausen mit 86, Ley mit 20, Mühlen mit 21, Nieder-Bantenberg mit 33, Nieder-Bellinghausen mit 51, Ohl, Omig, Willsiefen mit 39, Repschenrath mit 32, Schnepsiefen mit 18, Steeg mit 30, Wald

mit 27, Zope mit 17, Bergerhof mit 46, Dahl mit 46, Forste mit 158, Hahn mit 1 Mühle, 22 Einw., Hardt mit 29, Hillerscheidt mit 66, Jennecken mit 89, Immen mit 57, Mühlen mit 59, Kleinbornen mit 12, Niederhof mit 59, Weiden mit 23 Einw.; die Fürstlich Wittgensteinsche Domaine Ober-Bellinghausen mit 11 Einw.; die Häuser Ente, Fahlenbruch, mit wichtigen und ergiebigen Eisengruben, Kloster und Wielpuhl mit 29 Einw.

i) Bürgermeisterei Wiehl,

mit 2 Dörfern, 40 Höfen und 6 einzelnen Häusern, welche 2 Kirchen, 4 öffentliche Gebäude, 451 Privatwohnhäuser, 23 Mühlen, 706 Scheunen und Ställe, und 1816: 2225, 1825: 2280, 1828: 2310 Einw. (darunter 1151 männliche, 1159 weibliche, 2305 Evangelische, 5 Katholische) hatten.

Darin:

Wiehl, ein Kirchdorf an der Wiehl mit 1 Evangelischen Pfarrkirche, 192 Einw., welche Handel mit Leinwand treiben. Zur Pfarrgemeinde gehören: die Höfe Aggersiefen mit 40, Alperhof mit 1 Mühle und 38 Einw., Altklef mit 16, Angfurten mit 91, Bomig mit 171, Breidenbruch mit 48, Bremig mit 18, Bruch mit 14, Brücke mit 72, Büttinghausen mit 82, Dahl mit 36, Dreisbach mit 60, Dörnen mit 56, Halstenbach mit 1 Mühle und 27 Einw., Heckelsiefen, Hohleiche, Monsau mit 39, Hübender mit 35, Morkepütz mit 120, Nürsche mit 28, Oberholze mit 40, Ohl mit 31, Ober-Wiehl mit 1 Eisenschmelzhütte und 106 Einw., Perke mit 25, Puhl mit 27, Remperg mit 69, Schlenke mit 15, Siefen mit 22, Soelsiefen mit 40, Wülfringhausen mit 76, Zaun mit 20, Zirre mit 18 Einw.; die Häuser Azenhagen, Brüche, Haardt und Höllerten mit 30 Einw.

Marienhagen, ein Kirchdorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, den Pfarrgebäuden Koppelweide und Pfaffenberg, und 250 Einw., welche Handel mit Leinwand treiben. Der Ort hat 2 Krammärkte. Zur Pfarrgemeinde gehören: die Höfe Alferzhagen mit 110, Ahe, Höfen, Krummenohl mit 39, Kurtseifen mit 27, Pergenroth mit 101, Remmelsohl

mit 71 Einw. und die Fürstlich Wittgensteinsche Domaine Enfelskamp mit 10 Einwohnern.

10. Kreis Waldbroel.

Derselbe besteht aus dem Amte Windeck des Herzogthums Berg, und enthält auf 5,96 □Meilen oder 128086 Preußischen Morgen 8 Dörfer, 244 Weiler und 49 Höfe mit 19 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 27 öffentlichen Gebäuden, 3258 Privatwohnhäusern, 51 Mühlen, Fabrikgebäuden und Magazinen, und 1821 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1829 überhaupt mit 931550 Rthlr. versichert waren. Die Sieg, die Ober-Agger, der Waldbroel-, Au-, Wiel-, Haferbach u. a. kleine Bäche sind die Gewässer des Kreises, der ganz im Sauerländischen Gebirge liegt. Der Boden ist steinigt und mager, und bringt wegen des strengeren Clima's, selbst bei der fleißigsten Cultur, nur Hafer, Kartoffeln, Buchweitzen und wenig Roggen hervor. Doch sind auch einige Gegenden, wie bei Waldbroel, Rosbach, ziemlich fruchtbar. Im Durchschnitt wird in diesem Kreise jährlich gewonnen: 4 Wispel Weizen, 1255 Wispel Roggen, 44 Wispel Gerste, 4528 Wispel Hafer. Dagegen findet man hier nicht unbedeutende Bergwerke auf Eisen, Blei und Kupfer, welche Metalle auf einem Reckhammer, 2 Eisen-, 4 Blei- und 3 Kupferhütten verarbeitet werden. Der Kreis hat überhaupt 33426 Morgen Ackerland, 1917 Morgen Gärten u. s. w., 14342 Morgen Wiesen und Weiden, 31267 Morgen Waldungen, 28630 Morgen öde Ländereien, 1550 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Kreise 17 Evang., 4 Kathol. Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 15109, 1819: 15972, 1821: 15400, 1825: 15937, 1828: 16444 (darunter 8171 männliche, 8273 weibliche, 10956 Evangelische, 5466 Katholische, 22 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 195 Pferde, 6 Füllen, 41 Stiere, 1228 Ochsen, 5109 Kühe, 4725 Stück Jungvieh, 2523 Schafe, 765 Böcke und Ziegen, 1797 Schweine. Der Kreis ist in 5 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Waldbroel,

mit 1 Dorf, 62 Weilern und 7 Höfen, welche 2 Kirchen und Kapellen, 4 öffentliche Gebäude, 794 Privatwohn-

häuser, 11 Mühlen, 413 Scheunen und Ställe, und 1816: 3328, 1825: 3609, 1828: 3716 Einwohner (darunter 1811 männliche, 1905 weibliche, 3058 Evangelische, 653 Katholische, 5 Juden) hatten.

Darin:

Waldbroel, ein Kirchdorf mit 1 Pfarrkirche, 280 Einw., guter Viehzucht, Obstbau, 1 Eisenhütte und 1 Pulvermühle, die Schießpulver aller Art liefert, ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichts für den Kreis. In der Nähe sind Blei- und Eisengruben. Der Ort hat 2 Kram-, Leder- und Tuchmärkte.

Broel, ein Weiler mit 109 Einw., 1 Bleischmelzhütte, Blei- und Eisengruben und 1 Bleischmelzhütte, einer Hütten-Gewerkschaft gehörig, die bisher durch ihren Betrieb jährlich über 20000 Rthlr. im Umlauf gesetzt hat. Ihr Hauptbergwerk ist Silberhard.

Ferner die Weiler Alfenzingen mit 35, Baumen mit 60, Bech mit 31, Bettenhagen mit 36, Bettingen mit 42, Beninghausen mit 41, Bladersbach mit 219, Bohlenhagen mit 45, Brentzingen mit 34, Bruchhausen mit 49, Büscherhof mit 28, Dickhausen mit 99, Dietzekausen mit 98, Drinhausen mit 35, Escherhof mit 35, Eiershagen mit 43, Eicherhof mit 13, Geiningen mit 47, Nieder-Geilekausen mit 25, Ober-Geilekausen mit 149, Großenseifen mit 11, Grünenbach mit 36, Haenen mit 20, Hahn mit 56, Happach mit 108, Hasenbach mit 38, Hecke mit 10, Heide mit 27, Helten mit 64, Helzen mit 99, Hersen mit 81, Hermesdorf mit 199, Hof mit 44, Hochwald mit 29, Homburgischer Hahn mit 28, Husen mit 49, Krawinkel mit 36, Puhl mit 35, Lützingen mit 39, Neuenhaenen mit 31, Niederhausen mit 56, Niederhof mit 36, Ruhe mit 28, Probach mit 26, Roelefeld mit 47, Romberg mit 26, Rossenbach mit 106, Rotland mit 20, Schneppenberg mit 22, Schnörringen mit 109, Schönenbach mit 118, Spurkenbach mit 43, Seifen mit 49, Thal mit 20, Thierseifen mit 39, Wippekausen mit 26, Wilkenrath mit 117, Wehn mit 49, Wies mit 18, Dreslingen mit 15, und Erbelingen mit 89 Einwohnern; die Höfe Biebelshof, Boxberg, Diependahl,

Ifengarten mit 49, Vierbüchen, Fahrenseifen und Ziegenhardt mit 35 Einw.

b) Bürgermeisterei Dattenfeld,

mit 2 Dörfern, 39 Weilern, 14 Höfen, welche 6 Kirchen, Bethäuser u. Kapellen, 6 öffentliche Gebäude, 706 Privatwohnhäuser, 11 Mühlen und Fabrikgebäude, 447 Scheunen und Ställe, und 1816: 3549, 1825: 3742, 1828: 3851 Einw. (darunter 1919 männliche, 1932 weibliche, 1962 Evangelische, 1872 Katholische) hatten.

Darin:

Dattenfeld, ein Kirchdorf an der Sieg mit 1 Pfarrkirche, 340 Einw. und 1 Kobaltfabrik. Zur Pfarrgemeinde gehören: die Weiler Dreisel mit 271, Hoenrath mit 12, Hoppengarten mit 149, Külschbach mit 38, Rossel mit 116, Thal-Windeck mit 340 Einw., hatte ehemals ein Schloß der Grafen von Sayn, Uebersetzig mit 109, und Wilbringhoven mit 239 Einw.; die Höfe Gauchel, Hanenbach, Jucht mit 30, Ommeroth, Roth und Schladern mit 36 Einwohnern.

Rosbach, ein Kirchdorf an der Sieg mit 1 Pfarrkirche und 180 Einw. Zur Pfarrgemeinde gehören: die Weiler Bach mit 61, Bellingen mit 39, Distelshausen mit 17, Eulenbruch mit 53, Gansau mit 21, Ober-Geilhausen mit 81, Gierzhagen mit 128, Hallscheidt mit 85, Helpenstell mit 84, Hausen mit 34, Hof mit 36, Hundhausen mit 33, Hurst mit 188, Imhausen mit 48, Kolberg mit 118, Langenberg mit 129, Lindenpütz mit 22, Loch mit 96, Mauel mit 33, Mittel mit 29, Niederhausen mit 47, Niederhof mit 11, Obernau mit 118, Opperzau mit 130, Oettershagen mit 96, Perseifen mit 36, Rammen mit 67, Roth mit 59, Rüddel mit 32, Sieg mit 44, und Wardenbach mit 27 Einw.; die Höfe Au mit 20, Eich, Geilhausen, Hau mit 33, Hundenborn, Kleehahn, Seiffen und Stein mit 36 Einw.

c) Bürgermeisterei Eckenhagen.

mit 2 Dörfern, 51 Weilern und 8 Höfen, welche 5 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 8 öffentliche Gebäude, 791 Pri-

vatwohnhäuser, 10 Mühlen und Fabrikgebäude, 347 Scheunen und Ställe, und 1816: 3337, 1828: 3217 Einw. (darunter 1623 männliche, 1594 weibliche, 2754 Evangelische, 463 Katholische) hatten.

Darin:

Eckenhagen, ein Kirchdorf an der Ober-Agger mit einer Pfarrkirche, der Acher-, neue- und Spicker-Mühle, 337 Einwohnern, Eisen-, Blei- und Kupferbergwerken und 1 Jahrmarkt. Unweit davon liegt der Hof Heidberg, am Berge gleiches Namens, mit einem Eisenbergwerk. Zur Pfarrgemeinde gehören: die Weiler Auchel mit 60, Berg mit 26, Blankenbach mit 89, Buchen mit 46, Brandscheidt mit 60, Dresbach mit 39, Dreschhausen mit 99, Eukl mit 57, Haan mit 99, Finkenroth mit 46, Halsterbach mit 38, Hanbuche mit 60, Hasbach mit 15, Hohl mit 41, Hassel mit 20, Hecke mit 25, Hespert mit 121, Komp mit 21, Kühlbach mit 51, Langenseifen mit 44, Lepperhof mit 60, Lüsberg mit 46, Müllerheide mit 42, Nothhausen mit 46, Nieder-Steimel mit 40, Ober-Steimel mit 21, Schmittseifen mit 33, Sinspert mit 110, Sprenklingen mit 54, Stein mit 16, Tillinghausen mit 70, Wehnroth mit 118, Windfus mit 46, Wolfseifen mit 43, und Wiehl mit 37 Einw.; die Höfe Conradshof, Haenen mit 17, Hamig mit 15, Nebelseifen, Singelbert und Wiedenhof mit 30 Einw.

Odenspiel, ein Kirchdorf mit 1 Pfarrkirche, 119 Einw., zu dessen Pfarrgemeinde gehören: die Weiler Wielberg mit 118 Einw. und 1 Bleischmelzhütte, Borner mit 60, Bergerhof mit 128, Eichholz mit 56, Erdingen mit 98, Frohnenberg mit 20, Grünschlade mit 17, Haardt mit 26, Hamert mit 47, Hurth mit 44, Meiswinkel mit 60, Nespen mit 41, Nieder-Odenspiel mit 41, Nosbach mit 54, Ulbert mit 15, Welpe mit 27, und der Hof Kamp mit 6 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Denklingen,

mit 1 Dorf, 52 Weilern und 2 Höfen, welche 1 Kirche, 5 öffentliche Gebäude, 496 Privatwohnhäuser, 13 Mühlen und Fabrikgebäude, 284 Scheunen und Ställe, und 1816:

2692, 1825: 2839, 1828: 2884 Einwohner (darunter 1414 männliche, 1470 weibliche, 2641 Evangelische, 243 Katholische) hatten.

Darin:

Denklingen, ein Kirchdorf am Haferbache mit 1 Pfarrkirche, 110 Einw., der Bleischmelzhütte Buchwerk und der Burger Fruchtmühle.

Euelen, ein Weiler mit 68 Einwohnern und 1 Rohstahlhammer.

Ferner die Weiler Ahe mit 21, Allenbach mit 28, Allinghausen mit 56, Baldenberg mit 128, Blasseifen mit 28, Berghausen mit 19, Bredenbach mit 46, Derschlag mit 42, Dorn mit 78, Drespe mit 94, Eichholz mit 31, Ersbach mit 56, Fahrenberg mit 41, Feld mit 69, Fürken mit 56, Giershausen mit 56, Heickausen mit 43, Heide mit 30, Heienbach mit 68, Heischeidt mit 63, Hüngeringhausen mit 69, Hunsheim mit 79, Kalberthal mit 15, Komp mit 29, Merkausen mit 81, Menninghausen mit 43, Mittelacher mit 1 Bleischmelzhütte und 89 Einw., Ueberacher mit 139, Ober-Alpe mit 51, Nieder-Alpe mit 47, Ohlhagen mit 70, Pettseifen mit 19, Schemmershausen mit 43, Seifen mit 15, Schönenbach mit 31, Sotterbach mit 46, Volkenrath mit 88, Wald mit 33, Bieshausen mit 49, Brüchen mit 16, Eiershagen mit 47, Hesselen mit 26, Löffelsterz mit 80, Oesingen mit 36, Roelefeld mit 39, Schalenbach mit 116, Sengelbüsch mit 36, Sterzenbach mit 58, Freckhausen mit 96, Zimmerseifen mit 30, Müllenschlade mit 26 Einw.; die Höfe Rabenschlade und Wolfkammer mit 10 Einw.

e) Bürgermeisterei Morsbach.

mit 2 Dörfern, 40 Weilern und 18 Höfen, welche 5 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 6 öffentliche Gebäude, 420 Privatwohnhäuser, 7 Mühlen, 275 Scheunen und Ställe, und 1816: 2211, 1825: 2629, 1828: 2776 Einwohner (darunter 1404 männliche, 1372 weibliche, 2235 Katholische, 541 Evangelische) hatten.

Darin:

Morsbach, ein Kirchdorf mit 1 Pfarrkirche, 218 Einw., Wollspinnerei, 1 Stahlhütte, welche Rohstahl fabrizirt und 2 Jahrmärkten. Zur Pfarrgemeinde gehören: die Weiler Alzen mit 149, Birzel mit 26, Euelsloch mit 66, Haan mit 38, Hall mit 19, Hellerseifen mit 12, Kümpel mit 20, Kerseifen mit 56, Lichtenberg mit 127, Nieder-Asbach mit 78, Ober-Asbach mit 73, Niederdorf mit 49, Nieder-Ellingen mit 59, Ober-Ellingen mit 21, Nieder-Warnsbach mit 38, Ober-Warnsbach mit 98, Nieder-Zielenbach mit 26, Ober-Zielenbach mit 30, Ortsiefen mit 29, Rehn mit 47, Schlechtingen mit 30, Seifen mit 29, Siedenberg mit 49, Stentenbach mit 18, Strick mit 29, Ueber-Asbach mit 51, Wallerhausen mit 124, Wendershagen mit 179, Wittershagen mit 49 Einw.; die Höfe Au, Birken, Bitze, Hammer mit 56, Heid, Hemmerholz, Löve, Lützelseifen mit 39, Hülztert mit 21, Neuhöfchen mit 20, Rohm, Rossenbach mit 26, Sohlsiefen und Springen mit 46 Einw.

Holpe, ein Kirchdorf mit 1 Pfarrkirche und 116 Einw. Zur Pfarrgemeinde gehören: die Weiler Ober-Holpe mit 59, Appenhagen mit 56, Berghausen mit 79, Herberzhagen mit 31, Katzenbach mit 29, Reinshagen mit 58, Rittersiefen mit 12, Steimelhagen mit 118, Rolshagen mit 58, Ueberholz mit 56, Volperhausen mit 16 Einwohnern; die Höfe Breitgen, Ley, Mauelshagen und Zinsbard mit 37 Einw.

11. Kreis Wipperfürth.

Derselbe besteht aus dem Amte Steinbach und aus einem Theile des Amtes Bornefeld - Hückeswagen des Herzogthums Berg, und enthält auf 5,37 □Meilen oder 115406 Preußischen Morgen, 1 Stadt, 9 Dörfer, 485 Höfe und 154 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 21 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 43 öffentlichen Gebäuden, 2429 Privatwohnhäusern, 77 Mühlen, Fabrikgebäuden und Magazinen, 2429 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1829 überhaupt mit 1,425850 Rthlr. versichert waren. Die Wipper, Agger, Sülze und mehrere kleine Bäche be-

wässern den Kreis, der zum nördlichen Theile des Sauerländischen Gebirges gehört. Der Kreis hat überhaupt 47000 Morgen Ackerland, 1420 Morgen Gärten, 8300 Morgen Wiesen und Weiden, 80 Morgen Wild- und Schiffelland, 60000 Morgen Waldungen, 700 Morgen öde Ländereien, 2500 Morgen in Wegen und Flüssen. Der Boden desselben ist gemischt, größtentheils aber schlecht, und nur zur Gewinnung von Hafer, Kartoffeln und Buchweizen geeignet. Doch wird auch Roggen gebaut. Im Durchschnitt wird jährlich 1134 Wispel Roggen, 5492 Wispel Hafer gewonnen. In den Thälern der Flüsse und Bäche liegen gute Wiesen. Der Bergbau auf Eisen und Blei wird stark betrieben. Im Thal der Agger ist insbesondere der Brauneisenstein ziemlich allgemein verbreitet. Auf 2 Schmelzhütten und 13 Hammerwerken werden diese Metalle verarbeitet. 1828 waren im Kreise 18 Katholische, 2 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 19836, 1819: 20536, 1825: 21776, 1828: 22146 (darunter 11148 männliche, 10998 weibliche, 20316 Katholische, 1830 Evangelische). Der Viehstand betrug 1828: 467 Pferde, 5 Füllen, 40 Stiere, 840 Ochsen, 6691 Kühe, 1584 Stück Jungvieh, 20 Schafe, 986 Böcke und Ziegen, 170 Schweine. Der Kreis ist in 6 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Wipperfürth.

mit 1 Stadt, 73 Höfen und 19 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 3 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 3 öffentliche Gebäude, 334 Privatwohnhäuser, 17 Mühlen und Fabrikgebäude, 211 Scheunen und Ställe, und 1816: 2966, 1825: 3311, 1828: 3516 Einwohner (darunter 1783 männliche, 1733 weibliche, 3155 Katholische, 361 Evangelische) hatten.

Darin:

Wipperfürth, auch Wupperfürth, eine Stadt, sonst zu den vier Hauptstädten des Herzogthums Berg gehörig, an der Wipper oder Wupper, mit einer ganz verfallenen Ringmauer, 1 Kathol. Pfarrkirche und 1 Evangelischen Kirche, 3 öffentlichen Gebäuden, 137 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, 46 Scheunen und Ställen, (1816: 1079, 1819: 1215, 1825: 1172: 1828:) 1290 Einwohnern, Tuch- und Siamoisen-Ma-

nufakturen, Lohgerbereien, Hut- und Eisenfabriken und 4 Jahrmärkten. Hier ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Wipperfürth, Klüppelberg, Cürten und Olpe. Im nahen Kreuzberge ist ein Kupferbergwerk und eine Schmelzhütte.

Streppel, ein Hof mit 26 Einw. und 1 Pulvermühle, die Schießpulver aller Art fabrizirt.

Egerpohl, ein Hof mit 10 Einw. und einem Raffinir-Stahl-Hammer.

Neye, ein Hof mit 40 Einw. und 1 Reckhammer.

Hönnige, ein Hof mit 56 Einw. und 1 Reckhammer.

Ferner die Höfe Ahe mit 47, Arensberg mit 28, Agathaberg, Baumhof mit 38, Bochen mit 39, Berghof mit 46, Berbick mit 30, Causemannsbirken mit 49, Bommerhaus mit 17, Dhün, Divesherweg mit 27, Dörrenbick mit 15, Drein mit 24, Eichholz mit 26, Elberzhagen mit 19, Ober- und Nieder-Engsfeld mit 1 Mühle, 16 Einw., Felderhof mit 15, Finkelnburg mit 25, Forste mit 34, Gardeweg mit 15, Nieder-Gaul mit 36, Groß- und Klein-Blumberg mit 42, Groß-Höhfeld mit 38, Groß-Scherkenbick mit 36, Hämmern mit 16, Hasselbicke mit 28, Hause mit 29, Heidtkotten mit 58, Hilgersbrücke mit 34, Hohenbüchen mit 28, Vormannsholz mit 24, Jostberg mit 41, Isenburg mit 37, Kaplansherweg mit 13, Kleinsiepen mit 33, Klespe mit 37, Klitzhause mit 23, Kluse mit 15, Küppersherweg mit 39, Leiersmühle mit 29, Lesenbüchen mit 26, Mooße mit 17, Wüste-Münte mit 36, Kinds-Münte mit 56, Fix-Münte mit 6, Nieder-Kemmerich mit 25, Nieder-Röttenscheid mit 46, Ober-Röttenscheid mit 18, Ober-Scheveling mit 38, Poshof mit 39, Raffelsiepen mit 26, Ritzenhofen mit 31, Schaeferslöhe, Seidenfaden, Sonnenschein mit 34, Stöpgeshof mit 16, Stormberg mit 28, Vorder-Stüttem mit 66, Hinter-Stüttem mit 17, Voßkuhle mit 18, Wasserfuhr mit 33, Wegerhof, Weinbach mit 29, Wipperhof mit 21, Böswipper mit 40, Klaswipper mit 12, Herweg mit 38 Einw.; die Häuser Vorbüchen, Nagelsbüchel, Eichhölzchen, Güttenhausen mit 49, Hambüchen, Kir-

chenbüchel, Klein-Scherkenbick mit 48, Lenderkusen, Meddenbick, Neuenherweg, Neuen-Stormberg, Peddenpohl mit 59, Rielenkamp, Ommer, Ropertzdahl, Schmalenfeld, Nieder-Scheveling mit 58, Stillinghausen und Wildblech mit 26 Einw.

h) Bürgermeisterei Engelskirchen,

mit 2 Dörfern, 4 Rittersitzen, 50 Höfen und 31 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 4 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 7 öffentliche Gebäude, 388 Privatwohnhäuser, 18 Mühlen und Fabrikgebäude, 335 Scheunen und Ställe, und 1816: 2892, 1825: 3287, 1828: 3506 Einwohner (darunter 1728 männliche, 1778 weibliche, 3257 Katholische, 249 Evangelische) hatten.

Darin:

Engelskirchen, ein Kirchdorf an der Agger, mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Pastorathofe Stürzenberg, einer Mühle, 326 Einw., Eisen- und Stahlhammer und 1 Eisenschmelzhütte, in welchen Masseln, Reckeisen und Stahlkuchen fabrizirt werden. Dabei liegen:

Ereshoven, ein Rittersitz, Hof und Mühle mit 39 Einwohnern und doppelten Eisenhämmern.

Braunschwerth, ein Hof mit 23 Einwohnern und 2 Eisenhämmern.

Feckelsberg, ein Hof mit 91 Einwohnern und 2 Eisenhämmern.

Ober-Kaltenbach, ein Hof an der Agger mit 18 Einwohnern, 1 Eisenschmelzhütte und der Zeche Funfzehn Löwenpfähle, welche auf Brauneisenstein baut.

Ohl, ein Hof mit 68 Einw. und 1 Raffinirstahlhammer.

Zur Pfarrgemeinde von Engelskirchen gehören ferner: die Rittersitze, Alsbach und Unter-Kaltenbach mit 20 Einw.; die Höfe Broch mit 40, Unterst-Büchel mit 41, Büdelhagen mit 58, Dorn mit 20, Dumpe mit 31, Grünscheidt mit 50, Hardt mit 89, Heiden mit 66, Holz mit 9, Lope mit 1 Lohmühle und 156 Einw., Miebach mit 69, Perd mit 46, Rommersbach mit 126, Schelrath mit 79, Schiffarth mit 29, Stiffelhagen mit 58, Strimel mit 119, Wert mit 48 Einwohnern; die Häuser Anfang,

Brechen, Oberst-Büchel, Oberst- und Unterst-Busch mit 49, Forkscheidt, Horpe (nebst Ölmühle), Leudenbach, Meisenbüchel mit 50, Staadt und Steeg mit 18 Einw.

Hohkeppel, ein Dorf mit 146 Einwohnern und 1 Kathol. Pfarrkirche. Unweit davon liegt:

Weltzen, ein Hof mit 31 Einwohnern und doppelten Eisenhämmern.

Zur Pfarrgemeinde Hohkeppel gehören ferner: der Rittersitz Georghausen mit 1 Mühle und 56 Einw.; die Höfe Bergscheid mit 107, Bilstein mit 29, Böcke mit 26, Bohmerich, Burg mit 38, Brombach mit 69, Brombacherberg mit 58, Oberst-Frelinghausen mit 46, Unterst-Frelinghausen mit 79, Ebbekusen mit 89, Fischsiefen mit 8, Fahn mit 31, Gressiefen mit 36, Holl mit 29, Hommerich mit 24, Hoven mit 27, Kepplermühl mit 1 Mühle und 26 Einw., Kalkofen mit 43, Köttingen mit 11, Leyenhöh mit 38, Locksteeg mit 11, Müllenbach mit 27, Schmitzhöh mit 77, Schönnenborn mit 67, und Tüschen mit 36 Einw.; die Häuser Brandscheid, Berghausen, Fuhs, Herkenhain mit 43, Halfens-Lennef mit 14, Karten-Lennef mit 36, Müllers-Lennef mit 1 Mühle und 17 Einwohnern, Halfens-Vellingen mit 1 Mühle und 16 Einw., Herrenhöh mit 19, Hohbüsch mit 23, Klingenrath, Krähsiefen mit 36, Lenefersberg, Löffelsende, Luttersiefen, Strauch, Westen mit 46, Rebach, Siefen mit 26, und Vellingen-Boden mit 25 Einw.

c) Bürgermeisterei Lindlar,

mit 1 Dorf, 7 Rittersitzen, 80 Höfen und 32 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 5 Kirchen und Kapellen, 12 öffentliche Gebäude, 582 Privatwohnhäuser, 13 Mühlen und Fabrikgebäude, 487 Scheunen und Ställe, und 1816: 5050, 1825: 5406, 1828: 5430 Einwohner (darunter 2728 männliche, 2702 weibliche, 5396 Katholische, 34 Evangelische) hatten.

Darin:

Lindlar, ein Kirchdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 698 Einw., ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Lindlar und Engelskirchen, hat Eisen- und Bleiberg-

werke, 1 Nagelschmiederei, 1 Baumwollen-Maschinenspinnerei, Lohmühle, Eisen- und Pulverfabriken und Steinbrüche, welche Hausteine zu Treppen, Fenster- und Thür-Einfassungen und zum Häuserbau liefern, ferner 2 Krammärkte. Unweit davon liegen die zwei Eisenhämmer Habbich.

Merlenbach, ein Hof mit 18 Einwohnern und 1 Eisenhammer.

Mittel-Breidenbach, ein Hof mit 26 Einwohnern und 1 Eisenhammer.

Eibach, ein Rittersitz mit 7 Einw. und 1 Eisenhammer.

Siebensiefen, ein Haus mit 12 Einw. und 2 Rohstahlhämmern.

Abrahamsthal, ein Haus mit 7 Einw. und 1 Eisenschmelzhütte.

Ferner die Höfe Altenräth mit 40, Altelinde mit 11, Berg mit 190, Bolzenbach mit 59, Böhl, Broch mit 41, Bonnersüng mit 27, Botsülze mit 39, Breun mit 116, Buchholz mit 48, Burg mit 48, Capelle-Süng mit 1 Kapelle und 76 Einw., Ellersbach mit 19, Groß-Rübach mit 1 Kirche und 49 Einw., Klein-Rübach mit 38, Habergaß mit 132, Haibach mit 69, Hamm mit 34, Hönninghausen mit 98, Höll mit 27, Hofstadt mit 79, Horpe mit 32, Holz, Kaufmanns-Ommer mit 22, Kemmerich mit 1 Kapelle und 161 Einw., Kirschbaum mit 15, Klespe mit 39, Kotten mit 46, Kotten mit 24, Linde mit 29, Lingenbach mit 13, Loehsüng mit 21, Mittel-Steinbach mit 28, Ober-Steinbach mit 60, Unter-Steinbach mit 24, Ober-Büschem mit 50, Oberfeld mit 27, Ober-Hürholz mit 50, Ober- und Unter-Quabach mit 39, Ober-Schümmerich mit 31, Unter-Schümmerich mit 78, Ober-Sülze mit 46, Ohl mit 28, Reubenbach mit 88, Roderwies mit 29, Roelenommer mit 36, Scheurenhof mit 90, Schlörscheid mit 24, Schlüsselsberg mit 56, Schneppensiefen mit 39, Schummerich mit 27, Schwarzenbach mit 17, Süttenbach mit 60, Spich mit 27, Steinenbrück mit 33, Steinscheid mit 41, Stellberg mit 11, Stellberg mit 22, Stolzenbach mit 69, Stoppenbach mit 12, Unter-Ommer mit 36, Vosbroch mit 69, Wüstenhof mit 49, Weyer mit 28,

Wurthscheid mit 46, Altenhof mit 18, Fenke mit 157, Frielingsdorf mit 1 Pfarrkirche und 98 Einw., Holl mit 27, Kuhlbach mit 31, Mittelbrochhagen mit 1 Mühle und 88 Einw., Ober-Brochhagen mit 66, Orbach mit 50, Scheel mit 280, Unter-Lichtinghagen mit 130 Einw.; die Rittersitze Courtenbach mit 29, Grund mit 28, Ober-Breidenbach mit Hof, Kapelle und 71 Einw., Ober-Heiligenhoven mit Hof, Mühle und 17 Einw., Unter-Heiligenhoven mit 1 Mühle und 11 Einw., Reuschhof mit 7 Einwohnern; die Häuser Brücke mit 18, Berghäusgen, Dörl, Eremitage, Falkenhof, der hintere Falkenhof, Clause mit 1 Kapelle, Frauenhaus mit 1 Kapelle und 57 Einw., Kraehenhof, Müllerhof, Scheller, Schetzmühle mit 1 Mühle und 46 Einw., Müllenommer mit 1 Mühle und 44 Einw., Stimelshaus, Steinbroch, Löh, Meisenwinkel, Neuenfeld, Zäunchen, Walbroch mit 46, Ober- und Unter-Pentekusen mit 17, Ober-Lichtinghagen mit 28, Dassiefen, Ufer mit 30, Unter-Breidenbach mit 70, Unter-Brochhagen mit 94, Unter-Büschem mit 45, Unterfeld mit 29, und Unter-Hürholz mit 18 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Klüppelberg,

mit 3 Dörfern, 108 Höfen und 27 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 3 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 2 öffentliche Gebäude, 362 Privatwohnhäuser, 15 Mühlen und Fabrikgebäude, 376 Scheunen und Ställe, und 1816: 3540, 1828: 3454 Einwohner (darunter 1737 männliche, 1717 weibliche, 2492 Katholische, 962 Evangelische) hatten.

Darin:

Nieder-Klüppelberg, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 40 Einw. und 1 Kupferhütte, die rohes Kupfer liefert.

Kerspe, ein Haus mit 10 Einw. und 1 Pulvermühle.

Crumenohl, ein Haus mit 12 Einwohnern und 1 Rohstahlhammer.

Neuenhammer, ein Haus mit 8 Einw. und 1 Raffinir-Stahlhammer.

Zur Pfarrgemeinde Klüppelberg gehören ferner: die Höfe

Eringhausen mit 110, Feldhof mit 31, Groß-Fastenrath mit 114, Klein-Fastenrath mit 50, Erdelen mit 38, Hagen mit 25, Nieder-Heuckelbach mit 29, Hollmünde mit 20, Königsheide mit 30, Maienborn mit 13, Ober-Gogarten mit 46, Ober-Klüppelberg mit 36, Hammerohl mit 29, Schleife mit 16, Schmitzwipper mit 40, Speckenbach mit 29, Kempershöhe mit 80, Kopperberg mit 50, Ober-Holle mit 28, Hinter-Scharde mit 35, Vorder-Scharde mit 50 Einw.; die Häuser Anschlag, Claswipper mit 30, Clarenbachsohl, Halkenberg, Heierlöh, Mesewinkel, Methberg mit 40, Mittelweg, Neuenhaus (1), Neuenhaus (2), Obersten Graben, Sattlershöhe mit 61, Schollenbach, Voßwinkel und Wiegen mit 25 Einw.

Thier, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 50 Einw. Zu dessen Pfarrgemeinde gehören: die Höfe Abstoß mit 39, Alfen mit 30, Balsiefen mit 36, Bergesbirken mit 11, Büchel mit 25, Berghausen mit 11, Ober- und Nieder-Benningrath mit 40, Drecke mit 22, Erlen mit 30, Ober-Flosbach mit 17, Nieder-Flosbach mit 40, Fürde mit 19, Hollinden mit 30, Jörgensmühle mit 31, Langensiefen mit 19, Peffinghoven mit 19, Hinter-Schonenberg mit 21, Vorder-Schonenberg mit 30 Einw.; die Häuser Abshof, Gilleshäuschen, Ommelborn und Lippe mit 1 Rohstahlhammer und 43 Einw.

Außerdem gehören zur Pfarrgemeinde Wipperfürth: das Dorf Kreutzberg mit 60 Einw.; die Höfe Ahlhausen mit 18, Beinghausen mit 31, Bengelshagen mit 41, Benninghausen mit 20, Berg mit 48, Berrenberg mit 39, Biesenbach mit 30, Leuchtemannsbirken mit 39, Braucke, Bühlstahl, Dahl mit 46, Delweg mit 36, Dhorgolle mit 32, Dierdorf mit 61, Dörpinghausen mit 40, Clemenseichen, Egen mit 28, Fliegeneichen mit 22, Ober-Golle, Graben mit 39, Grennenbach mit 20, Hakenberg mit 30, Hahnenberg mit 29, Harhausen und Hardenbicke mit 40, Hasenburg mit 30, Herzhof mit 19, Hohl mit 46, Niederholl mit 44, Hungerberg mit 29, Junkerdierdorf mit 19, Kahlscheuer mit 30, Ober-Kemmerich mit 29, Kotten mit 20, Kre-

mershof mit 16, Lenderkusen, Levenhausen, Ritterlöh mit 46, Hinter-Mühle mit 20, Vorder-Mühle mit 38, Müllensiepen und Nagelsgolle mit 28, Neskotten mit 20, Nieder-Gogarten mit 13, Ober- und Nieder-Lütgenau mit 35, Nieder-Wipper mit 49, Ober- und Unter-Rien mit 42, Ober- und Nieder-Siemeringhausen mit 51, Peppinghausen mit 30, Platzweg mit 26, Röttenscheid mit 40, Sassenbicke mit 27, Schlade, Schürsiepen mit 28, Schnipperingen mit 28, Sonnenberg mit 29, Unter-Lütgenau mit 11, Unterstenhof mit 15, Vorder- und Hinter-Vossebrecke mit 40, Wingenbach mit 13, Wüstenhof mit 20, Vorder- und Hinter-Wurth mit 24, und Zwikershausen mit 28 Einw.; die Häuser Haeusgen, Henningwesel, Hülsen, Kotten und Untergraben mit 38 Einw.

c) Bürgermeisterei Cürten,

mit 2 Dörfern, 89 Höfen und 19 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 4 Kirchen, Bethäuser und Kapellen, 6 öffentliche Gebäude, 422 Privatwohnhäuser, 7 Mühlen, 500 Scheunen und Ställe, und 1816: 3243, 1825: 3509, 1828: 3600 Einwohner (darunter 1835 männliche, 1765 weibliche, 3590 Katholische, 10 Evangelische) hatten.

Darin:

Cürten, ein Kirchdorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 80 Einw., Wollspinnerei und dem Rohstahlhammer Duhn oder Dühn.

Brucke, ein Hof mit 17 Einw. und 1 Pulvermühle.

Zur Pfarrgemeinde von Cürten gehören ferner: die Höfe Ahlen mit 56, Biesfeld mit 33, Breibach mit 89, Berg, Broch mit 37, Busch mit 51, Oberste Collenbach mit 116, Dahl mit 67, Dicken mit 48, Dünberg mit 21, Oberst-Duhr mit 30, Eichhof mit 33, Engeldorf mit 66, Eiserkuhlen mit 31, Eulen mit 49, Hachenberg mit 109, Haehn, Heidschlade mit 18, Hechelkotten mit 24, Herrweg mit 39, Holzensteg mit 29, Hofe mit 51, Hungenbach mit 28, Kahlenberg mit 8, Oberst-Klief mit 29, Laudenberg mit 28, Lensholz mit 15, Lenne-

kusen mit 39, Linde mit 50, Mesewinkel mit 27, Miebach mit 119, Mortelen mit 13, Ober-Börsch mit 34, Unter-Börsch mit 79, Oberhausen mit 33, Oeldorf mit 69, Oeldorf mit 15, Offermannsheide mit 13, Orth mit 21, Pütz mit 30, Petersberg mit 42, Rottgen mit 24, Schmitte mit 27, Schmitte mit 16, Oberst- und Unterst-Sellbach mit 79, Sülze mit 129, Steg mit 50, Weyden mit 66, Weyer mit 29, Winterschladen mit 23, Winterberg und Wolfsorth mit 24 Einw.; die Häuser Bech, Unterste Collenbach, Durhaus, Eiserwarr, Höhe, Kettenberg, Scheid mit 49, Heid, Unterst-Klief, Langenstück, Rodernich mit 48 Einw.; die Grunder- und Siebels-Mühle mit 19 Einw.

Bechem, ein Kirchdorf mit 1 katholischen Pfarrkirche, 58 Einw. und Baumwollspinnerei. Zu dessen Pfarrgemeinde gehören: die Höfe Altenhaus, Durhaus, Kotzberg, Oertgen mit 39, Eyberg mit 19, Eykamp mit 76, Heidergansfeld mit 74, Herrweg mit 88, Hohen-Osemich mit 40, Hoegsten mit 23, Höhe, Holz mit 34, Hommermühl mit 1 Mühle und 18 Einw., Oberst- und Unterst-Kahlsbach mit 37, Kleinheide mit 36, Knapstockberg mit 26, Kochsfeld mit 33, Krautweg mit 20, Mühlenberg, Nelsbach mit 47, Nusbaum mit 41, Pletzmühl mit 1 Mühle und 15 Einw., Pohl mit 1 Mühle und 19 Einw. Neuenhaus, Schnappe mit 27, Pompelbusch, Rodenbach mit 37, Richertshagen mit 74, Schwarzendahl, Struch mit 46, Stockberg, Trinenhaus mit 47, Unter-Offenbach mit 67, und Viersbach mit 79 Einw.; die Häuser Alten- und Neuen-Sahl mit 19, Elief mit 29, Haswinkel, Hau mit 16, Königsspitze mit 16, Kragau, Straße und Werkotten mit 29 Einw.

f) Bürgermeisterei Olpe.

mit 1 Dorf, 74 Höfen und 26 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 2 Kirchen, 6 öffentliche Gebäude, 292 Privatwohnhäuser, 4 Mühlen, 444 Scheunen und Ställe, und 1816: 2427, 1825: 2627, 1828:

2640 Einwohner (darunter 1337 männliche, 1303 weibliche, 2426 Katholische, 214 Evangelische) hatten.

Darin:

Wipperfeld, ein Kirchdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 69 Einw. und Wollspinnerei. Zu dessen Pfarrgemeinde gehören: die Höfe Wipperfeld mit 39, Arensberg, Ente, Grund mit 49, Boxberg mit 27, Dühn mit 23, Froesesen mit 31, Fahlenbock, Gängesfeld mit 27, Gerhardsfeld mit 58, Grüterich mit 38, Hambuchen mit 33, Heid mit 33, Hofe mit 23, Herrweg mit 25, Oberst- und Unterst-Holl mit 34, Hüfften mit 37, Kofeken mit 39, Kirchen mit 33, Lamsfus mit 30, Laudenberg mit 24, Unterste Mausbach mit 19, Mittel-, Oberst- und Unterst-Schneppe mit 80, Mittel-, Oberst- und Unterst-Schwarzen mit 60, Sommerberg mit 16, und Ueberberg mit 50 Einw.; die Häuser Hagenbocken, Lieth, Oberste Mausbach mit 34, Neumühl mit 1 Mühle und 19 Einw., Panneshöhe mit 24, Scheid mit 12, Schniffelshöhe mit 7, Weyer mit 15, Wüstenhof mit 10 Einw.

Olpe, ein Hof mit 13 Einw., 1 Kathol. Pfarrkirche und 3 Krammärkten. Zu dessen Pfarrgemeinde gehören: die Höfe Oberst-Versten mit 43, Unterst-Versten mit 60, Bielenberg mit 56, Billstein mit 30, Neu-Billstein mit 12, Biesenbach mit 22, Bornen mit 26, Bosbach mit 33, Broche mit 34, Burgheim mit 19, Dahl mit 69, Delling mit 54, Dörrenbach mit 21, Eichen mit 22, Erlenbusch mit 16, Forste mit 56, Frangenberg mit 53, Furth mit 21, Gerhardsberg mit 41, Haecken mit 33, Hasbach mit 37, Holl mit 24, Hornen mit 24, Johannsberg mit 37, Junkermühl mit 38, Kaas mit 27, Koddenberg mit 25, Kohlgrube mit 60, Körschsiepen mit 14, Kotterhof mit 38, Meyersberg mit 64, Mühle mit 35, Nassenstein mit 34, Oelpe mit 31, Stiche mit 56 Einw.; die Häuser Büchel mit 12, Dörpe mit 11, Furth mit 5, Hembach mit 12, Kahlenberg mit 12, Minzenbach mit 15, Siefen mit 7, Wachtelen mit 18, Wiedenhof mit 8 Einw.

Zur Pfarrgemeinde Eürten gehören: die Höfe Duhr mit 23, Oberste-, Mittel- und Unterste-Erkelen mit 74,

Google

Manshausen mit 9, Sellbach mit 13, Mittel-Sellbach mit 21 Einw.; die Häuser Dörngen mit 18, Eschbach mit 21, Haegen mit 4, Häusgen mit 13, Laudenberg mit 9, Morteln mit 8, Schmitte mit 10, Weyer mit 14 Einw.; die Mühle Ahlenbach mit 7 Einw.

B. Regierungsbezirk Düsseldorf.

Derselbe liegt auf beiden Ufern des Rheins, der ihn in einer Ausdehnung von 25 Stunden in gerader Linie oder 37 Stunden nach seinen Krümmungen gemessen, von Süden nach Norden, von Düsseldorf ab nach Nord-Nord-Ost, und von Wesel ab nach Nordwest durchschneidet, und in den ost- und westrheinischen Theil scheidet. Seine Grenzen sind: gegen Norden: das Königreich der Niederlande; gegen Osten: die Regierungsbezirke Münster und Arnsberg; gegen Süden: der Regierungsbezirk Cöln; gegen Westen: das Königreich der Niederlande und der Regierungsbezirk Aachen. Er hat einen Flächeninhalt von 98,90 geographischen □Meilen *) oder 2,125394 Preußischen Morgen. Seine Bevölkerung betrug:

1816	mit	Militair	—	ohne	Militair	587278	Einwohner.
1817	"	"	596633,	"	"	593151	"
1819	"	"	614649,	"	"	—	"
1820	"	"	617793,	"	"	611311	"
1821	"	"	619938,	"	"	613811	"
1822	"	"	629899,	"	"	623062	"
1823	"	"	638712,	"	"	631975	"
1824	"	"	647950,	"	"	641213	"
1825	"	"	660476,	"	"	652875	"
1826	"	"	—	"	"	664649	"
1827	"	"	675352,	"	"	673638	"
1828	"	"	692032,	"	"	684521	"

Darunter:

*) Nach der Angabe des statistischen Büreaus in der Staats-Zeitung Nr. 179. 1828 oder 97,2121 □Meilen nach der amtlichen Angabe in dem Amtsblatt der Regierung zu Düsseldorf Nr. 19. 1829.

	Katholische.	Evangelische.	Menn.	Sekt.	Juden.	
1816	362440	219045	843	3	4947	(ohne Milit.)
1817	368874	221895	841	—	5023	(mit Milit.)
1820	381817	229877	837	—	5262	(mit Milit.)
1821	382684	231206	835	—	5213	(mit Milit.)
1822	385219	231687	837	1	5318	(ohne Milit.)
1823	390262	235553	845	1	5314	(ohne Milit.)
1824	395031	239840	847	1	5494	(ohne Milit.)
1825	404467	249454	861	—	5696	(mit Milit.)
1826	405860	252069	880	1	5839	(ohne Milit.)
1827	410470	256356	883	—	5929	(ohne Milit.)
1828	416236	261385	895	—	6005	(ohne Milit.)
1828	420323	264787	895	—	6027	(mit Milit.)

Ferner waren unter dieser Bevölkerung:

	Knaben.	Mädchen.	männliche v. 15ten bis 60sten Jahre.	weibliche v. 15ten bis 60sten Jahre.
1822	112538	109365	176430	180344
1825	119622	116735	190444	187522
1828	126943	124150	199294	194308

	männliche über 60 Jahr.	weibliche über 60 Jahr.	Zusammen: männliche.	weibliche.
1822	22408	21977	311376	311686
1825	23170	22983	333236	327240
1828	23820	23517	350057	341975

Auf der □Meile leben im Durchschnitt 7016, in den ostrheinischen Kreisen 8210 und in den westrheinischen 5855 Menschen. In den einzelnen Kreisen findet folgendes Verhältniß Statt: Es kommen im Kreise Elberfeld 17127, Gladbach 10325, Crefeld 9820, Lennep 9798, Solingen 9008, Düsseldorf 8360, Grevenbroich 7183, Kempen 6820, Neuß 5976, Duisburg 5973, Rees 4803, Cleve 4707, Geldern 3960 Menschen auf die □Meile.

Im Bezirk sind überhaupt 52 Städte, 17 Flecken, 410 Dörfer, 90 Honnschaften, 24 Rotten *), 707 Bauerschaften, 805 Weiler, 192 Rittersitze, Schlösser, adeliche und Land-Güter,

*) Rotte ist gleichbedeutend mit Honnschaft, und kommt nur in den Bezirken von Elberfeld und Barmen vor.

Digitized by Google

764 Höfe *) und Gehöfte, 8 Domainengüter, 123 Bauerhöfe und Bauergüter, 1109 Kothen **), 131 Hofstätten ***) und 826 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements, welche 1828 zusammen 109 Kathol. Cantonpfarrkirchen, 146 Kathol. Hülfskirchen, 105 Kathol. Kapellen, 137 Evangel. Mutter- und 10 Evangel. Tochter-Kirchen, 4 Simultankirchen, 2 Mennonitische Bethäuser, 51 Synagogen, 1400 Gebäude für andere Staats- und Gemeinde-Zwecke, 92168 Privatwohnhäuser, 3972 Mühlen, Fabrikgebäude und Privatmagazine, 67617 Scheunen, Ställe und Schoppen hatten. Der Regierungsbezirk ist in der Bergischen Feuer-Societät und das Versicherungs-Capital desselben betrug 1828: 48,970500 Rthlr.

Der Bezirk hat überhaupt 1,015490 Morgen Ackerland, 80996 Morgen Gärten, 231122 Morgen Wiesen und Weiden, 442972 Morgen Waldungen, 248598 Morgen öde Ländereien, 69943 Morgen in Wegen und Flüssen.

An gelehrten Anstalten befanden sich 1828 im Bezirk: 6 Gymnasien, 6 Progymnasien, 1 Schullehrer-Seminarium, 3 Zeichen-, 2 Gewerb-, 14 Bürger- und Mittelschulen, 354 Katholische, 325 Evangelische, 18 Simultan- und 9 Jüdische Elementarschulen. Daselbst waren ferner 174 Evangelische Prediger, 260 Katholische Pfarrer, 254 Kapellane und Vikarien, und endlich noch 8 Klöster.

Der Bezirk zahlte an direkten Steuern 1827: 1,088000 Rt. Die Revenüen aus den Domainen und Staatsforsten betrugen 1827 etwa 164000 Rthlr. Der Communal-Haushalt im Regierungsbezirk stellt sich in folgender Art: Der Ertrag der Gemeinde-Grund-Renten, Zinsen von fundirten Activ-Capitalien u. s. w. war 1818: 15010 Rthlr. 23 Sgr. 7 Pf., 1828: 64700 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf. Die Communalsteuern betrugen

---

*) Die Benennung Hof ist sehr verschieden; in den Rheinkreisen bedeutet Hof gewöhnlich einen einzelnen Hof oder Bauerhof, in den Fabrikgegenden aber eine ganze Dorfschaft, wozu die ursprünglichen Höfe angewachsen sind.

**) Unter Kothen werden einzelne, zuweilen auch mehrere zusammenliegende Häuser verstanden.

***) Hofstatt kommt nur im Kreise Solingen vor, und ist mit Kothen ziemlich gleichbedeutend.

1818: 348896 Rthlr. 22 Sgr. 5 Pf. (pro Kopf 17 Sgr. 6 Pf.), 1828: 369183 Rthlr. 10 Sgr. 2 Pf. (pro Kopf 16 Sgr. 5 Pf.).

Dagegen betrugen die Communal-Ausgaben:

	1818:		
an Gemeinde-Verwaltungskosten . . .	92856 Rt.	29 Sgr.	6 Pf.
" polizeilichen Ausgaben	68893 "	29 "	6 "
" Ausgaben für das Kirchenwesen . .	8673 "	8 "	4 "
" " " die Schulen	58779 "	— "	— "
" " " " Armen-Anstalten	30592 "	3 "	6 "
zur Zinsen- und Schulden-Tilgung .	114545 "	23 "	9 "
zusammen	374341 Rt.	4 Sgr.	7 Pf.

	1828:		
an Gemeinde-Verwaltungskosten . . .	95050 Rt.	21 Sgr.	9 Pf.
" polizeilichen Ausgaben	64436 "	3 "	8 "
" Ausgaben für das Kirchenwesen . .	18996 "	18 "	4 "
" " " die Schulen	98512 "	9 "	— "
" " " " Armen-Anstalten	31157 "	3 "	— "
zur Zinsen- und Schulden-Tilgung .	126780 "	10 "	— "
zusammen	434933 Rt.	5 Sgr.	9 Pf.

Unter den Manufakturen und Fabriken des Bezirks sind die bedeutendsten: 89 Tuch- und Casimir-Manufakturen, 109 Manufakturen in seiden, wollen und leinen Band, 32 Baumwollenspinnereien, 120 Baumwollenzeug- und 17 Baumwollengarn-Manufakturen, 23 Wollenspinnereien, 21 Zwirn-, 56 Seide- und Floret-, 60 Siamoisen-Manufakturen, 183 Gerbereien und Lederfabriken, 36 Walk-, 82 Rauh- und Tuchscheer-, 21 Knochen-, 31 Schleif-Mühlen, 20 Stahlwerke, 57 Stahl-Raffinerie- und 50 Rohstahlhämmer, 31 Eisen-Hammerwerke, Hütten und Gießereien, 82 Messer-, Scheeren- und Klingen-Fabriken, 56 Tabacks-, 24 Seifen-Fabriken, 219 Färbereien, 76 Türkischroth-Färbereien, 132 Leinwandfärbereien und Druckereien, 59 Zeugdruckereien, 50 Steinkohlenbergwerke, 41 Töpfereien ꝛc.

Der Viehstand betrug:

	Pferde.	Füllen.	Stiere.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.
1819:	26320	4387	1004	6243	96217	35535
1825:	29814	4186	1058	6115	102539	37409
1828:	30967	4116	1021	6383	106256	38968

	Merinos u. ganzvered. Schafe.	halbveredelte Schafe.	unveredelte Schafe.	Schafe. Summa.	Schweine.	Ziegen und Böcke.
1819:	1633	4526	59488	65647	36089	14682
1825:	1206	7947	65870	75023	48420	19045
1828:	2322	10228	66671	79231	51295	19544

Der Bezirk ist in folgende 14 Kreise abgetheilt:

Ostrheinische Kreise.

1. Kreis Düsseldorf.

Derselbe besteht aus den Ämtern Düsseldorf, Landsberg und aus einem Theil der Ämter Mettmann, Angermund, Solingen und Monheim des Herzogthums Berg und enthält auf 7,27 geogr. □ Meilen oder 156235 Preußischen Morgen 4 Städte, 1 Flecken, 36 Dörfer, 11 Honn-, 23 Bauerschaften, 41 Weiler, 47 Landgüter und Landhäuser, 55 Höfe, 9 Bauergüter, 7 Kothen, 213 Etablissements und einzelne Häuser mit 24 Kath., 8 Evangel. Pfarrkirchen, 1 Evangel. Tochterkirche, 1 Simultankirche, 12 Kathol. Kapellen, 5 Synagogen, 170 Gebäuden für andere Staats- und Gemeindezwecke, 6411 Privatwohnhäusern, 280 Mühlen, Fabrikgebäuden und Privat-Magazinen, 5446 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 5,071480 Rthlr. versichert waren. Der Rhein bildet die westliche Grenze des Kreises, in welchem noch die Ruhr, die ihn an der Ostseite berührt, der Düssel-, Anger-, Urden-, Schwarz-, Itter-, Rinder-, Kittel-, Hüner-, Esel-, Alpen- und Dickels- oder Dicker-Bach sind. An diesen Bächen liegen 36 Frucht-, 10 Öl-, 1 Papier-, 2 Walk-Mühlen. Der Kreis ist theils eben, theils bergig. Abzweigungen des Sauerländischen Gebirges berühren ihn und längs dem Rhein zieht sich eine Kette von Sandhügeln, welche etwa 30 Fuß hoch sind. Ein Theil des Gebirges besteht aus Grauwackenschiefer; bei Lintorf in eine Kalkstein-Partie, welche von einem Alaunschieferlager umgeben ist, das auf der Nordseite bebaut wird. Dort ist die Alaunhütte gute Hoffnung. Der Boden ist vom Rhein bis zum Gebirge fruchtbar und besteht aus Sand und Thon. Wo jener vorherrschend ist, wird die Cultur nur durch angestrengten Fleiß befördert. Im Ruhrthale

ist mehr Thon und daher der Boden fruchtbarer. In den gebirgigen Theilen ist der Boden wenig ergiebig, doch haben die Thäler einen fruchtbaren kohlensauern Kalk. Die Hauptprodukte der Landwirthschaft sind Roggen, Gerste, Weizen, Hafer, Kartoffeln, hin und wieder Buchweizen, Raps und Hülsenfrüchte. Der Ertrag war auf etwa 84771 Preußische Morgen nach Scheffeln:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Buchweizen.
1825:	59032	168903	49764	250005	39888
1826:	63992	173673	47004	245100	38799
1827:	64968	175590	48324	247050	39339

	Raps.	Hülsenfrüchte.	Kartoffeln.	Handelskräuter.	Klee. Centn.
1825:	10311	22968	327880	3000	479000
1826:	11760	22144	318640	2000	478200
1827:	10920	22384	326340	2500	472200

Flachs und Hanf wird nicht gebaut. Die Garten-Cultur ist besonders in den Dörfern um Düsseldorf vorherrschend. Der Kreis hat überhaupt 83055 Morgen Ackerland, 8408 Morgen Gärten, 11561 Morgen Wiesen und Weiden, 37836 Morgen Waldungen, 11561 Morgen öde Ländereien, 7331 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Kreise 35 Katholische, 17 Evangelische, 1 Simultan- und 1 Jüdische Elementarschulen.

Die Anzahl der Einwohner war 1816: 51310, 1819: 56587 (mit Militair), 1820: 54432, 1821: 53814, 1822: 54390, 1823: 55238, 1824: 56084, 1826: 58657, 1827: 59618, 1828: 60611 (darunter 29785 männliche, 30826 weibliche, 48120 Katholische, 11796 Evangelische, 5 Mennoniten, 690 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1919 Pferde, 128 Füllen, 64 Stiere, 200 Ochsen, 8425 Kühe, 2252 Stück Jungvieh, 6727 Schaafe, 3964 Schweine, 1636 Böcke und Ziegen. Der Kreis ist in 10 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Düsseldorf,

mit 1 Stadt, 6 Dörfern, 1 Honnschaft, 7 Bauerschaften, 3 Weilern, 6 Landgütern, 2 Höfen, 7 andern Etablissements und einzelnen Häusern, welche 1816: 22538, 1819: 23652, 1820: 24624, 1822: 24096, 1823: 24601, 1824: 25016,

1826: 26372, 1827: 27064, 1828: 27550 Einwohner (darunter 13212 männliche, 14338 weibliche, 23392 Katholische, 3726 Evangelische, 5 Mennoniten, 427 Juden) hatten.

Darin:

Düsseldorf, die Hauptstadt des Herzogthums Berg, in einer schönen und fruchtbaren Gegend am rechten Ufer des Rheins, in welchem sich hier die Düssel ergießt, unter 24° 26' 10" der Länge und 51° 13' 56" der Breite, 100 Fuß über der Meeresfläche erhaben *). Sie ist 1288 vom Grafen Adolf V von Berg von einem Dorfe (villa) zu einer Stadt erhoben und hat von demselben alle Rechte als Stadt und mehrere Freiheiten bewilligt erhalten. Zu gleicher Zeit wurde mit Genehmigung des Pabstes Nikolaus IV die hiesige Kirche in eine Collegiatkirche verwandelt, und ein Stift bei derselben gegründet. Wahrscheinlich ist damals hier auch ein festes Schloß erbaut worden, doch ist die Zeit der Erbauung nicht mit Gewißheit bekannt. 1324 ward dem Grafen Adolf von Berg vom Kaiser Ludwig gestattet, den Rheinzoll von Monheim oder Angerort nach Düsseldorf zu verlegen. Der Herzog Wilhelm II von Berg bestätigte 1384 die Privilegien der Stadt, erweiterte ihr Gebiet durch Einverleibung der Dörfer Derendorf, Golzheim und Bilk und verlieh ihr 1393 eine völlige Gewerbefreiheit, so wie 1395 das Recht, ein Pflaster- und Brückengeld zu erheben. 1432 verlieh ihr der Herzog Adolf das Recht zur Erhebung einer Accise und zur Fischerei der Düssel bis Pempelfort. Der Herzog Wilhelm III bewilligte 1482 der Stadt das Recht zu einem Jahr-, Korn- und Wochenmarkte und gab ihr 1489 die Rheinfischerei in Erbpacht. 1573 bewilligte der Herzog Wilhelm IV der Stadt die Berechtigung zu den noch bestehenden drei Jahrmärkten und 1594 errichtete er eine Tuchhalle auf dem Rathhause. Die Zollfreiheit zu Lande und zu Wasser ward der Stadt 1288, 1441, 1449, 1451, 1511 und 1596 verliehen. 1614 besetzte der Spanische General Marquis Spinola als Kaiserlicher Commissarius die Stadt, welche nachmals wäh-

*) Der höchste Punkt der Stadt ist 126 Fuß über der Meeresfläche.

rend der Erbfolgestreitigkeiten, im 30jährigen und im Spanischen Erbfolgekriege alle möglichen Drangsale erdulden mußte. In Folge des Vertrags von Xanten wurden in Düsseldorf zwischen dem Kurfürsten von Brandenburg und Pfalzgrafen von Neuburg 1624 und 1629 Traktate über die Theilung der Jülich-Cleveschen Erbschaft, 1647 und 1673 Vergleiche über die Religions-Verhältnisse der dazu gehörigen Länder abgeschlossen. 1661 befreite der Herzog und Pfalzgraf Philipp Wilhelm die Stadt in Hinsicht der Polizei, der Steuern und der Erhebung ihrer Gefälle von der gewöhnlichen Gerichtsbarkeit. 1689 wurde die fliegende Brücke über den Rhein eingerichtet. Vom 15ten Jahrhundert bis 1716, in welchem Jahre der Kurfürst Johann Wilhelm starb, war Düsseldorf die Residenz der Landesherrn. Von 1745 bis 1748 war die Stadt von Kaiserlichen Truppen besetzt. Sie wurde 1757 von den Franzosen besetzt, im Juni 1758 von den Alliirten berennt, bombardirt und durch Capitulation eingenommen, im August 1758 wieder von den Franzosen besetzt und 1794 von den Franzosen so heftig beschossen, daß das Schloß, der Marstall und ein großer Theil der Stadt in einen Schutthaufen verwandelt wurden. 1795 6. September mußte sich die Stadt den Franzosen übergeben, nachdem diese auf mehreren Punkten über den Rhein gegangen waren und lebhafte Gefechte in und bei der Stadt mit den Östreichern statt gefunden hatten. Die Franzosen blieben bis Ende Mai 1801 im Besitz der Stadt, welche 1806 19. März für den neuen Großherzog von Berg, Joachim Mürat, und 1808 31. Julius vom Kaiser Napoleon in Besitz genommen wurde. 1813 10. November ward Düsseldorf von den Preußischen und Russischen Truppen besetzt. 1814 13. Januar gingen 30000 Mann Russen unter dem General von Winzingerode hier und in der Gegend über den Rhein. 1815 5. April erfolgte die Besitznahme der Stadt für den König von Preußen.

Die Stadt ist eine der wohlgebautesten Städte am Rhein und nach und nach vergrößert worden, wodurch die drei Theile, woraus sie besteht, entstanden sind; nämlich die Altstadt, oder dem eigentlichen und ursprünglichen Düsseldorf, auf dem rechten Ufer der Düssel, von 1288 bis 1690 immer mehr und mehr vergrößert; die Neustadt, vom Kurfürsten Johann Wilhelm von 1690 bis 1716 in einer Entfernung von 2000 Schritt,

vor dem Berger Thore, als offener Ort ohne Thore angelegt; die Carlsstadt, seit 1786 vom Kurfürsten Carl Theodor auf der Südseite der Altstadt und auf dem linken Ufer der Düssel erbaut.

Düsseldorf erhielt gleich Anfangs Mauern und Graben, erst in spätern Zeiten wurden anderweite Befestigungen angelegt, welche besonders der Herzog Wolfgang Wilhelm 1614 bedeutend vermehren ließ. Unter dem Kurfürsten Carl Philipp ward Düsseldorf in den Jahren 1732 bis 1742 noch mehr befestigt, und förmlich zu einer Festung erhoben, die aber, ungeachtet in den folgenden Jahren noch mehr darauf verwendet wurde, eigentlich immer nur unbedeutend blieb und keine Belagerung auszuhalten fähig war. Auch befand sich hier vormals eine Citadelle. In Gemäßheit des Friedenstraktats von Lüneville erfolgte 1802 die Schleifung der Festungswerke, so daß nur noch theilweise Mauern und Graben vorhanden sind.

Oberhalb der Neustadt theilte sich der Rhein früher in zwei Arme, wodurch die Carl Theodors Insel gebildet wurde. Der eine Arm ist in neuerer Zeit zugebaut worden.

Düsseldorf hat drei Thore: das Berger-, Rhein- und Zoll-Thor nach der Rheinseite, nachdem die beiden Thore nach der Landseite, das Ratinger- und Flinger-Thor eingegangen sind, ferner 43 Straßen, worunter mehrere sehr regelmäßig und freundlich sind, 5 öffentliche Plätze: den alten Markt, den Parade- oder Friedrichsplatz, den Burgplatz, den Carlsplatz und den Exercierplatz. Auf dem alten Markt steht die Statue des Kurfürsten Johann Wilhelm zu Pferde, im Brustharnisch und den Commandostab in der Hand. Sie ist in colossaler Größe aus Bronze, vom Ritter Crepello gegossen.

Düsseldorf hat ferner 11 Kirchen, nämlich:

1. Die Lambertus-Pfarrkirche, die älteste Kirche der Stadt, war schon Pfarrkirche des Dorfs, ward 1392 erweitert und 1634 nach einem Brande wieder hergestellt. Sie enthält die Grabmäler einiger Regenten, worunter sich das Grabmal des letzten Herzogs Johann Wilhelm auszeichnet, das in weißem und schwarzem Marmor aufgeführt ist.
2. Die Hof- oder Jesuitenkirche, von 1622 bis 1629 erbaut, schön, aber mit Zierrathen überladen. Hinter dem

Hochaltare ist die Fürstengruft, worin mehrere Regenten und Fürstliche Personen ruhen.

3. Die Maximilian-Pfarrkirche, gehörte früher zu dem 1736 errichteten Franziskaner-Kloster und ward 1805 zweite Pfarrkirche der Stadt.
4. Die Kirche des Hubertus-Hospitals in der Neustadt.
5. 6. Die beiden Evangelischen Kirchen.
7. Die Garnisonkirche, 1735 erbaut, mit einem schönen Altargemälde, den englischen Gruß von Pellegrini, ist eine Simultankirche.
8. Die Synagoge, 1792 erbaut. Außerdem sind noch bei den drei Klöstern Hülfskirchen.

Die Anzahl der Häuser war 1787: 766, 1791 mit der Carlsstadt 852, 1819 mit der auswärtigen Bürgerschaft 2107, 1825 ohne dieselbe 1103, 1828 mit derselben 2200. Die Anzahl der Einwohner war 1703 mit der auswärtigen Bürgerschaft 8578, 1775 ohne dieselbe 8208, 1787 ohne dieselbe 8764, 1791 desgleichen 9541, 1801: 12102, 1816 ohne Militair 14100, mit Militair 15167, 1826 ohne Militair 16767, 1827 ohne Militair 18724, mit Militair 21549, 1828 ohne Militair 19098.

Düsseldorf ist der Sitz der Regierung, eines Landgerichts, eines Friedensgerichts für die Bürgermeisterei, der Kreisbehörde, eines Ober-Postamts, eines Domainen-Rentamts, eines Hauptsteuer- und Rhein-Zollamts, des Direktoriums der Bergischen Feuer-Assekuranz, einer Salz-Faktorei, einer Provinzial-Eichungs-Commission, eines Eichamts, einer Kataster-Commission, der Kreiskasse, der Rheinisch-Westphälischen Gefängnißgesellschaft, einer Bibelgesellschaft, der Marianischen und Donatusbrüderschaften bei der Hof- und Maximilianskirche, welche religiöse Wohlthätigkeit zum Zwecke haben, eines allgemeinen Commissions-Comtoirs, einer Gesellschaft zur Beförderung der Künste und Gewerbe und seit 1829 eines Kunstvereins für die Rheinlande und Westphalen.

In der Stadt sind ferner: ein Gymnasium, womit eine besondere Kostanstalt verbunden ist, ein Seminarium, sechs öffentliche und 10 von der Armen-Verwaltung gestiftete Elementarschulen, sechs weibliche Erziehungs-Institute, drei Handlungs-Lehr-Institute, ein medizinisch-chirurgisches Lehr-Institut zur

Bildung von Wundärzten und Hebammen, eine Königl. Kunst- und Zeichen-Akademie, 1822 gestiftet, eine Kunst- und Baugewerksschule, ein Musik-Institut, das architektonische Institut und die polytechnische Anstalt des Professors Schäffer, eine Schwimm-Unterrichts-Anstalt, eine Königl. Münze, ein Theater, eine aus 30000 Bänden bestehende Bibliothek, 1770 vom Kurfürsten Carl Theodor gestiftet, eine in neuerer Zeit errichtete Gemälde-Gallerie, eine Kunstsammlung, von dem Direktor Krahe angekauft, enthaltend Kupferstiche, Original-Zeichnungen und Skizzen aus der Italienischen, Deutschen, Französischen und Niederländischen Schule u. s. w.; ferner eine Antiken-Sammlung in Gipsabgüssen, ein Cabinet mathematischer und physikalischer Instrumente, eine Sternwarte und endlich an Privatsammlungen die Naturalien- und Alterthümer-Sammlung des Herrn Benth und die Sammlung von Kupferstichen, Landschaften, Zeichnungen u. s. w. des Geh. Ober-Medicinalraths Abel. In Düsseldorf war sonst die berühmte, vom Kurfürsten Johann Wilhelm 1710 errichtete, Gallerie, die aus 358 Gemälden, vorzüglich aus der Niederländischen Schule, bestand, und nach der Abtretung des Herzogthums Berg an Frankreich, nach München gebracht wurde. Mit derselben war eine Akademie der Zeichen- und Malerkunst verbunden.

An Armen-Anstalten sind in Düsseldorf: die allgemeine Armen-Verwaltung, das Max Joseph Krankenhaus, 1800 errichtet, das St. Hubertus-Hospital, das Alt-Männerhaus, das Alt-Frauenhaus, eine Irren-Anstalt, Leihanstalt, Sparkasse, mehrere milde Stiftungen, unter andern die Greifrathsche Studienstiftung, ein Arresthaus, in welchem zur Beschäftigung der Gefangenen eine Arbeitsanstalt eingerichtet ist, worin theils gegen billige Lohnsätze Arbeiten übernommen, theils für eigene Rechnung Stoffe und Bekleidungsgegenstände gefertigt werden. Ferner sind in Düsseldorf: zwei Frauen-Vereine und drei weibliche Klöster, nämlich das Kloster der Carmelitessen, 1640 gestiftet, mit 1 Kathol. Hülfskirche; das der Urselinerinnen welche sich dem Unterricht junger Mädchen gewidmet haben, 1681 gestiftet, mit 1 Kathol. Hülfskirche, und der Celliten oder Wartsnonnen, welche sich der Krankenpflege widmen, 1650 gestiftet, mit 1 Kathol. Hülfskirche.

Vormals waren in Düsseldorf noch: ein Jesuiten-Colle-

gium, 1618 gegründet, 1773 aufgehoben; ein Kreuzherrnkloster, 1444 gestiftet; ein Kapuzinerkloster, 1617 gestiftet; ein Franziskanerkloster, sämmtlich 1803 aufgehoben, und ein Kloster der Cölestinerinnen, 1794 zerstört.

Unter den Gebäuden der Stadt sind zu bemerken:

1. Das alte Schloß, von welchem nur noch ein Flügel steht, war 1538 und 1694 bedeutend erweitert worden, und ist in den letztverflossenen Jahren für die Kunstakademie und die Königl. Münze theilweise wieder hergestellt. An dasselbe stößt das Gallerie-Gebäude, für die Kunst-Akademie und ihre Sammlungen, und für die Bibliothek bestimmt. Auf dem Schloßhofe steht die Statue des Kurfürsten Johann Wilhelm in Marmor, 1780 von dem Bildhauer Baumgärtgen verfertigt.
2. Die Residenz oder der ehemalige Marstall, jetzt die Wohnung des Regierungs-Präsidenten.
3. Das Regierungsgebäude, sonst das Jesuiten-Collegium.
4. Das Gouvernementshaus, jetzt Sitz des Hauptsteueramts.
5. Das Salzmagazin.
6. Das Justizgebäude.
7. Das Gymnasialgebäude, ehemals Franziskanerkloster.
8. Die Infanterie-, Cavallerie- und Artillerie-Casernen.
9. Das Königl. Mondirungs-Depot, ehemals Kirche und Kloster der Kreuzherrn.
10. Das Hofgartenhaus.
11. Das Rathhaus, 1567 erbaut.
12. Das Theater u. a. m.

Die Stadt hat zwei Tuchmanufakturen, eine Manufaktur von Strümpfen, Fußteppichen und andern Wollenzeugen, eine Kratzen- oder Maschinen-Streichen-Fabrik, eine Zuckersiederei, eine Bleiweis- und Bleizucker-Fabrik, eine Nudel- und Stärke-Fabrik, Woll- und vier Türkischroth-Färbereien und Drukkereien, drei Wagen-, vier Rauch- und Schnupftabacks-, vier Leder-Fabriken, wovon letztere Sohl- und Kalbleder bereiten, Spiegel-, Möbel-, Schreibfedern-, Siegellack-, Tapeten-, Senf-, Liqueur-, Essig-, Seifen-Fabriken, eine Fabrik

von thönernen Geschirren, einen beträchtlichen Speditions- und Eigenhandel mit Getreide, Wein, Branntwein, Colonialwaaren, Kalk, Steinkohlen, Baumwollen-, Eisen- und Stahlwaaren u. s. w.; ferner Ackerbau, Gartenbau, Schiffahrt, eine Beurt- oder Rangfahrt nach Cöln und nach Holland und vier Jahrmärkte. Bei der Stadt ist ein Freihafen, ein Sicherheitshafen für 50 Schiffe und auf dem Rhein eine fliegende Brücke.

Die Lage von Düsseldorf wird besonders durch die die Stadt umgebenden Gärten sehr freundlich und angenehm. Unter diesen zeichnen sich der 1769 angelegte Hof- oder Königl. Garten, der botanische Garten und die neuen Anlagen aus.

Derendorf, ein Kirchdorf, das 1384 mit der Stadt vereinigt worden ist, unweit des Rheins, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1021 Einwohnern. Zur Pfarrgemeinde gehören:

Pempelfort, ein Dorf, gleichsam als Vorstadt von Düsseldorf zu betrachten, ehemals der Sitz der Dynasten gleiches Namens, mit dem kleinen Königl. Schosse, der Jägerhof genannt, jetzt Residenz des Prinzen Friedrich von Preußen, dem Hofgarten, der St. Rochuskapelle, und 1786 Einw., welche besonders starken Gartenbau treiben. Hier befinden sich mehrere ansehnliche Landhäuser und Fabrikgebäude, unter andern auch das Gut des Geheimenraths Jakobi mit einem schönen Park, welches das Vaterhaus des Präsidenten der Akademie der Wissenschaften zu München, Friedrich Heinrich Jakobi, und des Dichters Johann Georg Jakobi, und durch Göthe, Stolberg und andere Gelehrte bekannt ist.

Flingern, ein Dorf, ehemals ein eigener Dynastensitz, ward 1288 mit der Stadt Düsseldorf vereinigt, mit der sogenannten Straße Flingersteinweg und 491 Einw.

Grafenberg, eine Bauerschaft mit 182 Einw., am Fuß des 200 Fuß hohen Grafenberges, der mit schönen Park-Anlagen versehen ist, und den Einwohnern von Düsseldorf zum Vergnügungsort dient. Man hat hier eine herrliche Aussicht nach Cöln und dem Siebengebirge.

Die Bauerschaften Golzheim mit 1 Kathol. Kapelle, 249 Einw., Mörsenbroich mit 432 Einw.; die Landgüter Buschermühle, Schmeck, Stockkamp, Vogelsang und Zoppenbrück; die einzelnen Häuser Insel, Luftball, Wehrhahn und Thevisen mit 71 Einw., das ehemalige Karthäu-

sterkloster Notre dame à la trappe Düsselthal. Die Trappisten hatten sonst ihr Kloster auf dem Mönchenwerth bei Golzheim. Nachdem der Eisgang 1709 dasselbe zerstört hatte, bauten sie sich auf den Speckhöfen (jetzt Düsselthal) an, und erhielten davon auch den Beinamen Speck-Mönche. Jetzt ist daselbst die von dem Grafen von der Recke-Vollmarstein gestiftete Erziehungsanstalt für arme sittlich verwahrlosete Kinder.

Hamm, ein Kirchdorf am Rhein, seit 1394 mit der Stadt Düsseldorf vereinigt, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Kreutz-Kapelle, 1798 Einw., starkem Gartenbau und einer Fähre über den Rhein. Dazu gehören: der Weiler Steinen mit 1 Kath. Kapelle, die Höfe Aderhof und Lauswerth und die Schneidmühle.

Bilk, ein Kirchdorf an der Düssel, seit 1384 mit der Stadt Düsseldorf vereinigt, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 811 Einw. und starkem Gemüsebau. Dazu gehören: die Honnschaft Ober-Bilk an der Düssel mit 391 Einw.; die Bauerschaften Flehe am Rhein mit 370 Einw., Lierenfeld mit 210 Einw., Stoffeln am Itterbach mit 1 Kapelle, 270 Einw., und Icklack; die Weiler Hundsberg und Schnapp; das Landgut Mühlenhof und die Mahlmühle Scheidlingsmühle.

Volmerswerth, ein Kirchdorf am Rhein, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 380 Einw., starkem Gemüsebau und einer Fähre über den Rhein.

b) Bürgermeisterei Ratingen.

mit 1 Stadt, 1 Bauerschaft, 1 Landgut, 2 Höfen und 1 Etablissement, welche 1816: 3189, 1819: 3260, 1820: 3290, 1822: 3383, 1823: 3516, 1824: 3570, 1826: 3629, 1827: 3677, 1828: 3691 Einw. (darunter 1837 männliche, 1854 weibliche, 3053 Katholische, 591 Evangelische, 47 Juden) hatten.

Darin:

Ratingen, eine Stadt am Abhange eines Berges, die schon in Urkunden des Jahres 695 genannt wird. Zur Zeit Carls des Großen wurde der Sächsische Feldherr Bruno von den Einwohnern hier erschlagen und darauf der Ort von den Sachsen zerstört. Sie hatte ehemals eine Burg, welche der Graf Adolf III von Berg vom Kaiser Otto IV zu Lehn er-

hielt. Ratingen gehörte zu den vier Hauptstädten des Herzogthums Berg und ist jetzt der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Ratingen, Kaiserswerth, Angermund, Eckamp und Mintard. Die Anzahl der Häuser war 1819: 337, 1827: 356, mit den auswärtigen Ortschaften; die der Einwohner 1801: 2596, 1816: 2841, 1819: 3272, 1827: 3293, 1828: 3307. Die Stadt hat 1 Kathol. Pfarr-, 2 Evang. Kirchen, 1 Minoritenkloster, 1 Hospital, 1 Hutfabrik, 1 Papiermühle, 1 Ziegelei, Kalkbrennerei und Töpfereien. In der Nähe wird eine Art Marmor gebrochen. Zur Zeit des Hansebundes war die Stadt wegen der hier verfertigten Panzer, Eisen- und Töpferwaaren berühmt. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte.

Die Bauerschaft Tiefenbroich mit 315, das Landgut Ritters mit 16, die Höfe Grashaus mit 24 und Klein-Kauhaus mit 10 Einw.; die Baumwollen-Manufaktur Schimmersmühle mit 19 Einw.

c) Bürgermeisterei Kaiserswerth,

mit 1 Stadt, 6 Dörfern, 2 Weilern, 5 Land-, 6 Bauergütern, 7 Höfen und 2 andern Etablissements, welche 1816: 3164, 1819: 3300, 1820: 3115, 1822: 3160, 1823: 3160, 1824: 3191, 1826: 3310, 1827: 3334, 1828: 3376 Einwohner (darunter 1650 männliche, 1726 weibliche, 3209 Katholische, 117 Evangelische, 50 Juden) hatten.

Darin:

Kaiserswerth, eine Stadt am rechten Ufer des Rheins, in welchen ¼ Meile unterhalb der Schwarzbach fließt. Der Irländer Suibert, der mit mehreren Gefährten nach Deutschland gezogen war, um das Christenthum auszubreiten, gründete hier mit Genehmigung Pipins, Ahnherrn Carls des Großen, 710 ein Kloster, das später in ein Stift, St. Swiberts-Stift genannt, verwandelt wurde. Nach und nach entstand die Stadt, welche von der ehemaligen Rheininsel, auf welcher das in seinen Trümmern noch sichtbare Schloß erbaut war, den Namen Werth (Werda, Werda Sancti Suiberti, Insula Sancti Suiberti) erhielt. 778 wurde die Stadt und das Schloß von den Sachsen verwüstet. Der Kaiser Heinrich II schenkte beide an Ehrenfried, Pfalzgrafen am Rhein, dessen Sohn Otto sie an den Kaiser Heinrich III zurückgab. 1062 wurde aus dem

Schlosse, in welchem sich das Hoflager der Wittwe des Kaisers Heinrich III und Regentin des Reichs damals befand, der junge König Heinrich IV von dem Erzbischof Hanno von Cöln, Markgrafen Eckbert von Sachsen und Herzog Otto von Baiern nach Cöln entführt, um der Regentin die Vormundschaft und die Regierung zu entreißen. Unter dem Kaiser Friedrich I erhielt die Stadt, die inzwischen mit Mauern versehen worden war, und die Gerechtigkeiten einer freien Reichsstadt erhalten hatte, den Namen Kaiserswerth. 1214 wurde sie vom Grafen Adolf von Berg erstürmt, um den von den Cölnern gefangenen und hier befindlichen Bischof Otto von Münster zu befreien; 1293 vom Kaiser Adolf für 6000 Mark dem Erzbischof Siegfried von Cöln verpfändet, von seinem Nachfolger Albrecht I wieder eingelöst und 1306 aufs neue an den Grafen Gerhard von Jülich verpfändet. 1368 gab Graf Wilhelm von Jülich die Stadt für 57598½ Gulden an den Pfalzgrafen, nachherigen Kaiser Ruprecht in Afterpfand. Letzterer übertrug dasselbe 1399 an den Herzog Adolf von Cleve und dessen Bruder Gerhard 1424 wieder an das Erzstift Cöln. Nach einem langwierigen, bei dem Reichskammergerichte geführten, Rechtsstreite löste der Kurfürst Carl Theodor 1768 das Pfand wieder ein, und brachte die Stadt zum Herzogthum Jülich zurück. 1802 wurde sie dem Herzogthum Berg einverleibt.

Die Stadt war stark befestigt und ward in Folge des Bündnisses, welches Ludwig XIV mit Carl II von England, dem Kurfürsten von Cöln und Bischofe von Münster zur Demüthigung der Holländer geschlossen hatte, in dem Winter von 16$\frac{71}{72}$ von Französischen Truppen besetzt und mit großen Magazinen versehen. 1672 27. und 28. Mai ging der Prinz Condé mit seiner Armee hier auf einer Schiffbrücke über den Rhein. In den Jahren 1689 und 1702 hat die Stadt, nachdem die Franzosen sich ihrer bemächtigt hatten, harte Belagerungen erduldet. Im erstern Jahre ist sie durch den Kurfürsten Friedrich III von Brandenburg nach einer 5tägigen Belagerung, und im letztern Jahre durch Preußen und Holländer unter Anführung der Prinzen von Anhalt-Dessau und Nassau erobert, und von diesen sind ihre Festungswerke geschleift. Der Französische General Graf von Clermont ließ selbige 1758 zum Theil wieder herstellen und hielt sie besetzt, bis am 30. Mai der

Major Scheiter mit seinem Frei-Corps den Ort eroberte. In der Gegend von Kaiserswerth standen im September 1795 15000 Mann Östreicher unter dem General Graf Erbach, um den Franzosen den Übergang über den Rhein zu erschweren. Nachdem dieser aber erzwungen worden war, zogen sich jene auf Schwelm zurück. Jetzt sind nur noch theilweise Mauern, Wälle und einige Werke vorhanden.

Kaiserswerth hat 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Evangel. Kirche, 1 Central- (Kapuziner) Kloster, 188 Privatwohnhäuser, (1801: 1128, 1816: 1213, 1827: 1295, 1828) 1420 Einwohner, 1 Baumwoll- und 1 Wollspinnerei, 1 Sammt- und Seiden-Manufaktur, welche früher sehr bedeutend war, Tabacksfabriken, Töpfereien, Schiffahrt und 3 Jahrmärkte. Bei der Stadt ist ein kleiner Hafen und eine Fähre über den Rhein.

Wappen der Stadt: ein schwarzer Adler im weißen Felde.

Zur Pfarrgemeinde gehören: der Weiler Kreutzberg mit 81, die Höfe Werthhof mit 10, Kamperhof mit 13, das Haus der Rheinfähre mit 9 Einw.

Calcum, ein Kirchdorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 464 Einw. Dazu gehören: das Schloß Calcum mit 40, das Dorf Zeppenheim mit 140, die Bauergüter an den Dörnen mit 10, Forsthof mit 7, Heiderhof mit 25 Einw.

Einbrung, ein Dorf mit dem Landgut Kaldenberg und 190 Einw.

Lohausen, ein Dorf mit 210 Einw. Dazu gehören: die Landgüter Haus Lohausen mit 24, Leuchtenberg mit 15 Einw.; die Höfe Spiegelberg mit 10, Luft mit 11, Nagelshof mit 21, Neuenhof mit 10 Einw.

Wittlaer, ein Kirchdorf am Rhein mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 130 Einw. Dazu gehören: das Landgut Winkelhausen mit 15 Einw.; der Hof Verloerhof mit 17 Einw.; das Bauergut Klein-Winkelhaus mit 12, und die Ölmühle Winkelhausmühle mit 10 Einw.

Bockum, ein Dorf mit 340 Einw. Dazu gehören: die Bauergüter Holtemerhof mit 19, und Possenhof mit 10 Einw.; die 2 Häuser Froschendeich mit 14 Einw.

Stockum, ein Weiler unweit des Rheins mit 96 Einw.

d) Bürgermeisterei Gerresheim,

mit 1 Stadt, 2 Dörfern, 5 Honnschaften, 2 Weilern, 1 Bauerschaft, 4 Land-, 3 Bauergütern, 19 Höfen, 149 Etablissements und einzelnen Häusern, welche 1816: 3426, 1819: 3612, 1820: 3672, 1822: 3822, 1823: 3909, 1824: 3994, 1826: 4219, 1827: 4299, 1828: 4351 Einwohner (darunter 2237 männliche, 2114 weibliche, 3732 Katholische, 555 Evangelische, 64 Juden) hatten.

Darin:

Gerresheim, eine alte Stadt zwischen Bergen in einem fruchtbaren Thale an einem kleinen Bache. Sie kommt schon in den ältesten Urkunden vor, und der Kaiser Otto II bestätigte 976 dem dortigen Frauenkloster St. Hypolit den Zoll von Gerresheim. Sie ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Gerresheim, Benrath, Hilden und Hubbelrath, hat 1 Kathol. Pfarrkirche, ehemals Stiftskirche, die im 13ten Jahrhundert im Kreutz erbaut ist, 1 Nonnenkloster Katharinenberg genannt, (1816: 841, 1827: 1066, 1828:) 1072 Einwohner, Ackerbau, Viehzucht und Branntweinbrennereien. Zur Pfarrgemeinde gehören: die Honnschaften Dorp, Ludenberg und Morp mit überhaupt 899 Einw. und folgenden Ortschaften: das Landgut Morp mit 1 Mühle und 38 Einw.; die Bauerschaft an den Pöhlen mit 16 Einw.; die Höfe Artzehöfgen mit 9, Kayenhöfgen mit 16, Moschenhof mit 19, Gieperhof mit 10, Heckshof mit 9, Ludenbergerhof mit 10, Ludenbergerhöfgen mit 11, Butterhöfgen mit 14, Hähngeshof mit 16, Stinderhof mit 11 Einw.; die Bauergüter Schulenguth mit 6, Küppersguth mit 13, Kapitelsguth mit 11 Einw.; die einzelnen Häuser und Etablissements Alleehäusgen mit 9, Dellinghausen mit 8, Herzkothen mit 18, Kaisersburg mit 5, Förstgen mit 13, am Rothenberg mit 16, Linnenbox mit 9, am Biesenkamp mit 9, Wanders mit 6, am Tiefenberg mit 14, am Kratzpott mit 5, Scherrenburg mit 16, Puddel mit 13, Knupperzbrück mit 14, Joistenhaus mit 10, Annenkothen mit 14, am Lehn mit 15, Bindgeskothen mit 9, Große Dehren mit 9, Kleine Dehren mit 15, am Busch mit 10, Buschhäusgen mit 16, Klein-Gink

mit 6, aufm Kamp mit 18, Fabers mit 11, am Neuenhaus mit 6, Klein-Düssel mit 9, Stockgarthe mit 10, Niebeck mit 16, am Pannenschoppen mit 18, im Kothen mit 16, am Hochscheid mit 10, Frittelt mit 6, am Torfbroich mit 50, im Winkel mit 10, an den Köthen mit 16, im Höltgen mit 9, Güddinghofen mit 11, aufm Rath mit 7, am Dämmgen mit 8, zu Schepers mit 14, Kothenhofen mit 13, Plungscheuer mit 7, zu Rothhaus mit 19, Papendell mit 19, Hellingrath mit 9, Kaisershaus mit 7, aufm Trotz mit 14, Trotz mit 9, Groß-Reutersberg mit 13, Klein-Reutersberg mit 6, Höhe mit 11, Ullenthal mit 9 Einw.; die Mühlen Stindermühle mit 6, Dammermühle mit 15, und Pixmühle mit 16 Einw.

Erkrath, ein Kirchdorf an der Düssel, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Evang. Kirche, 335 Einw., 1 Dachschieferbruch und 2 Jahrmärkten. Zur Pfarrgemeinde, welche überhaupt 2045 Einw. hat, gehören: das Dorf Brochhausen oder Groß- und Klein-Brochhausen mit 62 Einw.; die Weiler am Benn mit 246 und Fetteerd mit 193 Einw.; die Honnschaften Unterbach und Bennhausen mit folgenden Ortschaften: die Landgüter Haus Unterbach mit 6, Haus Bauir mit 18, und Haus Brücken mit 1 Mühle und 26 Einw.; die Höfe Kindshof mit 9, Dorperhof mit 19, Büschenhofen mit 16, Heuschenhof mit 13, Uhlenhof mit 11, Feldhof mit 9, Kratzensteinhof mit 24, Krausensteinhof mit 27, Rothensteinhof mit 9 Einw.; die einzelnen Häuser und Etablissements die Gink mit 7, Schirpenbroich mit 20, die Schmied mit 8, Hochdahl mit 36, Groß-Berghaus mit 19, Klein-Berghaus mit 11, Dahlhaus mit 13, zu Peters mit 29, Groß-Schumachers mit 8, Klein-Schumachers mit 26, am Plätz mit 13, im Lörgen mit 20, Klein-Bonnhaus mit 8, Melchersbroich mit 16, Wimmers mit 11, Karschhaus mit 16, Webershäusgen mit 8, Große-Heid mit 10, Klein-Heid mit 10, Große Heide mit 10, Kleine Heide mit 10, Rhorshäusgen mit 9, aufm Kamp mit 9, Ten Eicken mit 14, Holtscheuergen mit 9, am Berghaus mit 6, Bonnhaus mit 13, im Anker mit 8, Rollendershaus

mit 10, Jüffernbroich mit 16, Kemperdick mit 7, Schlüpers mit 63, Klein-Teckhaus mit 7, Böhnershaus mit 17, aufm Kozberg mit 10, am Stock mit 10, Düsselkämpgen mit 16, Schmitzhaus mit 16, Brochesheid mit 10, Beckes mit 35, Heydblümchen mit 10, am Burberg mit 13, Gäuskirche mit 9, am Dohm mit 6, Papstüllendahl mit 12, Beckershaus mit 18, Bändgen mit 9, Losegarth mit 16, Obenfeldhaus mit 9, Untenfeldhaus mit 45, am Busch mit 10, an den Hölsen mit 6, im Uellendahl mit 16, Fritzelsburg mit 8, aufm Clief mit 16, im Höfgen mit 12, Stübbegarth mit 9, die Steinkuhl mit 30, im Schemen mit 8, den Ofen mit 12, Kaufmannshaus mit 16, die Kämpen mit 28, am Schollen mit 6, am Zault mit 10, an den Erbelen mit 15, die Sengen mit 16, am Gillers mit 10, Dämmgen mit 9, Mayblümchen mit 7, die Geisten mit 7, zu Frowies mit 14, Straten mit 15, Schockenfeld mit 25, im Aeugen mit 5, Oberhahn mit 42, Neuhaus mit 11, Bülleschmidt mit 8, am Reuspee mit 7, Lohguth mit 20, Loheheid mit 26, Tönnesberg mit 10, Sandgarten mit 9, Sandberg mit 8, Rohleders mit 9, Eickhäusgen mit 20, Wimmers mit 14, Schaafsheid mit 6, Kromers mit 12, Weyersberg mit 14, Schlicks mit 10, Trills mit 11 Einw.; die Rhorsmühle mit 14, Wannemühle mit 18 Einwohnern.

e) Bürgermeisterei Angermund,

mit 1 Flecken, 7 Dörfern, 6 Weilern, 7 Landgütern und 2 Etablissements, welche 1816: 4116, 1819: 4207, 1820: 4350, 1822: 4437, 1823: 4465, 1824: 4585, 1826: 4637, 1827: 4677, 1828: 4718 Einwohner (darunter 2354 männliche, 2364 weibliche, 4425 Katholische, 293 Evangelische) hatten.

Darin:

Angermund, ein Flecken am Angerbache mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 559 Einw., Ackerbau und Viehzucht. Dazu gehören: das Landgut Billigrath mit 13, das Landhaus Haus Angermund mit 16, die 3 Häuser an den Kämpen mit 30 Einwohnern.

Mündelheim, ein Kirchdorf unweit des Rheins mit den 2 Häusern am Dammhaus, 539 Einw. und 1 Katholischen Pfarrkirche.

Rahm, ein Dorf mit 661 Einw. Dazu gehören: der Weiler Brockerhof mit 10, und das Landhaus Heltorf am Angerbach mit 10 Einw.

Huckingen, ein Dorf unweit des Rheins mit 824 Einw. Dazu gehören: die Weiler Eichelskamp am Rhein mit 26 Einw., wo in der Nacht vom 5. zum 6. September 1795 zwei Französische Divisionen unter den Generalen le Febvre und Tilly über den Rhein gingen; Kickenbusch mit 28, Sandmühle mit 14, und Schirpels mit 12 Einw.; die Landgüter Angerorth mit 35 Einw., in dessen Nähe auf freiem Felde der Kurfürst von Brandenburg und Pfalzgraf von Neuburg im August 1651 wegen Beilegung des Jülichschen Erbfolgestreites eine Zusammenkunft hatten; Kesselsberg am Angerbach mit 15, Bockum mit 20, und Rheinberg mit 17 Einw.

Lintorf, ein Dorf mit 989 Einw. und 1 Kathol. Pfarrkirche. In dem nahen Walde, nach diesem Dorfe benannt, befinden sich mehrere Kalkbrennereien und die Alaunhütte gute Hoffnung.

Ferner die Dörfer Ehingen am Rhein mit 139 Einw., Großenbaum mit 264, Serm am Rhein mit 469 Einw.; der Weiler Rheinheim am Rhein mit 28 Einw.

f) Bürgermeisterei Benrath.

mit 7 Dörfern, 1 Bauerschaft, 6 Weilern, 6 Landgütern und Landhäusern, 8 Höfen, 10 Etablissements, Kothen und einzelnen Häusern, welche 1816: 3225, 1819: 3335, 1820: 3452, 1822: 3566, 1823: 3512, 1824: 3525, 1826: 3629, 1827: 3684, 1828: 3690 Einwohner (darunter 1860 männliche, 1830 weibliche, 3027 Katholische, 630 Evangelische, 33 Juden) hatten.

Darin:

Benrath, ein Dorf unweit des Rheins mit einem Schlosse, das der Kurfürst Carl Theodor von 1756 — 1760 erbaut und zum Wittwensitze seiner Gemahlin bestimmt hatte, auch mit einem Parke umgeben ist; das Schloß ist im Italienischen Styl erbaut und wegen der Bildhauer-Arbeit und der Malerei der

Plafonds sehenswerth. Das Dorf hat 1 Kathol. Pfarrkirche, 629 Einw. und 1 Tuch- und Casimir-Manufaktur. Das hier befindlich gewesene ältere Schloß war ursprünglich ein Dynastensitz, kam nachmals an die Herzoge von Berg und diente zuweilen zum Aufenthalt der Fürstlichen Familie. Dazu gehören: die Weiler an der Altenbrück mit 32, Broich mit 99, Heidgen mit 18, Süllen mit 17 Einw.: das Landgut Oberheid mit 13 Einw.; die Höfe Cappel mit 24, Roven mit 12, Oeven mit 9 Einw.; die einzelnen Häuser Hütten mit 8, Paulsmühle mit 19 Einwohnern, und das ehemalige Schwarze Kloster, 1677 für die Kapuziner gestiftet.

Himmelgeist, ein Dorf am Rhein mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 402 Einw. Dazu gehören: das Landhaus Mickelen mit 20 Einw.; die Höfe Neuenhof mit 19, Brückenhof mit 16 Einw.; das Fährhaus Jücht mit 3 Einw.

Itter, ein Dorf am Rhein mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 238 Einwohnern.

Urdenbach, ein Dorf am Rhein mit 1 Evang. Pfarrkirche, 1117 Einw., Tuch-, Casimir- und Flanell-Manufakturen, Wollspinnereien, Töpfereien, Handel mit Obst, Steinkohlen und Töpferwaaren. Dazu gehören: der Weiler Rittersberg mit 17 Einw.; der Hof Buchholz mit 23 Einw.; das einzelne Haus Ausleger mit 5 Einw.

Holthausen, ein Dorf mit 262 Einw. Dazu gehören: der Weiler Boneklepper mit 14 Einw.; das Landgut Niederheide mit 19 Einw.; das Landhaus Elbroich mit 9 Einw.; der Kothen Heidgen mit 6 Einw.; das einzelne Haus an der Magdebourg mit 3 Einw.

Wersten, ein Dorf mit 457 Einw. Dazu gehören: das Dorf Windfoch, der Hof Oersch, das Wirthshaus Knotterpelz und das einzelne Haus Ickerschwart.

Garath, eine Bauerschaft mit 123 Einw. Dazu gehören: die Landgüter Haus Garath mit 8, Capellerhof mit 10 Einw.; der Hof alte Hellerhof mit 16 Einw; die einzelnen Häuser Broichacker und Booshäusgen mit 23 Einw.

g) Bürgermeisterei Hilden,

mit 2 Dörfern, 3 Bauerschaften, 13 Weilern, 2 Landgütern, 12 Höfen, 38 Etablissements, Kothen und einzelnen Häusern,

welche 1816: 2740, 1819: 2855, 1820: 2918, 1822: 2979, 1823: 2949, 1824: 3029, 1826: 3230, 1827: 3253, 1828: 3335 Einwohner (darunter 1631 männliche, 1704 weibliche, 1778 Katholische, 1551 Evangelische, 6 Juden) hatten.

Darin:

Hilden, ein Dorf am Itterbache mit 1 Evang., 1 Katholischen Pfarrkirche, 2508 Einw., Tuch-, Casimir-, Siamoisen- und Leinen-Manufakturen und 1 Jahrmarkt. Zur Gemeinde gehören; die Bauerschaft Steinhof, die 13 Weiler Bausenhaus, auf Breidhard, Carnap, aufm Eley, Unter der Eiche, auf der Eickert, in der Elb, Hülsen, in den Mühlenhöfen, Sandstraß, aufm Schalbruck, am Strauch und aufm Zimmerplatz; das Landgut Horst mit 1 Mühle, die Höfe Brucherhof, Bernhaus, Breidenbroich, am Dickhaus, zum Großenholz, an der Linden, im Deushahn, aufm Hahnhof (2 Höfe) und zum Kiephaus; die 3 Kothen im Bovertshahn, auf der Juch und am Knottendick; die 35 Etablissements und einzelnen Häuser auf der Bach (2 Häuser) aufm Band, Beckersheid, auf der Biesen, in den Birken (2 Häuser), am Boverhaus, zu Broichhaus (2 Häuser), an der Buchmüllen (2 Häuser), zu Deutz (2 Häuser), auf Forstbach (4 Häuser), auf der Giesenheide, im Hahnershaus (2 Häuser), auf der Henkenheid, zu Hesselen, Höfgen, zu Hommerster, auf der Hübben (3 Häuser), im Kalstert (2 Häuser), Kaltenherberg, aufm Kleinberg, zum Kleinenholz (2 Häuser), zu Klophaus (3 Häuser), aufm Kolksbruck (2 Häuser), auf der Leimkaul (3 Häuser), im Loch, auf der Lodenheid (3 Häuser), an der obersten Mühle, Mühlenhof, am Neuenhaus, auf Pongshof (2 Häuser), in der Schmitten (2 Häuser), am Steg, Trotzhilden (2 Häuser), zu Urkhaus (3 Häuser) und auf Weißenfeld. Die Seelenzahl in diesen sämmtlichen Ortschaften ist in der des Dorfes Hilden mit enthalten.

Eller, ein Dorf mit 429 Einw., 1 Kathol. Pfarrkirche und bedeutenden Torfbrüchen. Dazu gehören: die Bauerschaften Klein-Eller mit 198, Reisholz mit 93 Einw.; der Hof Elb mit 21 Einw.; der Rittersitz Haus-Eller, ehemals den

Dynasten gleiches Namens gehörig, mit 15 Einw.; das Gut Ziegelkamp mit 46 Einw.; die Kothen Wilkesfurth mit 9, die Oersch mit 7 Einw.; die einzelnen Häuser am Kamp mit 9 Einwohnern.

h) Bürgermeisterei Eckamp,

mit 2 Dörfern, 5 Bauerschaften, 2 Weilern, 10 Landgütern, 2 Höfen, 1 Etablissement, welche 1816: 3369, 1819: 3559, 1820: 3488, 1822: 3571, 1823: 3627, 1824: 3624, 1826: 3777, 1827: 3727, 1828: 3854 Einw. (darunter 1999 männliche, 1855 weibliche, 2574 Katholische, 1280 Evangelische) hatten.

Darin:

Eckamp, eine Bauerschaft am Schwarzen Bach mit 328 Einw. und 1 Papiermühle. Dazu gehören: das Landhaus zum Haus und Cromford, eine Baumwollenspinnerei, Baumwollenzeug-Manufaktur, Türkisch Roth-Färberei und Farbestoff-Mühle.

Eggerscheid, eine Bauerschaft mit 440 Einw., 1 Reckhammer und Schleifkothen, wo Tuchscheeren fabrizirt werden, und 1 Papiermühle, welche rostfreies, violettes und dunkelblaues Papier für Stahlwaaren, auch Karten für Seide- und Tuch-Fabrikanten liefert. Dazu gehört das Landhaus Haus Griffgenstein.

Bracht, eine Bauerschaft mit dem Landhause Rommeljann und 238 Einw.

Hoesel, eine Bauerschaft mit dem Weiler Sinkesbroich und dem Landhause Haus Angern und 628 Einw.

Homberg, ein Kirchdorf mit dem Landgute Hausmannshausen, 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, 621 Einw.

Rath, ein Kirchdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1461 Einw. Zur Gemeinde gehören: der Weiler Bauerhaus; die Landgüter Großeburg, Haus Hain, Heiligendonk, Haus Rolland und Volkerdey; die Höfe Aperkothen und zur Gathen.

Vellscheid, eine Bauerschaft mit 138 Einw.

i) Bürgermeisterei Mintard,

mit 1 Dorf, 1 Honnschaft, 5 Bauerschaften, 2 Weilern, 4 Landgütern, 5 Kothen und 1 Etablissement, welche 1816: 2732, 1819: 2751, 1820: 2810, 1822: 2590, 1823: 2639, 1824: 2649, 1826: 2807, 1827: 2815, 1828: 2853 Einw. (darunter 1368 männliche, 1485 weibliche, 1419 Katholische, 1371 Evangelische, 63 Juden) hatten.

Darin:

Mintard, ein Kirchdorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 430 Einw. Dazu gehören: die Bauerschaft Niedenerhöfe mit 86, und die Kothen Mintarderberg mit 95 Einw.

Laupendahl, eine Honnschaft mit den Kothen Laupendahlermark und 478 Einwohnern. Dazu gehören: die Weiler Kettwig vor der Höhe oder an der Brücke, an der Ruhr, mit 287, Kettwig am Ort, an der Ruhr, mit 128 Einw.; die Landhäuser Haus Hugenpoet mit 27 und Haus Landsberg mit 5 Einw.; die Kothen Sonnenblumsbusch mit 139 und Trappenbergsberg mit 186 Einw.; die Mühlen Rindersberg mit 13 und in den Witschen mit 4 Einwohnern.

Gemeinde *) Selbeck. Dazu gehören: die Bauerschaften Mühlerhöfe mit 109, Stinderhöfe mit 34 und Blaspillshöfe mit 279 Einw.

Gemeinde Breitscheid. Dazu gehören: die Bauerschaft Klaumannshöfe mit 224 Einw.; die Kothen Kötherhütte mit 126 und Lintorfer Mark mit 134 Einw.; der Rittersitz Linnep mit 1 Evang. Kirche und 26 Einw.; das Landhaus Landskron mit 9 und die einzelnen Häuser Krummenweg mit 34 Einw.

k) Bürgermeisterei Hubbelrath,

mit 3 Dörfern, 4 Honnschaften, 5 Weilern, 2 Landgütern, 2 Kothen, 3 Höfen, 2 Etablissements, welche 1816: 2539, 1819: 2689, 1820: 2713, 1822: 2786, 1823:

---

*) Unter Gemeinden werden solche Abtheilungen einer Bürgermeisterei verstanden, welche in einem eigenen Ökonomie-Verbande stehen, eine eigene Steuerrolle haben u. s. w.

2853, 1824: 2901, 1826: 3047, 1827: 3088, 1828: 3193 Einw. (darunter 1637 männliche, 1556 weibliche, 1511 Katholische, 1682 Evangelische) hatten.

Darin:

Hubbelrath, ein Kirchdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 594 Einw. Dazu gehört die Honnschaft Hubbelrath mit dem Weiler Schmittberg und den Landgütern Mudlinghoven nebst einer Mühle und Brouchhaus.

Hasselbeck, ein Dorf mit 315 Einw. Dazu gehören: die 2 Kothen in der Bertels, die Diepensieber- und Hülsdeller-Mühlen.

Crumbach, ein Dorf mit 1 Mühle und 349 Einwohnern. Dazu gehören: die Groß-Ilbecker- und Steinhofs-Mühle.

Maiersberg, eine Honnschaft mit 662 Einw. Dazu gehören: die Weiler Bocks und Steinbeckerhöfe; die Grefen- nnd Schwarzbacher-Mühle.

Metzkausen, eine Honnschaft mit 1024 Einw. Dazu gehören: die Weiler am Hessel und Büschheiderhöfe; die einzelnen Häuser am Lindgen und am Stüberhaus.

Schwarzbach, eine Honnschaft mit 249 Einw. Dazu gehören: die 3 Höfe Büscherhöfe, die Schönheits- und Bois-Mühle.

2. Kreis Elberfeld.

Derselbe besteht aus den vormaligen Ämtern Elberfeld, Barmen, aus Theilen der Ämter Angermund, Mettmann und Solingen, des Herzogthums Berg, und aus den Herrschaften Hardenberg und Schöller, und enthält auf 5,27 geographischen □Meilen oder 113254 Preußischen Morgen 3 Städte, 1 Flekken, 21 Dörfer, 5 Honnschaften, 24 Rotten, 135 Weiler, 3 Bauerschaften, 8 Landgüter, 475 Höfe, 2 Domainengüter, 61 Bauerhöfe und Güter, 1028 Kothen, 235 einzelne Häuser und Etablissements mit 8 Kathol., 1 Simultan-, 22 Evang. Kirchen, 2 Kapellen, 2 Synagogen, 52 öffentlichen Gebäuden, 8553 Privatwohnhäusern, 739 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privat-Magazinen, 5078 Ställen, Scheunen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 überhaupt mit

10,169070 Rthlr. versichert waren. Im Kreise fließen die Ruhr, Wipper oder Wupper und 27 Bäche, worunter die bedeutendsten der Düssel-, Mirker-, Heckinghauser-, Mauer-, Eifges-, Mors-, Anger-, Laubmühler-, Mettmanner-, Deil-, Hammer-, Gelp-, Itter- und Hardenberger-Bach sind, welche 34 Frucht-, 5 Öl-, 20 Schleif-, 2 Farbe-, 5 Loh-, 1 Platsch- und 3 Walkmühlen und 22 Hämmer treiben, auch noch viele andere Fabrik-Anlagen in Bewegung setzen. Der Kreis ist größtentheils gebirgig, da Zweige des Sauerländischen Gebirges ihn durchziehen. Die bedeutendsten Berge sind: der Hardterberg bei Elberfeld, der Kieberg, Stützenberg, Todtenberg, Hammersteinerbusch, Buckenhoferberg, Kronenberg, Tönsheiderberg, Dönberg und die Höhenzüge an der Ruhr. Diese Berge sind theils mit Schlagholz und Strauchwerk, theils mit Heidekraut bewachsen. Von Velbert bis Langenberg zieht sich ein Alaunschieferlager, das von verschiedenen Alaunhütten benutzt wird. Nordwestlich von Velbert liegt die Alaunhütte Aurora, welche ihr rohes Material durch Steinbruchs-Arbeit gewinnt. An beiden Seiten der Düssel ist ein Kalkflötzgebirge. Die Beschaffenheit des Bodens ist mittelmäßig; nur in einem Theile der Gemeinden Haan, Mettmann, Wülfrath und Velbert fruchtbar, in den höher liegenden Gebirgsgegenden dagegen unfruchtbar und nur geeignet, wenig Roggen, Hafer und Kartoffeln hervorzubringen. In jenem Theil bringt der Boden Weizen, Roggen, Gerste, Raps, Hafer, Kartoffeln, etwas Flachs und Erbsen hervor. Die Obstbaumzucht ist unerheblich, wogegen der Gartenbau stark betrieben wird. Der Ertrag der Wiesen in den Thälern, so wie an Futterkräutern ist bedeutend. In den Bürgermeistereien Elberfeld, Barmen, Hardenberg und Kronenberg ernähren sich die meisten Bewohner von Fabriken und Manufakturen, in den übrigen hingegen mehr vom Ackerbau. Der Kreis hat überhaupt: 63624 Morgen Ackerland, 8521 Morgen Gärten u. s. w., 8175 Morgen Wiesen und Weiden, 36374 Morgen Waldungen, 2149 Morgen öde Ländereien, 4191 Morgen in Wegen und Flüssen. Im Kreise sind: 83 Fabriken von baumwollenen Waaren, mit 3650 Stühlen im Kreise und 2500 außerhalb des Kreises, 10 Baumwollspinnereien, 1 Dampfmaschine zum Betriebe einer Spinnerei, 56 Leinen-, Garn-, Band- und Spitzen-Manufakturen 3 Sammet-, 36 Seiden-, 6 Wollentuch-, 3 Wollenband-Manu-

fakturen, mit 390 Stühlen für Leinenzeuge, 120 Mühlen für Zwirn, 196 Stühlen für Seiden-, Sammet- und Floretband, 1315 Stühlen für Leinen-, Wollen- und Baumwollen-Band, Schnürriemen, Kordel u. s. w., 1679 Stühlen für Stückseide und Stücksammet, 300 Spindeln für Wollengarn und Sayett, 16 Stühlen für Wollentuch, 16 Stühlen für Strumpfwaaren, 2 Hut-Manufakturen, 71 Garnbleichen, 93 Färbereien, 34 Fabriken von Eisen- und Stahlwaaren, 5 Fabriken von chemischen Präparaten, 4 Gelbgießereien und Messingfabriken, 1 Plattier-, 1 Peitschen-, 2 Papier-Fabriken, 4 Essigbrauereien, 2 Seifen-, 1 Alaun-, 5 Pottasch-, 4 Vitriol-Siedereien, 12 Gerbereien, 4 Tabacksfabriken, 19 Hammerwerke für Eisen und Stahl, 325 Nagelschmiede, 1 Bleiplattenfabrik, 1 Schreibfederfabrik, eine Werkstätte für musikalische Instrumente, 2 Möbel- und Spiegel-Fabriken, 4 Steinbrüche, 22 Kalköfen, 3 Töpfereien, 5 Ziegeleien, welche im Ganzen an 40000 Menschen in und außer dem Kreise beschäftigen; ferner 278 Bäckermeister mit 208 Gehülfen und Gesellen, 135 Fleischer mit 63, 368 Schuhmacher mit 363, 336 Schneider mit 376, 12 Hutmacher mit 10, 388 Zimmerleute und Schreiner mit 478, 56 Böttcher mit 40, 155 Maurer mit 239, 1201 Grobschmiede und Schlosser mit 744, 19 Kupferschmiede mit 16, 28 Zinngießer und Klempner mit 43, 22 Uhrmacher mit 7, 21 Gold- und Silber-Arbeiter mit 26 Gehülfen und Gesellen, 26 Glaser, 27 Buchbinder-Meister, 3 Buchhandlungen, 1 Kunst- und Musikalienhandlung, 5 Buch-, 2 Steindruckereien u. s. w.

Der Kreis zahlte 1822 an direkten Steuern:

Grundsteuer . .	60268	Rthlr.	17	Sgr.	3	Pf.
Klassensteuer . .	61226	=	15	=	—	=
Gewerbesteuer .	25195	=	—	=	—	=
Communalsteuer	41464	=	14	=	11	=
Zusammen	188154	Rthlr.	17	Sgr.	2	Pf.

1828 waren im Kreise 1 Gymnasium, 67 Evang., 9 Kathol. Elementarschulen, 1 Gewerbeschule, 4 Privat-Unterrichts-Anstalten. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1816: 70751, 1819: 73141, 1820: 74171, 1821: 74356, 1822: 76053, 1823: 78056, 1824: 79862, 1826: 85447, 1827: 87563, 1828: 89915 (darunter 47789 männliche, 42126 weibliche,

74508 Evangelische, 15028 Katholische, 15 Mennoniten, 364 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1920 Pferde, 5 Füllen, 29 Stiere, 23 Ochsen, 7503 Kühe, 587 Stück Jungvieh, 4703 Schafe, 2959 Böcke und Ziegen, 2369 Schweine. Der Kreis ist in 8 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Elberfeld,

mit 1 Stadt, 10 Rotten, 32 Weilern, 39 Höfen, 2 Bauerhöfen, 28 sonstigen Etablissements und Häusern, welche 1816: 21676, 1818: 21793, 1819: 21997, 1820: 22508, 1822: 23758, 1823: 24545, 1824: 25378, 1825: 26514, 1826: 27429, 1827: 28221, 1828: 29255 Einwohner (darunter 15853 männliche, 13402 weibliche, 23566 Evangelische, 5569 Katholische, 9 Mennoniten, 111 Juden), ferner 3 Kirchen, 4 öffentliche Gebäude, 2473 Privatwohnhäuser, 631 Fabrikgebäude, Magazine und Mühlen, 852 Ställe, Scheunen und Schoppen hatten.

Darin:

Elberfeld, eine Stadt an der Wipper und am Ende des Thals, das dieser Fluß bildet, unter 51° 16′ 0″ der Breite und 24° 48′ 41″ der Länge, 405 Fuß über der Meeresfläche. Auf der Stelle, wo jetzt die Stadt steht, befand sich schon im 12ten Jahrhundert eine Burg der Dynasten von Elverfeld, deren Nachkommen den ersten Grund zur Indüstrie des Wipper- oder Wupperthals gelegt haben. Diese Burg erhielt 1176 der Graf Engelbert von Berg zu Lehen. Die Dynasten von Elverfeld, welche mit den Grafen von Berg in unaufhörlicher Fehde lebten, blieben aber im Besitz derselben nebst Zubehör. Sie wurde 1398 vom Grafen Theodorich von der Mark belagert. 1421 ward Elberfeld mit Berg völlig vereinigt. Später hat die Familie Nesselrode den Ort eine Zeit lang pfandsweise in Besitz gehabt. 1552 wurde hier die Reformation eingeführt. Ums Jahr 1450 oder 1480 fing man hier zuerst an, Garn zu bleichen und 1532 wurde der Freiheit Elverfeld und ihrem Kirchspiele das ausschließliche Privilegium ertheilt, Garn zu bleichen. 1619 erhielt Elberfeld Stadtgerechtigkeit. Der Ort hat 1537 und 1687 durch Feuersbrünste bedeutend gelitten. 1759 den 4. Juni überfiel hier der Erbprinz Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig ein Französisches De-

taschement, wodurch die ganze Französische Postirung am Rhein und im Bergischen in Bewegung gesetzt wurde.

Elberfeld ist der Sitz eines Handelsgerichts, zweier Friedensgerichte, nämlich des einen für die Stadt selbst, und des andern für die Außenorte der Bürgermeisterei und für die Bürgermeisterei Kronenberg, der Kreis-Behörde, eines Postamts, eines Haupt-Steueramts, einer Bibelgesellschaft, einer Missionsgesellschaft und eines Eichamts. Die Stadt hat ein Gymnasium, ein Museum, eine Gewerbeschule, eine Handelsschule, eine Handlungsbörse, zwei bedeutende Messen, auf welchen mehr als 50000 Menschen zusammen kommen, ein Kranken- und ein Armenhaus, ein Leihhaus und eine Sparkasse. 1821 ist hier eine Rheinisch-Westindische Handels-Compagnie, bald nachher auch ein Deutsch-Amerikanischer Bergwerk-Verein *) errichtet, und eine Feuer-Versicherungs-Societät gegründet. Die Stadt hat ferner 2 Evang. und 1 Kathol. Pfarrkirche, (1819: 1309, 1828 mit der auswärtigen Bürgerschaft) 2473 Privatwohnhäuser. Die Anzahl der Einwohner war 1801: 11720, 1816: 15595, 1819: 15970, 1827: 20219, 1828: 21027.

---

*) Nach einer öffentlichen Bekanntmachung zerfallen die Acquisitionen des Deutsch-Amerikanischen Bergwerks-Vereins in die vier Haupt-Inspektionen: von Chico, Zimapan, Angangueo und Arriba de Temascaltepec. Die erste enthält einen 16 — 18 Varas (37 — 48') mächtigen Gang, der der eine silberhaltige Gangmasse hat, in welcher selbst noch Erze von 6 — 8 Mark und mehr im Centner vorkommen. Die Ausbeute beträgt jetzt 500 Pesos (fast 700 Rthlr.) wöchentlich, kann aber höher gebracht werden. In der zweiten Inspektion Zimapan liegt die Grube Santa Rita, die eine wöchentliche Ausbeute von 275 Pesos gewährt. Zu dieser Inspektion gehören ferner vier Gold- und Silbergruben, von denen Chalma und Santissima die bedeutendsten sind, und vier Eisensteingruben. Die dritte Haupt-Inspektion Angangueo hat drei Gruben, und die vierte enthält die Gruben von Rincon, welche 32 Schachte auf einem Gange bauen, ferner die fünf Gruben im Real del Christo und vier Silbergruben im Real de Sultepec mit den Aufbereitungs-, Schmelz- und Amalgamir-Anstalten. Bis zum 13. Nov. 1826 betrug die Silber-Produktion 176000 Rthlr.

Die Stadt ist höchst wichtig durch ihre Manufakturen, Fabriken und ihren ausgebreiteten Handel. Es befinden sich hier Manufakturen von allen möglichen ganz und halb baumwollenen Waaren, namentlich von Siamoisen, Bonten, Parchent, Droguets, Nonpareils, Ginghams, Westenzeugen, Hals- und Schnupftüchern, Nanquins, Manchester, vielen Arten weiße und gefärbte Zeuge zur Kleidung und zu Möbel-Überzügen, Shwals, baumwollenen Bändern, Schnüren, Litzen, gewebten Spitzen u. s. w.; ferner in Leinen, Damast, Zwillich, Bettzeug, Matrosenhemden, Zwirn, Spitzen und Kanten. Die Stadt hat allein 680 Webstühle und 460 Bandstühle für baumwollene Zeuge und Bänder, 12 Bleichen, 900 Web- und 30 Bandstühle und außerhalb noch 1100 Web- und Bandstühle für schwarze und farbige Seidenstoffe, Westenzeuge, schwarze und farbige Tücher, Hals- und Schnupftücher, Flortücher, gedruckte und geblümte Kleider, Stücksammet, halbseidene Zeuge, Seiden-, Sammet- und Floret-Bänder, Litzen, Kordel u. s. w. Es sind hier ferner 54 Färbereien, besonders in Türkischroth, 1 Cattundruckerei durch Walzen und Dampfmaschinen, Möbelfabriken, 1 Holzschrauben- und 1 Bleiweiß-Fabrik, Eisen-Fabriken, welche auch emaillirte Kochgeschirre verfertigen, 6 Lohgerbereien. Der Wechselhandel beträgt jährlich über 12 Millionen Thaler Bergisch.

Unweit der Stadt liegt der Hardterberg, von welchem man eine schöne Aussicht in das Wupperthal hat.

Zum Kirchspiele der Stadt gehören:

Die 10 Rotten: Arrenberg, Dorp, Eickholz, Furth, Hahn, Hipkendahl, Katernberg, Mirk, Pickertsberg und Uellenthal.

Die 32 Weiler: Anschlag mit 104, Arrenberg mit 389, am Bäumgen mit 89, in der Beeck mit 87, Bergersheid mit 38, Bratwurst mit 30, aufm Bruch mit 10, Buschhäusgen mit 28, an der Dalster mit 18, Distelbeck mit 106, Döppersberg mit 298, am Dornberg mit 138, an der Duckmaus mit 49, Grifflenberg mit 97, Grünewald mit 31, aufm Hahn und Hipkendahl mit 206, Hohlenweg mit 16, vorm Holz mit 138, Mirken mit 616, Nützenberg mit 36, Ophof mit 138, Osterbeck mit 47, Otterbruch mit 66, Pickertsberg mit 36, Ru-

tenbeck mit 69, Steinbeck oder Steinbach mit 156, Stöcken mit 76, am Trübsaal mit 158, Uellenthal oder Ullendahl mit 564, Vogelsang mit 39, Windfoch mit 207, Unter-Steinbach mit 130 Einw.

Die 39 Höfe: Brückenhäusgen mit 13, aufm Dorp mit 98, an der Eick mit 11, Eickholz oder Eichholz (2) mit 36, Eschenbeck oder Eschenbach mit 11, Esgensberg oder Eskesberg mit 19, Falkenberg mit 99, am Hacken (einzelne Höfe) mit 47, aufm Hackland mit 11, am Hammelsklod oder Hammerklott mit 12, Hatzenbeck (2 Höfe) mit 78, am Hessen mit 16, vorm Holz (3 Höfe) mit 168, an der Hütten (einzelne Höfe) mit 43, Katernberg (einzelne Höfe mit 178, am Kuckelsberg (3 Höfe) mit 119, an der Lanteer mit 13, Leimbruch (mehrere Höfe) mit 45, an der Leyen mit 26, Lohrenbeck mit 11, Lohrenbeck (2 Höfe) mit 10, am Neuenhaus (2 Höfe) mit 25, an der Null (2 Höfe) mit 35, in der Null mit 16, aufm Rath oder Metzmachers Rath (3 Höfe) mit 138, am Rennbaum mit 8, am Röttchen mit 24, auf dem Rohm mit 26, an der Roster mit 25, Schaafstall mit 19, aufm Scheid mit 45, am Siepen mit 48, am Sültenkopf mit 41, Varresbeck (2 Höfe) mit 68, Vogelsau (2 Höfe) mit 40, auf der Weide mit 6, am Winkel (einzelne Höfe) mit 40, Wüstenhof (einzelne Höfe) mit 40, Dornberg (einzelne Höfe) mit 99 Einw.

Die sogenannte Straße Aue mit 1096 Einw.

Die 2 Bauerhöfe: am Acker mit 20, und Uellenberg mit 56 Einwohnern.

Die 28 einzelnen Häuser und Etablissements: Deckershäusgen mit 28, Buhl mit 28, Freudenberg mit 24, Gelpe (mehrere Häuser) mit 158, Funkloch mit 47, Kiepe mit 19, in den Birken mit 10, Hülsbeck (mehrere Häuser) mit 139, am Häusgen mit 18, in den Hülsen mit 32, Kaisershaus oder Kaisersbusch mit 16, Kempershäusgen mit 43, aufm Kothen mit 46, Kupferhütte (mehrere Häuser mit 63, Kleffkoth mit 26, Lipkes Katernberg mit 19, Langerfeld mit 40, Hohlenscheid (mehrere Häuser) mit 118, Liebertshäusgen mit 9, Sandplatz mit 20, Röttchen mit 8, Stolzenbeck mit 26, Schörren mit 21,

auf der Straßen mit 10, Schockel mit 19, Stockmannsmühle mit 42, Battermannshäusgen mit 11, und Vollmershäusgen mit 9 Einw.

b) Bürgermeisterei Barmen,

mit 1 Stadt, 1 Flecken, 3 Dörfern, 14 Rotten, 41 Weilern, 1 Hof und 6 Etablissements von einzelnen Häusern, welche 1816: 18987, 1819: 19400, 1820: 19751, 1822: 20268, 1823: 21018, 1824: 21656, 1826: 23630, 1827: 24389, 1828: 25090 Einw. (darunter 13506 männliche, 11584 weibliche, 22257 Evangelische, 2793 Katholische, 5 Mennoniten, 35 Juden) hatten.

Das Wipper- oder Wupperthal, das sich von Elberfeld an längs der Wipper 2 Stunden weit erstreckt, wird im Allgemeinen Barmen genannt, und ist in Rücksicht auf Industrie und Bevölkerung einzig in seiner Art. Es gehörte ehedem zum Keldachgau des Landes Ripuarien, dessen erbliche Grafen sich im 11ten Jahrhundert, wo die Benennung der Gaue aufhörte, Grafen vom Berge nannten. Späterhin besaßen die Grafen von Ravensberg Güter zu Barmen, welche der Herzog Heinrich von Limburg, Graf von Berg, 1244 erkaufte. Im 15ten Jahrhundert war Barmen eine Freiheit und hatte eigene Rechte und auch Verpflichtungen gegen den Landesherrn. Damals waren hier 36 Bauerhöfe oder Kothen vorhanden, aus denen im Laufe der Zeit das jetzige Barmen entstanden ist. 1634 plünderten Schwedische und 1642 Kaiserliche Truppen Barmen. Gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts besaßen die Grafen von Waldeck und auf kurze Zeit der Graf Simon zur Lippe, Barmen und Beyenburg pfandsweise. Die Hauptbesitzung war der Dörnerhof, dem alle andere Güter und Höfe lehnspflichtig gewesen sind. Die frühere Bevölkerung dieses Thals lebte von der Landwirthschaft und Viehzucht. Nachmals trat die Bleicherei hinzu, und vom 16ten Jahrhundert an werden hier Band und Zwirn verfertigt. Hauptsächlich wurde der Grund zum Emporblühen von Barmen 1706 durch die Theilung der Gemeinheits-Besitzungen gelegt, wobei das Thal in drei Haupttheile getheilt wurde, nämlich Ober- und Unter-Barmen und Gemarke, welches den Mittelpunkt bildet. Seitdem stieg die Bevölkerung und der weitere Anbau dieses Thales

in hohem Grade, besonders nahm aber der Wohlstand seit dem 7jährigen Kriege, während dessen bald die Alliirten, bald die Franzosen sich hier befanden, bedeutend zu, so daß nach und nach immer neue Manufakturen und Fabrik-Anlagen entstanden sind.

Längs der Wipper führt die Kunststraße von Düsseldorf über Elberfeld nach Schwelm und Hagen. Ueber den Fluß sind hier 1 steinerne und 4 hölzerne Brücken. In dem Bezirk von Barmen leben meistentheils alle Einwohner von den Manufakturen in Leinen, Baumwolle und Seide, und von dem beträchtlichen Handel, der mit den Fabrikaten getrieben wird. Es befinden sich hier 1235 Web- und 100 Bandstühle für verschiedene baumwollene Waaren, als: Ostindische Tücher, Shwals, Nankins, Siamoisen, Zwilliche, Doppelstime oder Bonten, welche zu Matrosenhemden nach Holland und den beiden Indien versandt werden, u. s. w., 200 Web- und 160 Bandstühle für seidene Tücher, Band und Kordel, 90 Stühle für Wollenband, 290 Web- und 765 Bandstühle für leinene Waaren und Bänder, 120 Zwirnmühlen für Nähzwirn, Zwirnspitzen und Langetten, 59 Bleichen, welche seit dem 15ten Jahrhundert eingeführt und durch ein Privilegium von 1527 bestätiget sind, 7 Manufakturen in Stücksammet und Sammetband, 14 Türkisch Roth- und 36 andere Färbereien in Leinen, Baumwolle und Seide, 1 Fabrik für metallene und plattirte Waaren und Knöpfe, 1 Fabrik für Fahr- und Reitpeitschen, 1 Bleiplatten-Fabrik, 1 Steingut-Fabrik, 1 Eisen-Fabrik, 4 Fabriken für chemische Präparate, Vitriol- und Scheidewasser, Salzsäure u. s. w., 1 Tabacks-Fabrik, 3 Seifensiedereien und Handwerke aller Art. Überhaupt werden hier größtentheils dieselben Artikel verfertigt, welche in Elberfeld fabrizirt werden, und jährlich an 150,000 Centner theils roh, theils in verarbeiteten Waaren, von hier versendet. Zur Beförderung des Handels befinden sich hier zwei bedeutende Wechsel-Comptoirs und eine Börse.

Barmen hat überhaupt über 1700 Privatwohnhäuser, 221 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine, 375 Ställe, Scheunen und Schoppen, und enthält folgende Ortschaften:

Die Stadt Gemarke, welche den mittlern Theil von Barmen bildet, ist 1706 gegründet, der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeisterei, hat 1 Taubstummen-Institut,

1 höhere Stadtschule, 1 Missionsschule, 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, (1819) 700 Häuser, in 2 Rotten 2500 Einwohner und 2 Jahrmärkte.

Der Flecken Wupperfeld, 1780 gegründet, mit 1 Evang. Kirche, 1600 Einw. und 2 Jahrmärkten.

Die 3 Dörfer Heckinghausen mit 1 Rotte, 60 Häusern, 795 Einwohnern; Rittershausen mit der Baumwollspinnerei Rauenthal, 85 Häusern, 1300 Einw.; Wichlinghausen mit 1 Evang. Kirche, 100 Häusern, 1796 Einwohnern und 2 Jahrmärkten.

Die 11 Rotten: Aue mit 985, Bruch mit 1295, Dörnen mit 1791, Haspel mit 1 Weiler und 346 Einw., Hatzfeld mit 1 Weiler und 269 Einw., Kuhle mit 1510, Lohe mit 365, Scheuren mit 1290, Werth mit 1598, Westen mit 235, Wülfing mit 246 Einw.

Die 39 Weiler: Bendahl mit 118, Bockmühl mit 96, Bolwerk mit 298, Boxleder mit 98, im Busche mit 97, Capelle mit 119, Carnap mit 169, Christbusch mit 198, Clausen mit 186, Dickestraße oder Dyckerstraße mit 369, Dycken mit 66, Domenjan mit 11, Fingscheidt mit 38, Flanhardt mit 19, Gehren-Clef mit 72, Gosenburg mit 126, vor der Hardt mit 80, Heidt mit 241, in der Hecken mit 11, Klingelholl mit 38, aufm Kothen mit 124, Kotzard mit 92, Mallacker mit 46, Marpe mit 78, in der Mauer mit 71, Müggenburg mit 110, Neuenweg mit 210, Ostersbaum mit 323, Pohlsburg mit 154, Reuters-Clef mit 440, Riescheidt mit 114, aufm Rott mit 174, Schnorum mit 5, Schönenbeck mit 124, Sehlhof mit 238, Siepen mit 24, in der Springen mit 84, Tente mit 56, Tütersburg mit 269 Einw.

Der Hof Westkotten mit 426 Einw.

Die aus mehreren Häusern bestehenden Etablissements Lichtscheidt oder Lichterheidt mit 596, oberste Leimbach mit 169, unterste Leimbach mit 210, Leimbachs-Clef mit 276, Lichterplatz mit 235, das Haus Kuckuck mit 3 Einw.

c) Bürgermeisterei Mettmann,

mit 1 Stadt, 1 Honnschaft, 2 Landgütern, 102 Höfen, 161 Kothen, 21 einzelnen Häusern und Etablissements, welche

1816: 4371, 1819: 4470, 1820: 4547, 1822: 4618, 1823: 4671, 1824: 4630, 1826: 4825, 1827: 4883, 1828: 4963 Einwohner (darunter 2544 männliche, 2419 weibliche, 3158 Evangelische, 1743 Katholische, 62 Juden) hatten.

Darin:

Mettmann, eine Stadt in einem tiefen Thale an einem Arm der Düssel, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Mettmann, Haan und Wülfrath, hat 1 Kath. Pfarr-, 2 Evang. Kirchen, 148 Häuser, (1816: 1610, 1825: 1701, 1827: 1798, 1828:) 1834 Einwohner, eine Armen-Anstalt, Sammet- und Seiden-, Tuch-, Siamoisen- und Baumwollen-Manufakturen, Stahl- und Eisenfabriken und 2 Walkmühlen. Es werden auf 80 Webstühle besonders schwarze und farbige seidene Tücher, Levantine, Westenstoffe, wollene Tücher, Casimir, Kattun, Bettzwillig und Bonten fabrizirt. Die Stadt hat 3 Jahrmärkte. In der Nähe sind mehrere romantische Partien. Die Düssel durchschneidet hier ein schauerlich schönes Felsenthal, Gestein genannt, indem sich an ihren Ufern ungewöhnlich hohe Felsmassen erheben, in welchen sich mehrere Höhlen und Grotten befinden, nämlich die berühmte Neanders-Höhle, von dem berühmten Gelehrten, Rector Neander, der in den Jahren 1640 bis 1660 in Düsseldorf lebte, so genannt, 90 Fuß lang, 40 Fuß breit und 16 Fuß hoch, deren Wände und Gewölbe von Kalkstein, zum Theil mit Tropfstein überzogen sind, der verschiedene schöne Stalatiten gebildet hat; die Engelskammer, eine Höhle 7 Fuß hoch, 10 Fuß tief und 12 Fuß breit; die Leuchtenburg, ein kleiner Felsenbogen; die Löwengrube, eine Steinmasse mit zwei Eingängen, bei welcher sich ein Wasserfall 25 Fuß hoch in das Thal hinabstürzt, dessen Wasser ein Bassin bildet und dann zu einem Bache, Kösterbach genannt, sich ansammelt; die Teufelskammer, Feldhofkirche und Hochdelpforte. Einer der höchsten Felsen, der Rabenstein, 125 Fuß hoch, gewährt einen schönen Standpunkt zum Anblick dieses Thals.

Zur Gemeinde Mettmann gehören, und zwar zur auswärtigen-Bürgerschaft:

Die 36 Kothen: Birschelskothen mit 11, Breidbach mit 12, oberste Drenk mit 6, Freyenfeldgen mit 7,

kleine Furth mit 12, Ginthergut mit 15, Hermeshaus mit 9, Höhe mit 8, Hornsbusch mit 9, Hornsies mit 10, Hugenheid mit 14, Huppertskaul mit 5, Kämpgen mit 11, Klein-Kaldenberg mit 15, Kolven mit 11, Külchen mit 4, Korreshaus mit 8, Kurschhaus mit 11, Linderheidt mit 15, aufr Leyen mit 11, Lüttgesheid mit 12, Nassenfeld mit 8, Neuenberg mit 6, Neufeld mit 10, Pfingstgarten mit 26, Schlagbaum mit 15, Schrödersschmalt mit 6, Schnabel mit 6, Steinshaus mit 9, Stübbenhaus mit 4, Kuhr zum Siepen mit 6, Gördts-Stöcken mit 8, Traubenthal mit 15, am Trotz mit 15, Vogelskamp mit 8, Wey mit 6 Einw.

Die 18 Höfe: unten am Bonn mit 11, große Furth mit 15, Hölterschmalt mit 12, Horschmalt mit 18, Hugenhaus mit 11, aufm Kamp mit 9, Groß-Kaldenberg mit 3, Karpendell mit 10, Klutenscheur mit 13, oben Korres mit 12, Korresschmalt mit 16, Große Kraumbach mit 12, oben zur Linden mit 16, unten zur Linden mit 18, Löckenhof mit 8, Oben-Oetzbach mit 21, Unten-Oetzbach mit 19, zum Siepen mit 4 Einw.

Die 2 einzelnen Häuser: Goldbachsfeld mit 30, und schwarze Pferd mit 5 Einw.

Gemeinde Ob-Mettmann. Dazu gehören:

Das Landgut große Schöllersheid mit 8 Einw.

Die 14 Höfe: Aue mit 8, Bollenhof mit 16, zur Bück mit 8, Groß-Estringhaus mit 11, Klein-Estringhaus mit 5, Gau mit 12, Groß-Goldberg mit 18, Klein-Goldberg mit 16, Heesbach mit 36, Löhe mit 18, Roperz mit 1 Ölmühle und 26 Einw., Stiefges mit 10, Wersten mit 8, Wiltsches mit 12 Einw.

Die 20 Kothen: Auerbaum mit 9, Bovensiepen mit 14, Buschdell mit 7, 1ste Bückereick mit 8, 2te Bückereick mit 4, unterste Drenck mit 19, Goldbergerheide mit 15, Hummelssiepen mit 9, Kuhl mit 12, Pellenbruch mit 21, oberste Pellenbruch mit 8, weiße Pferd mit 15, 1ste Röttgen mit 5, 2te Röttgen mit 3, 3te Röttgen mit 21, Gauer-Röttgen mit 9, Rosenbaum mit 9, Schefges mit 10, Schnock mit 6, Uellendahl oder Uellenthal mit 16 Einw.

Die 6 einzelnen Häuser: Kleiner Auerbaum mit 8, Brükkenhaus mit 10, Buschhaus mit 3, alte Schöllersheid mit 29, neue Schöllersheid mit 9, neue Schule mit 10 Einw.

Die Goldbergs-Mahlmühle mit 4 Einw.

Gemeinde Diepensiepen oder Honnschaft Diepensiepen. Dazu gehören:

Die 18 Höfe: Bäbertsberg oder Bachertsberg mit 6 Einw., Dörners-, Drenkers- und Peters-Benninghofen, zusammen mit 26 Einw., Brückhof-, Heinrichs- und Witscher-Hellenbroich, zusammen mit 36 Einwohnern, Holz mit 10, Große Korres mit 6, Kretzberg mit 12, Groß-Poeth mit 8, Große Schmalt mit 11, Groß-Schnautenhaus mit 9, Thünes mit 6, Voshof mit 16, Winkel mit 1 Mühle und 26 Einw., Drinhaus- und Stöckers-Winkelsen mit 16 Einw.

Die 39 Kotten: Heinrich- und Peter-Blixberg mit 9, Adolf und Wilhelm Brinken mit 19, Butzberg mit 9, Stöckers-Butzberg mit 8, Oben-Butzes mit 18, Unten-Butzes mit 6, am Eigen mit 14, mittelste, oberste und unterste Erdelen mit 15, Flasche mit 3, Hausmannsbusch mit 14, Herberzhaus mit 18, mittelste, oberste und unterste Höchsten mit 23, große Huf mit 10, kleine Huf mit 18, Klein-Korres mit 7, Heinrich und Jakob Korresheid mit 14, Müttenhaus mit 16, Klein-Poeth mit 10, Poetherbruch mit 11, Röstershaus mit 6, Adolf, Peter und Werfels-Scharrenberg mit 29, kleine Schmalt mit 9, Schmitten mit 11, Klein-Schnautenhaus mit 12, Steeg mit 10, Steinöckel mit 16, Triett mit 2, Baurem-Wellmuth mit 12, Welschenhäusgen mit 26, große Wey mit 3 Einw.

Das einzelne Haus Burg mit 6 Einw.; die Mahl-, Öl- und Walkmühle Hellenbroich mit 18 Einw.

Gemeinde Laubach. Dazu gehören:

Das Landgut Laubach mit 24 Einw.

Die 18 Höfe: Burwinkel mit 9, Dömershof oder Dönnershof mit 11, Ellershaf mit 33, zur Gathen mit 8, Herrnhaus mit 15, Höltersmorp mit 9, Kahstein mit 24, Katers mit 15, Mäurersmorp mit 7, Minkenhof oder Mückenhof mit 4, Groß- und Klein-Renninghoven

mit 26, Robbenhof mit 23, Rösenberg mit 21, Riepenberg mit 7, Pilsmorp mit 11, Schampangen mit 9, Stottelbeck mit 13 Einw.

Die 13 Kothen: 1stes Eidamshaus mit 6, 3tes Eidamshaus mit 9, Stullenberg-Elmen mit 11, Kaulenkothen mit 5, Krummenmorp mit 6, halbes Lathan mit 8, halbes Lathan mit 12, in der Mettmann mit 26, Plattekaul mit 7, Quantenberg mit 9, Scheurgeskothen mit 5, Wittenkothen mit 9, Zimmermannskothen mit 5 Einw.

Die 5 einzelnen Häuser: 2tes Eidamshaus mit 9, Freudenthal mit 16, Kahsteinhäusgen mit 8, Rösenbergshäusgen mit 7, Steinhauerhäusgen mit 6, und die Walkmühle Hundsklippe mit 9 Einw.

Gemeinde Nieder-Schwarzbach. Dazu gehören:

Die 10 Höfe: Bocks mit 15, Böckers mit 5, Fetthanne mit 12, Hausmanns mit 9, Herbeck mit 16, Kaulen mit 8, Kleuvers mit 5, Lütges mit 1 Ölmühle und 15 Einw., Reinerts mit 21, Siepen mit 6 Einw.

Die 13 Kothen: Brückelgen mit 7, Dreckloch mit 8, Düngers mit 13, Eschen mit 7, Malz mit 7, Peter-, Schmitz-, Wiedbusch-, Wilhelm-Meisenburg, zusammen mit 54, Johann- und Wilhelm-Meisloch mit 9, Reinertshäusgen mit 19, Sieperhäusgen mit 8 Einw.

Die 4 einzelnen Häuser: Hausmannsbusch mit 12, Herbeckerhäusgen mit 8, Kuckhaus mit 8, Metzendell mit 9 Einw.

Gemeinde Ober-Schwarzbach. Dazu gehören:

Die 24 Höfe: Angern mit 1 Mühle und 24 Einw., Bibelskirch mit 15, Buchmühlen mit 11, Bruch mit 8, Burg mit 9, Duhr mit 8, unterste Erdelen mit 13, zum Haasen mit 11, Heuhaus mit 24, zum Hoof mit 10, Hoppenhaus mit 8, Hugenhaus mit 16, Knürenhaus mit 13, Leppers mit 8, zur Mühlen mit 8, Neuenhaus mit 9, Oelkenhaus mit 15, Paschmanns mit 9, Prangenhaus mit 13, Scheuren mit 9, Sarmenhaus mit 19, Scharpenstein mit 21, Groß-Schrammenhaus mit 13, Wienbeck mit 10 Einw.

Die 40 Kothen: auf dem Berg mit 9, unterste Berg

mit 6, Bergerbusch mit 6, Bibelskircherhäusgen mit 8, Blankenscheur mit 6, Boxheide mit 7, Brinkmannshaus mit 8, Bribachshaus mit 10, Dandershaus mit 9, Carlshaus mit 26, Dreihof mit 7, Fahnheid mit 12, Ferkeshaus mit 5, Fettenhaus mit 7, Oelkenhauser-Flieth mit 8, Haasenhaus mit 7, Groß-Hackland mit 9, 1stes Klein-Hackland mit 4, 2tes Klein-Hackland mit 11, Hammershaus mit 6, Heidkamp mit 6, Hoppenheid mit 5, Hückelen mit 6, Konsenhaus mit 7, Korrekaul mit 9, Landwehr mit 6, Middel mit 23, Nockenhaus mit 9, Pütt mit 6, große und kleine Schaafstall mit 11, Klein-Schrammenhaus mit 8, Satertag mit 29, Stammeshaus mit 8, Schwarzteich mit 9, Streitfeld mit 8, Tacken mit 6, Thörchen mit 26, Webers mit 6, Wiedbusch mit 8 Einw.

Die 3 einzelnen Häuser: Frowienhäusgen mit 4, Haasenhäusgen mit 10, Swarzteich-Heidgen mit 6 Einw.

d) Bürgermeisterei Kronenberg,

mit 7 Dörfern, 33 Weilern, 1 Gut und 20 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 1816: 4375, 1819: 4402, 1820: 4506, 1822: 4657, 1823: 4769, 1824: 4922, 1826: 5111, 1827: 5238: 1828, 5392 Einw. (darunter 2819 männliche, 2573 weibliche, 5071 Evangelische, 321 Katholische) hatten. In dieser Bürgermeisterei sind überhaupt 19 Reck-, Breit- und Stahlhämmer, 236 Schmieden und 28 Schleifkothen, in welchen Nägel, Schraubnägel, Schraubstöcke, Winden, Kuchenpfannen, Zimmermanns-, Schreiner-, Maurer-, Gärtner- und Landbau-Geräthe aller Art, Gehänge, Sägen, Schlösser, Tuch- und Baumscheeren, Küchengerathe, Klingen, Messer, Roßkämme u. s. w., auch Stahl- und Reckeisen fabrizirt werden.

Darin:

Kronenberg, ein schönes Dorf in einer romantischen Lage auf einem der höchsten Berge des Rheinisch-Westphälischen Gebirges, mit 1 Kathol. Pfarr-, 2 Evang. Kirchen, 710 Einw. Webereien, wichtigen Eisen- und Stahlfabriken, deren Errichtung ins 15te Jahrhundert fällt, und 2 Jahrmärkten.

Ferner die 6 Dörfer: Berg mit 98, Berghausen mit

268, Breitenbruch mit 65, Buscherhof mit 98 Einw. Dohr (aus dem hintersten Dohr mit 218, und dem vordersten Dohr mit 239 Einw. bestehend), Kuchhausen mit 342 Einwohnern.

Die 33 Weiler: Beckerau mit 26, Beckerhof mit 33, Büngershammer mit 56, Burgholzmühle mit 19, Clemenshammer mit 23, Eich oder Eick mit 49, Grünewald mit 16, Hackland mit 11, Heringhausen mit 119, Häusgen mit 19, Hülsberg mit 17, Heidt mit 179, Kohlfurth mit 178, Kohlfurtherbrücke mit 221, Kotzert mit 36, Küllenhahn mit 247, Möschenborn mit 73, Neuenhaus mit 84, Oberkampf mit 39, Ober-Thal mit 120, Unter-Thal mit 118, Rauenhaus mit 26, Rautenbach mit 74, Rottseifen oder Rottsiepen mit 58, Schüppenberg mit 33, Schwabshausen mit 112, Teschen-Subberg mit 148, Mittel- oder Thünes-Subberg mit 216, Spelzer- oder Hinter-Subberg mit 240, Unterkirchen mit 118, Vohwinkel mit 149, Kampf mit 119, Rheinbach mit 39 Einw.

Das Gut Müngsten mit 10 Einw.

Die 20 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements: Bruscheid (2 Häuser) mit 11, Everzau (3 Häuser und Hämmer) mit 38, Gerstau (3 Häuser) mit 9, Goeckelshammer (3 Häuser) mit 19, Greuel (4 Häuser) mit 38, Hänsgen-Neuhaus (2 Häuser) mit 26, Kaldenbachermühle mit 14, Hülsen (2 Häuser) mit 26, Kleinenhammer (2 Häuser) mit 19, Kronenfeld mit 9, Neulenhammer (2 Häuser) mit 14, Rath (2 Häuser) mit 19, Rennbaum mit 9, Grünewald mit 8, am Schutt mit 6, Schwafert mit 10, Stippelhaus mit 16, Subbergerschule mit 17, Wüstenhaus mit 16 Einw.

c) Bürgermeisterei Haan,

mit 4 Dörfern, 2 Honnschaften, 28 Weilern, 2 Landgütern, 43 Höfen, 95 Kothen und 73 aus einzelnen Häusern und Mühlen bestehenden Etablissements, welche 1816: 5768, 1819: 5896, 1820: 5958, 1822: 6082, 1823: 6205, 1824: 6131, 1826: 6587, 1827: 6612, 1828: 6704 Einw.

(darunter 3498 männliche, 3206 weibliche, 5312 Evangelische, 1383 Katholische, 9 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde oder Honnschaft Ober-Haan. Dazu gehören:

Die 4 Weiler: auf der Höhe mit 74, Obgruiten mit 36, Oelbers mit 35, Wibbelrath mit 44 Einw.

Die 5 Höfe: zur Linden (2 Höfe) mit 20, zur Porten mit 14, in der Schmitten mit 22, Schroßberg mit 11, zum Gütgen mit 17 Einw.

Die 20 Kothen: Backesheid mit 13, Bollenheide mit 16, Bollhausen mit 40, Bremenkampf mit 7, Brotzheck mit 10, Büschersberg mit 8, Buschkothen mit 11, aufm Derken mit 16, an der Gathen (3) mit 12, Görtges (2) mit 26, Maiseichen mit 12, Maishaus mit 7, Polnische Mütze mit 9, Schaafstall mit 3, Schapanchen mit 12, im Schlüssel mit 20, Simonshöfgen mit 30, aufm Stiech mit 5, Stropmütze mit 25, Tückmantel (3) mit 16 Einw.

Die 3 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements: Laybach mit 42, Laybacherweg mit 23, Simonshaus mit 9 Einwohnern.

Gemeinde Mittel-Haan. Dazu gehören:

Das Kirchdorf Haan mit 1 Evang. Kirche, 496 Einw., Tuch-, Siamoisen-, Baumwollen- und Leinen-Manufakturen, Eisen- und Stahlfabriken.

Der Weiler Bech mit 56 Einw.

Die 3 Höfe: Holthausen (2) mit 30, Knebeisen mit 13, Wiedenhofen mit 16 Einw.

Die 10 Kothen: Bellekull mit 11, Bollenberg mit 29, Häusgen mit 13, Hechelgen oder Heggelchen mit 8, Irbelen mit 19, Kampf (3) mit 41, Nachbarsberg (3) mit 60, Sand mit 16, Schmachtenberg mit 16, Zwengenberg (2) mit 44 Einw.

Das aus 2 Häusern und Mühlen bestehende Etablissement Heidberg mit 37 Einw.

Gemeinde oder Honnschaft Unter-Haan. Dazu gehören:

Die 4 Weiler: Buschhöfen mit 26, Müllersberg mit 49, Schafiepen mit 59, Sonnbers mit 26 Einw.

Die 3 Höfe: Breidenhof mit 1 Mühle und 31 Einw., Hinümm mit 11, Horst mit 24 Einw.

Die 13 Kothen: Buschenhaus mit 19, Dick (2) mit 1 Mühle und 44 Einw., Grund mit 29, auf der Heide (4) mit 54, Kräumde mit 6, Meisen mit 10, Pütt (2) mit 26, in der Schmitten mit 10, Schricks (2) mit 8, Steinfeld mit 14, Tenger mit 9, Thienhausen (2) mit 27, Viethaus mit 6 Einw.

Die 18 einzelnen Häuser: Blech mit 6, Brand mit 12, Britten mit 11, Brüchelgen oder Brüggelgen mit 16, in den Büchen mit 8, Buschhäusgen mit 26, zum Dorn mit 12, Dornendriesch (2) mit 16, Hagscheid (2) mit 19, Heidfeld (3) mit 19, Hülsberg (3) mit 41, Kaisersbusch mit 4, Kellerthor mit 9, Schiensbusch mit 16, Schlagbaum (2) mit 26, Sparkelnbruch (2) mit 9, auf den Stöcken mit 10, Windhövel mit 14 Einw.

Gemeinde Schöller. Dazu gehören.

Das Kirchdorf Schöller in der Herrschaft Schöller mit 1 Evang. Kirche, dem Landgut gleiches Namens, 60 Einw., Weberei und Kleinschmiederei.

Der Weiler Boutenbeck mit 76 Einw.

Die 3 Höfe Drinnhaus (2) mit 22 Einw., in der Furth mit 4 Kothen und 99 Einwohnern, Holthausen mit 29 Einwohnern.

Die 6 Kothen: Fliath mit 17, Habbach mit 9, Große-Heid mit 6, Kleine-Heid mit 6, Siepen mit 8, am Wald mit 9 Einw.

Die 6 einzelnen Häuser: Bellenbusch (2) mit 15, Hillenhäusgen mit 8, Kahlenbusch mit 11, Kalkofen mit 8, Schlebbeck mit 10, Siegesbusch mit 10 Einw.

Gemeinde Grüiten. Dazu gehören:

Das Kirchdorf Grüiten in der Herrschaft Schöller, mit 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, 329 Einw., Baumwollweberei, Wollspinnerei und 1 Jahrmarkt.

Die 2 Weiler: Diepenbeck mit 33, Flaskamp mit 56 Einwohnern.

Die 10 Höfe: Bracken mit 1 Mühle und 32 Einw., Große-Düssel mit 13, Post-Düssel mit 18, im Grund mit 8, in der Heide mit 3 Kothen und 33 Einw., Hein-

hausen mit 10, Hermgesberg mit 6, zur Mühlen mit 1 Mühle 26 Einw. Pelzers mit 12, Pütt mit 8 Einw.

Die 16 Kothen: Beusenburg (2) mit 27, Bröckers mit 7, Bürgertsheid mit 11, Düsselberg mit 8, Elenbeck (2) mit 26, Fohr oder Fuhr mit 7, Hardberg mit 8, Hassiepen mit 30, Kamp mit 26, Lindenbeck mit 17, Mühlenfeld mit 9, Pillschur mit 6, Pastorshütte mit 11, Schragen mit 10, Wildenhaus mit 12, Wüsthoven mit 8 Einwohnern.

Die 4 einzelnen Häuser: Düsselersprung (2) mit 13, Frinshäusgen mit 6, Grunderkämpgen mit 20, Welgesheid (2) mit 39, die Düsseler-Mühle mit 21 Einw.

Gemeinde Sonnborn. Dazu gehören:

Das Kirchdorf Sonnborn an der Wipper mit 1 Evang. Kirche, 379 Einw., Baumwollenwebereien und einer Baumwollspinnerei.

Die Landgüter Hammerstein mit 35, und Lüntenbick mit 44 Einwohnern.

Die 10 Weiler: Grotenbick mit 41, Kirberg mit 36, Möbbick mit 69, Nocken mit 79, Rathrath mit 88, Rösenberg mit 27, Roßkamp mit 68, Rotscheid mit 33, Tesche mit 136, Theisbruch mit 16 Einw.

Die 2 Höfe: Buckenhofen mit 28, Hagen mit 12 Einw.

Die 6 Kothen: Bieß mit 44, Bracken mit 95, Brückerhäusgen mit 64, Bück mit 23, Frankholz mit 65, Saurenhaus mit 66 Einw.

Die 14 aus mehreren Häusern bestehenden Etablissements: Katernberg mit 58, Klusen mit 19, Krutscheid mit 51, Rutenbick mit 11, Schickenberg mit 34, Steinberg mit 24, oberste Steeg mit 36, unterste Steeg mit 20, Schlieperhäusgen mit 10, Schrödersbusch mit 47, Thorn mit 59, Vasbick mit 41, Vohwinkel mit 16, Wieden mit 25 Einw.

Gemeinde Obgrüiten. Dazu gehören:

Die 3 Höfe: Birschels mit 16, Klevenhaus mit 21, Scheifenheid mit 12 Einw.

Die 6 Kothen: Fockenhaus mit 15, Hasenhaus (2) mit 24, Isenberg mit 6, Klappmütze mit 4, Kortenhäusgen mit 14, Vosholz mit 14 Einw.

Die 2 Häuser: auf der Hütten mit 8, Scherfenhaus (2) mit 12 Einw.

Gemeinde Millrath. Dazu gehören:

Die 2 Weiler Millrath mit 129, und Hausmanns mit 59 Einwohnern.

Die 7 Höfe: Eickenberg mit 9, Falkenberg mit 21, Feldhof mit 26, Frinsberg mit 9, Schlickum mit 18, Ober-Teckhaus mit 21, Unter-Teckhaus mit 10 Einw.

Die 6 Kothen: auf der Dellen mit 10, Hitzberg mit 9, Kampf mit 7, Sand mit 16, Striepen mit 11, Willbeck mit 21 Einw.

Die 16 einzelnen Häuser: Birken (2) mit 11, am Büschgen mit 10, Deichhaus mit 8, Eickelsberg mit 8, Gansheid mit 10, Grietenberg mit 8, am Kattenthal (2) mit 19, Hatuit mit 19, Korheid mit 9, Mäurershäusgen mit 8, Sonnenschein mit 6, Schillsheid mit 6, Schillshof mit 6, Stollshaus mit 9, Stollshof mit 26, Tunisbrück mit 8 Einw.

Gemeinde Ellscheid. Dazu gehören:

Die 7 Höfe: Ellscheid (3) mit 56, Elp (3) mit 39, Höfgen mit 9, Kamphausen (2) mit 35, Klophausen (2) mit 36, Krieckhausen mit 2 Kothen und 57 Einw., Vogelsand mit 9 Einw.

Die 4 Weiler: Eickert mit 24, Manert mit 34, Schallbruch mit 43, Windfoch mit 33 Einw.

Die 2 Kothen: Gellenkothen mit 8, Holthausen (3) mit 46 Einwohnern.

Die 8 einzelnen Häuser: Banden mit 12, Brill mit 5, Büschgen mit 8, Driesch mit 5, Fitschhaus mit 9, unterste Manert (2) mit 11, Scheuergen mit 6, Schlagbaum mit 8 Einw.

l) Bürgermeisterei Wülfrath,

mit 2 Dörfern, 1 Honnschaft, 1 Landhause, 2 Domainengütern, 21 Höfen, 164 Kothen, 59 Bauergütern und 52 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 1816: 3835, 1819: 3910, 1820: 3984, 1822: 3942, 1823: 4022, 1824: 4095, 1826: 4233, 1827: 4312, 1828:

4396 Einwohner (darunter 2309 männliche, 2087 weibliche, 3714 Evangelische, 663 Katholische, 19 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Wülfrath. Dazu gehören:

Das Kirchdorf Wülfrath mit 1 Evangelischen Kirche, 1043 Einw., Tuch-, Baumwollenzeug- und Garn-, Siamoisen-, Kattun-, Leinen-Manufakturen, Eisen- und Stahlfabriken, und 9 Schmieden, in denen Schlösser, Messer, Handwerkszeug, Korkzieher, Bügeleisen, Schnallen, Thür-, Fenster- und Commoden-Beschläge, Zirkel, Wagschaalen u. s. w. verfertigt werden.

Die 10 Höfe: Püttbach mit 14, zu Riel mit 16, zu Rodenhaus mit 1 Mühle und 31 Einw., zu Stiel mit 21, zu Reffeltrath mit 13, unten Schlingensiepen mit 10, aufm Schwanenberg mit 7, zu Schwingenhaus mit 16, zu Steinhaus mit 14, zu Wintges mit 13 Einw.

Die 43 Kothen: am Adelscheid mit 6, in der Dachskuhl mit 14, Griesheide mit 9, in der Hotzepaar mit 8, im Huppenkothen mit 8, zu Kauls mit 9, im Köttgen mit 9, zu Kotthaus mit 11, am Müllerbaum mit 15, Nenenhaus mit 11, aufm Silberberge mit 19, Thielenhauserkammer mit 8, Ullmesthal mit 6, unter den Wieden mit 10, Ziemenhaus mit 9, an der Blodschenheid mit 21, an der Blume mit 7, aufm Bollenberg mit 4, im Bruchsiepen mit 7, im Büfgesloch mit 8, an der Büschgesheide mit 7, in der Dellen mit 9, am Dellendieck mit 8, Conrads-Ellenbeck mit 20, Oben-Erbach mit 7, Erbachs-, Schmidts-, Oberster- und Unterster-Flehmberg, zusammen mit 64, Häntgesheid mit 9, im Höfgen mit 15, Klein-Hohdahl mit 9, an der Hardt mit 9, Kaldenberg mit 10, Kockerscheiderheide mit 8, Große-Landwehr mit 8, in der Lerschenheid mit 19, Metzgeshaus mit 11, in der Riedheid mit 9, aufm Rosberg mit 6, Oben-Schlingensiepen mit 15, Gerhards- und Rüdgers-Siepgen mit 8 Einw.

Die 17 Bauergüter: auf der Beeck mit 8, auf der Brücken mit 10, zum Busch mit 16, aufm Eigen mit 15, im Erf mit 17, aufm Klief mit 12, Thielenhaus mit 11, zu Büschges mit 17, Unten-Erbach mit 9, Frickenhaus mit 8, Groß-Hohdahl mit 10, zu Hugenhaus mit 10,

Oben- und Unten-Kockerscheid mit 29, aufm Kemberg mit 21, im Loch mit 9, im Pasch mit 6 Einw.

Die 19 einzelnen Häuser: am Altenwege mit 6, im Kottsiepen mit 8, an der Kubben mit 9, Neuenteich mit 6, Püttbachshäusgen mit 17, am Quall mit 6, am Schmitsbaum mit 4, an der Buchen mit 2, Schmitz-Ellenbeck mit 12, in den Eschen mit 11, Hackesstraß mit 9, am Hölzengeist mit 16, zu Honnses mit 7, an der Hütten mit 11, Kleine Landwehr mit 3, am Plattfuß mit 11, in der Osterdellen mit 10, am Schlupkothen mit 8, am Stodt mit 8 Einw.

Gemeinde Unter-Düssel. Dazu gehören:

Das Kirchdorf Düssel, in der Herrschaft Schöller, an der Düssel, mit 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, 162 Einw., 1 Siamoisen-Manufaktur und 1 Jahrmarkt.

Die 2 Höfe: Groß-Oedelshofen mit 12, Schmalenfeld mit 4 Einw.

Die 33 Kothen: erster Berg mit 15, mittelster Berg mit 10, letzter Berg mit 11, zu Brasel mit 6, Breidbach mit 8, zum Brühl mit 9, oberster-, mittelster- und unterster-Buschkothen mit 26, Dörnerwerth mit 6, oberster-, mittelster- und unterster-, oder 1ster-, 2ter und 3ter Dörnen mit 38, Dornab mit 6, Drügekuhl mit 13, in der Fehnenheid mit 9, in der Görzheide mit 8, am Grünenpütz mit 8, Mittel-Hammerstein mit 9, zum Heister mit 10, Heistermannsfurth mit 13, Hohestraß mit 6, im Holz mit 14, im Kamp mit 9, Klein-Oedelshofen mit 14, Landskrone mit 7, Maushäusgen mit 8, aufm Scheid mit 6, am Schlagbaum mit 12, Schrupstock mit 9, am Siepgesfeld mit 11, am Timpen mit 8, Wiedenerhäusgen mit 12 Einw.

Die 12 Bauergüter und Bauerhöfe: Ueber zur Beeck mit 23, Bollenbergsdorf mit 1 Mahlmühle und 26 Einw., Hammerstein mit 8, Groß-Hammerstein mit 7, im Langendorf mit 22, Freden-, Grüiten- und Steinberg-Schickenberg mit 34, Tillmannsdorf mit 11, oberste Voisbeck mit 20, unterste Voisbeck mit 19, Voisberg mit 12 Einw.

Die 22 einzelnen Häuser: an der Verbeck mit 4, neue

Brücke mit 26, im Busch mit 6, Dickerhof mit 4, im Dreck mit 8, Feldhofshaus mit 4, im rothen Hahnen mit 23, Heistersfeld mit 14, Bracker-, Nebenhaus- und Neue-Hülse mit 38, am Jammerhörnchen mit 8, am Kaix mit 13, in der Kronen mit 16, Meiswinkel mit 9, am Rieper mit 13, Oedelshoferhäusgen mit 10, im schwarzen Pferd mit 21, am Schlupkothen mit 6, in der Schmitten mit 4, im Sprung mit 7, Uellenschütt oder Uilenschütt mit 6 Einw.

Gemeinde Ober-Düssel. Dazu gehören:

Das Landhaus Apxath mit der Pächterwohnung Aprather-Halfershaus und 39 Einw.

Die Domainengüter: Großenhöfgen mit 6, und an der Krahnenheide mit 10 Einw.

Die 5 Höfe: zum Neuenhaus mit 14, aufm Radenberg mit 17, im Rehfuß mit 16, zu Schmalt mit 7, Thiemeshof mit 6 Einw.

Die 30 Kothen: am Bäumgen mit 7, Blumerath mit 12, oberster und unterster Bracken mit 15, zum ersten Britten mit 7, zum zweiten Britten mit 14, am Buschgarten mit 8, auf den Dreben mit 13, zum End mit 11, im Eschenkamp mit 14, im Fredenhof mit 9, zur Gelegenheit mit 10, Häusgesfeld mit 6, oberstes- und unterstes Hugenbruch mit 20, Jungholz mit 8, Aprather Kohleiche mit 3, hinterste Kohleiche mit 10, zum Kothen mit 8, im Kusenbusch mit 8, an der Kusenheid mit 9, zum Löhe mit 6, im Laugensiepen mit 16, am Ringelbusch mit 10, am Rosenland mit 9, Schönenfeld mit 26, am Siepen mit 17, Sonnenscheinsbusch mit 11, Steinbergsplies mit 9, Wildenberg mit 5 Einw.

Die 8 Bauergüter: aufm Bölkum mit 22, aufm Eigen mit 16, zur Furth mit 11, im Koxhof mit 11, Milandersbruch mit 9, zu Oben-Aprath mit 16, Winkelsen mit 8, im Wüstenhof mit 12 Einw.

Die 5 einzelnen Häuser: Blumerather-Häusgen mit 4, Kleinenhöfgen mit 6, Schmalterplatz mit 7, Schönenfeldshäusgen mit 5, an der Schule oder Neue

Schule mit 10 Einw.; die Aprather- und Stippels-Mahlmühlen mit 27 Einw.

Gemeinde oder Honnschaft Rützkausen. Dazu gehören:

Die 3 Höfe: zu Remscheid mit 1, aufm Scheid mit 10, Schmachtenberg mit 3 Einw.

Die 24 Kothen: im Bruch mit 6, an den Eckeren mit 3, an der Eich mit 6, an der Fuhren mit 4, am Graben mit 8, am Hackland mit 6, im Hatzenkothen mit 8, aufm Heidenkamp mit 10, Oberste und Unterste Hellen mit 16, am Honigsloch mit 4, im Kloth mit 7, am Kruploch mit 6, an der Lauseich mit 13, Oberster- und Unterster-Leimkothen mit 19, im Loch mit 12, an der Sandkuhle mit 9, aufr Straßen mit 4, in der Stubellen mit 7, am Siepen mit 6, Theeshäusgen mit 9, am Wildenkamp mit 11, an der Wischen mit 9 Einwohnern.

Die 7 Bauergüter: aufm Böckel mit 12, im Dahl mit 13, zu Drinhaus mit 26, aufm Feld mit 19, zu Judickars mit 15, zu Konnerz mit 9, aufm Kostenberg mit 21 Einw.

Gemeinde Flandersbach. Dazu gehören:

Die 34 Kothen: Bausenhaus mit 12, am Buschkamp mit 9, in der Dellen mit 6, Klein-Gansland mit 10, an der Gönnen mit 4, oberste und unterste Hanscheid mit 21, am Häusgen mit 9, an der Hecken mit 8, Höferheide mit 6, Hutzheide mit 9, an der Hütten mit 7, am Jungholz mit 9, an der Königsheide mit 7, zum Kothen mit 11, Kötherheide mit 17, an der Krackau mit 10, am Mergelsberg mit 17, Neuenhaus mit 18, am Nöcksgen mit 6, zu Quacks mit 16, Scheiderhöfgen mit 8, an der Schmitsheid mit 9, im Alten- und Neuen-Siepen mit 19, am Sieperdieck mit 5, in der Steinbeck mit 7, Krüls-Steinbeck mit 26, Schmidts-Steinbeck mit 13, Oben- und Unten-Teeckbusch mit 16, am Timpen mit 6, in der Buskuhle mit 7, Woltersheide mit 8 Einw.

Der Hof zu Oberstrop mit 12 Einw.

Die 15 Bauergüter: zu Ewalds mit 6, Groß-Gansland mit 18, Hitzblech mit 16, im Kämpgen mit 6,

hinter Königs mit 8, vor Königs mit 10, Groß- und Klein-Kortenhaus mit 16, zu Loosenhaus mit 9, in den Maashöfen mit 17, in der Schmitten mit 9, in den Tillmannshöfen mit 10, zu Vogels mit 6, zu Wolters mit 19, Zwingenberg mit 5 Einw.

Die 5 einzelnen Häuser: am Paffertshaus mit 9, am Platz mit 7, Schulhaus mit 8, am Schietenhaus mit 19, am Schmitsberg mit 9 Einw.; die Vogels-Mühle mit 6 Einwohnern.

g) Bürgermeisterei Velbert,

mit 2 Dörfern, 1 Landgute, 97 Höfen, 276 Kothen, und 28 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 1816: 4645, 1819: 4844, 1820: 4943, 1822: 5120, 1823: 5132, 1824: 5217, 1826: 5489, 1827: 5611, 1828: 5670 Einw. (darunter 2968 männliche, 2702 weibliche, 4695 Evangelische, 959 Katholische, 1 Mennoniten, 15 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Velbert. Dazu gehören:

Das Kirchdorf Velbert mit 2 Evang. Kirchen, 714 Einw. Tuchmanufakturen und Eisenfabriken, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Velbert und Hardenberg. Hier und in der Gemeinde überhaupt, sind 232 Schmieden, in welchen dieselben Artikel, wie zu Wülfrath, fabrizirt werden. Der Ort hat 2 Jahrmärkte. In der Nähe liegt die Alaunhütte Aurora.

Die 16 Höfe: Buchten mit 13, Bärtelskamp mit 34, Bic mit 10, Boen mit 16, Dieck mit 19, Hixholz mit 13, Höhrnen mit 16, Hyöben mit 17, Hyuth mit 17, unterste Kamp mit 12, Klüppelholz mit 19, Lieferholz mit 11, Putschenholz mit 9, Schafhaus mit 19, Siepen mit 34, Suntum mit 29 Einw.

Die 55 Kothen: Barthelsheidgen mit 16, Basterteich mit 13, Birkenfeld mit 13, Birken (2) mit 16, Brastenhaus mit 21, Brandenberg mit 3, Brunssiepen mit 4, Bremen mit 14, Buschkothen mit 6, Dellen mit 8, Eickheisterfeldgen mit 4, Eickheister mit 19, Eselssiepen mit 7, Fantenhaus mit 8, Flieten (3) mit 29,

Friedbusch mit 21, Friedfeld mit 11, Grosenberg mit 11, Häuershäusgen mit 15, Hagen mit 8, Hau mit 19, Hengst mit 8, Höfgessiepen mit 19, Höltersheide mit 14, Janthönesheide mit 9, Oberster Kamp mit 16, Kattensiepen mit 17, Klarensprung mit 10, Klein-Hefel mit 11, Klein-Langenberg mit 5, Kothen mit 19, Krenenbusch mit 8, Küppersteg mit 9, auf der Lantert mit 13, in der Lantert mit 9, Lauseick mit 13, Liefersheid mit 27, Lissabon mit 7, Meer mit 17, Nedderheide mit 15, Sau mit 19, Rötgen (2) mit 19, Schlechterdell mit 4, Schnappstüber mit 6, Schwanenfeld mit 20, Siepershäusgen mit 4, Spieteich mit 9, Straße mit 10, Tinnen mit 5, Trotz mit 8, Uellenbeck (3) mit 21, Weißenstein mit 9, Wildenburg mit 19, Windeln (2) mit 17, Winkel mit 7 Einw.

Gemeinde oder Honnschaft Hasselbeck. Dazu gehören: Ein Theil des Kirchdorfs Heiligenhaus mit 92 Einw.

Die 17 Höfe: Brockhorst mit 11, Giesenes mit 6, Groß-Selbeck mit 14, Klein-Selbeck mit 8, Hasselbeck mit 16, Groß-Vogelbusch mit 9, in der Laubeck mit 17, Leibeck mit 8, Neuenhof mit 11, Nonnenhaus mit 15, Ober-Hüssel mit 10, Ober-Ilp mit 13, Unter-Ilp mit 14, in der Ruthen mit 10, Wardenberg mit 16, Wildenhaus mit 16, Werk mit 12 Einw.

Die 45 Kothen: Baum mit 8, Bertenburg mit 9, Blanhorst mit 9, Blumenheid mit 3, Breitberg mit 6, Dörnenburg mit 8, Dörngen mit 16, Giesenhaus mit 4, Gohr mit 2, im Harnholz mit 4, Hasenberg mit 14, Hasselbecker-Neuhaus mit 9, auf der Heiden mit 7, am Heidgeskothen mit 5, Höfgen mit 13, Höfgesbusch mit 7, zum Hof mit 1 Mühle und 9 Einw., Hünenkamp mit 5, Ilperhaus mit 6, Klein-Vogelbusch mit 13, Kottenberg mit 5, auf der Kuhlen mit 4, Laumburg mit 4, Linden mit 9, Lindenbaum mit 13, Lindenbeck mit 13, Löhbeck mit 8, Mittel-Vogelbusch mit 10, Neuenhaus mit 4, Nocken mit 5, Nusbaum mit 14, Ober-Schleup mit 7, Unter-Schleup mit 6, Schafsberg mit 16, Schafshof mit 9, Schütt mit 8, Selbeckerbaum mit 14, Steinberg mit 10, Steineick mit 8, Bruns-

Steineick mit 5, an den Strücken mit 6, Stinder mit 5, Wetzelstein mit 10, Wildenburg mit 7, Wittkop mit 13 Einwohnern.

Die 22 einzelnen Häuser: Bändgen mit 9, Bleiberg mit 15, Buschkothen mit 17, Dümgesberg mit 6, Daumpen mit 3, Engel mit 8, im Hahnen mit 5, Kalkoferhaus und Kalkoferhäusgen mit 10, Keller mit 8, Kolvenbusch mit 6, am Langenberg mit 6, Lindenbaumshäusgen mit 5, Mittdell mit 6, Nonnenbruck mit 6, Rennbaum mit 4, Rosenbaum mit 5, Schinkenheid mit 8, Schmalenweg mit 10, Siepen mit 7, Unterste-Siepen mit 6, Wardenbergshäusgen mit 3, und die Walkmühle Vollmühle mit 6 Einw.

Gemeinde Laubeck. Dazu gehören:

Ein Theil des Kirchdorfs Heiligenhaus mit 2 Evang. Kirchen, 547 Einw. und Eisenfabriken.

Die 17 Höfe: Dörrenhaus mit 9, Dümges mit 26, Dümgesheid mit 9, Ehren mit 1 Mühle und 16 Einw., Herberg mit 15, Hülsbeck mit 8, Kolk mit 9, Laubeck mit 19, Laubeckshäusgen mit 6, oben zur Mühle mit 1 Mühle und 16 Einw., unten zur Mühle mit 14, Petersberg mit 17, Schwarzenhaus mit 17, Schwittenhaus mit 11, am Struck mit 1 Mühle und 26 Einw., Weinbeck mit 9, Wüstenhof mit 18 Einw.

Die 13 Kothen: Beck mit 13, Bergerkothen mit 9, Grünenteich mit 8, Hackland mit 6, Meisenkothen mit 9, Müschenhaus mit 6, auf der Otterbeck mit 8, in der Otterbeck mit 6, Scharpenhaus mit 12, Schmalbeck mit 9, Vogelfang mit 8, Weinbeckshäusgen mit 5, Ziemenhaus mit 9 Einw.

Die 2 einzelnen Häuser: Bremerwald mit 3, Eickbusch mit 6 Einw.

Gemeinde Hetterscheid. Dazu gehören:

Die 11 Höfe: Abtsküche mit 1 Mühle und 19 Einw., zum Brügel mit 19, Dickenhaus mit 20, zu Einloos mit 10, Hinüber mit 13, zum Hoof mit 10, Konnerz mit 20, Ober-Laubach mit 47, aufm Scheidt mit 9, Schürhof mit 10, Teneicken mit 19 Einw.

Die 38 Kothen: Altenah mit 9, Blumenthal mit 11,

Brandenbusch mit 9, Breitenweg mit 8, Brunshaus mit 6, Buntenkothen mit 3, Eyhmannshaus mit 16, Eichholz mit 19, Einlooserkämpgen mit 8, Gellenkothen mit 13, Hessenbleck mit 11, Höfgen mit 14, aufm Hornscheid mit 9, Hohstraß mit 6, Holzsiepen mit 6, Insel (2) mit 17, Kirchsheid mit 16, Klingkothen mit 14, Konnerzheid mit 10, Krückertsheid mit 8, Krämersheid mit 6, Küppersbusch (2) mit 13, auf der Kuhlen (2) mit 9, Kusen mit 9, Levensheid mit 8, Ober-Kolven mit 6, Otterbeck mit 10, am Pütt mit 14, Rodenberg mit 19, Rolland mit 16, Schänzgen mit 9, Schmalenpinn mit 14, Siepgen mit 8, Sprung mit 5, Stinder mit 9, an den Sträuchen mit 10, Tackenberg mit 16, Woltersko then mit 4 Einw.

Das einzelne Haus Einlooserpütt mit 7, und das Katholische Schulhaus mit 6 Einw.

Gemeinde Isenbügel. Dazu gehören:

Die 10 Höfe: Fleckenhaus mit 8, zum Hoof mit 13, Klein-Isenbügel mit 16, Kuhnhaus mit 17, Laupen mit 19, Laupenmühle mit 1 Mühle und 11 Einw., Ober-Eindorf mit 6, Unter-Eindorf mit 9, Oberst-Isenbügel mit 16, Schmitzhaus mit 8 Einw.

Das Landgut Rosdell mit 14 Einw.

Die 35 Kothen: Berg mit 6, Blumen mit 4, Bügel mit 5, Düppenberg mit 8, Dümpel mit 14, Eindorferkämpgen mit 6, Farrenberg mit 9, Fleckenkämpgen mit 6, Großen-Löh mit 7, Kleinen-Löh mit 13, Hackfeld mit 4, Hansheiden mit 8, Hütten mit 4, an der Husiert mit 9, Kamp mit 11, Kellersdick mit 3, Kleinenhof mit 6, Kuhnhauserkämpgen mit 5, Lilien mit 19, Hofer-Lilien mit 13, Linden mit 9, Littenerick mit 6, Lüning mit 7, Mark mit 3, Mühlenweg mit 9, Müllersbaum mit 3, Neuenhaus mit 6, Rosen mit 5, Schmitten mit 17, Steinhaus mit 10, Sprung mit 5, Stemmen mit 4, in der Teufen mit 16, Wildenburg mit 15, Weidt mit 7 Einw.

Die 2 einzelnen Häuser: Bandeshaus mit 8, Vogelsheiden mit 8 Einw.

Gemeinde Krewinkel. Dazu gehören:

Die 11 Höfe: aufm Bleck mit 1 Mühle und 29 Einw., Vorkhorst mit 21, Ditzhaus mit 19, Grünenhaus mit 5, Hanshaus mit 8, Hardenberg mit 6, Höh mit 14, Kniprath mit 20, zur Mühlen mit 21, Nordenscheid mit 10, Wordenbeck (3) mit 67 Einw.

Die 55 Kothen: Altenfeld mit 11, Barnscheiderkämpgen mit 14, Alter Baum mit 14, Dickmanns-Baum mit 11, Baumertskamp mit 8, Beiershaus mit 4, Birt (3) mit 39, Bleckerberg mit 8, Büschgen (2) mit 17, Dalbeck mit 17, Dalbeckshäusgen mit 7, Demmers mit 4, Dohn mit 8, Gräfenburg mit 8, Großenstück mit 8, Grünendahl mit 8, Grünenheid mit 9, Grünenwald mit 6, Heiligenloch mit 19, an den Hülsen mit 4, Vorkhorster-, Grünhauser- und Mühler-Horst mit 26, Juffernholz (2) mit 26, Keulerz mit 4, Kiste mit 6, Krumpsterz mit 9, Lindenbaum mit 9, Losenburg mit 16, Mark (3) mit 24, Mattelgans mit 6, Neuenhaus mit 16, Nottebaum mit 11, Nuttekothen mit 14, Plätzgen (2) mit 24, Nordenscheid-Plätzgen mit 6, Papenfeld mit 4, Potacker mit 3, Pusters mit 13, Radholz mit 8, Rosendahl mit 6, Schlagbaum mit 7, Schmalenfeld mit 5, Schnorrbeutel mit 19, Schnegelskothen (2) mit 20, Schopperfeld mit 6, Schopperhof mit 6, Steinloch mit 4, Schröderskothen mit 4, Seischüssel mit 13, Sonnenblum mit 8, Stinder (2) mit 16, Sträuchen mit 4, Welskothen mit 7, Weubelskothen mit 8 Einw.

Gemeinde Oefte. Dazu gehören:

Die 9 Höfe: Eickerscheid mit 8, Felderhof mit 13, aufm Hau mit 5, Hessenhof mit 14, Kotterheid mit 16, Oefte mit 1 Mühle und 16, Unter-Ripshagen mit 6, Ober- und Unter-Scheven mit 20 Einw.

Die 17 Kothen: Bellenberg mit 8, aufm Berg mit 6, Birtmannshof mit 8, Brehm mit 6, Bücken mit 9, Buschkothen (2) mit 14, Hitzbleck mit 6, Höhnen mit 8, Hohholz mit 8, Hülsen mit 5, Küppershaus mit 4, auf der Kuhlen mit 6, Kupshaus mit 6, Oberste-Feld mit 7,

Mittelste-Feld mit 5, Unterste-Feld mit 5, Ober-Nipshagen mit 4 Einw.

Gemeinde Tüschen. Dazu gehören:

Die 6 Höfe: Gallep mit 6, Horns mit 1 Mühle und 17 Einw., Römerscheid mit 8, Ober- und Mittel-Tüschen mit 34, Bauls mit 12 Einw.

Die 18 Kothen: Burg mit 6, Eickerkämpgen mit 4, Hohenfuhr mit der Schule und 10 Einw., Kämpgen mit 4, Kellersholz mit 8, Kreusselsberg mit 9, Löcken mit 6, Nassenkamp mit 6, Neuenhaus mit 4, Pickertskothen mit 9, Quethaas mit 7, Schieten mit 6, Schorkop mit 3, Sellscheid mit 8, Stöck mit 3, Unter-Kolven mit 6, Bohr mit 6, Wiesgesberg mit 9 Einw.

Das einzelne Haus Kirschbaum mit 5 Einw.

h) Bürgermeisterei Hardenberg,

mit 2 Dörfern, 1 Honnschaft, 1 Landgut, 3 Weilern, 3 Bauerschaften, 172 Höfen, 332 Kothen und 6 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 1816: 6925, 1819: 7825, 1820: 7974, 1822: 7608, 1823: 7694, 1824: 7833, 1826: 8143, 1827: 8297, 1828: 8445 Einw. (darunter 4292 männliche, 4153 weibliche, 6735 Evangelische, 1597 Katholische, 113 Juden) hatten. In dieser Bürgermeistererei sind Steinkohlengruben, ferner 250 Web- und 6 Bandstühle für seidene Tücher, Taffent, Westenzeug und Bänder, 2 Papiermühlen, welche Schreib- und Packpapier liefern, 1 Schleifkothen und 100 Schmieden, walche Schlösser, Messer, Handwerkszeug, Gehänge, Waagen u. s. w. fabriziren.

Darin:

Gemeinde Neviges und Honnschaft Hardenberg.

Dazu gehören:

Das Kirchdorf Neviges in der Herrschaft Hardenberg, mit 1 Kathol. Pfarr-, 2 Evang. Kirchen, 1300 Einw., Seiden-, Tuch-, Siamoisen- und Baumwollenzeug- und Garn-Manufakturen, Alaun-, Bittersalz- und Eisenvitriol-Fabriken und Kleineisen-Schmiedereien. Hier würde früher ein bedeutender Bergbau auf Bleiglanz geführt.

Das Schloß Hardenberg mit 3 Einw. Unweit davon

liegt ein Franziskaner-Kloster, welches als Centralkloster fortbesteht. Zu dessen Kirche ist besonders in früherer Zeit häufig gewallfahrtet.

Die 10 Höfe: in der Helsbeck mit 10, oben im Holz mit 16, zu Kempen (2) mit 13, am Lübgesberg mit 14, Mutschenbruch mit 13, am Schwalfenberg mit 7, Oben zum Siepen mit 9, Unten zum Siepen mit 15, am Teimberg mit 12, am Titschenhof mit 12 Einw.

Die 2 Kothen: am Hohenbruck mit 9, Unten im Holz mit 13 Einw.

Die Lohmühle: an der Lohmühle mit 6, die oberste und unterste Fruchtmühle mit 11 Einw.

Gemeinde Langenberg. Dazu gehören:

Das Kirchdorf Langenberg in der Herrschaft Hardenberg mit 1 Kathol. Pfarr-, 2 Evang. Kirchen, 1936 Einw. Tuch-, Casimir-, Woll-, Baumwoll-, Siamoisen- und Seiden-Manufakturen, Messerfabriken, Kleineisen-Schmiedereien, Lohgerbereien, 1 Papiermühle und Handel mit Wein.

Der Hof in der Kuhlen mit 6 Einw.

Die 3 Kothen: Grünewaldskothen mit 8, Neuhauskothen mit 6, am Schock mit 4 Einw.

Das einzelne Haus: auf der Vogtei mit 4, die Plückers-Mühle mit 13 Einw.

Gemeinde Dilldorf. Dazu gehören:

Die 4 Höfe: zu Bruckhaus mit 16, am Priem mit 8, zu Rothgeber mit 17, zu Wiese mit 9 Einw.

Die 14 Kothen: Beckerhäusgen mit 7, am Bellenberg mit 6, Bruckhauskothen mit 8, am Fuhrenkothen mit 8, am Klüppel mit 7, am Kuckuck mit 9, aufm Leth mit 6, am Meyersberg mit 6, am Priemberg mit 5, aufm Priemberg mit 13, Priemenhäusgen mit 10, im Sohl mit 17, im Timpen mit 13, am Weinberg mit 3 Einwohnern.

Gemeinde Dönnberg. Dazu gehören:

Der Weiler: am Dickkothen mit 36 Einw.

Die 2 Höfe: am Winterberg mit 19, am Waldbruch mit 1 Mühle und 14 Einw.

Die 59 Kothen: Adamshäusgen mit 11, am Balsterbruch mit 9, am Broich (2) mit 13, am Danzberg (2)

mit 13, Dornbergerbüschen mit 14, im Dümpel mit 12, auf der Egge mit 14, im Eggenbrucherdell mit 16, Groß-Fettenberg mit 6, Klein-Fettenberg mit 10, am Geilenberg mit 13, auf der Gemeinde mit 16, am Glittenberg mit 7, am Grünenbaum mit 13, aufm Hagen mit 43, in der Hagenbeck (2) mit 33, aufm Halfmannsberg mit 13, am Handweiser mit 5, am Hasenkamp mit 11, zur neuen Heeg mit 6, am Hohenholz (3) mit 16, Hohrather-Schanze mit 7, am Hohlenweg mit 9, in der Holsen mit 5, zu Hütthaus mit 9, am Ibach mit 8, Jungenholz mit 8, Junkernbruck mit 5, Kartenbruck mit 14, Königssiepen mit 14, Kotzederbusch mit 9, Krüpershaus mit 17, am neuen Krusen mit 13, am Laugenbroich mit 10, am Löhbusch mit 14, an der Nachtigall mit 7, am Neuenhaus mit 22, an der Neuenwiese mit 8, am Prinzsiepen mit 10, mittelste Schanz mit 9, Schemelshäusgen mit 7, am Schliepershäusgen mit 6, an der neuen Schmitte mit 6, in der Schmitte mit 4, am Schmittsberg mit 9, am Schulenbüschgen mit 4, im Siepen mit 9, am Sillenberg mit 10, in der Sonne mit 3, in der Sonnenblum mit 13, Unterste Sonnenblum mit 4, am Sonnenschein (2) mit 11, am Steckholz mit 6, im Steingen mit 8, im Steinsgen mit 6, am neuen Sültenkopf mit 8, Teschenmachersbruch mit 9, am Woderbusch mit 27, aufm Wortenberg mit 20 Einw.

Gemeinde Grosse-Höhe. Dazu gehören:

Die 18 Höfe: am Angsthof mit 5, am Birkenfeldshof mit 19, zu Danieben mit 6, am Dellenbusch mit 6, auf der Drenk mit 8, Groß-Eldekom mit 17, Klein-Eldekom mit 9, am Karrenberg mit 7, zu Kockshaus mit 26, am Kröckelsberg mit 3, zu Müschenhaus mit 13, am Pfaffenbruch mit 6, Sonnenscheinshof mit 8, zu Tebyhof mit 7, unterste Weyerstall mit 6, am Wimmershof mit 9, auf der Windeck mit 6, im Heiderhof mit 3 Einw.

Die 38 Kothen: am Angerhäusgen mit 4, am Baum mit 6, am Bohnenbusch mit 2, im Broich mit 3, am Buschkothen mit 4, am Dahlensprung mit 6, am

Dreckloch mit 7, in der Drügkuhl mit 2, am neuen Eichholz mit 6, zu Eichholzhof mit 4, am Hackland mit 2, auf der Höhe mit 3, am Hugenbusch mit 4, am Klarensprung mit 6, Oberste und Unterste Knapp mit 5, am Koddelsgraben mit 2, an der Linden mit 5, in der Lockfinken mit 2, im Löh mit 7, an dem Meyberg mit 6, am Mondenschein mit 8, oberste, mittelste und unterste Müllerskothen mit 10, am Müllerssiepen mit 2, am Mutzholt mit 5, am Nußbaum mit 6, am Rosenberg mit 4, am Rothenhaus mit 2, am Rottacker mit 6, am Schlagbaum mit 7, Sonnenscheinbackhaus mit 6, an den Strücken mit 2, am Thielenhäusgen mit 9, am Weinberg mit 9, Oberste Weyerstall mit 6, am Wunderbau mit 5 Einw.

Das Wirthshaus am Keffhäusgen mit 14, die einzelnen Häuser Tönnesheide mit 79 Einw.

Gemeinde Kleine-Höhe. Dazu gehören:

Die 15 Höfe: Oberste Dillenberg mit 9, am Herrenasbruck mit 11, am Jägersasbruck mit 11, Oberste Locksiepen mit 8, zu Mittelstraß mit 14, zu Oben-Leimberg mit 9, zu Unten-Leimberg mit 12, am Römers-Leimberg mit 10, auf der Pothen mit 9, zur Ober-Straß mit 9, Unterste Straße mit 5, auf der Schmitte mit 19, am Schultenasbruck mit 13, Alte und Neue Triebel mit 36 Einw.

Die 14 Kothen: im Cleef mit 4, Klein-Dillenberg mit 14, aufm Feldgen mit 10, auf der Hufen mit 9, am Klarensprung mit 10, am Königsberg mit 13, zur Krumbeck mit 2, am Lindgen mit 20, Unterste Locksiepen mit 9, am Oberste-Homberg mit 14, zu Oberste Lohmühl mit 16, am Römershäusgen mit 6, an der Schanze mit 5, am Weingarten mit 5 Einw.

Gemeinde Kuhlendahl. Dazu gehören:

Die 17 Höfe: zu Beutenscheid mit 9, in der Brebeck mit 7, aufm Broich mit 17, zu Donnenberg mit 14, am Fettmengershof mit 19, zu Groß-Kuhlendahl mit 8, am Halfmannsberg mit 11, am Heisgesfeld mit 5, Vorderste Krüdenscheid mit 20, zu Ober-Lünes mit 13, zu Unter-Lünes mit 26, im Neleshof mit 8,

Schmalenhof mit 19, zu Schwagenscheid mit 7, aufm Sonnbeck mit 16, aufm Sprung mit 12, am Zwingenberg mit 19 Einw.

Die 8 Kothen: am Balsterbaum mit 9, am Eickerkothen mit 9, im Grund mit 11, mittelste Krüdenscheid mit 10, auf der Kuhlen mit 8, am Neuenhaus mit 16, Rolandskothen mit 4, im Schlebusch mit 4 Einw.

Gemeinde Nordrath. Dazu gehören:

Die 17 Höfe: zu Astrath mit 7, am Biesennöckel mit 6, vorm Donnberg mit 9, zu Dronsberg mit 17, zu Fahrberg mit 10, zu Fahrenscheid mit 6, aufm Kamp mit 9, zu Lappenhaus mit 9, in der Limbeck mit 19, zu Nipshaus mit 8, zu Nordrath mit 7, am Schamper mit 17, am Schlipkothen mit 1 Mühle und 19 Einw., am Schmalen mit 11, am Schnapop mit 16, am Stein mit 14, am Stopses mit 7 Einw.

Die 31 Kothen: auf der Bracken mit 8, Oberste und Unterste Brüggen mit 14, an der Büche mit 9, am Buschhaus mit 6, am Dickkothen mit 4, im Thiergarten mit 8, an der Fumfey mit 9, am Häusgen mit 5, in der Heide mit 3, am Hitzbleck mit 4, an der Hobelshütte mit 11, oberste, mittelste und unterste Horst mit 20, am Hülsenbusch mit 9, am Huppertsberg mit 8, am Kahlen mit 9, am Kayser mit 8, am König mit 9, am Krusen mit 4, Krüdenscheiderwiese mit 6, im Kurzbusch mit 9, an der Lappenheide mit 4, in der Maulbeck mit 6, am Neuenhaus mit 7, am Neuenkothen mit 8, am Siepken mit 9, oberste und unterste Tente mit 18, am Webersbusch mit 6 Einw.

Gemeinde Richrath. Dazu gehören:

Die 2 Weiler: Dellbeck mit 59, am Eichholz mit 26 Einwohnern.

Die 3 Bauerschaften: Eich, Götsch und Hübgen.

Die 9 Höfe: zu Backhaus mit 14, zu Häusgens mit 11, zu Hammers mit 16, auf der Lomberg mit der Schule und 16 Einwohnern, zu Müllers mit 1 Mühle und 19 Einw., zu Rübenhaus mit 9, auf der Schwart mit 26, zu Thünershaus mit 9, zu Zippenhaus mit 10 Einw.

Die 38 Kothen: aufm Acker mit 8, im Ackergen mit 6,

am Alaunberg mit 5, am Altenfeld mit 9, am Bleiberg mit 9, aufm Bruck mit 11, am Buschkothen mit 3, an der Doctorey mit 8, am Fischerskothen mit 9, auf der Fülle mit 13, am Grünensiepen mit 7, am Hackland mit 9, am Höften mit 14, auf der Horst mit 11, am Kalkofen mit 8, am Kindelskothen mit 7, am Kippskothen mit 14, aufm Kirschenknap mit 10, oberste Kirschenknap mit 8, aufm Klief mit 9, am Knollenberg mit 6, am Küpperskothen (2) mit 16, am Kutzkothen mit 4, aufm Loch mit 14, im Masbruch mit 7, am Oeckerskothen mit 14, am Passiepen mit 9, am Schlobkothen mit 14, an der Schmitten mit 6, am Siepken mit 6, am Stiefgeskothen mit 5, am Tey mit 8, am Thünershäusgen mit 5, am Tonnscheid mit 6, Tunnesbroich mit 5, auf der Velau mit 9, am Wolfssiepen mit 4, am Zingelsberg mit 8 Einw.

Gemeinde Rottberg. Dazu gehören:

Die 9 Höfe: am Birnbaum mit 13, zu Hausmanns mit 9, im Nickhorn mit 16, zu Pippes mit 14, in der Röbeck mit 1 Mühle und 16 Einw., zu Rottberg mit einer Vitriol-Fabrik und 11 Einw., zu Rudenhaus mit 8, im Sondern mit 19, zu Willinghaus mit 21 Einw.

Die 23 Kothen: am Apgesberg mit 7, in der Asbeck mit 8, am Bergkothen mit 8, aufm Brögel mit 9, am Buschkothen mit 5, im Ellingrath (2) mit 7, am Hackland (3) mit 29, am Hammerschmidt mit 28, an der Hasenhütte mit 6, im Altenhaus mit 16, in der Hefelschmidt mit 20, auf der Höck mit 10, auf der Huf mit 16, in der Kuhlen mit 8, am Mühlenberg mit 6, an der Remmelshütte mit 7, am Rothenläpgen mit 14, am Scharpenberg mit 4, am Sonnenschein mit 3, aufm Spring mit 6, am Vogelsang mit 11, aufm Winnacker mit 29, am Wolbernbusch mit 5 Einw.

Gemeinde Oben-Siebeneick. Dazu gehören:

Die 16 Höfe: am Brink mit 13, zu Frickenhaus mit 14, am Jungmannshof mit 9, am Krehenberg mit 14, Mittel-Fingscheid mit 9, zu Oben-Fingscheid mit 16, zu Unten-Fingscheid mit 8, zu Oben-Rohleder mit 9, zu Unten-Rohleder mit 13, zu Saurenhaus

mit 9, zu Schmüres mit 14, zu Siebeneick mit 9, am Steingeshof mit 10, am Vogelsbruck mit 36, auf der Worth mit 14, zu Wüstenhaus mit 9 Einw.

Die 17 Kothen: am Altenbrand mit 16, am Brunhäusgen mit 13, am Elsternbusch mit 9, Fingscheidersiepen mit 1 Schule und 10 Einw., am Heidacker mit 7, an der Kohlstraß mit 5, am Krieg mit 9, unterste Krieg mit 6, am Mutzberg mit 10, am Neuenbrand mit 6, aufm Röttgen mit 11, zu Schmetzes mit 8, auf der Schneis mit 9, am Siepken mit 10, am Winkel mit 8, am Wolfsholz mit 5, am Worthernocken mit 7 Einw.

Gemeinde Unten-Siebeneick. Dazu gehören:

Die 10 Höfe: zur Beck mit 9, auf der Bredt mit 13, auf der Kolstadt mit 8, zur Mühlen mit 1 Mühle und 14 Einw., zu Oehlers mit 6, zu Ottersberg mit 9, zu Scheven mit 5, zu Schungenhaus mit 13, zu Vettenhaus mit 14, in der Wobbeeck oder Wollbeck mit 26 Einw.

Die 19 Kothen: Große-, Kleine- und Mittelste-Asch mit 29, am Ascherfeld mit 14, am Galgenbusch mit 9, am Grünenthal mit 9, Oberste- und Unterste-Heeg mit 19, am Hessenkothen mit 6, am Kaiserskothen mit 14, am Kuckuck mit 13, am Langenkamp mit 4, in der Markeick mit 13, zu Oertling oder Oestling mit 13, an der Pipenburg mit 6, an der Schnappbrück mit 6, zu Stauth mit 9, zu Straßen mit 8, Unten zu Straßen mit 7 Einw.

Gemeinde Vosnacken. Dazu gehören:

Die 21 Höfe: zu Bösen mit 11, zu Commandeurs mit 20, in der Eickelbeck mit 13, zu Häusgens mit 7, Große Heeg mit 9, zu Hoenen mit 8, am Hosten mit 21, am Knollen mit 9, zu Krampener mit 11, zu Middeldorf mit 6, am Neuenhaus mit 14, aufm Pollen mit 9, zu Prielshaus mit 8, zu Scherrenberg mit 26, zu Schumanns mit 10, zu Singscheid mit 17, am Steinbrink mit 5, zu Stiefges (2) mit 36, zur Straße mit 8, zu Tackenes mit 16, in der Weversbeck mit 14 Einw.

Die 19 Kothen: am Bohnenbusch mit 14, an der Bracken mit 8, am Brandenberg mit 9, halbe Egge (2) mit 17, auf dem Elberscheid mit 7, am Ganskamp mit 9,

auf der Heid mit 9, am Hitzbleck mit 6, an der Hoddelshütte mit 6, am Höherkothen mit 6, am Neuhauskothen mit 7, am Rolland mit 8, an der Schneidersheeg mit 9, am Schnorrkothen mit 8, im Siepen mit 9, an der Türksheeg mit 3, in der Wanne mit 6, am Weinberg mit 7, am Zereskothen mit 9 Einw.

Endlich noch das Schulhaus Lombergerschule mit 4 Einw.

Gemeinde Wallmichrath. Dazu gehören:

Die 12 Höfe: zu Bockses mit 10, aufm Brink mit 9, am Dickten mit 8, im Duhr mit 5, im Duhrhof mit 13, zu Feckfeldskothen mit 6, zu Hagenbockses mit 13, zu Hausmanns mit 13, im Jowen mit 17, am dicken Krudenscheid mit 6, zu Wiese mit 13, aufm Löh mit 6 Einw.

Die 16 Kothen: am Bösdick mit 9, im Büchenbusch mit 14, am Eller mit 8, zu Erves mit 6, am Hellenkamp mit 7, am Kaulenborn mit 6, in der Kimbeck mit 11, am Kimbeckskothen mit 6, in der Klotzdell mit 5, am Knapperzbusch mit 16, am Neuenkothen mit 8, am Röckel mit 10, am Seipenbusch mit 5, auf der Spart mit 6, aufm Sprung mit 6, im Stübbusch mit 13 Einwohnern.

Gemeinde Windrath. Dazu gehören:

Die 13 Höfe: im Dahl mit 17, zur Hellen mit 9, auf dem Hof mit 16, im Igelsbruck mit 16, im Ind mit 16, zu Klein-Obs mit 11, zu Knürshaus mit 8, zu Luckenhaus mit 9, zu Ork mit 16, zu Schelenhaus mit 9, zu Schepers mit 6, im Sondern mit 7, in den Stökken mit 12 Einw.

Die 29 Kothen: Alte und Neue Ackern mit 16, aufm Bruck mit 6, an den Buchen mit 10, am Häusgen mit 6, im Hagen mit 6, oberste und unterste Hagenroth mit 11, am Hahnenbusch mit 9, am Hellerkothen mit 4, auf der Horst mit 9, im Inderhussel mit 8, im Klein-Obshassel mit 10, am Köttgen mit 5, am Küppersbruck mit 6, am Lipgesfeld mit 7, am Lipgeskothen mit 9, im Luckenhaushassel mit 13, Lunhausbuch mit 5, im Prangenholz mit 8, am Rinkenbusch mit 8, am Rübenfritz mit 14, im Schelenhaushassel mit 8, im Schepershassel (2) mit 10, an der Schmitten mit 8,

am Stoodt mit 7, am Timpen mit 6, am Triebel mit 6, im Wüstenhof mit 9 Einw.

Außerdem die Schule mit 6 Einw. und die Windrather-Kapelle.

3. Kreis Solingen.

Derselbe besteht aus dem vormaligen Amte Miselohe und Theilen der Ämter Solingen und Monheim des Herzogthums Berg und enthält auf 5,44 geogr. □Meilen oder 116908 Preußischen Morgen 1 Stadt, 1 Flecken, 46 Dörfer, 10 Honnschaften, 273 Weiler, 22 Landgüter und Landhäuser, 77 Höfe, 6 Domainenhöfe, 41 Bauerschaften, 13 Bauer- und andere kleine Güter, 74 Kothen, 131 Hofstätten, 63 einzelne Häuser und Etablissements mit 15 Kathol., 10 Evang. Kirchen, 9 Kapellen, 1 Synagoge, 131 öffentlichen Gebäuden, 7744 Privatwohnhäusern, 563 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privat-Magazinen, 8027 Ställen, Scheunen und Schoppen, überhaupt 8356 Feuerstellen, welche in der Bergischen Feuersocietät 1828 mit 3,445000 Rthlr. versichert waren. Der Rhein bespühlt den Kreis auf der ganzen westlichen Grenze. Außerdem sind in demselben die Wipper oder Wupper, Dhünn und noch 13 nicht unbedeutende Bäche, unter andern der Kötter-, Dürscheider-, Wien- und Elfgen-Bach, die Itter und andere. Der Kreis ist zum Theil nur gebirgig und wird vom Sauerländischen Gebirge berührt, ein anderer Theil ist eben und liegt im Rheinthale. Der letztere hat einen guten und fruchtbaren Boden. Es sind hier überhaupt 55703 Morgen Ackerland, wovon etwa 17000 Morgen mit Weizen und Roggen, 18000 Morgen mit Gerste und Hafer, das übrige mit Brachfrüchten und Futterkräutern bestellt wird; ferner 7357 Morgen Hof- und Gartenplätze, 8408 Morgen Wiesen und Weiden, 4204 Morgen öde Ländereien, 34683 Morgen Waldungen, 5255 Morgen in Wegen und Flüssen. Im Durchschnitt wird jährlich gewonnen: 14456 Scheffel Weizen, 98040 Scheffel Roggen, 228380 Scheffel Hafer, 7060 Scheffel Gerste, 8450 Scheffel Buchweizen, 10220 Scheffel Hülsenfrüchte, 388000 Scheffel Kartoffeln, 7129 Scheffel Handelskräuter, 84125 Last (à 1000 Pfd.) Klee, 839000 Centner Futterkräuter, 126253 Centner Heu und

Grummet. Auch wird viel Flachs und Hanf gebaut. Es müssen im Durchschnitt jährlich etwa 3000 Scheffel Weizen, 18000 Schfl. Roggen, eine Quantität Hülsenfrüchte, Gemüse u. s. w. zugeführt werden. Die Obstkultur ist sehr allgemein. Es werden jährlich im Durchschnitt 250000 Scheffel Obst, besonders Pflaumen, gewonnen, wovon 100000 Scheffel zu Backobst gedörrt und 20000 Scheffel zu Muß eingekocht werden. Die Stahl- und Eisenfabrikation ist in diesem Kreise sehr bedeutend, es sind hier, außer den berühmten Fabriken in und bei Solingen, 1 Stabeisen-, 2 Rohstahl- und 3 Reckhämmer, 99 Schleifmühlen (Kotten) und 2136 Meister in den verschiedenen Artikeln dieses wichtigen Industrie-Zweiges; ferner 860 Stühle auf Seide, Baumwolle, Wolle und Leinen, die etwa 1700 Menschen beschäftigen, 14 Färbereien und Druckereien, 1 Baumwoll-, 2 Wollspinnereien, 7 Sayetspinnereien auf Maschinen und Handrädern, 3 Bürsten-Fabriken, 4 Tabacks-Fabriken, 11 Gerbereien, 2 Blech-Fabriken, 4 Ziegeleien, 34 Branntweinbrennereien, 9 Brauereien, 19 Kruitpressen, 2 Papier-, 1 Pulver-, 2 Walk-, 12 Öl-, 58 Getreide- und 11 Roßmühlen. Der Kreis hatte 1828: 16 Katholische, 35 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war in den zu diesem Kreise jetzt vereinigten Ämtern und Gemeinden 1770: 28327, 1791: 33005, 1804: 32274, zu Ende 1816: 43491, 1819: 44512, 1820: 44653, 1821: 44552, 1822: 45140, 1823: 45959, 1824: 46609, 1826: 48345, 1827: 49139, 1828: 50091 (darunter 25567 männliche, 24524 weibliche, 32274 Evangelische, 17680 Katholische, 137 Juden), welche in 9680 Haushaltungen vertheilt sind. Der Viehstand betrug 1828: 1413 Pferde, 34 Füllen, 38 Stiere, 570 Ochsen, 9067 Kühe, 1140 Stück Jungvieh, 5384 Schaafe, 3020 Ziegen und 1370 Schweine. Der Kreis ist in 12 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Solingen,

mit 1 Stadt, 1 Dorf, 5 Weilern und 6 einzelnen Häusern, welche 1816: 3547, 1819: 3501, 1820: 3423, 1822: 3520, 1823: 3560, 1824: 3557, 1826: 3692, 1827: 3750, 1828: 3880 Einwohner (darunter 1974 männliche, 1906 weibliche, 3245 Evangelische, 598 Katholische, 37 Juden) hatten.

Darin:

Solingen, eine offene Stadt unweit der Wipper, unter 51° 10′ 21″ der Breite und 24° 44′ 56″ der Länge, 615 Fuß über der Meeresfläche. Sie ist sehr alten Ursprungs, erhielt vom Grafen Wilhelm II von Berg Graben und Wälle und 1374 Stadtfreiheiten, welche 1695 vom Herzog Johann Wilhelm erneuert worden sind. 1615 besetzten Spanier die Stadt und behielten sie längere Zeit besetzt, bis 1626 Oranische Kriegsvölker sie verdrängten. 1630 ward sie von den Kaiserlichen, ungeachtet der tapfern Gegenwehr der Oranischen Besatzung, erstürmt und geplündert, ferner 1633 von den Hessen erobert, 1642 von den Kaiserlichen geplündert. Seit dem Westphälischen Frieden ist der im 30jährigen Kriege beinahe ganz verschwundene Wohlstand der Stadt wieder gestiegen, so daß sie schon zu Ende des 17ten und zu Anfange des 18ten Jahrhunderts die reichste Stadt des Herzogthums war, und sehr bedeutende Manufakturen und wichtigen Handel hatte. Letzterer hat jedoch etwas abgenommen. Sie hat 1 Kathol. Pfarr-, 2 Evang. Kirchen, 507 Privatwohnhäuser, (1816: 3093, 1827: 3290, 1828:) 3420 Einwohner, und ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Solingen, Dorp, Merscheid, Wald und Gräfrath, eines Postamts und eines Eichamts, und hat eine Handelsschule. Die Stadt hat Baumwoll-, Siamoisen-, Seidenband- und Leinen-Manufakturen, eine Fabrik von Hornwaaren, welche Kämme aller Art, Apotheker-Löffel, Waageschaalen, Pulverkapseln u. dergl. verfertigt, zwei Gelbgießereien und Kupfergußwaaren-Fabriken, welche Gefäße zu Säbelklingen von verschiedener Art, auch Glocken u. s. w. liefern, und berühmte Stahl- und Eisenfabriken. Die Solinger Stahl- und Eisen-Fabrikation hat ihre Entstehung im Mittelalter und von den Herzögen von Berg, Wilhelm II 1401, Wilhelm III 1472 und Wilhelm IV 1571, ihre Privilegien erhalten, denen die Stadt und Gegend ihren Wohlstand zu verdanken hat. Sie theilt sich in drei Hauptzweige, nämlich in die Schwert-, Messer- und Gabeln- und Scheeren-Fabrikation. Man rechnet 300000 Stück Klingen von allen Sorten, so wie über 500000 Dutzend Gabeln und Messer und 200000 Dutzend Scheeren, welche hier und in der Umgegend jährlich fabrizirt werden. Außerdem werden hier fabrizirt: Bajonette, Ladestöcke, Lanzen, Hellebarden, Pfropfen-

zieher, Stiefelzieher, Lichtscheeren, Sporen, Wagebalken, Zangen, Feuerstähle, chirurgische Instrumente u. s. w. Alle diese Gegenstände werden aber nicht allein in Solingen selbst, sondern in der ganzen umliegenden Gegend, jedoch sämmtlich für die Solinger Fabriken fabrizirt, welche mehrere tausend Menschen beschäftigen und ernähren. Die Stadt treibt einen bedeutenden Handel mit diesen Fabrikaten nach allen Weltgegenden und hat 5 Jahrmärkte.

Das Dorf im Clauberg mit 111 Einw.; die 5 Weiler zu Clauberg mit 27, Höfgen mit 94, Kirberg mit 50, Schlagbaum mit 41, Forspel oder Vorspel mit 39 Einw.; die einzelnen Häuser Irlen mit 4, Mangenberg mit 3, Schnittertshäusgen mit 12, Stöcken mit 31, Weerwolf (2) mit 32, Wiedenhof mit 16 Einw.

b) Bürgermeisterei Dorp,

mit 4 Dörfern, 3 Honnschaften, 57 Weilern, 1 Landgut, 1 Meierhof, 10 Schleifkothen, 10 einzelnen Häusern und Etablissements, welche 1816: 4043, 1819: 4164, 1820: 4125, 1822: 4158, 1823: 4210, 1824: 4199, 1826: 4297, 1827: 4335, 1828: 4578 Einwohner (darunter 2359 männliche, 2219 weibliche, 3928 Evangelische, 650 Katholische) hatten. Hier werden, außer mehreren Schmieden und andern Werkstätten für Solinger Fabriken, 1 Reckhammer und die Schleifkothen beschäftigt. Ferner hat diese Bürgermeisterei eine Tabacksfabrik und eine Papiermühle, welche rostfreies und gewöhnliches Packpapier für Stahlwaaren liefert.

Darin:

Gemeinde oder Honnschaft Dorp. Dazu gehören:

Die 17 Weiler: Bertramsmühl mit 24, Birken mit 13, Dorp mit 286, zur Eick mit 57, erstes Feld und Hippe mit 89, drittes Feld mit 118, Grünenburg mit 23, Hoppenböcken mit 32, Jagenberg mit 79, Theil von Meigen mit 78, Schaberg mit 89, Theil von Schlicken mit 46, Spielbruch mit 36, Steinsiepen mit 24, Wieden mit 45, Windfeln mit 88 Einw.

Der Meierhof Böckerhof mit 16 Einw.; das einzelne Haus Oelswaag mit 6 Einw.; die Fruchtmühle Flügelsmühle mit 6 Einw.

Die 5 Schleifkothen: Anschlag (2), Arnsberg (2), Kirschberg (2), Königskotten und Schalt (2).

Gemeinde oder Honnschaft Solingen. Dazu gehören: Das Dorf Clauberg mit 149 Einw.

Die 24 Weiler: Bernshäusgen und Stöcken mit 19, Bock mit 16, Breidbacherbach mit 45, Theil von Brühl mit 29, zum Erf mit 39, zweites Feld mit 148, viertes Feld mit 119, Oben- und Unten-Heidberg mit 75, auf der Höh mit 14, zum Kirschbaum mit 219, Kohlfurth mit 139, Krahenhöh mit 78, Mangenberg mit 59, Maushöh mit 37, Theil von Meigen mit 89, Papiermühl und Papiermühlenbach mit 57, Schrodtberg mit 170, Theegarten mit 107, Oben- und Unten-Weeg mit 132, Weyersberg mit 39 Einw.

Die 7 Häuser und Etablissements am Esel mit 13, Grünenwald (2) mit 22, Irlen (mehrere Häuser) mit 56, Kannenhof mit 37, Kirschbaumshöh (2) mit 55, Lindenbaum mit 8, Pottshaus (2) mit 23 Einw.; die Fleusmühle mit 6, die Stattgesmühle mit 11 Einw.

Gemeinde oder Honnschaft Balkhausen. Dazu gehören: Die 3 Dörfer: zweites Balkhausen mit 69, zum Busche mit 118, Dornsiepen mit 78 Einw.

Die 16 Weiler: erstes Balkhausen mit 56, drittes Balkhausen mit 41, Breidbach mit 45, Bünkenberg mit 45, Glüder mit 22, erste Heesten mit 89, zweite Heesten mit 59, dritte Heesten mit 179, Königsmühle mit 43, Odendahl mit 35, Paffenberg mit 35, Scharfhausen mit 75, Schellberg mit 34, Theil von Schlicken mit 96, Unnersberg mit 211, Wüstenhof mit 34 Einw.

Das Landgut Hohnscheid mit 18 Einw.

Die 2 einzelnen Häuser: Kempen mit 10, Eickholz (2) mit 12 Einw.; die Lohmühle Brühl mit 9 Einw.

Die 5 Schleifkothen: Balkhausen (2), Billstein (2), an der Hail (2), Strohnerbach (2), an der Wupperaue (2).

c) Bürgermeisterei Grefrath oder Gräfrath,

mit 1 Flecken, 1 Honnschaft, 1 Dorf, 22 Weilern, 1 Bauerschaft, 7 Bauerhöfen und Gütern, 4 einzelnen Häusern

und Etablissements, welche 1816: 2775, 1819: 2843, 1820: 2841, 1822: 2920, 1823: 2942, 1824: 3023, 1826: 3186, 1827: 3346, 1828: 3386 Einwohner (darunter 1694 männliche, 1692 weibliche, 2600 Evangelische, 755 Katholische, 31 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Grefrath. Dazu gehören:

Die Freiheit oder der Flecken Grefrath oder Gräfrath am Itterbach, mit 142 Häusern, 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, 1481 Einw., Seidenband-, Siamoisen- und Baumwoll-Manufakturen und Eisenfabriken, Handel und 1 Jahrmarkt. Hier befand sich ehemals ein Stift, welches im 13ten Jahrhundert von Catharina von Hückeswagen gegründet ist. In der Stiftskirche sind die Grabmähler des Grafen Adolf VII von Berg und seiner Gemahlin, und in den Stiftsgebäuden ist der Stamm eines Landwehrbataillons kasernirt. In der Gegend sind 7 Schleifkothen.

Die 3 Weiler Dyck mit 44, Heiderhof mit 44, auf der Kluse mit 28 Einw.

Die 4 Bauerhöfe und Güter Grünewald mit 7, Steinenhaus mit 4, Tummelhaus (2) mit 18, Ziegelfeld mit 3 Einw.

Das Wirthshaus Freudenberg mit 7 Einw., das einzelne Haus Locken mit 4 Einw., die Bandes-Mühle mit 8 Einw.

Gemeinde oder Honnschaft Berg. Dazu gehören:

Das Dorf zum Busch mit 76 Einw.

Die 19 Weiler: Altenfeld mit 28, Aue mit 19, Dahl mit 32, Eckstump mit 35, zur Ehren mit 59, aufm Flachsberg mit 258, aufr Fochen mit 28, Heide mit 36, Oben zum Holz mit 150, Unten zum Holz mit 125, Ober-Kretzberg mit 102, Unter-Kretzberg mit 62, Nümmen mit 154, Posthaus mit 72, Rauenhaus mit 29, Ringelshaus mit 22, Rottland mit 43, Schieten mit 90, Stockdum mit 201 Einw.

Die Bauerschaft Flockertsholz mit 12 Einw.

Die 3 Gütgen Neuenhaus mit 9, Schlagbaum mit 6, Steinbach mit 5 Einw.

Die 2 aus einigen Häusern bestehenden Etablissements Kronenfeld mit 23, Külf mit 62 Einw.

d) Bürgermeisterei Wald,

mit 3 Dörfern, 2 Honnschaften, 50 Weilern, 1 Domainenhof, 1 Kirchengut, 8 Schleifmühlen oder Kothen, 8 aus mehreren Häusern bestehenden Etablissements, welche 1816: 2785, 1819: 2820, 1820: 2831, 1822: 2914, 1823: 2931, 1824: 2959, 1826: 3110, 1827: 3153, 1828: 3169 Einwohner (darunter 1594 männliche, 1575 weibliche, 2745 Evangelische, 411 Katholische, 13 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Erste Dorfhonnschaft. Dazu gehören:

Das Dorf Wald (zum Theil), 547 Fuß über der Meeresfläche erhaben, mit 1 Evang., 1 Kath. Pfarrkirche, 349 Einw., Siamoisen-, Baumwoll-, Leinen- und Band-Manufakturen, einer Fabrik von Regenschirm-Beschlägen u. s. w. aus Messing und Eisenblech, Eisen- und Stahlfabriken, und 2 Jahrmärkten.

Das Dorf Altenhof mit 69 Einw., Siamoisen- und Bonten-Weberei.

Die 31 Weiler: Adamsfeld mit 21, Bausmühle mit 23, Buckert mit 34, Buxhaus mit 29, Delle mit 20, Großer Ehren mit 9, Eipas mit 22, Eschbach mit 33, Feld mit 90, Fürkeltrath mit 66, Fuhr oder Bohr mit 71, Gütgen mit 52, Hahnenhaus mit 39, Henshaus mit 16, Holz mit 64, Igelsforst mit 18, Mittel-Itter mit 92, Ober-Itter mit 46, Itterbruch mit 46, Kninsbusch mit 13, Kotzert mit 61, Krausen mit 79, Roelsberg mit 51, Scheuer mit 13, Sonnenschein mit 23, Sorgenhaus mit 26, Stöcken mit 10, Strauch mit 39, Stübben mit 29, Westersburg mit 27, Witzkull mit 48 Einw.

Das Kirchengut Wiedenhof mit 30 Einw.

Die 4 einzelnen Häuser Baskesheid mit 9, Friesenhäusgen mit 3, Mülhershäusgen mit 8, Wiederschein mit 4 Einw.

Die 2 Schleifmühlen oder Kotten: Bauskotten mit 4, Zieleskotten mit 16 Einw.

Gemeinde Zweite Dorfhonnschaft. Dazu gehören:

Das Dorf Wald (zum Theil) mit 279 Einw. S. oben.

Das Dorf Demmeltrath mit 128 Einw.

Die 19 Weiler:. Buschberg mit 43, zum Eigen mit 89, Eignerfeld mit 11, Mittel-Gönrath mit 74, Ober-Gönrath mit 34, zur Hecken mit 51, zur Herberg mit 51, Höhe mit 69, Kleinenberg mit 51, zum Lehn mit 132, halbes Loch mit 11, Mangenberg mit 36, Unten-Mangenberg mit 39, Mummsschreid mit 13, Oben-Scheid mit 113, Unten-Scheid mit 119, Scheiderfeld mit 23, Schlagbaum mit 17, Vogelsang mit 29 Einw.

Der Domainenhof Unter-Gönrath mit 16 Einw.

Die 3 einzelnen Häuser: Adamshäusgen mit 11, Dingshaus mit 11, Wiedenkamp mit 5 Einw.

Die Schleifmühle Ernenkotten mit 3, die Mahlmühle Scheidermühle mit 6, der Eisenhammer Lochhammer mit 3 Einw.

e) Bürgermeisterei Merscheid,

mit 6 Dörfern, 57 Weilern, 1 Hof, 1 Landgut, 15 Schleifkothen, 11 einzelnen Häusern, welche 1816: 3350, 1819: 3438, 1820: 3509, 1822: 3612, 1823: 3691, 1824: 3732, 1826: 3814, 1827: 3899, 1828: 3980 Einwohner (darunter 2011 männliche, 1969 weibliche, 3460 Evangelische, 520 Katholische) hatten. In dieser Bürgermeisterei befinden sich 130 Schmieden, welche Eisenwaaren aller Art fabriziren, 2 Reckhämmer, 15 Schleifkothen, 1 Stahlhütte, wo Gußstahl von vorzüglicher Güte gewonnen wird, und 2 Messingfabriken, welche kleine Waaren von Messing liefern.

Darin:

Gemeinde Merscheid. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer: zur Bockstieg mit 198, Deusberg mit 79 Einwohnern.

Die 23 Weiler: in der Bech mit 223, an der Capelle mit 19, Dunkelnberg mit 39, Engelsberg mit 47, Hüttenhaus mit 36, Kalberstert mit 27, zur Kullen mit 49, halbes Loch mit 27, Merscheid mit 240, im Ohligs mit 66, zu Piepers mit 39, Poschheide mit

1 Mühle und 133 Einw., Potzhof mit 14, Rennpatt mit 39, Rosenkamp mit 23, Scharrenbergerheid mit 31, zum Scheid mit 49, Schwarzenhäusgen mit 16, Suppenheide mit 69, Tiefendick mit 89, Trotzhilden mit 19, Weckhäusgen mit 19, Weyer (ein Theil) mit 44 Einw., Siamoisen- und Baumwoll-Weberei.

Die 7 aus einzelnen und mehreren Häusern bestehenden Etablissements: im Blech mit 8, Hassels und Heide mit 55, Honigsheide mit 22, Scheuer mit 6, Wahnenkamp mit 10 Einw.; das Schulhaus am Heiligenstock mit 8 Einwohnern; die 2 Schleifmühlen Fürk mit 73 Einw.

Gemeinde Barl. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer: Barl mit 1 Bleischmelzhütte und 78 Einwohnern, Beckershof mit 69 Einw.

Die 21 Weiler: auf der Bach mit 40, Dahl mit 1 Eisenhammer und 67 Einw., Heipertz mit 48, ein Theil von Höhe mit 17, Hübben mit 56, zu den Hülsen mit 58, Lemminghoven mit 116, ein Theil von Lödorf mit 75, Mankhaus mit 148, Riesnacken mit 41, Scharrenberg mit 1 Mühle und 60 Einw., Schorberg mit 21, zu Siebels mit 80, Siebelskamp mit 27, zur Scheuern mit 44, Alter und Neuer Ufer mit 57, Wardt mit 32, am Greuel mit 23, zur Straßen mit 24, Wiefeldick mit 67 Einwohnern.

Die 4 einzelnen Häuser: Börkhaus mit 11, Jammerthal mit 14, in den Irlen mit 14, Junkernhäusgen mit 21 Einw.

Gemeinde Schnittert. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer: Bavert mit 149, Brochshaus mit 99 Einwohnern.

Das Landgut und alte Cästel Caspersbruch mit 14 Einw.

Die 13 Weiler: Diepenbruch mit 44, Garzenhaus mit 51, Keusenhof mit 88, Knesitter 29, Kortendorf mit 31, Kuckesberg mit 36, Lausenhäusgen mit 37, zu Maubach oder Maubes mit 36, Maubachshaus oder Maubeshaus mit 32, an den Pöhlen mit 9, Schnittert mit 114, ein Theil von Weyer mit 36, Wilzhaus mit 37 Einwohnern.

Der Hof Minhof mit 14 Einw.

f) Bürgermeisterei Höhscheid,

mit 4 Honnschaften, 56 Weilern, 6 Landgütern, 23 einzelnen Häusern und Etablissements, welche 1816: 4054, 1819: 4171, 1820: 4248, 1822: 4326, 1823: 4444, 1824: 4537, 1826: 4742, 1827: 4836: 1828, 4926 Einwohner (darunter 2554 männliche, 2372 weibliche, 4445 Evangelische, 481 Katholische) hatten. In dieser Bürgermeisterei befinden sich 1 Bleibergwerk, 1 Bleihütte, 1 Reckhammer, 32 Schleifkothen und 56 Schmieden, welche für die Solinger Fabriken beschäftigt werden.

Darin:

Gemeinde oder Honnschaft Höhscheid. Dazu gehören:

Die 16 Weiler: Bauermannskulle mit 34, Brachen mit 15, Mittel-Förkelt mit 38, Ober-Förkelt mit 46, Unter-Förkelt mit 74, Hingenberg mit 159, Höhmannsberg mit 34, erste Höhscheid mit 24, zweite Höhscheid mit 88, dritte Höhscheid mit 84, Holzhof mit 30, hinter Meiswinkel mit 119, Neuenhaus mit 114, Neuenhof mit 69, Platzhof mit 1 Mühle und 58 Einw., in der Wippen mit 69 Einw.

Die 5 Landgüter: Höhscheiderhof mit 11, Irlenhof oder Erlerhof mit 8, Neuenkamp mit 20, Schirpenberg mit 1 Bleibergwerk und 16 Einwohnern, Schirpenbruch mit 11 Einwohnern.

Die 6 Häuser und Etablissements: auf der Aue mit 8, Beckershäusgen mit 6, Hasenmühle mit 23, Kleeblatt mit 9, Kohlsberg mit 82, auf der Kullen mit 56 Einw.; die Schleifmühle Birmingham mit 9 Einw.

Gemeinde oder Honnschaft Barl. Dazu gehören:

Die 7 Weiler: an der Brücke mit 28, in der Dellen mit 14, aufr Höhe mit 104, Jammerthal mit 32, im Steinendorf mit 129, zur Straßen mit 109, Weinsberg mit 49 Einw.

Die 4 Häuser und Etablissements: am Greuel mit 6, Hensberg mit 18, Küllenberg mit 87, zu Lodorf mit 128 Einw. Außerdem eine Bleischmelzhütte.

Gemeinde Katterberg. Dazu gehören:

Die 14 Weiler: Geilenberg mit 58, Hossenhaus

mit 40, Jacobshäusgen mit 15, Mittel-Katterberg mit 36, Ober-Katterberg mit 218, Unter-Katterberg mit 128, zum Kotten mit 1 Reckhammer, 1 Mühle und 116 Einw., Nacken mit 59, Mittel-Pilghausen mit 156, Ober-Pilghausen 189, Unter-Pilghausen mit 78, Schaafenmühl mit 30, im Siepen mit 23, Wüsterstraße mit 64 Einw.

Die 4 Häuser und Etablissements: Bellenhäusgen mit 11, Kirschheide mit 38, Krüdersheide mit 9, zur Linden mit 71 Einw.; die Kronen-Mühle mit 11 Einw.

Gemeinde oder Honnschaft Hackhausen. Dazu gehören:

Der Weiler Hackhauserhöhe mit 28, das Schloß Hackhausen mit 36, das einzelne Haus Bodlenberg mit 8 Einw.

Gemeinde Ruppeltrath. Dazu gehören:

Die 8 Weiler: im Birkendahl mit 58, aufm Brand mit 29, Capelle mit 14, Dahl mit 23, Gossen mit 67, zum Horn mit 56, Hützkamp mit 56, Ruppeltrath mit 65 Einw.

Die 4 einzelnen Häuser: Eickenberg mit 6, Hütten mit 7, Linden mit 10, am Wachssack mit 6 Einw.; die Hasen-Mühle mit 13 Einw.

Gemeinde oder Honnschaft Widdert. Dazu gehören:

Die 10 Weiler: Friedrichsthal mit 104, Heide mit 16, im Höfgen mit 30, vor Meiswinkel mit 71, Röhlscheid mit 36, Oben-Rüden mit 108, Unten-Rüden mit 75, Bockert mit 73, Oben-Widdert mit 140, Unten-Widdert mit 294 Einw., Stahl- und Eisen-Fabrikation.

Die 2 Etablissements: Johanntgesbruch mit 79, in der Lachen mit 34 Einw.

Außerdem liegen in dieser Bürgermeisterei die 2 einzelnen Häuser Landwehr mit 8, und Burberg mit 3 Einw., die zur Gemeinde Richrath gehören.

g) Bürgermeisterei Richrath.

mit 5 Dörfern, 38 Bauerschaften, 1 Weiler, 3 Landgütern und Landhäusern, 2 Höfen, 2 Kothen, 1 Hofstatt, 1 einzelnem Hause, welche 1816: 3354, 1819: 3527, 1820: 3567, 1822: 3312, 1823: 3390, 1824: 3482, 1826: 3576, 1827: 3649, 1828: 3640 Einwohner (darun-

ter 1869 männliche, 1771 weibliche, 2572 Katholische, 1050 Evangelische, 18 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Richrath. Dazu gehören:

Das Dorf Richrath mit 1 Kath. Pfarrkirche, 278 Einw., ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Richrath, Höhscheid und Monheim, hat 1 Jahrmarkt.

Die 9 Bauerschaften: Breuhaus mit 40, Götsch mit 34, Heinebusch mit 29, Hübgen mit 20, Liepel mit 25, Luttersbroich mit 41, Meisenbahl mit 16, Rintard mit 68 und Eich mit 23 Einw.

Das Landgut Merxhof mit 13 Einw.

Die 2 Kothen Tönnesbroich mit 16, Zollhaus mit 50 Einw.

Gemeinde Reusrath. Dazu gehören:

Das Dorf Reusrath mit 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, 146 Einw., Siamoisen- und Baumwollenzeugweberei auf 72 Stühlen, Leinweberei, Obstbau, 1 Vieh- und 3 Krammärkten. Außerdem ist den 5. und 20. jeden Monats hier Krammarkt.

Das Dorf an der Chaussee mit 110 Einw.

Der Weiler Dückenburg mit 41 Einw.

Die 15 Bauerschaften: Fürth mit 18, Gieslenberg mit 66, Habelrath mit 40, Hausingen mit 140, Kempen und Kötting mit 46, Krickelnberg mit 24, vor und hinter Loch mit 11, Mehlbroich mit 121, Neurath mit 9, Schelthoven mit 58, Schnefelrath oder Schnepprath mit 32, Schulstraß mit 32, Virneburg mit 29, Voigtslach mit 33 Einw.

Die 2 Höfe Galkhausen mit 12 und Widdau mit 20 Einw.

Gemeinde Berghausen. Dazu gehören:

Die 2 Bauerschaften Berghausen mit 340, Revenshoven mit 64 Einw.

Das Landgut Languit mit 25 Einw.

Die Hofstatt Wolfshagen mit 86 Einw.

Gemeinde Immigrath. Dazu gehören:

Das Dorf Immigrath mit 458 Einw.

Die 3 Bauerschaften: Ganspohl mit 126, Gladbach mit 133, Hucklenbroich mit 226 Einw.

Das Posthaus Langenfeld mit 76 Einw.

Gemeinde Wischeid. Dazu gehören:

Das Dorf Burbach mit 69 Einw.; das Landhaus Graben mit 10 Einw.

Die 9 Bauerschaften: Feldhausen mit 109, Gravenberg mit 9, Grünewald mit 18, Kirschbaum mit 22, Krüderhaide mit 54, Landwerth mit 49, Offenbroich mit 29, Winkel mit 16, Wischeid mit 84 Einw.

Die Schwane-Mühle mit 6 Einw.

h) Bürgermeisterei Monheim,

mit 5 Dörfern, 4 Landgütern, 2 Bauerschaften, 4 Höfen, 1 Hofstatt, welche 1816: 3809, 1819: 3873, 1820: 3971, 1822: 3830, 1823: 3899, 1824: 3964, 1826: 4063, 1827: 4078, 1828: 4141 Einw. (darunter 2075 männliche, 2066 weibliche, 3959 Katholische, 163 Evangelische, 19 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Monheim. Dazu gehören:

Das Dorf Monheim am Rhein mit 1 Kathol. Pfarrkirche, einem Schlosse, 1166 Einw., Tuch-, Flanell- und Wollenzeug-Manufakturen, Töpfereien und Handel mit Korn, Holz, Steinkohlen und Gips. Vor alten Zeiten war dies Dorf eine Festung, die aber schon im Jahr 1322 zerstört worden ist. Hier werden noch zuweilen Römische Münzen und Alterthümer gefunden.

Das Dorf Blee am Rhein mit 96 Einw.

Die 2 Bauerschaften: Judenhöfe mit 29, Katzberg mit 47 Einw.

Die 3 Landgüter: Knipprath mit 19, Laach mit 16, Schleid mit 15 Einw.

Gemeinde Baumberg. Dazu gehören:

Das Dorf Baumberg am Rhein mit 761 Einw.; das Landhaus Bürgel mit 35 Einw.

Gemeinde Hittorf. Dazu gehören:

Das Dorf Hittorf am Rhein mit 1248 Einw., Tabacksfabriken, Schiffahrt und einem bedeutenden Speditionshan-

del, besonders mit Korn, Wein, Holz und Steinkohlen. Hier werden auch Häuser gezimmert, und dann von da verführt.

Der Meierhof Altenhof mit 19, der Hof Umlach mit 9 Einw.

Gemeinde Rheindorf. Dazu gehören:

Das Dorf Rheindorf, unweit des Einflusses der Wipper in den Rhein, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 630 Einw., Tuch- und Casimir-Manufakturen, Handel und Schiffahrt.

Die Hofstatt Butterhaide mit 28 Einw.; die 2 Höfe Rötsch mit 8, Wambach mit 15 Einw.

i) Bürgermeisterei Opladen,

mit 6 Dörfern, 2 Landgütern, 9 Höfen, 4 Bauergütern, 1 Weiler, 1 Kothen, 12 Hofstätten, welche 1816: 3430, 1819: 3506, 1820: 3562, 1822: 3695, 1823: 3759, 1824: 3815, 1826: 4048, 1827: 4107, 1828: 4149 Einwohner (darunter 2145 männliche, 2004 weibliche, 2320 Katholische, 1810 Evangelische, 19 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Opladen. Dazu gehören:

Das Dorf Opladen, am Einfluß des Wienbachs in die Wipper, an der von Cöln und Mülheim nach Düsseldorf führenden Straße, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 628 Einw., einer Wollspinnerei und einem Eisenhammer; ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Opladen, Schlebusch, Burscheid und Leichlingen.

Das Landgut Ophoven mit 16 Einw.; das Bauergut Fredenberg mit 24 Einw.

Die 2 Höfe Postberg mit 15, Rothenberg mit 44 Einw.

Die 3 Hofstätten Frischenberg mit 22, Körschenberg mit 22, Rennbaum mit 41 Einw.

Gemeinde Bürrig. Dazu gehören:

Das Dorf Bürrig, unweit der Wipper, mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 510 Einw.

Das Landgut Reuschenberg mit 10 Einw.

Die 2 Höfe Neuenhof mit 15, Schaafstall mit 11 Einw.

Gemeinde Neukirchen. Dazu gehören:

Die 3 Dörfer Neukirchen, an der Wipper, mit 298 Einw.

und einer Tuchmanufaktur, Atzlenbach mit 114, Biesenbach mit 94 Einw.

Der Weiler Claasbruch mit 39 Einw.

Die 2 Höfe Ober-Oehlbach mit 7, Ronnberg mit 195 Einw.

Die 7 Hofstätten Bruch oder Brück mit 26, Grund mit 1 Mühle und 68 Einw., Hölzgesdahl mit 22, Hüscheid mit 305, Imbach mit 306, Unter-Oehlbach mit 25, Pattscheid mit 315 Einw.

Die 2 Bauergüter Claashäusgen mit 4, Dürfendahl mit 7 Einw.

Gemeinde Wisdorf. Dazu gehören:

Das Dorf Wisdorf, am Rhein, mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 739 Einw.

Der Hof Manfort mit 23 Einw.; die Meierhöfe Büchel mit 21, Doctorsburg mit 11 Einw.

Der Kothen Heide mit 64 Einw.

Die 2 Hofstätten Hemmelrath mit 41, Küppersteg mit 64 Einw.

k) Bürgermeisterei Schlebusch,

mit 7 Dörfern, 4 Weilern, 1 Landgut, 18 Höfen, 5 Kothen, 30 Hofstätten, welche 1816: 4036, 1819: 4085, 1820: 4155, 1822: 4279, 1823: 4398, 1824: 4452, 1826: 4682, 1827: 4716, 1828: 4740 Einwohner (darunter 2368 männliche, 2372 weibliche, 4475 Katholische, 265 Evangelische) hatten.

Darin:

Gemeinde Schlebusch. Dazu gehören:

Das Dorf Schlebusch, an der Dhüne, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 815 Einw., Seiden-, Sammet-, Tuch- und Casimir-Manufakturen, 2 Hammerwerken, wo roher Stahl von vorzüglicher Güte gewonnen wird, und Eisenfabriken. In einer Kapelle befindet sich eine Quelle, welcher in verschiedenen Krankheiten wunderthätige Kraft zugeschrieben wird. Der Ort hat einen stark besuchten Jahrmarkt.

Das Landgut Morsbroich mit 24 Einw.; der Domainenhof Leimbach mit 23 Einw.

Die 2 Höfe Schlangenheck mit 8, Schlebuschrath mit 86 Einw.

Die 3 Kothen: Heidgen mit 14, Scherfenbrand mit 22, Stüttekoven mit 22 Einw.

Die 5 Hofstätten: Hummelsheim mit 56, Igelrath oder Edelrath mit 90, Kursiefen mit 17, Uppersberg mit 108, Uphoven mit 119 Einw.

Gemeinde Lützenkirchen. Dazu gehören:

Das Dorf Lützenkirchen, am Wienbach, der aus der Vereinigung der unweit des Dorfes entspringenden Kötter- und Dürscheider-Bäche entsteht, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 88 Einw. und 1 Pulvermühle, welche jährlich etwa 12000 bis 15000 Pfd. Jagd-, Musketen- und Sprengpulver fabrizirt.

Die 3 Dörfer Broichhausen mit 154, Dürscheid mit 230, Quettingen mit 297 Einw.

Die 2 Weiler Biesenbach mit 36, Bornheim mit 64 Einw.

Die 3 Meierhöfe: Acker mit 11, Altemühl mit 24, Driesch mit 23 Einw.

Die 6 Höfe: Roppenstall mit 87, Schmalenbroich mit 29, Sieferhof mit 18, Sperrenberg mit 64, Weyerhof mit 11, Köttershof mit 14 Einw.

Die 2 Kothen: Hufe mit 16, Kinderhaus mit 9 Einw.

Die 15 Hofstätten: Feldsiefen mit 84, Fixhaide mit 50, Gierlichshof mit 33, Hamberg mit 81, Hirzenberg oder Hirschberg mit 33, Holz mit 33, Holzhausen mit 196, Hütte mit 12, Kamp mit 90, Klief mit 65, Lehn mit 143, Lippe mit 53, Nonnenbroich mit 30, Wiefershof mit 36, Wüste mit 28 Einw.

Gemeinde Steinbüchel. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer Steinbüchel mit 1 Kathol. Pfarrkirche 119 Einw., Nieder-Blechem mit 160 Einw.

Die 2 Weiler Boddenberg mit 58, Bruchhausen oder Broichhausen mit 36 Einw.

Die 6 Höfe: Birkhamberg mit 7, Horkenbach mit 14, Jüch mit 9, Leimbach mit 20, Meckhoven mit 7, Schnorrenberg mit 37 Einw.

Die 10 Hofstätten: Fettehenne mit 307, Gronenborn mit 57, Hahneblechem mit 70, Hengstenberg mit

29, Hofen oder Höffgen mit 106, Kump mit 28, Lengstleimbach mit 28, Neuenhaus mit 36, Teitscheid mit 37, Wüstenhof mit 39 Einw.

1) Bürgermeisterei Burscheid oder Bourscheid.

mit 4 Dörfern, 10 Weilern, 1 Landgut, 1 Domainengut, 1 Bauergut, 18 Höfen, 64 Hofstätten, welche 1816: 4938, 1819: 5261, 1820: 5178, 1822: 5268, 1823: 5343, 1824: 5469, 1826: 5606, 1827: 5697, 1828: 5846 Einwohner (darunter 2989 männliche, 2857 weibliche, 5534 Evangelische, 312 Katholische) hatten.

Darin:

Gemeinde Burscheid oder Bourscheid. Dazu gehören:

Die 3 Dörfer: Burscheid oder Bourscheid mit 1 Evang. Kirche, 373 Einw., Tuch- und Casimir-Manufakturen, 260 Webestühlen, auf denen ganz- und halbbaumwollene Zeuge verfertigt werden, und einem Hammerwerk, wo roher Stahl gewonnen wird; ferner Benninghausen mit 177, Dierath mit 188 Einw.

Die 8 Weiler: Bellinghausen mit 37, Blasberg mit 55, Klein-Bruch mit 55, Büchel mit 49, Claasmühle mit 34, Dohm mit 54, Dorn mit 26, Dünnweg mit 69 Einw.

Das Landgut Haus Landscheid mit 19 Einw.; das Domainengut Hanscheid mit 16 Einw.

Die 3 Meierhöfe: Axhahn mit 14, Bäckersheide mit 15, Bornheim mit 15 Einw.

Die 8 Höfe: Groß-Oesinghausen mit 139, Klein-Oesinghausen mit 84, Repinghoven mit 53, Nieder-Repinghoven mit 24, Rötzinghoven oder Rötzenhoven mit 94, Schneppenthal mit 13, Straßerhof mit 44, Ober-Wietsche mit 85 Einw.

Die 47 Hofstätten: Berringhausen mit 35, Eichenplätzgen mit 17, Engelrath mit 11, Erlerhof mit 39, Eschhausen mit 60, Flügel mit 8, Geilenbach mit 57, Griesberg mit 79, Groß-Bruch mit 118, Grünscheid mit 1 Mühle und 60 Einw., Hamberg mit 157, Heiligen oder Hilgen mit 105, Herkesiefen mit 47, Hiddinghoven mit 135, Hinterweg mit 9, Höfgen mit 14, Höhe mit 61, Hürringhausen mit 97, Irlen oder Erlen mit

16, Imelsbach mit 49, Kämberg oder Kamberg mit 19, Kämmersheide oder Kämerscheide mit 47, Kämpgen mit 16, Kaltenherberg mit 1 Hammer und 300 Einw., Köplinghoven oder Keppelinghofen mit 38, Kotten mit 57, Pretzheide mit 26, Kuckenberg mit 98, Haingesmühle mit 18, Lämmersbusch oder Lamersbusch mit 40, Ober-Landscheid mit 69, Rey mit 22, Hiefendahl mit 21, Linde mit 18, Sauerlöh mit 16, Langstraße mit 39, Massiefen mit 39, Neuenhaus mit 11, Paffenhöhe mit 36, Philippsheide mit 30, Sträßgen mit 46, Unter-Wietsche mit 1 Mühle und 26 Einw., Arensbaum mit 5, Berg mit 20, Höh mit 15, Böckenhammer mit 13, Krabbenheide mit 14 Einw.

Die 5 Mahlmühlen: Brüchermühle mit 5, Erler- oder Irlermühle mit 6, Hambertsmühle mit 11, Thielmühle mit 12, Vierschelswies mit 9, und die Thiel-Ölmühle mit 5 Einw.

Gemeinde Witzhelden. Dazu gehören:

Das Dorf Witzhelden mit 1 Evang. Kirche, 219 Einw. und 1 Jahrmarkt.

Die 2 Weiler Altenbach mit 50, Bechhaus mit 68 Ew.

Der Meierhof Claasholz mit 21 Einw; das Bauergut Heiderhof mit 10 Einw.

Die 6 Höfe: Orth mit 57, Rodderhof mit 24, Scharweg mit 7, Sieferhof mit 19, Strohn mit 18, Wupperhof mit 18 Einw.

Die 17 Hofstätten: Behren mit 46, Brochhaus mit 55, Eichen mit 24, Feld mit 96, Flamersheid mit 109, Glüder mit 12, Herscheid mit 166, Holverscheid mit 97, Hüscheid mit 238, Krähwinkel mit 172, Mayen 22, Nüsenhöven mit 44, Weidenbach mit 11, Wersbach mit 1 Mühle und 72 Einw., Windfoch mit 32, Wolfstall mit 91, Mertesholz mit 8 Einw.

m) Bürgermeisterei Leichlingen,

mit 4 Dörfern, 10 Weilern, 2 Landgütern, 3 Domainenhöfen, 25 Höfen, 1 Kothen, 27 Hofstätten, welche 1816: 3055, 1819: 3160, 1820: 3243, 1822: 3306, 1823: 3392, 1824: 3420, 1826: 3529, 1827: 3573, 1828: 3656 Ein-

wohner (darunter 1935 männliche, 1721 weibliche, 3029 Evangelische, 627 Katholische) hatten.

Darin:

Gemeinde Leichlingen. Dazu gehören:

Die 4 Dörfer: Leichlingen in einer reizenden Lage an der Wipper, mit 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, 378 Einw., Tuch-, Casimir-, Baumwollen-Zeug- und Garn-Manufakturen, 1 Kupferplatten-Fabrik, Leinwandbleichen, 2 Kupferhämmern, Spinnereien in Wolle und Baumwolle, Leinweberei, starkem Ackebau und Obstbau, 1 Ölmühle und 1 Jahrmarkt. In der Näle liegen die Ruinen der Burg der Raubritter von Zobbe; auch war hier ehemals eine Burg der Grafen von Berg, zum Stein genannt. In älterer Zeit sind hier oft die Jülich-Bergischen Landtage gehalten worden. Balker mit 179, Brücke mit 174, Büscherhöfe mit 112 Einw.

Die 10 Weiler: Bechlenberg mit 86, Bennert mit 28, Bergerhof mit 52, Bremersheide mit 68, Bremsen mit 26, Breuhaus mit 78, Bröden mit 36, Buntenbach mit 28, Diependahl mit 25, Dierath mit 58 Einw.

Die 2 Landgüter Forst mit 10, Haus Nesselrath mit 58 Einw.

Die 2 Domainengüter: Haaswinkel mit 13, Buscherhof mit 18, der Domainenhof Fohlingshof mit 21 Einw.

Die 3 Meierhöfe Altenhof mit 28, Bertenrath mit 15, Bongarstraß mit 9 Einw.

Die 22 Höfe: Altenhof mit 11, Hülsen mit 13, Müllerhof mit 10, Ober-Büscherhof mit 93, Rehborn mit 7, Rockstieg mit 76, Rodderhof mit 14, Rödel mit 59, Roslenbroich und Windfoch mit 97, Rotenberg mit 30, Scheurhof mit 22, Schmitte mit 33, Schnugshaide mit 118, Schraffenberg mit 15, Schreid mit 64, Staderhof mit 20, Waltenrath mit 10, Zeit und Junkersholz mit 90, Ziegwebersberg mit 56, Zweieichen mit 15 Einw.

Der Kothen Hollweg mit 20 Einw.

Die 27 Hofstätten: Förstgen mit 81, Haye mit 14, Hölzerhof mit 33, Hülstrunk mit 132, Huschelrath mit 66, Johannisberg mit 32, Kämpe mit 10, Kaltenberg mit 25, Kaule mit 46, Kolltershäusgen mit 8, Kraben-

pohl mit 79, Leisiefen mit 18, Merlenforst mit 9, Metzholz mit 91, Nesselrath mit 56, Neuland mit 43, Stockberg mit 8, Stöcke mit 60, Trompete mit 44, Rheid mit 18, Ufer mit 19, Unterberg mit 96, Unter-Büscherhof mit 40, Wachholder mit 44, Weide mit 36, Weltersbach mit der Evangelischen Schule zur Friedrichshöhe und 51 Einw., Wietsche mit 99 Einw.

Die 3 Mühlen: Hasensprung mit 7, Schmierbachsmühle mit 5, Schübbig mit 13 Einw.

4. Kreis Lennep.

Derselbe besteht aus den vormaligen Ämtern Beienburg und Burg und aus einem Theile der Ämter Solingen, Bornefeld und Hückeswagen des Herzogthums Berg, und enthält auf 5,68 geographischen □Meilen oder 122065 Preußischen Morgen 3 Städte, 2 Flecken, 19 Dörfer, 4 Honnschaften, 234 Weiler, 191 Bauerschaften, 32 Bauerhöfe und Bauergüter, 6 andere Güter, 5 Höfe, 240 einzelne Häuser und Etablissements mit 6 Kathol., 14 Evang. Kirchen, 1 Kapelle, 87 öffentlichen Gebäuden, 5596 Privatwohnhäusern, 789 Fabrikgebäuden, Mühlen und Magazinen, 4854 Ställen, Scheunen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 6,728510 Rthlr. versichert waren. Die Wupper, Dhünn, Lennep, der Sengbach, Lohbach, Mühlbach, Strohnerbach, Eifgesbach, Morsbach (theilweise auch Gerstauer- und Mungsterbach genannt), Burg- oder Aisch- auch Eschbach genannt und mehrere andere Bäche, welche eine bedeutende Anzahl von Mühlen und Hammerwerken treiben, sind in diesem Kreise, der ganz gebirgig ist und zum Sauerländischen Gebirgszuge gehört. Der Kreis hat überhaupt 43091 Morgen Ackerland, 5305 Morgen Gärten, 9459 Morgen Wiesen und Weiden, 57856 Morgen Waldungen, 1000 Morgen öde Ländereien, 5205 Morgen in Wegen und Flüssen. Der Boden hat im Allgemeinen eine geringe Fruchtbarkeit, ist größtentheils schlecht und daher für den Ackerbau wenig geeignet. Das beste Ackerland ist in der Gegend von Lennep und Wermelskirchen. Überall ist aber kalkartiger Thon mit sterilem Sand verbunden. Es wurden in diesem Kreise gewonnen: Im Jahre 1825: 2 Scheffel Weizen, 29966 Scheffel Roggen, 3 Scheffel

Gerste, 130875 Scheffel Hafer, 3 Scheffel Erbsen, 311242 Scheffel Kartoffeln; im Jahre 1826: 27449 Scheffel Roggen, 96317 Scheffel Hafer, 298848 Scheffel Kartoffeln; im Jahre: 1827: 28368 Scheffel Roggen, 129074 Scheffel Hafer, 316070 Scheffel Kartoffeln. Von Roggen und Hafer war in diesen Jahren das 6te, von Kartoffeln das 8te Korn gewonnen. Ölgewächse, Flachs und Hanf werden nicht gebaut. Die Obstbaumzucht ist unbedeutend, die Wiesen in den Thälern sind ziemlich gut. Dagegen ist der Kreis reich an Eisen- und Stahlwerken, an Manufakturen und Fabriken, und es herrscht in demselben große Industrie. Es befinden sich hier Tuch-Manufakturen mit 350 Stühlen, welche alle Gattungen von Tüchern, selbst die feinsten und Casimire, jährlich etwa 8000 Stück liefern, Decken-Manufakturen in Wolle und Baumwolle mit 100 Stühlen, eine Baumwollspinnerei und Weberei von Zeugen in Leinen und Baumwolle auf 601 Stühlen, 44 Stühle für Stückseide, Strumpfwirkerei, Band-Manufakturen mit 99 Stühlen, 125 Eisen- und Stahl-Hammerwerke. Der Kreis ist der Hauptsitz der Sensenfabrik und der Eisen- und Stahlwaaren, mit Ausnahme der Solinger Artikel. Ferner sind in demselben 4 Fabriken für Messingwaaren, 8 Fabriken für Kaffeemühlen, 1 Fabrik für chirurgische und mathematische Instrumente, 1 Schreibfedernsfabrik, 1 Seifensiederei, 3 Pulvermühlen, 9 Gerbereien u. s. w. Im Kreise waren 1828 7 Kathol., 52 Evang. Elementarschulen und 2 höhere Bürgerschulen. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1816: 43183, 1819: 43812, 1820: 44802, 1822: 46485, 1823: 47377, 1824: 48230, 1826: 50114, 1827: 51335, 1828: 52258 (darunter 27064 männliche, 25194 weibliche, 45001 Evangelische, 7240 Katholische, 17 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 704 Pferde, 8 Füllen, 33 Stiere, 155 Ochsen, 8373 Kühe, 1076 Stück Jungvieh, 437 Schafe, 1613 Böcke und Ziegen, 601 Schweine. Der Kreis ist in 9 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Lennep,

mit 1 Stadt, 8 Weilern, 2 Schleifkothen, 42 einzelnen Häusern und Etablissements, welche 1816: 4608, 1819: 4685, 1820: 4857, 1822: 5193, 1823: 5351, 1824: 5407, 1826: 5533, 1827: 5589, 1828: 5695 Einw. (darunter

2903 männliche, 2792 weibliche, 4348 Evangelische, 1347 Katholische) hatten.

Darin:

Lennep, eine offene Stadt am Flusse gleiches Namens in einem angenehmen Thale, 1018 Fuß über der Meeresfläche. Der Herzog Heinrich von Limburg und Graf zu Berg erbaute hier 1225 eine Burg und gab dem Orte Stadtrechte, Mauern und Graben, und 1325 wurden vom Grafen Adolf VII von Berg ihre Privilegien bestätigt. Sie ist 1640 von den Hessen mit Sturm erobert worden. Die Stadt gehörte zu den vier Hauptstädten des Herzogthums Berg, ist nach dem großen Brande im Jahre 1746 regelmäßig und gut gebaut, der Sitz eines Postamts und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Lennep, Hückeswagen und Rade vorm Wald, und hat 1 Waisenhaus, 1 höhere Bürgerschule, 1 Evang. und 1 Kathol. Pfarrkirche. Die Anzahl der Häuser war 1827: 350; die der Einwohner 1816: 3489, 1827: 4224, 1828: 4330. Lennep war sonst der Hauptsitz der Bergischen Tuchfabrikation und hat noch jetzt etwa 40 Webereien mit 266 Webstühlen, 7 Walkmühlen und 40 Tuchscheerereien mit 630 Scheer-Tischen. Die hier verfertigten Tuche und Casimire sind vorzüglich. Die Stadt hat ferner Siamoisen-Webereien, eine Wollmaschinenspinnerei, Wollenzeug-Färbereien, Hutfabriken, Eisen- und Pulverfabriken, Handel mit Rhein- und Moselweinen, und 3 Jahrmärkte. In der Nähe sind zwei Stahlhämmer.

Zur Stadt-Gemeinde gehören:

Der Weiler Unter-Endringhausen mit 76 Einw.

Die 13 einzelnen Häuser und Etablissements: Christhäusgen mit 8, Dickeshäusgen mit 11, Garnixhäusgen mit 11, Ober-Grünewald mit 8, Unter-Grünewald mit 9, Hölzeklinke mit 13, Hövelershäusgen mit 9, Kunsthöhe mit 34, Lausebusch mit 9, Schreverheide mit 15, Schulmeistershäusgen mit 15, Westerholz mit 3, Windmühle mit 5 Einw.

Gemeinde auswärtige Bürgerschaft. Dazu gehören:

Die 7 Weiler: Buscherhof mit 51, Ober-Endringhausen mit 13, Hohenhagen mit 218, Stosberg mit 115, Schmitz- oder Tüths-Halbach mit 26, Ueberfeld mit 99, Wefelspütt mit 63 Einw.

Die 25 einzelnen Häuser und Etablissements: Bleehm oder Blum mit 15, Böllfeld mit 13, Bornscheid mit 13, Diepmannsbach mit 19, Drathmühle mit 6, Frielingshausen mit 16, Grüneplatz mit 17, Haßberg mit 16, Halle mit 29, Hardshof mit 15, auf der Hardt mit 8, Herbringhausen mit 78, Herrmanns-Mühle mit 40, Hinkelshof mit 16, Ober-Jammerthal mit 10, Unter-Jammerthal mit 14, Käsberg mit 26, Klebeck mit 19, Lehmkuhl mit 38, Neuenteich mit 8, Neueweg mit 8, Oehlmühle mit 19, Panzer mit 30, Tumelüm mit 19 Einw.

Die 2 Schleifkothen: Hohnsbergerkotten mit 7, Teufelskotten mit 10 Einw.

Die 3 Eisenhämmer: Busenhammer mit 6, Neuhaushammer mit 8, Reinshagerhammer mit 10 Einw.

Die Wollspinnerei Tackenmühle mit 2 Einw.

Die 2 Mahlmühlen: Buchholzmühle mit 3, Hagenermühle mit 14, und 1 Wassermühle mit 3 Einw.

b) Bürgermeisterei Ronsdorf.

mit 1 Stadt, 1 Dorf, 5 Weilern und 3 aus mehreren Häusern bestehenden Etablissements, welche 1816: 3972, 1819: 4067, 1820: 4219, 1822: 4836, 1823: 4892, 1824: 4972, 1826: 5279, 1827: 5368, 1828: 5447 Einw. (darunter 2762 männliche, 2685 weibliche, 4757 Evangelische, 690 Katholische) hatten.

Darin:

Ronsdorf, eine offene Stadt auf einem Berge und am Morsbache, ist gut gebaut und der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Ronsdorf, Lüttringhausen und Remscheid. Sie hat ihre Entstehung einer religiösen Secte zu danken, welche der Kaufmann Elias Eller in Elberfeld unter dem Namen der Zioniten ums Jahr 1721 stiftete, und welche sich hier, wo nur ein Bauerhof war, anbaute, und nach und nach diese Stadt gründete. Sie hat 1 Kathol. Pfarr-, 2 Evang. Kirchen, 223 Privatwohnhäuser (1816: 2189, 1827: 2966, 1828:) 2987 Einwohner, Seidenband-, Baumwollen-, Siamoisen-, Wollen- und Leinen-Manufakturen, Eisen und Stahlfabriken, Garnbleichen und Handel. In der Stadt und Ge-

gend waren 1819 allein 1100 Stühle für Seidenband. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Das Dorf Blombach mit 193 Einw.

Die 5 Weiler: Erbsloe mit 178 Einw. und 11 Hämmern, welche Stahlstäbe fabriziren, Boxberg mit 149, Marscheid mit 258, Scharpenacker mit 198, Stall mit 414 Einwohnern.

Die 3 Etablissements: Heid mit 350, Holthausen mit 548, Hülsberg mit 172 Einw.

c) Bürgermeisterei Rade vorm Wald,

mit 1 Stadt, 1 Dorf, 55 Weilern, 102 einzelnen Häusern und aus mehreren Häusern bestehenden Etablissements, welche 1816: 4632, 1819: 4672, 1820: 4720, 1822: 4702, 1823: 4815, 1824: 4920, 1826: 5220, 1827: 5329, 1828: 5410 Einw. (darunter 2768 männliche, 2642 weibliche, 4821 Evangelische, 589 Katholische) hatten. In dieser Bürgermeisterei befinden sich 15 Hammerwerke, welche Roh- und Raffinirstahl, Stab-, Band- und Schlichteisen, eiserne Wagebalken, Wanduhren u. s. w. fabriziren, mehrere Tuch- und Wollenzeug-Manufakturen, 8 Rauhmaschinen, 68 Scheertische und 5 Walkmühlen. Es werden hier besonders Tuche, wollene Strümpfe und Mützen verfertigt, auch viel Garn gesponnen.

Darin:

Rade vorm Wald, eine Stadt auf einem Berge, seit 1802, wo sie ganz abbrannte, neu erbaut, hat 1 Handelsschule, 189 Privatwohnhäuser, 1 Kathol. Pfarr-, 2 Evang. Kirchen, (1816: 916, 1827: 1052, 1828:) 1084 Einwohner, feine Tuch- und Casimir-, Siamoisen-, Baumwoll-, Wollstrumpf-, Leinen-Manufakturen, Eisen- und Stahl-Fabriken, in welchen chirurgische und andere Instrumente, feine Kunstschmiede-Arbeiten, Schneide-Werkzeuge, Hausuhren u. s. w. verfertigt werden, ferner 2 Jahrmärkte.

Das Dorf Remlingrade mit 1 Evang. Kirche und 54 Einwohnern.

Die 55 Weiler: Altena mit 45, Altendorf mit 49, Altenfeld mit 3, im Bau mit 9, Bauendahl mit 17, vorm Baum mit 97, Beecke mit 11, auf Berge mit 38,

Birken mit 13, Böckel mit 19, Börket mit 6, Borbeck mit 2 Reck- und Stahlhämmern und 49 Einw., Ober-Born mit 21, Nieder-Born mit 15, Braacke mit 9, Brücke mit 15, Brebach mit 40, Bühlefeldshaus mit 10, Blumbeck mit 7, im Busche mit 13, unterm Busch mit 33, Buschsiepen mit 24, Dahlhausen mit 1 Hammerwerk, 1 Mühle und 40 Einw., Dannenbaum mit 8, Dieplingsberg mit 9, Dörpe mit 33, an der Eich mit 13, Eick mit 7, Eistringhausen mit 59, Feckinghausen mit 55, Feldmannshaus mit 8, Felsenbeck mit 9, Diepenbroich mit 10, Filderheide mit 17, Finkensiepen mit 27, Freudenberg mit 11, Filde mit 108, Fuhr mit 32, Funkenhausen mit 33, Grafweg mit 24, Griesensiepen mit 23, Grünenbaum mit 21, vor der Mark mit 20, Mermbach mit 11, auf der Milspe mit 10, in der Milspe mit 20, Nadelsheide mit 9, Osenberg mit 38, Rechelsiepen mit 12, Siepen mit 6, Sonnenschein mit 6, Steinkämpgen mit 4, Stoote mit 48, Studtberg mit 30, Hönde mit 21 Einwohnern.

Die 90 aus mehreren Häusern bestehenden Etablissements: im Hagen mit 36, Hahnenberg mit 26, Haide mit 98, Hardt mit 9, Harbeck mit 15, neue Haus mit 10, aufm Heidt mit 31, Herkingrade mit 124, Herrmannshagen mit 17, Hinüber mit 36, in den Höfen mit 2, Höhwegen mit 10, Höltereichen mit 29, an der Höh mit 8, im alten Hof mit 13, zum Hofe mit 40, Hoffmannshaus mit 9, Hohenstraße mit 16, im Hohle mit 11, vorm Holte mit 37, im Holte mit 21, Holterhof mit 12, Hönde mit 19, Hönderbrück mit 7, Hörkesdahl oder Hürxthal mit 45, Hüsmeke mit 10, Huchelbecksülfe mit 11, Hulverscheidt mit 32, Jakobsholl mit 29, Jspingrade mit 82, Kaffeekanne mit 8, Kahlenberg mit 11, in der Keilenbeck mit 58, im Kampe mit 17, Kattenbusch mit 36, Kettlershaus mit 4, Klauckenburg mit 26, Klutingen mit 22, Knefelskamp mit 9, Kollenberg mit 5, Kortmannshausen mit 24, im Kotten mit 25, Krähwinkel und Krähwinkelerbrück mit 16, Krebsoege mit 39, am Kreutz mit 36, Kronenberg mit 4, Kusemannshaus mit 6, Lackbaum mit 12, Lambeck

mit 19, Landwehr mit 20, Langenkamp mit 9, an der Leye mit 15, Linsenberg mit 11, Oberhof mit 27, Obernfeld mit 26, in der Oege mit 15, Oenkfeld mit 144, Pastorathof mit 14, in den Peulen mit 16, Plumbeck mit 17, Riechlingen mit 21, Rochelsberg mit 84, am Scheed mit 9, Schiffarth mit 14, Schlechtenbeck mit 14, Schlagbaum mit 7, Schmittensiepen mit 4, Schüttendeichen mit 20, Schüttenülfe mit 36, Schwelmersiepen mit 21, im Siepen mit 16, Sieplenbusch mit 15, Sondern mit 19, Strepel mit 8, Uelfe mit 44, Kölnische Uelfe mit 42, Tiemans-Uelfe mit 24, Uemminghausen mit 46, Uembeck mit 17, Vilde mit 11, Vogelshaus mit 15, auf der Waar mit 16, im Weyer mit 8, Weißpfennig mit 9, Wellershausen mit 21, Wellingrade mit 77, Winklenburg mit 24, Wintershaus mit 7, Wönkhausen mit 138, Nieder-Wönkhausen mit 7 Einw.

Die 9 Eisenhämmer: Heidersteeg mit 21, Herbeck mit 110, Hundsberg mit 174, Karthausen mit 18, Leimhohl mit 1 Mühle und 56, Lorenzhaus mit 9, Müllenberg mit 23, Niedernfeld mit 23, und Neue Hammer mit 8 Einw.

Die 2 Wollspinnereien: Friedrichsthal mit 135, und Vogelsmühle mit 30 Einw.

Die 4 Mahlmühlen: Hentzenmühle mit 6, Hollermühle mit 5, Stötermühle mit 6, mittelste Mühle mit 3 Einw.

d) Bürgermeisterei Burg oder Bourg.

mit 1 Flecken, 1 Weiler, 4 Schleifkothen und 1 einzelnem Hause, welche 1816: 1458, 1819: 1459, 1820: 1469, 1822: 1421, 1823: 1453, 1824: 1477, 1826: 1524, 1827: 1542, 1828: 1568 Einwohner (darunter 790 männliche, 778 weibliche, 1019 Evangelische, 549 Katholische) hatten. In dieser Bürgermeisterei sind 5 Stahl- und Eisen-Reck-Hämmer, 19 baumwollene und wollene Bett- und Pferdedecken-Manufakturen, welche jährlich über 20000 Stück Decken liefern können, 1 große Spinnmaschine und 1 Walkmühle.

Darin:

Bourg oder Burg, ein Flecken am Einfluß des Burg- oder Asch- oder Eschbachs in die Wupper und zum Theil auf einem Berge, mit einem alten Schlosse, 190 Häusern, 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, 1529 Einw., Manufakturen von baumwollenen und wollenen Bett- und Pferdedecken, wovon jährlich etwa 8000 Stück abgesetzt werden, Stahl- und Eisenfabriken. Die sonst berühmte Flintenlauf-Fabrik ist jetzt ganz in Verfall gerathen. Der Ort hat 2 Jahrmärkte. In frühester Zeit war Burg ein Fischerdorf, das durch Wollenweber, welche unter dem Grafen Adolf VII von Berg hierher kamen, und durch die gegen Ende des 17ten Jahrhunderts gegründete Decken-Manufaktur in Aufnahme gebracht ist. Der frühere Wohlstand ist seit der Französischen Revolution verschwunden. Das Schloß ist neuerdings der Katholischen Pfarrgemeinde zur Pfarrwohnung und zum Schullokal überlassen. In Burg residirten sonst die Grafen vom Berge, von deren älterem Schlosse, die Neuenburg genannt, nur wenige Ruinen übrig sind.

Der Weiler Schwarzhammer mit 21 Einw. und einem Eisenhammer.

Die Stahl- und Eisenhämmer Kellershammer (2), Lucheshammer, Neue Hammer (2), welche kurze Eisenwaaren fabriziren.

Das einzelne Haus Neuenhof mit 6 Einw.

Die 4 Schleifkothen Rheinfurtherkotten (2) und Wiesenkotten (2) mit 12 Einw.

e) Bürgermeisterei Hückeswagen.

mit 1 Flecken, 1 Honnschaft, 47 Weilern, 44 Bauerschaften, 3 Gütern, 27 Bauergütern und Bauerhöfen, 2 Höfen, 16 einzelnen Häusern, welche 1816: 5383, 1819: 5561, 1820: 5669, 1822: 5863, 1823: 5980, 1824: 6127, 1826: 6337, 1827: 6515, 1828: 6728 Einwohner (darunter 3490 männliche, 3238 weibliche, 4869 Evangelische, 1859 Katholische) hatten. In dieser Bürgermeisterei sind 6 Stahl-Raffinir- und 22 Eisen-Hämmer, in denen Stab- oder Stangeneisen, Band- oder Reifeneisen und raffinirter Stahl fabrizirt wird, 24 Tuchmanufakturen mit einer jährlichen Fabrikation von 3000 Stücken Tuch und und Casimir, und Wollengarnspinnereien.

Darin:

Hückeswagen, ein Flecken an der Wupper, 900 Fuß über der Meeresfläche erhaben, ehemaliger Dynastensitz, der 1189 an den Grafen Engelbert von Berg gekommen und 1260 mit der Grafschaft Berg vereinigt worden ist, mit 1 höheren Bürgerschule, 1 Kathol. Pfarr-, 2 Evang. Kirchen, 166 Häusern, 1704 Einw., Tuch-, Casimir-, Wollen- und Baumwollenzeug-, Siamoisen-, Leinen-Manufakturen, 1 Baumwollenspinnerei, Wollenzeugfärberei, Tuchscheerer-Maschinen, Gerbereien, Eisen- und Stahlfabriken, und 2 Jahrmärkten.

Gemeinde große Honnschaft. Dazu gehören:

Die 8 Weiler: Altenhof mit 48, Busenbeck mit 56, Busenberg mit 25, Röttgen mit 19, Großen-Scheid mit 98, Klein-Scheid mit 24, Schneppendahl mit 36, Wegerhof mit 47 Einw.

Die 36 Bauerschaften: Bochen mit 37, Bockhacken mit 48, Nieder-Burghof mit 30, Ober-Burghof mit 34, Dörpfeld mit 29, Nieder-Dörpe mit 28, Ober-Dörpe mit 68, Kaisersbusch mit 14, Groß-Katern mit 28, Klein-Katern mit 17, Holte mit 57, Junkernbusch mit 25, Knefelsberg mit 14, Kotthausen mit 19, Kurzfeld mit 32, Linde mit 27, Maisdörpe mit 8. Odenholl mit 38, Purd mit 34, Rauzenberg mit 47, Ober-Schückhausen mit 59, Nieder-Schückhausen mit 30, Siepen mit 42, Sonnenschein mit 13, Sohl mit 16, Stoote mit 78, Straßburg mit 7, Straßweg mit 19, Strucksfeld mit 69, Vogelsholl mit 26, Warth mit 27, Westhoven mit 36, Wickesberg mit 88, Wiehagen mit 36, Nieder-Winterhagen mit 26, Ober-Winterhagen mit 69 Einw.

Die 3 Bauerhöfe: Elberzhagerhäusgen mit 6, Hagenbüchen mit 30, Heid mit 26 Einw.

Gemeinde Berghausen. Dazu gehören:

Die 5 Bauerschaften: Groß-Berghausen mit 47, Brücke mit 68, Brunsbach mit 60, Fuhr mit 47, Waag mit 49 Einw.

Die 3 Güter: Elberhausen mit 28, Fürweg mit 37, Gillesbever mit 43 Einw.

Die 14 Bauergüter: Klein-Berghausen mit 28, Halfmanns-Berghausen mit 49, Großen-Eichen mit 39, Klein-Eichen mit 43, Heide mit 67, Klein-Höhfeld mit 44, Höh mit 56, Käfernberg mit 38, Kleppersfeld mit 35, Kobeshofen mit 44, Langenberg mit 89, Mickenhagen mit 26, Philippsbever mit 25, Pixwaag mit 74 Einw.

Die 4 einzelnen Häuser: Dierl mit 16, Stahlschmittsbrück mit 37, Steinberg mit 24, Wefelsen mit 49 Einw.

Die 5 Eisenhämmer: Bever mit 41, Dannenbaum mit 26, Frötenhausen mit 19, Platzhausen mit 15, Rasselstein mit 29 Einw.

Die Baumwollspinnerei Brüningsaue mit 41, die Wollspinnerei Dickebever mit 16 Einw.

Gemeinde Herdingsfeld. Dazu gehören:

Die 16 Weiler: Bergerhof mit 16, Bever mit 36, Böckel mit 27, Brecken mit 26, Dahlhausen mit 26, Eckenhausen mit 29, Fockenhausen mit 17, Frohnhausen mit 36, Funkenhausen mit 11, Girkenhausen mit 27, Lacke mit 39, Linde mit 25, Pleuse mit 28, Scheuer mit 13, Wüste mit 29, Zipshausen mit 15 Einw.

Die 3 Bauerschaften: Beck mit 33, Remmelshombrechen mit 39, Wald mit 37 Einw.

Die 10 Bauerhöfe: Hagelsiepen mit 17, Heid mit 19, Heinhausen mit 29, Herweg mit 32, Hummeltenberg mit 16, Karrenstein mit 20, Kirschsiepen mit 21, Klein-Hombrechen mit 29, Kormanshausen mit 22, Kritz mit 17 Einw.

Die 2 Höfe: Mittberg mit 14, Pixberg mit 19 Einw.

Das einzelne Haus Siebels-Hombrechen mit 29 Einw.; der Wiebecker Eisenhammer mit 11 Einw., die Wollspinnerei Neumühle mit 16 Einw.

Gemeinde Lüdorf. Dazu gehören:

Die 23 Weiler: Born mit 96, Bornbach mit 60, Bornfeld mit 36, Brashagen mit 49, Dörpholz mit 29, Dreshagen mit 49, Dürhagen mit 47, Engelsburg mit 36, Forsten mit 38, Hammersteinsoege mit 20, Heid mit 21, Höhsiepen mit 19, Jakobsoege mit 34, Kaltenborn mit 9, Kritzel mit 17, Langenbeck mit 29, Lüdorf

mit 98, Rademachers-Lüdorf mit 7, Repslöhe mit 9, Steffenshagen mit 24, Tefrndahl mit 47, Vellbeck mit einem Eisenhammer und 68 Einw., Voßsiepen mit 29 Einw.

Der Stahlhammer Goldenberg mit 2, der Eisenhammer Krewinklerbrück mit 46 Einw.

Die 2 Walkmühlen Dorpmühle mit 39 und Hagermühle mit 7 Einw.

f) Bürgermeisterei Lüttringhausen,

mit 2 Dörfern, 69 Weilern, 1 Bauerschaft, 3 Gütern, 3 Bauergütern, 1 Hof, 12 einzelnen Häusern, welche 1816: 4725, 1819: 4803, 1820: 5046, 1822: 5138, 1823: 5248, 1824: 5328, 1826: 5484, 1827: 5790, 1828: 5820 Einwohner (darunter 2934 männliche, 2886 weibliche, 4882 Evangelische, 921 Katholische, 17 Juden) hatten. In der Bürgermeisterei sind 35 Eisen- und Stahlhämmer, und 7 Schleifkothen, in welchen Sensen, Sicheln und alle Acker-, Zimmer-, Schreiner- und Küchengeräthschaften, so wie auch die meisten von den Artikeln fabrizirt werden, welche unter dem Namen Quincaillerie und Mercurie bekannt sind.

Darin:

Gemeinde Lüttringhausen. Dazu gehören:

Das Kirchdorf Lüttringhausen mit 1 Evang. Kirche, 932 Einw., Tuch-, Casimir-, Baumwollen- und Siamoisen-Manufakturen, 1 Walkmühle, Eisen- und Stahlfabriken, welche besonders Kleineisen-Waaren und Sensen liefern, und 2 Jahrmärkten.

Die 5 Weiler Clarenbach mit 31, Cranenholl mit 27, Goldenberg mit 147, Hagenermühl mit 11, Rüdelshalbach mit 238 Einw.

Gemeinde Beyenburg mit dem Dorfe Beyenburg, an der Wupper, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 659 Einw., 1 Baumwollspinnerei auf Maschinen, Siamoisen- und Zwillich-Manufakturen. In der Nähe liegt ein ehemaliges Kloster, das in älteren Zeiten ein Schloß der Grafen von Berg, und 1308 vom Grafen Wilhelm I für die Kreuzbrüder eingeräumt worden war.

Gemeinde Garshagen. Dazu gehören:

Die 20 Weiler: Garshagen mit 268, Cluse mit 33, Düring mit 47, Eisenstein mit 79, Frielingshausen mit 113, Häusgen mit 6, an der Hardt mit 8, in der Hardt mit 59, Hardtplätzgen mit 26, Heide mit 22, Herbringhausen mit 134, Hengsten mit 27, Höferhof mit 17, Kreutzmühle mit 19, Lacken mit 67, Luckhausen mit 44, Rosendahl mit 17, Sieperhof mit 21, Wefelpütt mit 16, Windgassen mit 79 Einw.

Die Bauerschaft Olpe mit 62 Einw.

Gemeinde Hohenhagen. Dazu gehören:

Die 19 Weiler: Birgden mit 97, Clemenshammer mit 20, Farrenbracken mit 73, Flügel mit 21, Gruben mit 22, Grund mit 1 Eisenhammer und 180 Einw., Halbach mit 1 Eisenhammer und 99 Einw., Heysiepen mit 32, Hohenhagen mit 20, Hütte mit 14, Krahnen mit 38, Langenhaus mit 16, Mühle mit 158, Oelingrade mit 46, Rützkotten mit 26, Spelsberg mit 84, Stursberg mit 129, Westen mit 154, Wüstenhagen mit 47 Einw.

Die 3 Güter: Eich mit 11, Felderhof mit 8, Grünenbaum mit 8 Einw.

Der Hof Neueland mit 14 Einw.

Die 3 Bauergüter Leye mit 56, Neuenhof mit 34, Neuenweg mit 11 Einw.

Die 6 einzelnen Häuser und Etablissements: Birke mit 43, Clausen mit 238, Hasencleverskotten mit 8, Stollen mit 56, Wüstenkotten mit 4, Wüste mit 130 Einw.

Die Stahlhämmer Gelpe (2) mit 8, Singerberg (2) mit 9, Walkbach mit 3 Einw.

Die Eisenhämmer Erbslochammer mit 8, Lenharzhammer mit 8, Meistershammer mit 4 Einw.

Gemeinde Wallbrecken. Dazu gehören:

Die 25 Weiler: Beyenburgerbrück mit 74, Brückberg mit 19, Nieder- und Ober-Dahl mit 77, Dahlerau mit 37, Dahlhausen mit 11, Gangolfsberg mit 25, Grünendahl mit 34, Hagen mit 8, Kotthausen mit 56, Mesenholl mit 52, Morsblech mit 21, Neuenweg mit 16, Nöllenberg mit 34, Scharpenstein mit 6, Schenke mit 17, Seringhausen mit 23, Nieder- und Ober-Sondern mit 57, Spiecker mit 97, Spieckerheide mit 10, Stein-

haus mit 28, Stoffelsberg mit 26, Trompete mit 9, Wallbrecken mit 37 Einw.

g) Bürgermeisterei Wermelskirchen.

mit 1 Dorf, 2 Honnschaften, 12 Weilern, 39 Bauerschaften, 3 Bauerhöfen, 27 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements, welche 1816: 4319, 1819: 4415, 1820: 4451, 1822: 4577, 1823: 4623, 1824: 4707, 1826: 4902, 1827: 5033, 1828: 5222 Einwohner (darunter 2701 männliche, 2521 weibliche, 4694 Evangelische, 528 Katholische) hatten. In der Bürgermeisterei sind 1 Stahl- und 1 Eisenhammer, welche Rohstahl und Stabeisen fabriziren.

Darin:

Gemeinde Dorf- oder Große-Honnschaft. Dazu gehören:

Das Dorf Wermelskirchen mit 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, 668 Einw., Tuch-, Casimir-, Siamoisen-, Leinen-Manufakturen und Eisenfabriken, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Wermelskirchen, Dabringhausen, und Burg, und hat 1 Jahrmarkt.

Die 7 Weiler: Casparshäusgen mit 44, Eich mit 437, Feld mit 20, Führershäusgen mit 18, Mark (Pohlhauser-) mit 21, Neuenhof mit 36, Schwanen mit 56 Einw.

Die 16 Bauerschaften: Böllinghausen mit 77, Buschhausen mit 54, Dorn mit 46, Heidt mit 36, Hörath mit 226, Ober-Kenkhausen mit 31, Oberweg mit 44, Ober-Pohlhausen mit 69, Unter-Pohlhausen mit 119, Sellscheid mit 164, Stolzenberg mit 69, Unterweg mit 36, Ober-Winkelhausen mit 225, Wirthsmühl mit 58, Zumühl mit 41, Osterkusen mit 68 Einw.

Der Hof Nieder-Winkelhausen mit 13 Einw.

Die 9 einzelnen Häuser: Acker oder Ecker mit 15, Ferdinandshäusgen mit 19, Fuchs- oder Voßhäusgen mit 9, Hünger mit 10, Neuefeld mit 19, Pferdsfeld mit 7, Röttgen mit 19, Wastbach mit 6, Zenshäusgen mit 8 Einw.

Der Stahlhammer Wolfhammer mit 10 Einw.

Die 2 Mahlmühlen: Heintgesmühle mit 12, Preiersmühle mit 6 Einw.

Gemeinde Ober-Honnschaft. Dazu gehören:

Die 2 Weiler: Born mit 46, Mühlenteich mit 24 Ew.

Die 16 Bauerschaften: Buchholz mit 54, Ober-Durholz mit 48, Unter-Durholz mit 42, Elbringhausen mit 79, Groß-Berghausen mit 134, Wüsten-Berghausen mit 98, Höhe mit 40, Unter-Kenkhausen mit 87, Kovelsberg mit 61, Lüffringhausen mit 79, Neuenhof mit 15, Oberstraß mit 85, Struck mit 38, Süppelbach mit 61, Well mit 74, Wüstenhof mit 79 Einw.

Die 2 Bauerhöfe: Kallenberg mit 61, Kuhle mit 33 Einw.

Die 9 einzelnen Häuser: Dreibaum mit 11, Ober-Eibringhausen mit 156, Unter-Eibringhausen mit 82, Espe mit 16, Habenichts mit 8, Jägerhaus mit 4, Stüffgen mit 10, Töckelhausen mit 79, Frankenthurn mit 7 Einw.

Die 2 Mahlmühlen: Mebusmühle mit 30, Mühle mit 14 Einw.; eine Walkmühle mit 9, ein Schleifkothen mit 8 Einw.

Gemeinde Funfzehn Höfe. Dazu gehören:

Die 3 Weiler Beck mit 26, Mülbersberg mit 12, Nagelsbergermark mit 14 Einw.

Die 7 Bauerschaften: Buchholz mit 79, Hackenberg mit 179, Krebsholl mit 9, Leverkusen mit 38, Piepersberg mit 46, Schneppendahl mit 36, Stöcken mit 49 Ew.

Die 7 einzelnen Häuser: Durchsholz mit 39, Greuel mit 38, Hasenberg mit 12, Jägerhaus mit 19, Krebsoege mit 4, Lehmkuhl mit 76, Nagelsberg mit 34 Einw.

Die Spanier-Mahlmühle mit 14 Einw.

h) Bürgermeisterei Dabringhausen.

mit 2 Dörfern, 1 Honnschaft, 107 Bauerschaften, 1 Hof, 9 einzelnen Häusern und Etablissements, welche 1816: 5964, 1819: 6103, 1820: 6171, 1822: 6447, 1823: 6500, 1824: 6557, 1826: 6800, 1827: 6868, 1828: 6943 Einw. (darunter 3582 männliche, 3361 weibliche, 6615 Evangelische, 328 Katholische) hatten. In der Bür-

germeisterei sind 2 Rohstahl-, 3 Raffinir-Stahlhämmer, und 1 Messerfabrik.

Darin:

Gemeinde Dabringhausen. Dazu gehören:

Das Kirchdorf Dabringhausen mit 1 Evang. Kirche, 350 Einw., Seide- und Baumwoll-Manufakturen, Eisen-Fabriken, 2 Vitriol- und Scheidewasser-Fabriken, ansehnlicher Viehzucht, Obstbau und 1 Jahrmarkt.

Die 40 Bauerschaften: Arrenzhäusgen und Heide mit 101, Mittel-Berg mit 44, Unter-Berg mit 61, Bremen mit 29, Buttscheid mit 96, Dorterhof mit 54, Emminghausen mit 324, Forthausen mit 136, Groß-Frenkhausen mit 54, Klein-Frenkhausen mit 18, Gülichsdhünn mit 20, Haussels mit 33, Höhe mit 48, Höverhof mit 124, Käfringhausen mit 105, Ketzberg mit 119, Kreutz mit 10, Große Ledder mit 118, Kleine Ledder mit 26, Limringhausen mit 92, Linde mit 36, Lindscheid mit 99, Luchtenberg mit 17, Lüdorf mit 96, Malsberg mit 17, Röllscheid mit 26, Schlagbaum mit 7, Sondern mit 10, Steinhausen mit 9, Stumpf mit 32, Thal oder Dahl mit 41, Wenschebach mit 19, Wertheraue mit 12, Hundhausen mit 10, Große Clev mit 1 Mühle und 32, Kleine Clev mit 10, Schaaffeld mit 16, Schirpendhünn mit 53, Vierlichsdhünn mit 13, Büchen mit 15 Einw.

Die 2 einzelnen Häuser Engerfeld mit 47, Grünenbäumgen mit 12 Einw.

Der Hof Schönenhof mit 4 Einw.

Die 3 Stahlhämmer: Doctorsdhünn mit 32, Carlshammer und Röttgeshammer mit 4 Einw.

Die 2 Pulvermühlen: Kesselsdhünn an der Dhünn, mit 34 Einw., fabrizirt jährlich etwa 80 — 90000 Pfund Jagdpulver oder statt dessen etwa 100000 Pfund Musketen- und Kanonenpulver; Loosen Aue an der Dhünn, mit 19 Einw., fabrizirt jährlich etwa 20000 Pfund Jagd- Spreng- und Mittel-Pulver.

Die 3 Mahlmühlen: Koenenmühle mit 18, Marcusmühle mit 12, Plettenberg mit 29, und 1 Oimühle mit 15 Einwohnern.

Gemeinde Dhünn. Dazu gehören:

Das Kirchdorf Dhünn, an der Dhünn mit 1 Evang. Kirche, 218 Einw., Woll- und Baumwoll-Manufakturen und 1 Jahrmarkt.

Die 28 Bauerschaften: Altenhof mit 36, Ober-Berg mit 99, Bergstadt mit 49, in der Dhünn mit 31, Frielenberg mit 17, Habenichts mit 29, Mittel-Hagen mit 36, Ober-Hagen mit 75, Unter-Hagen mit 34, Halzenberg mit 176, Harbach mit 20, Harhausen mit 46, Hebbinghausen mit 74, Heidtgen mit 54, Heister mit 18, Hülsen mit 46, Kotterlinde mit 32, Krembach mit 29, Ober-Rautenbach mit 39, Unter-Rautenbach mit 61, Rödtgen mit 11, Groß-Rostringhausen mit 79, Klein-Rostringhausen mit 61, Siefen mit 19, Stall mit 19, Stiegeleich mit 21, Kotten mit 26, Wickhausen mit 71 Einw.

Der Stahlhammer Pilghausen mit 119, die Staels-Mühle mit 99 Einw.

Gemeinde Nieder-Honnschaft. Dazu gehören:

Die 39 Bauerschaften: Bähringhausen mit 105, Bechhausen mit 115, Beutelsschauer mit 54, Braunsberg mit 59, Budschenmühle mit 36, Dannenbaum mit 34, Eckinghausen mit 35, Ellinghausen mit 132, Döllersweg mit 59, Finkenholl mit 29, Gierlichsheide mit 29, Grünenplätz mit 11, Grünenthal mit 17, Grünewald mit 16, Hegge mit 8, Heiligenborn mit 17, Hilvringhausen mit 150, Hollkotten mit 36, Houve mit 136, Jägerwald mit 5, Johnenheide mit 24, Kolfhausen mit 86, Kotten mit 51, Kräckersweg mit 72, Löhe mit 111, Neuenheide mit 23, Neuhaus mit 72, Nüxhausen mit 75, Pandholz mit 32, Unter-Pilghausen mit 19, Rose mit 115, Scheuer mit 17, Straße mit 146, Tente mit 42, Unterweg mit 97, Wöllersberg mit 150, Kochshäusgen mit 12, Eichholz mit 12, Lehm mit 15 Einw.

Die Siamoisen- und Kattun-Manufaktur Oßminghausen mit 149 Einw.

Die 2 Mahlmühlen: Berg mit 41, Rausmühle mit 17 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Remscheid,

mit 12 Dörfern, 37 Weilern, 22 einzelnen Häusern und Etablissements, welche 1816: 7948, 1819: 8047, 1820: 8200, 1822: 8308, 1823: 8515, 1824: 8735, 1826: 9035, 1827: 9301, 1828: 9425 Einwohner (darunter 5134 männliche, 4291 weibliche, 8996 Evangelische, 429 Katholische) hatten. In der Bürgermeisterei sind 23 Sensenhämmer, 23 Hammerwerke, 573 Schmieden, 4 Schleifkothen und 2 Amboshämmer. Raffinirter Stahl, Sensen, Sicheln, Strohmesser, Sägen, alle Sorten von Landwirthschafts- und Haushaltungs-Geräthen, alle Arten von Tischler-, Böttcher-, Drechsler-, Bildhauer-, Stellmacher- und Schlosser-Geräthschaften, Werkzeuge für Uhrmacher, Gold- und Silber-Arbeiter, Maurer u. s. w., Grabstichel, Säbelscheiden und Griffe, Sporen, Gebisse, Steigbügel, Lampen, Werkzeuge zum Schiffbau, Winden, Äxte, Plantagen-Geräthe, Zuckerrohr-Messer, Hacken, Schaufeln, Schlittschuhe u. s. w. werden hier fabrizirt. Ferner sind hier 4 Gelbgießereien und Messing-Fabriken, welche Möbelbeschläge, Schlüsselschilder u. dgl., Schraub- und Thürknöpfe u. s. w. fabriziren.

Darin:

Die 12 Dörfer: Remscheid, 1075 Fuß über der Meeresfläche, mit 1 Evang. Kirche, 1400 Einw., Eisen- und Stahlhämmern, Drathmühlen, bedeutenden Eisen- und Stahlfabriken, deren Hauptsitz hier ist, und welche alle vorgenannten Artikel fabriziren, ferner ausgebreitetem Handel, 1 Lohmühle und 1 Jahrmarkt. Hier ist der Sitz eines Consuls der vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Gegend von Remscheid hat schöne und pittoreske Gebirgspartien.

Ehringhausen mit 396 Einw. und 1 Sensenfabrik, die jährlich über 100000 Stück Sensen fabrizirt.

Bliedinghausen mit dem Bliedinghauser Schleifkothen und 428 Einw., Büchel mit 369, Büchen mit 279, Feld mit 168, Haddenbach mit 248, Harten mit 298, Reinshagen mit 418, Scheid mit 398, Vieringhausen mit 246, Westhausen mit 229 Einw.

Die 37 Weiler: Aue mit 113, Baisiepen mit 79,

Birgden mit 129, Birgderkamp mit 154, Bornsthal mit 46, Bremen und Sondergut mit 106, Brouch mit 209, Kratzberg und Clemenshammer mit 41, Dickeneich mit 88, Dorfmühle mit 1 Mühle und 46 Einw., Fürberg mit 162, Gerstau mit 81, Groß- und Klein-Stachelhausen mit 449, Güldenwerth mit 121, Heidhof und Sieperhöh mit 132, Holz mit 148, Kremenholl mit 1 Hammer und 136 Einw., Menninghausen mit 124, Mixsiepen mit 19, Morsbach mit 176, Mühlenteich mit 10, Müngsten mit 17, Neuenhaus mit 9, Papenberg mit 86, Platz mit 191, Rath mit 109, Rödershäusgen mit 52, Schüttendelle mit 214, Siepen mit 86, Steinberg und Hasenklev mit 109, Stockden mit 87, Tirol mit 22 Einwohnern.

Die 23 Häuser und Etablissements: Altenhammer mit 1 Hammer und 4 Einw., Diedrichshammer mit 1 Hammer und 10 Einw., Gründerhammer mit 1 Hammer und 40 Einw., Hachshammer mit 1 Hammer und 6 Einw., Haddenbroich mit 49, Hölterfeld mit 88, Honsberg mit 123, Hütz mit 109, Ibach mit 1 Hammer und 70 Einw., Krämershäusgen mit 15, Küppelstein mit 40, Laspe mit 7, Lobach mit 143, Lohborn mit 26, Losenbüchel mit 30, Neuenhammer mit 1 Hammer und 16 Einw., Ohligsmühle mit 7, Preiershäusgen mit 60, Quaatsche mit 46, Tente mit 19, Volkeshaus mit 65, Bergerskotten mit 7, Irrlen mit 11 Einw.

5. Kreis Duisburg.

Derselbe besteht aus einem Theile des Herzogthums Cleve, aus den Benedictiner-Abteien Essen und Werden und aus der Herrschaft Broich, und enthält auf 11,95 geographischen □Meilen oder 256809 Preußischen Morgen 8 Städte, 1 Flecken, 14 Dörfer, 4 Gemeinden, 80 Bauer- und Ortschaften, 16 Honnschaften, 3 Weiler, 18 Rittersitze und Landgüter, 8 Höfe und 5 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements, mit 20 Katholischen, 23 Evangelischen Kirchen, 6 Kapellen, 6 Synagogen, 96 öffentlichen Gebäuden, 9337 Privatwohnhäusern, 669 Mühlen und Fabrikgebäuden, 4683 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche

in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 5,010500 Rthlr. versichert waren. Der Rhein bildet die westliche, die Lippe die nördliche Grenze des Kreises; die Ruhr durchfließt den südlichen Theil desselben. Außerdem sind hier die Berne, Anger, Münne, Emscher, der Pieper-, Deil- oder Theil-, Hesper-, Buschfelds-, Wolfs-, Schuirsche-, Vogelsangs-Bach, die Mumm und andere Bäche, auch 2 Landseen, Brisselkaul und Mühlenkaul. Der nördliche Theil ist eben, der südliche, von Abzweigungen des Sauerländischen Gebirges berührt, ist gebirgig. Hier sind mehrere Steinkohlenbergwerke, welche eine reiche Ausbeute gewähren. Der Kreis hat 108849 Morgen Ackerland, 8074 Morgen Gärten, 27724 Morgen Wiesen und Weiden, 52547 Morgen Waldungen, 51718 Morgen öde Ländereien, 4398 Morgen in Wegen und Flüssen. Im Allgemeinen ist der Boden fruchtbar und für alle Getreidearten geeignet. Im Kreise wurden gewonnen:

	Weizen. Malter.	Roggen. Malter.	Gerste. Malter.	Hafer. Malter.	Buchweizen. Malter.	Mengfrucht. Malter.
1825:	10010	36847	6124	24701	7223	2793
1826:	10418	38523	5761	25305	9501	2918
1827:	10061	33693	5731	23460	7617	2911

	Erbsen. Malter.	Bohnen. Malter.	Wicken. Malter.	Kartoffeln. Malter.	Rübsaamen. Malter.	Leinsaam. Malter.
1825:	1069	675	318	91262	2169	78
1826:	959	619	258	92181	2380	87
1827:	1099	726	274	92630	2389	93

	Flachs. Pfund.	Hanf. Pfund.	Hopfen. Pfund.	Futterkräuter. Centner.	Heu und Grummet. Centner.	Stroh. Schock.
1825:	2560	1650	1933	118913	1003677	40344
1826:	2512	1250	2201	772379	1357130	42253
1827:	3700	1975	2200	578514	1184905	39234

Auch wird etwas Taback gebaut. 1828 waren im Kreise: 2 Gymnasien, 1 höhere Bürgerschule, 54 Evangel., 30 Kathol., 4 Jüdische Elementarschulen. Der Kreis hat mehrere Heiden. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 59352, 1819: 61559, 1822: 64529, 1823: 66027, 1824: 67429, 1826: 69759, 1827: 70613, 1828: 71676 (darunter 35636 männliche, 36040 weibliche, 39256 Evangelische, 31547 Katholische,

3 Mennoniten, 870 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 3893 Pferde, 651 Füllen, 144 Stiere, 441 Ochsen, 11491 Kühe, 4694 Stück Jungvieh, 14383 Schafe, 1826 Böcke und Ziegen, 7510 Schweine. Der Kreis ist in 13 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Duisburg,

mit 1 Stadt, 7 Bauerschaften, 2 Häusern, welche 823 Wohnhäuser, 1817: 5742, 1819: 5917, 1822: 5862, 1823: 6113, 1824: 6270, 1826: 6540, 1827: 6639, 1828: 6753 Einwohner (darunter 3335 männliche, 3418 weibliche, 5255 Evangelische, 1418 Katholische, 3 Mennoniten, 77 Juden) hatten.

Darin:

Duisburg, eine Stadt zwischen der Ruhr und dem Angerbache, nicht weit vom Rhein, der ihre Mauern früher bespühlt hat, unter 51° 26′ 12″ der Breite und 24° 25′ 31″ der Länge. Sie soll ihren Namen von den Tuisconiern oder Teutonen, deren Läger hier gewesen ist, erhalten haben. Zu der Römer Zeiten war der Ort das Castrum Deusonis, zur Zeit der Fränkischen Könige das Castell Dispargum oder Duispargum. Der König Chlodwig eroberte dasselbe, nahm hier seine Residenz und drang von hier aus weiter gegen Gallien vor. Die älteste Geschichte der Stadt ist größtentheils in Dunkel gehüllt, und mehr oder weniger nur auf Vermuthungen gegründet. Duisburg kam durch den Vertrag von Verdün 843 zu Lothringen, und unter dem Kaiser Otto den Großen wieder zu Deutschland. Der Ort ist von Carl dem Großen stark befestigt und 884 von den Normannen erobert worden. Kaiser Heinrich I hielt hier 927 ein Concilium der höhern Geistlichkeit und verschiedenemale sein Hoflager und 944 Kaiser Otto der Große einen Reichstag. 1002 wurde der Herzog Heinrich von Baiern von einer Versammlung der Lothringischen Bischöfe und Großen zum König von Deutschland gewählt. Der Kaiser Lothar II hielt sich 1129 in Duisburg auf. Kaiser Conrand III erhob die Stadt 1145 zur Reichsstadt und verlieh ihr die Zollfreiheit zu Neuß, Mainz und Strasburg. Kaiser Heinrich VI hielt hier 1192 eine Reichsversammlung. 1197 ward die Kaiserliche Burg vom Kaiser

Otto IV dem Deutschen Orden überlassen, der hier eine Commenthurei gründete, 1283 brannte diese Burg ab. Duisburg war im 12ten Jahrhundert eine sehr wichtige Handelsstadt, die 1201 dem Hansebunde beitrat und alljährlich Messen hielt, auch das Stapelrecht hatte, und 1255 dem Rheinischen Städtebunde beitrat. Um diese Zeit wurden die Herzoge zu Limburg und Grafen von Berg Schutzherrn der Stadt. 1284 fiel die Schutzgerechtigkeit an die Grafen von Geldern, jedoch wurde Duisburg immer noch als eine Reichsstadt betrachtet. 1290 bestätigte der Kaiser Rudolf I ihre Privilegien und verpfändete sie an den Grafen Theodorich VIII von Cleve. 1312 übergab dessen Wittwe Margarethe die Stadt als Brautschatz an ihre Tochter Agnes und deren Gemahl Adolf Grafen von Berg. 1325 löste sie der Graf Theodorich IX von Cleve wieder ein. 1347 wurde sie vom Kaiser Ludwig und 1349 vom Kaiser Carl IV dem Grafen Johann von Cleve anfänglich verpfändet, später als Eigenthum verschrieben. Seitdem hörte sie auf, eine Kaiserliche freie Reichsstadt zu sein und blieb nun immer bei dem Cleveschen Lande, obwohl ihre Privilegien noch von Zeit zu Zeit und zuletzt 1580 von den Kaisern bestätigt wurden. Sie war eine Zeit lang vom Hansebunde getrennt und wurde 1406 von neuem in denselben aufgenommen. 1445, während des Soestischen Krieges, wollte der Erzbischof Theodorich von Cöln die Stadt überrumpeln, dies Vorhaben vereitelte aber die Wachsamkeit und Tapferkeit der Bürger. 1493 und 1496 ist hier die Geldrische Union verhandelt und geschlossen worden. 1505 und 1509 hielt sich der Kaiser Maximilian I hier auf. 1568 kam in Duisburg die Reformation völlig zu Stande. 1571 ging der Prinz Wilhelm von Oranien hier über den Rhein. 1581, 1595, 1596, 1597 wurden hier Westphälische Kreistage, 1610 die erste Generalsynode der Reformirten Geistlichen aus den Provinzen Jülich, Cleve, Berg und Mark, und 1612 eine Zusammenkunft des Kurfürsten von Brandenburg und Pfalzgrafen von Neuburg gehalten. 1614 wurde die Stadt von den Spaniern unter dem Obersten Don Luis de Velasco überfallen und eingenommen, 1629 von den Niederländern besetzt, die ihre Festungswerke vermehrten. Diese wurden bald nachher wieder zerstört. 1635 nahmen die Spanier, 1636 die Niederländer die Stadt in Besitz. 1638 wurde sie von den Kaiserlichen

belagert, 1641 erhielt Duisburg eine permanente Holländische Garnison, die 1644 den Brandenburgischen Truppen Platz machte. 1645 wurde die Stadt für neutral erklärt. 1655 stiftete der Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große hier eine Reformirte Universität, welche 1802 aufgehoben wurde. 1672, 1673, 1679 und im 7jährigen Kriege war die Stadt von Französischen Truppen besetzt.

In der Stadt waren sonst: die 1187 gestiftete Commenthurei des Deutschen Ordens, und 5 Klöster, nämlich: ein adliches Cisterzienser Nonnenkloster, das Düssersche Kloster genannt, 1235 gestiftet, das kleine Kloster der Kreutzbrüder oder Petersthal, ein Nonnenkloster von der Regel des heiligen Franziskus und der heiligen Catharina, deren Gebäude die Universität erhalten hatte, ein Minoritenkloster St. Franziskus, das in geringerer Ausdehnung noch jetzt besteht, und ein Beguinenkloster zur heiligen Elisabeth.

Die Stadt hat auf der einen Seite Mauern und verfallene Thürme, auf der andern Gräben und Wälle, ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Postamts, Eichamts, einer Salzfaktorei, eines Land- und Stadtgerichts für die Bürgermeistereien Duisburg, Ruhrort und Holten, und eines Haupt-Steueramts, hat ein Gymnasium (1599 gestiftet), ein Waisenhaus, ein Hospital: das alte Frauen- und Jungfernhaus und andere Stiftungen, und 5 Kirchen, als: die 1415 erbaute große Reformirte St. Salvator-Kirche, auf welcher 1720 ein astronomisches Observatorium oder Sternwarte angelegt wurde, die Reformirte Marien- oder St. Johannis des Täufers Kirche, ein altes Gebäude, das 1187 schon vorhanden war, die Lutherische und zwei Katholische Kirchen. Die Anzahl der Häuser war 1784: 682, 1819: 676, 1827: 680, die der Einwohner 1765: 2645, 1784: 3531, 1817: 4508, 1819: 4599, 1827: 5155, 1828: 5260. Duisburg hat mehrere Tuch-, Baumwoll-, Siamoisen-, Boy-, Strumpf-, Hut-, wollene Decken-Manufakturen, welche 1784: 16949 Stein Wolle verarbeiteten, und für 87705 Rthlr. Waaren verfertigten; ferner Sammet-Manufakturen, 2 Seif-Fabriken, welche 1784 für 54000 Rthlr. Seife lieferten, 7 Tabacks-Fabriken, welche 1784 für 60663 Rthlr. Taback bereiteten, Zwirn-, Lack-, Federn-, Papier-, Porzellain-, Leder-, Essig-, Stärke-Fabriken, 1 Zuckersiederei, 1 Fabrik in chemischen Prä-

paraten, Leimsiedereien, Ackerbau, Viehzucht und bedeutenden Speditions- und Eigenhandel mit Wein und Colonialwaaren, womit die Stadt fast alle kleinere Orte in den Westphälischen Provinzen versieht, die ihren Bedarf nicht von Hamburg beziehen. 1784 wurden hier überhaupt für 242703 Rthlr. Waaren verfertigt, wovon für 70645 Rthlr. im Lande und für 172058 Rthlr. außerhalb Landes abgesetzt wurden. Die Stadt hat eine eigene Beurtfahrt nach Holland, wohin sie Bergische und Märkische Fabrikate versendet und 2 Kram- und Viehmärkte.

In der Nähe liegt der Duisburger Wald, der von Tacitus unter dem Namen Saltus teutoburgensis erwähnt wird, und in welchem bis 1814 eine wilde Pferdezucht war.

Die Bauerschaften Duissern mit 62 Häusern, 508 Einw., Neudorf mit 13 Häusern, 112 Einw., Feldmark mit 11 Häusern, 75 Einw., Casselerfeld mit 15 Häusern, 149 Einw. Neuenkamp mit 24 Häusern, 178 Einw., Wanheim mit 39 Häusern, 339 Einw., Angerhausen mit 11 Häusern, 116 Einw. Das Fährhaus Achnerfähr mit 12 Einw. Das Försterhaus Grunewald mit 8 Einw.

b) Bürgermeisterei Dinslacken,

mit 1 Stadt, 1 Kirchspiel, 2 Dörfern, 7 Bauerschaften, 3 Rittersitzen, 1 Hause, welche 545 Wohnhäuser, 1817: 3126, 1819: 3637, 1822: 3674, 1823: 3730, 1824: 3823, 1826: 3870, 1827: 3923, 1828: 4002 Einwohner (darunter 1986 männliche, 2016 weibliche, 2238 Evangelische, 1663 Katholische, 101 Juden) hatten.

Darin:

Dinslacken, eine Stadt an der Mümme, war sonst der Hauptort einer Reichsherrlichkeit, welche ihre eigene Herrn hatte, seit 1220 aber dem Cleveschen Lande einverleibt worden ist. Die Stadt wurde 1598 vom Spanischen Admiral Mendoza eingenommen. Zuweilen residirten hier die jüngsten Söhne der Grafen und Herzoge von Cleve. Dinslacken hat zum Theil Mauern, und ist der Sitz eines Domainen-Rentamts und einer Gerichts-Commission für die Bürgermeistereien Dinslacken, Gahlen und Götterswickerhamm, als einer Deputation des Land- und Stadtgerichts zu Wesel. Die Anzahl der Häuser war 1784: 203, 1819: 202, 1828: 213; die der Einwohner 1765:

791, 1784: 847, 1817: 1063, 1819: 1286, 1827: 1288, 1828: 1341.

Die Stadt hat 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, Tuch-, Strumpf-, Mützen-, Leinen-, Hut-Manufakturen, eine Glocken-Fabrik, Töpferei, Ackerbau, Viehzucht, Lohgerbereien und 2 Jahrmärkte. 1784 wurden hier für 16738 Rthlr. Waaren verfertigt, wovon für 6805 Rthlr. außerhalb Landes und für 9933 Rthlr. innerhalb Landes abgesetzt wurden.

Das Kirchspiel Hiesfeld, mit 1 Evang. Pfarrkirche, besteht aus den Bauerschaften Unter-Lohberg mit 19 Häusern, 149 Einw., Ober-Lohberg mit 41 Häusern, 244 Einw., Mittlerbauerschaft mit 87 Häusern, 718 Einw., Baringholter Bauerschaft mit 50 Häusern, 394 Einw., dem Rittersitz Hiesfeld mit 5 Einw. Im Kirchspiel ist 1 Jahrmarkt.

Die Dörfer Walsum mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 41 Häusern, 346 Einw., Eppinghoven mit 20 Häusern, 149 Einw. Die Bauerschaften Aldenrade mit 21 Häusern, 196 Einw., Wehoven mit 17 Häusern, 159 Einw., Overbruck mit 30 Häusern, 266 Einw. Die Rittersitze Bärenkamp mit 3 Häusern, 19 Einw., Watereck mit 6 Einw. Das Haus Rinderhaus mit 10 Einw.

c) Bürgermeisterei Ruhrort,

mit 1 Stadt, 3 Bauerschaften, 1 Rittersitz, welche 521 Wohnhäuser, 1817: 3283, 1819: 3470, 1822: 3661, 1823: 3750, 1824: 3845, 1826: 3864, 1827: 3862, 1828: 3907 Einwohner (darunter 1946 männliche, 1961 weibliche, 3346 Evangelische, 500 Katholische, 61 Juden) hatten.

Darin:

Ruhrort, eine Stadt am Einfluß der Ruhr in den Rhein. Sie hat ums Jahr 1240 vom Herzog Adolf I von Cleve das Stadtrecht erhalten. Ehemals war hier ein festes Bergschloß, das der Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große 1640 niederreißen ließ. Die Anzahl der Häuser war 1784: 128, 1819, 213, 1826: 230, 1828: 246; die der Einw. 1765: 515, 1784: 667, 1817: 1443, 1819: 1546, 1828: 1720.

Die Stadt hat 1 Evang. Pfarrkirche, Ölfabriken, welche Raps-, Mohn-, Hanf- und Lein-Öl und Kuchen bereiten,

Schiffbau, Schiffahrt und Steinkohlenhandel. Auf dem hiesigen Schiffswerfte werden eine große Menge Holländische und Rhein-Schiffe gebaut. Sonst betrug die jährliche Kohlenversendung an 3 bis 4 Millionen Centner, seit Erhöhung der Zölle in den Niederlanden hat der Handel sehr abgenommen. Ruhrort hat einen guten Hafen, der den Schiffen einen sichern Schutz im Winter gewährt; ferner 1 Vieh-, 1 Flachs- und 3 Kram-Märkte.

Die Bauerschaften Ober-Meiderich mit 49 Häusern, 388 Einw., Mittel-Meiderich mit 118 Häusern, 919 Einw., Unter-Meiderich mit 107 Häusern, 874 Einw., haben zusammen 1 Evangel. Pfarrkirche. Der Rittersitz Hagen mit 6 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Holten,

mit 1 Stadt, 3 Dörfern, 7 Bauerschaften, 2 Rittersitzen, welche 637 Wohnhäuser, 1817: 4377, 1819: 4460, 1822: 4459, 1823: 4571, 1824: 4690, 1826: 4843, 1827: 4920, 1828: 4925 Einwohner (darunter 2480 männliche, 2445 weibliche, 2726 Evangelische, 2188 Katholische, 11 Juden) hatten.

Darin:

Holten, eine in Form eines Kreutzes gebaute Stadt, mit einem alten Schlosse, 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, nebst der Feldmark, (1784: 147, 1819:) 164 Häusern, (1765: 466, 1784: 590, 1817: 947, 1819: 984, 1827: 1086, 1828:) 1100 Einwohnern, einer Tuchmanufaktur, die 1784 für 40200 Rthlr. Tücher ins Ausland absetzte, einer Moselan-Manufaktur, Ackerbau, Viehzucht und 2 Krammärkten.

Hamborn, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 82 Häusern, 699 Einw., einer Papiermühle, die Papier aller Art verfertigt, hatte ehemals eine adeliche Abtei und ein Kloster.

Sterkrade, ein Dorf mit 107 Häusern, 810 Einw., 1 Kathol. Pfarrkirche, der Eisenhütte gute Hoffnung und dem Eisenhammer Neu-Essen. Jene liefert Gußwaaren aller Art, z. B. Töpfe, Kessel, Mörser, Gewichtsteine, Ambosse, Streicheisen, Glocken, Ofenröste, Pferderaufen, Tröge, Öfen, Kochmaschinen, Pressen, Walzen, Medaillons u. s. w. Das Dorf hat ferner 1 Jahrmarkt.

Ferner das Dorf Beeck mit 1 Evang. Pfarrkirche, 76 Häusern, 631 Einw. Die Rittersitze Beek oder Schenkengut mit 6, Oberhausen mit 24 Einw. Die Bauerschaften Holten oder Biefang mit 35 Häusern, 279 Einw., Laar mit 17 Häusern, 119 Einw., Stockum an der Emscher mit 26 Häusern, 203 Einw., Alsum, unweit des Einflusses der Emscher in den Rhein, mit 44 Häusern, 390 Einw., Bruckhausen mit 25 Häusern, 209 Einw., Marxloh mit 33 Häusern, 245 Einw., Buschhausen mit 26 Häusern, 210 Einw.

c) Bürgermeisterei Essen,

enthält nur die Stadt Essen, welche an der Berne liegt, und sonst der Sitz der Benediktiner-Frauen-Abtei und einer Commenthurei des Deutschen Ordens war. 1041 erhielt sie vom Kaiser Heinrich III Marktgerechtigkeit. Hier wurden in früherer Zeit von den Rheinischen und Westphälischen Fürsten die Fürstentage und von den Bischöfen die Synoden gehalten. 1651 war hier eine Zusammenkunft der Brandenburgschen und Neuburgschen Abgesandten, um unter Vermittelung der Generalstaaten und des Kurfürsten von Cöln den Cleve-Jülichschen Erbfolgestreit zu schlichten. Die Stadt ist mit Mauern umgeben, der Sitz eines Bergamts, eines Land- und Stadtgerichts für die Bürgermeistereien Essen, Steele, Alten-Essen, Borbeck, Werden und Kettwig, eines Berggerichts, Eichamts und eines Domainen-Rentamts, hat 2 Evang. Kirchen, 2 Kathol. Pfarrkirchen, ein Gymnasium, ein Kapuzinerkloster, ein Evang. Waisenhaus und das Hospital zum heiligen Geist. Unter den Kirchen ist der ehemalige Münster oder die Stiftskirche mit der reichen Schatzkammer, und die Kapelle St. Quirin, als die erste Christliche Kirche in der Gegend, merkwürdig. Die Anzahl der Häuser war 1819: 725, 1828: 815; die der Einwohner 1816: 4496, 1817: 4651, 1819: 4698, 1820: 4636, 1822: 4778, 1823: 4872, 1824: 4948, 1826: 5379, 1827: 5269, 1828: 5325 (darunter 2514 männliche, 2811 weibliche, 2909 Katholische, 2198 Evangelische, 218 Juden). Die Stadt hat Tuch- und Leinen-Manufakturen, Wollenzeug-Färbereien, eine Vitriolsiederei, Gerbereien, Gewehr-, Eisen- und Stahl-Fabriken, in welchen letztern Dampfmaschinen, Apparate zur Gasbeleuchtung, Gußstahl, Kaffeemühlen u. s. w. fabrizirt wer-

den; ferner Ackerbau und Handel mit Colonial- und Material-Waaren, Wein, Wolle u. s. w., ferner 7 Jahrmärkte. In der Nähe sind mehrere Steinkohlengruben, unter andern die Zechen Sälzer und Neuak.

Wappen der Stadt: die Jungfrau Maria, die mit der linken Hand Jesus umschlingt, und der zur Rechten der heilige Cosmas, zur Linken der heilige Damianus steht, über deren Häupter ihre Namen angebracht sind. Die Umschrift ist Sigillum Civitatis Asnidensis. In frühern Zeiten hatte die Stadt noch ein kleineres Siegel, das einen Heiligen darstellte, um welchen ein Altar im Gothischen Geschmack befindlich war. Unten sah man eine Stadtmauer. Im 16ten Jahrhundert wurde noch ein Schild mit einem entblößten Schwerte angebracht. Die Umschrift war S. opidi asindensis ad causas.

f) Bürgermeisterei Steele,

mit 1 Stadt, 1 Dorf, 4 Bauerschaften, 1 Landgut, welche 1817: 3641, 1819: 3753, 1820: 3701, 1822: 3802, 1823: 3866, 1824: 3920, 1826: 4016, 1827: 4067, 1828: 4134 Einwohner (darunter 2111 männliche, 2023 weibliche, 3217 Katholische, 814 Evangelische, 103 Juden) hatten.

Darin:

Steele oder Steyl, eine Stadt an der Ruhr, im ehemaligen Stift Essen. Sie ist sehr alten Ursprungs, da hier schon im Jahr 938 ein Reichstag gehalten worden ist, hat (1819:) 246 Häuser, (1816: 1472, 1819: 1596, 1825: 1691, 1828:) 1720 Einwohner, 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Kath. Tochterkirche, 1 Waisenhaus, 1 Glashütte, welche alle Sorten grünes Glas fabrizirt, Ackerbau, Viehzucht, Steinkohlengruben, unter andern die Zechen Hünninghauser Erbstollen, große Eintrachtstollen und Kunstwerk, und Steinkohlenhandel, ferner 5 Jahrmärkte.

Rellinghausen, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 696 Einw., 1 Glasfabrik, die alte Glashütte genannt, in welcher grünes, auch weißes Glas fabrizirt wird, und Steinkohlengruben, namentlich die Zechen Hundsnocken, Bruchkamp, Plätzgesbank, Steinknapp. Ehemals war hier ein Damenstift. Unweit davon liegt die Fabrikanstalt Spillen-

burg mit 24 Einw., ein großes Walzwerk mit 3 Öfen, durch welches Schwarzblech von verschiedener Größe und Dicke, Ofenröhren, Deckel, Kessel, Ofentrommeln, Aschböden, Badewannen u. s. w. aus gewalztem Eisenblech gefertigt werden. In der der Nähe von Rellinghausen an der Ruhr liegen die Trümmer der Burg Isenberg oder Isenburg, welche wahrscheinlich dem Grafen Friedrich von Isenburg, dem Mörder des Erzbischofs Engelbert von Cöln gehörte, dessen eigentlicher Sitz aber auf der Burg Isenberg bei Hattingen war. Beide Burgen wurden 1226 zerstört.

Die Bauerschaften Heide mit 410, Hinsel mit 338, Holthausen mit 404, Bergerhausen mit 496 Einw. Das Landgut Schellenberg mit 36 Einw., hatte eine Glashütte, welche nach Königsteele im Regierungsbezirk Arnsberg verlegt ist. Hier war sonst eine Burg der Familie von Vietinghof.

g) Bürgermeisterei Werden,

mit 1 Stadt, 4 Gemeinden, 4 Bauerschaften, 1 Landgute, welche 1817: 4777, 1819: 4825, 1820: 5140, 1822: 5508, 1823: 5440, 1824: 5654, 1826: 5633, 1827: 5903, 1828: 5980 Einwohner (darunter 2948 männliche, 3032 weibliche, 4699 Katholische, 1249 Evangelische, 32 Juden) hatten.

Darin:

Werden (in alten Urkunden Werdena oder Werda St. Ludgeri genannt), eine Stadt an der Ruhr, sonst auf einer Insel in derselben. Sie hat 1327 vom Grafen Engelbert von der Mark Mauern, Stadtrechte und Privilegien erhalten, und war der Sitz einer Benediktiner-Frauen-Abtei. Jetzt ist sie der Sitz einer Gerichts-Commission für die Bürgermeistereien Werden und Kettwig, als Abtheilung des Land- und Stadtgerichts zu Essen, eines Eichamts und einer Salzfaktorei, hat ein altes Castell, 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Evang. Kirche, 1 höhere Bürgerschule und 1 Zucht- und Arbeits-Anstalt in den Gebäuden der ehemaligen Abtei, in welcher etwa 500 Züchtlinge mit der Verfertigung mehrerer Arten von Wollen-, Baumwollen-, Seiden-, Leinen- und Eisenwaaren beschäftigt werden. 1826 waren in derselben 544 männliche, 148 weibliche Züchtlinge,

29 *

wovon 112 mit Ökonomie-Arbeiten und 392 mit Fabrik-Arbeiten beschäftigt wurden. Jene verdienten 6447 Rthlr. 15 Sgr. 5 Pf., pro Kopf 62 Rthlr. 17 Sgr. 11 Pf.; diese 4976 Rthlr. 19 Sgr., pro Kopf 23 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf. Die Kosten für Speisung, Bekleidung der Züchtlinge, für Feuerung, Erleuchtung, Unterhaltung der Utensilien, Besoldung der Beamten u. s. w. betrugen überhaupt 17101 Rthlr. 11 Sgr. 1 Pf., pro Kopf 39 Rthlr. 19 Sgr. Die Anzahl der Häuser war 1819: 363, 1827: 370, 1828: 378; die der Einwohner 1817: 2393, 1819: 2477, 1827: 2773, 1828: 2876. Die Stadt hat mehrere Tuchmanufakturen, welche feine und mittlere Tücher und Casimir fabriziren, Wollenzeug-Manufakturen, Färbereien, eine Baumwollspinnerei, 66 Webestühle, eine Walk- und eine Papiermühle, Gerbereien, eine Alaunsiederei, Eisen- und Kupferhammer, und ziemlich beträchtlichen Handel, besonders mit Steinkohlen. In der Nähe ist ein Steinkohlenbergwerk mit den Zechen Hoffnung und Plattenberg, und der Löwenthaler Steinbruch, in welchem Porphyr gebrochen wird. Die Stadt hat auch 2 Jahrmärkte.

Die Gemeinden Heidthausen mit 598 Einw., einer Pulvermühle und einem Blaufarbenwerk, das Schmalte und Zaffers von vorzüglicher Güte liefert; Hinsbeck mit 317 Einw., einem Kupferhammer und einem Steinkohlenbergwerk mit der Zeche Gottes Seegen; Holsterhausen mit 240 Einw., einer Öl- und einer Papiermühle, welche rostfreies Papier aus Schiffstauen in 16 verschiedenen Sorten bereitet; Hamm mit 330 Einw. und einem Schleifkothen.

Die Bauerschaften Byfang mit 746 Einw., zwei Eisenhämmern, in welchen Laufplatten für die Gewehrfabrik, Pflug-geschirr und dergl. fabrizirt werden, und einem Steinkohlenbergwerke mit den Zechen Vereinigte Carolina und Vereinigung; Klein-Umstand mit 228 Einw., einer Alaun- und Bittersalz-Fabrik; Rodberg mit 260 Einw.; Fischlacken mit dem Landgute Schneppen und 382 Einw.

h) Bürgermeisterei Kettwig,

mit 1 Flecken, 2 Honn-, 4 Bauerschaften, 1 Weiler, 2 Landgütern, 7 Höfen, welche 1817: 3989, 1819: 4031, 1820: 4103, 1822: 4273, 1823: 4411, 1824: 4435,

1826: 4795, 1827: 4900, 1828: 4952 Einwohner (darunter 2462 männliche, 2490 weibliche, 2537 Evangelische, 2405 Katholische, 10 Juden) hatten.

Darin:

Kettwig (dessen Name von Cattorum vicus, Kattenweg, herstammen soll), ein Flecken an der Ruhr, ehemals in der Abtei Werden, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 178 Häusern, 2113 Einw., Tuchmanufakturen, welche feine und mittlere Tücher und Casimir bereiten, Wollenzeug-Färbereien, Gerbereien und 2 Jahrmärkten. In oder bei diesem Orte war ehemals ein Kaiserliches Jagdschloß, in welchem Kaiser Otto III geboren ist.

Die Honnschaften Heisingen mit dem Domainengute Heisingen, 1 Kathol. Pfarrkirche, 804 Einw. und Steinkohlenbergwerken mit den Zechen Catharina, Tannenbaum, Clarenberg und Wasserschneppe; ferner Bredeney mit 600 Einw.

Die Bauerschaften Ickten an der Ruhr mit 178, Roskotten mit 136, Schür mit dem Landgute Schür, 360 Einw., Umstand mit 460 Einw. Der Weiler Baldeney mit 189 Einw. Nach der Zerstörung der Burg Isenberg wurde hier aus den Trümmern derselben eine neue Burg, Baldenew genannt, erbaut, wovon keine Spur mehr vorhanden ist.

Die 4 Höfe Berchem mit 70 Einw., die 3 Höfe Hinninghoven mit 40 Einw.

i) Bürgermeisterei Mülheim,

mit 1 Stadt, 1 Dorf, 14 Honnschaften, 2 Schlössern, 1 Weiler, 1 Hof, welche 1817: 13414, 1819: 13811, 1820: 14129, 1822: 15231, 1823: 15837, 1824: 16184, 1826: 16751, 1827: 16938, 1828: 17291 Einw. (darunter 8704 männliche, 8587 weibliche, 13572 Evangelische, 3462 Katholische, 257 Juden) hatten.

Darin:

Mülheim, eine Stadt an der Ruhr in der Herrschaft Broich, ist der Sitz des Fürstlichen Gerichts für dieselbe, eines Postamts, des Ruhrschiffahrts-Amts und eines Eichamts, hat 1 Kathol. Pfarrkirche, 2 Evang. Kirchen, 580 Häuser, (1816: 4985, 1819: 5456, 1827: 6288, 1828:) 6366 Einwohner, Tuchmanufakturen, welche Tücher von mittlerer Feinheit und

Casimir bereiten, eine Baumwollspinnerei, 350 Webestühle, worauf baumwollene Zeuge aller Art gefertigt werden, eine Eisengußwaaren-Fabrik, Eisenfabriken, in welchen gebreitete und geschliffene Eisen- und Stahlwaaren und Dampfmaschinen fabrizirt werden, ferner Stärke-, Essig-, Tabacksfabriken, Seifensiedereien, Gerbereien, bedeutenden Schiffbau (die Coblenzer Rheinbrücke ist hier gebaut), Schiffahrt, 4 Jahrmärkte, in der Nähe ein Steinkohlenbergwerk mit den Zechen Carolina, Wiesche, Rosendelle u. s. w. und ziemlich beträchtlichen Handel mit Colonialwaaren, Wein, Getreide, Steinkohlen ꝛc. Unweit davon liegt die Fabrik-Anstalt Louisenthal.

Saarn, ein Dorf an der Ruhr, mit 1 kath. Pfarrkirche, 1768 Einw. und einer bedeutenden Königlichen Gewehrfabrik. Ehemals war hier ein ansehnliches Benediktiner-Frauenstift.

Broich oder Bruch, eine Herrschaft und Honnschaft an der Ruhr, mit dem Schlosse Broich, 961 Einw., 1 Öl- und 1 Papiermühle, welche alle Sorten Papier, vom feinsten bis zum gewöhnlichsten, jährlich über 9000 Ries, liefert. Das Schloß ist historisch merkwürdig geworden in dem Spanisch-Niederländischen Kriege, so wie durch die Fehden der früheren Besitzer, Grafen von Falkenstein mit den Grafen von Styrum. Die hochselige Königin Luise von Preußen hat vor ihrer Vermählung lange hier gelebt.

Styrum, eine Herrschaft und Honnschaft mit dem Schlosse Haus Styrum, dem Stammsitze der Grafen von Limburg-Styrum, und 760 Einw.

Die Honnschaften Altstäden mit den Heiderhöfen, 466 Einw., Dümpten mit 738, Eppinghofen mit 766, Fullerum mit 311, Haarzopf mit 476, Heissen mit 399, Holthausen mit 1247, Mellinghofen mit 540, Menden an der Ruhr mit 568, Radt mit 189, Winkhausen mit 627, Speldorf mit dem Weiler Backendorf, 1110 Einw.

k) Bürgermeisterei Borbeck,

mit 1 Dorf, 13 Bauerschaften, 1 Weiler, 5 Landgütern, welche 1817: 3668, 1819: 3787, 1820: 3822, 1822: 4105, 1823: 4152, 1824: 4220, 1826: 4356, 1827: 4416, 1828: 4497 Einwohner (darunter 2238 männliche, 2259 weibliche, 4457 Katholische, 40 Evangelische) hatten.

Darin:

Borbeck, ein Dorf mit einem Schlosse, auf welchem ehemals die Äbtissinnen von Essen zuweilen residirten, 1 Kathol. Pfarrkirche, 602 Einw., einem Eisenwerk, welches Stabeisen, Schwarzblech und Poterie-Waaren fabrizirt, und 3 Jahrmärkten. Zur Gemeinde gehören: die Bauerschaft Bedingradt, der Weiler Wittkamp, die Landgüter Bermen, Heckt, Herl und Repshorst.

Die Bauerschaften Altendorf mit 428, Bochholt mit dem Schlosse Bergen, 194 Einw., Dellwig mit 266, Frintrop mit 368, Frohnhausen mit 653, Gerschede mit 194, Holsterhausen mit 392, Lippern mit 179, Lyrich mit 92 Einw. und einem Eisenhammer, Müllhoven mit 424, Schönebeck mit 293, Vogelheim mit 412 Einw.

l) Bürgermeisterei Alten-Essen,

mit 11 Bauerschaften, welche 1817: 3006, 1819: 3085, 1820: 3167, 1822: 3273, 1823: 3322, 1824: 3374, 1826: 3430, 1827: 3471, 1828: 3510 Einwohner (darunter 1708 männliche, 1802 weibliche, 3418 Katholische, 92 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Bauerschaften Alten-Essen mit 700 Einw. und einem Stahlhammer, der Gußstahl fabrizirt, Stoppenberg mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 537 Einw. und einer Gußstahlfabrik. Frillendorf mit 110, Huttrop mit 246, Katernberg mit 439, Karnap mit 159, Kray mit 204, Leithe mit 197, Rotthausen mit 389, Ruttenscheidt mit 314, Schönebeck mit 214 Einw.

m) Bürgermeisterei Götterswikerhamm.

mit 3 Dörfern, 10 Bauerschaften und 2 einzelnen Häusern, welche 418 Wohnhäuser und 1817: 2982, 1819: 2888, 1822: 3019, 1823: 3074, 1824: 3139, 1826: 3241, 1827: 3240, 1828: 3279 Einw. (darunter 1610 männliche, 1669 weibliche, 2188 Evangelische, 1091 Katholische) hatten.

Darin:

Die Dörfer Götterswikerhamm, auch Görsiker oder Hämmchen genannt, mit 2 Evang. Pfarrkirchen, 32 Häusern, 213 Einw., 1 Kram- und 4 Schweinemärkten, Eppinghoven mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 33 Häusern, 216 Einw., Spellen mit 1 Kathol., 1 Evang. Pfarrkirche, 52 Häusern, 430 Einw. Die Bauerschaften Möllen mit 21 Häusern, 130 Einw., Holthausen mit 33 Häusern, 219 Einw., Löhnen mit 48 Häusern, 424 Einw. Mehr, sonst eine Herrlichkeit, mit 24 Häusern, 196 Einw., Mehrum am Rhein mit 37 Häusern, 296 Einw., Ober-Emmelsum mit 37 Häusern, 297 Einw., Unter-Emmelsum mit 26 Häusern, 249 Einw., Ork mit 16 Häusern, 145 Einw., Stockum mit 29 Häusern, 197 Einw., Voerde, sonst eine Herrlichkeit, mit 28 Häusern, 248 Einw. Die Häuser Büssen und Wohnung mit 19 Einw.

n) Bürgermeisterei Gahlen,

mit 3 Dörfern, 10 Bauerschaften, welche 414 Wohnhäuser, 1817: 2696, 1819: 2851, 1822: 2884, 1823: 2889, 1824: 2927, 1826: 3011, 1827: 3065, 1828: 3121 Einwohner (darunter 1594 männliche, 1527 weibliche, 3001 Evangelische, 120 Katholische) hatten.

Darin:

Gahlen, ein Dorf u. ehemalige Herrlichkeit, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 21 Häusern, 145 Einw., 2 Kram- und Viehmärkten.

Gartrop, ein Dorf, sonst eine Freiheit, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 22 Häusern, 148 Einw.

Hünxe, ein Dorf, sonst eine Herrlichkeit, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 107 Häusern, 796 Einw. und einem Gesundbrunnen, der ganz in Verfall gekommen ist.

Die Bauerschaften Bruck mit 40 Häusern, 276 Einw., Bruckhausen mit 47 Häusern, 418 Einw., Besten mit 17 Häusern, 119 Einw., Buchholt mit 21 Häusern, 176 Einw., Bühl mit 36 Häusern, 248 Einw., Bühnenberg mit 11 Häusern, 58 Einw., Hardt mit 28 Häusern, 238 Einw., Oesterreich mit 25 Häusern, 187 Einw., Overbeck mit 18 Häusern, 133 Einw., Welmen mit 21 Häusern, 180 Einw.

6. Kreis Rees.

Derselbe besteht aus einem Theile des Herzogthums Cleve und aus dem reichsfreien Frauenstift Elten, und enthält auf 8,67 geographischen □Meilen oder 186321 Preußischen Morgen 5 Städte, 3 Flecken, 16 Dörfer, 42 Bauerschaften und Ortschaften, 15 Rittersitze und Landgüter, 1 Gehöft und 4 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 17 Katholischen, 19 Evangelischen Kirchen, 3 Kapellen, 4 Synagogen, 139 öffentlichen Gebäuden, 5885 Privatwohnhäusern, 177 Mühlen und Fabrikgebäuden, 1664 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 2,757400 Rthlr. versichert waren. Der Rhein bildet die westliche und südwestliche, die Lippe die südliche Grenze des Kreises, in welchem auch die alte Issel, die Neu, die Landwehr, welche sich oberhalb Emmerich in den Rhein ausmündet, und andere Bäche, ferner das sogenannte Millingsche Meer, das Mettmeer u. s. w. sind. Der Rhein bildet hier mehrere Inseln, z. B. die Insel Magdeburg und andere. Der Kreis hat 64957 Morgen Ackerland, 4366 Morgen Gärten, 40566 Morgen Wiesen und Weiden, 28137 Morgen Waldungen, 57500 Morgen öde Ländereien, 1819 Morgen in Wegen und Flüssen. Der Kreis ist ganz eben, größtentheils sandig, im Allgemeinen aber fruchtbar, und hat mehrere Heiden und Brüche. Im Durchschnitt wird im Kreise jährlich gewonnen: 44610 Scheffel Weizen, 146130 Scheffel Roggen, 30350 Scheffel Gerste, 74960 Scheffel Hafer, 32210 Scheffel Buchweizen, 9725 Scheffel Hülsenfrüchte, 424100 Scheffel Kartoffeln, 7900 Scheffel Ölsaamen. Flachs und Hanf werden nur in geringer Quantität, und nicht einmal für den eigenen Bedarf hinreichend, auch etwas Taback gebaut. 1828 waren im Kreise 1 Gymnasium, 2 Progymnasien, 24 Katholische, 24 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 36496, 1819: 37628, 1821: 37984, 1822: 38520, 1823: 38680, 1824: 39048, 1826: 39878, 1827: 40337, 1828: 40828 (darunter 19675 männliche, 21153 weibliche, 26197 Katholische, 14120 Evangelische, 27 Mennoniten, 484 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 2597 Pferde, 382 Füllen, 130 Stiere, 1211 Ochsen, 7671 Kühe, 6234 Stück

Jungvieh, 11513 Schafe, 523 Böcke und Ziegen, 3852 Schweine. Der Kreis ist in 9 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Rees,

mit 1 Stadt, 5 Bauerschaften, 1 Rittersitz, welche 516 Wohnhäuser, 1817: 3113, 1819: 3158, 1822: 3183, 1823: 3250, 1824: 3286, 1826: 3386, 1827: 3486, 1828: 3555 Einwohner (darunter 1708 männliche, 1847 weibliche, 3035 Katholische, 421 Evangelische, 17 Mennoniten, 82 Juden) hatten.

Darin:

Rees, eine Stadt am rechten Ufer des Rheins, welche nach der im Jahre 1010 durch die Gräfin Irmengard von Zütphen veranlaßten Stiftung eines Augustiner-Klosters, nach und nach entstanden ist. Sie gehörte anfänglich zum Erzstift Cöln, erhielt 1228 Mauern, und wurde 1392 vom Erzbischof Friedrich von Saarwerden, gegen Abtretung der Stadt Linn, an Cleve überlassen. Die Stadt ward 1598 von den Spaniern unter dem Admiral Mendoza, 1614 vom Prinzen Moritz von Nassau, der sie befestigen ließ, 1672 vom Marschall Türenne, 1674 von den Brandenburgern, welche die Festungswerke schleisten, und 1761 von den Franzosen eingenommen. Der Herzog Ferdinand von Braunschweig ließ im Juni 1758 hier eine Schiffbrücke über den Rhein schlagen, und siegte den 5. August in einem Treffen über die Franzosen unter Contades.

Die Stadt ist der Sitz eines Postamts und einer Gerichts-Commission für die Bürgermeistereien Rees und Haldern, als Deputation des Land- und Stadtgerichts zu Emmerich. Sie hat Mauern und Gräben, ein Waisenhaus, eine Sparkasse, eine Leihanstalt, ein Progymnasium, eine Katholische Pfarrkirche, welche ehemals eine Collegiatkirche mit einem Collegiatstift war und 1828 neu erbaut ist, nachdem die frühere 1010 von der Gräfin Irmengard von Zütphen gegründete Kirche 1811 eingestürzt war, und zwei Evangelische Kirchen. Die Anzahl der Häuser war 1784: 433, 1819: 429, 1828: 440; die der Einwohner 1765: 1717, 1784: 1696, 1819: 2527, 1827: 2789, 1828: 2783. Die Stadt hat Ackerbau, Viehzucht, eine Wollenzeug-, Strumpf- und Hut-Manufaktur und eine Tabacks-Fabrik. 1784 wurden für 9721 Rthlr. Waaren verfertigt,

wovon für 3686 Rthlr. im Lande blieben und für 6035 Rthlr. außerhalb Landes gingen.

Die Bauerschaften Esserden mit 39 Häusern, 368 Einw. Speldrop mit 7 Häusern, 79 Einw., Bergswick mit 13 Häusern, 118 Einw., Reeser-Eiland mit 7 Häusern, 89 Einw., Reeserward mit 9 Häusern, 109 Einw. Der Rittersitz Rossau mit 9 Einw.

b) Bürgermeisterei Wesel,

mit 1 Stadt, 2 Bauerschaften, welche 1598 Wohnhäuser, 1817: 10215, 1819: 10618, 1822: 10828, 1823: 10849, 1824: 10950, 1826: 11106, 1827: 11162, 1828: 11261 Einw. (darunter 5151 männliche, 6110 weibliche, 5810 Evangelische, 5246 Katholische, 205 Juden) hatten.

Darin:

Wesel oder Nieder-Wesel (zum Unterschiede von Ober-Wesel im Regierungsbezirk Coblenz so genannt), eine Stadt und starke Festung am Einfluß der Lippe in den Rhein. Die Römer sollen in dieser Gegend ein verschanztes Lager oder einen Waffenplatz gehabt, und nach deren Vertreibung die Deutschen Völker, insbesondere die Bructerer, hier einen Ort angelegt haben, der Lippenheim, Lippemund, Lippermünde, Lippenkant genannt worden ist. Carl der Große wählte diesen Ort, damals ein großes Dorf, in seinen Kriegen zu seinem Stützpunkt, daher derselbe schon befestigt gewesen sein muß. Er zog seine Heerschaaren in dieser Gegend viermal, und zwar in den Jahren 775, 784, 799 und 810 zusammen, und hielt sich zu dem Ende hier auf. Unter dem Kaiser Heinrich I soll der Ort wegen der vielen Wiesel, die sich hier befanden, den Namen Wesel erhalten haben 1233 war derselbe noch ein Dorf, das zur Herrlichkeit Dinslacken gehörte. Bald darauf muß aber Wesel, als ein zur Handlung und Schiffahrt bequem gelegener Ort, zu einer Stadt, und zwar zu einer Reichsstadt erhoben sein. Es erhielt 1241 seine ersten und vorzüglichsten Privilegien vom Grafen Theodorich VI von Cleve und Theodorich VII vermehrte diese Privilegien noch mit der freien Rathswahl, Zollfreiheit, Jagdrecht u. s. w. Die Stadt wurde 1290 vom Kaiser Rudolf dem Grafen Theodorich VIII nebst Dinslacken aufs neue verliehen. 1354 brannte sie fast ganz ab. In dem Kriege, den

der Graf Adolf von Cleve mit dem Herzoge Wilhelm von Berg 1397 führte, unterstützte sie ihren Landesherrn mit 3000 Mann, und trug dadurch wesentlich zur glücklichen Beendigung dieses Krieges bei. Wesel gehörte zum Hansebunde und ward noch 1495 zu den Reichsstädten gezählt, von ihren Landesherrn als solche jedoch nicht anerkannt. Die Stadt wurde 1586 vom Prinzen von Parma, 1598 vom Spanischen Admiral Mendoza und 1614 vom Spanischen General Ambrosius Spinola erobert. Die Spanier behielten sie 15 Jahre in ihrer Gewalt und schalteten nach Willkühr. Die Bürger mußten so viele Drangsale erdulden, daß ihre Noth aufs Höchste stieg. Auf Veranlassung dreier Bürger; Peter und Diedrich Möller und Johann Rothleder oder Rohleer, wurde hierauf die Stadt in der Nacht vom 18. zum 19. August 1629 von den Holländern überrumpelt, erobert und dem Brandenburgischen Scepter wieder unterworfen. Daher ist noch am 19. August 1829 diese glückliche Begebenheit in Wesel gefeiert worden. Ferner ward die Stadt 1672 von den Franzosen unter dem Prinzen von Condé, 1674 von den Brandenburgern erobert. Der Marschall Türenne ging im September 1672 und im Januar 1673 mit seiner Armee hier über den Rhein. 1678 nahmen die Franzosen Wesel wieder in Besitz und verließen es erst 1686. Im 7jährigen Kriege räumten die Preußen am 24. März 1757 die Stadt freiwillig, worauf die Franzosen sie am 7. April besetzten und bis zum 11. März 1763 im Besitz behielten. 1760 ging der Erbprinz von Braunschweig ober- und unterhalb der Stadt über den Rhein und berennte am 1 Oktober die Festung, nach dem Gefecht von Kloster-Camp zog er sich aber nach Westphalen zurück. 1813 den 2. Dezember hatten die Preußen unter dem General von Borstel ein vortheilhaftes Gefecht mit den Franzosen vor Wesel. 1814 den 10. Mai wurde die Festung von den Franzosen geräumt, nachdem sie dieselbe seit 1806 im Besitz gehabt hatten.

Ehedem waren in Wesel folgende Klöster: das 1291 vom Grafen Theodorich VIII gestiftete Dominikaner-Kloster, das 1354 mit der Stadt abbrannte, bald darauf wieder neu erbaut und 1740 abermals neu gebaut wurde, hat eine schöne Kirche mit den Grabmählern des Grafen Theodorich von der Mark und des Herzogs Adolf von Cleve; das Fraterhaus, 1435 ge-

stiftet, mit einer schönen Kirche; das St. Johannis-Kloster, dem Johanniter-Orden gehörig, 1291 gegründet; das 1125 gestiftete adeliche jungfräuliche Prämonstratenser-Stift Oberndorf (Averdorp oder Baeverdorp), welches unfern des Hafens lag, 1587 von den Bürgern in Brand gesteckt, und 1605 ganz niedergerissen wurde.

Wesel ist mit einer Citadelle versehen, welche zuerst unter dem großen Kurfürsten angelegt worden, ist der Sitz eines Land- und Stadtgerichts für die Bürgermeistereien Wesel, Ringenberg, Schermbeck, Dinslacken, Gahlen und Götterswikerhamm, eines Haupt-Steueramts, einer Kreiskasse, eines Postamts, Eichamts, einer Salzfaktorei, hat ein Gymnasium, Seminarium, einige Armenstiftungen, als: das seit 1687 bestehende Contubernium oder Studentenhaus für arme Kinder, welche frei unterhalten und in den Schulen und Gymnasium unentgeldlich unterrichtet werden, das Hospital oder hohe Haus, das Hallkinderhaus, die Armenmädchen-Stiftung, die Leprosen-Stiftung, die Sittards-Fundation, Sauers Armenstiftung, Olyschläger Gasthaus u. a. m.; ferner ein Zuchthaus oder eine Arbeitsanstalt, eine Sparkasse und Leihanstalt. Die Stadt hat 4 Thore: das Berliner-, Brünner-, Clever- und Rhein-Thor, und 7 Kirchen, nämlich: die Reformirte Stadt- oder Willbrod-Kirche, im Gothischen Geschmack erbaut, 1181 vom Erzbischof von Cöln, Philipp von Heinsberg eingeweiht und 1521 in die jetzige Gestalt gebracht, mit einer 17 — 18000 Pfund wiegenden Glocke; die Mathena- oder St. Nicolaus- und St. Antonius-Kirche, 1429 gegründet, unter der Französischen Herrschaft zu einem Magazin benutzt, ein ehrwürdiges Gebäude mit einem schönen 322 Fuß hohen Thurme, wird gegenwärtig wieder hergestellt; die 1731 erbaute Lutherische Kirche; die Französische und Wallonische Kirche; die Katholischen Pfarrkirchen Maria Himmelfahrt und St. Martini, und die Englische Kirche, ferner eine Synagoge.

Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: das schöne große mit einem Thurme versehene und 1390 erbaute Rathhaus mit mehreren von Gellius verfertigten steinernen Statuen, der 1417 vom Herzoge Adolf von Cleve erbaute Königliche Hof oder das Gouvernementshaus, das Zeughaus, Zuchthaus, Kornmagazin und andere.

Die Anzahl der Häuser in der Stadt, der Vorstadt und

der dazu gehörigen Feldmark und der Büdericher Insel war 1784: 1457, 1819: 1427, 1828: 1492 (davon in der Stadt selbst 1355); die der Einwohner 1765: 4439, 1784: 7100 (davon 4190 vom Civil, 2910 vom Militair), 1817: 9463, 1819 ohne Militair 9779 (davon in der Stadt selbst 8605), mit Militair 12105, 1827 ohne Militair 10280, 1828 ohne Militair 10374, in der Stadt allein 8754. Die Stadt hat 5 Baumwoll- und Wollspinnereien, Leinwebereien, Zwirn- und und Garn-Fabriken, Strumpf- und Sayetwirkereien, Tuch-, Baumwoll-, Wollenzeug-, Hut- und Handschuh-Manufakturen, Leder-, Taback-, Seife-, Öl-, Essig-Fabriken, 1 Zuckersiederei, 1 Leimsiederei, Gerbereien, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien und 1 Fabrik von chirurgischen Instrumenten und Messern, auch Wollkratzen. 1784 wurden für 25110 Rthlr. Waaren verfertigt, wovon für 10540 Rthlr. im Lande blieben und für 14570 Rthlr. außer Landes gingen. Wesel treibt einen ziemlich bedeutenden Speditionshandel mit Getreide, Vieh, Salz, Wein, Branntwein, Colonialwaaren, Pottasche, Steinkohlen, Holz u. s. w., unterhält eine Beurtfahrt nach Holland und hat einen zu jeder Jahreszeit sichern und bequemen Hafen, der 40 bis 60 Schiffe aufnehmen kann. Über den Rhein führt eine Schiff- und über die Lippe eine stehende Brücke. Unweit der Stadt wird der beste Rheinlachs gefangen. Die Stadt hat ferner 2 Kram- und 4 Fettvieh-Märkte.

Wappen der Stadt: ein Adler und drei weiße Wiesel im rothen Felde.

Die Bauerschaften Lackhausen mit 42 Häusern, 349 Einw. Obrighoven mit 64 Häusern, 538 Einw.

c) Bürgermeisterei Isselburg,

mit 1 Stadt, 1 Dorf, 2 Rittersitzen, 3 Bauerschaften, welche 368 Wohnhäusern, 1817: 1982, 1819: 2021, 1822: 2251, 1823: 2303, 1824: 2356, 1826: 2366, 1827: 2412, 1828: 2460 Einwohner (darunter 1220 männliche, 1240 weibliche, 1961 Katholische, 491 Evangelische, 8 Juden) hatten.

Darin:

Isselburg, eine Stadt an der alten Issel, wurde 1441 vom Herzog Adolf von Cleve befestigt, und mit Stadt-Privile-

gien versehen. Die Anzahl der Häuser war 1784: 82, 1819: 104, 1828: 106, die der Einwohner 1765: 282, 1784: 317, 1817: 481, 1819: 472, 1827: 567, 1828: 642. Die Stadt hat 1 Kathol., 2 Evang. Pfarrkirchen, 1 Glockengießerei, Töpfereien, und in der Nähe liegt die Eisenhütte Minerva, welche Gußwaaren aller Art, besonders Öfen, liefert. Auch hat die Stadt 1 Viehmarkt.

Das Dorf Millingen, ehemalige Herrlichkeit, mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 129 Häusern, 908 Einw. Die Rittersitze Empel mit 5, Lackhausen mit 8 Einw. Die Bauerschaften Hurll mit 21 Häusern, 136 Einw., Heelden mit 42 Häusern, 309 Einwohnern, Vehlingen mit 68 Häusern, 440 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Emmerich.

mit 1 Stadt, 3 Bauerschaften, 1 adelichem Gute, welche 866 Wohnhäuser, 1817: 4691, 1819: 4672, 1822: 4782, 1823: 4749, 1824: 4804, 1826: 5002, 1827: 5184, 1828: 5284 Einw. (darunter 2521 männliche, 2763 weibliche, 4346 Katholische, 831 Evangelische, 10 Mennoniten, 97 Juden) hatten.

Darin:

Emmerich oder Emrich, eine am Rhein gelegene Stadt, welche schon von den Römern als eine Colonie angelegt ist. Der Graf Otto III von Geldern und Zütphen befestigte sie 1247 durch Mauern, der Herzog Reinhold III von Geldern verpfändete sie 1355 an den Grafen Johann von Cleve und trat sie 1402 förmlich an den Grafen Adolf I von Cleve ab, um sich dadurch aus seiner Gefangenschaft zu lösen. Die Stadt gehörte zum Hansebunde und hatte ehedem ein Kreuzbrüderkloster, ein anderes Mönchs- und ein Nonnenkloster. Sie wurde 1598 von den Spaniern, 1600 von den Holländern, 1613 von den Spaniern eingenommen. Von 1614 bis 1672 hatten die Holländer die Stadt im Besitz, welche dann vom Könige Ludwig XIV erobert und späterhin dem Kurfürsten von Brandenburg übergeben wurde. Die Stadt ist der Sitz eines Land- und Stadt-Gerichts für die Bürgermeistereien Emmerich, Elten, Rees, Isselburg, Haldern, Brasselt, eines Postamts, Hauptzollamts, Rheinzollamts und einer Salzfaktorei, hat 2 Kath. Pfarrkirchen

(die ehemaligen Collegiatstiftskirchen St. Adelgundis und St. Martini, womit Collegiatstifte verbunden waren), 2 Evang. und 1 mennonitische Kirche, 1 Progymnasium, 1 Seminarium, 1 Kath. und 1 Evang. Waisenhaus, und ist mit Mauern und Gräben versehen. Die Anzahl der Häuser war 1765: 1018, 1819: 830; die der Einwohner 1765: 3491, 1784: 3545, 1817: 4412, 1819: 4406, 1827: 4890, 1828: 4910.

Die Stadt hat Tuch-, Wollenzeug-, Strumpf-, Hut-Manufakturen, Perlgraupen-, Essig, Öl-, Seife-Fabriken, 1 Wachsbleiche, 1 Posamentier-Anstalt, welche alle Gegenstände der feinern Posamentier-Arbeit liefert, Gerbereien, Schiffahrt, einigen Handel und einen sichern und bequemen Hafen, der 40 große Schiffe fassen kann. 1785 wurden hier für 41700 Rthlr. Waaren verfertigt, wovon für 20100 Rthlr. im Lande, und für 21600 Rthlr. außer Landes abgesetzt wurden. Bei Emmerich geht eine Fähre über den Rhein. Die Stadt hat ferner 4 Kram- und 3 Viehmärkte.

Wappen der Stadt: ein Eimer.

Die Bauerschaften Klein-Netterden mit 10 Häusern, 108 Einw., Speelberg mit 17 Häusern, 184 Einw., Leegmeer mit 8 Häusern, 76 Einw. Das adeliche Gut Hohesorge mit 6 Einw.

c) Bürgermeisterei Elten,

mit 1 Flecken, 1 Dorf, 5 Bauer-, 2 Ortschaften, 3 Landgütern und 2 Häusern, welche 338 Wohnhäuser, 1817: 2158, 1819: 2348, 1822: 2318, 1823: 2356, 1824: 2362, 1826: 2362, 1827: 2371, 1828: 2392 Einwohner (darunter 1191 männliche, 1201 weibliche, 2374 Katholische, 7 Evangelische, 11 Juden) hatten.

Darin:

Elten, ein Flecken unweit des Rheins, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 174 Häusern, 1438 Einw., 2 Jahrmärkten und einem Nebenzollamt erster Klasse, war sonst der Sitz des reichsfreien adelichen Frauenstifts gleiches Namens, das 963 oder 968 vom Grafen Wichmann von Zütphen gestiftet ist.

Das Dorf Eltenberg oder Hoch-Elten mit 1 Kath. Pfarrkirche, 30 Häusern, 129 Einwohnern. Die Bauerschaften Velthuisen mit 41 Häusern, 239 Einw., Hüthum mit

45 Häusern, 308 Einw., Voorthuisen, sonst eine Freiheit, mit 6 Häusern, 31 Einw., Grondstein, ehemals eine Herrlichkeit, mit 5 Häusern, 25 Einw., Borghees mit 19 Häusern, 128 Einw. Die Ortschaften Kukuksdaal mit 4 Häusern, 17 Einw., Houberg mit 9 Häusern, 45 Einw. Die Landgüter Ingenburg mit 7, Borghees mit 4, Hasselt mit 6 Einw. Die Häuser Hütt mit 8, Steenward mit 7 Einwohnern.

f) Bürgermeisterei Schermbeck,

mit 1 Stadt, 1 Flecken, 2 Dörfern, 5 Bauerschaften, 1 Ortschaft, 2 Rittersitzen, 1 Gehöft, welche 768 Wohnhäuser, 1817: 4670, 1819: 4857, 1822: 4939, 1823: 4923, 1824: 4991, 1826: 5113, 1827: 5102, 1828: 5118 Einw. (darunter 2551 männliche, 2567 weibliche, 4132 Evangelische, 918 Katholische, 68 Juden) hatten.

Darin:

Schermbeck oder Scherenbeck, eine Stadt, die schon im 14ten Jahrhundert Stadtrechte hatte, und 1420 vom Herzoge Adolf I von Cleve mit Mauern und einem Schlosse versehen ist. Die Anzahl der Häuser war 1784: 144, 1819: 142, 1828: 150; die der Einwohner 1765: 575, 1784: 577, 1817: 792, 1819: 799, 1827: 839, 1828: 850. Die Stadt hat 2 Evang. Pfarrkirchen, 1 Tuch- und Moselan-Manufaktur, Baumwollspinnereien, welche Baumwolle zum Weben liefern, Leinwebereien, Töpfereien, 1 Kram- und 2 Viehmärkte.

Erudenburg, ein Flecken und ehemalige Freiheit, an der Lippe, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 46 Häusern, 238 Einw.

Die Dörfer Brünen, ehemalige Herrlichkeit, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 267 Häusern, 1947 Einw., Drevenack mit 1 Evang. Pfarrkirche, 97 Häusern, 628 Einw. und 1 Jahrmarkt. Die Bauerschaften Weselerwald mit 32 Häusern, 189 Einw., Damm mit 76 Häusern, 556 Einw., Dämmerwald mit 19 Häusern, 156 Einw., Bricht mit 32 Häusern, 225 Einw., Overbeck mit 30 Häusern, 176 Einw. Die Ortschaft Peddenberg mit 7 Häusern, 56 Einw. Die Rittersitze Esselt mit 6 Häusern, 48 Einw., Schwarzenstein mit 3 Häusern, 20 Einw. Das Gehöft Marienthal, ehemaliges Kloster, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 3 Häusern, 29 Einw.

30

g) Bürgermeisterei Haldern.

mit 5 Dörfern, 10 Bauerschaften, 2 Rittersitzen, welche 649 Wohnhäuser, 1817: 4263, 1819: 4471, 1822: 4544, 1823: 4475, 1824: 4521, 1826: 4705, 1827: 4808, 1828: 4913 Einw. (darunter 2413 männliche, 2500 weibliche, 4205 Katholische, 699 Evangelische, 9 Juden) hatten.

Darin:

Mehr, ein Dorf und ehemalige Herrlichkeit, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 98 Häusern, 778 Einw. und 1 Jahrmarkt. 1758 den 5. August wurden hier die Franzosen unter dem General Chevert von den Alliirten unter dem General von Imhof geschlagen. Zur Herrlichkeit gehört das Dorf Haffen mit 66 Häusern, 478 Einw. Der Rittersitz Bellinghoven mit 16 Einw. Die Bauerschaft Mehrhoog mit 39 Häusern, 305 Einw.

Haldern, ein Dorf und ehemalige Herrlichkeit (auch Sonsfeld genannt), mit 1 Kathol., 1 Evang. Pfarrkirche, 68 Häusern, 500 Einw. und 4 Jahrmärkten. Dazu gehören der Rittersitz Aspel mit 11 Einw. Die Bauerschaften Aspel mit 19 Häusern, 160 Einw., Sonsfeld mit 14 Häusern, 111 Einw., Schapdick mit 16 Häusern, 139 Einw., Wittenhorst mit 40 Häusern, 258 Einwohnern, Helderloh mit 37 Häusern, 298 Einw., Töven mit 30 Häusern, 228 Einw.

Die Dörfer Wertherbruch, sonst Herrlichkeit, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 118 Häusern, 790 Einw., Loikum mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 62 Häusern, 448 Einw. Die Bauerschaften Groin oder Groen, sonst Herrlichkeit, mit 14 Häusern, 139 Einw., Heeren mit 11 Häusern, 112 Einw., Herken mit 15 Häusern, 142 Einw.

h) Bürgermeisterei Ringenberg.

mit 1 Flecken, 2 Dörfern, 2 Bauerschaften, 2 Rittersitzen, welche 478 Wohnhäuser, 1817: 3464, 1819: 3535, 1822: 3727, 1823: 3768, 1824: 3811, 1826: 3830, 1827: 3855, 1828: 3903 Einwohner (darunter 1951 männliche, 1952 weibliche, 2171 Katholische, 1728 Evangelische, 4 Juden) hatten.

Darin:

Ringenberg, ein Flecken mit 1 Rittersitz, 1 Evangel. Pfarrkirche, 58 Häusern, 450 Einw., war sonst eine Herrlich-

keit, welche eigene Herrn und Dynasten hatte, nach deren Aussterben an die Grafen von Cleve fiel und in der Folge wieder veräußert wurde.

Die Dörfer Hamminkeln, sonst eine Herrlichkeit, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 149 Häusern, 1169 Einw., Bislich mit 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, 235 Häusern, 1890 Einw. Der Rittersitz und die Bauerschaft Diersfordt, sonst eine Herrlichkeit, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 19 Häusern, 238 Einw. Die Bauerschaft Flüren mit 17 Häusern, 156 Einw.

i) Bürgermeisterei Brasselt,

mit 5 Dörfern, 4 Bauerschaften, 2 Rittersitzen, 2 Häusern, welche 289 Wohnhäuser, 1817: 1940, 1819: 1948, 1822: 1948, 1823: 1962, 1824: 1967, 1826: 1965, 1827: 1957, 1828: 1942 Einwohner (darunter 969 männliche, 973 weibliche, 1941 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Die Dörfer Brasselt mit 56 Häusern, 369 Einwohnern, Grietherbusch mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 31 Häusern 245 Einwohnern.

Die ehemalige Herrlichkeit Offenberg, wozu die Dörfer Praest mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 60 Häusern, 407 Einw., Dornick mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 37 Häusern, 259 Einw., der Rittersitz und die Bauerschaft Offenberg mit 12 Häusern, 73 Einw., die Häuser Grönschlag mit 7, Reckenburg mit 39 Einw. gehören.

Die ehemalige Herrlichkeit Hueth, wozu das Dorf Bienen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 64 Häusern, 378 Einw., der Rittersitz Hueth mit 29 Einw., die Bauerschaften Berge mit 6 Häusern, 30 Einw., Bruchhueth mit 6 Häusern, 35 Einw., Androp mit 12 Häusern, 71 Einw. gehören.

Westrheinische Kreise.

7. Kreis Neuß.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Cöln und enthält auf 5,13 geographischen □Meilen oder 110246 Preuß. Morgen 2 Städte, 33 Dörfer, 30 Weiler, 8 Bauerschaften,

14 Landgüter, 8 Honnschaften, 27 Höfe, 16 aus einzelnen und mehreren Häusern bestehende Etablissements mit 20 Kathol. Kirchen, 1 Evang. Kirche, 14 Kapellen, 5 Synagogen, 63 öffentlichen Gebäuden, 4921 Privatwohnhäusern, 108 Fabrikgebäuden, Mühlen und Magazinen, 4802 Ställen, Scheunen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 1,812530 Rthlr. versichert waren. Der Rhein bildet die östliche Grenze des Kreises, die Erft durchschneidet ihn in der Mitte. Außer diesen sind in demselben der Gillbach, Rödbach, die Kruhr und mehrere kleine Bäche, so wie der Nordkanal. Der Kreis hat 75908 Morgen Ackerland, 2646 Morgen Gärten, 9371 Morgen Wiesen und Weiden, 12933 Morgen Waldungen, 7178 Morgen öde Ländereien, 5878 Morgen in Wegen und Flüssen. Derselbe ist ganz eben, und hat im Allgemeinen einen guten und fruchtbaren Boden, der alle Getreidearten hervorbringt; der südlichere Theil ist insbesondere sandiger, wie der nördliche Theil, der einen schweren und fetten Boden hat. Ackerbau und Viehzucht sind die Haupt-Nahrungsquellen. 1824 wurden im Kreise gewonnen: 57220 Scheffel Weizen, 106266 Scheffel Roggen, 32778 Scheffel Gerste, 27919 Scheffel Buchweizen, 152318 Scheffel Hafer, 6728 Scheffel Erbsen, 2175 Scheffel Bohnen, 525 Scheffel Wicken, 583 Scheffel Leinsaamen, 19046 Scheffel Rübsaamen, 196000 Scheffel Kartoffeln, 46 Centner Hopfen, 438886 Centner Futterkräuter, 98210 Centner Heu u. s. w. Auch wurde etwas Taback gebaut. 1828 waren im Kreise 26 Katholische und 2 Simultan-Elementar-Schulen. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1816: 27454, 1819: 28025, 1820: 28314, 1822: 28718, 1823: 29049, 1824: 29264, 1826: 30002, 1827: 30356, 1828: 30735 (darunter 15204 männliche, 15531 weibliche, 29982 Katholische, 326 Evangelische, 427 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1893 Pferde, 208 Füllen, 47 Stiere, 263 Ochsen, 6065 Kühe, 1868 Stück Jungvieh, 3451 Schafe, 1172 Böcke und Ziegen, 3469 Schweine. Der Kreis ist in 15 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Neuß.

mit 1 Stadt, 3 Weilern, 2 Bauerschaften, 2 Landgütern, 7 Höfen, 4 einzelnen Häusern, welche 1816: 6226, 1819:

6327, 1820: 6388, 1822: 6659, 1823: 6766, 1824: 6989, 1826: 7230, 1827: 7344, 1828: 7478 Einw. (darunter 3736 männliche, 3742 weibliche, 7107 Katholische, 276 Evangelische, 95 Juden) hatten.

Darin:

Neuß oder Nuyß (1044 Nuissia genannt), eine Stadt an der Erft und Kruhr, und an dem zur Vereinigung des Rheins mit der Maaß bestimmten Kanal, ½ Stunde vom Rhein, der im 13ten Jahrhundert noch dicht bei der Stadt vorbei floß. Die Stadt verdankt ihren Ursprung einem hier befindlichen Römischen Lager und dem von Drusus errichteten Kastell. Später hatte die 13te Legion ihre Winterquartiere in dieser Gegend. Der Ort wurde Novesium oder Novum Castrum genannt, und ein Tempel des Bacchus befand sich in demselben. Das sogenannte Oberthor auf der Cölner Seite, soll ein Überbleibsel jenes Castells sein, und wird daher auch jetzt noch das Drususthor genannt. Ums Jahr 70 schlug hier der Batavische Heerführer Civilis die Römische Reiterei. 355 wurde der Ort von den Allemannen erobert und zerstört, 359 aber vom Kaiser Julian wieder hergestellt und in Vertheidigungsstand gesetzt. 881 wurde Neuß von den Normannen verbrannt. Die Stadt kam durch den Vertrag von Verdün zu Lothringen, unter dem Kaiser Otto dem Großen wieder zu Deutschland. 1205 nahm der Kaiser Philipp die Stadt ein, und schenkte sie dem Erzbischof Adolf von Cöln, der ihn in Aachen gekrönt hatte. 1247 wurde der Graf Wilhelm von Holland in Neuß zum Römischen Könige gewählt (nach andern Nachrichten geschah dies in Woringen). 1254 trat die Stadt dem Hansebunde bei und stieg durch Handel und Gewerbfleiß zu einer hohen Stufe des Wohlstandes. In demselben Jahre gestattete der Erzbischof von Cöln den Bürgern, das am Rhein gelegene Kastell abzutragen. 1473 eroberte der abgesetzte Erzbischof von Cöln, Pfalzgraf Rudolf, die Stadt. 1474 und 1475 ward sie vom Herzog von Burgund, Carl den Kühnen, 11 Monate hindurch, mit 40900 Mann (worunter 12000 Lombardische Söldner unter dem Neapolitaner Campobasso, 2000 Engländer unter Sommersett, 200 Büchsenmeister waren) belagert. Der Herzog hatte in 56 Stürmen über 15000 Mann verloren. Obgleich in der Stadt 17 Thürme gebrochen und 300 Häuser zerstört worden

waren, vertheidigte sich dieselbe doch tapfer, und sie wurde endlich vom Kaiser Friedrich III am 17. Juni 1475 entsetzt. Der Stadt sind von diesem Kaiser mehrere Privilegien, worunter das Münzrecht, das Jagdrecht, die peinliche Gerichtsbarkeit, 5 Jahmärkte, die Zollfreiheit im Erzstifte und mehrere andere verliehen worden. Zu dessen Andenken hat die Stadt dessen Statue in Lebensgröße auf dem Markte errichten lassen, welche 1794 von den Franzosen zerstört ist. 1584 wurde sie vom Grafen von Nuvenaer für den entsetzten Erzbischof Gebhard Truchses von Cöln und darauf von den Holländern eingenommen und von den letztern geplündert, 1586 von dem Herzoge von Parma, Alexander Farnese, wieder erobert und in Brand gesteckt, 1642 von den verbündeten Franzosen und Hessen erobert. In dem Winter von 1671 bis 1672 wurde Neuß in Folge des Bündnisses, welches König Ludwig XIV mit dem Könige Carl II von England, Kurfürsten von Cöln und Bischof von Münster zur Demüthigung Hollands geschlossen hatte, von Französischen Truppen besetzt und mit großen Magazinen versehen. 1688 wurde sie abermals von den Franzosen und 1689 von den Brandenburgern eingenommen. 1758 hatten die Franzosen hier ein bedeutendes Magazin, das die Alliirten nach der Schlacht von Crefeld wegnahmen. Den 2. Dezember 1813 wurde Neuß von den Preußen unter dem Obersten von Hobe mit Sturm eingenommen.

Ehedem waren in Neuß: ein erzbischöfliches Officialat, ein freiadlich weltliches Stift zum heiligen Quirin, das 825 vom Grafen Eberhard von Cleve gestiftet worden war, eine Regulair-Kanonie Augustiner Ordens, Marienburg genannt, ein Alexianer-Brüder- und ein Franziskaner Kloster und zwei Nonnenklöster. Jetzt ist Neuß der Sitz der Kreisbehörde, eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Neuß, Heerdt, Büderich, Kaarst, Büttgen, Glehn, Grefrath und Holzheim, eines Postamts, einer Kreiskasse und eines Eichamts.

Die Stadt hat Mauern mit Thoren und Thürmen, zum Theil auch Wälle, welche zu Spaziergängen und Gartenanlagen eingerichtet sind, 1 Evangelische, 2 Katholische Kirchen, (darunter die im Gothischen Geschmack gebaute, mit einem sehr hohen viereckigen, oben abgestumpften Thurme versehene Pfarrkirche zum heiligen Quirin, über deren Chor sich eine schöne

Kuppel erhebt, auf welcher der heilige Quirin in Stein gehauen und vergoldet steht), 776 Privatwohnhäuser, (1816: 5662, 1825: 6495, 1827: 6692, 1828) 6820 Einwohner, 1 Pro-Gymnasium, 1 Sparkasse, 1 Waisenhaus, 1 Hospital, die Alexianer Irren-Anstalt, 2 Tuch- und Casimir-, Band-, Flanell-, Boy-, Siamoisen-, Kattun-, Hut-Manufakturen, 3 Baumwoll-, 1 Wollmaschinenspinnereien, 100 Webstühle für baumwollene Tücher, Westen u. s. w., 1 Baumwollkratzen-Fabrik, 1 Türkischroth-Färberei, 1 Stärke-Fabrik, welche alle Sorten von Faden- und Rohr-Nudeln, Figuren-Makaronie, Stärke und Puder fabrizirt, 1 Schreibfedern-Fabrik, Rothgerbereien, 2 Leimsiedereien, 4 Ölmühlen, 1 Walkmühle, Essigbrauereien, Seifensiedreien, bedeutenden Ackerbau und Viehzucht, Schiffahrt mit 13 Fahrzeugen, ansehnlichen Handel mit Getreide, Mühl- und Bausteinen, Holz, Brettern, Dachschiefer, Steinkohlen und Vieh, besonders Rindvieh, und 5 Jahrmärkte.

Wappen der Stadt: ein goldener Adler im schwarzen Felde.

Gnadenthal, ein vormaliges Mönchskloster Bernhardiner Ordens, das 1216 von Lothar, Grafen von Hochsteden gestiftet, vom Erzbischof Engelbert von Cöln bestätigt, und späterhin in ein Cisterzienser Nonnenkloster verwandelt worden war.

Die 3 Weiler: Grimlinghauser Brück mit 53, Selicum mit 86, am Stein mit 36 Einw.

Die 2 Bauerschaften: Neußerfurth mit 237, Morgensternsheid mit 75 Einw.

Die 2 Landgüter: Selicum mit 15, Nierenhof mit 19 Einwohnern.

Die 7 Höfe: Brochhof mit 10, Fetschereihof mit 19, Hellenbrochhof mit 14, Kambergerhof mit 13, Knünchhof mit 19, Quackhof mit 19, Stoffenshof mit 10 Einw.

Die 3 einzelnen Häuser: Kux mit 11, Bergshäusgen mit 9, Pfannenschob mit 13 Einw.

b) Bürgermeisterei Zons,

mit 1 Stadt, 1 Dorf, 1 Landgut, welche 1816: 1580, 1819: 1638, 1820: 1651, 1822: 1679, 1823: 1715, 1824: 1720, 1826: 1771, 1827: 1798, 1828: 1815 Einwohner (darunter 871 männliche, 944 weibliche, 1741 Katholische, 74 Juden) hatten.

Darin:

Zons, ein Städtchen ehemals dicht am Rhein. In früheren Zeiten hieß der Ort Sontium, Fridistraun und Friedstrom. 1291 wurde derselbe vom Erzbischof Siegfried mit einem Schlosse und Mauern befestigt, 1475 vom Kaiser Friedrich III erobert, da er vom Herzoge von Burgund besetzt war, 1645 und 1646 von den Franzosen und Hessen vergeblich belagert. Zons war eine geraume Zeit hindurch dem Domkapitel von Cöln verpfändet. Ehedem befand sich hier ein Rheinzoll und ein Franziskaner-Kloster. Das Städtchen hat 286 Häuser, (1816: 977, 1819: 1138, 1827: 1160, 1828) 1176 Einwohner, 1 Kathol. Pfarrkirche, Ackerbau, Viehzucht und einige Schiffahrt. Auch hat sie zum Theil noch Mauern und Wälle und 2 Jahrmärkte.

Das Dorf Stürzelberg mit 618, das Landgut Heckhof mit 21 Einw.

c) Bürgermeisterei Heerdt,

mit 4 Dörfern und 1 Landgut, welche 1816: 1085, 1819: 1129, 1820: 1112, 1822: 1116, 1823: 1130, 1824: 1159, 1826: 1174, 1827: 1185, 1828: 1189 Einw. (darunter 574 männliche, 615 weibliche, 1188 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Die 4 Dörfer: Heerdt, nicht weit vom Rhein, mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 389 Einw., woselbst einer der bedeutendsten Rheindämme angelegt ist; Nieder-Cassel am Rhein mit 387, Ober-Cassel am Rhein mit 217, Ober-Lörick am Rhein mit 189 Einw.

Das Landgut Zoppenbroich mit 7 Einw.

d) Bürgermeisterei Büderich,

mit 4 Dörfern, 5 Weilern, 1 Landgut, welche 1816: 1349, 1819: 1394, 1820: 1409, 1822: 1422, 1823: 1424, 1824: 1447, 1826: 1442, 1827: 1458, 1828: 1456 Einw. (darunter 715 männliche, 741 weibliche, 1448 Katholische, 8 Evangelische) hatten.

Darin:

Die 4 Dörfer: Büderich unweit des Rheins mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 189 Einw., Brühl mit 196, Nieder-Lörick am Rhein mit 59, Weißenberg mit 178 Einw.

Die 5 Weiler: Haß mit 116, Kanzlei mit 134, Lütterfeld mit 23, Necklenbroich mit 294, Nieder-Dunk mit 244 Einw.

Das Landgut Meer mit 23 Einw., früher der Hauptsitz der Grafschaft gleiches Namens, welche von der Gräfin Hildegund von Meer an das Erzstift Cöln abgetreten worden, nachdem dieselbe hier 1166 ein Prämonstratenser Nonnenkloster gestiftet hatte, das vom Erzbischof von Cöln, Reinold von Dassel, bestätigt worden war.

e) Bürgermeisterei Kaarst,

mit 3 Dörfern, 2 Weilern, 1 Bauerschaft, 1 Landgut, 5 Höfen, 2 Etablissements von mehreren Häusern, welche 1816: 1492, 1819: 1535, 1820: 1543, 1822: 1568, 1823: 1560, 1824: 1504, 1826: 1515, 1827: 1514, 1828: 1550 Einwohner (darunter 790 männliche, 760 weibliche, 1541 Katholische, 9 Evangelische) hatten.

Darin:

Die 3 Dörfer: Kaarst mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 268 Einw., Bröcherdorf mit 279, Brouchseseite mit 277 Einwohnern.

Die 2 Weiler: Buschhausen mit 43, Hinterfeld mit 149 Einwohnern.

Die Bauerschaft Neußerfurth mit 136 Einw.

Das Landgut Lauvenbourg mit 13 Einw.

Die 5 Höfe: Kullerhöfe (3) mit 26, Töneshof mit 15, Vogelsanger mit 18 Einw.

Die 2 Etablissements Heide mit 419, Maubes mit 14 Einwohnern.

f) Bürgermeisterei Büttgen,

mit 2 Dörfern, 2 Weilern, 5 Bauerschaften und 3 Höfen, welche 1816: 1674, 1819: 1727, 1820: 1743, 1822: 1771, 1823: 1777, 1824: 1750, 1826: 1730, 1827: 1760, 1828: 1783 Einwohner (darunter 839 männliche, 944 weibliche, 1781 Katholische, 2 Evangelische) hatten.

Darin:

Die 2 Dörfer: Büttgen mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Windmühle und 458 Einw., Dresch mit 126 Einw.

Die 2 Weiler: Buscherhöfe mit 46, Holzbüttgerhaus mit 14 Einw.

Die 5 Bauerschaften: Heide mit 336, Holzbüttgen mit den 3 Höfen Hüngart und 420 Einw., Linnig mit 117, Vorst mit 140, Wattmannsstraße mit 126 Einw.

g) Bürgermeisterei Glehn,

mit 1 Dorf, 1 Honnschaft, 4 Weilern, 2 Höfen, welche 1816: 1757, 1819: 1824, 1820: 1857, 1822: 1792, 1823: 1841, 1824: 1813, 1826: 1863, 1827: 1890, 1828: 1900 Einwohner (darunter 975 männliche, 925 weibliche, 1855 Katholische, 45 Juden) hatten.

Darin:

Das Dorf Glehn mit 1 Kathol. Pfarrkirche u. 896 Einw.

Die Honnschaft Lüttenglehn mit 426 Einw.

Die 4 Weiler: Büscherhof mit 26, Epsendorf mit 110, Scherfhausen mit 239, Schlich mit 168 Einw.

Die 2 Meierhöfe: Bickhausen mit 21, Birkhof mit 16 Einwohnern.

h) Bürgermeisterei Grefrath,

mit 1 Dorf, 2 Weilern, 1 Hof, 4 Etablissements, welche 1816: 776, 1819: 804, 1820: 793, 1822: 766, 1823: 769, 1824: 762, 1826: 773, 1827: 780, 1828: 800 Kath. Einw. (darunter 390 männliche, 410 weibliche) hatten.

Darin:

Grefrath, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 429 Einw., 1 Band-Manufaktur und Leinwebereien.

Die 2 Weiler: Löveling mit 126, Röckrath mit 155 Einwohnern; der Behringer Hof mit 15 Einw.

Die 4 einzelnen Häuser und Etablissements: Holzheim (2) mit 7, Leppen (2) mit 15, Wirthshaus am Kreitz mit 8, Lanzerath (5) mit 45 Einw.

i) Bürgermeisterei Holzheim,

mit 1 Dorf, 1 Weiler, 4 Landgütern, 1 Hof und 3 einzelnen

Häusern, welche 1816: 892, 1819: 930, 1820: 944, 1822: 948, 1823: 962, 1824: 952, 1826: 949, 1827: 955, 1828: 978 Einw. (darunter 487 männliche, 491 weibliche, 969 Katholische, 9 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Dorf Holzheim mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 796 Einwohnern.

Der Weiler Minkel mit 37 Einw.; der Meierhof Bongartshof mit 11 Einw.

Die 4 Landgüter: Berg mit 11, Humbroich mit 20, Rosdorf mit 15, Volrath mit 23 Einw.

Das ehemalige Cisterzienser-Kloster Eppinghoven mit 26, die 2 Häuser Grünheim mit 14, das Wirthshaus Trockenpütz mit 9, die Erprather Mühle mit 16 Einw.

k) Bürgermeisterei Norff,

mit 5 Dörfern, 6 Weilern, 3 Landgütern, welche 1816: 1528, 1819: 1562, 1820: 1582, 1822: 1632, 1823: 1633, 1824: 1678, 1826, 1745, 1827: 1736, 1828: 1739 Einwohner (darunter 851 männliche, 888 weibliche, 1690 Katholische, 49 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Norff. Dazu gehören:

Die 3 Dörfer: Norff mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 317 Einw., Betticum mit 93, Dericum mit 96 Einw.

Der Weiler Elvecum mit 126 Einw.

Die Landgüter Mückeburg und Velbrüggen mit 25 Einwohnern.

Gemeinde Rosellen. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer: Rosellen mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 149 Einw., Allerheiligen mit 179 Einw.

Die 5 Weiler: Gier mit 83, Heidt und Neuenbaum mit 369, Kuckhof mit 119, Schlickerum mit 165 Einw.

Das Landgut Neuenburg mit 15 Einw.

l) Bürgermeisterei Grimlinghausen,

mit 2 Dörfern, 1 Landgut, 2 einzelnen Häusern, welche 1816: 1195, 1819: 1253, 1820: 1295, 1822: 1336, 1823: 1357, 1824: 1404, 1826: 1449, 1827: 1472, 1828:

1505 Einwohner (darunter 742 männliche, 763 weibliche, 1482 Katholische, 6 Evangelische, 17 Juden) hatten.

Darin:

Die 2 Dörfer: Grimlinghausen, an der Einmündung des Nordkanals in den Rhein, mit 1 Rheinfähre, 1 Kathol. Pfarrkirche und 912 Einw., Uedesheim mit 553 Einw. und 1 Kathol. Pfarrkirche.

Das Landgut Walbscheidt mit 19, die 2 Häuser Stütgerwald mit 20 Einw.

m) Bürgermeisterei Nievenheim,

mit 3 Dörfern, 1 Weiler, 1 Etablissement, welche 1816: 1583, 1819: 1581, 1820: 1604, 1822: 1658, 1823: 1685, 1824: 1707, 1826: 1728, 1827: 1744, 1828: 1771 Katholische Einwohner (darunter 867 männliche, 904 weibliche) hatten.

Darin:

Gemeinde Nievenheim. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer: Nievenheim mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 708 Einwohnern, 1 Jahrmarkt, der 10 Tage dauert, und ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Nievenheim, Zons, Dormagen, Grimlinghausen, Norff, Nettesheim und Rommerskirchen; Delrath mit 242 Einw.

Der Weiler Uckerath mit 216 Einw.

Gemeinde Straberg. Dazu gehören:

Das Dorf Straberg mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 545 Einwohnern.

Die ehemalige Abtei Prämonstratenser-Ordens Knechtsteden, jetzt eine Runkelrüben-Syrup-Fabrik, Zuckersiederei und Branntweinbrennerei mit 54 Einw.

Die Delhover Windmühle mit 6 Einw.

n) Bürgermeisterei Dormagen,

mit 3 Dörfern, 3 Weilern, 4 Höfen, welche 1816: 2392, 1819: 2418, 1820: 2491, 1822: 2503, 1823: 2531, 1824: 2516, 1826: 2643, 1827: 2675, 1828: 2693 Einwohner (darunter 1320 männliche, 1373 weibliche, 2659 Katholische, 6 Evangelische, 28 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Dormagen. Dazu gehören:

Das Dorf Dormagen (Dournomagus bei den Römern genannt), unweit des Rheins, der den Ort ehemals berührte, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1148 Einw. und Handel, besonders mit Klee und Rindvieh. Wahrscheinlich hat hier ein Römisches Kastell gestanden.

Der Weiler Rheinfeld mit 159, die 2 Höfe Jussenhoven mit 16, Welferhof mit 12 Einw.

Gemeinde Hackenbroich. Dazu gehören:

Das Dorf Hackenbroich mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 486 Einw. Der Weiler Hackhausen mit 108 Einw. Die 2 Höfe Sasserhof mit 11, Wederhof mit 14 Einw.

Endlich das Dorf Delhoven mit 569 Einw. Der Weiler Horrem mit 170 Einw.

o) Bürgermeisterei Nettesheim,

mit 2 Dörfern, 3 Honnschaften, 2 Höfen, welche 1816: 2368, 1819: 2381, 1820: 2395, 1822: 2418, 1823: 2443, 1824: 2404, 1826: 2513, 1827: 2542, 1828: 2559 Einwohner (darunter 1316 männliche, 1243 weibliche, 2469 Katholische, 4 Evangelische, 86 Juden) hatten.

Darin:

Die 2 Dörfer: Nettesheim mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 325 Einwohnern, Gohr mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 740 Einwohnern.

Die 3 Honnschaften: Anstel mit 519, Bützheim mit 648, Frixheim mit 297 Einw. Zu letzterer gehören die Höfe Alshof mit 12, Huvelerhof mit 18 Einw.

p) Bürgermeisterei Rommerskirchen,

mit 1 Dorf, 4 Honnschaften, 1 Weiler, 2 Höfen, welche 1816: 1472, 1819: 1522, 1820: 1507, 1822: 1450, 1823: 1456, 1824: 1459, 1826: 1477, 1827: 1503, 1828: 1519 Einwohner (darunter 731 männliche, 788 weibliche, 1481 Katholische, 5 Evangelische, 33 Juden) hatten.

Darin:

Das Dorf Rommerskirchen, am Gillbach, mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 377 Einw.

Die 4 Honnschaften: Eckum mit 219 Einw. und dem Hermeshof mit 16 Einw.; Gyll mit 137 Einw. und dem Weiler Eggershoven mit 66 Einwohnern; Sinsteden mit 218 Einw. und dem Bongardshof mit 20 Einw.; Vanikum mit 466 Einw.

8. Kreis Gladbach.

Derselbe besteht aus Theilen des Erzstifts Cöln, des Herzogthums Geldern, des Herzogthums Jülich, und aus der Herrschaft Mylendonk und enthält auf 4,45 geographischen □Meilen oder 95632 Preußischen Morgen 2 Städte, 2 Flecken, 43 Dörfer, 30 Honnschaften, 45 Weiler, 10 Bauerschaften, 7 Bauerhöfe und Bauergüter, 10 Höfe, 2 Landgüter, 2 einzelne Häuser und Etablissements mit 14 Kathol., 4 Evangel. Kirchen, 2 Kapellen, 5 Synagogen, 63 öffentlichen Gebäuden, 7382 Privatwohnhäusern, 119 Fabrikgebäuden, Mühlen und Magazinen, 5441 Ställen, Scheunen und Scheppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 2,188110 Rthlr. versichert waren. Die Niers, mehrere kleine Bäche und der Nordkanal sind in diesem Kreise, der überhaupt 51710 Morgen Ackerland, 3282 Morgen Gärten, 10430 Morgen Wiesen und Weiden, 16213 Morgen Waldungen, 10218 Morgen öde Ländereien, 3755 Morgen in Wegen und Flüssen hat. Er ist ganz eben und hat einen vorzüglich fruchtbaren Boden. Alle Getreidearten, Obst und Gartengewächse gedeihen hier vortrefflich. Der Ertrag ist im Durchschnitt jährlich 35555 Scheffel Weizen, 121759 Scheffel Roggen, 12580 Scheffel Gerste, 101070 Scheffel Hafer, 3198 Scheffel Hülsenfrüchte, 324975 Scheffel Kartoffeln, 7417 Centner Ölgewächse, 1583 Centner Flachs. Insbesondere hat der Kreis eine starke Linnen- und Garn-Fabrikation, so wie in demselben überhaupt eine ungemein große Industrie herrscht. In dem Kreise sind 3084 Stühle für Baumwollene Zeuge (wozu noch etwa 2000 Stühle außerhalb des Kreises gehören), 1 Baumwollspinnerei, 4 Wassermaschinen und mehrere kleine Spinnereien, 7 Türkischroth-Färbereien, 350 Stühle für Seide, Sammet u. s. w., 180 Stühle für Seiden- und Sammetband, 80 Stühle für Leinenband, Schnürriemen, 310 Stühle für Leinwand, Gebild und Damast, 10 Bleiche-

reien, 7 Gerbereien, 1 Leim- 2 Seifensiedereien, 1 Papiermühle, 1 Tabacks- 1 Carcassen-Fabrik. 1827 wurden für diese Fabriken u. s. w. im Kreise 6147 und außer dem Kreise 3500 Arbeiter beschäftigt. Der Kreis hat ferner 2 höhere Bürgerschulen, 27 Katholische, 10 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1816: 39263, 1819: 40630, 1820: 41090, 1822: 42107, 1823: 42944, 1824: 43630, 1826: 45418, 1827: 45946, 1828: 46465 (darunter 23293 männliche, 23172 weibliche, 38275 Katholische, 7748 Evangelische, 7 Mennoniten, 435 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1671 Pferde, 155 Füllen, 17 Stiere, 315 Ochsen, 5698 Kühe, 1136 Stück Jungvieh, 540 Schafe, 1640 Ziegen und Böcke, 2805 Schweine. Der Kreis ist in 14 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Gladbach,

mit 1 Stadt, 1 Dorf, 4 Honnschaften, welche 1816: 2841, 1819: 2964, 1820: 2945, 1822: 3016, 1823: 3111, 1824: 3212, 1826: 3363, 1827: 3453, 1828: 3514 Einwohner (darunter 1729 männliche, 1785 weibliche, 2929 Katholische, 536 Evangelische, 2 Mennoniten, 47 Juden) hatten.

Darin:

Gladbach, auch Mönchen-Gladbach genannt, eine ziemlich gut gebaute Stadt unweit der Niers, auf einer Anhöhe, mit 1 Kathol. Pfarr-, 1 Evangel. Kirche, 245 Häusern, (1816: 1498, 1819: 1588, 1827: 1895, 1828) 2039 Einwohnern, 1 höheren Bürgerschule, und ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Postamts und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Gladbach, Corschenbroich, Kleinenbroich, Obergeburt, Ober- und Unter-Niedergeburt. Die Stadt hat Baumwollspinnereien, 786 Webstühle für baumwollene Zeuge, leinene Bänder und Spitzen, Tuch-, Siamoisen-, Seide-, Sammet-, Baumwollen- und Leinen-Manufakturen, 1 Türkischroth-Färberei und 1 Strumpf-Fabrik. Man verfertigt hier sehr feine Leinewand, besonders den schönsten und besten Damast. Es befinden sich hier die besten Bleichen im ganzen Kreise. Ferner werden in Gladbach auch Carkassen verfertigt, deren Urstoff Kupferdrath, mit Seide umsponnen, ist. Die Stadt und Gegend

treibt starken Flachsbau. In Gladbach war ehemals eine Abtei, welche 795 gestiftet worden ist. Ferner hat die Stadt 4 Jahrmärkte. In der Nähe liegt das ehemalige Kloster Neuwerk mit 1 Kathol. Pfarrkirche.

Gemeinde Haardt. Dazu gehören:

Das Dorf Haardt mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 721 Einwohnern.

Die 4 Honnschaften: Forst mit 277, Rassel mit 156, Tump mit 317, Waye mit 40 Einw.

b) Bürgermeisterei Dahlen,

mit 1 Stadt, 9 Dörfern, 14 Honnschaften, 14 Weilern, 4 Höfen, 1 Bauergut, welche 1816: 4481, 1819: 4574, 1820: 4622, 1822: 4401, 1823: 4519, 1824: 4534, 1826: 4533, 1827: 4573, 1828: 4604 Einwohner (darunter 2238 männliche, 2366 weibliche, 4560 Katholische, 1 Evangelischen, 43 Juden) hatten.

Darin:

Dahlen, eine offene, sonst mit Mauern und Thürmen versehene Stadt, mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 231 Häusern, (1816: 1264, 1827: 1290, 1828) 1232 Einwohnern, Sammet-, Seidenzeug- und Leinen-Manufakturen, 55 Stühlen für Seiden- und Sammetbänder, Handel mit Flachs und Leinewand, und 3 Jahrmärkten. Auf der Heide bei der Stadt schlug der Herzog von Alba im Niederländischen Freiheitskriege die Armee der vereinigten Provinzen.

Die 9 Dörfer: Broich mit 398, Gerkerath mit 1 Mühle und 325 Einw., Gunhoven mit 157, Holthausen mit 117, Hülsen mit 219, Koch mit 158, Meunrath mit 153, Peel mit 146, Wolfsittard mit 169 Einw.

Die 14 Honnschaften: Baum mit 27, Bocket mit 19, Eicklenberg mit 10, aufm Feldgen mit 59, Griesbart mit 26, Groterath mit 13, Gunhoverhütt mit 46, Haussend mit 16, Knoor mit 26, Loos mit 19, Mennratherheid mit 23, Schmidt mit 49, Schrievers mit 29, Winkel mit 26 Einw.

Die 14 Weiler: Bau mit 49, Dorthausen mit 65, Gatzweiler mit 40, Heerdt mit 96, Hilderath mit 98, Hodder mit 41, Holland mit 116, Merreter mit 94,

Sittard mit 96, Sittardsheid mit 98, Viehstraß mit 60, Woosen mit 126, Weyenhütt mit 48, Woof mit 57 Einwohnern.

Die 4 Höfe: Martinhöfgen mit 16, Putterhof mit 6, an der Stappen mit 5, Suder- oder Sudderatherhof mit 10 Einw.

Das Bauergut Gennenhöfgen mit 8 Einw.

Die 2 Mahlmühlen: Knipperzmühle mit 8, und Vollmühle mit 5 Einw.

c) Bürgermeisterei Viersen,

mit 1 Flecken, 1 Dorf, 7 Bauerschaften, welche 1816: 6816, 1819: 6947, 1820: 6959, 1822: 7176, 1823: 7264, 1824: 7608, 1826: 8126, 1827: 8291, 1828: 8374 Einwohner (darunter 4183 männliche, 4191 weibliche, 7794 Katholische, 523 Evangelische, 3 Mennoniten, 54 Juden) hatten.

Darin:

Viersen, ein gut gebauter Flecken unweit der Niers, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1667 Einw., Seidenzeug-, Sammet-, Leinen-, Damast-, Baumwollen- und Wollenzeug-, Zwirn-, Spitzen-, Seiden-, Sammet- und Floret-Band-, Hut-Manufakturen, 350 Webstühlen für baumwollene Zeuge, Baumwollen-Garn-Maschinen-Spinnereien, Leinwandbleichen, Türkischroth-Färbereien, Seifensiedereien, Essigbrauereien, starkem Flachsbau und 2 Jahrmärkten. Unweit Viersen liegt das ehemalige Kloster Helenabrünn mit 1 Kathol. Pfarrkirche.

Das Dorf Rintgen mit 1 Evang. Kirche und 1784 Einw.

Die 7 Bauerschaften: Beberich mit 988, Bockert und Hoser mit 996, Hamm mit 762, Heimer mit 843, Raser mit 634, Ummer mit 700 Einw.

d) Bürgermeisterei Rheydt,

mit 1 Flecken, 2 Dörfern, 2 Weilern, 2 Bauerschaften, welche 1816: 3637, 1819: 3901, 1820: 4014, 1822: 4129, 1823: 4277, 1824: 4303, 1826: 4739, 1827: 4814, 1828: 4961 Einw. (darunter 2645 männliche, 2316 weibliche, 3624 Evangelische, 1296 Katholische, 1 Mennonite, 40 Juden) hatten.

Darin:

Rheydt, ein Flecken unweit der Niers, mit 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, 257 Häusern, 2178 Einw., Baumwollspinnereien, 1948 Webstühlen für baumwollene Zeuge und Tücher, 28 Webstühlen für seidene Tücher, Levantine, Hosen- und Westenzeuge, Seiden-, Sammet-, Leinen-, Damast-, Zwirn-, Spitzen-, Flanell-, Kattun-, Sammet- und Seidenband-Manufakturen, Türkischroth-Färbereien, bedeutenden Seifensiedereien, Essigfabriken, Leimsiedereien, Gerbereien und Ölmühlen. Hier und in der Gegend wird die schönste Leinewand gemacht. Dazu gehört das Schloß Rheydt. Der Ort hat 2 Jahrmärkte.

Die 2 Dörfer: Eicken mit 1100, Heyden mit 750 Einw.

Die 2 Weiler: Bonnenbruch mit 350, Moor mit 262 Einwohnern.

Die 2 Bauerschaften: Pongs mit 151, Schriebers mit 138 Einw.

e) Bürgermeisterei Obergeburt.

mit 16 Dörfern, welche 1816: 2957, 1819: 2980, 1820: 2960, 1822: 3046, 1823: 3148, 1824: 3181, 1826: 3282, 1827: 3227, 1828: 3287 Einwohner (darunter 1653 männliche, 1634 weibliche, 3202 Katholische, 62 Evangelische, 23 Juden) hatten.

Darin:

Die 16 Dörfer: Beltekoven mit 156, Dahl mit 98, Große Heide mit 218, Hamern mit 118, Heen mit 470, Höferberg mit 68, Holt mit 592, an der Linden mit 27, Ohler mit 145, Rönneter mit 166, Speick mit 209, Venn mit 328, Vorst mit 109, Waldhausen mit 229, Windberg mit 179, Winkeln mit 175 Einw.

f) Bürgermeisterei Ober-Niedergeburt,

mit 4 Honnschaften, welche 1816: 2457, 1819: 2650, 1820: 2689, 1822: 2844, 1823: 3012, 1824: 3039, 1826: 3196, 1827: 3176, 1828: 3242 Einwohner (darunter 1620 männliche, 1622 weibliche, 2829 Katholische, 411 Evangelische, 2 Juden) hatten. In dieser Bürgermeisterei sind Leinen-, Tischzeug-, Band-, Spitzen- und Baumwollenzeug-Webereien.

Darin:

Die 4 Honnschaften: Eicken mit 775, Haterbroich mit 1372, Lürrip mit 739, Uedding mit 356 Einw.

g) Bürgermeisterei Unter-Niedergeburt,

mit 4 Honnschaften, welche 1816: 2247, 1819: 2280, 1820: 2309, 1822: 2422, 1823: 2447, 1824: 2529, 1826: 2601, 1827: 2638, 1828: 2562 Einwohner (darunter 1267 männliche, 1295 weibliche, 2420 Katholische, 142 Evangelische) hatten.

Darin:

Die 4 Honnschaften: Bethrath mit 678, Damm und Donk mit 1071, Hoven mit 813 Einw.

h) Bürgermeisterei Neersen,

mit 2 Dörfern, 2 Honnschaften, welche 1816: 2698, 1819: 1528, 1820: 1556, 1822: 1517, 1823: 1542, 1824: 1572, 1826: 1556, 1827: 1572, 1828: 1553 Einw. (darunter 772 männliche, 781 weibliche, 1525 Katholische, 2 Evangelische, 26 Juden) hatten.

Darin:

Das Dorf Neersen, an der Niers, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 613 Einw., ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Neersen, Viersen und Schiefbahn. Der Ort war ehedem eine Herrlichkeit, den Grafen von Virmont gehörig, nach deren Absterben sie an das Erzstift Cöln fiel. Hier befinden sich Lein- und Posamentier-Webereien. In der Gegend wird der Flachsbau stark betrieben.

Das Dorf Anrad mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 486 Einwohnern.

Die 2 Honnschaften: Cloerad mit 220, Kehn mit 234 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Schiefbahn,

mit 1 Dorf, 4 Höfen, 3 Bauerschaften, welche 1816: 1794, 1819: 1829, 1820: 1863, 1822: 1925, 1823: 1945, 1824: 1971, 1826: 2043, 1827: 2100, 1828: 2117 Einwohner (darunter 1010 männliche, 1107 weibliche, 2063 Katholische, 51 Juden) hatten.

Darin:

Das Dorf Schiefbahn mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 676 Einw. und 1 Jahrmarkt.

Die 4 Höfe: Rehnheid mit 378, Schwanenheid mit 119, Tupsheid mit 124, Unterbroich mil 438 Einw.

Die 3 Bauerhöfe: Diepenbroich mit 110, Hagwinkel mit 156, Königsheid mit 116 Einw.

k) Bürgermeisterei Corschenbroich,

mit 1 Dorf, 7 Weilern, 1 Schloß, welche 1816: 2244, 1819: 2283, 1820: 2310, 1822: 2364, 1823: 2353, 1824: 2344, 1826: 2391, 1827: 2411, 1828: 2420 Einwohner (darunter 1211 männliche, 1209 weibliche, 2369 Katholische, 4 Evangelische, 1 Mennonite, 46 Juden) hatten.

Darin:

Das Dorf Corschenbroich mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 456 Einw. und 3 Jahrmärkten.

Das Schloß Mylendonk oder Milendung, wonach im 13ten Jahrhundert ein Rittergeschlecht benannt wurde, mit 21 Einwohnern.

Die 7 Weiler: Engbrück mit 174, Heringshopp mit 336, Herzbroich mit 186, Neersbroich mit 459, Pesch mit 356, Raderbroich mit 276, Trittenbroich mit 155 Einw.

l) Bürgermeisterei Kleinen-Broich,

mit 1 Dorf, 1 Weiler, 1 Bauerschaft, welche 1816: 1151, 1819: 1167, 1820: 1184, 1822: 1185, 1823: 1175, 1824: 1183, 1826: 1190, 1827: 1199, 1828: 1210 Einwohner (darunter 608 männliche, 602 weibliche, 1209 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Das Dorf Kleinen-Broich mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 988 Einw.

Der Weiler: Weilerhöfe mit 56 Einw.

Die Bauerschaft Rottes mit 166 Einw.

m) Bürgermeisterei Schelsen,

mit 3 Dörfern, 14 Weilern, welche 1816: 2595, 1819: 2626, 1820: 2586, 1822: 2803, 1823: 2869, 1824: 2873,

1826: 2856, 1827: 2910, 1828: 2979 Einwohner (darunter 1570 männliche, 1409 weibliche, 2690 Katholische, 246 Evangelische, 43 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Schelsen. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer: Dickerschelsen mit 487, Horsterschelsen mit 489 Einw.

Gemeinde Horst. Dazu gehören:

Die 2 Weiler: Horst mit 298, Pesch mit 117 Einw.

Gemeinde Giesenkirchen. Dazu gehören:

Das Dorf Giesenkirchen mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 387 Einw.

Die 12 Weiler: Ahren mit 166, Bahner mit 20, Baueshütt mit 63, Blaffert mit 26, Broich mit 116, Door mit 58, Hogden mit 52, Hütte mit 138, Hütz mit 14, Ruckes mit 158, Steen mit 254, Tackhütt mit 136 Einwohnern.

n) Bürgermeisterei Liedberg.

mit 3 Dörfern, 2 Honnschaften, 3 Bauerhöfen, welche 1816: 920, 1819: 950, 1820: 945, 1822; 1021, 1823: 1036, 1824: 1059, 1826: 1082, 1827: 1100, 1828: 1109 Katholische Einwohner (darunter 544 männliche, 565 weibliche) hatten.

Darin:

Die 3 Dörfer: Liedberg mit 178, Steinfort mit 265, Steinhausen mit 319 Einw.

Die 2 Honnschaften: Drulsholz mit 184, Rübelrath mit 103 Einw.

Die 3 Bauerhöfe: Commerhof mit 22, Forsterhof mit 19, Furtherhof mit 19 Einw.

o) Bürgermeisterei Odenkirchen.

mit 3 Dörfern, 1 Landgut, 7 Weilern, 2 Höfen, 2 einzelnen Häusern, welche 1816: 4074, 1819: 4114, 1820: 4148, 1822: 4258, 1823: 4246, 1824: 4222, 1826: 4460, 1827: 4482, 1828: 4533 Einw. (darunter 2243 männliche, 2290 weibliche, 2280 Katholische, 2193 Evangelische, 60 Juden) hatten.

Darin:

Das Dorf Odenkirchen, an der Niers, war ehemals eine zum Erzstift Cöln gehörige Herrlichkeit, und ist jetzt der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Odenkirchen, Dahlen, Rheydt, Schelsen und Liedberg. Das Dorf hat 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Evang. Kirche, 1147 Einw., Baumwoll-, Seiden- und Sammetband-, Siamoisen- und Leinen-Manufakturen, Türkischroth-Färbereien, Lohgerbereien, Öl-Fabrikation, starken Flachsbau, 1 Papiermühle, die Schreibpapier und Pappen fabrizirt, und 2 Jahrmärkte.

Ferner die 2 Dörfer: Mulfort mit 507, Sasserath mit 279 Einw.

Das Landgut Zoppenbroich mit 364 Einwohnern und 1 Baumwollenzeug- und Garn-Manufaktur.

Die 7 Weiler: Bell mit 319, Geistenbeck mit 445, Hockstein mit 171, Rohrfeld mit 590, Mongshof mit 92, Gudderath mit 285, Wetschenwell mit 287 Einw.

Die 2 Höfe Goerdshof mit 21 Einw.

Die 2 Häuser: Sarenhof mit 26 Einw.

9. Kreis Grevenbroich.

Derselbe besteht aus den Herrschaften Wickrath, Elsen, Dyck und Wevelinghoven, aus Theilen des Erzstifts Cöln und Herzogthums Jülich und enthält auf $4_{,32}$ geographischen □Meilen oder 92838 Preußischen Morgen 1 Stadt, 1 Flecken, 57 Dörfer, 29 Weiler, 12 Landgüter und Landhäuser, 2 Bauerschaften, 35 Höfe, 9 einzelne Häuser und Etablissements mit 23 Kathol., 5 Evang. Kirchen, 10 Kapellen, 8 Synagogen, 98 öffentlichen Gebäuden, 5331 Privatwohnhäusern, 67 Fabrikgebäuden, Mühlen und Magazinen, 6776 Ställen, Scheunen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 1,658340 Rtlr. versichert waren. Die Erft, die Niers, der Gillbach und einige andere Bäche sind in diesem Kreise, der überhaupt 74645 Morgen Ackerland, 3023 Morgen Gärten, 6538 Morgen Wiesen u. Weiden, 4707 Morgen Waldungen, 1574 Morgen öde Ländereien, 2304 Morgen in Wegen und Flüssen hat. Derselbe ist ganz eben und hat eine vorzügliche Fruchtbarkeit. Außer den Getreidearten wird noch viel Flachs gebaut, so wie denn Ackerbau und

Viehzucht die Haupt-Nahrungsquellen dieses Kreises sind. Es wurden in demselben gewonnen:

	Weizen. Scheffel.	Roggen. Scheffel.	Gerste. Scheffel.	Buchweizen. Scheffel.	Hafer. Scheffel.	Erbsen. Scheffel.
1825:	72244	73159	69831	15907	129600	5047
1826:	72305	95375	58711	19266	100298	2775
1827:	61091	56282	58168	19961	112337	5567

	Bohnen. Scheffel.	Wicken. Scheffel.	Kartoffeln. Scheffel.	Leinsaamen. Scheffel.	Rübsaamen. Scheffel.	Flachs. Centner.
1825:	4391	858	170007	3284	44615	150150
1826:	3850	1074	151007	1657	20690	134891
1827:	6011	780	198564	3954	9439	255330

Im Kreise waren 1828: 30 Katholische, 10 Evangelische, 2 Jüdische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1816: 28195, 1819: 29069, 1820: 29085, 1822: 29585, 1823: 29751, 1824: 29932, 1826: 30564, 1827: 30816, 1828: 31130 (darunter 15581 männliche, 15549 weibliche, 25397 Katholische, 5008 Evangelische, 1 Mennonite, 724 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1786 Pferde, 256 Füllen, 67 Stiere, 266 Ochsen, 4933 Kühe, 1697 Stück Jungvieh, 2178 Schafe, 1328 Böcke und Ziegen, 3373 Schweine. Der Kreis ist in 15 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Grevenbroich,

mit 1 Stadt, 3 Dörfern, 4 Höfen, 2 einzelnen Häusern, welche 1816: 2257, 1819: 2324, 1820: 2186, 1822: 2180, 1823: 2265, 1824: 2267, 1826: 2357, 1827: 2371, 1828: 2441 Einwohner (darunter 1218 männliche, 1223 weibliche, 2305 Katholische, 78 Evangelische, 58 Juden) hatten.

Darin:

Grevenbroich, eine Stadt an der Erft, von den Spaniern 1614 eingenommen, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Grevenbroich, Hülchrath, Elsen, Wevelinghoven, Evinghoven, Frimmersdorf, Gustorf und Hemmerden, und der Kreisbehörde. Sie hat 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Schloß, 110 Häuser, (1816: 574, 1819: 627, 1827: 617, 1828) 657 Einwohner, 1 Tuch-Manufaktur, Wollspinnerei,

1 Baumwollenzeug- und Garn-Manufaktur, 1 Papiermühle, welche Schreib- und Löschpapier fabrizirt, 1 bedeutende Fabrik, welche Münz-Maschinen, Spinn- und Tuchscheer-Maschinen, Kratzen oder Streichen für Wollen- und Baumwollenspinnerei u. s. w. liefert, Ackerbau, Viehzucht, Lohgerberei und 2 Jahrmärkte. Sonst war hier ein Kloster. Der berühmte Gelehrte Teschenmacher lebte hier. Das Schloß gehörte anfänglich den Grafen von Broich, und kam nach dem Aussterben derselben mit der Stadt u. s. w. an die Grafen von Jülich, welche hier einige Zeit residirt haben.

Gemeinde Alrath. Dazu gehören:

Das Dorf Alrath mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 579 Einwohnern.

Die 3 Höfe: Herkenbusch mit 19, Krahwinkel mit 18, Vollrath mit 33 Einw.

Gemeinde Barrenstein. Dazu gehören:

Das Dorf Barrenstein mit 339 Einw. Der Meierhof Heiderhof mit 19 Einw. Die 2 Häuser Schnabel mit 10 Einwohnern.

Gemeinde Neuenhausen, besteht aus dem Dorfe Neuenhausen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 749 Einw. und dem ehemaligen Kloster Welchenberg mit 13 Einw.

b) Bürgermeisterei Hülchrath.

mit 1 Flecken, 7 Dörfern, 5 Weilern, 3 Landgütern und Landhäusern, 2 Höfen, 2 einzelnen Häusern, welche 1816: 2334, 1819: 2374, 1820: 2404, 1822: 2407, 1823: 2356, 1824: 2372, 1826: 2399, 1827: 2389, 1828: 2404 Einw. (darunter 1192 männliche, 1212 weibliche, 2373 Katholische, 31 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Neukirchen. Dazu gehören:

Der Flecken Hülchrath mit einem Schlosse, 456 Einw. und 2 Jahrmärkten, ehemals der Hauptort einer Grafschaft, welche lange den Grafen von Cleve verpfändet gewesen, 1323 aber vom Erzbischofe Heinrich von Cöln wieder eingelöst worden ist. Das Schloß war ehemals befestigt und merkwürdig durch die Belagerung, welche der Herzog Friedrich von Sachsen 1583 gegen den Kurfürsten Gebhard Truchseß unternommen

hatte, und in deren Folge derselbe das Schloß eroberte. 1612 ließ der Kurfürst von Cöln, Herzog Ferdinand von Baiern, das Schloß zu seiner Sommer-Residenz einrichten. 1642 nahmen die Hessischen und Weimarschen, bald darauf die Kaiserlichen und Baierschen Truppen dasselbe ein. Vom alten Schlosse sind nur noch Ruinen vorhanden.

Die 3 Dörfer Neukirchen mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 368 Einw., Speck (halb) mit 59, Wehl mit 119 Einw.

Die 5 Weiler: Gubisrath mit 56, Heidt mit 46, Mühlrath mit 52, Münchrath mit 139, Röttgen mit 21 Einwohnern.

Die 2 Landgüter: Lübisrath mit 13, Norbisrath mit 16 Einw. Das Landhaus Haus Horr mit 6 Einw.

Der Hof Erprath mit 14 Einw.

Die 2 einzelnen Häuser: Jägerhof mit 5, Neuhaus mit 7 Einw.

Gemeinde Hoisten. Dazu gehören:

Die 4 Dörfer: Hoisten mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 369 Einw., Helpenstein mit 196, Speck (halb) mit 59, Weckoven mit 399 Einw.

Der Hof Rüblinghoven mit 4 Einw.

c) Bürgermeisterei Bedburdick,

mit 6 Dörfern, 5 Weilern, 2 Landhäusern, 2 Meierhöfen, 2 einzelnen Häusern, welche 1816: 2198, 1819: 2242, 1820: 2293, 1822: 2333, 1823: 2344, 1824: 2345, 1826: 2424, 1827: 2480, 1828: 2465 Einwohner (darunter 1237 männliche, 1228 weibliche, 2273 Katholische, 121 Evangelische, 71 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Bedburdick. Dazu gehören;

Die 5 Dörfer: Bedburdick mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 360 Einw., und ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Bedburdick, Jüchen, Garzweiler, Kelzenberg, Neukirchen, Wanlo und Wickrath. Ferner Aldenhoven mit 266, Damm mit 268, Dyck mit 74, Neuenhoven mit 198 Einw.

Das Schloß Dyck, dem Fürsten von Salm-Reifferscheid-Dyck gehörig, mit einem schönen botanischen Garten und 30 Einw.

Die 4 Weiler: Rath mit 126, Schlich mit 194, Steffen mit 226, Wallrath mit 160 Einw.

Das Landhaus Neuenhoverhaus mit 18 Einw.

Die 2 Meierhöfe: Beck mit 14, Hahn mit 19 Einw.

Das ehemalige Kloster St. Nicolaus mit 23 Einw.

Gemeinde Gierath. Dazu gehören:

Das Dorf Gierath mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 310 Einwohnern. Der Weiler Gubberath mit 136, und die 4 einzelnen Häuser Herberath mit 43 Einw.

d) Bürgermeisterei Elsen,

mit 5 Dörfern, 3 Weilern, 1 Bauerschaft, welche 1816: 1891, 1819: 1973, 1820: 1992, 1822: 1967, 1823: 1992, 1824: 2025, 1826: 2032, 1827: 2024, 1828: 2029 Einw. (darunter 966 männliche, 1063 weibliche, 2014 Katholische, 10 Evangelische, 5 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Elsen. Dazu gehören:

Die 4 Dörfer: Elsen, sonst eine besondere Herrschaft, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 269 Einw. und Baumwoll-Manufakturen; auch werden hier Wollkratzen und Münz-Maschinen fabrizirt; Fürth mit 175, Rothhausen mit 237, Orken mit 589 Einw.

Die 2 Weiler: Berg mit 26, St. Leonard mit 9 Einw.

Die Bauerschaft Laach mit 180 Einw. Die Mühle und Fabrik Elsenermühl mit 19 Einw.

Gemeinde Elfgen, besteht aus dem Dorfe Elfgen mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 459 Einw., und aus dem Weiler Reisdorf mit 66 Einw.

e) Bürgermeisterei Evinghoven,

mit 7 Dörfern, 1 Weiler, 1 Landgut, 5 Höfen, welche 1816: 1895, 1819: 1909, 1820: 1853, 1822: 1967, 1823: 1948, 1824: 1973, 1826: 1963, 1827: 1973, 1828: 1988 Katholische Einwohner (darunter 994 männliche, 994 weibliche) hatten.

Darin:

Das Dorf Evinghoven mit 316 Einw.

Gemeinde Hoeningen. Dazu gehören:

Die 4 Dörfer: Hoeningen mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 38 Einw., Brouch mit 129, Ramrath mit 518, Widdeshoven mit 536 Einw.

Das Landgut Leusch mit 13 Einw.

Die 3 Höfe: Muchhausen mit 21, Oeligerath mit 16, Sitterhof mit 18 Einw.

Gemeinde Ockoven. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer: Ockoven mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 159 Einw., Deelen mit 108 Einw.

Der Weiler Ueckinghoven mit 66 Einw.

Die 2 Meierhöfe: Fronover mit 22, Ickoven mit 28 Einwohnern.

f) Bürgermeisterei Frimmersdorf,

mit 2 Dörfern, 5 Höfen, welche 1816: 1393, 1819: 1456, 1820: 1480, 1822: 1482, 1823: 1450, 1824: 1524, 1826: 1550, 1827: 1600, 1828: 1663 Einwohner (darunter 798 männliche, 865 weibliche, 1620 Katholische, 43 Juden) hatten.

Darin:

Die 2 Dörfer: Frimmersdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 993 Einw., Neurath mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 549 Einw.

Die 3 Meierhöfe: Gürath mit 28, Ingenfeld mit 25, Kausen mit 26 Einw.

Die 2 Höfe: Randerath mit 21, Neuhöfgen mit 21 Einwohnern.

g) Bürgermeisterei Garzweiler,

mit 4 Dörfern, 1 Weiler, 1 Hof, welche 1816: 2118, 1819: 2169, 1820: 2221, 1822: 2211, 1823: 2201, 1824: 2215, 1826: 2256, 1827: 2312, 1828: 2333 Einw. (darunter 1203 männliche, 1130 weibliche, 2014 Katholische, 274 Evangelische, 45 Juden) hatten.

Darin:

Die 4 Dörfer: Garzweiler mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1072 Einwohnern und einer Seifensiederei; Belmen mit 285, Jackerath mit 556, Priesterath mit 345 Einw.

Der Weiler Stolzenberg mit 38 Einw.
Die 2 Höfe Huppelrath mit 37 Einw.

h) Bürgermeisterei Gustorf,

mit 2 Dörfern, 1 Hof, 1 einzelnem Hause, welche 1816: 1833, 1819: 1828, 1820: 1792, 1822: 1815, 1823: 1833, 1824: 1841, 1826: 1897, 1827: 1882, 1828: 1919 Einwohner (darunter 979 männliche, 940 weibliche, 1848 Katholische, 71 Juden) hatten.

Darin:

Die 2 Dörfer: Gustorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 956 Einw., Gindorf mit 1 Mühle und 949 Einw.

Der Meierhof Frenzenhof mit 10 Einw.

Das Haus St. Leonard mit 4 Einw.

i) Bürgermeisterei Hemmerden,

mit 3 Dörfern, 3 Weilern, 1 Landgut, 4 Höfen, welche 1816: 1700, 1819: 1767, 1820: 1804, 1822: 1824, 1823: 1833, 1824: 1821, 1826: 1845, 1827: 1851, 1828: 1856 Einwohner (darunter 941 männliche, 915 weibliche, 1811 Katholische, 45 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Hemmerden. Dazu gehören:

Das Dorf Hemmerden mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 680 Einwohnern.

Der Weiler Busch mit 51 Einw. Das Landgut Zweifaltern mit 15 Einw.

Die 3 Meierhöfe: Dannerhof mit 16, Heckhauserhof mit 16, Kaulhauserhof mit 12 Einw. Der Hof Bellrath mit 17 Einw.

Gemeinde Capellen. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer: Capellen mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 710 Einw., Gilverath mit 174 Einw.

Die 2 Weiler: Grüissen mit 64, Neubrück mit 101 Einwohnern.

k) Bürgermeisterei Jüchen,

mit 2 Dörfern, 2 Landgütern, welche 1816: 1324, 1819: 1329, 1820: 1333, 1822: 1372, 1823: 1390, 1824:

1374, 1826: 1390, 1827: 1395, 1828: 1400 Einw. (darunter 714 männliche, 686 weibliche, 796 Katholische, 528 Evangelische, 76 Juden) hatten.

Darin:

Die 2 Dörfer: Jüchen mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Evang. Kirche, 1147 Einwohnern, 1 Baumwollspinnerei und 2 Jährmärkten, Hackhausen mit 210 Einw.

Die 2 Landgüter: Hahnerhof mit 18, Röbershof mit 25 Einw.

l) Bürgermeisterei Kelzenberg,

mit 4 Dörfern, 5 Weilern, 2 Landgütern, 2 Höfen, welche 1816: 1384, 1819: 1423, 1820: 1424, 1822: 1480, 1823: 1487, 1824: 1488, 1826: 1490, 1827: 1495, 1828: 1490 Einw. (darunter 760 männliche, 730 weibliche, 1003 Evangelische, 487 Katholische) hatten.

Darin:

Gemeinde Kelzenberg. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer: Kelzenberg mit 1 Evang. Kirche und 330 Einw., Schaar mit 266 Einw.

Die 3 Weiler: Bontenbroich mit 26, Kamphausen mit 103, Mürmelen mit 88 Einw.

Die 2 Landgüter: Bissen mit 17, Quackshof mit 24 Einwohnern.

Gemeinde Wey-Waaf. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer: Hoppers mit 204, Waaf mit 228 Einw.

Die 2 Weiler: Dürselen mit 68, Wey mit 112 Einw.

Die 2 Höfe: Flasrath mit 8, Scheulenhof mit 16 Einwohnern.

m) Bürgermeisterei Neukirchen,

mit 3 Dörfern, 1 Weiler, welche 1816: 2089, 1819: 2162, 1820: 2212, 1822: 2298, 1823: 2327, 1824: 2321, 1826: 2360, 1827: 2370, 1828: 2400 Einwohner (darunter 1214 männliche, 1186 weibliche, 1706 Katholische, 620 Evangelische, 74 Juden) hatten.

Darin:

Die 3 Dörfer: Neukirchen mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 993 Einw., Holz mit 448, Otzenrath mit 1 Kathol.

Pfarr-, 1 Evangel. Kirche und 760 Einwohnern. Der Weiler Spenrath mit 199 Einw.

n) Bürgermeisterei Wanlo,

mit 2 Dörfern, 1 Bauerschaft, 3 Höfen, welche 1816: 1159, 1819: 1180, 1820: 1158, 1822: 1165, 1823: 1157, 1824: 1165, 1826: 1184, 1827: 1160, 1828: 1159 Einwohner (darunter 576 männliche, 583 weibliche, 1137 Katholische, 9 Evangelische, 13 Juden) hatten.

Darin:

Die 2 Dörfer: Kuckum mit 328 Einw., Wanlo mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Wassermahl-, 1 Ölmühle und 719 Einw., ¼ Stunde davon entspringt die Niers.

Die Bauerschaft Stahlenend mit 35 Einw.

Die 3 Höfe: Grevenbroichshof mit 19, Schwalmerhaus mit 24, Willrathshof mit 26 Einw.

Die Brands-Mühle mit 8 Einw.

o) Bürgermeisterei Wevelinghoven,

mit 2 Dörfern, 1 Weiler, 1 Landhause, welche 1816: 1878, 1819: 1910, 1820: 1894, 1822: 2027, 1823: 2059, 1824: 2078, 1826: 2132, 1827: 2177, 1828: 2199 Einwohner (darunter 1115 männliche, 1084 weibliche, 1777 Katholische, 366 Evangelische, 56 Juden) hatten.

Darin:

Die 2 Dörfer: Wevelinghoven, an der Erft, ehedem eine besondere Herrschaft (welche während der Deutschen Reichsverbindung unter Kur-Cölnischer Landeshoheit und Lehnsherrlichkeit den Grafen von Bentheim-Tecklenburg-Rheda gehörte, und 1802 an Frankreich abgetreten wurde), mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Evang. Kirche, 1703 Einw., Baumwollspinnerei, Leinen-, Baumwoll-, Siamoisen- und Hut-Manufakturen und Essigbrauereien.

Langwaden mit 366 Einw. und einem ehemaligen Prämonstratenser-Nonnenkloster.

Der Weiler: Tüschenbroich mit 120 Einwohnern. Das Landhaus Haus Busch mit 10 Einw.

p) Bürgermeisterei Wickrath.

mit 5 Dörfern, 4 Weilern, 6 Höfen, 2 einzelnen Etablissements, welche 1816: 2690, 1819: 3023, 1820: 3039, 1822: 3057, 1823: 3109, 1824: 3123, 1826: 3289, 1827: 3337, 1828: 3384 Einwohner (darunter 1674 männliche, 1710 weibliche, 1999 Evangelische, 1248 Katholische, 1 Mennonite, 136 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Wickrath. Dazu gehören:

Das Dorf Wickrath, in der vormaligen Herrschaft gleiches Namens, an der Niers, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, einem Schlosse, jetzt zu einer Cavallerie-Caserne eingerichtet, 726 Einw. Baumwollen-Manufakturen, 1 Eisen-Fabrik, Öl-Fabrikation, Leinweberei, Färberei, Druckerei, Gerbereien, 1 Papiermühle und 2 Jahrmärkten. Unter der Französischen Regierung war hier ein Depot von 40 bis 50 Hengsten.

Die 2 Weiler: Flieth mit 258, Wetschenwell mit 156 Einwohnern.

Die einzelnen Häuser Hockstein mit 12 Einw.

Gemeinde Wickrathhahn. Dazu gehören:

Das Dorf Wickrathhahn mit 269 Einw. Der Weiler Menrath mit 26 Einw.

Die 2 Höfe: Priorshof mit 26, Vogtshof mit 13 Einwohnern.

Gemeinde Herrath. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer: Herrath mit 396 Einw., Wickrathberg, an der Niers, mit 1 Evang. Kirche, 817 Einw., Flachsbau und Lein- und Damastweberei.

Die 2 Meierhöfe: Bröckerhof mit 18, Buscherhof mit 13 Einw.

Die 2 Höfe: Finkenberg mit 11, Nierhoverhof mit 12 Einwohnern.

Gemeinde Beckrath. Dazu gehören:

Das Dorf Beckrath mit 546 Einw. Der Weiler Kuhr mit 16 Einw.

Die einzelnen Häuser Weyen mit 69 Einw.

10. Kreis Crefeld.

Derselbe besteht aus Theilen des Fürstenthums Meurs und des Erzstifts Cöln, und enthält auf 3,72 geographischen □Meilen oder 79944 Preußischen Morgen 3 Städte, 22 Dörfer, 6 Honnschaften, 15 Weiler, 13 Landgüter, und Landhäuser, 11 Bauerschaften, 11 Höfe mit 2 Evang., 10 Kathol. Kirchen, 1 Kirche der Mennoniten, 5 Kapellen, 4 Synagogen, 57 öffentlichen Gebäuden, 4556 Privatwohnhäusern, 156 Fabrikgebäuden, Mühlen und Magazinen, 3180 Ställen, Scheunen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 1,574630 Rthlr. versichert waren. Der Rhein macht die östliche Grenze des Kreises, in welchem sich der Nordkanal und mehrere kleine Bäche befinden. Der Kreis hat 44585 Morgen Ackerland, 4047 Morgen Gärten, 9834 Morgen Wiesen und Weiden, 13525 Morgen Waldungen, 4020 Morgen öde Ländereien, 3144 Morgen in Wegen und Flüssen. Derselbe ist ganz eben, und hat zum Theil einen sandigen und leichten Boden, der jedoch ziemlich fruchtbar und besonders für Roggen, Hafer und Buchweizen geeignet ist. Ackerbau und Viehzucht sind die Haupt-Nahrungszweige. Im Kreise wurde gewonnen:

	Weizen. Scheffel.	Roggen. Scheffel.	Gerste. Scheffel.	Mengfrucht. Scheffel.	Buchweizen. Scheffel.	Hafer. Scheffel.
1825:	38345	72000	14890	460	21315	68825
1826:	37900	73000	14900	500	21400	67900
1827:	36000	70200	13750	450	20980	66420

	Erbsen. Scheffel.	Bohnen und Wicken. Scheffel.	Kartoffeln. Scheffel.	Gelbe Rüben. Scheffel.	Weiße Rüben. Scheffel.	Cichorien. Scheffel.
1825:	1742	132	164935	3922	4597	45
1826:	1800	132	166000	3800	4800	50
1827:	1621	125	160000	3420	4510	50

	Leinsaamen. Scheffel.	Rappsaam. Scheffel.	Hopfen. Centner.	Klee u. a. Kräuter. Centner.	Heu und Grummet. Centner.
1825:	251	3815	15	55355	63203
1826:	230	3980	15	56420	60308
1827:	244	3740	15	55200	62400

Im Kreise waren 1828: 2 höhere Bürgerschulen, 15 Katholische, 3 Evangelische, 12 Simultan-Elementar-Schulen. Die Anzahl der Einwohner war zu Ende 1816: 32069, 1819: 32265, 1820: 32548, 1822: 33053, 1823: 33113, 1824: 33831, 1826: 35466, 1827: 36154, 1828: 36824 (darunter 18516 männliche, 18308 weibliche, 28934 Katholische, 6677 Evangelische, 751 Mennoniten, 462 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1570 Pferde, 238 Füllen, 34 Stiere, 77 Ochsen, 4356 Kühe, 1189 Stück Jungvieh, 2163 Schafe, 441 Böcke und Ziegen, 2107 Schweine. Der Kreis ist in 12 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Crefeld,

mit 1 Stadt, 2 Dörfern, 2 Weilern, 3 Bauerschaften, welche 1816: 14300, 1819: 15069, 1820: 15338, 1822: 15302, 1823: 15123, 1824: 15721, 1826: 16807, 1827: 17388, 1828: 17976 Einw. (darunter 9110 männliche, 8866 weibliche, 11947 Katholische, 5063 Evangelische, 751 Mennoniten, 215 Juden) hatten.

Darin:

Crefeld oder Krefeld, eine Stadt, die ihren Ursprung einem Polnischen Edelmanne verdankt, der vom Grafen Friedrich von Mörs gefangen wurde, und die Erlaubniß erhielt, hier ein Schloß zu bauen, das er Cracau nannte. Er legte nach und nach mehrere Wohnungen dabei an, woraus endlich ein Dorf entstand. Im 13 Jahrhundert bildete dies Schloß, auch Burgveste genannt, mit dem Dorfe, 13 ganzen und 42 halben Bauerhöfen, eine Herrlichkeit, welche zur Grafschaft Mörs gehörte und unter Cleveschen Schutz und Lehnsherrschaft stand. Der Kaiser Carl IV ertheilte ihr 1361 die Erlaubniß, einen Jahr- und Wochenmarkt zu halten, und 1373 die Rechte und Freiheiten einer Stadt. Der damalige Graf Friedrich von Mörs umgab dieselbe mit Mauern und Gräben und befestigte sie mit Wällen und Thoren. Auch bewilligte ihr jener Kaiser jährlich 2 Märkte, und gab der neuen Stadt ihren jetzigen Namen. Der Kaiser Maximilian II bestätigte 1570 ihre Privilegien. Die Reformation wurde in Crefeld früh bekannt und fand hier viele Anhänger. 1586 ward das Schloß von den Spaniern erobert. Der Prinz Wilhelm von Oranien vertrieb diese 1597 wieder

und übergab die Grafschaft Mörs nebst der Stadt Crefeld der Wittwe des Grafen Adolf von Mörs. Letztere vermachte dies Land 1601 dem Prinzen Moriz von Oranien, der das Schloß aufs neue befestigen ließ. 1605 eroberten die Spanier Stadt und Schloß, welche beides dem Hause Oranien erst nach dem Frieden wieder einräumten, worauf das Schloß 1677 geschleift wurde. 1695 erbauten sich die Mennoniten eine eigene Kirche. Nach dem Tode des Königs Wilhelm von England, 1702, fiel Crefeld nebst Mörs an das Haus Brandenburg. In der Nähe der Stadt schlug der Herzog Ferdinand von Braunschweig den 23. Juni 1758 die Franzosen unter dem General Graf Clermont, welche einen Verlust von 7000 Mann erlitten.

Die Stadt ist ziemlich regelmäßig und gut gebaut, und ist eine der schönsten Städte in den Rhein-Provinzen, von vielen Gärten, Landhäusern und Etablissements umgeben. Sie ist besonders in den Jahren 1692, 1711, 1738 und 1766 vergrößert worden, hat 1 Katholische Pfarr-, 2 Evangelische Kirchen, 1 Bethaus der Mennoniten, 1 Synagoge, 1 höhere Bürgerschule, 1600 Häuser (1784: 5800, 1816: 9839, 1827: 12750, 1828) 13160 Einwohner (darunter 751 Mennoniten) und ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Crefeld, Klein-Kempen und Willich, eines Handelsgerichts, Stempel-Fiscalats, Postamts und Eichamts. Ferner ist hier ein Frauenverein gebildet, womit eine Unterrichts-Anstalt in weiblichen Handarbeiten für arme Mädchen verbunden ist. Auch hat die Stadt ein Zucht- und Arresthaus.

Crefeld hat seinen gegenwärtigen blühenden Zustand den Religions-Verfolgungen in den benachbarten Ländern, besonders in den Herzogthümern Jülich und Berg, zu verdanken, indem sich in der letzten Hälfte des 17ten und im Anfang des 18ten Jahrhunderts eine Menge der verfolgten Reformirten, Mennoniten und Separatisten hierher zog und Manufakturen und Fabriken gründete. Zu den vorzüglichsten Fabrikations-Zweigen der Stadt gehören die Seiden- und Sammet-Manufakturen, welche einen bedeutenden Absatz haben. In der Stadt und Gegend sind 1492 Webe- und 1000 Bandstühle für schwarzen und farbigen Seidensammet und Plüsch in Stücken, schwarze und farbige seidene Stoffe, Draps de soie, Levantine, Taffetas, Serge, Gros de Naples, de Grenade u. s. w., seidene Tücher,

Seidenband und Litzen, Sammet- und Figurband aller Art, Näh-, Strick- und Stück-Seide u. s. w. Durch diese Manufakturen werden mehr als 6000 Menschen beschäftigt, welche für mehr als 4 Millionen Thaler Waaren verfertigen. Ferner sind in der Stadt mehrere Baumwollspinnereien, Tuch- und Casimir-Manufakturen mit 63 Webstühlen, die alle Sorten von wollenen Tüchern liefern, Baumwoll-, Siamoisen-, Leinen-, Boy-, Strumpf-, Hut-, Flanell- und andere Wollenzeug-Manufakturen. Man bereitet hier in 15 Fabriken, Sayett-Garn und Sayett-Strümpfe, ferner wollene Mützen und Handschuhe, Kamm- und Nähzwirn. Es giebt hier ferner Seiden- und Wollenzeug-Färbereien, Zucker-, Essig-, Tabacks-, Seife-, Stärke-, Farbe-, Steingut-, Spiegel-, Spieluhren-, Wachsleinwand-, Eisen-, Eisenblech- und Kupfer-Fabriken, Leimsiedereien und 5 Gerbereien. Auch wird die Fabrikation von Hutplüsch stark betrieben, sie beschäftigt 200 Webstühle.

Die Stadt treibt ferner Acker- und Gartenbau, Viehzucht, und mit ihren Fabrikaten einen bedeutenden Handel und hat 3 Jahrmärkte.

Die 2 Dörfer: Driessendorf mit 298, Driessem mit 969 Einw.

Die 2 Weiler: Heyde mit 279, Steckendorf mit 1026 Einwohnern.

Die 3 Bauerschaften: Gath mit 109, Jürath mit 1898, Linde mit 237 Einw.

b) Bürgermeisterei Uerdingen,

mit 1 Stadt, 1 Weiler, 1 Bauerschaft, welche 1816: 1952, 1819: 2030, 1820: 1981, 1822: 2051, 1823: 2069, 1824: 2049, 1826: 2074, 1827: 2111, 1828: 2065 Einwohner (darunter 985 männliche, 1080 weibliche, 1942 Katholische, 55 Evangelische, 68 Juden) hatten.

Darin:

Uerdingen oder Oerdingen, eine Stadt am Rhein, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Sie soll ihren Namen von dem Römischen Feldherrn Hordeonius Flaccus erhalten haben, der am Oberrhein befehligte und hier wahrscheinlich ein befestigtes Lager hatte, und wurde daher auch vor Alters Castra Hordeonii genannt. Der Ort lag ehemals auf

einer Insel, indem ein Arm des Rheins aus der Gegend von Latum kam und seinen Lauf zwischen Crefeld und Uerdingen über Mörs nach Rheinberg in den Hauptstrom nahm. Ein zweiter Arm nahm seine Richtung von Essenberg (Asciburgum) nach Mörs und vereinigte sich dort mit dem vorigen. Der Erzbischof von Cöln, Heinrich von Virneburg, gab dem Orte 1330 Mauern und Stadtrechte. 1641 wurde Uerdingen von den Hessen vergeblich belagert und 1642 von den Franzosen eingenommen. 1689 den 3. März fiel hier ein Gefecht zwischen den Brandenburgern unter dem General von Schöning und den Franzosen zum Vortheil der erstern vor.

Die Stadt ist gut gebaut, der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Uerdingen, Linn, Bockum, Fischeln, Friemersheim, Lank, Langst, Osterath und Strümp, eines Haupt-Steueramts und einer Salzfaktorei, hat 1 höhere Bürgerschule, 1 Kathol. Pfarrkirche, 228 Häuser, (1816: 1844, 1827: 2042 1828) 2000 Einwohner, Baumwollspinnerei, Leinen- und Hut-Manufakturen, Brodzucker- und Kandiszucker-Fabriken, Töpfereien, Lohgerbereien, Schiffahrt, starken Handel mit Steinkohlen von der Ruhr und 1 Jahrmarkt. Bei der Stadt ist eine Fähre über den Rhein.

Der Weiler Nippes mit 30 Einw. Die Bauerschaft Tops mit 35 Einw.

c) Bürgermeisterei Linn,

mit 1 Stadt, 1 Landgut, welche 1816: 912, 1819: 959, 1820: 945, 1822: 924, 1823: 956, 1824: 959, 1826: 979, 1827: 976, 1828: 964 Einw. (darunter 454 männliche, 510 weibliche, 921 Katholische, 43 Juden) hatten.

Darin:

Linn, ein Städtchen, ½ Stunde vom Rhein, gehörte in ältern Zeiten den Grafen von Cleve, die den Ort an den Erzbischof von Cöln, Friedrich von Saarwerden, gegen eine Summe von einigen 100000 Gulden und gegen Abtretung von Rees und Aspelen überließen. Der Erzbischof Heinrich von Virneburg versah die Stadt 1330 mit einem Schloß und Bürgerrechten. 1642 wurde der Ort von den Weimarschen Truppen erobert. 1689 den 4. März ließ der Brandenburgische General von Schöning die Stadt erstürmen, worauf sich das Schloß,

das jetzt in Ruinen liegt, mit der Französischen Besatzung ergab. Die Stadt hat 1 Katholische Pfarrkirche, 131 Häuser, 1 Mühle, (1816: 964, 1828) 952 Einwohner, Leinwebereien, Baumwollspinnerei und 3 Jahrmärkte.

Das Landgut das Hoff mit 12 Einw.

d) Bürgermeisterei Bockum,

mit 2 Dörfern, 4 Honnschaften, 1 Weiler, 2 Bauerschaften, 3 Landgütern, welche 1816: 2361, 1819: 2417, 1820: 2470, 1822: 2558, 1823: 2588, 1824: 2642, 1826: 2762, 1827: 2796, 1828: 2910 Einwohner (darunter 1474 männliche, 1436 weibliche, 2729 Katholische, 163 Evangelische, 18 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Bockum. Dazu gehören:

Die 2 Dörfer: Bockum mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 325 Einw., Am Busch mit 328 Einw.

Das Landgut Solbrüggen mit 9 Einw.

Die Bauerschaft Gliedholz mit 214 Einw.

Gemeinde Rath. Dazu gehören:

Die Honnschaft Rath mit 376 Einw.

Das Landhaus Haus Rath mit 16 Einw.

Der Weiler Papendick mit 48 Einw.

Gemeinde Vennickel. Dazu gehören:

Die Honnschaft Vennickel mit 461 Einw.

Die Bauerschaft Lüth mit 233 Einw.

Das Landgut Traar mit 1 Einw.

Ferner die Honnschaften: Oppum mit 419, Verberg mit 490 Einw.

e) Bürgermeisterei Fischeln,

mit 1 Dorf, 3 Bauerschaften, welche 1816: 1209, 1819: 1247, 1820: 1197, 1822: 1290, 1823: 1293, 1824: 1325, 1826: 1420, 1827: 1438, 1828: 1447 Einw. (darunter 717 männliche, 730 weibliche, 1435 Katholische, 5 Evangelische, 7 Juden) hatten.

Darin:

Das Dorf Fischeln mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 548 Einwohnern.

Die 3 Bauerschaften: Heyde mit 216, Niederbroich mit 336, Steinrath mit 347 Einw.

f) Bürgermeisterei Friemersheim,

mit 5 Dörfern, 5 Weilern, 4 Landgütern, 1 Bauerhof, welche 1816: 1793, 1819: 1841, 1820: 1854, 1822: 1896, 1823: 1912, 1824: 1966, 1826: 2014, 1827: 2052, 1828: 1966 Einw. (darunter 1006 männliche, 960 weibliche, 1388 Evangelische, 569 Katholische, 9 Juden) hatten.

Darin:

Gemeinde Friemersheim. Dazu gehören:

Das Dorf Friemersheim, unweit des Rheins, mit 1 Evang. Kirche und 440 Einw.

Das Landgut Haus ter Borg mit 12 Einw.

Der Weiler Op de Geist mit 58 Einw.

Gemeinde Hohen-Budberg. Dazu gehören:

Das Dorf Hohen-Budberg, am Rhein, mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 200 Einw.

Das Landgut Haus Dreven mit 18 Einw.

Gemeinde Bliersheim. Dazu gehören:

Das Dorf Bliersheim, unweit des Rheins, mit 204 Einw.

Das Landgut Mühlenberg mit 12 Einw.

Gemeinde Kaldenhausen. Dazu gehören:

Das Dorf Kaldenhausen mit 352 Einw.

Das Landgut Haus Kaldenhausen mit 21 Einw.

Die 2 Weiler: Haagschinkel mit 46, Haarwinde mit 36 Einwohnern

Der Bauerhof Giesefeld mit 16 Einw.

Gemeinde Rumelen. Dazu gehören:

Des Dorf Rumelen mit 419 Einw.

Die 2 Weiler: Hochfeld mit 116, Sittard mit 17 Einw.

g) Bürgermeisterei Klein-Kempen,

mit 2 Honnschaften, welche 1816: 1948, 1819: 1881, 1820: 1910, 1822: 1996, 1823: 2000, 1824: 1996, 1826: 2092, 1827: 2077, 1828: 2051 Einwohner (darunter 1025 männliche, 1026 weibliche, 1961 Katholische, 90 Juden) hatten.

Darin:

Die 2 Honnschaften: Klein-Kempen mit 1661, Kuckeshausen mit 390 Einw.

h) Bürgermeisterei Langst.

mit 3 Dörfern, 3 Weilern, 3 Höfen, welche 1816: 1019, 1819: 1064, 1820: 1071, 1822: 1074, 1823: 1086, 1824: 1106, 1826: 1068, 1827: 1069, 1828: 1085 Kathol. Einwohner (darunter 539 männliche, 546 weibliche) hatten.

Darin:

Gemeinde Langst mit dem Dorfe Langst am Rhein, mit 317 Einw. und dem Weiler Kierst mit 65 Einw.

Gemeinde Gellep. Dazu gehören:

Das Dorf Stratum mit 207 Einw.

Die 2 Weiler: Fegtesch mit 32, Gellep oder Geld am Rhein mit 129 Einw. Letzteres soll das Römische Gelduba und ein bedeutendes Kastell, auch wohl eine Stadt, gewesen sein.

Die 3 Höfe Heueltsheim mit 27 Einw.

Ferner das Dorf Nierst am Rhein mit 308 Einw.

i) Bürgermeisterei Lank.

mit 3 Dörfern, 1 Landgut, 2 Höfen, welche 1816: 1394, 1819: 1456, 1820: 1457, 1822: 1557, 1823: 1562, 1824: 1586, 1826: 1641, 1827: 1658, 1828: 1711 Einwohner (darunter 866 männliche, 845 weibliche, 1708 Katholische, 3 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer Lank mit 1 Kath. Pfarrkirche und 675 Einw. Ilverich unweit des Rheins mit 303, Latum mit 679 Einw.

Das Landgut Baurhaus mit 21 Einw.

Die 2 Höfe: Isselhof mit 16, Nauenhof mit 17 Einw.

k) Bürgermeisterei Osterath.

mit 2 Dörfern, 2 Bauerschaften, welche 1816: 1220, 1819: 1261, 1820: 1264, 1822: 1353, 1823: 1340, 1824: 1346, 1826: 1415, 1827: 1430, 1828: 1425 Einw. (darunter 709 männliche, 716 weibliche, 1418 Katholische, 1 Evangelischen, 6 Juden) hatten.

Darin:

Die 2 Dörfer Osterath mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 673 Einw., Bovert mit 271 Einw.

Die 2 Bauerschaften: Heide mit 255, Schweinum mit 226 Einw.

l) Bürgermeisterei Strümp

mit 3 Dörfern, 1 Weiler, 3 Landgütern, 2 Höfen, welche 1816: 716, 1819: 746, 1820: 750, 1822: 720, 1823: 755, 1824: 791, 1826: 798, 1827: 802, 1828: 831 Kathol. Einwohner (darunter 415 männliche, 416 weibliche) hatten.

Darin:

Gemeinde Strümp. Dazu gehören:

Das Dorf Strümp mit 429 Einw.

Der Weiler Meerhöfe mit 26 Einw.

Das Landhaus Haus Hamm mit 12 Einw.

Gemeinde Bösinghoven. Dazu gehören:

Das Dorf Bösinghoven mit 219 Einw.

Die 2 Höfe Sassenhöfe mit 26 Einw.

Gemeinde Ossum. Dazu gehören:

Das Dorf Ossum mit 89 Einw.

Die 2 Landgüter: Griebswald mit 10, Haus Pesch mit 20 Einwohnern.

m) Bürgermeisterei Willich.

mit 1 Dorf, 1 Weiler, 1 Landhaus, 3 aus mehreren einzelnen Höfen bestehenden Etablissements, welche 1816: 2253, 1819: 2294, 1820: 2311, 1822: 2332, 1823: 2326, 1824: 2344, 1826: 2396, 1827: 2357, 1828: 2393 Einwohner (darunter 1216 männliche, 1177 weibliche, 2388 Katholische, 2 Evangelische, 3 Juden) hatten.

Darin:

Das Dorf Willich mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 769 Einwohnern.

Der Weiler Streithofen mit 429 Einw.

Das Landhaus Haus Broich mit 16 Einw.

Die einzelnen Höfe: Großhonnschaft mit 512, Haardt mit 369, Kraphausen mit 298 Einw.

11. Kreis Cleve.

Derselbe besteht aus einem Theile des Herzogthums Cleve und einigen Ortschaften des Herzogthums Geldern, und enthält auf 8,93 geographischen □Meilen oder 191909 Preußischen Morgen 6 Städte, 1 Flecken, 36 Dörfer, 28 Bauerschaften, 7 Landsitze und Schlösser, 16 Höfe und Gehöfte und 26 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 33 Katholischen Kirchen und 6 Kapellen, 12 Evangelischen Kirchen, 2 Kirchen der Mennoniten, 2 Simultan-Kirchen, 4 Synagogen, 161 öffentlichen Gebäuden, 6032 Privatwohnhäusern, 100 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privat-Magazinen, 2409 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 2904980 Rthlr. versichert waren. Der Rhein begränzt den Kreis auf der östlichen und nordöstlichen Seite. Außerdem sind in dem Kreise die Niers, der alte Rhein, der Griether Strang, der sogenannte, von Calcar nach Hurendeich fließende Kalflack, der Spoygraben, Wetteringbach, Ley, Kermisdahl und andere kleine Bäche. Der Kreis hat überhaupt 87526 Morgen Ackerland, 12648 Morgen Gärten, 34782 Morgen Wiesen und Weiden, 46332 Morgen Waldungen, 6324 Morgen öde Ländereien, 8432 Morgen in Wegen und Flüssen. Der Boden in demselben ist ganz eben und flach, zum Theil sehr sandig, durch eine vorzügliche Cultur aber im Allgemeinen fruchtbar und ergiebig. Der Ertrag ist in mittelmäßigen Jahren ungefähr 70130 Scheffel Weizen, 142520 Scheffel Roggen, 54320 Scheffel Gerste, 168880 Scheffel Hafer, 52730 Scheffel Buchweizen, 11988 Scheffel Hülsenfrüchte, 671480 Scheffel Kartoffeln, 8802 Scheffel Ölsaamen, 2166 Scheffel Leinsaamen, 1512 Centner Taback, 19176 Last Kleegrün (à 1000 Pfund). Im Kreise hat sich die Verfertigung der Käse nach Holländischer Art mit Erfolg verbreitet, 1828 wurden zu dem Ende 442 Milchkühe gehalten, 1829 schon 1199. 1828 waren im Kreise 1 Gymnasium, 42 Katholische, 12 Evangelische, 1 Jüdische Elementar-Schulen. Im Kreise ist der große Reichswald. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 36985, 1817: 36452, 1819: 38612, 1822: 39307, 1823: 39534, 1824: 39987, 1826: 41329, 1827: 41522, 1828: 42366 (darunter 20966 männliche,

21400 weibliche, 37544 Katholische, 4304 Evangelische, 81 Mennoniten, 437 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 3324 Pferde, 771 Füllen, 115 Stiere, 1184 Ochsen, 8640 Kühe, 6623 Stück Jungvieh, 7659 Schafe, 574 Böcke und Ziegen, 7464 Schweine. Der Kreis ist in 16 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Cleve,

enthält nur die Stadt

Cleve, ehemalige Hauptstadt des Herzogthums Cleve, liegt unter 51° 47′ 40″ der Breite und 23° 46′ 5″ der Länge, in einer sehr angenehmen Gegend, am Kermisdahl, und 1 Stunde vom Rhein, mit dem sie durch den Spoygraben verbunden ist. Sie war schon zu den Zeiten der Römer vorhanden. Die Römischen Kaiser und später die Fränkischen Könige hatten hier Statthalter und Grafen, die mit ausgedehnter Vollmacht versehen waren, nach und nach erblich wurden und in der Rheinischen Geschichte eine bedeutende Rolle gespielt haben. 1397 erfocht der Herzog Adolf I von Cleve in der Nähe der Stadt einen bedeutenden Sieg über den Herzog Wilhelm von Berg und mehrere mit ihm verbündete Fürsten und Grafen. 2 Fürsten, 4 Grafen und 610 Ritter wurden gefangen, 2000 Pferde, viel Gepäck u. s. w. erbeutet. Die Stadt ist 1598 von den Spaniern, 1614 vom Prinzen Moriz von Oranien, 1624 erst von den Spaniern, dann von den Holländern, 1639 von den Kaiserlichen erobert, und 1641 von den letztern geplündert und verbrannt. 1651 den 18. Oktober wurde hier durch Vermittelung des Kaisers zwischen dem Kurfürsten von Brandenburg und Pfalzgrafen von Neuburg zur völligen Schlichtung des Jülich-Cleveschen Erbfolgestreites ein Vergleich, 1666 den 19. September zwischen beiden ein neuer Theilungsvertrag und ein Vergleich über die Religionsverhältnisse in den Jülich-Cleveschen Landen, und 1666 den 18. April zwischen den Generalstaaten und dem Bisthum Münster ein Friedenstraktat geschlossen. 1672, 1679 und 1702 wurde die Stadt von den Franzosen besetzt und geplündert. Im 7jährigen Kriege war sie größtentheils im Besitz der Franzosen, und nur in den Jahren 1758 und 1760 wurde sie von den Alliirten, hiernächst 1794 den 24. Oktober von den Franzosen und 1814 den 7. Januar von den Preußischen Truppen wieder besetzt.

Cleve ist der Sitz eines Landgerichts, eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Cleve, Cranenburg, Griethausen, Grieth, Till, Niel, Keeken und Materborn, eines Postamts, Domainen-Rentamts, Eichamts, einer Salzfaktorei. Es besteht aus der oberen und unteren Stadt, ist gut gebaut, jedoch hat die obere Stadt, da sie auf drei Hügeln gebaut ist, ungleiche und abhängige Straßen. Die Stadt, sonst befestigt, hat noch zu Anfange des 17ten Jahrhunderts für eine haltbare Festung gegolten. Sie hat 1 Katholische, 3 Evangelische Pfarrkirchen, 1 Kirche für die Mennoniten, 1 Synagoge und 1 Schloß, die Schwanenburg genannt, wovon ein Theil schon von Julius Cäsar erbaut sein soll. Der große Thurm desselben, der Schwanenthurm, ist 1439 vom Herzog Adolf von Cleve erbaut und wegen seiner ungemein starken Bauart merkwürdig. Seine Höhe beträgt zwar nur 179½ Fuß, da er aber auf dem höchsten Punkte der Anhöhe, auf welcher das Schloß liegt, und an deren steilstem Abhange steht, so gewährt er nicht allein selbst einen schönen Anblick, sondern man hat auch von demselben eine der herrlichsten Aussichten. Im Schlosse ist eine bedeutende Sammlung von Römischen Alterthümern, die in der Stadt und Gegend ausgegraben und gefunden sind. Jetzt wird das Schloß theils von dem Landgerichte, theils zu Gefängnissen benutzt.

Unter den Kirchen zeichnet sich die Collegiatkirche aus, deren Bau 1341 vom Grafen Theodorich IX begonnen ist. Sie ruht auf 20 Pfeilern, hat 2 große Thürme, 1 kleineren Thurm und 8 Altäre. Das mit dieser Kirche verbunden gewesene Collegiatstift ist aufgehoben. Unter den Gebäuden ist die ehemalige Statthalterei oder der Prinzenhof zu erwähnen.

Die Anzahl der Häuser war 1765 und 1784: 915, 1819: 936, 1828: 952; die der Einwohner 1765: 4977, 1784: 5194, 1810: 5200, 1817: 6511, 1819: 6923, 1823: 6999, 1824: 7120, 1826: 7260, 1827: 7336, 1828: 7406 (darunter 3546 männliche, 3860 weibliche, 5589 Katholische, 1590 Evangelische, 51 Mennoniten, 176 Juden).

In der Stadt sind 1 Gymnasium, 1 Armen-Arbeits- und Verpflegungs-Anstalt, 1 Sparkasse, Leihanstalt und ein Arresthaus, in welchem zur Beschäftigung der Gefangenen eine Arbeits-Anstalt eingerichtet ist, worin theils gegen billige Lohnsätze Arbeiten übernommen, theils für eigene Rechnung Stoffe und

Bekleidungs-Gegenstände gefertigt werden. Ferner sind hier 1 Baumwollspinnerei, mehrere Seiden-, Tuch-, Baumwoll-, Woll-, Siamoisen-, Moselan-, Kattun-, Flanell-, Leinen- und Lederhandschuh-Manufakturen, 1 Strumpfstrickerei, Kraftmehl-, Essig-, Hut-, Taback- und Messing-Fabriken, Färbereien und Gerbereien. 1785 wurden für 29301 Rthlr. Waaren verfertigt, wovon für 13335 Rthlr. im Lande, und für 15966 Rthlr. außerhalb Landes abgesetzt worden sind. Die Stadt hat ferner 8 Vieh- 2 Krammärkte.

An der Mittelpforte, welche aus der oberen in die untere Stadt führt, befindet sich das steinerne Bild des Römers Eumenius Rhetor, ersten Stifters der Cleveschen Schulen.

Ehemals waren hier ein Minoriten-Kloster, 1291 gegründet, ein Augustiner Nonnen-Kloster, der Berg Sion genannt, 1428 gestiftet, und ein Capuziner-Kloster, 1652 angelegt.

Öffentliche Plätze sind: der große und kleine Markt, der Heiberg.

In der Nähe der Stadt ist der Thiergarten, 1000 Morgen groß, und ein Gesundbrunnen oder eine Stahlquelle, deren man sich seit 1742 bedient. Der Brandenburgische Statthalter, Prinz Johann Wilhelm Moriz von NassauSiegen, der 1679 starb, hat sehr viel zur Verschönerung der Gegend gethan, unter andern auch die Lustörter Freudenberg und Freudenthal angelegt. Andere Lustörter sind der Clevesche Berg und Sandberg, von welchen man eine schöne Aussicht hat. Die Gegend ist überhaupt so angenehm, daß mehrere Holländische und selbst Englische Familien hier ihren Sommer-Aufenthalt nehmen.

Wappen der Stadt: ein geharnischter Mann, auf dessen Helm ein Schwan sitzt, dem ein kleines Schild mit 3 Kleeblättern am Halse hängt. Der Mann hält mit beiden Händen an 4 Bändern einen großen rothen Schild mit 3 grünen Kleeblättern, und hat in der rechten Hand einen Speer.

b) Bürgermeisterei Calcar,

mit 1 Stadt, 1 Dorf, 3 einzelnen Häusern, welche 395 Wohnhäuser, 1817: 2058, 1819: 2169, 1822: 2281, 1823: 2312, 1824: 2326, 1826: 2448, 1827: 2354, 1828: 2461 Einwohner (darunter 1157 männliche, 1304 weibliche, 2252 Katholische, 124 Evangelische, 85 Juden) hatten.

Darin:

Calcar, eine Stadt, 1 Stunde vom Rhein und auf einer durch das Flüßchen Ley (sonst Mund) gebildeten Insel, welche die Gestalt eines Sporns hat, woher die Stadt auch wahrscheinlich ihren Namen erhalten haben wird. Der Graf Diedrich V von Cleve soll 1230 den Bau dieser Stadt begonnen, und Graf Diedrich IX ihn 1320 vollendet haben. Der Herzog Johann I bestätigte der Stadt ihre städtischen Privilegien, und Johann II verlieh ihr 1486 das Privilegium eines wöchentlichen Kornmarkts. Die Stadt blühte in früheren Zeiten durch Fabriken, besonders in Tuch, und durch Fruchthandel, wozu die Lage an einem damals noch schiffbaren, jetzt ganz verschlammten Arm des Rheins, Kalflak genannt, sehr günstig war, ist aber nun von ihrem früheren Wohlstande sehr herabgesunken. Sie war auch befestigt, und ist 1598 vom Spanischen Admiral Mendoza, 1614 vom Prinzen Moriz von Oranien, 1624 von den Spaniern, 1639 von den Kaiserlichen und 1640 von den Hessen erobert. 1645 wurden ihre Festungswerke geschleift. Die Stadt hat 1 Kathol. Pfarrkirche zum heiligen Nicolaus, 1344 eingeweiht, mit schönen Gemälden von Johann von Calcar, Bartolomé de Bruyn u. a. aus der Niederdeutschen Schule, und mit Holzschnitzarbeiten, 1 Evang. Pfarrkirche und ein schönes großes Rathhaus. Die Anzahl der Häuser war 1784: 324, 1819: 298; die der Einwohner 1765: 1443, 1784: 1507, 1817: 1537, 1819: 1602, 1827: 1738, 1828: 1820. Die Stadt hat Tuch-, Flanell-, Strumpf- und Hut-Manufakturen, eine Pottaschbrennerei, Brauereien, Lohgerbereien, Schiffahrt und einigen Handel mit Steinkohlen und Holz. 1785 wurden hier für 9245 Rthlr. Waaren verfertigt, wovon für 2170 Rthlr. im Lande und für 7075 Rthlr. außerhalb Landes abgesetzt wurden. Die Stadt hat 4 Vieh-, 2 Kram- und mehrere Fettviehmärkte. Hier ist Johann von Calcar geboren. Früher waren in der Stadt ein Dominikaner Mönchs- und ein Nonnenkloster.

Alt-Calcar, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 84 Häusern, 610 Einw. und 1 Jahrmarkt.

Die Häuser Bovenholt mit 6, Horst mit 18, Monreberg mit 7 Einw. Letzteres liegt auf dem Monreberge oder Monterberge (eigentlich Munderberg), an dessen Fuß

das Flüßchen Mund, jetzt Ley genannt, fließt. Auf diesem Berge finden sich Spuren einer nicht unbedeutenden Römischen Niederlassung und eines starken befestigten Lagers. Auf dessen Stelle errichtete der Graf Diedrich VIII von Cleve 1280 eine Collegiatkirche, welche bald nachher vom Grafen Diedrich IX nach Cleve verlegt wurde; und demnächst ward ein Jagdschloß hier angelegt, das der Herzog Adolf I 1425 seiner Gemahlin Maria von Burgund zum Wittwensitz schenkte. Im 30jährigen Kriege wurde dasselbe in ein Castell verwandelt, welches bald die eine, bald die andere kriegführende Macht besetzte. 1670 sollen noch Überreste des Schlosses sichtbar gewesen sein, 1711 war es gänzlich zerstört, und jetzt ist keine Spur mehr davon vorhanden. Von dem Monterberge überblickt man einen großen Theil des Cleveschen Landes.

c) Bürgermeisterei Goch,

mit 1 Stadt, 2 Bauerschaften und 3 Gehöften, welche 604 Wohnhäuser, 1817: 3061, 1819: 3289, 1822: 3364, 1823: 3408, 1824: 3444, 1826: 3357, 1827: 3558, 1828: 3603 Einw. (darunter 1787 männliche, 1816 weibliche, 3207 Katholische, 234 Evangelische, 30 Mennoniten, 132 Juden) hatten.

Darin:

Goch, eine Stadt an der Niers, welche um dieselbe herum fließt, ist 1291 vom Grafen Otto III von Geldern zu einer Stadt erhoben und mit Mauern versehen worden. 1466 wurde sie vom Herzoge Johann I von Cleve vergeblich belagert, 1473 vom Herzoge Carl von Burgund an Cleve abgetreten. 1477 ließ der Herzog Johann I das hiesige Castall durch einen starken Thurm, das Zwinggoch genannt, noch mehr befestigen. Die Stadt ward 1611 von den Spaniern, 1614 vom Prinzen Moritz von Oranien, 1622 von den Spaniern wieder erobert, welche auf die Befestigung der Stadt über 200000 Rthlr. verwendeten, und 1624 vom Prinzen Friedrich Heinrich von Nassau überrumpelt, der die Festungswerke vollenden ließ. Sie litt in den Jahren 1672, 1679, 1688 und 1689, wo die Franzosen sich ihrer bemächtiget hatten, bedeutend. Am Ende des 17ten Jahrhunderts wurden ihre Festungswerke geschleift. Goch ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Goch,

Kessel, Calcar, Uedem, Pfalzdorf, Appeldorn, Keppelen und Asperden, und hat eine Vorstadt Neuhaus, 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Kirche der Mennoniten, ein altes sonst befestigtes Schloß oder sogenanntes Castell, ein Waisenhaus, ein Hospital (das alte Männer- und alte Frauenhaus). Ehemals war hier ein Nonnenkloster. Die Anzahl der Häuser war 1784: 481, 1819: 484, 1828: 550; die der Einwohner 1765: 2052, 1784: 2192, 1817: 2778, 1819: 3029, 1827: 3091, 1828: 3130. Die Stadt hat Tuch-, Baumwoll-, Woll-, Moselan-, Leinen-, Strumpf- und Hut-Manufakturen, Wollspinnereien, Stärke-, Seife-, Essig-, Öl-, Taback-, Stecknadeln-Fabriken, Gerbereien, Färbereien, Leinwandbleichen, Branntweinbrennereien, Ackerbau und 2 Krammärkte. 1785 wurden für 24650 Rthlr. Waaren fabrizirt, wovon für 13000 Rthlr. im Lande blieben und für 11650 außerhalb Landes gingen.

Die Bauerschaften Bosheide mit 10 Häusern, 55 Einw., Gocherberg mit 26 Häusern, 149 Einw.

Die Gehöfte Slavanien mit 2 Häusern, 15 Einw., Klein-Bökelt mit 5 Häusern, 28 Einw., Holthuisenbosch mit 6 Häusern, 26 Einw.

d) Bürgermeisterei Grieth,

mit 1 Stadt, 2 Dörfern, 3 Bauerschaften und 4 Häusern, welche 386 Wohnhäuser, 1817: 2253, 1819: 2385, 1822: 2410, 1823: 2426, 1824: 2448, 1826: 2457, 1827: 2480, 1828: 2492 Einwohner (darunter 1219 männliche, 1273 weibliche, 2487 Katholische, 5 Evangelische) hatten.

Darin:

Grieth, eine Stadt am Rhein, die 1250 Stadtrecht erhalten hat und 1624 von den Spaniern eingenommen ist. Sie hat 1 Kathol. Pfarrkirche, Ackerbau, Viehzucht, Handel mit Getreide und Vieh und 1 Jahrmarkt. Die Anzahl der Häuser war 1784: 124, 1819: 160, 1828: 170; die der Einwohner 1765: 501, 1784: 679, 1819: 920, 1827: 958, 1828: 970.

Die Dörfer Wissel mit 1 Kath. Pfarrkirche, ehemaliger Collegiatkirche, 110 Häusern, 709 Einw., Huisberden mit 1 Kath. Pfarrkirche, 42 Häusern, 332 Einw.

Die Bauerschaften Wisselward am Rhein mit 9 Häu-

sern, 90 Einw., Beylerward mit 13 Häusern, 120 Einw., Emmericher-Eiland mit 26 Häusern, 239 Einw.

Die Häuser Grieth, Wardenstein, Syll und Kemnaden mit 32 Einw.

e) Bürgermeisterei Griethausen,

mit 1 Stadt, 1 Flecken, 2 Dörfern, 4 Bauerschaften, 3 Bauerhöfen und 1 Landsitz, welche 326 Wohnhäuser, 1817: 2113, 1819: 2088, 1822: 2098, 1823: 2099, 1824: 2156, 1826: 2186, 1827: 2197, 1828: 2241 Einwohner (darunter 1146 männliche, 1095 weibliche, 2177 Katholische, 64 Evangelische) hatten.

Darin:

Griethausen, eine Stadt an einem Arm des Rheins, ist vom Grafen Johann II von Cleve zum Theil erbaut und 1361 mit Stadtrechten versehen worden. Jener Graf hat auch die hiesige Burg erbaut. Die Stadt brannte 1596 und 1735 fast ganz ab, und ist seitdem ziemlich regelmäßig gebaut. Sie hat 1 Kath. Pfarrkirche, Ackerbau und Viehzucht. Die Anzahl der Häuser war 1784: 90, 1819: 94, 1828: 100; die der Einwohner 1765: 449, 1784: 492, 1817: 596, 1819: 622, 1827: 654, 1828: 668. 1758 den 9. und 10. August ging der Herzog Ferdinand von Braunschweig hier und in der Gegend über den Rhein nach Westphalen zurück. Die Stadt hat 1 Kram-, 4 Vieh- und Pferdemärkte.

Schenkenschanz, ein Flecken am Rhein, mit 30 Häusern, 118 Einw. Auf einer Insel im Rhein, Grafenwerth genannt, liegt das jetzt verfallene Fort Schenkenschanze, daß 1586 vom Holländischen General Martin Schenk von Nydeck erbaut, nach ihm benannt, und 1635 von den Spaniern, 1636 von den Holländern, 1794 den 6. November von den Franzosen erobert ist.

Die Dörfer Warbeyen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 62 Häusern, 486 Einw., Kellen am Rhein mit 1 Kath. Pfarrkirche, 50 Häusern, 385 Einw. Hier soll die Römische Colonia Ulpia Trajana und ein Castell gestanden haben, das 355 von Deutschen Völkern erobert und zerstört, 359 vom Kaiser Julian wieder hergestellt worden ist. 1402 schlug hier der Graf Adolf von Cleve den Grafen Reinhold von Geldern in einem Treffen.

Die Bauerschaften Brienen mit 24 Häusern, 166 Einw., Hurendeich mit 17 Häusern, 128 Einw., Salmorth mit 15 Häusern, 114 Einw., Wardhausen mit 19 Häusern, 146 Einw.

Die Bauerhöfe Altenhof mit 6, Schwartkop mit 11, Hüvelwick mit 7 Einw.

Der Landsitz Schmithausen mit 6 Einw.

D Bürgermeisterei Cranenburg.

mit 1 Stadt, 3 Dörfern, 1 Landgut und 4 Gehöften, welche 466 Wohnhäuser, 1817: 2693, 1819: 2853, 1822: 2914, 1823: 2924, 1824: 2962, 1826: 3091, 1827: 3187, 1828: 3267 Einwohner (darunter 1647 männliche, 1620 weibliche, 3159 Katholische, 108 Evangelische) hatten. Darin:

Cranenburg, eine Stadt am Wetteringbache und an der großen Straße von Cöln nach Nimwegen, war ehedem eine Reichsstadt, wurde 1290 vom Kaiser Rudolf I an den Grafen Theoderich VIII von Cleve verpfändet, 1340 vom Grafen Theodorich IX mit vielen Freiheiten, 1414 vom Herzoge Adolf mit Mauern, 1417 mit Festungswerken versehen und 1614 von den Holländern erobert. 1675 schenkte der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg Stadt und Amt auf Lebenslang dem Doktor Arnold Fey wegen einer an ihm verrichteten glücklichen Cur, der bis 1679 im Besitz verblieb. Von dieser Stadt haben die vom Grafen von Horn abgefaßten und 1343 bekannt gemachten Cranenburgschen Deichrechte ihren Namen erhalten. Die Stadt hatte sonst ein Collegiatstift und ein Castell, das 1499 von den Nimwegenschen Bürgern zerstört ist. Jetzt ist sie der Sitz eines Haupt-Zoll-Amts, und hat 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche, Ackerbau und Viehzucht. Die Anzahl der Häuser war 1784: 223, 1819: 146, 1828: 158; die der Einwohner 1765: 784, 1784: 1142, 1819: 925, 1827: 1033, 1828: 1070.

Die Dörfer Frasselt mit 66 Häusern, 429 Einw., Schottheide mit 76 Häusern, 524 Einw., Nütterden mit 67 Häusern, 506 Einw.

Das Landgut Kreutzfurth mit 3 Häusern, 27 Einw.

Die Gehöfte Galgsteeg mit 38 Häusern, 278 Einw., Hettsteeg mit 15 Häusern, 99 Einw., Hochstraße mit 10 Häusern, 88 Einw., Tüthees mit 32 Häusern, 246 Einw.

g) Bürgermeisterei Uedem,

mit 1 Stadt und 3 Bauerschaften, welche 326 Wohnhäuser, 1817: 1894, 1819: 1905, 1822: 1945, 1823: 1970, 1824: 1992, 1826: 2031, 1827: 2042, 1828: 2044 Einwohner (darunter 1017 männliche, 1027 weibliche, 1945 Katholische, 55 Evangelische, 44 Juden) hatten.

Darin:

Uedem, eine Stadt, welche 1347 Mauern und 1359 Stadtprivilegien erhalten hat. Ehedem war hier ein Augustiner-Kloster. Die Stadt hat 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche, Moselan- und Hut-Manufakturen, Bierbrauereien, Acker-, Garten- und Hanfbau, 2 Krammärkte. Sie ist 1617 und 1688 fast ganz abgebrannt. Die Anzahl der Häuser war 1784: 215, 1819: 226, 1828: 233; die der Einwohner 1765: 972, 1784: 974, 1819: 1194, 1827: 1281, 1828: 1290.

Die Bauerschaften: Uedemerfeld mit 42 Häusern, 364 Einw., Steenbergen mit 29 Häusern, 223 Einw., Persel und Kirsel mit 22 Häusern, 167 Einw.

h) Bürgermeisterei Till,

mit 6 Dörfern, 1 Schloß, 1 Colonie, 1 ehemaligem Stift und 3 Landhäusern, welche 289 Wohnhäuser, 1817: 1783, 1819: 1985, 1822: 2078, 1823: 2050, 1824: 2102, 1826: 2495, 1827: 2640, 1828: 2732 Einwohner (darunter 1364 männliche, 1368 weibliche, 2201 Katholische, 531 Evangelische) hatten.

Darin:

Till, ein Dorf, eine Stunde vom Rhein, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 69 Häusern, 610 Einw., die sich zum Theil vom Verfertigen von Töpferwaaren, Fliesen und Dachziegeln ernähren.

Moyland, ein Dorf und ehemalige Herrlichkeit, welche der Kurfürst Friedrich III von dem Freiherrn von Spaen 1695 erkaufte, daher man seitdem das hiesige Schloß das Königliche Haus nannte, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 56 Häusern, 485 Einw.

Qualburg, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 29 Häu-

sern, 257 Einw. Es soll das Römische Quadriburgium sein; viele Römische Feldzeichen, Inschriften u. s. w. sind hier ausgegraben worden.

Sneppenbaum, ein Dorf mit 73 Häusern, 656 Einw. Unweit davon liegt das ehemalige Stift Bedburg, das anfänglich eine Eremitenklause, dann ein Bethaus und von 1144 an ein Nonnenkloster des Prämonstratenser Ordens war. 1519 wurde dasselbe in ein freies weltliches adliches Jungfrauen-Stift verwandelt. Nachdem es von den Nimwegenschen Bürgern verwüstet worden war, wurden die Jungfrauen nach Cleve versetzt. Jetzt ist nur noch die Katholische Pfarrkirche und die dazu gehörigen Gebäude vorhanden, mit 3 Häusern, 26 Einw.

Ferner die Dörfer Hasselt mit 39 Häusern, 349 Einw., Ryswick mit 16 Häusern, 128 Einw.

Die Landhäuser Loo, Ossenbruch und Rosenthal mit 20 Einwohnern.

Die Colonie Louisendorf mit 201 Einw.

i) Bürgermeisterei Kessel,

mit 1 Dorf, 1 Schloß und 5 Bauerschaften, welche 152 Wohnhäuser, 1817: 1053, 1819: 860, 1822: 883, 1823: 895, 1824: 873, 1826: 932, 1827: 937, 1828: 960 Einwohner (darunter 478 männliche, 482 weibliche, 931 Katholische, 29 Evangelische) hatten.

Darin:

Kessel, ein Dorf an der Niers, mit 1 Kath. Pfarrkirche, einem alten Schlosse auf einem Berge, 62 Häusern, 369 Einw. und einer irdenen Tabackspfeifen-Fabrik. Das Schloß, früher ein Castell, soll nach Einigen von den Römern, nach Andern von den Menapiern erbaut sein, die zu Julius Cäsars Zeiten in dieser Gegend gewohnt haben. Es sind hier viele Römische Münzen gefunden worden. Der Ort hat 1 Jahrmarkt.

Das Schloß Driesberg mit 13 Einw.

Die Bauerschaften: Asperschenberg mit 11 Häusern, 78 Einw., Grafwegen mit 9 Häusern, 81 Einw., Grunewald mit 15 Häusern, 94 Einw. und einem Neben-Zoll-Amt erster Klasse, Nergena mit 46 Häusern, 291 Einw., Bilder mit 6 Häusern, 34 Einw.

k) Bürgermeisterei Pfalzdorf,

enthält nur das Dorf Pfalzdorf, das unter Friedrich II seit 1741 von Pfälzer Colonisten auf der urbar gemachten, mehr als 3000 Morgen enthaltenden Gocherheide angelegt ist. Es hat 1 Evang., 1 Kath. Pfarrkirche, 418 Häuser und Tabacksbau. Die Anzahl der Einwohner war 1784: 1856, 1817: 2391, 1819: 2539, 1822: 2612, 1823: 2616, 1824: 2604, 1826: 2634, 1827: 2454, 1828: 2693 (darunter 1406 männliche, 1287 weibliche, 1552 Katholische, 1141 Evangelische).

l) Bürgermeisterei Keeken,

mit 4 Dörfern, 2 Gehöften und 7 Häusern, welche 246 Wohnhäuser, 1817: 1304, 1819: 1505, 1822: 1441, 1823: 1449, 1824: 1471, 1826: 1480, 1827: 1551, 1828: 1528 Einwohner (darunter 770 männliche, 758 weibliche, 1477 Katholische, 51 Evangelische) hatten.

Darin:

Duyffelward, ein Dorf unweit des Rheins, mit 38 Häusern, 230 Einw. Der Herzog Ferdinand von Braunschweig ging hier im Juni 1758 mittelst Fahrzeugen und einer bei Herven geschlagenen Brücke mit seiner Armee über den Rhein. Das Dorf hat 1 Jahrmarkt.

Die Dörfer: Keeken mit 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche, 107 Häusern, 683 Einw., Bimmen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 16 Häusern, 119 Einw., Rindern mit 1 Kath. Pfarrkirche, 62 Häusern, 419 Einw.

Die Gehöfte: Blumling mit 2 Häusern, 11 Einw., Homoe mit 3 Häusern, 10 Einw.

Die Häuser Huf mit 5, Hengmeng mit 11, Mühlenberg mit 8, Hohefeld mit 9, Holland mit 9, Wasserburg (Forsthaus, ehemals ein Herzogliches Jagdschloß) mit 10, Rheinsicht, sonst die vier Schornsteine genannt, mit 5 Einwohnern.

m) Bürgermeisterei Materborn,

mit 3 Dörfern und 1 Schlosse, welche 228 Wohnhäuser, 1817: 1634, 1819: 1713, 1822: 1867, 1823: 1924, 1824: 1834, 1826: 1844, 1827: 1826, 1828: 1848 Einwohner

(darunter 893 männliche, 955 weibliche, 1788 Katholische, 60 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Materborn mit 94 Häusern, 795 Einw., Hau mit 90 Häusern, 758 Einw., Donsbrüggen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 33 Häusern, 280 Einw.

Das Schloß Gnadenthal mit 15 Einw.

n) Bürgermeisterei Niel,

mit 4 Dörfern, 1 adelichem Hause, 1 Gehöfte und 8 einzelnen Häusern, welche 249 Wohnhäuser, 1817: 1570, 1819: 1790, 1822: 1709, 1823: 1696, 1824: 1738, 1826: 1788, 1827: 1795, 1828: 1818 Einwohner (darunter 923 männliche, 895 weibliche, 1803 Katholische, 15 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Niel mit 1 Kath. Pfarrkirche, 29 Häusern, 172 Einw., Mehr mit 1 Kath. Pfarrkirche, 54 Häusern, 456 Einw., Zyfflich, ehemalige Herrlichkeit, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 59 Häusern, 436 Einw., Wyler mit 1 Kath. Pfarrkirche, 92 Häusern, 649 Einw.

Das adeliche Haus Germenseel mit 12 Einw.

Das Gehöfte Kley mit 2 Häusern, 13 Einw.

Die Häuser: Kreutzweg mit 12, Spickert mit 5, Friesdonk mit 13, Willemsenhof mit 7, Verwayenshaus mit 7, Negert mit 11, Selem mit 14, Selemshof mit 11 Einw.

o) Bürgermeisterei Asperden,

mit 4 Dörfern, 6 Bauerschaften und 2 ehemaligen Klöstern, welche 368 Wohnhäuser, 1817: 2201, 1819: 2321, 1822: 2401, 1823: 2385, 1824: 2438, 1826: 2476, 1827: 2462, 1828: 2517 Einwohner (darunter 1264 männliche, 1253 weibliche, 2272 Katholische, 245 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Asperden an der Niers mit 1 Kath. Pfarrkirche, 97 Häusern, 626 Einw., Hommersum an der Niers mit 1 Kath. Pfarrkirche, 45 Häusern, 321 Einw., Hulm mit

1 Kath. Pfarrkirche, 46 Häusern, 316 Einw., Hassum mit 1 Kath. Pfarrkirche, 65 Häusern, 459 Einw.

Die Bauerschaften: Asperhelde mit 56 Häusern, 349 Einw., Beekelt mit 13 Häusern, 129 Einw., Hervorst mit 12 Häusern, 78 Einw., Rittorf mit 4 Häusern, 34 Einw., Viller mit 21 Häusern, 71 Einw., Schanz mit 5 Häusern, 66 Einwohnern.

Das ehemalige Stift Gräventhal mit 3 Häusern, 46 Einw., das ehemalige Kloster Gaesdonk mit 2 Häusern, 22 Einw.

p) Bürgermeisterei Keppelen,

mit 2 Dörfern und 1 Hause, welche 296 Wohnhäuser, 1817: 1972, 1819: 2132, 1822: 2119, 1823: 2101, 1824: 2141, 1826: 2190, 1827: 2194, 1828: 2218 Einwohner (darunter 1089 männliche, 1129 weibliche, 2202 Katholische, 16 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Keppelen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 188 Häusern, 1454 Einw., Uedemerbruch mit 107 Häusern, 756 Einw.

Das Haus Gravenhorst mit 8 Einw.

q) Bürgermeisterei Appeldorn,

mit 3 Dörfern, 4 Bauerschaften und 1 Hause, welche 319 Wohnhäuser, 1817: 1961, 1819: 2155, 1822: 2262, 1823: 2275, 1824: 2338, 1826: 2460, 1827: 2509, 1828: 2538 Einwohner (darunter 1260 männliche, 1278 weibliche, 2502 Katholische, 36 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Appeldorn, ehemalige Herrlichkeit, mit dem Hause, sonst Schlosse, Boetzelaer, 1 Kathol. Pfarrkirche, 68 Häusern, 606 Einw. und 1 Jahrmarkt, Nieder-Mörmter, ehemals eine Herrlichkeit, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 88 Häusern, 615 Einw., Hönnepel mit 1 Kath. Pfarrkirche, 69 Häusern, 558 Einw., war vormals auch eine Herrlichkeit.

Die Bauerschaften: Kiers mit 9 Häusern, 55 Einw., Reeserschanz mit 17 Häusern, 136 Einw., Hanselaer mit 29 Häusern, 189 Einw., Rayerend mit 39 Häusern, 379 Einw.

12. Kreis Geldern.

Derselbe besteht aus dem größten Theile des Herzogthums Geldern, aus Theilen des Herzogthums Cleve, Fürstenthums Moeurs und Erzstifts Cöln und aus der unmittelbaren Reichsherrlichkeit Hörstgen, und enthält auf 20,79 geographischen □Meilen oder 446784 Preußischen Morgen 11 Städte, 1 Flecken, 50 Dörfer, 170 Bauerschaften, Ortschaften und Colonien, 21 Land- und Rittersitze, Schlösser und adeliche Häuser, 16 Höfe und Gehöfte, 13 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements, mit 43 Katholischen, 22 Evangelischen Kirchen, 27 Kapellen, 1 Synagoge, 189 öffentlichen Gebäuden, 12198 Privatwohnhäusern, 132 Fabrikgebäuden und Mühlen, 8109 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 3,474120 Rthlr. versichert waren. Der Kreis wird im Westen von den Niederlanden, im Osten vom Rhein begrenzt. Außer diesem ist hier die Niers der Hauptfluß, und hiernächst sind noch der alte Rhein, ein Arm des eigentlichen Rheins, die Meurs, der Quebach, Kenneltbach, die Elpe, Lub oder Lut, Bleute, Slecke, die große und kleine Nette, die kleine Niers, der Landwehr- und Springsgraben und andere kleine Bäche, der Kanal Fossa Eugeniana und der Landsee Ledermeer. Der Kreis hat überhaupt 177396 Morgen Ackerland, 9494 Morgen Gärten, 45767 Morgen Wiesen und Weiden, 75951 Morgen Waldungen, 67545 Morgen öde Ländereien, 13171 Morgen in Wegen und Flüssen. Der Boden ist größtentheils sandig, trägt jedoch gutes Getreide. Am fruchtbarsten ist die Gegend von Moeurs. Im Durchschnitt werden jährlich gewonnen: 39707 Scheffel Weizen, 120708 Scheffel Roggen, 32962 Scheffel Gerste, 1653 Scheffel Mengfrucht, 29251 Scheffel Buchweizen, 76317 Scheffel Hafer, 8174 Schfl. Erbsen, 827 Scheffel Bohnen, 723 Schfl. Wicken, 226440 Schfl. Kartoffeln, 2253 Scheffel Leinsaamen, 13220 Scheffel Rübsaamen, 15 Centner Hopfen, 50 Centner Taback, 10 Centner Cicharien, 42167000 Centner Futterkräuter. Im Kreise sind mehrere Heiden, Brüche und Torfmoore. 1828 hatte der Kreis 1 Evang. Schullehrer-Seminarium, 2 Progymnasien, 55 Kathol., 36 Evang., 3 Simultan-Elementarschulen. Die Anzahl der

Einwohner war 1816: 73680, 1819: 76788, 1822: 77018, 1823: 78656, 1824: 79216, 1826: 80945, 1827: 81295, 1828: 82178 (darunter 40639 männliche, 41539 weibliche, 62457 Katholische, 19192 Evangelische, 5 Mennoniten, 524 Juden. Der Viehstand betrug 1828: 6003 Pferde, 1073 Füllen, 251 Stiere, 1289 Ochsen, 15295 Kühe, 8978 Stück Jungvieh, 16547 Schafe, 1656 Böcke und Ziegen, 8437 Schweine. Der Kreis ist in 41 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Geldern,

mit 1 Stadt und 1 Bauerschaft, welche 434 Wohnhäuser, 1817: 3233, 1819: 3334, 1822: 3353, 1823: 3474, 1824: 3537, 1826: 3648, 1827: 3665, 1828: 3690 Einwohner (darunter 1713 männliche, 1977 weibliche, 3425 Katholische, 195 Evangelische, 70 Juden) hatten.

Darin:

Geldern, ehemalige Hauptstadt des Herzogthums Geldern, an der Niers und Vleute, und unweit des Kanals Fossa Eugeniana, der bei der Stadt in die Niers einfällt. Sie ist 1097 erbaut und war bis 1343 die Residenz der Grafen und Herzoge von Geldern. Auch war sie eine nicht unwichtige Festung, deren Werke vom Könige Philipp II von Spanien angelegt sind. Sie hat mehrere Privilegien, 1328 vom Grafen Reinhold von Geldern und 1424 vom Grafen Arnold aus dem Hause Egmond erhalten. 1587 kam sie durch Verrätherei in Französische Hände. 1637 wurde sie von den Holländern dreimal vergeblich belagert. 1703 ergab sie sich nach einer 12monatlichen Blokade und Belagerung an die Preußen. 1757 wurde sie von den Franzosen erobert. 1764 ließ der König Friedrich II die Festungswerke schleifen. 1792 den 17. Dezember und 1794 den 24. Oktober ist die Stadt von den Franzosen eingenommen. Das hiesige Schloß ist schon vor längerer Zeit zerstört. Ehemals waren hier ein Carmeliter-Kloster, ein Capuziner-Kloster, 1619 gestiftet, dessen Kirche seit 1703 neu erbaut ist, das weiße Kloster von Elsen, das zuletzt die Carmelitissen-Nonnen inne hatten, das Nonnen-Kloster in't Hulst, von der Regel des heiligen Franziskus und das Nonnen-Kloster Nazareth.

Geldern ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Postamts, Eichamts und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Geldern, Kevelaer, Weeze, Kervenheim, Issum, Pont, Walbeck, Capellen und Sevelen, hat 1 Katholische, 1 Evangelische Pfarrkirche und 2 Hospitäler: das große und kleine Gasthaus. Die Anzahl der Häuser war 1782: 326, 1819: 404, 1828: 413; die der Einwohner 1781: 1974, 1782: 2033, 1817: 3133, 1819: 3213, 1827: 3533, 1828: 3553.

Die Stadt hat Tuch-, Woll- und Baumwoll-Manufakturen, welche Tuch aller Art, Casimire, Boy, Carsey, Moselane, Merino, Bombassins, Sargie, Flanell, schwarze Stoffe und Parchent verfertigen, ferner Hut-, Strumpf-, Band- und Leinen-Manufakturen, Wollmaschinen-Spinnereien, Bierbrauereien (das hiesige Bier Drydraet genannt, zeichnet sich aus), Gerbereien, Färbereien, Seifensiedereien, Handel mit Getreide und 4 Jahrmärkte.

Die Bauerschaft Vorstadt mit 21 Häusern, 137 Einw.

b) Bürgermeisterei Wachtendonk,

mit 1 Stadt und 2 Ortschaften, welche 415 Wohnhäuser, 1817: 2200, 1819: 2331, 1822: 2328, 1823: 2344, 1824: 2372, 1826: 2371, 1827: 2360, 1828: 2359 Einwohner (darunter 1177 männliche, 1182 weibliche, 2351 Katholische, 8 Evangelische) hatten.

Darin:

Wachtendonk, eine Stadt auf einer von der Niers, Slecke und Nette gebildeten Insel. Sie hatte nebst dem dazu gehörigen Lande, das ehedem das Land von Geisteren hieß, ihre eigenen Herrn. Ihren Namen hat sie von einem Zoll- und Wachthause und vom Schlosse Donk erhalten, das mit einem tiefen und breiten Graben umgeben gewesen ist. 1468 belagerte der Herzog Adolf von Geldern mit den Hülfsvölkern des Erzbischofs Ruprecht von Cöln die Stadt, und erfocht in deren Nähe beim Kloster Sand einen blutigen Sieg über den Herzog Johann I von Cleve, welcher der Stadt Lebensmittel zugeführt hatte. 1473 trat der Herzog Carl von Burgund die Stadt, nachdem sie früher schon an Cleve verpfändet gewesen war, an den Herzog Johann I als völliges Eigenthum ab. Im Spanischen Kriege wurde die Stadt von den Truppen der

vereinigten Niederlande erobert, mit hohen Wällen befestigt und bis 1588 im Besitz behalten, wo sie Carl Ernst Graf von Mansfeld eroberte und dem Könige von Spanien wieder unterwarf. Er gebrauchte bei der Belagerung derselben zum erstenmale die Bomben. Die Stadt ward 1590 wieder von den Truppen der vereinigten Staaten, 1605 von den Spaniern erobert. Letztere schleiften dann das Schloß Donk und die übrigen Befestigungen. 1708 brannte die Stadt fast ganz ab. 1758 hatten die Franzosen den Ort befestigt, und wurden darauf von dem Erbprinzen von Braunschweig daraus vertrieben. Es befand sich sonst ein Nonnen-Kloster, das Thal Josaphat genannt, hier. Die Stadt ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Wachtendonk, Wankum, Hinsbeck, Straelen, Aldekerk, Nieukerk und Leuth, hat 1 Katholische Pfarrkirche und 1 Pilgrimhospital. Die Anzahl der Häuser war 1782: 176, 1819: 199, 1828: 210; die der Einwohner 1782: 972, 1817: 1048, 1819: 1163, 1827: 1180, 1828: 1191. Die Stadt hat Acker-, Flachs- und Gartenbau, 1 Band-Manufaktur, Leinen- und Wollenzeug-Webereien und Bleichen.

Die Ortschaften: Glinter mit 111 Häusern, 530 Einw., Ribbroecker mit 94 Häusern, 638 Einw.

c) Bürgermeisterei Straelen,

mit 1 Stadt und 6 Bauerschaften, welche 740 Wohnhäuser, 1817: 4249, 1819: 4497, 1822: 4525, 1823: 4554, 1824: 4682, 1826: 4863, 1827: 4881, 1828: 4921 Einw. (darunter 2367 männliche, 2554 weibliche, 4891 Katholische, 30 Evangelische) hatten.

Darin:

Straelen oder Strahlen, eine Stadt unweit der Niers, die seit 1428 Stadtrechte hat, und ehemals befestigt war. 1672 sind ihre Festungswerke von den Franzosen geschleift worden. Sie ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse und einer Salzfaktorei. In der Stadt war sonst ein Nonnen-Kloster St. Agneten und St. Cäcilien, und in deren Nähe das Augustiner-Kloster Sand oder in't Sant. Sie hat 1 Katholische Pfarrkirche und 206 Häuser. Die Anzahl der Einwohner war 1782: 989, 1817: 1257, 1819: 1298, 1827: 1409, 1828: 1430. Die Stadt hat Baumwoll-, Strumpf- und

Hut-Manufakturen, Kanten- und Leinwebereien, Färbereien, Acker- und Flachsbau, 2 Jahrmärkte.

Die Bauerschaften: Boekholt mit 100 Häusern, 676 Einw. Dam mit 114 Häusern, 683 Einw., Westerbroek mit 102 Häusern, 629 Einw., Holt mit 49 Häusern, 356 Einw., Bossum mit 100 Häusern, 717 Einw., Hetzert mit 69 Häusern, 430 Einw.

d) Bürgermeisterei Kervenheim,

mit 1 Stadt, 1 Dorf, 5 Bauerschaften und 3 adelichen Häusern, welche 386 Wohnhäuser 1817: 2314, 1819: 2395, 1822: 2146, 1823: 2410, 1824: 2126, 1826: 2495, 1827: 2471, 1828: 2487 Einw. (darunter 1254 männliche, 1233 weibliche, 2450 Katholische, 37 Evangelische) hatten.

Darin:

Kervenheim, eine Stadt unweit der Niers, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, mit 1 Kath. Pfarrkirche, Ackerbau, Viehzucht und gewöhnlichem städtischen Verkehr. Der Graf Adolf von Berg ließ hier 1440 ein Schloß bauen. Die Anzahl der Häuser war 1784: 94, 1819: 105, 1828: 120; die der Einwohner 1765: 367, 1784: 397, 1817: 520, 1819: 517, 1827: 534, 1828: 550.

Das Dorf Winnekendonk mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 118 Häusern, 828 Einw.

Die Bauerschaften: Kervendonk mit 50 Häusern, 349 Einw., Grotendonk mit 10 Häusern, 86 Einw., Berber mit 19 Häusern, 173 Einw., Hestert mit 11 Häusern, 98 Einw., Achterhuck mit 60 Häusern, 360 Einw.

Die adelichen Häuser Kervendonk mit 1 Evang. Pfarrkirche, 16 Einw., Brembt mit 14 Einw., Wenckel mit 13 Einwohnern.

e) Bürgermeisterei Rheinberg,

mit 1 Stadt, 2 Bauerschaften und 1 Gut, welche 453 Wohnhäuser, 1817: 2204, 1819: 2258, 1822: 2139, 1823: 2328, 1824: 2314, 1826: 2369, 1827: 2368, 1828: 2397 Einwohner (darunter 1143 männliche, 1254 weib-

liche, 2190 Katholische, 143 Evangelische, 64 Juden) hatten.

Darin:

Rheinberg, eine Stadt am alten Rhein und an der Lub oder Lut, 1 Stunde vom Rhein, der noch im Jahr 1526 dicht bei derselben vorbeigeflossen ist. Sie lag auf der äußersten Grenze des Erzstifts Cöln und war eine bedeutende Festung, daher sie auch in den Kriegen der Franzosen, Spanier und Holländer mehreremale belagert ist. 1583 bemächtigte sich der Graf Adolf von Nuvenar der Stadt für den Kurfürsten Gebhard Truchses von Cöln und legte ihr Holländische Besatzung ein. Sie wurde 1586 durch den Herzog von Parma vergeblich belagert, 1590 vom Grafen Peter von Mansfeld für den Kurfürsten Ernst von Cöln erobert und von den Spaniern besetzt; 1597 vom Grafen Moritz von Nassau, 1598 von den Spaniern unter dem Admiral Mendoza nach einer fünftägigen Belagerung, 1601 vom Prinzen Moritz von Oranien, 1606 von den Spaniern unter dem Marquis Spinola, 1633 vom Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien und 1672 von Ludwig XIV in eigener Person erobert. 1689 nahm die Stadt Brandenburgsche Besatzung ein; später gerieth dieselbe in Französische Hände, worauf 1703 die Preußischen Truppen unter dem General Grafen Lottum sie belagerten, eroberten und ihre Werke schleiften. Die Stadt ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Rheinberg, Orsoy, Alpen, Budberg, Camp, Ossenberg, Heursigen und Vierquartieren, und einer Kreiskasse, und hat 1 Kathol., 1 Evang. Pfarrkirche, 387 Häuser, (1819: 1848, 1825: 1940, 1828:) 1970 Einwohner, Tuch- und Leinen-Manufakturen, eine Baumwollspinnerei, Ackerbau, Fischerei, 2 Kram- und 2 Viehmärkte.

Die Bauerschaften: Winterswick mit 25 Häusern, 180 Einw., zweite Bauerschaft mit 40 Häusern, 230 Einw.

Das Gut Gelinde mit 17 Einw.

f) Bürgermeisterei Xanten,

mit 1 Stadt, 1 Bauerschaft und 2 Landgütern, welche 467 Wohnhäuser, 1817: 2577, 1819: 2659, 1822: 2770, 1823: 2738, 1824: 2748, 1826: 3031, 1827: 3113, 1828: 3126 Einwohner (darunter 1573 männliche, 1553 weib-

liche, 2867 Katholische, 173 Evangelische, 86 Juden) hatten.

Darin:

Xanten oder Santen, auch Sancten, eine Stadt unweit des Rheins in einer ebenen und fruchtbaren Gegend. Zu den Zeiten der Römer wohnten in dieser Gegend die Gugerner, und jene hatten hier einen berühmten, dem Mars gewidmeten Tempel, daher noch gegenwärtig ein Thor und eine Straße die Namen Mars-Thor und Mars-Straße führen. Der Ort hieß damals Castra Vetera. Die 30ste Legion (Ulpia Victrix) hatte hier und in der Gegend ihr Standquartier, und nördlich von der Stadt in dem Distrikt, welcher die alte Burg genannt wird, soll die Colonia Trajana gestanden, und auf dem nahen Fürstenberge Quintilius Varus sein Prätorium gehabt haben. Niederländer und andere Deutsche Völker unter dem Bataver Claudius Civilis schlugen hier die Römer unter Hordeonius im Jahr 69, erlitten aber 2 Jahre nachher eine Niederlage von den Römern unter Petilius Cerealis. Der Kaiser Maximin ließ hier 286 den heiligen Victor nebst seinen 360 Gefährten von der Thebaischen Legion, die sich zum Christenthum bekannten, hinrichten. Der Erzbischof Peregrin von Cöln stiftete zu ihrem Andenken 1028 ein Augustinerkloster, Sancten genannt, wovon die Stadt ihren Namen erhalten haben soll. Dasselbe wurde 1125 vom Erzbischof Friedrich in ein weltliches Stift verwandelt. Im 9ten Jahrhundert und 1081 wurde die Stadt von den Normannen geplündert und zerstört, auch das Kloster und die Kirche verbrannt. 1082 ist hier der heilige Norbertus, Sohn des Grafen Herbert von Gennep, Stifter des Prämonstratenser-Ordens, später Erzbischof von Magdeburg, geboren. Die Stadt gehörte vor Alters zum Erzstift Cöln und erhielt 1228 vom Erzbischofe Heinrich ihre ersten Privilegien. 1380 wurde sie vom Erzbischofe Friedrich von Saarwerden befestigt und mit Mauern versehen. 1392 trat derselbe die Hälfte der Stadt wegen einer Schuld von 13000 Goldgulden an den Grafen Adolf von Cleve ab; 1449 fiel auch die andere Hälfte an Cleve und 1464 wurde dem Herzog von Cleve der Besitz von Xanten von neuem bestätigt. 1598 eroberten und plünderten die Spanier die Stadt. 1614 ward hier durch einen Vergleich der Jülich-Clevesche Erbfolgestreit geschlichtet, und in demselben Jahre die Stadt von

den Spaniern erobert. 1638 schlugen die Bürger einen Angriff der Kaiserlichen ab, und 1640 wurde die Stadt von den Franzosen belagert.

Xanten ist ziemlich gut gebaut, die Wälle und alten Thore sind abgetragen. Die Stadt ist der Sitz des bischöflichen Delegats des Bisthums Münster für den auf dem linken Rheinufer belegenen Theil der Diöcese desselben, eines Postamts, einer Salzfaktorei, und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Xanten, Büderich, Sonsbeck, Veen, Marienbaum, Labbeck und Wardt, hat 1 Progymnasium, 1 Evangelische, 1 Katholische Pfarrkirche. Letztere, die ehemalige Collegiatkirche, ist ein Meisterstück der Gothischen Baukunst. Ihr Bau soll 1124 begonnen haben und erst nach 100 Jahren beendiget sein. Das Innere der Kirche ist prachtvoll, die Säulen, worauf die Kirche ruht, sind künstlich erbaut, und außer dem reichen hohen Altar hat sie noch 21 kleinere Altäre. Sie ist mit schönen Gemälden von Johann von Calcar, Bartolomé de Bruyn u. a. aus der Niederländischen Schule geziert, und hat mehrere Alterthümer und Reliquien. Zu dieser Kirche gehörte das oben erwähnte Stift. Außerdem sind hier die St. Gereonskirche und 2 Kapellen. In der Stadt waren noch ehedem ein Kapuziner-Kloster, ein Karthäuser-Kloster (das 1417 vom Herzoge Adolf auf der Insel der heiligen Maria unterhalb Wesel gestiftet, 1590 nach Wesel und 1620 hierher versetzt worden ist), ein Agneten- und Cisterzienser-Nonnen-Kloster. Die Anzahl der Häuser war 1828: 457; die der Einwohner 1765: 1672, 1784: 1984, 1817: 2505, 1819: 2587, 1827: 3024, 1828: 3040.

Die Stadt hat Tuch-, Casimir-, Baumwoll-, Seidenband-, Strumpf-, Woll- und Hut-Manufakturen, 1 Baumwollspinnerei, Lohgerbereien, Essig-, Öl- und Seife-Fabriken. 1786 wurden hier für 9653 Rthlr. Waaren verfertigt, wovon für 6365 Rthlr. im Lande blieben und für 3288 Rthlr. außer Landes gingen. In der Stadt ist noch bemerkenswerth ein großes und berühmtes Antiken-Cabinet des Notars Houben. Sie hat ferner 3 Kram- und Flachsmärkte.

Von dem ¼ Stunde von der Stadt belegenen Fürstenberge oder Vorstenberge hat man eine sehr schöne Aussicht.

Die Bauerschaft auf der Insel Bislich, welche durch den alten Rhein gebildet wird, mit 8 Häusern, 61 Einw.

Das adeliche Gut Erprath mit 16 Einw.

Das Landgut Hagenbusch, ehemals ein Kloster, das zur Erziehung und Unterhaltung adelicher Kinder bestimmt war, mit 9 Einw.

g) Bürgermeisterei Moeurs,

mit 1 Stadt, 2 Dörfern, 3 Bauer-, 3 Ortschaften und 1 Gehöfte, welche 527 Wohnhäuser, 1817: 3148, 1819: 3459, 1822: 3563, 1823: 3629, 1824: 3620, 1826: 3671, 1827: 3687, 1828: 3801 Einw. (darunter 1858 männliche, 1943 weibliche, 3253 Evangelische, 458 Katholische, 90 Juden) hatten.

Darin:

Moeurs oder Meurs, eine gutgebaute Stadt am Kenneltbach, der sich unweit derselben mit dem Quebach vereinigt, und dann die Meurs bildet, war ehemals die Hauptstadt des Fürstenthums gleiches Namens und befestigt. Seit 1764 sind die Festungswerke geschleift. Die Stadt ist der Sitz eines Rentamts und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Moeurs, Neukirchen, Baerl, Homberg, Emmerich, Capellen, Bluyn, Schaephuysen, Reurdt und Repelen, und hat 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Progymnasium, 1 Evangelisches Schullehrer-Seminarium für den Regierungsbezirk Düsseldorf und 1 altes Schloß. Die Anzahl der Häuser war 1784: 160, 1819: 312, 1828: 314; die der Einwohner 1784: 1600, 1817: 1711, 1819: 1903, 1827: 2031, 1828: 2118. Die Stadt hat Seiden-, Baumwollen- und Wollenzeug-Manufakturen, wovon letztere wollene und baumwollene Flanelle, Bettparchent und Bomesine verfertigen, ferner 1 Baumwollspinnerei und Kunstbleicherei, die besonders Garn aller Art bereitet, Bierbrauereien und 3 Jahrmärkte.

Asberg, ein Dorf mit 59 Häusern, 408 Einw. Dieser Ort soll das Asciburgium der Römer sein, das unter Valentinian von Attila zerstört ist. Es werden hier viele Römische Alterthümer gefunden.

Ferner das Dorf Schwafheim mit 33 Häusern, 302 Einw.

Die Bauerschaften: Hochstraß mit 29 Häusern, 252 Einw.

Binn mit 29 Häusern, 246 Einw., Hülsdonk mit 36 Häusern, 328 Einw.

Die Ortschaften: Fünderich mit 9 Häusern, 50 Einw., Cölve mit 9 Häusern, 52 Einw., Sandfort mit 8 Häusern, 38 Einw.

Das Gehöfte Bosrad mit 3 Häusern, 15 Einw.

h) Bürgermeisterei Orsoy,

mit 1 Stadt, 7 Gehöften und 6 einzelnen Häusern, welche 281 Wohnhäuser, 1817: 1518, 1819: 1507, 1822: 1396,, 1823: 1397, 1824: 1425, 1826: 1460, 1827: 1463, 1828: 1483 Einwohner (darunter 732 männliche, 751 weibliche, 1122 Evangelische, 340 Katholische, 21 Juden) hatten.

Darin:

Orsoy, eine Stadt am Einfluß der Meurs und Elpe in den Rhein, gehörte schon im 14ten Jahrhundert zu Cleve und erhielt 1351 vom Grafen Johann die Bestätigung ihrer Privilegien. Im Niederländischen Kriege ließ der Spanische Admiral Mendoza hier eine Brücke über den Rhein schlagen. Die Stadt wurde 1614 von den Spaniern und 1672 von Ludwig XIV erobert, der ihre Festungswerke schleifen ließ, jedoch hat sie Wälle und Mauern noch behalten. Sie war in früheren Zeiten weit blühender als jetzt, und durch die Feinheit und Dauerhaftigkeit ihrer Tücher berühmt. Der Handel mit denselben war sehr ausgebreitet. In Orsoy ist 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche. Die Anzahl der Häuser war 1784: 216, 1819: 223, 1828: 250; die der Einwohner 1765: 877, 1784: 927, 1819: 1327, 1827: 1288, 1828: 1308. Die Stadt hat Tuch- und Casimir-, Wollenzeug- und Hut-Manufakturen, Färbereien, Gerbereien, Essigbrauereien, Wollhandel und Schiffahrt. 1785 wurden hier für 17638 Rthlr. Waaren verfertigt, wovon für 1190 Rthlr. im Lande blieben und für 16448 Rthlr. außerhalb Landes gingen. Die Stadt hat 2 Jahrmärkte.

Die Gehöfte: Driesen mit 3 Häusern, 16 Einwohnern, Milchplatz mit 5 Häusern, 25 Einw., am Deich mit 2 Häusern, 20 Einw., aufs Berg mit 5 Häusern, 19 Einw., an der Plank mit 4 Häusern, 19 Einw., Spey mit 2 Häusern, 15 Einw., Grind oder Eiland mit 5 Häusern, 23 Einw.

Die Häuser: Grünland mit 8, Hassielshof mit 6, Kettjeshof mit 12, Miß mit 6, Rheinbergerfähr mit 6 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Alpen,

mit 1 Stadt, 5 Bauerschaften und 1 Hause, welche 239 Wohnhäuser, 1817: 1282, 1819: 1355, 1822: 1368, 1823: 1379, 1824: 1386, 1826: 1450, 1827: 1457, 1828: 1482 Einwohner (darunter 730 männliche, 752 weibliche, 1125 Katholische, 298 Evangelische, 59 Juden) hatten.

Darin:

Alpen, eine Stadt, ehemals eine Herrlichkeit, dem Hause Bentheim-Steinfurt gehörig, mit 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche, 1 altem Schlosse, 118 Häusern, (1817: 624, 1819: 640, 1827: 688, 1828:) 700 Einw., 2 Ölmühlen und Gerbereien.

Die Bauerschaften: Huck mit 28 Häusern, 188 Einw., Drüpt mit 18 Häusern, 121 Einw., Alpsray mit 21 Häusern, 146 Einw., Millingen mit 15 Häusern, 138 Einw., Bönninghardt mit 38 Häusern, 184 Einw.

Das Haus Drüptstein mit 5 Einw.

k) Bürgermeisterei Büderich,

mit 1 Stadt, 1 Dorf und 4 Bauerschaften, welche 317 Wohnhäuser, 1817: 1614, 1819: 1747, 1822: 1817, 1823: 1814, 1824: 1832, 1826: 1872, 1827: 1908, 1828: 1927 Einwohner (darunter 898 männliche, 1029 weibliche, 1730 Katholische, 193 Evangelische, 4 Juden) hatten.

Darin:

Büderich oder Neu-Büderich, eine Stadt, sonst dicht am Rhein, Wesel gegenüber, seit 1814 in einiger Entfernung vom Rhein neu aufgebaut, nachdem sie durch die Franzosen im Dezember 1813 zerstört worden war. Alt-Büderich erhielt 1366 seine Privilegien und wurde 1598 vom Spanischen Admiral Mendoza, 1630 von den Holländern und 1672 vom Marschall Türenne erobert. Der letztere ließ ihre Festungswerke schleifen. Die Stadt hat 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche, Ackerbau, Gartenbau, Viehzucht und Handel mit Mastochsen, Butter und Kleesaamen, ferner 2 Jahrmärkte. Die Anzahl der Häuser

war 1784: 170, 1819: 176, 1828: 190; die der Einwohner 1765: 845, 1784: 897, 1817: 812, 1819: 896, 1827: 977, 1828: 993.

Das Dorf Ginderich mit 1 Kath. Pfarrkirche, 48 Häusern, 376 Einw.

Die Bauerschaften: Werrich mit 30 Häusern, 194 Einw., Gest mit 29 Häusern, 224 Einw., Perrich mit 13 Häusern, 88 Einw., Poll mit 7 Häusern, 52 Einw.

l) Bürgermeisterei Sonsbeck,

mit 1 Stadt, 1 Kirchspiel, 1 Colonie, welche 358 Wohnhäuser, 1817: 1825, 1819: 1927, 1822: 1898, 1823: 1930, 1824: 1929, 1826: 2003, 1827: 2021, 1828: 2035 Einwohner (darunter 1020 männliche, 1015 weibliche, 1865 Katholische, 130 Evangelische, 40 Juden) hatten.

Darin:

Sonsbeck, eine Stadt am Sonsbache, die 1320 Stadtrechte erhalten hat, mit einem vom Herzoge Adolf I von Cleve erbauten Schlosse, 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche. Sonst war ein Nonnenkloster hier. 1517 und 1604 hat sie durch Feuersbrünste gelitten. Die Anzahl der Häuser war 1784: 229, 1819: 271, 1828: 280; die der Einwohner 1765: 1258, 1784: 1413, 1817: 1541, 1819: 1563, 1827: 1638, 1828: 1650. Die Stadt hat eine Tuch- und Moselan-Manufaktur, Essigbrauereien, Töpfereien und 2 Krammärkte. 1785 wurden hier für 13400 Rthlr. Waaren verfertigt, wovon für 7700 Rthlr. im Lande blieben und für 5700 Rthlr. außer Landes gingen.

Das Kirchspiel Hamb, ehemalige Herrschaft, mit 46 Häusern, 229 Einw.

Die Colonie Bönninghardt mit 32 Häusern, 156 Einw.

m) Bürgermeisterei Veen,

mit 1 Flecken, 3 Dörfern, 3 Bauerschaften, 2 Colonien und 1 Gehöfte, welche 386 Wohnhäuser, 1817: 2291, 1819: 2475, 1822: 2585, 1823: 2591, 1824: 2579, 1826: 2648, 1827: 2668, 1828: 2729 Einwohner (darunter 1259 männliche, 1470 weibliche, 2619 Katholische, 110 Evangelische) hatten.

Darin:

Winnenthal, ein Flecken und ehemalige Freiherrlichkeit, mit 19 Häusern, 129 Einw., hatte ehemals ein Schloß, auf welchem von 1473 bis 1528 ein Zweig der Herzoge von Cleve residirte.

Die Dörfer Veen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 22 Häusern, 480 Einw., Birten mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 68 Häusern, 476 Einw., Menselen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 80 Häusern, 496 Einwohnern.

Die Bauerschaften: Crayenveen mit 86 Häusern, 704 Einw., Bönning mit 10 Häusern, 146 Einw., Riel mit 24 Häusern, 83 Einw.

Die Colonien: Bönninghardt mit 45 Häusern, 234 Ew., Menselerheide mit 20 Häusern, 239 Einw.

Das Gehöfte Eppinghoven mit 12 Häusern, 42 Einw.

n) Bürgermeisterei Wankum,

mit 2 Dörfern, 7 Bauerschaften, 1 Colonie, 1 Hof, welche 340 Wohnhäuser, 1817: 1801, 1819: 1916, 1822: 1959, 1823: 1996, 1824: 2008, 1826: 2030, 1827: 2025, 1828: 2014 Einwohner (darunter 1000 männliche, 1014 weibliche, 1999 Katholische, 15 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Wankum mit 1 Kath. Pfarrkirche, 64 Häusern, 334 Einw., Heringen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 48 Häusern, 258 Einw.

Die Bauerschaften: Langdorp mit 47 Häusern, 310 Ew., Arbeck mit 50 Häusern, 299 Einw., Haersbeck mit 43 Häusern, 238 Einw., Müllem mit 24 Häusern, 155 Einw., Vorst mit 19 Häusern, 134 Einw., Niederdorf mit 29 Häusern, 160 Einw., Herschel mit 6 Häusern, 38 Einw.

Die Colonie Luisenburg mit 9 Häusern, 80 Einw.

Der Hof Ruhrbroek mit 9 Einw.

Bei Wankum sind viele Römische Alterthümer gefunden.

o) Bürgermeisterei Hinsbeck,

mit 1 Dorf, 8 Bauerschaften, 1 Schloß, 2 Gehöften, welche 494 Wohnhäuser, 1817: 2643, 1819: 2423, 1822: 2600, 1823: 2574, 1824: 2560, 1826: 2580, 1827: 2568,

1828: 2598 Katholische Einwohner (darunter 1298 männliche, 1300 weibliche) hatten.

Darin:

Hinsbeck, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 147 Häusern, 758 Einw., Leinen-Manufakturen und Bleichen.

Die Bauerschaften: Bruch mit 79 Häusern, 417 Einw., Büschen mit 25 Häusern, 134 Einw., Glabbach mit 23 Häusern, 116 Einw., Hubeck mit 24 Häusern, 129 Einw., Karrstraße mit 16 Häusern, 91 Einw., Dirlich mit 78 Häusern, 386 Einw., Voorsenbeck mit 52 Häusern, 249 Einw., Wevelinghoven mit 39 Häusern, 248 Einw.

Das Schloß Krikenbeek mit 32 Einw.

Die Gehöfte: Ophoven mit 4 Häusern, 19 Einw., Slibbeck mit 6 Häusern, 20 Einw.

p) Bürgermeisterei Kevelaer,

mit 3 Dörfern, 9 Bauerschaften, 2 Colonien, welche 594 Wohnhäuser, 1819: 3888, 1819: 3821, 1822: 3940, 1823: 3965, 1824: 4059, 1826: 4155, 1827: 4160, 1828: 4171 Einwohner (darunter 2054 männliche, 2017 weibliche, 4161 Katholische, 10 Evangelische) hatten.

Darin:

Kevelaer, ein Dorf an der Niers, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 176 Häusern, 1248 Einw., 1 Hutmanufaktur, Leinwebereien, Lohgerbereien und 2 Jahrmärkten. Hier ist ein wunderthätiges Marienbild, zu welchem seit 1643 stark gewallfahrtet wird.

Die Dörfer Twisteden, ehemalige Herrlichkeit, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 79 Häusern, 458 Einw., Wetten mit 1 Kath. Pfarrkirche, 50 Häusern, 377 Einw.

Die Bauerschaften: Alt-Wetten mit 7 Häusern, 96 Einw., Dämmerhuck mit 41 Häusern, 416 Einw., Kötherheide mit 47 Häusern, 318 Einw., Beerendonk mit 14 Häusern, 63 Einw., Meulenfeld mit 23 Häusern, 201 Einw., Keylaer mit 72 Häusern, 444 Einw., Vorst mit 17 Häusern, 147 Einw., Klein-Kevelaer, ehemalige Herrlichkeit, mit 12 Häusern, 88 Einw., Hegeray mit 30 Häusern, 202 Einw.

Die Colonien: Blummerheide mit 12 Häusern, 38 Einw., Schwartzbruch mit 14 Häusern, 75 Einw.

q) Bürgermeisterei Weeze,

mit 1 Dorf, 15 Bauerschaften, 3 Rittersitzen, 1 Schloß, 1 Gehöfte, welche 468 Wohnhäuser, 1817: 3392, 1819: 3376, 1822: 3386, 1823: 3298, 1824: 3328, 1826: 3391, 1827: 3425, 1828: 3476 Einw. (darunter 1773 männliche, 1703 weibliche, 3404 Katholische, 64 Evangelische, 8 Juden) hatten.

Darin:

Weeze oder Wees, ein Dorf und ehemalige Herrlichkeit, an der Niers, mit 1 Kathol., 1 Evang. Pfarrkirche, 105 Häusern, 699 Einw., Leinwebereien, Bleichen und Handel.

Die Bauerschaften: Wemb mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 79 Häusern, 462 Einw., Baal mit 18 Häusern, 110 Einw., Hees mit 24 Häusern, 96 Einw., Rottum mit 7 Häusern, 76 Einw., Vorselaer mit 16 Häusern, 139 Einw., Hoog-Helsum mit 17 Häusern, 129 Einw., Leeg-Helsum mit 24 Häusern, 158 Einw., Hoest mit 12 Häusern, 118 Einw., Vornick mit 7 Häusern, 67 Einw., Steeg mit 16 Häusern, 112 Einw., Kendel mit 12 Häusern, 98 Einw., Laer mit 37 Häusern, 369 Einw., Hoog-Keylaer mit 10 Häusern, 72 Einw., Calbeck mit 38 Häusern, 358 Einw., Wissen mit 39 Häusern, 328 Einw.

Die Rittersitze: Calbeck, ehemalige Herrlichkeit, mit 13 Einw., Hertefeld mit 4 Einw., Eyll oder Hekeren mit 6 Einw.

Das Schloß Wissen, ehemalige Herrlichkeit, mit 36 Einw.

Das Gehöfte Huddenrath mit 3 Häusern, 26 Einw.

r) Bürgermeisterei Issum,

mit 1 Dorf, 6 Bauerschaften, welche 338 Wohnhäuser, 1817: 2070, 1819: 2079, 1822: 2060, 1823: 2074, 1824: 2102, 1826: 2175, 1827: 2176, 1828: 2208 Einwohner (darunter 1053 männliche, 1155 weibliche, 1365 Evangelische, 813 Katholische, 5 Mennoniten, 25 Juden) hatten.

Darin:

Issum, ein Dorf, sonst der Sitz eigener Grafen, mit 1 Evang., 1 Kath. Pfarrkirche, 131 Häusern, 899 Einw., einer Seiden-Manufaktur, welche seidene Tücher, Levantin, Stoffe,

Sammet und Sammetband verfertiget; Färbereien, Töpfereien und 2 Jahrmärkten.

Die Bauerschaften: Hamsfeld mit 41 Häusern, 248 Einw., Bönninghard mit 11 Häusern, 76 Einw., Bruchepheide mit 14 Häuser, 88 Einw., Lamerom mit 33 Häusern, 199 Einw., Hochwald mit 49 Häusern, 338 Einw., Niederwald mit 59 Häusern, 360 Einw.

s) Bürgermeisterei Aldekerk,

mit 1 Dorf, 2 Bauerschaften, 1 Gehöfte, welche 322 Wohnhäuser, 1817: 1830, 1819: 1818, 1822: 1845, 1823: 1859, 1824: 1870, 1826: 1890, 1827: 1878, 1828: 1876 Einwohner (darunter 893 männliche, 983 weibliche, 1871 Katholische, 5 Evangelische) hatten.

Darin:

Aldekerk, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 168 Häusern, 946 Einw., einer Tuch- und Band-Manufaktur, Leinwebereien und 2 Jahrmärkten, hatte sonst ein Nonnenkloster.

Die Bauerschaften: Raam mit 60 Häusern, 345 Einw., Stenden mit 91 Häusern, 574 Einw.

Das Gehöfte Kengen mit 2 Häusern, 11 Einw.

t) Bürgermeisterei Nieukerk,

mit 1 Dorf, 3 Bauerschaften, 1 adelichem Hause, welche 439 Wohnhäuser, 1817: 2056, 1819: 2629, 1822: 2621, 1823: 2643, 1824: 2666, 1826: 2715, 1827: 2693, 1828: 2677 Katholische Einwohner (darunter 1278 männliche, 1399 weibliche) hatten.

Darin:

Nieukerk (Neukerke oder Neukirchen), ein Dorf bei Geldern, unweit der Bleute, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 209 Häusern, 1189 Einw., einer Tuch- und Hut-Manufaktur, Leinwebereien und 2 Jahrmärkten.

Die Bauerschaften: Baersdonk mit 27 Häusern, 189 Ew., Eyll mit 118 Häusern, 730 Einw., Winternam mit 84 Häusern, 564 Einw.

Das adeliche Haus Bellinghoven mit 5 Einw.

u) Bürgermeisterei Neukirchen.

mit 1 Dorf, 5 Bauerschaften, welche 180 Wohnhäusern, 1817: 1138, 1819: 1235, 1822: 1252, 1823: 1244, 1824: 1258, 1826: 1298, 1827: 1291, 1828: 1279 Evangelische Einw. (darunter 617 männliche, 662 weibliche) hatten.

Darin:

Neukirchen, ein Dorf unweit Meurs, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 50 Häusern, 348 Einwohnern und 1 Baumwollen-Manufaktur.

Die Bauerschaften: Boschheide mit 19 Häus., 145 Einw. Donge mit 18 Häusern, 128 Einw., Lasfonderfeld mit 42 Häusern, 320 Einw., Neukircherfeld mit 25 Häusern, 180 Einw., Mühlenfeld mit 26 Häusern, 158 Einw.

v) Bürgermeisterei Camp.

mit 5 Bauerschaften, 1 ehemaligen Abtei, welche 108 Wohnhäuser, 1817: 788, 1819: 780, 1822: 803, 1823: 803, 1824: 847, 1826: 862, 1827: 863, 1828: 901 Einwohner (darunter 447 männliche, 454 weibliche, 499 Katholische, 402 Evangelische) hatten.

Darin:

Kloster-Camp, eine ehemalige Abtei, die 1122 gestiftet worden, und deren Abt Primas Cisterciensum per Germaniam war, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 9 Häus., 65 Einw. Hier griff den 12. Juni 1758 der Herzog Ferdinand von Braunschweig die Franzosen unter dem Grafen von Clermont an, und nöthigte sie nach einem hartnäckigen Gefechte zum Rückzuge nach Neuß. 1760 den 16. Oktober hatte hier der Erbprinz Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig ein nachtheiliges Gefecht gegen den Französischen General von Castries.

Die Bauerschaften: Altfeld mit 22 Häusern, 179 Einw. Bruck mit 24 Häusern, 174 Einw., Gähm mit 20 Häusern, 145 Einw., Kerkhof mit 14 Häusern, 142 Einw., Wickrath mit 19 Häusern, 189 Einw.

w) Bürgermeisterei Marienbaum.

mit 1 Dorf, 1 Gemeinde, 2 Bauerschaften, 1 adelichem Gute, welche 205 Wohnhäuser, 1817: 1187, 1819: 1265,

1822: 1270, 1823: 1274, 1824: 1276, 1826: 1378, 1827: 1397, 1828: 1359 Einw. (darunter 702 männliche, 657 weibliche, 1355 Katholische, 4 Evangelische) hatten.

Darin:

Marienbaum, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 86 Häusern, 540 Einw. und Stärke-Fabriken, hatte sonst ein Doppel (Mönch- und Nonnen)-Kloster.

Die Gemeinde Vynnen mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 71 Häusern, 510 Einw.

Die Bauerschaften: Gesthausen mit 6 Häusern, 60 Einw. Ober-Mörmter mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 41 Häusern, 236 Einwohnern.

Das adeliche Gut Balken mit 13 Einw.

x) Bürgermeisterei Homberg,

mit 2 Dörfern, 1 Bauerschaft, welche 156 Wohnhäuser, 1817: 1133, 1819: 1148, 1822: 1219, 1823: 1235, 1824: 1260, 1826: 1291, 1827: 1321, 1828: 1357 Einwohner (darunter 690 männliche, 667 weibliche, 11 Katholische, 1346 Evangelische) hatten.

Darin:

Homberg, ein Dorf am Rhein, dem Einfluß der Ruhr gegenüber, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 94 Häusern, 840 Einw. Im Mai 1758 hatte der Preußische Major Scheiter mit seinem Freicorps hier ein glückliches Gefecht gegen die Franzosen.

Essenberg, ein Dorf am Rhein mit 49 Häusern, 447 Einw. In der Nähe lag die 1597 geschleifte Camillenschanze im Rhein.

Die Bauerschaft Hochheide mit 13 Häusern, 90 Einw.

y) Bürgermeisterei Hörstgen,

mit 1 Dorf, 1 adelichem Gute, welche 96 Wohnhäuser, 1817: 555, 1819: 543, 1822: 564, 1823: 559, 1824: 570, 1826: 553, 1827: 560, 1828: 582 Einwohner (darunter 298 männliche, 284 weibliche, 529 Evangelische, 53 Juden) hatten.

Darin:

Hörstgen oder Heurstgen, ein Dorf und ehemalige un-

mittelbare Reichsherrlichkeit, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 95 Häusern, 573 Einw.

Das adeliche Gut Fronenberg mit 9 Einw.

z) Bürgermeisterei Pont,

mit 2 Dörfern, 2 Rittersitzen, welche 209 Wohnhäuser, 1817: 1425, 1819: 1351, 1822: 1347, 1823: 1400, 1824: 1422, 1826: 1422, 1827: 1423, 1828: 1401 Einw. (darunter 720 männliche, 681 weibliche, 1393 Katholische, 8 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Pont mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 108 Häusern, 740 Einw., Veert mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 99 Häusern, 637 Einw.

Die Rittersitze: Ray mit 9, Diesdonk mit 15 Einw.

aa) Bürgermeisterei Walbeck,

mit 1 Dorf, 2 Bauerschaften, 1 Rittersitz, welche 216 Wohnhäuser, 1817: 1291, 1819: 1310, 1822: 1428, 1823: 1435, 1824: 1449, 1826: 1489, 1827: 1496, 1828: 1532 Einwohner (darunter 765 männliche, 767 weibliche, 1521 Katholische, 11 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Dorf Walbeck, ehemalige Freiherrlichkeit, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 161 Häusern, 1178 Einw.

Die Bauerschaften: Geniel mit 36 Häusern, 237 Einw., Lüllingen mit 18 Häusern, 116 Einw.

Der Rittersitz Boeninghaus mit 11 Einw.

bb) Bürgermeisterei Sevelen,

mit 1 Dorf, 7 Bauerschaften, welche 417 Wohnhäuser, 1817: 2581, 1819: 2668, 1822: 2655, 1823: 2641, 1824: 2711, 1826: 2671, 1827: 2680, 1828: 2641 Einw. (darunter 1306 männliche, 1335 weibliche, 2629 Katholische, 12 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Dorf Sevelen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 109 Häusern, 639 Einw.

Die Bauerschaften: Vernum mit 1 Kathol. Pfarrkirche,

77 Häusern, 419 Einw., Vorst mit 37 Häusern, 231 Einw. Holthuysen mit 58 Häusern, 349 Einw., Ormler mit 47 Häusern, 346 Einw., Hartefeld mit 49 Häusern, 338 Einw. Pulick mit 28 Häusern, 250 Einw., Rienfeld mit 12 Häusern, 69 Einw.

cc) Bürgermeisterei Leuth,

mit 1 Dorf, 2 Bauerschaften, welche 256 Wohnhäuser, 1817: 1159, 1819: 1192, 1822: 1255, 1823: 1242, 1824: 1217, 1826: 1222, 1827: 1324, 1828: 1337 Kathol. Einwohner (darunter 636 männliche, 701 weibliche) hatten.

Darin:

Das Dorf Leuth am See Ledermeer mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 150 Häusern, 810 Einw.

Die Bauerschaften: Leutherheide mit 78 Häusern, 378 Einw., Busch mit 28 Häusern, 149 Einw.

dd) Bürgermeisterei Capellen,

mit 1 Dorf, 5 Bauerschaften, welche 266 Wohnhäuser, 1817: 1587, 1819: 1679, 1822: 1701, 1823: 1677, 1824: 1699, 1826: 1787, 1827: 1796, 1828: 1813 Einw. (darunter 888 männliche, 925 weibliche, 7 Evangelische, 1806 Katholische) hatten.

Darin:

Das Dorf Capellen an der Bleute unweit Geldern, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 151 Häusern, 967 Einw., 2 Jahrmärkten.

Die Bauerschaften: Geneschrott mit 32 Häusern, 208 Einw., Boekelderrott mit 34 Häusern, 237 Einw. Illemsrott mit 14 Häusern, 124 Einw., Giesenrott mit 18 Häusern, 149 Einwohnern, Elspaßrott mit 17 Häusern, 128 Einwohnern.

ee) Bürgermeisterei Capellen,

mit 1 Dorf, 3 Bauerschaften, 3 Häusern, welche 139 Wohnhäuser, 1817: 950, 1819: 1077, 1822: 1115, 1823: 1126, 1824: 1128, 1826: 1163, 1827: 1146, 1828: 1189 Einwohner (darunter 604 männliche, 585 weibliche, 1159 Evangelische, 26 Katholische, 4 Juden) hatten.

Darin:

Das Dorf Capellen am Kenneltbach unweit Meurs, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 46 Häusern, 365 Einw.

Die Bauerschaften: Bettenkamp mit 31 Häusern, 237 Einw., Berg mit 32 Häusern, 289 Einw., Bennikel mit 27 Häusern, 255 Einw.

Die einzelnen Häuser Lauersforth (sonst Rittersitz) mit 23, Holderberg mit 9, Hülshorst mit 11 Einw.

ff) Bürgermeisterei Budberg,

mit 2 Dörfern, 4 Bauerschaften, 1 adelichem Gute, welche 158 Wohnhäuser, 1817: 1114, 1819: 1175, 1822: 1173, 1823: 1236, 1824: 1191, 1826: 1206, 1827: 1174, 1828: 1219 Einwohner (darunter 608 männliche, 611 weibliche, 755 Evangelische, 464 Katholische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Budberg, eine ehemalige Herrlichkeit, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 35 Häusern, 324 Einw., Everfael mit 43 Häusern, 396 Einw.

Die Bauerschaften: Pelden mit 6 Häusern, 31 Einw., Winckel mit 15 Häusern, 67 Einw., Vierbaum mit 41 Häusern, 304 Einw., Thurn mit 16 Häusern, 76 Einw.

Das adeliche Gut Wolfkuhl mit 2 Häusern, 21 Einw.

gg) Bürgermeisterei Ossenberg,

mit 3 Dörfern, 1 Schloß und 1 Gehöfte, welche 86 Wohnhäuser, 1817: 760, 1819: 812, 1822: 847, 1823: 844, 1824: 837, 1826: 827, 1827: 835, 1828: 854 Einw. (darunter 419 männliche, 435 weibliche, 703 Katholische, 151 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Ossenberg, mit dem Schlosse Ossenberg, eine ehemalige Herrlichkeit, 32 Häusern, 336 Einw., Borth, ehemalige Herrlichkeit, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 28 Häusern, 268 Einw., Wallach mit 1 Evang. Pfarrkirche, 24 Häusern, 230 Einwohnern.

Das Gehöft Elverich mit 2 Häusern, 21 Einw.

hh) Bürgermeisterei Vierquartieren,

mit 4 Bauerschaften, 1 Colonie, 1 adelichem Gute und 2 Häusern, welche 216 Wohnhäuser, 1817: 1448, 1819: 1485, 1822: 1517, 1823: 1568, 1824: 1494, 1826: 1527, 1827: 1521, 1828: 1560 Einw. (darunter 794 männliche, 766 weibliche, 1486 Katholische, 74 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Bauerschaften: Rossenray 41 mit Häus., 328 Einw., Lindforth mit 46 Häusern, 345 Einw., Camperbruch mit 47 Häusern, 376 Einwohnern, Salhof mit 71 Häusern, 429 Einwohnern.

Die Colonie Bönninghardt mit 8 Häusern, 47 Einw.

Das adeliche Gut Eyl mit 21 Einw.

Die Häuser Dipram mit 8, Heideck mit 6 Einw.

ii) Bürgermeisterei Repelen,

mit 1 Dorf, 9 Bauerschaften, 1 Rittersitz, 1 Hause, welche 219 Wohnhäuser, 1817: 1447, 1819: 1534, 1822: 1560, 1823: 1612, 1824: 1630, 1826: 1731, 1827: 1744, 1828: 1753 Einwohner (darunter 925 männliche, 828 weibliche, 1753 Evangelische, 151 Katholische) hatten.

Darin:

Das Dorf Repelen mit 1 Evang. Pfarrkirche, 47 Häusern, 376 Einw.

Die Bauerschaften: Gen-Endt mit 29 Häus., 248 Einw. Rheim mit 24 Häusern, 162 Einw., Riephauserfeld mit 19 Häus., 156 Einw., Kohlenhuck mit 20 Häus., 159 Einw. Moeursenhuck oder Graft mit 17 Häusern, 119 Einw., Rheinkamp mit 23 Häusern, 204 Einw., Bornheim mit 18 Häusern, 183 Einw., Utfort mit 12 Häusern, 58 Einw. Eyck mit 8 Häusern, 54 Einw.

Der Rittersitz Tervoort mit 11 Einw.

Das Haus Stromoeurs mit 23 Einw.

kk) Bürgermeisterei Baerl,

mit 2 Dörfern, 6 Bauerschaften, welche 140 Wohnhäuser, 1817: 846, 1819: 961, 1822: 1003, 1823: 1021, 1824: 1047, 1826: 1097, 1827: 1091, 1828: 1115 Ein-

wohner (darunter 551 männliche, 564 weibliche, 1095 Evangelische, 20 Katholische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Baerl mit 1 Evang. Pfarrkirche, 62 Häusern, 460 Einw., Binsheim mit 27 Häusern, 247 Einw.

Die Bauerschaften: Lohmühle oder Lohheide mit 18 Häusern, 116 Einw., Lohmansheide mit 11 Häusern, 107 Einw., Uttelsheim mit 4 Häusern, 40 Einw., Merbeck mit 6 Häusern, 56 Einw., Hoch- oder Ober-Hahlen mit 7 Häusern, 54 Einw., Nieder-Hahlen mit 5 Häusern, 36 Einwohnern.

ll) Bürgermeisterei Rhoeurdt,

mit 1 Dorf, 4 Bauerschaften, welche 319 Wohnhäuser, 1817: 1924, 1819: 1907, 1822: 1987, 1823: 1954, 1824: 1899, 1826: 1930, 1827: 1977, 1828: 2037 Einw. (darunter 1045 männliche, 992 weibliche, 1462 Katholische, 575 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Dorf Rhoeurdt mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 138 Häusern, 784 Einw.

Die Bauerschaften: Kengen mit 36 Häusern, 306 Einw. Rayen mit 97 Häusern, 563 Einw., Wickrath mit 20 Häusern, 141 Einw., Bluynbusch mit 28 Häusern, 243 Einw.

mm) Bürgermeisterei Schaphuysen,

mit 2 Dörfern, 4 Bauerschaften, welche 158 Wohnhäuser, 1817: 1016, 1819: 1118, 1822: 1088, 1823: 1089, 1824: 1086, 1826: 1092, 1827: 1091, 1828: 1102 Einw. (darunter 544 männliche, 558 weibliche, 1028 Katholische, 74 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Schaphuysen oder Schaphausen mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 74 Häusern, 516 Einw., Thönisberg (ein Theil) mit 17 Häusern, 104 Einw.

Die Bauerschaften: Saelhuysen mit 25 Häusern, 194 Einw., Winckenberg mit 9 Häusern, 78 Einw., Neufeld mit 9 Häus., 50 Einw., Lindt mit 24 Häus., 160 Einw.

nn) Bürgermeisterei Bluyn.

mit 1 Dorf, 3 Bauerschaften, 1 Hause, welche 176 Wohnhäuser, 1817: 1096, 1819: 1174, 1822: 1184, 1823: 1206, 1824: 1209, 1826: 1204, 1827: 1202, 1828: 1244 Einwohner (darunter 620 männliche, 624 weibliche, 1240 Evangelische, 4 Katholische) hatten.

Darin:

Das Dorf Bluyn mit 1 Evang. Pfarrkirche, 86 Häusern, 576 Einw.

Die Bauerschaften: Dickscheheide mit 38 Häusern, 254 Einw., Riep mit 18 Häusern, 177 Einw., Süsselheide mit 33 Häusern, 224 Einw.

Das Blumerscheim (sonst Rittersitz) mit 13 Einw.

oo) Bürgermeisterei Wardt.

mit 2 Dörfern, 6 Ortschaften, welche 218 Wohnhäuser, 1817: 1361, 1819: 1515, 1822: 1527, 1823: 1538, 1824: 1511, 1826: 1241, 1827: 1259, 1828: 1282 Einw. (darunter 703 männliche, 579 weibliche, 1242 Katholische, 40 Evangelische) hatten,

Darin:

Die Dörfer: Wardt mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 36 Häusern, 248 Einw., Lüttingen mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 57 Häusern, 328 Einw.

Die Ortschaften: Beeck mit 24 Häusern, 107 Einw. und 1 Fähre über den Rhein. Ursel mit 22 Häusern, 109 Einw. Hochbruch mit 30 Häusern, 150 Einw., Niederbruch mit 21 Häusern, 80 Einw., Willich mit 16 Häusern, 101 Einw. Mörmter, sonst eine Freiherrlichkeit, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 22 Häusern, 159 Einw.

pp) Bürgermeisterei Emmerich.

mit 5 Dörfern, 3 Bauerschaften, welche 189 Wohnhäuser, 1817: 1355, 1819: 1477, 1822: 1533, 1823: 1547, 1824: 1558, 1826: 1588, 1827: 1613, 1828: 1632 Einw. (darunter 845 männliche, 887 weibliche, 1628 Evangelische, 4 Katholische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Emmerich mit 1 Evangel. Pfarrkirche, 26 Häusern, 278 Einw., Werthhausen unweit des Rheins, mit 48 Häusern, 377 Einw., Asterlagen mit 27 Häusern, 234 Einw., Bergheim mit 22 Häusern, 196 Einw., Oesterum mit 40 Häusern, 308 Einw.

Die Bauerschaften: Rheinhausen am Rhein mit 9 Häusern, 86 Einw., Atrop mit 8 Häusern, 81 Einw., Winkelhausen mit 9 Häusern, 27 Einw.

qq) Bürgermeisterei Labbeck,

mit 3 Ortschaften, welche 199 Wohnhäuser, 1817: 1353, 1819: 1376, 1822: 1391, 1823: 1442, 1824: 1474, 1826: 1545, 1827: 1504, 1828: 1532 Einwohner (darunter 839 männliche, 693 weibliche, 1482 Katholische, 50 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Ortschaften: Labbeck mit 75 Häusern, 559 Einw., Balberg mit 106 Häusern, 797 Einw., Hämmerbruch mit 18 Häusern, 176 Einw.

13. Kreis Kempen.

Derselbe besteht aus Theilen des Erzstifts Cöln, der Herzogthümer Cleve und Geldern, und des Fürstenthums Moeurs, und enthält auf 7,28 geographischen □Meilen oder 156449 Preußischen Morgen 3 Städte, 3 Flecken, 17 Dörfer, 98 Bauerschaften, 7 Rittersitze und 29 Gehöfte mit 22 Katholischen, 5 Evangelischen Kirchen, 8 Kapellen, 6 Synagogen, 94 öffentlichen Gebäuden, 8222 Privatwohnhäusern, 73 Mühlen und Fabrikgebäuden, 7148 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 2,176040 Rthlr. versichert waren. Die Niers, Schwalm und Neete sind die Hauptgewässer des Kreises, letztere bildet zwei Landseen, das Breyeler Meer genannt, und die Schwalm den Borner See. Der Kreis hat 84441 Morgen Ackerland, 3825 Morgen Gärten, 8507 Morgen Wiesen und Weiden, 25878 Morgen Waldungen, 23607 Morgen öde Ländereien, 5160 Morgen in Wegen und Flüssen. Der Boden ist größtentheils sandig, jedoch für alle

Getreidearten geeignet und ziemlich fruchtbar. Im Kreise wurden gewonnen:

	Weizen. Scheffel.	Roggen. Scheffel.	Gerste. Scheffel.	Hafer. Scheffel.	Buchweizen. Scheffel.
1825:	41276	222904	37415	193131	51467
1826:	43698	225023	41764	197110	50476
1827:	35162	192221	41009	200420	57484

	Hülsenfrüchte. Scheffel.	Kartoffeln. Scheffel.	Ölgewächse in Saamen. Scheffel.	Heu. Centner.	Flachs. Stein.
1825:	2363	427860	11538	178520	107584
1826:	2946	452835	9955	173976	103759
1827:	2666	496770	10776	188606	110180

Auch werden Futterkräuter gebaut. 1828 waren im Kreise ein Progymnasium, 38 Katholische und 5 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 44585, 1819: 46783, 1822: 47157, 1823: 47521, 1824: 48091, 1826: 48725, 1827: 48944, 1828: 49444 (darunter 24533 männliche, 24911 weibliche, 47835 Katholische, 1175 Evangelische, 434 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 2274 Pferde, 207 Füllen, 52 Stiere, 389 Ochsen, 8739 Kühe, 1494 Stück Jungvieh, 3546 Schaafe, 1156 Böcke u. Ziegen, 3974 Schweine. Der Kreis ist in 20 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Kempen,

mit 1 Stadt, 1 Bauerschaft, welche 656 Wohnhäuser, 1817: 4121, 1819: 4303, 1822: 4381, 1823: 4354, 1824: 4386, 1826: 4434, 1827: 4462, 1828: 4484 Einw. (darunter 2165 männliche, 2319 weibliche, 4370 Katholische, 29 Evangelische, 85 Juden) hatten.

Darin:

Kempen, eine Stadt, zwischen Crefeld und Venlo gelegen, und unweit der Niers. Sie ist unter den Erzbischöfen von Cöln, Siegfried von Westerburg und Heinrich von Virnenburg, durch Zusammenziehung mehrerer Ackerhöfe entstanden. Im Jahr 1279 mag mit der Anlegung der Stadt der Anfang gemacht sein, jedoch erst im Jahr 1322 unter dem Erzbischofe Heinrich wurde Kempen zur Stadt erhoben und ihr Stadtrechte

beigelegt. Der Erzbischof Siegfried hatte den Ort schon vorher durch eine Burg, durch drei hohe Thürme, die langen Thürme genannt, welche erst 1369 vollendet wurden, und durch Mauern befestigen lassen, daher er denselben auch die Feste Kempen nannte. Späterhin wurde die Stadt noch mehr befestigt. Sie ist 1642 und 1678 von den Franzosen mit Sturm eingenommen. 1642 fiel hier eine Schlacht zwischen den Franzosen und Kaiserlichen zum Nachtheil der letztern vor. 1774 wurden die Festungswerke demolirt. Bemerkenswerth ist ferner, daß im Jahr 1380 Thomas Hammerken oder Malleolus, bekannter unter dem Namen Thomas von Kempen, hier geboren ist, der das Werk über die Nachfolgung Christi geschrieben hat. Er starb 1471 als Subprior des Klosters St. Agnes bei Zwoll. Auch ist hier der Cölnische Geschichtschreiber Gelenius geboren. Kempen hatte ehemals ein Gymnasium, 1662 gestiftet, und drei Klöster, unter andern ein 1476 gestiftetes Nonnenkloster, St. Anna, und ein 1624 gegründetes Franziskanerkloster.

Die Stadt ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Kempen, Oedt, Vorst, St. Hubert, Hüls, Thönisberg und St. Thönis, hat ein Progymnasium, 1 Katholische Pfarrkirche,, (1819:) 468 Häuser, (1817: 3021, 1819: 3048, 1827: 3167, 1828:) 3184 Einw., Ackerbau, Viehzucht, Leinen-, Tuch- und Woll-Manufakturen, in welchen Tuch, Flanell, Sayet und Strümpfe fabrizirt werden, ferner eine Wachsbleiche und 4 Jahrmärkte.

Die Bauerschaft Schmalbroich mit 193 Häusern, 1300 Einwohnern.

b) Bürgermeisterei Dülken,

mit 1 Stadt und 3 Gemeinden, bestehend aus 14 Bauerschaften und 5 Gehöften, welche 765 Wohnhäuser, 1817: 3877, 1819: 3998, 1822: 4002, 1823: 3994, 1824: 4090, 1826: 4220, 1827: 4275, 1828: 4395 Einwohner (darunter 2146 männliche, 2249 weibliche, 4281 Katholische, 26 Evangelische, 88 Juden) hatten.

Darin:

Dülken, eine Stadt am Ursprunge der Neete, mit 1 Katholischen Pfarrkirche, (1828:) 314 Häusern, (1817: 1818,

Digitized by Google

1819: 1831, 1827: 1957, 1828:) 1932 Einwohnern. Sie ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Dülken, Süchteln, Burgwaldniel, Kirspelwaldniel, Brüggen, Ameren St. Georg und Ameren St. Anton, hat starken Flachsbau, eine Leinwanddruckerei, Zwirnfabriken, welche Zwirn, Näh- und Strickgarn, Brabanter Sparseide und Kampzwirn verfertigen, Leinwebereien und 4 Jahrmärkte.

Das Wappen der Stadt besteht aus zwei Schlüsseln, dem halben Monde und Sternen neben dem Cölnischen Kreuze.

Gemeinde Ober-Honnschaft, enthält die Bauerschaften Ransberg mit 16 Häusern, 96 Einw., Berg mit 22 Häusern, 148 Einw., Hausen mit 44 Häusern, 258 Einw., Mackenstein mit 21 Häusern, 129 Einw., Busch mit 39 Häusern, 229 Einw.

Gemeinde Netter-Honnschaft, enthält die Bauerschaften Nette mit 49 Häusern, 278 Einw., Brüggenerhütte mit 11 Häusern, 68 Einw., Nielerstraß mit 38 Häusern, 199 Einw., Rönneper mit 34 Häusern, 189 Einw.; das Gehöfte Ryherend mit 7 Häusern, 34 Einw.

Gemeinde Bistarder-Honnschaft, enthält die Bauerschaften Unternette mit 14 Häusern, 79 Einw., Bistart mit 39 Häusern, 218 Einw., Schirnick mit 61 Häusern, 260 Einw., Fremisend mit 18 Häusern, 79 Einw., Morschend mit 17 Häusern, 68 Einw.; die Gehöfte Brockeshütte mit 2 Häusern, 9 Einw., Loosen mit 12 Häusern, 68 Einw., Klaut mit 3 Häusern, 19 Einw., Schundelenhöfe mit 4 Häusern, 27 Einw.

c) Bürgermeisterei Brüggen,

mit 1 Stadt, 1 Dorf, 7 Bauerschaften, 1 Gehöft, welche 373 Wohnhäuser, 1817: 1548, 1819: 1641, 1822: 1528, 1823: 1641, 1824: 1668, 1826: 1716, 1827: 1681, 1828: 1684 Einwohner (darunter 828 männliche, 856 weibliche, 1602 Katholische, 63 Evangelische, 19 Juden) hatten.

Darin:

Brüggen, eine Stadt an der Schwalm, mit 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche, einem alten Schlosse, 127 Häusern, (1817: 521, 1819: 541, 1827: 557, 1828:) 564 Einw., Tuch-, Casimir-, Wollenzeug-, Leinen-, Seidenzeug-, Seidenband-

und Sammet-Manufakturen, Bleichen, Gerbereien, 3 Ölmühlen, einigem Handel und 3 Jahrmärkten. Hier siegte die Französische Sambre- und Maas-Armee 1794 in einem Gefecht über die Östreicher.

Das Dorf Born mit 1 Kath. Pfarrkirche, 28 Häusern, 110 Einwohnern.

Die Bauerschaften: Bornermühle mit 14 Häusern, 67 Einw., Genholt mit 30 Häusern, 156 Einw., Genrohe mit 25 Häusern, 126 Einw., Haverslohe mit 34 Häusern, 171 Einw., Lüttelbracht mit 70 Häusern, 290 Einw., Oebel mit 19 Häusern, 83 Einw., Gelagweg mit 23 Häusern, 101 Einw.

Das Gehöfte Venmühle mit 3 Häusern, 16 Einw.

d) Bürgermeisterei Burgwaldniel,

mit 1 Flecken, 1 Dorf, welche 278 Wohnhäuser, 1817: 1433, 1819: 1454, 1822: 1466, 1823: 1471, 1824: 1481, 1826: 1496, 1827: 1499, 1828: 1504 Einwohner (darunter 766 männliche, 738 weibliche, 1310 Katholische, 150 Evangelische, 44 Juden) hatten.

Darin:

Burgwaldniel, ein Flecken mit 1 Kathol., 1 Evang. Pfarrkirche, 201 Häusern, 1096 Einw., Leinendamast- und Tischzeug-Fabriken, und 3 Jahrmärkten.

Das Dorf Lüttelforst mit 77 Häusern, 408 Einw.

e) Bürgermeisterei Kaldenkirchen,

mit 1 Flecken, 2 Bauerschaften, welche 388 Wohnhäuser, 1817: 2051, 1819: 2098, 1822: 2107, 1823: 2108, 1824: 2150, 1826: 2107, 1827: 2113, 1828: 2135 Einwohner (darunter 1092 männliche, 1043 weibliche, 1808 Katholische, 298 Evangelische, 29 Juden) hatten.

Darin:

Kaldenkirchen, ein Flecken, der Sitz eines Haupt-Zoll-Amts, mit 1 Kathol., 1 Evang. Pfarrkirche, 195 Häusern, 1086 Einw., Baumwoll-, Siamoisen-, Leinen- und Band-Manufakturen, welche alle möglichen Ellenwaaren aus Baumwolle und Leinen, Tücher, Westenzeuge, alle Sorten von seidenen, baumwollenen und leinenen Bändern, Zwirn, Hals- und

Schnupftücher, Catonaden, Nanquinette, Nessel, Bettzeuge ꝛc. fabriziren; ferner Seifensiedereien, Essigbrauereien, Cichorien- und Tabacks-Fabriken, und 2 Jahrmärkten.

Die Bauerschaften: Bruch mit 111 Häusern, 576 Einw., Heiderend mit 82 Häusern, 473 Einw.

f) Bürgermeisterei Süchteln,

mit 1 Flecken, 4 Bauerschaften, welche 637 Wohnhäuser, 1817: 4157, 1819: 4116, 1822: 3934, 1823: 4103, 1824: 4080, 1826: 4243, 1827: 4329, 1828: 4361 Einwohner (darunter 2210 männliche, 2151 weibliche, 3950 Katholische, 364 Evangelische, 47 Juden) hatten.

Darin:

Süchteln, ein Flecken der Niers, mit 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche, 201 Häusern, 1449 Einw., einer Baumwollspinnerei, Färberei, Tuch-, Leinen-, Kattun-, Sammet- und Seidenband-Manufakturen, Lohgerbereien und 3 Jahrmärkten.

Die Bauerschaften: Hagenbroich mit 123 Häusern, 949 Einw., Vorst mit 106 Häusern, 723 Einw., Sittard mit 142 Häusern, 828 Einw., Dohrbusch mit 66 Häusern, 412 Einwohnern.

g) Bürgermeisterei Greffrath,

mit 1 Dorf, 3 Bauerschaften, welche 439 Wohnhäuser, 1817: 2377, 1819: 2540, 1822: 2530, 1823: 2525, 1824: 2571, 1826: 2537, 1827: 2563, 1828: 2537 Einwohner (darunter 1294 männliche, 1243 weibliche, 2535 Katholische, 2 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Dorf Greffrath, an der Niers, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 236 Häusern, 1421 Einw., Tuch-, Baumwoll-, Leinen- und Band-Manufakturen und 2 Jahrmärkten.

Die Bauerschaften: Vorst mit 29 Häusern, 172 Einw., Slibbeck mit 57 Häusern, 344 Einw., Winkrath mit 119 Häusern, 600 Einw.

h) Bürgermeisterei Lobberich,

mit 1 Dorf, 4 Bauerschaften, welche 434 Wohnhäuser, 1817: 2358, 1819: 2546, 1822: 2567, 1823: 2619, 1824:

2607, 1826: 2612, 1827: 2561, 1828: 2581 Einwohner (darunter 1321 männliche, 1260 weibliche, 2580 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Lobberich, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 148 Häusern, 919 Einw., ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Lobberich, Kaldenkirchen, Bracht, Greffrath, Breyell und Boisheim, hat Sammet-, Seiden-, Leinen-, Hut- und Baumwollen-Manufakturen, wovon letztere Siamoisen, Kattun, Cotonets, Nanquinets und Halstücher fertigen.

Die Bauerschaften: Bochholt mit 76 Häusern, 489 Einw., Dyck mit 75 Häusern, 415 Einw., Flötend mit 61 Häusern, 346 Einw., Sassenfeldt mit 74 Häusern, 412 Einw.

i) Bürgermeisterei Oedt,

mit 1 Dorf, 2 Bauerschaften, 1 Rittersitz, welche 329 Wohnhäuser, 1817: 1790, 1819: 1940, 1822: 1966, 1823: 1979, 1824: 2006, 1826: 1997, 1827: 2004, 1828: 2017 Einwohner (darunter 1026 männliche, 991 weibliche, 1984 Katholische, 14 Evangelische, 19 Juden) hatten.

Darin:

Oedt, in alten Urkunden auch Oude, Ouda, Oyde genannt, ein Dorf an der Niers, das der Erzbischof Walram von Cöln nebst seinem festen Schlosse 1349 vom Grafen Walram von Jülich kaufte, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 198 Häusern, 1231 Einw., Seiden- und Sammetband-Manufakturen. Das Schloß ist 1476 von den Hessen zerstört worden.

Die Bauerschaften: Hagen mit 46 Häusern, 278 Einw., Mülhausen mit 84 Häusern, 496 Einw.

Der Rittersitz Dückerhaus mit 12 Einw.

k) Bürgermeisterei Breyell,

mit 2 Dörfern, 11 Bauerschaften, welche 826 Wohnhäuser, 1817: 3981, 1819: 4314, 1822: 4226, 1823: 4192, 1824: 4300, 1826: 4302, 1827: 4288, 1828: 4334 Einwohner (darunter 2179 männliche, 2155 weibliche, 4332 Katholische, 2 Evangelische) hatten.

Darin:

Breyell, ein Dorf an der Nette, die in dessen Näh

zwei Seen bildet, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 105 Häusern, 644 Einw., Leinweberei, Handel mit Getreide und Kleesaamen, und 3 Jahrmärkten.

Das Dorf Schaag mit 1 Kath. Pfarrkirche, 41 Häusern, 216 Einwohnern.

Die Bauerschaften: Natt mit 151 Häusern, 798 Einw., Ritzbruch mit 35 Häusern, 184 Einw., Onnert mit 52 Häusern, 306 Einw., Berg mit 32 Häusern, 164 Einw., Loetsch mit 67 Häusern, 316 Einw., Fürbruch mit 118 Häusern, 598 Einw., Rieth mit 29 Häusern, 128 Einw., Kint mit 39 Häusern, 222 Einw., Bullen mit 46 Häusern, 219 Einw., Brockray mit 59 Häusern, 296 Einw., Speck mit 51 Häusern, 244 Einw.

l) Bürgermeisterei Bracht,

mit 1 Dorf, 8 Bauerschaften, 1 Rittersitz, welche 429 Wohnhäuser, 1817: 1982, 1819: 2076, 1822: 2089, 1823: 2096, 1824: 2160, 1826: 2135, 1827: 2108, 1828: 2118 Einw. (darunter 1080 männliche, 1038 weibliche, 1962 Katholische, 138 Evangelische, 18 Juden) hatten.

Darin:

Bracht, ein Dorf mit 1 Kathol., 1 Evangel. Pfarrkirche, 146 Häusern, 789 Einw., Leinen-Manufakturen, Bleichen und starkem Flachsbau.

Die Bauerschaften: Börholt mit 79 Häusern, 366 Einw. Alst mit 78 Häusern, 356 Einw., Angenthor mit 16 Häusern, 62 Einw., Hülst mit 22 Häusern, 156 Einw., Stefensend mit 12 Häusern, 38 Einw., Heid mit 17 Häusern, 76 Einw., Heidhausen mit 56 Häusern, 249 Einw., Bast mit 2 Häusern, 14 Einw.

Der Rittersitz Schleveringhoven mit 12 Einw.

m) Bürgermeisterei St. Hubert,

mit 1 Dorf, 2 Bauerschaften, 1 Gehöfte, welche 348 Wohnhäuser, 1817: 1839, 1819: 1837, 1822: 2119, 1823: 2099, 1824: 2093, 1826: 2130, 1827: 2138, 1828: 2151 Einw. (darunter 1035 männliche, 1116 weibliche, 2103 Katholische, 48 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Dorf St. Hubert mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 82 Häusern, 519 Einw.

Die Bauerschaften: Broich mit 129 Häusern, 775 Einw. Orbroich mit 133 Häusern, 823 Einw.

Das Gehöfte Kamperlingshöfe mit 4 Häus., 34 Einw.

n) Bürgermeisterei Hüls,

mit 1 Dorf, 1 Bauerschaft, welche 390 Wohnhäuser, 1817: 2589, 1819: 2586, 1822: 2577, 1823: 2544, 1824: 2555, 1826: 2680, 1827: 2706, 1828: 2777 Einw. (darunter 1373 männliche, 1404 weibliche, 2732 Katholische, 45 Juden) hatten.

Darin:

Das Dorf Hüls mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 284 Häusern, 2239 Einw., Sammetband-Manufakturen und Leinwebereien. Es hatte früher eigene Herrn gleiches Namens, die schon vor 1188 vorkommen. 1583 ließ Adolf von Alpen, Graf von Moeurs und Neuenar, den Ort befestigen, und erfocht hier einen Sieg über die Lütticher und Baiern.

Die Bauerschaft Benrad mit 106 Häusern, 538 Einw.

o) Bürgermeisterei Vorst,

mit 1 Dorf, 8 Bauerschaften, 5 Rittersitzen, welche 450 Wohnhäuser, 1817: 2427, 1819: 2513, 1822: 2722, 1823: 2877, 1824: 2881, 1826: 2922, 1827: 2943, 1828: 3043 Katholische Einwohner (darunter 1432 männliche, 1611 weibliche) hatten.

Darin:

Das Dorf Vorst mit 1 Kath. Pfarrkirche, 164 Häusern, 1014 Einw.

Die Bauerschaften: Hochbend mit 17 Häusern, 114 Einw. Huverheid mit 39 Häusern, 219 Einw., Heck mit 17 Häusern, 91 Einw., Hahnenweid mit 25 Häusern, 139 Einw., Kehn mit 55 Häusern, 489 Einw., Tack mit 22 Häusern, 178 Einw., Stock mit 12 Häusern, 89 Einw., St. Peter mit 1 Kathol. Tochterkirche, welche 803 von Carl dem Großen erbaut, vom Pabst Leo III eingeweiht und die erste Pfarrkirche in dieser Gegend gewesen sein soll, und 94 Häusern, 660 Einw.

Die Rittersitze Donk mit 14, Neersdonk mit 11, Raath mit 10, Routenburg mit 6, und Brembth mit 9 Einwohnern.

p) Bürgermeisterei St. Tönis,

mit 1 Dorf, 7 Bauerschaften, welche 338 Wohnhäuser, 1817: 2624, 1819: 2730, 1822: 2817, 1823: 2838, 1824: 2892, 1826: 2911, 1827: 2936, 1828: 3042 Einwohner (darunter 1494 männliche, 1548 weibliche, 2981 Katholische, 21 Evangelische, 40 Juden) hatten.

Darin:

St. Tönis, sonst Neuenrath in der Osterheide genannt, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 186 Häusern, 1883 Einw., Damast- und Sammetband-Webereien. Auf der benachbarten Heide erfochten 1642 die Hessischen und Weimarschen Truppen über die Cölnischen und andere Reichstruppen, und 1758 der Herzog Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen einen Sieg.

Die Bauerschaften: Prinzenburg mit 28 Häusern, 232 Einw., Loscherhütte mit 14 Häusern, 98 Einw., Unter den Weiden mit 20 Häusern, 144 Einw.

Gemeinde Kleinhonnschaft enthält die Bauerschaften Honneckesheide mit 32 Häusern, 219 Einw., Unter dem Schelthof mit 14 Häusern, 99 Einw., Steinheide mit 30 Häusern, 229 Einw., Grevenhütte mit 14 Häusern, 138 Einwohnern.

q) Bürgermeisterei Thönisberg.

mit 1 Dorf, 4 Bauerschaften, welche 137 Wohnhäuser, 1817: 611, 1819: 668, 1822: 691, 1823: 674, 1824: 678, 1826: 700, 1827: 702, 1828: 700 Einwohner (darunter 340 männliche, 360 weibliche, 681 Katholische, 19 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Dorf Thönisberg mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 47 Häusern, 242 Einw.

Die Bauerschaften: Neufeldt mit 19 Häusern, 97 Einw. Hagh mit 29 Häusern, 151 Einw., Achterberg mit 15 Häusern, 80 Einw., Siebenhauser mit 27 Häusern, 130 Einw.

r) Bürgermeisterei Boisheim,

mit 1 Dorf, 4 Bauerschaften, welche 189 Wohnhäuser, 1817: 989, 1819: 1002, 1822: 1020, 1823: 1018, 1824: 964, 1826: 976, 1827: 985, 1828: 970 Katholische Einwohner (darunter 503 männliche, 467 weibliche) hatten.

Darin:

Das Dorf Boisheim mit 1 Kath. Pfarrkirche, 66 Häusern, 350 Einw.

Die Bauerschaften: Butterhöfe mit 13 Häus., 75 Einw. Lind mit 16 Häusern, 118 Einw., Nett mit 73 Häusern, 346 Einw., Bonnesend mit 21 Häusern, 83 Einw.

s) Bürgermeisterei Kirspelwaldniel,

mit 22 Gehöften, welche 313 Wohnhäuser, 1817: 1445, 1819: 1435, 1822: 1418, 1823: 1428, 1824: 1439, 1826: 1427, 1827: 1418, 1828: 1434 Katholische Einwohner (darunter 699 männliche, 735 weibliche) hatten.

Darin:

Die Gehöfte: Berg mit 12 Häusern, 61 Einw., Krins m. 10 Häusern, 44 Einw., Stöcken mit 9 Häusern, 49 Einw., Birgen mit 21 Häusern, 110 Einw., Windhausen mit 5 Häusern, 24 Einw., Raphausen mit 30 Häus., 136 Einw., Eicken mit 20 Häusern, 91 Einw., Weyer mit 19 Häusern, 79 Einw., Haverslohe mit 3 Häusern, 19 Einw., Ungerath mit 42 Häusern, 176 Einw., Steeg mit 4 Häusern, 16 Einw., Hostert mit 7 Häusern, 36 Einw., Hohenfeldt mit 6 Häusern, 40 Einw., Papeler mit 3 Häusern, 14 Einw. Dohr mit 11 Häusern, 64 Einw., Reusen mit 14 Häusern, 54 Einw., Leylohe mit 26 Häusern, 106 Einw., Fischelen mit 15 Häusern, 60 Einw., Hehler mit 18 Häus., 90 Einw., Amend mit 8 Häusern, 25 Einw., Groß-Eichenrath mit 13 Häusern, 74 Einw., Klein-Eichenrath mit 17 Häusern, 66 Einwohnern.

t) Bürgermeisterei Amern St. Georg,

mit 2 Dörfern, 9 Bauerschaften, welche 245 Wohnhäuser, 1817: 1614, 1819: 1756, 1822: 1778, 1823: 1831, 1824:

1850, 1826: 1929, 1827: 1967, 1828: 1941 Kathol. Einwohner (darunter 963 männliche, 978 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Amern St. Georg mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 56 Häusern, 461 Einw., Dillickradt mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 15 Häusern, 142 Einw.

Die Bauerschaften: Kasend mit 15 Häusern, 172 Einw. Schellerbaum mit 27 Häusern, 212 Einw., Röneper mit 17 Häusern, 132 Einwohnern, Vogelsrath mit 46 Häusern, 299 Einw., Schager mit 18 Häusern, 164 Einw., Gendohr mit 21 Häusern, 121 Einw., Heidend mit 7 Häusern, 56 Einw., Vorstadt mit 11 Häusern, 90 Einw., Felderseit mit 12 Häusern, 92 Einw.

u) Bürgermeisterei Amern St. Anton,

mit 1 Dorf, 7 Bauerschaften, welche 274 Wohnhäuser, 1817: 1186, 1819: 1164, 1822: 1219, 1823: 1200, 1824: 1240, 1826: 1249, 1827: 1266, 1828: 1236 Kathol. Einwohner (darunter 587 männliche, 649 weibliche) hatten.

Darin:

Das Dorf Amern St. Anton mit 1 Kath. Pfarrkirche, 76 Häusern, 331 Einw.

Die Bauerschaften: Linden mit 44 Häusern, 193 Einw. Reyd mit 17 Häusern, 76 Einw., Rüsgen mit 24 Häusern, 108 Einw., Ungerath mit 46 Häusern, 213 Einw., Hagen mit 21 Häusern, 98 Einw., Frankenmühle mit 19 Häusern, 86 Einw., Kranenbroich mit 27 Häusern, 131 Einw.

II. Provinz Niederrhein.

Bestandtheile derselben sind: der größte Theil des Erzstifts Trier, ein Theil der Erzstifte Cöln und Mainz, ein kleiner Theil der Kurpfalz, der größte Theil des Herzogthums Jülich, das Fürstenthum Simmern, ein Theil der Herzogthümer Limburg, Luxemburg, Lothringen und Aremberg, das Fürstenthum Veldenz, Theile der Grafschaften Saarbrücken, Sponheim, Blankenheim, Gerolstein, Katzenelenbogen, Solms, Wied, Nieder-

Isenburg, die Grafschaften Sayn-Altenkirchen, Virneburg, Schleiden, das Burggrafthum Rheineck, Theile von den Ländern der Wild- und Rheingrafen, die Herrschaften Winnenburg und Beilstein, Bretzenheim, Ollbrück, Vallendar, Arenfels, Martinstein, Wildenburg, Reichenstein, Schönau, Mechernich, Neumagen, Dagstuhl, Illingen, Lebach, Schwarzenholz, Saarwellingen, Nalbacher Thal, Dreis und Laben, Theile der Herrschaften Ottweiler, Bliescastell, Wickerad und Schwanenberg, das Burggrafthum Freudenburg, die Landschaft Saargau und Merzig, die Abteien Prüm und St. Corneliminster, ein Theil der Abteien Stablo und Malmedy, das Frauenstift Burscheid, die Reichsstädte Aachen und Wetzlar und mehrere reichsritterschaftliche Besitzungen. Der Flächeninhalt der Provinz beträgt 303,81 geographische □Meilen oder 6,584374 Preußische Morgen, und ihre Bevölkerung war am Schlusse der Jahre 1817 mit Militair 972724, 1819: 1,007081, 1822: 1,022573 (ohne Militair 1,013728), 1825: 1,087367 (ohne Militair 1,071282), 1828: 1127297 (mit Militair, 1110689 ohne Militair) Einwohner. Darunter sind 931596 Katholische, 182957 Evangelische, 418 Mennoniten, 12326 Juden; 562465 männliche, nämlich 206909 Knaben, 317588 Personen vom 15ten bis 60sten Jahre und 37968 über 60 Jahre; 564832 weibliche, nämlich 204596 Mädchen, 320338 Personen vom 15ten bis 60sten Jahre, 39898 über 60 Jahre. Auf die □Meile kommen im Durchschnitt 3659 Menschen. Die Provinz ist in die drei Regierungsbezirke Coblenz, Aachen und Trier eingetheilt:

A. Regierungsbezirk Coblenz.

Derselbe liegt größtentheils auf dem linken Rheinufer, nur der kleinste Theil auf dem rechten Rheinufer. Mit Ausnahme des Kreises Wetzlar, der ganz abgesondert zwischen den Hessischen und Nassauischen Ländern eingeschlossen liegt, sind die Grenzen des Bezirks: gegen Norden: der Regierungsbezirk Cöln; gegen Osten: der Regierungsbezirk Arnsberg, das Großherzogthum Hessen und das Herzogthum Nassau; gegen Süden: die Rheinischen Besitzungen des Königs von Baiern, Herzogs von Oldenburg und Landgrafen von Hessen-Homburg; gegen Westen: die

Regierungsbezirke Trier und Aachen. Er hat einen Flächeninhalt von 109,33 geographischen □Meilen oder 2,353300 Preußischen Morgen *). Seine Bevölkerung betrug am Schlusse:

1816	mit Militair	—	ohne Militair	337478 Einwohner.
1817	„ „	359204,	„ „	350268 „
1819	„ „	372242,	„ „	— „
1820	„ „	370192,	„ „	367306 „
1821	„ „	376056,	„ „	372599 „
1822	„ „	385234,	„ „	378789 „
1825	„ „	399235,	„ „	392573 „
1827	„ „	409204,	„ „	— „
1828	„ „	412210,	„ „	405035 „

Darunter waren:

	Katholische.	Evangelische.	Mennonit.	Juden.	
1817	230888	114318	—	5062	(ohne Militair)
1820	243830	119981	288	6096	(mit Militair)
1821	246845	119274	292	6188	(ohne Militair)
1822	253793	124840	333	6268	(mit Militair)
1825	260385	125410	298	6480	(ohne Militair)
1825	263952	128494	298	6491	(mit Militair)
1828	268329	129667	315	6724	(ohne Militair)
1828	272181	132973	315	6741	(mit Militair).

Ferner waren unter dieser Bevölkerung einschließlich des Militairs:

	Knaben.	Mädchen.	männliche v. 15ten bis 60sten Jahre.	weibliche v. 15ten bis 60sten Jahre.
1822	70775	70303	110189	111630
1825	72414	72433	114845	115838
1828	76187	75844	117745	117636

	männliche über 60 Jahr.	weibliche über 60 Jahr.	Zusammen: männliche.	Zusammen: weibliche.
1822	10852	11485	191816	193418
1825	11664	12041	198923	200312
1828	11921	12877	205853	206357

*) Nach der Angabe des statistischen Büreau's in der Staats-Zeitung Nr. 179. 1828 oder $104\frac{1}{12}$ □Meilen nach der amtlichen Angabe in dem Amtsblatt der Regierung zu Coblenz Nr. 17. 1829.

Digitized by Google

Auf die □Meile kommen im Durchschnitt 3700 Menschen. Die Bevölkerung der einzelnen Kreise ist in folgendem Verhältnisse: Es sind auf der □Meile im Kreise Coblenz 8675, Neuwied 7473, Kreuznach 4945, Ahrweiler 4428, St. Goar 3733, im standesherrlichen Gebiet des Fürsten von Wied 3544, im Kreise Mayen 3527, Zell 3459, im standesherrlichen Gebiet des Fürsten von Solms-Braunfels 3333, im Kreise Wetzlar 3289, im standesherrlichen Gebiet des Fürsten von Hohensolms 3108, im Kreise Simmern 3022, Cochem 2835, Altenkirchen 2679 und Adenau 2041 Menschen.

Im Bezirk sind überhaupt 34 Städte, 19 Flecken, 917 Dörfer, 23 Hunnschaften und Gemeinden, 463 Weiler, 537 Höfe, Schlösser u. s. w., und 66 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements, welche 1828 zusammen 279 Kath., 215 Evang., 37 Simultan-Kirchen, 363 Kath. Kapellen oder Bethäuser, 1 Bethaus der Mennoniten, 72 Synagogen, 1886 Gebäude für andere Staats- und Gemeinde-Zwecke, 64646 Privatwohnhäuser, 84197 Scheunen, Schoppen und Ställe, 1292 Fabrikgebäude aller Art, 1 Wind- und 1257 Wassermühlen haben. Die Regierungsbezirke Coblenz und Trier haben eine gemeinschaftliche Feuer-Societät, welcher auch der Kreis Siegen des Regierungsbezirks Arnsberg angehört. Die Versicherungssumme betrug 1828 überhaupt 37,589090 Rthlr., für den Bezirk Coblenz allein 22,960550 Rthlr. An Unterrichts-Anstalten befanden sich 1828 im Bezirk: 7 Gymnasien und andere gelehrte Schulen, 1 Schullehrer-Seminarium, 8 Bürger- und Mittelschulen, 540 Kath., 339 Evang. und 15 Jüdische Elementarschulen. Daselbst waren ferner 1828: 146 Evang. Prediger, 261 Kath. Pfarrer, 79 Kapellane und Vikarien, 72 praktische Ärzte, 6 Wundärzte 1ster Klasse, 39 Chirurgen aus früherer Zeit, 1 Wundarzt 2ter Klasse, 46 Apotheker, 20 Thierärzte und 369 Hebammen.

Die Bodenfläche des Bezirks ist nach den neuesten Angaben folgendermaaßen berechnet worden: 907417 Morgen Ackerland, welche im Durchschnitt 3½ Scheffel pro Morgen produziren, 27025 Morgen Gärten u. s. w., 196924 Morgen Wiesen und Weiden, 27698 Morgen Weinberge, 98366 Morgen Wild- und Schiffelland, 891040 Morgen Waldungen,

97268 Morgen öde Ländereien, 83774 Morgen in Wegen und Flüssen, zusammen 2,329512 Morgen. Davon waren 1828 1,051150 Morgen katastrirt.

Der Bezirk zahlte:

Im Jahre 1825:

an Grundsteuer	415280	Rthlr.	25	Sgr.	7	Pf.
an Klassensteuer	205140	=	5	=	10	=
an Gewerbesteuer	45841	=	20	=	—	=
In Summa	666262	Rthlr.	21	Sgr.	5	Pf.

Im Jahre 1826:

an Grundsteuer	415152	Rthlr.	19	Sgr.	7	Pf.
an Klassensteuer	211382	=	24	=	9	=
an Gewerbesteuer	49001	=	20	=	—	=
In Summa	675536	Rthlr.	4	Sgr.	4	Pf.

Im Jahre 1827:

an Grundsteuer	414587	Rthlr.	18	Sgr.	11	Pf.
an Klassensteuer	222017	=	12	=	7	=
an Gewerbesteuer	55103	=	10	=	—	=
In Summa	691708	Rthlr.	11	Sgr.	6	Pf.

Unter den Fabriken, Manufakturen u. s. w. im Bezirke sind die bedeutendsten: 50 Tuch-Manufakturen, 3 Baumwoll-spinnereien, 12 Leder-Fabriken, 23 Eisenhütten und Eisengießereien, 12 Eisenhammerwerke, 1 Kupfer-, Schwarz- und Weißblech-Fabrik, 5 Bleihüttenwerke, 27 Tabacks-, 17 Pottasch-, 8 Steingut-Fabriken, 1 Lakier-Fabrik, 19 Färbereien, 44 Leinwand-Färbereien und Druckereien, 53 Schleif- und Mühlsteinbrüche u. s. w.

Der Viehstand betrug zu Ende der Jahre:

	Pferde.	Füllen.	Stiere.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.
1819:	10271	1222	1221	31966	79445	47947
1825:	11700	1366	1189	31103	83281	47178
1828:	12454	1139	1194	31735	85807	49115

	Merinos und ganz veredelte Schafe.	halbveredelte Schafe.	unveredelte Schafe.	Böcke und Ziegen.	Schweine.
1819:	834	7280	159531	11965	42809
1825:	1650	13687	158889	11021	51484
1828:	2501	16548	150091	11478	49630

Der Bezirk hat folgende 12 Kreise und 3 Standesherrliche Gebiete:

1. Kreis Coblenz.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Trier, der Vogtei Winningen der hintern Grafschaft Sponheim, der Herrschaft Vallendar und aus einigen Ortschaften des Erzstifts Cöln, und enthält auf 5,03 geographischen □Meilen oder 108196 Preußischen Morgen 2 Städte, 2 Flecken, 38 Dörfer, 1 Weiler, 33 Höfe und 8 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements, mit 31 Kathol., 4 Evang. Kirchen, 14 Kapellen, 8 Synagogen, 97 Gebäuden zu andern Staats- und Gemeinde-Zwecken, 5875 Privatwohnhäusern, 5394 Scheunen, Schoppen und Ställen, 62 Fabrikgebäuden, 113 Wassermühlen, welche in der Feuer-Societät 1828 überhaupt mit 3,683860 Rthlr. versichert waren. Der Rhein theilt den Kreis in zwei ungleiche Hälften, mit ihm vereinigt sich die Mosel. Außerdem sind im Kreise der Sayn-, Mühlen-, Kuh-, Langenthals-, Königs-, Gülzer-, Cond-, Mülheimer-, Kettiger-, Rübenacher-, Metternicher-, Esels-, Mannebach, Uß-, Grund-, Hirz- und Laubach. Auf dem rechten Rheinufer nähern sich die Vorberge des Westerwaldes und auf dem linken die des Hundsrückens und der Eifel dem Rheine, dessen Ufer größtentheils steil sind. Die bedeutendsten Berge sind: der Camillenberg und der Kuhkopf. Der Kreis hat überhaupt 50747 Morgen Ackerland, 2475 Morgen Gärten, 5368 Morgen Wiesen und Weiden, 437 Morgen Wild- und Schiffelland, 2457 Morgen Weinberge, 30859 Morgen Waldungen, 681 Morgen öde Ländereien, 6604 Morgen in Wegen und Flüssen. Er ist sehr fruchtbar und angebaut. Im Durchschnitt gewährt der Weizen das 9½, Spelz das 16¼, Roggen das 10te, Gerste das 9½, und der Hafer das 6½ Korn Ertrag. 1825 wurden gewonnen: 1370 Wispel 5 Scheffel

Weizen, 1253 Wispel 10 Scheffel Spelz, 4591 Wispel 4 Schfl. Roggen, 1548 Wispel 21 Scheffel Gerste, 683 Wispel 12 Schfl. Hafer, 2350 Wispel 10 Scheffel Kartoffeln. 1828 dagegen: 1228 Wispel Weizen, 205 Wispel Spelz, 4003 Wispel Roggen, 1277 Wispel Gerste, 695 Wispel Hafer, 13025 Wispel Kartoffeln; ferner 144 Wispel Erbsen, 382 Wispel Rübsaamen, 205896 Centner Futterkräuter, 34909 Centner Heu und Grummet, 27527 Eimer Moselwein und 20316 Eimer Rheinwein. Im Kreise waren 1828 1 Gymnasium, 1 höhere Bürgerschule, 51 Katholische, 5 Evangelische, 1 Jüdische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 39698, 1817: 40134, 1819: 47029 mit dem Militair, 1820: 43958, 1821: 44349, 1822: 40936, 1825: 42636, 1828: 43637 (darunter 20964 männliche, 22673 weibliche, 39950 Katholische, 2844 Evangelische, 843 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 968 Pferde, 60 Füllen, 32 Stiere, 1190 Ochsen, 6537 Kühe, 1109 Stück Jungvieh, 6852 Schafe, 526 Böcke und Ziegen, 722 Schweine. Der Kreis ist in 8 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Coblenz,

mit 1 Stadt, 3 Dörfern und 5 Höfen, welche 1817: 12238, 1822: 13689, 1825: 14333, 1828: 14724 Einwohner (darunter 6922 männliche, 7802 weibliche, 13888 Katholische, 576 Evangelische, 260 Juden) hatten.

Darin:

Coblenz (in alten Urkunden Covelenze genannt) ehemalige Residenzstadt der Kurfürsten und Erzbischöfe von Trier und Hauptort des vormaligen Rhein- und Mosel-Departements, liegt unter 25° 10′ 54″ der Länge und 50° 21′ 55″ der Breite, in einer sehr reizenden Gegend am Einfluß der Mosel in den Rhein, wodurch die Stadt ihren alten Namen Confluentia erhalten hat. Nach der Eroberung Galliens durch die Römer unter Julius Cäsar, ungefähr 58 Jahre vor Christi Geburt, kam auch diese Gegend unter Römische Herrschaft. Cäsar selbst war hier und schlug vermuthlich bei Engers eine Brücke über den Rhein. Drusus legte auf dem rechten Ufer der Mosel, bei ihrem Ausfluß in den Rhein, ein Castell, Confluens, an, das mit der Eroberung Galliens durch die Franken 486 unter deren Herrschaft kam. Es gehörte hierauf zur Ripuarischen

Provinz. Die Fränkischen Könige wohnten, wenn sie in dieser Gegend waren, in diesem Castell. Hier empfing der König Childebert 585 die Gesandten seines Vetters, des Königs Guntram; hier fertigten der König Theodorich 721 und der Kaiser Ludwig der Fromme 823 Urkunden aus; bei diesem Castelle kamen die Könige Lothar, Ludwig und Carl theils persönlich, theils durch Gesandte, 842, 848 und 860 zusammen, um Frieden unter sich zu schließen. Nach der Theilung der Fränkischen Monarchie unter Ludwigs Söhnen 843, war Coblenz dem jüngern, Lothar, zugefallen, und gehörte daher zu Lothringen, welche Provinz abwechselnd bald an Deutschland, bald an Frankreich überging, bis endlich der Kaiser Heinrich I dieselbe mit Deutschland vereinigte. Bis hierher erstreckten sich 882 die Verheerungen der Normannen und hier entließ Carl der Dicke nach dem mit ihnen geschlossenen Frieden sein Heer.

Schon zu der Römer Zeiten waren bei dem Castelle Hütten und Wohnungen erbaut, und diese vermehrten sich unter den Fränkischen Königen und Deutschen Kaisern nach und nach, so daß endlich eine Stadt entstand, die mehrere Kirchen und Klöster erhielt. Den Erzbischöfen von Trier standen in derselben die geistlichen Diözesan-Rechte zu, wogegen die Kaiser die Regalien, den Zoll, die Münze und andere Rechte, nebst einem Kaiserlichen Kammerhofe hatten. Alles dieses schenkte der Kaiser Heinrich II 1018 dem Erzbischofe Poppo von Trier, und seit dieser Zeit gehörte Coblenz nicht mehr unmittelbar den Kaisern, sondern dem Erzstift Trier. Die Pfalzgrafen am Rhein hatten die Vogtei oder das Schirm- und Schutzrecht der Trierschen Kirche, und die Erzbischöfe trugen auch die Vogtei über Coblenz den Pfalzgrafen als Lehen auf. Von diesen wieder belehnt, übten die Grafen von Arnstein und nachmals die Grafen von Nassau die Vogteirechte über Coblenz aus, bis letztere 1253 die Vogtei an den Erzbischof Arnold verpfändeten, wodurch denn die Stadt unter die unmittelbare Gerichtsbarkeit und Landeshoheit der Erzbischöfe von Trier kam. Mehrere Kaiser hielten sich eine Zeitlang hier auf, unter andern Heinrich II in den Jahren 1012 und 1021, Heinrich III 1056, Heinrich IV zog sich 1105 mit seinen wenigen Anhängern vor dem Kriegsheere seines Sohnes hierher zurück, und hatte eine Unterredung mit ihm wegen herzustellenden Friedens; Heineich V sammelte in Coblenz

1106 ein Kriegsheer von 20000 Mann, um solches gegen Cöln zu führen; Conrad von Hohenstauffen wurde 1138 hier zum Kaiser gewählt und er brachte hier 1150 die Pfingsten zu. Seit dem Jahre 1092 wohnten in der Stadt vier Rittergeschlechter, anfänglich bloß von Coblenz, später von der Arcken, von Bacheim, vom Kirchhofe und vom Burgthor genannt.

Der kleine Bezirk von Coblenz war durch Mauern und Graben befestiget. Dies beweisen die noch sichtbaren Überreste der alten Mauern, eine Urkunde aus dem Jahre 1203 und der Name einer Straße: der alte Graben. Diesen Bezirk nannte man, auch nach dem erweiterten Umfange, mehrere Jahrhunderte hindurch, noch immer die alte Stadt. Hier, auf dem noch jetzt so genannten alten Hof, war das Römische Castell, der nachherige Pallast der Könige der Franken, der Deutschen Kaiser und der Erzbischöfe von Trier. Außerhalb dieses Bezirks entstanden im 13ten Jahrhundert mehrere Klöster und die Stadt dehnte sich landeinwärts mehr und mehr aus. Auch der Deutsche Orden erhielt 1212 Aufnahme in derselben. Der Erzbischof Arnold II von Isenburg befestigte die vergrößerte Stadt und umgab sie 1249 mit Mauern. Unter seinem Nachfolger Heinrich von Vinstingen, erweiterten die Bürger die Befestigungen, wozu ihnen 1276 eine Accisserhebung auf 5 Jahre bewilligt wurde, und er selbst erbaute 1280 für sich eine befestigte Burg an der Mosel *), worüber es zwischen ihm und den Bürgern zu Mißhelligkeiten kam, so daß der Erzbischof sich genöthigt sah, die Stadt zu belagern und sie durch Hunger zum Gehorsam zu zwingen.

1253 schloß Coblenz mit der Stadt Boppard einen Vertrag zur Erhaltung des Friedens und zur Ausübung der Gerechtigkeitspflege. 1269 mußten die Bürger von Coblenz ein Kriegsschiff wider die Störer der öffentlichen Ruhe ausrüsten. 1300 bewilligte ihnen der Erzbischof Diether wieder eine Accisserhebung auf 6 Jahre zu ihren Stadtbauten. 1301 schloß die Stadt mit den benachbarten Städten Bonn, Boppard, Ober-

*) Diese Burg besteht noch und enthält die Fabrik von lakirten Blechwaaren.

Wesel und Andernach wechselseitige Bündnisse. 1303 war die Stadt wieder in Fehde mit ihrem Landesherrn, dem Erzbischofe Diether, der sie zur Unterwerfung zwang. Die Bürger mußten hierauf 1304 eine besondere Urkunde ausstellen, in welcher sie dem Erzbischofe die Ausübung seiner geistlichen und weltlichen Rechte in der Stadt, der Erzbischof ihnen dagegen ihre Rechte und Freiheiten, zusicherten. 1338 den 6. September traf der König Eduard III von England, der auf die Krone Frankreichs Anspruch machte und Hülfe bei den Deutschen suchte, mit dem Kaiser Ludwig, den Erzbischöfen Heinrich von Mainz und Balduin von Trier, dem Pfalzgrafen am Rhein, den Bischöfen von Speyer und Augsburg, dem Markgrafen von Meißen und anderen Fürsten in Coblenz zusammen. 1344 begann der Erzbischof Balduin den Bau der noch bestehenden steinernen Brücke über die Mosel von 14 Bogen und 500 Schritt Länge, zu welchem Behuf der Pabst Clemens VI schon im Jahre 1343 einen Ablaßbrief gab, und die Erzbischöfe Werner 1409 und Jakob 1440 einen neuen Ablaß ausschrieben, um den Bau zu vollenden. Auch bewilligte der Kaiser Carl IV zu gleichem Zwecke 1359 eine Zollerhebung auf der Brücke auf 66 Jahre. Die Stadt schloß 1359 zwei neue Schutz- und Trutz-Bündnisse mit den Städten Cöln, Bonn, Andernach und Ober-Wesel, wovon das eine nur ein wechselseitiger Hülfsvertrag, das zweite aber gegen den Erzbischof Wilhelm von Cöln gerichtet war, wonach das Contingent von Coblenz in 2000 Mann bestand. Ferner schloß die Stadt Bündnisse 1359 mit der Stadt Dietz, 1361 mit dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Älteren und 1362 mit dem Grafen Walram von Sponheim. 1368 verlegte der Erzbischof Cuno den hiesigen Rheinzoll nach Capellen, der nachmals von seinem Nachfolger Werner 1393 nach Engers und vom Erzbischof Lothar 1616 nach Hammerstein verlegt wurde. 1442 bewilligte der Kaiser Friedrich III der Stadt einen Jahrmarkt von 14 Tagen, welcher 1479 auf 4 Wochen festgesetzt ward. 1445 wurde hier eine Brüderschaft zur christlichen Beerdigung armer verstorbener Fremden errichtet, welche in der neuern Zeit die elende Brüderschaft genannt und deren Renten 1805 dem Hospital einverleibt wurden. 1475 sammelte sich in Coblenz ein Deutsches Heer, das der Kaiser Friedrich III gegen den Herzog von Burgund, Carl den Kühnen, führte. 1492

hielt der Kaiser Maximilian hier einen Fürstentag. 1534 war hier eine Fürsten-Versammlung, welche über die, gegen die Wiedertäufer in Münster zu treffenden Maaßregeln Beschlüsse nahm. 1552 stellte die Stadt ein Hülfscorps von 325 Mann gegen den Markgrafen Albrecht von Brandenburg nach Trier. 1560 empörte sich die Bürgerschaft gegen den Erzbischof Johann VI wegen der hohen Auflagen und versagte ihm den Gehorsam. Der Erzbischof schloß die Stadt ein und zwang sie durch Mangel zur Unterwerfung und zur Erlegung einer Strafe von 12000 Goldgulden. 1580 schickte das Jesuiten-Collegium zu Trier eine Colonie nach Coblenz, wo nun auch ein Collegium errichtet wurde.

Die Bevölkerung der Stadt war Anfangs sehr gering, sie betrug 1366 nur 658, im 16ten Jahrhundert 700 Familien. Ein im 16ten Jahrhundert geschriebenes Verzeichniß der Coblenzer Häuser und Feuerstätten giebt deren 674 an, jedoch die Höfe der Prälaten und Geistlichen, die verfallenen und unbewohnten Häuser nicht mitgerechnet. Das Rathhaus der Stadt wurde Monreal genannt. Auf Kosten der Bürgerschaft waren die Gräben ausgeworfen, die Stadtmauern aufgeführt, die Stadtthore und Thürme gebaut worden. Die Thore waren: das Thor bei der Moselüberfahrt, die Fahrpforte genannt, die Korn-, Linden-, Görgen-, Schain- oder Schuhe-, und Weißer-Pforte; das Thor beim Deutschen Ordenshause, das Matthias-Thor am Rhein, das Rhein- und Leer-Thor; und im Innern der Stadt das Burgthor, Judenthor und Scharrenpforte. Unter den Thürmen werden in Urkunden genannt: der Ochsen-, Matthias-, Rothe-, Zacharias- und Lambrechts-Thurm. Die Stadt, früher in die Ober- und Niederstadt getheilt, war 1598 in drei Quartiere: zur Linden-, Leer- und Brücken-Pforte getheilt, und zu jedem derselben gehörte eine Bürger-Compagnie, die aus 24 — 25 Rotten, jede aus 6 — 7 Mann bestand. Die bewaffnete Mannschaft betrug demnach 499 Mann. Außerdem waren eigene Büchsen-, Armbrust- und Bogenschützen und eine besondere Schützengesellschaft. Auch hatte die Stadt ihr eigenes Geschütz. Es bestand 1595 in 17 Musketen, 36 neuen, 16 alten Handröhren, 12 Katzbelcher, 8 Kolben oder Morgensterne, 3 Halbarten, 54 Pulverflaschen, 11 Musketengabeln und 3 Trummeln. 1604 befanden sich in den Zeughäusern und

Thürmen der Stadt 51 Handröhren, 30 Musketengabeln, 53 Paar Pulverflaschen, 8 Morgensterne, 5 Heerpfannen, 3 Hellebarten, 3 lange eiserne Spieße, 1 Schlachtschwerdt, 11 Katzbelcher, 1 Lanze, 5 Brandhaken, 2 Brandleitern, 3 große, 2 kleine messingene Stücke Geschützes, 4 Feuer- und viele andere Trummeln, 5 Fäßchen Pulver, eiserne, steinerne, bleierne und irdene Kugeln, eiserne, messingene und steinerne Kugelformen und 22 Kammern.

1609 kamen die drei geistlichen Kurfürsten Schweikhard von Mainz, Lothar von Trier und Ernst von Cöln in Coblenz zusammen und errichteten nebst andern Katholischen geistlichen Fürsten einen Bund wider die Protestantischen Stände, zu dessen Haupt sie den Herzog Maximilian von Baiern ernannten. Lothar ließ darauf 1611 sowohl Coblenz als Ehrenbreitstein stärker befestigen. 1632 wollte sein Nachfolger Philipp Christoph von Soetern, der sich unter Französischem Schutze begeben und Französische Truppen nach Ehrenbreitstein gezogen hatte, auch die Stadt Coblenz ihnen überliefern, aber die Bürger, der Katholischen Ligue getreu, nahmen Kaiserliche Besatzung ein, die bald nachher von den Schweden vertrieben wurde. Diese überließen den Franzosen die Stadt, welche von den Kaiserlichen unter dem Grafen von Görz 1636, nachdem Bresche geschossen war, erobert wurde, und bis Ende Juni 1639 in deren Händen blieb. 1660 ließ der Kurfürst Carl Caspar von der Leyen die Stadt nach neuerem System befestigen. 1663 wurde bei Coblenz die erste Schiffbrücke über den Rhein geschlagen. Durch die Vorfälle des 30jährigen Krieges hatte die Stadt sehr gelitten, und die Bevölkerung derselben sich bedeutend vermindert, wozu sich 1666 noch die Pest gesellte. Der Kurfürst Carl Caspar von der Leyen (regierte von 1652 — 1676) war daher darauf bedacht, die Stadt wieder volkreicher zu machen und die noch unbebauten Plätze derselben anbauen zu lassen. Es entstanden dadurch in dem Bezirke zwischen dem Jesuiten-Collegium und dem Rheine, wo sonst Weingärten waren, viele neue Häuser. 1678 wurde die Stadt in 7 Quartiere getheilt. Das härteste Loos traf die Stadt 1688, als sie in dem Kriege zwischen Östreich und Frankreich, durch Französische Truppen ein so heftiges Bombardement erdulden mußte, daß der dritte Theil der Stadt, insonderheit der Theil derselben, den man ehemals die alte

Stadt nannte, eingeäschert wurde. Obgleich vom Könige Ludwig XIV persönlich und von den Marschällen Boufflenrs und Vauban belagert, blieb Coblenz unerobert, wozu die Tapferkeit der Besatzung unter dem Befehl des Grafen von der Lippe, der entschlossene Muth der Bürgerschaft und des Magistrats wesentlich beitrugen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das am linken Moselufer, Coblenz gegenüber belegene Dorf Lützel-Coblenz (wonach sich im 13ten Jahrhundert ein Rittergeschlecht benannte), völlig eingeäschert und vernichtet. Nur nach und nach erholte sich die Stadt von diesen Unfällen, bis die Kurfürsten Franz Georg von Schönborn (regierte von 1729 — 1756), Johann Philipp von Walderdorf (regierte von 1756 — 1768) und endlich Clemens Wenzeslaus die Stadt erweiterten, von denen jene den kleinen Paradeplatz anlegten und die Gegend der Stadt am Firmungsplatz und Entenpfuhl bebauten, der letztere aber von 1778 — 1786 das neue Schloß baute, die sogenannte Clemens- oder Neustadt mit der schönen Promenade anlegte, und seine Residenz von Ehrenbreitstein hierher verlegte, wodurch die Bevölkerung und der Wohlstand zunahmen. Er baute auch das Comödienhaus und legte die Wasserleitung an, die vom Dorfe Metternich das reinste Quellwasser über die Moselbrücke in alle Quartiere der Stadt führt.

Beim Ausbruch der Französischen Revolution strömten fast alle Emigranten der höheren Stände nach Coblenz, von wo aus damals alle Pläne derselben zur Unterdrückung der Revolution geleitet wurden. Der Graf von Provence (nachmals König Ludwig XVIII) und der Graf von Artois (nachmals König Carl X) erließen von dem ¼ Stunde von Coblenz entfernten, nunmehr zerstörten Kurfürstlichen Lustschlosse Schönbornslust die bekannte Protestation an Ludwig XVI. Bei Annäherung der Französischen Armee verließ der Kurfürst Clemens Wenzeslaus seine Residenz und am 23. Oktober 1794 rückten die Franzosen nach einer kurzen Gegenwehr der Östreicher hier ein. Am 1. Januar 1814 wurde die Stadt durch Russische Truppen besetzt.

Coblenz hatte vor der Französischen Revolution 2 Collegiatstifte, 2 Pfarrkirchen, eine Commende des Deutschen Ordens, ein Jesuiten-Collegium, 3 Mönchsklöster (ein Dominikaner- oder Predigerkloster, 1245 gestiftet, ein Franziskaner- oder

Minderbrüderkloster, 1260 von den Herrn von Helfenstein gestiftet, und ein Carmeliterkloster, 1659 gegründet) und 2 Nonnenklöster (das Görgenkloster bei der Görgenpforte, in welches 1585 die Clarissen-Nonnen des St. Martins-Klosters bei Andernach versetzt wurden; das im 15ten Jahrhundert gestiftete und zur Pflege der Kranken bestimmte Nonnenkloster St. Georgen beim Vogelsang, welches 1567 den Nonnen des Klosters Schönstatt bei Vallendar eingeräumt und seitdem St. Barbara genannt wurde). Außerdem waren früher hier noch: ein Cisterzienser-Nonnenkloster in der Leer, 1242 von den Herrn von Helfenstein gestiftet, dessen Nonnen nachmals unter dem Erzbischof Johann nach der Insel Niederwerth versetzt und das Kloster 1582 den Jesuiten eingeräumt wurde; das Weißerkloster, zuvor eine Klause, 1276 als Begumenkloster gestiftet, 1794 aufgehoben und in ein Bürgerhospital verwandelt.

Gegenwärtig hat die Stadt 4 Kath. (die Castor-, Lieben-Frauen-, St. Johann Jesuiten- und St. Barbara-Kirche), 2 Evang. Kirchen, 1 Synagoge, 25 öffentliche Gebäude, (1819: 1032, 1828:) 1068 Privatwohnhäuser, 2 Wassermühlen. Die Anzahl der Einwohner war (1790: 2595 Familien) 1802: 10691, 1812: 10075, 1815: 10200, 1817: 10206, 1819: 11171, 1820: 11324, 1821: 11511, 1822: 11657, 1825: 12042 (ohne Militair), 1828: desgl. 12214.

Coblenz und insbesondere die Neustadt hat einige schöne und ansehnliche Gebäude. Das Schloß, seit der Französischen Revolution meistens zu Lazarethen und Magazinen gebraucht, ist zum Theil verfallen und verödet; ein Theil desselben ist für die Justizbehörde eingerichtet. Die gut erhaltene Schloßkapelle hat einige Gemälde von Zick. Unter den Kirchen sind zu erwähnen:

Die Pfarrkirche zum heiligen Castor, die vom Erzbischof Hetti erbaut ist, der 836 die in Carden aufbewahrten Gebeine des heiligen Castor in diese Kirche versetzt hat. 860 ist in derselben von 3 Königen und 11 Bischöfen eine Kirchenversammlung gehalten worden. In der Kirche sind die Grabmähler mehrerer Erzbischöfe und einige Gemälde von Zick. Bei derselben war ein Collegiatstift.

Die Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frauen, die ziemlich groß und hell ist, einige schöne Altäre von Marmor, meh-

rere Gemälde von Zick und zwei seltene Säulen hat, welche vormals das Grab des Stifters der Abtei Laach, des Pfalzgrafen Heinrich, zierten und wahrscheinlich aus der Römerzeit herstammen.

Die ehemalige Stiftskirche zum heiligen Florin soll ihre erste Entstehung der heiligen Helena zu verdanken haben; vom Erzbischof Bruno ist sie, weil sie wegen Alters verfallen war, von 1104—1124, aus Quadersteinen neu aufgeführt worden. Nachdem sie seit der Französischen Revolution zu andern Zwecken bestimmt war, ist sie 1820 neu ausgebaut und der Evangelischen Militair- und Civil-Gemeinde überlassen. Bei dieser Kirche war im 10ten Jahrhundert ein Kloster St. Marien, später ein Collegiatstift.

Unter den Gebäuden sind zu bemerken: der vormalige Gräflich Leyensche Hof am Castorplatze, jetzt die Wohnung des kommandirenden Generals, das Königliche Regierungsgebäude, 1723 als Bildungshaus für junge Geistliche und Ruhesitz für bejahrte Pfarrer erbaut, das Gräflich Elzische Haus, das Gräflich Renesse-Bürresheimsche Haus, das Gräflich Bassenheimsche Haus, der ehemalige Metternicher Hof, das Casino-Gebäude, das Gymnasium-Gebäude (sonst Jesuiten-Collegium) u. a. m. Die Stadt hat folgende Thore: das Mainzer-, Löhr- und Moselweiser-Thor, ferner nach dem Rhein das Rheinschiffbrück-, Schiffer-, Holz- und Rhein-Thor, und nach der Mosel das Moselbrück-, Leinpfad-, Korn-, Schwanen- und Deutsche Thor, die Lade- und Wolfspforte.

Unter den öffentlichen Plätzen zeichnen sich aus: der schöne mit Linden-Alleen besetzte Schloßplatz, auch Clemensplatz genannt, mit dem Clemensbrunnen, einer 60 Fuß hohen Pyramide, mit der Inschrift: Clemens Wenceslaus Elector vicinis suis. 1791, ferner der kleine Paradeplatz, der Plan, der Florins-Markt und der Castorplatz oder Castorhof. Auf dem letztern befindet sich ein Brunnen, der sonst in erhabenen Figuren das Sinnbild des Rheins und der Mosel hatte. Auf der Rückseite desselben steht die Inschrift: An MDCCCXII Mémorable par la campagne contre les Russes sous le Préfectura de Jules Doazan. Als die Russen in Coblenz einrückten, ließ der Russische Commandant die Nachschrift hinzu-

setzen: vu et approuvé par nous Commandant Russe de la ville de Coblence le 1. Janvier 1814.

In Coblenz ist der Sitz des General-Commando's des 8. Armee-Corps, des Rheinischen Ober-Präsidii, eines Consistoriums, einer Regierung, eines Landgerichts, Handelsgerichts, eines Friedensgerichts für die Bürgermeisterei Coblenz, der landräthlichen Behörde, einer Provinzial-Eichungs-Commission, einer Kataster-Commission, einer Kreiskasse, eines Ober-Postamts, Eichamts, einer Salz-Faktorei, eines Haupt-Zoll- und Rhein-Zoll-Amts. Die Stadt hat ein Gymnasium, dessen Fond sehr bedeutend ist und über 10000 Rthlr. Revenüen trägt und das eine aus den Trümmern der Kloster-Bibliotheken gebildete Bibliothek von ungefähr 9000 Bänden besitzt; ferner eine Vorbereitungsschule für das Gymnasium, eine Stadtschule für Knaben und Mädchen und andere Elementarschulen, ein Katholisches Schullehrer-Seminarium, ein Musik-Institut, einen Jungfrauen-Verein, womit eine Mädchenschule verbunden ist, eine Sparkasse, ein Waisenhaus, eine Hebammen-Lehr-Anstalt, ein Zucht- und Arresthaus, Hospital und andere Armen- und Wohlthätigkeits-Anstalten. In der Stadt sind, außer einer werthvollen städtischen Bibliothek, einige Privat-Sammlungen, namentlich die Gemälde-, Alterthümer-, Kunst- und Münz-Sammlungen des Grafen von Renesse, der Herrn Dinget und Bohl, die Gemälde-Sammlungen der Herrn Dietz und Lukas; ferner ein Schauspielhaus.

Coblenz hat eine Baumwoll- und Leinen-Manufaktur, eine bedeutende Fabrik von lakirten Blechwaaren, 3 Tabacks-Fabriken, Meubles- und Wagen-Fabrikation und andere Gewerbe. Unter der Französischen Regierung hatte die Stadt einen einträglichen Speditionshandel; gegenwärtig beschränkt sich der Handel bloß auf die Ausfuhr der in der Umgegend gewonnenen Produkte, auf die Einfuhr der Consumtions-Artikel und auf den Güter-Transport aus der Mosel in den Rhein und umgekehrt. Großhandel hat die Stadt fast gar nicht, dagegen destomehr Kleinhandel und Krämerei. Bedeutender ist die Schiffahrt, die mit 40 Schiffen betrieben wird. Auch treibt die Stadt Weinbau.

Coblenz ist in Vereinigung mit Ehrenbreitstein stark befestigt und ein wichtiger Waffenplatz. Außer der Stadtbefestigung sind in der Nähe der Stadt zwei bedeutende Forts, die Feste Kai-

ser Alexander und die Feste Kaiser Franz, angelegt worden. Jene besteht eigentlich aus zwei Theilen, der Oberfestung oder Feste Kaiser Alexander auf der höchsten Spitze des 356 Fuß hohen Karthäuserberges, Hunnenkopf genannt, und der Unterfestung oder Fort Constantin auf dem Beatusberge, der seinen Namen von dem heiligen Beatus hat, dessen Gebeine der Erzbischof Poppo 1018 hierher bringen ließ. 1153 errichtete der Erzbischof Hillin hier ein Benediktiner-Kloster, das der Erzbischof Balduin 1314 in ein Collegiatstift und 1331 in ein Karthäuserkloster verwandelte. Zur Zeit der Französischen Revolution wurde dasselbe aufgehoben, und es waren in der letztern Zeit davon nur einige Gebäude und ein Hof, Karthaus genannt, übrig geblieben. Von diesem Punkte hat man eine der herrlichsten Aussichten. Die Feste Franz liegt auf dem vor der Moselbrücke belegenen, 98 Fuß hohen Petersberge, auf welchem die Franzosen das Fort Marceau angelegt hatten. Am Fuß des Berges steht das Denkmahl, welches dem General Marceau, der bei Altenkirchen tödtlich verwundet wurde und dort starb, errichtet worden ist. Westwärts des Berges steht das Bethaus Maria-Hilf, das sehr besucht ist.

Zwischen Coblenz und Ehrenbreitstein besteht seit 1819 eine stehende Schiffbrücke, welche auf 38 Pontons ruht und 460—470 Schritte lang ist.

Wappen der Stadt: eine rothe Lilie im silbernen Felde, oder ein rothes mit einer goldenen Krone geziertes Kreuz im weißen Felde.

Zum Pfarrsprengel von Coblenz gehören: die Insel Ober- oder Magdalenen-Werth, auf welcher sonst ein adeliches Benediktiner-Kloster war, das 1143 gestiftet ist, jetzt ein Hof mit 13 Einw.; ferner die Höfe Berghof mit 27, Remsteckerhof mit 26 Einw.; zwei Laubachs-Mühlen mit 9 Einw.

Neuendorf, ein Dorf am Rhein mit einer Fähre und 1470 Einw., die sich vom Acker- und Gartenbau, insbesondere vom Bau der Flöße ernähren. Sehenswerth ist hier die reiche Sammlung von Gemälden, alten Druckschriften und seltenen Büchern des Ortspfarrers Lang, Verfassers der malerischen Rheinreise.

Moselweis (kommt schon 1209 in Urkunden unter dem Namen Wise, Weiß vor), ein Dorf an der Mosel mit 623 Einw.

und starkem Obst- und Weinbau. In dessen Nähe hat wahrscheinlich der vicus Ambiatinus des Plinius, der Geburtsort Kalligula's, gelegen. Dazu gehört der Kemperhof, eine Fabrik von weiß glasirtem Kochgeschirr aus Gußeisen.

Capellen, ein Dorf am Rhein, mit der Sieghaus-Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, einer Fähre, 342 Einw. und Weinbau. Über dem Dorfe liegen die schönen Ruinen des Bergschlosses Stolzenfels oder der stolzen Veste. Die Zeit seiner Erbauung ist unbekannt; der Erzbischof Arnold II (regierte von 1242—1259) ließ es stärker befestigen. Mehrere Triersche Erzbischöfe haben hier residirt. 1689 wurde dies Schloß, dessen Ruinen jetzt dem Kronprinzen von Preußen gehören, von den Franzosen zerstört. Die Aussicht von hier in das Rheinthal und in die von der Lahn gebildete Schlucht ist reitzend.

b) Bürgermeisterei Ehrenbreitstein,

mit 1 Stadt, 8 Dörfern, 5 Höfen, 6 einzelnen Häusern und 27 Mühlen, welche 1817: 5832, 1825: 6324, 1828: 6357 Einwohner (darunter 2962 männliche, 3395 weibliche, 6163 Katholische, 59 Evangelische, 135 Juden) hatten.

Darin:

Thal-Ehrenbreitstein, eine am rechten Rheinufer, Coblenz gegenüber, am Fuß eines 372 Fuß hohen Berges gelegene Stadt, die in Urkunden seit 1210 unter dem Namen Mulne, Mullenheim, Molenheim und seit 1533 noch als Molheim oder Mülheim im Thale und Mühlenthal vorkommt und wahrscheinlich wegen der vielen Mühlen in den Seitenthälern zweier Bäche so genannt worden ist. Auf dem Berge soll von den Römern zu den Zeiten des Kaisers Julian ein Castell (nach dem Posessor Joh. Aug. Klein nur eine Warte, der Cäsarsthum genannt) gebaut sein, auf dessen Ruinen unter der Fränkischen Herrschaft eine Burg angelegt worden, welche der Erzbischof Herrmann Hillin ums Jahr 1153 erneuert, vergrößert und stärker befestigt hat. Diese Burg wird in Urkunden 1137 Erenbrechenstein, 1210 Herinbretstein, 1243 Erinbrechtstein, 1251 Erbretstein, 1346 Erembreitstein und späterhin Ehrenbreitstein genannt. Ritter dieses Namens waren vom 12ten bis zum 15ten Jahrhundert Burgleute auf dieser Burg. Der Kurfürst Johann II von Trier ließ dieselbe 1481 ausbessern,

die Festungswerke erweitern und einen 280 Fuß tiefen Brunnen in den Felsen hauen. 1611 ward diese Festung vom Kurfürsten Lothar von neuem befestigt. Sein Nachfolger Philipp Christoph räumte sie 1632 den Franzosen ein, worauf dieselbe 1637 von den Kaiserlichen durch Hunger bezwungen und erst 1650 dem Kurfürster von Trier von ihnen zurückgegeben wurde. 1688 ward die Festung von den Franzosen stark beschossen, aber nicht eingenommen, 1795 durch den General Marceau, 1796 zweimal durch die Generale Jourdan und Marceau blockirt, das letztemal beschossen, wobei ein Theil der Stadt in Asche gelegt wurde, und 1797 wieder durch den General Goullus blockirt. 1798 aber wurde die Festung von den Franzosen enger wie je eingeschlossen, so daß der Commandant Oberst Faber sich endlich genöthigt sah, sie am 27. Januar 1799 aus Mangel an Lebensmitteln zu übergeben. Die Franzosen begannen zwar, die Festungswerke zu erweitern und zu verbessern, allein schon im April 1800 wurde der Anfang zu ihrer Zerstörung gemacht, die in kurzer Zeit auch so vollständig bewirkt ward, daß nur Trümmer von Gemäuern und Schutthaufen übrig blieben. Aus diesen Trümmern hat sich seit 1817 eine neue bedeutende Festung erhoben, die in Verbindung mit den auf den gegenüber liegenden Höhen Bonacker und Nellenkopf angelegten Befestigungungen, stärker wie die vorige geworden ist.

Neben dem alten Ehrenbreitstein, jedoch etwas tiefer, lag das feste Schloß Helfenstein, das Stammhaus des Rittergeschlechts dieses Namens. Die Herrn von Helfenstein kommen schon 1143 vor, theilten sich 1223 in zwei Linien, waren Burgleute auf Ehrenbreitstein und reich begütert und starben 1632 aus. Das Schloß ward vom Erzbischof Balduin zerstört.

Zwischen dem Rhein und der steilen Felswand des Berges, auf welchem die Festung liegt, erbaute der Kurfürst Philipp Christoph 1628 ein Residenzschloß, Philippsthal genannt, wovon jetzt keine Spur mehr vorhanden ist. Das vom Kurfürsten Franz George erbaute Dikasterial-Gebäude wird seit 1816 zur Caserne und zum Magazin benutzt.

Die Stadt hat 2 Kath. Kirchen (darunter die 1712 vom Kurfürsten Johann Hugo erbaute schöne Kreuzkirche), 1 Synagoge, 14 andere öffentliche Gebäude, 261 Privatwohnhäuser, 26 Ställe und Scheunen, 9 Wassermühlen, (1817: 2343,

1819: 2296, 1820: 2278, 1821: 2276, 1822: 2256, 1825: 2531, 1828:) 2322 Einwohner und ist der Sitz eines bischöflichen Delegats und der Justizämter Ehrenbreitstein und Vallendar. Sie hat eine Tabacksfabrik, Weinbau auf dem benachbarten Kreuzberge u. s. w., und Handel mit Getreide, Eisen, Stahl, Pfeiffenerde und Selterbrunnen-Wasser. 1809 betrug die Versendung 22953 Ct. Die Stadt hat 4 Kräm- und 2 Viehmärkte. Besonders merkwürdig ist der hiesige Sauerbrunnen, auch Thalborn (1327 Swalburn, 1355 St. Georgenborn) genannt, dessen Wasser hier und in Coblenz häufig getrunken wird, jedoch nicht verschickt werden kann. In der Stadt war ehemals ein Kloster, welches bis 1496 Franziskaner-Nonnen inne hatten, und als diese nach dem Kloster Schönstatt bei Vallendar versetzt wurden, ward es 1500 von dem Orden der Augustiner-Eremiten bezogen, und nachdem diese das Kloster verlassen, 1627 den Kapuzinern eingeräumt.

In der Nähe der Stadt haben sich 1818 durch Aufgrabungen Gräber, Münzen und andere Römische Denkmähler gefunden.

Horchheim (in alten Urkunden Hoergheim genannt), ein Dorf am Rhein, der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 926 Einw. und Weinbau. Der gewonnene Wein ist ein guter rother Bleichart. Nach diesem Dorfe wurden die Ritter von Horchheim oder Print von Horchheim, Burgleute auf Ehrenbreitstein, benannt. Sie kommen schon 1189 vor und starben zu Anfang des 16ten Jahrhunderts aus.

Pfaffendorf oder Paffendorf, ein Dorf am Rhein mit dem Kraßkopferhof, 1 Kath. Pfarrkirche, 700 Einw., Obst- und Weinbau. Ritter von Pfaffendorf waren vom 12ten bis 15ten Jahrhundert Burgleute zu Ehrenbreitstein.

Urbar (sonst Urfar), ein Dorf am Rhein mit 1 Öl-, 4 Mahlmühlen, 473 Einw., Weinbau, Thonerdegräbereien und 1 Eisenschmelzhütte, genannt Remy's Schmelz am Holderberg. Unweit davon liegt das ehemalige Nonnen-Kloster Besselich, vom Erzbischof Jakob 1445 gestiftet, nach der Reformation aufgehoben und 1615 in ein Hospital verwandelt, mit 1 Mühle und 11 Einw.; ferner Johann Dünns Haus mit 10 Einwohnern.

Niederberg (sonst Nerrembergk, Nerenberg), ein Dorf mit der Ufers-Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 377 Einw. und Weinbau.

Arzheim, ein Dorf mit dem Hof Eckenberg, 11 Mühlen, 1 Kath. Pfarrkirche, 794 Einw. und Weinbau.

Ferner die Dörfer: Arenberg (sonst Arembergk) oder auf dem rothen Hahn, der Sitz eines Neben-Zoll-Amts 1ster Klasse, mit den Höfen Müllenbach und Schmittshof, dem Gabers Haus, der Korns-Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 210 Einw.; Neudorf mit 94 Einw. und Weinbau; Immendorf mit der Rheinhards-Mühle und 440 Einw.

c) Bürgermeisterei Bassenheim,

mit 8 Dörfern, 6 Höfen und 13 Mühlen, welche 1817: 4326, 1825: 5279, 1828: 5626 Einw (darunter 2749 männliche, 2877 weibliche, 5485 Katholische, 10 Evangelische, 131 Juden) hatten.

Darin:

Bassenheim, ein Dorf mit 1 Mühle, 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Schlosse und Park, dem Grafen von Bassenheim gehörig, und 480 Einw. Dazu gehören die Höfe Pfaffenbruch mit 6, Hengsthof mit 8, Kaisersäcker mit 5, Sackenheimer Höfe mit 19 Einw. In der Nähe liegt der Camillenberg mit 1 Kapelle.

Rübenach, ein Dorf mit 8 Mühlen (Hahns-, Gappenachs-, Peters-, Dötschen-, Unterste-, Zilsen- und 2 doppelte Mühlen), dem einzelnen Hause Nebels Fabrik, 1 Kathol. Pfarrkirche, 1030 Einw. und starkem Obstbau. Der König Arnulf schenkte diesen Ort (damals Ribanacha, später Revenach, Rysenach genannt) 888 an das Kloster St. Maximin bei Trier. 1189 kommt in Urkunden ein Rittergeschlecht von Rübenach vor, und später nahm eine Nebenlinie der von Eltz diesen Namen an. In der neuern Zeit ist dies Dorf durch das Preußische Lager im Jahre 1792 bekannt geworden.

Metternich, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 698 Einw., ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Bassenheim, Winningen, Rhens und St. Sebastian, hat starken Obst- und Weinbau und 2 Salmiak-Fabriken. Ein Rittergeschlecht wurde im 13ten Jahrhundert hiernach benannt. In der Nähe liegen die 2 Rohrerhöfe mit 17 Einw.

Mühlheim (sonst Moelenheim, auch Mulinheim) ein Dorf mit dem rothen Hause, 1050 Einw. und starkem Obstbau.

Weißenthurn, ein Dorf am Rhein mit 557 Einw. Der General Hoche ging hier 1797 über den Rhein. Auf einer kleinen Anhöhe hinter dem Dorfe steht ein Denkmal, das ihm von der Sambre- und Maas-Armee errichtet worden ist. Hier war ehedem die Grenze zwischen den Erzstiften Cöln und Trier, welche durch eine noch stehende hohe Warte bezeichnet war.

Kettig (sonst Ketghe), ein Dorf unweit des Rheins mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 830 Einw., Wein- und Obstbau. Ein Rittergeschlecht, das zu Ende des 16ten Jahrhunderts ausstarb, wurde hiernach benannt.

Kärlich, ein Dorf mit der Hecken-, Wirzen- und 2 Ölmühlen, 1 Kathol. Pfarrkirche, 810 Einw., Wein- und Obstbau und 1 Sauerbrunnen. Der Kurfürst Johann II von Trier erbaute hier zu Anfange des 15ten Jahrhunderts ein Lustschloß, das der gewöhnliche Sommeraufenthalt der Kurfürsten wurde, und von den Franzosen im Anfange ihrer Herrschaft am Rhein gänzlich zerstört worden ist.

Bubenheim (im Jahre 1092 Buobenheim genannt), ein Dorf mit 116 Einw.

d) Bürgermeisterei Winningen,

mit 1 Flecken, 6 Dörfern, 1 Weiler, 10 Höfen und 4 Mühlen, welche 1817: 4626, 1825: 5452, 1828: 5570 Einw. (darunter 2766 männliche, 2804 weibliche, 4096 Katholische, 1424 Evangelische, 50 Juden) hatten.

Darin:

Winningen (kommt in Urkunden von 888, 989 unter dem Namen Windiga, Winninchen, Wynnyngen vor) ein Flecken an der Mosel, mit dem Hof Distelberg, 1 Evang. Kirche, 1530 Einw., starkem Weinbau, einer Mineralquelle, die Winninger oder Conderthaler genannt, 4 Kram- und Viehmärkten. Die Ritter von Winningen, hier ansäßig, waren Vögte zu Burgen, Vasallen der Grafen von Sponheim und Burggrafen zu Thuron, und starben im 17ten Jahrhundert aus.

Güls (sonst Gulles) ein Dorf an der Mosel, 928 vom Herzog Gieselbert an das Erzstift Trier geschenkt, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1071 Einw., 1 Fayance-Fabrik, Wein- und Obst-

bau. Besonders werden hier Kirschen gewonnen, welche dem Dorfe in guten Jahren gegen 4000 Rthlr. eintragen. Nach diesem Dorfe wurde im 13ten Jahrhundert ein Rittergeschlecht benannt.

Cobern oder Covern (in Urkunden von 980 Cobruno genannt) ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1286 Einw., 2 Tabacksfabriken und Weinbau. Bei demselben sind 2 Burgen, wovon die eine in Ruinen liegt. Gerlach Graf von Isenburg ererbte im 12ten Jahrhundert die untere oder Altenburg nebst der dazu gehörigen Herrschaft, erbaute 1192 die obere oder Neuerburg und mußte 1195 beide als Triersche Mannlehen anerkennen. Seitdem blieben die Grafen von Isenburg im Besitz derselben und eine ihrer Linien führte davon den Namen. Nach deren Aussterben mit Robin fiel diese Herrschaft 1301 durch die 3 Töchter desselben an die Grafen Johann von Sayn, Salentin von Isenburg und an Arnold Herrn zu Püttlingen und Dachstuhl. Von deren Söhnen wurden diese drei Antheile in dem Zeitraume von 1347 — 1380 für 23300 kleine Gulden an das Erzstift Trier verkauft. Auch ward ein Rittergeschlecht, das 1536 ausstarb, danach benannt. Bei der obern Burg liegt die wegen ihrer alten Bauart merkwürdige St. Matthias Kapelle. Zum Dorfe gehören die Höfe Achterspann mit 5, Enlich mit 14, Sollig mit 25, Sörz mit 18 Einw.

Lay (in alten Urkunden von 1110 und spätern Jahren Leia, Leya, Laye genannt), ein Dorf an der Mosel, das schon 1095 vorhanden war, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 415 Einw. und Weinbau. Ein Rittergeschlecht von Lay führte im 13ten Jahrhundert danach den Namen.

Dieblich, ein Dorf an der Mosel, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 726 Einw. und Weinbau. Die danach benannten Ritter von Diebelich, welche später Hasen von Diebelich (starben 1652 aus) und von Mielen zu Diebelich (starben 1535 aus) hießen, waren im 14ten Jahrhundert Burgleute zu Cobern. Dazu gehören: der Weiler Dieblicher Berg mit 189 Einw.; die ehemalige, ums Jahr 1130 gestiftete, Prämonstratenser Frauen-Abtei Marienroth mit 10 Einw.; die Höfe Thiesenhof mit 8, Lohbusch mit 14, Bauhof mit 9 und Kuhr mit 6 Einw. (bei dem letzteren wird Wein gebaut); die

Waldescher-Mühle mit 8 und die 3 Conder-Mühlen mit 38 Einwohnern.

Ferner die Dörfer: Bisholder (sonst Püschholter) mit 96, Wolken mit 103 Einw. Nach dem letztern benannte sich im 13ten Jahrhundert ein Rittergeschlecht.

c) Bürgermeisterei Rhens,

mit 1 Flecken, 1 Dorf, 2 Höfen und 2 Mühlen, welche 1817: 1832, 1825: 1960, 1828: 1966 Einwohner (darunter 975 männliche, 991 weibliche, 1893 Katholische, 8 Evangelische, 65 Juden) hatten.

Darin:

Rhens, sonst auch Rense, Reinse und Rees genannt, ein Flecken am Rhein mit 1 Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 190 Häusern, 1440 Einw., Wein- und Obstbau und einer Fähre über den Rhein. Der Ort gehörte in den ältesten Zeiten wahrscheinlich zum Gebiet der Trevirer. Der heilige Cunibert brachte ihn 660 dem Bisthum Cöln zu, bei welchem er bis ins 14te Jahrhundert ungestört verblieb. Der Erzbischof Friedrich III von Saarwerden hatte ihn 1370 mit Mauern und Stadtfreiheiten versehen. Rhens wurde 1376 an das Erzstift Trier, 1414 an den Coblenzer Schöffen Johann Saile, 1419 an den Ritter Conrad Beyer von Böppard, 1432 an Diedrich Herrn zu Runkel für 3000, und 1445 an den Grafen Philipp von Katzenelenbogen für 9000 Rhein. Gulden verpfändet, 1629 vom Kurfürsten Ferdinand wieder eingelöst, bald nachher wieder an den Kurbaierischen Feldmarschall Grafen Jacob von Bronkhorst zu Anholt für 12000 Rthlr., dann an den Herzog Philipp von Croy versetzt, 1661 vom Kurfürsten Max Heinrich eingelöst, bald darauf an die Abtei Gladbach und 1694 an die Abtei Rommersdorf versetzt, von welcher der Kurfürst Clemens August den Ort endlich 1729 aus eigenen Mitteln einlöste, und in seinem Testamente dem Erzstifte schenkte.

Ungefähr 400 Schritte unterhalb des Fleckens und 30 Schritte vom Rhein stand sonst der in der Deutschen Geschichte so merkwürdige Königsstuhl, ein gemauertes achteckiges, auf 8 Pfeilern in der Runde und auf einem Pfeiler in der Mitte ruhendes, Gebäude, das oben frei und rund herum mit gemauerten Sitzen versehen war, und zu welchen eine Treppe von 14 Stufen

hinauf führte. Der Durchschnitt desselben betrug 24 und die Höhe 17 Rhein. Fuß. Hier wurden in den älteren Zeiten von den Rheinischen, auch andern Kurfürsten wichtige Reichsgeschäfte abgemacht und wegen der Königswahl Rath gehalten, namentlich 1308 wegen der Wahl Heinrichs VII von Luxemburg, 1325 wegen der Wahl des Königs Carl IV von Frankreich zum Römischen Könige, 1338 wegen des Abschlusses des ersten denkwürdigen Kurvereins, welcher den Grund zu den künftigen Reichsgesetzen legte; 1346 wegen der Wahl Carls IV, 1347 wegen der Wahl des Königs Eduard von England, 1376 wegen der Wahl Wenzels, der im Jahr 1400 in einer auf dem andern Rheinufer im freien Felde bei Ober-Lahnstein gehaltenen feierlichen Versammlung der Kaiserlichen Würde und des Throns entsetzt wurde; ferner 1400 wegen der Wahl des Pfalzgrafen Rupert, 1416 wegen des Abschlusses einer nähern Verbindung unter den Rheinischen Kurfürsten. 1442 wurde Kaiser Friedrich III, als er nach Aachen zur Krönung zog, von den Kurfürsten auf den Königsstuhl gesetzt, und 1486 fand die letzte Versammlung wegen der Wahl Maximilians I Statt. Der Königsstuhl stand noch 1789 und ist seitdem bis auf die geringste Spur zerstört. Die Gebiete der Rheinischen Kurfürsten grenzten in dieser Gegend nahe an einander, und jeder derselben hatte hier ein Schloß, so daß dies wohl die Ursache ist, warum sie diese Gegend gerade zu ihrem Wahlorte und zu ihren öffentlichen Versammlungen ausersehen hatten. Kurmainz besaß nämlich Ober-Lahnstein mit dem Schlosse Lahneck, Kurtrier Capellen mit dem Schlosse Stolzenfels, Kurcöln Rhens und Kurpfalz Braubach mit dem Schlosse Marxburg. Der Flecken Rhens hatte die Obliegenheit, den Königsstuhl in gutem Zustande zu erhalten, wofür er seit 1376 verschiedene Privilegien besaß, welche noch der Kaiser Leopold I 1659 bestätigte. Im 12ten Jahrhundert wurde ein Rittergeschlecht nach diesem Orte benannt.

Wappen des Fleckens: auf der rechten Seite ein schwarzes Kreuz im silbernen Felde, auf der linken zwei kreuzweis gelegte silberne Schlüssel im goldnen Felde.

Das Dorf Waldesch (sonst nur Esch genannt), mit 1 Mühle, 513 Einw.

Die Höfe Krippe mit 4, und Kelterhaus mit 9 Einw.

f) Bürgermeisterei Bendorf,

mit 3 Dörfern, 1 Hof und 6 Mühlen, welche 1817: 2339, 1825: 2994, 1828: 3068 Einw. (darunter 1469 männliche, 1599 weibliche, 2246 Katholische, 707 Evangelische, 115 Juden) hatten.

Darin:

Bendorf (sonst Bedendorf, Bettendorf), ein Dorf, auch wohl Flecken genannt, am Rhein, gehörte in den frühern Zeiten zu den Besitzungen der Pfalzgrafen. 1093 gab der Pfalzgraf Heinrich den Ort an die von ihm gestiftete Abtei Laach. Der Kaiser Heinrich IV zog denselben wegen verschiedener Ansprüche an Heinrichs Stiefsohn und Nachfolger, Pfalzgrafen Siegfried, bald darauf ein und gab ihn 1118 dem Anselm von Molsburg zu Lehen. Nachmals kam er an die Grafen von Sayn, und als diese ausstarben, wurde er nach einer Entscheidung des Reichshofraths 1645 der Abtei zurückgegeben. 1744 fiel er wieder an die Grafschaft Sayn-Altenkirchen. Ein Rittergeschlecht wurde im 12ten Jahrhundert nach diesem Orte benannt. Bendorf ist der Sitz des Justizamts Hammerstein und hat 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Evang. Kirche, 255 Häuser, 1901 Einwohner, 2 Mühlen (Remy's- und Ölmühle), eine Ziegelei, ein Eisenbergwerk, auf der Grube genannt, 2 Eisenhütten, die neue und untere Hütte genannt, welche Roheisen, Rohstahl, Stabeisen und Eisengußwaaren liefern, eine Tuch- und Haardecken-Manufaktur, eine Wollmaschinen-Spinnerei, Wein- und Obstbau und einigen Handel. In der Nähe sind Sandsteinbrüche und Thonerdegräbereien. Die zum Eisenbergwerk gehörigen, in der Nähe belegenen Gruben enthalten vorzüglichen Stahl- und braunen Eisenstein.

Sayn (sonst Seyne), ein Dorf am Einfluß der Bröchse in den Saynbach, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1000 Einw., Weinbau, 3 Mühlen (Brücken-, Steizen- und Kloster-Mühle), einem Königlichen Eisenhammer- und Hüttenwerk, das Stabeisen, Gußwaaren aller Art und Kanonen fabrizirt, und einem dem Grafen von Boos-Waldeck gehörigen Schlosse, das eine vorzügliche Gemälde-Sammlung enthält. Über demselben erheben sich auf einem Berggipfel die Ruinen des Stammschlosses der Grafen von Sayn, das schon im 11ten Jahrhundert existirte.

1632 wurde dies Schloß von den Schweden besetzt, 1633 von ihnen verlassen, bald nachher aber von ihren Verbündeten wieder besetzt. In dem Dorfe befand sich sonst eine Prämonstratenser-Abtei, 1202 vom Grafen Heinrich II von Sayn gestiftet.

Nach dem Schlosse benannten sich im 13ten Jahrhundert die Ritter von Sayn, welche Burgleute der Grafen dieses Namens waren. Auf dem nahe dabei liegenden Hüttenwerke ist der Sitz eines Königlichen Hüttenamts. Zum Dorfe gehört der Meisenhof mit 26 Einw.

Mühlhofen, ein Dorf am Einfluß des Saynbachs in den Rhein, mit dem Eisenhammer rothe Hammer, der Champagner-Mühle und 141 Einw.

g) Bürgermeisterei Vallendar,

mit 4 Dörfern, 3 Höfen und 9 Mühlen, welche 1817: 3516, 1825: 4032, 1828: 4066 Einw. (darunter 1985 männliche, 2081 weibliche, 3933 Katholische, 53 Evangelische, 80 Juden) hatten.

Darin:

Vallendar (in alten Urkunden Valendir, Vallindre, Valender genannt), ein Dorf am Rhein, der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 6 Mühlen (Benders Walk-, Glasur-, Ferbachs-, d'Esters-, Bempen-Mühle und letzte Heller), 353 Häus., 2659 Einw., Tuch- und Wollenzeug-Manufakturen, Lederfabriken (worunter sich die Fabrik der Gebrüder d'Estre besonders auszeichnet), die Sohlleder aus Amerikanischen Wildhäuten bereiten, Färbereien, irdene Tabackspfeiffen-Fabriken, Weinbau und Handel mit Wein, Eisen, Pottasche, Tuch, Leder, irdenem Geschirr, Pfeiffen und Pfeiffenerde. 1809 betrugen die versendeten Waaren 58986 Centner. Vallendar hat 20 Schiffsfahrzeuge und in der Nähe Thongräbereien. Ehemals war hier eine Gräflich Saynsche Burg, die auch einem adlichen Geschlechte bis zum 15ten Jahrhundert den Namen gab. Dazu gehören: der Wandhof mit 16 Einw., und das ehemalige Augustiner-Nonnenkloster Schönstatt, das 1143 von Lonnig hierher, 1567 nach Coblenz verlegt wurde, und dort bis 1802 unter dem Namen des St. Barbara-Klosters bestanden hat, nachdem 1487 die Nonnen des Franziska-

ner-Klosters zu Ehrenbreitstein damit vereinigt worden waren, mit 1 Mühle, 14 Einw.

Mallendar (1110 Malendre genannt), ein Dorf am Rhein, mit der Eisenhütte Mallerberger Höfe, 216 Einw., Weinbau, einer Papiermühle, die Schreib- und Druckpapier liefert, und Thonerdegräbereien.

Weitersberg, ein Dorf mit dem Wüstenhof, der Schnatzen-Mühle, 477 Einw., Thonerdegräbereien und Weinbau.

Niederwerth, ein Dorf auf einer Insel im Rhein, mit 1 Kath. Pfarrkirche und 716 Einw. Hier war ehemals ein Jagdschloß der Kurfürsten von Trier, und ein Cisterzienser-Nonnenkloster, das 1429 für regulirte Chorherrn des Augustiner-Ordens gestiftet, 1567 aber den Cisterzienser-Nonnen eingeräumt, 1802 aufgehoben worden ist. Auf dieser Insel lebte bis ins 15te Jahrhundert ein adeliches Geschlecht, vom Werd genannt.

b) Bürgermeisterei St. Sebastian,

mit 5 Dörfern und 1 Hof, welche 1817: 1828, 1825: 2262, 1828: 2260 Einwohner (darunter 1136 männliche, 1124 weibliche, 2246 Katholische, 7 Evangelische, 7 Juden) hatten.

Darin:

St. Sebastian-Engers, ein Dorf am Rhein, mit 1 Kath. Pfarrkirche, einer Fähre, 479 Einw. und Obstbau. Dies Dorf wurde früher Ober-Engers genannt.

Kesselheim, ein Dorf am Rhein, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 463 Einw., Obst- und Gartenbau. Dazu gehört der Hof Schönbornslust mit 16 Einw., ehemals ein Kurfürstlich Triersches Lustschloß, vom Kurfürsten Franz George von Schönborn erbaut und von den Franzosen zerstört.

Wallersheim (sonst Walrisheim, auch Warsheim genannt), ein Dorf am Rhein, mit 250 Einw. und starkem Obstbau, hatte ehedem ein Cisterzienser-Nonnenkloster.

Urmitz (in alten Urkunden Orwemunze, Oyremuntze, Oirmitz genannt), ein Dorf am Rhein, das der Kaiser Heinrich II 1022 dem Bisthum Bamberg schenkte, mit 563 Einw. 1 Kath. Pfarrkirche, Obstbau und Lachsfang.

Kalten-Engers, ein Dorf am Rhein, mit 489 Einw., einer Fähre und starkem Obstbau.

2. Kreis St. Goar.

Derselbe besteht aus dem Oberamt Bacharach der Unterpfalz, aus der Herrschaft Ehrenberg, dem Antheile an der niederen Grafschaft Katzenelenbogen und einigen Ortschaften des Erzstifts Mainz, des Fürstenthums Simmern und der hinteren Grafschaft Sponheim und enthält auf 8,39 geogr. □Meilen oder 180465 Preußischen Morgen 4 Städte, 63 Dörfer, 17 Weiler, 35 Höfe und 5 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements, mit 27 Kath. Kirchen, 42 Kapellen, 10 Evang. Kirchen, 5 Synagogen, 175 öffentlichen Gebäuden, 4994 Wohnhäusern, 5996 Scheunen, Schoppen und Ställen, 173 Fabrikgebäuden und Wassermühlen, welche in der Feuer-Societät 1828 mit 2,117840 Rthlr. versichert waren. Der Rhein begrenzt die östliche Seite des Kreises, der noch folgende Bäche hat: den Hell-, Sauer-, Bay-, Alt-, Loh-, Salzleck-, Norather-, Schwein-, Scheid-, Grundel-, Morgen-, Winz-, Hungen-, Bar-, Ober-, Nieder-, Flotters-, Kesselinger-, Weiler-, Salz-, Rheinbay-, Breyer-, Dieder-, Heim-, Putz-, Thal-, Tauber-, Reidel-, Rother-, Mühlen-, Ley-, Oppersberger-, Münchs-, Sieghaus-, Königs-, Höllen-, Conder-, Welters-, Espel-, Oberfeller-, Oehr-, Schnell-, Alkener-, Ehre- und untersten Broden-Bach. Ein Theil des Kreises liegt auf dem Hundsrücken, der steil gegen den Rhein abfällt, die Städte und einige Ortschaften aber in dem sehr engen Rheinthal. In dem letztern wird der Weinbau stark betrieben; in dem gebirgigen Theile, der etwas rauh ist, kann der Ackerbau wenig einträglich sein. Fruchtbarer ist die Bürgermeisterei St. Goar. Im Durchschnitt gewährt der Weizen und Spelz das 5⅓, Roggen das 5te, die Gerste das 3¾, der Hafer das 6te Korn. 1825 wurden gewonnen: 118 Wispel, 18 Scheffel Weizen, 357 Wispel, 5 Scheffel Spelz, 1833 Wispel, 13 Scheffel Roggen, 472 Wispel, 20 Scheffel Gerste, 1585 Wispel, 10 Scheffel Hafer, 5155 Wispel, 23 Scheffel Kartoffeln; 1828 dagegen: 134 Wispel Weizen, 311 Wispel Spelz, 1594 Wispel Roggen, 307 Wispel Gerste, 1228 Wispel Hafer, 6375 Wispel Kartoffeln, ferner 43 Wispel Buchweizen, 182 Wispel Erbsen, 348 Wispel Rübsaamen, 25 Wispel Leinsaamen, 2 Centner Hopfen, 21666 Centner Futterkräuter, 66265 Centner Heu und Grummet, 62681 Eimer Rhein- und Moselwein. Der Kreis hat überhaupt

46224 Morgen Ackerland, 3029 Morgen Gärten, 25276 Morgen Wiesen und Weiden, 4575 Morgen Weinberge, 1552 Morgen Wild- und Schiffelland, 92305 Morgen Waldungen, 1402 Morgen öde Ländereien, 7907 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Kreise 1 Progymnasium, 45 Kathol. und 15 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 25863, 1819: 27128, 1820: 27268, 1821: 27835, 1822: 28416, 1825: 30273, 1828: 31323 (darunter 15653 männliche, 15670 weibliche, 25251 Katholische, 5674 Evangelische, 398 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 622 Pferde, 24 Füllen, 88 Stiere, 2570 Ochsen, 5374 Kühe, 2348 Stück Jungvieh, 5902 Schaafe, 1029 Böcke und Ziegen, 2012 Schweine. Der Kreis ist in 10 Bürgermeistereien eingetheilt:

a) Bürgermeisterei St. Goar,

mit 1 Stadt, 9 Dörfern, 1 Weiler, 5 einzelnen Häusern und 12 Mühlen, welche 1816: 3305, 1822: 3495, 1825: 4062, 1828: 4272 Einwohner (darunter 2105 männliche, 2167 weibliche, 2062 Katholische, 2104 Evangelische, 106 Juden) hatten.

Darin:

St. Goar (in alten Urkunden Gewere genannt), ehemalige Hauptstadt in der niederen Grafschaft Katzenelenbogen in einem engen Thale am Rhein. Sie hat ihren Ursprung und ihren Namen dem heiligen Goar zu verdanken, der in dieser Gegend eine Einsiedelei und eine Zelle hatte. Nach seinem Tode 575 kam diese Zelle durch den Ruf von Goars Wundern und durch die Wallfahrten zu seinem Grabe in noch größere Aufnahme, so daß eine neue Kapelle gebaut werden mußte, und nach und nach diese Stadt entstand. König Pipin stellte die Zelle unter Aufsicht der Abtei Prüm, die bald darauf hier ein Kloster Benediktiner-Ordens gründete, welches von Carl dem Großen und Ludwig dem Frommen mit Gütern beschenkt, und etwa ums Jahr 1136 in ein regulirtes Chorherrnstift verwandelt wurde. Die Vögte desselben waren die Grafen von Arnstein, nach deren Aussterben die Grafen von Katzenelenbogen 1190 die Vogtei von der Abtei Prüm zu Lehen empfingen. Die Abtei behielt noch lange die Stadt und die umliegenden Dörfer als Eigenthum und selbst die Münzgerechtigkeit in der Stadt, bis

nach und nach der eigenthümliche Besitz an die Grafen von Katzenelenbogen überging. 1205 belagerte der Erzbischof Werner II die Stadt für den König Otto, jedoch vergeblich. Um diese Zeit mag auch der Zoll zu St. Goar entstanden sein. 1301 wollte der Kaiser Albrecht die Stadt und den Zoll an sich bringen, was aber durch die Rheinischen Kurfürsten verhindert wurde, worauf er dem Grafen Eberhard von Katzenelenbogen die Stadt wieder zurückstellte. 1626 entriß das Haus Hessen-Darmstadt, mit Beihülfe Spanischer Truppen, die Stadt dem Hause Hessen-Cassel, welches nach dem Aussterben der Grafen von Katzenelenbogen dieselbe erhalten hatte. 1647 wurde sie von Hessen-Cassel belagert und erobert. Früher war hier eine Commende der Tempelherrn.

In St. Goar besteht ein Orden unter dem Namen Halsband- oder Hansebands-Orden, dessen Entstehung nach Einigen in der hier Statt gefundenen Versöhnung der beiden Söhne Carls des Großen, Carl und Pipin, ihren Grund haben, nach Andern aber auf die Verehrung der Reliquien des heiligen Goars und auf das Andenken der Gastfreundschaft sich gründen soll, die er in seiner Zelle gegen die Reisenden ausgeübt hat.

Die Stadt ist der Sitz der landräthlichen Behörde, eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien St. Goar, Bacharach, Ober-Wesel, Nieder-Heimbach, Pfalzfeld und Wiebelsheim, das periodisch seine Sitzungen in Bacharach hält. Sie hat 1 Kath. Pfarrkirche, welche einige Gemälde der Altdeutschen Schule und das Bild des heiligen Goars enthält, 1 Evang. Kirche, welche ursprünglich die Kapelle dieses Heiligen war, und in welcher sich das Grabmahl des Landgrafen Philipp des Großmüthigen befindet; ferner 7 öffentliche Gebäude, 173 Wohnhäuser, 18 Scheunen, Schoppen und Ställe, 16 Fabrikgebäude, 3 Mühlen. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 1059, 1819: 1223, 1820: 1210, 1822: 1252, 1825: 1400, 1828: 1533. Die Stadt hat drei Lederfabriken, welche Sohlleder aus Amerikanischen Wildhäuten, auch gewöhnliches Rind- und Kalbleder bereiten, bedeutenden Lachsfang, Weinbau und Handel mit Wein und Leder. 1808 versandte die Stadt 4328 Centner. Sie hat ferner 3 Kram- und Viehmärkte.

Wappen der Stadt: im obern Theile ein rother Löwe im

goldenen Felde, im untern ein goldenes Gitter, das mit goldenen Lilien bestreut ist, im blauen Felde.

Über der Stadt liegen auf einem hohen Felsen die Ruinen der ehemals sehr festen Bergfestung Rheinfels (alt Rynvels), welche der Graf Diether III von Katzenelenbogen 1245 erbaut hat, um die Rheinfahrer zur Erlegung eines höheren Zolles zu zwingen. Vor Erbauung derselben soll auf diesem Felsen eine Burg oder Feste der Mattiaken gestanden haben, welche nachmals in ein Kloster, Namens Mattenburg, verwandelt sein soll. Mehrere Rheinische Fürsten und Städte hatten um die Zeit der Anlegung dieser Festung einen Bund geschlossen, der 1247 seine völlige Gestaltung und Gesetzmäßigkeit, und 1255 durch den König Wilhelm die Kaiserliche Bestätigung erhalten hatte, um alle Hindernisse des Handelsverkehrs auf dem Rhein wegzuschaffen und den Frieden am Rhein zu erhalten. Dieser Bund, durch welchen nach und nach viele Schlösser in dieser Gegend zerstört wurden, belagerte auch Rheinfels 1255, um sich von dem hiesigen Zolle zu befreien, 14 Monate hindurch, jedoch vergeblich. 1568 ließ der Landgraf von Hessen, Philipp der Jüngere, die Festungswerke ansehnlich erweitern. 1692 belagerte der Französische General Tallard Rheinfels vergeblich und mußte mit einem Verluste von 4000 Mann abziehen. Einige Jahre nachher fiel die Festung in die Hände der Kaiserlichen, denen sie die Hessen wieder abnahmen. 1758 wurde sie vom Marquis von Castries durch Verrätherei erobert, und 1794 den 1. November von den Franzosen überrumpelt, 1795 im October aber von denselben völlig zerstört. Nach dieser Festung wurde eine Hessische Seitenlinie benannt.

Oberhalb der Stadt ist im Rhein der unter dem Namen der St. Goarer Bank bekannte Strudel, eine Gruppe mehrerer Felsen und Klippen, wo die Schiffe leicht Gefahr laufen, zu stranden, und unterhalb demselben ein Wirbel, welcher die Werb oder das Gewirr genannt wird. Hier befindet sich ein sehr ergiebiger Salmen- oder Lachsfang.

Werlau, ein Dorf am Rhein, das sonst ein Triersches Lehen war, welches die Familie Isenburg, später die Familie von Limburg besaß und 1284 zur Hälfte durch Heirath an den Grafen Wilhelm I von Katzenelenbogen fiel. Graf Wilhelm II kaufte 1381 auch die andere Hälfte. Das Dorf hat 1 Evang.

Kirche, und mit dem Borberger Hof, 3 isolirt liegenden Häusern und 8 Mühlen, 627 Einw. und Weinbau. In der Nähe ist das Kupfer-, Blei- und Silber-Berg- und Hüttenwerk gute Hoffnung. Unweit dieses Dorfes lagen zwei Gebäude, St. Petersberg und St. Peterseck, welche der Kaiser Carl IV 1357 dem Erzbischof Boemund von Trier erlaubte, zu befestigen.

Bieberheim, ein Dorf mit 1 Evang. Kirche, 356 Einw. und Weinbau. Dabei liegt das Schlößchen Bieberhöhe.

Hirzenach (in alten Urkunden Hyrcenowe, Herzenauw genannt), ein Dorf am Rhein, das der Erzbischof Friedrich von Cöln 1110 an die Abtei Siegburg schenkte, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 400 Einw., Weinbau und Steinbrüchen, hatte ehemals eine Probstei. Dabei liegt der Weiler Rheinbay mit 96 Einw.

Niederburg, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 338 Einw. und Weinbau.

Urbar, ein Dorf am Rhein mit 230 Einw. und Weinbau.

Holzfeld, ein Dorf mit dem Wirthshause Tempusort, 236 Einw., Blei- und Kupfererzgruben.

Die Dörfer: Badenhard mit 170, Utzenhain mit 187 Einw., Birkheim mit 1 Mühle und 99 Einw.

b) Bürgermeisterei Bacharach,

mit 1 Stadt, 3 Dörfern, 7 Weilern, 2 Höfen und 4 Mühlen, welche 1816: 3032, 1822: 3264, 1825: 3693, 1828: 3763 Einwohner (darunter 1844 männliche, 1919 weibliche, 3076 Evangelische, 620 Katholische, 67 Juden) hatten.

Darin:

Bacharach, eine Stadt am Rhein, die ihren Namen vom heidnischen Gotte Bacchus, nach Andern von einem Steine herleiten will, der unweit der Stadt mitten im Rheine liegt, und zu den Zeiten der Römer zu Opfer-Verrichtungen, dem Bacchus zu Ehren, gedient haben soll, und daher Ara bachi (auch Elterstein) genannt wird. Läßt sich dieser Stein, der Sage nach, sehen, wie dies nur in trockenen Jahren und bei sehr niedrigem Wasser geschieht, so hegt man die Hoffnung, ein gutes Weinjahr zu bekommen. Bacharach war vielleicht ein Castell der Römer, und kommt in den ältesten Urkunden unter dem Namen Bachrecha vor, hergeleitet von Bach und Rech (be-

deutet so viel als Rein oder Einschnitt zwischen Feldern). Die Stadt war noch im Jahr 1119 ein Dorf, welches der Erzbischof Bruno von Trier dem Stifte St. Andreas schenkte. Nachmals war sie mit dem auf dem Felsenberge dicht über der Stadt liegenden festen Schlosse Staleck (Stalekum) verbunden. Dies Schloß erhielt der Pfalzgraf Conrad 1156 als ein Kurcölnisches Lehen, kam späterhin mit der Stadt und dem Amte Bacharach an das Wittelsbachsche Haus und wurde mit der Pfalzgrafschaft bei Rhein vereinigt. Die Pfalzgrafen bestellten über die Stadt Vögte und über die Burg ihre Burggrafen und Burgmänner, unter welchen ein Rittergeschlecht sich danach benannte. Diese Burg hatte weitläuftige und starke Außenwerke, im Innern einen runden Thurm, dessen Mauern eine Stärke von 14 Fuß hatten, und hing mit der Stadt, die von einer Ringmauer und 16 Thürmen umgeben war, durch eine stark befestigte Mauer zusammen. Auf derselben residirten die Pfalzgrafen, bis Otto der Erlauchte seine Residenz ums Jahr 1240 nach Heidelberg verlegte. Im 13ten Jahrhundert führte ein Rittergeschlecht nach der Stadt seinen Namen und war hier ansäßig. 1316 verpfändete der Kaiser Ludwig dem Erzbischof Balduin von Trier von den pfälzischen Besitzungen Bacharach, Staleck, Steeg, Braunshorn und Rheinbellen, 1320 übertrug aber der Erzbischof dem Könige Johann von Böhmen die Hälfte dieser Pfandschaft und 1328 wurden von ihnen die Schlösser Staleck, Stahlberg und Braunshorn an die Gräfin Loretta zu Starkenburg für eine Schuld von 11000 Pfund Heller verpfändet. 1441 wurde der Kurfürst Ludwig von der Pfalz vom Erzbischof Dietrich von Cöln aufs neue mit Staleck und der Vogtei zu Bacharach belehnt. Dies geschah auch in den Jahren 1452, 1466 und 1482. Burg und Stadt sind im 30jährigen und Französischen Kriege sehr hart mitgenommen, von 1620 bis 1640 achtmal belagert und erobert, unter andern 1632 von den Schweden, 1639 von den Weimarschen und Französischen Truppen, ferner 1644 von den Franzosen und Lothringern und 1689 von den Franzosen erobert und in Brand gesteckt, wobei die Burg völlig zerstört worden ist. Jetzt gehört die Ruine dieser Burg dem Kronprinzen von Preußen. Unter derselben liegen die Ruinen der St. Wernerskirche, eines schönen Altdeutschen Gebäudes. 1685 gründete der Kurfürst Philipp Wilhelm

ein Kapuziner-Mönchskloster in Bacharach. 1793 den 25. und 26. März ging der König Friedrich Wilhelm II mit einem Theile seiner Armee hier über den Rhein und in der Nacht vom 1. Januar 1814 erfolgte auch der Übergang der Preußisch-Schlesischen Armee unter Blücher zwischen Bacharach und Caub. Die von den Franzosen besetzte Stadt wurde nach kurzem Widerstande eingenommen.

In der Stadt sind 1 Salzfaktorei, 1 Neben-Zoll-Amt erster Klasse, 1 Kath. Kirche, 1 Kapelle, 2 Evang. Kirchen, 1 Synagoge, 12 öffentliche Gebäude, 252 Wohnhäuser, 105 Scheunen, Schoppen und Ställe, 6 Fabrikgebäude und 1 Mühle. Die Anzahl der Einwohner war einschließlich der zu der Pfarrgemeinde der Stadt gehörigen Weiler Henschhausen (mit 180), Medenscheid (mit 118) und Neurath (mit 128) 1815: 1202, 1817: 1303, 1819: 1451, 1820: 1490, 1821: 1516, 1822: 1535, 1825: 1591, 1828: 1623.

Die Stadt hat eine Saffian- und Zeugleder-Fabrik, starken Weinbau, das hiesige Gewächs gehört zu den edelen Rheinweinen und auf den benachbarten Schloß-, Kühl- und Vogtsbergen wächst der bekannte Muskatellerwein; ferner sind hier Bierbrauereien, auch treibt die Stadt bedeutende Schiffahrt und Handel mit Wein und Eisen aus den benachbarten Eisenhütten. 1809 betrugen die Versendungen 23087 Centner, darunter 10654 Centner rothen und weißen Wein, 499 Centner Bier und 5490 Centner Eisen. Die Stadt hat 2 Krammärkte. Kurzpfalz erhob hier ehemals einen Zoll, der so einträglich war, daß er der goldene Zoll genannt wurde. In Bacharach sind die berühmten Maler, Gebrüder von Kügelgen, 1772 geboren. Hier geht auch eine Fähre über den Rhein.

Gleich unterhalb der Stadt liegen Felsen und Bänke im Thalwege des Rheins, das wilde Gefährt oder Gewirbel genannt, für die Schiffahrt eine gefährliche Stelle.

Wappen der Stadt: im oberen Theile ein goldener Löwe im schwarzen Felde, der untere Theil ist blau und weiß geschacht.

Mannubach, ein Dorf in einem Thale unweit des Rheins, mit 1 Evang. Kirche, 528 Einw. und starkem Weinbau. 1796 den 31. Mai fiel hier ein Gefecht zwischen den Östreichern und Franzosen vor.

Ober-Diebach, ein Dorf am Rhein mit 3 Mühlen,

1 Evang. Kirche, 569 Einw. und starkem Weinbau. Dazu gehören: die Weiler Rheindiebach am Rhein, mit einer Fähre und 164 Einw., Winzberg mit 67 Einw.; der Administrationshof mit 13 und der Petersackerhof mit 8 Einw. Bei Rheindiebach liegen auf einem steilen Berge die Ruinen der Burg Fürstenberg, die zu den Lehen gehörte, welche der Pfalzgraf Otto der Erlauchte 1243 vom Erzbischof Conrad von Cöln erhielt. 1255 wurde sie ein Eigenthum der Pfalzgrafen am Rhein, 1313 von den Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig verpfändet, 1321 vom Kaiser Ludwig belagert und erobert, 1324 von ihm seiner Gemalin, Margarethe von Holland, zur Versicherung ihrer Morgengabe verschrieben, 1632 von den Schweden eingenommen und geplündert, 1689 von den Franzosen erobert und völlig zerstört. In der Nähe lag ehemals die Abtei Grafschaft, und an der Winzbach das von den Pfalzgrafen Rudolf und Ludwig zu Anfange des 14ten Jahrhunderts gestiftete Wilhelmiten-Kloster, Fürstenthal, das in der Mitte des 16ten Jahrhunderts aufgehoben ist.

Steeg, ein Dorf in einem Thale unweit des Rheins, mit 1 Evang. Kirche, der Hasen-Mühle, 581 Einw. und starkem Weinbau. Bei demselben liegen auf einem Berge die Ruinen der Burg Stalberg (sonst Stailberg), die früher ein Kurcölnisches, später ein Kurtriersches Lehen war, sodann bei der Pfalz verblieb. Sie diente zur Deckung des Passes vom Gebirge durch die Thäler von Bacharach. Zur Gemeinde von Steeg gehören: die Weiler Breitscheid mit 186, Nauheim mit 29 Einw.

c) Bürgermeisterei Ober-Wesel,

mit 1 Stadt, 2 Weilern, 3 Höfen und 20 Mühlen, welche 1816: 2283, 1822: 2439, 1825: 2424, 1828: 2488 Einwohner (darunter 1204 männliche, 1284 weibliche, 2432 Katholische, 12 Evangelische, 44 Juden) hatten.

Darin:

Ober-Wesel, eine mit Mauern umgebene Stadt am Rhein, welche Römischen Ursprungs ist, und unter dem Namen Saliso, Ficelia, Vesalia vorkommt. Vielleicht haben die Römer hier ein Castell gehabt, und es finden sich noch Spuren von Römischer Bauart vor. Unter der Franken Herrschaft war hier ein Königshof. Kaiser Otto I schenkte die Stadt 966 dem

Stifte Magdeburg, und unter Kaiser Friedrich II wurde sie eine freie Reichsstadt. 1257 bestätigte der König Richard die ihr von jenem Kaiser und dem Könige Wilhelm ertheilten Freiheits-Diplome. 1301 schloß die Stadt ein Bündniß mit Coblenz zur wechselseitigen Hülfe. Der Kaiser Heinrich VII übertrug 1309 die Verwaltung der Stadt seinem Bruder, dem Erzbischof Balduin von Trier, und verpfändete demselben darauf 1312 sowohl Ober-Wesel, als auch Boppard, für 12000 Pfund Heller, jedoch mit Vorbehalt der Regalien, der Reichsvasallen, des Zolles, der Münze und des Öffnungsrechts. Der Kaiser Ludwig bestätigte 1314 diese Verpfändung und fügte derselben gegen anderweite 22000 Mark Heller auch die Regalien, die Zölle, das Münzrecht in diesen Städten und das Galgenscheider Gericht hinzu, welches alles auch der Kaiser Carl IV 1346 bestätigte. 1358 erklärte aber der letztere in einer Urkunde, daß nicht die Personen des Raths und der Bürgerschaft, sondern nur die Stadt dem Erzstift Trier verpfändet wäre. Die Bürger suchten sich jedoch öfters der erzbischöflichen Regierung zu entziehen und empörten sich, daher der Erzbischof Werner 1389 die Stadt länger als ein Jahr belagerte, wobei er ein neues Belagerungsgeräth von Erz, Bombarden genannt, benutzte. Er eroberte sie endlich, worauf die Bürger die Oberherrschaft der Erzbischöfe anerkannten. 1359 schloß die Stadt einen Bund zur wechselseitigen Hülfe mit den Städten Cöln, Bonn, Andernach und Coblenz. Ober-Wesel wurde 1631 und 1636 von den Schweden, 1645 vom Marschall Türenne nach einer ziemlich langen Blokade erobert, 1689 von den Franzosen verwüstet und 1814 von den Preußen eingenommen.

Die Stadt hat 2 Kathol. Kirchen (die Pfarrkirche St. Martin, welche der Erzbischof Diether 1303 zu einer Collegiatkirche erhob und ein gut gemaltes Altarblatt von Diepenbeck, die Kreuzabnehmung vorstellend, enthält, ferner die 1312 vom Erzbischof Balduin erbaute Collegiatkirche zu Unserer Lieben Frauen, die mehrere Grabmahle der Grafen von Schönberg enthält), 3 Kapellen (darunter die St. Werners Kapelle), 5 öffentliche Gebäude, 352 Wohnhäuser, 21 Scheunen und Schoppen, 7 Fabrikgebäude, 20 Mühlen (Holbachs-, Spitzen-, Walk-, Joh. u. Math. Neubauers-, Beckers-, Brauns-, Alte und Junge Alt-Mühle, Weilers-, 2 Klockners-,

Muders-, Mich. Söhr.e-, Schneiders-, P. Schneiders-, Th. Schneiders- und And. Schneiders-Mühle), 3 Höfe (Johann Vogels Haushof, Capellenhaushof und P. Schneiders Haushof). Ehemals waren hier ein Minoritenkloster, und ein Nonnenkloster Allerheiligen, im 11ten Jahrhundert gestiftet. Im 13ten Jahrhundert lebte hier ein Rittergeschlecht von Wesel.

Die Anzahl der Einwohner war 1817: 2071, 1819: 2149, 1820: 2156, 1821: 2206, 1822: 2227, 1825: 2199, 1828: 2260.

Die Stadt hat Tuchwebereien und Fischerei, besonders bedeutenden Lachsfang, in der Nähe Dachschieferbrüche. Auch wird bei der Stadt ein trefflicher Wein gewonnen. Ferner hat sie 1 Vieh- und 3 Krammärkte.

Wappen der Stadt: ein schwarzer Adler im weißen Felde.

Außerhalb der Stadt liegen auf einem steilen Berge die Ruinen des großen und sehr festen Schlosses Schönberg, welches eine Reichsburg genannt wurde, und wahrscheinlich vor dem 12ten Jahrhundert erbaut ist. Sie war das Stammhaus und der Sitz der Burggrafen und Ganerben von Schonenburg oder Schönberg, welche zuerst 1189 vorkommen und die Gerechtsame ihrer Würde auch in der Stadt Ober-Wesel versahen. Ihr Amt war erblich, als sie aber die ihnen verliehene Gewalt zum Nachtheil des Reichs und der Stadt mißbrauchten, zwang sie der Kaiser Friedrich II, nach der Eroberung der Burg, ihre Gerechtsame für 1300 Mark Silbers abzutreten. Das Burggrafthum erreichte dadurch sein Ende, aber die Burg blieb im Besitz der von Schönberg. 1374 übertrug der Kaiser Carl IV. die Reichslehnrechte an der Burg dem Erzbischof Cuno von Trier. Obgleich die Kaiser das Schloß immer als Reichslehen betrachteten, und auch selbst noch die Lehen ertheilten, wurde es nach dem Tode des letzten aus diesem Geschlecht, Meinhard Herzog von Schomberg (Schönberg) und Leinster, vom Erzbischof Carl von Trier 1718 als ein dem Erzstifte heimgefallenes Reichslehen eingezogen. Das Schloß ist 1639 von den Schweden erobert, 1689 von den Franzosen zerstört. Bei den Ruinen ist eine Meierei mit 11 Einw.

Unterhalb Ober-Wesel erhebt sich senkrecht der Lurlei-

felsen, der wegen seines vielfachen Echo's berühmt ist. Hier wird das Bette des Rheins am tiefsten und engsten.

Die Weiler: Engehöll mit 100, und Boppard mit 114 Einw. und starkem Weinbau. Das Gewächs ist trefflich und unter dem Namen des Ober-Weseler bekannt.

d) Bürgermeisterei Boppard,

mit 1 Stadt, 5 Dörfern, 1 Weiler, 6 Höfen und 12 Mühlen, welche 1816: 5112, 1822: 5262, 1825: 5882, 1828: 6045 Einwohner (darunter 3114 männliche, 2931 weibliche, 5904 Katholische, 73 Evangelische, 68 Juden) hatten.

Darin:

Boppard, eine Stadt am Rhein, in welchen hier der Königsbach fällt. Sie ist Römischen Ursprungs, indem hier das vom Drusus angelegte Kastell Baudobrica oder Bodobriga lag. Unter den Fränkischen Königen war hier ein Königshof und späterhin eine feste Burg. Ein altes Rittergeschlecht, das 1157 zuerst vorkommt, wurde hiernach benannt. Dessen Nachkommen sind wahrscheinlich das ansehnliche Geschlecht der Bayer von Boppard und die Ritter von Schönecken. Jene besaßen unter andern auch diesen Königshof als Reichslehen. Späterhin wurden sie Triersche Vasallen und 1330 Erbburggrafen des Königshauses, das 1497 abbrannte, daher nur noch einige Ruinen davon zu sehen sind. Die Bayer von Boppard starben 1598 aus. Die Stadt kommt 1044 in Urkunden unter dem Namen Bochbardun vor. 1198 ließ hier der Kaiser Philipp den Herzog Primislav von Böhmen zum König krönen. Boppard war in dieser Zeit eine unmittelbare Reichsstadt, in welcher 1216 schon ein Reichsschultheiß mit Reichsschöffen und ein Kaiserlicher Notar fungirten. 1234 wurde hier eine Reichsversammlung gehalten, auf welcher sich der König Heinrich gegen seinen Vater, den Kaiser Friedrich II, erklärte. 1252 und 1253 schloß die Stadt mit Cöln und Coblenz Bündnisse zur wechselseitigen Ausübung der Gerechtigkeit und zur Erhaltung des Friedens. 1255 verpfändete der König Wilhelm dem Grafen Diether III von Katzenelenbogen das Reichsschultheißen-Amt in Boppard und 1260 bestätigte der König Richard diese Verpfändung. In der Wahlstreitigkeit des Königs Richard von England zum Römischen Kaiser, fiel bei der Stadt zwischen den Erzbischöfen

Gerhard I von Mainz und Arnold von Trier 1257 ein heftiges Treffen zum Nachtheil des letztern vor. Kaiser Rudolf hielt hier 1273 einen Reichstag, 1276 eine Zusammenkunft mit mehreren Deutschen Fürsten und verpfändete 1282 dem Grafen Eberhard I von Katzenelenbogen den hiesigen Reichszoll. 1301 schloß Boppard mit der Stadt Coblenz abermals ein Bündniß zur wechselseitigen Hülfe. Der Kaiser Heinrich VII übertrug die Verwaltung der Stadt 1309 seinem Bruder, Erzbischof Balduin von Trier, 1312 verpfändete er sie demselben, jedoch mit Vorbehalt der Regalien, der Reichsvasallen, des Zolls und des Öffnungsrechts. Der Kaiser Ludwig bestätigte 1314 diese Verpfändung und fügte ihr noch die Regalien, den Zoll und das Münzrecht hinzu. Die Bürger lehnten sich gegen diese Beschlüsse auf, daher der Kaiser Ludwig sie durch den Erzbischof befehden ließ, ihnen jedoch 1318 ihre Rechte und Freiheiten zusicherte. 1326 schlossen die Bürger ein Bündniß mit denen von Bacharach, Caub und Diebach. In demselben Jahre schlichtete der Rath zu Coblenz neue Mißhelligkeiten zwischen dem Erzbischof Balduin und der Stadt Boppard. 1464 wurde hier der Rheinische Kurverein zur Sicherheit der Rheinschiffahrt auf 20 Jahre geschlossen. Die Bürger empörten sich wiederholt, daher die Stadt mehrmals von den Erzbischöfen belagert wurde, zuletzt noch 1497 vom Erzbischof Johann. Erst im Jahre 1501 unterwarfen sie sich der Erzbischöflichen Herrschaft. Im 16ten Jahrhundert wurden hier einige Verträge zwischen den Rheinischen Fürsten zur Sicherstellung der Handels-Verhältnisse geschlossen. Der hiesige Zoll wurde nach Lahnstein verlegt.

Die Stadt war ehedem größer wie jetzt, sie hatte innerhalb der Mauern 4 und außerhalb 2 Klöster. Letztere waren: das 1654 gestiftete Franziskaner-Kloster St. Martin, und die von den Bürgern zu Boppard gestiftete, 1124 vom Kaiser Heinrich V bestätigte Benediktiner Nonnen-Abtei Marienberg, welcher der Kaiser Carl IV 1349 die früheren Kaiserlichen Privilegien und die Reichsunmittelbarkeit bestätigte. Sie wurde in ältern Urkunden auch das große oder hohe Kloster genannt. Auch war hier ein Hof der Tempelherrn.

Boppard ist mit Mauern umgeben, hat enge und finstere Straßen, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Boppard, Brodenbach, Ober-Gondershausen und

Halsenbach, und eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse, hat 1 Progymnasium, 2 Katholische Kirchen, worunter eine Pfarrkirche, womit früher ein Collegiatstift verbunden war, 1 Hospital, 2 öffentliche Gebäude, 465 Wohnhäuser, 2 Scheunen, 9 Mühlen (darunter die Ringelmanns-, Engels-, Eschers-, Neu-, Kammeraths- und Sabels-Mühle). Zur Stadt gehören die Vorstadt Niedersburg, die Höfe Jacobsberg und Nonnenheck. Die Gesammtanzahl der Einwohner war 1817: 3215, 1819: 3146, 1820: 3100, 1821: 3255, 1822: 3365, 1825: 3697, 1828: 3709. Davon hatten: die Stadt allein: 1817: 2841, 1825: 3167, 1828: 3270, Niedersburg 268, Jacobsberg 29, Nonnenheck 8, St. Martin 23, Marienberg 47, die Mühlen 64 Einw.

Die Stadt hat 1 Baumwollspinn-Anstalt in der ehemaligen Abtei Marienberg, welche Baumwollengarn, Strickbaumwolle und Strumpfwaaren fabrizirt, ferner Baumwollenwebereien, 1 irdene Tabackspfeifen-Fabrik, Lohgerbereien, Wein- und Gartenbau, Schiffahrt und einigen Handel mit Wein, Holz und Holzkohlen. 1809 betrugen die Versendungen über den Rhein 15991 Centner, worunter 780 Centner Wein, 386 Centner irdene Pfeifen und 8780 Centner Holzkohlen aus den benachbarten Waldungen. Die Stadt hat 1 Flachs-, 3 Kram- und 12 Viehmärkte. Bei derselben sind Steinbrüche.

Wappen der Stadt: im ersten und vierten Theile ein schwarzer Löwe im silbernen Felde, im zweiten und dritten Theile ein geharnischter Arm mit einem silbernen Ringe im rothen Felde.

Unweit Boppard lag die Abtei Peternach, welche der Kaiser Friedrich I 1157 als ein Doppelkloster von Mönchen und Nonnen Augustiner Ordens gestiftet hatte, im Jahre 1500 dem Orden der Kreuzbrüder übergeben, 1553 von ihnen verlassen, 1599 an die Familie von Lewenstein und 1643 an das Jesuiten-Collegium zu Coblenz verkauft worden ist.

Salzig (in ältern Urkunden Salzeche genannt), ein Dorf am Rhein mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 788 Einw., starkem Obst- und Weinbau und einer nicht benutzten Salzquelle. 1822 verkaufte dies Dorf allein für 5000 Rthlr. Kirschen nach Cöln, Düsseldorf, Wesel u. s. w.

Weiler, ein Dorf am Rhein mit 277 Einw. und Weinbau.

Brey (in ältern Urkunden Brie genannt), ein Dorf am Rhein mit dem Weiler Siebenborn, 4 Höfen, 3 Mühlen, 344 Einw., Obst- und Weinbau.

Ober-Spay, ein Dorf am Rhein mit 1 Fähre, 617 Einw. und Weinbau.

Nieder-Spay, ein Dorf am Rhein mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 310 Einw., Weinbau und bedeutendem Lachsfang. Beide Dörfer wurden in Urkunden von 1143 Speia genannt. Im 13ten Jahrhundert lebte hier das Rittergeschlecht von Spey.

e) Bürgermeisterei Nieder-Heimbach,

mit 3 Dörfern, 5 Höfen und 8 Mühlen, welche 1816: 1614, 1825: 1992, 1828: 2042 Einw. (darunter 1061 männliche, 981 weibliche, 1989 Katholische, 22 Evangelische, 31 Juden) hatten.

Darin:

Nieder-Heimbach, ein Dorf am Einfluß des Heimbachs in den Rhein, ehemals dem Domkapitel zu Mainz gehörig, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, dem Frohndhofe, R. Korb- und J. Korb-Mühle, 1 Fähre, 700 Einw. und Weinbau. Oberhalb des Dorfes liegen auf einem Berge die Ruinen des Schlosses Heimburg, das 1353 dem Kurverwalter Cuno von Falkenstein pfandweise eingeräumt, 1362 dem Erzstift Mainz zurückgegeben wurde. Die Zeit seines Verfalls ist unbekannt. Unweit des Dorfes liegen auch die Ruinen der Burg Soneck oder Saneck, die an der äußersten Spitze des im Alterthum berühmten Soon- oder Sanwaldes erbaut war, 1282 als ein Raubnest auf Befehl des Kaisers Rudolf zerstört, späterhin wieder aufgebaut und dem Rheinischen Rittergeschlecht von Waldeck übergeben wurde. Dies ward 1346 vom Erzbischof Heinrich von Mainz damit belehnt und starb ums Jahr 1450 aus.

Ober-Heimbach, ein Dorf am Rhein, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, dem Lambergerhof, der Korns- und Kreuz-Mühle, 712 Einw. und Weinbau. Es gehörte ehedem der Domprobstei zu Mainz.

Trechtlingshausen, ein Dorf am Rhein, früher dem Domkapitel zu Mainz gehörig, mit den Zoll-, Faitzberger- und Gerhards-Höfen, 4 Mühlen (Jung-, Mayers-, Schiffmanns- und 1 Loh-Mühle), 1 Fähre über den

Rhein, 630 Einw., Obst- und Weinbau. Das Rittergeschlecht von Drechtlingshausen wurde im 13ten Jahrhundert nach diesem Orte benannt. Das Dorf wird auch Dreieckshausen, richtiger Dreidingshausen genannt, weil vormals drei Orte hier ein gemeinschaftliches Gericht hatten. In dessen Nähe sind die Ruinen folgender Burgen: 1. Falkenburg, deren Geschichte ganz unbekannt, und die vielleicht auf den Trümmern eines Römischen Castells im 13ten Jahrhundert von den Herrn von Bolanden erbaut ist. 2. Reichenstein und Rheinstein, welche auch auf Landkarten Rheinstein und Königstein, in Reisebeschreibungen Alt- und Neu-Königstein genannt, und von Einigen für Ein Schloß gehalten werden. Die Zeit ihrer Erbauung ist ungewiß, Rheinstein ward 1282 als ein Raubnest zerstört. Die Pfalzgrafen Ludwig und Rudolf stellten diese Burg zu Anfang des 14ten Jahrhunderts wieder her. Da dies auf Mainzischem Grund und Boden geschah, so wurde die Burg 1314 dem Erzbischof Peter übergeben. Der Erzbischof Gerlach verpfändete sie 1347 dem Pfalzgrafen Ruprecht; der Erzbischof Heinrich 1354 dem Domprobst Cuno von Falkenstein, und lösete sie 1356 wieder ein. Bei der zwiespaltigen Wahl Johanns von Nassau und Gottfrieds von Leiningen hatte letzterer 1396 diese Burg eingenommen. Die Zeit ihrer Zerstörung ist unbekannt. 3. Vautsberg oder Voigtsberg, auf Landkarten unrichtig Bautzberg oder Pfalzberg genannt. Sie kommt in Urkunden von den Jahren 1348 und 1354 vor, sonst ist ihre Geschichte unbekannt. Jetzt ist sie unter dem Namen Neu-Rheinstein wieder hergestellt und gehört dem Prinzen Friedrich von Preußen.

f) Bürgermeisterei Brodenbach,

mit 6 Dörfern, 2 Weilern, 10 Höfen und 12 Mühlen, welche 1816: 2356, 1825: 2764, 1828: 2859 Einwohner (darunter 1410 männliche, 1449 weibliche, 2803 Katholische, 1 Evangelischen, 57 Juden) hatten.

Darin:

Brodenbach, ein Dorf an der Mosel mit 5 Mühlen (Gilberts-, Görresen-, Jahrsberger- (sonst ein Dorf oder Hof), Linker- und Simons-Mühle) 220 Einw. und Weinbau. Dazu gehören: die Kriplinger oder Kruppe-

linger Höfe mit 18, die Stabenhöfe mit 26 Einw. und das Schloß Ehrenberg am Bache Ere mit 126 Einwohnern. Letzteres gehörte nebst einer Herrschaft seit 1161 den Pfalzgrafen, späterhin einer Familie gleiches Namens als Triersches Lehen. Diese starb 1396 aus, worauf Schloß und Herrschaft zur Theil an Kurpfalz, zum Theil an die von Schonenburg und von Waldeck fiel.

Burgen, ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, dem Gänshof, 4 Mühlen (Borns-, Elfelder-, Fleschen- und Gilberts-Mühle), 855 Einw., Weinbau, 1 Schleifsteinbruch und Holzhandel nach Coblenz. 1163 kommt in Urkunden ein Rittergeschlecht von Burgen vor.

Alken, ein Dorf an der Mosel, kommt zuerst im Jahre 1008 vor und hatte ein festes Schloß. Es hat 1 Katholische Pfarrkirche, Weinbau und mit dem Wildenbungerthof 428 Einwohner. Bei demselben liegen die Ruinen der Burg Turant (Turrun, Thuron, Doren, Duerant), einer der festesten in Deutschland. Sie ist 1197 von dem Pfalzgrafen Heinrich, dem Bruder des Kaisers Otto IV erbaut, und fiel 1248 an die Erzstifte Trier und Cöln. 1376 verpfändete der Erzbischof Friedrich von Cöln seine Hälfte an Thuron und Alken dem Erzstift Trier und 1419 löste der Erzbischof Theodorich sie wieder ein. Die Burg ist vielleicht erst im 30jährigen Kriege zerstört worden.

Nieder-Fell (kommt im Jahre 1030 unter dem Namen Velle vor), ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche 549 Einw. und Weinbau. Hier ist der gewöhnliche Landungsplatz der Moselschiffe. Dazu gehören: der Weiler Kühr (sonst Curei, Chore, Chür, Kore, Küre) an der Mosel, die Höfe Forster-, Arkenweller- und Schwalber-Hof, das einzelne Haus Schäferei, die Carls-, Feller- und Linken-Mühle.

Ober-Fell, ein Dorf an der Mosel, mit 1 Katholischen Pfarrkirche, dem Hof Bleidenberg, 433 Einwohnern und Weinbau.

Nörtershausen (in ältern Urkunden Nortershuhsen genannt), ein Dorf mit 149 Einw. Dazu gehören: der Weiler Pfaffenheck mit 36 Einw., die Höfe Schiebig-Eich mit 13, und Bauhof mit 8 Einw.

g) Bürgermeisterei Pfalzfeld,

mit 14 Dörfern, 3 Weilern und 7 Mühlen, welche 1816: 2457, 1825: 2841, 1828: 2951 Einwohner (darunter 1493 männliche, 1458 weibliche, 2569 Katholische, 382 Evangelische) hatten.

Darin:

Pfalzfeld, ein Dorf mit 1 Evang. Kirche und 251 Einw. Es gehörte früher zum Stift St. Goar und führte den Namen einer Vogtei, weil die Gerichtsbarkeit darüber von den weltlichen Vögten des Stifts verwaltet wurde. Das Dorf hat 1 Kram- und Viehmarkt.

Braunshorn, ein Dorf mit 195 Einw. In dessen Nähe lag das alte Stammschloß der 1362 ausgestorbenen Herrn von Braunshorn und Beilstein, Braunshorn genannt, das im 13ten Jahrhundert von ihnen den Pfalzgrafen zu Lehen aufgetragen, nachher veräußert, und 1314 vom Kaiser Ludwig an den Erzbischof Balduin von Trier verpfändet worden ist.

Leiningen, ein Dorf mit der Layen-Mühle, 130 Einw. Dieser Ort war sonst ein Marktflecken und hatte ein Schloß. Im 30jährigen Kriege wurde derselbe ganz zerstört, und späterhin das jetzige Dorf gebaut. Dazu gehören: der Weiler: Lamscheid mit 118 Einw. und einem Mineralbrunnen, eine der stärkeren kohlensauren Stahlquellen in Deutschland, in älterer Zeit unter dem Namen des Leininger Sauerbrunnens bekannt. Seine Quelle liegt etwas über 1100 Rheinl. Fuß über dem Rheinspiegel bei Coblenz. Der Brunnen wurde im 30jährigen Kriege ruinirt und kam seitdem ganz in Verfall. Die Gräfin Maria Anna von der Leyen und zu Hohengeroldseck ließ denselben 1783 wieder herstellen und zu einem Kurort einrichten. Bis zum Ausbruch des Französischen Revolutionskrieges wurden jährlich an 180000 Krüge des Lamscheider Wassers auswärts versendet. Seitdem gerieth der Brunnen abermals in Verfall, der sich nun wieder etwas zu heben scheint. Ferner die Weiler: Schwall mit 1 Mühle, 88 Einw., Reifenthal mit 44 Einw.

Die Dörfer: Hausbay mit 159, Hungeroth mit 121, Laudert mit 379, Maisborn mit 132 Einw., Lingerhahn mit 1 Kath. Pfarrkirche, 300 Einw., Mühlpfad mit der Schweickarts- und Osters-Mühle, 99 Einw., Norath

mit 1 Kath. Pfarrkirche, 240 Einw., Niedert mit 1 Mühle, 110 Einw., Thörlingen mit 1 Mühle, 145 Einw., Bickenbach mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Sontags-Mühle, 289 Einw., Dudenroth mit 142 Einw.

h) Bürgermeisterei Wiebelsheim,

mit 5 Dörfern, 2 Höfen und 3 Mühlen, welche 1816: 1307, 1825: 1474, 1828: 1433 Einwohner (darunter 708 männliche, 725 weibliche, 1418 Katholische, 3 Evangelische, 12 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Damscheid mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 376 Einw., Dellhofen mit 212, Langscheid mit 203 Einw., Perscheid mit 1 Kath. Pfarrkirche, den Zweiborner Höfen, 320 Einw. Bei diesen Dörfern wird ein trefflicher Wein gewonnen, der unter dem Namen des Ober-Weseler bekannt ist.

Das Dorf Wiebelsheim mit der Albrechts-, Eschers- und Grings-Mühle und 322 Einw.

i) Bürgermeisterei Ober-Gondershausen,

mit 8 Dörfern, 1 Weiler und 16 Mühlen, welche 1816: 2498, 1825: 2747, 1828: 2829 Einw. (darunter 1398 männliche, 1431 weibliche, 2814 Katholische, 15 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Ober-Gondershausen (1084 Gundirshusin genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Kneibe- und und Weins-Mühle, 351 Einw.; Nieder-Gondershausen mit der unteren Baumhöhl-, Kriescher-, Schultes-, Werdings- und Weins-Mühle, 443 Einw.; Liesenfeld mit der oberen Baumhöhl-Mühle, 283 Einw.; Morschhausen (in alten Urkunden Morshuysen, 1279 Morishusin genannt) mit 297 Einw.; Beulich (in alten Urkunden Buylche, Buliche), kommt schon 1279 vor, mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Oehr-, Schneid- und Waldecker-Mühle und 424 Einw.; Mermuth mit 196 Einw.; Dommershausen mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Gasten- und Neu-Mühle und 394 Einw.; Macken (in Urkunden von 1177 Machena genannt) mit der Franzen- und Mohren-Mühle und 313 Ew.

Der Weiler Ebeshausen mit 1 Mühle, 128 Einw.

k) Bürgermeisterei Halsenbach,

mit 10 Dörfern, 6 Höfen und 7 Mühlen, welche 1816: 1899, 1825: 2394, 1828: 2641 Einw. (darunter 1316 männliche, 1325 weibliche, 2640 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Halsenbach mit 1 Kath. Pfarrkirche, den Ehr-, Mermicher- und Kolbenstein-Höfen und 418 Einw.; Carbach mit 1 Mühle, 430 Einw.; Doert mit 269 Einw.; Basselscheid mit 2 Mühlen und 126 Einw.; Buchholz mit 347 Einw.; Kratzenburg mit 140 Einw.; Ney (in ältern Urkunden Nyhe genannt) mit den Dieler Höfen, der Hierer- und Schönecker-Mühle und 240 Einw.; Oppenhausen mit den Hübinger Höfen, der Daubesberg- und Rauschen-Mühle und 268 Einw.; Udenhausen (auch Odenhausen) mit 228 Einw.; Herschwiesen (sonst auch Herswyssen genannt) mit dem Hofe Windhausen, 1 Kathol. Pfarrkirche und 176 Einw. In der Nähe liegt das alte Schloß Schöneck, das in ältern Zeiten von dem gleichnamigen Rittergeschlecht, das 1508 ausstarb, besessen wurde. Es war anfänglich ein Reichslehn, 1354 wurde es vom Kaiser Carl IV dem Erzstift Trier verliehen, von welchem es die von Schöneck seitdem zu Lehen nehmen mußten. Nicht weit davon lag auch die Burg Russemberg (Ruschenberg, Rauschenberg, Reuschenberg).

3. Kreis Simmern.

Derselbe besteht aus dem größten Theile des Fürstenthums Simmern, aus einem Theile der vordern und hintern Grafschaft Sponheim und aus dem reichsritterschaftlichen Flecken Gemünd, und enthält auf 10,$_{73}$ geogr. □Meilen oder 230782 Preußischen Morgen 3 Städte, 1 Flecken, 100 Dörfer, 7 Weiler, 14 Höfe und 8 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 17 Katholischen Kirchen, 17 Kapellen, 33 Evangelischen Kirchen, 9 Simultan-Kirchen, 5 Synagogen, 234 öffentlichen Gebäuden, 6043 Privatwohnhäusern, 5920 Scheunen, Schoppen und Ställen, 129 Fabrikgebäuden, 164 Wassermühlen, welche in der Feuer-Societät 1828 mit 1,796080 Rthlr. versichert waren.

In diesem Kreise sind folgende Bäche: der Simmer-, Gülden-, Sohn-, Wüschheimer-, Unzenberger-, Riedel-, Bo-, Kiesel-, Mutters-, Haußer-, Kauer-, Loh-, Mörschbacher-, Stein-, Heinzenbacher-, Alvers-, Bai-, Dichtel-, Tiefen-, Beller-, Benzweiler-, Erbacher-, Rücken-, Wohnrother-, Uhler-, Deim-, Rother-, Schuell-, Bleiden-, Süsburger-, Chümbler-, Külzer-, Alterkülzer-, Sulz-, Merz-, Kühn-, Beltheimer-, Lipshauser-, Kimmels-, Heim-, Schafhof-, Strimicher-, Trim-, Michel-, Fisch-, Gödenrother-, Crasteller-, Costenzer-, Wahl-, Bergenhäuser-, Diller-, Dillendorfer- und Mastershauser-Bach. Der Kreis liegt auf dem Hundsrücken, und zwar zum Theil in der rauhesten Gegend desselben. Clima und Boden sind daher für den Ackerbau nicht besonders günstig. Die Gegend von Simmern ist am fruchtbarsten. Im Durchschnitt gewährt der Weizen das $7\frac{1}{2}$, Spelz das $6\frac{1}{4}$, Roggen das 5te, Gerste das $5\frac{1}{2}$, Hafer das $4\frac{3}{4}$ Korn. 1825 wurden gewonnen: 20 Wispel, 20 Scheffel Weizen, 4462 Wispel, 1 Scheffel Spelz, 4415 Wispel, 18 Scheffel Roggen, 971 Wispel, 4 Scheffel Gerste, 7160 Wispel, 16 Scheffel Hafer, 9956 Wispel, 19 Scheffel Kartoffeln. 1828 dagegen: 19 Wispel Weizen, 4467 Wispel Spelz, 5479 Wispel Roggen, 728 Wispel Gerste, 6780 Wispel Hafer, 11407 Wispel Kartoffeln, ferner 211 Wispel Erbsen, 126 Wispel Rübsaamen, 42 Wispel Leinsaamen, 39656 Centner Futterkräuter, 251009 Centner Heu und Grummet. Außerdem werden der Hanfbau und die Viehzucht stark betrieben. Der Kreis hat überhaupt 94514 Morgen Ackerland, 2164 Morgen Gärten, 27902 Morgen Wiesen und Weiden, 4500 Morgen Wild- und Schiffelland, 83836 Morgen Waldungen, 11253 Morgen öde Ländereien, 5668 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Kreise 47 Kath., 68 Evang. und 2 Jüdische Elementarschulen und eine Bürgerschule. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 27563, 1817: 29317, 1819: 30800, 1820: 29550, 1821: 30472, 1822: 30454, 1825: 31606, 1828: 32434 (darunter 16311 männliche, 16123 weibliche, 18992 Evangelische, 12911 Katholische, 531 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1880 Pferde, 194 Füllen, 141 Stiere, 3895 Ochsen, 7233 Kühe, 6354 St. Jungvieh, 11632 Schafe, 1503 Böcke und Ziegen, 8888 Schweine. Der Kreis ist in 6 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Simmern,

mit 1 Stadt, 20 Dörfern, 3 Weilern, 5 Höfen und 33 Mühlen, welche 1817: 6123, 1822: 6381, 1825: 7009, 1828: 7394 Einw. (darunter 3804 männliche, 3590 weibliche, 4598 Evangelische, 2647 Katholische, 149 Juden) hatten.

Darin:

Simmern (in alten Urkunden Semern, Simern, 1072 Simera genannt), eine mit Mauern umgebene Stadt am Simmerbache und Hauptort des Fürstenthums Simmern. Sie ist nebst dem Schlosse 1330 von dem Raugrafen Georg dem Erzbischof Balduin von Trier zu Lehen aufgetragen, nachher für 6000 Gulden an den Kaiser Rupert verpfändet und späterhin an die Pfalz verkauft worden. Der Pfalzgraf Johann II befreite die Stadt von der Leibeigenschaft und ertheilte ihr städtische Gerechtsame. Simmern ist 1631 von den Schweden, 1632 von den Spaniern eingenommen, 1644 vom Herzog von Lothringen berennt, 1689 von den Franzosen in Brand gesteckt und 1814 den 2. Januar von den Preußen erobert. Die Stadt ist der Sitz der landräthlichen Behörde und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Rheinbellen, Ohlweiler und einen Theil der Bürgermeisterei Simmern, hat eine Bürgerschule, ein Arresthaus, 1 Kath., 2 Evang. Kirchen, 1 Kapelle, 1 Synagoge, 14 öffentliche Gebäude, 308 Wohnhäuser, 123 Scheunen und Schoppen, 54 Ställe, 7 Fabrikgebäude, 6 Mühlen (Mörschen-, Aulers Oehl-, 2 Bergs-, Schmidts- und Wannen-Mühle). Zur Stadt gehören: die Vorstadt Chümbgen (mit 149 Einw.) und der Schafhof (mit 7 Einw.). Die Gesammtanzahl der Einwohner war 1817: 2046, 1819: 2246, 1820: 2187, 1821: 2229, 1822: 2304, 1825: 2336, 1828: 2566.

Die Stadt hat Strumpfwirkereien, Gerbereien, einen Eisenhammer, 1 Kram-, 4 Viehmärkte. In der Nähe sieht man die Ruinen der Römischen Heerstraße, die von Bingen nach Trier führte.

Clostercumbd (1072 Commede genannt), ein Dorf mit dem Weiler Gorgenhausen, 4 Höfen, der Binnenberger-Mühle und 310 Einw. Hier war ehemals ein adeliches Non-

nenkloster Bernhardiner-Ordens, das der Kurfürst Friedrich IV von der Pfalz 1598 in ein Hospital verwandelte.

Die Dörfer: Bubach (1002 in Urkunden Buochbach genannt) mit der Bauer-Mühle und 260 Einw.; Cülz (1291 in Urkunden Culce genannt), mit dem Weiler Eichcülz, der Dauben-Mühle und 250 Einw.; Budenbach mit der Weyrichs-Mühle und 183 Einw.; Horn mit 1 Evang. Kirche, 370 Einw.; Kisselbach mit der Keßler- und Knaben-Mühle, 480 Einw.; Laubach mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Bauern- und Weyrichs-Mühle, 410 Einw.; Riegenroth mit der Köhlen-, Breidenbachs- und Augustins Öhl-Mühle, 190 Einw.; Steinbach mit der Bauermanns-, Dixen- und Sehnen-Mühle, 198 Einw.; Alten-Weidelbach mit der Dilgs-, Esels- und Weyrichs-Mühle, 160 Einw.; Benzweiler mit der Steins-Mühle, 140 Einw.; Bergenhausen mit der Braunen- und Weyrichs-Mühle, 150 Einw.; Holzbach mit 380 Einw.; Keidelheim mit der Jacobys-Mühle, 120 Einw.; Mutterschied mit 340 Einw.; Niedercumbd mit 167 Einw.; Neuerkirch mit 1 Evang. Kirche, der Friedrichs- und Vollraths-Mühle, 210 Einw.; Pleitzenhausen (in alten Urkunden Blytzenhusen genannt), mit 1 Evang. Kirche, der Hofmanns- und Weis-Mühle, 191 Einw.; Rayerschied mit 1 Kath. Pfarrkirche, 128 Einw.; Wahlbach mit der Hanosius- und Stauden-Mühle, 190 Einw.

b) Bürgermeisterei Kirchberg,

mit 1 Stadt, 18 Dörfern, 1 Hof, 1 einzelnem Hause und 29 Mühlen, welche 1817: 5891, 1822: 5930, 1825: 5768, 1828: 5882 Einw (darunter 2971 männliche, 2911 weibliche, 3783 Evangelische, 1928 Katholische, 171 Juden) hatten.

Darin:

Kirchberg, eine Stadt, die in ältern Zeiten ein festes Schloß hatte und 1632 von den Schweden eingenommen ist. 1758 stiftete der Markgraf Ludwig Georg von Baden hier ein Piaristen-Kloster. Sie ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Kirchberg und Gemünden, hat eine Bürgerschule, 1 Evang., 1 Simultan-Kirche, 1 Synagoge, 13 öffentliche Gebäude, 183 Wohnhäuser, 106 Scheunen und Schoppen,

77 Ställe, 2 Mühlen (darunter die Eichen-Mühle). Die Anzahl der Einwohner war 1817: 1307, 1819: 1332, 1820: 1314, 1821: 1316, 1822: 1320, 1825: 1300, 1828: 1340. Die Ringmauer der Stadt ist verfallen. Ackerbau, Flachsbau, Leinweberei und Holzhandel sind die Hauptnahrungszweige. Die Stadt hat 14 Jahrmärkte. Auch hier sind die Ruinen der Römischen Heerstraße sichtbar.

Denzen (bei den Römern Dumnissus, 995 in Urkunden Donnissa genannt), ein Dorf mit der Heimbacher-Mühle, 278 Einw., 1 Kram- und Viehmarkt. Es lag an der großen Römerstraße von Bingen nach Trier.

Dill, ein Dorf mit 1 Evang. Kirche, der Bauern- und 1 Öl-Mühle, 270 Einw., hatte in älteren Zeiten eine den Grafen von Sponheim gehörige Burg. Ein adeliches Geschlecht nannte sich im 13ten Jahrhundert danach.

Die Dörfer Dickenschied (1186 Dicheset genannt), mit 1 Evang. Kirche, der Scheidbach-Ölmühle, 358 Einw.; Dillendorf mit der Grähen- und Schülers-Mühle, 196 Einw.; Maitzborn mit der Füllmanns-Mühle, 156 Einw.; Womrath mit der Wallenbrücker-, Langenauer-, Sickenhäuser- u. Bauern-Mühle, 325 Einw.; Oppertshausen mit 71 Einw.; Roedern mit dem Hof Lötsch, der Lötscher- und Schneid-Mühle, 136 Einw.; Schönborn mit 1 Mühle, 196 Einw., Cappel mit 1 Kath. Pfarrkirche, 3 Bauern-Mühlen, 520 Einw.; Cludenbach mit der Bauern-Mühle, 149 Einw.; Metzenhausen mit der Schwikerts-Mühle, 166 Einw.; im 13ten Jahrhundert wurde ein Rittergeschlecht nach diesem Orte benannt; Nieder-Costenz mit dem Kußlers-Haus, der Münchs- und Schlemmers-Mühle, 219 Einw.; Ober-Costenz mit 1 Evang. Kirche, der Schneiders-Mühle, 335 Einw.; Reckershausen mit 389 Einw.; Schwarzen mit 150 Einw.; Todenroth mit der Weyrichs-Mühle, 90 Einw.; Laufersweiler mit 1 Evang. Kirche, der Becks-, Strückers-, Tornichs-, 1 Papier-, 1 Schneid-Mühle, 551 Einw.

c) Bürgermeisterei Castellaun,

mit 1 Stadt, 25 Dörfern, 1 Weiler, 2 Höfen, 1 einzelnem Hause und 25 Mühlen, welche 1817: 6286, 1822: 6419,

1825: 6902, 1828: 7085 Einw (darunter 3435 männliche, 3650 weibliche, 3658 Evangelische, 3427 Katholische) hatten.

Darin:

Castellaun (in alten Urkunden Kestilun, Kestilon, Kaesteln genannt), eine Stadt am Deimbach in einer fruchtbaren Gegend. Sie hat ihren Namen von der Burg, deren Ruinen auf einem Felsen neben der Stadt liegen und die vor Alters Castellum Hunnorum geheißen haben, und entweder von den Römern als eine Militair-Station, oder von den Hunnen zur Deckung ihrer Colonien angelegt sein soll *). Seit der zweiten Hälfte des 13ten Jahrhunderts wohnte hier eine Nebenlinie der Grafen von Sponheim. Auch wurde in dieser Zeit ein adeliches Geschlecht danach benannt. 1334 wurde hier ein Graf von Sponheim vom Erzbischof Balduin von Trier belagert. 1639 haben die Franzosen und Weimarschen Kriegsvölker Stadt und Burg eingenommen, 1644 der Herzog von Lothringen sie berennt und 1689 die Franzosen die Stadt abgebrannt und die Burg zerstört. Die Ringmauer ist verfallen.

Die Stadt ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeisterei Castellaun und einen Theil der Bürgermeisterei Simmern, hat 1 Bürgerschule, 1 Simultan-Kirche, 1 Kath. Kapelle, 11 öffentliche Gebäude, 150 Wohnhäuser, 48 Scheunen und Schoppen, 25 Ställe, 3 Fabrikgebäude und 2 Mühlen (darunter die Grund-Mühle). Die Anzahl der Einwohner war 1817: 822, 1819: 976, 1820: 939, 1821: 934, 1822: 955, 1825: 979, 1828: 1020. Ackerbau, Flachsbau, Leinwebereien und Viehzucht sind die Hauptnahrungszweige. Die Stadt hat 8 Kram- und Viehmärkte.

Altercülz, ein Dorf mit 1 Evang. Kirche, der Ostercülz- und Hacken-Mühle, 360 Einw. und der Eisenhütte Schmelz, welche Gußwaaren fabrizirt. Ein silberhaltiges Blei- und Kupferbergwerk ist in der neueren Zeit eingegangen. Das Dorf hat 1 Kram- und Viehmarkt.

Spesenroth, ein Dorf mit 148 Einw. und Eisengruben.

---

*) Klein in seiner Rheinreise 1828 erklärt indeß die von den Hunnen abgeleitete Abstammung für eine Chroniken-Erfindung.

Dorweiler, ein Dorf mit 118 Einw. Dabei liegt das alte Schloß Waldeck mit 7 Einw., auf welchem in früheren Zeiten eine Ganerbschaft bestand. 1242 trugen die damaligen Ganerben, Ritter Heribert und Udo von Waldeck, dies Schloß dem Erzbischof Conrad von Cöln zu Lehen auf. Späterhin bestand dasselbe aus der oberen und unteren Burg. Die Boos von Waldeck nahmen 1430 und 1469 ihre Antheile vom Erzstift Cöln zu Lehen.

Sabershausen (1177 in Urkunden Saverchusen genannt), mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Bauern- und Sabels-Mühle, 268 Einw.; gab im 13ten Jahrhundert einer adelichen Familie den Namen.

Die Dörfer: Bell mit 1 Evang. Pfarrkirche, dem Rothenberger-Hof, 2 Mühlen, 448 Einw.; Buch (1177 Bucca genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Linke-Mühle, 645 Einw.; gab im 14ten Jahrhundert einem Rittergeschlecht den Namen; Crastel mit 210 Einw.; Hasselbach mit 1 Mühle, 197 Einw.; Hundheim mit 116 Einw.; Leideneck mit 259 Einw.; Michelbach mit der Junkers-Mühle, 159 Einw.; Moerz mit der Reifers-Mühle, 139 Einw.; Völkenroth mit dem Rothenberger-Hof, 228 Einw.; Wohnroth mit 147 Einw.; Ebschied mit 156 Einw.; Heyweiler mit dem Weiler Schnellbach (sonst Snelebach), 217 Einw.; Hollnich mit 156 Einw.; Goedenroth mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Franzen-Mühle, 396 Einw.; Roth (1177 Rode genannt) mit dem Gammelshauser Hof, der Hecken-Mühle, 255 Einw.; Uhler mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Bauern-, Bungards-, Kreuschers-, Neue-, Petrys- und Sülz-Mühle, 317 Einw.; Beltheim (1177 Beltema, in Urkunden auch Belthe genannt) mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Closen-, Hanen- und Hannesen-Mühle, 520 Einw.; Frankweiler mit 189 Einw.; Mannebach mit 68 Einw., gab im 14ten Jahrhundert einer adelichen Familie den Namen; Corweiler mit 108 Einw.; Sevenich mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Frenschen Öl- und Heinrichs-Mühle, 244 Einw., 2 Kram- und Viehmärkten.

d) Bürgermeisterei Gemünden,

mit 1 Flecken, 12 Dörfern und 19 Mühlen, welche 1817: 3311, 1825: 3547, 1828: 3518 Einwohner (darunter 1754 männliche, 1764 weibliche, 2123 Evangelische, 1242 Katholische, 153 Juden) hatten.

Darin:

Gemünden, ein Flecken am Simmerbache, mit 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche, der Altstadt Öl- und Schmidtburger-Mühle 880 Einw., Flachsbau und Leinwebereien; hatte sonst ein festes Schloß.

Schwarzerden, ein Dorf mit 260 Einw., merkwürdig, weil Melanchthon hier geboren ist. Unweit davon lag die alte Burg Coppenstein.

Kellenbach, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Gerhards-, Hornbachs-, Litzenbergers-, Mühlbergers- und Rippa-Mühle, 310 Einw. und Weinbau. Im 14ten Jahrhundert führte eine adeliche Familie danach ihren Namen.

Schneppenbach, ein Dorf mit der Schmidtburger- und Stauden-Mühle, 240 Einw. Unweit davon lag das Schloß Schmidtburg, den Wildgrafen zu Kirburg gehörig, welche eine ihrer Nebenlinien danach benannten. Es fiel 1330 durch Kauf an das Erzstift Trier.

Die Dörfer Gehlweiler mit der Appert-, Conrads- und 2 Weyrichs-Mühlen, 359 Einw. Henau mit 290 Einw. Königsau mit der Weyrichs-Mühle, 108 Einw. Panzweiler mit 41 Einw. Rohrbach mit 200 Einw. Schlierscheid mit der Litzenbergers- und Weyrichs-Mühle, 210 Einw. Bruschied mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Abrahams- und Hecklers-Mühle, 307 Einw. Hecken mit der Hox-Mühle, 150 Einw. Sorschied mit 165 Einw.

e) Bürgermeisterei Rheinbellen,

mit 10 Dörfern, 1 Weiler, 2 einzelnen Häusern und 7 Mühlen, welche 1817: 3856, 1825: 4057, 1828: 4210 Einw. (darunter 2104 männliche, 2106 weibliche, 2365 Evangelische, 1787 Katholische, 58 Juden) hatten.

Darin:

Rheinbellen (in Urkunden vom Jahre 1320 und später Rinbulle, Rinbuel, Rinbullen, Rymbulen genannt), ein Dorf mit 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche, der Soon-, Rheinbeller-, 1ste und 2te Holler-Mühle, 980 Einw. und der Eisenhütte Utscherhütte, in welcher Öfen, Maschinentheile, Töpfe, Platten, Roh- und Stabeisen u. s. w. fabrizirt werden. 1814 den 1. Januar vertrieb der General von Hünerbein die Franzosen aus dem Dorfe und der Gegend. Das Dorf hat 1 Kram- und Viehmarkt.

Die Dörfer Ellern mit 1 Evang. Pfarrkirche, 495 Einw. Klein-Weitelbach mit 78 Einw.; Mörschbach mit der Ulrichs- und Wickerts-Mühle, 258 Einw.; Dichtelbach mit 1 Mühle, 420 Einw.; Erbach mit 228 Einw.; Liebshausen mit 278 Einw.; Argenthal mit 1 Evang. Pfarrkirche, dem Weiler Glashütte, den Häusern Thiergarten und Häuschen, 790 Einw.; Riesweiler mit 463 Einw.; Schnorbach mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 210 Einw.

f) Bürgermeisterei Ohlweiler.

mit 15 Dörfern, 2 Weilern, 6 Höfen, 3 aus einzelnen Häusern bestehenden Etablissements und 9 Mühlen, welche 1817: 3850, 1825: 4323, 1828: 4345 Einwohner (darunter 2243 männliche, 2102 weibliche, 2465 Evangelische, 1880 Katholische) hatten.

Darin:

Ravengiersburg (in Urkunden 1072 Rebengeresburc, 1103 Ravengerisburc genannt), ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 276 Einw. In ältester Zeit soll hier eine Burg eines Ravenger oder Rebenger gestanden haben. Späterhin und zwar 1074 ist hier von dem Grafen Berthold des Nachgaues und seiner Gemalin Hedwig ein Kloster gestiftet worden, das 1566 aufgehoben wurde.

Sargenroth, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Nunkirche, dem Dickenrother- und Neuhof, Wiltburger Häuschen, 399 Einw. Bei der Nunkirche (in früheren Zeiten vielleicht ein Dorf) und bei Izelbach wurde ehemals alle 7 Jahr das Hunddink oder Hundsgeding gehalten, ein

merkwürdiges Überbleibsel des alten Grafengerichts im Nahegau. Es wurde noch 1442 von dem Kloster Ravengiersburg ausgeübt.

Die Dörfer Biebern mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Badischen Hof, dem Häuschen im Faas, 379 Einw.; Reich mit dem Hof die Huben, der Hecken- und Jacobys-Mühle, 386 Einw.; Fronhofen mit dem Weiler Klopp, der Quasten-Mühle, 249 Einw.; Heinzenbach mit 288 Einw.; Nannhausen mit 176 Einw.; Nickweiler mit dem Kauerhof, der Cunzen- und Theisen-Mühle, 136 Einw.; Unzenberg und Goebenhausen mit dem Weiler Dombach, den 2 Mühlbergers- und Schmids-Mühlen, 298 Einw.; Wüschheim mit 267 Einw.; Belgweiler mit dem Hof Wiemersbach, 185 Einwohnern; Ohlweiler mit der Federhans-Mühle, 255 Einw.; Tiefenbach mit 399 Einw.; Mengerschied mit den 4 Häusern Layenkaut, 651 Einw. Unweit davon lag das schon längst zerstörte Schloß Wildenburg.

4. Kreis Kreuznach.

Derselbe besteht aus einem Theile der vordern und hintern Grafschaft Sponheim, der Wild- und Rheingräflichen Länder, des Oberamts Stromberg von der Unterpfalz, aus der Herrschaft Bretzenheim, dem Gräflich Ingelheimschen Amte Schweppenhausen und dem von Dahlbergschen Amte Wallhausen, und enthält auf $9_{,43}$ geographischen □ Meilen oder 202600 Preußischen Morgen 4 Städte, 76 Dörfer, 3 Weiler, 32 Höfe und 24 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 24 Katholischen, 41 Evangelischen und 19 Simultan-Kirchen, 9 Kapellen, 7 Synagogen, 319 öffentlichen Gebäuden, 6677 Privatwohnhäusern, 8866 Scheunen, Schoppen und Ställen, 185 Fabrikgebäuden, 109 Wassermühlen, welche in der Feuer-Sozietät 1828 mit 2,389120 Rthlr. versichert waren. Die Nahe begrenzt im Süden und Osten den Kreis, in welchem sich noch folgende Bäche befinden, als: der Simmer-, Hahnen-, Gulden-, Rans-, Mandler-, Katzen-, Eller-, Weinsheimer-, Gräfen-, Hasen-, Köller-, Botsch-, Hor-, Monzinger-, Fisch-, Dorf-, Weiher-, Wald-, Krebs-, Rummelsheimer- und Welsch-Bach. Der Kreis hat überhaupt 89595 Morgen Ackerland, 2223 Morgen Gärten, 5438 Morgen Weinberge, 15280 Morgen Wiesen und

Weiden, 1987 Morgen Wild- und Schiffelland, 90658 Morgen Waldungen, 4618 Morgen öde Ländereien, 7058 Morgen in Wegen und Flüssen. Er ist sehr gebirgig, und liegt größtentheils auf dem Hundsrücken, der sich hier mit dem Porphyrgebirge verbindet, das vom Donnersberge abgezweigt, sich zu beiden Seiten der Nahe erstreckt. Auf dem rechten Ufer der Nahe führt es den Namen große Gans, und sein nördlicher Abhang gegen Kreuznach Kühberg; auf dem linken Ufer heißt es die Hardt. Bei Traisen ist dies Ufer sehr steil, indem sich senkrechte Porphyrwände, Rothenfels genannt, 400 bis 500 Fuß hoch aus dem Flusse erheben. Der Schloßberg bei Kreuznach, aus buntem Sandstein bestehend, ist von geringer Höhe. Der hungrige Wolf, ein langer Bergrücken, ist 679 Fuß über der Meeresfläche erhaben. Der Kreis ist im Allgemeinen fruchtbar, es gedeihen hier alle Getreidearten, Flachs, Hanf, Futterkräuter. Im Durchschnitt gewährt der Weizen das 7te, Spelz das $6\frac{1}{4}$, Roggen das $5\frac{3}{4}$, Gerste das 6te, Hafer das $4\frac{1}{3}$ Korn. 1825 wurden gewonnen: 1300 Wispel 21 Scheffel Weizen, 1841 Wispel 12 Scheffel Spelz, 2774 Wispel 3 Schfl. Roggen, 2870 Wispel 10 Scheffel Gerste, 1519 Wispel 9 Schfl. Hafer, 5453 Wispel 21 Scheffel Kartoffeln. 1828 dagegen: 1558 Wispel Weizen, 2151 Wispel Spelz, 3888 Wispel Roggen, 3494 Wispel Gerste, 1572 Wispel Hafer, 8598 Wispel Kartoffeln, ferner 81 Wispel Erbsen, 259 Wispel Rübsaamen, 9 Wispel Leinsaamen, 119 Centner Hopfen, 90494 Centner Futterkräuter, 109164 Centner Heu und Grummet, 127798 (nach andern Angaben nur 118561) Eimer Nahewein, 1314 Centner Taback. An den Bächen sind schöne Wiesen, daher wird die Viehzucht stark betrieben. Nicht minder bedeutend ist der Weinbau, und die Bäche sind sehr fischreich. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 30685, 1817: 38653, 1819: 41312, 1820: 41629, 1821: 42363, 1822: 43841, 1825: 45754, 1828: 46584 (darunter 23139 männliche, 23445 weibliche, 26430 Evangelische, 18715 Katholische, 24 Mennoniten, 1415 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1334 Pferde, 60 Füllen, 125 Stiere, 3236 Ochsen, 8993 Kühe, 4174 Stück Jungvieh, 3571 Schafe, 910 Böcke und Ziegen, 6035 Schweine. Im Kreise waren 1828: 57 Evangelische, 49 Katholische, 1 Simul-

tan, 3 Jüdische Elementarschulen, 1 Gymnasium, 2 Progymnasien. Der Kreis ist in 12 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Kreuznach.

mit 1 Stadt, 3 Höfen und 17 Mühlen, welche 1817: 6506, 1822: 7670, 1825: 7872, 1828: 7896 Einw. (darunter 4057 männliche, 3839 weibliche, 4694 Evangelische, 2777 Katholische, 425 Juden) hatten.

Darin:

Kreuznach (in alten Urkunden Cruzenach genannt), eine Stadt in einer fruchtbaren und reizenden Gegend an der Nahe, die in zwei Armen durch dieselbe fließt und Inseln bildet, und am Fuße eines Gebirgszuges, welcher gegen Südwesten hin ein sehr schroffes und felsiges Gebirge bildet, dann aber sich gegen Nordwesten herumzieht, gegen den Rhein zu hinläuft. Sie liegt 285 Fuß über der Meeresfläche. Durch die Stadt fließt auch der Ellerbach. Die Römer haben wahrscheinlich schon auf einer der Inseln ein Kastell gehabt, das 893 von den Normannen zerstört sein soll. Zur Zeit der Carolinger war hier ein Königshof, den Ludwig der Fromme zuweilen bewohnt, und in welchem derselbe mehrere Urkunden ausgefertigt hat. Späterhin übten die Grafen von Spanheim oder Sponheim über Kreuznach eine gewisse Gerichtsbarkeit aus, bis Kaiser Heinrich IV 1065 die Stadt und den Königshof dem Bisthum Speier schenkte. Mehrere Streitigkeiten, die wegen dieses Besitzes zwischen den Bischöfen und Grafen entstanden, bewogen den Bischof Conrad V, Kreuznach 1241 für 1100 Mark Silbers an den Grafen Heinrich von Sponheim zu verkaufen. Dadurch wurde die Stadt ein Eigenthum dieser Grafen und der Hauptort der vordern Grafschaft, als sich das Haus Sponheim in zwei Linien theilte. 1334 ließ der Erzbischof Balduin von Trier die Stadt belagern. 1414 kam Kreuznach mit einem Theile der Grafschaft an die Pfalz. 1437 erhielten auch die Markgrafen von Baden einen Antheil, den sie bis 1707 im Besitz hatten, wo denn die Stadt mit dem Amte ganz an Kurpfalz fiel. Im 30jährigen Kriege war die Stadt abwechselnd im Besitz der Franzosen, Spanier und Schweden, denn 1620 ward sie von den Spaniern, 1632 von den Schweden, 1636 von den Kaiserlichen und Spaniern, 1639 von dem Herzog Bernhard von

Weimar eingenommen. 1688 verwüsteten die Franzosen die Stadt sehr und zerstörten die Fürstliche Residenz. Die Stadt wurde 1794 den 17. Oktober von den Franzosen eingenommen, nachdem sie vorher ein Gefecht mit den Östreichern gehabt hatten. 1795 den 11. November war hier wieder ein Gefecht zwischen den Franzosen und Östreichern, und den 1. Dezember ward Kreuznach aufs neue von den Franzosen besetzt. In der Stadt waren ehemals mehrere Klöster, unter andern: das St. Peter Nonnen-Kloster, das Cisterzienser-Kloster St. Catharinen, beide 1566 aufgehoben; das Franziskaner-Kloster, 1476 gegründet; das Carmeliter-Klöster, 1385 gestiftet. Die Mönche des letztern wurden 1564 verjagt, 1623 von den Spaniern wieder einberufen, 1631 abermals verjagt und 1636 wieder eingesetzt. Die Mauern der Stadt sind verfallen.

Die Stadt besteht aus der alten und neuen Stadt, ist größtentheils schlecht gebaut und hat in der letzteren enge und krumme Straßen. Sie ist der Sitz der landräthlichen Behörde, einer Kreis-Kasse, eines Postamts, Haupt-Steuer-Amts, Eichamts, einer Bibelgesellschaft und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Kreuznach, Hüffelsheim, Langenlonsheim und Mandel, hat 1 Gewerbschule, 1 Gymnasium, 1 Hospital, 2 Katholische, 2 Evangelische Kirchen, 1 Synagoge, 20 öffentliche Gebäude, 865 Wohnhäuser, 412 Scheunen und Schoppen, 270 Ställe, 43 Fabrikgebäude und 17 Mühlen (darunter die Dielische-, Gutlay-, Rothlay-, Sand-, Stumpfische-, Wachtersche-, Perard- und Langbein-Mühle). Die Anzahl der Einwohner war einschließlich des Lohr-, Neu- und Oranien-Hofes und der Salzwerke 1817: 6506, 1819: 6881, 1820: 6971, 1821: 6875, 1822: 7670, 1825: 7872, 1828: 7896. Die Stadt hat 6 Leder-, 1 Chokolade- und Nudel- und 2 Tabacks-Fabriken, starken Wein- und Ackerbau und Handel mit Wein, Getreide, Branntwein, Leder, Pottasche, Öl und Kleesaamen, ferner 1 Kram- und Viehmarkt. Bei der Stadt liegen am Fuße der Hardt wichtige Salzwerke, Theodors- und Carls-Halle genannt, die dem Großherzoge von Hessen unter Preußischer Hoheit gehören, wobei sich auch Soolbäder befinden, welche zum Trinken und Baden benutzt werden.

In Kreuznach ist der Preußische Großkanzler von Carmer und der Dichter und Maler Müller geboren.

Wappen der Stadt: ein gewürfeltes schwarzes und weißes Band, unter welchem ein schwarzes Kreuz im weißen Felde und oben darüber 2 weiße Kreuze im schwarzen Felde sich befinden.

Unweit der Stadt liegen die Ruinen des ehemals sehr festen Schlosses Kautzenberg, das wahrscheinlich im 13ten Jahrhundert von den Grafen von Sponheim erbaut ist. Es wurde 1644 vom Marschall von Türenne eingenommen, nachdem die 200 Mann starke Besatzung sich 14 bis 16 Tage vertheidigt hatte, und 1689 von den Franzosen verwüstet. Der Berg, auf welchem diese Ruine liegt, ist durch Garten-, Wald- und Weinberg-Anlagen verschönert *).

b) Bürgermeisterei Sobernheim,

mit 1 Stadt, 6 Dörfern, 7 Höfen und 11 Mühlen, welche 1817: 4727, 1822: 4912, 1825: 5478, 1828: 5623 Einw. (darunter 2756 männliche, 2867 weibliche, 3526 Evangelische, 1940 Katholische, 157 Juden) hatten.

Darin:

Sobernheim, eine Stadt am linken Ufer der Nahe. Sie erhielt 1314 und 1325 vom Kaiser Ludwig Stadt-, Gerichts- und Markt-Recht, und 1434 vom Erzbischof Diedrich von Mainz die Bestätigung ihrer bisherigen Freiheiten. Bald nachher wurde die Stadt vom Erzbischof Adolf an den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz verpfändet und der letztere ertheilte ihr 1462 eine weitere Bestätigung ihrer Freiheiten. Dasselbe thaten 1471 der Kurfürst Friedrich, nachdem er in der Fehde mit dem Herzoge Ludwig von Zweibrücken die Stadt belagert und eingenommen hatte, und 1477 der Kurfürst Philipp. Die ist 1689 von den Franzosen in Brand gesteckt und ihrer Mauern und Thürme zum Theil beraubt worden. Sie ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse, hat 1 Progymnasium, 1 Ka-

---

*) Bei Kreuznach liegen auch noch die Ruinen der Ebernburg (zu Rheinbaiern gehörig), am Einfluß der Alsenz in die Nahe, gehörte Franz von Sicklngen und ist merkwürdig durch den Aufenthalt des Ulrich von Hutten, ferner das Schloß Rheingrafenstein, ehemaliger Sitz der Rheingrafen, gehört jetzt zum Großherzoglich Hessischen Gebiet.

tholische, 2 Evangelische, 1 Simultan-Kirche, 1 Kapelle, 14 öffentliche Gebäude, 301 Wohnhäuser, 169 Scheunen und Schoppen, 32 Ställe, 26 Fabrikgebäude, 4 Mühlen (die Brücken-, Stadt-, Kleine- und 1 Papier-Mühle), Wein- und Ackerbau, 1 Jahrmarkt. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 1948, 1819: 2083, 1820: 2023, 1821: 2102, 1822: 2133, 1825: 2248, 1828: 2227. Zur Stadt gehört der Hof Steinhardt mit 1 Ziegelei (und 52 Einw.).

Thal-Böckelheim, ein Dorf an der Nahe mit dem Rother-, Heiter-, Heimberger- und Niederthäler-Hof, 299 Einw., Weinbau und den Ruinen eines 1688 von den Franzosen zerstörten Schlosses, in welchem der Kaiser Heinrich IV 1105 als Gefangener war. Von hier wurde er nach Ingelheim geführt, um Krone und Scepter niederzulegen. Die auf dem Schloßberge liegenden Häuser werden auch Schloß-Böckelheim genannt.

Wald-Böckelheim, ein Dorf mit 1 Evang., 1 Kath. Pfarrkirche, der Böckelheimer- und Braunen-Mühle, 1150 Einw. und Weinbau. Dazu gehören die Höfe Steinhardt mit 38 Einw., Marienpforte, ehemals ein Wilhelmiten Mönchskloster, in der Mitte des 16ten Jahrhunderts aufgehoben, mit 34 Einw.

Die Dörfer Boos an der Nahe mit 346 Einw.; Oberstreit mit 159 Einw. und 1 Jahrmarkt; Sponheim mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Kloster-, Layer- und 2 Bockenauer-Mühlen, 670 Einw., haben sämmtlich Weinbau; Bockenau mit 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Mühle, 709 Einw.

c) Bürgermeisterei Stromberg,

mit 1 Stadt, 8 Dörfern, 5 Höfen, 5 einzelnen Häusern und 15 Mühlen, welche 1817: 3284, 1822: 3423, 1825: 4003, 1828: 4144 Einw. (darunter 2060 männliche, 2084 weibliche, 2490 Katholische, 1518 Evangelische, 136 Juden) hatten.

Darin:

Stromberg, eine Stadt am Guldenbach, hat ihren Namen von der oberhalb derselben liegenden alten Burg Stromberg, wovon jetzt nur Ruinen vorhanden sind. Beide, die Burg und das Thal oder die Stadt, waren sonst durch Mauern ver-

bunden, wovon die Mauer im Thal mit einem starken Thurm, Schlangenthurm genannt, versehen war. Derselbe besteht noch. 1156 kam die Burg mit ihren Zugehörungen durch Conrad, Bruder des Kaisers Friedrich I, an die Pfalz, fiel dann zum Theil durch Verpfändungen in verschiedene Hände, bis sie vom Jahre 1653 an bei der Pfalz verblieben ist. Ein Rittergeschlecht, Fust von Stromberg, das 1729 ausstarb, wurde nach dieser Burg genannt. — 1793 den 27. März fiel hier ein Gefecht zwischen den Preußen und Franzosen und 1795 den 24. November ein Gefecht zwischen den Östreichern und Franzosen vor.

Stromberg ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Stromberg, Waldalgesheim, Wallhausen und Windesheim, hat 1 Simultan-Kirche, 10 öffentliche Gebäude, 112 Wohnhäuser, 37 Scheunen und Schoppen, 47 Ställe, 22 Fabrikgebäude, 9 Mühlen (darunter die Bann-, Brauchen-, Schnecken-, Löwenzeiler-, Groffis- und Winzauer Papier-Mühle). Die Anzahl der Einwohner war 1817: 774, 1819; 837, 1820: 866, 1821: 887, 1822; 913, 1825: 949, 1828: 894.

Die Stadt hat 2 bedeutende Eisenwerke, Weinbau und 12 Leder-Fabriken, welche jährlich gegen 350000 Pfund Sohlleder aus Amerikanischen Wildhäuten verfertigen. In der Nähe ist ein großes Kalksteinlager, das sehr hohe und schroffe Felsen bildet.

Daxweiler, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, den Jagdhäusern Emmerichs- und Sprenglers-Hütte, einem Forsthause, dem Wirthshause Rheinbeller-Hütte, der Audis-, Eichen-, Hütt-, Neu-, Mayen- und Schmidts-Mühle, 612 Einw., 1 Salmiak- und 1 Eisenhütte, welche Roh- und Stabeisen und Eisengußwaaren liefert, auch werden Öfen, Töpfe, Platten u. s. w. gemacht. In der Nähe sind Eisengruben in den Distrikten Rabenacker, Bauwald, Reitzwieserberg und Pfaffenweg.

Dörrebach (sonst Durrembach), ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 683 Einw. und Eisenerzgruben. Dazu gehören die Höfe Weinberg mit 11, und Gollenfels mit 7 Einw. Bei letzterm liegen die Ruinen der Burg Gollenfels oder Goldenfels.

Seibersbach (sonst Syfersbach), ein Dorf am Guldenbach mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Junken- und Stein-Mühle, 790 Einw., 1 Ziegelei und dem Eisenhammer Wittigshammer. Dazu gehören die Höfe Audis mit 24, Layenkaut mit 15, Villenbach mit 16 Einw.

Die Dörfer Eckenroth mit 195 Einw.; Schöneberg mit 1 Katholischen Pfarrkirche, dem Forsthause Neupfalz, der Lehn-Mühle und 500 Einw., beide mit Weinbau; Roth mit 138 Einw.; Warmsroth mit 211 Einw.; Walderbach mit 49 Einw.

d) Bürgermeisterei Kirn,

mit 1 Stadt, 7 Dörfern, 2 Höfen, 1 einzelnem Hause und 8 Mühlen, welche 1817: 3094, 1822: 3213, 1825: 3362, 1828: 3480 Einwohner (darunter 1665 männliche, 1815 weibliche, 2729 Evangelische, 707 Katholische, 44 Juden) hatten.

Darin:

Kirn oder Kyrn, eine Stadt am Einfluß des Hahnebachs in die Nahe. Sie ist wahrscheinlich zu Ende des 9ten oder zu Anfange des 10ten Jahrhunderts entstanden, und kommt in den ältesten Urkunden unter dem Namen Chira, 966 als Kyra vor. Später wurde sie Kyr, Kyren und Keren genannt. 1341 war sie noch ein Dorf. Seit 1766 war hier ein Piaristen-Collegium. Die Stadt ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Kirn, Monzingen, Sobernheim und Winterburg, das periodische Sitzungen in Sobernheim hält, und eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse, hat 1 Progymnasium, 1 Simultankirche, 10 öffentliche Gebäude, 181 Wohnhäuser, 52 Scheunen und Schoppen, 164 Ställe, 1 Fabrikgebäude, 5 Mühlen (die Große-, Kleine-, Litzenburgers-, Hombrucker Öl- und 1 Papier-Mühle). Die Anzahl der Einwohner war 1817: 1506, 1819: 1542, 1820: 1550, 1821: 1601, 1822: 1625, 1825: 1648, 1828: 1749. Die Stadt hat ein Alaun- und Steinkohlen-Bergwerk, eine Vitriolsiederei und Lohgerbereien, und ist mit einer Mauer umgeben. Sie hat 11 Kram- und Viehmärkte.

In der Nähe liegt das Wirthshaus Schäferei und die Ruine des Schlosses Kyrburg, nach welchem sich eine Linie

der Wild- und Rheingrafen benannte. Unweit Kirn lag vormals noch ein anderes Schloß der Wild- und Raugrafen, Namens Neuerburg.

Callenfels, ein Dorf mit 88 Einw. und den Ruinen der Burg Stein-Callenfels, wonach im 14ten Jahrhundert eine adeliche Familie benannt wurde, die 1778 ausstarb.

Oberhausen, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Einerhof, dem Schlosse Wartenstein, ums Jahr 1359 von denen vom Stein erbaut, und 360 Einw.

Margarethen- oder Kirn-Hochstetten, ein Dorf am Einfluß des Simmerbachs in die Nahe, mit der Evang. Pfarrkirche St. Johannisberg, die der Erzbischof Peter von Mainz 1318 zu einer Canonicalkirche erhob, 240 Einw. und einem Steinkohlenbruche. Die Erzbischöfe Heinrich von Mainz und Balduin von Trier erbauten bei jener Kirche 1340 ein festes Schloß und gaben dasselbe 1342 dem Wildgrafen Johann zu Dhaun zu Lehen.

Dhaun, ein Dorf am Simmerbache mit dem Carlshof und 162 Einw., hat 3 Jahrmärkte. Das hiesige Schloß war der Sitz einer Linie der Wild- und Rheingrafen. Zu Anfange des 14ten Jahrhunderts erbaute der Wildgraf Johann ein neues Schloß auf dem Rothenberge, und trug solches 1329 dem Erzbischof Balduin von Trier zu Lehen auf. In der Nähe von Dhaun lag auch ein der Familie von Arienschwang gehöriges Schloß Rodenburg.

Die Dörfer: Hahnebach am Bache gleiches Namens mit der Muths-, Schmitter- und Stilzen-Mühle, 190 Einw., Hennweiler (in älteren Urkunden Heynwyler genannt) mit 1 Evang. Pfarrkirche, 627 Einw., Heinzeberg, am Simmerbache, mit 54 Einw., hatte in älteren Zeiten eine der Familie gleiches Namens gehörige Burg, die 1464 schon verfallen war.

c) Bürgermeisterei Monzingen,

mit 1 Stadt, 10 Dörfern, 1 Hof und 8 Mühlen, welche 1817: 3462, 1825: 3759, 1828: 3859 Einwohner (darunter 1899 männliche, 1960 weibliche, 3016 Evangelische, 700 Katholische, 143 Juden) hatten.

Darin:

Monzingen (in alten Urkunden Montzychn genannt),

eine Stadt an der Nahe, die im 15ten Jahrhundert vom Erzbischof Adolf von Mainz an den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz verpfändet wurde, mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Stadt- und Nah-Mühle, (1817: 945, 1825: 1026, 1828:) 1060 Einwohnern und starkem Weinbau. Der hier gewonnene Wein wird für den besten Nahwein gehalten.

Simmern unter Dhaun, ein Dorf unweit der Nahe und des Simmerbaches, mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Berg-, Brücken- und Hain-Mühle, 586 Einw., Weinbau und einem Eisenhammer, der Stabeisen von vorzüglicher Güte liefert. 1330 erhielt das unter dem Rothenberge bei Dhaun belegene Thal, worin Simmern liegt, vom Kaiser Ludwig Stadtrechte der Stadt Frankfurt.

Martinstein, ein Dorf an der Nahe, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Mühle, 165 Einw. und Weinbau. Es hatte ehemals ein Schloß, das 1340 von den Erzbischöfen Heinrich von Mainz und Balduin von Trier zuerst angelegt, 1655 abgerissen und dann ein neues Schloß gebaut wurde.

Brauweiler, ein Dorf mit 114 Einw., hatte ein Cisterzienser Nonnenkloster, das 1573 aufgehoben ist. Die Königin Richenza von Polen, Tochter des Pfalzgrafen Ehrenfried, gab diesem von ihr gestifteten Kloster 1051 von ihren Besitzungen die Güter zu Clottene (Clotten), Chevenich (Gewenich), Elre (Eller), Bremm, Asche (Kaisersesch), Summunt (Sommet), Wilre (Weiler), Chucemo (Cochheim), Chundedo (Cond), Nil (Neil), Merle, Cavelach, Lutzenrode (Lutzerath) und Dreise (Treiß).

Nusbaum, ein Dorf mit 266 Einw. und Weinbau, hatte ehemals ein festes Schloß.

Weiler, ein Dorf mit 1 Evang. Kirche, 618 Einw. und Weinbau. Dazu gehört der Hof Gonrad mit 26 Einw.

Die Dörfer: Auen mit 211, Horbach mit 59, Langenthal mit der Klee- und Langenthaler-Mühle und 129 Einw., Seesbach mit 1 Kath. Pfarrkirche, 458 Einw., Weitersborn mit 167 Einw.

f) Bürgermeisterei Hüffelsheim,

mit 6 Dörfern, 1 Weiler, 3 Höfen und 2 Mühlen, welche 1817: 2422, 1825: 3000, 1828: 3040 Einwohner (dar-

unter 1479 männliche, 1561 weibliche, 2144 Evangelische, 775 Katholische, 19 Mennoniten, 102 Juden) hatten.

Darin:

Hüffelsheim, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, 748 Einw. und Weinbau.

Münster am Stein, ein Dorf an der Nahe, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 276 Einw., Weinbau, einer Salzfaktorei, einem Salzwerke, das von einer Privatgesellschaft betrieben wird, und einem Soolbade.

Weinsheim, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, den 3 Schollander-Höfen, der Reebges-Mühle, 798 Einw. und Weinbau. Hier war ehemals ein Quecksilber-Bergwerk.

Die Dörfer: Norheim, an der Nahe, mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Wacken-Mühle, 536 Einw.; Niederhausen, an der Nahe, mit 1 Evang. Pfarrkirche, dem Weiler Oberhäuser-Fahrt, 2 Berghütten, 416 Einw.; Traisen, an der Nahe, mit 266 Einw., haben sämmtlich Weinbau.

g) Bürgermeisterei Langenlonsheim,

mit 5 Dörfern, 2 Höfen und 5 Mühlen, welche 1817: 3147, 1825: 3839, 1828: 3842 Einw. (darunter 1958 männliche, 1884 weibliche, 2170 Evangelische, 1583 Katholische, 5 Mennoniten, 84 Juden) hatten.

Darin:

Langenlonsheim, ein schönes und großes Dorf am Einfluß des Guldenbachs in die Nahe, mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Gemeinde-Mühle, 1017 Einw. und Weinbau.

Bretzenheim, ein Dorf und ehemalige Herrschaft an der Nahe, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, dem auf dem hungrigen Wolf belegenen Heidenparkhof, der Sachsen-, Stabels- und Schlarpen-Mühle, einem Schlosse, 817 Einw., Weinbau und einer Salmiakfabrik.

Die Dörfer: Laubenheim, an der Nahe, mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Jägers-Mühle, 409 Einw.; Heddesheim, am Guldenbach, mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Hof Breitenfels, 985 Einw.; Winzenheim mit 614 Einw., haben sämmtlich Weinbau.

h) Bürgermeisterei Waldalgesheim,

mit 7 Dörfern, 3 Höfen, 6 einzelnen Häusern und 4 Mühlen, welche 1817: 2728, 1825: 3578, 1828: 3654 Einwohner (darunter 1829 männliche, 1825 weibliche, 2700 Katholische, 900 Evangelische, 54 Juden) hatten.

Darin:

Waldalgesheim, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem einzelnen Hause Paule Hütte oder Wolfskreisers Häuschen, 829 Einw. u. Weinbau. 1793 den 27. März und 1814 den 1. Januar waren hier Gefechte zwischen den Preußen und Franzosen.

Weiler, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, den 4 Jägerhäusern Heilige Kreutz, Laushütte, Jägerhaus und Sauperg, 865 Einw. und Weinbau. In der Nähe ist der Rupertsberg mit den Ruinen eines Nonnenklosters, das 1148 von der heiligen Hildegard von Bickelnheim oder Sponheim, welche in Gemeinschaft mit dem heiligen Bernhard das Kreuz am Rhein predigte, gestiftet ist. Unweit davon liegt das Unter-Steuer-Amt Bingerbrücke und die Elisenhöhe, ein steiler gegen den Rhein vorspringender Berg, auf dessen Gipfel 1825 zum Empfang des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen ein Pavillon erbaut wurde, und von welchem eine reiche Aussicht ist.

Genheim, ein Dorf mit 278 Einw., Weinbau und Eisenerzgruben, Erbacherkopf genannt.

Rümmelsheim, ein Dorf mit 469 Einw. und Weinbau. Dabei liegt das Schloß Lay oder Leyen, auf welchem im 14ten Jahrhundert eine Ganerbenschaft war, wozu die Ganerben von Leyen, Marschälle von Waldeck, Fust von Stromberg, von Ingelheim und von Saneck gehörten, mit 3 Höfen, 1 Mühle und 90 Einw.

Die Dörfer: Dorsheim mit 277 Einw.; Münster, an der Nahe, mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Ober- und Unter-Troll-Mühle, 467 Einw.; Sarmsheim, an der Nahe, mit einer Fähre über dieselbe, 1 Mühle, 379 Einw., haben sämmtlich Weinbau.

i) Bürgermeisterei Wallhausen,

mit 7 Dörfern, 2 Weilern, 5 Höfen, 1 einzelnem Hause und 10 Mühlen, welche 1817: 2373, 1825: 2793, 1828:

2878 Einwohner (darunter 1452 männliche, 1426 weibliche, 2226 Katholische, 574 Evangelische, 78 Juden) hatten.

Darin:

Wallhausen, sonst auch Waldenhausen genannt, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Neu-, Unteren- und Wiesen-Mühle, 945 Einw. und Weinbau, 1 Kram- und 1 Viehmarkt. In der Gemarkung dieses Dorfes lag ehemals noch das Dorf Dadenbeuren.

Spabrücken, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Pfeffer-Mühle, 557 Einw., einem Eisenbergwerke und der Eisenschmelzhütte Gräffenbach, in welcher Öfen, Platten, Töpfe, Roh- und Stabeisen u. s. w. gemacht werden. Dazu gehören: die Höfe Eschborn mit 40, Reichenbach mit 21, Oberhub mit 32, Unterhub mit 16 Einw.; die Waldhütte Eselsbruch mit 9 Einw.

Argenschwang oder Arienschwang (sonst auch Arenswanck genannt), ein Dorf mit der Bartelmis- und Brosius-Mühle, 349 Einw., hatte sonst ein befestigtes Schloß, das der Familie von Arienschwang gehörte, bis es die von Leyen 1406 durch Kauf an sich brachten.

Die Dörfer: Allenfeld mit 156 Einw.; Dalberg mit der Ober- und Untermühle, 219 Einw. und den Ruinen der Stammburg des alten adelichen Geschlechts Dalberg; Sommerloch mit 216 Einw.; Spall mit 178 Einw.

Die Weiler: Münchwald und Altgrub mit dem Strudhof, der Dalenborn- und Roth-Mühle und 130 Einw.

k) Bürgermeisterei Windesheim,

mit 5 Dörfern und 14 Mühlen, welche 1817: 2385, 1825: 2947, 1828: 3037 Einwohner (darunter 1488 männliche, 1549 weibliche, 1547 Evangelische, 1324 Katholische, 166 Juden) hatten.

Darin:

Windesheim, ein Dorf am Guldenbach, mit 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche, der Bann-, Setzling- und Russen-Mühle (eine Hanfreibe- und Lohmühle), 876 Einw., starkem Wein- und Obstbau. Hier wird viel Äpfelwein bereitet. Dies Dorf kommt schon 1310 unter dem Namen Windinsin vor.

Die Dörfer: Hergenfeld, am Grafenbach, mit 315 Einw.;

Schweppenhausen, am Guldenbach, mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Akva-, Au-, Bann-, Öhl-, Strunken-, Stumpfen- und Wehrfritzer-Mühle, 526 Einw.; Waldlaubersheim mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Akva-Mühle, 704 Einw.; Waldhilbersheim, am Guldenbach, mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Acker-, Stumpfen- und Weinsheimer-Mühle, einer Ziegelei und 616 Einw., haben sämmtlich Weinbau.

l) Bürgermeisterei Winterburg,

mit 9 Dörfern, 11 einzelnen Häusern und 6 Mühlen, welche 1817: 2369, 1825: 2339, 1828: 2397 Einwohner (darunter 1162 männliche, 1235 weibliche, 2098 Evangelische, 299 Katholische) hatten.

Darin:

Winterburg, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, einem Schlosse, das sehr alten Ursprungs ist, und die Grafen von Sponheim 1325 vom Erzstift Trier zu Lehen erhielten, 3 Mühlen, 300 Einw.

Burgsponheim, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Mühle, 198 Einw. und Weinbau. Hier befand sich das Stammschloß der Grafen von Sponheim und eine vormals berühmte Benediktiner-Abtei, welche 1044 von den Grafen gestiftet ist. Der berühmteste Abt derselben war Johannes von Heidenberg aus Trittenheim an der Mosel, daher er auch gewöhnlich Trithemius genannt wird. Er wurde 1482 zum Abt gewählt, war Freund und Lehrer des Kurfürsten Joachim von Brandenburg und starb 1516 zu Würzburg. 1565 trat der damalige Abt Spira zur Evangelischen Lehre über und übergab das Kloster den Landesherrn, Kurfürsten Friedrich von der Pfalz und Markgrafen Philibert von Baden. Nach dem Westphälischen Frieden wurde es wieder hergestellt, und 1699 nur zur Aufnahme einiger Mönche zur Besorgung der Pfarreien bestimmt. Vom 13ten Jahrhundert an lebte in dieser Gegend auch ein Rittergeschlecht von Sponheim, später Wolf von Sponheim genannt, das zu Anfang des 18ten ausstarb.

Die Dörfer: Daubach mit 137 Einw.; Gebroth mit 1 Evang. Pfarrkirche, 180 Einw.; Ippenschied mit 159 Einw.; Rehbach mit 1 Kath. Pfarrkirche, 158 Einw.; Pferdsfeld (sonst Perdisfelt) mit 1 Evang. Pfarrkirche, 2 Mühlen, 1 Zie-

gelei, 590 Einw.; Eckweiler mit 1 Evang. Pfarrkirche, 8 einzeln liegenden Häusern auf dem Entenpfuhl und auf der Trift im Walde, 426 Einw.; Winterbach mit 3 einzeln liegenden Häusern an der Tiefenbacher Straße, 249 Einw.

m) Bürgermeisterei Mandel,

mit 6 Dörfern, 1 Hof und 4 Mühlen, welche 1817: 2156, 1825: 2784, 1828: 2734 Einw. (darunter 1334 männliche, 1400 weibliche, 1514 Evangelische, 1194 Katholische, 26 Juden) hatten.

Darin:

Mandel, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarr- und Simultan-Kirche, 587 Einw. und Weinbau. Dazu gehört der St. Catharinenhof, ehemaliges Nonnenkloster, mit 130 Einw.

Guttenberg, ein Dorf mit der Nack-Mühle, 391 Einw. und Weinbau. Hier befand sich vormals das den Grafen von Sponheim gehörige Schloß Gudenberg (auch Gutberg und Gutenburg genannt).

Die Dörfer: Hergesheim mit 289 Einw.; Norheim mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Ober- und Unter-Mühle, 679 Einw.; Rüdesheim mit 1 Mühle, 294 Einw., haben sämmtlich Weinbau; Braunweiler mit 364 Einw., 1 Kram- und Flachsmarkt.

5. Kreis Zell.

Derselbe besteht aus Theilen des Erzstifts Trier und der vordern und hintern Grafschaft Sponheim, und enthält auf 6,88 geographischen □Meilen oder 147984 Preußischen Morgen 2 Städte, 3 Flecken, 42 Dörfer, 7 Weiler und 8 Höfe mit 19 Katholischen, 9 Evangelischen und 6 Simultan-Kirchen, 8 Kapellen, 139 öffentlichen Gebäuden, 3979 Wohnhäusern, 2713 Scheunen, Schoppen und Ställen, 182 Fabrikgebäuden und Wassermühlen, welche in der Feuer-Societät 1828 mit 970860 Rthlr. versichert waren. Die Mosel ist der Hauptfluß des Kreises, der noch folgende Bäche hat, als: den Kauten-, Cleinicher-, Mühlen-, Raversbeuerer-, Hauer-, Groß-, Ahringser-, Alfer-, Steiger-, Flaum-, Beinhäuser-, Altlayer-, Walles-, Zeller-, Briedler-, Brohl- und Thal-Bach u. a.,

welche sehr fischreich sind, und Krebse, Forellen und andere Fische führen. Der Kreis hat 49622 Morgen Ackerland, 759 Morgen Gärten, 3231 Morgen Weinberge, 9293 Morgen Wiesen und Weiden, 4010 Morgen Wild- und Schiffelland, 67246 Morgen Waldungen, 11574 Morgen öde Ländereien, 6071 Morgen in Wegen und Flüssen. Derselbe gehört zum Hundsrücken und ist sehr gebirgig. Der Ackerbau wird nur in den Thälern stark betrieben. Im Durchschnitt gewährt hier der Weizen das 5½, Spelz das 5te, Rogen das 3¾, Gerste das 6te, Hafer das 3te Korn Ertrag. 1825 wurden gewonnen: 33 Wispel 3 Scheffel Weizen, 299 Wispel 11 Scheffel Spelz, 1484 Wispel 15 Scheffel Roggen, 201 Wispel 1 Scheffel Gerste, 1274 Wispel 6 Scheffel Hafer, 3968 Wispel 13 Scheffel Kartoffeln. 1828 dagegen: 58 Wispel Weitzen, 282 Wispel Spelz, 2096 Wispel Roggen, 115 Wispel Gerste, 1091 Wispel Hafer, 4518 Wispel Kartoffeln, ferner 59 Wispel Erbsen, 29 Wispel Rübsaamen, 21 Wispel Leinsaamen, 5168 Centner Futterkräuter, 78762 Centner Heu und Grummet, 79224 Eimer Moselwein. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 21304, 1817: 21178, 1819: 21855, 1820: 21397, 1821: 21752, 1822: 21847, 1825: 23158, 1828: 23800 (darunter 11888 männliche, 11912 weibliche, 15511 Katholische, 8057 Evangelische, 232 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 859 Pferde, 74 Füllen, 65 Stiere, 1540 Ochsen, 4733 Kühe, 2154 Stück Jungvieh, 3573 Schafe, 559 Böcke und Ziegen, 3244 Schweine. 1828 waren im Kreise ein Progymnasium, 35 Katholische und 19 Evangelische Elementarschulen. Der Kreis ist in 4 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Zell,

mit 1 Stadt, 8 Dörfern, 1 Weiler, 1 Hof und 27 Mühlen, welche 1817: 5682, 1822: 5853, 1825: 6748, 1828: 7143 Einwohner (darunter 3614 männliche, 3529 weibliche, 7028 Katholische, 36 Evangelische, 79 Juden) hatten. Darin:

Zell (in alten Urkunden Zell im Hamm, auch Cell und Cella genannt) eine Stadt am Einfluß des Zellerbachs in die Mosel, ist sehr alten Ursprungs und kommt schon 1143 vor. Sie ist mit Mauern und Thürmen umgeben, der Sitz der landräthlichen Behörde und eines Friedensgerichts für die Bürger-

meistereien Zell und Senheim, hat 2 Kathol. Kirchen, 7 öffentliche Gebäude, 275 Wohnhäuser, 17 Scheunen und Schoppen, 7 Ställe, 2 Fabrikgebäude, 12 Mühlen (darunter die Freisen-, Hansen-, Himmeroder-, Matheisen-, Melchiors-, Mützen- und Schiffmanns-Mühle). Die Anzahl der Einwohner war 1817: 1350, 1819: 1440, 1821: 1492, 1822: 1535, 1825: 1609, 1828; 1746. Die Stadt hat Wein- und Flachsbau, Handel mit Wein, Lohe, Holz und Haselnüssen, 4 Krammärkte. Die Ritter von Zell, welche zuerst 1179 in Urkunden vorkommen, nannten sich nach diesem Orte.

Unweit der Stadt liegen die Ruinen des 1127 gestifteten und 1515 aufgehobenen Klosters Marienburg (in alten Urkunden Mergenburg), jetzt ein Hof mit 18 Einw.

Merl, ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Otten-, Loh-, Conrads-, Dreyherrn-, Kömmets-, Ilgen- und Kleins-Mühle, 1060 Einw. und Weinbau, hatte ehemals eine Burg. Zwei adeliche Familien, die Vögte von Merl und Zand von Merl, wurden seit dem 12ten Jahrhundert danach benannt. 1321 wurde hier ein Minoriten-Kloster gestiftet. Das Dorf hat 2 Kram- und Viehmärkte.

Briedel (in alten Urkunden Bredayl genannt), ein Dorf an der Mosel, kommt 1144 in Urkunden vor, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Goldschmidts-, Loh-, Sehnems- und Schmitz-Mühle, 1050 Einw. und Weinbau.

Bullay, ein Dorf an der Mosel mit der Arenz Montges-Mühle, 260 Einw. und Weinbau.

Alf, ein Dorf in einer romantischen Gegend, am Einfluß der Alf in die Mosel, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Feiden-Mühle, 830 Einw., Weinbau und Handel mit Holz und Kohlen. Auf der Alf wird viel Holz in die Mosel geflößt, und in ihrem Thale sind mehrere Kohlenbrennereien.

Neef, ein Dorf an der Mosel, das 1138 in Urkunden unter dem Namen Nevine und Neven vorkommt, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 335 Einw. und Weinbau. Die Burg hierselbst, welche 1325 die von Neef vom Erzstift Trier zu Lehen nahmen, bestand noch 1541, wo Conrad von Metzenhausen damit belehnt wurde. In der Nähe liegen die Ruinen des Augustiner Nonnen-Klosters Stuben, dessen Stiftung der

Erzbischof Albero von Trier 1137 bestätigte. Es wurde 1788 aufgehoben und in ein weltliches Damenstift verwandelt.

St. Adelgund, ein Dorf an der Mosel mit 450 Einw. und Weinbau.

Pünderich, ein Dorf an der Mosel, das 1143 zuerst vorkommt, mit 1 Kathol. Kirche, der Rocvemunder Mühle, 642 Einw. und Weinbau.

Kaimbt (kommt schon 1097 und 1143 unter dem Namen Keymeta vor), ein Weiler an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 592 Einw. und Weinbau. Ein Rittergeschlecht wurde im 13ten Jahrhundert nach diesem Orte benannt.

Tellig, ein Dorf mit 160 Einw.

b) Bürgermeisterei Trarbach,

mit 1 Stadt, 2 Flecken, 2 Dörfern, 2 Weilern, 4 Höfen und 11 Mühlen, welche 1817: 4350, 1822: 4429, 1825: 4873, 1828: 4992 Einwohner (darunter 2492 männliche, 2500 weibliche, 4273 Evangelische, 697 Katholische, 22 Juden) hatten.

Darin:

Trarbach, eine Stadt an Einfluß des vereinigten Trabener- und Kautenbachs in die Mosel. Sie war 1296 noch ein Dorf, Traverbach genannt, in welchem die Probstei zu Marsberg in Westphalen Güter besaß. Dadurch, daß die Gräfin Lauretta von Sponheim-Starkenburg ums Jahr 1330 hier an der Mosel eine der festesten Burgen, die Gräfinburg oder Frauenburg erbaute, vergrößerte sich dieser Ort dergestalt, daß er in einer Urkunde von 1338 schon eine Stadt Traynrebach genannt wird. In dieser Urkunde trug der Graf Johann von Sponheim-Starkenburg dieselbe dem Erzbischof Balduin zu Trier zu Lehen auf. Burg und Stadt wurden 1632 von den Spaniern, bald darauf von den Schweden eingenommen, 1635 von diesen den Franzosen übergeben, 1687 und 1702 nach kurzen Belagerungen von den Franzosen eingenommen, 1703 von Hessischen und andern Truppen belagert, 1704 nach einer 6wöchentlichen Belagerung von Marlborough erobert, 1734 von den Franzosen unter dem Marschall Belleisle belagert und nach einem heftigen Bombardement erobert, hierauf die Stadt sehr verwüstet und die Burg geschleift. Jene wurde 1792 den 24. November von den Franzosen besetzt.

Die Stadt war befestigt und ist noch jetzt mit einer starken Mauer und einigen Thürmen umgeben, ist schlecht und finster gebaut, hat enge und krumme Straßen. Sie ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Trarbach und Sohren, eines Eichamts und einer Salzfaktorei, hat 1 Progymnasium, 1 Simultan-Kirche, 5 öffentliche Gebäude, 181 Wohnhäuser, 34 Scheunen und Schoppen, 31 Ställe, 21 Fabrikgebäude, 5 Mühlen (darunter die Vogten- und Schwickards- oder oberste- und 1 Papier-Mühle). Die Anzahl der Einwohner war einschließlich der Höfe Hondes- und Stadt-Hof 1817: 1144, 1819: 1141, 1820: 1163, 1821: 1141, 1822: 1223, 1825: 1282, 1828: 1276. Die Stadt hat Weinbau, Gerbereien, Kupfer-, Blei- und Schiefergruben und Handel mit Wein, Kalk, Lohe, Holz und Wolle. Auf der Mosel ist hier eine Schiffbrücke.

Etwa eine Stunde von Trarbach stand auf einem Berge ein altes Monument, der Wellstein genannt, wahrscheinlich das Grabmahl eines heidnischen Königs. Seit 1730 liegt es in Trümmern.

Traben, ein Flecken an der Mosel, Trarbach gegenüber, am Fuß des Trabenberges. Es ist das alte Travenna, das schon zu den Zeiten Ludwigs des Frommen eine Mutterkirche hatte. Auf dem Plateau des Trabenberges hatte bereits die Gräfin Lauretta von Sponheim Befestigungen anlegen lassen. König Ludwig XIV erbaute hier, als er nach dem Nimweger Frieden 1679 die berüchtigten Reunionskammern errichtet, und mehrere Deutsche Provinzen und Städte an sich gerissen hatte, zu deren Sicherung mit ungeheuern Kosten die Festung Montroyal, deren Schleifung aber in Folge des Friedens zu Ryswick 1697 erfolgte. 1794 legten auch die Preußen starke Verschanzungen hier an. Traben hat 1 Evangelische Pfarrkirche, 1050 Einw., starken Obst- und Weinbau. Zur Pfarrgemeinde gehören die Weiler Litzig mit 116, Rißbach mit 23 Einw., Wein- und Obstbau.

Enkirch (in Urkunden 908 Ankaracha, Ancharacha, 1135 Enchricha, Encrich genannt), ein Flecken am Einfluß des Grosbachs in die Mosel, mit 1 Evang. Pfarrkirche, dem Schaaf- und Schollmunder-Hof, der Arings-, Dorf-, Kloster-, Neue-, Schlumpen- und Schneid-Mühle, 1960 Einw., Weinbau, Dachschieferbrüchen, und dem Blei-, Kupfer- und

Braunstein-Bergwerk Marieberg. Sehenswerth ist das Rathhaus, ein uraltes Gebäude. Das Rittergeschlecht von Enkirchen, das 1171 zuerst vorkommt, wurde nach diesem Orte benannt. Ehemals war hier eine Probstei, welche nach ihrer Auflösung, zur Zeit des Französischen Reunionskrieges, von Franziskaner-Mönchen bezogen wurde.

Burg, ein Dorf an der Mosel, das der Herzog Gieselbert von Lothringen 928 dem Erzstift Trier schenkte, mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 324 Einw. und Weinbau.

Starkenburg, ein Dorf auf einem hohen Berge, an dessen Fuß die Mosel fließt, mit 243 Einw. und Weinbau. Dabei lag sonst die Burg gleiches Namens, die Residenz der Grafen von Sponheim-Starkenburg, wovon jetzt keine Spur mehr vorhanden ist.

c) Bürgermeisterei Senheim,

mit 1 Flecken, 15 Dörfern, 4 Weilern, 2 Höfen und 24 Mühlen, welche 1817: 5987, 1825: 6385, 1828: 6462 Einw. (darunter 3205 männliche, 3257 weibliche, 6355 Katholische, 3 Evangelische, 99 Juden) hatten.

Darin:

Beilstein, ein Flecken und ehemalige Reichsherrschaft an der Mosel und an zwei Bächen, wovon der eine durch, der andere um den Ort fließt, mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Bauers- und Cochems-Mühle, 298 Einw. und Weinbau, hatte sonst ein Carmeliter-Kloster. Dicht dabei liegen die Ruinen der Burg Beilstein, des Stammschlosses der Herrn von Braunshorn, die 1160 zuerst vorkommen, in der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts den Flecken oder das Thal Beilstein gründeten und 1362 ausstarben, worauf Burg und Herrschaft an die Herrn von Wunnenberg fiel, welche 1363 einen Theil an das Erzstift Trier verpfändeten. Die Ruinen der Burg sind die schönsten an der Mosel.

Senheim (sonst Sienheim), ein Dorf an der Mosel, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 700 Einw. und Weinbau. Danach wurden im 13ten und 14ten Jahrhundert die Rittergeschlechter Mönche von Senheim, Vögte von Senheim und Sunder von Senheim benannt. Dazu gehört der Weiler Senhalz (sonst Sienhals), mit 35 Einw. und Weinbau.

Blankerath, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 327 Einw., hatte sonst ein silberhaltiges Kupfer- und Blei-Bergwerk.

Löffelscheid, ein Dorf mit 329 Einw. und einem Eisen-Bergwerk.

Mastershausen, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Bucherbauer-, Schops-, Weinems- und Weye-Mühle, 605 Einw. Unweit davon liegt das alte Schloß Baldeneck, das im Jahre 1330 schon zum Erzstift Trier gehörte.

Peterswald, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Bauers-, Jackels-, Rambos- und Steines-Mühle, 546 Einw. und Schieferbrüchen.

Die Dörfer Briedern an der Mosel mit 224 Einw.; Mesenich an der Mosel mit 329 Einw., haben Weinbau; Haserich mit 203 Einw.; Heßweiler mit 157 Einw.; Panzweiler mit 146 Einw.; Reidenhausen mit 189 Einw.; Schauren (sonst Schuren) mit 289 Einw.; Sosberg mit der Schnors-Mühle, 206 Einw.; Grenderich mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Mainz-Mühle, 428 Einw.; Mittel-Strimmig mit 1 Katholischen Pfarrkirche, der Dresch-, Jakobs-, Heinzen-, Mohr-, 2 Holzemanns-, Müllers-, Röhrigs-, Weid-, 2 Weyen- und Vogts-Mühlen, 600 Einw. Dazu gehören die Försterhöfe mit 45 Einw.

Ferner die Weiler Alt-Strimmig mit 342 Einw.; Liesenich mit 365 Einw.; Wallhausen (sonst Waldenhusen) mit 99 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Sohren,

mit 17 Dörfern, 1 Hof und 9 Mühlen, welche 1817: 5159, 1825: 5152, 1828: 5203 Einw. (darunter 2577 männliche, 2626 weibliche, 3740 Evangelische, 1431 Katholische, 32 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Sohren mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Mühle, 668 Einw. und 2 Jahrmärkten; Nieder-Sohren mit 1 Hof, 1 Ölmühle, 176 Einw.; Alt-Layen mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Josten-, Klippels-, Krebsen-, Linken- und Ochsen-Mühle, 560 Einw., hatte 1409 im benachbarten Petersberge schon ein Bergwerk; Bärenbach mit 295 Einw.;

Velg (1295 Velliche genannt) mit der Steines-Mühle, 261 Einw.; Büchenbeuren mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 252 Einw.; Lautzenhausen mit 227 Einw., Niederweiler mit 266 Einw.; Wahlenau mit 147 Einw.; Würrich (1295 Werriche genannt), mit 1 Evang. Pfarrkirche, 186 Einw. Irmenach mit 1 Evang. Pfarrkirche, 386 Einw.; Beuren (sonst Buren) mit 326 Einw.; Hirschfeld mit 215 Einw.; Lötzbeuren (in ältern Urkunden Lutzeburne genannt) mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Marienheller-Mühle, 520 Einw.; Raversbeuren mit 1 Evangelischen Pfarrkirche, 276 Einw.; Hahn mit 224 Einw.; Rödelshausen mit 216 Einw.

6. Kreis Mayen.

Derselbe besteht aus Theilen der Erzstifte Trier und Cöln, und enthält auf $10,_{13}$ geogr. □Meilen oder 224335 Preußischen Morgen 3 Städte, 2 Flecken, 69 Dörfer, 16 Weiler, 52 Höfe, 3 Schlösser mit 37 Kathol., 1 Evangel. Kirchen, 45 Kapellen, 9 Synagogen, 133 öffentlichen Gebäuden, 6250 Wohnhäusern, 8077 Scheunen, Schoppen und Ställen, 54 Fabrikgebäuden, 1 Wind- und 139 Wassermühlen, welche in der Feuer-Societät 1828 mit 1,933190 Rthlr. versichert waren. Der Rhein berührt die nordöstliche, die Mosel die südöstliche Seite des Kreises, in welchem sich folgende Bäche befinden, als: der Andernacher-, Schaaf-, Brohl-, Kray-, Nickenicher-, Franken-, Bur-, Namedyer-, Bann-, Nitz-, Rosenthaler-, Ziffen-, Car-, Lies-, Vinxteter-, Gleesen-, Eltz-, Cateneser-, Noth-, Plunz-, Naunheimer-, Kewer-, Löh-, Dorf-, Pfingster-, Kirchen-, Ries-, Begler-, Rieden-, Breit-, Berl-, Wier-, Alten-, Schrumpf-, Lützer-, Keber- und Löfer-Bach, endlich die Nette, die für den Kreis sehr wichtig ist, und der Laacher-See. Die westliche Hälfte des Kreises ist sehr gebirgig, da sie zur Eifel gehört, deren Vorgebirge sich hineinzieht. Sie enthält einen Theil des vulkanischen Distrikts der Eifel und der Lavafelder, welche Seite 66 u. folg. beschrieben sind. Zu den dort bemerkten vulkanischen Bergen gehören diesem Kreise an: der Kreutzberg, Leitenkopf, Stürmer, Dicktenberg, ferner der Hilperich oder Rietberg, die Marienköpfchen, der Krufter Ofenberg oder Erbelberg, die Randberge, der Kamperkopf, der Laacherofen (Niklas-

berg oder Laacherwald), der Veitskopf, die Kunkskopfe, welche sämmtlich den Laacher-See umgeben; hiernächst der Wehrerkopf oder Stemmerberg, der große und kleine Schellkopf, Gänsehals (Geishals oder Bellerberg), der Boder- oder Poterberg, Schmitzkopf, Rothen- oder Rotterberg, Rüdener- (Riedener) Berg oder Selberg, die Tauffköpfe, der Burgberg, Kirchberg, Kilberg, Bredelskopf, Nastberg, Hochsimmer, Hochstein, Sölsbusch, Billenberg (Pellenberg oder Boilenberg), Spitzberg oder Bindenkopf, der Krufter Hümmerich, Pleiter Hummerich, der hohe Pochter oder Poichtenberg, der hohe Bermel und andere. Die östliche Hälfte des Kreises ist größtentheils eben. In derselben befindet sich das höchst fruchtbare Mai- oder Mayenfeld. Der Kreis hat im Allgemeinen einen fruchtbaren Boden, der alle Getreidearten hervorbringt, nur die Bürgermeisterei Polch hat einen mittelmäßigen Boden, der meistens kiesig und sandig, jedoch sehr cultivirt ist. Der Kreis erzeugt Weizen, Roggen, Spelz, Gerste, Hafer, Buchweizen, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, mehr als der eigene Bedarf erfordert, Kohl- und Rübsamen, Taback, Flachs, Futterkräuter; auch an natürlichen Wiesen fehlt es nicht, daher die Viehzucht bedeutend ist. Im Durchschnitt gewährt der Weizen das $7\frac{1}{7}$, Spelz das $8\frac{1}{6}$, Roggen das $6\frac{1}{2}$, Gerste das 4te, Hafer das $3\frac{3}{4}$, Korn Ertrag. 1825 wurden gewonnen: 545 Wispel 11 Scheffel Weizen, 641 Wispel 10 Scheffel Spelz, 6877 Wispel 19 Scheffel Roggen, 578 Wispel 22 Scheffel Gerste, 721 Wispel 4 Scheffel Hafer, 4201 Wispel Kartoffeln. 1828 dagegen: 715 Wispel Weizen, 559 Wispel Spelz, 6822 Wispel Roggen, 536 Wispel Gerste, 818 Wispel Hafer, 9052 Wispel Kartoffeln, ferner 273 Wispel Buchweizen, 48 Wispel Erbsen, 252 Wispel Rübsamen, 25 Wispel Leinsaamen, 25 Centner Hopfen, 128270 Centner Futterkräuter, 132937 Centner Heu und Grummet, 9901 (nach einer andern Angabe 9474) Eimer Wein, nämlich 1866 Rhein-, und 7608 Eimer Mosel-Wein, und 305 Centner Taback. Die Flüsse und Bäche, besonders die Nette und der Elzbach, sind sehr fischreich. An vulkanischen Produkten hat der Kreis Tuffstein, Pfeiffenerde, Mineralwasser und Mühl- und Bausteine. Der Kreis hat 126550 Morgen Ackerland, 3799 Morgen Gärten, 843 Morgen Weinberge, 18555 Morgen Wiesen und Weiden, 8299 Morgen Wild- und Schiffelland,

52945 Morgen Waldungen, 5887 Morgen öde Ländereien, 8014 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Kreise 2 Progymnasien, 61 Katholische, 1 Evangelische und 1 Jüdische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 29594, 1817: 31123, 1819: 32790, 1820: 32427, 1821: 33060, 1822: 33734, 1825: 35570, 1828: 36790 (darunter 18147 männliche, 18643 weibliche, 35952 Katholische, 170 Evangelische, 10 Mennoniten, 658 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 2075 Pferde, 292 Füllen, 90 Stiere, 1971 Ochsen, 8271 Kühe, 3182 Stück Jungvieh, 34578 unveredelte Schaafe, 706 Böcke und Ziegen, 3989 Schweine. Der Kreis ist in 6 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Mayen,

mit 1 Stadt, 1 Flecken, 15 Dörfern, 7 Weilern, 10 Höfen und 21 Mühlen, welche 1817: 7062, 1822: 7480, 1825: 8337, 1828: 8647 Einwohner (darunter 4315 männliche, 4332 weibliche, 8484 Katholische, 67 Evangelische, 96 Juden) hatten.

Darin:

Mayen, eine Stadt an der Nette und in dem Mai- oder Mayenfelde, das seinen Namen entweder von der schönen und fruchtbaren Gegend, oder wahrscheinlicher von den alten Mai-Versammlungen bekommen hat, deren mehrere hier gehalten sind. Der Gausitz oder das Gaumal mag in Mayen oder in Münstermayfeld gewesen seyn. Der Ort kommt schon 936 unter dem Namen Megina vor, in späteren Urkunden wird er Megena, Meyna, Meygene genannt. 1277 wurde er vom Erzbischof Heinrich von Trier befestigt. 1291 ertheilte der Kaiser Rudolf demselben Stadt-Freiheiten und Rechte. 1326 wurde das Kloster von Lonnig hierher versetzt. Mayen ist 1673 von den Franzosen angegriffen, von den Einwohnern aber so tapfer vertheidigt worden, daß jene die Belagerung aufheben mußten. Im 13ten Jahrhundert existirte in der Stadt ein Rittergeschlecht ihres Namens. Die Stadt ist der Sitz der landräthlichen Behörde, einer Kreiskasse, Salzfaktorei und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Mayen und St. Johann, hat ein Progymnasium, 1 Katholische Kirche, 2 Kapellen, ein Schloß, das 1280 vom Erzbischof Heinrich von Trier erbaut ist, 7 öffent-

liche Gebäude, 512 Wohnhäuser, 139 Scheunen und Schoppen, 271 Ställe, 9 Fabrikgebäude, 9 Mühlen (die Königs-, Kurfürsten-, Öhl-, Walk-, Weißgerber-, Hansen-, Triacca-, Loh- und Papier-Mühle), und ist mit Mauern und Graben umgeben. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 2712, 1819: 3013, 1820: 2928, 1821: 3052, 1822: 3130, 1825: 3380, 1828: 3617. Die Stadt hat eine Tuchmanufaktur, Fabriken von sogenanntem Coblenzer Steingeschirr, Rothgerbereien, und in der Nähe Mühl- und Baustein-Brüche. Auch werden hier 6 bedeutende Jahr- und Viehmärkte gehalten. Zur Stadt gehören die Höfe Geisheck mit 5 Einw., Geisbusch mit 13 Einw. Letzterer war vormals ein Castrum, das Johann von Polch 1332 dem Erzstift Trier zu Lehen auftrug. 1387 besaß dasselbe das Rittergeschlecht von Geißbusch, das 1532 ausstarb.

Monreal (nach ältern Urkunden Munroial), ein Flecken am Elzbach mit 560 Einw., 1 Kath. Pfarrkirche, der August- und Walkmühle, Ackerbau, 3 Kram- und Viehmärkten. Der Ort gehörte früher zu den Besitzungen der Grafen von Virnenburg, welche hier 1229 eine Burg erbauten, und 1398 den Ort und die Burg an den Erzbischof Werner von Trier verpfändeten. Die danach benannten Ritter von Monreal, Burgmänner dieser Burg seit dem 14ten Jahrhundert, starben 1576 aus. Zur Pfarrgemeinde gehören: der Weiler Mösch mit 26, der Burg-, Schäferei- und Schnurren-Hof mit 44 Einw.

Die Dörfer: Cürrenberg, an der Nette, mit dem Weiler Nitz-Cürrenberg und 380 Einw.; Cottenheim mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 740 Einw. und Mühlstein-Brüchen, kommt schon 1008 unter dem Namen Cuttenheim vor, war im 14ten Jahrhundert der Sitz der adelichen Familie gleiches Namens; Hausen mit dem Weiler Betzing und 178 Einw.; Reudelsterz mit dem Hof Laux und 175 Einw.; Allenz (in Urkunden von 1103 Alisinz genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Spurzem- und Wüsterath-Hof, 216 Einw.; dazu gehört der Weiler Berresheim mit 90 Einw.; Weiler (sonst Wilre) mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Weiler Nieder-Elz, 1 Mühle und 420 Einw.; Bermel mit dem Hainen- und Fensterseifer-Hof, der Klickers-Mühle, 170 Einw.; Hirten (936 Herdega genannt) mit 110 Einw.; Luxem mit

170 Einw.; Anschau mit den Weilern Mimbach und Ditscheid, 1 Mühle, 308 Einw.; Nachtsheim (in Urkunden von 936 Natesheim genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 306 Einw., war im 13ten Jahrhundert der Sitz eines Rittergeschlechts gleiches Namens; Boos mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 369 Einw.; in der Nähe sind Lavaberge und eine kraterförmige Vertiefung; Lind mit der Bauers- und Ritz-Mühle, 110 Einw.; Münk mit 1 Mühle, 187 Einw.; Kehrig (1103 und später Kirricha, Kiracha genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 460 Einw.

b) Bürgermeisterei Andernach,

mit 1 Stadt, 8 Dörfern, 1 Weiler, 9 Höfen, 1 Wind- und 16 Wassermühlen, welche 1817: 6674, 1822: 6793, 1825: 7713, 1828: 7845 Einwohner (darunter 3889 männliche, 3956 weibliche, 7580 Katholische, 77 Evangelische, 10 Mennoniten, 178 Juden) hatten.

Darin:

Andernach, eine Stadt am Rhein, die Römischen Ursprungs ist. Sie war zu den Zeiten der Römer Castell, Station und Grenzort des damaligen Ober- und Nieder-Rheinlandes und wurde Antonacum, Antunnacum, Antenetbum (vor der Nette), Antoniacum, Antonacense castellum genannt. Cäsar ließ 55 vor Christi Geburt hier eine Brücke über den Rhein schlagen, um die Sigambrer zu bekriegen. Zwei Jahre nachher schlug er oberhalb des Orts eine Brücke, die ihn zum Übergange zu seinem zweiten Zuge in das Innere von Deutschland diente. Nachmals gehörte Andernach zur zweiten Germanischen Provinz. 355 wurde es von den Allemannen erobert und zerstort und 359 vom Kaiser Julian wieder hergestellt, nachdem das vom Drusus erbaute Castell schon zuvor von den Batavern zerstört worden war. Unter den Austrasischen Königen entstand hier ein Königshof, dessen Trümmer am sogenannten Römerthore noch zu sehen sind. 876 wurde in dieser Gegend der König Carl der Kahle von Frankreich in einer blutigen Schlacht von Ludwig dem Jüngern, König von Deutschland, besiegt, und 939 schlug hier der Kaiser Otto der Große die Herzöge Eberhard von Franken und Giselbert von Lothringen. 1057 war hier eine Versammlung der Erzbischöfe Hanno von Cöln,

Eberhard von Trier, des Pfalzgrafen Heinrich, Herzogs Gottfried von Lothringen u. a. m. Als 1114 der Erzbischof Friedrich von Cöln die Partie der Sachsen gegen den Kaiser Heinrich V genommen hatte, fiel bei Andernach eine Schlacht vor, in welcher der Kaiser besiegt wurde. 1126 erhob dieser Erzbischof den Ort zur Stadt, versah ihn mit Mauern und Festungswerken und beschenkte ihn mit Privilegien. 1167 gab der Kaiser Friedrich I dem Erzbischof Reinhold von Cöln, wegen dessen Mitwirkung zu dem großen Siege in Italien, den Königshof, die Münzrechte, den Zoll und andere Rechte in Andernach. 1199 ließ der Kaiser Philipp die Stadt, da sie sich für seinen Gegner Otto erklärt hatte, plündern und verbrennen. 1255 suchte sich Andernach unabhängig zu machen, nannte sich eine freie Stadt und gab sich eine eigene Verfassung. Die Stadt trieb damals starken Handel mit Steingut, Mühlsteinen, Glas und Holzflößen und unterhielt eine Kriegsschaar von 800 bis 1000 Mann. 1301 schloß Andernach mit den Städten Bonn, Coblenz, Boppard und Ober-Wesel ein Bündniß zur wechselseitigen Hülfe und guten Nachbarschaft. Der Erzbischof Walram bestätigte der Stadt 1332 alle ihre bisherigen Rechte und Freiheiten, und verlegte die bisher beim Kloster Laach bestandene Jahrmesse dahin. 1344 entzog sich die Stadt der erzbischöflichen Gewalt und zerstörte das Schloß, das bald nachher wieder hergestellt wurde. Dennoch bestätigte der Erzbischof 1347 die Zollfreiheiten, andere Rechte und gute Gewohnheiten der Stadt aufs neue. 1359 schlossen die Städte Cöln, Coblenz, Bonn, Ober-Wesel und Andernach einen Bund zur wechselseitigen Hülfe, wodurch sich Andernach zur Gestellung von 1000 Mann gewappnet verpflichtete. 1365 lehnte sich die Stadt abermals gegen den Erzbischof (Engelbert III) auf und bemächtigte sich seiner Burg, worauf die vier Städte Cöln, Bonn, Coblenz und Ober-Wesel die Bürger zur Genugthuung verurtheilten. Dessen ungeachtet verbanden sich die Städte Cöln, Bonn, Linz und Unkel 1367 mit Andernach zur Vertheidigung ihrer städtischen Freiheit. 1368 zwang der Erzbischof Cuno von Trier die Stadt, sich wieder dem Erzstift Trier kirchlich und dem Erzbischof von Cöln als Grundherrn zu unterwerfen. Um die Oberherrschaft zu behaupten, ließ der letztere einen starken Thurm bei Andernach anlegen. Dennoch setzte sie ihren Widerstand fort, mußte

aber aufs neue sich unterwerfen. Sie gehörte zum Hansebunde und war in demselben ein bedeutendes Mitglied. 1420 erlaubte ihr der Erzbischof Diedrich die Erhebung des Doppelten der bisherigen Accise zur Tilgung ihrer Schulden auf 10 Jahre. 1473 bestätigte der Landgraf Herrmann von Hessen, als Verweser des Erzstifts Cöln, ihre Rechte, Statuten, Freiheiten und Gewohnheiten. 1474 wurde in Andernach zwischen dem Kaiser Friedrich III und dem Könige Ludwig XI von Frankreich ein Bund gegen den Herzog von Burgund, Carl den Kühnen, geschlossen. 1475 war hier eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Friedrich III und dem Könige Christian I von Dänemark. 1496 lehnte sich die Stadt wieder gegen den Erzbischof auf. Sie behauptete ihre eigene Verwaltung und die Landstandschaft auf Landtagen. 1608 kamen die drei geistlichen Kurfürsten hier zusammen, um die Katholische Liga, die bald darauf in Würzburg zu Stande gebracht wurde, zu verabreden. Die Stadt wurde 1632 von den Schweden erobert und geplündert, 1633 von den Kaiserlichen und Spaniern vergeblich belagert, hierauf von den Schweden verlassen und 1646 von den Franzosen beschossen. 1672 ließ der Marschall Türenne bei Andernach eine Brücke schlagen und verschanzen, und der General Vauban vertheidigte dieselbe gegen den Brandenburgschen General Golz. 1688 steckten die Franzosen die Stadt an sechs Orten in Brand und 1712 wurde sie von den Hessen erobert.

In Andernach waren ehemals mehrere Klöster, als: ein Mönchskloster, das 1310 für die Minoriten gestiftet und 1616 den Franziskanern übergeben wurde; das St. Peterskloster, 1357 gegründet, später mit dem Kloster St. Martin vereinigt, bis 1585 die darin befindlichen Nonnen nach Coblenz verlegt wurden; die Nonnenklöster der Annunciaten und Serviten, letzteres 1636 gestiftet.

Drei Rittergeschlechter wurden in früheren Zeiten nach dieser Stadt benannt, nämlich: die von Andernach, seit 1196 bekannt, später Haußmann von Andernach, auch Haußmann von Namedy genannt, starben im 17ten Jahrhundert aus; die Lahnstein von Andernach, seit dem 13ten Jahrhundert, in der Folge auch Schilling von Lahnstein genannt, starben nach dem Jahre 1561 aus; die Walpode von Andernach im 14ten Jahrhundert.

Die Stadt ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Andernach und Burgbrohl, hat ein Progymnasium, welches eine Sammlung Römischer Steine, Aschenkrüge und Münzen enthält, 1 Kath. Pfarrkirche, welche manches Ehrwürdige enthält, 1 Kapelle, 7 öffentliche Gebäude, 380 Wohnhäuser, 89 Scheunen und Schoppen, 197 Ställe, 2 Fabrikgebäude, 1 Wind-, 6 Wassermühlen (darunter die Bauch-, Hacker- und Öhl-Mühle) und ist mit einer Mauer und Graben umgeben. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 2335, 1820: 2577, 1821: 2588, 1822: 2596, 1825: 2697, 1828: 2659. Die Stadt hat Wein- und Obstbau, eine irdene Pfeiffen-Fabrik, Gerbereien und Handel mit Getreide, Wein, Pottasche, Holzkohlen, Mühl- und Tuffsteinen, Traß, Tönnessteiner Mineralwasser, Pfeiffenthon, Cider u. s. w. An Tuffstein und Traß allein versandte die Stadt 1808: 83333, 1809: 175327 Ct. Besonders wichtig ist Andernach auch dadurch, daß hier die vom Oberrhein und von der Mosel herkommenden kleinern Holzflöße durch Zusammenfügen derselben in große Flöße verwandelt werden, und dann erst die weitere Fahrt nach Dordrecht fortsetzen. Die Stadt hat 7 Kram- und Viehmärkte.

Zu bemerken sind hier noch: die Ruinen des alten Königshauses und dahinter die der erzbischöflichen Burg, der schöne und hohe Thurm unweit des Krahnen, an der Nordseite der Stadtmauer, und die großen tiefen Gewölbe unter dem Rathhause, welche das Judenbad genannt werden, und wahrscheinlich Überbleibsel von Römischen Bädern sind. Am Kirchberge bei der Stadt sind Römische Grabmähler gefunden.

Zur Stadt gehören: der Hof Nette an der Nette mit 2 Mühlen, 32 Einw., war ehemals eine Burg, und die ehemalige adeliche, im 8ten Jahrhundert unter dem Erzbischof Milo von Trier gestiftete, 1129 vom Erzbischof Meginherus wieder hergestellte Augustiner Frauen-Abtei St. Thomas, jetzt eine Lederfabrik mit 19 Einw., die Sohlleder aus Amerikanischen Wildhäuten bereitet.

Wappen der Stadt: im silbernen Felde zwei rothe kreuzweis gelegte Schlüssel, worüber ein schwarzes Kreuz befindlich ist.

Eich (1103 Eichin genannt), ein Dorf mit 469 Einw. und Weinbau, war der Stammsitz der Ritter von Eich, die im 13ten Jahrhundert zuerst vorkommen. Dazu gehört der Hof

Kray mit 16 Einw., ehedem ein Rittersitz, den die Familie gleiches Namens 1366 vom Erzstift Cöln zu Lehen erhielt.

Miesenheim, ein Dorf an der Nette mit 726 Einw. und dem bedeutenden Eisenhammerwerk Netterhammer, das aus 2 Hammerhütten mit 2 Grobhämmern und 4 Feuern besteht, Roheisen, Eisengußwaaren und im Durchschnitt jährlich 3000 Ct. Stabeisen erzeugt, das größtentheils nach Holland ausgeführt wird und von sehr guter Qualität ist. Die rohen Masseln erhält das Werk von Bendorf im Kreise Coblenz. In der Nähe wird Pfeiffenerde gegraben, die nach Holland ausgeführt wird. Dies Dorf war der Stammsitz der adelichen Familie gleiches Namens, welche im 13ten Jahrhundert lebte.

Nameby, ein Dorf am Rhein, der hier einen Hafen bildet, mit 418 Einw., die sich besonders vom Bau der Holzflöße ernähren, auch Weinbau treiben. Unweit davon ist in einem Seitenthale des Rheins, Nauenthal genannt, das Kupferbergwerk Glückauf. Ehemals war hier ein Nonnenkloster, das 1573 verlassen worden ist. Das Rittergeschlecht Haußmann von Nameby, das im 17ten Jahrhundert ausstarb, benannte sich nach diesem Orte. Zu demselben gehören: der Weiler Fornich am Rhein mit 26 Einw., Basalt- und Tufsteinbrüchen, welche der nahe liegende Basaltberg Kreutzborner Ley enthält; der Alkerhof mit 16, Haidenhof mit 6, Hüttenhof mit 8, Kopshof mit 7 und die Rheininsel Krummeswerth mit 4 Einw. und 1 Mühle.

Nickenich (früher Nickendich), ein Dorf am Kruftbach, 1 Kath. Pfarrkirche, 936 Einw. und Weinbau, hatte eine Burg, die vom Erzstift Cöln zu Lehen genommen wurde. Das Rittergeschlecht von Nickenich, später vom Weiler genannt, hatte seit dem 13ten Jahrhundert hier seinen Sitz. In der Nähe lag ehedem auch eine Burg, Namens Krampurch oder Krampurg.

Saffig, ein Dorf und ehemalige Reichsherrlichkeit, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Herbst- und Rausch-Mühle, 568 Einwohnern.

Kruft oder Cruft, ein Dorf am Bache gleiches Namens, wurde 1093 Croth, 1179 Crofthe genannt, und 1112 der Abtei Laach geschenkt. Im 13ten Jahrhundert benannte sich ein Rittergeschlecht danach. Es hat 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Walk-,

1 Öl- und die Lochs-Mühle, 1178 Einw., ergiebigen Ackerbau, starke Viehzucht und Obstbau; in der Nähe wird gute Pfeiffenerde gegraben, die nach Holland ausgeführt wird. Dazu gehören die Bahnerhöfe mit 13 Einw.

Plaidt oder Pleit (1147 Bleida genannt), ein Dorf am Einfluß des Kruftbaches in die Nette, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mahlmühle (Oberst-Mühle), 1 Papiermühle, welche jährlich an 1500 Ballen Schreib- und Druckpapier fabrizirt, 628 Einw., Tuf- und Mühlsteinbrüchen und einer Traßmühle. Dazu gehören: die Höfe Kelterhaus und Pommerhof und in der Nähe liegen auf einem Schiefer-Felsen, an dessen Fuß die Nette fließt, die Ruinen des Schlosses Wernerseck, vom Erzbischof Werner von Trier ums Jahr 1402 erbaut und 1542 dem Georg von Eltz verpfändet.

Kretz (früher auch Gretzge, Gretzich, Grätz genannt), ein Dorf mit der Kretzer- und Geisen-Mühle, 126 Einw. und Tuffsteinbrüchen. Im 13ten Jahrhundert führte ein Rittergeschlecht von Grätz davon seinen Namen.

c) Bürgermeisterei Münstermaifeld,

mit 1 Stadt, 15 Dörfern, 1 Weiler, 1 Schloß, 15 Höfen und 34 Wassermühlen, welche 1817: 5049, 1822: 5230, 1825: 5486, 1828: 5657 Einw. (darunter 2788 männliche, 2869 weibliche, 5541 Katholische, 7 Evangelische, 109 Juden) hatten.

Darin:

Münstermaifeld oder Münster im Maienfelde, eine mit Mauern und Graben versehene Stadt in einer fruchtbaren Gegend, die ihre Entstehung und Benennung dem im 12ten Jahrhundert hier gegründeten Collegiatstifte St. Martins-Münster zu verdanken hat, und mit einem alten Castrum versehen war, das im Jahre 1330 nicht mehr existirte. Unter den Erzbischöfen Arnold und Heinrich von Trier hat sie Wälle und Mauern erhalten. Sie ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Münstermaifeld und Polch, hat in Verbindung mit der Ortschaft Sevenich (1017 Sevinicha genannt) und dem Hofe Kalsch, 1 Kathol. Pfarrkirche, 2 Kapellen, 3 öffentliche Gebäude, 197 Wohnhäuser, 72 Scheunen und Schoppen, 142 Ställe und 1 Mühle. Die Anzahl der

Einwohner war 1817: 1291, 1819: 1356, 1820: 1360, 1821: 1327, 1822: 1373, 1825: 1416, 1828: 1480. Die Stadt hat 6 Kram- und Viehmärkte; Tuchwebereien, Lohgerbereien, Acker- und Weinbau sind die Hauptnahrungszweige.

Kalt (1147 Caldine genannt), ein Dorf mit dem Hofe Windhausen, der Heidger-Mühle, 208 Einw. und Tufsteinbrüchen.

Wirschem (ehemals Wihirsheim, Wyersheim), ein Dorf mit 234 Einw. und Weinbau. Dazu gehören: die Höfe Bendershof mit 7, Brühl mit 7, Käßhof mit 6, Neuhof mit 14, Oesterhof mit 8, Rotherhof mit 7 Einw.; das Schloß Elz (in alten Urkunden auch Helze genannt) mit 1 Mühle, 24 Einw. Letzteres ist eine noch gut erhaltene Ritterburg, der Familie gleiches Namens gehörig. Sie liegt auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß der Eltzbach fließt, und ihr gegenüber die Ruinen der Burg Trutz-Eltz, eigentlich Baldenelz, vom Erzbischof Balduin von Trier zum Trotz jener Burg erbaut. 1453 wurde Johann von Eltz vom Erzbischof Jakob mit dieser noch nie bewohnt gewesenen Burg, die auch wohl Neu-Eltz genannt ward, belehnt.

Laßerg, ein Dorf mit 209 Einw., Weinbau und den Ruinen der vom Trierschen Bischof Nicetas ums Jahr 561 erbauten Burg Bischofstein, welche auf einem hohen Berge an der Mosel liegt.

Gondorf, ein Dorf an der Mosel, das schon im Jahre 980 unter dem Namen Contreue, späterhin als Guntereven, Gundereua vorkommt, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, den Höfen Telch, Scheidt und Weiden, der Keberbacher-, Leyerschen-, Mittleren-, Neu- und Obersten-Mühle, 278 Einwohnern, einer Fabrik von irdenen Tabackspfeiffen, Weinbau und einem Schlosse, dem Stammhause der Fürstlichen Familie von der Leyen, die im Jahre 1171 zuerst genannt wird. Auch war das Rittergeschlecht von Gondorf vom 12ten bis 14ten Jahrhundert hier ansäßig.

Catenes (sonst Kackenesse), ein Dorf an der Mosel mit 9 Mühlen,. 218 Einw. und Weinbau. Es leitet seinen Ursprung von den Römern her, welche hier die Mosel, deren Bett sehr eng in dieser Gegend ist, mit einer Kette gesperrt und diesem Orte daher den Namen Catenae gegeben haben sollen.

Hatzenport, ein Dorf an der Mosel mit 1 Katholischen

Pfarrkirche, dem Hof Betzem, 5 Mühlen in der Schrumperbach, 493 Einw. und Weinbau, hatte ehemals eine Probstei.

Lehmen (1030 Liemenen genannt), ein Dorf an der Mosel, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, den Lehmer-Höfen, der Fissen-Mühle, 518 Einw. und Weinbau. Der gewonnene Wein ist roth und von guter Qualität. Ein Rittergeschlecht von Lehmen, später Wabe von Lehmen, das zu Anfang des 15ten Jahrhunderts ausstarb, führte nach diesem Orte den Namen.

Löf, ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, dem Weiler Kergeshof, dem Schäferei- und Pantaleons-Hof, 456 Einw. und Weinbau. Die von Löf, welche im 14ten Jahrhundert Burggrafen zu Thuron waren, wurden nach diesem Orte benannt.

Die Dörfer: Metternich (sonst Metriche), mit den 8 Schrompen-Mühlen, 296 Einw., wonach sich 1187 ein Rittergeschlecht benannte; Moselsürsch (964 Suascha, dann Suffs, Soisch, Susche genannt), an der Mosel mit 198 Einw., haben Weinbau; Girschenach mit 1 Mühle, 156 Einw.; Keldung mit 159 Einw.; Küttig (964 Cuttiaca, 1264 Chutteche genannt) mit dem Hof Kleeburg, der Rothen-Mühle, 168 Einw.; Moerz mit 118 Einw.; Pillig (965 Pilliacum genannt), mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Loeffel- und Schweitzer-Mühle, 395 Einw.

d) Bürgermeisterei St. Johann,

mit 9 Dörfern, 2 Weilern, 1 Schloß, 3 Höfen und 4 Mühlen, welche 1817: 4603, 1825: 5168, 1828: 5458 Einwohner (darunter 2618 männliche, 2840 weibliche, 5342 Katholische, 5 Evangelische, 111 Juden) hatten.

Darin:

St. Johann, ein Dorf an der Nette mit 226 Einw., 1 Kathol. Pfarrkirche und Steinbrüchen. Dazu gehören: der Weiler Nitz mit 29 Einw., das Schloß Bürresheim, das Stammhaus der in der neuern Zeit ausgestorbenen Familie gleiches Namens, mit 2 Mühlen, 19 Einw.

Bell, ein Dorf mit 669 Einw., Traß- und Steinbrüchen, in denen Backofensteine gebrochen werden, die zu Feuerheerden, Backöfen und andern Feuerbehältern gebraucht und auf dem Rhein weit verführt werden. Hier befand sich die Burg Bell,

das Stammhaus der Familie gleiches Namens. 1336 wurde die Burg dem Erzbischof Balduin von Trier zu Lehen aufgetragen.

Nieder-Mendig, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1089 Einw. und wichtigen Mühlsteinbrüchen, welche schon seit 7 bis 800 Jahren bearbeitet und hier Steinkaulen genannt werden. Mit den Mühlsteinen wird ein bedeutender Handel nach Hamburg, Lübeck, Bremen, Holland, England, Rußland und Amerika getrieben. Im 13ten Jahrhundert lebte hier ein Rittergeschlecht von Mendig.

Thür, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 560 Einw. Nicht weit davon liegt die jetzt verfallene Frauenkirche, in welcher sich das Grabmal der Genovefa von Brabant befindet, die von ihrem Gatten, dem Grafen Siegfried des Maiengaues verstoßen, in dieser Gegend eine Zeit lang gelebt haben soll. Bei der Kirche ist ein Hof mit 6 Einw. Die Ritter von Thür, welche 1112 vorkommen, sind nach diesem Dorfe benannt.

Die Dörfer: Ettringen, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 664 Einw., nach welchem ein adeliches Geschlecht im 13ten Jahrhundert den Namen führte; Ober-Mendig mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1079 Einw. und einer Mineralquelle, in früheren Zeiten unter dem Namen des Kesselborns von Mendig bekannt; Kirchesch, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 266 Einw.; Waldesch mit 178 Einw.; Rieden oder Rüden (1093 Reitle, Reyde genannt), mit 1 Kathol. Pfarrkirche, den 2 Höfen Langenhahn, der Obersten und Untersten Mühle, 396 Einw. Der Weiler Volkesfeld mit 276 Einw.

c) Bürgermeisterei Burgbrohl,

mit 9 Dörfern, 3 Weilern, 1 Landgut, 8 Höfen, 1 Burg und 11 Mühlen, welche 1817: 2664, 1825: 3101, 1828: 3172 Einw. (darunter 1582 männliche, 1590 weibliche, 3115 Katholische, 8 Evangelische, 49 Juden) hatten.

Darin:

Burgbrohl (ehedem Broyle, Brule, Burgbrule), ein Dorf am Brohlbache mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Schlosse, dem Stammhause der Familie von Brohl, welche gegen Ende des 15 Jahrhunderts ausstarb, 1 Mahl-, 2 Traß-Mühlen, 297 Einw., Weinbau, Tuffsteinbrüchen und mehreren Sauer-

brunnen, worunter der Brohler-, Brocher-, Fall- und Kessel-Brunnen die vorzüglichsten sind.

Wehr, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, dem Hof Steinberg, 524 Einw., 1 Mineralquelle und 1 Krammarkt.

Kell (1103 Chella genannt), ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 456 Einw., Weinbau, Tuffsteinbrüchen, 2 Traß-mühlen und 1 Kalkofen. Dazu gehören: die Höfe Pünter mit 1 Mühle, Geishügel, die Krayer-Mühle und das ehemalige 1463 oder 1494 gestiftete Karmeliter-Kloster Tönnesstein oder Antoniusstein mit 1 Traßmühle und einem Sauerbrunnen, der im 16ten Jahrhundert der Tilkerborn genannt wurde. Das Wasser desselben wird mit Erfolg gebraucht und hat einen großen Absatz, selbst nach England. Die irdenen Krüge, in denen es verführt wird, werden am Brunnen selbst gemacht. Der Kurfürst von Cöln, Joseph Clemens, ließ die Quelle 1708 in einen Behälter von Marmor fassen und Gebäude u. s. w. für Kurgäste anlegen. Im Französischen Revolutionskriege ist aber fast alles zerstört worden.

Ober-Lützingen, ein Dorf mit 169 Einw. und Weinbau.

Nieder-Lützingen, ein Dorf am Fuße des Steinberges und des Leitenkopfes, wovon jener ein Basaltkopf, der aus hohen 4-, 5- und 6seitigen Basaltsäulen besteht, dieser aber ganz verschlackt und mit Aschen- und Schlacken-Auswürfen bedeckt ist. Das Dorf hat 1 Kathol. Pfarrkirche, 496 Einw., Weinbau und Tuffsteinbrüche. 1171 kommt in Urkunden ein Rittergeschlecht von Lützingen vor. Dazu gehören: der Hof Spiesges, die Netzer- und Orbachs-Mühle, die alte Burg Schweppenburg (im 16ten Jahrhundert auf den Trümmern eines Winneburger Schlosses erbaut) am Brohlbach, mit 1 Mahl-, 1 Traßmühle. Das Thal des Brohlbachs ist sehr anmuthig und romantisch und reich an Tuffsteinen, die hier in ungeheuren Massen aufgehäuft sind. Das Thal ist mit mehreren Mühlen besetzt, in denen der Tuffstein zerstoßen und in Traß verwandelt wird. Tuffstein und Traß sind für diese Gegend ein sehr wichtiger Handelsgegenstand und werden besonders nach Holland ausgeführt. In der Nähe der Schweppenburg liegt der Sauerbrunnen Heilbrunnen, dessen Wasser gerühmt wird und der in früherer Zeit den Namen Halborn geführt haben soll.

Nieder- und Ober-Weiler, zwei Dörfer mit 292 Einwohnern und Weinbau. Dazu gehören: die vormalige Probstei, jetzt Weiler Buchholz, und der Benner-Hof.

Glees (sonst Glens), ein Dorf mit 225 Einw. und der ehemaligen Benedictiner-Abtei (jetzt Landgut) Laach, die 1093 von Heinrich II von Laach, Nieder-Lothringischen Pfalzgraf zu Aachen, gestiftet ist. Laach liegt am Ufer eines Sees (s. Seite 92.), der in der Mitte eines Circus von waldigen Bergen belegen, die Vertiefung oder den Krater eines großen Vulkans ausfüllt. Am östlichen Ufer desselben ist eine Mineralquelle und dort hat auf einem Berge ein Schloß jenes Pfalzgrafen, die Altenburg gestanden. Die jetzt ganz verfallene Kirche der Abtei ist von Tufsteinen aufgeführt und enthält das Grabmahl des Stifters. In der Nähe liegen die sogenannten Kunksköpfe, welche die vier Spitzen eines Berges sind, der sich durch Verschlackungen und Asche auszeichnet, und eine kraterförmige Vertiefung von 400 Schritt im Umfange hat, der Kunksboden genannt. Mit diesem Berge steht der Veitskopf, ein Schlackenberg, in Verbindung, von dem man eine schöne und weite Aussicht hat.

Das Dorf Wassenach mit 1 Mühle, 449 Einw. nach welchem im 13ten Jahrhundert das Rittergeschlecht Kolven von Wassenach den Namen führte. Die Weiler Gallenberg und Brenk mit dem Hofe Fuchshöll, 1 Ölmühle, 254 Einwohnern.

f) Bürgermeisterei Polch,

mit 1 Flecken, 13 Dörfern, 2 Weilern, 7 Höfen und 18 Mühlen, welche 1817: 5071, 1825: 5765, 1828: 6011 Einw. (darunter 2955 männliche, 3056 weibliche, 5890 Katholische, 6 Evangelische, 115 Juden) hatten.

Darin:

Polch oder Pollich, ein Flecken an der Straße von Coblenz nach Trier. Er kommt zuerst 1052 unter dem Namen Pulecha vor. Der Erzbischof Eberhard von Trier gab die hiesige Kirche nebst dem Zehnten an die St. Martinskirche zu Münstermaifeld und 1059 die Villa an das St. Eucharius-Kloster bei Trier. Später wurde der Ort Polecka, Pulich genannt. Ein Rittergeschlecht von Polch, das 1190 in Urkunden vorkommt, besaß die Burg hierselbst. Der Ort hat 1 Kath.

Pfarrkirche, 2 Mühlen (die Döller- und Nette-Mühle), 1360 Einw., Schieferbrüchen, Ackerbau, 2 Kram- und Viehmärkte. Dazu gehören: die Weiler Kaan mit 77 Einw., Ruitsch mit 1 Mühle, 126 Einw.; die Höfe Kurben mit 15, und Nettesürsch mit 19 Einw.

Ochtendung (963 Osdemodinge, 1103 Ostenmedonc, 1265 und in spätern Urkunden Osdemedinch, Ostindinch, Uftendinch, Oichtendung genannt), ein Dorf im ehemaligen Maiengau mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Langwies-, Loh-, Netter-, Neu-, Schummerichs- und Wasserschieß-Mühle, 1100 Einw. und etwas Weinbau, hatte in ältern Zeiten ein Castell. Dazu gehören: die Höfe Fresser (1103 Bressene, Bresene genannt) mit 17, Emming mit 12, und Waldorf mit 36 Einw.

Trimbs (1198 Trimerze), ein Dorf an der Nette mit 211 Einw. und Schieferbrüchen.

Mertloch (964 Mertilacha, Martiliacum, 1008 und später Mertlacha, Mertelache genannt), ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, den Conzer Höfen, der Brücken-Mühle, 694 Einw. und Schieferbrüchen. Eine adeliche Familie, die zuerst 1187 in Urkunden vorkommt, und im 16ten Jahrhundert ausgestorben zu sein scheint, hat ihren Namen von diesem Dorfe geführt.

Lonnig, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Mühle, 223 Einw. Der Erzbischof Albero von Trier gründete 1142 in diesem Orte (Lunnecho) ein Kloster, das 1326 nach Mayen versetzt wurde. Das schon früher hier bestandene Nonnen-Kloster wurde 1143 nach Schönstatt bei Vallendar verlegt. Unweit Lonnig liegen einige Hügel, die Tonnen genannt, auf welchen und zwar auf freiem Felde, ein zur Pellenz gehöriges Gericht gehalten wurde, das früher auf der Tumbe, Tunne oder Tonne hieß.

Dreckenach (1030 Drachenache genannt), ein Dorf mit 154 Einw. und einem bedeutenden Lager von Pfeiffenerde oder Töpferthon, dem beträchtlichsten am linken Rheinufer. Der Thon ist weiß, etwas ins Graue fallend, von sehr guter Qualität, und wird häufig auf dem Rhein nach Holland und Frankreich verführt.

Die Dörfer: Welling mit 1 Katholischen Pfarrkirche,

298 Einw.; Kerben mit den Höfen Minkelfeld (1147 Minkilvey, Minchelve genannt), 115 Einw.; Eunich (1103 Inika, später Ynich, Innich genannt), mit 116 Einw.; Gering mit 1 Mühle, 180 Einw.; Rüber (964 Ruveri, später Rofere, Rover, Rüwere genannt), mit 244 Einw.; Collig mit 1 Mahl-, 1 Ölmühle, 318 Einw.; Naunheim (früher Nunnheim, Nunheim), wonach im 14ten Jahrhundert ein Rittergeschlecht benannt wurde, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 377 Einw.; Gappenach mit der Gäns-, Neu-, Mahl- und Schleif-Mühle, 319 Einw. Im 13ten Jahrhundert führte ein Rittergeschlecht hiernach seinen Namen.

7. Kreis Cochem.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Trier und aus einigen Ortschaften der hintern Grafschaft Sponheim, und enthält auf $9{,}_{57}$ geographischen □Meilen oder 205823 Preußischen Morgen 1 Stadt, 3 Flecken, 66 Dörfer, 7 Weiler und 49 Höfe mit 35 Katholischen, 10 Evangelischen Kirchen, 53 Kapellen, 6 Synagogen, 135 öffentlichen Gebäuden, 4642 Privatwohnhäusern, 6172 Scheunen, Schoppen und Ställen, 79 Fabrikgebäuden und Wassermühlen, welche in der Feuer-Societät 1828 mit 792960 Rthlr. versichert waren. Die Mosel begrenzt den Kreis auf seiner südöstlichen Seite, nur die Bürgermeisterei Treis liegt auf ihrem rechten Ufer. Folgende Bäche sind hier: der Endert-, Es- oder Js-, Kaiseresscher-, Fetschel-, Jrr-, Linnig-, Kellberger-, Erwis-, Fleim-, Lader-, Ollen-, Kandel-, Pommer-, Müllenbacher-, Mertschel-, Wer-, Masburger-, Ehren-, Broden-, Erden-, Eller-, Laubacher-, Dingenheimer-, Plaudisch-, Bay-, Haurother-, Sehler-, Lütz-, Ereser-, Alfer-, Ebernacher-, Illereichrner-, Clotten-, Eltz-, Landkerner-, Flamm-, Lutz-, Geil-, Dim-, Grot- und Rosenthaler-Bach, die größtentheils fischreich sind. Der Kreis ist sehr gebirgig, zum Theil rauh und öde, da auf dem linken Moselufer die Berge der Eifel, und auf dem rechten die des Hundsrückens den Kreis durchziehen, doch ist die Fruchtbarkeit des für den Ackerbau benutzten Bodens nicht gering, indem im Durchschnitt der Weizen das $7\frac{1}{4}$, Spelz das $6\frac{2}{3}$, Roggen das $4\frac{1}{3}$, Gerste das 6te, Hafer das 4te Korn Ertrag gewährt. 1825

wurden gewonnen: 80 Wispel 1 Scheffel Weizen, 132 Wispel 1 Scheffel Spelz, 2362 Wispel 11 Scheffel Roggen, 930 Wispel, 20 Scheffel Gerste, 1616 Wispel, 7 Scheffel Hafer, 6231 Wispel 16 Scheffel Kartoffeln. 1828 dagegen: 137 Wispel Weizen, 174 Wispel Spelz, 2375 Wispel Roggen, 238 Wispel Gerste, 667 Wispel Hafer, 9715 Wispel Kartoffeln, ferner 1 Wispel Buchweizen, 20 Wispel Erbsen, 61 Wispel Rübsaamen, 10 Wispel Leinsaamen, 49985 Centner Futterkräuter, 69952 Centner Heu und Grummet, 72075 Eimer Moselwein. Hin und wieder wird der Obstbau stark betrieben. Der Kreis hat 75018 Morgen Ackerland, 2313 Morgen Gärten, 3173 Morgen Weinberge, 13362 Morgen Wiesen u. Weiden, 20964 Morgen Wild- und Schiffelland, 60978 Morgen Waldungen, 6174 Morgen öde Ländereien, 9198 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Kreise 1 Progymnasium und 61 Katholische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 22393, 1817: 22521, 1819: 23664, 1820: 24327, 1821: 25023, 1822: 25251, 1825: 26119, 1828: 27140 (darunter 13415 männliche, 13725 weibliche, 26788 Katholische, 39 Evangelische, 313 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1043 Pferde, 105 Füllen, 82 Stiere, 1706 Ochsen, 5088 Kühe, 1840 St. Jungvieh, 17831 Schafe, 835 Böcke und Ziegen, 2690 Schweine. Der Kreis ist in 7 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Cochem,

mit 1 Stadt, 6 Dörfern, 1 Weiler, 3 Höfen und 29 Mühlen, welche 1817: 2898, 1822: 3083, 1825: 3678, 1828: 3737 Einw. (darunter 1811 männliche, 1926 weibliche, 3670 Katholische, 18 Evangelische, 49 Juden) hatten.

Darin:

Cochem oder Cochheim, auch Kochheim (Chucemo, Cucheme, Cochme) eine Stadt am Einfluß des Endertbaches in die Mosel. Sie wurde mit der bei der Stadt liegenden Königsburg, von welcher nur noch Ruinen vorhanden sind, von der Königin Richenza von Polen, mit Ausnahme einiger dem Kloster Brauweiler verliehenen Güter, 1051 dem Pfalzgrafen Heinrich, nebst dem Zolle gegeben, 1142 vom Kaiser Conrad III mit den übrigen Besitzungen des ohne Leibeserben

verstorbenen Pfalzgrafen Wilhelm eingezogen, hierauf vom Kaiser Adolf 1294 an das Erzstift Trier verpfändet, und 1298 vom Kaiser Albrecht demselben als Eigenthum überlassen, vom Kaiser Heinrich VII 1310 als solches bestätigt. 1689 ist die Stadt und Burg von den Franzosen mit Sturm erobert und in Brand gesteckt worden. Nach der Stadt wurden im 13ten Jahrhundert die Ritter von Cochheim, Burggrafen des Schlosses und Reichsvasallen, benannt. 1628 wurde hier ein Kapuziner-Kloster gegründet, das 1689 abbrannte und 1692 wieder aufgebaut wurde. Die Stadt ist finster und auf dem Abhange eines Berges gebaut, der Sitz der landräthlichen Behörde, eines Eichamts, einer Salzfaktorei und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Cochem, Kaisersesch und Eller, hat 1 Progymnasium, 1 Katholische Kirche, 2 Kapellen, 1 Synagoge, 3 öffentliche Gebäude, 327 Wohnhäuser, 13 Scheunen und Schoppen, 15 Ställe, 2 Fabrikgebäude, 18 Mühlen (die Bachs-, Berens-, Caspars-, Cochems-, Jacobs-, Jörges-, Fischers-, Gräven-, Kolbs-, 2 Loh-, Neu-, Walk-, Theisen-, Stadt-, Weisgerbers-, Sittels- und Werlings-Mühlen) und eine verfallene Stadtmauer. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 1819, 1819: 2110, 1820: 2093, 1821: 2102, 1822: 2104, 1825: 2314, 1828: 2303. Die Stadt hat starken Weinbau, Tuchmanufakturen, 1 Saffianfabrik, 14 Rothgerbereien, welche jährlich an 2000 Stück Häute verarbeiten, 1 Pottaschfabrik, die jährlich 389000 Pfund Pottasche fabrizirt, Schiffahrt mit 44 Fahrzeugen, beträchtlichen Handel mit Wein, Tuch, Pottasche und Leder, und endlich 7 Jahrmärkte.

Zur Stadt gehört der Hof Lösch. Unterhalb Cochem liegen die Ruinen des Schlosses Winnenburg oder Wunnenberg, das Stammschloß der Familie Metternich-Winneburg.

Nieder- und Ober-Ernst, ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 336 Einw. und Weinbau.

Sehl, ein Dorf an der Mosel mit der ehemaligen Abtei, jetzt Weiler Ebernach, dem Sehler-Hof, 226 Einw. und Weinbau. Im 12ten Jahrhundert lebte hier eine adeliche Familie von Ebernach.

Die Dörfer: Dohr mit 1 Mühle, 238 Einw.; Faid mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 316 Einw.; Greimersburg mit

dem Hofe Farrendey, der Braunschaidels-, Beerens-, Oberbeerens-, Christians-, Gerhards-, Göbels-, Gilles-, Klaß-, Oster- und Ternes-Mühle, 318 Einw.

b) Bürgermeisterei Pommern,

mit 5 Dörfern, 4 Höfen und 12 Mühlen, welche 1817: 1808, 1825: 2063, 1828: 2180 Einw. (darunter 1093 männliche, 1087 weibliche, 2160 Katholische, 1 Evangelischen, 19 Juden) hatten.

Darin:

Pommern (1138 Pumern, Pomern genannt), ein Dorf an der Mosel, mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Ober-, Unter- und Wolf-Mühle, 470 Einw. und Weinbau. Es hatte in früherer Zeit eine Burg, die der Familie gleiches Namens gehörte und von ihr 1313 dem Erzstift Trier zu Lehen aufgetragen wurde.

Clotten (1051 Clottene genannt), ein Dorf an der Mosel, mit 1 Kath. Pfarrkirche, den 2 Hay-, der Laubachs-, Balthasars- und Trotz-Mühle, wovon letztere eine Gipsmühle ist, den Höfen Stielshausen, Summet (1051 Summunt genannt) und Neidhof, 974 Einw., Weinbau. Dabei liegen die Ruinen der Burg Clottenburg, welche bis 1142 den Pfalzgrafen gehörte, vom Kaiser Conrad III eingezogen, und vom Kaiser Adolf 1294 an das Erzstift Trier verpfändet wurde. Die Ritter von Clotten, welche 1163 zuerst vorkommen, waren Burggrafen zu Cochheim und Burgleute der Veste Clotten.

Die Dörfer: Kail mit 231, Prieden mit 169 Einw., Wirfus mit dem Hof Annisch, 4 Mühlen, 346 Einw.

c) Bürgermeisterei Eller,

mit 6 Dörfern, 2 Höfen und 3 Mühlen, welche 1817: 2265, 1825: 2551, 1828: 2552 Einw. (darunter 1339 männliche, 1213 weibliche, 2515 Katholische, 37 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Eller (1051 Elre genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, der oberen, mittleren und unteren Mühle, 450 Einw.; Bremm mit 1 Kath. Pfarrkirche, 592 Einw.; Ediger (1227 Edegrey, Edegrin genannt) mit 1 Kath. Pfarr-

kirche, den 2 Höfen Lehmen, 726 Einw.; Nehren (1196 Norin genannt) mit 171 Einw.; Ellenz (1177 Elenzer genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, und Poltersdorf (1177 Botelesdorp, später Pultirsdorp genannt), zusammen mit 613 Einw., sämmtlich an der Mosel belegen, treiben Weinbau. Die Ritter von Ellenz, welche 1196, und die von Poltersdorf, welche 1112 vorkommen, führten nach den beiden letzten Dörfern ihren Namen.

d) Bürgermeisterei Kaisersesch,

mit 1 Flecken, 16 Dörfern, 8 Höfen und 15 Mühlen, welche 1817: 4513, 1825: 5126, 1828: 5449 Katholische Einwohner (darunter 2754 männliche, 2695 weibliche) hatten. Darin:

Kaisersesch, ein Flecken am Bache gleiches Namens und an der Straße von Coblenz nach Trier. Er ist ein alter Ort, der in Urkunden von 1051 Asca, Asche, später Esch und noch im Jahre 1419 eine Stadt genannt wurde, die ein festes Schloß hatte. Der Ort hat 1 Kath. Pfarrkirche, die Leyische- und Neu-Mühle, 684 Einw., Ackerbau, Viehzucht, Schieferbrüche, 2 Kram- und Viehmärkte.

Müllenbach, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Kaulen- und Müllenbacher-Mühle, 477 Einw. und Schieferbrüchen, die jährlich 2070 Rieß Schiefer liefern.

Die Dörfer: Brachtendorf mit 106 Einw.; Calenborn mit 1 Mühle, 206 Einw.; Düngenheim (1179 Tunechingin genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Hof Lehnholz, 1 Mühle, 590 Einw.; Eppenberg mit 180 Einw.; Eulgem mit 1 Mühle, 132 Einw.; Gamlen mit 1 Mühle, 362 Einw.; Hambuch (sonst Haenbach) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mahl-, 1 Ölmühle, 349 Einw.; Hauroth mit 179 Einw.; Illrich mit den 2 Höfen Cabeloch (1051 Cavelach genannt), 399 Einw.; Laubach mit den 2 Höfen Martenthal, ehemals ein Nonnenkloster, das 1511 aufgelöst und der Abtei Springirsbach einverleibt wurde, der Martenthaler-Mühle, 228 Einw.; Kaiffenheim mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 396 Einw.; Landkern mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Esper- und Neu-Hof, 290 Einw.; Masburg (1177 Mansepret, auch Maspret genannt), mit 1 Kath. Pfarr-

kirche, der Layischen- und Masburger-Mühle, 540 Einw., 2 Kram- und Viehmärkten; Urmersbach mit dem Hof Schüveracker, 1 Mühle, 195 Einw.; Zettingen mit 134 Einw.

e) Bürgermeisterei Carden,

mit 9 Dörfern, 1 Weiler, 13 Höfen und 10 Mühlen, welche 1817: 2645, 1825: 3186, 1828: 3320 Einwohner (darunter 1581 männliche, 1739 weibliche, 3216 Katholische, 12 Evangelische, 92 Juden) hatten.

Darin:

Carden (1103 Kardena genannt), ein Dorf am Einfluß des Werbaches in die Mosel. Die Römer hatten hier einen Tempel zu Ehren des Kaiserhauses, und es finden sich noch jetzt Trümmer von Römischen Befestigungen und Gebäuden. Später erlangte der Ort einen Ruf durch den heiligen Castor, der hier ein Gotteshaus erbaut hatte. Dessen Gebeine wurden 836 nach Coblenz in die nach ihm benannte Kirche gebracht. Ehedem waren hier eine Benediktiner-Abtei, ein Collegiatstift, das der Pabst Alexander III 1177 bestätigte, und ein Franziskaner-Nonnenkloster. Eine adeliche Familie von Carden, später Vogt von Carden genannt, hatte im 12ten Jahrhundert nach diesem Orte ihren Namen. Carden hat 1 Kath. Pfarrkirche, 2 Mühlen, die obere und untere, 520 Einw., Weinbau, 3 Kram- und Viehmärkte. Dazu gehören die Höfe Windhausen und Klückert. Unweit davon liegt auf einem hohen Berge die verlassene Einsiedelei Zillersberg.

Moselkern, ein Dorf am Einfluß des Eltzbaches in die Mosel, mit 1 Kath. Pfarrkirche, den Höfen Kauer, Ringelstein und Tholeist, 668 Einw. und Weinbau.

Müden (1177 Modena genannt), ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Berghof, der Lützer-Mühle, 545 Einw. und Weinbau.

Roes (früher Rogze, Rongze genannt), ein Dorf am Eltzbach mit der Schwanenkirche und dem dazu gehörigen Hof, dem Hof Pyrmont, 1 Mühle, 247 Einw. In der Nähe liegen die Ruinen des Schlosses Pyrmont oder Pirmont (alt Permunt), ehemals der Familie gleiches Namens gehörig, welche 1526 ausstarb. Das Schloß ist 1633 von den Schweden erobert, 1641 vergeblich bestürmt.

Die Dörfer: Binningen mit den Höfen Rosenthal (ehemals ein Nonnenkloster vallis Rosarum), Eltz und Birsching, der Rosenthaler Mühle, 398 Einw.; Dünfus (1297 Duneveuze, Doneveuse genannt) mit der Weiher-Mühle, 160 Einw.; Möndenich mit dem Weilerhof 129 Einw.; Forst (1177 Boscasitis, 1186 Bostra genannt), mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Weiler Pfaffenhausen, den Molziger Höfen, 1 Mühle, 200 Einw.; Brohl (sonst Brole), mit der Klein-, Knoblochs- und Ney-Mühle, 452 Einw., war im 13ten Jahrhundert der Sitz einer adelichen Familie.

f) Bürgermeisterei Treis,

mit 1 Flecken, 9 Dörfern, 14 Höfen und 15 Mühlen, welche 1817: 4027, 1825: 4695, 1828: 4737 Einwohner (darunter 2346 männliche, 2391 weibliche, 4627 Katholische, 2 Evangelische, 108 Juden) hatten.

Darin:

Treis oder Treiß (in alten Urkunden Trys, Tris, Dreise genannt), ein Flecken am Einfluß des Deimbaches in die Mosel, der schon zu den Zeiten der Römer, welche hier eine Niederlassung hatten, bekannt gewesen ist. Der Ort ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Treis, Carden und Pommern, hat 1 Kath. Pfarrkirche, mit den Höfen Beuren, Grenzhausen, Gotteshausen, Hondshausen und Neuhof, der Knöppels-, Neffen- und Obersten-Mühle, 1198 Einw., Wein-, Obst- und Ackerbau, einigen Handel und Schiffahrt mit 7 Fahrzeugen. Nicht weit davon liegen auf einem steilen Felsen die Ruinen des Schlosses Treis oder Altenburg, das einer gräflichen, zu Anfang des 12ten Jahrhunderts ausgestorbenen Familie von Treis gehörte, hierauf vom Pfalzgrafen Herrmann in Besitz genommen, dann dem Erzbischof Albero von Trier übergeben und ums Jahr 1150 von dessen Nachfolger, Herrmann Hillinus, stärker befestigt wurde. Die Ritter von Treis, welche 1163 zuerst vorkommen und 1409 ausgestorben sind, waren Erbburggrafen dieses Schlosses. In der Nähe von Treis lag auch das Schloß Wildenburg, das noch im Jahr 1515 bestand.

Bruttig (in ältern Urkunden Protege, Protge, Protich genannt), ein Dorf an der Mosel, mit 1 Kath. Pfarrkirche,

529 Einw. und Weinbau. 1820 hat hier am Sieben-Uhrenberge ein bedeutender Bergfall Statt gefunden. Die Masse der losgerissenen und heruntergestürzten Thonschieferstücke betrug 1,045000 Kubikfuß, ungerechnet, was in die Mosel gestürzt ist.

Cond (1051 Chundedo genannt), ein Dorf an der Mosel, mit 1 Kath. Pfarrkirche, den Höfen Schafstall und Schüveracker, 368 Einw. und Weinbau.

Fankel, ein Dorf an der Mosel, mit 329 Einw. und Weinbau. Dazu gehören die Höfe Kesselhof und Engelport (vormals eine 1272 gestiftete Frauen-Abtei Angelica porta) mit 1 Mühle.

Valwig (1163 Valve, Valevey genannt), ein Dorf an der Mosel, mit 1 Kath. Pfarrkirche, den Höfen Höntges, Pfalz, Test und Berghof, 296 Einw. und Weinbau.

Die Dörfer: Mörsdorf (kommt schon 1103 vor) mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Eichenwäldches-, Hammelsberger-, Ketz-, Kirchen-, Schrobels- und Steins-Mühle, 812 Einw.; Lahr mit 1 Mühle, 219 Einw.; Lieg mit 1 Mühle, 384 Einw.; Lütz mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Lützer-, Pfeffer- und Öl-Mühle, 286 Einw.; Zilshausen mit dem Hof Petershausen, 320 Einw.

g) Bürgermeisterei Lutzerath,

mit 1 Flecken, 15 Dörfern, 5 Weilern, 5 Höfen und 12 Mühlen, welche 1817: 4365, 1825: 4820, 1828: 5165 Einwohner (darunter 2491 männliche, 2674 weibliche, 5151 Katholische, 6 Evangelische, 8 Juden) hatten.

Darin:

Lutzerath (1051 und in spätern Urkunden Lutzenrode, Lutzenrait, Lutzroit genannt) und Driesch (das 1097 zuerst vorkommt), ein Dorf an der Straße von Coblenz nach Trier, mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Lutzerather- und Rauen-Mühle, 920 Einw., ist der Sitz des Friedensgerichts für die Bürgermeisterei und hat 4 Jahrmärkte.

Uelmen oder Ulmen, ein Flecken am Laderbache, war eine Herrschaft, den Herrn gleiches Namens gehörig, und hatte 2 Burgen, die obere und niedere. Der Ort hat 1 Katholische Pfarrkirche, mit den Höfen Höchst, Pützfeld, Gerharzroth und Jägerhaus, den Weilern Meiserich und Furth, der

Fül- und Zirwes-Mühle, 940 Einw., Schieferbrüche, 6 Kram- und Viehmärkte. In der Nähe ist der See, das Uelmer-Meer genannt.

Bertrich, ein Dorf in einer romantischen Gegend, in einem engen, von steilen Basalt- und Schieferbergen begrenzten, 700 Fuß tiefen Thale, am Isbache, im Mittelpunkt ausgebrannter Vulkane. Es hat 1 Kath. Pfarrkirche, mit dem Orte Kennfuß (in älteren Urkunden Kennfeß, Kentfost, Kentfist genannt), der Kennfußer- und Steffes-Mühle, 496 Einw., 1 Jahrmarkt und eine sehr heilsame Badequelle, die schon zu den Zeiten der Römer bekannt war, und in der neuern Zeit wieder durch die von dem Kurfürsten Clemens Wenzel von Trier getroffenen Einrichtungen in Aufnahme gekommen ist. Die Quelle entspringt in der Tiefe des Thales und giebt in 24 Stunden etwa 198 Fuder Wasser, dessen Hauptbestandtheile Kalkerde, Kieselerde und mineralisches Laugensalz sind. Es hat eine Wärme von 25°—26° Reaumür und wird zum Baden und Trinken gebraucht. In der Nähe sind: die Falkenlei, ein Schlackenkegel, der Falken-Hügstenberg, ein anderer Kegel mit einem ehemaligen Krater, die Facherhöhe oder Facherhöchst, ein kleiner Kegel mit einem zum Theil offenen Krater, der Käsekeller, ein im Thale des Isbachs hervorspringender Basaltfelsen, durch welchen ein künstlicher Gang führt, ein Wasserfall in dem unweit davon fließenden Erwisbache, und bei Bertrich selbst eine höchst bedeutende Basaltpartie. Über den Isbach führt die neu angelegte Wilhelms- oder Prinzenbrücke.

Die Dörfer: Alflen (1177 Alflone, auch Ailffeln genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 416 Einw.; Auderath mit dem Hofe Cottenborn, 1 Mühle, 189 Einw.; Beuren (sonst Buren) mit1 Mühle, 296 Einw.; Büchel mit den Weilern Görgweiler und Morschweiler, 1 Mühle, 442 Einw.; Filz mit 97 Einw.; Gewenich (sonst auch Chevenich, Kevenich), mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 228 Einw.; Gillenbeuren mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 190 Einw.; Schmitt oder Schmidt (früher Smytte) mit 108 Einw.; Urschmitt oder Urschmidt (in alten Urkunden Oirsmit, Oyrsmied genannt) mit dem Weiler Kliding (in ältern Urkunden Keldengen, Cledanck, Clitting, Klitting genannt), 1 Kath.

Pfarrkirche, 1 Mühle, 390 Einw.; Wagenhausen mit 76 Einw.; Weiler (sonst Wilre) mit 219 Einw.; Wollmerath mit 1 Kath. Pfarrkirche, 158 Einw.

8. Kreis Ahrweiler.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Cöln und Herzogthums Jülich, aus dem Burggrafthum Rheineck und der Herrschaft Ollbrück, und enthält auf 6_{27} geographischen □Meilen oder 134875 Preußischen Morgen 3 Städte, 2 Flecken, 42 Dörfer, 46 Weiler, 24 Höfe und 3 Schlösser, mit 31 Katholischen, 2 Evangelischen Kirchen, 41 Kapellen, 5 Synagogen, 95 öffentlichen Gebäuden, 5095 Wohnhäusern, 7768 Scheunen, Schoppen und Ställen, 3 Fabrikgebäuden, 53 Wassermühlen, welche in der Feuer-Societät 1828 mit 1,116770 Rthlr. versichert waren. Der Rhein begrenzt den Kreis auf der östlichen Seite und die Ahr durchschneidet ihn von Westen nach Osten. Außerdem sind folgende Bäche in demselben, als: der Bachemer-, Art-, Bengener-, Haar-, Hecken-, Kesselinger-, Mayschoß-, Vandorfer-, Vischeler-, Or-, Furz-, Ringener-, Leim-, Tonnen-, Gimminger-, Taucken-, Frankener-, Unkel-, Rolandswerther-, Ros-, Idiger-, Stöffel-, Vehner-, Landeshover-, Lierser-, Bären-, Pfingst-, Weidenbacher-, Ir-, Hellen- und Saarer-Bach. Der Kreis ist sehr gebirgig, die Eifel durchzieht denselben und fällt gegen den Rhein steil ab. Die bedeutendsten Berge in diesem Kreise, welche größtentheils Basalt enthalten, sind: die Bötzenkaule, der Steinskopf, Bergerkopf, Ueberſteinsberg, das kleine Heldenköpfchen, der Heldenberg, Hirschberg, Meilberg, Dungberg, die Scheidsburg, Landskrone, der Amorich, Rolandseck, neue Ahr, Siegerkopf, Bausenberg, Reutersberg, Herchenberg, Ollbrück, Perlen- oder Behlemskopf, Hochthurm u. a. Der Kreis hat 62048 Morgen Ackerland, 860 Morgen Gärten, 3172 Morgen Weinberge, 4747 Morgen Wiesen und Weiden, 5894 Morgen Wild- und Schiffelland, 53539 Morgen Waldungen, 3996 Morgen öde Ländereien, 5899 Morgen in Wegen und Flüssen. Der Boden ist in den Thälern des Gebirges, am Rhein und an der Ahr fruchtbar und bringt alle Getreide-Arten hervor. Im Durchschnitt ge-

währt der Weizen das 7te, Roggen das 4⅞, Gerste das 5¼, Hafer das 5¾ Korn Ertrag. 1825 wurden gewonnen: 488 Wispel 20 Scheffel Weizen, 1927 Wispel 13 Scheffel Roggen, 372 Wispel 9 Scheffel Gerste, 889 Wispel 21 Scheffel Hafer, 4005 Wispel 9 Scheffel Kartoffeln. 1828 dagegen: 319 Wispel Weizen, 2491 Wispel Roggen, 417 Wispel Gerste, 574 Wispel Hafer, 3890 Wispel Kartoffeln, ferner 1 Wispel Buchweizen, 137 Wispel Erbsen, 80 Wispel Rübsaamen, 12 Wispel Leinsaamen, 3 Centner Hopfen, 108751 Centner Futterkräuter, 114674 Centner Heu und Grummet, 44810 Eimer Ahrwein, 19233 Eimer Rheinwein. Im Allgemeinen wird der Obst- und Kleebau sehr cultivirt. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 25308, 1817: 24745, 1819: 26756, 1820: 26965, 1821: 26068, 1822: 26531, 1825: 27387, 1828: 27765 (darunter 13487 männliche, 14278 weibliche, 26744 Katholische, 542 Evangelische, 479 Juden). 1828 waren im Kreise 51 Katholische, 2 Evangelische, 1 Jüdische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 642 Pferde, 55 Füllen, 69 Stiere, 1969 Ochsen, 5564 Kühe, 2676 Stück Jungvieh, 10889 Schafe, 861 Böcke und Ziegen, 1860 Schweine. Der Kreis ist in 7 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Ahrweiler,

mit 1 Stadt, 4 Dörfern, 8 Weilern, 1 Hof und 10 Mühlen, welche 1817: 4913, 1822: 5178, 1825: 5404, 1828: 5510 Einw. (darunter 2618 männliche, 2892 weibliche, 5452 Katholische, 15 Evangelische, 43 Juden) hatten. Darin:

Ahrweiler (sonst Arvilre), eine mit Mauern und Graben umgebene Stadt am linken Ufer der Ahr und am Fuß der Landskrone, war sonst befestigt und eine Zeitlang an das Erzstift Trier verpfändet. 1377 bestätigte der Erzbischof Friedrich von Cöln den bei der Eroberung des Schlosses Neuenahr ihm behülflich gewesenen Bürgern ihre bisherigen Freiheiten in der Grafschaft Neuenahr. 1474 wurde sie vom Erzbischof Ruprecht belagert. Sie ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Ahrweiler, Gelsdorf und Altenahr, hat eine Katholische höhere Stadtschule, 2 Katholische Kirchen, 1 Kapelle, 8 öffentliche Gebäude, 397 Wohnhäuser,

187 Scheunen und Schoppen, 104 Ställe, 5 Fabrikgebäude, 9 Wassermühlen und 4 Thore. Die Anzahl der Einwohner war 1817: ohne die Landgemeinde 2079, mit derselben 2625, 1819: 2778, 1820: 2696, 1821: 2819, 1822: ohne die Landgemeinde 2344, 1825: 2384, 1828: 2417. Die Stadt hat Tuchmanufakturen, Lederfabriken, Rothgerbereien, Färbereien, Weinbau, 7 Kram- und Viehmärkte. Der sogenannte Thurm vor der Stadt war ein gräflicher Sitz, den Herzögen von Aremberg und Croy gehörig. Ein Rittergeschlecht von Ahrweiler, später Blankard von Ahrweiler genannt, das zu Anfang des 18ten Jahrhunderts ausstarb, führte seinen Namen nach dieser Stadt. Zur Stadt gehören: die Weiler Bachem mit 239, Marienthal mit 41, Wallporzheim mit 285 Einw., bei letzterm wird der beste Ahrwein oder Bleichart gewonnen; der Hof Altenwegs mit 9, und das ehemalige Kloster Calvarienberg mit 7 Einw.

Wadenheim, ein Dorf, das in Urkunden von 992 schon vorkommt und vormals zur Grafschaft Neuenahr gehörte, mit 448 Einw., einem Sauerbrunnen und Weinbau. Dazu gehören: die Weiler Beul (1139 Buiela genannt), mit 1 Kath. Pfarrkirche, 294 Einw., Hemmessen mit 288 Einw., die Land-Mühle mit 7 Einw.

Heimersheim, ein Dorf an der Ahr, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 696 Einw. und Weinbau. Dazu gehören: die Weiler Green mit 60, Ehlingen mit 175, Heppingen an der Ahr mit 237 Einw. und einer Mineralquelle, deren Wasser zum Trinken benutzt wird.

Die Dörfer: Gimmigen mit 168 Einw., Kirchdaun mit 1 Kath. Pfarrkirche, 139 Einw. und Weinbau.

b) Bürgermeisterei Remagen,

mit 1 Stadt, 5 Dörfern, 4 Weilern, 4 Höfen und 8 Mühlen, welche 1817: 3365, 1822: 3437, 1825: 3899, 1828: 3968 Einwohner (darunter 1979 männliche, 1989 weibliche, 3410 Katholische, 495 Evangelische, 63 Juden) hatten.

Darin:

Remagen oder Rheinmagen, eine mit Mauern versehene Stadt am Rhein, die schon bei den Römern bekannt war,

und Rigodolum oder Rigomagum genannt wurde. Es sind hier mehrere Römische Alterthümer ausgegraben und die Spuren einer Römischen Straße gefunden. In dem Kriege um die Deutsche Königskrone eroberte Philipp von Schwaben 1199 den Ort, plünderte und verheerte ihn. 1397 trat der Herzog Wilhelm von Berg denselben an den Herzog Adolf von Cleve pfandweise ab, 1411 wurde er dem Grafen Robert von Virnenburg als Unterpfand gegeben, 1424 vom Herzoge Adolf von Berg die eine Hälfte an den Erzbischof Otto von Trier für 13000 Gulden verkauft und 1425 von demselben auch die andere Hälfte an den Erzbischof Diedrich von Cöln verpfändet. 1426 schlossen beide Erzbischöfe einen Burgfrieden zu Remagen. 1452 verpfändete der Herzog Gerhard dem Erzbischof Adolf von Cöln jene erste Hälfte. 1554 und 1560 wurden beide Hälften eingelöst.

Die Stadt hat 1 Kath., 1 Evang. Kirche, 5 Thore, 4 öffentliche Gebäude, 222 Wohnhäuser, 41 Scheunen und Schoppen, und 83 Ställe. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 1193, 1819: 1233, 1820: 1246, 1821: 1256, 1822: 1280, 1825: 1387, 1828: 1439. Die Stadt hat Weinbau, 3 Flachs- und Krammärkte; auch ist hier eine Fähre über den Rhein. Zur Stadt gehören: der Weiler Kripp mit 250 Einw., der Hof Calmuth mit 6 Einw., die ehemalige Probstei Appollinarisberg, auf einem Berge, mit 3 Einw., wohin sonst zum Haupte des heiligen Appollinaris viel gewallfahrtet wurde, die Mühlen Arsbrück und Unkelbrück mit 15 Einw.

Bodendorf, ein Dorf an der Ahr, mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Hof Burg, 1 Mahl-, 1 Ölmühle, 460 Einw. Einer der besten Ahrbleicharte wird hier gewonnen.

Ober-Winter, ein Dorf am Rhein, mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Schmelz- und Mühleloch-Mühle, 660 Einw., Weinbau, Steinbrüchen und 2 Jahrmärkten. Dazu gehören: die Weiler Bandorf mit 70, Birgel mit 71 Einw.

Rolandswerth (in alten Urkunden Rulecheswerde genannt) oder Nonnenwerth, eine Insel im Rhein, mit 280 Einw. und Weinbau. Auf dieser Insel liegt das vormalige Benediktiner-Nonnenkloster Nonnenwerth, das 1117 vom Erzbischof Friedrich I von Cöln gestiftet, damals das St. Marien-Kloster auf der Insel Roland genannt, und 1158 vom Kaiser Friedrich I bestätigt wurde. Der Insel gegenüber

erhebt sich auf dem linken Rheinufer ein hoher Basaltfelsen mit der Ruine des Schlosses Rolandseck (Rulandesecke), 1120 vom Erzbischof Friedrich I von Cöln erbaut oder wieder hergestellt und 1301 abgebrochen. Zwischen Rolandswerth und dem auf dem rechten Ufer liegenden Dorfe Honnef ist noch die kleine Insel Grafenwerth mit einer Meierei. Der Hauptarm des Rheins fließt zwischen beiden Inseln so schnell, daß diese Stelle von den Schiffern Gottes Hülfe genannt wird.

Unkelbach, ein Dorf am Einfluß des Unkelbachs in den Rhein, mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Öl- und Schäferei-Mühle, 350 Einw., Weinbau und einem Basalt-Steinbruch, der schon seit Jahrhunderten genutzt wird. Der Basalt ist hart und dicht, wird zu Pflastersteinen und Mauerwerk gebraucht. Die Basaltsäulen ziehen sich unter der Erde fort bis fast in die Mitte des Rheins, wo sie eine Klippe, der kleine Unkelstein genannt, bilden, welche der Schiffahrt hinderlich ist. Eine zweite Klippe, der große Unkelstein genannt, ist im Jahr 1800 gesprengt worden.

Lohrsdorf, ein Dorf mit dem Köhlerhof, 164 Einw. und Weinbau.

Oedingen, ein Dorf mit 200 Einw.

c) Bürgermeisterei Sinzig.

mit 1 Stadt, 4 Dörfern, 6 Höfen und 10 Mühlen, welche 1817: 3179, 1822: 3212, 1825: 3108, 1828: 3289 Einw. (darunter 1611 männliche, 1678 weibliche, 3187 Katholische, 15 Evangelische, 87 Juden) hatten.

Darin:

Sinzig, eine Stadt in einer fruchtbaren Gegend, nahe am Rhein und oberhalb des Einflusses der Ahr in denselben. Wahrscheinlich hatten die Römer hier ein Castell dicht am Rhein, das entweder von Sentius, einem Feldherrn des Kaisers Augustus, angelegt oder nach ihm Sentiacum benannt worden ist. Diesen Namen führte der Ort noch in Urkunden des Jahres 762, in späteren wird er Sinciche, Sinceche, Sinzeche, Syntzghe, Sintziche genannt. Hier begann eigentlich das Römische Nieder-Deutschland. Zur Zeit der Fränkischen Könige war hier ein Königshof. 1267 ward Sinzig dem Erzbischof Engelbert von Cöln übergeben, der den Einwohnern ihre bisherigen beim

Reich hergebrachten Rechte und Freiheiten zusicherte. Der Kaiser Adolf verpfändete die Stadt 1295 an den Grafen Gerhard von Jülich für 1000 Cölnische Mark, bewilligte ihr 1297 gewisse neue Auflagen zu ihrer Befestigung und übergab sie 1298 dem Erzbischof Wiebold von Cöln auf dessen Lebenszeit. 1310 verlieh ihr der Kaiser Heinrich VII einen Jahrmarkt. 1348 gab der Kaiser Carl IV die Stadt an den Grafen Wilhelm VIII von Jülich, der sie 1352 an den Erzbischof Balduin von Trier verpfändete. Durch Erbschaft fiel Sinzig hierauf an die Herzoge von Berg. 1397 wurde die Stadt vom Herzog Wilhelm an den Herzog Adolf von Cleve, und 1411 dem Grafen Robert von Virnenburg pfandweise gegeben. Der Herzog Adolf von Berg verkaufte 1421 die Hälfte der Stadt, des Schlosses und der Herrschaft an den Erzbischof Otto von Trier für 15000 Gulden und verpfändete 1425 die andere Hälfte an den Erzbischof Diedrich von Cöln. 1426 schlossen beide Erzbischöfe einen Burgfrieden zu Sinzig. 1452 verpfändete der Herzog Gerhard dem Erzbischof Adolf von Cöln auch jene erste Hälfte. 1554 und 1560 wurden beide Hälften wieder eingelöst. 1648 wurde hier ein Minoritenkloster gestiftet. Nach der Stadt nannte sich ein Rittergeschlecht von Sinzig, das 1158 zuerst in Urkunden vorkommt, und im 14ten Jahrhundert war hier eine Familie vom Thurm zu Sinzig.

Die Stadt ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Sinzig, Remagen, Nieder-Breisig und Königsfeld, hat 1 Kath. Pfarrkirche, die ein Altgothisches, von Tufsteinen in Form eines Kreuzes errichtetes Gebäude ist, 1 Synagoge, eine schlechte Stadtmauer, 2 Thore, 222 Wohnhäuser, 180 Scheunen und Schoppen, 210 Ställe, 7 Mühlen (darunter die Balderbachs-, Hell- und Stadt-Mühle). Die Anzahl der Einwohner war 1817: 1404, 1819: 1439, 1820: 1402, 1821: 1392, 1822: 1425, 1825: 1375, 1828: 1510. Die Stadt hat Acker-, Garten-, Obst- und Weinbau und Viehzucht.

Zu bemerken ist in Sinzig noch das in der Kirche befindliche Altarblatt, das den Kaiser Constantin darstellt, wie ihm das Kreuz am Himmel erscheint. Die Kirche, womit sonst ein Collegiatstift verbunden war, soll von der Kaiserin Helena er-

baut sein. Die Stadt war ehemals größer, als jetzt, sie hat oft durch Feuer gelitten.

Zur Stadt gehören: das ehemalige Kloster Helena mit 9 Einw., die Höfe Gudenhaus mit 14 und Ahrenthal mit 9 Einw. Letzterer war sonst ein Schloß, das zu Anfang des 14ten Jahrhunderts von Rullmann von Sinzig erbaut ist, von welchem die von Ahrenthal abstammen, die 1512 ausgestorben sind. Dies Schloß hieß zuerst Boevenberg, in spätern Urkunden wird es Arendaill genannt.

Die Dörfer: Coisdorf mit dem Hof Hombüchel, der Herbachs-Mühle, 263 Einw.; Löhndorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Wehnhof, 600 Einw.; Westum mit dem Beulerhof, 1 Mühle, 518 Einw., treiben sämmtlich Weinbau; Franken mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 366 Einw.

d) Bürgermeisterei Nieder-Breisig.

mit 1 Flecken, 5 Dörfern, 1 Schloß und 5 Höfen, welche 1817: 2845, 1825: 3120, 1828: 3353 Einwohner (darunter 1623 männliche, 1730 weibliche, 3282 Katholische, 13 Evangelische, 58 Juden) hatten.

Darin:

Nieder-Breisig (in alten Urkunden Brysge, Bryske, Brissich, Brisege, Brische genannt), ein Flecken am Rhein, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 930 Einw., Weinbau, Schiffahrt mit 17 Fahrzeugen und 4 Jahrmärkten, hatte ehemals eine Burg. Die Rittergeschlechter von Breisig und vom Thurm zu Breisig wurden im 14ten Jahrhundert danach benannt. Dazu gehört der Tempelhof mit 5 Einw., der früher dem Tempelherrn-, dann dem Johanniter-Orden gehörte. Die schöne Kirche desselben ist im Französischen Kriege ganz zerstört worden.

Ober-Breisig, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 468 Einw. und Weinbau. Dazu gehören: die Höfe Niedelberg mit 9, Mönchsheid mit 16, Münchhof mit 4 Einw.

Rheineck, ein Dorf am Pfingstbache, mit 126 Einw. und Weinbau. Nicht weit davon liegt auf einem hohen Berge, an dessen Fuß der Rhein fließt, das Schloß Rheineck (früher Ryneck), ehemaliger Sitz der Burggrafen von Rheineck, mit 11 Einw. Das ältere Schloß, von welchem nur noch ein 150 Fuß hoher viereckigter Thurm und die Hauskapelle mit

ihren Säulen und Bögen übrig ist, wurde 1689 von den Franzosen verwüstet und 1785 durch Feuer zerstört. Von dem Schlosse, insbesondere aber von diesem Thurme, hat man eine der herrlichsten Aussichten. In den Zeiten des Faustrechts ging vom Fuße des Berges eine Sperrkette über den Rhein.

Brohl (sonst Broill), ein Dorf am Einfluß des Brohlbaches in den Rhein, mit 720 Einw., Weinbau, einer Papiermühle, die Pack-, Schreib-, Post- und Velin-Papier, ingleichen Pappdeckel liefert, Tuffsteinbrüchen, dem Kupferbergwerke Glückauf im benachbarten Eiberge, und beträchtlichem Handel mit Tuffsteinen, Traß, Wein, Eider, Brennholz und Pottasche. Hier befand sich vormals eine Burg, welche der Burggraf Johann von Rheineck 1325 dem Erzbischof Balduin von Trier zu Lehen auftrug. Dazu gehört die 1712 entstandene Ortschaft Nippes.

Die Dörfer: Gönnersdorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 324 Einw.; Waldorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 740 Einw. und Weinbau.

e) Bürgermeisterei Gelsdorf.

mit 11 Dörfern, 9 Weilern, 2 Höfen und 1 Mühle, welche 1817: 3712, 1825: 4142, 1828: 4244 Einwohner (darunter 2013 männliche, 2231 weibliche, 4199 Katholische, 2 Evangelische, 43 Juden) hatten.

Darin:

Gelsdorf, ein Dorf und Schloß, ehemalige Herrschaft, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 680 Einw. Im 13ten Jahrhundert wurde eine adeliche Familie danach benannt.

Ringen, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 203 Einw. und einem beträchtlichen Töpferthonlager. Dazu gehören: die Weiler Böllingen mit 218, Beller mit 69 Einw.

Lantershoven, ein Dorf mit 370 Einw. und Weinbau.

Nierendorf, ein Dorf mit der Risch-Mühle, 216 Einw. und Weinbau. Dazu gehört der Weiler Nieder-Nierendorf mit 75 Einw.

Die Dörfer: Bengen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 314 Einw.; Carweiler, sonst Carwylre (gehörte zur Grafschaft Neuenahr, so wie auch die nachfolgenden Dörfer Eckendorf, Holzweiler und Leymersdorf), mit 1 Kath. Pfarrkirche, 178 Einw. und Wein-

bau. Ferner Eckendorf mit 279 Einw.; Calenborn mit 233 Einw.; Vettelhofen mit 218 Einw.; ein Rittergeschlecht, Kolben von Vettelhofen, lebte hier im 15ten und 16ten Jahrhundert; Holzweiler (sonst Hoilzwylre) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 176 Einw., wozu gehören: die Weiler Ober-Esch, mit 101, Nieder-Esch mit 119, Alteheck mit 16 Einw., der Hof Mönchesch mit 6 Einw. Endlich das Dorf Leymersdorf (sonst Lymerstorp) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 33 Einw., wozu gehören: die Weiler Birresdorf mit 344, Deverich mit 299, Niederich mit 93 Einw. und der Bentger-Hof mit 4 Einw.

f) Bürgermeisterei Königsfeld,

mit 7 Dörfern, 12 Weilern, 5 Höfen und 4 Mühlen, welche 1817: 3412, 1825: 4284, 1828: 3856 Einwohner (darunter 1936 männliche, 1920 weibliche, 3718 Katholische, 138 Juden) hatten.

Darin:

Königsfeld, ein Dorf, das in Urkunden des Jahres 992 zuerst vorkommt, und dort Cuningesveld, 1372 Conynxveld genannt wird, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mahl-, 1 Ölmühle, 449 Einw. Es war vormals eine besondere Herrschaft, zu welcher auch die Reichsburg Landskron gehörte, deren Ruinen in der Nähe auf dem 1100 Fuß hohen Basaltberge gleiches Namens liegen. Die Ritter von Sinzig waren vom 13ten Jahrhundert an Burggrafen dieser Burg, und nahmen sie vom Kaiser selbst zu Lehen. Nach ihrem Absterben fiel die Herrschaft an die von Tomberg, dann an die von Saffenbrrg, welche vom Kaiser Sigismund 1430 damit belehnt wurden, bald nachher an die von Quad zu Tomberg, späterhin zum Theil an die Herzoge von Jülich und an die Familie von der Leyen. 1659 hörte der Reichslehnverband auf. Hierher gehören: der Weiler Dedenbach mit 410 Einw., der Leyerhof mit 5 Einw.

Nieder-Dürenbach, ein Dorf mit der Loch- und Reicherts-Mühle, 144 Einw. Dabei liegen die Weiler Hain mit 210, Rodder mit 90 Einw. und die Ruinen des Schlosses Ollbrück (in ältern Zeiten Castrum Holebuche, Ulbrucke, Delbruck genannt), zuletzt der Familie Waldbott-Bassenheim gehörig.

Die Dörfer: Nieder-Zissen (1103 Scissin genannt)

mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 569 Einw., Ober-Ziſſen mit 406 Einw., Weinbau und Mineralquellen. Dieſe beiden Dörfer liegen am Fuße zweier vulkaniſchen Berge, des Herzenberges und des Bauſenberges, deren ſehr abgeflachte Gipfel deutliche Merkmale von ehemaligen Kratern enthalten. Ein Rittergeſchlecht, Vögte von Ziſſen, lebte im 13ten Jahrhundert hier.

Die Dörfer: Ober-Dürenbach mit 83 Einw., wozu die Weiler Büſchhöfe mit 53, Schellborn mit 84 Einw., die Höfe Krummenthal mit 5, Stockhof mit 6 Einw. gehören; Ramersbach (992 Rametesbach genannt und zur Grafſchaft Neuenahr gehörig) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 249 Einw., wozu die Weiler Schalkenbach mit 267, Vinxt mit 150, der Schirmhof mit 9 Einw. gehören; Blasweiler (992 Blaſſenwilare genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 110 Einw., wozu der Weiler Beilſtein (in älteren Urkunden Bileſtein), vormals ein feſtes Schloß, mit 16 Einw. gehört; Nieder-Heckenbach mit 1 Kath. Pfarrkirche, 90 Einw., wozu die Weiler Ober-Heckenbach mit 105, Kaſſel mit 120, Frohnrath mit 132, Watzel mit 81 und die Langharter Höfe mit 14 Einw. gehören.

g) Bürgermeiſterei Altenahr,

mit 1 Flecken, 6 Dörfern, 13 Weilern, 1 Hof und 1 Schloß, welche 1817: 3319, 1825: 3430, 1828: 3545 Einwohner (darunter 1707 männliche, 1838 weibliche, 3496 Katholiſche, 2 Evangeliſche, 47 Juden) hatten.

Darin:

Altenahr, ein Flecken an der Ahr, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 378 Einw. und Weinbau. Dazu gehören: die Weiler Reimerzhofen mit 65, Altenburg mit 168 Einw. und das alte Schloß Altenahr (Caſtrum Are), Sitz der alten Grafen von Are, und nachmals der Grafen von Hochſtaden.

Dernau, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 773 Einw. und Weinbau. Im 13ten Jahrhundert wurde eine adeliche Familie von Dernau danach benannt.

Die Dörfer: Mayſchoß mit 1 Katholiſchen Pfarrkirche, 724 Einw., Lach mit 46 Einw., Rech mit 1 Kath. Pfarr-

kirche, 346 Einw., Kreuzberg mit 338 Einw., sämmtlich an der Ahr gelegen, treiben Weinbau.

Das Dorf Berg (kommt 1103 vor), mit 136 Einw. Dazu gehören: die Weiler Binzenbach mit 49, Hürnig mit 23, Freisheim mit 116, Hesseling mit 78, Kirchsahr mit 1 Kath. Pfarrkirche, 34 Einw., Spring mit 10, Krehlingen mit 144, Vischel (1086 Viskelo genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 31 Einw., Vellen mit 39, Weißerath mit 11, Winnen mit 26 Einw., der Hof Burgsahr mit 8 Einw., das Schloß Tungenburg mit 2 Einw.

9. Kreis Adenau.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Cöln und des Fürstenthums Aremberg und aus der Grafschaft Virnenburg, und enthält auf 10,03 geographischen □Meilen oder 215709 Preußischen Morgen 1 Stadt, 3 Flecken, 63 Dörfer, 56 Weiler, 22 Höfe und 2 Schlösser, mit 25 Kathol. Kirchen, 81 Kapellen, 77 öffentlichen Gebäuden, 3985 Wohnhäusern, 7149 Scheunen, Schoppen und Ställen, 2 Fabrikgebäuden, 71 Wassermühlen, welche in der Feuer-Societät 1828 mit 821743 Rthlr. versichert waren. Die Ahr ist der Hauptfluß des Kreises, in welchem die Nette entspringt. Außerdem sind hier folgende Bäche, als: der Adenauer-, Kesselinger-, Breitscheider-, As-, Alfen-, Brucker-, Gammels-, Netz-, Welschen-, Hersbacher-, Hersbroicher-, Neuspather-, Oh-, Hecken-, Rohner-, Armuths-, Nitz-, Wenzel-, Kaltenborner-, Kaulen-, Gudel-, Baarer-, Grünen-, Auwes-, Eichen-, Trier-, Mein-, Wis-, Dreis-, Wief-, Birs-, Brüls-, Wenig-, Seh- und Eltz-Bach. Der Kreis liegt ganz in der Eifel, ist daher durchweg gebirgig, rauh. Die bedeutendsten Berge in diesem Kreise sind: der Hungerberg, der hohe Engelskopf oder Engelsbusch, der Braninger Schortkopf oder Bürenkopf, die Geiselei, der Hasenberg, die hohe Acht oder Hochacht, der Aremberg, Kellberg, die Nürburg. Im Durchschnitt gewährt hier der Weizen das $4\frac{3}{4}$, Spelz das $4\frac{1}{8}$, Roggen das $4\frac{1}{2}$, Gerste das $5\frac{1}{3}$, Hafer das 4te Korn. 1825 wurden gewonnen: 4 Wispel 19 Scheffel Weizen, 71 Wispel 11 Scheffel Spelz, 2162 Wispel 2 Scheffel Roggen, 107 Wispel 10 Scheffel Gerste, 2178 Wispel 9 Scheffel Hafer,

2150 Wispel 2 Scheffel Kartoffeln. 1828 dagegen: 11 Wispel Weitzen, 118 Wispel Spelz, 2134 Wispel Roggen, 83 Wispel Gerste, 2186 Wispel Hafer, 4686 Wispel Kartoffeln, ferner 32 Wispel Buchweizen, 88 Wispel Erbsen, 273 Wispel Rübsaamen, 8 Wispel Leinsaamen, 64473 Centner Futterkräuter, 246350 Centner Heu und Grummet, 584 (nach einer andern Angabe 496) Eimer Ahrwein. Der Kreis hat 46476 Morgen Ackerland, 1009 Morgen Gärten, 107 Morgen Weinberge, 19280 Morgen Wiesen und Weiden, 36871 Morgen Wild- und Schiffelland, 66156 Morgen Waldungen, 39931 Morgen öde Ländereien, 5143 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Kreise 37 Katholische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 18907, 1817: 19210, 1819: 19737, 1820: 19787, 1821: 19860, 1822: 19020, 1825: 19719, 1828: 20477 (darunter 10080 männliche, 10397 weibliche, 20406 Katholische, 50 Evangelische, 21 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 927 Pferde, 73 Füllen, 93 Stiere, 2234 Ochsen, 5060 Kühe, 2963 Stück Jungvieh, 27962 Schafe, 610 Böcke und Ziegen, 2997 Schweine. Der Kreis ist in 5 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Adenau.

mit 1 Stadt, 23 Dörfern, 9 Weilern, 4 Höfen und 4 Mühlen, welche 1817: 7200, 1822: 7323, 1825: 7649, 1828: 7590 Einwohner (darunter 3697 männliche, 3893 weibliche, 7563 Katholische, 27 Evangelische) hatten.

Darin:

Adenau (in ältern Urkunden Adenowe, Adenauwe genannt), eine Stadt am Bache gleiches Namens, ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Adenau, Antweiler, Kelberg und Kempenich, hat 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Kapelle, 4 öffentliche Gebäude, 244 Wohnhäuser, 122 Scheunen und Schoppen, 71 Ställe, 7 Fabrikgebäude und 3 Mühlen. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 1230, 1819: 1278, 1820: 1361, 1821: 1375, 1822: 1353, 1825: 1335, 1828: 1325. Die Stadt hat Tuch-, Wollenzeug- und Leinwebereien, Gerbereien und 6 Jahrmärkte. Der Graf Ulrich von Are stiftete ums Jahr 1160 in Adenau ein Johanniter-

Ordenshaus. Bei der Stadt liegt der Weiler Honnerath (gewöhnlich Hunnert) mit 29 Einw.

Brück, ein Dorf an der Ahr mit 219 Einw., Weinbau und dem Bergwerke Hoffnung, das in den benachbarten Bergen Rothe Haardt, Genzenberg, Martins-Knipp, Hagen und Bommerich auf Kupfer, Bleiglanz, Blei und anderen Erzen Bergbau betreibt. Dazu gehört der Weiler Pützfeld mit 131 Einw. und Weinbau.

Kaltenborn, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 264 Einw., hatte ein den Rittern von Virnenburg, genannt von Caldenborn, gehöriges Schloß, das 1335 dem Erzbischof Balduin von Trier zu Lehen aufgetragen wurde. Nachmals kam es an die von Brohl, 1444 an die von der Leyen, dann an die von Schönborn, an die Walpod von Bassenheim, 1456 an die Grafen von Virnenburg. Gewöhnlich wird das Dorf Cakemer genannt.

Denn, ein Dorf an der Ahr mit 266 Einw. und Weinbau.

Kesseling (762 Casloaca genannt), ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 346 Einw. und Weinbau, hatte vormals ein Kloster. Dazu gehören: die Weiler Staffel (1147 Staphela genannt), mit 173 Einw., Weidenbach mit 196 Einw.

Lind, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 276 Einw., dem Kupfer- und Bleibergwerk Elisabeth im Starkus- und andern Bergen. Dazu gehören: die Weiler Obliers mit 39 Einw., Plittersdorf mit 63 Einw.; die Laubachs-Mühle mit 6 Einw.; der Hof Wensberg mit 6 Einw. Der letztere, auch Wentzberg genannt, war früher eine Burg, welche Diedrich von Gymnich 1401 dem Erzbischof Friedrich von Cöln zu Lehen auftrug. Später ererbten dieselbe die von Helfenstein, welche 1454 damit belehnt wurden.

Hönningen (nach alten Urkunden Hoingen, Honigen), ein Dorf an der Ahr mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 391 Einw. und Weinbau. Dazu gehört der Weiler Liers am Liersbache mit 196 Einw. und dem Blei- und Kupferbergwerk Marianne. In der Nähe ist ein merkwürdiger Basaltgang.

Die Dörfer: Hersbach mit dem Hof Halbach, 1 Mühle, 325 Einw., Insul (gewöhnlich Esel) mit 230 Einw.; Haarscheid mit 86 Einw.; Sierscheid mit 60 Einw.; Leimbach (gewöhnlich Lemich) mit dem Hof Adorf, der Bierem-

bachs-Mühle, 210 Einw.; Gilgenbach (gewöhnlich Gilgemich) mit 179 Einw.; Schuld mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 316 Einw.; Winnerath mit 107 Einw.; Nieder-Adenau mit der Hahnensteiner-Mühle, 210 Einw., wozu der Weiler Lückenbach mit 52 Einw. gehört; Dümpelfeld mit 1 Kath. Pfarrkirche, 193 Einw.; Reifferscheid mit 1 Kath. Pfarrkirche, 366 Einw., wozu der Weiler Fuchshofen mit 57, und der Hof Mühlenwirft mit 6 Einw. gehören; Rodder mit 224 Einw.; Breidscheid mit 149 Einw.; Cottenborn (gewöhnlich Cottemer) mit 128 Einw.; Hörschbroich mit 269 Einw.; Quiddelbach mit 291 Einw.; Wimbach mit 206 Einw. und dem Blei- und Kupferbergwerk Catharina.

b) Bürgermeisterei Antweiler oder Aremberg,

mit 1 Flecken, 7 Dörfern, 17 Weilern, 4 Höfen, 1 Schloß und 7 Mühlen, welche 1817: 3969, 1825: 3877, 1828: 3977 Einw. (darunter 1989 männliche, 1988 weibliche, 3967 Katholische, 10 Evangelische) hatten.

Darin:

Aremberg, ein Flecken an der Ahr und am Fuße eines hohen Basaltkegels, auf welchem das Schloß Aremberg, Stammhaus der Fürsten von Aremberg liegt, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 240 Einw. und Weinbau.

Dorsel, ein Dorf an der Ahr, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Mühle, 290 Einw., Kalksteinbrüchen und dem Eisenhütten- und Hammerwerk Stahlhütte, das 2 Hohöfen, 2 Hammerwerke, 1 Schlackenpochwerk und 2 Frischfeuer hat. Es bezieht den Eisenstein von den Gruben bei Lommersdorf im Kreise Gemünd, und erzeugt Roh- und Stabeisen und Eisengußwaaren von vorzüglicher Güte.

Rohn, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Mühle, 369 Einw. und Kalksteinbrüchen. Dazu gehören die Weiler Dankerath mit 120, Senscheid mit 108, Trierscheid mit 77 Einw.

Barweiler (936 in Urkunden Barwilra genannt), ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 360 Einw. und einem Gnadenbilde. Dazu gehören die Weiler Bauler mit 100 Einw., Pompster mit 1 Mühle, 232 Einw., Wiesenscheid mit 248 Einwohnern.

Die Dörfer: Antweiler mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 270 Einw.; Hümmel (1114 Hoinbuilo genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 150 Einw., wozu die Weiler Blindert mit 30, Bröhlingen mit 40, Falkenberg mit 34, Heistert mit 30, Martel mit 56, Pittscheid mit 90 Einw. gehören; Hoffeld mit 208 Einw., wozu die Weiler Müsch mit 1 Mühle, 143 Einw., Wirft mit 110 Einw., die Kathol. Pfarrkirche Kirmuthscheid (gewöhnlich Kirmisch) mit dem Pastorathof, 9 Einw. und der Dreymüller Hof mit 10 Einw. gehören; Wershofen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 460 Einw., dazu gehören: die Weiler Eichenbach mit 34, Frohnhofen mit 21, Ohlenhart mit 96 Einw., die Höfe Laufenbach mit 14, Masholder mit 15 Einw., die Dreisbachs-, Johanns- und Armuthsmühle mit 13 Einw.

c) Bürgermeisterei Virneburg,

mit 1 Flecken, 10 Dörfern, 13 Weilern, 5 Höfen und 2 Mühlen, welche 1817: 2850, 1825: 3221, 1828: 3310 Einw. (darunter 1586 männliche, 1724 weibliche, 3303 Katholische, 7 Evangelische) hatten.

Darin:

Virneburg oder Virnenburg, ein Flecken in einer sehr traurigen und öden Gegend an der Nette, sonst der Hauptort der Grafschaft gleiches Namens, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, dem Hof Blumerath, 240 Einw., Stein- und Dachschieferbrüchen, dem Kupfer- und Bleibergwerke gute Hoffnung Bernardi und Susanne; ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeisterei. Dicht bei dem Orte liegen die Ruinen des Schlosses Virnenburg (Castrum Virnenburg), Sitz der Grafen dieses Namens.

Die Dörfer: Bereborn mit 117 Einw., wozu der Weiler Colverath mit 96 Einwohnern gehört; Herresbach mit 238 Einw., wozu die Weiler Döttingen mit 75, Eschbach mit 36 Einw. gehören; Mannebach mit 259 Einw.; Sittenbach (gewöhnlich Simmich) mit 196 Einw., wozu der Weiler Jammelshofen mit 127 Einw. gehört; Netterath (in ältern Urkunden Rethenroidt genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 141 Einw., wozu der Weiler Ahrbach mit 117 Einw., die Höfe Salcherath mit 10 Einw. gehören; Lierstthal mit 206 Einw.,

wozu der Weiler Ober-Elz mit 155 Einw. gehört; Langenfeld mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 294 Einw., wozu die Weiler Acht mit 139, Arft mit 158, Langscheid mit 71, Ober-Welschenbach mit 53, Nieder-Welschenbach mit 89 Einw. die Netter Höfe mit 18 Einw., die St. Jodock- (St. Just-) Mühle mit 20 Einw. gehören; Nieder-Baar mit 88 Einw.; Ober-Baar mit 107 Einw.; Mittel-Baar mit 48 Einw.; die Weiler Engeln mit 49 Einw.; Baar und Büchel mit 36 Einw., wozu die Kathol. Pfarrkirche Wanderath mit dem Pfarrhofe, 3 Einw., und die Höfe Freylingen (gewöhnlich Frelingen) mit 17 Einw. und die Nitzer-Mühle mit 7 Einw. gehören.

d) Bürgermeisterei Kelberg,

mit 1 Flecken, 19 Dörfern, 11 Weilern, 7 Höfen und 6 Mühlen, welche 1817: 3255, 1825: 3516, 1828: 3478 Katholische Einwohner (darunter 1785 männliche, 1693 weibliche) hatten.

Darin:

Kelberg (in Urkunden von 936 Kelenberga genannt), ein Flecken in der wilden Eifel, in einem Wiesenthale, das mehr als 1000 Fuß höher liegt, als das Rheinthal zwischen Mainz und Bonn, und am Fuße des Kelberges, eines Basalt- und Trapptuff-Kegels, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 236 Einw. Der Ort hat 6 Kram- und Viehmärkte. Am Fuße des Kelbergs ist ein Kratersee. In der Gegend ist viel Trapptuff und andere Trappgebilde, z. B. Domit.

Nurburg oder Nürburg, ein Dorf am Fuß des hohen Trapptuff-Kegels Nurburg, mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 100 Einw. Auf diesem Berge liegt die Ruine der Nürburg (936 Castrum Mons Nore genannt), der schönsten und imposantesten in der Eifel, dem Stammschloß der Grafen gleiches Namens *). Man hat hier eine freie Aussicht über einen großen

*) Die Grafen von Nurburg, welche im Jahre 1167 zuerst vorkommen, erbten nach dem Abgange der Grafen von Ahre die Hälfte ihrer Grafschaft, und nannten sich seitdem auch Grafen von Are, und, nachdem die Grafen Theodorich, Otto und Johann ihre Besitzungen unter sich getheilt hatten, nahmen die Nachkommen der beiden ersten im 13ten Jahrhundert, von

Theil der Eifel. In der Nähe kommen Grünstein und andere Trappgebilde vor. Hierher gehören der Nurburger Pastorathof mit 5 Einw., die Weiler Broghausen mit 45, Kirsbach mit 130, Reimerath (gewöhnlich Remert) mit 69 Einw. Welcherath (in Urkunden von 936 und später Werikenrode, Sartes Werichonis, Welchenrode genannt) mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 170 Einw., Brück mit 1 Mühle, 132 Einw. Bei dem letztern war ein Kupferbergwerk.

Die Dörfer: Bongard (gewöhnlich Bungert) mit 141 Einwohnern; Berenbach mit der Further-Mühle, 103 Einw.; Drees mit 185 Einw., wozu die Weiler Meuspath (gewöhnlich Meusbich) mit 66 Einw. und 1 Krammarkt, Nitz mit 1 Mühle, 54 Einw., die Höfe Biersbach mit 1 Mühle, 18 Einw. und Kribsbach mit 11 Einw. gehören; Bodenbach mit 191 Einw., wozu der Weiler Borler mit 102, der Hof Hay mit 10 Einw. gehören; Gellenberg mit 90 Einw.; Gunderath (gewöhnlich Gundert) mit 65 Einw.; Hausen mit 116 Einwohnern; Horperath (gewöhnlich Horpert) mit 84 Einw.; Hünerbach mit 65 Einw.; Kaperich mit den Barzen-, Kreuser- und Theisen-Höfen, 116 Einw.; Sassen mit 82 Einw.; Köttelbach mit 120 Einw.; Kötrichen mit 36 Einw.; Mosbruch mit 56 Einw., wozu die Weiler Ueß mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 39 Einw., 1 Kram- und Viehmarkt, Zumried mit 55 Einw. gehören; Müllenbach mit 250 Einw.; Uersfeld mit 1 Kath. Pfarrkirche, 260 Einw. 3 Kram- und Viehmärkten; Zermüllen mit 1 Mühle, 160 Einw.; Rodenbach mit 59 Einw., wozu der Weiler Meisenthal mit 1 Mühle, 57 Einw. gehören.

c) Bürgermeisterei Kempenich,

mit 4 Dörfern, 6 Weilern, 2 Höfen, 1 Schloß und 4 Mühlen, welche 1817: 1936, 1825: 2056, 1828: 2122 Einw.

---

dem neu erbauten Schlosse Are, den Namen Neuenare an. Ums Jahr 1358 starben diese Grafen von Neuenahre oder Neuenare aus, worauf die Grafschaft zur Hälfte an die Herrn von Saffenberg, und zur Hälfte an das Erzstift Cöln fiel. Das Schloß Neuenahr ist ums Jahr 1380 zerstört.

(darunter 1023 männliche, 1099 weibliche, 2095 Katholische, 6 Evangelische, 21 Juden) hatten.

Darin:

Kempenich, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Ölmühle, 604 Einw. Dazu gehören: der Weiler Engeln mit 99 Einw., der Heidner Hof mit 11 Einw., die Burg Kempenich mit 3 Einw. Das alte Schloß und die Herrschaft Kempenich gehörte seit dem Ende des 11ten Jahrhunderts den Herrn gleiches Namens, von denen Gerhard beides 1277 dem Erzstift Trier zu Lehen auftrug, das 1345 erneuert wurde. Als die Herrn von Kempenich 1424 ausstarben, fiel Schloß und Herrschaft, nachdem sie eine Zeitlang an die Grafen von Virnenburg verpfändet, und im Besitz der von Schöneck gewesen waren, als eröffnetes Lehen an das Erzstift Trier. Von 1581 bis 1777 war beides an die Familie von Eltz verpfändet.

Weibern, ein Dorf mit 1 Mühle, 417 Einwohnern und Steinbrüchen, worin Backofen- und Bausteine gebrochen werden. Dazu gehören: die Weiler Hausten mit 159, Morswiesen mit 65 Einw. und 1 Jahrmarkt, die Höfe Wabern (1030 Wavera genannt) mit 37 Einw.

Die Dörfer: Leimbach (gewöhnlich Wüstlemich) mit 176 Einwohnern, wozu der Weiler Lederbach mit 1 Mühle, 200 Einw. gehört; Hannebach (gewöhnlich Hannemich) mit 68 Einw., dazu gehören: der Weiler Spessart mit 219 Einw. Wollscheid mit 64 Einw. und dem Braunkohlen-Bergwerk Elisa; die Mühle Heulingshof mit 4 Einw.

10. Kreis Neuwied.

Derselbe besteht (außer dem dazu gehörigen standesherrlichen Gebiete des Fürsten von Wied) aus einem Theile des Erzstifts Cöln, aus einigen Ortschaften des Erzstifts Trier und aus der Herrschaft Arenfels und enthält auf 2,31 geogr. □Meilen oder 49642 Preußischen Morgen 3 Städte, 23 Dörfer, 9 Weiler, 23 Höfe mit 17 Kathol., 3 Evangel. Kirchen, 35 Kapellen, 3 Synagogen, 39 öffentlichen Gebäuden, 2330 Privatwohnhäusern, 3418 Scheunen, Schoppen und Ställen, 50 Fabrikgebäuden, 38 Wassermühlen, welche in der Feuer-Societät 1828 mit 804410 Rthlr. versichert waren. Der Rhein bildet die westliche und südwestliche Grenze des Kreises, in welchem sich

auch noch mehrere kleine Bäche befinden. Ein Theil des Kreises liegt auf dem Westerwalde, in den nördlichen Theil zieht sich das Siebengebirge, und südlich von demselben erstreckt sich ein Schiefergebirge von mäßiger Höhe zwischen dem Rhein und der Wied, das sich östlich mit dem Westerwalde verbindet. Es sind darin mehrere Basaltberge, wovon die bedeutendsten sind: der Okenfels, Kaisersberg, Asberg, Leikberg, Bettelschoß, Geiskopf, Helkersberg, Renneberg, Rummels- oder Hummelsberg, Reubscheid, Düsenich, Leiden- oder Judasberg bei Unkel, der Mondenberg oder Mendeberg in der Nähe von Linz, der Erpeler Lei, die Hausener Lei und andere. Sehr fruchtbar ist die Bürgermeisterei Engers. Im Durchschnitt gewährt der Weizen das 9te, Spelz und Hafer das 4¼, Roggen das 6½, Gerste das 5½ Korn. 1825 wurden gewonnen: 185 Wispel 5 Scheffel Weizen, 2 Wispel 15 Scheffel Spelz, 870 Wispel 3 Scheffel Roggen, 227 Wispel Gerste, 164 Wispel 5 Scheffel Hafer, 2186 Wispel 4 Scheffel Kartoffeln. 1828 mit Einschluß des Fürstlich Wiedschen Gebiets: 160 Wispel Weizen, 2821 Wispel Roggen, 6 Wispel Spelz, 401 Wispel Gerste, 4174 Wispel Hafer, 35 Wispel Buchweizen, 15475 Wispel Kartoffeln, 27 Wispel Erbsen, 91 Wispel Rübsaamen, 25 Wispel Leinsaamen, 680 Centner Hopfen, 311324 Centner Futterkräuter, 136925 Centner Heu und Grummet, 66011 Eimer Rheinwein, 21 Centner Taback. Der Kreis hat 20308 Morgen Ackerland, 488 Morgen Gärten, 940 Morgen Weinberge, 2943 Morgen Wiesen und Weiden, 1140 Morgen Wild- und Schiffelland, 19657 Morgen Waldungen, 1418 Morgen öde Ländereien, 1917 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Kreise 1 Progymnasium, 40 Katholische, 10 Evangelische, 1 Jüdische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 13936, 1819: 14468, 1822: 14936, 1825: 15627, 1828: 17263 (darunter 8435 männliche, 8828 weibliche, 16919 Katholische, 79 Evangelische, 265 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 152 Pferde, 9 Füllen, 24 Stiere, 696 Ochsen, 3340 Kühe, 560 Stück Jungvieh, 1805 Schafe, 990 Böcke und Ziegen, 190 Schweine. Der Kreis ist in 4 Bürgermeistereien eingetheilt.

43

a) Bürgermeisterei Linz,

mit 1 Stadt, 8 Dörfern, 5 Weilern, 10 Höfen und 7 Mühlen, welche 1817: 4131, 1822: 4226, 1825: 4709, 1828: 4814 Einwohner (darunter 2376 männliche, 2438 weibliche, 4734 Katholische, 23 Evangelische, 57 Juden) hatten.

Darin:

Linz (in älteren Urkunden Lyns, Lynße, Linsa genannt), eine Stadt am rechten Ufer des Rheins, die vom Erzbischof von Cöln, Heinrich von Virneburg, 1330 zur Stadt erhoben und mit Mauern umgeben ist. 1365 lehnte sie sich gegen den Erzbischof Engelbert III auf. Derselbe zwang sie zum Gehorsam und zur Huldigung, bestätigte darauf ihre Rechte und Freiheiten und erbaute hier ein Schloß zur Sicherung des Zolls und zum Schutz gegen die Einwohner von Andernach. Das Schloß und die Mauern wurden von Basalt erbaut. Linz wurde 1475 vom Herzog von Burgund, Carl den Kühnen, besetzt, vom Markgrafen Albrecht von Brandenburg sodann erobert und das Schloß zerstört, 1632 von den Schweden eingenommen. 1688 litt die Stadt von den Franzosen, denen die Kaiserlichen sie im folgenden Jahre wieder mit List abnahmen. Vormals war hier ein Serviten-Nonnenkloster.

Die Stadt ist noch mit Mauern umgeben, der Sitz eines Berggerichts und Justizamts, hat 1 Progymnasium, 3 Kathol. Kirchen, 1 Synagoge, 19 öffentliche Gebäude, 330 Wohnhäuser, 121 Scheunen und Schoppen, 60 Ställe, 5 Fabrikgebäude, 6 Mühlen. An der Seite des Rheinthores steht noch das alte Schloß. In der Pfarrkirche, welche ein schönes architektonisches Monument aus dem 13ten Jahrhundert ist, sind der Chor, die schöne Ausführung der Säulenkapitäle und zwei Altdeutsche Gemälde bemerkenswerth. Die Anzahl der Einwohner war: 1817: 1860, 1819: 2136, 1820: 2086, 1821: 2126, 1822: 2165, 1825: 2184, 1828: 2210. Die Stadt hat 1 Vitriol- und Vitriolöl-Fabrik, Weinbau, ziemlichen Handel mit Wein, Pottasche, Eisen, Kupfer, Blei, Walkererde und andern in der Umgegend gewonnenen Produkten, Schiffahrt, 2 Kram- und Viehmärkte. Unweit der Stadt liegen das Eisenhüttenwerk Stern- und Max Friedrichs-Hütte und der Eisenhammer Streckhammer. Auch befindet sich in der Nähe der Stadt

ein großes Braunkohlenlager. Die Braunkohlen werden theils von der Vitriol-Fabrik, theils zum Düngen der Felder benutzt, nachdem sie zu Asche gebrannt sind. Zur Stadt gehört der Hof Rhonig mit 10 Einw.

Nicht weit von der Stadt lag ehedem die Burg Leyen, den Herrn gleiches Namens gehörig, welche sie 1341 dem Erzstift Cöln zu Lehen auftrugen. Nach dem Aussterben derselben fiel sie an die von Dadenberg, 1439 an die von Monreal, 1576 an die von Ellenbach, 1609 an die von Hoheneck und 1624 an die von Gerolt.

Linzerhausen, ein Dorf am Rhein mit 148 Einw. und Weinbau. Hier ist ein Bauplatz für die großen Holländer-Flöße.

Dattenberg, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 540 Einw., Weinbau, einem Basaltsteinbruch und dem Hüttenwerk Alsau, welches Kupfer, Blei, auch jährlich etwa 1200 Mark Silber erzeugt. Dazu gehören die Höfe: Heeghof mit 19, Hähnenhof mit 23, Rhonig mit 3, Wallenhof mit 11 Einw. Nicht weit davon liegen die Ruinen der Burg Dadenberg oder Dattenberg, welche der Erzbischof Heinrich von Cöln zu Anfang des 14ten Jahrhunderts von Wilhelm von Dadenberg kaufte, und an Heinrich von Sinzig, Herrn zu Arenthal, als Lehen übergab. Von dem letztern stammen die nachherigen Ritter von Dadenberg ab, die im Besitz dieser Burg blieben, bis ihr Geschlecht im 16ten Jahrhundert erlosch.

Leubsdorf, ein Dorf am Rhein mit 586 Einw. und Weinbau. Dazu gehören: der Weiler Argendorf am Rhein mit 54 Einw. und Weinbau, die Höfe Hesseln mit 26, Krumscheid mit 11, die Wahlbach-Mühle mit 8 Einw.

Notscheid, ein Dorf mit 156 Einw. Dazu gehören: der Weiler Hilkerscheid mit 57 Einw., der Hof Renneberg mit 15 Einw. und den Ruinen des Schlosses Renneberg (Renemberk, Reniuberg, Rennenberg), das im 12ten Jahrhundert erbaut, den Herrn gleiches Namens gehörte, welche Vasallen der Grafen von Wied, später des Erzstifts Cöln waren und in der Mitte des 16ten Jahrhunderts ausstarben; ferner der Hof St. Catharinen mit 15 Einw., ehemals ein 1238 von denen von Renneberg gestiftetes Cisterzienser-Nonnenkloster.

Casbach (Linzerseits), ein Dorf unweit des Rheins mit 224 Einw., Weinbau und einem Basaltsteinbruch.

43 *

Die Dörfer: Ockenfels, unweit des Rheins mit 326 Einw. und den Ruinen der Burg gleiches Namens; Ohlenberg, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 145 Einw., haben Weinbau. Zu letzterem gehört der Weiler Erl mit 36 Einw.

Das Dorf Hargarten mit 96 Einw. Dazu gehören: die Weiler Ginsterhahn mit 29, Roll mit 42, der Grendels-Hof mit 5 Einw.

b) Bürgermeisterei Unkel,

mit 2 Städten, 6 Dörfern, 1 Weiler, 2 Höfen, welche 1817: 3139, 1825: 3277, 1828: 3481 Einwohner (darunter 1661 männliche, 1820 weibliche, 3398 Katholische, 4 Evangelische, 79 Juden) hatten.

Darin:

Unkel, eine Stadt am Rhein mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Synagoge, 8 öffentlichen Gebäuden, 95 Wohnhäusern, 100 Scheunen und Schoppen, 95 Ställen, 1 Mühle (Urbachs). Die Anzahl der Einwohner war 1817: 556, 1819: 554, 1820: 549, 1821: 581, 1822: 585, 1825: 608, 1828: 650. Die Stadt hat Weinbau, 1 Kram- und Viehmarkt und in der Nähe Basaltsteinbrüche.

Erpel (1148 und später Erpele, Herpel genannt), eine Stadt am Rhein, früher dem Domkapitel zu Cöln gehörig, dem ihr Besitz 1167 von dem Erzbischof Rainald bestätigt wurde. Sie hat 1 Katholische Pfarrkirche, (1817: 744, 1825: 769, 1828) 830 Einw. und liegt am Fuß eines 697 Fuß hohen und beinahe senkrecht emporsteigenden Basaltberges, der Erpeler Lei genannt, an dessen südlichem und östlichem Abhang der köstliche Leiwein wächst, welcher der vorzüglichste weiße Wein in dieser Gegend ist. Da der Boden hier ganz Stein ist, so wird der Weinstock in einem mit Rasen und Grund (gut gedüngte Gartenerde) angefüllten Korb gesetzt und zwischen den Steinen eingelegt.

Rheinbreitbach, ein Dorf unweit des Rheins, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1130 Einw., 1 Vitriolöl-Fabrik, 1 Eisenhütten- und 2 Kupferbergwerken, wovon das eine der Firneberg (Virneberg) oder die St. Josephsgrube, das andere der Marienberg oder das Hackswerk genannt wird. Jenes ist das älteste Bergwerk am Rheinstrom. Bei dem Dorfe

wird auf dem Menzenberg ein trefflicher Bleichart gewonnen. Hier war sonst ein festes Schloß, der Familie von Breidbach gehörig, welche dasselbe vom Erzbisthum Cöln zu Lehen nahm.

Die Dörfer: Heister, am Rhein mit dem Fitzhelthof, 158 Einw.; Casbach (Erpelerseits) mit 59 Einw.; Orsberg mit 132 Einw.; Bruchhausen, mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Hof Bacheseye, 284 Einw.; Scheuren mit 238 Einw., haben sämmtlich Weinbau.

c) Bürgermeisterei Leutesdorf,

mit 5 Dörfern, 3 Weilern, 8 Höfen, 1 Schloß und 2 Mühlen, welche 1817: 3909, 1825: 4376, 1828: 4489 Einw. (darunter 2207 männliche, 2282 weibliche, 4382 Katholische, 2 Evangelische, 105 Juden) hatten.

Darin:

Leutesdorf oder Leudesdorf (1110 Ludensdorp, 1152 Ludenesdorp genannt), ein schönes Dorf am Rhein mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1335 Einw., Weinbau, Schiffahrt mit 23 Fahrzeugen, 1 Vieh- 2 Krammärkten. Nach diesem Dorfe und dem hier befindlich gewesenen Schlosse hat sich das Rittergeschlecht Vögte von Leudesdorf, das 1121 zuerst vorkommt, und gegen Ende des 15ten Jahrhunderts ausstarb, genannt. Dazu gehören: die Höfe Windhaus mit 22, Bach mit 1 Mühle, 29 Einw.

Ober-Hammerstein, ein Dorf am Rhein, das vormals größer und mit Mauern umgeben war, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 146 Einw. und Weinbau. Dazu gehört der Forsthof mit 12 Einw. Bei dem Dorfe erhebt sich ein steiler mit Weinreben bepflanzter Felsenberg, auf welchem die Ruinen der Reichsburg Hammerstein liegen, welche sehr alten Ursprungs ist, denn schon im Jahre 1020 ist sie vom Kaiser Heinrich II belagert und zerstört worden. Wiederhergestellt wurde sie 1105 der Zufluchtsort des Kaisers Heinrich IV. Seit 1145 wurden die Dynasten von Hammerstein bekannt, deren Nachkommen sich Burggrafen nannten, und das Schloß nebst Zubehör von den Kaisern unmittelbar zu Lehen nahmen. Einige Zeit hindurch unter Heinrich IV war dasselbe der Verwahrungsort der Reichskleinodien. 1357 bewilligte der Kaiser Carl IV den Burggrafen das Münzrecht und einen Jahrmarkt zu Hammerstein. 1374

gab derselbe diese Reichsveste an das Erzstift Trier, von welchem die Burggrafen nunmehr das Lehen empfangen mußten. Als letztere 1418 ausstarben, fiel Schloß, Thal und Herrschaft Hammerstein als eröffnete Lehen an das Erzstift, dem der Kaiser Friedrich II 1442 den Besitz bestätigte. Bald nachher war das Schloß einige Jahre an die Grafen von Virnenburg verpfändet. Im 30jährigen Kriege war das Schloß bald in den Händen der Schweden und Franzosen, bald in denen der Kaiserlichen und Spanier, und zuletzt hatten es die Lothringer inne. Der Kurfürst Carl Caspar von Trier nahm es ihnen 1654 wieder ab. 1688 zerstörten es die Franzosen gänzlich. Von der Ruine hat man eine reizende Aussicht in das Rheinthal.

Nieder-Hammerstein, ein Dorf am Rhein mit 248 Einwohnern und Weinbau.

Hönningen (in alten Urkunden Höhingen genannt), ein schönes und ansehnliches Dorf am Rhein, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1230 Einw. Der Kaiser Heinrich II gab dem Hochstift Bamberg 1019 den St. Georgenhof hierselbst, der 1422 an das Erzstift Trier verkauft wurde. Bei dem Dorfe am Dollenberg wird ein trefflicher Bleichart gewonnen. Das Rittergeschlecht von Hönningen wurde seit 1189 nach diesem Dorfe benannt. Dazu gehören: die Weiler Argendorf am Rhein mit 195 Einwohnern und Weinbau; Girgenroth mit 43 Einw.; die Höfe Sion mit 9, Schaafstall mit 26, Hömborn mit 6, Rheidebruch mit 8 Einw.; das Schloß Ahrenfels oder Argenfels am Rhein, dem Fürsten von der Leyen gehörig, mit 15 Einw.

Rheinbrohl, ein Dorf am Rhein mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1110 Einw. und Weinbau. Dazu gehören: die Höfe Arienhell mit 1 Mühle, 33 Einwohnern; Lampethal mit 21 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Engers,

mit 4 Dörfern, 3 Höfen, 1 einzelnem Hause und 3 Mühlen, welche 1817: 2757, 1825: 3265, 1828: 3451 Einw. (darunter 1677 männliche, 1774 weibliche, 3377 Katholische, 50 Evangelische, 24 Juden) hatten.

Darin:

Engers, auch Cunostein-Engers oder Zoll-Engers,

in alten Urkunden Angirs, Engershem, Engirsche genannt, ein Dorf am Rhein, früher zur Grafschaft Wied gehörig. 1357 erlaubte der Kaiser Carl IV dem Grafen Wilhelm von Wied, dies Dorf mit Graben, Mauern, Thürmen und Pforten zu einer geschlossenen Stadt zu machen. Es wird noch jetzt wohl als Marktflecken betrachtet. Die Schenken von Engers führten im 13ten Jahrhundert danach ihren Namen. Das Dorf hat 1 Kathol. Pfarrkirche, 950 Einw., Sandsteinbrüche und 2 Jahrmärkte. Nachdem der Erzbischof Cuno von Trier den Grafen von Isenburg-Wied den Ort abgenommen hatte, erbaute er hier 1368 zum Schutz des Rheinhandels ein festes Schloß, Cunostein genannt, das 1632 von den Franzosen, 1633 von den Schweden, 1635 von den Kaiserlichen erobert und 1758 niedergerissen wurde. In dessen Stelle legte der Kurfürst Johann Philipp von Walderdorf ein modernes Schloß hart am Rhein und dabei einen Park an, der durch die von Coblenz hierher verlegte Landesbaumschule 1821 vergrößert worden ist. Dazu gehört der Renneberg, sonst auch Römerberg, jetzt Friedrichsberg genannt, der sich am Abhang des Westerwaldes über dem Dorfe Sayn erhebt und zu einem Park umgeschaffen ist. An diesem Berge finden sich Spuren des Pfahlgrabens, den Drusus vom Siebengebirge aus nach dem Taunus hin angelegt haben soll. Derselbe besteht hin und wieder aus einem dreifachen Wall, von Pfählen, Flechtwerk und Mauern zusammengesetzt und von Gräben umgeben. Bei Engers liegt beinahe in der Mitte des Rheins eine Sandbank, die für schwer beladene Schiffe und Flöße leicht gefährlich wird.

Weiß (sonst Wysse), ein Dorf mit 630 Einw. und Sandsteinbrüchen. Im 13ten Jahrhundert war ein Rittergeschlecht gleiches Namens hier ansäßig.

Gladbach (sonst Glaydenbach), ein Dorf mit 759 Einw. Dazu gehören: der Hof Wölpersberg oder Wülfersberg, ehemaliges, 1135 gestiftetes und 1521 aufgehobenes Nonnenkloster, mit 20 Einw. und das Wirthshaus Schmittshof mit 10 Einwohnern,

Heimbach, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1038 Einw. und Sandsteinbrüchen. Hier wohnte vom 12ten bis ins 15te Jahrhundert das Rittergeschlecht von Heimbach, auch Scheveleu von Heimbach genannt. Bei diesem Dorfe

ist ein Distrikt, Namens Schönfeld, der schon im Jahre 1218 als ein Ort öffentlicher Verhandlungen vorkommt, bei welchen der Graf Lothar von Wied Kaiserliche Rechte ausübte. Die ältern Grafen von Wied wurden mit dem Gericht hierselbst, welches das oberste Gericht für die Grafschaft Wied war, und späterhin auf die 3 Dörfer Weiß, Gladbach und Heimbach beschränkt ward, von den Kaisern belehnt. Zu der Pfarrgemeinde dieses Dorfes gehören: die ehemalige Abtei Romersdorf, welche 1119 als ein Benediktiner-Kloster gestiftet, 1137 den Mönchen des Norbertiner- oder Prämonstratenser Ordens eingeräumt, und 1803 aufgehoben wurde, mit der Ober-, Unter- und Waldbachs-Mühle, 44 Einw. Der Ort war schon bei den Römern bekannt und heißt in alten Urkunden Rumersdorph. Eine halbe Stunde davon entfernt hat auf einem Berge eine Burg gelegen, welche auch von den Römern herstammen mag, kurz vor Gründung der Abtei aber den Dynasten von Romersdorf gehörte. In der sehr alten Kirche der Abtei befinden sich mehrere Grabmähler der Grafen von Wied und Isenburg.

11. Standesherrliches Gebiet des Fürsten von Wied,

enthält die obere und untere Grafschaft Wied, insoweit sie unter die Landeshoheit von Preußen gekommen ist, oder die Ämter Neuwied, Heddesdorf, Dierdorf, Altenwied und Neuerburg, und das Königliche Dorf Irrlich. Das Gebiet hat auf 9,27 geographischen □Meilen oder 199216 Preußischen Morgen 2 Städte, 2 Flecken, 105 Dörfer, 11 Hundschaften, 117 Weiler und 73 Höfe mit 5 Katholischen, 14 Evangelischen Kirchen, 1 Bethause der Mennoniten, 4 Kapellen, 11 Synagogen, 109 öffentlichen Gebäuden, 5438 Privatwohnhäusern, 6834 Scheunen, Schoppen und Ställen, 47 Fabrikgebäuden, 76 Wassermühlen, welche in der Feuer-Societät 1828 mit 2,276530 Rthlr. versichert waren. Der Rhein berührt nur die Stadt Neuwied und den südlichen Theil der Bürgermeisterei Heddesdorf. Dagegen hat das Gebiet mehrere kleinere Flüsse und Bäche, worunter die vorzüglichsten die Wied, die Sayn, der Holz-, Isen-, Mehren-, Ginster-, Ulter-, Aule-, Augst- oder Anx-, Hummelsbach, die Bröchse sind. — Das Gebiet liegt größtentheils

auf dem Westerwalde, und ist daher im Allgemeinen sehr gebirgig. Im Gebiet sind mehrere Basaltberge, von welchen sich der Berg bei Neustadt, der Manrother Berg, die Ströther Basaltkuppe besonders auszeichnen. Im Durchschnitt gewährt der Weizen das $5\frac{1}{4}$, Spelz das $3\frac{2}{3}$, Roggen das $5\frac{1}{2}$, Gerste das $4\frac{1}{10}$, Hafer das $4\frac{3}{4}$ Korn Ertrag. 1825 wurden gewonnen: 126 Wispel 7 Scheffel Weizen, 11 Wispel 16 Scheffel Spelz, 2249 Wispel 19 Scheffel Roggen, 312 Wispel 21 Scheffel Gerste, 4404 Wispel 12 Schfl. Hafer, 7804 Wispel 20 Schfl. Kartoffeln. Auch wird etwas Taback gebaut. Die Viehzucht wird stark betrieben. Sehr wichtig ist der Bergbau auf Eisen, Kupfer und Blei. Das Gebiet hat 81231 Morgen Ackerland, 1951 Morgen Gärten, 3760 Morgen Weinberge, 11775 Morgen Wiesen und Weiden, 4560 Morgen Wild- und Schiffelland, 78629 Morgen Waldungen, 5673 Morgen öde Ländereien, 7666 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Gebiet 1 Progymnasium, 10 Kath., 27 Evang., 1 Jüdische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 27913, 1819: 28457, 1822: 29825, 1825: 31303, 1828: 32856 (darunter 16143 männliche, 16713 weibliche, 14778 Katholische, 17377 Evangelische, Herrnhuter und Mennoniten, 681 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 731 Pferde, 71 Füllen, 82 Stiere, 3173 Ochsen, 8433 Kühe, 6940 Stück Jungvieh, 9122 Schafe, 1098 Böcke und Ziegen, 3096 Schweine. Das Gebiet ist in 8 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Neuwied,

besteht nur aus der Stadt

Neuwied, dem Hauptorte der Grafschaft Wied und Residenz des Fürsten von Wied. Sie liegt unter 25° 8′ 2″ der Länge und 50° 25′ 30″ der Breite, am rechten Ufer des Rheins, auf dem hier eine fliegende Brücke ist. Vormals lag hier das Dorf Langendorf, das vor und in dem 30jährigen Kriege verheert worden ist, und wonach sich im 13ten Jahrhundert ein Rittergeschlecht benannte. Der Graf Friedrich von Wied erbaute auf dessen Stelle 1648 zuerst ein Schloß, das er Neuen-Wied nannte. In den folgenden Jahren wurde bei demselben die Stadt angelegt, zu deren Gründung der Kaiser Ferdinand III 1653 die Genehmigung ertheilte. Die neue Stadt

erhielt von diesem Kaiser Stadtrechte und Freiheiten, und vom Grafen Friedrich 1662 mehrere Privilegien, indeß schritt ihre Erweiterung nur langsam vor. Es waren 1687 nur 130 und 1698 170 bis 180 Häuser hier. Durch die Aufnahme der Herrnhuter oder Evangelischen Brüder, welchen 1756 eine Concession verliehen wurde, wonach sie ihre öffentlichen Religions-Übungen ganz nach ihrer Einrichtung halten durften und gleichen Antheil an den städtischen Privilegien erhielten, ferner durch die Aufnahme einer Colonie sogenannter Französischer Herrnhuter, die sich Unitätsbrüder-Gemeinde nannte (1750) und der Mennoniten, vergrößerte sich die Stadt merklich. Sie ist offen, regelmäßig und freundlich gebaut, mit breiten Straßen versehen, der Sitz einer standesherrlichen Regierung, eines Haupt-Steuer-Amts, des fürstlichen Bergamts, eines fürstlichen Justizamts, eines Postamts, der landräthlichen Behörde für den Kreis Neuwied, eines Eichamts, einer Salzfaktorei und einer Bibelgesellschaft, hat 1 Katholische, 5 Evangelische Kirchen, 1 Synagoge, 15 öffentliche Gebäude, 517 Wohnhäuser, 200 Scheunen und Schoppen, 70 Ställe, 24 Fabrikgebäude und Mühlen. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 4363, 1819: 4699, 1820: 4604, 1821: 4510, 1822: 4769, 1825: 4888, 1828: 5175 (darunter 2513 männliche, 2657 weibliche, 3732 Evangelische, Herrnhuter und Mennoniten, 1194 Katholische, 249 Juden).

In der Stadt ist ein fürstliches Schloß, von dem Grafen Friedrich Wilhelm erbaut, nachdem das 1648 angelegte Schloß 1694 von den Franzosen abgebrannt worden war. In demselben befinden sich eine Sammlung von den in der Gegend gefundenen Römischen Alterthümern und die von dem Prinzen Maximilian von Wied in Brasilien gesammelten Gegenstände. In Neuwied sind ferner: ein Evangelisches Schullehrer-Seminarium für die Regierungsbezirke Aachen, Coblenz, Cöln und Trier, ein Progymnasium, eine Gewerbeschule, mehrere Kranken- und Armen-Anstalten. Sehenswerth sind: die Reformirte und die Herrnhutersche Kirche, das Brüder- und Schwesterhaus der Herrnhuter. Im Brüderhause ist ein Erziehungs-Institut oder eine Pensionsschule für Knaben, und im Schwesterhause eine dergleichen Anstalt für Mädchen. Die Brüder sind größtentheils Professionisten und verfertigen Arbeiten von vorzüglicher Güte, besonders Öfen, Seife, Handschuhe und baumwollene oder soge-

nannte Herrnhuter Zeuge. Die Arbeiten der Schwestern bestehen in Sticken, Nähen, Stricken, Weben, Waschen und vorzüglich in schönen Bandstickereien, die großen Absatz haben. Ferner ist in Neuwied ein Verein zur Erziehung verwahrloster Kinder.

Die Stadt hat Seiden-, Baumwoll-, Woll-, Siamoisen-, Strumpf-, Leinenband-, Zwirn-, Spitzen- und Hut-Manufakturen, Tapeten-, Leder- und Tabacks-Fabriken, eine Fabrik von hölzernen Pfeiffenköpfen, 3 Cichorien-Fabriken, eine bedeutende Fabrik, welche Kochgeschirr von verzinntem Eisenblech, Spaarheerde, Schnallen, Sporen, Steigbügel u. s. w. verfertigt, eine gleichfalls bedeutende Spieluhren-Fabrik, Essig- und Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, Pottasch-, Seifen- und Ölsiedereien, Leinwebereieien, Weinbau, Schiffahrt mit 17 Fahrzeugen und Handel mit den in der Stadt selbst erzeugten Fabrikaten und andern Landesprodukten, als Eisen, Blei, Pfeiffenerde, Wein u. s. w. 1809 versandte die Stadt 29806 Centner. Sie hat ferner 7 Jahrmärkte.

Eine Stunde von der Stadt, hart am Rhein, liegen die Ruinen des alten Schlosses Friedrichsstein, von den Schiffern Teufelshaus genannt, das vom Grafen Friedrich von Wied gleichfalls angelegt worden ist. Der Bau desselben ward 1662 eingestellt, obgleich es noch nicht ganz vollendet war.

In dem Revolutionskriege gingen die Franzosen mehrmals, nach lebhaften Gefechten, wobei die Stadt immer sehr litt, hier über den Rhein, bei welcher Gelegenheit von ihnen auch ein Brückenkopf angelegt wurde. Diese Übergänge fanden Statt: 1795 unter Jourdan und Lefebvre, 1796 unter Jourdan, und 1798 den 18. April unter Hoche, nachdem er den Östreichischen General Werneck zurückgedrängt hatte. Hoche ward dabei verwundet und starb den 19. September in Wetzlar.

b) Bürgermeisterei Heddesdorf,

mit 1 Flecken, 13 Dörfern, 5 Höfen und 16 Mühlen, welche 1817: 4734, 1825: 5294, 1828: 5255 Einwohner (darunter 2618 männliche, 2637 weibliche, 3875 Evangelische, 1232 Katholische, 22 Herrnhuter, 126 Juden) hatten.

Darin:

Alten-Wied (in alten Urkunden Vuida, Widhe ge-

nannt), ein Flecken am Wiedbache, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 2 Mahlmühlen, 280 Einw. und den Ruinen der unteren oder niederen Burg Altwied, welche seit 1750 ganz verfallen ist. Einen Theil der Burg hatten 1243 die Grafen von Eppstein erhalten, welche ihn 1306 an den Grafen Ruprecht von Virnenburg, 1319 an den Grafen Gottfried von Sayn verpfändeten. Späterhin wurde dieser Antheil von den Grafen von Wied wieder eingelöst.

Heddesdorf (in alten Urkunden Heindinstorf, Hadensdorp, Hedenesdorp genannt), ein Dorf am Wiedbache, Sitz eines Justizamts, mit 1 Evang. Pfarrkirche, welche ums Jahr 962 dem Kloster Altmünster in Cöln gehörte, 781 Einw., Weinbau, Gerbereien, Färbereien und Bleichen. Vom 13ten Jahrhundert an lebten hier die Ritter von Heddesdorf, welche bis zum 15ten Jahrhundert Marschälle der Grafschaft Wied waren. 1750 wurde hier eine Salpeterhütte und eine Pulvermühle angelegt. In der Nähe liegt das Eisenhüttenwerk und Blechhammer Rasselstein mit 49 Einw., woselbst Roh- und Klein-Hammereisen und Schwarzblech fabrizirt wird. Dies Werk liefert das Blech und Gußeisen für die Fabrik zu Neuwied.

Nieder-Bieber (in Urkunden von 849 Bivira und später Biverne, Bevera genannt), ein Dorf am Einfluß des Aulebachs in die Wied, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 340 Einw., 1 Öl-, 4 Mahl-Mühlen, 1 Farbhause, Weinbau und einem Eisenhammer. In der Nähe dieser beiden Dörfer ist wahrscheinlich ein beträchtliches Standlager und Castell, vielleicht auch eine Stadt der Römer gewesen. Die 1791 hier entdeckten Ruinen scheinen dies zu beweisen, doch fehlt hierüber vollständige historische Gewißheit. Ohne Zweifel ist diese Römische Niederlassung bei dem Einfall der Franken ums Jahr 355 zerstört worden. Die in diesen Ruinen gefundenen Statuen, Waffen, Münzen, Töpfe, Urnen, Trinkgeschirre u. s. w. sind im Schlosse zu Neuwied aufbewahrt.

Ober-Bieber, ein Dorf am Aule-Bach, mit 570 Einw., einer Silber- und Blei-Erz-Schmelzhütte, 1 Mahl-, 1 Papier-, 1 Tabacksmühle. 1635 wurde hier eine Eisenhütte angelegt.

Irrlich (1022 Irlocha genannt), ein Königliches Dorf am Einfluß der Wied in den Rhein, mit 1 Kath. Pfarrkirche,

1028 Einw. und Weinbau. Ueber die Wied ist hier eine steinerne Brücke.

Segendorf, ein Dorf an der Wied, mit 309 Einw. und Weinbau. Dazu gehören: das Fürstliche Jagd- und Lustschloß Monrepos, vom Grafen Joh. Friedr. Alexander auf der Gebirgshöhe von 1757—1762 erbaut, die Höfe Rothhausen mit einem Fürstlichen Thiergarten, Jägerhaus, Hahnhof und Lemgeshof.

Melsbach, ein Dorf mit 380 Einw. und einem Alaunwerk. Unweit davon liegt die ganz verfallene ehemalige Wallfahrtskirche Kreutzkirche, welche mit dem Alaunwerk verbunden ist, das Alaun und ausgelaugte Alaunerde, letztere als Düngungsmittel, erzeugt.

Die Dörfer: Fahr am Rhein, mit 1 Mahl-, 1 Öl-, 1 Gips-Mühle, 311 Einw.; Wollendorf, unweit des Rheins, mit 1 Mahl-Mühle, 390 Einw.; Gönnersdorf (sonst Gindersdorp) mit 210 Einw.; Hüllenberg mit 179 Einw., Rodenbach mit 259 Einw., sämmtlich unweit des Rheins, treiben Weinbau; Datzeroth an der Wied mit dem Hof Friedrichsthal, 131 Einw.; Rockenfeld mit dem Hof Grenzelberg, 38 Einwohnern.

c) Bürgermeisterei Anhausen,

mit 16 Dörfern, 2 Höfen und 8 Mühlen, welche 1817: 2709, 1825: 3015, 1828: 3264 Einw. (darunter 1649 männliche, 1615 weibliche, 3149 Evangelische, 29 Katholische, 18 Herrnhuter, 68 Juden) hatten.

Darin:

Anhausen, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Mahlmühle, 399 Einw. Dazu gehört der Hof Braunsberg am Aulebach, mit den Ruinen des Schlosses Braunsberg, früher Brunoburg genannt, das vom Grafen Bruno I von Isenburg in den Jahren 1180—1190 erbaut ist und noch zu Anfang des 18ten Jahrhunderts bestand. Eine Linie der Grafen von Isenburg benannte sich bis zum 14ten Jahrhundert danach. Auch die Ritter von Braunsberg, Burgleute dieser Grafen, führten davon den Namen, bis sie 1486 sich ebenfalls nach dem Schlosse Burgbrohl nannten.

Nieder-Honnefeld (sonst Hunefelt), ein Dorf mit

1 Mahlmühle, 214 Einw., einer Eisenhütte und einem Eisenhammer, seit 1635 im Betriebe.

Die Dörfer: Ober-Honnefeld und Girend mit 1 Evang. Pfarrkirche, 142 Einw.; Rengsdorf (849 Reungeresdorf genannt) mit 1 Evang. Pfarrkirche, 2 Mühlen, 460 Einw., hatte vormals ein Stift St. Castor; Jahrsfeld mit 1 Mühle, 199 Einw. und 3 Jahrmärkten; Nieder-Raden mit 98 Einw.; Ober-Raden mit 166 Einw.; Ellingen mit 135 Einw.; Hümmerich mit 1 Mahl-, 1 Ölmühle, 128 Einw.; Hardert mit 177 Einw.; Ehlscheid mit dem Hof Gömerscheid, 192 Einw.; Bonnefeld mit 298 Einw.; Rüscheid mit 244 Einw.; Meimborn mit 200 Einw.; Thalhausen mit 1 Mühle, 212 Einw.

d) Bürgermeisterei Dierdorf-Puderbach und Nieder-Wambach,

mit 1 Stadt, 1 Flecken, 49 Dörfern, 7 Höfen und 29 Mühlen, welche 1817: 7185, 1825: 8070, 1828: 8388 Einwohner (darunter 4087 männliche, 4301 weibliche, 6177 Evangelische, 1994 Katholische, 23 Herrnhuter, 194 Juden) hatten.

Darin:

Dierdorf, eine Stadt am Holzbache, ehemals Residenz der 1824 ausgestorbenen Fürsten von Wied-Runkel. Sie ist nebst der hier gewesenen alten Burg eine alte Besitzung der Grafen von Wied. Sie wurde 1324 (damals Dyrdorf genannt) vom Grafen Johann I von Isenburg-Braunsberg an Waldbott Ludwig von Bassenheim verpfändet. 1344 erhielt der Erzbischof Balduin von Trier die Lehnshoheit über Stadt, Burg und umliegende Dörfer. 1351 belehnte der Graf Wilhelm von Isenburg den Walpot Ludwig von Reichenstein mit der Stadt. 1401 trug der Graf Wilhelm von Wied die Burg nebst den Ortschaften Brucken-Rachdorf, Girshofen, Uffhausen, Rode und Wenden dem Erzbischof Friedrich von Cöln zu Lehen auf. Späterhin fiel die Burg, Veste und Freiheit wieder an das Erzstift Trier. 1534 wurden die Grafen von Wied vom Erzbischof Johann IV mit $\frac{3}{4}$ belehnt und Graf Philipp zum Erbburggrafen des Trierschen $\frac{1}{4}$ ernannt. 1629 eroberte der Kurfürst Philipp Christoph das Schloß. 1630 und 1675 wurden wegen Dier-

dorf zwischen Kurtrier und Wied Verträge geschlossen, wonach dasselbe zu $\frac{3}{4}$ Kurtriersches Lehen und $\frac{1}{4}$ Wiedsches Erbburggrafthum bleiben sollte; Dierdorf mußte Kurtriersche Besatzung einnehmen, und die Grafen von Wied bekamen die Landeshoheit im ganzen Kirchspiele und die Ausschreibung der Reichs- und Kreissteuern, die Landessteuer aber mit Trier. 1692 hörte dies Verhältniß auf und Kurtrier zog auch die Besatzung weg. Seit diesem Jahre kam Dierdorf zur Linie Wied-Runkel, und Graf Johann Ludwig Adolf verlegte seine Residenz dahin.

Die Stadt ist der Sitz eines Justizamts und eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse, hat ein Fürstliches Schloß, vom Grafen Maximilian Heinrich 1701 in die Stelle des abgebrannten alten Schlosses erbaut, einen schönen Schloßgarten, vom Grafen Carl Ludwig Friedrich Alexander mit einer geschmackvollen Kapelle versehen, in welcher sich die Monumente mehrerer Grafen von Wied und Isenburg befinden; ferner 1 Kath., 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Synagoge, 4 öffentliche Gebäude, 166 Wohnhäuser, 113 Scheunen und Schoppen, 86 Ställe, 7 Fabrikgebäude, 1 Mahl-, 2 Lohmühlen, 224 bewohnte Feuerstellen, und ist zum Theil mit einer Mauer umgeben. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 1155, 1819: 1300, 1820: 1305, 1821: 1318, 1822: 1338, 1825: 1365, 1828: 1420. Die Stadt hat Wein- und Obstbau, Eisenfabriken, Gerbereien und eine Ziegelbrennerei.

1796 den 5. Juni wurde die Stadt von den Franzosen unter Ney eingenommen. 1797 den 18. April war hier ein Gefecht zwischen den Östreichern und Franzosen.

Isenburg (sonst Ysemburg), ein Flecken am Einfluß des Isenbachs in den Saynbach, mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Hof Ebenfelde, 1 Schneid-, 1 Öl-, 5 Mahlmühlen, 528 Einw. Bei dem Orte liegen die Ruinen des Schlosses Isenburg, das schon zu den Zeiten der Austrasischen Könige bestanden haben und ein Königshof gewesen sein soll. Es war Stammhaus der Grafen von Isenburg und kam nachmals an die Grafen von Wied. Die im 13ten Jahrhundert vorkommenden Burggrafen von Isenburg waren Burgleute der Grafen. Seit der Mitte des 18ten Jahrhunderts ist das Schloß verfallen.

Gierschhofen oder Girshofen, ein Dorf am Holz-

bache, mit dem Rotherhof, 1 Mühle, 319 Einw. und einer Pfeiffen-Fabrik.

Die Dörfer: Brückrachdorf, am Holzbache, mit dem Hof Offhausen, 228 Einw.; Wienau, am Holzbache, mit 1 Mahl-, 1 Schneide-, 1 Ölmühle, 227 Einw.; Elgert mit 144 Einw.; Wiedischhausen mit 26 Einw., Groß-Meischeid mit dem Graßbergerhof, 1 Kathol. Pfarrkirche, 494 Einw.; Klein-Meischeid mit 390 Einw.; Stebach (1137 Stedebach genannt), mit dem Rörigshof, 109 Einw.; Kausen mit 1 Mühle, 166 Einw.

Puderbach, ein Dorf am Holzbache, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Mühle, 315 Einw., einem Kupfer- und Eisenbergwerk.

Raubach, ein Dorf am Holzbache, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Ölmühle, 410 Einw., einem Eisenhütten- und Hammerwerk, welches Roh-, Kleinhammer- und Stab-Eisen erzeugt.

Döttesfeld, ein Dorf am Einfluß des Holzbaches in die Wied, mit 119 Einw. und einem Eisenhammer.

Urbach, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, 438 Einw. Der Graf Johann Ludwig Adolf von Wied-Runkel († 1762) hatte hier ein Jagdhaus, Ludwigsruh genannt, erbaut.

Reichenstein, ein Dorf am Holzbache, mit 65 Einw., einem Eisen-Berg- und Hammer-Werk, welches Roh-, Stab- und Kleinhammer-Eisen fabrizirt. Die hiesige Burg, welche 1595 schon verfallen war, kam mit der dazu gehörigen Herrschaft 1698 an die Familie von Nesselrode.

Die Dörfer: Brachhofen mit 1 Mühle, 76 Einw.; Breitscheid mit 1 Ölmühle, 45 Einw.; Bauscheid mit 39 Einw.; Daufenbach mit 135 Einw.; Dernbach mit dem Hof Steinbach, 219 Einw.; Harschbach mit 119 Einw.; Linkenbach mit 173 Einw.; Muscheid mit 139 Einw.; Niederhofen mit 1 Mühle, 73 Einw.; Oberehren mit 66 Einw.; Werlebach mit 88 Einw.; Nieder-Wambach mit 1 Evang. Pfarrkirche, dem Hofe Lichtenthal, 1 Mühle, 87 Einw.; Breibach mit 55 Einw.; Brubbach mit 44 Einw.; Alberthofen mit 62 Einw.; Ascheid mit 1 Ölmühle, 24 Einw.; Deudert mit 59 Einw.; Ober-Dreis mit 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Ölmühle, 292 Einw.; Nieder-Dreis mit 2 Ölmühlen, 51 Einw.; Haberscheid mit 31 Einw.; Hahnroth mit 128 Einw.; Hilgert mit 1 Mühle 58 Einw.;

Lahrbach mit 66 Einw.; Lautzert mit 118 Einw.; Rodenbach mit 96 Einw.; Reitzert mit 1 Ölmühle, 73 Einw.; Ratzert mit 113 Einw.; Seyen mit 29 Einw.; Sensenbach mit 48 Einw.; Steimel mit 35 Einw.; Udert mit 56 Einw.; Weroth mit 1 Ölmühle, 109 Einw.; Woldert mit 1 Ölmühle, 125 Einw.; Richert und Strunkeich mit 58 Einw.

e) Bürgermeisterei Neuerburg.

mit 27 Dörfern, 21 Höfen und 11 Mühlen, welche 1817: 2548, 1825: 2772, 1828: 2842 Einwohner (darunter 1368 männliche, 1474 weibliche, 2762 Katholische, 25 Evangelische, 11 Herrnhuter, 44 Juden) hatten.

Darin:

Nieder-Breitbach, ein Dorf an der Wied mit 2 Mühlen, 525 Einw., Weinbau und der Eisenhütte Clemenshütte. Hier befand sich ehemals ein Deutsch-Ordenshaus. Dazu gehören der Bürder- und Schwarz-Rheindorfer-Hof mit 33 Einwohnern.

Wald-Breitbach, ein Dorf an der Wied mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mahl- 1 Ölmühle, 288 Einw. und 1 Eisenbergwerk, ist der Sitz eines Königlichen und Fürstlichen Bergamts und Berggerichts und des Justizamts Neuerburg. Dazu gehören: die Dörfer Wüscheid mit 85, Glockscheid mit 49 Einw.; die Höfe Bleischeid mit 13, Mertesacker mit 10 Einw.

Kurtscheid, ein Dorf mit 268 Einw. Dazu gehören: die Dörfer Wolfenacker mit 2 Ölmühlen, 58 Einw., Escherwiese mit 20 Einw.; die Höfe Heeg mit 11, Kelterhof mit 6, Kurtenacker mit 19, Burghof mit 4 Einw. Bei dem letztern liegen die Ruinen des alten Schlosses der Grafen von Wied, Neuerburg (Novum Castrum), von welchem sich eine Nebenlinie derselben benannte. Es kam ums Jahr 1246 an das Erzstift Cöln, das die Grafen von Isenburg-Grenzau damit belehnte und nach ihrem Absterben 1664 wieder an sich zog.

Hochscheid, ein Dorf mit 98 Einw. und einer Glashütte. Dazu gehören: die Dörfer Daßbach mit 1 Ölmühle, 26 Einw. Elsbach mit 78, Goldscheid mit 43, Gersthahn mit 29, Hollig mit 36, Nassen mit 28, Siebenmorgen mit

36 Einw.; der Vierscheider-Hof mit 13, die Fockenbachs-Mühle mit 11 Einw.

Bremscheid, ein Dorf mit 66 Einw. Dazu gehören: die Dörfer Mahlberg mit 25, Reifert mit 85, Spreitchen mit 24, Over mit 79 Einw.; die Höfe Gasbitz mit 9, Muscheid mit 9, Scheuerchen mit 6, Schimmelshahn mit 18, Seidenhahn mit 15, Sohl mit 8, Stopperich mit 16 Einw.

Roßbach, ein Dorf am Wiedbache mit 171 Einw. Oberhalb des Orts im Nescher Mühlenthale ist ein Kupferkies- und Spatheisengang an einem Basaltberge. Dazu gehören: die Höfe Nieder-Buchenau mit 1 Mahl-, 1 Ölmühle, 17 Einw., Ober-Buchenau mit 13, Lache mit 23 Einw.

Breitscheid, ein Dorf mit 1 Mühle, 184 Einw. Dazu gehören: die Dörfer Frorath mit 38, Hausen mit 114, Sollscheid mit 85, Weisfeld mit 16 Einw.; die Höfe Bitz mit 7, Hähnenhof mit 5, Langscheid mit 12, Neuschenbach mit 10 Einw.

f) Bürgermeisterei Asbach,

mit 4 Hunschaften, welche aus 40 Weilern, 13 Höfen und 9 Mühlen bestehen, die 1817: 2192, 1825: 2626, 1828: 2751 Einw. (darunter 1346 männliche, 1405 weibliche, 2746 Katholische, 5 Evangelische) hatten.

Darin:

Hunschaft Asbach mit 920 Einw. Dazu gehören: die Weiler Asbach, Sitz des Justizamts Alten-Wied, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 175 Einw., Büsch mit 36, Diepenseifen mit 8, Drinhausen mit 79, Hoven mit 26, Köttingen mit 1 Mühle, 57 Einw., Pees mit 38, Sauerwies mit 59, Rinthausen mit 58, Peunau mit 57, Walgenbach mit 76, Germscheid mit 89, Wahl mit 49 Einw.; die Höfe Ober-Elles mit 21, Unter-Elles mit 11, Muß mit 19, Krummenast mit 9, Schladenhof mit 1 Ölmühle, 9 Einw., Heck mit 18, Rauenhahn mit 8, Limberg mit 18 Einw.

Hunschaft Limbach mit 745 Einw. Dazu gehören: die Weiler Löhe mit 153, Sessenhausen mit 117, Dilscheid mit 28, Graben mit 20, Hürtenbach mit 45, Hussen mit 97, Limbach mit 108 Einw., Krumbach mit

1 Mühle, 39 Einw., Parscheid mit 88, Westen mit 24, Zurheiden mit 26 Einw.

Hunschaft Krautscheid mit 681 Einw. Dazu gehören: die Weiler Krautscheid mit 1 Mühle, 70 Einw., Buchholz mit 69, Büllesbach mit 118, Jungeroth mit 130, Hammelhahn mit 36, Sollscheid mit 59 Einw., Seiffen mit 1 Mühle, 71 Einw. und 1 Eisenhütte, Wallroth mit 1 Mahl- 1 Ölmühle, 57 Einw.; die Höfe Dammig mit 1 Ölmühle, 19 Einw., Hähnchenhof mit 6, Neschen mit 6, Priestersberg mit 29, Wetenbrug mit 11 Einw.

Hunschaft Griesenbach mit 405 Einw. Dazu gehören: die Weiler Griesenbach mit 96, Elles mit 69, Irmeroth mit 19, Mendt mit 68, Schelberg mit 21, Oberscheid mit 34, Uebersehns mit 15 Einw, Wallau mit 1 Ölmühle, 23 Einw.

g) Bürgermeisterei Neustadt,

mit 3 Hunschaften, welche aus 31 Weilern, 15 Höfen und 6 Mühlen bestehen, die 1817: 1971, 1825: 2183, 1828: 2322 Einw. (darunter 1121 männliche, 1201 weibliche, 2315 Katholische, 3 Evangelische, 4 Herrnhuter) hatten.

Darin:

Hunschaft Bertenau mit 647 Einw. Dazu gehören: die Weiler Neustadt an der Wied, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 124 Einw. In der Nähe ist ein ausgezeichneter Basaltkegel und ein Bleigang. Eillenberg mit dem Hof Mettelshahn, 65 Einw. und 1 Bleibergwerk, Neschen mit 1 Mahl-, 1 Ölmühle, 76 Einw., Vorscheid mit dem Steinshof, 118 Einw., Hombach mit 1 Mühle, 77 Einw. und 1 Eisenhütte, Bertenau mit 24, Halbdasbach mit 45, Jungfernhof mit 26, Fernthal mit 34, Manroth mit 18 Einw.; die Höfe Funkenhausen mit 20 Einw. und 1 Eisenhütte, Grubelshof mit 6, Altehütte mit 14 Einw.

Hunschaft Rahms mit 578 Einw. Dazu gehören: die Weiler Rahms mit 140, Ober-Hoppen mit dem Hof Nieder-Hoppen, 84 Einw., Strauscheid mit 108, Weisenfels mit 55 Einw., Ammerich mit dem Schutzeichelhof, 66 Einw., Päffhausen mit dem Hof Panau, 43 Einw., Schäreberg mit dem Hof Jungfernwiese, 24 Einw., Gerhardshahn mit 58 Einw.

Hunschaft Schöneberg mit 1097 Einw. Dazu gehören: die Weiler Schöneberg mit 174, Altenhoven mit 56, Diespel mit 42 Einw., Kronkel mit dem Hof Uetgenbach, 68 Einw., Krummscheid mit 49 Einw., Niedermühlen mit 1 Mahl-, 1 Ölmühle, 16 Einw., Heid mit dem Hof Diesenau, 86 Einw., Altenburg mit den Höfen Kaltehöhe, Reeg, dem ehemaligen Kloster Ehrenstein, 253 Einw., Kahlscheid mit 69 Einw., Ober-Plag mit dem Hof Straßen, 99 Ew., Hinter-Plag mit 1 Ölmühle, 69 Einw., Thalenberg mit 68, Wilsberg mit 40 Einw.

h) Bürgermeisterei Altenwied,

mit 4 Hunschaften, welche aus 46 Weilern, 10 Höfen und 5 Mühlen bestehen, die 1817: 2211, 1825: 2455, 1828: 2859 Einw. (darunter 1436 männliche, 1423 weibliche, 2506 Katholische, 350 Evangelische, 3 Juden) hatten.

Darin:

Hunschaft Bühlingen mit 513 Einw. Dazu gehören: die Weiler Bühlingen mit 98, Bruchen mit 39, Ehrenberg mit 69, Krummenau mit 36, Nieder-Etscheid mit 52, Ober-Etscheid mit 29 Einw., Etscheid-Kapelle mit dem Hof Hammerhof, 42 Einw., Prangenberg mit 33, Rübdel mit 48, Voigtslag mit 140 Einw.; die Höfe Thal und Weierhof mit 27 Einw.

Hunschaft Elsaff im Thal mit 497 Einw. Dazu gehören: die Weiler Ober-Elsaff mit 61, Mittel-Elsaff mit 39 Einw., Unter-Elsaff mit 1 Ölmühle, 46 Einw.; Rott mit 110, Kodden mit 39, Steeg mit 36, Dinkelbach mit 58 Einw., Wied mit 1 Mühle, 23 Einw., Wahrenberg mit 15, Wölsreg mit 25 Einw., Heid mit dem Hof Alten-Wied, 45 Einw. und dem zum Theil noch erhaltenen alten Schlosse Alten-Wied, früher obere Burg Altwied genannt. Sie wurde 1583 vom Erzbischof Gebhard vergeblich belagert.

Hunschaft Lohrscheid mit 961 Einw. Dazu gehören: die Weiler Lohrscheid mit 148, Strödt mit 122 Einw. und einer Basaltkuppe, Homscheid mit 42, Vettelschoß mit 163, Kallenborn mit 129, Halbnothscheid mit 32 Einw., Steinshardt mit dem Hof Hinter-Lohrscheid,

149 Einw., Willscheid mit dem Hof Ober-Willscheid, 83 Einw.; die Höfe Sengenau und Stockhof, 1 Mahl-, 1 Ölmühle, 16 Einw., Brochenbach mit 16, Kau und Seiferhof mit 37 Einw., Hermansseifen mit dem Angstbacher Blei- und Kupfer-Berg- und Hüttenwerk am Angstbach und 23 Einw.

Hunschaft Rederscheid mit 888 Einw. Dazu gehören: die Weiler Rederscheid mit 1 Mühle, 80 Einw., Hahn mit 96, Günterscheid mit 36, Hüngsberg mit 44, Hallerbach mit 36, Frohnen mit 25, Schweifeld mit 116 Ew. Johannesberg mit 38 Einw. und einem Kupferbergwerk, Birken und Birkenseifen mit 16, Hecken mit 33, Stockhausen und Wiesplätzchen mit 196 Einw., Windhagen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 63 Einw., Ober-Windhagen mit 25, Nieder-Windhagen mit 73 Einw.; der Hof Köhlershahn mit 11 Einw.

12. Kreis Altenkirchen.

Derselbe besteht aus der Grafschaft Sayn-Altenkirchen, dem Amte Hamm von der Grafschaft Sayn-Hachenberg, einigen Ortschaften des Erzstifts Cöln und aus der Herrschaft Wildenburg, und enthält auf 11,33 geographischen □Meilen oder 243576 Preußischen Morgen 1 Stadt, 1 Flecken, 151 Dörfer, 12 Gemeinden mit 200 zerstreut liegenden Weilern, Höfen und Häusern, ferner 77 Weiler, 70 Höfe und 2 Schlösser mit 8 Katholischen, 13 Evangelischen und 3 Simultan-Kirchen, 13 Kapellen, 2 Synagogen, 13 öffentlichen Gebäuden, 4255 Wohnhäusern, 5410 Scheunen, Schoppen und Ställen, 49 Fabrikgebäuden, 68 Wassermühlen, welche in der Feuer-Societät 1828 mit 1,411910 Rthlr. versichert waren. Die Sieg, Wied und Heller sind die Hauptgewässer des Kreises, der außerdem noch viele kleine Bäche hat, als: die kleine Nister, den Daadener-, Dahlen-, Sutter-, Elbbach und andere, auch einen See, den Weitefelder Teich. Der Kreis liegt auf dem Westerwalde, ist daher ganz gebirgig und der Boden für den Ackerbau größtentheils nicht geeignet, dagegen wird die Viehzucht stark betrieben. Die höchsten Berge des Kreises sind die Basaltkuppen: Druidenstein bei Herkersdorf, Mahlscheid, hohe Seelbachskopf, Dreisteine, Steinerother Kopf, Haselich, Käusersteimel, Steins-

kopf, Burg, Schimberg und Müderstein. — Im Durchschnitt gewährt der Weizen und Hafer das 4⅓, Spelz das 7½, Roggen das 4¾, Gerste das 6$\frac{1}{10}$ Korn Ertrag. 1825 wurden gewonnen: 3 Wispel 4 Scheffel Weizen, 6 Wispel 21 Scheffel Spelz, 1529 Wispel 16 Scheffel Roggen, 314 Wispel 21 Schfl. Gerste, 3999 Wispel 19 Scheffel Hafer, 7673 Wispel 22 Schfl. Kartoffeln. 1828 dagegen: 5 Wispel Weizen, 7 Wispel Spelz, 2022 Wispel Roggen, 225 Wispel Gerste, 4465 Wispel Hafer, 12138 Wispel Kartoffeln, ferner 87 Wispel Buchweizen, 8 Wispel Erbsen, 249 Wispel Rübsaamen, 220 Wispel Leinsaamen, 15933 Centner Futterkräuter, 198829 Centner Heu und Grummet. Der Kreis hat 84135 Morgen Ackerland, 1889 Morgen Gärten, 18689 Morgen Wiesen und Weiden, 4716 Morgen Wild- und Schiffelland, 120068 Morgen Waldungen, 4619 Morgen öde Ländereien, 6052 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 waren im Kreise 75 Evangelische, 51 Katholische, 1 Jüdische Elementarschulen. Der Hauptnahrungszweig der Einwohner ist der Bergwerksbetrieb, Wollspinnerei und Leinweberei. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 26325, 1817: 26654, 1819: 27973, 1820: 27985, 1821: 28071, 1822: 28434, 1825: 29390, 1828: 30352 (darunter 15128 männliche, 15224 weibliche, 15753 Evangelische, 14389 Katholische, 17 Mennoniten, 193 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 453 Pferde, 48 Füllen, 169 Stiere, 3252 Ochsen, 9407 Kühe, 8734 Stück Jungvieh, 5821 Schafe, 1098 Böcke und Ziegen, 4858 Schweine. Der Kreis ist in 9 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Altenkirchen,

mit 1 Stadt, 32 Dörfern, 10 Weilern, 4 Höfen und 5 Mühlen, welche 1817: 3589, 1822: 3701, 1825: 4190, 1828: 4484 Einw. (darunter 2239 männliche, 2245 weibliche, 4138 Evangelische, 254 Katholische, 82 Juden) hatten. Darin:

Altenkirchen (sonst Aldenekirchen) gewöhnlich Ahlekirchen genannt, eine mit Mauern versehene Stadt und ehemaliger Hauptort der Grafschaft Sayn-Altenkirchen, am Wiedbache und an der Straße von Frankfurt nach Cöln, war sonst mit einem Schlosse versehen. Sie ist der Sitz der Kreisbehörde, einer Kreiskasse, eines Eichamts, Neben-Zoll-Amts erster Klasse und Justizamts,

hat 1 Evangelische, 1 Katholische Pfarrkirche, 2 Thore, 3 öffentliche Gebäude, 121 Wohnhäuser, 76 Scheunen und Schoppen, 59 Ställe, 8 Fabrikgebäude, 2 Mühlen. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 790, 1819: 866, 1820: 857, 1821: 891, 1822: 902, 1825: 926, 1828: 990. Die Stadt treibt Landwirthschaft, Viehzucht, Leinweberei, Eisengewerbe und hat 3 Kram- und Viehmärkte.

Im Französischen Revolutionskriege fanden bei der Stadt mehrere Gefechte zwischen den Östreichern und Franzosen statt; das erste 1795 den 16. September, in dessen Folge die Franzosen die Stadt einnahmen; das zweite oder vielmehr eine Schlacht 1796 den 4. Juni zwischen dem Herzog Ferdinand von Östreich und dem General Kleber; das dritte 1796 den 19. September, in welchem der General Marceau tödtlich verwundet wurde; das vierte 1797 den 18. April.

Allmersbach (gewöhnlich Allmersbig), ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 46 Einw. und 1 Eisenhammer.

Ober-Ingelbach (gewöhnlich Ober-Ingelmich) ein Dorf mit 128 Einw. und einer Papiermühle, welche Velin-, Post-, Schreib-, Druck- und Pack-Papier fabrizirt.

Die Dörfer: Amteroth (gewöhnlich Amtert) mit 76 Ew. Fluterschen mit 164, Gileroth (gewöhnlich Gilert) mit 95, Herbteroth (gewöhnlich Herbtert) mit 150, Ober-Wambach (Ober-Wammich) mit 253, Isert (Eisert) mit 96, Sturzelbach (Stürzbig) mit 57 Einw., wozu die Weiler Breibach (Braibig) mit 11, Fürstenberg mit 19, Mahlert mit 20, Trinnhausen (Trennesen) mit 13 Einw. gehören; Volkerzen mit 93 Einw., Dieperzen mit dem Hof Honneroth (Honnert) 58 Einw., Racksen (Roksen) mit 47 Einw., wozu die Weiler Hofacker mit 20, Naßen (Naasen) mit 25 Einw. gehören; Hacksen (Hoksen) mit 35 Einw., Oelsen mit 77, Hellmenzen mit 131, Ober-Erbach (Erbig) mit 36 Einw., Nieder-Erbach (Erbig) mit dem Hof Koverstein, 1 Mühle, 89 Einw., Hüttenhofen (Hottenhowen) mit 36, Idelberg (Eilberig) mit 58, Kettenhausen (Kettesen) mit 87, Heupetzen mit 98, Leuzbach (Leutzbig) mit dem Weiler Bergenhausen (Bergenhousen), 149 Einw., Hellmeroth (Hellmert) mit dem Weiler Langenbach (Langemich), 152 Einw., Mamelzen mit 119 Einw., Flögert

mit 1 Mühle, 34 Einw., Michelbach (Mechelmich) mit dem Weiler Widderstein (Widersten), ehemals ein Schloß der im 16ten Jahrhundert ausgestorbenen Familie von Widerstein, 194 Einw., Nieder-Ingelbach (Ingelmich) mit 152 Einw., Eichelhardt (Echelhardt) mit dem Zollhause, 149 Einw., Neufelbach (Nöfelmich) mit 55 Einw., Bussenhausen (Bußen) mit dem Weiler vordere Beul, dem Hof hintere Beul 158 Einw., Sörth (Sürt) mit 112 Einw., Bächenberg (Bachermich) mit 64 Einw., Hilgenroth (Hellgert) ehemals Hilkerod genannt, hat eine Burg der Grafen von Sayn, mit dem Hof Marienthal (Mergenthal), 138 Einw.

b) Bürgermeisterei Hamm,

mit 13 Dörfern, 25 Weilern, 10 Höfen und 4 Mühlen, welche 1817: 2175, 1825: 2311, 1828: 2373 Einwohner (darunter 1162 männliche, 1211 weibliche, 2036 Evangelische, 300 Katholische, 37 Juden) hatten.

Darin:

Hamm, ein Dorf an der Sieg, ist der Sitz eines Hüttenamts, hat 1 Kathol. Pfarrkirche, 420 Einw., 1 Rohstahl-Hüttenwerk und 1 Pulverfabrik, welche Büchsen-, Jagd-, Militair- und Spreng-Pulver fabrizirt, ferner 1 Kupferhütte, die aber seit mehreren Jahren nicht benutzt wird. In der Nähe sind Braun- und Spath-Eisensteingruben. Dazu gehört der Weiler Scheidt mit 43, die Auer-Mühle mit 4 Einw.

Breitscheidt, ein Dorf mit 160 Einw. und 1 Pulvermühle. Dazu gehört der Weiler Unterschützen mit 44, der Hof Thalhausen mit 17 Einw.

Die Dörfer: Birkenbeul mit 93 Einw., wozu das Dorf Weisenbrücken mit 60, der Weiler Kratzhahn mit 49, der Hof Pfaffenseifen mit 10 Einw. gehören; Bitzen mit 76 Einw., wozu die Weiler Dünenbusch mit 59, Pirzenthal mit 38 Einw. gehören; Bruchertseiffen mit 53 Ew., wozu das Dorf Hadersen mit 59, der Weiler Langenbach mit 10 Einw. gehören; Seelbach mit 98 Einw., wozu der Weiler Marienthal mit 32 Einw. gehört; Etzbach mit 122 Einw., wozu der Weiler Heckenhof mit 13, die Höfe Hergertsau mit 20, und Kohlrich mit 9 Einw. gehören; Roth mit 79 Einw., wozu die Weiler Hämmerholz mit 21,

Hohenfain mit 14, Thal mit 27, Oettershagen mit der Nister-Mühle, 64 Einw. gehören; Nieder-Irsen mit dem Weiler Uckertseiffen, 65 Einw.; Pracht mit 116 Einw., wozu die Weiler Hassel mit 26, Niederhausen mit 53, Wickhausen mit 29, der Hof Bitzbruch mit 9 Einw. gehören; Forst mit 45 Einw., wozu die Weiler Dellingen mit 22, Holpen mit 29, Kaltau mit 43, Lechenbach mit 19, Neuhöfchen mit 11, Seifen mit 12, die Höfe Wäldchen mit 6, Seiferhof mit 26 Einw. gehören; Opsen mit 57 Einw., dazu gehören die Weiler Fürthen mit 55, Oppertsau mit 23, die Höfe Kappenstein mit 16, Mümmelbach mit 8, Waldbach mit 9 Einw.

c) Bürgermeisterei Kirchen,

mit 1 Flecken, 20 Dörfern, 9 Weilern, 40 Höfen und 6 Mühlen, welche 1817: 5042, 1825: 5518, 1828: 5670 Einw. (darunter 2848 männliche, 2822 weibliche, 4426 Katholische, 1244 Evangelische) hatten.

Darin:

Freusburg (in alten Urkunden Vrospreth, Vroysberg genannt), ein Flecken an der Sieg mit 1 Evangel. Pfarrkirche, 1 Mühle, 438 Einw. und Eisengruben, ist der Sitz eines Justizamts. Bei dem Orte liegt das alte Gräflich Saynsche Bergschloß gleiches Namens. Zur Gemeinde gehört das Dorf Backhaus mit 112 Einw.

Alsdorf, ein Dorf mit 1 Mühle, 420 Ew. u. 1 Eisenhütte.

Brachbach, ein Dorf mit 1 Mühle, 349 Einw. und einer Eisenhütte.

Wehbach, ein Dorf mit 107 Einw. und der Baumwoll-Maschinen-Spinnerei Jungenthal, welche alle Arten Baumwollengarn liefert. Dazu gehören: die Weiler Grindel mit 62, Kircherhütte mit 41, die Höfe Nieder-Alsdorf mit 40, Brühlhof mit 16, Meisterey mit 11, Riegel mit 34 Einwohnern.

Grünebach, ein Dorf mit 140 Einw. und 1 Eisenhütte.

Mudersbach, ein Dorf mit 400 Einw. und einer Eisenhütte. Dazu gehören die Weiler Birken mit 58, Schelten mit 16 Einw.

Die Dörfer: Betzdorf, am Einfluß der Heller in die

Sieg, mit dem Struthof, 216 Einw.; Brüch mit dem Hof Laßdorf, 109 Einw.; Kirchen mit 1 Mühle, 468 Einw., der Eisensteingruben Knorrenberg und Euel mit der wichtigen Eisenzeche Hollerterzug, und ist der Sitz eines Berggerichts; Däuersberg mit 123 Einw.; Dermbach mit 194 Einw.; Herkersdorf, am Fuß des Druidensteins, mit 140 Einw.; Katzenbach mit 88 Einw., wozu der Weiler Büdenholz mit 38, die Höfe Euleneuen mit 9, Eutebach mit 9 Einw. gehören; Fischbach mit 1 Kath. Pfarrkirche, den Höfen Otterbach, Mellmerich, Wittumhof, 1 Mühle, 604 Einw.; Haarbach mit 118 Einw., wozu der Weiler Hinhausen mit 66, die Höfe Ober-Asdorf mit 13, Farnschlade mit 11, Kockschlade mit 9, Loch mit 24, Löcherbach mit 9, Kirrseifen mit 5 Einw. gehören; Ofhausen mit 118 Einw., Basalt-Steinbrüchen und der Brauneisen-Steingrube Entenweier; Sassenroth mit 96 Einw.; Scheuerfeld mit 172 Einw.; Hüttseifen mit 49 Einw., wozu gehören: das Dorf Fischbacher Hütte mit 116, die Höfe Altenthal mit 33, Buchen mit 9, Eichen mit 26, Haus Fallenbach mit 11, Junkernthal mit 9, Oberhahn mit 38, Unterhahn mit 19, Langenbach mit 12, Ohligs-Häuschen mit 9, Ohligs-Mühle mit 11, Tuschebachs-Mühle mit 11 Einw.; Wallmeroth mit 115 Einw., wozu die Höfe Bahn mit 8, Hohen-Betzdorf mit 26, Daßberg mit 9 Einw. gehören.

Der Weiler Wingendorf mit 52 Einw. Dazu gehören: der Weiler Unter-Winnersbach mit 43, die Höfe Ober-Winnersbach mit 9, Aeppelbach mit 26, Düsterseifen mit 29, Gomperten mit 15, Haiden mit 9, Scheuern mit 26, Rosenthal mit 20, Tuschebach mit 9, Ober-Würden mit 6, Unter-Würden mit 32 Einw.

d) Bürgermeisterei Daaden,

mit 10 Dörfern, 4 Weilern, und 2 Mühlen, welche 1817: 3591, 1825: 3943, 1828: 4040 Einwohner (darunter 2004 männliche, 2036 weibliche, 3349 Evangelische, 691 Katholische) hatten.

Darin:

Daaden, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, 818 Einw.

und einem Kupferbergwerk. Dazu gehört der Weiler Daaderhütten mit 129 Einw.

Friedewald (gewöhnlich Früwal), ein Dorf mit 362 Einw., ist der Sitz eines Justizamts.

Herdorf, ein Dorf mit 700 Einw. und einer Eisenhütte. Dazu gehört der Weiler Seelenberg (gewöhnlich Selmrich) mit 24 Einw. und einer Eisenhütte. Unweit davon liegt der Basaltberg Mahlscheid mit dem wichtigen Blei- und Kupferbergwerk Alte und Neue Mahlscheid.

Niedern-Dreisbach, ein Dorf mit einem Eisenhüttenwerk und 149 Einw.

Die Dörfer: Obern-Dreisbach mit 176, Schutzbach (Schotzbich) mit 57, Biersdorf mit 430, Emmerzhausen mit 218, Nisterberg mit 238, Weitefeld mit 1 Mühle, 320 Einw., Derschen mit 346 Einw. Dazu gehören: der Weiler Mauden mit 67, die Steinges (Stenches)-Mühle mit 6 Einw.

e) Bürgermeisterei Flammersfeld,

mit 33 Dörfern, 13 Weilern, 8 Höfen und 2 Mühlen, welche 1817: 3366, 1825: 3741, 1828: 3774 Einwohner (darunter 1891 männliche, 1883 weibliche, 1956 Evangelische, 1797 Katholische, 7 Mennoniten, 14 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Flammersfeld (gewöhnlich Flomersfeld) mit 1 Evang. Pfarrkirche, dem Weiler Huben (Hoven), 216 Einw.; Ahlbach (Ohlbich) mit 59 Einw.; Berzhaußen mit 56 Einw.; Bettgenhausen mit 73 Einw.; Bleckhausen (Bleckesen) mit 1 Mühle, 142 Einw.; Burg-Lahr (Lohr) mit dem Weiler Heckerfeld, dem Lusthof, 217 Einw.; Ober-Lahr (Lohr) mit 266 Einw.; Peterslahr (Piterslohr) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 138 Einw.; Bürdenbach (Bürdemich) mit dem Hof Bruch, 79 Einw.; Eichen (Echen) mit dem Weiler Gollershoben (Gollerschen), 168 Einw.; Nieder-Aehren mit 39 Einw.; Eulenberg mit 46 Einw.; Epgert mit 74 Einwohnern; Güllesheim (Gülesen) mit 115 Einw.; Horrhaußen (Horresen) mit 1 Kath. Pfarrkirche, dem Zechenhause, 216 Einw. und der Eisensteingrube Louise; Huf mit 58 Einwohnern; Krunkel (Kronkel) mit

112 Einw.; Lachert mit 46 Einw.; Keescheid (Keschet) mit den Weilern Püscheid (Püschet) und Hardt (Hort), 125 Einw.; Obernau mit 73 Einw.; Reiderschen (Riterſen) mit dem Weiler Kahlhardt, 76 Einw.; Oersgen (Orchen) mit 106 Einw., wozu die Weiler Berg mit 64, Hahn (Hohn) mit 52, Ziegenhahn (Ziegehon) mit 11 Einw. gehören; Reiferscheid (Reiferschen) mit dem Weiler Krämgen (Krömgen), 131 Einw.; Roth mit 49 Einw., wozu die Weiler Dasbach (Dasbig) mit 24, Heckenhahn (Heckehon) mit 15, Kafferot (Kawert) mit 33, die Höfe Danscheid (Danschet) mit 9, Düsternau mit 9, Kirl mit 6, Ueberlahr (Uewerlahr) mit 11 Einwohnern gehören; Schürdt mit 81 Einw.; Seelbach (Selbig) mit 106 Einw.; Seifen mit 78 Einw.; Schöneberg (Schümerich mit 1 Kath. Pfarrkirche, 195 Einw.; Nieder-Steinebach (Steuemich) mit 66 Einw.; Ober-Steinebach (Stenemich) mit den Höfen Heidenhub, Mehrhahn, 119 Einw. und einer Eisenhütte; Strickhausen (Ströckesen) mit 1 Mühle, 46 Einw.; Walterschen mit 73 Einw.; Willrot (Werrent) mit 98 Einw.

t) Bürgermeisterei Weyerbusch,

mit 25 Dörfern, 13 Weilern, 8 Höfen und 2 Mühlen, welche 1817: 2564, 1825: 2742, 1828: 2823 Einwohner (darunter 1438 männliche, 1385 weibliche, 2628 Evangelische, 135 Katholische, 60 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Weyerbusch mit 136 Einw.; Birnbach mit 1 Evang. Pfarrkirche, 159 Einw.; Cram mit dem Weiler Heiberg, 1 Mühle, 128 Einw.; Ersfeld mit 68 Einw.; Fiersbach mit den Höfen Dicten und Kriegershof, 129 Einw.; Glershausen mit 87 Einw.; Hasselbach mit 1 Mühle, 119 Einw.; Hilickhausen mit 79 Einw., wozu die Weiler Jrlen mit 19, Wiesblacken mit 21 Einw. gehören; Hirzbach mit dem Weiler Hehnen, 129 Einw.; Hemmelzen mit 106 Einw.; Kirgeib mit den Weilern Reisbitzen, Eckenbach und Grünewald, dem Hof Bleckhausen, 206 Einw.; Ober-Jrsen mit 89 Einw.; Marenbach mit 99 Einw.; Maulsbach mit 88 Einw.; Mehren mit 1 Evangelischen Pfarrkirche, 151 Einw.; wozu die Weiler

Adorf mit 26, Seifen mit 19, der Hof Acker mit 9 Einw. gehören; Forstmehren mit 106 Einw.; Neiterschen mit 92 Einw., wozu der Weiler Fladersbach mit 45 Einw. gehört; Netterschen mit 53 Einw., wozu die Weiler Hahn mit 22 und Windhecke mit 16 Einw. gehören; Neuenhof mit den Höfen Tente und Freiheitshof, 79 Einw.; Nieder-Oelfen mit 119 Einw.; Ober-Oelfen mit 89 Einw.; Rimbach mit 87 Einw.; Wöllmersen mit 79 Einw.; Ziegenhahn mit 36 Einw.; Werkhausen mit 69 Einw., wozu der Weiler Leinchen mit 41, die Höfe Acker mit 16, Ochsenbruch mit 8 Einw. gehören.

g) Bürgermeisterei Gebhardshain,

mit 15 Dörfern, 3 Weilern und 1 Mühle, welche 1817: 1963, 1825: 2261, 1828: 2293 Einw. (darunter 1131 männliche, 1162 weibliche, 1985 Katholische, 308 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Gebhardshain (auch Gebertshayn und Gebharzan) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 325 Einw., Dickendorf mit 118 Einw., Elben mit dem Weiler Weiselstein, der Dauersberger Mühle, 108 Einw., Elkenroth (Elkert) mit 332 Einw., Fensdorf mit 69 Einw., Hommelsberg mit 157 Einw., Kotzenroth (Kotzert) mit 145 Einw., Kausen mit 155 Einw., Molzhain (Molzan) mit dem Weiler Seifen, 132 Einw., Nauroth (Nauert) mit dem Weiler Niederndorf, 325 Einw., Steinebach mit 179, Steineberg mit 74, Steineroth (Steinert) mit 119, Seelbach (Selbig) mit 55 Einw.

h) Bürgermeisterei Wissen,

mit 3 Dörfern, 8 Gemeinden, welche aus 136 zerstreut liegenden Weilern, Höfen und Häusern bestehen. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 3037, 1825: 3339, 1828: 3464 (darunter 1711 männliche, 1753 weibliche, 3409 Katholische, 55 Evangelische).

Darin:

Die Dörfer: Wissen, an der Sieg, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 585 Einw., 4 Kram- und Viehmärkten, Seelbach

mit 158 Einw., Schönstein (in alten Urkunden Schoynstein genannt) mit den Weilern Oberste Mühle und Warthe, 333 Einw., hatte früher ein Schloß, das der Graf Wilhelm von Neuenahr 1297 vom Erzbischof Wiebold von Cöln zu Lehen nahm; ist der Sitz eines Fürstlich Hatzfeldschen Justizamts und eines Friedensgerichts für die Herrschaft Wildenburg.

Die Gemeinde Blickhäuserhöhe mit 297 Einw. Dazu gehören: die Weiler Hüngesberg mit 25, Boswinkel mit 24, Ober-Krombach mit 33, Röttgen mit 30, die Höfe Nieder-Krombach mit 9, Aue mit 9, Eichen mit 11, Katzenthal mit 11, Blickhausen mit 12, Karnweg mit 4, Quadenhof mit 15, Mittelhof mit 18, Offenbach mit 10, Roddern mit 15, Steckenstein mit 14, Kohlschladen mit 9, Nieder-Dorwittgen mit 10, Mittel-Dorwittgen mit 18, Ober-Dorwittgen mit 20 Einw.

Die Gemeinde Elbergrund mit 268 Einw. Dazu gehören: die Weiler Bierbaum mit 15, Alten-Brendebach mit 56, Bodensseifen mit 38, Dorn mit 34, Nieder-Hombach mit 20, Ober-Hombach mit 18, die Höfe Appigseifen mit 9, Karseifen mit 5, Seifen mit 7, Grabich mit 16, Struth mit 9, Neu-Brendebach mit 11, Schippbach mit 9, Loche mit 12, Dohm mit 9 Einw.

Die Gemeinde Köttingerhöhe mit 194 Einw. Dazu gehören: die Weiler Köttingen mit 25, Glatteneichen mit 22, Haussen mit 23, Weidacker mit 36, die Höfe Ende mit 13, Blac mit 10, Mühlenberg mit 15, Nisterberg mit 9, Nisterstein mit 15, Pfaffenroth mit 15, Hahn mit 11 Einw.

Die Gemeinde Nochen mit 479 Einw., besteht aus den Weilern, Höfen, Häusern und Mühlen Alteweyer, Bornhahn, Bracht, Buchen, Büschen, Bohmberg, Ebertsseiffen, Euelen, Fähringen, Halsenthal, Hassel, Hellkausen, Hönningen, Hecken, Kalteiche, Katzwinkel, Linden, Mäuswinkel, Neurohm, Oetgesborn, Porzhardt, Reiffenrath, Scheuren, Schönborn, Steeg, Stockschladen und Völzen.

Die Gemeinde Bruchen mit 241 Einw., besteht aus den Weilern, Höfen, Häusern und Mühlen Bruchen, Dietershagen, Ober- und Unter-Birkholz, Euelbach,

Mühlenschläde, Ober- und Unter-Neuroth, Ortel, Steckelbach, Wippen, Wiederbach und Willerwies.

Die Gemeinde Holschbach mit 209 Einw., besteht aus den Weilern, Höfen und Häusern Ober- und Nieder-Holschbach, Rhein, Hassenthal, Hof, Holbe, Hagdorn, Wendelingen, Galgenberg, Huben, Elingshahn, Kiefelhardt, Stöcken und Wisserhof.

Die Gemeinde Hövels mit 349 Einw., besteht aus den Weilern, Höfen und Häusern Dasberg, Alsen, Ober- und Nieder-Güdelen, Rödderstein, Staat, Wingertshardt, Zollhaus, Eipel, Ober- und Nieder-Hövels, Mühlenberg, Seifen, Vor der Harth, Gotterbach, Wisserhütte, Siegenthal, Brückhöfen und die Brück-Mühle. In dieser Gemeinde ist das Kupfer- und Blei-Bergwerk Wingershardt, das Spateisenstein, silberhaltigen Bleierz und Kupferkies bricht, einen mächtigen Brauneisensteingang hat, und auch Rohstahleisen fabrizirt.

Die Gemeinde Birken mit 348 Einw., besteht aus den Weilern, Höfen und Häusern Brühl, Eisenhardt, Mühlenthal nebst Mühle, Uhrigs, Schützenkamp, Uhrigshardt, Bilgenroth, Diedrichshof, Ober- und Unter-Birkenbühl, Kölzen, Hohenholz, Seifen, Nieder- und Ober-Bach, Hahnchen, Honigsessen und Wolfswinkel.

i) Bürgermeisterei Friesenhagen,

mit 4 Gemeinden, die aus 2 Schlössern, 64 zerstreut liegenden Häusern, Höfen, Weilern und 3 Mühlen bestehen, welche 1817: 1327, 1825: 1345, 1828: 1431 Einwohner (darunter 704 männliche, 727 weibliche, 1392 Katholische, 39 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Gemeinde Friesenhagen mit 1 Kath. Pfarrkirche und 654 Einw., 1 Kram- und Viehmarkt. Sie besteht aus den dem Fürsten von Hatzfeld zugehörigen Schlössern Wildenburg und Crottdorf, und aus den Weilern, Höfen und Häusern Thal Wildenburg, Ober- und Nieder-Schladen, Schmalenbach nebst Mühle, Ober-, Mittel- und Nieder-Sohlbach, Lohbau, Gerndorf, Kappenstein, Weiers-

seifen, Untern-Weidenbruch, Bettdorf, Stadt, Thielenseifen, Goesingen, Mühlenhof, Wisserhof und Waldhäuschen.

Die Gemeinde Steeg mit 214 Einw., besteht aus den Weilern, Höfen und Häusern Dernbach, Hellmert nebst Mühle, Ober- und Unter-Wasser nebst Mühle, Hammer, Bockenbaum und Höferhof.

Die Gemeinde Hilgenbach mit 317 Einw., besteht aus den Weilern, Höfen und Häusern Ober- und Unter-Heiligenborn, Blum, Schönbach, Truttenseifen, Euelen, Ober-, Mittel- und Unter-Naebringen, Lochberg, Höfgen, Hohlenseifen, Küchelen, Girtseifen, Hühnerkamp, Busenhagen, Hundscheid, Kuchenwald, Obernhausen, Bettenbühl, Langenbach, Holderseifen, Groß-, Klein- und Ober-Weidenbruch.

Die Gemeinde Hohenhäuschen mit 246 Einw., besteht aus den Weilern, Höfen und Häusern Hohhäuschen, Stausberg, Wittershagen, Erlenbruch, Wöllenbach, Ober- und Nieder-Altenhofen, Grindel, Bussenbach, Diedenberg, Möhren, Wippen und Engelshäuschen.

13. Kreis Wetzlar.

Derselbe besteht (außer den dazu gehörigen standesherrlichen Gebieten der Fürsten von Solms-Braunfels und Solms-Hohensolms) aus der ehemaligen freien Reichsstadt Wetzlar nebst ihrem Gebiete, oder der nachherigen Grafschaft Wetzlar, und aus dem ehemaligen Nassauischen Amte Atzbach, und enthält auf 3,55 geographischen □Meilen oder 76291 Preußischen Morgen 1 Stadt, 27 Dörfer, 4 Höfe mit 2 Katholischen, 30 Evangelischen Kirchen, 1 Kapelle, 4 Synagogen, 131 öffentlichen Gebäuden, 2276 Wohnhäusern, 3870 Scheunen, Schoppen und Ställen, 32 Fabrikgebäuden, 39 Wassermühlen, welche in der Feuer-Societät 1828 mit 1,278380 Rthlr. versichert waren. Im Kreise ist die Lahn, der Ulm-, Kleebach und mehrere kleine Bäche. Der Kreis ist größtentheils gebirgig, indem er nördlich der Lahn vom Westerwald, und südlich derselben vom Taunus-Gebirge berührt wird. Doch ist er im Ganzen fruchtbar, denn es gewährt der Weizen das $5\frac{4}{5}$, Roggen das $5\frac{1}{4}$, Gerste das $5\frac{1}{4}$,

Hafer das 4¾ Korn Ertrag. 1825 wurden gewonnen: 358 Wispel 8 Scheffel Weizen, 1254 Wispel 20 Scheffel Roggen, 1213 Wispel 20 Scheffel Gerste, 454 Wispel 20 Scheffel Hafer, 2547 Wispel 22 Scheffel Kartoffeln. 1828, mit Einschluß der beiden Fürstlich Solmsschen Gebiete: 862 Wispel Weizen, 3775 Wispel Roggen, 1341 Wispel Gerste, 1090 Wispel Hafer, 10611 Wispel Kartoffeln, 228 Wispel Erbsen, 145 Wispel Rübsaamen, 188 Wispel Leinsaamen, 6 Centner Hopfen, 9143 Centner Futterkräuter, 249770 Centner Heu und Grummet. Der Kreis hat 31015 Morgen Ackerland, 2087 Morgen Gärten, 8315 Morgen Wiesen und Weiden, 1406 Morgen Wild- und Schiffelland, 24100 Morgen Waldungen, 3 Morgen öde Ländereien, 2401 Morgen in Wegen und Flüssen. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 14231, 1819: 14321, 1822: 14567, 1825: 14800, 1828: 15189 (darunter 7399 männliche, 7790 weibliche, 14197 Evangelische, 799 Katholische, 10 Mennoniten, 183 Juden). Der Viehstand betrug 1825: 293 Pferde, 50 Füllen, 52 Stiere, 1528 Ochsen, 3265 Kühe, 2353 Stück Jungvieh, 150 halb- und 12020 unveredelte Schafe, 56 Böcke und Ziegen, 3748 Schweine. Der Kreis ist in 5 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Wetzlar,

mit 1 Stadt, 1 Hof und 9 Mühlen.

Darin:

Wetzlar (nach alten Urkunden Wittlar, Weteflar, Wetflar, Wetephlar, Wepflar und Wetzflar), ehemalige freie Reichsstadt unter dem 26° 9′ der Länge und dem 50° 32′ der Breite, liegt in einer romantischen Gegend an der Lahn, welche hier die Dill und den Wetzbach aufnimmt. Ihr erster Ursprung ist nicht bekannt; wahrscheinlich war sie zur Zeit der Kaiser Carl des Großen und Ludwig des Frommen eine Königliche Villa. Jener legte ums Jahr 785 hier die noch in ihren Ruinen vorhandene Reichsburg **Kaismund** oder **Carlsmund** an. Die älteste bis jetzt bekannte Nachricht von Wetzlar giebt eine Urkunde des Kaisers Otto des Großen von 943, der sich damals hier aufgehalten hat. Im 12ten Jahrhundert war Wetzlar schon eine bedeutende Königliche oder Reichs-Stadt, deren Bürger der Kaiser Friedrich I 1180 alle Freiheit im Handel bewilligte,

welche die Bürger von Frankfurt genössen. Wetzlar gehörte damals in die Klasse von Reichsstädten, die von den Kaisern durch besondere Offizialen regiert wurden, welche nicht nur die Gerichtsbarkeit und alle Rechte des Landesfürsten, im Namen des Kaisers, wahrzunehmen, sondern auch die Abgaben beizutreiben hatten. Die Dynasten von Merenberg waren in diesem Zeitraum erbliche und beständige Kaiserliche Vögte der Stadt und erhielten 1246 vom Könige Conrad als solche ihre Bestätigung. 1237 hatte die Stadt eine Fehde mit den Brüdern Conrad und Rumpart von Bicken. 1242 erhielt sie vom Könige Conrad die Bestätigung aller ihrer Freiheiten. 1256 schloß sie mit den Städten Frankfurt, Friedberg und Gelnhausen ein Bündniß, um jede streitige Königswahl zu verhindern. 1257 bestätigte der König Richard ihre Freiheiten, und verlieh ihr neue. 1273 wurde jenes Bündniß erneuert. 1278 trat Wetzlar einem andern Bunde bei, den mehrere Fürsten, Grafen und Städte zur Aufrechthaltung des Landfriedens geschlossen hatten, und erhielt vom Kaiser Rudolf die Bestätigung ihrer Freiheiten. Bald darauf hatte die Stadt eine Fehde mit den Rittern von Rauborn oder Nuvern.

1284 nahm sich dieselbe eines Abentheuers, Namens Thilo Kolup an, der sich für den im Jahr 1250 verstorbenen Kaiser Friedrich II ausgab, und im Deutschen Reiche viel Anhang und Unterstützung fand. König Rudolf zwang die Stadt zur Herausgabe des Betrügers. 1285 erneuerte dieselbe ihr Bündniß mit den vorher genannten 3 Städten auf 10 Jahre. Wetzlar war damals in einem glücklichen Wohlstand und Ansehen und besaß das Münzrecht. Leinen- und Wollwebereien waren die vorzüglichsten Gewerbe.

1292 bestellte König Adolf den Dynasten, Gottfried von Mehrenberg, zum Erbkastellan oder Burggrafen auf der Reichsburg Kalsmund, und belehnte ihn mit derselben, als mit einem Burglehen. Bei der streitigen Königswahl nach Heinrich des VII Tode waren die Bürger von Wetzlar auf der Seite Ludwigs von Baiern, der die Stadt dafür begünstigte, ihr mehrere Freibriefe und Vorrechte gab, und unter andern auch im Jahr 1318 das Recht einer Messe ertheilte. Zu dieser Zeit war hier schon eine steinerne Brücke über den Lahnstrom. 1325 entstand ein Zwist zwischen der Stadt und den Grafen von Solms, der

durch das ganze 14te Jahrhundert fortdauerte. In Folge dessen fiel nahe bei der Stadt ein Gefecht zwischen den Bürgern und den Grafen von Solms 1328 zum Nachtheil von jenen vor. Auch wurde in demselben Jahre in der Nähe von Wetzlar ein Gefecht zwischen dem Erzbischof Matthias von Mainz und dem Landgrafen Otto von Hessen geliefert. Um diese Zeit starb die Familie von Mehrenberg aus, worauf die Vogtei von Wetzlar an Nassau fiel, das Burglehen von Kalsmund aber dem Dynasten Philipp von Falkenstein verpfändet wurde.

1329 bestätigte der Kaiser Ludwig der Stadt alle ihre Rechte und Freiheiten und ertheilte ihr 1333 das wichtige Vorrecht, daß sie vor kein auswärtiges Gericht, selbst nicht vor das Kaiserliche Hofgericht, sondern nur vor den Kaiserlichen Amtmann oder Vogt geladen werden sollte. 1336 befahl dieser Kaiser, daß den 4 Wetterauischen Städten Wetzlar, Frankfurt, Gelnhausen und Friedberg in Nothfällen von Herrn, Rittern und Knechten Hülfe gewährt werden sollte. 1344 ertheilte Kaiser Ludwig diesen Städten das Recht, Bündnisse zu schließen. 1340 erneuerten selbige die unter sich geschlossene Verbindung. 1349 bestätigte der Kaiser Carl IV der Stadt Wetzlar ihre sämmtlichen Privilegien und Freiheiten. 1351 schloß die Stadt einen Vergleich mit den Grafen von Solms, nahm diese zu ihren Mitbürgern auf, und erhielt dagegen das Versprechen, daß die Bürger von Wetzlar in den Solmsschen Schlössern zu allen Zeiten eine Zuflucht finden sollten. 1352 trat sie dem, zwischen den Erzstiften Trier und Mainz, der Kurpfalz, dem Markgrafen von Jülich u. s. w. geschlossenen Landfrieden bei. 1361 schloß die Stadt ein Bündniß mit dem Grafen Johann von Nassau-Weilburg. 1362 erneuerte sich der Zwist mit den Grafen von Solms, der aber bald darauf beigelegt wurde. 1364 trat die Stadt dem gemeinschaftlichen Bündnisse der Wetterauischen Städte, dem sie seit 1349 entsagt hatte, wieder bei. 1367 entstanden in der Stadt Unruhen, in deren Folge der Stadtrath abgesetzt und vertrieben wurde. Nach 7 Jahren ward dieser Stadtrath auf Befehl des Kaisers wieder in die Stadt eingeführt. 1372 trat die Stadt in ein Bündniß mit dem Landgrafen Herrmann von Hessen gegen den Bund der Sterner, durch deren gegenseitige Befehdungen die Gegend von Wetzlar sehr mitgenommen wurde. 1378 wurde die Stadt auf Befehl

des Kaisers Carl IV von dem Pfalzgrafen Ruprecht dem Älteren besetzt, weil sie dem Grafen Johann II von Solms behülflich gewesen war, der den Kaiserlichen Vogt von Wetzlar, Grafen Philipp von Nassau, in Ausübung seines Vogteirechtes beeinträchtigt hatte. Die Stadt mußte den Grafen Johann aus der Stadt weisen, wodurch aber Veranlassung zur Erneuerung der Fehde mit Solms gegeben wurde. Um sich zu sichern, schloß die Stadt ein enges Bündniß mit dem Landgrafen Herrmann von Hessen. Auch trat sie 1382 dem großen Bunde der Rheinischen und Schwäbischen Städte bei und mit den Städten Mainz, Strasburg und Worms noch in einen besondern engern Bund, so wie 1383 in den Bund, welchen der Dynaste Philipp von Falkenstein mit mehreren Städten schloß.

Durch die fortdauernde Fehde mit Solms, an welcher auch die Grafen von Katzenelenbogen und Nassau Theil nahmen, wurde die Stadt hart bedrängt, und da auch 1390 wieder Unruhen in der Stadt entstanden, begab sich dieselbe ganz unter den Schutz des Landgrafen Herrmann von Hessen. Kurz vor dem Schlusse des 14ten Jahrhunderts wurde die Fehde zwischen den Grafen von Solms und der Stadt Wetzlar durch einen Vergleich beseitigt, der alte Zwist loderte 1410 von neuem auf, als letztere an der Solmsschen Grenze Landwehren und Gräben aufwerfen lassen wollte. 1414 kam der Kaiser Sigismund nach Wetzlar und ließ sich von dem Stadtrath und der Bürgerschaft huldigen. 1416 erneuerte die Stadt ihr Bündniß mit dem Grafen Philipp von Nassau. Als 1418 das Falkensteinsche Geschlecht im Mannsstamm erlosch, fiel die Pfandschaft über die Reichsburg Kalsmund theils an die Grafen von Solms und Isenburg, theils an den Erzbischof Conrad III von Mainz. Der Graf Philipp von Nassau erhielt 1438 vom Könige Albrecht, und 1441 vom Kaiser Friedrich III den Auftrag, die Stadt bei ihren Rechten und Freiheiten zu schützen. Die Stadt hatte zwar bisher ihren Rang als Kaiserliche freie Reichsstadt und ihre einmal erlangte Reichsunmittelbarkeit glücklich behauptet, allein ihr Wohlstand war im Laufe der Zeit bedeutend gesunken, so daß sie den 1454 nach Regensburg ausgeschriebenen Reichstag nicht durch einen eigenen Deputirten beschicken konnte. Dennoch kaufte die Stadt 1464 gemeinschaftlich mit dem Grafen Philipp II von Nassau mehrere Güter im Umfange der Reichs-

burg Kalsmund, und Kaiser Friedrich III verlieh 1465 beiden Theilen diese Burg zu Lehen. 1468 übertrug derselbe dem Grafen Philipp II allein die sichere Bewachung und Beschützung des Schlosses und Thurmes zum Kalsmund. 1470 schloß die Stadt zu ihrer Sicherheit, da auch die Macht ihres Schutzherrn, dieses Grafen Philipp, sehr geschwächt war, ein Bündniß mit dem Landgrafen Heinrich von Hessen. 1492 fiel die Stadt in die Reichsacht, von welcher sie aber bald befreit wurde; denn sie schloß schon 1493 mit dem Grafen Ludwig von Nassau-Weilburg ein Bündniß auf 12 Jahre, und erhielt 1494 vom Könige Maximilian I eine Bestätigung aller ihrer reichsstädtischen Freiheiten und Rechte. 1536 verkaufte der Graf Philipp von Nassau-Saarbrücken dem Landgrafen Philipp den Großmüthigen, die Vogtei über die Stadt Wetzlar und seinen Antheil an die Burg Kalsmund. Durch die Marburgsche Succession fiel dies dem Darmstädtschen Hause zu, das die Landeshoheit mit allen daraus fließenden Rechten, besonders die Jurisdiction, behaupten wollte. Durch einen Kaiserlichen Ausspruch wurden diese Ansprüche dahin beseitigt, das die Stadt ihre Reichsfreiheit behalten, jedoch die Hessische Vogt- und Schutzgerechtigkeit anerkennen sollte. Im 30jährigen Kriege hat die Stadt viel gelitten und ihren ganzen Wohlstand verloren. Doch erholte sie sich wieder seitdem, als 1693 der Sitz des Reichskammergerichts von Speier hierher verlegt wurde. 1796 den 15. Juni fand bei der Stadt zwischen der Östreichischen Armee unter dem Erzherzog Carl und einem Theile der Französischen Armee unter Lefebvre ein lebhaftes Gefecht zum Nachtheile der letztern Statt. Wetzlar hatte sowohl auf den Oberrheinischen Kreistagen, als auf dem Reichstage, in dem Reichsstädtischen Collegio Sitz und Stimme, und auf der Rheinischen Bank den 13ten Platz. In der Reichsmatrikel war die Stadt zu 32 Gulden angesetzt. In Folge des Reichs-Deputations-Hauptschlusses vom Jahre 1802 hörte ihre Reichsunmittelbarkeit auf.

Wetzlar war sonst viel größer, als jetzt; es war mit doppelten Gräben, Mauern, Zwingern, Thürmen, Warten und mit 7 Vorstädten versehen, von denen im 30jährigen Kriege 5 ganz verheert worden sind. Auch war sonst ein Collegiatstift hier. Jetzt ist Wetzlar der Sitz eines Stadtgerichts, der landräthlichen Behörde, eines Rentamts, einer Kreis-Kasse, eines Post-

amts, Eichamts, einer Salzfaktorei, und hat 1 Gymnasium, 2 Katholische und 3 Evangelische Kirchen, 1 Synagoge, 32 öffentliche Gebäude, 722 Wohnhäuser, 129 Scheunen und Schoppen, 14 Ställe, 15 Fabrikgebäude, 3 Öl-, 1 Loh-, 1 Walk-, 4 Mahlmühlen, Strumpf- und Handschuh-Manufakturen, Tabacks-Fabriken, Gerbereien, Gartenbau und Handel mit Eisen. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 4275, 1819: 4716, 1820: 4324, 1821: 4337, 1822: 4405, 1825: 4448, 1828: 4467 (darunter 2139 männliche, 2328 weibliche, 3588 Evangelische, 777 Katholische, 102 Juden). Zur Stadt gehört der Sieghof. Unter den Kirchen zeichnet sich aus: die Dom- oder Stadtkirche zu St. Mariä, ein großes herrliches Gebäude mit 16 Säulen und 28 Altären. Die Stadt hat 6 Thore: das Ober-, Silber-, Haußen-, Wildbacher-, Langgassen- und Neustädter-Thor, ohne die kleinern Pforten. Bei der Stadt sind 2 Mineral-Brunnen, der Schwefel- und Wildbacher-Brunnen, und in der Nähe der Löhnberg, an welchem Marmor gebrochen wird.

Wappen der Stadt: ein schwarzer Adler im goldenen Felde.

b) Bürgermeisterei Atzbach,

mit 8 Dörfern, 1 Hof und 4 Mühlen, welche 1817: 3400, 1825: 3530, 1828: 3657 Einw. (darunter 1766 männliche, 1891 weibliche, 3591 Evangelische, 19 Katholische, 10 Mennoniten, 37 Juden) hatten.

Darin:

Atzbach, ein Dorf an der Lahn, mit 610 Einw., ist der Sitz eines Justizamts.

Vetzberg, ein Dorf mit dem Bennerschen Hof, 169 Einw. und den Ruinen eines alten Schlosses.

Glaiberg, ein Dorf mit 306 Einw. und den Ruinen eines Schlosses, das 1646 von den Hessen zerstört ist.

Ferner die Dörfer: Garbenheim mit 1 Evang. Pfarrkirche, 418 Einw., Dudenhofen mit 1 Evang. Pfarrkirche, 512 Einw., Dorlar mit 1 Evang. Pfarrkirche, 2 Mühlen und 462 Einw., Kinzenbach mit 1 Mühle, 390 Einw., Krofdorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Mühle und 790 Einw., 3 Kram- und Viehmärkten.

c) Bürgermeisterei Lützellinden,

mit 7 Dörfern und 11 Mühlen, welche 1817: 3031, 1825: 3122, 1828: 3275 Einwohner (darunter 1624 männliche, 1651 weibliche, 3288 Evangelische, 3 Katholische, 44 Juden) hatten.

Darin:

Nieder-Eleen, ein Dorf am Kleebach, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 524 Einw., 1 Pulver- und Mahlmühle.

Die Dörfer: Ober-Eleen mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Hasen-, Herrn- und Keller-Mühle, 445 Einw., Lützellinden mit 1 Evang. Pfarrkirche, 594 Einw., Hörnsheim mit 426 Einw., Höchelheim mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Dorf-, Giessen-, Jungen- und Kunst-Mühle, 568 Einw., Dornholzhausen mit 2 Mühlen und 370 Einw., Ebersgöns mit 348 Einw. und 1 Evang. Pfarrkirche.

d) Bürgermeisterei Launsbach,

mit 4 Dörfern, 1 Hof und 6 Mühlen, welche 1817: 1583, 1825: 1677, 1828: 1692 Evangelische Einwohner (darunter 837 männliche, 855 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Launsbach mit 328 Einw., Wismar mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Weis-Mühle und 719 Einw., Odenhausen mit 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Mühle und 246 Einw., Salzböden mit dem Schmelzer-Hof, der Junker-, Schöne- und 2 Schmelzer-Mühlen, und 399 Einw.

e) Bürgermeisterei Rechtenbach.

mit 8 Dörfern, 1 Hof und 7 Mühlen, welche 1817: 1942, 1825: 2023, 1828: 2098 Evangelische Einwohner (darunter 1033 männliche, 1065 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Groß-Rechtenbach mit 1 Mühle und 421 Einw., Klein-Rechtenbach mit 1 Evang. Pfarrkirche, dem Hessischen Hof, 1 Mühle und 218 Einw., Weidenhausen mit 1 Mühle und 166 Einw., Nauborn mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Nonnen-, Nauborner- oder Reinhardts-

und Weis-Mühle, und 176 Einw., Nieder-Wetz mit 248 Einw., Volpertshausen mit 278 Einw., Reiskirchen mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Franzen-Mühle, 365 Einw., Völlnkirchen mit 226 Einw.

14. Standesherrliches Gebiet des Fürsten von Solms-Braunfels.

Dasselbe besteht aus den Ämtern Braunfels und Greifenstein, und enthält auf 5,11 geogr. □Meilen oder 109815 Preußischen Morgen 3 Städte, 43 Dörfer, 7 Höfe mit 1 Katholischen, 37 Evangelischen Kirchen, 6 Synagogen, 162 öffentlichen Gebäuden, 3050 Privatwohnhäusern, 5350 Scheunen, Schoppen und Ställen, 37 Fabrikgebäuden, 46 Wassermühlen, welche 1828 in der Feuer-Societät mit 1,224000 Rthlr. versichert waren. Im Gebiete ist die Lahn, Dill, Mütte, der Solms-, Iser- und Wetzbach und andere kleine Bäche. Dasselbe ist sehr gebirgig, und gehört nördlich der Lahn zum Westerwalde, südlich der Lahn zum Taunusgebirge. Im Durchschnitt gewährt hier der Weizen $5\frac{1}{4}$, Roggen das $4\frac{1}{8}$, Gerste das $4\frac{1}{4}$, Hafer das $3\frac{1}{3}$ Korn Ertrag. 1825 wurden gewonnen: 290 Wispel 1 Schfl. Weizen, 1446 Wispel 12 Schfl. Roggen, 866 Wispel Gerste, 747 Wispel 9 Scheffel Hafer, 2968 Wispel 12 Scheffel Kartoffeln. Das Gebiet hat 41352 Morgen Ackerland, 1707 Morgen Gärten, 2 Morgen Weinberge, 12167 Morgen Wiesen und Weiden, 1761 Morgen Wild- und Schiffelland, 41626 Morgen Waldungen, 34 Morgen öde Ländereien, 3698 Morgen in Wegen und Flüssen. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 15382, 1819: 15609, 1822: 15842, 1825; 16077, 1828: 17034 (darunter 8600 männliche, 8434 weibliche, 16335 Evangelische, 232 Katholische, 23 Mennoniten, 444 Juden). Der Viehstand betrug 1825: 380 Pferde, 60 Füllen, 62 Stiere, 1894 Ochsen, 2477 Kühe, 2827 Stück Jungvieh, 723 halb- und 13983 unveredelte Schafe, 603 Böcke und Ziegen, 4153 Schweine. Das Gebiet ist in 2 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Braunfels oder Lahngrund und Schöpfengrund,

mit 2 Städten, 21 Dörfern, 5 Höfen und 22 Mühlen, welche 1817: 8080, 1825: 8613, 1828: 9109 Einwohner (darunter 4501 männliche, 4608 weibliche, 8665 Evangelische, 191 Katholische, 10 Mennoniten, 243 Juden) hatten.

Darin:

Braunfels, eine Stadt und Residenz des Fürsten von Solms-Braunfels, auf einem hohen Berge, ist der Sitz einer standesherrlichen Regierung für das Fürstlich Solms-Braunfelssche Gebiet, eines Fürstlichen Justizamts und eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse, hat 2 Evangelische Kirchen, 1 Synagoge, 3 öffentliche Gebäude, 219 Wohnhäuser, 96 Scheunen und Schoppen, 115 Ställe, 3 Mühlen (darunter die Neu- und Wolfs-Mühle). Die Anzahl der Einwohner war 1817: 1308, 1819: 1335, 1820: 1327, 1821: 1388, 1822: 1398, 1825: 1433, 1828: 1454. Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungszweige. Auch sind hier 1 Feuerspritzen-Fabrik und 4 Jahrmärkte.

Zur Stadt gehören: der St. Georgen- und Homburger-Hof. Das Fürstliche Schloß soll schon im Jahre 935 oder 946 vom Grafen Eitel Craft von Solms erbaut sein; ums Jahr 1308 ist es vom Grafen Heinrich von Solms ausgebessert worden. Es ist mit hohen und starken Mauern versehen und liegt höher als die Stadt. Im 30jährigen Kriege ist es 1622 vom Grafen Mansfeld, bald nachher vom Kaiserlichen General Tilly, 1632 von den Schweden unter dem Grafen Philipp Reinhard von Hohensolms, 1634 von den Kaiserlichen, 1635 von den Nassauern und 1640 von den Französisch-Weimarschen Volkern erobert worden. 1679 brannte das Schloß ganz ab, worauf es von neuem wieder aufgebaut wurde. Stadt und Schloß wird durch eine am Fuß des Berges befindliche Wasserkunst mit Wasser versehen. 1796 den 14. und 15. Juni fielen hier zwischen den Östreichern und Franzosen Gefechte zum Nachtheil der letztern vor.

Leun, ein Städtchen am rechten Ufer der Lahn, unweit des Einflusses des Iserbachs in dieselbe, mit 1 Evangelischen Pfarrkirche, 1 Synagoge, 3 öffentlichen Gebäuden, 129 Wohn-

häusern, 100 Scheunen und Schoppen, 103 Ställen, 2 Mühlen (die Stadt- und Brücken-Mühle), 1 Eisenhammer- und Hüttenwerk, 1 Glockengießerei und 4 Kram- und Viehmärkten. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 762, 1819: 744, 1820: 750, 1821: 781, 1822: 783, 1825: 807, 1828: 860. Unterhalb des Orts ist eine Brücke über die Lahn.

Wappen der Stadt: ein gelber Mond im weißen Felde.

Burgsolms, ein Dorf unweit des Einflusses des Solmsbaches in die Lahn, mit 1 Evangelischen Pfarrkirche, 1 Mühle, 536 Einw. Hier befand sich das Stammhaus und Schloß der Grafen von Solms, das im Jahre 1384 zerstört worden ist.

Oberndorf, ein Dorf am Solmsbache mit 348 Einw. und einer Eisenschmelze.

Altenberg, ein Dorf auf einem hohen Berge, an dessen Fuß die Lahn fließt, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 133 Einw., hatte ehemals ein adeliches Prämonstratenser-Nonnenkloster, das 1180 gestiftet und 1802 aufgehoben wurde.

Die Dörfer: Albshausen mit 125 Einw.; Obern-Biel an der Lahn mit 1 Evangel. Pfarrkirche, der Grund-, Schlag- und Lahn-Mühle, 470 Einw.; Niedern-Biel an der Lahn mit der Schlag-Mühle, 324 Einw.; Münchholzhausen, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Mühle, 449 Einw.; Steindorf mit dem Magdalenenhäuser-Hof, 256 Einw.; Tiefenbach an der Lahn mit 396 Einw.; Bonbaden am Solmsbach mit 1 Evangel. Pfarrkirche, der Roß-, Schlag- und Dorf-Mühle, 378 Einw.; Griedelbach mit 278 Einw.; Kraftsolms am Solmsbach mit dem Schmiedenhof, der Hinter- und Langen-Mühle, 420 Einw; Kröffelbach am Solmsbach, mit dem Hof Schwalbach, der Ober- und Unter-Mühle, 376 Einw.; Laufdorf mit 430 Einw.; Nauborn am Wetzbach mit der Benders- und Debussen-Mühle, 1 Evang. Pfarrkirche, 318 Einw.; Neukirchen am Solmsbach mit der Pfeffer- und Thomas-Mühle, 189 Einw.; Nieder-Quembach mit 169 Einw., Ober-Quembach mit 1 Evang. Pfarrkirche, 349 Einw.; Schwalbach mit 440 Ew.; Nieder-Wetz am Wetzbach mit 1 Mühle, 159 Einw.; Ober-Wetz am Wetzbach, mit 1 Evangel. Pfarrkirche, 236 Einw., 2 Kram- und Viehmärkten.

b) Bürgermeisterei Greifenstein (Ulmgrund) und Aslar (Dill- und Lempgrund),

mit 1 Stadt, 22 Dörfern, 2 Höfen und 20 Mühlen, welche 1817: 7302, 1825: 7464, 1828: 7925 Einwohner (darunter 4099 männliche, 3826 weibliche, 7670 Evangelische, 41 Katholische, 13 Mennoniten, 201 Juden) hatten.

Darin:

Greifenstein, ein Städtchen unweit der Dill, der Sitz eines Fürstlichen Justizamts, mit 2 Evangelischen Kirchen, 1 alten Solmsschen Schlosse, 101 Wohnhäusern, 57 Scheunen und Schoppen, 50 Ställen, 1 Mühle, 674 Einw. Das Schloß ist 1384, 100 Jahre nachdem, daß das frühere Schloß, das Stammhaus der Familie Greifenstein, zerstört worden war, vom Grafen Johann von Solms erbaut. Es war eins der festesten Schlösser in Deutschland, unter andern schützten 20 Thore und mehrere Brücken den Eintritt in das Innere desselben, und es ist, so viel man weiß, niemals erobert worden. Seit 1694 ist es im Verfall.

Die Dörfer: Allendorf mit 1 Mühle, 408 Einw.; Bischirchen mit 1 Evangel. Pfarrkirche, der Orts- und Oel-Mühle, 576 Einwohnern; Bissenberg mit der Pitz-Mühle, 294 Einw.; Daubhausen und Greifenthal mit 348 Einw.; Edingen unweit der Dill mit 1 Mahl-, 1 Papier-, 1 Schneid-, 1 Walk- und der Schlag-Mühle, 323 Einw.; Holzhausen mit dem Hof Elgershausen, der obersten und untersten Mühle, 374 Einw.; Stockhausen mit 1 Mühle, 219 Einw.; Ulm mit 1 Evangelischen Pfarrkirche, dem Hof Heisterberg 278 Einwohnern.

Aslar und Altenstädten, zwei Dörfer an der Dill mit 1 Evangel. Pfarrkirche, der Dill-, Hasen- und Schlag-Mühle, 736 Einw., 1 Eisen-, Kalk- und Ziegelhütte.

Werdorf ein Dorf an der Dill mit 1 Evangel. Pfarrkirche, 1 Schlosse, der Orts- und Letter-Mühle, 728 Einw. und Eisengruben.

Ehringshausen, ein Dorf an der Dill mit 500 Einw. und Eisengruben.

Katzenfurth, ein Dorf an der Dill mit 570 Einw. Hier soll die Überfahrt der alten Katten gewesen sein und dies Dorf daher seinen Namen erhalten haben.

Die Dörfer: Bechlingen mit 178 Einw.; Berghausen mit 224 Einw.; Breitenbach mit 117 Einw.; Dillheim an der Dill, mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Steins-Mühle, 169 Einw.; Dreisbach mit 182 Einw.; Nieder-Girms mit 398 Einw.; Kölschhausen mit 1 Evangel. Pfarrkirche, 1 Mühle, 297 Einwohnern; Nieder-Lemp mit 1 Mühle, 348 Einwohnern.

15. Standesherrliches Gebiet des Fürsten von Solms-Lich und Hohen-Solms.

Dasselbe besteht aus dem Amte Hohensolms und enthält auf 1,10 geograph. □Meilen oder 23640 Preußischen Morgen 1 Stadt und 9 Dörfer, mit 8 Evangel. Kirchen, 1 Synagoge, 28 öffentlichen Gebäuden, 757 Privatwohnhäusern, 1289 Scheunen, Schoppen und Ställen, 8 Wassermühlen, welche 1828 in der Feuer-Societät mit 206610 Rthlr. versichert waren. Das Gebiet liegt nördlich der Lahn, ist gebirgig und unfruchtbar, denn es gewährt im Durchschnitt nur der Weizen das $3\frac{1}{5}$, Roggen das $2\frac{1}{3}$, Gerste das 2te, Hafer das $2\frac{1}{4}$ Korn Ertrag. 1825 wurden gewonnen: 40 Wispel 1 Scheffel Weizen, 178 Wispel 9 Scheffel Roggen, 65 Wispel 22 Scheffel Gerste, 182 Wispel 17 Scheffel Hafer, 795 Wispel 10 Scheffel Kartoffeln. Das Gebiet hat 8582 Morgen Ackerland, 272 Morgen Gärten, 3972 Morgen Wiesen und Weiden, 269 Morgen Wild- und Schiffelland, 8438 Morgen Waldungen, 5 Morgen öde Ländereien, 478 Morgen in Wegen und Flüssen. Die Anzahl der Einwohner war 1817: 3008, 1819: 3100, 1822: 3186, 1825: 3267, 1828: 3419 (darunter 1771 männliche, 1648 weibliche, 3330 Evangelische, 12 Katholische, 9 Mennoniten, 68 Juden). Der Viehstand betrug 1825: 16 Pferde, 3 Füllen, 17 Stiere, 607 Ochsen, 743 Kühe, 715 Stück Jungvieh, 4 Merinos und ganz veredelte, 64 halb- und 3415 unveredelte Schafe, 37 Böcke und Ziegen, 1123 Schweine. Das Gebiet bildet nur eine Bürgermeisterei.

Darin:

Hohensolms, ein Städtchen auf einem hohen Berge, mit 1 Evangel. Pfarrkirche, 1 Synagoge, 4 öffentlichen Gebäuden, 86 Wohnhäusern, 33 Scheunen und Schoppen, 69 Ställen,

1 (Loh-) Mühle, (1817: 435, 1819: 424, 1825: 481, 1828) 520 Einw. und einem alten Schlosse, das im 14ten Jahrhundert erbaut worden, ist der Sitz einer standesherrlichen Regierung für das Gebiet von Solms-Hohensolms-Lich und eines Fürstlichen Justizamts. Der Ort hat 2 Kram- und Viehmärkte.

Die Dörfer: Ahrdt mit 96 Einw.; Altenkirchen mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Grund-Mühle, 524 Einw.; Altenstädten mit der Pfeffer-Mühle, 450 Einw.; Bellersdorf mit 129 Einw.; Bermoll mit 175 Einw.; Blasbach mit 1 Evang. Pfarrkirche, 351 Einw.; Erda mit 1 Evang. Pfarrkirche, der Loh-Mühle, 695 Einw.; Ober-Lemp mit der Ober- und Unter-Mühle, 220 Einw.; Mudersbach mit der Kreuser-Mühle, 279 Einw.

B. Regierungsbezirk Aachen.

Die Grenzen dieses Bezirks sind: gegen Norden der Regierungsbezirk Düsseldorf; gegen Osten die Regierungsbezirke Düsseldorf, Cöln und Coblenz; gegen Süden der Regierungsbezirk Trier; gegen Westen das Königreich der Niederlande. Er hat einen Flächeninhalt von $73_{,39}$ (nach Andern $76_{,41}$) geographischen □Meilen oder 1,630959 Preußischen Morgen*). Seine Bevölkerung betrug zu Ende:

1816	ohne	Militair	307324,	mit	Militair	—	Einwohner.
1817	=	=	—	=	=	310619	=
1818	=	=	312566,	=	=	—	=
1819	=	=	316660,	=	=	320004	=
1820	=	=	317361,	=	=	319036	=
1821	=	=	321299,	=	=	322471	=
1822	=	=	324060,	=	=	325477	=

*) Die erste Angabe ist in der im Jahr 1827 in Aachen erschienenen, und aus offiziellen von der Regierung überwiesenen Materialien zusammengestellten, Topographie des Regierungs-Bezirks enthalten, daher man derselben hier um so mehr gefolgt ist, als dabei die Kataster-Vermessung, und wo diese noch fehlt, die Tranchotsche Karte zum Grunde gelegt worden. Die zweite Angabe ist in der Staatszeitung Nr. 179. 1828 enthalten.

1824	ohne Militair	331960,	mit Militair	—		Einwohner.
1825	" "	336025,	" "	337453		"
1826	" "	339119,	" "	—		"
1827	" "	—	" "	344317		"
1828	" "	347232,	" "	348629		"

Darunter waren:

	Katholische.	Evangelische.	Mennonit.	Juden.	
1817	299817	9179	2	1621	
1820	370480	9861	3	1692	(mit Militair)
1821	310376	9242	3	1678	(ohne Militair)
1822	313815	9941	3	1718	(mit Militair)
1825	325311	10254	5	1883	(mit Militair)
	324453	9686	5	1881	(ohne Militair)
1826	327460	9747	5	1907	
1828	336490	10187	4	1948	(mit Militair)
	335557	9724	4	1947	(ohne Militair)

Ferner waren unter dieser Bevölkerung einschließlich des Militairs:

	Knaben.	Mädchen.	männliche v. 15ten bis 60sten Jahre.	weibliche v. 15ten bis 60sten Jahre.
1822	57709	56130	90401	95318
1825	59694	58031	93267	98418
1828	61348	59911	96639	101054

	männliche über 60 Jahr.	weibliche über 60 Jahr.	Zusammen: männliche.	Zusammen: weibliche.
1822	12624	13295	160734	164743
1825	13520	14523	166481	170972
1828	14407	15270	172394	176235

Auf die □Meile kommen im Durchschnitt 4731 Menschen, die Kreise sind aber sehr ungleich bevölkert. Am stärksten ist außer dem Stadtkreis Aachen der Landkreis Aachen bevölkert, denn er hat auf die □Meile 8575 Menschen. Von den übrigen Kreisen hat der Kreis Heinsberg 7032, Geilenkirchen 6678, Erkelenz 6351, Jülich 6003, Eupen 5363, Düren 4714, Montjoie 2736, Schleiden 2305 und Malmedy 1795 Menschen auf die □Meile.

Im Bezirk sind überhaupt, 11 Städte, 16 Flecken, 798 Dörfer, 189 Weiler, 148 Landgüter, 573 Höfe und Gehöfte und 441 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements, welche

1828 zusammen 23 Katholische Mutter-, 273 Katholische Tochterkirchen, 248 Katholische Kapellen oder Bethäuser, 30 Evangelische Mutterkirchen, 22 Synagogen, 827 Gebäude für andere Staats- und Gemeinde-Zwecke, 57118 Privatwohnhäuser, 32694 Scheunen, Ställe und Schoppen, 1939 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine (darunter 341 Mahl-, 108 Öl-, 39 Schäl-, 25 Papier-, 7 Holzschneide-, 40 Loh-, 7 Lederwalk-, 56 Tuchwalk- und Spühl-, 7 Farbeholz-, 25 Nadel-, 5 Schleif-, 29 Wind-Mühlen, 76 Mühlen für Spinn-, Scheer- und Rau-Maschinen) hatten. Der Bezirk ist in der Bergischen Feuer-Societät, bei welcher seine Gebäude 1828 mit 16,741400 Rthlr. versichert waren.

An Unterrichts- u. s. w. Anstalten befanden sich 1828 im Bezirk: 2 Gymnasien, 1 Gewerbeschule, 6 Bürger- und Mittel-Schulen, 424 Katholische, 32 Evangelische, 1 Jüdische Elementarschulen. Ferner waren 1828 in demselben: 30 Evangelische Prediger, 296 Katholische Pfarrer, 148 Kapellane und Vikarien, 56 Ärzte, 46 Wundärzte, 11 Thierärzte, 38 Apotheker und 166 Hebammen.

Der Regierungsbezirk hat 640096 Morgen Ackerland, 52650 Morgen Gärten, 183 Morgen Weinberge, 183934 Morgen Wiesen und Weiden, 68013 Morgen Wild- und Schiffelland, 404896 Morgen Waldungen, 231755 Morgen öde Ländereien, 39068 Morgen in Wegen und Flüssen.

Vom Ackerland werden bestellt:

mit	Weizen etwa	47770	Morgen.
=	Roggen	146455	=
=	Wintergerste	17600	=
=	Hafer	113255	=
=	Raps	3600	=
=	Rübsaamen	6800	=
=	wildem Kleesaamen	6800	=
=	Spelz	8960	=
=	Sommergerste	15790	=
=	Buchweizen	15610	=
=	Kartoffeln	48940	=
=	Flachs	5600	=
=	Futterklee, Hülsenfrüchten u. s. w.	61350	=
zu	Brache	105490	=

Der Bezirk zahlte 1822 an Steuern:

a) direkte Steuern.

1. Grundsteuer, incl. Zulags-Centime,	434298 Rthlr.		
2. Klassensteuer	159310 „		
3. Gewerbsteuer	54900 „		
		648508 Rthlr.	

b) indirekte Steuern.

4. Zoll- und Verbrauchssteuer	216245 Rthlr.		
5. Branntweinsteuer	63472 „		
6. Braumalzsteuer	41479 „		
7. vom inländischen Weine	62 „		
8. an Mahlsteuer für die Staats-Kasse	38967 „		
9. an Schlachtsteuer desgl.	29834 „		
10. Stempelsteuer	60341 „		
11. Abgabe vom Salz	116358 „		
12. Chausseegeld	13440 „		
		580198 Rthlr.	
		1,228706 Rthlr.	
c) Communalsteuern etwa		153000 Rthlr.	
	zusammen	1,381706 Rthlr.	

1823 betrugen die Domainen-Revenüen	16534 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf.	
und der Ertrag der Forsten	25600 „ — „ — „	
		42134 Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf.

Der Bergwerks-Betrieb ist in diesem Regierungsbezirk sehr bedeutend. Es befinden sich hier: 24 Eisenschmelzen und Giessereien, 17 Eisenpochwerke, 24 Eisenhammerwerke, 1 Eisenwalzwerk, 6 Eisenschneid-, 1 Eisendrath-Mühlen, 24 Kupfer- und Messing-Plattenhämmer, 7 Messing-Walzwerke, 24 Messingdrath-, 11 Kessel-, 16 Galmei-Mühlen, 7 Pochwerke und Plätschhämmer, 2 Raffinirhütten zur Messing-Fabrikation, 4 Fingerhuts-Mühlen, 19 Bleischmelzen, 1 Bleiwaschmühle, 20 Bleipochwerke oder Glasur-Mühlen, 4 Pumpenwerke auf Kohlengruben und 23 Dampfmaschinen auf Kohlengruben oder zum Betriebe von Spinn-, Rauh- und Scheer-Maschinen. Außer diesen Werken und den oben aufgeführten Mühlenwerken gehören zu den bedeutendsten Manufaktur- und Fabrikanstalten: 150 Tuch- und Casimir-Manufakturen, 28 Wollspinnereien, 5 wollene Decken-Manufakturen, 42 Färbereien, 19 Leinwand-Färbereien und Druckereien, 19 Nähnadel-, 2 Stecknadel-, 130 Leder-, 13 Eichorien-, 11 Seifen-, 2 Glas-, 30 Töpfer-Fabriken, 6 Leimsiedereien, 7 Pottasch-Fabriken, 4 Kupfer-, Schwarz- und Weißblech-Fabriken, 20 Steinkohlenwerke u. s. w. Der Viehstand betrug:

	Pferde.	Füllen.	Stiere.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.
1819:	15393	2276	665	5518	62351	27432
1825:	17209	2027	767	5891	72451	33075
1828:	17887	2285	818	5764	73232	35077

	Merinos und ganz veredelte	halbveredelte	unveredelte	zusammen Schafe.	Schweine.	Böcke und Ziegen.
1819:	2277	5914	107360	115551	20142	4747
1825:	4545	12785	113366	130696	28991	6762
1828:	7102	20959	107645	135706	31486	7554

Der Regierungsbezirk ist in folgende 11 Kreise abgetheilt:

1. Stadtkreis Aachen.

Derselbe besteht aus der ehemaligen freien Reichsstadt Aachen und 134 dazu gehörigen, außer den Ringmauern der Stadt gelegenen, Höfen, Privatwohnungen, Wirthshäusern u. s. w. und enthält $0{,}54$ geographische □Meilen oder 11906 Preußische

Morgen. Davon haben: die Gärten 1477, das Ackerland 3370, Wiesen und Weiden 2230, Waldungen 4184, die öden Ländereien 79 und die Wege und Flüsse 566 Morgen. 1828 war der Ertrag: 801 Wispel Weizen, 289 Wispel Roggen, 15 Wispel Gerste, 222 Wispel Hafer, 1653 Wispel Kartoffeln, 33595 Ct. Heu und Grummet. Der Viehstand betrug 1828: 687 Pferde, 42 Füllen, 9 Stiere, 11 Ochsen, 1091 Kühe, 174 Stück Jungvieh, 902 Schafe, 51 Böcke und Ziegen, 373 Schweine.

Darin:

Aachen, ehemalige freie Reichsstadt im Westphälischen Kreise, liegt in einem angenehmen Thale, unter dem 50° 47' 8" der nördlichen Breite und 23° 44' 57" der Länge, und ist von mehreren, theils mit Holzungen bedeckten, theils cultivirten, Anhöhen umgeben. Drei in der Nähe der Stadt entspringende Bäche: die Pau, die Paunelle (kleine Pau) und der Johannisbach, durchfließen die Stadt in bedeckten Kanälen und ergießen sich zwischen dem Cölner und St. Adalberts-Thor in die um die östliche Seite der Stadt fließende Worm. Die Stadt ist wahrscheinlich von den Römern erbaut, und ihren Namen, Aquis-granum, Aquae graniae, Grani palatium, hat sie von den warmen Bädern und dem Beinamen des Apollo — Granus —, den die Römer bei den Bädern verehrten, erhalten. Sie wird in lateinischen Urkunden auch Aquis, Aquis villa, Aquis Palatium, Civitas aquensis, und in Deutschen Aich, Aych, Aygh, Aach genannt. Bei dem Einfalle der Deutschen Völker in das Römische Reich wurde die Stadt zerstört, von den Vorfahren Carls des Großen wieder hergestellt. Dieser ist aber als der zweite Stifter der Stadt anzusehen, er vergrößerte und verschönerte sie, er wählte sie zur Hauptstadt seines Reiches und zu seiner Residenz und starb hier am 28. Januar 814. Von dem großen Pallaste, den derselbe 778 hier erbaute, ist nicht eine Spur mehr vorhanden, denn er wurde 881, als die Stadt in die Hände der Normannen fiel, zum Theil zerstört, nachher zwar wieder hergestellt, aber 1224 und 1236 durch Feuersbrünste ganz vernichtet. 870 kam Aachen, durch einen Vergleich der Könige Ludwig von Deutschland und Carl von Frankreich, an Deutschland. 978 besetzte und plünderte der König Lothar von Frankreich die Stadt, in deren Nähe derselbe

bald darauf vom Kaiser Otto II geschlagen wurde. 1106 bemächtigte sich der König Heinrich V der Stadt im Kriege wider seinen Vater. 1187 überfiel der Herzog Heinrich von Limburg dieselbe. 1247 belagerte der Deutsche König Wilhelm die Stadt fünf Monate hindurch und eroberte sie durch Überschwemmung. 1297 kam Aachen unter dem Schutz der Grafen von Jülich, welche seit 1269 die Vogtei hier besaßen. 1598 wurde die Stadt in die Reichsacht erklärt und von den Cölnern, Triern, Brabantern und Jülichern belagert und erobert. 1611 entstand hier ein großer Aufruhr, theils wegen alter Beschwerden, theils wegen des harten Verfahrens des Stadtraths gegen die Protestantischen Bürger. Da die Zünfte mit ihren Vorstellungen kein Gehör fanden, so griffen die Bürger zu den Waffen, bemächtigten sich des Rathhauses und der Stadtthore, setzten den Magistrat ab und jagten die Jesuiten aus der Stadt. Der Kaiser Matthias erklärte hierauf die Stadt in die Acht, deren Vollstreckung dem Erzherzog Albrecht aufgetragen wurde. 1614 rückte eine starke Macht unter dem Marquis von Spinola gegen die Stadt, welche sich bald nachher unterwerfen mußte. Sie wurde 1638 von den Kaiserlichen belagert, 1792 den 8. Dezember und 1794 den 23. September von den Franzosen, 1814 von den Russen besetzt. 1794 den 22. September fiel in ihrer Nähe zwischen den Östreichern und Franzosen ein Gefecht vor.

Nach Carl dem Großen sind von 813 bis 1531 37 Deutsche Kaiser und Könige und 11 Kaiserinnen in Aachen gekrönt worden, namentlich: 813 Ludwig I der Fromme, 817 Lothar I, 912 Conrad I, 936 Otto I, 961 Otto II, 983 Otto III, 1002 Heinrich II, 1024 Conrad II, 1028 Heinrich III, 1054 Heinrich IV, 1087 Conrad, 1099 Heinrich V, 1125 Lothar II, 1138 Conrad III, 1147 dessen Sohn Heinrich, 1152 Friedrich I, 1169 Heinrich VI, 1198 Otto IV, 1205 Philipp, 1215 Friedrich II, 1223 dessen Sohn Heinrich, 1248 Wilhelm, 1257 Richard, 1273 Rudolf I, 1292 Adolf, 1298 Albrecht I, 1309 Heinrich VII, 1314 Ludwig V, 1349 Carl 4, 1376 Wenzel, 1407 Ruprecht, 1414 Sigismund, 1438 Albrecht II, 1442 Friedrich III, 1486 Maximilian I, 1520 Carl V, 1531 Ferdinand I, als der letzte der hier gekrönt worden ist; ferner 1024 Gisela, Conrad II Gemalin, 1205 Irene, Philipps Gemalin, 1227 Agnes, Gemalin Friedrich. II, 1257 Sanctia,

Richards Gemalin, 1273 Anna, Gemalin Rudolf I, 1292 Imagina, Adolfs Gemalin, 1309 Margaretha, Gemalin Heinrich VII, 1314 Beatrix, Gemalin Ludwig V, 1354 Anna, Carl IV Gemalin, 1376 Johanna, Wenzels Gemalin, und 1414 Barbara, Sigismunds Gemalin. Nächstdem sind in Aachen mehrere Reichstage gehalten worden, unter andern von Carl dem Großen 797, um die Sächsischen Angelegenheiten zu ordnen, 802 und 813, auf welchem letztern Ludwig, Carls Sohn, zum Reichsgehülfen ernannt wurde; unter Ludwig dem Frommen 814, 816, 817 und 837; unter Otto I 953; unter Otto II 980; unter Otto III 992; unter Heinrich II 1017 und 1022; unter Conrad II 1024 und 1028; unter Heinrich IV 1064, 1087 und 1099; unter Lothar II 1131 und 1132; unter Friedrich I 1165 und 1174; unter Philipp 1204; unter Friedrich II 1222 und 1227; unter Wenzel 1380. Kirchen-Versammlungen fanden hier 799, 802, 809, 816, 819, 836, 838, 992, 1000 und 1022 Statt. Ferner wurden hier Friedenstraktate geschlossen: 1409 zwischen dem Bischof von Lüttich und dem Grafen von Aremberg; 1668 zwischen Frankreich und Spanien; 1748 zwischen Östreich, Frankreich u. s. w. 1818 hielten hier die grofsen Monarchen den in der neuesten Geschichte bekannten Congreß.

Die Stadt hat öfters durch Feuersbrünste gelitten, namentlich 1146, 1224, 1236, 1333, besonders aber 1656, in welchem Jahre, außer den Kirchen und Klöstern nahe an 5000 Häuser in Asche gelegt sein sollen.

Aachen führte als Reichsstadt den Titel: Königlicher Sitz und war sonst auch ein wichtiges Mitglied des Hansebundes. Die Stadt hatte folgende Verfassung. Bis zum Jahre 1450 war ein Erbrath, der aus den lebenslänglich bleibenden Bürgermeistern, Beamten, Schöffen und Deputirten der 9 Grafschaften der Stadt (nämlich: Berg-, Cölner-, St. Adalberts-, Wyrichs-, Bongard-, Burtscheider- oder Marschier-, Roß-, St. Jacobs-, Königs- und Pont-Grafschaft) bestand. In jenem Jahre kam nach langen Unruhen in die Stelle des bleibenden ein abwechselnder Rath, der alle Jahre zur Hälfte aus den damaligen 11 Gaffeln oder Zünften der Bürgerschaft neu ersetzt wurde, und der dann auch die gleichfalls abwechselnden Beamten erwählte. Jede Zunft hatte ihre Vorsteher, Gräfen

genannt, die jährlich von der Zunft gewählt wurden. 1477 ward der vorige bleibende Rath wieder eingeführt, die jährliche Abwechselung der Beamten aber beibehalten. Neue Unruhen gaben Veranlassung, 1513 den Gaffelbrief von 1450 (das Gesetzbuch der Stadt) wieder einzuführen, der dann auch bis 1795 das Hauptgrundgesetz der Verfassung der Stadt geblieben ist. Der hohe Stadt- oder große Rath bestand aus 131 Mitgliedern, die aus den 14 Zünften gewählt wurden. Diese Zünfte waren: die Sternzunft oder die der Adeligen, die Werkmeister, die Bockzunft oder die der Gelehrten, die Bäcker, die Metzger oder Fleischer, die Rothgerber, die Schmiede, wozu die Wagner, Sattler, Drathzieher, Schwertfeger und Schäfter gehörten, die Kupfermeister, die Krämer mit den Apothekern, Buchbindern, Bleigießern, Knopfmachern und Klempnern, die Zimmerleute, wozu die Maurer, Steinmetzer, Schreiner und Leiendecker gehörten, die Schneider mit den Scherern, die Pelzer oder Kürschner mit den Strickern, Nadlern und den Hutmachern, die Schuster und Brauer. Alle übrigen Gewerbe, wenn auch in Zünften eingetheilt, hatten keinen Antheil an der Stadtregierung. Die zwei Bürgermeister wurden jährlich im Januar von dem Rath gewählt, und zwar einer aus den Schöffen, der andere aus der Bürgerschaft. Der große Rath stellte das ganze gemeine Wesen vor, wurde jährlich zur Hälfte erneuert und versammelte sich nur: um neue Rathsglieder zu wählen, um über Leben und Tod zu richten, in den das gemeine Wesen betreffenden Gegenständen, und wenn der kleine Rath es nöthig erachtete. Der kleine Rath bestand aus 47 Mitgliedern, versah die Landesherrlichkeit und machte zugleich ein Ober- und Appellations-Gericht aus. Sein geheimer Ausschuß waren die Beamten, nämlich: die zwei regierenden und die zwei abgegangenen Bürgermeister, die zwei Rentmeister, zwei Werkmeister, zwei Weinmeister, zwei Baumeister, 6 Neumänner und zwei Syndiken. Der Schöffen-Bürgermeister hatte den Vorsitz, der eigentliche Bürgermeister trug die Geschäfte dem Rath vor, und war der Regent der Stadt. Das hohe Schöffen-Gericht hatte eine ausgedehnte Gerichtsbarkeit und bestand aus 14 Schöffen. Die Appellation ging von demselben an das Reichskammer-Gericht. Die andern Gerichte waren: das Werkmeister-Gericht, aus 2 Werkmeistern und einigen 20 Beisitzern zum Theil aus der

Weberzunft bestehend; das Verhör-Gericht, welches die Fiskal- und Kriminalsachen hatte, und aus den 2 regierenden Bürgermeistern, dem zweiten Syndikus, einem Consulenten und einem Sekretair bestand; das Baumgericht, aus den beiden regierenden Bürgermeistern, dem ersten Syndikus und einem Sekretair zusammengesetzt, und erkannte über Schuldforderungen, die nicht unter 3 Rthlr. (36 Gulden aix à 2 Sgr. 6 Pf.) waren; das Kühr-Gericht, aus den 2 Bürgermeistern, 2 Kührschöffen, den 2 Werkmeistern, den 9 Kührstoffeln (Christoffels) aus den 9 Grafschaften und einem Sekretair bestehend; das Synodal-Gericht, vor welchem Testamente, Ehesachen u. s. w. gehörten und das aus 5 Pfarrern, 7 weltlichen Schöffen und einem Sekretair bestand. Die Verwaltung der Kaiserlichen Hoheit und Gerechtsame war seit 1269 den Grafen und nachherigen Herzogen von Jülich überlassen. Diese hatten einen Vogt und einen Meier zu dem Ende eingesetzt, von denen der erstere die peinliche Gerichtsbarkeit, der zweite die bürgerlichen und Polizeisachen besorgte. Seit 1543 waren beide Ämter in Einer Person, Vogt-Meier, gewöhnlich Vogt-Major, genannt, vereinigt. Aachen hatte sowohl auf den Niederrheinisch-Westphälischen Kreistagen, als auf dem Reichstage in dem reichsstädtischen Collegio Sitz und Stimme, und auf der Rheinischen Bank den zweiten Platz, stritt aber mit Cöln um den Vorrang. In der Reichsmatrikel war die Stadt auf 100 Gulden angesetzt, und zu einem Kammerzieler gab sie 155 Rthlr. 50 Kr. Die Stadt hatte eine Grenadier-Compagnie von 77 Mann und eine Füsilier-Compagnie von 129 Mann, incl. Offiziere, zu ihrem Dienste; die Artillerie bestand aus 2 Hauptleuten und 10 Konstablern.

Unter der Französischen Regierung war Aachen der Hauptort des Roerdepartements, 1814 der Sitz des General-Gouvernements vom Mittel- und Niederrhein und seit 1816 ist es der Hauptort des Regierungsbezirks, der Sitz einer Regierung, eines Landgerichts, einer Handelskammer, eines Handelsgerichts, zweier Friedensgerichte, nämlich einem für den Stadtkreis Aachen, und einem für die Bürgermeistereien Herzogenrath, Laurensberg, Merkstein, Heyden, Würselen, Alsdorf, Haaren, Rimburg, Weiden und Bardenberg des Landkreises Aachen; ferner der Sitz eines Handwerksgerichts, eines Collegiatstifts, eines Haupt-Zoll-Amts, einer Provinzial-Eichungs-Commission, der

landräthlichen Behörde für den Landkreis, eines Ober-Postamts, Eichamts, einer Salzfaktorei, einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und eines Vereins zur Beförderung der Arbeitsamkeit, beide auf Aktien gegründet, deren Capital 1 Million Thaler beträgt.

In der Stadt sind: ein Gymnasium, eine Baugewerks-, eine Handelsschule, eine Elementar-Fabrik-Schule, 16 Katholische, 1 Evangelische, 1 Jüdische Elementar- und mehrere Privat-Schulen, zwei Nonnenklöster der Celliterinnen und Elisabethinerinnen, welche sich der Krankenpflege gewidmet haben, drei Spitäler: das Spital Gasthaus, 1336 gestiftet, womit ein Nonnenkloster nach der dritten Regel des heiligen Franziskus verbunden war, das Marianische Spital, 1769 gestiftet, und das Spital St. Vinzent; ferner das Josephinische oder das Theresianer Arbeitshaus und Armen-Institut, vorher ein Discalceatessen-Nonnenkloster; ein Correctionshaus oder Gefangen-Anstalt, ein Verpflegungshaus für arme Wahnsinnige im ehemaligen Annunciaten-Nonnenkloster, das 1718 gestiftete Armen- und Waisenhaus mit einer Kapelle, mehrere Privat- und Familienstiftungen, als: die Harscampsche, die Quirin-Bückensche und die van Astensche Stiftung, der Beusdalsche Armen-Convent, die Herwatzische Armen-Anstalt, endlich seit 1822 ein Verein zur Unterstützung fremder armer Brunnengäste. Außerdem besteht für das gesammte Armenwesen die Armen-Verwaltungs-Commission und eine Sparkasse.

Die Stadt ist ziemlich gut gebaut, hat viele schöne Gebäude, beinahe 70 Straßen, die größtentheils breit, regelmäßig, sauber und gut gepflastert sind. Sie besteht aus der alten oder inneren, von Carl dem Großen erbauten, und aus der äußeren Stadt, welche die innere beinahe rund gebaute Stadt umgiebt. Die Thore der inneren Stadt sind vor einigen Jahren abgetragen und ihre Graben in Spaziergänge verwandelt oder Häuser darauf gebaut. Die äußere Stadt ist größer, länglich-rund, mit Wällen, Mauern und Gräben umgeben. Letztere sind aber zum Theil in Spaziergänge umgeschaffen, die Wälle größtentheils mit Alleen besetzt und ebenfalls zu Park-Anlagen benutzt. Aachen hat 8 Thore: das Cölner-, St. Adalbert-, Theater-, Marschier- oder Burtscheider-, St. Jakob-, Junkers- oder

Vaels-, Pont- oder Mastrichter-, und Sandkaul-Thor, und faßt große unbebaute Plätze, Wiesen und Gärten in sich.

Die Stadt hatte mit ihrer Umgebung am Schluß des Jahres 1828: 18 Kath. Kirchen, 1 Evang. Kirche, 1 Synagoge, 56 öffentliche Gebäude, 2730 Privatwohnhäuser, 29 Ställe, Scheunen und Schoppen, 96 Fabrikgebäude, Mühlen und Magazine, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 1,462280 Rthlr. versichert waren. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 32015, 1819: mit Militair 33626, 1821: 32943, 1822: 34033, 1824: 34834, 1825: 35428, 1826: 35696, 1828: 36730 (nämlich 17323 männliche, 19407 weibliche, 35492 Katholische, 1056 Evangelische, 182 Juden), 1828: mit Militair 36809.

Unter den Kirchen zeichnet sich besonders aus: das Münster oder die Cathedral-Kirche, von Carl dem Großen ums Jahr 796 erbaut, der hierzu Marmor aus Italien und Quadersteine von Verdün kommen ließ. Der Pabst Leo III hat den Münster 804 eingeweiht. Früher ist die Kirche weit größer gewesen. Die jetzige besteht aus der von Carl dem Großen erbauten Kirche und aus dem 1353 gebauten Chor. Die eigentliche Kirche ist ein Oktogon mit Umgängen in zwei Geschossen und mit 8 großen Bogenöffnungen, in dessen Mitte sich das Grab dieses Kaisers mit der einfachen Inschrift: Carolo magno, befindet. Ein großer Kronleuchter von vergoldetem Kupfer, ein Geschenk Kaisers Friedrich I, hängt über dem Grabe. Das zweite Geschoß ist das sogenannte Hochmünster, das, so wie das erste, in seinem Plafond mit Freskogemälden verziert ist. Hier befindet sich der sogenannte Königsstuhl, worauf Carl der Große im Grabe saß, und der bei der Krönung in dieser Kirche von dem neuen Kaiser eingenommen wurde. In den 8 großen Bogenöffnungen standen sonst Granit- und Marmorsäulen, nach dem Chore hin aber 2 grüne Porphyr-Säulen und 2 Säulen von Egyptischem Granit, welche die Franzosen nebst andern Säulen, 32—39 an der Zahl, nach Paris geführt hatten; 1815 sind sie aber größtentheils wieder nach Aachen zurückgebracht. Über dem Hochaltare wurde sonst das Leichentuch des letzt verstorbenen Königs von Frankreich aufgehängt, das der neue König den Tag nach seiner Krönung hierher sandte, um

über das Grab Carls des Großen aufgehängt zu werden. Das letzte war von Ludwig XV.

Dem Münster sind mehrere Kapellen angebaut, unter denen nur zu bemerken sind: die St. Nicolas-Kapelle, die sehr kühn gewölbt ist, und in welcher sich jetzt jene vier Säulen und ein gut geschnitztes Christusbild am Kreuze befinden; in ihrem zweiten Geschoß ist eine Gemälde-Gallerie, die unter andern einige Gemälde aus Rubens und der Deutschen Schule enthält. Ferner die Ungarische Kapelle, vom Ungarischen Könige Ludwig I 1372 gestiftet, und von der Kaiserin Maria Theresia 1748 für die Pilgrimme aus ihren Staaten, welche sonst alle 7 Jahre der Heiligthumsfahrt beiwohnten, neu erbaut.

Sehenswerth ist im Münster ferner: das Grabmal und die messingene Statue Kaiser Ottos III; die mit Goldblech bekleidete und mit kostbaren Steinen geschmückte Evangelien-Kanzel, ein Geschenk des Kaisers Heinrich II, und die Heiligsthumskammer im Glockenthurme mit ihren Heiligthümern und Reliquien. Die großen Heiligthümer, die den Gläubigen alle 7 Jahre von diesem Thurme und der ihn umgebenden Gallerie gezeigt werden, sind: ein weißes baumwollenes Kleid der Mutter Gottes; die Windeln, worin Jesus gewickelt gewesen; die Leinwand, auf welcher Johannes der Täufer enthauptet worden ist, und das Leinentuch, welches Jesus am Kreuze um seine Lenden hatte. Nur alle 7 Jahre werden diese Reliquien 14 Tage lang, vom 10. bis 24. Julius, gezeigt, außer dieser Zeit nur hohen Personen. Die sogenannten kleinen Reliquien sind zahlreich, und werden öfters und auf Verlangen gezeigt. Die Kirche besitzt außerdem verschiedene sehr kostbare Ornamente und Alterthümer. Auch waren hier folgende bei der Krönung eines Römischen Kaisers erforderlichen Gegenstände aufbewahrt: das mit goldenen Buchstaben auf Pergament geschriebene Evangelienbuch Carls des Großen, sein Degen und ein Kistchen mit Erde, worauf das Blut des heiligen Stephan geflossen ist. Diese Sachen wurden 1795 nach Wien gebracht. Der Kaiser Carl IV schenkte dieser Kirche 1361 bei der Geburt seines ältesten Sohnes Wenzel so viel Mark Goldes, als derselbe wog.

Der Münster wurde 1802 zu einer Domkirche erhoben

und der Sitz eines Bischofs. Durch die Päbstliche Bulle vom 16. Julius 1821 ist sie in eine Collegiatkirche verwandelt.

Die übrigen Kirchen in Aachen sind:

a) Die St. Nicolas-Pfarrkirche oder die ehemalige Franziskaner-Kirche, welche drei vorzügliche Gemälde, die Kreuzigung des Heilandes darstellend, von Diepenbeck hat. Ein viertes, die Kreuzabnehmung, wird van Dyck zugeschrieben. Der Kaiser Heinrich II gründete das dazu gehörige Stift, 1234 wurde Kirche und Kloster den Minoriten, 1606 den Franziskanern eingeräumt. Die Klostergebäude dienen jetzt zu Gefängnissen und zu den Sitzungen des Assisenhofes.

b) Die Kathedral-Pfarrkirche zu St. Foilan, die eigentliche Dompfarre, war im Jahre 1260 noch die einzige Pfarrkirche der Stadt.

c) Die St. Peters-Pfarrkirche, eine schöne helle Kirche.

d) Die St. Adalberts-Pfarr- und Stiftskirche, auf einem Felsen erbaut, gestiftet im Jahre 1000 vom Kaiser Otto III. Sein Nachfolger Heinrich II gründete dabei ein Stift, das er mit Gütern und Einkünften beschenkte, unter andern auch mit der zwischen dem Adalberts- und Cölner-Thore gelegenen Schervielsburg.

e) Die Pfarrkirche zum heil. Kreuz, ehemals den Kreuzherrn gehörig.

f) Die St. Pauls-Pfarrkirche, ehemals den Dominikanern gehörig, 1293 gebaut. In den Klostergebäuden läßt der hiesige Frauenverein den Armen täglich Suppe austheilen.

g) Die St. Jacobs-Pfarrkirche, ist klein.

h) Die St. Michael-Pfarrkirche, ehemals den Jesuiten gehörig, 1618 erbaut, hat zwei Geschosse. Die Klostergebäude sind zu einer Tuch-Manufaktur und Färberei eingerichtet.

i) Die ehemalige Augustiner-Kirche, seit 1678 regelmäßig gebaut, wird, so wie das Kloster, vom Gymnasium benutzt.

k) Die St. Leonards-Kirche mit dem 1614 gestifteten Nonnenkloster vom Orden des heiligen Grabes, jetzt ein Lehr- und Erziehungshaus für Mädchen.

l) Die Begarden- oder Zellenbrüder-Kirche mit einem ehemaligen Kloster der Begarden oder Alexianer.

m) Die Ursuliner-Kirche, mit einem ehemaligen 1651 gegründeten Nonnenkloster, jetzt dem Haupt-Zoll-Amt gehörig.

n) Die Christensen-Kirche, hatte gleichfalls ein Nonnen-Kloster.

o) Die St. Stephans-Kirche mit einer Armenstiftung.

p) Die zum Hospital Gasthaus gehörige Kirche.

q) Die Theresianer-Arbeitshaus-Kirche, von 1740 — 1748 gebaut.

r) Die ehemalige Annunciaten-Nonnenkloster-Kirche, 1678 gebaut.

s) Die Evangelische Kirche.

Zu den vorzüglichsten Gebäuden der Stadt gehört das 1353 im Gothischen Style von großen Quadersteinen aufgeführte Rathhaus. Es ist zum Theil auf derselben Stelle erbaut, auf welcher das Hauptgebäude des Pallastes Carls des Großen gestanden hat. Seine Front war sonst mit den Bildsäulen der in Aachen gekrönten Kaiser geziert. An beiden Seiten hat es Thürme, nach Osten den Granusthurm, der Römischen Ursprungs sein soll, und nach Westen den Glockenthurm, auch Marktthurm genannt. Das Rathhaus hat drei Stockwerke; im dritten ist der sogenannte Kaisersaal und ein großer Saal, worin sonst die Sitzungen des großen Raths gehalten wurden, und der verschiedene Gemälde enthält, von welchen eins die Sitzung des Congresses von 1748 vorstellt. Auch sieht man hier die Portraits einiger Gesandten bei diesem Congresse.

Ferner das Schauspielhaus, das 1823 und 1824 neu erbaut ist, und der neue Redoutensaal, ein großes und schönes Gebäude mit Kunst und Geschmack aufgeführt. Hier werden die Bälle und Hasardspiele gehalten. Dahinter ist ein viereckigter Platz mit Bäumen besetzt, der zum Spatzierengehen derer dient, die das Mineralwasser trinken. Auf der alten Redoute ist das Casino; auch werden hier Bälle und Conzerte gegeben. Der Prinzenhof, sonst dem Prinzen von Ligne gehörig, jetzt Caserne. Die Salzfaktorei u. a. m.

Auf dem Markte befindet sich ein schöner Springbrunnen mit der bronzenen 6 Fuß hohen Statue Carls des Großen, die in der einen Hand den Scepter, in der andern die Welt-

kugel hält. Der Brunnen ist 1353 erbaut, 1614 erneuert und hat 1730 seine jetzige Gestalt erhalten. Das kupferne Bassin desselben, das 1620 gegossen ist, wiegt 12000 Pfund und hat 24 Fuß im Umfange. Aus diesem Bassin ergießt sich das Wasser in ein größeres, von einem grauschwarzen Steine erbautes Bassin.

In Aachen sind mehrere Privatsammlungen von Gemälden, Mineralien, Münzen u. s. w.

Außerdem befindet sich hier eine Bibliothek von mehr als 10000 Bänden, welche der Stadtrath Dautzenberg der Stadt vermacht hat.

Aachen war sonst und ist noch jetzt wegen der warmen Bäder berühmt. Im Ganzen sind hier 8 warme schwefelhaltige Mineralquellen vorhanden, und zwar:

1. Die sogenannten Oberen am Abhange des Hügels, worauf das Rathhaus steht: die Kaisersquelle, als Hauptquelle, die Quirinusquelle und eine kleine Quelle auf dem Büchelplatze, wovon die erstere eine Temperatur von 45 — 46° nach Reaumür hat, die andern beiden aber weniger warm sind.
2. Die sogenannten unteren Quellen: die Rosenbadequelle, als Hauptquelle, die Cornelius- und die Trink-Quelle, welche sämmtlich eine Temperatur von 37° nach Reaumür haben. Bei der Corneliusquelle hat sich neuerdings noch eine kleine selbstständige Quelle gezeigt und bei der Rosenbadsquelle sind noch mehrere kleine Quellen, die kürzlich in einem Behälter vereinigt sind.

Diese Quellen sind in besondere steinerne, in der Erde liegende und bedeckte Brunnenbehälter eingefaßt, aus welchen das Wasser mittelst Röhren in die Badehäuser und dort in die Reservoirs und Bade-Bassins geleitet wird. Sie werden nämlich von acht Badehäusern benutzt. Zu den oberen Quellen gehören:

1. Das Kaiserbad, das älteste und angesehenste, mit 13 Bassins. 2. Das neue Bad mit 9 Bassins. 3. Das Bad zur Königin von Ungarn, früher das Königsbad, nachher das kleine Bad genannt, mit 9 Bassins. 4. Das Quirinus-Bad mit 6 Bassins. Zu den unteren Quellen gehören: 5. Das Cornelius-Bad mit 6 Bassins. 6. Das Carls-Bad mit 6 Bassins,

welche beide das sogenannte Herren-Bad ausmachen. 7. Das Rosen-Bad und 8. Das Armen- oder Komphaus-Bad. Hinter der neuen Redoute, dem Versammlungs-Orte der Badegäste, befindet sich der Trinkbrunnen, der jedoch wenig benutzt wird, seitdem ein neuer Mineral-Trinkbrunnen, der Elisabeths-Trinkbrunnen genannt, auf dem Friedrich Wilhelms-Platz in den Jahren 1822 — 1824 angelegt und dabei ein schönes Versammlungshaus mit zwei Flügel-Gebäuden erbaut ist. Die sämmtlichen Bäder sind Eigenthum der Stadt und gewähren eine Pacht von 5776 Rthlr.

Aachen hat sich seit früherer Zeit durch Manufakturen und Fabriken ausgezeichnet. Carl der Große soll zuerst Manufakturen hier eingeführt, Handwerker aller Art hierher gezogen und einen Jahrmarkt angeordnet haben. Kaiser Friedrich I bewilligte der Stadt zwei Jahrmärkte, die später wieder eingegangen sind, und das Recht Geld zu schlagen. Die Manufakturen hatten inzwischen die Stadt so bevölkert, das beträchtliche Vorstädte entstanden waren, die auf Verfügung dieses Kaisers 1172 mit Mauern, Graben und Thoren umgeben wurden, wodurch die äußere Stadt entstanden ist. Im 14ten Jahrhundert waren die hiesigen Tuch-Manufakturen schon die beträchtlichsten am ganzen Rheinstrom. Kaiser Carl IV bewilligte der Stadt 1359 einen neuen, noch jetzt bestehenden, 1 Monat dauernden Jahrmarkt. Die Aachner Tuchfabrikanten hatten um diese Zeit in den damals berühmtesten Handelsstädten Venedig und Antwerpen eigene Magazine. König Carl V von Frankreich schenkte ihnen 1368 die Freiheit von den Zöllen, Weg-, Fuhr- und und Schiffsgeldern und andere Abgaben durch ganz Frankreich, eine Begünstigung, die von den Königen Carl VI, Heinrich III, Ludwig XIII, Ludwig XIV und Ludwig XV bestätigt wurde. Nicht minder bewilligten andere benachbarte Fürsten den Aacheuer Kaufleuten mehrere Privilegien. Noch jetzt hat die Stadt bedeutende und wichtige Tuch-, Casimir- und andere Wollenzeug-Manufakturen, von welchen Casimir aller Art, besonders einfärbige, feine und mittelfeine Tücher von allen Farben, ferner Circassienne, Casinot, Satin Cords, Damen- oder Zephyrtuch u. s. w. gemacht werden. Die vorzügliche Güte dieser Fabrikate wird von andern Manufakturen nicht leicht übertroffen. Man

kann die Zahl der gegenwärtig beschäftigten Stühle für alle Gattungen Wollenweberei in der Stadt auf 7 bis 800 und in dem übrigen Theile des Stadt- und Landkreises Aachen auf 3 bis 400 Stühle annehmen, so daß dabei wohl 10 bis 11000 Menschen ihren Unterhalt finden. Alle bei diesen Manufakturen vorkommende Arbeit, insbesondere das Spinnen, wird durch Maschinen verrichtet. Die erforderliche Wolle wird aus Mähren, Schlesien, Böhmen, Spanien, vorzüglich aus Sachsen bezogen.

Ferner sind in der Stadt Strumpfwebereien, eine Fußteppich-Manufaktur, Tapeten- und Wachstuch-Fabriken, wichtige Näh- und Stecknadel-Fabriken, in welchen Nähnadeln aller Art und sogenannte Patent-Stecknadeln mit angegossenen Köpfen fabrizirt werden. Die erste Nähnadel-Fabrik kam vor 300 Jahren aus den Spanischen Niederlanden nach Aachen. Die Messingfabrikation, die 1450 aus Frankreich nach Aachen kam, ist jetzt unbedeutend, indem die anhaltenden Religions-Unruhen im 16ten und 17ten Jahrhundert der Stadt diesen Nahrungszweig entzogen haben. Nach einem 131jährigen Kampfe zwischen den Protestanten, Wiedertäufern und Katholiken, wurden die ersteren, meistens aus Fabrikanten, Künstlern und Handwerkern bestehend, 1655 aus Aachen vertrieben, und im Jülichschen und Clevesschen aufgenommen. Dadurch ward bewirkt, daß die Messing-Fabriken sich in Stolberg etablirten. Endlich hat die Stadt Fabriken von lakirten Blechwaaren, Kupfergeschirr-, 5 Hut-, Sattel-, Wagen-, Wollkratzen- (welche Maschinenkratzen oder Streichen für Woll- und Baumwollspinnerei verfertigen), Wachstuch-, 3 Salmiak- und Berliner Blau-Fabriken, 3 Seifensiedereien, 1 Zuckersiederei, 1 Fingerhut-Fabrik, 5 Gerbereien, 14 Färbereien, 6 Walkmühlen; auch werden hier Spitzen geklöppelt und Blonden gemacht.

Ehedem waren in Aachen folgende Klöster: ein Regulirherrn- und ein Kapuziner-Kloster, welche nebst ihren Kirchen ganz abgetragen sind; ein Carmeliter-Mönchskloster und ein Franziskaner-Nonnenkloster im Marienthal, deren Kirchen abgetragen, die Klostergebäude aber zu Casernen eingerichtet sind; das weiße Frauen Nonnenkloster, jetzt ein Privateigenthum; ein Clarissen-Nonnenkloster, jetzt eine Manufaktur; das Pönitenten-Nonnenkloster, nebst der Kirche in Häuser und Manufakturgebäude verwandelt; das Nonnenkloster nebst

Kirche im Bongard, Prediger-Ordens, der Stadt gehörig; das St. Annen-Nonnenkloster, dessen Kirche die Evangelischen Glaubensgenossen inne haben, gehört zum Theil zu deren Schule, zum Theil ist es Privateigenthum; ein Dominikaner-, ein Kreuzherren-, ein Augustiner-Mönchs-, ein Annunciaten-, Ursuliner- und zwei andere Nonnenklöster, ein Begarden-Kloster und ein Jesuiten-Collegium. Ferner waren hier noch 6 Kapellen, als: die St. Stephans- und St. Servatius-, St. Johann Baptist-, St. Aegidius-, St. Aldegundis-, St. Donatus- und St. Oswalds-Kapelle.

Nahe bei der Stadt sind der Lous-, Salvators- und Weingarts-Berg, die mehrere Anlagen und Promenaden enthalten; vom Lousberge hat man eine sehr schöne Aussicht. Auf der Südseite desselben steht eine Pyramide, welche zum Andenken der astronomischen Wahrnehmung 1807 errichtet ist. Sie hatte damals folgende Inschriften:

gegen Osten: A Napoleon le grand, premier empereur des François et roi d'Italie.

gegen Süden: Cette pyramide est un des sommets des grands triangles, qui ont servi de base à la carte topographique et militaire des departements reunis de la rive gauche du Rhin, levée sous le regne de Napoleon le grand et d'après les ordres de S. A. S. le prince Alexandre Berthier, ministre de la guerre, par les officiers ingénieurs géographes du depot général de la guerre.

gegen Westen: Au mois de Juillet 1804 il a été fait au pied de cette pyramide des observations astronomiques par M. J. Jos. Tranchot, Astronome, Directeur et colonel au corps des ingénieurs-géographes, qui en a determiné la latitude de 50° 47′ 8″ 8‴, et la longitude, comptée de l'observatoire de Paris de 3° 44′ 57″ 5‴.

gegen Norden: La distance de ce point à la ligne meridienne de Paris est de 264187^{m},7.

La distance de la ligne perpendiculaire à cette meridienne passant par le même observatoire est de 223526^{m},7.

La distance à la grande tour de Sittard est de 28124m,98.

La distance à la grande tour d'Erckelens est de 36696m,05.

Cette dernière distance forme avec le méridien de ce lieu, un angle shérique de 26° 27' 11" 21'''.

Diese Pyramide wurde den 2. April 1814 vom Berge herabgestürzt, wobei mehrere Steine gelitten haben. Als sie späterhin wieder aufgerichtet wurde, mußten die Ecken der Steine gebrochen werden, weshalb sie nicht mehr die vormalige viereckige Gestalt hat. Sie hat jetzt folgende Inschrift:

Denkmal
Gallischem Übermuthe einst geweiht,
mit dem Tyrannen zugleich gestürzt
am II April MDCCCXIV.
Wieder errichtet der Wissenschaft
und Deutscher Kraft,
Am Tage der feierlichen Huldigung
der Preußischen Rheinländer
am XV Mai MDCCCXV.

Der Lousberg besteht übrigens aus Quadersandstein.

Auf dem Salvatorsberge befindet sich eine Kirche, die in der Fastenzeit stark besucht wird. ½ Stunde von der Stadt liegt der Bergerbusch, ein Wäldchen, in welchem angenehme Spaziergänge angelegt sind, und wo man eine schöne Aussicht, besonders in das Wormthal, hat. Dies Wäldchen wurde sonst nach der Prinzessin Pauline Borghese der Pauliner Hain oder Paulinen-Wäldchen genannt.

Unweit der Stadt lag sonst das feste Schloß Bernstein oder Berinstein, das der Kaiser Friedrich I 1171 in Besitz nahm, König Philipp 1197 dem Herzoge Walram von Jülich schenkte und 1198 vom Erzbischof Adolf von Cöln erobert und zerstört wurde, jedoch muß dasselbe noch 1602 existirt haben.

Kalkofen, ein Schloß mit schönen Gärten, ¼ Stunde von der Stadt, das 1582 von Burgundischen Kriegsvölkern besetzt, von den Aachner Bürgern belagert und erobert, 1610 vom Erzherzog Leopold besetzt und von dem Grafen Friedrich von

Salm erobert wurde. Hier starb der Englische General Elliot, bekannt durch seine Vertheidigung von Gibraltar.

Haidchen, ein einzelnes Haus auf einer Anhöhe, ½ Stunde vor dem Marschierthore, von welchem man eine schöne Aussicht über Stadt und Gegend hat. Nahe dabei ist eine Kapelle und das Stadt-Försterhaus Linzenhäusgen. Am Fuß der Anhöhe wird Töpferthon gegraben, aus welchem auf dem nahe dabei gelegenen Gute Diepenbend (ehemaliges Schloß) Dachziegeln u. s. w. gebrannt werden. Daselbst ist auch eine Salmiak- und Berliner Blau-Fabrik.

Bei der Stadt liegen ferner: die Landgüter Weingartsberg, Hundskirchhof und die eilf Gecken; der Hof St. Thomas, ehemals eine Kapelle; die Häuser Robenshaus mit Garten-Anlagen, Schervielsburg, ehemals eine Burg, und das Neuensche Häuschen; das Gut Kirberichshof an der Bever mit einer Meierei und Mühle; die Landhäuser Eick und Bodenhof (Bottenhof), wovon letzteres 1696 von Brandenburgischen Truppen befestigt ist; die Landgüter Gruthes und Hanbruch (Hainbruch, Hainborn) und der Weiler Haselholz und andere Etablissements.

2. Landkreis Aachen.

Derselbe besteht aus Theilen der Herzogthümer Jülich und Limburg, aus dem Gebiete der freien Reichsstadt Aachen, das Reich von Aachen genannt, und aus den Abteien Burtscheid und Cornelymünster, und enthält auf 5,91 geographischen □Meilen oder 131349 Preußischen Morgen 3 Städte, 2 Flecken, 107 Dörfer, 42 Weiler, 56 Landgüter, 122 Höfe und Gehöfte, 118 einzelne Häuser und Etablissements mit 33 Katholischen, 5 Evangelischen Kirchen, 24 Kapellen, 1 Synagoge, 54 öffentlichen Gebäuden, 8272 Privatwohnhäusern, 2216 Scheunen, Schoppen und Ställen, 319 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 1,962180 Rthlr. versichert waren. Im Kreise sind die Worm, Dente, Inde, der Wichtbach, Beverbach, Wildbach, Alsdorfer-Bach und andere kleine Bäche. Ein Theil des Kreises ist eben, der größere Theil wird von Zweigen der Ardennen berührt, welche die Steinkohlengebirge an der Worm und Inde und das Gebirge am Wicht-

bache bilden. Das an der Worm breitet seine Flötze nach allen Richtungen aus und besonders von der Adamsmühle (bei Würselen) bis gegen Herzogenrath auf beiden Ufern der Worm, wo sich namentlich ein hoher Bergrücken, der Feldbiß genannt, auszeichnet. Das Steinkohlenfeld ist etwa 1 □Stunde groß, und enthält auf dem linken Wormufer oder dem Revier von Pannesheide 18 Grubenfelder, wovon 13 im Betriebe sind, und auf dem rechten Ufer oder dem Revier von Bardenberg 4 Grubenfelder, wovon 2 im Betriebe sind. Das Steinkohlengebirge an der Inde ist nicht so reichhaltig, wie das an der Worm, obgleich es mehrere Flötze hat, wie letzteres. Hier zeichnen sich insbesondere die Bergrücken Münstergewand und Sandgewand aus. Das Gebirge am Vichtbach ist reich an Bleierz, Galmei und Eisenstein, daher der Bergbau hier erheblich ist. Die ansehnlichsten Berge in diesem Distrikt sind: der Bernhardsberg, Breinigerberg, Dommelstein, Kranzberg, Riesenberg, Taufenter und andere. Im Allgemeinen ist der Boden sehr fruchtbar und bringt alle Getreidearten hervor. 1828 war der Ertrag: 2612 Wispel Weizen, 3898 Wispel Roggen, 885 Wispel Gerste, 4016 Wispel Hafer, 178 Wispel Spelz, 332 Wispel Buchweizen, 10371 Wispel Kartoffeln, 232 Wispel Erbsen, 104 Wispel Rübsaamen, 8 Wispel Leinsaamen, 20 Centner Hopfen, 52960 Centner Futterkräuter, 167515 Centner Heu und Grummet. Die Obstbaumzucht wird stark betrieben. Der Kreis hat 53295 Morgen Ackerland, 11805 Morgen Gärten, 21747 Morgen Wiesen und Weiden, 38163 Morgen Waldungen, 2878 Morgen öde Ländereien, 3868 Morgen in Wegen und Flüssen. In demselben ist auch die Fabrikation sehr bedeutend. Auf den Bächen, welche den Kreis durchschneiden, liegen viele Mühlen, Messing- und Eisenhämmer, Drathmühlen und dergleichen. 1828 waren im Kreise 38 Katholische, 4 Evangelische, 1 Simultan-Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 43349, 1818: 44879, 1819: 45502, 1822: 46389, 1824: 47613, 1825: 49065, 1826: 49500, 1828: 50682 (darunter 25075 männliche, 25682 weibliche, 48804 Katholische, 1708 Evangelische, 2 Mennoniten, 168 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 2842 Pferde, 402 Füllen, 116 Stiere, 77 Ochsen, 8638 Kühe, 3110 Stück

Jungvieh, 13306 Schafe, 918 Böcke und Ziegen, 4168 Schweine. Der Kreis ist in 21 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Burtscheid,

besteht aus 1 Stadt, 2 Weilern, 2 Landgütern, 5 Höfen und Gehöften, 7 einzelnen Häusern und Etablissements, mit 4 Kirchen und Bethäusern, 4 öffentlichen Gebäuden, 289 Privatwohnhäusern, 24 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 4626, 1825: 4909, 1828: 4928 Einwohner (darunter 2244 männliche, 2684 weibliche, 4231 Katholische, 687 Evangelische, 2 Mennoniten, 8 Juden) hatten.

Darin:

Burtscheid, eine Stadt, die am Abhang eines steilen Hügels, am Wormfluß, in einer Gegend liegt, wo noch im 9ten Jahrhundert ein Eichenwald war, der sich bis nach Aachen erstreckt, und in welchem sich viele wilde Schweine befunden haben sollen. Daher hat der Ort, wie Einige behaupten, den Namen Porcetum erhalten. Der Kaiser Otto II schenkte einen Theil des Waldes 973 dem Griechischen Prinzen Gregor, der hier ein Kloster Benedictiner Ordens anlegte und selbst der Vorsteher desselben wurde. Ums Jahr 1220 wurde das Kloster aufgehoben und hierauf dessen Gebäude und Güter den Nonnen des Klosters auf dem Salvatorsberge bei Aachen verliehen, welche davon Besitz nahmen und die bis zum Jahre 1802 bestandene Cisterzienser-Frauen-Abtei gründeten. Die Herrschaft über Stadt und Herrlichkeit Burtscheid wurde 1351 von Seiten der Abtei an den Magistrat zu Aachen abgetreten, dergestalt, daß die Abtei sich nur das Vogteirecht darüber vorbehielt.

Burtscheid ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Burtscheid, Cornelymünster, Büsbach, Forst, Walheim und Brand, hat 2 Pfarrkirchen zum heil. Michael und zum heil. Johannes d. T., 1 Evang. Kirche, 270 Häuser, (1819: 4619, 1825: 4642, 1828) 4660 Einw., eine Armen-Anstalt, wichtige Tuch- und Casimir-Manufakturen, welche Casimire aller Art, besonders einfarbige, feine und mittelfeine Tücher liefern, ferner Strick- und Nähnadeln- und Fingerhut-Fabriken, Wollmaschinen-Spinnereien, Seifensiedereien, Loh- und Weißgerbereien und 1 Jahrmarkt. Insbesondere ist aber der Ort durch seine warmen Bäder berühmt. Er hat mehrere warme,

geschwefelte und nicht geschwefelte, Mineralquellen, die sich in obere und untere theilen. Jene entspringen im Orte selbst, diese außerhalb im Thale. Diese Quellen werden von 9 Badehäusern und 1 Trinkbrunnen benutzt, die sämmtlich, mit Ausnahme des öffentlichen Armenbades, Privateigenthum sind. Sie liefern das heiße Wasser in solcher Menge, daß sie vereinigt den sogenannten warmen Bach bilden. Unmittelbar neben demselben fließt die Worm; nur ein Fußweg trennt beide. Die Quellen außerhalb der Stadt ergießen sich theils in den warmen Bach, theils in einen aus dem Walde kommenden Bach.

Die 2 Weiler: am warmen Weyer mit 54, Büschhausen mit 61 Einw.

Die Landgüter: Frankenberg mit einem alten Schlosse, 13 Einw., Walthausen mit 15 Einw.

Das Gehöfte Rothbenden mit 26, die 4 Höfe Brandenhof mit 17, Höflein mit 10, Neuenhof mit 12, Viehhof mit 7 Einw.

Die 7 einzelnen Häuser und Etablissements: auf der alten Straße mit 5, in der Heide mit 5, die Nadelfabrik Eckenberg mit 10, die Nadelmühle Erlenmühle mit 7, die Schenke Steinebrück mit 8, das Försterhaus Ziegel mit 5, eine Färberei mit 13 Einw.

b) Bürgermeisterei Stolberg,

besteht aus 1 Stadt, 2 Weilern, 1 Landgut, 5 Höfen und Gehöften, 23 einzelnen Häusern und Etablissements mit 3 Kirchen und Kapellen, 363 Privatwohnhäusern, 142 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 2659, 1825: 3076, 1828: 3008 Einwohner (darunter 1483 männliche, 1525 weibliche, 2355 Katholische, 636 Evangelische, 17 Juden) hatten.

Darin:

Stolberg, eine Stadt, am Einfluß des Vichtbachs in die Inde, in einem angenehmen Thale, mit 1 Katholischen Pfarr- 2 Evangelischen Kirchen, 1 Fabrikschule, (1825: 2447, 1828) 2400 Einwohnern, ist durch ihre Industrie und ihre Manufakturen und Fabriken berühmt. Die Wohnungen der Fabrikanten liegen in den Thälern der Inde und des Vichtbachs zerstreut.

Es sind hier Tuch- und Casimir-Manufakturen, die vorzügliche Fabrikate liefern, Flanell-Manufakturen, Wachstuch-, Näh- und Stecknadeln-, Fingerhut-, Messer-, Scheeren-, Eisen-, und Tabacksfabriken. Am wichtigsten sind aber die Messing-Fabriken, welche Messing aller Art, gewalzt und geschlagen, Drath aller Art, z. B. zum Schaft und Kopf der Stecknadeln, zum Klavier, zu Papierformen u. a. Webereien, zu Hosenträgerfedern, und dergleichen, Kessel, Becken, Schaalen, Platten u. s. w. liefern. Die Anlage derselben fällt in die Jahre 1590 bis 1600. Die Stadt hat ferner eine Glashütte, die gemeines, halbgrünes und weißes Glas fabrizirt, Pottaschsiedereien, Gerbereien, Steinkohlen-, Galmei-, Blei-, Kupfererz- und Eisenstein-Gruben, Kalk-, Mahl- und Schleifstein-Brüche, bedeutenden Handel und 2 Jahrmärkte. Auf einem Berge über der Stadt liegt ein altes Schloß, das ein Jagdschloß Carls des Großen gewesen sein soll.

Die 2 Weiler: Kogelshäuser mit 40, Roderburg mit Fabriken und 80 Einw.

Das Landgut Scheuer mit 19 Einw.

Die 3 Gehöfte: am Blau mit 44, Prattelsack mit 56, neue Berlau mit 20 Einw.

Die 2 Höfe: Schloßberg mit 10, alte Berlau mit 1 Zinkhütte und 2 Einw.

Die 15 Messingfabriken: Binsfeldshammer mit 29, Buschenberg mit 9, Dollartzhammer mit 50, Ellermühle mit 30, Frankenthal mit 8, Jordan mit 5, Krautlade mit 5, Rosenthal mit 31, Salzrumph mit 10, Schmitzenhof mit 11 Einw., Sonnenthal mit 10 Einw. und einer Bleihütte, aus einem Krummofen und zwei Handbälgen bestehend, Steinfeld mit 18, Stock mit 13, Unterstenhof mit 12, Weide mit 7 Einw.

Die Raffinirhütte, Drath- und Galmei-Mühle Kuhklau.

Die 7 einzelnen Häuser: Blankenberg (eine Brauerei und Brennerei) mit 4, Fettberg (3) mit 20, Grünenthal mit einem Mühlwerk zur Messing-Fabrik und 20 Einwohnern, Keckelgen (3) mit 12, Katschenburg (eine Schenke) mit 7, Schetle (2) mit 16, Schnellenwind (2) mit 10 Einw.

c) Bürgermeisterei Eschweiler,

besteht aus 1 Stadt, 8 Dörfern, 4 Landgütern, 2 Höfen, 1 Gehöfte, 10 einzelnen Häusern und Etablissements mit 6 Kirchen und Kapellen, 1 öffentlichem Gebäude, 1107 Privatwohnhäusern, 19 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 5313, 1825: 6014, 1828: 6334 Einw. (darunter 3212 männliche, 3122 weibliche, 6144 Katholische, 151 Evangelische, 39 Juden) hatten.

Darin:

Eschweiler, eine Stadt an der Inde und Deule, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Eschweiler, Stolberg, Broich, Gressenich und Höngen, hat 1 Pfarrkirche, (1818: 2067, 1825: 2365, 1828) 2500 Einwohner, Seiden- und Sammetband- und Wollenzeug-Manufakturen, Wachstuch-, Nähnadeln- und Eisendrath-Fabriken (wovon letztere Eisendrath von den gröbsten bis zu den feinsten Sorten verfertigen), Leinwanddruckerei, Vitriolsiederei, Lohgerberei und ein Galmei- und Bleibergwerk Wolfarter Hoffnung genannt. Auch werden hier Spitzen geklöppelt und Blonden gemacht. Der Ort hat 2 Jahrmärkte. Dabei liegen die Höfe Eschweilerburg und Pattern mit 1 Messingmühle und 11 Einw.; die Walk- und Scheer-Fabrik Ichenbergsmühle mit 6, die Mahl- und Ölmühle Stoltenhofsmühle mit 9, und eine Essigbrauerei mit 4 Einw.

Die 8 Dörfer: Pompe mit 131 Einw. und wichtigen Steinkohlenbergwerken. Die hier gewonnenen Steinkohlen gehören zu den Fettkohlen und werden zu Schmiede-Arbeiten und Gießereien gebraucht. Dabei liegen: die Kohlengewerkschaften Birkengang, Centrum und Ichenberg, das Haus Pümpgen mit 4 Einw. und eine mechanische Werkstätte. Bergrath mit 598 Einw., Hehlrath mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 620 Einw., Kinzweiler mit 1 Katholischen Pfarrkirche, der Ölmühle Ohligsmühle, Leinwebereien und 386 Einw., Langwahn mit 92 Einw., Röhe mit der Spinnmaschine Dotzenbergmühle und 960 Einw., Röthgen mit dem Hause Hasset und 589 Einw., St. Jörris mit 341 Einw.

Die 4 Landgüter: Kombach mit 5, Kinzweiler-Burg

mit 25, Röthgerburg mit 8, Kloster St. Jörris mit 27 Einwohnern.

Das Gehöfte Hütte mit 18 Einw.

d) Bürgermeisterei Cornelymünster,

besteht aus 1 Flecken, 3 Dörfern, 1 Landgut, 8 Gehöften und Höfen, 3 einzelnen Häusern und Etablissements mit 7 Kirchen und Kapellen, 9 öffentlichen Gebäuden, 332 Privatwohnhäusern, 10 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1920, 1825: 2189, 1828: 2231 Einwohner (darunter 1105 männliche, 1126 weibliche, 2192 Katholische, 4 Evangelische, 35 Juden) hatten.

Darin:

Cornelymünster oder St. Corneliusmünster, ein Flecken an der Inde mit 1 Pfarrkirche, (1818: 694, 1825: 742, 1828) 760 Einw., 1 Tuch- und Casimir-Manufaktur, 1 Eisenhammer, 1 Eisen- und Bleihütte (wovon letztere Regulinisches Blei und Blei-Glasur liefert), Töpfereien, bedeutenden Steinbrüchen, in denen ein blauer Kalkstein gebrochen wird, und hat 1 achttägigen Jahrmarkt. Der Ort war sonst der Sitz einer Benedictiner-Abtei. Dazu gehören: das Haus Eurensteeg mit 2, die Walkmühlen Bilsder mit 3, und Schlosenmühl mit 13, die Mahlmühlen Kleinmühlchen mit 8, und Lokrig mit 4, die Raumaschine Bleihütte mit 2 Einw.

Die 3 Dörfer: Breinig an der Vicht und am Breinigerberg, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 720 Einw., Galmei-, Bleierz- und Eisensteingruben, der Bleihütte Derichsschlack, und Wollspinnereien; Venwegen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Gerberei Jamelsweyer und 418 Einw.; Breinigerheide mit 178 Einw.

Das Landgut Höngen mit 14 Einw.

Die 3 Gehöfte: Rochenhaus mit 10 Einw. und einer Bleihütte, Schützheide mit 26, Steegstraß mit 22 Einw.

Die 5 Höfe: Stockem mit 12, Frohnhof mit 13, Gangolph mit 13, Iterberg mit 4, Luft mit 9 Einw.

e) Bürgermeisterei Herzogenrath,

besteht aus 1 Flecken, 10 Dörfern, 3 Weilern, 1 Hof, 1 Gehöfte, 4 einzelnen Häusern mit 2 Kirchen, 3 öffentlichen

Gebäuden, 413 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 1905, 1825: 2095, 1828: 2050 Einw. (darunter 1022 männliche, 1028 weibliche, 2041 Katholische, 9 Evangelische) hatten.

Darin:

Herzogenrath (Hertogenraade, Rolduc) ein Flecken an der Worm, nebst den Vorstädten Beckenberg und Kleick, mit 1 Pfarrkirche, (1818: 853, 1825: 803, 1828) 780 Einw., Baumwollen- und Decken-Manufakturen, bedeutenden Steinkohlengruben und Quadersandsteinbrüchen. Der Ort hat 2 Jahrmärkte und ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse. Auf einem Berge über dem Flecken liegen die Ruinen der alten Burg, in welchen eine Spinnerei und Weberei sich befindet.

Die 10 Dörfer: Afden, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend an der Worm, mit 1 Kathol. Pfarrkirche und 80 Einw. Dazu gehören die einzelnen Häuser Camp und Jüd mit 15, Haiderthal mit 2, die Walkmühle Damm mit 15 Einw. Bierstraß mit 70, Keemerhof mit 79, Ritzerfeld (zum Theil) mit 40, Kohlberg 170, Heggen mit 90, Maubach 140, Pesch mit 180, Straß mit 190, Weid und Weidchen mit 70 Einw.

Die 3 Weiler: Neustraß mit 51, Ruif mit 44, Thiergarten (zum Theil) mit 16 Einw.

Das Gehöfte Feldchen mit 8, der Hof Dalem mit 10 Einwohnern.

f) Bürgermeisterei Alsdorf,

besteht aus 1 Dorf und 2 Weilern mit 1 Kirche und 204 Privatwohnhäusern, welche 1818: 980, 1825: 960, 1828: 1002 Katholische Einwohner (darunter 507 männliche, 495 weibliche) hatten.

Darin:

Das Dorf Alsdorf am Bache gleiches Namens, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Mahl-, 1 Ölmühle, 927 Einw. und Wollspinnereien.

Die Weiler Zopp mit 50, Zoppenberg mit 25 Einw.

Digitized by Google

g) Bürgermeisterei Bardenberg,

besteht aus 7 Dörfern, 2 Weilern, 4 Landgütern, 1 Gehöfte, 2 Höfen, 4 einzelnen Häusern und Etablissements mit 2 Kirchen und Kapellen, 4 öffentlichen Gebäuden, 471 Privatwohnhäusern, 20 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 2117, 1825: 2392, 1828: 2495 Einwohner (darunter 1233 männliche, 1262 weibliche, 2492 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Bardenberg, ein Kirchdorf nicht weit vom Wormfluß, mit 1 Pfarrkirche, 1 Wassermühle, 1378 Einw. und sehr ergiebigen Steinkohlengruben, die eine große Ausbeute, jährlich etwa 60000 Karren liefern. Die hier gewonnenen Steinkohlen gehören zu den magern Kohlen. Das Dorf hat 1 Vieh- und 3 Krammärkte. Dazu gehören die Steinkohlengruben Ath mit 6 und Furth mit 12 Einw., die Schenke Hausbrück mit 4, das Haus Fahrloch mit 5 Einw.

Ferner die Dörfer: Nieder-Bardenberg mit 266, Forstheim mit 59, Hühnernest mit 158, Pley mit 180, Reifeld mit 146, Wefelen mit 117 Einw.

Die Weiler: Duffesheide mit 56, Esel mit 31 Einw.

Die Landgüter: Kuckum mit 15, Steinenhaus mit 15, Wolf mit 11, Wilhelmstein mit 5 Einw. Bei letzterem liegen die Ruinen des ehemals festen Schlosses gleichen Namens, auch Bardenberger Burg genannt, das 1396 vom Herzog von Jülich und 1642 von den Hessen erobert wurde.

Das Gehöfte Birk mit 20, die Höfe Ottenfeld mit 5, Reifelderhof mit 7 Einw.

h) Bürgermeisterei Brand,

besteht aus 4 Dörfern, 1 Landgut, 1 Gehöfte, 2 Höfen und 1 Etablissement mit 2 Kirchen und Kapellen, 3 öffentlichen Gebäuden, 210 Privatwohnhäusern, 17 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1155, 1825: 1228, 1828: 1253 Katholische Einwohner (darunter 619 männliche, 634 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Brand mit 1 Pfarrkirche und 244 Einw.,

die Dörfer Freund mit 449, Nieder-Forsbach mit 227, Rollef mit 268 Einw.

Das Landgut Neuenhof mit 11 Einw.

Das Gehöft auf Weyern mit 26, die Höfe Oeltour-seb mit 13, Drischerhof mit 8 Einw.

Die 3 Häuser England mit 7 Einw.

i) Bürgermeisterei Broich,

besteht aus 5 Dörfern, 1 Weiler, 2 Gehöften, 4 Höfen, 2 einzelnen Häusern und Etablissements mit 3 Kirchen und Kapellen, 5 öffentlichen Gebäuden, 360 Privatwohnhäusern, 6 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1877, 1825: 1851, 1828: 1917 Einw. (darunter 995 männliche, 922 weibliche, 1829 Katholische, 88 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Euchen mit einer Bleiweis- und Holzessig-Fabrik und 372 Einw., Linden mit 398, Reusen mit 216, Often mit 1 Mahlmühle (auch Kellersberger-Mühle genannt) und 229 Einw., Vorweiden mit 1 Kath. Kirche und 392 Einwohnern.

Der Weiler Schleibach mit 39 Einw.

Die Gehöfte: Broich mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mahlmühle und 15, Birk mit 27 Einw.

Die Höfe: Broicherhof mit 13, Kellersberg mit 16, Paffenholz mit 10, Schleibacherhof mit 12 Einw.

Das Haus Merzbrück mit 8, die Dachziegelei Merzbrück mit 5, die Mahlmühle Kranen-Dahlsmühle mit 8 Einwohnern.

k) Bürgermeisterei Büsbach,

besteht aus 3 Dörfern, 1 Weiler, 3 Höfen, 10 einzelnen Häusern und Etablissements mit 3 Kirchen und Kapellen, 1 öffentlichem Gebäude, 216 Privatwohnhäusern, 23 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1370, 1825: 1438, 1828: 1444 Einw. (darunter 702 männliche, 742 weibliche, 1437 Katholische, 7 Evangelische) hatten.

Darin:

Büsbach, ein Kirchdorf an der Inde mit 1 Pfarrkirche, 966 Einw. und den Galmei- und Bleigruben Brockenberg

und Voß. Dazu gehören die Wollmaschinen-Spinnerei Bocksmühle mit 6, die Messingmühlen Buschmühle mit 16, Hamm mit 4, die Kupfermühlen Hau mit 16, Nepomucenusmühle mit 5, die Nadelschleif- und Mahlmühle Elchermühle mit 16, die Spinn- und Walkmühle Romerich mit 10 Einw., die einzelnen Häuser Hassenberg mit 11, Münsterpomp mit 3 Einw.

Die Dörfer: Dorf mit 236, Krauthausen mit der Spinn- und Walkmühle Steinebrück und 103 Einw.

Der Weiler Schneidmühle mit 15 Einw.

Die Höfe: Bauschenberg mit 12, Gedau mit einer Spinnerei und 20, Schwarzenburg mit 10 Einw.

1) Bürgermeisterei Forst,

besteht aus 5 Dörfern, 5 Weilern, 7 Landgütern, 8 Höfen, 7 einzelnen Häusern und Etablissements mit 4 Kirchen und Kapellen, 5 öffentlichen Gebäuden, 332 Privatwohnhäusern, 5 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1739, 1825: 1871, 1828: 1995 Einwohner (darunter 933 männliche, 1062 weibliche, 1987 Katholische, 7 Evangelische, 1 Juden) hatten.

Darin:

Forst, ein Kirchdorf mit 1 Pfarrkirche und 229 Einw. Dazu gehören: die Walkmühle Buschmühlchen mit 6, die Spinnmühle Grünenthal mit 4, die Nadelschauermühle Krautmühle mit 9, das Wirthshaus Galgenplei mit 6 Einw.

Eilendorf, ein Kirchdorf mit 759 Einw., 1 Pfarrkirche, und 1 Galmei- und Bleierzbergwerk St. Severin genannt, nebst den Gruben Kirchfeld und Heidgen. Dies Dorf war ehemals eine Herrschaft, die im 14ten Jahrhundert an die Abtei Cornelymünster kam. Dazu gehören: die Kupfermühle Atschermühle mit 7, die Nadelschauermühle Scheidmühle mit 4, das Wirthshaus Neuhaus mit 9 Einw.

Die Dörfer: Broich mit 149, Nirm mit 318, Rötgen mit 82 Einw.

Die Weiler: Hirtfeld mit 46, Kehr mit 56, Kreutzendriesch mit 36, Krohenhof mit 62, Lintert mit 44 Einw.

Die Landgüter: Große Hölz mit 11, oberste rothe Erd mit 6, unterste rothe Erd mit 8, Schellartshof mit 17,

Weid mit 15, Schönforst mit 16 Einw. und den Ruinen des ehemals festen Schlosses gleiches Namens, das 1396 von dem Herzog Wilhelm III von Jülich und Geldern, und 1678 von den Franzosen erobert wurde; Trimborn mit 16 Einw., einem schönen Garten, einer Gemälde- und Kupferstich-Sammlung und einer Färberei. In der Nähe wird ein blauer Kalkstein gebrochen.

Die Höfe: Bever mit 9, Große und Kleine Bongart mit 21, Hahr mit 9, Hebscheid mit 8, Heidbenden mit 9, Kleine Hölz mit 5, Weiherfeld mit 9 Einw.

m) Bürgermeisterei Gressenich,

besteht aus 10 Dörfern, 4 Weilern, 1 Landgut, 1 Gehöfte, 1 Hof, 8 einzelnen Häusern und Etablissements mit 5 Kirchen und Kapellen, 517 Privatwohnhäusern, 8 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 2442, 1825: 2695, 1828: 2637 Einw. (darunter 1345 männliche, 1292 weibliche, 2588 Katholische, 37 Evangelische, 12 Juden) hatten.

Darin:

Gressenich, ein Kirchdorf mit 1 Pfarrkirche, 1 Mahlmühle, 567 Einw., Flanellwebereien, 1 Galmei- Blei- und Eisenbergwerk. In der Gegend sind viele Römische Münzen und Alterthümer gefunden. Dazu gehören die Häuser Bau mit 5, Gracht mit 3 Einw.

Mausbach, ein Kirchdorf mit 1 Pfarrkirche, 545 Einw., Galmei- und Eisensteingruben, den 2 Kupfer- und 2 Drathmühlen Derichsbergsmühle.

Schevenhütte, ein Kirchdorf am Hüttbache, von hohen Bergen umgeben, mit 1 Pfarrkirche, 311 Einw., einem Eisenhüttenwerke, Schevenhütte genannt, das aus einem Hohofen und zwei Kupolöfen, aus dem oberen Hammerwerke mit einem Stabhammer und einem Frischfeuer, und aus dem unteren Hammerwerke mit einem Stab-, einem Reckhammer, einem Frisch- und Wärmefeuer und einer Handschmiede, besteht. Dazu gehören die 4 Häuser Joaswerk mit 13 Einw.

Vicht, ein Kirchdorf am Vichtbache mit 1 Pfarrkirche, 361 Einw., Öl-, Messing-, Drath-, Eisenschneide-Mühlen, Eisenhammer, Eisenschmelze und Bleihütte. Dazu gehören: die Papiermühle Klapper mit 2, die Eisenschmelze und 3 Häuser

Neuenhammer mit 18, die einzelnen Häuser Broich mit 13, und Greuel mit 5 Einw.

Ferner die Dörfer: Ell mit 64, Fleuth mit 60, Krehwinkel mit Galmei- und Eisensteingruben und 124, Rott mit 28, Stotteweck mit 63, Werth mit 250 Einw. und dem Eisen-, Blei- und Galmeibergwerk Zufriedenheit.

Die Weiler: Büschhausen mit 33, Bend mit 40, Henneswerk mit 47, Jeegersfurth mit 39 Einw.

Das Landgut Köttenich mit 7 Einw.

Das Gehöfte Bernardshammer mit 29 Einw. und Kupfermühlen; der Mausbacherhof mit 10 Einw.

n) Bürgermeisterei Haaren,

besteht aus 2 Dörfern, 3 Landgütern, 1 Hof, 4 einzelnen Häusern und Etablissements mit 4 Kirchen und Kapellen, 1 öffentlichem Gebäude, 223 Privatwohnhäusern, 3 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1401, 1825: 1465, 1828: 1509 Einw. (darunter 748 männliche, 761 weibliche, 1497 Katholische, 6 Evangelische, 6 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Haaren mit 1 Pfarrkirche, 896 Einw., Bleigruben, 1 Kram- und Schweinemarkt. Dazu gehören: die 2 Wirthshäuser Kaninsberg mit 13, das Wirthshaus Linde mit 3, die Spinnmaschine Hergelsmühle mit 3, die Farbholzmühle Welschemühle mit 7 Einw. Unweit davon sind die Kapellen St. Valentin und St. Jobs.

Das Dorf Verlautenheid mit der Getreidemühle Kalgrad, 545 Einw. und Galmeigruben. Das Dorf liegt auf einer Anhöhe an dem Reichswald, der sich bis Eschweiler und Stolberg erstreckt und in welchem die Kapelle St. Sebastian liegt. Von dieser Anhöhe hat man reitzende Aussichten.

Die Landgüter: Haarenheidchen mit 8, Sack mit 11, Ueberhaaren mit 14 Einw.

Der Hof Haarberg mit 9 Einw.

o) Bürgermeisterei Heyden,

besteht aus 14 Dörfern, 8 Weilern, 5 Landgütern, 2 Gehöften, 14 Höfen, 14 einzelnen Häusern und Etablissements mit 4 Kirchen und Kapellen, 2 öffentlichen Gebäuden, 1020 Pri-

vatwohnhäusern, 10 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 4894, 1825: 5488, 1828: 5937 Einwohner (darunter 2930 männliche, 3007 weibliche, 5917 Katholische, 10 Evangelische) hatten.

Darin:

Richterich, ein Kirchdorf an der Worm, der Hauptort im Ländchen von der Heyden, das nordwärts von Aachen liegt, und eine Unterherrschaft des Herzogthums Jülich war, mit 1 Pfarrkirche, 348 Einw. und Steinkohlengruben. Dazu gehören die 2 Häuser Kisenkay mit 13 Einw.

Horbach, ein Kirchdorf mit 1 Pfarrkirche und 566 Einw. Dazu gehören: die Steinkohlenbergwerke Herrenkoul mit 3, Speenbroich mit 3, Steinstraß mit 11, das Haus alte Forst mit 7, die Mahlmühlen Ober- oder Müllenbacher und Unter- oder Tüter-Mühle mit 13 Einw.

Klinkheide, ein Dorf mit 803 Einw. und den Steinkohlenbergwerken Hoheneich und Sichelscheid.

Kohlscheid, ein Kirchdorf mit 944 Einw., 1 Pfarrkirche und den Steinkohlenbergwerken Abgunst, Langenberg, Neu-Langenberg oder Hankepank, Neulauerweg, Spidell und Vieslap.

Ferner die Dörfer: Bank mit 369, Berensberg mit 55, Forst mit 86, Forsterheide mit 120, Gracht mit 48, Roland mit 62, Rumpen mit 267, Pannesheide mit dem Hause Neubau und 483, Vorscheid mit 880, Wilsberg mit 103 Einw.

Die Weiler: Bremerich mit 67, Grünendahl mit 46, Hasenwald mit 68, Hand mit 51, Huf mit 33, Kessels mit 29, Meevenheide mit 39, Vieweg mit 66 Einw.

Die Landgüter: Berensberg mit 10, Heyden mit 1 Mahlmühle und 34 Einw., ehemals ein festes Schloß, das diesem Ländchen den Namen gegeben hat; Lind mit 11, Groß-Uersfeld mit 26, und Schönau mit 14 Einw. Dies Schloß war sonst der Sitz einer Unterherrschaft des Herzogthums Jülich. 1277 wurde hier ein Vergleich zwischen den Grafen von Jülich und der Stadt Aachen geschlossen.

Die Gehöfte Play mit 23, und Mittel-Uersfeld mit 31 Einwohnern.

Die Höfe: Broicherhöfgen mit 10, Bücken mit 10,

Dorkaul mit 9, Forensberg mit 10, Ober-Frohnrath mit 11, Mittel-Frohnrath mit 13, Unter-Frohnrath mit 9, Geucht mit 18, Küppershof mit 15, Müllenbach mit 11, Rosenberg mit 12, Schweyer mit 10, Zehnthof mit 11, Knip mit 15 Einw. Unweit des letztern lag sonst das Schloß Margraten, das vor einigen Jahren abgetragen ist.

p) Bürgermeisterei Hoengen,

besteht aus 2 Dörfern und 1 Hof mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 öffentlichem Gebäude, 223 Privatwohnhäusern, welche 1818: 1148, 1828: 1191, Einw. (darunter 1139 Katholische, 23 Evangelische, 29 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Hoengen mit 1 Pfarrkirche und 851 Einw. das Dorf Warden mit 332, der Hof Blumerath mit 8 Einwohnern.

q) Bürgermeisterei Laurensberg,

besteht aus 5 Dörfern, 3 Weilern, 17 Landgütern, 4 Gehöften, 39 Höfen, 16 einzelnen Häusern und Etablissements mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 2 öffentlichen Gebäuden, 277 Privatwohnhäusern, 12 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1016, 1825: 1630, 1828: 1719 Einwohner (darunter 919 männliche, 800 weibliche, 1697 Katholische, 22 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Laurensberg mit 90 Einw., 1 Pfarrkirche, einer alten Burg und starkem Obstbau. Dazu gehören: die Schenke Kamp mit 5, die einzelnen Häuser Hahn mit 4, Scherpstraß mit 8, Thürmchen mit 4, die Tuchspülmühle Oelmühle mit 10 Einw.

Das Dorf Orsbach mit 181 Einw. Hier wird Walkererde gegraben. Dazu gehört das einzelne Haus Kollean mit 6 Einwohnern.

Die Dörfer Betschau mit 148 Einw. und Kalksteinbrüchen; Baelserquartier mit 173 Einw., ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse; Soers mit 200 Einw. Zu letzterem gehören: die einzelnen Häuser Biese mit 1, Eiche

mit 4, Häuschen mit 5, Linde mit 5, eine Nähnadelmühle mit 15, die Walkmühle Stockheldermühle mit 5, die Hochbrücker Wassermühle mit 7 Einw.

Die Weiler: Lemiers mit 1 Spinnmühle und 39, Seffent (sept fontaines) unweit des aus 7 Quellen entstehenden Wildbaches mit 69 Einw., Eliashofen mit 49 Einw.

Die Landgüter: Barrierehaus mit 8, Bergerhochkirchen mit 16, Höfgen mit 20, Großstück mit 9, Hausen mit 15, Große Müsch mit den 2 Häusern kleine und mittlere Müsch mit 21, Pourweid mit 23, Putterhöfchen mit 11, Roh mit 9, Schlottfeld mit 6, Schurzelt mit 1 Nadelschleifmühle und 19, Soerserhochkirchen mit 9, Rütsch mit 16, Linde mit 9, Streuver mit 5, Tivoli mit 5, Weimich mit 6 Einw.

Die Gehöfte: Beck mit 16, Nierstein mit 46, Reinartzkehl mit 26, Vetschauerschmiede mit 20 Einw.

Die Höfe: Büschgen mit 8, Bau mit 11, Bungartshof mit 10, Acker mit 6, Berg mit 7, Eulersweg mit 7, Gasse mit 5, Gaßmühle mit 12, Düser mit 16, Heiligergeist mit 14, Groß- und Klein-Büllestein mit 23, großer und kleiner Hof mit 31, Kullen mit 18, Hauß mit 7, Heumesser mit 8, Kuckesroh mit 12, Kalkhütt mit 10, Langohr mit 7, Melaten mit 15 Einw., Großer und Kleiner Neuenhof am Schneeberge, wo ein weißer weicher Kreidestein gebrochen wird, mit 19 Einw. Diese Höfe kommen in Urkunden des 14ten, 15ten und 16ten Jahrhunderts als ein Dorf oder Weiler unter dem Namen Baenlä, Baenlen, Baendelen vor. Ferner die Höfe Nonnenhof mit 8, Scheuer mit 6, Scheuer mit 7, Groß- und Klein-Panhaus mit 12, Oberstenhof mit 13, Sieb mit 5, Paffenbroich mit 18, Reuterhaag mit 5, Sonn mit 6, Tittard mit 10, Treut mit 10, Tennenpuhl mit 7, Vetschauer-Windmühle mit 1 Mühle und 11, Weschheid mit 9, Wildbach mit 1 Tuchspülmühle und 23 Einw.

r) Bürgermeisterei Merkstein,

besteht aus 6 Dörfern, 4 Weilern, 1 Gehöfte, 5 Höfen, mit 1 Kirche, 2 öffentlichen Gebäuden, 313 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 1406, 1825: 1468, 1828:

1509 Katholische Einwohner (darunter 716 männliche, 793 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Merkstein an der Worm, mit 1 Pfarrkirche, 334 Einw. und Schleifsteinbrüchen, aus welchen besonders die Aachner Nähnadelfabriken ihre Schleifsteine erhalten.

Die Dörfer Herbach mit 166, Hofstadt mit 130, Noppenberg mit 265, Plitschart mit 106, Ritzerfeld (zum Theil) mit 115, Worm mit 214 Einw.

Die Weiler: Feldgen mit 28, Flös mit 35, Magerau mit 55, Thiergarten (zum Theil) mit 15 Einw.

Das Gehöfte Wildniß mit 16 Einw.

Die Höfe: Neumerbern mit 4, Ophoven mit 4, Streifeld (3) mit 22 Einw.

s) Bürgermeisterei Rimburg,

besteht aus 2 Weilern, 2 Landgütern mit 25 Privatwohnhäusern und 1 Mühle, welche 1818: 93, 1825: 102, 1828: 100 Kathol. Einwohner (darunter 47 männliche, 53 weibliche) hatten.

Darin:

Die Weiler: Finkenrath mit 43, und Hofstadt mit 35 Einw.; die Landgüter Revelstein und Rimburg mit den Ruinen eines alten Schlosses und 22 Einw.

t) Bürgermeisterei Walheim,

besteht aus 7 Dörfern, 1 Weiler, 5 Landgütern, 3 Gehöften, 1 Hof, 2 Häusern und Etablissements mit 4 Kirchen und Kapellen, 4 öffentlichen Gebäuden, 379 Privatwohnhäusern, 7 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1957, 1825: 2176, 1828: 2214 Einw. (darunter 1077 männliche, 1137 weibliche, 2209 Katholische, 5 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Walheim an der Jude mit 449 Einw., 1 Pfarrkirche, 1 Eisenhüttenwerk, der Eisenschmelzhütte Reckhammer und 1 Gießerei.

Das Kirchdorf Hahn mit 1 Pfarrkirche, 339 Einw.

Die Dörfer Friesenrath mit 185, Ober-Forsbach mit 445, Rütheim mit 128, Schleckheim mit 229,

Schmitthof mit dem Gasthause Kalkhäuschen, 1 Eisenhammer und 275 Einw.

Der Weiler Eich mit 53 Einw.

Die Landgüter Friesenratherhof mit 8, Nerscheid mit 7, Romerich mit 8, Ritscheid mit 10, Wilburg mit 10 Einwohnern.

Die Gehöfte Kitzenhaus mit 26, Hasbich mit 18, Königsmühle mit 17 Einw.

Der Hof Schmelzhütte mit 7 Einw.

u) Bürgermeisterei Weiden,

besteht aus 5 Dörfern, 1 Gehöfte, 3 einzelnen Häusern mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 3 öffentlichen Gebäuden, 236 Privatwohnhäusern, welche 1818: 1199, 1825: 1180, 1828: 1223 Einwohner (darunter 667 männliche, 556 weibliche, 1211 Katholische, 12 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Weiden mit 1 Pfarrkirche und 378 Einw.

Die Dörfer: Dommerswinkel mit 108, Feld mit 219, St. Jobs mit 339, Wersch mit 149 Einw.

Das Gehöfte Dobag mit 14 Einw.

Die einzelnen Häuser: Kelmeshäusgen mit 5, Thürngen mit 6, Wambach mit 4 Einw.

v) Bürgermeisterei Würselen,

besteht aus 10 Dörfern, 2 Weilern, 3 Landgütern, 1 Gehöfte, 1 Hof mit 1 Kirche, 2 Kapellen, 1 öffentlichem Gebäude, 759 Privatwohnhäusern, 5 Mühlen, welche 1818: 3462, 1825: 3801, 1828: 3979 Einw. (darunter 1983 männliche, 1996 weibliche, 3976 Katholische, 3 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Würselen, Hauptort im ehemaligen Reich von Aachen, an der Worm, mit 1 Pfarrkirche und 338 Einw., die größtentheils von den Fabriken in Stolberg Arbeit und Verdienst erhalten. In der Nähe sind Steinkohlengruben. Das sogenannte Reich von Aachen war ungefähr 1½ Stunden lag, etwas über 1 Stunde breit, mit einem Graben und Walle umgeben. Dazu gehörten die Bürgermeistereien Haaren, Laurenzberg, Weiden und Würselen, und es war in die Quartiere

Berg, Haaren, Orsbach, Vaels, Weiden und Würselen eingetheilt. Die Bewohner waren Reichsbauern.

Die Dörfer: Bissen mit 288, Drisch mit 269, Elchenrath mit 447, Grevenberg mit 339, Haal mit 336 Einw. Morsbach mit der St. Balbina-Kapelle, dem Steinkohlenbergwerk Gouley, der Schlag-Mahl- und Schleifmühle Pompe und 736 Einw. Oppen mit 139 Einw., Scherberg mit der Mahl- und Ölmühle Adamsmühle, der Walkmühle, Rauh- und Scheermaschine Wolfsfurth und 446 Einw., Schweilbach mit 480. Einw.

Die Weiler: Dobach mit der St. Salamars- oder St. Jobs-Kapelle und 37 Einw., Neuhaus mit 47 Einw.

Die Landgüter: Hochbrück an der Worm mit 6, Kaiserruhe mit 19, Teuth mit 16 Einw.

Das Gehöfte Prick mit 28, der Hof Anker mit 8 Einw.

3. Kreis Eupen.

Derselbe besteht aus einem Theile des Herzogthums Limburg und enthält auf 3,61 geogr. □Meilen oder 77580 Preußischen Morgen 1 Stadt, 31 Dörfer, 19 Weiler, 16 Landgüter, 156 Höfe und Gehöfte, 72 einzelne Häuser und Etablissements mit 7 Katholischen, 1 Evangelischen Kirchen, 6 Kapellen oder Bethäusern, 31 Gebäuden für Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 2643 Privatwohnhäusern, 727 Scheunen, Ställen und Schoppen, 297 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 1,226570 Rthlr. versichert waren. Im Kreise sind die Worm, Weeze, Geule oder Göhl, der Ob-, Heis-, Itter-, Tiefen-, Helle-, Sauer-, Oppels-, Weser- oder Wesder-Bach und andere kleine Bäche. Derselbe ist durchweg gebirgig, die Eifel durchzieht ihn ganz und macht ihn wenig für den Ackerbau geeignet. Der Ertrag war 1828: 49 Wispel Weizen, 675 Wispel Roggen, 186 Wispel Gerste, 1073 Wispel Hafer, 521 Wispel Spelz, 3 Wispel Buchweizen, 2930 Wispel Kartoffeln, 61 Wispel Erbsen, 2 Wispel Rübsaamen, 22511 Centner Futterkräuter, 302414 Centner Heu und Grummet. Der Kreis hat 4393 Morgen Ackerland, 1845 Morgen Gärten, 25279 Morgen Wiesen und Weiden, 30528 Morgen Waldungen, 4554 Morgen öde Ländereien, 2264 Morgen

in Wegen und Flüssen. In diesem Kreise sind viele Moräste, Fanges genannt, die beinahe eben so unsicher sind und die Wege hin und wieder gefährlich machen, wie das hohe Veen. Die Industrie dieses Kreises hat seit einiger Zeit durch Bereitung der sogenannten Limburger Käse, welche sonst fast nur in der benachbarten Gegend von Herve in den Niederlanden gemacht würden, zugenommen. 1828 waren im Kreise 1 höhere Bürgerschule, 1 Evangelische, 9 Katholische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 17419, 1818: 17292, 1819: 17852, 1822: 17244, 1824: 17804, 1825: 18599, 1826: 18794, 1828: 19361 (darunter 9446 männliche, 9915 weibliche, 19030 Katholische, 331 Evangelische). Der Viehstand betrug 1828: 677 Pferde, 63 Füllen, 51 Stiere, 6 Ochsen, 5610 Kühe, 2022 Stück Jungvieh, 1672 Schafe, 75 Böcke und Ziegen, 1519 Schweine. Der Kreis ist in 8 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Eupen,

besteht aus 1 Stadt, 2 Dörfern, 2 Weilern, 1 Landgut, 7 Gehöften, 5 Höfen, 14 einzelnen Häusern und Etablissements mit 5 Kirchen und Kapellen, 12 öffentlichen Gebäuden, 1152 Privatwohnhäusern, 246 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 9764, 1825: 10346, 1828: 10677 Einw. (darunter 5165 männliche, 5512 weibliche, 10376 Katholische, 301 Evangelische) hatten.

Darin:

Eupen (Neau), eine Stadt an der Weeze, in einem angenehmen Thale von Wiesen und Gärten umgeben, ist gut gebaut und der Sitz der Kreisbehörde, eines Postamts, eines Friedensgerichts für den ganzen Kreis, eines Eichamts und Neben-Zoll-Amts erster Klasse. Sie hat 4 Kirchen und Kapellen, 1 Waisenhaus, 1 höhere Bürgerschule, zwischen 900 und 1000 Häuser, (1818: 8805, 1825: 9271: 1828) 9550 Einwohner, bedeutende und berühmte Tuch- und Casimir-Manufakturen, die größtentheils einfarbige Tücher und Casimire liefern. Das Eupener Schwarz ist berühmt. 1818 waren für beide Gattungen hier mehr als 350 Stühle. In der Stadt sind ferner eine Kammgarn-Manufaktur, eine Scheidewasser-Fabrik, Seifensiedereien und in ihrer Nähe Steinbrüche. Sie hat 7 Kram-,

5 Vieh- und Schweinemärkte. Dazu gehören: die 8 Walkmühlen und Fabriken Betzel mit 4, Lambertus Bodenmühle mit 6, Pickermühle mit 12, Selterschlag mit 10, Simé mit 8, Krapoel mit 11, Rouschmühle mit 17, Schaafskopf mit 12 Einw., wovon letztere drei auch den gemeinschaftlichen Namen Langesthal führen; das Forst- und Zollhaus Ternell mit 15 Einw.; die einzelnen Häuser Kehrmühle mit 5, Kiesel mit 5, die Getreidemühle Pickeboom mit 7 Einw.

Die Dörfer Stockem mit 269, und Rispert (größtentheils) mit 425 Einw. Zu letzterem gehören die 3 einzelnen Häuser Voulfelder Kiesel, Mospert und Oversbach mit 13 Einw.

Die Weiler: Oberstcheide (zum Theil) mit 34, Boulfeld mit 36 Einw.

Das Landgut Lommerich mit 5 Einw.

Die Gehöfte: Hochstraße (zum Theil) mit 11, Hütt mit Fabriken und 77, Kehrhaus mit 13, Montjoierweg mit 13, Neureth mit 17, Oede mit Fabriken und 34, Roll mit 39 Einw.

Die Höfe: Hattlich mit 6, Rotter mit 7, Rörken mit 4, Pfaffenrotter mit 5, Schönefeld mit 4 Einw.

b) Bürgermeisterei Eynatten,

besteht aus 3 Dörfern, 1 Weiler, 12 Gehöften, 9 Höfen und 8 einzelnen Häusern, mit 1 Kirche, 3 öffentlichen Gebäuden, 159 Privatwohnhäusern und 1 Mühle, welche 1818: 782, 1825: 760, 1828: 936 katholische Einw. (darunter 467 männliche, 469 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Eynatten mit 1 Pfarrkirche, 215 Einw., Wollspinnereien und starker Viehzucht. Dabei liegen die einzelnen Häuser: Langestraete mit 5, Kerrisbusch mit 6, Rothhaus mit 5, und das Wirthshaus Mühlenheide mit 9 Einw.

Die Dörfer: Berlotte mit den Häusern Knip, Pannenschopp, Rattenhaus und 108 Einw.; Lichtenbusch mit dem Hause Langfeld und 226 Einw.

Der Weiler: Eynatterhärdbenden mit 38 Einw.

Die Gehöfte: Berlotter-Heide mit 13, Eynatter-

Heide mit 24, Heidchen mit 14, Höf mit 21, Horney mit 19, Rover mit 22, Stester mit 16, Todtläger mit 26, Vogelsang mit 16, Weg mit 17, Wesselbend mit 11, Windmühlen mit 25 Einw.

Die Höfe: Geul mit 14, Hebscheid mit 11, Kreutzchen mit 10, Mühle mit 1 Mühle und 12 Einw., Müschenberg mit 14, Neuenhof mit 10, Raaff mit 11, Stein mit 16, Steinkaul mit 12 Einw.

c) Bürgermeisterei Hergenraed,

besteht aus 3 Dörfern, 4 Weilern, 2 Landgütern, 32 Gehöften, 7 Höfen, 25 einzelnen Häusern und Etablissements mit 1 Kirche, 3 öffentlichen Gebäuden, 172 Privatwohnhäusern, 4 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 782, 1825: 915, 1828: 959 Einwohner (darunter 494 männliche, 465 weibliche, 956 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Hergenraed an der Geule mit 1 Pfarrkirche, 65 Einw., Wollspinnerei und starker Viehzucht. Dazu gehören die 17 einzelnen Häuser: Bau mit 4, Bonneskuhl mit 3, Busch mit 8, Fülkrichsberg mit 6, Gatz mit 5, Hopenkolhof mit 2, Jaap mit 3, Jonissenheide mit 6, Kalksdellchen mit 6, Kapershaag mit 6, Knip mit 4, Letzte Stüber mit 4, Pannenschopp mit 7, Punzenhäuschen mit 5, Schmitzberg mit 6, Syp mit 2, Wolfsheide mit 3, und die Hergenraeder-Mühle, eine Wollfabrik, mit 3 Einw.

Die Dörfer: Winkel mit 68, und Hauset mit 37 Einw. Zu letzterem gehören die 6 einzelnen Häuser: Geul mit 7, Hauseter-Heide mit 8, Landgraben mit 6, Rotschen mit 8, Walkmühle mit 6, Wey mit 7, und Nellessens-Fabrik mit 12 Einw.

Die Weiler: Botzenfeld mit 39, Prester mit 20, Stöck mit 52, Vestert mit 46 Einw.

Die Landgüter: Bertholf mit 10, Eyneburg mit 8 Einwohnern.

Die Gehöfte: Aterstraet mit 13, Bildchen (zum Theil) mit 3, Brand mit 12, Busch mit 11, Caper mit 13, Flönes mit 6, Fossey mit 17, Getenberg mit 16, Gin-

ster mit 24, Hag mit 15, Heide mit 17, Hellemäuse mit 10, Hundskaul mit 16, Kauwshaus mit 14, Kessel mit 11, Königshof mit 10, Kodelstraet mit 21, Kupfermühle mit 10, Langheide mit 14, Ossenheide mit 30, Pannes mit 20, Pratt mit 7, Rys mit 11, Schallenberg mit 20, Schampelheide mit 13, Schevelhövel mit 1 Lohmühle und 13, Schlund mit 9, Schnellewind mit 19, Steinenweg mit 12, Vauer mit 11, Vergaring mit 13, Windmühlen mit 4 Einw.

Die Höfe: Frayent mit 5, Freiper mit 5, Gillesheide mit 4, Härdenbenden mit 7, Housent mit 8, Mosbend mit 4, Roverheid mit 9 Einw.

d) Bürgermeisterei Kettenis,

besteht aus 4 Dörfern, 5 Weilern, 5 Landgütern, 7 Gehöften, 6 Höfen und 5 einzelnen Häusern mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 2 öffentlichen Gebäuden, 249 Privatwohnhäusern, 2 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1317, 1825: 1435, 1828: 1468 Einwohner (darunter 691 männliche, 777 weibliche, 1462 Katholische, 6 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Kettenis mit 1 Pfarrkirche, 652 Einw. und Tuch-Manufakturen. Dazu gehört das einzelne Haus Obachsmühle mit 3 Einw.

Die Dörfer: Gemereth mit dem Hause Baum und 87 Einw., Nispert (zum Theil) mit 43, Merols mit 98 Ew. Zu letzterem gehören die einzelnen Häuser: Baumhauershäuschen mit 4, Fanien mit 3, Magererf mit 5 Einw.

Die Weiler: Feld mit 45, Kettenißerbusch mit 45, Libermēstraße mit 96, Merolserheide mit 66, Oberstenheide (zum Theil) mit 68 Einw.

Die Landgüter: Buschberg mit 1 Färberei und 20 Einw. Libermē mit 9, Waldenburgshaus mit 13, Weims mit 16, Klein-Weims mit 11 Einw.

Die Gehöfte: Bovendriesch mit 28, Hochstraß (zum Theil) mit 25, Katharinenpley mit 30, Laus mit 9, Locht mit 19, Raerenpatt mit 16, Schimmerich mit 16 Einwohnern.

Die Höfe: Klausey mit 5, Noen mit 7, Schnellewind mit 10, Stachels mit 11, Weye mit 4, Wyeren mit 4 Einw.

c) Bürgermeisterei Lontzen,

besteht aus 4 Dörfern, 2 Weilern, 4 Landgütern, 6 Gehöften, 26 Höfen und 4 einzelnen Häusern mit 1 Kirche, 4 öffentlichen Gebäuden, 213 Privatwohnhäusern, 24 Fabrikgebäuden, welche 1818: 1098, 1825: 1198, 1828: 1201 Einw. (darunter 587 männliche, 614 weibliche, 1193 Katholische, 8 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Lontzen mit 1 Pfarrkirche, 176 Einw. Dazu gehört das Schloß Welkenhausen, das ehemals fest war und den Rittern gleiches Namens gehörte, nach deren Aussterben 1503 dasselbe in andere Hände kam. Mit diesem Schlosse war die Vogtei über Lontzen erblich verbunden.

Die Dörfer: Busch mit 1 Fruchtmühle und 256 Einw., Grünstraß mit 153, Herberstal mit 148 Einw.

Die Weiler: Heistern mit 42, Lontzerheide mit 88 Einwohnern.

Die Landgüter: Großhaus mit 14, Mützhagen mit 10, Berret mit 7, Weißehaus mit 1 Wirthshause und 10 Einwohnern.

Die Gehöfte: Apelder mit 21, Kohleweid mit 10, Port mit 9, Schlagbaum mit 13, Stöck mit 13, Mauw mit 14 Einw.

Die Höfe: Bau mit 8, Baumgart mit 11, Bergweide mit 5, Bernesse mit 7, Bockendriesch mit 6, Erkendriesch mit 4, Fleusch mit 5, Frank mit 9, Häsberg mit 14, Heide mit 13, Herberstalerbaum mit 5, Honien mit 5, Kant mit 5, Kloster mit 7, Kratz mit 8, Langhag mit 5, Lauterberg mit 5, Lahn mit 14, Krakau mit 9, Romar mit 6, Rottdriesch mit 8, Semmel mit 5, Stinkert mit 9, Struych mit 9, Trotzenburg mit 11, Weide mit 5 Einw.

Die einzelnen Häuser: Esselbach mit 8, Meckendriesch mit 2, Klein-Stachels mit 3, Wind mit 7 Einw.

f) Bürgermeisterei Moresnet,

besteht aus 2 Weilern, 10 Gehöften, 1 Hof und 10 einzelnen Häusern mit 1 Kapelle, 2 öffentlichen Gebäuden, 49 Privatwohnhäusern, 6 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 242, 1825: 350, 1828: 327 Einwohner (darunter 161 männliche, 166 weibliche, 320 Katholische, 7 Evangelische) hatten. Diese Bürgermeisterei ist zwischen Preußen und den Niederlanden zum Theil noch gemeinschaftlich. Insbesondere ist dies der Fall mit dem darin belegenen ergiebigen Galmeibergwerk, der Altenberg genannt. Der streitige Distrikt zerfällt in drei Theile, wovon Preußen und die Niederlande jeder einen Theil allein und den dritten gemeinschaftlich besitzen.

Darin:

Die Weiler: Kelmis mit 1 Getreidemühle und 40 Einw. Kelmiserheide mit 56 Einw.

Die Gehöfte: Bildchen (zum Theil) mit 20, Hirtz mit 6, Käskorf mit 7, Kupfer- oder Johanns-Mühle mit 1 Fabrik und 15, Plaat mit 10, Plaatsegel mit 14, Rotschen mit 20, Schmalgraf mit 11, Schnellenberg mit 20, Tüllge mit 1 Mühle und 41 Einw., ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse.

Der Hof Pelsershof mit 7 Einw.

Die einzelnen Häuser Buye mit 6, Drieschken mit 4, Eschen mit 6, Försterhaus mit 5, Geulbrücke (Wirthshaus) mit 4, Hazard mit 6, Hermanstein mit 7, Neuenbau mit 6, Penningshaus mit 9, Waack mit 7 Einw.

g) Bürgermeisterei Raeren,

besteht aus 12 Dörfern, 2 Weilern, 2 Landgütern, 6 Gehöften, 2 Höfen und 2 einzelnen Häusern mit 1 Kirche, 2 öffentlichen Gebäuden, 513 Privatwohnhäusern, 8 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 2448, 1825: 2761, 1828: 2882 Einw. (darunter 1422 männliche, 1460 weibliche, 2879 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Raeren mit 1 Pfarrkirche, 1 Frucht-, 1 Walkmühle und Spinnmaschine, der Lohmühle Blarmühle

und 430 Einwohnern, starker Viehzucht, Töpfereien und Kalkbrennereien.

Die Dörfer: Berg mit 376 Einw., Botz mit 1 Fruchtmühle und 518 Einw., Driesch mit 116, Honien mit 86, Pfau mit 77, Platz mit 68 Einw., Neudorf mit den Fruchtmühlen Neu- und Ptermühle und 508 Einw., Petergensfeld mit 67, Rott mit 267, Titfeld mit 58, Wildbank mit 26 Einw.

Die Weiler: Brand (Pyffer) mit 35, Orsbach mit 26 Einwohnern.

Die Landgüter: Knoppenburg mit einem alten Schlosse und 8, Meurisse mit einem alten Schlosse und 11 Einw.

Die Gehöfte: Bickelstein mit 20, Brandenburg, ehemals ein Kloster, das schon vom Kaiser Joseph II aufgehoben ist, mit 1 Frucht-, Öl- und Lohmühle, dem Bergwerk Mariaberg, das Brauneisenstein, Bleiglanz, graue Bleierde und Galmei liefert, Kalksteinbrüchen und 18 Einw., Drift mit 19, Langfeld (Griphof) mit 12, Schnelleberg mit 12, Weck mit 15 Einw.

Die Höfe: Altenbau mit 8, Neuenbau mit 4 Einw.

Die einzelnen Häuser Frainet mit 10, Rover (3) mit 16 Einwohnern.

h) Bürgermeisterei Walhorn,

besteht aus 3 Dörfern, 1 Weiler, 2 Landgütern, 10 Gehöften, 10 Höfen und 4 einzelnen Häusern und Etablissements mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 3 öffentlichen Gebäuden, 136 Privatwohnhäusern, 6 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 820, 1825: 834, 1828: 911 Einw. (darunter 459 männliche, 452 weibliche, 908 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Walhorn mit 1 Pfarrkirche, 262 Einw.

Die Dörfer: Astenet mit 138 Einw., 1 Tuch-Manufaktur, Wollspinnereien und 1 Fabrikschule; Rabottraed mit 89 Einwohnern.

Der Weiler Walhornerheide mit 86 Einw.

Die Landgüter: Mützhof mit 9, Reulenhaus mit 11 Einwohnern.

Die Gehöfte: Belven mit 34, Buchenhag mit 19, Hundertmorgen mit 30, Kreutz mit 20, Langemäuse mit 27, Lindchen mit 10, Matzelheide mit 32, Neuhaus mit 26, Tannenbusch mit 5, Baen mit 11 Einw.

Die Höfe: Bockenhof mit 5, Carnoel mit 8 Einw., Crapoel mit einem verfallenen Schlosse und 10 Einw., Feld (Butterfeld) mit 7, Himmelsplatz mit 7, Krömpelberg mit 8, Lätenbau mit 12, Lindengraf mit 4, Montem mit 4, Weide mit 6 Einwohnern.

Die Nadelfabriken Hammer mit 10, und Sternickels-Maschine mit 5 Einw., die Frucht- und Farbholzmühle Preismühle mit 9 Einw.; das einzelne Haus Geppenhag mit 7 Einwohnern.

4. Kreis Geilenkirchen.

Derselbe besteht aus einem Theile des Herzogthums Jülich und aus einigen Ortschaften des Herzogthums Limburg, und enthält auf 3,48 geographischen □Meilen oder 77438 Preußischen Morgen 4 Flecken, 58 Dörfer, 6 Weiler, 11 Landgüter, 24 Gehöfte und Höfe, 5 einzelne Häuser und Etablissements mit 18 Katholischen, 4 Evangelischen Kirchen, 8 Kapellen oder Bethäusern, 2 Synagogen, 73 Gebäuden für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 4356 Privatwohnhäusern, 168 Ställen, Scheunen und Schoppen, 118 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 852570 Rthlr. versichert waren. Die Worm, die den Kreis durchschneidet, ist der Hauptfluß in demselben; die Roer bildet die Grenze mit dem Kreise Erkelenz. Außer denselben sind hier der Rodebach und mehrere andere Bäche. Der Kreis ist im Allgemeinen fruchtbar; er hat an Ackerland 49144 Morgen (darunter 25000 Morgen guten Gerstenboden, 24144 Morgen sandigen Lehmboden), ferner an Gärten 6030, an Wiesen und Weiden 5124, an Waldungen 9810, an öden Ländereien 5285 und an Wegen, Flüssen u. s. w. 2060 Morgen. Ackerbau und Viehzucht sind die Hauptnahrungszweige. 1828 war der Ertrag: 1505 Wispel Weizen, 2033 Wispel Roggen, 1130 Wispel Gerste, 3402 Wispel Hafer, 1 Wispel Spelz, 1409 Wispel Buchweizen, 6157 Wispel Kartoffeln, 97 Wispel Erbsen, 320 Wispel Rübsaamen, 95 Wispel

Leinsaamen, 186 Centner Hopfen, 19350 Centner Futterkräuter, 31617 Centner Heu und Grummet. Im Kreise waren 1828: 31 Katholische, 4 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 20922, 1818: 21140, 1819: 21756, 1820: 21686, 1822: 22166, 1824: 22633, 1825: 22783, 1826: 22982, 1828: 23241 (darunter 11916 männliche, 11325 weibliche, 22625 Katholische, 466 Evangelische, 150 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1511 Pferde, 185 Füllen, 41 Stiere, 174 Ochsen, 4888 Kühe, 2501 Stück Jungvieh, 5494 Schafe, 619 Böcke und Ziegen, 1551 Schweine. Der Kreis ist in 13 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Geilenkirchen,

besteht aus 2 Flecken, 8 Dörfern, 2 Landgütern, 1 Gehöfte, 8 Höfen und 3 einzelnen Häusern mit 5 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 16 öffentlichen Gebäuden, 561 Privatwohnhäusern, 9 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 2877, 1825: 2998, 1828: 3101 Einwohner (darunter 1564 männliche, 1537 weibliche, 2934 Katholische, 106 Evangelische, 61 Juden) hatten.

Darin:

Geilenkirchen, ein Flecken an der Worm, gehörte ehemals den Grafen von Heinsberg, und fiel 1472 durch Heirath an Jülich. Er ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichts für den ganzen Kreis und hat 1 Pfarrkirche, (1819) 85 Häuser, (1818: 499, 1819: 511, 1825: 513, 1828) 530 Einwohner. Dazu gehören die Hommerschen- und Tripser-Mühlen. Der Ort hat 1 Flachs-, 1 Pferde- und Füllen-, 1 Schweinemarkt, und 8 Krammärkte. Mit Geilenkirchen verbunden, und nur durch die Worm getrennt, ist der Flecken

Hünshoven mit (1818: 515, 1825: 612, 1828) 635 Ew. In beiden Orten sind Tuch- und Casimir-Manufakturen, Tabacks- und Cichorien-Fabriken, bedeutende Gerbereien, Seifensiedereien und Bierbrauereien.

Das Kirchdorf Gillrath mit 1 Pfarrkirche, 475 Einw.

Die Dörfer: Bauchem mit 476, Hatterath mit 210, Hochheide mit 56, Niederheide mit dem Hof Fürthen-

rode mit 115, Mierstraß mit 105, Nischden mit 82, Tripsrath mit 277 Einw.

Die Landgüter: Breil mit 23, Trips mit 11 Einw.

Das Gehöfte: Horrig mit 19 Einw.

Die Höfe: Brüggerhof mit 8, Hommerschen mit 1 Mühle und 12, Hünshoverhof mit 12, Lohe mit 10, Münchrath mit 9, Muthhagen mit 13, Tichelen mit 12 Einwohnern.

Das Wirthshaus Jacobshäuschen mit 6, das Haus Heihoven mit 5 Einw., das Etablissement Eichenthal an der Worm, aus einer Öl- und Graupenmühle bestehend.

b) Bürgermeisterei Gangelt,

besteht aus 1 Flecken, 8 Dörfern, 1 Gehöfte, 1 Hof mit 3 Kirchen und Kapellen, 10 öffentlichen Gebäuden, 668 Privatwohnhäusern, 9 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 2954, 1825: 3415, 1828: 3450 Einwohner (darunter 1911 männliche, 1539 weibliche, 3373 Katholische, 27 Evangelische, 50 Juden) hatten.

Darin:

Gangelt, ein Flecken, der im 12ten Jahrhundert an die Herrn von Heinsberg kam, mit 1 Pfarrkirche, 228 Häusern, 887 Einw., Flachs- und Obstbau. Dazu gehören die Mahlmühlen: Ezenrathermühle mit 11, Dahlmühle mit 2, Mohrenmühle mit 8, und die Ölmühle Steiger- oder Brommeler-Mühle mit 7 Einw.

Das Kirchdorf Birgden mit 1 Pfarrkirche und 1047 Ew.

Die Dörfer: Minder-Gangelt mit 58, Ober-Gangelterheide mit 93, Unter-Gangelterheide mit 140, Kreutzrath mit 253, Langbroich mit 326, Niederbusch mit 130, Stahe mit 468 Einw.

Das Gehöfte Hohenbusch mit 15 Einw.

Der Hof Lohhaus mit 5 Einw.

c) Bürgermeisterei Randerath,

besteht aus 1 Flecken, 5 Dörfern, 3 Weilern, 2 Landgütern, 2 Gehöften, 2 Höfen und 1 einzelnem Hause mit 5 Kirchen und Kapellen, 5 öffentlichen Gebäuden, 319 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 1951, 1825:

1644, 1828: 1630 Einwohner (darunter 827 männliche, 803 weibliche, 1521 Katholische, 90 Evangelische, 19 Juden) hatten.

Darin:

Der Flecken Randerath an der Worm, mit 1 Pfarrkirche, 138 Häusern, 620 Einw., Tuch- und Leinwebereien, Obst- und Flachsbau, Korbflechtereien, Gerbereien und 2 Jahrmärkten.

Die Kirchdörfer: Kraudorf mit 1 Pfarrkirche, 70 Einw., Uetterath mit 1 Pfarrkirche, 320 Einw. und Leinwebereien.

Die Dörfer: Himmerich mit 150, Kogenbroich mit 89, Nirm mit 156 Einw.

Die Weiler: Bohmen mit 48, Donselen mit 40, Hoven mit 43 Einw.

Die Landgüter: Leerodt mit 6, Zumdahl mit 6 Einw.

Die Gehöfte: Berg mit 34, Riegen mit 21 Einw.

Die Höfe: Lohe mit 7, Opheim mit 15 Einw.

Das Wirthshaus Klump mit 5 Einw.

d) Bürgermeisterei Baesweiler,

besteht aus 3 Dörfern und 1 Hof mit 2 Kirchen, 1 Kapelle, 4 öffentlichen Gebäuden, 326 Privatwohnhäusern, 42 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1962, 1825: 2088, 1828: 2136 Einwohner (darunter 1073 männliche, 1063 weibliche, 2126 Katholische, 10 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Baesweiler mit 1 Pfarrkirche und 925 Einw. In dessen Nähe erfocht der Herzog Wilhelm II von Jülich 1371 einen Sieg über den Herzog Wenzel von Luxemburg und Brabant. Der letztere wurde gefangen, und auf beiden Seiten blieben mehr als 8000 Mann.

Das Kirchdorf Oidweiler mit 1 Pfarrkirche und 482 Ew.

Das Dorf Beggendorf mit 710 Ew. und Korbflechtereien.

Der Hof Alt-Merbern mit 19 Einw.

e) Bürgermeisterei Brachelen,

besteht aus 3 Dörfern, 4 Landgütern, 1 Gehöfte, 1 Hof mit 3 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 3 öffentlichen Gebäuden, 436 Privatwohnhäusern, 4 Fabrikgebäuden und Mühlen,

welche 1818: 1952, 1825: 2438, 1828: 2451 Einw. (darunter 1230 männliche, 1221 weibliche, 2428 Katholische, 23 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Brachelen mit 1 Pfarrkirche, 1884 Einw. und 1 Papiermühle, die alle Sorten Papier bereitet.

Die Dörfer: Linderen mit 383, Oeldriesch mit 112 Ew.

Die Landgüter: Berg mit 8, Blumenthal mit 10, Horg mit 11, Wedau mit 8 Einw.

Das Gehöfte Tenholz mit 28 Einw.

Der Hof Groß-Kunkel mit 7 Einw.

f) Bürgermeisterei Frelenberg,

besteht aus 3 Dörfern, 1 Weiler, 1 Landgut, 1 Hof mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 3 öffentlichen Gebäuden, 148 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 741, 1825: 800, 1828: 813 Einwohner (darunter 423 männliche, 390 weibliche, 812 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Frelenberg mit 1 Pfarrkirche und 485 Einwohnern.

Die Dörfer: Palenberg mit 98 Einw., Zweibrüggen mit dem Landgut gleiches Namens und 187 Einw.

Der Weiler Bersitten mit 35 Einw.

Der Hof Bersitten mit 8 Einw.

g) Bürgermeisterei Immendorf,

besteht aus 4 Dörfern mit 2 Kirchen, 10 öffentlichen Gebäuden, 327 Privatwohnhäusern, welche 1818: 1440, 1825: 1558, 1828: 1612 Einw. (darunter 799 männliche, 813 weibliche, 1562 Katholische, 49 Evangelische, 1 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Immendorf mit 1 Pfarrkirche und 384 Einw., Prummeren mit 1 Pfarrkirche und 714 Einw.

Die Dörfer: Abweiler mit 186, Waurichen mit 328 Ew.

h) Bürgermeisterei Puffendorf

besteht aus 3 Dörfern, mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 3 öffentlichen Gebäuden, 164 Privatwohnhäusern, 14 Fabrikgebäuden und

Mühlen, welche 1818: 759, 1825: 788, 1828: 830 Katholische Einwohner (darunter 418 männliche, 412 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Loverich mit 319 Einw. und 1 Pfarrkirche.

Die Dörfer: Floverich mit 245, Puffendorf mit 266 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Scherpenseel,

besteht aus 4 Dörfern und 1 Hof mit 1 Kirche, 2 öffentlichen Gebäuden, 236 Privatwohnhäusern, welche 1818: 904, 1825: 1114, 1828: 1135 Einw. (darunter 566 männliche, 569 weibliche, 1123 Katholische, 12 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Marienberg mit 54 Einwohnern und 1 Pfarrkirche.

Die Dörfer: Scherpenseel mit 846, Siepenbusch mit 64, Windhausen mit 161 Einw.

Der Hof Valkerhoffstadt mit 10 Einw.

k) Bürgermeisterei Schümmerquartier,

besteht aus 6 Dörfern, 1 Weiler, 1 Hof mit 4 öffentlichen Gebäuden, 186 Privatwohnhäusern, welche 1818: 836, 1825: 969, 1828: 958 Katholische Einwohner (darunter 472 männliche, 486 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer Bruckhoven mit 96, Brüxgen mit 209, Buscherheid mit 100, Hastenrath mit 350, Schümmerquartier mit 91, Vintelen mit 80 Einw.

Der Weiler: Kievelberg mit 42 Einw.

Der Hof Stuckemerhof mit 10 Einw.

l) Bürgermeisterei Teveren,

besteht aus 2 Dörfern und 1 Landgut mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 3 öffentlichen Gebäuden, 313 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1417, 1825: 1501, 1828: 1505 Einwohner

(darunter 796 männliche, 709 weibliche, 1418 Katholische, 87 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Teveren mit 1 Pfarrkirche und 871 Einw.

Das Dorf Grotenrath mit 619 Einw.

Das Landgut Neu-Teveren mit 1 Windmühle und 15 Einwohnern.

m) Bürgermeisterei Übach.

besteht aus 2 Dörfern, 1 Weiler, 1 Gehöfte, 2 Höfen, 2 einzelnen Häusern mit 1 Kirche, 3 öffentlichen Gebäuden, 282 Privatwohnhäusern, 32 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1432, 1825: 1530, 1828: 1549 Einw. (darunter 775 männliche, 774 weibliche, 1545 Katholische, 4 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Übach mit 1 Pfarrkirche, und 1287 Einw.

Das Dorf Buschschleiden mit 126 Einw.

Der Weiler Holthausen mit 64 Einw.

Das Gehöfte Stegh mit 24 Einw.

Die Höfe: Drinhausen mit 13, Hoverhof (2) mit 24 Einwohnern.

Das Wirthshaus Weiße Haus mit 4, das Hasselter Haus mit 7 Einw.

n) Bürgermeisterei Würm.

besteht aus 7 Dörfern und 1 Landgut mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 7 öffentlichen Gebäuden, 390 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 1915, 1825: 1940, 1828: 2071 Einw. (darunter 1062 männliche, 1009 weibliche, 1995 Katholische, 67 Evangelische, 9 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Würm mit 1 Pfarrkirche, und 380 Einw.

Die Dörfer: Beck mit 471, Flastraß mit 67, Honsdorf mit 103, Leiffarth mit 356, Müllendorf mit 169, Süggerath mit 510 Einw.

Das Landgut Klein-Siersdorf mit 5 Einw.

5. Kreis Heinsberg.

Derselbe besteht aus einem Theile des Herzogthums Jülich und enthält auf 4,27 geographischen □Meilen oder 94847 Preußischen Morgen 1 Stadt, 2 Flecken, 90 Dörfer, 17 Weiler, 13 Landgüter, 66 Gehöfte und Höfe, 13 einzelne Häuser und Etablissements mit 29 Katholischen, 2 Evangelischen Kirchen, 10 Kapellen, 3 Synagogen, 43 Gebäuden für andere Staats- und Gemeinde-Zwecke, 5742 Privatwohnhäusern, 185 Scheunen, Ställen und Schoppen, 66 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 1,187640 Rthlr. versichert waren. Die Roer und Worm sind die Hauptflüsse des Kreises, der größtentheils eben ist. Er hat an Ackerland 53022 Morgen sandigen Lehmboden, an Gärten 7581, an Wiesen und Weiden 12887, an Waldungen 10509, an öden Ländereien 8151, an Wegen, Flüssen u. s. w. 2772 Morgen. Die Fruchtbarkeit ist im Ganzen mittelmäßig, selten schlecht. Der Kreis hat viel Wiesewachs. 1828 war der Ertrag: 725 Wispel Weizen, 4577 Wispel Roggen, 657 Wispel Gerste, 4522 Wispel Hafer, 25 Wispel Spelz, 2041 Wispel Buchweizen, 17707 Wispel Kartoffeln, 23 Wispel Erbsen, 93 Wispel Rübsaamen, 209 Wispel Leinsaamen, 201 Centner Hopfen, 64998 Centner Futterkräuter, 92160 Centner Heu und Grummet. Im Kreise waren 1828: 39 Katholische, 4 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 27532, 1818: 28274, 1819: 28246, 1820: 28115, 1822: 28366, 1824: 29131, 1825: 29478, 1826: 29721, 1828: 30029 (darunter 14977 männliche, 15052 weibliche, 29169 Katholische, 660 Evangelische, 1 Mennonite, 199 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1569 Pferde, 160 Füllen, 39 Stiere, 293 Ochsen, 6502 Kühe, 3281 Stück Jungvieh, 4675 Schafe, 1181 Böcke und Ziegen, 3978 Schweine. Der Kreis ist in 21 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Heinsberg,

besteht aus 1 Stadt, 2 Dörfern, 3 Weilern, 1 Landgut, 11 Gehöften, 1 Hof, 4 einzelnen Häusern mit 5 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 1 öffentlichem Gebäude, 390 Privatwohnhäusern, 7 Mühlen, welche 1818: 2117, 1825:

2182, 1828: 2265 Einwohner (darunter 1135 männliche, 1130 weibliche, 2058 Katholische, 142 Evangelische, 1 Mennonite, 64 Juden) hatten.

Darin:

Heinsberg, eine Stadt an der Worm, die sonst der Hauptort einer besondern Grafschaft war, welche eigene Grafen hatte und 1472 durch Heirath an Jülich fiel. Die Stadt war ehemals fest und wurde 1542 von den Kaiserlichen und 1543 vom Herzoge Wilhelm III von Jülich, Cleve und Berg erobert, nachdem er jene, die der Stadt Lebensmittel zuführen wollten, in der Nähe derselben geschlagen hatte. Sie ist mit einer Mauer und Graben umgeben, der Sitz der Kreisbehörde, eines Eichamts und eines Friedensgerichts für den ganzen Kreis, hat 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Hülfskirche St. Catharina, 283 Häuser (1818: 1547, 1819: 1576, 1825: 1563, 1828) 1620 Einwohner, Tuch- und Flanell-Manufakturen, eine Wollmaschinen-Spinnerei, Bandwebereien, Bierbrauereien, Gerbereien, eine Papiermühle, die alle Sorten Papier, auch rostfreies zum Verpacken der Nähnadeln und anderer Stahlwaaren liefert, ferner 1 Pferdemarkt und 4 Krammärkte. Das ehemalige Schloß der Grafen von von Heinsberg liegt jetzt in Trümmern. Auch war hier sonst ein Nonnenkloster. Zur Stadt gehören: 3 einzelne Häuser mit 21, das Haus Klostergarten mit 6, die Frucht- und Ölmühle Dahlmühle mit 9, die Ölmühle Vollmühle mit 5 Einwohnern.

Die Dörfer: Küper mit 96, Rohmen mit 78 Einw.

Die Weiler: An gen Ort mit 56, Fongerlack mit 46, Gansweidt mit 39 Einw.

Das Landgut Klosterhof mit 16 Einw.

Die Gehöfte: Hackerhof mit 46, Horsterhag mit 24, Jermen mit 28, Lohmühle mit 13, Overen mit 26, Ruhr mit 21, Aufgenfeld mit 16, Rolland mit 17, Schmitterstraße mit 8 Einw., Unterbruch mit 1 Frucht- und Ölmühle und 36 Einw., Wettrock mit 27 Einw.

Der Hof Horsterhof mit 11 Einw.

b) Bürgermeisterei Waldfeucht,

besteht aus 1 Flecken, 4 Dörfern, und 1 einzelnem Hause mit 4 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 5 öffentlichen Gebäu-

den, 389 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1937, 1825: 2009, 1828: 2047 Katholische Einwohner (darunter 1011 männliche, 1036 weibliche) hatten.

Darin:

Waldfeucht, ein Flecken mit 1 Pfarrkirche, 153 Häusern, (1818: 813, 1819: 855, 1825: 878, 1828) 900 Einwohnern, Leinwebereien und Bierbrauereien.

Das Kirchdorf Schierwaldenrath mit 1 Pfarrkirche und 213 Einw.

Die Dörfer: Bocket mit 610, Harzel mit 115 Einw., Langbruch mit dem einzelnen Hause Pfalz und 207 Einw.

c) Bürgermeisterei Wassenberg,

besteht aus 1 Flecken, 2 Dörfern, 2 Gehöften mit 4 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 2 öffentlichen Gebäuden, 263 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 1331, 1825: 1307, 1828: 1447 Einwohner (darunter 697 männliche, 750 weibliche, 1382 Katholische, 35 Evangelische, 30 Juden) hatten.

Darin:

Wassenberg, ein Flecken in einer Ebene, auf welcher 1205 der Kaiser Philipp seinen Gegner Otto besiegte, mit 1 Pfarrkirche, 179 Häusern, (1818: 809, 1825: 849, 1828) 940 Einwohnern, 1 Windmühle, Leinen-, Siamoisen- und Doppelstein-Webereien und Bierbrauereien, ist der Sitz eines Haupt-Zoll-Amts. Hier war ehemals eine Burg der Edlen von Wassenberg.

Das Kirchdorf Orsbeck mit 1 Pfarrkirche, der Fruchtmühle Pletsch und 330 Einw.

Das Dorf Luchtenberg mit 119 Einw.

Die Gehöfte: Forst mit 42, Ohe mit 16 Einw.

d) Bürgermeisterei Aphoven,

besteht aus 4 Dörfern und 1 Weiler mit 1 Bethause, 1 öffentlichem Gebäude, 317 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 1592, 1825: 1675, 1828: 1689 Katholische Einwohner (darunter 844 männliche, 845 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Aphoven mit 607, Laffeld mit 375,

Schafhausen mit 1 Frucht-, 1 Ölmühle und 489 Einw., Schleiden mit 149 Einw.

Der Weiler Hülhoverdriesch mit 69 Einw.

e) Bürgermeisterei Birgelen,

besteht aus 8 Dörfern, 1 Weiler, 2 Landgütern, 5 Höfen, 3 einzelnen Häusern mit 3 Kirchen, 343 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 1673, 1825: 1604, 1828: 1610 Einw. (darunter 771 männliche, 839 weibliche, 1593 Katholische, 2 Evangelische, 15 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Birgelen mit 1 Pfarrkirche und 388 Ew. Ophoven mit 1 Pfarrkirche und 336 Einw., Steinkirchen mit 1 Pfarrkirche und 73 Einw.

Die Dörfer: Crafeld mit 60, Effelt mit 438, Rosendahl mit 65, Schovenberg mit 35, Eulenbusch mit 77 Ew.

Der Weiler Dohr mit 34 Einw.

Die Landgüter: Effelt mit 5, Elsum mit 15 Einw.

Die Höfe: Cromland mit 9, Neuenhof mit 15, Neuerburg mit 10, Vaterhof mit 11, Wylack mit 1 Ölmühle und 10 Einw.

Das Zollhaus Rothenbach mit 6, die einzelnen Häuser Berg mit 12, Effelter Bruch mit 11 Einw.

f) Bürgermeisterei Braunsrath,

besteht aus 6 Dörfern mit 1 Kirche, 1 Bethause, 3 öffentlichen Gebäuden, 265 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 1285, 1825: 1318, 1828: 1248 Katholische Einwohner (darunter 624 männliche, 624 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf: Braunsrath mit 1 Pfarrkirche, der Kitscher Mahlmühle, 285 Einw., Leinwebereien, 1 Kram- und Pferdemarkt.

Die Dörfer: Huntem mit 198, Löcken mit 60, Schöndorf mit 85, Selsten mit 382, Opspringen mit 238 Einw.

g) Bürgermeisterei Breberen,

besteht aus 2 Dörfern, 1 Landgut, 1 Hof mit 1 Kirche, 2 öffentlichen Gebäuden, 105 Privatwohnhäusern, welche 1818:

523, 1825: 534, 1828: 539 Katholische Einwohner (darunter 267 männliche, 272 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Breberen mit 1 Pfarrkirche, 382 Einw.

Das Dorf Nachbarheid mit 138 Einw.

Das Landgut Altenburg mit 11 Einw.

Der Hof Uhlenbusch mit 8 Einw.

h) Bürgermeisterei Dremmen,

besteht aus 3 Dörfern, 1 Landgut, 1 Gehöfte mit 1 Kirche, 1 öffentlichem Gebäude, 312 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 1608, 1825: 1704, 1828: 1725 Einw. (darunter 873 männliche, 852 weibliche, 1703 Katholische, 1 Evangelischen, 21 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Dremmen mit 1 Pfarrkirche, den Frucht- und Ölmühlen Dahl- und Drieschermühle und 1252 Einw.

Die Dörfer: Herb mit 75, Horst mit 365 Einw.

Das Landgut Herb mit 8 Einw.

Das Gehöft Boveren mit 25 Einw.

i) Bürgermeisterei Haaren,

besteht aus 4 Dörfern, 1 Weiler, 5 Gehöften, 4 Höfen, 1 einzelnem Hause mit 1 Kirche, 1 Bethause, 1 öffentlichem Gebäude, 190 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 844, 1825: 1004, 1828: 1015 Einwohner (darunter 506 männliche, 509 weibliche, 1012 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Haaren mit 1 Pfarrkirche und 346 Einw.

Die Dörfer: Brüggelchen mit 268 Einw., Frilinghoven mit der Bocketer Windmühle und 75 Einw., Driesch mit 119 Einw.

Der Weiler Soperich mit 58 Einw.

Die Gehöfte: Bellebaum mit 34, Neu-Haaren mit 7, Haasendriesch mit 13, Högden mit 38, Klaus mit 5 Ew.

Die Höfe: Altenbiesen mit 9, Erdbrüggen mit 8, Heiden mit 11, Schabruch mit 11 Einw.

Das einzelne Haus Klauserhof mit 13 Einw.

k) Bürgermeisterei Havert,

besteht aus 5 Dörfern, 3 Landgütern, 1 Hof mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 2 öffentlichen Gebäuden, 249 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1194, 1825: 1148, 1828: 1150 Katholische Einwohner (darunter 556 männliche, 594 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Havert mit 1 Pfarrkirche und 350 Einw.

Die Dörfer: Isenbruch mit 1 Frucht- und Ölmühle und 230 Einw., Lind mit 74, Stein mit 144, Schalbruch mit 320 Einw.

Der Hof Schaesberg mit 13 Einw.

Die Landgüter: Burg mit 7, Schwerdscheid mit 5, Wammen mit 7 Einw.

l) Bürgermeisterei Hilfarth.

besteht aus 2 Dörfern mit 1 Kirche, 5 öffentlichen Gebäuden, 248 Privatwohnhäusern, 6 Mühlen u. s. w., welche 1818: 1202, 1825: 1317, 1828: 1336 Einwohner (darunter 677 männliche, 659 weibliche, 1099 Katholische, 237 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Hilfarth mit 1 Pfarrkirche und 866 Einw. Hier werden Wannen, Schwingen und dergleichen aus Pappelnholz gefertigt, Körbe u. s. w. geflochten und damit starker Handel getrieben.

Das Dorf Porselen mit 1 Frucht-, Papier- und Ölmühle und 470 Einw.

m) Bürgermeisterei Karken.

besteht aus 8 Dörfern, 4 Weilern, 1 Landgut, 10 Gehöften mit 2 Kirchen, 316 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 1482, 1825: 1543, 1828: 1556 Einwohner (darunter 792 männliche, 764 weibliche, 1551 Katholische, 5 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Karken mit 1 Pfarrkirche, 1 Frucht- und

Ölmühle und 156 Einw. Dazu gehört auch noch die Frucht- und Ölmühle Wolfhaag mit 5 Einw.

Die Dörfer: Cüppersbriesch mit 188, Eckholderbriesch mit 178, End mit 80, Hochbrück mit 60 Einw., Kempen mit 1 Pfarrkirche, 1 Frucht- und Ölmühle und 328 Einw., Theberath mit 87, Werlo mit 95 Einw.

Das Landgut Kempen mit 3 Einw.

Die Weiler: Bremm mit 48, Haag mit 31, Hickeswinkel mit 69, Hingen mit 64 Einw.

Die Gehöfte: Am Busch mit 8, Bonard mit 17, Dreckerstraße mit 26, Eicken mit 33, Fluthgraf mit 22, Müllenbruch mit 9, an Meusers mit 9, Obursch mit 19, am Stahe mit 10, Winkel mit 11 Einw.

n) Bürgermeisterei Kirchhoven.

besteht aus 8 Dörfern, 1 Weiler, 1 Gehöfte, 1 Hof, 1 einzelnem Hause mit 1 Kirche, 1 öffentlichem Gebäude, 311 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1486, 1825: 1656, 1828: 1665 Einwohner (darunter 854 männliche, 811 weibliche, 1663 Katholische, 2 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Kirchhoven mit 1 Pfarrkirche und 207 Ew.

Die Dörfer: Driesch mit 123, Endebruch mit 136, Hoegden mit 125 Einw., Lieck mit 1 Fruchtmühle und 428 Einw., Lumbach mit 197, Schuttorf mit 115, Vinn mit 247 Einw.

Der Weiler Haas mit 32, das Gehöfte Ober-Lieck mit 32, der Hof Forschelen mit 12, der Krug Pannenhaus mit 11 Einw.

o) Bürgermeisterei Millen,

besteht aus 1 Dorf, 1 Landgut, 1 Gehöfte, 2 Höfen mit 1 Kirche, 1 öffentlichem Gebäude, 105 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 479, 1825: 506, 1828: 498 Katholische Einwohner (darunter 264 männliche, 234 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Millen mit 1 Pfarrkirche, 447 Einw.

Das Landgut Hegem mit 17 Einw.

Das Gehöfte Viehweide mit 14 Einw.

Die Höfe: Aldenhof mit 10, Alsens mit 10 Einw.

p) Bürgermeisterei Myhl,

besteht aus 6 Dörfern, 2 Weilern, 3 Gehöften, 3 Höfen, 1 einzelnem Hause mit 2 Kirchen, 1 Bethause, 6 öffentlichen Gebäuden, 305 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 1416, 1825: 1569, 1828: 1620 Einwohner (darunter 818 männliche, 802 weibliche, 1611 Katholische, 9 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Arsbeck mit 1 Pfarrkirche, dem Jägerhause und der Fruchtmühle Dahlheim und 189 Einw.

Das Kirchdorf Myhl mit 1 Pfarrkirche und 494 Einw.

Die Dörfer: Heyderstraße mit 119, Alte Myhl mit 136 Einw., Rödgen mit 1 Fruchtmühle und 139 Einw., das Kirchdorf Wildenrath mit 1 Pfarrkirche und 266 Einw.

Die Weiler: Büschen mit 49, Genhoecht mit 118 Ew.

Die Gehöfte: Brocher End mit 40, Hove mit 9, im Winkel mit 35 Einw.

Die Höfe: Burghof mit 12, Kleerhof mit 6, Wildenrath mit 8 Einw.

q) Bürgermeisterei Oberbruch,

besteht aus 5 Dörfern, 1 Weiler, 1 Landgut, 6 Gehöften, 1 einzelnem Hause mit 2 öffentlichen Gebäuden, 157 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 711, 1825: 899, 1828: 950 Katholische Einwohner (darunter 482 männliche, 468 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Eschweiler mit 206, Grebben mit 159, Hülhoven mit 195 Einw., Oberbruch mit 1 Papier-, 1 Walkmühle und 119 Einw., in Niethhausen mit 76 Ew.

Der Weiler am Bierbaum mit 35 Einw.

Das Landgut Haus Hülhoven mit 10 Einw.

Die Gehöfte: auf den Bleckden mit 46, an Deusses mit 10, auf den Driesch mit 20, in der Hagen mit 25, an Krantzes mit 26, auf Schopskamp mit 20 Einw.

Das einzelne Haus an der Kevit mit 4 Einw.

r) Bürgermeisterei Ratheim,

besteht aus 7 Dörfern, 2 Weilern, 2 Landgütern, 2 Gehöften, 3 Höfen, mit 1 Kirche, 3 öffentlichen Gebäuden, 346 Privatwohnhäusern, 17 Mühlen u. s. w., welche 1818: 1795, 1825: 1760, 1828: 1846 Einw. (darunter 906 männliche, 940 weibliche, 1648 Katholische, 189 Evangelische, 9 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Ratheim mit 1 Pfarrkirche und 362 Ew.

Die Dörfer: Busch mit 228, Gendorf mit 283, Kriekelberg mit 104 Einw., Millich mit 1 Frucht- und Ölmühle und 335 Ew., Schauvenberg mit 155, Venn mit 196 Ew.

Die Weiler: Garsbeck mit 29, Hagbruch mit 66 Ew.

Die Landgüter: Hall mit 13, Mahrhausen mit 11 Ew.

Die Gehöfte: Faulendriesch mit 15, Vogelsang mit 33 Einwohnern.

Die Höfe: Cobbendahl mit 7, Ohof mit 9, Winkelhausen mit 9 Einw.

s) Bürgermeisterei Saeffelen,

besteht aus 4 Dörfern, 1 Weiler, 1 Gehöfte, 1 Hof mit 2 Kirchen, 2 öffentlichen Gebäuden, 333 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1591, 1825: 1638, 1828: 1617 Einwohner (darunter 770 männliche, 847 weibliche, 1580 Katholische, 37 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Höngen mit 1 Pfarrkirche und 646 Ew. Saeffelen mit 1 Pfarrkirche und 575 Einw.

Die Dörfer: Groß-Wehrhagen mit 149, Klein-Wehrhagen mit 133 Einw.

Der Weiler Heilder mit 1 Windmühle und 90 Einw.

Das Gehöfte Dick mit 17 Einw.

Der Hof Biessen mit 7 Einw.

t) Bürgermeisterei Tüdderen,

besteht aus 1 Dorf und 1 einzelnem Hause mit 1 Kirche, 118 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 567,

1825: 637, 1828: 628 Katholische Einwohner (darunter 342 männliche, 286 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Tüdderen mit 1 Pfarrkirche und 608 Ew.

Das Haus Blumendahl mit 7, die Fruchtmühle Kornmühle mit 7, die Ölmühle Vollmühle mit 6 Einw.

u) Bürgermeisterei Waldenrath,

besteht aus 5 Dörfern und 1 Gehöfte mit 3 Kirchen und Kapellen, 3 öffentlichen Gebäuden, 378 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1814, 1825: 1963, 1828: 2082 Einwohner (darunter 1050 männliche, 1032 weibliche, 2028 Katholische, 1 Evangelischen, 53 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Waldenrath mit 1 Pfarrkirche und 578 Einwohnern.

Die Dörfer: Erpen mit 169, Pütt mit 223, Schewendahl mit 317, Straeten mit 779 Einw.

Das Gehöfte Dohrath mit 16 Einw.

v) Bürgermeisterei Wehr,

besteht aus 3 Dörfern mit 3 Kirchen, 4 öffentlichen Gebäuden, 302 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 1277, 1825: 1503, 1828: 1496 Einw. (darunter 738 männliche, 758 weibliche, 1492 Katholische, 4 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Hillensberg mit 1 Pfarrkirche und 391 Einw., Süsterseel mit 1 Pfarrkirche, der Fruchtmühle Isstraßen und 575 Einw., Wehr mit 1 Pfarrkirche und 530 Einw., ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse.

6. Kreis Erkelenz.

Derselbe besteht aus Theilen der Herzogthümer Jülich und Limburg und aus der Herrschaft Schwanenberg, und enthält auf 5,08 geogr. □Meilen oder 112902 Preußischen Morgen 1 Stadt, 92 Dörfer, 26 Weiler, 16 Landgüter, 53 Gehöfte und Höfe, 3 einzelne Häuser und Etablissements mit 22 Katholischen, 3 Evangelischen Kirchen, 15 Kapellen, 1 Synagoge, 55 Gebäu-

den für andere Staats- und Gemeindezwecke, 5996 Privatwohnhäusern, 6093 Scheunen, Ställen und Schoppen, 48 Fabrikgebäuden, Mühlen u. s. w., welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 1,332910 Rthlr. versichert waren. In diesem Kreise entspringt die Schwalm, die sodann einen Theil der Grenze desselben mit dem Regierungsbezirk Düsseldorf bildet, und die Roer macht die südwestliche Grenze mit dem Kreise Geilenkirchen und theilweise mit dem Kreise Heinsberg. Der Kreis ist größtentheils eben und hat an Ackerland 70669 Morgen, zur Hälfte guten Gerstenboden und sandigen Lehmboden, ferner an Gärten 4740, Wiesen und Weiden 3314, Waldungen 15657, öden Ländereien 15679 und an Flüssen, Wegen u. s. w. 2843 Morgen. Die Fruchtbarkeit ist im Allgemeinen gut, alle Getreidearten gedeihen hier; der Flachsbau ist bedeutend. 1828 war der Ertrag: 2185 Wispel Weizen, 8085 Wispel Roggen, 3000 Wispel Gerste, 8010 Wispel Hafer, 1375 Wispel Buchweizen, 14500 Wispel Kartoffeln, 247 Wispel Erbsen, 284 Wispel Rübsaamen, 402 Wispel Leinsaamen, 123 Centner Hopfen, 70000 Centner Futterkräuter, 10000 Centner Heu und Grummet. Im Kreise waren 1828: 1 höhere Bürgerschule, 40 Katholische, 4 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 29909, 1818: 29917, 1819: 31271, 1821: 30815, 1822: 31168, 1824: 31780, 1825: 31402, 1826: 31680, 1828: 32263 (darunter 16028 männliche, 16235 weibliche, 30613 Katholische, 1534 Evangelische, 116 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 1695 Pferde, 183 Füllen, 37 Stiere, 454 Ochsen, 5249 Kühe, 1643 Stück Jungvieh, 4083 Schafe, 1619 Böcke und Ziegen, 3576 Schweine. Der Kreis ist in 13 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Erkelenz,

besteht aus 1 Stadt, 9 Dörfern, 1 Weiler, 2 Gehöften, mit 6 Kirchen und Kapellen, 7 öffentlichen Gebäuden, 809 Privatwohnhäusern, 6 Mühlen, welche 1818: 4360, 1825: 4432, 1828: 4620 Einw. (darunter 2272 männliche, 2348 weibliche, 4612 Katholische, 8 Evangelische) hatten.

Darin:

Erkelenz, eine Stadt in einer großen Ebene, war ehe-

mals befestigt; ihre Werke wurden nach dem Friedensschluß von 1714 geschleift. Sie gehörte früher zu Geldern und ward 1719 an Jülich abgetreten. Sie ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Erkelenz, Doveren, Immerath, Keyenberg, Korrenzig, Klein-Gladbach und hat eine höhere Bürgerschule, 1 Pfarrkirche, nebst der Windmühle Neumühl, 295 Häuser, (1818: 1626, 1819: 1800, 1825: 1764, 1828:) 1850 Einwohner, eine Hutmanufaktur, Garnspinnereien, Lein- und Band-Webereien, Bierbrauereien, starken Flachsbau und Handel mit Getreide und Leinsaamen. Auch werden hier Spitzen geklöppelt. Der Ort hat 3 Jahrmärkte.

Das Kirchdorf Kückhoven mit 1 Pfarrkirche und 1080 Ew.

Die Dörfer: Bellinghoven mit 1 Windmühle und 198 Einw., Genehen mit 99, Mennickenrath mit 166 Einw., Oerath mit 1 Mühle und 260 Einw., Oestrich mit 270, Tenholt mit 210, Terheeg mit 210, Wouckerath mit 180 Einwohnern.

Der Weiler Buscherhof mit 45, die Gehöfte Comerten mit 20, Etgenbusch mit 30 Einw.

b) Bürgermeisterei Beck,

besteht aus 15 Dörfern, 5 Weilern, 1 Landgut, 7 Gehöften, 1 einzelnem Hause mit 4 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 6 öffentlichen Gebäuden, 518 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 2716, 1825: 2794, 1828: 2948 Katholische Einwohner (darunter 1436 männliche, 1512 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Beek an der Schwalm mit 1 Pfarrkirche, 1 Windmühle, 275 Einw., starkem Flachsbau, 1 Kram- und Viehmarkt.

Die Dörfer: Anhoven mit 178, Beekerheid mit 56, Berg mit 101, Buchholz (halb) mit 57, Busch mit 90, Ellinghoven mit 93, Flassenberg mit 69, Freiheid mit 78, Holtum mit 366, Isengraben mit 219, Kipshoven mit 219, Moorshoven mit 255, Rath mit 411, Schönhausen mit 79 Einw.

Die Weiler: Bissem mit 41, Felderhof mit 48,

Grypekoven mit 69, Kehrbusch mit 66, Klein-Gerichhausen mit 57 Einw.

Das Landgut Beek mit 8 Einw.

Die Gehöfte: Driesch mit 13, Forst mit 17, Häsenheid mit 7, Mehlbusch mit 29, Schotelenberg mit 19, Setelheid mit 13, Stappen mit 12 Einw.

Das einzelne Haus Hollard mit 3 Einw.

c) Bürgermeisterei Doveren,

besteht aus 8 Dörfern, 2 Landgütern, 8 Höfen, 1 einzelnem Hause mit 4 Kirchen und Kapellen, 7 öffentlichen Gebäuden, 516 Privatwohnhäusern, 9 Mühlen u. s. w., welche 1818: 2605, 1825: 2827, 1828: 2781 Einwohner (darunter 1401 männliche, 1380 weibliche, 2561 Katholische, 220 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Doveren mit 1 Pfarrkirche, der Molls-Mühle, 600 Einw., Tuch- und Sammetband-Manufakturen, Gerbereien und 1 Jahrmarkt.

Das Kirchdorf Hückelhoven mit 1 Pfarrkirche, der Bockes- und Thomas-Mühle, 560 Einw., Tuch- und Leinen-Manufakturen, Gerbereien, etwas Handel und 1 Jahrmarkt.

Die Dörfer: Baal mit dem Scherreshof, der Öl- und Pletsch-Mühle und 500 Einw., Doverack mit 130, Doverhau mit 130, Doverheid mit 65, Granterath mit 435, Hetzerath mit 221 Einw.

Die Landgüter: Hohenbusch mit 21, Hückelhoven mit 5 Einwohnern.

Die Höfe: Gansbruch mit 14, Gritteren mit 18, Kuhlerhof mit 13, Kleiner-Künkel mit 16, Neuenhof mit 12, Ophoverhof mit 21, Weyerhof mit 12 Einw.

Das einzelne Haus Doverackerheid mit 4 Einw.

d) Bürgermeisterei Elmpt,

besteht aus 4 Dörfern, 5 Weilern, 2 Landgütern, 7 Gehöften, 1 Hof mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 öffentlichem Gebäude, 256 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1197, 1825: 1325, 1828: 1323 Einw. (darunter 669 männ-

liche, 654 weibliche, 1321 Katholische, 2 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Elmpt mit 1 Pfarrkirche, 1 Mühle, 215 Einw. und einer Salzfaktorei.

Die Dörfer: An der Wall mit 221, Beck mit 121, Overhetfeld mit 361 Einw.

Die Weiler: Capelle (an der Heiden) mit 40, in gen Olis mit 30, in gen Rä mit 44, in den Venkoten mit 46, Kreithövel mit 44 Einw.

Die Landgüter: Dillborn mit 13, Elmpt mit 10 Einw.

Die Gehöfte: Berg mit 34, Hölen mit 28, Hillekamp mit 32, in den Sande mit 21, in den Weyenhof mit 10, Op den Veld mit 26, Rith mit 20 Einw.

Der Hof Neuenhof mit 5 Einw.

e) Bürgermeisterei Gerderath,

besteht aus 3 Dörfern, 2 Weilern mit 1 Kirche, 1 öffentlichem Gebäude, 184 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 820, 1825: 871, 1828: 892 Einw. (darunter 444 männliche, 448 weibliche, 882 Katholische, 7 Evangelische, 3 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Gerderath mit 1 Pfarrkirche, 1 Windmühle und 350 Einw.

Die Dörfer: Fronderath mit 105, Gerderhau mit 329 Einwohnern.

Die Weiler: Moorheid mit 56, Vossem mit 52 Einw.

f) Bürgermeisterei Immerath,

besteht aus 4 Dörfern, 2 Landgütern, 1 Hof mit 2 Kirchen, 4 öffentlichen Gebäuden, 456 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 2267, 1825: 2338, 1828: 2433 Einwohner (darunter 1224 männliche, 1209 weibliche, 2353 Katholische, 71 Evangelische, 9 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Immerath mit 1 Pfarrkirche und 745 Einw., Holzweiler mit 1 Pfarrkirche, 1 Windmühle, 1330 Einw. und 2 Krammärkten.

Die Dörfer: Lutzerath mit 89, Pesch mit 230 Einw.

Der Hof Wey mit 12 Einw.

Die Landgüter: Eggenrath mit 26, Rotzerhof mit 16 Einwohnern.

g) Bürgermeisterei Keyenberg.

besteht aus 7 Dörfern, 2 Landgütern, 1 Hof mit 3 Kirchen, 3 öffentlichen Gebäuden, 510 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 2243, 1825: 2362, 1828: 2487 Einwohner (darunter 1250 männliche, 1237 weibliche, 2486 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Boschemich mit 1 Pfarrkirche und 636 Einw., Keyenberg mit 1 Pfarrkirche, 1 Windmühle und 603 Einw., Venrath mit 1 Pfarrkirche und 626 Einw.

Die Dörfer: Berverath mit 205, Kaulhausen mit 177, Ober-Westrich mit 96, Unter-Westrich mit 115 Ew.

Der Hof Zourshof mit 16 Einw.

Die Landgüter: Keyenberg mit 8, Paland mit 5 Einw.

h) Bürgermeisterei Klein-Gladbach.

besteht aus 6 Dörfern, 4 Weilern, 1 Gehöfte, 1 Hof mit 1 Kirche, 2 Bethäusern oder Kapellen, 3 öffentlichen Gebäuden, 416 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1925, 1825: 1989, 1828: 2052 Einwohner (darunter 1178 männliche, 874 weibliche, 1947 Katholische, 75 Evangelische, 30 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Klein-Gladbach mit 1 Pfarrkirche, der Romes-Mühle und 526 Einw.

Die Dörfer: Brück mit 174, Golkrath mit 590, Houve mit 128, Houverath mit 207, Matzerath mit 258 Einwohnern.

Die Weiler: Eschenbruch mit 60, Houverathderheid mit 21, Hurst mit 30, in der Siel mit 31 Einw.

Das Gehöfte Hastenrath mit 10 Einw.

Der Hof Bergerhof mit 17 Einw.

i) Bürgermeisterei Korrenzig,

besteht aus 5 Dörfern, 3 Landgütern, 1 Hof mit 3 Kirchen, 1 Kapelle, 11 öffentlichen Gebäuden, 556 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 2420, 1825: 2453, 1828: 2626 Einwohner (darunter 1301 männliche, 1325 weibliche, 2568 Katholische, 42 Evangelische, 16 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Korrenzig mit 1 Pfarrkirche, 1 Mühle und 793 Einw., Gevenich mit 1 Pfarrkirche und 640 Einw., Glimbach mit 1 Pfarrkirche, 439 Einw. und bedeutenden Töpfereien.

Die Dörfer: Kofferen mit 384 Einw., Rurich mit 1 Korn-, 1 Ölmühle und 295 Einw.

Die Landgüter: Kiffelberg mit 9, Gritteren mit 15, Rurich mit 30 Einw.

Der Hof Kippingen mit 21 Einw.

k) Bürgermeisterei Lövenich.

besteht aus 3 Dörfern, 1 Landgut, 3 Höfen mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 6 öffentlichen Gebäuden, 441 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 2108, 1825: 2364, 1828: 2270 Einwohner (darunter 1041 männliche, 1229 weibliche, 2123 Katholische, 147 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Lövenich mit 1 Pfarrkirche, der Ophover-Mühle, 1560 Einw., Tuch-, Seidenband- und Leinen-Manufakturen, Gerbereien und starkem Flachsbau.

Die Dörfer: Boslar mit 173, Katzem mit 473 Einw.

Das Landgut Boslar mit 12 Einw.

Die Höfe: Haberg mit 15, Hauerhof mit 19, Nierhoven mit 18 Einw.

l) Bürgermeisterei Nieder-Krüchten.

besteht aus 11 Dörfern, 7 Weilern, 1 Landgut, 3 Gehöften, 4 Höfen mit 3 Kirchen, 1 Kapelle, 2 öffentlichen Gebäuden, 566 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 3540, 1825: 3572, 1828: 3645 Einwohner (darunter

1780 männliche, 1865 weibliche, 3638 Katholische, 7 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Nieder-Krüchten mit 1 Pfarrkirche, der Pannemühl und 729 Einw., Ober-Krüchten mit 1 Pfarrkirche und 576 Einw., Merbeck mit 1 Pfarrkirche und 387 Einwohnern.

Die Dörfer: Birth mit 146, Brempt mit 231, Damm mit 229, Gützenrath mit 194, Laar mit 213, Schwaam mit 110, Titelrath mit 126, Vaarbrock mit 116 Einw.

Das Landgut Brempt mit 8 Einw.

Die Weiler: Bosch mit 71, Heyen mit 90, Ryth mit 24, Silverbach mit 61, Steinekenrath mit 101, Venheide mit 80, Venne mit 72 Einw.

Die Gehöfte: Blonderath mit 25, Felderhuisen mit 18, an der Stappen mit 12 Einw.

Die Höfe: Erdkamp mit 6, Mülratherhof mit 6, Mulderhof mit 7, Strukerhof mit 7 Einw.

m) Bürgermeisterei Schwanenberg.

besteht aus 5 Dörfern mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 3 öffentlichen Gebäuden, 174 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 902, 1825: 931, 1828: 933 Einwohner (darunter 437 männliche, 496 weibliche, 785 Evangelische, 93 Katholische, 55 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Schwanenberg, unweit des Ursprungs der Schwalm, mit 1 Mühle, 267 Einw., Band-, Siamoisen-, Leinen- u. Flanell-Weberei, starkem Flachsbau und etwas Handel.

Die Dörfer: Genhof mit 168, Genfeld (halb) mit 58, Grambusch mit 260, Lentholt mit 180 Einw.

n) Bürgermeisterei Wegberg,

besteht aus 12 Dörfern, 2 Weilern, 2 Landgütern, 6 Gehöften, 7 Höfen, 1 einzelnem Hause mit 5 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 2 öffentlichen Gebäuden, 594 Privatwohnhäusern, 12 Mühlen, welche 1818: 2814, 1825: 3144, 1828: 3253 Einw. (darunter 1595 männliche,

1658 weibliche, 3081 Katholische, 169 Evangelische, 3 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Wegberg, an der Schwalm, aus zwei Theilen bestehend, Wegberg-Erkelenz und Wegberg-Nieder-Krüchten, mit 1 Pfarrkirche, 750 Einw., Leinen- und Posamentier-Weberei und Flachsbau, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Wegberg, Schwanenberg, Beek, Elmpt, Gerderath und Nieder-Krüchten, das auch periodisch seine Sitzungen in Nieder-Krüchten hält. Dazu gehört das einzelne Haus Brühl mit 6, die Mühle Ophovermühle mit 4 Einwohnern.

Das Kirchdorf Rickelrath mit 1 Pfarrkirche und 260 Ew. Dazu gehören die Mühlen: Holtmühle mit 9, Molsmühle mit 5, Neumühle mit 12, Schrofmühle mit 6 Einw.

Die Dörfer: Bießen mit 96, Geneicken mit 246, Genfeld (halb) mit 45, Harbeck mit 197, Hau mit 63, Klinkum mit 544, Potz mit 56, Tüschenbruch mit 294, Uevekoven mit 299, Waateren mit 96 Einw.

Die Weiler: Dorp mit 48, Gerichhausen mit 36 Einw.

Die Landgüter: Berkerhof mit 9, Tüschenbruch mit 8 Einwohnern.

Die Gehöfte: Balkhoven mit 16, Bollenberg mit 15, Brook mit 29, Brunbeck mit 21, Bischofshütte mit 10, Huppertshütt mit 7 Einw.

Die Höfe: Busch mit 5, Dykerhof mit 9, Holthof mit 9, Orthenhof mit 14, Schanzerhof mit 8, Warmershof mit 15, Wüscherhof mit 6 Einw.

7. Kreis Jülich.

Derselbe besteht aus einem Theile des Herzogthums Jülich und enthält auf 5,38 geogr. □Meilen oder 123920 Preußischen Morgen 1 Stadt, 2 Flecken, 63 Dörfer, 4 Weiler, 12 Landgüter, 22 Gehöfte und Höfe, 4 einzelne Häuser und Etablissements mit 35 Katholischen, 4 Evangelischen Kirchen, 29 Kapellen, 8 Synagogen, 175 Gebäuden für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 5944 Privatwohnhäusern, 4937 Scheunen, Ställen und Schoppen, 60 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privat-

Magazinen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 1,871130 Rthlr. versichert waren. Die Roer durchschneidet den Kreis, so daß sie ihn in beinahe zwei gleiche Hälften theilt; mit ihr vereinigt sich in demselben die Inde. Außer dieser sind hier noch der Mühlendeich, Merzbach, Ellbach und andere kleine Bäche. Der Kreis hat an Ackerland 85703 Morgen guten Gerstenboden, an Gärten 6298, an Wiesen (besonders an der Roer) und Weiden 9477, an Waldungen 18850, an öden Ländereien 655 und an Wegen, Flüssen u. s. w. 3681 Morgen. So vorzüglich fruchtbar der Kreis ist, so zeichnet sich doch die Gegend von Aldenhoven durch ihre ganz besondere Ergiebigkeit noch aus. Leider vermindert sich häufig der Ertrag durch Schnecken- und Mäusefraß. Alle Getreide-Arten gedeihen hier, auch wird viel Flachs und Hanf gebaut. 1828 war der Ertrag: 3212 Wispel Weizen, 5193 Wispel Roggen, 6785 Wispel Gerste, 7631 Wispel Hafer, 54 Wispel Spelz, 1553 Wispel Buchweizen, 16206 Wispel Kartoffeln, 343 Wispel Erbsen, 520 Wispel Rübsaamen, 104 Wispel Leinsaamen, 237 Centner Hopfen, 92238 Centner Futterkräuter, 185109 Centner Heu und Grummet. Im Kreise waren 1828: eine höhere Stadtschule, 43 Katholische, 5 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 29765, 1818: 30526, 1819: incl. Militair 32218, 1820: 31083, 1822: 31646, 1824: 32411, 1825: 32518, 1826: 32821, 1828: 33494 (darunter 16547 männliche, 16947 weibliche, 32566 Katholische, 764 Evangelische, 474 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 2063 Pferde, 367 Füllen, 85 Stiere, 282 Ochsen, 6985 Kühe, 3114 Stück Jungvieh, 6108 Schafe, 985 Böcke und Ziegen, 3201 Schweine. Der Kreis ist in 19 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Jülich,

besteht aus 1 Stadt, 4 Dörfern, 1 Weiler, 1 Gut, 2 einzelnen Häusern mit 6 Kirchen und Kapellen, 38 öffentlichen Gebäuden, 770 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 4636, 1825: 5152, 1828: 5262 Einwohner (darunter 2496 männliche, 2766 weibliche, 4965 Katholische, 232 Evangelische, 65 Juden) hatten.

Darin:

Jülich, eine Stadt und Festung, ehemalige Hauptstadt

des Herzogthums Jülich, an der Roer und an dem Ellbach. Sie soll ihren Ursprung dem Julius Cäsar zu verdanken haben. 881 wurde der Ort von den Normannen geplündert und verheert. 1278 eroberte der Erzbischof von Cöln, Siegfried von Westerburg, die Stadt, nachdem er den Grafen Wilhelm V von Jülich in einem Treffen besiegt hatte, und zerstörte die hier befindliche Burg. 1542 wurde die Stadt von Wilhelm III, Herzog von Berg, Jülich und Cleve, befestigt, 1543 von den Kaiserlichen, 1609 im Jülichschen Successionskriege vom Erzherzog Leopold erobert, 1610 durch die Fürsten Moritz von Oranien und von Anhalt mit Hülfe Französischer Truppen belagert, nach einer sechswöchentlichen Belagerung erobert und dem Kurfürsten von Brandenburg und Herzog von Neuburg übergeben. Der Spanische General Graf von dem Berge belagerte Jülich mit 6000 Mann zu Fuß und 700 Mann zu Pferde vom 5. September 1621 bis 3. Februar 1622, worauf sich die Niederländische Besatzung, aus Mangel an Lebensmitteln, ergab. 1794 den 3. October eroberten die Franzosen, unter Pichegrü, die Festung. An demselben Tage wurde in der Nähe an der Roer zwischen der Östreichischen Armee, unter dem Grafen Clerfait, und der Französischen Sambre- und Maas-Armee, unter Pichegrü, ein Treffen geliefert. 1814 den 29. April wurde die Stadt von den Alliirten besetzt. Jülich ist der Sitz der Kreisbehörde, einer Kreiskasse, eines Postamts und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Jülich, Hambach, Hottorf, Rödingen, Titz und Steinstraß, hat eine höhere Stadtschule, 1 Pfarrkirche, 650 Häuser, (1818: 2509, 1819: mit Militair 3915, 1825: 2748, 1828:) 2810 Einw., eine Baumwollspinnerei, Loh- und Weißgerbereien, Essigbrauereien, Seifensiedereien, Ackerbau, Viehzucht und 6 Jahrmärkte. Bei der Stadt liegen: das Wirthshaus Axers-Garten mit 5, das Haus Merscherhöhe, auch Haus Jülich genannt, mit 2, die Mahl- und Ölmühle Kannengießers-Mühle mit 12 und die Ölmühle Küppersmühle mit 10 Einw.

Die Kirchdörfer: Güsten mit 1 Pfarrkirche und 640, Merschen mit 1 Pfarrkirche und 715 Einw.

Die Dörfer: Welldorf mit 496 Einw., Pattern, auch Bretzeln-Pattern, von den hier gebackenen und weit und breit verkauften Bretzeln, genannt, mit 1 Windmühle und 496 Einw.

Der Weiler Serrest mit 59 Einw.

Das Gut Königs-Kamp (sonst Karthäuserhof genannt) mit 17 Einwohnern.

b) Bürgermeisterei Linnich,

besteht aus 1 Flecken und 3 Höfen mit 3 Kirchen und Kapellen, 12 öffentlichen Gebäuden, 209 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 1341, 1825: 1230, 1828: 1274 Einwohner (darunter 672 männliche, 602 weibliche, 998 Katholische, 199 Evangelische, 77 Juden) hatten.

Darin:

Linnich, ein Flecken an der Roer, mit 1 Pfarrkirche, (1818: 1292, 1819: 1332, 1825: 1208, 1828:) 1250 Einwohnern, Ackerbau, Viehzucht, Bierbrauereien, Loh- und Weißgerbereien. 1444 am St. Hubertstage erfocht hier der Herzog Gerhard von Berg und Jülich über den Herzog Arnold Egmund von Geldern einen Sieg, der zur Stiftung des Hubertsordens Veranlassung gegeben hat. Der Ort hat 6 Kram- und Vieh-, 3 Flachs- und 3 Pferdemärkte.

Die Höfe: Breidenbend mit 1 Mahl- und Ölmühle, und 16 Einw., Buschhof mit 6, Rischmühlen mit 2 Einw.

c) Bürgermeisterei Aldenhoven,

besteht aus 1 Flecken, 6 Dörfern, 1 Landgut, 2 Höfen mit 9 Kirchen und Kapellen, 9 öffentlichen Gebäuden, 486 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 2520, 1825: 2487, 1828: 2397 Einwohner (darunter 1182 männliche, 1215 weibliche, 2293 Katholische, 34 Evangelische, 70 Juden) hatten.

Darin:

Aldenhoven, ein Flecken in einer sehr fruchtbaren Gegend am Merzbach, mit 1030 Einw., 1 Pfarrkirche, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Aldenhoven, Frey-Aldenhoven, Linnich, Inden, Dürwiß, Barmen, Coslar, Ederen, Kirchberg, Roerdorf, Setterich, Siersdorf und Welz. In der Nähe des Orts erfocht 1548 der Herzog Wilhelm III von Jülich, Cleve und Berg einen Sieg über die Kaiserlichen, 1793 den 1. März der Prinz von Coburg mit der Östreichischen Armee einen Sieg über die Franzosen unter Miranda, in dessen

Folge jene die Niederlande eroberte, und 1794 den 2. Oktober wurden hier die Östreicher, unter Clerfait, von den Franzosen, unter Jourdan, in einer blutigen Schlacht besiegt. Der Ort hat 1 Pferdemarkt und 5 Krammärkte.

Das Kirchdorf Pattern, auch Güsen-Pattern genannt, mit 1 Windmühle, 1 Pfarrkirche und 336 Einw.

Die Dörfer: Engelsdorf mit 1 Wassermühle (auch Biergansmühle genannt) und 120, Langweiler mit 260, Nieder-Mertz mit 1 Wassermühle und 440, Ober-Mertz mit 76, Pützdorf mit 1 Wassermühle und 110 Einw.

Das Landgut Pattern mit 14 Einw.

Die Höfe: Köttingen mit 1 Wassermühle und 10, Volkershoven mit 11 Einw.

d) Bürgermeisterei Frey-Aldenhoven,

besteht aus 2 Dörfern und 1 Hof mit 2 Kirchen, 6 öffentlichen Gebäuden, 170 Privatwohnhäusern, welche 1818: 1010, 1825: 1053, 1828: 1090 Einwohner (darunter 510 männliche, 580 weibliche, 1089 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Frey-Aldenhoven mit 1 Pfarrkirche und 550 Einw., Dürboslar mit 524 Einw. und 1 Pfarrkirche.

Der Hof Ungershausen mit 16 Einw.

e) Bürgermeisterei Barmen,

besteht aus 3 Dörfern, 2 Landgütern, 1 Hof mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 5 öffentlichen Gebäuden, 258 Privatwohnhäusern, 5 Mühlen, welche 1818: 1214, 1825: 1340, 1828: 1387 Einw. (darunter 698 männliche, 689 weibliche, 1331 Katholische, 56 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Barmen mit 1 Pfarrkirche und 530 Einw.

Die Dörfer: Floßdorf an der Roer mit 1 Frucht-, 1 Ölmühle und 416 Einw., Merzenhausen mit 357 Einw.

Die Landgüter: Kellenberg mit 1 Frucht-, 1 Ölmühle und 28 Einw., Overbach mit 1 Mühle und 38 Einw.

Der Hof Frauenrath mit 18 Einw.

f) Bürgermeisterei Coslar.

besteht aus 2 Dörfern, 1 Landgut, 2 Höfen, 2 einzelnen Häusern mit 2 Kirchen, 1 Kapelle, 6 öffentlichen Gebäuden, 189 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 1230, 1825: 1454, 1828: 1533 Einw. (darunter 785 männliche, 748 weibliche, 1527 Katholische, 2 Evangelische, 4 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Bourheim mit 1 Pfarrkirche, 1 Ölmühle und 341 Einw., Coslar mit 1 Pfarrkirche, der Küppers Wassermühle, 1120 Einw. und starkem Flachsbau.

Das Landgut Linzenich mit 31 Einw.

Die Höfe: Hasenfeld mit 10, Nierstein mit 12 Einw.

Das Wirthshaus am Neuhaus mit 13 Einw.

Das einzelne Haus Kriegers-Haus mit 6 Einw.

g) Bürgermeisterei Dürwiß.

besteht aus 8 Dörfern, 3 Landgütern mit 4 Kirchen, 9 öffentlichen Gebäuden, 529 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 2444, 1825: 2626, 1828: 2789 Einwohner (darunter 1418 männliche, 1371 weibliche, 2706 Katholische, 65 Evangelische, 18 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Dürwiß mit 1 Pfarrkirche, 998 Einw. und Nagelschmiedereien, Laurensberg mit 1 Pfarrkirche und 326 Einw., Lohn mit 1 Pfarrkirche und 429 Einw., Lürken mit 107 Einw.

Die Dörfer: Erberich mit 157, Fronhoven mit 352, Langendorf mit 214, Pützlohn mit 158 Einw.

Die Landgüter: Dürwiß mit 18, Hausen mit 14, Laurensberg mit 16 Einw.

h) Bürgermeisterei Ederen.

besteht aus 2 Dörfern mit 2 Kirchen, 7 öffentlichen Gebäuden, 242 Privatwohnhäusern, welche 1818: 1352, 1825: 1445, 1828: 1497 Katholische Einwohner (darunter 760 männliche, 737 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Ederen mit 1 Pfarrkirche und 802 Ew., Gereonsweiler mit 1 Pfarrkirche, 695 Einw.

i) Bürgermeisterei Hambach,

besteht aus 7 Dörfern, 2 Weilern, 4 Landgütern, 1 Gehöfte, 3 Höfen mit 4 Kirchen, 1 Kapelle, 13 öffentlichen Gebäuden, 520 Privatwohnhäusern, 12 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 2530, 1825: 2497, 1828: 2606 Einw. (darunter 1289 männliche, 1317 weibliche, 2588 Katholische, 18 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Hambach unweit der Roer mit 710 Einw. 1 Pfarrkirche, einem ehemals befestigten Schlosse, den Herzögen von Jülich gehörig, 1 Papiermühle, die alle Sorten Papier fabrizirt und 1 Kram-, Flachs- und Viehmarkt.

Die Kirchdörfer: Broich mit 1 Pfarrkirche und 564 Ew., Selgesdorf mit 1 Pfarrkirche und 199 Einw., Stetternich mit 1 Pfarrkirche und 478 Einw.

Die Dörfer: Altenburg mit 129, Daubenrath mit 194, Unter-Krauthausen mit 92 Einw.

Die Weiler: Ober-Krauthausen mit 62, Wolfshoven mit 52 Einw.

Die Landgüter: Broich mit 1 Mühle und 32 Einw., Lindenberg mit 1 Wassermühle und 25 Einw., Lorsbeck mit 1 Hof und 12 Einw., Obbendorf mit 14 Einw.

Das Gehöfte Vogelsang, ehemals ein Karthäuserkloster, mit 37 Einw.

Die Höfe: Dohr mit 3, Kirchholz mit 3 Einw.

k) Bürgermeisterei Hottorf,

besteht aus 8 Dörfern, 2 Höfen mit 8 Kirchen und Kapellen, 21 öffentlichen Gebäuden, 738 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 3470, 1825: 3626, 1828: 3797 Einw. (darunter 1849 männliche, 1948 weibliche, 3665 Katholische, 12 Evangelische, 120 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Boslar mit 1 Pfarrkirche und 816 Ew., Hasselsweiler mit 1 Pfarrkirche und 598 Einw., Münz

mit 1 Pfarrkirche und 532 Einw., Tetz mit 1 Pfarrkirche, 1 Wassermühle und 386 Einw.

Die Dörfer: Gevelsdorf mit 406, Hompesch mit 213, Hottorf mit 1 Windmühle und 593 Einw., Ralshoven mit 130 Einwohnern.

Die Höfe: Nieder- und Ober-Erzelbach mit 23 Ew.

l) Bürgermeisterei Inden,

besteht nur aus dem Kirchdorfe Inden, das am Einfluß der Inde in die Roer liegt. Es hat 1 Pfarrkirche, 1 Kapelle, 3 öffentliche Gebäude, 169 Privatwohnhäuser, 11 Fabrikgebäude und Mühlen, Flanell- und Leinwebereien, Bleichen und mit der Papiermühle Grünenthal (1818: 807, 1825: 906, 1828) 950 Einwohner (darunter 469 männliche, 481 weibliche, 847 Katholische, 103 Evangelische).

m) Bürgermeisterei Kirchberg,

besteht aus 2 Dörfern mit 2 Kirchen, 5 öffentlichen Gebäuden, 202 Privatwohnhäusern, 10 Mühlen u. s. w., welche 1818: 909, 1825: 980, 1828: 1021 Katholische Einwohner (darunter 506 männliche, 515 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Altdorf mit 1 Pfarrkirche und 498 Ew., Kirchberg mit 1 Pfarrkirche, 1 Papiermühle und 523 Einw.

n) Bürgermeisterei Rödingen,

besteht aus 4 Dörfern mit 5 Kirchen und Kapellen, 5 öffentlichen Gebäuden, 296 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1408, 1825: 1517, 1828: 1543 Einwohner (darunter 770 männliche, 773 weibliche, 1484 Katholische, 27 Evangelische, 32 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Rödingen mit 1 Pfarrkirche, 1 Windmühle und 966 Einw.

Die Dörfer: Bettenhoven mit 72, Calrath mit 146, Höllen mit 359 Einw.

o) Bürgermeisterei Roerdorf,

besteht nur aus dem Dorfe Roerdorf mit 1 Kapelle, 3 öffentl. Gebäuden, 85 Privatwohnhäusern, (1818: 436, 1825: 479, 1828) 498 Katholischen Einw. (darunter 248 männliche, 250 weibliche).

p) Bürgermeisterei Setterich,

besteht aus 3 Dörfern, 1 Hof mit 1 Kirche, 2 Bethäusern, 4 öffentlichen Gebäuden, 246 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1034, 1825: 1183, 1828: 1223 Einwohner (darunter 595 männliche, 628 weibliche, 1149 Katholische, 74 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Setterich mit 1 Pfarrkirche, 1 Mühle und 585 Einw.

Die Dörfer: Bettendorf mit 233, Schaufenberg mit 390 Einw.

Der Hof Rötgen mit 15 Einw.

q) Bürgermeisterei Siersdorf,

besteht aus 2 Dörfern mit 3 Kirchen und Kapellen, 3 öffentlichen Gebäuden, 191 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1044, 1825: 1095, 1828: 1092 Katholische Einwohner (darunter 522 männliche, 570 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Siersdorf mit 1 Pfarrkirche und 638 Ew., war ehemals eine Commende des Deutschen Ordens, und seit 1219 in dessen Besitz.

Das Dorf Schleiden mit 454 Einw.

r) Bürgermeisterei Steinstraß,

besteht aus 2 Dörfern, 1 Gehöfte, 1 Hof mit 1 Kirche, 4 öffentlichen Gebäuden, 203 Privatwohnhäusern, welche 1818: 917, 1825: 1104, 1828: 1137 Einwohner (darunter 596 männliche, 541 weibliche, 1116 Katholische, 7 Evangelische, 14 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Lich mit 1 Pfarrkirche und 598 Einw.

Das Dorf Steinstraß mit 518 Einw.
Das Gehöfte Paffenlich mit 8 Einw.
Der Hof Neulich mit 13 Einw.

s) Bürgermeisterei Titz,

besteht aus 5 Dörfern, 1 Weiler, 2 Gehöften, 2 Höfen mit 3 Kirchen, 1 Kapelle, 12 öffentlichen Gebäuden, 349 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1780, 1825: 1900, 1828: 1968 Einwohner (darunter 978 männliche, 990 weibliche, 1960 Katholische, 8 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer Mündt mit 1 Pfarrkirche und 33 Einw. Spiel mit 1 Pfarrkirche, 1 Windmühle und 283 Einw., Titz mit 1 Pfarrkirche und 820 Einw.

Die Dörfer: Ameln mit 285, Opherten mit 351 Einw.

Der Weiler: Sevenich mit 58 Einw.

Die Gehöfte: Dackweiler mit 36, Meer mit 46 Einw.

Die Höfe: Bettgenhausen mit 18, Isenkrath mit 38 Einwohnern.

t) Bürgermeisterei Welz,

besteht nur aus dem Kirchdorfe Welz mit 1 Pfarrkirche, 3 öffentlichen Gebäuden, 92 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, (1818 und 1825: 444, 1828) 430 Katholischen Einwohnern (darunter 204 männliche, 226 weibliche).

8. Kreis Düren.

Derselbe besteht aus einem Theile des Herzogthums Jülich und enthält auf 9,39 geographischen □Meilen oder 208746 Preußischen Morgen 1 Stadt, 1 Flecken, 106 Dörfer, 16 Weiler, 18 Landgüter, 36 Gehöfte und Höfe, 33 einzelne Häuser und Etablissements mit 49 Katholischen, 2 Evangelischen Kirchen, 40 Kapellen oder Bethäusern, 6 Synagogen, 95 Gebäuden für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 8068 Privatwohnhäusern, 8916 Scheunen, Ställen und Schoppen, 384 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 2,436330 Rthlr. versichert waren. Die Roer durchschneidet den Kreis von Süden nach Nordwesten und theilt ihn in

2 Hälften; die Erft berührt ihn auf der östlichen und die Inde auf der westlichen Seite. Außerdem sind hier viele kleine Bäche, unter andern der Hütt-, Neffel-, Wehe- und Pissenheimer-Bach. Der Kreis ist zum Theil eben, zum Theil gebirgig, und er gehört in letzterer Beziehung zum Vorgebirge der Eifel. Er hat an Ackerland 127793 Morgen (darunter etwa $\frac{2}{3}$ guten Gersten- und $\frac{1}{3}$ verschiedenartigen Boden), ferner an Gärten 6605, an Wild- und Schiffelland 832, an Wiesen und Weiden 18337, an Weinbergen 183, an Waldungen 51713, an öden Ländereien 8478 und an Wegen, Flüssen u. s. w. 5816 Morgen. Es gedeihen hier alle Getreidearten, Flachs, Hanf, Buchweizen, Raps, Futterkräuter, Farbkräuter und die Weberdistel, selbst Wein, auch wird der Obstbau stark betrieben. Die Fruchtbarkeit ist im Ganzen vorzüglich. An den fischreichen Flüssen und Bächen sind schöne Wiesen. 1828 war der Ertrag: 4067 Wispel Weizen, 8967 Wispel Roggen, 2851 Wispel Gerste, 11745 Wispel Hafer, 63 Wispel Spelz, 89 Wispel Buchweizen, 8812 Wispel Kartoffeln, 605 Wispel Erbsen, 369 Wispel Rübsaamen, 99 Wispel Leinsaamen, 54 Centner Hopfen, 205810 Centner Futterkräuter, 202654 Centner Heu und Grummet, 716 Eimer Wein. In guten Jahren können etwa 300000 Scheffel Weizen und Roggen, 150000 Scheffel Hafer ausgeführt werden. Die Waldungen liefern vorzügliches Bauholz und Holzkohlen. Mit Eichenbohlen, Nuß- und Kirschbaumholz und Lohe wird bedeutender Handel getrieben. Der Kreis besitzt Eisenstein, Vitriol, Alaun, Braunstein, Blei, Töpfererde zu Steingut, Stein- und Braunkohlen. Die Cultur öder Grundstücke wird eifrig betrieben. Im Kreise sind mehrere Manufakturen und Fabriken, besonders Tuch-Manufakturen, Eisen- und Papier-Fabriken, ferner mehr als 100 Mühlenwerke, die außer zu Mahl-, Öl-, Graupen- und Grützmühlen, für die Tuch-, Papier- und Eisen-Fabrikation, zum Farbholzmahlen u. s. w. benutzt werden. 1828 waren im Kreise 1 Gymnasium, 1 Evangelische, 61 Katholische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 37186, 1818: 38347, 1819: 38524, 1821: 39552, 1822: 40719, 1824: 41638, 1825: 42368, 1826: 42755, 1828: 44276 (darunter 22236 männliche, 22040 weibliche, 43239 Katholische, 559 Evangelische, 1 Mennonite, 477 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 2782 Pferde, 411 Füllen, 156 Stiere,

574 Ochsen, 9534 Kühe, 5375 Stück Jungvieh, 19027 Schafe, 952 Böcke und Ziegen, 4711 Schweine. Der Kreis ist in 27 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Düren,

besteht aus 1 Stadt, 1 Weiler, 4 Höfen, 20 einzelnen Häusern und Etablissements mit 9 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 11 öffentlichen Gebäuden, 629 Privatwohnhäusern, 26 Fabrikgebäuden, Mühlen u. s. w., welche 1818: 4978, 1825: 5935, 1828: 6364 Einwohner (darunter 3169 männliche, 3195 weibliche, 5897 Katholische, 408 Evangelische, 1 Mennonite, 58 Juden) hatten.

Darin:

Düren, bei den Römern Marco durum, daher später auch Mark Düren genannt, eine Stadt an der Roer, die sehr alten Ursprungs ist. Im Jahre 69 wurden hier mehrere Cohorten der Ubier, die den Römischen Namen Agrippinenser angenommen hatten, von dem Batavischen Heerführer Civilis überfallen und niedergehauen. 775 und 779 hielt Carl der Große bei Düren ein Maifeld, um die Kriege wider die Sachsen zu beschließen. Der Ort gehörte ehemals dem Kaiser und Reich, wurde 1124 mit Mauern versehen und 1248 vom Kaiser Friedrich II an den Grafen Wilhelm V von Jülich verpfändet. 1277 überrumpelten die Aachner die Stadt, nachdem sie den Grafen Wilhelm geschlagen hatten. Der Kaiser Carl V eroberte die Stadt 1542 mit Sturm, jedoch nahm sie der Herzog Wilhelm III von Jülich, Cleve und Berg noch in demselben Jahre wieder ein. 1543 wurde sie von den Kaiserlichen aufs neue erobert und geplündert. 1548 ward Düren vom Kaiser und Reich noch als Reichsstadt betrachtet. Die Stadt wurde ferner 1614 von den Spaniern unter dem Marquis Spinola, 1642 von den Weimarschen Kriegsvölkern, 1673 von den Kaiserlichen und Holländern, 1792 von den Franzosen und Östreichern eingenommen und 1794 durch die Östreicher bombardirt.

Düren ist der Sitz der landräthlichen Behörde, eines Bergamts, Eichamts, einer Salzfaktorei und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Düren, Birgel, Birkesdorf, Echtz, Lamersdorf, Langerwehe, Merken, Weisweiler, Arnoldsweiler, Binsfeld, Merzenich, Nörvenich, Niederzier, Rothberg, Olles-

heim, Pier und Straß; hat 1 Gymnasium, 3 Nonnenklöster: der Ursulinerinnen zum Unterricht der weiblichen Jugend, Celiterinnen und Elisabethinerinnen, welche sich der Krankenpflege widmen, 1 Katholische Pfarrkirche St. Anna, 4 andere Katholische Kirchen, 2 Evangelische Kirchen, 1 Synagoge, 567 Häuser, (1818: 4909, 1819: 4982, 1825: 5610, 1828) 6000 Einwohner, bedeutende Tuch- und Wollenzeug-Manufakturen, welche besonders feine und mittelfeine Tücher von vorzüglicher Solidität liefern, die den Vorzug vor den Englischen dieser Art haben. Die Zahl der durch die Wollenweberei beschäftigten Menschen beläuft sich auf 11 bis 1300. Die Stadt hat ferner 2 wollene Decken-Manufakturen, bedeutende Papier-Fabriken, die alle Sorten von feinem, meistens Schreib-, Velin- und Zeichen-Papier fabriziren, das sich durch seine schöne Weiße auszeichnet, ein Eisenblech-Walzenwerk, eine Eisengußwaaren-Fabrik, Eisen- und Stahl-Fabriken, besonders Schrauben- und Nägel-Fabriken, welche jährlich gegen 40000 Pfund Nägel fabriziren, Gerbereien, Branntweinbrennereien und bedeutenden Handel mit selbst verfertigten Tüchern, Papier und anderen Gegenständen, vorzüglich mit Getreide, wovon hier der Hauptabsatz für die Umgegend ist. Ferner hat die Stadt 1 Pferde- und Fohlenmarkt und 3 Jahrmärkte. Durch die Stadt fließt ein Bach, der die Reinlichkeit der Straßen befördert.

Der Weiler Distelrath mit 46 Einw.

Die Höfe: Grevenweyern mit 16, Jesuiterhof mit 17, Kurtenbachshof mit 11, Velden mit 9 Einw.

Die einzelnen Häuser: Bohrs-Garten mit 8, Bonns-Garten mit 10, Castenholz-Brennerei mit 1, Denhovens-Garten mit 8, Essers-Garten mit 5, Försters-Garten mit 5, Frinkens- oder Deutgens-Garten mit 6, Hansens-Garten mit 2, Hupperts-Bleich mit 9, Katterbachs-Mühle mit 4, Kuckshäuschen mit 3, Kutts-Garten mit 4, Lemmshäuschen mit 10, Loß-Haus mit 32, Loßhaus mit 2, Nipphaus mit 4, Olligsschlägers-Garten mit 6, Philipps-Garten mit 1, Pinos-Garten mit 6, Wirtz-Garten mit 7 Einw.

Die Mahlmühlen: Jammerthalshof oder Spitalmühle mit 6, Müllersmühle mit 5, Panghs- oder Schülls-Mühle mit 19, Pleuß- oder Holz-Mühle mit 11,

Wecksmühle mit 9, die Windmühle Kirschiffersmühle mit 2, die Ölmühlen Fingerhuts- und Schleif-Mühle mit 6 Einw., die Walkmühlen Kannegießersmühle mit einer Deckenspinnerei und 8 Einw., Stadtwalke mit 9 Einw. die Papiermühlen Kaysers- oder Magius-Mühle mit 8, Schevens-Mühle mit 19 Einw., die Eisenschneide- und Walzmühle Schneidmühle mit 4 Einw.

Die Tuchfabrik Gerstenmühle mit 16, die Spinnerei Deutgensmühle mit 9, die Seifenfabrik Viernichs-Seifensiederei mit 9 Einw.

b) Bürgermeisterei Niedeggen,

besteht aus 1 Flecken, 2 Dörfern, 2 Weilern, 1 Gehöfte, 4 Höfen, 2 einzelnen Häusern mit 5 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 3 öffentlichen Gebäuden, 246 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 1026, 1825: 1032, 1828: 1104 Einwohner (darunter 551 männliche, 553 weibliche, 1095 Katholische, 9 Juden) hatten.

Darin:

Niedeggen, ein Flecken auf einem hohen Berge an der Roer, mit 1 Pfarrkirche, 122 Häusern, (1818: 480, 1825: 447, 1828) 484 Einw., Tuch- und Leinen-Manufakturen und Schleifsteinbrüchen; ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgergermeistereien Niedeggen, Füssenich, Stockheim, Bergstein, Bürvenich, Drove, Froitzheim, Keltz, Sievernich und Wollersheim. Das hiesige alte Schloß ist der Stammsitz der ehemaligen Grafen von Jülich. Auf demselben wurde einst der Erzbischof von Cöln, Siegfried von Westerburg, gefangen gehalten. In Niedeggen war ehemals eine Commenthurei des Deutschen Ordens. Unweit des Orts erfocht der Kaiser Philipp 1206 einen Sieg über seinen Gegner Otto. Niedeggen hat 6 Jahrmärkte.

Die Dörfer: Abenden an der Roer mit 1 Mahl-, 1 Ölmühle und 251 Einw., Ober-Maubach an der Roer mit 218 Einw., Woll- und Flachsspinnerei.

Der Weiler: Brück mit 58, Schlagstein mit 46 Einw.

Das Gehöfte Mühle mit 5 Einw.

Die Höfe: Callerbend mit 10, Hollig mit 11, Kirschbaum mit 3, Lüppenau mit 5 Einw.

Die einzelnen Häuser Lach und Schüdderfeld mit 6 Ew.

c) Bürgermeisterei Arnoldsweiler,

besteht aus 3 Dörfern, 1 Landgut mit 3 Kirchen, 5 öffentlichen Gebäuden, 298 Privatwohnhäusern, welche 1818: 1292, 1825: 1504, 1828: 1563 Einw. (darunter 796 männliche, 767 weibliche, 1557 Katholische, 1 Evangelischen, 5 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Arnoldsweiler mit 1 Pfarrkirche und 766 Einw., Ellen mit 1 Pfarrkirche und 769 Einw., Morschenich mit 1 Pfarrkirche und 293 Einw.

Das Landgut Rath mit 35 Einw.

d) Bürgermeisterei Bergstein,

besteht aus 3 Dörfern, 4 Weilern, 1 Landgut mit 2 Kirchen, 2 Bethäusern, 3 öffentlichen Gebäuden, 276 Privatwohnhäusern, 7 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1288, 1825: 1220, 1828: 1260 Einwohner (darunter 633 männliche, 627 weibliche, 1222 Katholische, 5 Evangelische, 33 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Bergstein, unweit der Roer, mit 1 Pfarrkirche, 415 Einw., 1 Ölmühle, 1 Bleischmelze, Woll- und Flachsspinnereien, Maubach, an der Roer, mit 1 Pfarrkirche, 279 Einw., Woll- und Flachsspinnerei.

Das Dorf Brandenberg mit der Mahlmühle Lucasmühle und 328 Einw.

Die Weiler: Brück mit 69, Herzenich mit 78, Zerfall mit 66, Roland mit 18 Einw.

Das Landgut Herzenicherhof mit 7 Einw.

e) Bürgermeisterei Binsfeld,

besteht aus 5 Dörfern, 1 Weiler, 1 Gehöfte mit 3 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 6 öffentlichen Gebäuden, 209 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 938, 1825: 1046, 1828: 1069 Einwohner (darunter 529 männliche, 540 weibliche, 1064 Katholische, 5 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Binsfeld mit 1 Pfarrkirche und 198 Einw.

Die Dörfer: Eggersheim mit 209, Frauwüllesheim mit 194, Irresheim mit 226, Rommelsheim mit 185 Ew.

Der Weiler Isweiler mit 26 Einw.

Das Gehöfte Boubenheim mit 31 Einw.

f) Bürgermeisterei Birgel,

besteht aus 7 Dörfern, 2 Landgütern, 1 Gehöfte, 1 Hof, 1 einzelnem Hause mit 6 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 1 öffentlichem Gebäude, 469 Privatwohnhäusern, 21 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 2178, 1825: 2592, 1828: 2759 Einwohner (darunter 1354 männliche, 1405 weibliche, 2680 Katholische, 26 Evangelische, 53 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Gürzenich mit dem Breuershaus, 1 Pfarrkirche, 1 Mühle und 940 Einw.; Lendersdorf, an der Roer, mit 527 Einw., 1 Pfarrkirche, einer Eisenschmelzhütte und Gießerei, einem Eisenhammer, einer Walzmaschine, welche Eisen- und Messing-Blech macht, und der Eisenschneide- und Papiermühle Schneidhausen mit 13 Einw.

Die Dörfer: Birgel mit 468 Einw., einer Eisenhütte und einer Papiermühle, Berzbuir mit 189 Einw., Krauthausen mit 87 Einw. und 2 Papiermühlen, Kufferath mit 100 Einw. und dem Eisensteinbergwerk Johanna, Rölsdorf mit 349 Einw.

Die Landgüter: Boisdorf mit 29, Mozenborn mit 24 Einwohnern.

Das Gehöfte Welk mit 13 Einw.

Der Hof Pimenich mit 20 Einw.

g) Bürgermeisterei Birkesdorf,

besteht aus 4 Dörfern, 1 Hof mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 2 öffentlichen Gebäuden, 183 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 899, 1825: 1017, 1828: 1075 Einwohner (darunter 522 männliche, 553 weibliche, 1045 Katholische, 30 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Birkesdorf, an der Roer, mit 1 Pfarr-

kirche, 624 Einw., einer Eisenschneide- und einer Papiermühle; letztere fabrizirt alle Sorten feines Papier.

Die Dörfer: Hochem und Stammeln mit 290, Selhausen mit 85, Viehof mit 49 Einw.

Der Hof Köttenich mit 2 Mahl- und Ölmühlen (Ober- und Unter-) und 27 Einwohnern.

h) Bürgermeisterei Bürvenich,

besteht aus 3 Dörfern mit 2 Kirchen, 3 öffentlichen Gebäuden, 228 Privatwohnhäusern, 6 Mühlen, welche 1818: 1009, 1825: 1018, 1828: 1062 Einw. (darunter 538 männliche, 524 weibliche, 1042 Katholische, 20 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Bürvenich mit 1 Pfarrkirche und 483 Einw., Embken mit der Ölmühle Güddersheim, 1 Pfarrkirche und 472 Einw.

Das Dorf Eppenich mit 107 Einw.

i) Bürgermeisterei Drove,

besteht aus 8 Dörfern, 1 Weiler mit 6 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 486 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 2166, 1825: 2068, 1828: 2106 Einwohner (darunter 1064 männliche, 1042 weibliche, 2061 Katholische, 45 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Drove mit 1 Pfarrkirche, der Mahlmühle Folstein und 451 Einw.

Die Dörfer: Boich mit 286 Einw., Leversbach mit 178 Einw. und dem Kupfer- und Bleibergwerk Aurora; Jacobswüllesheim mit 336, Rath mit 88, Soller mit 359, Thum mit 229, Uedingen mit 159 Einw.

Der Weiler Veitzheim mit 17 Einw.

k) Bürgermeisterei Echtz,

besteht aus 7 Dörfern, 2 Höfen, 5 einzelnen Häusern mit 5 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 366 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1485, 1825: 1753, 1828: 1834 Einw. (darunter 976 männliche, 858 weibliche, 1791 Katholische, 21 Evangelische, 22 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Echtz mit 1 Pfarrkirche, 569 Einw. und Leinweberei, die überhaupt in dieser Bürgermeisterei fast in allen Ortschaften getrieben wird; D'horn mit 1 Pfarrkirche, 76 Ew. Dazu gehören die einzelnen Häuser: Barrierehaus mit 5, Horshaus mit 7, Lancenshaus mit 5, Palmgetzhof mit 3, Rothehaus mit 8 Einw.

Die Dörfer: Conzendorf mit 75, Geich mit 199, Ober-Geich mit 69, Merode mit 347, Schlich mit 446 Ew.

Die Höfe: Harterhof mit 10 Einw.; Schwarzenbroich, ehemaliges Kloster, auf einem hohen Berge, mit 17 Ew., einem Vitriol- und Alaunwerke, Braunkohlengruben und Torfgräbereien, welche Vitriol enthalten.

l) Bürgermeisterei Froitzheim,

besteht aus 5 Dörfern, 2 Höfen, 1 einzelnem Hause mit 2 Kirchen, 1 Kapelle, 3 öffentlichen Gebäuden, 283 Privatwohnhäusern, 78 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1362, 1825: 1399, 1828: 1416 Einwohner (darunter 706 männliche, 710 weibliche, 1408 Katholische, 1 Evangelischen, 7 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Froitzheim mit 1 Pfarrkirche, 409 Ew., Bettweiß mit der Schenke am Kapellchen, 1 Pfarrkirche, 559 Einwohnern.

Die Dörfer: Frangenheim mit 59, Ginnick mit 307, Kettenheim mit 64 Einw.

Die Höfe: Kempen mit 11, Kuhpesch mit 7 Einw.

m) Bürgermeisterei Füssenich,

besteht aus 3 Dörfern mit 1 Kirche, 2 Bethäusern, 2 öffentlichen Gebäuden, 226 Privatwohnhäusern, 87 Mühlen und Fabrikgebäuden, welche 1818: 963, 1825: 1003, 1828: 1036 Katholische Einwohner (darunter 500 männliche, 536 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Füssenich mit 1 Öl-, 2 Mahlmühlen (Biessen- und Lufges-Mühle), 1 Pfarrkirche, 518 Einw., einer Tuchmanufaktur und Gerbereien.

Die Dörfer: Geich mit 346, Juntersdorf mit 172 Ew.

n) Bürgermeisterei Kelz,

besteht aus 3 Dörfern, 1 Gehöfte mit 4 Kirchen und Bethäusern, 4 öffentlichen Gebäuden, 234 Privatwohnhäusern, 47 Mühlen und Fabrikgebäuden, welche 1818: 1083, 1825: 1113, 1828: 1132 Einw. (darunter 533 männliche, 599 weibliche, 1076 Katholische, 56 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Kelz mit 1 Pfarrkirche, 495 Einw., Gladbach mit 1 Pfarrkirche, 348 Einw.

Das Dorf Lürheim mit der Mahlmühle Beugerhausen und 239 Einw.

Das Gehöfte Merscheim mit 37 Einw.

o) Bürgermeisterei Lamersdorf.

besteht aus 2 Dörfern, 1 Landgut mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 3 öffentlichen Gebäuden, 160 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 830, 1825: 846, 1828: 873 Einwohner (darunter 413 männliche, 460 weibliche, 854 Katholische, 2 Evangelische, 17 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Lamersdorf an der Inde, mit 1 Pfarrkirche, 410 Einw. und einer Papiermühle, die alle Sorten feines Papier fabrizirt.

Das Dorf Frenz mit der Schelmühle, 461 Einw.

Das Landgut Frenzenburg mit 2 Einw.

p) Bürgermeisterei Langerwehe.

besteht aus 1 Dorf, 2 Landgütern mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 4 öffentlichen Gebäuden, 169 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 996, 1825: 978, 1828: 1015 Einwohner (darunter 519 männliche, 496 weibliche, 990 Katholische, 25 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Langerwehe am Hüttbache, mit 1 Pfarrkirche, 994 Einw., bedeutenden Topfbäckereien und ansehnlichem Handel mit den fabrizirten Geschirren.

Die Landgüter: Lützeler mit 12, Merberich mit 9 Einwohnern.

q) Bürgermeisterei Merken,

besteht aus 4 Dörfern, 1 Hof mit 3 Kirchen, 2 öffentlichen Gebäuden, 336 Privatwohnhäusern, 12 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1496, 1825: 1845, 1828: 2081 Einw. (darunter 1053 männliche, 1028 weibliche, 2044 Katholische, 30 Evangelische, 7 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Derichsweiler mit der Walkmühle Kruttsmühle, 1 Pfarrkirche und 682 Einw., Mariaweiler mit 1 Papiermühle, den Tuchfabriken Kupfermühle und Schönwald, 1 Pfarrkirche und 257 Einw.; Merken mit 1 Papiermühle, die alle Sorten feines Papier fabrizirt, 2 Mahlmühlen (Merkener- und Palms-Mühle), 1 Pfarrkirche und 870 Einwohnern.

Das Dorf Hoven mit 1 Papiermühle (Mühlhofen oder von Auws-Mühle), der Nagelfabrik Drathmühle und 249 Einwohnern.

Der Hof Getzerhof mit 19 Einw.

r) Bürgermeisterei Merzenich,

besteht aus 3 Dörfern, 1 Gehöfte, 1 einzelnem Hause mit 2 Kirchen, 1 Bethause, 4 öffentlichen Gebäuden, 319 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1399, 1825: 1503, 1828: 1575 Einwohner (darunter 795 männliche, 780 weibliche, 1565 Katholische, 10 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Golzheim mit dem einzelnen Hause Bauweiler, 1 Pfarrkirche und 592 Einw.; Merzenich mit 1 Pfarrkirche, 1 Windmühle und 735 Einw.

Das Dorf Girbelsrath mit 219 Einw.

Das Gehöfte Weidenkopf mit 29 Einw.

s) Bürgermeisterei Nieder-Zier,

besteht aus 2 Dörfern, 1 Weiler, 1 Landgut mit 2 Kirchen, 1 Kapelle, 1 öffentlichem Gebäude, 259 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1138, 1825: 1309, 1828: 1346 Einwohner (darunter 670 männliche, 676 weibliche, 1335 Katholische, 11 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Nieder-Zier mit 1 Pfarrkirche und 819 Einw., Ober-Zier mit 1 Pfarrkirche und 484 Einw.

Der Weiler Berg mit 26 Einw.

Das Landgut Eilen mit 17 Einw.

t) Bürgermeisterei Nörvenich,

besteht aus 5 Dörfern, 1 Hof mit 5 Kirchen und Bethäusern, 5 öffentlichen Gebäuden, 308 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 1451, 1825: 1569, 1828: 1600 Einwohner (darunter 795 männliche, 805 weibliche, 1595 Katholische, 5 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Nörvenich mit 1 Pfarrkirche und 486 Einw., Wissersheim mit 1 Pfarrkirche und 468 Einw.

Die Dörfer: Ober-Bolheim mit 174, Poll mit 189, Rath mit 268 Einw.

Der Hof Gippenbusch mit 15 Einw.

u) Bürgermeisterei Rothberg.

besteht aus 7 Dörfern, 3 Landgütern, 1 Hof mit 3 Kirchen und Kapellen, 436 Privatwohnhäusern, 21 Mühlen, welche 1818: 1841, 1825: 2457, 1828: 2501 Katholische Einwohner (darunter 1253 männliche, 1248 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Hastenrath mit 1 Pfarrkirche, 597 Ew. und den Galmeifeldern Brändgen und Burgholz; Rothberg mit 1 Pfarrkirche, der Benden-, Hover-, Knipp- und Voll-Mühle und 509 Einw.

Die Dörfer: Bohl mit 198, Hamich mit 164 Einw. und dem Eisen-, Galmei- und Blei-Bergwerk Königsfeld; Heistern mit der Hütten- und Muhleitz-Mühle, 556 Einw. und der Nadelfabrik Schönthal (sonst Traubenmühle); Scherpenseel mit 1 Mühle und 194 Einw., Volkenrath mit 148 Einwohnern.

Der Hof Feldenendt mit 12 Einw.

Die Landgüter: Bovenberg mit 34, Holzheim mit 23 Einw., Wenau, ehemals ein Nonnenkloster, mit 1 Pfarrkirche, 1 Mühle, 66 Einw. und dem Bleibergwerk Marie Louise.

v) Bürgermeisterei Olllesheim.

besteht aus 2 Dörfern, 2 Gehöften, 1 Hof mit 2 Kirchen, 1 Bethause, 3 öffentlichen Gebäuden, 136 Privatwohnhäusern, welche 1818: 662, 1825: 737, 1828: 740 Einw. (darunter 380 männliche, 360 weibliche, 738 Katholische, 2 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Eschweiler mit 1 Pfarrkirche und 347 Einw., Hochkirchen mit 1 Pfarrkirche und 325 Einw.

Die Gehöfte: Ollesheim mit 43, Hommelsheim mit 19 Einwohnern.

Der Hof Kauweiler mit 5 Einw.

w) Bürgermeisterei Pier.

besteht aus 7 Dörfern, 4 Landgütern, 1 Weiler, 2 einzelnen Häusern mit 5 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 6 öffentlichen Gebäuden, 446 Privatwohnhäusern, 7 Mühlen, welche 1818: 1642, 1825: 2056, 1828: 2132 Einw. (darunter 1082 männliche, 1050 weibliche, 2116 Katholische, 14 Evangelische, 2 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Lucherberg mit 1 Pfarrkirche, der Mahlmühle Wagmühle, 184 Einw. und einem Braunkohlen-Bergwerke; Pier, an der Roer, mit 1 Pfarrkirche, 770 Einw. und Bleichen.

Die Dörfer: Jüngersdorf mit den Häusern Lauvenberg und Ollesdriesch und 265 Einw.; Luchem mit der Mahlmühle Mettenmühle und 223 Einw., Pommenich mit 149, Schophoven mit 272 Einw., Stüttgerloch mit 1 Mahl- (Loch-), 1 Ölmühle und 210 Einw.

Der Weiler Bilvenich mit 26 Einw.

Die Landgüter: Merödgen mit 15 Einw., Müllenark mit 1 Mühle und 12 Einw., hatte vormals ein Schloß, wonach sich im 13ten Jahrhundert das Rittergeschlecht von Müllenark benannte; Berken mit 4 Einw.

x) Bürgermeisterei Slevernich.

besteht aus 3 Dörfern, 3 Höfen mit 5 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 4 öffentlichen Gebäuden, 186 Privatwohn-

häusern, 3 Mühlen, welche 1818: 867, 1825: 870, 1828: 876 Einwohner (darunter 446 männliche, 430 weibliche, 860 Katholische, 2 Evangelische, 14 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Disternich mit 1 Pfarrkirche und 289 Einw., Muddersheim mit 1 Pfarrkirche und 295 Einw., Sievernich, unweit des Neffelbachs, mit der Burg Schenkern, 266 Einw. und Leinwebereien.

Die Höfe: Dirlau mit 11, Hallenburg mit 12, Heckhof mit 3 Einwohnern.

y) Bürgermeisterei Stockheim,

besteht aus 6 Dörfern, 2 Weilern, 3 Landgütern, 1 Gehöfte mit 1 Kirche, 3 Bethäusern und Kapellen, 326 Privatwohnhäusern, 7 Mühlen, welche 1818: 1646, 1825: 1560, 1828: 1612 Katholische Einwohner (darunter 792 männliche, 820 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Stockheim an der Roer mit 336 Einw., 1 Pfarrkirche und 1 Papiermühle.

Die Dörfer: Kreutzau mit 1 Schneidmühle, 1 Pfarrkirche und 497 Einw., Bergheim mit 75, Bogheim mit 103, Niederau mit 213 Einw., Winden mit der Eisenschneidmühle Ober-Schneidhausen, der Walkmühle Hochkoppel und 279 Einw.

Die Weiler: Billstein mit 58, Hemgenberg mit 12 Ew.

Das Gehöfte Stepperath mit 22 Einw.

Die Landgüter: Bonsbusch mit 9, Burgau mit 6, Nieder-Drove mit 7 Einw.

z) Bürgermeisterei Straaß,

besteht aus 6 Dörfern, 2 Weilern, 3 Gehöften, 1 Hof, 2 einzelnen Häusern mit 3 Kirchen, 2 Bethäusern, 6 öffentlichen Gebäuden, 397 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 1674, 1825: 1832, 1828: 1994 Einwohner (darunter 994 männliche, 1000 weibliche, 1978 Katholische, 6 Evangelische, 10 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer Gey mit 1 Pfarrkirche und 556 Einw.,

Groß-Hau mit 1 Pfarrkirche, 316 Einw. und Dachschieferbrüchen, Hürtgen mit 1 Pfarrkirche, der Ober-Maubacher-Mühle und 490 Einw.

Die Dörfer: Klein-Hau mit 186, Horm mit 79, Straaß mit 141 Einw.

Die Weiler: Langenbroich mit 64, Roßbroich mit 91 Einwohnern.

Die Gehöfte: Heidbüchel mit 19, Schaafberg mit 23, Wurzel mit 14 Einw.

Der Hof Hocherbach mit 4 Einw.

Die Häuser: Germet mit 5, Heidbüchel mit 9 Einw.

aa) Bürgermeisterei Weisweiler,

besteht aus 2 Dörfern, 2 Höfen mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 2 öffentlichen Gebäuden, 239 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 1157, 1825: 1188, 1828: 1237 Einwohner (darunter 724 männliche, 513 weibliche, 1178 Katholische, 2 Evangelische, 57 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Weisweiler an der Inde mit 1 Pfarrkirche, 1 Nadelschleif-, 1 Walkmühle, 1033 Einw., 1 Nähnadel-Fabrik und Steinkohlengruben.

Das Dorf Heucheln mit 172 Einw.

Die Höfe: Burghof mit 17, Paland mit 15 Einw. Auf dem letztern befand sich unter der Französischen Regierung eine Merino-Schäferei.

bb) Bürgermeisterei Wollersheim,

besteht aus 3 Dörfern 1 Weiler, 1 Gehöfte mit 2 Kirchen, 1 Bethause, 4 öffentlichen Gebäuden, 217 Privatwohnhäusern, 23 Mühlen u. s. w., welche 1818: 881, 1825: 917, 1828: 914 Katholische Einwohner (darunter 439 männliche, 475 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Berg mit 1 Pfarrkirche und 340 Einw., Wollersheim mit 1 Pfarrkirche und 321 Einw.

Das Dorf Pissenheim mit 186 Einw.

Der Weiler Thuir mit 56 Einw.

Das Gehöfte Gödersheim mit 11 Einw.

9. Kreis Schleiden*).

Derselbe besteht aus Theilen der Herzogthümer Luxemburg und Jülich, des Erzstifts Cöln und des Fürstenthums Aremberg, aus einigen Ortschaften des Erzstifts Trier, aus den Grafschaften Blankenheim, Schleiden und Reifferscheid und enthält auf $14_{,06}$ geographischen □Meilen oder 312767 Preußischen Morgen 4 Flecken, 124 Dörfer, 30 Weiler, 4 Landgüter, 44 Gehöfte und Höfe, 8 einzelne Häuser und Etablissements mit 48 Katholischen, 4 Evangelischen Kirchen, 49 Kapellen oder Bethäusern, 113 Gebäuden für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 6006 Privatwohnhäusern, 2203 Scheunen, Ställen und Schoppen, 157 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 1,372060 Rthlr. versichert waren. In dem Kreise sind die Roer, die an einigen Stellen die Grenze mit dem Kreise Montjoie macht; die Oleff, die auf der Grenze der beiden Kreise Malmedy und Schleiden entspringt; die Erft, die hier bei Holzmülheim ihren Ursprung hat; die Urft oder der Schaaf- oder Callbach, die Kyll, Ahr, der Sauer-, Fey- oder Bei-, Hergartener-, Schaafs- oder Blattener-, Bley- oder Blei-, Mühlen- oder Roth-, Quei-Bach, Steinfelderbach und mehrere andere Bäche. Der Kreis ist sehr gebirgig und enthält einen Theil der Eifel; sein höchster Berg ist 1800 Fuß hoch. Das Klima ist rauh, der Boden unfruchtbar, daher der Ackerbau in dem größten Theile des Kreises nur als Nebengeschäft betrieben wird. Es sind in demselben an Ackerland 81424 Morgen (darunter etwa 30000 vermischten Thon- und Dünkel-, der übrige Theil aber verschiedenartigen und nassen kalten Lehmboden hat), an Gärten 2542, an Wild- und Schiffelland 64551, an Wiesen und Weiden 39416, an Waldungen 91823 (wovon der größte Theil landesherrlich ist), an öden Ländereien 34763, an Wegen, Flüssen u. s. w. 6456 Morgen. 1828 war der Ertrag: 84 Wispel Weizen, 2298 Wispel Roggen, 293 Wispel Gerste, 5688 Wi-

---

*) Dieser Kreis, sonst Gemünd genannt, hat seinen jetzigen Namen erst durch eine Verfügung vom 11. Dezember 1829 erhalten.

spel Hafer, 2361 Wispel Spelz, 7 Wispel Buchweizen, 11258 Wispel Kartoffeln, 163 Wispel Erbsen, 6 Wispel Rübsaamen, 20000 Centner Futterkräuter, 228000 Centner Heu und Grummet. Merkwürdig sind in diesem Kreise die Blei- und Eisenbergwerke. Die Bleiberge, die zu den bedeutendsten in Europa gerechnet werden, sind äußerst reichhaltig; dazu gehören 21 Schmelzöfen und 19 Pochhütten. Zur Verarbeitung des Eisens dienen 17 Hohöfen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 28795, 1818: 29424, 1819: 29187, 1820: 29477, 1822: 30082, 1824: 30962, 1825: 31357, 1826: 31740, 1828: 32458 (darunter 15863 männliche, 16595 weibliche, 30813 Katholische, 1464 Evangelische, 181 Juden). Im Kreise waren 1828: 67 Katholische, 5 Evangelische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 2134 Pferde, 223 Füllen, 120 Stiere, 1512 Ochsen, 8724 Kühe, 4759 Stück Jungvieh, 37845 Schafe, 745 Böcke und Ziegen, 2953 Schweine. Die Pferde sind von guter und dauerhafter Race und werden größtentheils des Handels wegen gehalten. Der Kreis ist in 23 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Schleiden,

besteht aus 1 Flecken, 5 Dörfern, 2 Weilern mit 4 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 8 öffentlichen Gebäuden, 302 Privatwohnhäusern, 9 Mühlen und Fabrikgebäuden, welche 1818: 1541, 1825: 1598, 1828: 1707 Einwohner (darunter 818 männliche, 889 weibliche, 1222 Katholische, 478 Evangelische, 7 Juden) hatten.

Darin:

Der Flecken Schleiden an der Oleff, Sitz der landräthlichen Behörde, mit 1 Pfarrkirche, 1 Mühle, (1818: 435, 1825: 483, 1828) 520 Einwohnern, einer Tuch-, Wollen- und Baumwollen-Decken-Manufaktur, Wollspinnerei und einem Eisen- und Bleihüttenwerk. Hier ist der berühmte Geschichtschreiber Johann Philippson geboren, der von diesem Orte den Namen Sleidanus erhalten hat. Der Ort hat 2 Kram- und Viehmärkte.

Die Dörfer: Broich mit 98, Bronsfeld mit 210, Harperscheid mit 320 Einw., Oberhausen mit dem Hüt-

tenwerk Müllershammer mit 215 Einw., Schöneseiffen mit der Mahlmühle Weyermühle und 284 Einw.

Die Weiler: Gangfort mit 27 Einw. und dem Eisenhüttenwerk Gangfort an der Oleff, bestehend aus 1 Hohofen, 1 Schlackenpochwerk, 1 Hammer mit einem Frisch- und Wärmfeuer, Wisgen mit 33 Einw.

b) Bürgermeisterei Gemünd,

besteht aus 1 Flecken, 3 Dörfern, 1 Gehöfte mit 4 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 5 öffentlichen Gebäuden, 233 Privatwohnhäusern, 7 Mühlen und Fabrikgebäuden, welche 1818: 1097, 1825: 1171, 1828: 1210 Einwohner (darunter 564 männliche, 646 weibliche, 1010 Katholische, 150 Evangelische, 50 Juden) hatten.

Darin:

Der Flecken Gemünd am Zusammenfluß der Oleff und Urft, von hohen Bergen umgeben, Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Gemünd, Schleiden, Bleibuir, Call, Dreiborn, Eicks, Heimbach, Hellenthal, Keldenich, Röthen, Bussem, Wallenthal und Weyer und eines Eichamts, hat 1 Pfarrkirche, (1818: 712, 1825: 761, 1828) 800 Einw., Tuchwebereien, ein Eisenblech-Walzwerk, eine Eisenschmelzhütte mit Hämmern, Bleihütten, Eisen-Fabriken, eine Papier-Fabrik, Gerbereien und in der Nähe Schieferbrüche. Der Ort hat 2 Kram- und Viehmärkte.

Die Dörfer: Malsbenden am Callbache, mit 1 Eisenschneidemühle und 246 Einw., Mauel mit 75 Einw., Wolfgarten mit 69 Einw.

Das Gehöfte Dütteling mit 20 Einw.

c) Bürgermeisterei Blankenheim,

besteht aus 1 Flecken, 3 Dörfern, 6 Höfen mit 5 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 7 öffentlichen Gebäuden, 256 Privatwohnhäusern, 6 Mühlen und Fabrikgebäuden, welche 1818: 1178, 1825: 1344, 1828: 1417 Einwohner (darunter 694 männliche, 723 weibliche, 1414 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Der Flecken Blankenheim an der Ahr, zwischen hohen

Bergen, sonst der Sitz der Grafen gleiches Namens, von deren Schlosse nur noch Ruinen vorhanden sind, ist jetzt der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Blankenheim, Cronenburg, Dollendorf, Hollerath, Holzmülheim, Lommersdorf, Marmagen, Tondorf, Udenbrett und Wahlen, hat 1 Pfarrkirche, (1818: 455, 1825: 517, 1828) 550 Einwohner, 1 Mahlmühle und ein Eisenbergwerk, Misgunst genannt.

Das Kirchdorf Mülheim mit 1 Pfarrkirche, 218 Einw. und 1 Wollenzeug-Fabrik.

Die Dörfer: Retz mit 1 Mahlmühle und 206 Einw., Blankenheimerdorf mit 1 Mühle, 411 Einw., Blei- und Eisengruben.

Die Höfe: Aldenburg mit 5, Birtherhof mit 6, Fritzenhof mit 6, Mandscheiderhof mit 8, Schlemmershof mit 4, Schneppenerhof mit 3 Einw.

d) Bürgermeisterei Cronenburg,

besteht aus 1 Flecken, 4 Dörfern, 1 Hof mit 4 Kirchen, 6 öffentlichen Gebäuden, 286 Privatwohnhäusern, 14 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1708, 1825: 1696, 1828: 1844 Katholische Einwohner (darunter 913 männliche, 931 weibliche) hatten.

Darin:

Der Flecken Cronenburg, am Abhange eines steilen Berges, unweit der Kyll, mit 1 Pfarrkirche, 289 Einw., einem Eisenhüttenwerk und den Ruinen eines alten Schlosses.

Die Kirchdörfer: Baasem mit 1 Pfarrkirche, 536 Einw. und dem Eisenhüttenwerk Hammerhütte; Dahlen mit 1 Pfarrkirche, 746 Einw. und dem Eisenbergwerke Plageberg. Bei diesem Dorfe fiel 1568 ein Gefecht zwischen den Spaniern und Niederländern vor.

Die Dörfer: Cronenburgerhütte mit 240, Kerschenbach mit 18 Einw.

Der Hof Simmlerhof mit 15 Einw.

e) Bürgermeisterei Bleibuir,

besteht aus 6 Dörfern, 2 Weilern, 2 Gehöften mit 9 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 6 öffentlichen Gebäuden, 316 Privatwohnhäusern, 5 Mühlen u. s. w., welche 1818: 1295,

1825: 1511, 1828: 1544 Einw. (darunter 754 männliche, 790 weibliche, 1516 Katholische, 28 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Bleibuir mit 270 Einw., 1 Pfarrkirche, und einem Bleihüttenwerke, das regulinisches Blei und Bleiglasur, auch sogenannte Glasur-Erze liefert. Die Bleiproduktion ist sehr groß.

Die Kirchdörfer: Hergarten mit 1 Pfarrkirche und 238 Einw., Blatten mit 1 Pfarrkirche und 518 Einw.

Die Dörfer: Bergbuir mit 126, Lückerath mit 149, Boissel mit 116 Einw.

Die Weiler: Bescheid mit 28 Einw., Schützendorf mit der Bleischmelze Stollenhütte und 66 Einw.

Die Gehöfte: Dütteling mit 11, Wielspütz mit 22 Einwohnern.

f) Bürgermeisterei Call,

besteht aus 6 Dörfern, 3 Weilern, 2 einzelnen Häusern mit 2 Kirchen, 4 öffentlichen Gebäuden, 293 Privatwohnhäusern, 6 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1343, 1825: 1481, 1828: 1546 Einwohner (darunter 738 männliche, 808 weibliche, 1488 Katholische, 40 Evangelische, 18 Juden) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Call mit 1 Pfarrkirche und 377 Einw. und das Dorf Sötenich mit 184 Einw. Beide Dörfer, wovon nur die Hälfte hierher, die andere aber zur Bürgermeisterei Keldenich gehört, heißen die Bergdörfer und haben wichtige Eisenhütten- und Hammerwerke, die auch Blei- und Kupfererze führen.

Das Kirchdorf Sistig mit 1 Pfarrkirche und 382 Einw.

Die Dörfer: Ober-Golbach mit 89, Unter-Golbach mit 127 und Rinnen mit 216 Einw.

Die Weiler: Frohnrath mit 76, Heistert mit 45, Winzen mit 34 Einw.

Die einzelnen Häuser: Selbacherhof mit 9, Straßbusch mit 7 Einw.

g) Bürgermeisterei Dollendorf,

besteht aus 5 Dörfern, 3 Weilern, 1 Landgut mit 9 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 8 öffentlichen Gebäuden, 236 Priwohnhäusern, 9 Mühlen und Fabrikgebäuden, welche 1818: 1607, 1825: 1653, 1828: 1697 Katholische Einwohner (darunter 831 männliche, 866 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Alendorf am Eierberge mit 1 Pfarrkirche, 186 Einw. und dem Eisenbergwerk Glücksruthe; Dollendorf mit 1 Mahlmühle, 1 Pfarrkirche, 589 Einw., Ripsdorf mit 1 Pfarrkirche, 2 Mahlmühlen (Ahr- und Ripsdorfer-) und 405 Einw.

Die Dörfer: Hüngersdorf mit 178 Einw. und dem Eisenbergwerk Charlotte; Waldorf mit 183 Einw.

Die Weiler: Ahrhütte mit einem Eisenhüttenwerk und 47 Einw., Nonnenbach mit 52, Schlosdahl mit 38 Einw.

Das Landgut Vellerhof mit 19 Einw.

h) Bürgermeisterei Dreiborn,

besteht aus 11 Dörfern, 1 Weiler, 2 Höfen, 1 einzelnem Hause mit 3 Kirchen, 1 Kapelle, 4 öffentlichen Gebäuden, 489 Privatwohnhäusern, 10 Mühlen und Fabrikgebäuden, welche 1818: 2491, 1825: 2521, 1828: 2526 Einw. (darunter 1264 männliche, 1262 weibliche, 2443 Katholische, 83 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Dreiborn mit 1 Pfarrkirche, dem Hause Leikaul, 696 Einw. und Dachschieferbrüchen, Oleff mit 1 Pfarrkirche, der Öl- und Walkmühle Vollmühle und 291 Einw., Wollseiffen mit 1 Pfarrkirche, den Mahlmühlen Pletsch- und Sauermühle, 389 Einw., einem Eisenhüttenwerk und einem Sauerbrunnen.

Die Dörfer: Anstos an der Urft mit einem Bleihüttenwerk und 58 Einw., Berrescheid mit 1 Mahlmühle und 137 Einw., Ettelscheid mit 94 Einw., Einruhr mit einer 1826 entdeckten Mineralquelle, Heilstein genannt, und 214 Ew., Herhahn mit 205, Morsbach mit 155, Nierfeld mit 140, Scheuren mit 103 Einw.

Der Weiler Dieffenbach mit 26 Einw.

Die Höfe: Krommenauel mit 8, Walberhof mit 10 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Eicks,

besteht aus 5 Dörfern mit 6 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 6 öffentlichen Gebäuden, 264 Privatwohnhäusern, 6 Mühlen u. s. w., welche 1818: 1233, 1825: 1342, 1828: 1369 Katholische Einwohner (darunter 628 männliche, 741 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Eicks mit 1 Mahlmühle, 1 Pfarrkirche und 280 Einw., Glehn mit 1 Pfarrkirche, 405 Einw., dem Blei- und Kupfererz- und Eisenstein-Bergwerke Neuberg, welches sich in dem über Glehn, Bleibuir, Bergbuir und Hergarten hinziehenden Sandsteingebirge befindet, einer Bleischmelzhütte, die Glehner Buschhütte genannt, und dem Pochwerke Biermühle.

Die Dörfer: Berg mit der Ochermer Mahlmühle und 191 Einw., Floisdorf mit 227 Einw., Hostel mit 266 Ew. und dem Blei-Pochwerk Rhaderhütte am Bleibach, bestehend aus 1 Letten- und 4 Glasurwaschheerden, 1 Letten- und 2 Hüvel-Schüppgräben.

k) Bürgermeisterei Heimbach,

besteht aus 4 Dörfern, 1 Weiler, 7 Höfen mit 4 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 2 öffentlichen Gebäuden, 318 Privatwohnhäusern, 6 Mühlen und Fabrikgebäuden, welche 1818: 1439, 1825: 1477, 1828: 1510 Einwohner (darunter 768 männliche, 742 weibliche, 1475 Katholische, 35 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Heimbach an der Roer, von hohen Bergen umgeben, mit 1 Pfarrkirche, 866 Einw., etwas Weinbau, Gerbereien, Fischerei, einer Spinnmaschine, einem Bleibergwerk, hölzerne Waaren-Fabrikation und den Ruinen einer alten Burg. Dies Dorf hatte sonst ziemlich starken Weinbau, seit 1794, wo sämmtliche Weinstöcke durch die Franzosen zerstört wurden, liegt

dieser Culturzweig ganz danieder. Es hat jetzt 1 Kram- und Viehmarkt.

Das Kirchdorf Hausen mit 157 Einw., 1 Pfarrkirche, und einer Bleischmelzhütte.

Die Dörfer: Blens mit 173, Hasenfeld mit 214 Einw.

Der Weiler Weidenauel mit 50 Einw.

Die Höfe: Brementhal mit 7, Habersauel mit 6, Marienwald mit 7, Morsauel mit 5, Paulushof mit 11, Schwammenauel mit 8, Witscheid mit 6 Einw.

1) Bürgermeisterei Hellenthal,

besteht aus 10 Dörfern, 9 Weilern, 9 Gehöften, 2 einzelnen Häusern mit 9 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 6 öffentlichen Gebäuden, 556 Privatwohnhäusern, 10 Mühlen u. s. w., welche 1818: 2458, 1825: 2561, 1828: 2657 Einwohner (darunter 1285 männliche, 1372 weibliche, 2060 Katholische, 528 Evangelische, 69 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Blumenthal an der Oleff mit 354 Ew., 1 Pfarrkirche und einem Steinkohlenbergwerk; Kirchseiffen an der Oleff mit 156 Einw. und einem Eisenhüttenwerk, aus 1 Hohofen, 1 Schlackenpochwerk, 1 Hammer mit einem Frisch- und Wärmfeuer bestehend; Reifferscheid unweit der Oleff mit 368 Einw., 1 Pfarrkirche, 1 Schlosse, dem ehemaligen Sitze der Grafen von Reifferscheid, Wollenzeug-Manufakturen und einem Eisenwerk, hat 1 Kram- und Viehmarkt.

Die Dörfer: Hellenthal an der Oleff, mit dem Hause Bandhammer, 779 Einw., einem Bleibergwerk und dem Eisenhüttenwerk Hellenthal an der Oleff, bestehend aus 1 Hohofen, 1 Schlackenpochwerk, 1 Hammer mit einem Frisch- und Wärmfeuer; Kerperscheid mit 53, Dickerscheid mit 59, Ober-Reifferscheid mit 140 Einw., Ober-Wolfert mit dem Hause Kradenhövel und 79 Einw., Unter-Wolfert mit 58, Woldenberg mit 89 Einw.

Die Weiler: Broich mit 35, Dommersbach mit 29, Hönningen mit 61, Büschem mit 37, Hahnenberg mit 29, Ingersberg mit 48, Felser mit 37, Wissen mit 46, Wittscheid mit 33 Einw.

Die Gehöfte: Eichen mit 20, Eichen mit 23, Felser-

hof mit 9, Hescheid mit 27, Rodenbusch mit 12, Sieberath mit 25, Wahlt mit 19, Zehnstell mit 10, Zinscheid mit 20 Einw.

m) Bürgermeisterei Hollerath,

besteht aus 6 Dörfern, 1 Gehöfte mit 4 Kirchen und Bethäusern, 3 öffentlichen Gebäuden, 157 Privatwohnhäusern, 4 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 753, 1825: 809, 1828: 845 Katholische Einw. (darunter 407 männliche, 438 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Hollerath mit 1 Pfarrkirche, 267 Ew., Rescheid mit 1 Pfarrkirche, 158 Einw. und Bleigruben.

Die Dörfer: Gischeid mit 89, Kamberg mit 74, Mischeid mit 59 Einw., Ramscheid mit der Mühle Ober-Prith mit 187 Einw.

Das Gehöfte Unter-Prith mit 11 Einw.

n) Bürgermeisterei Holzmülheim,

besteht aus 6 Dörfern, 1 Hof mit 6 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 6 öffentlichen Gebäuden, 146 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 823, 1825: 852, 1828: 879 Katholische Einwohner (darunter 443 männliche, 436 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Bouderath mit 1 Pfarrkirche u. 84 Ew. Frohngau mit 1 Pfarrkirche und 219 Einw.

Die Dörfer: Buir mit 126, Engelgau mit 218 Einw., Holzmülheim am Ursprung der Erft, mit den 2 Mahlmühlen Lingscheider- und Schochermühle und 164 Einw., Roderath mit 61 Einw.

Der Hof Lingscheiderhof mit 7 Einw.

o) Bürgermeisterei Keldenich,

besteht aus 3 Dörfern, 1 Gehöfte, 1 Hof mit 2 Kirchen, 2 öffentlichen Gebäuden, 144 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen u. s. w., welche 1818: 673, 1825: 731, 1828: 770 Einwohner (darunter 379 männliche, 391 weibliche, 727 Katholische, 43 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Keldenich mit 1 Pfarrkirche, 1 Mahlmühle, 378 Einw. und den Eisen- und Bleihüttenwerken Altwerk und Rosauel.

Das Kirchdorf Call mit 117 Einw. Das Dorf Sötenich mit einer Bleihütte und 249 Einw.; von beiden Dörfern nur die Hälfte (s. Bürgermeisterei Call).

Das Gehöfte Dahlbenden mit 22 Einw.

Der Hof Stürzershof mit 4 Einw.

p) Bürgermeisterei Lommersdorf,

besteht aus 4 Dörfern, 1 Weiler, 1 Hof, 1 einzelnem Hause mit 4 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 6 öffentlichen Gebäuden, 206 Privatwohnhäusern, 6 Mühlen u. s. w., welche 1818: 1009, 1825: 1141, 1828: 1164 Einwohner (darunter 579 männliche, 585 weibliche, 1161 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Lommersdorf mit 1 Pfarrkirche, 1 Mahlmühle (Dreimühle), dem Hause Neuenhof, 495 Einw. und einem Eisenhüttenwerk, das Stab- und Schieneisen aller Art, geschnittenes und gewalztes Nagel- und Bandeisen u. s. w. fabrizirt; Udelhoven mit 1 Pfarrkirche, 1 Mühle und 190 Einw.

Die Dörfer: Ahrdorf mit 1 Mahlmühle und 143 Einw., Freilingen mit 297 Einw. und Eisensteingruben.

Der Weiler Ahrhütte mit 31 Einw. und einem Eisenhüttenwerk.

Der Hof Walberthalerhof mit 8 Einw.

q) Bürgermeisterei Marmagen,

besteht aus 4 Dörfern, 1 Landgut mit 3 Kirchen, 6 öffentlichen Gebäuden, 269 Privatwohnhäusern, 7 Mühlen u. s. w., welche 1818: 1377, 1825: 1407, 1828: 1468 Einwohner (darunter 722 männliche, 746 weibliche, 1467 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Marmagen mit 1 Pfarrkirche, 440 Ew. und einem Eisenhüttenwerk, Nettersheim mit 1 Pfarrkirche,

der Rosenmühle, 422 Einwohnern und einem Eisenbergwerk, Schmidtheim mit 1 Pfarrkirche, 1 Mahlmühle, 381 Einw., und einem Eisenbergwerk.

Das Dorf Urft mit 216 Einw. und dem Eisenhüttenwerk Steinfelderhütte, bestehend aus 1 Hohofen, 1 Schlackenpochwerk, 1 Hammer mit einem Frisch- und Wärmfeuer.

Das Landgut Recherhof mit 9 Einw.

r) Bürgermeisterei Nöthen,

besteht aus 4 Dörfern, 2 Weilern, 1 Hof mit 4 Kirchen und Bethäusern, 3 öffentlichen Gebäuden, 178 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen u. s. w., welche 1818: 772, 1825 und 1828: 929 Katholische Einwohner (darunter 466 männliche, 463 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer Nöthen mit 1 Pfarrkirche und 347 Ew., Pesch mit 1 Pfarrkirche und 270 Einw.

Die Dörfer: Gilsdorf mit 1 Mühle und 165 Einw. Hahn mit 89 Einw.

Die Weiler: Bergrath mit 20, Kolvenbach mit 34 Ew.

Der Hof Wiescheiderhof mit 4 Einw.

s) Bürgermeisterei Tondorf,

besteht aus 3 Dörfern mit 2 Kirchen, 1 Kapelle, 4 öffentlichen Gebäuden, 126 Privatwohnhäusern, 2 Fabrikgebäuden, welche 1818: 580, 1825: 651, 1828: 650 Katholische Einwohner (darunter 290 männliche, 360 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Rohr mit 1 Pfarrkirche, 1 Mühle und 259 Einw., Tondorf mit 1 Pfarrkirche, 327 Einw. und einer Wollenzeug-Manufaktur.

Das Dorf Lindweiler mit 64 Einw., kommt in Urkunden von 1114 unter dem Namen Lintwilre vor.

t) Bürgermeisterei Udenbreth,

besteht aus 4 Dörfern, 1 Weiler, 5 Höfen, 2 einzelnen Häusern mit 2 Kirchen, 1 Kapelle, 5 öffentlichen Gebäuden, 149 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 824, 1825: 913, 1828: 932 Katholische Einwohner (darunter 474 männliche, 458 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Berk mit 1 Pfarrkirche und 259 Einw, Udenbreth mit 1 Pfarrkirche und 390 Einw.

Die Dörfer: Frauencron mit 77 Einw., Schnorrenberg mit den Häusern Gisselsbach und Neuhaus u. 66 Ew.

Der Weiler Neuhof mit 58 Einw.

Die Höfe: Ober- und Unter-Mützeroderhof mit 31, Ober- und Unter-Talmensheiderhof mit 33, Schopphof mit 17 Einw.

u) Bürgermeisterei Bussem,

besteht aus 9 Dörfern, 2 Landgütern mit 2 Kirchen, 4 Bethäusern und Kapellen, 7 öffentlichen Gebäuden, 413 Privatwohnhäusern, 16 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 1987, 1825: 2214, 1828: 2253 Einwohner (darunter 1095 männliche, 1158 weibliche, 2154 Katholische, 90 Evangelische, 9 Juden) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Holzheim mit 1 Pfarrkirche und 204 Ew. Mechernich mit 1 Pfarrkirche, der Mahlmühle Beyermühle, 604 Einw. und der Bleischmelze Burgfei.

Die Dörfer: Bergheim mit 169, Breidenbenden mit 226, Harzheim mit 232, Lorbach mit 141 Einw., Roggendorf mit 180 Einw. und Bleibergwerken, die seit 1583 bearbeitet werden. Der Bleiberg erstreckt sich eine Stunde von Nordosten nach Südwesten. Das gewonnene Bleierz wird hauptsächlich zu Glasurerz in Stampfmühlen bereitet. Dazu gehören die Pochwerke Mittelhütte, Oberhütte, Neuwasch mit einer Schmiede. Ferner die Dörfer Strempt mit dem Bleibergwerk Meinerzhagen am Bleiberge und den Pochwerken Arembergerhütte, Kleinshütte, Jüllicher Stollenhütte, Krutschhütte, Neuhütte und Paulinahütte und 270 Einw.; Bussem mit dem Eisenhütten- und Hammerwerk Neuhütte oder Altwerk, 1 Eisenschneidmühle und 198 Einw.

Die Landgüter: Heistarburg mit 18, Rath mit 11 Ew.

v) Bürgermeisterei Wahlen,

besteht aus 10 Dörfern, 5 Weilern, 3 Gehöften, 2 Höfen mit 5 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 4 öffentlichen Ge-

bäuden, 296 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 1403, 1825: 1450, 1828: 1509 Katholische Einwohner (darunter 740 männliche, 769 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Wildenburg mit 1 Pfarrkirche u. 76 Ew.

Die Dörfer: Bennenberg mit 91 Einw., Gillenberg mit der Hallenthaler-Mühle und 90 Einw., Hecken mit 205, Krekel mit 128, Kreutzberg mit 96, Ober-Schömbach mit 71, Roder mit 97, Rüth mit 86, Wahlen mit 237 Einw.

Die Weiler: Dieffenbach mit 57, Helden mit 46, Manscheid mit 38, Unter-Schömbach mit 43, Winten mit 45 Einw.

Die Höfe: Paulshof mit 35, Peiffershof mit 9 Ew.

Die Gehöfte: Bungenberg mit 19, Linden mit 4, Steinfeld, ehemalige, von den Grafen von Hochstaden gestiftete Abtei, mit 1 Pfarrkirche und 37 Einw.

w) Bürgermeisterei Wallenthal.

besteht aus 5 Dörfern mit 1 Kirche, 1 Bethause, 2 öffentlichen Gebäuden, 114 Privatwohnhäusern, 5 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 547, 1825: 594, 1828: 656 Einwohner (darunter 310 männliche, 346 weibliche, 649 Katholische, 7 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Dottel mit 1 Pfarrkirche und 99 Einw.

Die Dörfer: Heistert mit einer Bleihütte, 2 Pochwerken oder Aufbereitungs-Anstalten, Ackerhütte und Calenberger Stollenhütte (aus dem obern und untern Pochwerke bestehend) und 79 Einw.; Kalenberg mit 74 Einw., Wallenthal mit dem Bleibergwerk gute Hoffnung, dem Pochwerke Ueberflußhütte und 97 Einw.; Scheven mit 307 Ew. und einem Bleihüttenwerk, wozu die Pochwerke Heufahrts-, Mittel-, Neu-, Ober-, Roß- und Stollen-Hütte gehören. Diese Pochwerke liegen sämmtlich am Bleibach und haben Erzwäschen am Bleiberge. Jedes derselben hat eine Aufbereitungs-Anstalt, 4 Stempel, 5, 6 auch 8 Glasur-Waschheerde, 1 Letten-Waschheerd, 2 Letten-Schlemm- oder Schüppgraben und 3 — 4 Hüvel-Schüppgraben.

x) Bürgermeisterei Weyer,

besteht aus 6 Dörfern mit 3 Kirchen, 1 Kapelle, 3 öffentlichen Gebäuden, 259 Privatwohnhäusern, 6 Mühlen u. s. w., welche 1818: 1256, 1825: 1308, 1828: 1376 Einwohner (darunter 701 männliche, 675 weibliche, 1373 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Weyer mit 1 Pfarrkirche und 429 Ew. Zingsheim mit 1 Pfarrkirche, 1 Tuch-Manufaktur, 339 Ew. hat 1 Viehmarkt, Kalmuth mit 1 Pfarrkirche und 196 Ew.

Die Dörfer: Eiserfei mit der Dreimühle, 233 Ew. den Eisenhüttenwerken Alt- und Neuwerk. Jenes, am Feybach belegen, besteht aus 1 Hohofen mit einem Schlackenpochwerk und 1 Stabhammer mit 1 Frisch- und 1 Wärmfeuer. Ferner Urfei mit 85, Volheim mit 94 Einw.

10. Kreis Montjoie.

Derselbe besteht aus einem Theile des Herzogthums Jülich und enthält auf 6,57 geogr. □Meilen oder 146058 Preußischen Morgen 1 Stadt, 35 Dörfer, 3 Weiler, 2 Landgüter, 17 Gehöfte und Höfe, 10 einzelne Häuser und Etablissements mit 18 Katholischen, 4 Evangelischen Kirchen, 1 Kapelle, 50 Gebäuden für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 2843 Privatwohnhäusern, 410 Scheunen, Ställen und Schoppen, 202 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privat-Magazinen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 1,247460 Rthlr. versichert waren. Die Roer ist der Hauptfluß des Kreises, sie berührt den südlichen Theil desselben, und macht dann im Osten die Grenze mit dem Kreise Schleiden. Außerdem sind hier mehrere Bäche, unter andern der Hassel-, Weser-, Steins-, Eschwasser-, Gulz-, Helle-, Kreutz-, Schwarz-, Klos-, Helter-, Kruggen-, Reffel-, Kevels-, Diesen-, Perle-, Hols-, Lauf-, Kell-, Ilme-, Lons-, Call-, Niegl-, Breit-, Schwalm-, Aerels-, Fisch-, Laffen-, Brins-, Obach u. a.; das Brühl-, Kirmes-, Rondes-, Franken-, Rothe-, Neuglen-, Wolfs-, Dahlen-, Robel-Sief- u. a. Gewässer der Art. Dieser Kreis ist sehr gebirgig, das Klima rauh und der Boden wenig zum Ackerbau geeignet. Ein Theil wird von einer Kette der Eifel durchzogen,

der größte Theil des Kreises wird von dem hohen Veen bedeckt, dem moorigen und sumpfigen Bergrücken, der an den höchsten Stellen 2150 Fuß über der Meeresfläche erhaben ist, und der, von aller Vegetation entblößt, nur hin und wieder Torf enthält. Der Burg-, Kreutz-, Pulz-, Gerch- und Zinsselsberg gehören zu den bedeutenderen Bergen. Die höchsten Berge des hohen Veens sind: die Steinlei, das Hartlicher Veen, die Köpfe bei Mützenich, die Höhe zwischen Imgenbroich und Konzen. Auch ist die Richelslei, ein freistehender Felsen unweit Montjoie zu bemerken. Der Kreis hat an Ackerland 31278 Morgen kalten nassen Bodens, an Gärten 1205, an Wild- und Schiffelland 2630, an Wiesen und Weiden 10123, an Waldungen 62659, an öden Ländereien 31233, an Wegen, Flüssen u. s. w. 2642 Morgen. 1828 war der Ertrag: 6 Wispel Weizen, 905 Wispel Roggen, 4 Wispel Gerste, 2994 Wispel Hafer, 31 Wispel Buchweizen, 4108 Wispel Kartoffeln, 1 Wispel Erbsen, 1 Wispel Rübsaamen, 2 Wispel Leinsaamen, 4372 Ct. Futterkräuter, 215104 Centner Heu und Grummet. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 16984, 1818: 17312, 1819: 17440, 1820: 17368, 1822: 17458, 1824: 17765, 1825: 17604, 1826: 17768, 1828: 17988 (darunter 8742 männliche, 9246 weibliche, 16858 Katholische, 1130 Evangelische). 1828 waren im Kreise 1 höhere Stadtschule, 19 Katholische, 3 Evangelische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 812 Pferde, 145 Füllen, 59 Stiere, 281 Ochsen, 6977 Kühe, 2942 Stück Jungvieh, 12582 Schafe, 283 Böcke und Ziegen, 2084 Schweine. Der Kreis ist in 12 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Montjoie,

besteht aus 1 Stadt, 1 Gehöfte, 2 einzelnen Häusern mit 3 Kirchen und Bethäusern, 11 öffentlichen Gebäuden, 336 Privatwohnhäusern, 66 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 3282, 1825: 2998, 1828: 2971 Einwohner (darunter 1441 männliche, 1530 weibliche, 2630 Katholische, 341 Evangelische) hatten.

Darin:

Montjoie (Montis Jovium), eine Stadt am Einfluß des Laufbaches in die Roer, in einer rauhen Gegend, von Ber-

gen, Felsen und Morästen eingeschlossen, ist der Sitz der landräthlichen Behörde, einer Kreis-Kasse und eines Friedensgerichts für den ganzen Kreis, hat eine höhere Stadtschule, 1 Pfarrkirche, 332 Häuser, (1818: 3150, 1819: 3163, 1825: 2869, 1828) 2840 Einwohner, ein altes Schloß, das auf einem hohen Berge liegt, und ein Ursuliner-Nonnenkloster. Die Stadt ist merkwürdig durch die wichtigen Tuch- und Casimir-Manufakturen, die Tuch und Casimir bis zur feinsten Qualität liefern. Die melirte Waare läßt in Hinsicht der Vollkommenheit der Mischung die Englischen und Belgischen Waaren hinter sich zurück. In der Stadt und im Kreise sind 300 bis 350 Stühle für diese Manufakturen. Die Stadt hat ferner eine Decken-Manufaktur, Färbereien, Gerbereien und 2 Jahrmärkte, und in der Nähe Dachschieferbrüche. Dazu gehören: die Tuchfabriken: Aeuchen mit 1 Walkmühle und 5, Burgau mit 52 Ew.; die Spinnmaschinen: Dreystegermühle mit 1 Walkmühle und 9, Laufenthal mit 10, Rosenthal mit 1 Walkmühle und 16, Wiesenthal mit 6 Einw.

Das Gehöfte Röttgen mit 18 Einw.

Die Häuser Haag und Kalk mit 22 Einw.

b) Bürgermeisterei Dedenborn,

besteht aus 5 Dörfern, 2 Etablissements mit 1 Kirche, 1 öffentlichem Gebäude, 125 Privatwohnhäusern, 10 Mühlen und Fabrikgebäuden, welche 1818: 590, 1825: 620, 1828: 653 Katholische Einwohner (darunter 313 männliche, 340 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Dedenborn, an der Roer, mit 1 Pfarrkirche, 1 Fruchtmühle, der Tiefenbacher Ölmühle, 197 Einw. und dem Dachschieferbruche Leykaul nebst einem Hause.

Die Dörfer: Hechelscheidt mit 83, Rauchenauel mit 70, Seifenauel mit 66 Einw., Woffelsbach mit 1 Fruchtmühle und 218 Einw.

Die 4 Häuser Flastreng mit 14 Einw.

c) Bürgermeisterei Eicherscheidt,

besteht aus 2 Dörfern mit 1 Kirche, 3 öffentlichen Gebäuden, 149 Privatwohnhäusern, 40 Fabrikgebäuden und Mühlen,

welche 1818: 814, 1825: 828, 1828: 838 Katholische Einwohner (darunter 396 männliche, 442 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Eicherscheidt mit 1 Pfarrkirche und 686 Einwohnern.

Das Dorf Hammer mit 152 Einw.

d) Bürgermeisterei Höven,

besteht aus 2 Dörfern, 1 Gehöfte, 1 Hof mit 2 Kirchen, 4 öffentlichen Gebäuden, 229 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1446, 1825: 1379, 1828: 1366 Katholische Einwohner (darunter 680 männliche, 686 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Höven mit Alzen (einem Theile des Dorfes), der Perlenbacher Mühle, 1 Pfarrkirche, 973 Einw. und Tuchmanufakturen, Rohren mit 346 Ew. und 1 Pfarrkirche.

Das Gehöfte Hiedtgen mit 38 Einw.

Der Hof Schreibershof mit 9 Einw.

e) Bürgermeisterei Imgenbroich,

besteht aus 5 Dörfern, 1 Weiler, 1 Landgut, 1 Gehöfte, 4 Höfen, 1 einzelnem Hause mit 3 Kirchen, 1 Kapelle, 4 öffentlichen Gebäuden, 376 Privatwohnhäusern, 42 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche 1818: 2282, 1825: 2505, 1828: 2606 Einw. (darunter 1244 männliche, 1362 weibliche, 2510 Katholische, 96 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Imgenbroich mit 1 Pfarrkirche, der Belgenbacher Mühle, 782 Einw. und bedeutenden Tuch- und Casimir-Manufakturen, die jedoch nicht so feine Waaren liefern, wie die zu Montjoie. Dazu gehört die Tuchfabrik und Walkmühle Grünenthal mit 8 Einw. Conzen mit 1 Pfarrkirche und 823 Einw., Mentzerath mit dem Wirthshause Mentzenratherbroich und 81 Einw.

Die Dörfer: Mützenich mit 710, Widdau mit 97 Ew.

Der Weiler Eschweid mit 31 Einw.

Das Landgut Lauscherbüchel mit 11 Einw.

Das Gehöfte Belgenbacherbrück mit 12 Einw.

Die Höfe: Endenpfuhl mit 8, Hargard mit 26, Staffelbüsch mit 9, Stillbüsch mit 8 Einw.

f) Bürgermeisterei Kalterherberg,

besteht aus 1 Dorf, 1 Landgut, 3 Höfen mit 1 Kirche, 3 öffentlichen Gebäuden, 210 Privatwohnhäusern, 10 Mühlen u. s. w., welche 1818: 1309, 1825: 1381, 1828: 1432 Katholische Einwohner (darunter 701 männliche, 731 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Kalterherberg, in einer rauhen Gegend, mit 1 Pfarrkirche, den Höfen Brettbaum, Ruitzhof und Veenhof, 1424 Einw., Dachschieferbrüchen und einer Wollspinnerei.

Das Landgut Reichstein mit 1 Frucht- und Holzschneide-Mühle und 8 Einw. Es war ehemals ein Kloster, das in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts für Prämonstratenser-Nonnen gestiftet, 1487 in ein Mönchskloster verwandelt, 1543 verheert, 1553 wieder hergestellt und 1802 aufgehoben worden ist.

g) Bürgermeisterei Kesternich,

besteht aus 3 Dörfern mit 2 Kirchen, 3 öffentlichen Gebäuden, 265 Privatwohnhäusern, 16 Mühlen u. s. w., welche 1818: 1337, 1825: 1505, 1828: 1529 Katholische Einwohner (darunter 741 männliche, 788 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Kesternich mit 1 Pfarrkirche und 730 Einw., Steckenborn mit 1 Pfarrkirche und 426 Einw.

Das Dorf Strauch mit 374 Einw.

h) Bürgermeisterei Lammersdorf,

besteht aus 3 Dörfern, 1 einzelnem Hause mit 2 Kirchen, 8 öffentlichen Gebäuden, 239 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 1430, 1825: 1369, 1828: 1375 Einw. (darunter 657 männliche, 718 weibliche, 1260 Katholische, 115 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Lammersdorf mit 1 Pfarrkirche, dem Forsthause Jägerhaus, 1 Fruchtmühle, 662 Einw. und einem

Eisenhüttenwerk; Zweifall, an der Vicht, mit 1 Evangel. Pfarrkirche, 583 Einw., einer Tuchmanufaktur, und dem Eisen-Hammer- und Hüttenwerk Junkershammer.

Das Dorf Maulartzhütte mit 130 Einw.

i) Bürgermeisterei Rötgen,

besteht aus 2 Dörfern, 1 Gehöfte, 1 Hof mit 2 Kirchen, 6 öffentlichen Gebäuden, 283 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 1689, 1825: 1717, 1828: 1779 Einwohner (darunter 909 männliche, 870 weibliche, 1208 Katholische, 571 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Rötgen mit 1 Pfarrkirche, 1 Fruchtmühle, 1528 Einw., Tuch- und Casimir-Manufakturen, Rott mit 233 Einw. und 1 Pfarrkirche.

Das Gehöfte Reynarzhof mit 19 Einw.

Der Hof Schwärzfeld mit 9 Einw.

k) Bürgermeisterei Ruhrberg,

besteht aus 2 Dörfern mit 1 Kirche, 1 öffentlichem Gebäude, 80 Privatwohnhäusern, 1 Mühle, welche 1818: 383, 1825: 381, 1828: 394 Katholische Einwohner (darunter 191 männliche, 203 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Ruhrberg mit Breuershof (einem Theil des Dorfes, 1 Pfarrkirche, der Weidenbacher Fruchtmühle und 340 Einw.

Das Dorf Pleushütte mit 54 Einw.

l) Bürgermeisterei Schmidt,

besteht aus 4 Dörfern, 2 Weilern, 2 Gehöften, 1 Hof, 3 einzelnen Häusern mit 2 Kirchen, 3 öffentlichen Gebäuden, 273 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen und Fabrikgebäuden, welche 1818: 1344, 1825: 1447, 1828: 1485 Einwohner (darunter 715 männliche, 770 weibliche, 1478 Katholische, 7 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Schmidt mit 1 Pfarrkirche, den einzelnen Häusern Erzreich und Geisief, 376 Einw., dem Eisen-

hüttenwerk Zweifallshammer und dem Eisensteinbergwerk Erzreich, dessen Eisenlagerstätten sich in den benachbarten Bergen Erzenreich, Eschaulerberg und Simonsley befinden; Vossenack mit 1 Pfarrkirche, dem einzelnen Hause Vosselbach, der Fruchtmühle Maestreng und 626 Einw.

Die Dörfer: Commerscheidt mit 186, Harscheidt mit 150 Einwohnern.

Die Weiler: Germeter mit 62, Simonscall mit 41 Einw., einer Eisenschmelzhütte, Dachschiefer- und Stein-Brüchen.

Die Gehöfte: Froitscheidt mit 13, Mausbach mit 26 Einwohnern.

Der Hof Eschaul mit 9 Einw.

m) Bürgermeisterei Simmerath.

besteht aus 6 Dörfern, 1 Gehöfte, 1 Etablissement mit 1 Kirche, 3 öffentlichen Gebäuden, 278 Privatwohnhäusern, 23 Fabrikgebäuden, Mühlen u. s. w., welche 1818: 1406, 1825: 1474, 1828: 1560 Kathol. Einw. (darunter 754 männliche, 806 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Simmerath mit 349 Einw., 1 Pfarrkirche, 2 Kram- und Viehmärkten.

Die Dörfer: Bickerath mit 192 Einw., Huppenbroich mit 1 Fruchtmühle und 243 Einw., Paustenbach mit 186, Rollesbroich mit 408, Witzerath mit 154 Einw.

Das Gehöfte Silberscheidt mit 8 Einw.

Die 3 Häuser Heppenbach mit 20 Einw.

11. Kreis Malmedy.

Derselbe besteht aus Theilen des Herzogthums Luxemburg, des Erzstiftes Trier und der Abtei Stablo oder Stavelot und enthält auf 14,88 geogr. □Meilen oder 330750 Preußischen Morgen 1 Stadt, 1 Flecken, 94 Dörfer, 27 Weiler, 1 Landgut, 32 Gehöfte und Höfe, 41 einzelne Häuser und Etablissements mit 29 Katholischen Kirchen, 55 Bethäusern oder Kapellen, 82 für Staats- und Gemeindezwecke bestimmten Gebäuden, 4518 Privatwohnhäusern, 6810 Schoppen, Scheunen und

Ställen, 192 Fabrikgebäuden und Mühlen, welche in der Bergischen Feuer-Societät 1828 mit 1,790330 Rthlr. versichert waren. Die Roer entspringt in diesem Kreise und die Oleff auf der Grenze mit dem Kreise Schleiden. Außerdem sind in demselben die Warge und mehrere kleine Bäche. Der Kreis liegt größtentheils in der Eifel, die sich hier mit den Ardennen und dem hohen Venn, das einen kleinen Theil desselben berührt, verbindet. Das Klima ist rauh und der Boden wenig zum Ackerbau geeignet, doch steigt die Cultur so sehr, daß man in diesem Kreise, selbst da, wo sonst nur selten Roggen angetroffen wurde, schon angefangen hat, Weizen und Klee anzubauen. 1828 war der Ertrag: 2 Wispel Weizen, 1280 Wispel Roggen, 3926 Wispel Hafer, 24 Wispel Buchweizen, 10853 Wispel Kartoffeln, 7 Wispel Erbsen, 9 Wispel Leinsaamen, 32321 Centner Futterkräuter, 161800 Centner Heu und Grummet. Die Haupterwerbzweige dieses Kreises sind: Leder-, Seifen- und Leimfabrikation, Handel mit Vieh, Eichenlohrinde und Leder, und das Frachtfuhrwesen, das in der letzten Zeit sehr abgenommen hat. 1819 waren noch 120 Fuhrleute mit 288 Pferden, 1828 nur 56 Fuhrleute mit 68 Pferden. Der Kreis hat an Ackerland 80000 Morgen größtentheils kalten nassen Lehmboden, an Gärten 2522, an Wiesen und Weiden 36000, an Waldungen 71000, an öden Ländereien 120000 und an Wegen, Flüssen u. s. w. 6100 Morgen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 23448, 1818: 23440, 1819: 24382, 1821: 24647, 1822: 24789, 1824: 25389, 1825: 25423, 1826: 25662, 1828: 26710 (darunter 13158 männliche, 13552 weibliche, 26658 Katholische, 52 Evangelische). 1828 waren im Kreise 61 Kathol. Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 1115 Pferde, 104 Füllen, 105 Stiere, 2100 Ochsen, 9034 Kühe, 6156 Stück Jungvieh, 30012 Schafe, 126 Böcke und Ziegen, 3372 Schweine. Der Kreis ist in 15 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Malmedy,

besteht aus 1 Stadt, 10 Dörfern, 4 Weilern, 6 Gehöften, 5 Höfen, 7 einzelnen Häusern, Baracken und Etablissements mit 12 Kirchen, Bethäusern und Kapellen, 7 öffentlichen Gebäuden, 988 Privatwohnhäusern, 111 Fabrikgebäuden, Mühlen u. s. w., welche 1818: 5281, 1825:

5618, 1828: 6114 Einwohner (darunter 2918 männliche, 3196 weibliche, 6093 Katholische, 21 Evangelische) hatten.

Darin:

Malmedy, eine Stadt an der Warge, der Sitz der Kreisbehörde, eines Eichamts, eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Malmedy, Bellevaux, Büllingen, Bütgenbach und Weismes, eines Haupt-Zoll-Amts und einer Salzfaktorei. Sie hat 1 Arresthaus, 1 Pfarrkirche, 634 Häuser, (1818: 3668, 1819: 3786, 1825: 3774, 1828) 4100 Einwohner, Tuchmanufakturen, die sehr vorzügliche, feine und mittelfeine Tücher liefern, 2 Mousselin-, 1 Spitzen-Manufakturen, Leim- und Seifenfabriken, Pottaschsiedereien, bedeutende Gerbereien, die jährlich aus etwa 50000 Amerikanischen Häuten über 2 Millionen Pfund Sohl- und Oberleder fabriziren, beträchtlichen Handel mit Pottasche, Leder, Getreide u. s. w., 6 Jahrmärkte und eine Mineralquelle, welche der stärkste und wichtigste aller Stahlbrunnen in den Rheinprovinzen und vielleicht in ganz Preußen sein soll, und sowohl zum Trinken als Baden geeignet ist. Die Stadt wurde 1792 den 28. November und 1794 den 8. September von den Franzosen eingenommen. Außerhalb der Stadt liegen: 1 Papierfabrik (Papeterie) mit 3 Einw., die alle Sorten Papier, Preßspäne für Wollen- und Seiden-Manufakturen und Pappen fabrizirt; eine Kartonfabrik (Cartonnerie); die 2 Fruchtmühlen (Moulin Monbijou und Moulin le petit); die Walkmühle Foulerie Monbijou mit 6 Einw.; die 4 Lohmühlen Moulin en Isles, Moulin le neuf, Moulin le Grand und Moulin Marlyre; 1 Schneidmühle (Scierie); ferner die Weinschenken Monbijou mit 2, Monbut mit 4, der Krug Sur Floriheid mit 5, das Barrierehaus und der Ansage-Posten Eau rouge mit 11 Einwohnern.

Das Kirchdorf Thoffraix mit 1 Pfarrkirche, der Baracke Crehasy, 1 Fruchtmühle und 468 Einw.

Die Dörfer: Arimont mit dem Landhause und Kruge Bagatelle, dem Hofe und der Lederfabrik Ferme d'Arimont und 98 Einw., Bernister mit 175 Einw., Beyercé mit dem Hofe Ferme Libert und 94 Einw., Burnenville mit 109, Chodes mit 96, Hédomont mit 71, Longfaye mit 126, Meiz mit 120, Mont mit 208 Einw.

Die Weiler: Boussire mit 61, Gdoumont mit 80, Geromont mit 66, Falize mit 46 Einw.

Die Gehöfte: Baugnez mit 36, Gohimont mit 18, Otaimont mit 23, Cligneval (zum Theil) mit 16, Préais mit 23, Wavreumont (zum Theil) mit 11 Einw.

Die Höfe: Difflot mit 4, Winbomont mit 7, Xhurdebise mit 11 Einw.

Das Wirthshaus Bellevüe mit 6 Einw.

b) Bürgermeisterei St. Vith,

besteht nur aus dem Flecken St. Vith, ehemaligen Hauptort einer besondern Herrschaft, die früher eigene Herrn hatte, dann an die Herrn von Fauquemont und Montjoye, und zu Anfang des 14ten Jahrhunderts durch Heirath an die Grafen von Vianden fiel, und im Jahr 1562 außer diesem Flecken 51 Dörfer und 814 steuerbare Haushaltungen enthielt. St. Vith hatte ein festes Schloß und war in ältern Zeiten blühend, ist aber durch häufige Belagerungen im Niederländischen Kriege sehr herunter gekommen. Das Schloß wurde zerstört und Ludwig XIV ließ 1689 auch die Mauern des Orts niederreißen. Jetzt ist hier der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien St. Vith, Amel, Crombach, Lommersweiler, Manderfeld, Meyerode, Recht, Reuland, Schönberg und Thommen. Der Flecken hat 1 Pfarr-, 1 Tochterkirche, 3 öffentliche Gebäude, 153 Privatwohnhäuser, 16 Fabrikgebäude und Mühlen, (1818: 783, 1819: 785, 1825: 814, 1828) 857 Einwohner, nämlich: 433 männliche, 424 weibliche, 850 Katholische, 7 Evangelische; ferner eine Leimfabrik, starken Viehhandel und Gerbereien, die Sohl- und Oberleder von guter Qualität bereiten. Dazu gehört die Lohmühle Wissenbach mit 10 Einw.

c) Bürgermeisterei Amel,

besteht aus 11 Dörfern, 1 Gehöfte, 4 einzelnen Häusern mit 8 Kirchen, Bethäusern oder Kapellen, 8 öffentlichen Gebäuden, 274 Privatwohnhäusern, 6 Mühlen, welche 1818: 1641, 1825: 1640, 1828: 1649 Katholische Einwohner (darunter 815 männliche, 834 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Amel oder Amblère mit 1 Pfarrkirche,

234 Einw. und Schiefergruben, Heppenbach mit 1 Pfarrkirche und 154 Einw.

Die Dörfer: Deidenberg mit 217, Eibertingen oder Eibertange mit 103, Halenfeld mit 189, Hepscheid mit 68 Einw., Iveldingen oder Ivelbange mit 1 Mühle und 113 Einw., Mirefeld mit 144 Einw., Möderscheid mit der Paulsmühle und 109 Einw., Montenau mit 113, Schoppen mit 165 Einw.

Das Gehöfte Klein-Mirefeld mit 21 Einw.

Die einzelnen Häuser: am Kreutz mit 6, am Busch mit 6, am Rohrbusch mit 4, am Schieder mit 3 Einw.

d) Bürgermeisterei Bellevaux,

besteht aus 4 Dörfern, 5 Weilern, 5 Gehöften, 2 einzelnen Häusern mit 2 Kirchen, 1 öffentlichem Gebäude, 111 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 488, 1825: 537, 1828: 553 Kath. Einwohner (darunter 283 männliche, 270 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Bellevaux mit 1 Pfarrkirche, 1 Mühle und 88 Einw., Ligneuville oder Engelsdorf (halb) mit 1 Pfarrkirche und 103 Einw.

Die Dörfer: Lasneuville mit 73, Pont oder Brücken (halb) mit 50 Einw.

Die Weiler: Chevofosse mit 32, Lamontriville mit 39, Planche mit 36, Recûlemont mit 46, Warche mit 30 Einwohnern.

Die Gehöfte Eligneval (ein Theil) mit 11, Ronxhy mit 12, Thioux mit 10, Wavreumont (ein Theil) mit 6, Xhonrû mit 8 Einw.

Die einzelnen Häuser: Neumoulin mit 5, Nouprez mit 4 Einwohnern.

e) Bürgermeisterei Büllingen,

besteht aus 7 Dörfern, 2 einzelnen Häusern mit 6 Kirchen und Kapellen, 8 öffentlichen Gebäuden, 424 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 2068, 1825: 2256, 1828: 2424 Katholische Einwohner (darunter 1270 männliche, 1154 weibliche) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Büllingen mit 1 Pfarrkirche, dem Hause Monschheck, 1 Mühle und 336 Einw., Mürringen mit 1 Pfarrkirche und 440 Einw., Rocherath mit 1 Pfarrkirche und 408 Einw., Wirtzfeld mit dem Hause Wirtzfelderhütte und 443 Einw.

Die Dörfer: Honsfeld mit 200 Einw., Hünningen mit 278 Einw., Krinkelt mit 1 Mühle und 313 Einw.

f) Bürgermeisterei Bütgenbach,

besteht aus 7 Dörfern, 3 Gehöften, 3 einzelnen Häusern mit 6 Kirchen und Kapellen, 7 öffentlichen Gebäuden, 564 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 2910, 1825: 3203, 1828: 3252 Einwohner (darunter 1605 männliche, 1647 weibliche, 3246 Katholische, 6 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Bütgenbach mit 1 Pfarrkirche und 477 Einw., Elsenborn mit 1 Pfarrkirche und 600 Einw., Sourbrodt oder Sauerbrodt mit 1 Pfarrkirche und 468 Ew., Weywertz mit 1 Pfarrkirche, 1 Mühle und 629 Einw.

Die Dörfer: Berg mit der Bütgenbacher Mühle und 168 Einw., Faymonville oder Osselborn mit 456, Nidrum mit 369 Einw.

Die Gehöfte: Bütgenbacherhütte mit 28, Leykouhl mit 21, Jammerthal mit 20 Einw.

Die einzelnen Häuser: Küchelscheid mit 6, Tollenausschlag mit 10, Sankelborn mit 8 Einw.

g) Bürgermeisterei Crombach,

besteht aus 5 Dörfern, 2 Weilern, 1 Landgut, mit 1 Kirche, 4 Bethäusern oder Kapellen, 5 öffentlichen Gebäuden, 152 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 795, 1825: 949, 1828: 1023 Einwohner (darunter 499 männliche, 524 weibliche, 1022 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Neundorf mit 1 Pfarrkirche und 163 Ew.

Die Dörfer: Crombach mit 186, Hinderhausen mit

155, Nieder-Emmels mit 141, Rodt oder Sart mit 240 Einwohnern.

Die Weiler: Hünningen mit 43, Ober-Emmels mit 77 Einwohnern.

Das Landgut Neubrück (Pontneuf) mit 1 Mühle und 18 Einwohnern.

h) Bürgermeisterei Lommersweiler,

besteht aus 3 Dörfern, 6 Weilern, 2 Gehöften, 3 einzelnen Häusern und Baracken mit 4 Kirchen, Bethäusern oder Kapellen, 4 öffentlichen Gebäuden, 118 Privatwohnhäusern, 6 Mühlen, welche 1818: 662, 1825: 713, 1828: 733 Katholische Einwohner (darunter 359 männliche, 374 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Lommersweiler mit 1 Pfarrkirche, dem Hause Malmesteg und 156 Einw.

Die Dörfer: Heuem mit 109, Neidigen mit 126 Einw.

Die Weiler: Alfersteg (ein Theil) mit 11, Alzerath mit 49 Einw., Breitfeld mit der Hütte Prümmerberg und 69 Einw., Schlierbach mit 57 Einw., Setz mit den 2 Baracken Eiterbach und 56 Einw., Weppeler mit 54 Ew.

Die Gehöfte: Galhausen mit 30, Steinebrück mit 16 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Manderfeld,

besteht aus 4 Dörfern, 5 Weilern, 4 Gehöften, 1 Hof, 2 einzelnen Häusern mit 6 Kirchen, Bethäusern oder Kapellen, 5 öffentlichen Gebäuden, 166 Privatwohnhäusern, 2 Mühlen, welche 1818: 944, 1825: 1101, 1828: 1135 Katholische Einwohner (darunter 570 männliche, 565 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Manderfeld mit 1 Pfarrkirche und 329 Einwohnern.

Die Dörfer: Holzheim mit 138, Krewinkel mit 142, Wickerath mit 89 Einw.

Die Weiler: Berterath mit 1 Mühle und 54 Einw.,

Hergersberg mit 71, Lanzerath mit 63, Losheim mit 58, Merlscheid mit 36 Einw.

Die Gehöfte: Alft mit 42, Almuten mit 27, Hasenfenn mit 25 Einw., Hülscheid mit 1 Ölmühle und 36 Ew.

Der Hof Igelmond mit 11 Einw.

Die einzelnen Häuser: Am Graben mit 8, Hängesdell mit 6 Einwohnern.

k) Bürgermeisterei Meyerode,

besteht aus 5 Dörfern, 1 Gehöfte, 5 einzelnen Häusern mit 6 Kirchen, Bethäusern oder Kapellen, 4 öffentlichen Gebäuden, 156 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 889, 1825: 922, 1828: 1002 Katholische Einwohner (darunter 502 männliche, 500 weibliche) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Meyerode mit 1 Pfarrkirche, 1 Mühle und 200 Einwohnern.

Die Dörfer: Herresbach mit 1 Kapelle, 1 Mühle und 168 Einw., Medell mit 208 Einw., Vallendar mit 110 Ew., Wallerode mit 1 Mühle, 265 Einw.

Das Gehöfte Wereth mit 26 Einw.

Die einzelnen Häuser: Eremitage mit 1 Kapelle, 4 Ew., Keulgen mit 5 Einw., Kleckersheck mit 4 Einw.

Die Wirthshäuser: Hervert mit 6, Hochkreutz mit 6 Ew.

l) Bürgermeisterei Recht,

besteht aus 4 Dörfern, 1 Gehöfte, 6 einzelnen Häusern mit 4 Kirchen, Bethäusern oder Kapellen, 5 öffentlichen Gebäuden, 229 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 1150, 1825: 1213, 1828: 1289 Einwohner (darunter 673 männliche, 616 weibliche, 1286 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Recht mit 1 Pfarrkirche, 598 Einw., Ligneuville oder Engelsdorf (halb) mit 1 Pfarrkirche, 171 Einwohnern.

Die Dörfer: Born mit 299 Einw., Pont oder Brücken (halb) mit 167 Einw.

Das Gehöfte Feckelsborn mit 17 Einw.

Die einzelnen Häuser: auf der Heide mit 6, auf der Hütte mit 6, Kaisers-Baracke mit 2, Königsborn mit 4, auf der Pehl mit 4, am Salmer Weg mit 5 Einw.

m) Bürgermeisterei Reuland,

besteht aus 9 Dörfern, 4 Weilern, 1 Hof, 2 einzelnen Häusern mit 11 Kirchen, Bethäusern oder Kapellen, 8 öffentlichen Gebäuden, 304 Privatwohnhäusern, 7 Mühlen, welche 1818: 1516, 1825: 1695, 1828: 1852 Einw. (darunter 865 männliche, 987 weibliche, 1851 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Reuland, an der Our, mit 1 Pfarrkirche, 379 Einw., Dürler mit 1 Pfarrkirche, 166 Einw., Steffeshausen mit 1 Pfarrkirche, 108 Einw., Ouren mit 1 Pfarrkirche, 367 Einw.

Die Dörfer: Auel mit 99, Bracht mit 168, Lascheid mit 143, Lengeler mit 138, Oberhausen mit 86 Einw.

Die Weiler: Alster mit 41, Malscheid mit 51, Stoubach mit 36, Weweler mit 1 Mühle, 54 Einw.

Der Hof Walhausen mit 6, die Baracke Beyler mit 7, das Abdeckershaus mit 3 Einw.

n) Bürgermeisterei Schönberg,

besteht aus 4 Dörfern, 2 Weilern, 1 Gehöfte mit 1 Kirche, 2 öffentlichen Gebäuden, 106 Privatwohnhäusern, 3 Mühlen, welche 1818: 631, 1825: 700, 1828: 716 Einwohner (darunter 344 männliche, 372 weibliche, 714 Katholische, 2 Evangelische) hatten.

Darin:

Das Kirchdorf Schönberg oder Beaumont mit 1 Pfarrkirche, einem Schlosse, 368 Einw. und Eisengruben.

Die Dörfer: Amelscheid mit 76, Eimerscheid mit 89, Medendorf mit 79 Einw.

Die Weiler: Alfersteg mit 40, Audeler mit 49 Einw.

Das Gehöfte Rödgen mit 15 Einwohnern.

o) Bürgermeisterei Thommen,

besteht aus 9 Dörfern, 3 einzelnen Häusern und Baracken, mit 8 Kirchen, Bethäusern oder Kapellen, 8 öffentlichen Ge-

bäuden, 267 Privatwohnhäusern, 4 Mühlen, welche 1818: 1271, 1825: 1579, 1828: 1599 Einwohner (darunter 777 männliche, 822 weibliche, 1594 Katholische, 5 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Aldringen oder Auderange mit 1 Pfarrkirche, 240 Einw., Thommen mit 1 Pfarrkirche, 287 Einwohnern.

Die Dörfer: Braunlauf mit 119, Espeler mit 198, Grüffelingen oder Grüffelange mit 158, Maldingen oder Maldange mit 196 Einw. und einem Neben-Zoll-Amt erster Klasse, Maspelt mit dem Hause Luxhof, der Neumühle, 83 Einw., Oudler mit der Baracke Gennergen, 232 Einw., Weisten mit der Baracke Weisterfenn, 86 Ew.

p) Bürgermeisterei Weismes,

besteht aus 14 Dörfern, 1 Gehöfte, 2 einzelnen Häusern mit 6 Kirchen, Bethäusern oder Kapellen, 7 öffentlichen Gebäuden, 506 Privatwohnhäusern, 7 Mühlen, welche 1818: 2411, 1825: 2473, 1828: 2512 Einwohner (darunter 1245 männliche, 1267 weibliche, 2560 Katholische, 6 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Kirchdörfer: Weismes mit 1 Pfarrkirche, 1 Mühle, 305 Einw., Robertville oder Bever mit 1 Pfarrkirche, der Mühle Jenchenne, 316 Einw.

Die Dörfer: Brüyeres oder zur Heiden mit 123, Champagne mit 125 Einw., Guenzaine mit dem Hause Belair, 128 Einw., Libomont mit 63 Einw., Ondenval oder Steinbach mit der Mühle Vieux Moulin, 419 Einw., Outrewarche mit 85, Ovifat mit 233 Einw., Rue mit dem Hause Hotleur, 196 Einw., Steinbach mit 81, Remonval mit 50, Thirimont mit 203, Walk mit 170 Ew.

Das Gehöfte Bodarwe mit 10 Einw.

Ein Haus im Dorfe Boussire mit 5 Einw.

C. Regierungsbezirk Trier.

Die Grenzen dieses Bezirks sind: gegen Norden: der Regierungsbezirk Aachen; gegen Osten: der Regierungsbezirk Coblenz und die Rheinischen Besitzungen des Königs von Baiern, des Großherzogs von Oldenburg und des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha; gegen Süden: Frankreich; gegen Westen: Frankreich und die Niederlande. Seine geographische Lage fällt zwischen dem 23° 42′ und 25° 5′ der Länge, und zwischen dem 49° 2′ und 50° 28′ der nördlichen Breite. Er hat einen Flächeninhalt von 120,89 □Meilen oder 2,600115 Preußischen Morgen. Seine Bevölkerung betrug:

1816	ohne	Militair	292999,	mit Militair	—	Einwohner.
1817	=	=	297537,	= =	302901	=
1818	=	=	301404,	= =	—	=
1819	=	=	308170,	= =	314835	=
1820	=	=	314653,	= =	319126	=
1821	=	=	319830,	= =	324046	=
1822	=	=	325464,	= =	333057	=
1823	=	=	332229,	= =	—	=
1824	=	=	337909,	= =	—	=
1825	=	=	342684,	= =	350679	=
1826	=	=	348296,	= =	356291	=
1827	=	=	353346,	= =	361729	=
1828	=	=	358422,	= =	366458 *)	=

Darunter waren:

	Katholische.	Evangelische.	Mennonit.	Juden.	
1817	264560	35268	16	3057	(mit Militair)
1820	282009	33902	39	3167	(mit Militair)
1821	283719	32963	30	3118	(ohne Militair)
1822	293844	35964	29	3220	(mit Militair)
1825	309083	38076	52	3468	(mit Militair)
	303770	35425	52	3437	(ohne Militair)
1828	322925	39797	99	3637	(mit Militair)
	317567	37143	99	3613	(ohne Militair)

*) Hiervon müssen 1072 Einwohner abgerechnet werden, welche in den an Frankreich abgetretenen Ortschaften wohnen.

Ferner waren unter dieser Bevölkerung einschließlich des Militairs:

	Knaben.	Mädchen.	männliche v. 15ten bis 60sten Jahre.	weibliche v. 15ten bis 60sten Jahre.
1822	61654	61330	94310	94581
1825	64892	65366	99967	98415
1828	69374	68841	103204	101648

	männliche über 60 Jahr.	weibliche über 60 Jahr.	Zusammen: männliche.	weibliche.
1822	10501	10681	166465	166592
1825	10860	11179	175719	174960
1828	11640	11751	184218	182240

Es kommen hiernach auf die □Meile 2962 Menschen. Die einzelnen Kreise sind aber sehr ungleich bevölkert, denn es kommen im Kreise Ottweiler 4989, Saarbrücken 4775, Saarlouis 4491, Merzig 3227, Saarburg 3137, Bernkastel 3133, Trier (Land) 2584, Wittlich 2460, Bittburg 2405, Daun 1760, Prüm 1537 Menschen auf die □Meile.

Im Bezirk sind 13 Städte, 14 Flecken, 1006 Dörfer, 83 Weiler, 1 Colonie, 24 Schlösser und Landgüter, 232 Höfe und Bauergüter, 118 aus einzelnen Häusern, Hütten und Baracken bestehende Etablissements, welche 1828 zusammen 913 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen (darunter Katholische: 31 Mutterkirchen oder Cantonspfarreien, 362 Succursal-Pfarreien, 427 Bethäuser und Kapellen; Evangelische: 31 Mutter- und 20 Tochterkirchen, 9 Simultankirchen; Jüdische: 33 Synagogen), 1663 Gebäude für andere Staats- oder Gemeindezwecke, 52831 Privatwohnhäuser, 1686 Fabrikgebäude, Mühlen und Privat-Magazine, 32500 Ställe, Scheunen und Schoppen hatten. Die Regierungsbezirke Coblenz und Trier haben eine gemeinschaftliche Feuer-Societät. Die Versicherungssumme für den letztern betrug 1829: 12,745240 Rthlr. Der Bezirk hat überhaupt 699609 Morgen Ackerland, 32448 Morgen Gärten, 12979 Morgen Weinberge, 177792 Morgen Wiesen und Weiden, 497324 Morgen Wild- und Schiffelland, 968850 Morgen Waldungen, 198769 Morgen öde Ländereien, 57288 Morgen in Wegen und Flüssen. An Lehr-Anstalten befanden sich 1828 im Bezirke 2 Gymnasien, 2 andere gelehrte Schulen, 2 Seminarien, 3 Bürger-, 564 Katholische, 81 Evan-

gelische und 7 Jüdische Elementarschulen, welche in 38 Katholische und 5 Evangelische Inspektionen eingetheilt sind. 1828 waren im Bezirk: 35 promovirte Ärzte, 6 Wundärzte erster, 18 Wundärzte zweiter Klasse, 23 Apotheker, 6 Thierärzte, 296 Hebammen, zusammen 384 Medizinalpersonen.

Der Regierungsbezirk brachte 1825 zu den Staats-Revenüen auf:

Durch die Grundsteuer	313076	Rthlr.
" " Klassensteuer	190786	"
" " Gewerbesteuer	38662	"
Dazu aus den Domainen	2966	"
" " " Forsten	78308	"
Zusammen	623798	Rthlr.

Von 1818 bis 1827 haben die Communen des Bezirks zu den Bauten von Kirchen, Pfarr- und Schulhäusern 554722 Rthlr. 14 Sgr. 8 Pf. beigetragen. Die Gesammt-Einnahme aller Communen betrug im Jahre 1828: 577570 Rthlr., die Ausgabe nur 439532 Rthlr. Der Überschuß konnte daher zur Tilgung der Schulden, zu Kirchen-, Schulhaus-, Pfarr-Bauten, u. s. w. verwendet werden. Unter den Manufakturen, Fabriken u. s. w. des Bezirks sind die bedeutendsten: 90 Wollspinnereien, 59 Färbereien, 273 Lederfabriken und Gerbereien, 1 Porzellan-, 2 Fayance-, 2 Steingut-, 7 Glas-, 34 Seife-, 10 Taback-, 73 Pottasch-, 2 Alaun-, 3 Papier-Fabriken, 2 Bleihütten, 2 Kupferbergwerke, 32 Eisenhütten, Gießereien und Hammerwerke, 3 Stahlhütten, 3 Blech-Fabriken, 18 Steinkohlenbergwerke, 4 Röthelgräbereien, 10 Schleif- und Mühlsteinbrüche u. s. w. Der Viehstand betrug:

	Pferde.	Füllen.	Stiere.	Ochsen.	Kühe.	Jungvieh.
1819:	20795	3012	1018	24100	68037	31361
1825:	23970	3867	1187	25875	76378	34113
1828:	25538	3778	1142	25981	78051	36680

	Merinos und ganz veredelte Schafe.	halbveredelte Schafe.	unveredelte Schafe.	Schweine.	Böcke und Ziegen.
1819:	107	4691	163675	61134	5268
1825:	1366	5555	194200	81010	5017
1828:	2222	5576	199988	73750	5416

Der Regierungsbezirk ist in folgende 12 Kreise abgetheilt:

1. Stadtkreis Trier.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Trier und enthält auf 0,77 □Meilen oder 16547 Preußischen Morgen 1 Stadt, 7 Dörfer, 22 Höfe, 15 einzelne Häuser, welche 10 Katholische, 1 Evangelische Kirchen, 17 Kapellen, 1 Synagoge, 33 Gebäude für Staats- und andere Gemeindezwecke, 2172 Privatwohnhäuser, 21 Fabrikgebäude, Mühlen und Privatmagazine, 868 Ställe, Scheunen und Schoppen haben, die in der Feuer-Societät 1829 mit 1,052590 Rthlr. versichert waren. Der Kreis ist ganz vom Landkreise Trier umschlossen, liegt auf beiden Seiten der Mosel in einem Thale, das theils von den Schiefergebirgen des Hochwaldes, theils von den, steil und felsig gegen die Mosel abfallenden, Vorgebirgshöhen der Ardennen, welche meistens aus buntem Sandstein bestehen, gebildet wird. Der höchste Berg ist der Marks- oder Apollo-Berg, 450 Fuß über dem gewöhnlichen Wasserstande der Mosel. Der Kreis hat 8950 Morgen Ackerland, 2175 Morgen Gärten, 566 Morgen Weinberge, 759 Morgen Wiesen und Weiden, 3828 Wild- und Schiffelland, 5334 Morgen Waldungen, 926 Morgen öde Ländereien, 1424 Morgen in Wegen und Flüssen. Die Berge und ihre Einschnitte sind dem Weinbau gewidmet. Der Acker-, Garten-, Obst- und Futterkräuterbau ist sehr cultivirt. Der Ertrag war 1818: 86 Wispel Weizen, 272 Wispel Roggen, 308 Wispel Gerste, 112 Wispel Hafer; 1819: 106 Wispel Weizen, 340 Wispel Roggen, 254 Wispel Gerste, 89 Wispel Hafer; 1828: 115 Wispel Weizen, 399 Wsp. Roggen, 306 Wsp. Gerste, 246 Wsp. Hafer, ferner 10 Wsp. Buchweizen, 1153 Wsp. Kartoffeln, 20 Wsp. Erbsen, 29 Wsp. Rübsaamen, 6 Wsp. Leinsaamen, 4309 Ct. Futterkräuter, 3975 Ct. Heu und Grummet. 1819 wurden auf 310½ Morgen 8784¼ Fuder Wein gewonnen, wovon 154⅛ zur ersten, 1150½ zur zweiten, 3782⅔ zur dritten und 3696¾ zur vierten Klasse gehörten. 1828 sind 8658 Eimer Wein gewonnen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 14244, 1818: 15067, 1819 mit Militair 20644, 1825 mit Militair 20489, ohne Militair 18669, (in der Stadt 12686, auf dem platten Lande 5983), 1828 ohne

Militair 20761 (darunter 10074 männliche, 10687 weibliche, 19603 Katholische, 729 Evangelische, 429 Juden). 1828 waren im Kreise 1 Gymnasium, 1 höhere Bürgerschule, 16 Katholische, 1 Evangelische, 1 Jüdische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 359 Pferde, 11 Füllen, 19 Stiere, 428 Ochsen, 1828 Kühe, 613 Stück Jungvieh, 1298 Schafe, 61 Böcke und Ziegen, 1774 Schweine.

Der Kreis hat nur eine Bürgermeisterei.

Darin:

Trier, ehemalige Hauptstadt des Erzstifts Trier und Sitz seines Domkapitels, eine der ältesten Städte in Europa, liegt in einem sehr angenehmen Thale am rechten Ufer der Mosel, über welche hier eine steinerne, auf acht Schwibbogen ruhende, Brücke ist, im 49sten Grade nördlicher Breite und im 25sten der Länge, in einem länglichen Viereck, und hat einen großen Umfang. Die Stadt ist durch ihre älteste Geschichte und durch die Spuren des Alterthums, die sich noch in ihr befinden, höchst merkwürdig. Als die Römer gegen den Rhein vordrangen, war Trier die Hauptstadt der Trevirer und bereits eine bedeutende Stadt, die ansehnliche Gebäude enthielt, da dies Volk schon eine gewisse Cultur hatte.

Nachdem die Trevirer von den Römern i. J. 26 vor Christi Geburt unterjocht waren, bestimmte August die Stadt zu einer Römischen Colonie und nannte sie Augusta Trevirorum. Der Römische Druck veranlaßte das Volk aber mehrmals zu Aufständen gegen die Römer, unter andern verband es sich im Jahre 70 mit den Batavern, deren Feldherr Claudius Civilis bis nach Trier vordrang, aber bei der Stadt nebst den Trevirern von den Römern unter Petilius Cerealis geschlagen wurde. Unter dem Kaiser Vespasian hatte Trier bereits seine Freiheit verloren, dagegen wurde es späterhin eine der angesehensten Städte des Römischen Reiches diesseits der Alpen, und Hauptstadt von Gallien. Der Kaiser Gallienus hielt 259 in Trier seinen Hof. Zwar wurde die Stadt 261 von den Allemannen verwüstet, indeß hob sie sich sehr, als der Kaiser Maximian 287, der Imperator Constanzius Chlorus 292 hier ihre Residenz nahmen. Diesem Beispiele folgten mehrere Kaiser, als: Constantin, Vater und Sohn, Constans, die Brüder Valentinian und Valens, Gratian, Valentinian der Jüngere, Maximus, Theodosius der

Große. Zwischen dem 8ten Regierungsjahre des Constantin und dem 12ten des Theodosius, also in dem Zeitraume von 313 bis 390 sind 107 Gesetze von Trier aus erlassen worden, doppelt so viel als von Rom. Auch ließen diese Kaiser hier häufig Geld schlagen. Die Schule zu Trier war berühmt. Die ausgezeichnetsten unter den Trierschen Gelehrten war Claudius Mamertius, Eumenius, und vor allen Ausonius. Damals blühten in Trier, der reichsten Stadt Galliens, alle Zweige des Gewerbfleißes, Ackerbau, Viehzucht, Künste, Fabriken und der Handel war im schönsten Flor. 282 war auch vom Kaiser Probus der Weinbau hier eingeführt.

Als Constantin der Große 330 den Sitz des Reiches nach Byzanz verlegte, und das ganze Reich in 4 Präfekturen theilte, wurde Trier die Hauptstadt der ersten Belgischen Provinz, der Sitz des Statthalters von Gallien und des prätorianischen Präfekten von Gallien. Inzwischen war auch das Christenthum bis an die Ufer der Mosel gedrungen, Trier wetteiferte in Ansehung der Heiligkeit mit Rom, jedoch hat der Bischof Maternus wahrscheinlich die erste christliche Kirche erst nach dem Jahre 300 in Tier gestiftet. 336 wurde der Dom gebaut, 337 fanden die Mönchsorden in Trier Eingang und 390 wurde die St. Paullus-Kirche erbaut.

Der Ruhm des prächtigen Triers glänzte nicht lange mehr, er ging mit der Kraft des Römischen Reiches zu Grunde. Die Franken und andere Völker drangen nach und nach immer mehr gegen Gallien vor, und die Römer waren nicht mehr im Stande, dem Andrange zu widerstehen. 388 vernichteten die Franken in der Nähe von Trier ein Römisches Heer unter den Feldherrn Quintinus und Heraclius, noch leistete die Stadt Widerstand; 399 wurde sie aber von den Franken erobert und verwüstet. Dasselbe erfolgte 410 von Seiten der Vandalen, denen bald andere Völker folgten, so daß die Stadt 411 und 415 abermals eine Beute derselben wurde. Diese Anfälle veranlaßten die Imperatoren Honorius und Theodosius den Jüngern, durch ein Edict vom 17. April 418 die prätorianische Präfektur von Trier nach Arles zu verlegen. 447 oder 451 wurde Trier vom Hunnen-Könige Attila zerstört, und 463 vom Könige Childerich unter Fränkische Botmäßigkeit gebracht und dem Austrasischen Reiche einverleibt. Einige seiner Könige, als Theodorich,

Theodebert, Chlotar, Siegbert, residirten in Trier, wo zwei Königshöfe sich befanden. Der König Dagobert stellte die Trierschen Kirchen wieder her.

Durch den zwischen den Söhnen Ludwig des Frommen zu Verdün 843 geschlossenen Traktat, kam Trier zu Lothringen, nach Lothar II Tode durch einen Vergleich der Könige Ludwig von Deutschland und Carl des Kahlen von Frankreich, 870 zu Deutschland, 895 abermals zu Lothringen, und endlich vereinigte der Kaiser Heinrich der Vogelsteller dies Reich mit Deutschland, wodurch Trier seit dieser Zeit und bis zum Französischen Revolutionskriege, immer dem Deutschen Reiche verblieb. Seit 860 erhielten die Bischöfe von Trier größere Macht; ihre Residenz war in Trier. In einem Zeitraume von 30 Jahren, von 853 bis 883, war die Stadt viermal den Anfällen und Verwüstungen der Normannen ausgesetzt, so wie im Anfange des 10ten Jahrhunderts denen der Ungarn. 947 wurde in Trier ein Concilium gehalten. 1019 hielt der Kaiser Conrad hier ein Turnier.

Da beinahe bei jeder Wahl eines Erzbischofs zwischen den verschiedenen Partheien im Domkapitel und im Erzstifte Streitigkeiten entstanden, woran auch öfters die Einwohner der Stadt Theil nahmen, so ist Trier häufig belagert und Stadt und Gegend verwüstet worden. Unter andern widersetzten sie sich 1066 dem zum Erzbischof ohne ihre Wahl ernannten Cöllner Dompropst Cuno, und stürzten ihn, als er seinen Einzug in Trier halten wollte, von einem hohen Felsen herab. 1096 fand eine allgemeine Juden-Verfolgung in Trier statt. 1147 kam der Pabst Eugen III nach Trier, hielt dort eine Kirchenversammlung und weihete zwei Kirchen. 1192 ließ der Erzbischof Johann die Stadt mit Mauern umgeben. 1220 erhielten die Erzbischöfe von Trier die völlige Landeshoheit über die Stadt, die Bürger erkannten sie aber nicht an, sondern betrachteten ihre Stadt als reichsfrei. Erst im Jahre 1580 kam dieselbe durch einen Urtheilsspruch des Kaisers Rudolf II unter die Gewalt der Erzbischöfe. 1300 belagerte der Graf Heinrich von Luxemburg die Stadt vergeblich. 1304 hatte dieselbe eine Fehde mit Richard von Daun, die im folgenden Jahre beendigt wurde. 1309 ertheilte der Kaiser Heinrich VII der Stadt das Recht der Messen. 1323 hatten die Trierschen Bürger eine Fehde mit dem Ritter Johann von Berg auf Monclair und seinen Anhängern.

1364 lehnten sie sich gegen den Erzbischof Cuno von Falkenstein auf und verbündeten sich mit dem Herzog Johann von Lothringen. Dagegen erkannten sie 1377 das Recht des Erzbischofs an, innerhalb der Stadtmauern, Münzen prägen zu lassen. In demselben Jahre fand eine blutige Fehde der Bürger mit dem Herrn von Malberg statt. 1391 hatte die Stadt eine Fehde mit der Stadt Metz. 1397 nahmen die Bürger die Burg Heningen ein. 1400 wurde für Trier eine Schöffen-Gerichtsordnung erlassen. 1402 schloß die Stadt nach langen Zwistigkeiten und Fehden mit den Herrn von Kerpen und Warsberg Frieden. 1412 begannen mehrjährige Fehden der Stadt mit den Gebrüdern von Baldringen, Johann von Gridingen und Erhard von Gymnich. 1431 belagerte der Probst Ulrich von Manderscheid, der von einer Parthei zum Erzbischof gewählt war, die Stadt. 1443 hatte dieselbe Zwistigkeiten mit dem Herzog Philipp von Burgund, die 1449 beigelegt wurden. 1445 den 13. Februar wurde in Trier zwischen dem König Carl VII von Frankreich und den Kurfürsten ein Friedenstraktat geschlossen. 1453 genehmigte der Pabst Nicolaus V die Errichtung einer Universität in Trier, die 1472 eröffnet wurde. 1473 hatte der Kaiser Friedrich III hier eine glänzende Zusammenkunft mit dem Herzoge von Burgund, Carl den Kühnen. 1474 bestätigte und erweiterte der Pabst Sixtus IV die Gerechtsame und Privilegien der Universität. 1478 wurde durch Vermittelung des Erzbischofs Johann eine langwierige Fehde der Stadt mit den Grafen von Manderscheid beigelegt. 1481 wurde die Stadt vom Grafen Gerhard von Virneburg, 1483 vom Ritter Heinrich Blieck von Lichtenstein befehdet. 1512 hielt der Kaiser Maximilian in Trier einen Reichstag, der 3 Monate hindurch dauerte und darauf wegen der Pest nach Cöln verlegt wurde. 1522 wurde die Stadt von Franz von Sickingen vergeblich belagert, 1550 von Französischen Truppen verwüstet, 1552 vom Markgrafen Albrecht von Brandenburg eingenommen. 1559 mußten viele Einwohner, die sich zur neuen Lehre bekannt hatten, die Stadt verlassen. 1560 kamen die ersten Jesuiten nach Trier. 1562 erhielt die Universität Statuten.

Nach vielen Zwistigkeiten zwischen den Erzbischöfen und der Stadt erklärte der Magistrat 1567 dem Erzbischof Jacob III offenen Krieg, worauf der Erzbischof die Stadt 1568

belagerte. Nach einer zweimonatlichen Belagerung erschienen Kaiserliche Abgeordnete; die Stadt wurde von Kaiserlichen Truppen besetzt, und der Streit 1580 zu ihrem Nachtheil entschieden. Seit dieser Zeit sank der Wohlstand ihrer Einwohner bedeutend. Die geistlichen Stiftungen vermehrten sich, alle Schulen kamen in die Hände der Jesuiten. 1585 wurden die ehemaligen Bündnisse zwischen der Stadt Trier und dem Herzogthum Lothringen aufgehoben, dagegen ein neues Bündniß zwischen dem Erzbischofe und dem Herzoge geschlossen. 1605 legte der Erzbischof Lothar in Trier eine Münzstätte an, und begann 1614 den Bau des neuen Pallastes daselbst, der aber erst von seinem Nachfolger Philipp Christoph von Sötern vollendet und St. Petersburg benannt wurde. 1615 fand der Kapuziner-Orden in Trier Eingang. 1621 bestätigte der Pabst Gregor XV die Gerechtsame und Privilegien der Universität.

Die Streitigkeiten zwischen dem Erzbischofe und der Stadt erneuerten sich, so daß die Stadt 1632 zu ihrer Vertheidigung Spanische Truppen einnahm. 1633 wurde sie von den Franzosen unter dem Marschall d'Estrées belagert, heftig beschossen und endlich durch Capitulation eingenommen. Unter Französischem Schutze drückte Philipp Christoph die Stadt auf unerhörte Art, das Elend stieg aufs höchste. 1635 im März bemächtigten sich aber Spanisch-Östreichische Truppen von Luxemburg aus durch eine Kriegslist der Stadt, und nahmen den Erzbischof selbst gefangen. 1637 entstand wegen der Kriegslasten ein Aufruhr in der Stadt, der durch das Domkapitel beigelegt wurde. 1640 wurde dieselbe von den Spaniern besetzt. 1645 ward der Erzbischof aus seiner Gefangenschaft entlassen, und zog 1646, nachdem der Marschall Türenne die Stadt in der zweiten Nacht nach Eröffnung der Trencheen eingenommen hatte, unter Französischem Schutze in Trier ein. Hierauf legte er Verschanzungen zu seiner Sicherheit an, die von den Franzosen besetzt, und 1649 den Truppen des Domkapitels übergeben wurden. 1673 errichtete der Erzbischof Carl Caspar in Trier ein Seminarium.

Die Stadt wurde 1673 von den Franzosen eingenommen und mehr befestigt; 1675 von den Kaiserlichen, 1684 von den Franzosen erobert. Letztere ließen die Festungswerke schleifen, zerstörten 1689 die Stadtmauern und die Moselbrücke und bedrängten auch in den folgenden Jahren die Stadt anhaltend.

Dieselbe wurde 1702 aufs neue von den Franzosen, 1704 von den Engländern unter Marlborough besetzt und mit Wällen und Gräben umgeben. 1705 bezogen die Alliirten ein verschanztes Lager bei der Stadt, das bald darauf von den Franzosen besetzt wurde, welche die Stadt in den folgenden Jahren hart bedrückten. 1720 ward die Moselbrücke, 1721 die Stadmauer, 1723 die Domkirche, 1732 die St. Paulinskirche, welche von den Franzosen zerstört waren, wieder hergestellt. Die Stadt wurde in dem Kriege zwischen Frankreich und Östreich 1734 vom Französischen General Belleisle besetzt und mit Befestigungswerken versehen, 1741 ebenfalls von den Franzosen besetzt, die Stadtmauern aufs neue hergestellt und das neue Simeons-Thor gebaut, auch der Stadt statt der bisherigen 5 Jahrmärkte zwei Messen jährlich bewilligt. 1748 besetzten die Kaiserlichen die Stadt. 1773 erfolgte die Auflösung des hiesigen Jesuiten-Collegiums. 1777 wurde um die Stadt eine mit Nußbäumen bepflanzte Promenade angelegt. 1786 ward die Kurfürstliche Residenz von Trier nach Coblenz verlegt. 1789 fanden in Folge der Vorfälle in Paris auch tumultuarische Auftritte in Trier Statt; viele Französische Ausgewanderte und das Östreichische Gouvernement von Brüssel kamen nach Trier. 1792 fand der Durchmarsch der Kaiserlichen, Preußischen und anderen Truppen durch Trier Statt. 1794 den 9. August kam die Stadt in die Gewalt der Franzosen, und die Bürger wurden entwaffnet. 1795 erfolgte die Auflösung des Magistrats, und die Errichtung einer Municipalität und eines Friedensgerichts. Bei der Stadt wurden in diesem und in dem folgenden Jahre Verschanzungen angelegt. 1798 wurde das öffentliche Studium der Theologie und der Rechtsgelehrtheit aufgehoben, die Feier republikanischer Feste verordnet und das Kurtriersche Wappen zertrümmert. 1801 wurde Trier förmlich mit Frankreich vereinigt. 1802 erfolgte die Aufhebung der Stifte St. Simeon und St. Paulin, der Abteien St. Martin, St. Maximin, St. Matthias oder Matheis und St. Marien, und aller übrigen Klöster in Trier. 1803 wurden mehrere Kirchen niedergerissen, womit auch in den folgenden Jahren fortgefahren wurde. 1814 den 6. Januar rückten die Preußischen Truppen in Trier ein, und nahmen hier einige hundert Franzosen gefangen. 1817 wurde hier das Re-

formations-Jubelfest gefeiert, um so merkwürdiger, als dies der erste Evangelische Gottesdienst seit 1559 war.

Trier ist schlecht gebaut, hat unregelmäßige und enge Straßen. Die Hauptstraßen sind: die Simeonsstraße, die Brod-, Neu-, Fleisch-, Brücken-, Diederichs- und Johann Philipps-Gasse. Die Stadt hat 11 Thore, nämlich: das Brücken-, neue Krahnen-, alte Krahnen-, Fischer-, St. Martins-, St. Simeons- oder Römer-, Mus-, Neu-, St. Barbara, Weberbacher- und ein seit 1815 beim Deutschen Hause angelegtes Thor, und 6 öffentliche Plätze, als: den alten Markt, auf welchem eine Granitsäule mit einem Kreuz und der St. Petersbrunnen sich befinden, den Kornmarkt, den Pallastplatz, ehemaliger Garten des Kurfürstlichen Pallastes, den Viehmarkt, den Pferdemarkt und den Domfreihof. Die Stadt besteht aus der eigentlichen Stadt, und den 9 Vorstädten Pallien und Neuerweg, St. Barbeln oder Barbara, St. Matthias oder Matheis, Löwenbrücken mit Naumbrücken, Zurlauben, Pallastmahr, Straßmahr und St. Paulin, wozu noch mehrere Höfe, Mühlen und einzeln liegende Gartenhäuser gehören. Die Stadt selbst hat 14 Kirchen und Kapellen, 25 öffentliche Gebäude, 1181 Privatwohnhäuser, 4 Mühlen und Fabrikgebäude, 74 Ställe und Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war: 1809 ohne Vorstädte 8829, 1818 ohne Militair und ohne Vorstädte 9608, 1819 mit Militair und den Vorstädten 15318, 1825 ohne Militair und ohne Vorstädte 12686 (darunter 6202 männliche, 6484 weibliche, 11927 Katholische, 500 Evangelische, 259 Juden) und mit den Vorstädten 15894, 1828 ohne Militair und ohne Vorstädte 13953, mit den Vorstädten 17640. Trier ist der Sitz der Regierung, eines Bischofs, eines Domkapitels und bischöflichen General-Vikariats-Amts, eines Landgerichts, Handelsgerichts, eines Friedensgerichts für den Stadtkreis Trier, eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Pfalzel, Ruwer, Schöndorf, Conz, Wasserlisch, Igel, Aach, Irsch, Ober-Emmel, Trierweiler, Welschbillig und Rahlingen des Landkreises Trier, der Kreisbehörden für den Stadt- und Landkreis, einer Kreiskasse, eines Postamts, eines Haupt-Zoll-Amts, einer Provinzial-Eichungs-Commission, einer Kataster-Commission, eines Eichamts, einer Salzfaktorei und eines (Tochter-) Vereins für die Verbesserung der Gefängniß-Einrichtung. Es hat ferner ein Gymnasium, ein Katholisches Schullehrer-Seminarium in

der ehemaligen Abtei St. Matthias, ein bischöfliches oder Priester-Seminarium im ehemaligen Jesuiten-Collegium, eine gelehrte Gesellschaft nützlicher Untersuchungen, eine Zeichenschule, eine Musikschule, eine Bürger- oder Realschule, mehrere Elementarschulen, eine Bibliothek, die über 70000 Bände und viele Seltenheiten, unter andern eine beträchtliche Zahl von Incunabeln und 2000 Handschriften, enthält, ein naturhistorisches Museum, bestehend aus einem Mineralien-Cabinet und aus Sammlungen aus dem Thier- und Pflanzenreiche; ein archäologisches und numismatisches Museum, eine Sammlung Römischer Alterthümer, so wie mehrere Privatsammlungen und ein Theater. An Wohlthätigkeits-Anstalten sind in der Stadt: das Bürger-Hospital zu St. Irminen (in die Stelle der ehemaligen Römischen Getreidehallen (Horrea), als ein adeliches Benediktiner-Frauen-Münster gestiftet, späterhin in ein Kloster der Hospitaliterinnen verwandelt, deren Nonnen hier die Krankenpflege und Haushaltung führen), das alle sonst bestandenen einzelnen Hospizien in sich vereinigt, im Durchschnitt zu 400 Personen bestimmt ist, und womit auch ein Hebammen-Lehr- und Entbindungs-Institut verbunden worden; ein Landarmenhaus, im ehemaligen Augustiner-Kloster, womit eine Irren- und eine Findel-Anstalt verbunden und zur Aufnahme von beinahe 300 Personen bestimmt ist; ein Nonnenkloster die Congregation zu U. L. Fr., der Erziehung gewidmet, und ein Klarissen-Nonnenkloster; ferner ein Frauen-Verein, eine Sparkasse, ein städtisches Leichenhaus und eine Wohlthätigkeits-Kammer, zur Unterstützung von Hausarmen bestimmt. An Strafanstalten befinden sich in Trier: ein Arresthaus und eine Strafanstalt für die Männer im ehemaligen Dominikaner- und für die Weiber im ehemaligen Grauen-Schwestern-Kloster. Darin befinden sich im Durchschnitt jährlich 216 Männer und 107 Weiber, welche, Kranke und Schwache abgerechnet, zu Fabrik- und häuslichen Arbeiten benutzt werden. Die Unterhaltungskosten betragen im Durchschnitt jährlich 19530 Rthlr., also für jeden Sträfling 60 Rthlr. 14 Sgr. Durch die Beschäftigung derselben wird ein Theil dieser Kosten erstattet, und zwar etwa 23 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf., so daß die Kosten für einen arbeitenden Sträfling noch 36 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. betragen.

Die Stadt hatte ehemals ihre vorzüglichste Nahrung von den Behörden des Erzstifts, vom Domkapitel, von der Univer-

sität und von den vielen reichen Klöstern, die sich in und bei der Stadt befanden. Sie hat Acker- und Gartenbau, starken Obst- und vorzüglich Weinbau. Zu den ausgezeichneteren Weinsorten bei der Stadt gehören: der Augenscheiner, Thiergärtner, Schammet, Pichter und vor allen der Grünhäuser. Die Stadt hat ferner Wollenwebereien, eine Wollengarnfabrik, eine Porzellanfabrik zu St. Martin in der Vorstadt Zurlauben, die sehr im Verfall ist, Gerbereien, Kalkbrennereien, Bierbrauereien, Branntweinbrennereien, eine Hut-, zwei Tabacksfabriken, eine Tapetenfabrik (1828 mit 12 Pressen und 50 Arbeitern), Seifen- und Leimsiedereien, zwei Wachsbleichen, Blaufärbereien, Schiffahrt, welche mit 132 Fahrzeugen betrieben wird, Schiffsbau, starken Handel mit Wein, Holz, Steinkohlen, Korn, einigen Commissions- und Speditionshandel, und jährlich 2 Messen, welche 14 Tage dauern und 1 Viehmarkt monatlich.

Zu den Denkmälern der Vorzeit gehören:

a) Die Porta nigra (das schwarze Thor), ein uraltes Gebäude, dessen Ursprung und Bestimmung noch nicht genau ergründet ist. Viele halten es für ein Bauwerk der alten Trevirer, andere schreiben es den Römern zu. Es scheint in den ältesten Zeiten als Thor und zugleich den Trevirern zu ihren Volksversammlungen, und den Römern als Capitol gedient zu haben. Die Porta ist aus grauröthlichen, durch die Zeit geschwärzten Sandsteinblöcken, von 4 bis 5, auch 7 bis 9 Fuß Länge, 2 bis 3 Fuß Breite und 2 bis 2½ Fuß Höhe, ohne Mörtel, erbaut. Sie ist 115 Fuß lang, in dem mittlern Theile 47, und in den beiden hervorspringenden Seitentheilen 67 Fuß breit. Die Höhe beträgt im Hauptheile 69 Fuß 11 Zoll, und zwar das Erdgeschoß 30 Fuß 6 Zoll, das erste Stockwerk 19 Fuß 4 Zoll, das zweite 20 Fuß 1 Zoll, das dritte fehlt zum Theil. Das Gebäude ist mit Säulen und Pilastern geziert. Das Erdgeschoß ist ohne Fenster, die Stockwerke hingegen mit gewölbten Fenstern versehen. In das Innere führen 2 nach der Land- und Stadtseite gehende Thore von 14 Fuß Breite und 12 Fuß 3 Zoll Höhe. Diese Porta war durch den Erzbischof Poppo 1035 in eine dem heiligen Simeon gewidmete Kirche verwandelt, 1377 unter dem Erzbischof Cuno von Falken-

kenstein von den Triern als Festungswerk gegen ihren Fürsten und 1568 vom Kurfürsten Jacob von Eltz als solches gegen die Bürger benutzt worden. Im Laufe der Zeit war das Gebäude ganz verschüttet; seit 1814 beschäftigte man sich mit Wegräumung des Schuttes und der späteren Anbaue, und als der Kronprinz von Preußen im Julius 1817 Trier besuchte, war er der erste, der seit der Mitte des 11ten Jahrhunderts in dieses Thor einzog. Dasselbe wird jetzt das Römische Thor genannt.

b) Die Brücke über die Mosel, deren Bau in demselben Zeitraume zu fallen scheint, in welchem die Porta nigra erbaut ist. Bei ihr sind Basaltblöcke auf einander gethürmt, ohne Mörtel, nur durch verborgene Eisenklammern unter sich verbunden. Die Brücke ist 690 Fuß lang, 24 Fuß breit und hat 8 überwölbte Bogen. Nachdem die Franzosen 1689 diese Brücke sehr beschädigten, namentlich den 2ten und 7ten Brückenpfeiler von der Stadtseite her ganz sprengten, den 3ten und 4ten in ihren oberen Theilen verwüsteten, sind jene beiden 1720 aus Alpenkalkstein, Sandstein und den Basaltblöcken der zerstörten Pfeiler ganz neu aufgeführt, diese beiden aber mit Kalk- und Sandsteinen ausgebessert worden. Ehedem waren auf der Brücke zwei hohe Thürme.

c) Ein Flügel des Römischen Kaiser-Pallastes mit dem sogenannten Helenen- oder Heidenthurm, wahrscheinlich vom Kaiser Constantin erbaut. Das Mauerwerk besteht ganz aus Ziegelplatten und ist von einer leichten, doch ausdauernden und höchst merkwürdigen Construktion. Späterhin wurde dies Gebäude zum Kurfürstlichen Residenzschloß ausgebaut und benutzt, seit 1815 ist es Caserne.

d) Reste des ehemaligen, sogenannten Helenen-Pallastes, der auf Veranlassung der Kaiserin Helena in eine Kirche, den jetzigen Dom, verwandelt worden ist. Die Vorder- und Nordseite desselben sind Römischen Ursprungs.

e) Die Römischen Bäder (Porta alba oder alta). Aus den Ruinen ist zu ersehen, welchen großen Umfang selbige gehabt haben. Sie sind ganz verschüttet; auf Verfügung der Preußischen Regierung ist zwar ein Theil des Schuttes

hinweggeräumt worden, indeß bleibt hier noch viel zu thun übrig. Das Gebäude hat ein längliches Viereck mit vier halbzirkelrunden Vorsprüngen und mehreren Thürmen gebildet, und vielleicht einen Umfang von 700 Fuß gehabt. Unter andern ist ein Brunnen und mehrere Badezimmer, so wie zwei Thürme mit ihren Wendeltreppen vom Schutt befreit.

f) Das Amphitheater, 500 Schritte von den Bädern entfernt, in der Volkssprache Cas-Keller (Cajus-Keller) genannt. Sie liegen am Eingang des Olewigsthals, in einer Vertiefung des Marsberges, von Rebenhügeln umgeben. In diesem Amphitheater ließ Constantin im Jahr 306 mehrere tausend gefangene Franken mit ihren Anführern Askarich und Ragoys von wilden Thieren zerreißen. 1211 schenkte der Erzbischof Johann dem Kloster Himmerod einen Theil von dem Gemäuer des Amphitheaters, um die Steine zu andern Bauten benutzen zu können. Der Überrest ist ganz verschüttet; doch hat die Preußische Regierung schon viel aufräumen lassen.

g) Zwei Vertheidigungsthürme oder Propugnacula, die wahrscheinlich von Constantin mit den Stadtmauern erbaut worden sind. Nur die Umfassungsmauern sind ganz unverändert erhalten.

Außerdem werden in der Umgegend von Trier und in der Stadt zahlreiche Römische Alterthümer, Münzen u. s. w. ausgegraben und gefunden.

Die Kirchen sind:

a) Die Dom- oder Kathedral-Kirche, dem heiligen Petrus und der heiligen Helena geweiht. Ein Theil derselben ist Römischen Ursprungs. Im 11ten Jahrhundert stellte der Erzbischof Poppo die ursprüngliche Kirche wieder her, und der Erzbischof Hillin begann den östlichen Anbau derselben. 1717 wurde die Kathedrale ein Raub der Flammen, worauf der Kurfürst Franz Ludwig sie 1723 wieder herstellen ließ. Sie ist 132 Schritte lang, 52 breit, hat 3 Schiffe, einen doppelten Chor, 16 Altäre. Die Hauptkuppel ist über 90 Schuh hoch. Der Hochaltar, die Kanzel und mehrere Bildnerwerke sind sehenswerth. Die Kirche ist die Ruhestätte vieler Erzbischöfe und Kur-

fürsten, und enthält die berühmte Reliquie: den Christus-Rock ohne Nath. Seit 1821 ist die Kirche der Metropole von Cöln als Suffragane untergeben. Die große Glocke, 8 Fuß im Durchmesser, ist eine der größten in Deutschland.

b) Die Liebfrauen-Kirche, die schönste in Trier. Ihr Bau wurde unter dem Erzbischof Theodorich 1227 begonnen, und 1243 unter dem Erzbischof Arnold vollendet. Sie ist in Form des Kreuzes erbaut, 75 Schritte lang und 62 Schritte breit. Das Gewölbe der Kirche tragen 12 Säulen, jede geziert mit dem Bilde eines Apostels.

c) Die Simeonskirche, vom Erzbischof Poppo im 11ten Jahrhundert in der Porta nigra angelegt und mit mehreren Anbauen und einem Thurme versehen. Seit der Besitznahme Triers durch die Franzosen bis 1816 ist indeß diese Kirche nach und nach abgetragen, so daß nur noch der aus dem 11ten Jahrhundert herstammende Anbau, welcher den Chor mit dem Hochaltar enthält, vorhanden ist.

d) Die Jesuiten- oder heilige Dreifaltigkeits-Kirche, seit 1818 der Evangelischen Gemeine überlassen.

e) Die St. Gangolphs-Kirche mit einem hohen Thurme.

f) Die St. Antonius-Kirche.

g) Die St. Gervasius-Kirche, ehemals dem heiligen German gewidmet.

h) Die St. Paulus-Kirche, war sonst die Irminen Kloster-Kirche.

i) Die Kirche der Klarissen-Nonnen.

Außer diesen waren früher noch mehrere Kirchen in Trier, unter andern: die St. Laurentius-, ältere St. Paulus-, ältere St. Gervasius-, Deutsch-Ordens-Kirche; ferner folgende Klöster: das Prediger-, Augustiner-, Carmeliten-, Capuziner-, St. Catharinen-, St. Annen-, St. Johannes-, St. Afra-, St. Marcus-, St. Agneten-, Dominikaner-Kloster.

Wappen der Stadt: Der Apostel Petrus, deren Schutzpatron, in einem rothen Kleide mit blauem Überrock, in der Hand einen Schlüssel haltend, im silbernen Felde.

Zur Stadt gehören: die Höfe Fausenburg und Dausenburg, die Gartenhäuser Schneiders- und Classen-Garten, und 1 Mühle mit 20 Einw.

Pallien und Neuerweg, zwei Vorstädte, am Fuß des Puls- oder Pols-, auch Apollo-Berges, von welchem man reitzende Aussichten hat, mit 30 Feuerstellen und 368 Einw. In der Nähe ist ein romantisches Felsenthal, das mit Häusern und Gärten besetzt ist. Dazu gehören: die Höfe Kockelsberg, Ottosscheuer, Mergener-Grünhaus, und die einzelnen Häuser Hansensluſt, Wettendorfshäuschen, Döllsgarten und Weißhäuschen mit 36 Einw.; die Höfe Busenthal und Siwenich mit 26 Einw.

St. Barbeln, eine Vorstadt mit 56 Feuerstellen und 600 Einwohnern. Dazu gehören die Gartenhäuser Helbrons- und Gotthilsgarten mit 16 Einw.

St. Mattheis, eine Vorstadt mit 52 Feuerstellen und 746 Einwohnern, hatte ehemals eine Benedictiner-Abtei St. Matthias, früher St. Eucharius genannt. Die dazu gehörige Kirche ist über 100 Schritt lang und 30 Schritt breit, hat 3 Schiffe und eine geräumige Crypta, welche die Gräber des heiligen Apostels Matthias und anderer Heiligen enthält. Zu ihnen strömen in der Wallfahrtszeit oft aus weiter Ferne andächtige Pilger, deren Zahl sich zu Anfang des vorigen Jahrhunderts auf 40000, 1816 auf 20000 belief. Jetzt ist in den Gebäuden der Abtei das Schullehrer-Seminarium. Dazu gehören der Hof Ober-Brubach und 1 Mühle mit 15 Einw.

Löwenbrücken und Naumbrücken, eine Vorstadt mit 24 Feuerstellen und 325 Einw.

Zurlauben, eine Vorstadt mit 47 Feuerstellen und 396 Einw., der ehemaligen Abtei St. Martin, jetzt eine Porzellan-Fabrik, dem ehemaligen Benedictiner-Kloster St. Marien oder Mergen, jetzt das Artillerie-Depot. Dazu gehört der Hof Zurmayen mit 3 Einw., die Gartenhäuser Martinergarten und Mergenerweyer und 2 Mühlen.

Pallastmahr, eine Vorstadt mit 59 Feuerstellen und 510 Einwohnern.

Straßmahr, eine Vorstadt mit 43 Feuerstellen, 277 Einwohnern und der ehemaligen Benedictiner-Abtei St. Maximin, die im 4ten Jahrhundert gestiftet ist, lange Zeit ihre Reichsunmittelbarkeit gegen die Erzbischöfe behauptete, und sich erst 1786 unterwarf. Sie hatte jährlich an 200,000 Gulden

Einkünfte, und war in den Zeiten der Barbarei das Asyl der Wissenschaften. Jetzt ist sie eine Caserne.

St. Paulin, eine Vorstadt mit 34 Feuerst., 369 Einw. und dem ehemaligen St. Paulins-Stift. Die Erbauung der der dazu gehörigen Kirche wird dem Trierschen Bischof Felix zugeschrieben. Sie wurde 447 von den Hunnen zerstört, 461 wieder aufgebaut und 1071 auch die Crypta oder der unterirdische Theil der Kirche wieder eröffnet und vom Schutt gereinigt. 1090, 1552 und 1674 brannte die Kirche ab und der Kurfürst Franz Georg von Schönborn ließ sie 1734 von neuem prachtvoll erbauen. 1817 wurde der Thurm und das Dachwerk durch den Blitz zerstört, bald nachher aber wieder hergestellt. In der Kirche sind mehrere Gemälde von Counet, und Deckengemälde al Fresco von Scheffner. In der Crypta ruhen die heiligen Gebeine vieler Märtyrer, zu welchen in der Kreuzwoche gewallfahrtet wird.

St. Medard, ein Dorf an der Mosel nebst dem einzelnen Hause Irscherhof mit 33 Feuerstellen, 221 Einwohnern und Fischerei.

Feyen, ein Dorf an der Mosel mit 43 Feuerstellen und 326 Einw. Dazu gehören die Höfe: zum Hund und Estrich nebst Mühle mit 12 Einw.

Heiligkreutz, ein Dorf mit 41 Feuerstellen, 366 Einw., Weinbau und einer Quelle, das Herrenbrünnchen genannt, welche die Brunnen der Stadt mit Wasser versorgt. Unfern davon hat eine Raubburg gestanden.

Olewig, ein Dorf am Bache gleiches Namens mit 30 Feuerstellen, 293 Einw. und Weinbau. Der gewonnene Wein gehört zu den vorzüglicheren Sorten. Dazu gehören die Höfe Kleeburg, Geishof, Trimmelt, Nieder-Brubach, Kramershof und Neidhof mit 56 Einw.

Kürenz, ein Dorf mit 62 Feuerstellen, 517 Einw. und Weinbau. Dazu gehören: die Höfe Avelerhof und Tabacksmühl mit 18, das Landhaus Nellsländchen mit 11 Einw., einem Lustgarten und dem Weinberge Schammet, ausgezeichnet durch den hier gewonnenen Wein.

Euren (1147 Uren genannt) ein Dorf unweit der Mosel mit 64 Feuerstellen, 640 Einw. und Weinbau. Es ist das reichste Dorf in der Umgegend. Dazu gehören: die Höfe

Marxberg mit 9, Herresthal mit 8 Einw., Balduinshäuschen (das seinen Namen von dem Erzbischofe Balduin führt, der hier in einer abgeschiedenen Wohnung eine Quelle, genannt Heidenbrünnchen, in seiner letzten Krankheit gebraucht hat) mit 9 Einw. und das dicht an der Mosel belegene, im Italienischen Geschmack gebaute Lustschloß Monaise mit 8 Einw. und einem Park. Unweit Euren liegt der Helenenbrunnen, der von der Kaiserin Helena gegründet sein soll.

Zewen und Oberkirch, zwei Dörfer unfern der Mosel mit 89 Feuerstellen und 624 Einw. Auf dem steilen Berge, an dessen Fuß Zewen liegt, befinden sich die Trümmer einer alten Burg, deren Ursprung nicht bekannt ist, und die von den dortigen Landleuten das Tempelherrn Gebäue genannt wird.

2. Landkreis Trier.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Trier und enthält auf 17,98 □Meilen oder 386933 Preußischen Morgen 1 Stadt, 1 Flecken, 134 Dörfer, 7 Weiler, 30 Höfe, 22 Waldhütten, Baracken und einzelne Häuser mit 69 Katholischen Kirchen, 1 Evangelischen Kirche, 66 Bethäusern und Kapellen, 7 Synagogen, 265 Gebäuden für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 7388 Privatwohnhäusern, 198 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, 1634 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Feuer-Societät 1829 mit 1,840900 Rthlr. versichert waren. Der Kreis liegt zu beiden Seiten der Mosel, in welche sich innerhalb desselben die Saar, Ruwer, Kyll, Salm, Sauer, der Quintbach und andere Bäche ergießen, von denen die Sauer die Grenze mit dem Königreich der Niederlande macht. Er ist sehr gebirgig, da auf dem linken Ufer der Mosel die Berge der Eifel denselben berühren, und auf dem rechten Ufer der Hochwald ihn durchschneidet. Der höchste Berg ist der Grüneberg unweit Ruwer, 700 Fuß über dem gewöhnlichen Wasserstande der Mosel. Der Kreis hat 88421 Morgen Ackerland, 7949 Morgen Gärten, 4031 Morgen Weinberge, 23526 Morgen Wiesen und Weiden, 75785 Morgen Wild- und Schiffelland, 142943 Morgen Waldungen, 20585 Morgen öde Ländereien, 10301 Morgen in Wegen und Flüssen. Im Allgemeinen ist der Boden ergiebig und für alle Getreidearten

geeignet. Selbst in der Gegend des Hochwaldes, wo sonst nichts als Hafer gebaut wurde, wird jetzt Weizen, Roggen und Klee gebaut, und mehr als der eigene Bedarf erfordert. Hier wird auch schon die Stallfütterung eingeführt. 1828 war der Ertrag: 1513 Wispel Weizen, 5177 Wispel Roggen, 1402 Wispel Gerste, 4504 Wispel Hafer, 114 Wispel Buchweizen, 23362 Wispel Kartoffeln, 323 Wispel Erbsen, 184 Wispel Rübsaamen, 94 Wispel Leinsaamen, 5 Centner Hopfen, 56499 Ct. Futterkräuter, 228968 Centner Heu und Grummet, 74419 Eimer Moselwein, 6200 Eimer Saarwein, 21 Centner Taback. Holz und Eisen sind Hauptprodukte des Kreises, wovon jenes auf den kleineren Flüssen in die Mosel geflößt wird. Im Kreise waren 1828: 86 Katholische, 2 Evangelische Elementarschulen. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 38965, 1818: 39227, 1819: 40674, 1821: 42717, 1825: 45454, 1828: 46460 (darunter 23114 männliche, 23346 weibliche, 45254 Katholische, 785 Evangelische, 5 Mennoniten, 416 Juden). Der Viehstand betrug 1828: 3241 Pferde, 315 Füllen, 133 Stiere, 4542 Ochsen, 10221 Kühe, 3373 Stück Jungvieh, 17878 Schafe, 541 Böcke und Ziegen, 10676 Schweine. Der Kreis ist in 24 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Pfalzel,

mit 1 Stadt, 1 Flecken, 3 Dörfern, 4 Höfen und 2 Mühlen, welche 476 Feuerstellen und 1818: 2553, 1825: 3205, 1828: 3241 Einw. (darunter 1579 männliche, 1662 weibliche, 3181 Katholische, 15 Evangelische, 45 Juden) hatten.

Darin:

Pfalzel, ein Städtchen am linken Ufer der Mosel. Die Römer hatten hier eine Niederlassung, vielleicht ein Castell (Castrum Julii). Unter den Franken war Pfalzel (Palatiolum) der Sitz eines Comes Palatii. König Dagobert schuf aus dieser Pfalz 690 ein Frauenmünster, dessen erste Vorsteherin seine Tochter Adela wurde. 1027 verwandelte es der Erzbischof Poppo in ein männliches Collegiatstift U. L. Fr., das 1552 durch den Markgrafen Albrecht von Brandenburg verheert, 1802 ganz aufgehoben ward. Das Kurfürstliche Schloß, das der Erzbischof Johann III befestigen ließ, wurde 1552 abgebrannt, und 1675 durch die Franzosen vollends zerstört. Die Stadt war sonst

befestigt, und hat noch jetzt landwärts Mauern und hohe Thürme. Sie wurde 1675 und 1689 von den Franzosen sehr verwüstet. Die Stadt hat 3 Kirchen und Bethäuser, 4 öffentliche Gebäude, 222 Privatwohnhäuser, (1809: 908, 1818: 835, 1819: 1072, 1825: 1229, 1828) 1250 Einwohner, etwas Weinbau, Ackerbau und Viehzucht.

Ehrang (973 und in spätern Urkunden Yranth, Yranck genannt), ein mit Mauern umgebener Flecken in einer reizenden Gegend am Einfluß der Kyll (bei den Römern Gelbis) in die Mosel, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 142 Fst., 948 Einw. und Wein- und Ackerbau. Die Umgegend gehört zu den fruchtbarsten Bezirken des Kreises. In der Nähe sind Eisengruben und das Eisenhüttenwerk Quint am Quintbach, in welchem Gußwaaren, grob und klein Eisen und Masseln fabrizirt werden. Es besteht aus 2 Hohhöfen, 2 Hammerwerken mit 4 Feuern, 2 Grob- und 2 Kleinhämmern, 2 Schlackenpochwerken und 1 Schneidewerk.

Cordel, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 74 Fst. und 459 Einw. Dazu gehören die Höfe: Winterbach und Ramstein mit 15 Einw. Bei dem letztern liegen die Ruinen der Burg Rammenstein.

Biwer, ein Dorf an der Mosel mit 1 Mühle, dem Josthof, 37 Feuerstellen und 213 Einw., woselbst die Römer auch eine Niederlassung hatten. Es werden in der Umgegend noch Römische Mauern, Überreste gemalter Zimmer, Münzen, Urnen und andere Geräthschaften gefunden.

Butzweiler (966 Putzwilare genannt), ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 52 Fst. und 346 Einw. Dazu gehört der Hof Kimlingen mit 10 Einw.

b) Bürgermeisterei Schweich,

mit 7 Dörfern und 2 Mühlen, welche 404 Feuerstellen und 1818: 2411, 1825: 2778, 1828: 3039 Einwohner (darunter 1568 männliche, 1525 weibliche, 3023 Katholische, 10 Evangelische, 60 Juden) hatten.

Darin:

Schweich, ein Dorf an der Mosel mit 1 Kath. Pfarrkirche, 200 Fst., 1480 Einw. und 1 Wochenmarkt, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Schweich, Meh-

ring, Trittenheim, Longuich, Leiwen, Heidenburg und Schleidweiler. Bei dem Dorfe ist eine Fähre über die Mosel.

Föhren, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 80 Fst., 668 Einw., 1 Schlosse, 1 alten Burg und 2 Mühlen.

Longen und Lörsch, zwei Dörfer an der Mosel, jenes mit 84, dieses mit 61 Einw. und Weinbau.

Ferner die Dörfer: Naurath mit 180, Becond mit 310, und Issel mit 256 Einw.

c) Bürgermeisterei Mehring.

mit 4 Dörfern, 1 Hof und 2 Mühlen, welche 293 Feuerstellen und 1818: 1602, 1825: 1843, 1828: 1941 Einwohner (darunter 936 männliche, 1005 weibliche, 1914 Katholische, 27 Juden) hatten.

Darin:

Mehring, ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 175 Fst. 1044 Einw., Weinbau, Gerbereien und Kalkbrennereien, welche jährlich 1500 Tonnen Kalk liefern. Dazu gehört der Zellerhof mit 5 Einw.

Die Dörfer Pölich mit 213, Schleich mit 127 Einw., Ensch mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 2 Mühlen und 552 Einw., sämmtlich an der Mosel gelegen, haben Weinbau.

d) Bürgermeisterei Trittenheim.

mit 2 Dörfern, welche 276 Feuerstellen und 1818: 1546, 1825: 1680, 1828: 1672 Einwohner (darunter 851 männliche, 821 weibliche, 1606 Katholische, 66 Juden) hatten.

Darin:

Trittenheim, ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 136 Fst., 826 Einw. und Weinbau. Hier wurde 1462 der nachmals als Abt des Klosters Sponheim und als Geschichtschreiber berühmte Johannes von Heidenberg, auch Trithenius genannt, geboren.

Clüsserath, ein Dorf am Einfluß der Salm oder des Clüsserather Baches in die Mosel, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 140 Fst., 846 Einw. und Weinbau.

e) Bürgermeisterei Leiwen.

mit 4 Dörfern und 11 Mühlen, welche 264 Feuerstellen und 1818: 1533, 1825: 1765, 1828: 1771 Einwohner (dar-

unter 917 männliche, 854 weibliche, 1731 Katholische, 40 Juden) hatten.

Darin:

Leiwen, ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 138 Fst., 879 Einw. und Weinbau, ist der Geburtsort des Johannes de Livania, der sich in der zweiten Hälfte des 14ten Jahrhunderts als Dichter und Astronom auszeichnete. Dazu gehören 11 Mühlen, genannt Thrönchen, mit 74 Einw.

Detzem oder Detzheim, ein Dorf an der Mosel mit 1 Kath. Pfarrkirche, 61 Fst., 388 Einw. und Weinbau. Hier war eine Pfalz der Fränkischen Könige.

Keverich, ein Dorf an der Mosel mit 30 Feuerstellen, 256 Einw. und Weinbau.

Thörnich, ein Dorf an der Mosel mit 24 Feuerstellen, 173 Einw. und Weinbau.

f) Bürgermeisterei Longuich,

mit 7 Dörfern, 1 Hof und 4 Mühlen, welche 358 Feuerstellen und 1818: 2135, 1825: 2456, 1828: 2535 Einwohner (darunter 1276 männliche, 1259 weibliche, 2504 Katholische, 11 Evangelische, 20 Juden) hatten.

Darin:

Longuich (Longovicus), ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 62 Fst., 2 Mühlen, 432 Einw., einem Sauerbrunnen und Weinbau. Das Dorf ist Römischen Ursprungs.

Riol, ein Dorf an der Mosel mit 60 Fst., 1 Mühle und 398 Einw. Hier sind die Ruinen der Riegelburg, die ein Römisches Castell gewesen sein, und den Namen Rigodulum geführt haben soll.

Ober-Fell, ein Dorf mit 87 Fst., 674 Einw., Weinbau, Dachschieferbrüchen und einer Mineralquelle, die sehr eisenhaltig ist. Dazu gehört der Fellerhof mit 9 Einw.

Fastrau, ein Dorf an der Mosel mit 31 Fst., 1 Mühle, 189 Einw. und Weinbau.

Kenn, ein Dorf an der Mösel mit 69 Fst., 484 Einw. und Weinbau.

Ferner die Dörfer: Kirsch mit 32 Fst., 266 Einw. und Nieder-Fell mit 1 Kath. Pfarrkirche, 16 Fst. und 83 Einw.

g) Bürgermeisterei Ruwer,

mit 7 Dörfern, 3 Hofgütern und 7 Mühlen, welche 410 Feuerstellen und 1818: 2126, 1825: 2446, 1828: 2612 Einw. (darunter 1281 männliche, 1331 weibliche, 2602 Katholische, 10 Evangelische) hatten.

Darin:

Ruwer, ein Dorf am Einfluß der Ruwer (bei den Römern Erubrus) in die Mosel mit 1 Kath. Pfarrkirche, 97 Fst., 698 Einw. und Weinbau. Hier sieht man noch Spuren der von den Römern angelegten Wasserleitung. In der Nähe des Orts war 1792 den 6. Dezember ein Gefecht zwischen den Preußen und Franzosen.

Casel, ein Dorf an der Ruwer mit 57 Feuerstellen und 295 Einw. Hier wächst einer der geschätztesten Moselweine.

Waltrach, ein Dorf an der Ruwer mit 1 Mühle, 1 Katholischen Pfarrkirche, 109 Fst., 660 Einw., Weinbau, Bleigruben und Schieferbrüchen. Den hier gebrochenen blauen Schiefer bezeichneten die Römer als Marmor des Erubrus.

Eitelsbach, ein Dorf an der Ruwer mit 23 Feuerst., 148 Einw. und Weinbau. Dazu gehören der Carthäuserhof mit 6 Einw. und Weinbau und das Hofgut Thiesburg, bei welchem die alte Burg Duisburg (Thebestburg) liegt, mit 7 Einwohnern.

Mertesdorf, ein Dorf mit 3 Mühlen, 52 Feuerstellen, 345 Einw. und Weinbau. Dazu gehört das Hofgut Grünhaus mit 16 Einw., das am Fuß des Grüneberges liegt, und wegen des köstlichen Weins, der hier gezogen wird, merkwürdig ist.

Ferner die Dörfer: Morscheid mit 2 Mühlen, 1 Kath. Pfarrkirche, 44 Fst. und 279 Einw., Riveris mit 1 Mühle, 25 Fst. und 158 Einw.

h) Bürgermeisterei Heldenburg,

mit 3 Dörfern und 1 Mühle, welche 117 Feuerstellen und 1818: 779, 1825: 897, 1828: 940 Einwohner (darunter 460 männliche, 480 weibliche, 939 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Büdlich, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Mühle, 30 Fst., 224 Einw. und Schieferbrüchen.

Die Dörfer: Heidenburg mit 56 Fst. und 480 Einw., Breit mit 31 Fst. und 236 Einw.

i) Bürgermeisterei Hermeskeil,

mit 10 Dörfern, 4 Höfen, 8 aus einzelnen Waldhütten bestehenden Etablissements und 11 Mühlen, welche 709 Feuerstellen und 1818: 4408, 1825: 5075, 1828: 5375 Einw. (darunter 2692 männliche, 2683 weibliche, 4679 Katholische, 696 Evangelische) hatten.

Darin:

Hermeskeil, ein Dorf im Hochwalde, der höchste Punkt des Kreises, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 112 Fst. und 780 Ew., ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Hermeskeil, Otzenhausen, Farschweiler, Beuren und Kell, hat 9 Kram- und Viehmärkte und 1 Wochenmarkt. Dazu gehören: die Höfe Thiergarten und Lascheid mit 27, die Waldhütte Hascheid und 2 Mühlen mit 23 Einw.

Züsch, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 68 Feuerst., 596 Einw., einem Eisenhammer, der Reck-, Stab-, Nagel-, Reifeisen u. s. w. liefert, 1 Mahl- und Ölmühle.

Sauscheid, ein Dorf mit 48 Fst., 383 Einw., 1 Mahl- und Ölmühle. Dazu gehört der Hof und ehemalige Burg Grimburg mit 9 Einw.

Ferner die Dörfer: Gusenburg mit 1 Kath. Pfarrkirche, 45 Fst. und 306 Einw., Damflos mit 84 Fst., 613 Einw., Poelert mit 2 Mühlen, 20 Fst., 149 Einw., Rascheid mit 1 Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 40 Fst., 319 Einw., Reinsfeld mit den 5 Waldhütten Altwies, 1 Mühle, 1 Kathol. Pfarrkirche, 88 Fst., 648 Einw., Geisfeld mit 2 Mühlen, 1 Kath. Pfarrkirche, 42 Fst., 413 Einw., Hinzert mit 18 Fst., 146 Einw.; ferner die Waldhütten: Neuhütten mit 25 Fst., 123 Einw., Schmelz mit 36 Fst., 240 Einw., Zinzerhütten mit 34 Fst., 239 Einw., Boerfink mit dem Hof Einscheid, 25 Fst., 224 Einw., Mühl und Alte Mühl mit 16 Fst., 137 Einw.

k) Bürgermeisterei Otzenhausen,

mit 11 Dörfern und 1 Mühle, welche 490 Feuerstellen und 1818: 3368, 1825: 3775, 1828: 3788 Einwohner (darunter 1850 männliche, 1938 weibliche, 3762 Katholische, 26 Evangelische) hatten.

Darin:

Otzenhausen, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 64 Fst., 450 Einw., einem Eisenhammer und einer Schneidemühle, ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse.

Braunshausen, ein Dorf mit 48 Fst., 416 Einw. und dem Eisenhütten- und Hammerwerke Mariahütte, das 1 hohen Ofen und 2 Hämmer hat, und Roh-, Stab-, Kleinhammer- und Nageleisen, auch Öfen und Töpfe fabrizirt.

Bierfeld, ein Dorf mit 51 Fst., 430 Einw., Eisengruben und dem Eisenhütten- und Hammerwerke Hubertshütte, das gleichfalls 1 hohen Ofen und 2 Hämmer hat, und dieselben Artikel fabrizirt, wie die Mariahütte.

Ferner die Dörfer: Nonweiler mit 1 Kath. Pfarrkirche, 31 Fst., 230 Einw., Mulfeld mit 25 Fst., 200 Einw., Sitzerath mit 55 Fst. 414 Einw., Costenbach mit 27 Fst., 205 Einw., Mettnich mit 1 Kath. Pfarrkirche, 68 Fst., 490 Einw., Buweiler mit 30 Fst., 310 Einw., Rathen mit 11 Fst., 71 Einw., Castel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 81 Fst., 572 Einw. und Eisengruben.

l) Bürgermeisterei Farschweiler,

mit 5 Dörfern, 6 aus Waldhütten bestehenden Etablissements und 8 Mühlen, welche 273 Feuerstellen und 1818: 1366, 1825: 1576, 1828: 1732 Einw. (darunter 862 männliche, 870 weibliche, 1731 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Farschweiler, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 38 Fst., 246 Einw., einer Mahl-, Öl- und Sägemühle.

Thomm, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 62 Fst., 408 Einw. und vorzüglichen Dachschieferbrüchen.

Osburg, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 92 Fst., 548 Einw. und vorzüglichen Dachschieferbrüchen. Dazu gehören die Waldhütten Alt- und Neu-Weiher, Neuwies, Ederes,

Misselbach und Pfeifferskrach mit 15 Feuerstellen und 113 Einwohnern.

Ferner die Dörfer: Lorscheid mit 1 Mühle, 36 Fst., 240 Einw. und Herl mit 1 Öl- und 2 Mahlmühlen, 30 Fst., und 177 Einwohnern.

m) Bürgermeisterei Schöndorf,

mit 7 Dörfern, 3 Weilern und 1 Hof, welche 173 Feuerstellen und 1818: 1239, 1825: 1328, 1828: 1363 Katholische Einwohner (darunter 656 männliche, 707 weibliche) hatten.

Darin:

Pluvig, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 11 Fst., 97 Einw. und einem Eisenhammerwerk, das aus 1 Großhammer, 1 Klein- oder sogenannten Platinhammer und 1 Schneidemühle besteht, und Reck-, Stab-, Nagel-, Reifeisen u. s. w. fabrizirt. Dazu gehören: die Weiler Wilzenburg mit 8 Fst., 51 Einw., Willmerich mit 9 Fst., 64 Einw., Geizeburg mit 10 Fst., 70 Einw., und der Hof Lonzenburg mit 2 Fst. und 24 Einw.

Franzenheim, ein Dorf mit 28 Fst., 202 Einw. und einer Mineralquelle.

Ferner die Dörfer: Schöndorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 41 Fst., 306 Einw., Holzerath mit 23 Fst., 200 Einw., Olmuth mit 12 Fst., 94 Einw., Hinzeburg mit 11 Fst., 95 Einw., Bonnerath mit 18 Fst., 160 Einw.

n) Bürgermeisterei Irsch,

mit 8 Dörfern, 2 Höfen und 8 Mühlen, welche 180 Feuerstellen und 1818: 1039, 1825: 1200, 1828: 1325 Einw. (darunter 666 männliche, 659 weibliche, 1316 Katholische, 9 Juden) hatten.

Darin:

Irsch, ein Dorf mit 1 Mühle, 1 Kathol. Pfarrkirche, 24 Fst., 164 Einw. und Weinbau.

Kernscheid, ein Dorf mit 27 Fst., 236 Einw. und Weinbau.

Ferner die Dörfer: Hockweiler mit 10 Fst., 79 Einw., Gusterath mit 1 Mühle, 28 Fst., 178 Einw., Filsch mit 19 Fst., 115 Einw., Corlingen mit 1 Mühle, 18 Fst.,

126 Einw., Tarforst mit 1 Mühle, 35 Fst., 260 Einw., Gutweiler mit den 2 Höfen Sommerau, 1 Öl-, 1 Mahl- und 2 Walkmühlen, 1 Kath. Pfarrkirche, 19 Fst., 167 Einw.

o) Bürgermeisterei Conz,

mit 6 Dörfern, 1 Hof und 1 einzelnem Hause, welche 175 Feuerstellen und 1818: 1028, 1825: 1188, 1828: 1263 Einw. (darunter 587 männliche, 676 weibliche, 1243 Katholische, 5 Mennoniten, 15 Juden) hatten.

Darin:

Conz, ein Dorf am Einfluß der Saar in die Mosel, hieß bei den Römern Concionacum oder Conciacum. Die Römischen Kaiser hatten hier einen Sommerpallast. Über die Saar ist hier eine steinerne, 230 Schritt lange und 13 Schritt breite Brücke. Sie hat 8 überwölbte Bogen, ist sehr alten Ursprungs und ihre Grundpfeiler sollen noch aus den Zeiten der Römer herstammen. Sie ist 1675 von den Franzosen zerstört und erst 1781 wiederhergestellt worden. Bei derselben wurde der Französische Marschall de Crequi 1675 den 11 August von den Kaiserlichen und ihren Alliirten angegriffen und mit Verlust von 5000 Mann geschlagen. 1792 den 12. Dezember fand hier ein Gefecht zwischen Preußen und Franzosen statt. Das Dorf hat 1 Kath. Pfarrkirche, 73 Fst., 526 Einw. und Weinbau.

Filzen, ein Dorf an der Saar mit 28 Fst., 210 Einw. und Weinbau.

Hamm, ein Dorf an der Saar mit dem einzelnen Hause Hammerfahr, 1 Kathol. Pfarrkirche, 14 Fst., 104 Einw. und Weinbau.

Commlingen, ein Dorf mit 25 Fst., 170 Einw. und Weinbau.

Nieder-Mennig, ein Dorf mit 13 Fst., 117 Einw. und Weinbau.

Merzlich, ein Dorf mit dem Hof Roscheid, 22 Fst., 136 Einw. und Weinbau.

p) Bürgermeisterei Ober-Emmel,

mit 6 Dörfern, 3 Höfen und 1 Mühle, welche 196 Feuerstellen und 1818: 1290, 1825: 1485, 1828: 1500 Einwohner

(darunter 723 männliche, 777 weibliche, 1478 Katholische, 22 Juden) hatten.

Darin:

Ober-Emmel, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 77 Fst., 546 Einw. und Weinbau.

Pellingen, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 35 Fst. und 288 Einw. 1792 den 12., 15. und 17. Dezember fielen hier Gefechte zwischen den Preußen und Franzosen vor. Die Östreicher hatten 1794 hier Verschanzungen angelegt, die am 8. August von den Franzosen erstürmt wurden.

Crettnach, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 25 Fst., 166 Einw. und Weinbau.

Ober-Mennig, ein Dorf mit 15 Fst., 95 Einw. und Weinbau.

Ferner die Dörfer: Lampaden, mit den Höfen Benrath, Ober- und Nieder-Sehr, 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Mühle, 33 Fst., 323 Einw., Paschel mit 11 Fst., 82 Ew.

q) Bürgermeisterei Wasserlisch,

mit 4 Dörfern, welche 168 Feuerstellen und 1818: 1119, 1825: 1290, 1828: 1330 Einwohner (darunter 611 männliche, 719 weibliche, 1286 Katholische, 44 Juden) hatten.

Darin:

Wasserlisch, ein Dorf an der Mosel mit 1 Kath. Pfarrkirche, 64 Fst., 526 Einw. und Gipsbrüchen.

Ober-Billig, ein Dorf an der Mosel mit 29 Fst., 274 Einw., Gips- und Kalksteinbrüchen und etwas Weinbau.

Cönen, ein Dorf an der Saar mit 1 Synagoge, 48 Fst., 334 Einw. und Weinbau.

Reinig, ein Dorf an der Mosel mit 27 Fst. und 196 Ew.

r) Bürgermeisterei Igel,

mit 6 Dörfern, welche 183 Feuerstellen und 1818: 1034, 1825: 1194, 1828: 1360 Katholische Einw. (darunter 711 männliche, 649 weibliche) hatten.

Darin:

Igel, ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 46 Fst., 366 Einw., Gipsbrüchen und etwas Weinbau. In diesem Dorfe befindet sich ein noch gut erhaltenes Römisches

Monument, das schönste und vorzüglichste diesseits der Alpen. Es ist ein viereckiger, auf allen Seiten mit Säulen, Basreliefs und andern mythologischen und symbolischen Figuren gezierter, in eine pyramidalische mit einer Kugel gekrönte Spitze, auslaufender Thurm von grauröthlichem Sandstein, von 70 Fuß Höhe, 13 Fuß Länge und 10 Fuß Breite. Dies Monument hat wahrscheinlich zum Denkmale für die Familie der Secundiner gedient.

Kirschberg, ein Dorf unweit der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 27 Fst., 175 Einw. und Weinbau.

Mesenig, ein Dorf an der Sauer mit 1 Kath. Pfarrkirche, 34 Fst., 257 Einw. und Weinbau.

Langsur oder Langsauer (1147 Longasura genannt), ein Dorf an der Sauer, unweit ihres Einflusses in die Mosel, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 58 Fst., 416 Einw., Weinbau und dem Neben-Zoll-Amt erster Klasse Wasserbilliger-Brücke.

Grevenig, ein Dorf mit 9 Fst., 76 Einw. u. Weinbau.

Fusenig, ein Dorf mit 9 Fst., 70 Einw.

s) Bürgermeisterei Aach,

mit 5 Dörfern und 1 Hof, welche 91 Feuerstellen und 1818: 653, 1825: 753, 1828: 690 Einw. (darunter 352 männliche, 338 weibliche, 622 Katholische, 68 Juden) hatten.

Darin:

Aach, ein Dorf mit dem Altenhof, 1 Katholischen Pfarrkirche, 36 Fst., 298 Einw., Gips- und Kalksteinbrüchen.

Ferner die Dörfer: Besselich mit 6 Fst., 50 Einw., Nevel mit 22 Fst., 141 Einw., Olk mit 20 Fst., 141 Ew., Lorich mit 7 Fst., 60 Einw.

t) Bürgermeisterei Trierweiler,

mit 4 Dörfern, 2 Weilern, welche 100 Feuerstellen und 1818: 645, 1825: 743, 1828: 814 Katholische Einwohner (darunter 417 männliche, 397 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Metzdorf an der Sauer mit 27 Fst., 186 Einw. und Weinbau, Trierweiler mit 1 Kath. Pfarrkirche, 16 Fst., 181 Einw., Sirzenich mit 34 Fst., 229 Ew., Udelfangen mit 13 Fst., 128 Einw.

Die Weiler: Kersch mit 4 Fst., 43 Einw., Niederweiler mit 6 Fst., 47 Einw.

u) Bürgermeisterei Schleidweiler,

mit 4 Dörfern, 2 Weilern, 1 Hof, 2 Mühlen, welche 193 Feuerstellen und 1818: 1927, 1825: 1920, 1828: 1887 Einw. (darunter 970 männliche, 917 weibliche, 1873 Katholische, 14 Evangelische) hatten.

Darin:

Schleidweiler, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 35 Fst., 371 Einw. und dem Eisenbergwerk Maria.

Zemmer, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 40 Fst., 450 Einw. und Fabriken von steinernen Geschirren. Dazu gehört der Hof Schönfeld mit 20 Einw.

Ferner die Dörfer: Orenhoven mit 1 Kath. Pfarrkirche, 70 Fst., 573 Einw., Rodt mit 35 Fst., 360 Einw.

Die Weiler: Multgen oder Mülchen mit 4 Feuerst., 45 Ew., Daufenbach mit 2 Mühlen, 8 Fst., 68 Einw.

v) Bürgermeisterei Ralingen,

mit 6 Dörfern, welche 167 Feuerstellen und 1818: 1079, 1825: 1144, 1828: 1157 Katholische Einwohner (darunter 580 männliche, 577 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Ralingen an der Sauer mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 51 Fst., 389 Einw., Wintersdorf an der Sauer mit 1 Kath. Pfarrkirche, 35 Fst., 196 Einw., beide mit Weinbau, Edingen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 16 Fst., 114 Einw., Godendorf mit 33 Fst., 219 Einw., Menningen mit 16 Fst., 110 Einw., Münden mit 16 Fst., 129 Einw.

w) Bürgermeisterei Welschbillig,

mit 6 Dörfern, 3 Höfen, 1 Vorwerk, 2 Mühlen, welche 242 Feuerstellen und 1818: 1527, 1825: 1761, 1828: 1809 Katholische Einwohner (darunter 906 männliche, 903 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Welschbillig mit dem Vorwerke Helenenberg, 1 Kath. Pfarrkirche, 102 Fst., 648 Einw., Eisenach

mit 1 Kathol. Pfarrkirche, mit 35 Fst., 306 Einw., Möhn mit 28 Fst., 217 Einw., Gilgem mit 29 Fst., 211 Einw., Hofweiler mit 13 Fst., 109 Einw., Ittel mit den 3 Höfen Kyll, 2 Mühlen, 1 Kath. Pfarrkirche, 35 Fst., 288 Einw.

x) Bürgermeisterei Beuren,

mit 4 Dörfern, 1 Hof, 4 Mühlen, welche 167 Feuerstellen und 1818: 927, 1825: 1070, 1828: 1081 Katholische Einwohner (darunter 574 männliche, 507 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Beuren mit 1 Kath. Pfarrkirche, 65 Fst., 397 Einw., Naurath mit 1 Mühle, 36 Fst., 257 Einw., Bescheid mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 40 Fst., 248 Ew., Prostert mit dem Hof Rockenburg, 2 Mühlen, 26 Fst., 179 Einwohnern.

y) Bürgermeisterei Kell,

mit 5 Dörfern, 3 Höfen, 7 aus einzelnen Baracken bestehenden Etablissements, 2 Mühlen, welche 323 Feuerstellen und 1818: 1893, 1825: 2082, 1828: 2181 Einwohner (darunter 1089 männliche, 1091 weibliche, 2180 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Kell mit dem Hof Milscheid, den 3 Baracken Markborn, Laudenbach u. Rödelshütte, 1 Mühle, 113 Fst., 807 Einw., Hebert mit 24 Fst., 148 Einw., Waldweiler mit 41 Fst., 279 Einw., Schillingen mit den 2 Höfen Heid, 1 Kath. Pfarrkirche, 76 Fst., 436 Einw., Mandern mit 1 Mühle, 44 Fst., 327 Einw.

Die Baracken: Schwarzwald, Siebenborn, Klink und Altwies mit 25 Fst., 184 Einw.

3. Kreis Prüm.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Trier und aus der gefürsteten Benedictiner-Abtei Prüm und enthält auf 16,73 □Meilen oder 360069 Preußischen Morgen 1 Stadt, 3 Flecken, 130 Dörfer, 25 Weiler, 3 Colonien, 12 Höfe und 23 aus einzelnen Häusern und Baracken bestehende Etablisse-

ments mit 42 Katholischen Kirchen, 1 Evangelischen Kirche, 63 Bethäusern und Kapellen, 143 Gebäuden für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 3584 Privatwohnhäusern, 286 Fabrikgebäuden und Mühlen, 4399 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Feuer-Societät 1829 mit 1,040900 Rthlr. versichert waren. Im Kreise sind die Prüm, Ur oder Our, Kyll, Enz, Nims, Ammel und mehrere andere Bäche, die sämmtlich gegen Süden fließen. Derselbe liegt größtentheils in dem ödesten und unfruchtbarsten Theile der Eifel, deren höchster Punkt die Schnee-Eifel oder Schneifel ist. Die bedeutendsten Berge sind: der Quittenberg, Kollem, Goldberg u. a. m. Der Kreis hat 35771 Morgen Ackerland, 1762 Morgen Gärten, 27815 Morgen Wiesen und Weiden, 142424 Morgen Wild- und Schiffelland, 75981 Morgen Waldungen, 30694 Morgen öde Ländereien, 6149 Morgen in Wegen und Flüssen. Nur die von den Flüssen und Bächen gebildeten Thäler und einige mit Kalk bedeckte Bergflächen sind zur regelmäßigen Ackerwirthschaft geeignet. Dort wird Roggen, Spelz, Hafer und Buchweizen, jedoch bei weitem nicht für den eigenen Bedarf, gebaut. Dagegen liefern die Berge Eisen, Blei und Kalk. Die Cultur des Bodens, so wie die Baumzucht und Obst-Cultur hebt sich aber immer mehr und mehr. 1828 war der Ertrag: 38 Wispel Weizen, 4740 Wispel Roggen, 45 Wispel Gerste, 4946 Wispel Hafer, 412 Wispel Spelz, 1227 Wispel Buchweizen, 6842 Wispel Kartoffeln, 50 Wispel Erbsen, 26 Wispel Rübsaamen, 13 Wispel Leinsaamen, 4 Centner Hopfen, 16325 Centner Futterkräuter, 229534 Centner Heu und Grummet. Mit Erfolg wird im Kreise die Bienenzucht betrieben, 1828 waren hier 4430 Bienenstöcke und deren Ertrag 100000 Pfd. Honig und 3900 Pfund Wachs. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 21067, 1818: 21682, 1819: 21960, 1821: 23125, 1825: 24416, 1828: 25726 (darunter 12925 männliche, 12801 weibliche, 25673 Katholische, 46 Evangelische, 7 Juden). 1828 waren im Kreise 1 höhere Stadtschule und 49 Katholische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 1799 Pferde, 558 Füllen, 137 Stiere, 3213 Ochsen, 8352 Kühe, 7770 St. Jungvieh, 53995 Schafe, 606 Böcke und Ziegen, 4998 Schweine. Der Kreis ist in 29 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Prüm,

besteht nur aus der Stadt.

Prüm oder Pruym (in alten Urkunden Proeme genannt). Sie liegt am Flusse gleiches Namens und war ehemals der Sitz einer gefürsteten Benedictiner-Abtei, welche 760 von Pipin gestiftet und 881 von den Normannen durch Feuer und Plünderung verheert worden ist. Der Kaiser Lothar beschloß hier, nachdem er 855 die Regierung niedergelegt hatte, sein Leben als Mönch. Die hiesige Klosterschule war in frühern Zeiten berühmt, der Chronist Regino war bei derselben Lehrer. In der Stadt war unter der Herrschaft der Fränkischen Könige eine Pfalz. Jetzt ist hier der Sitz der landräthlichen Behörde, einer Kreiskasse, eines Eichamts, einer Salzfaktorei und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Prüm, Schönecken, Wallersheim, Büdesheim, Mürlenbach, Stadtkyll, Bleialf, Olzheim, Nieder-Prüm, Rommersheim, Stefflen, Hallschlag, Auw und Winterscheid. Die Stadt hat 1 Katholische Kirche, 1 Evangelischen Betsaal, 1 höhere Stadtschule, 3 öffentliche Gebäude, 302 Privatwohnhäuser, 7 Mühlen und Fabrikgebäude, 35 Scheunen, Ställe und Schoppen. Die Anzahl der Einwohner war 1809: 1800, 1818: 1905, 1819: 1972, 1825: 2021, 1828: 2080 (darunter 1046 männliche, 1034 weibliche, 2046 Katholische, 27 Evangelische, 7 Juden). Die Stadt hat Wollenwebereien, 1 Felbel-Fabrik, beträchtliche Gerbereien, Kalksteinbrüche, 7 Kram- und Viehmärkte, 1 Honig- und Wachsmarkt, und monatlich 1 Getreidemarkt.

b) Bürgermeisterei Schönecken,

mit 1 Flecken, 3 Dörfern, 3 Höfen, 1 Mühle, welche 224 Feuerstellen, 1818: 1183, 1825: 1342, 1828: 1475 Katholische Einwohner (darunter 738 männliche, 737 weibliche) hatten.

Darin:

Schönecken, ein Flecken mit 172 Fst., 990 Einw., einem Eisenbergwerke, 4 Kram- und Viehmärkten. Hier war zu den Zeiten der Fränkischen Könige eine Pfalz, später eine ansehnliche Burg, deren Besitzer Vögte der Abtei Prüm waren.

Sie wurde 1434 vom Grafen von Virneburg belagert. Ihre Ruinen liegen oberhalb des Dorfes.

Die Dörfer: Wetteldorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 34 Fst., 278 Einw., Seiwerath mit 6 Fst., 81 Einw., Neuland mit dem Schweisthalerhof, 1 Mühle, 10 Fst., 107 Einwohnern.

Der Ichterhof und Irsfelderhof mit 19 Einw.

c) Bürgermeisterei Waxweiler,

mit 1 Flecken, 7 Dörfern, 1 Weiler, 1 einzelnem Hause, 2 Mühlen, welche 139 Feuerstellen, 1818: 984, 1825: 1017, 1828: 1043 Katholische Einwohner (darunter 516 männliche, 527 weibliche) hatten.

Darin:

Waxweiler, ein Flecken mit 2 Mühlen, 1 Kath. Pfarrkirche, 92 Fst., 600 Einw., ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Waxweiler, Dasburg, Ringhuscheid, Dingdorf, Burbach, Habscheid, Pronsfeld, Lünebach, Lichtenborn, Leidenborn, Arzfeld, Harspelt, Eschfeld, Daleiden und Olmscheid. Der Ort hat 1 Wochenmarkt.

Die Dörfer: Hargarten mit 3 Fst., 21 Einw., Lambertsberg mit 8 Fst., 56 Einw., 1 Kram-, Vieh- und Wollmarkt; Lascheid mit dem Hause Gesotz, 8 Fst., 80 Einw., Pintesfeld mit 6 Fst., 60 Einw., Manderscheid mit 8 Fst., 75 Einw., Scheidgen mit 5 Fst., 36 Einw., Lauperath mit 6 Fst., 76 Einw.

Der Weiler Heilhausen mit 2 Fst., 27 Einw.

Der Hof Perscheid mit 1 Fst., 12 Einw.

d) Bürgermeisterei Dasburg,

mit 1 Flecken, 2 Dörfern, 1 Weiler, 1 Baracke, 4 Mühlen, welche 194 Feuerstellen, 1818: 1099, 1825: 1245, 1828: 1251 Einwohner (darunter 634 männliche, 617 weibliche, 1250 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Dasburg, ein Flecken an der Ur, mit 1 Mühle, 114 Fst., 1 Kath. Pfarrkirche, 688 Einw. und Tuchmanufakturen, war ehedem der Hauptort einer besondern Herrschaft oder Grafschaft, die Anfangs ihre eigenen Herrn hatte, dann an die Grafen

von Vianden zu Lehen gegeben wurde und im 14ten Jahrhundert mit St. Vith durch Heirath ganz an selbige fiel. Sie bestand 1362 aus 36 Dörfern und 304 steuerbaren Haushaltungen. Der Ort hat 1 Kram- und Viehmarkt.

Die Dörfer: Dahnen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 2 Mühlen, 60 Feuerstellen, 452 Einw., Preischeid mit dem Weiler Oelwerath, 1 Baracke (der Preischeider), 1 Sägemühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 20 Fst., 111 Einw.

e) Bürgermeisterei Wallersheim,

mit 5 Dörfern, 1 Hof, 1 Baracke, 3 Mühlen, welche 224 Feuerstellen, 1818: 863, 1825: 977, 1828: 1020 Katholische Einwohner (darunter 525 männliche, 495 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Wallersheim, an der Ammel, mit der Baracke Weissenseifen, 1 Katholischen Pfarrkirche, 45 Fst., 362 Einw. und dem Eisensteinbergwerk Hoffnungsfeld; Ober-Hersdorf mit dem Hof Anzelt, 1 Mühle, 6 Fst., 66 Einw. und Eisengruben; Nieder-Hersdorf mit 20 Fst., 147 Einw., Fleringen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Mühle, 28 Fst., 236 Einw. und dem Eisensteinbergwerk Einigkeit; Kopp mit 1 Mühle, 1 Kath. Tochterkirche, 25 Fst., 209 Ew.

f) Bürgermeisterei Büdesheim,

mit 4 Dörfern, 1 Mühle, welche 172 Feuerstellen, 1818: 940, 1825: 1166, 1828: 1248 Katholische Einwohner (darunter 639 männliche, 609 weibliche) hatten.

Darin:

Büdesheim, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 69 Fst., 488 Einw. und den Eisensteinbergwerken Eule, St. Anna und Georgenfeld.

Schwirzheim, ein Dorf mit 1 Kathol. Tochterkirche, 30 Fst., 273 Einw. und dem Eisensteinbergwerk Eintracht. Unweit davon liegen die Ruinen des Schlosses Hartelstein.

Oos, ein Dorf mit 41 Fst., 199 Einw. und Eisengruben.

Duppach, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 32 Fst., 288 Einw.

g) Bürgermeisterei Mürlenbach,

mit 4 Dörfern, 2 Höfen, 3 einzelnen Häusern und Hütten, 1 Mühle, welche 204 Feuerstellen, 1818: 1418, 1825: 1605, 1828: 1634 Einwohner (darunter 823 männliche, 811 weibliche, 1633 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Birresborn, ein Dorf an der Kyll, mit dem Hofe Rom, dem Brunnenhause Dreeshaus, 1 Kath. Tochterkirche, 75 Fst., 614 Einw., Lava-Mühlsteinbrüchen und einer Mineralquelle, die sehr besucht ist, und deren Wasser versendet wird; 1828 sind 23600 Krüge Wasser abgesetzt. Sie gehört zu den stärksten und wirkungsreichsten Quellen der Eifel. Ihr gegenüber, am rechten Ufer der Kyll, liegt der sogenannte Brudelbreis, eine bedeutende und starke Gasquelle. Die hiesigen Mühlsteine wurden früher sehr gesucht.

Die Dörfer: Mürlenbach mit dem Hütte Weissenseifen, dem Hause Hanert, 1 Kath. Pfarrkirche, 65 Fst., 537 Einw.; Densborn mit dem Hofe Rollberg, 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 54 Fst., 399 Einw.; Zendscheid mit 10 Fst., 86 Einw.

h) Bürgermeisterei Stadtkyll,

mit 4 Dörfern, 1 Weiler, 2 einzelnen Häusern, welche 114 Feuerstellen, 1818: 760, 1825: 861, 1828: 895 Einwohner (darunter 443 männliche, 452 weibliche, 894 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Stadtkyll, ein Dorf unweit des Ursprungs der Kyll, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 60 Fst., 428 Einw., 1 Kram- und Viehmarkt, und dem Eisenbergwerk Preußischer Adler.

Die Dörfer: Schönfeld mit 19 Fst., 176 Einw., Kerschenbach mit 10 Fst., 87 Einw., Reuth mit den 2 Häusern auf der Haide, 19 Fst., 161 Einw.

Der Weiler Niederkyll mit 6 Fst., 43 Einw.

i) Bürgermeisterei Stefflen,

mit 2 Dörfern, 1 einzelnem Hause, welche 51 Feuerstellen, 1818: 351, 1825: 397, 1828: 487 Einwohner (darunter

258 männliche, 229 weibliche, 486 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Stefflen, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 33 Fst., 320 Einw. und vulkanischen Sandsteinbrüchen.

Schüler, ein Dorf mit dem Hause Jünkerath, 18 Fst., 167 Einwohnern.

k) Bürgermeisterei Hallschlag,

mit 3 Dörfern, 1 Hof, welche 96 Feuerstellen, 1818: 602, 1825: 632, 1828: 659 Katholische Einwohner (darunter 361 männliche, 298 weibliche) hatten.

Darin:

Ormond, ein Dorf am nördlichen Ende der Schnee-Eifel, am Fuß eines vulkanischen Kegels, der Goldberg genannt, der aus schlackiger Lava besteht, mit 1 Kathol. Tochterkirche, 33 Fst., 218 Einw.

Die Dörfer: Hallschlag mit 1 Kath. Pfarrkirche, 47 Fst., 326 Einw., Scheid mit 15 Fst., 109 Einw.

Der Hof Neuenstein mit 6 Einw.

l) Bürgermeisterei Blekalf,

mit 5 Dörfern, 2 Weilern, 2 einzelnen Häusern, welche 157 Fst., 1818: 961, 1825: 1089, 1828: 1158 Einwohner (darunter 569 männliche, 589 weibliche, 1156 Katholische, 2 Evangelische) hatten.

Darin:

Blekalf, ein Dorf am Alfbach, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 59 Fst., 445 Einw., Bleigruben, einem Bleihüttenwerke, das gewaschenes Bleierz liefert, und 3 Kram- und Viehmärkten.

Die Dörfer: Brandscheid, 2069 Par. Fuß über dem Meere, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 43 Fst., 276 Einw.; Buchet mit 16 Fst., 128 Einw., Halenfeld mit 10 Fst., 86 Einw., Ober-Lascheid mit den 2 Häusern auf dem Kemm, 15 Fst., 113 Einwohnern.

Die Weiler: Nieder-Lascheid mit 7 Fst., 54 Einw., Radscheid mit 7 Fst., 56 Einw.

m) Bürgermeisterei Ringhuscheid,

mit 6 Dörfern, 1 Weiler, 1 Hof, 2 Colonien, welche 81 Feuerstellen, 1818: 556, 1825: 730, 1828: 829 Katholische Einwohner (darunter 409 männliche, 420 weibliche) hatten.

Darin:

Mauel, ein Dorf mit dem Hof Urmauel, 13 Fst., 173 Einw. und dem Eisenbergwerke Merkeshausen, das 1 Hohofen und 1 Hammer mit 2 Feuern hat.

Die Dörfer: Ringhuscheid mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 19 Fst., 172 Einw., Krautscheid mit 8 Fst., 110 Einw., Hölzchen mit 5 Fst., 35 Einw., Nieder-Pierscheid mit 10 Fst., 108 Einw., Ober-Pierscheid mit 11 Fst., 135 Ew.

Der Weiler Belscheid mit 3 Fst., 32 Einw.

Die Colonien: Röllersdorf mit 5 Fst., 38 Einw., Philippsweiler mit 7 Fst., 36 Einw.

n) Bürgermeisterei Olzheim,

mit 7 Dörfern, welche 86 Feuerstellen, 1818: 544, 1825: 676, 1828: 795 Einwohner (darunter 409 männliche, 386 weibliche, 794 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Olzheim mit 27 Fst., 264 Einw., 1 Kath. Pfarrkirche, Wascheid mit 13 Fst., 110 Einw., Willwerath mit 7 Fst., 73 Einw., Klein-Langenfeld mit 14 Fst., 120 Einw., Dausfeld mit 7 Fst., 58 Einw., Neuendorf mit 11 Fst., 104 Einw., Hermespand mit 7 Fst., 66 Ew.

o) Bürgermeisterei Nieder-Prüm,

mit 8 Dörfern, 1 Weiler, 1 Baracke, welche 128 Feuerstellen, 1818: 955, 1825: 1013, 1828: 1000 Katholische Einwohner (darunter 508 männliche, 492 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Nieder-Prüm mit 1 Kath. Pfarrkirche, 34 Fst., 264 Einw.; der Abt von Prüm, Gerhard Graf von Vianden, stiftete hier 1189 ein Nonnenkloster Benediktiner-Ordens; Gondenbrett mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 26 Fst., 211 Einw., Hundheim oder Huntem mit 10 Fst., 86 Ew., Weinsfeld mit 16 Fst., 109 Einw., Sellerich mit der

Baracke Schneifelshäuschen, 14 Fst., 90 Einw., Steinmehlen mit dem Weiler Nieder-Mehlen, 8 Fst., 80 Ew., Ober-Mehlen mit 10 Fst., 84 Einw., Herscheid mit 10 Fst., 76 Einw.

p) Bürgermeisterei Rommersheim,

mit 5 Dörfern, welche 77 Feuerstellen, 1818: 594, 1825: 672, 1828: 703 Katholische Einwohner (darunter 342 männliche, 361 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Rommersheim mit 1 Kath. Pfarrkirche, 27 Fst., 238 Einw., Weinsheim mit 1 Kath. Pfarrkirche, 21 Fst., 223 Einw., Giesdorf mit 7 Fst., 72 Einw., Gondelheim mit 1 Kath. Tochterkirche, 15 Fst., 129 Einw., Ellwerath mit 7 Fst., 51 Einw.

q) Bürgermeisterei Dingdorf,

mit 8 Dörfern, 9 Baracken, welche 105 Feuerstellen, 1818: 637, 1825: 719, 1828: 780 Katholische Einwohner (darunter 371 männliche, 409 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Dingdorf mit 11 Fst., 87 Einw., Greimelscheid mit 6 Fst., 56 Einw., Heisdorf mit 7 Fst., 58 Einw., Staudenhof mit 15 Fst., 161 Einw., Nieder-Lauch mit 6 Fst., 1 Kath. Pfarrkirche, 39 Einw., Ober-Lauch mit 7 Fst., 71 Einw., Winrigen mit 7 Fst., 72 Ew., Plüttscheid mit den Baracken Atzseifen (8), Gesotz (1), der Maueler-Mühle, 44 Fst., 236 Einw.

r) Bürgermeisterei Burbach,

mit 7 Dörfern, 3 Weilern, 1 Hof, 2 Mühlen, welche 120 Feuerstellen, 1818: 908, 1825: 1029, 1828: 1061 Einwohner (darunter 539 männliche, 522 weibliche, 1060 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Burbach mit dem Weiler Neu-Straßburg, 1 Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 45 Fst., 387 Einw., Balesfeld mit 11 Fst., 89 Einw., Neuweiler mit 3 Fst., 12 Einw., Huscheid mit 1 Mühle, 15 Fst., 141 Einw.,

Wawern mit dem Hof Urwawern, 11 Fst., 96 Einw.; Lasel mit 1 Kath. Pfarrkirche, 17 Fst., 161 Einw., Feuerscheid mit den Weilern bei der Hardt und Schwarzbach, 18 Fst., 175 Einw.

s) Bürgermeisterei Auw.

mit 6 Dörfern, 1 Weiler, welche 84 Feuerstellen, 1818: 556, 1825: 679, 1828: 753 Katholische Einwohner (darunter 372 männliche, 381 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Auw mit 1 Kath. Pfarrkirche, 23 Fst., 158 Einw., Berschneid mit 5 Fst., 30 Einw., Schlausenbach mit 13 Fst., 118 Einw., Laudesfeld mit 8 Fst., 112 Einw., Koppscheid mit 7 Fst., 64 Einw., Roth mit 22 Fst., 223 Einw.

Der Weiler Wischeid mit 6 Fst. 48 Einw.

t) Bürgermeisterei Winterscheid,

mit 6 Dörfern, 5 Weilern, 1 einzelnem Hause, 2 Mühlen, welche 113 Feuerstellen, 1818: 743, 1825: 843, 1828: 900 Katholische Einwohner (darunter 460 männliche, 440 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Winterscheid mit 1 Mühle, 24 Fst., 197 Einw., Urb mit dem Hause an der Steinbrück, 8 Fst., 69 Einw., Langenfeld mit 1 Mühle, 15 Fst., 120 Einw., Ihren mit 5 Fst., 41 Einw., Winterspelt mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 26 Fst., 189 Einw., Mützenich mit 13 Fst., 104 Einwohnern.

Die Weiler: Eigelscheid mit 4 Fst., 34 Einw., Walmerath mit 4 Fst., 36 Einw., Schweiler mit 6 Fst., 49 Ew., Hemmeres mit 4 Fst., 30 Einw., Elcherath mit 4 Fst., 31 Einwohnern.

u) Bürgermeisterei Habscheid,

mit 3 Dörfern, 1 Weiler, 1 Mühle, welche 80 Feuerstellen, 1818: 470, 1825: 533, 1828: 520 Katholische Einwohner (darunter 256 männliche, 264 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Habscheid mit der Alfer-Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 34 Fst., 215 Einw.; Hellenich mit 28 Fst., 180 Einw., Masthorn mit 9 Fst., 79 Einw.

Der Weiler Nieder-Habscheid mit 9 Fst., 46 Einw.

v) Bürgermeisterei Pronsfeld,

mit 3 Dörfern, 1 Hof, welche 87 Feuerstellen, 1818: 598, 1825: 676, 1828: 704 Katholische Einwohner (darunter 332 männliche, 372 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Pronsfeld mit dem Hof Orlenbach, 1 Kath. Pfarrkirche, 64 Fst., 477 Einw.; Pittenbach mit 10 Fst., 98 Einw., Watzerath mit 13 Fst., 129 Einw.

w) Bürgermeisterei Lünebach,

mit 7 Dörfern, 1 Hof, 1 Mühle, welche 89 Feuerstellen, 1818: 668, 1825: 754, 1828: 819 Katholische Einwohner (darunter 387 männliche, 432 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Lünebach mit 1 Kath. Pfarrkirche, 60 Fst., 521 Einw., Lierfeld mit der Mühle Ginzelbach, 4 Fst., 36 Einw., Dackscheid mit 8 Fst., 97 Einw., Eischeid mit 3 Fst., 36 Einw., Streitscheid mit 3 Fst., 39 Einw., Matzerath mit 6 Fst., 48 Einw., Merlscheid mit 3 Fst., 26 Einwohnern.

Der Hof Eilscheid mit 2 Fst., 16 Einw.

x) Bürgermeisterei Lichtenborn,

mit 4 Dörfern, 3 Weilern, welche 52 Feuerstellen, 1818: 389, 1825: 411, 1828: 408 Katholische Einwohner (darunter 210 männliche, 198 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Lichtenborn mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 14 Fst., 101 Einw., Halenbach mit 10 Fst., 61 Einw., Kinzenburg mit 8 Fst, 56 Einw., Ober-Uetfeld mit 8 Fst., 80 Einw.

Die Weiler Huf mit 4 Fst., 34 Einw., Koppscheid mit 6 Fst., 49 Einw., Stalbach mit 2 Fst., 27 Einw.

y) Bürgermeisterei Arzfeld,

mit 3 Dörfern, 1 Baracke, welche 90 Feuerstellen, 1818: 585, 1825: 663, 1828: 740 Katholische Einwohner (darunter 379 männliche, 361 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Arzfeld mit der Baracke Auf Juzenfenn, 1 Kath. Pfarrkirche, 43 Fst., 378 Einw.; Irrhausen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 30 Fst., 240 Einw., Neurath mit 17 Fst., 122 Einw.

z) Bürgermeisterei Leidenborn,

mit 6 Dörfern, 1 Weiler, 1 Colonie, 2 Mühlen, welche 101 Feuerstellen, 1818: 653, 1825: 708, 1828: 712 Katholische Einwohner (darunter 355 männliche, 357 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Leidenborn mit 1 Mühle, 13 Fst., 122 Einw., Berg mit 14 Fst., 85 Einw., Heckhuscheid mit 21 Fst., 161 Einw., Heckhalenfeld mit 1 Mühle, 11 Fst., 70 Einw., Käsfeld mit 9 Fst., 70 Einw., Welchenhausen mit 23 Fst., 133 Einw.

Der Weiler Herzfeld mit 4 Fst., 30 Einw.

Die Colonie Groß-Campen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 6 Fst., 40 Einw.

aa) Bürgermeisterei Daleiden,

mit 2 Dörfern, welche 73 Feuerstellen, 1818: 503, 1825: 568, 1828: 598 Kath. Einwohner (darunter 302 männliche, 296 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Daleiden mit 1 Kath. Pfarrkirche, 68 Fst., 552 Einw., Reipeldingen mit 5 Fst., 46 Einw.

bb) Bürgermeisterei Olmscheid,

mit 2 Dörfern, 1 Weiler, welche 52 Feuerstellen, 1818: 363, 1825: 410, 1828: 438 Katholische Einwohner (darunter 221 männliche, 217 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Olmscheid mit 1 Kath. Pfarrkirche, 27 Fst., 207 Einw., Jucken mit 20 Fst., 186 Einw.

Der Weiler Kickshausen mit 5 Fst. 45 Einw.

cc) Bürgermeisterei Harspelt,

mit 3 Dörfern, 1 Weiler, 3 Mühlen, welche 51 Feuerstellen, 1818: 393, 1825: 405, 1828: 411 Einwohner (darunter 210 männliche, 201 weibliche, 400 Katholische, 11 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Harspelt mit 1 Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 12 Fst., 93 Einw., Lützcampen mit 1 Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 24 Fst., 191 Einw., Sevenich mit 11 Fst., 103 Einwohnern.

Der Weiler Stuppach mit 1 Mühle, 4 Fst., 24 Einw.

dd) Bürgermeisterei Eschfeld,

mit 5 Dörfern, 2 Weilern, 1 Hof, welche 66 Feuerstellen, 1818: 501, 1825: 566, 1828: 605 Katholische Einwohner (darunter 311 männliche, 294 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Eschfeld mit 1 Kath. Pfarrkirche, 20 Fst., 157 Einw., Binscheid mit dem Hofe Kockelsberg, 16 Fst., 143 Einw.; Roscheid mit 12 Fst., 118 Einw., Nieder-Uetfeld mit 3 Fst., 47 Einw., Reif mit 9 Fst., 89 Einw.

Die Weiler: Sengerich mit 4 Fst., 23 Einw., Hickeshausen mit 2 Fst., 28 Einw.

4. Kreis Daun.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Trier und aus der Grafschaft Gerolstein und enthält auf $11_{,48}$ □Meilen oder 247072 Preußischen Morgen 3 Flecken, 97 Dörfer, 2 Weiler, 11 Höfe und 3 einzelne Häuser mit 35 Katholischen Kirchen, 47 Bethäusern und Kapellen, 110 Gebäuden für andere Staats- und Gemeindezwecke, 3429 Privatwohnhäusern, 109 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, 3393 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Feuer-Societät 1829 mit 781390 Rthlr. versichert waren. Im Kreise ist der Ahbach,

die Lieser, der Oesbach und mehrere andere kleine Bäche, welche theils der Ahr, theils der Mosel zufließen. Der Kreis liegt ganz in der Eifel, zum Theil in dem rauhesten Abschnitte derselben. Mehrere Berge waren Vulkane, wovon noch jetzt die kraterförmigen Seen oder Maare bei Gemünden, Schalkenmehren und Gillenfeld, und die an vielen Orten aufgethürmten Lavamassen zeugen. Dieser vulkanische Distrikt begreift besonders die Gegend zwischen Gerolstein, Rockeskill und Dockweiler. Die bedeutendsten Berge sind: der Mäuseberg mit den 3 Maaren, die Mehrenerhard, der Döm, Ernstberg, Klingelberg, Hübel oder Hüwelt, Radersbergau, Rauhbüsch, Nerother Kopf oder Kupperderberg, Arnolphus- oder Arensberg, Gosseberg, Heyerkirchenberg, Rathers- oder Rodersberg, Rinnersberg, Fels- oder Filzberg, Wolfshübel, Hangelberg, Dauner- oder Taunerheck, Beuel, Schnellersroth, Scharteberg, kahle Berg, Altarfaß, Hanneberg, Hannisberg, die Kasselburg, der Gerolsteiner Vulkan, die Aarley, der Römersberg, Wartes- oder Strohner-Berg und andere. Der Kreis hat 54700 Morgen Ackerland, 911 Morgen Gärten, 19290 Morgen Wiesen und Weiden, 46215 Morgen Wild- und Schiffelland, 68942 Morgen Waldungen, 42749 Morgen öde Ländereien, 5529 Morgen in Wegen und Flüssen. Der Boden ist nicht sonderlich zum Ackerbau geeignet, nur die Thäler und einige mit Kalk bedeckte Bergflächen sind kultivirt; daher wird auch nicht für den eigenen Bedarf Getreide gewonnen. Dagegen wird der Obstbau stark betrieben. 1828 war der Ertrag: 17 Wispel Weizen, 3006 Wispel Roggen, 190 Wispel Gerste, 3036 Wispel Hafer, 1079 Wispel Spelz, 48 Wispel Buchweizen, 6685 Wispel Kartoffeln, 172 Wispel Erbsen, 77 Wispel Rübsaamen, 23 Wispel Leinsaamen, 1 Centner Hopfen, 11743 Centner Futterkräuter, 187304 Centner Heu und Grummet. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 17960, 1818: 18153, 1819: 18466, 1825: 19244, 1828: 20210 (darunter 10153 männliche, 10057 weibliche, 20192 Katholische, 18 Evangelische). 1828 waren im Kreise 50 Kathol. Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 1546 Pferde, 149 Füllen, 81 Stiere, 2821 Ochsen, 5841 Kühe, 3830 Stück Jungvieh, 29730 Schafe, 973 Böcke und Ziegen, 3482 Schweine. Der Kreis ist in 12 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Daun,

mit 1 Flecken, 10 Dörfern, 1 Hof, 3 Mühlen, welche 456 Feuerstellen, 1818: 2378, 1825: 2521, 1828: 2713 Einwohner (darunter 1423 männliche, 1290 weibliche, 2705 Katholische, 8 Evangelische) hatten.

Darin:

Daun (in alten Urkunden Duna, Dhune, Dune genannt), ein Flecken und ehemals Hauptort der Grafschaft Daun, an der Lieser, in einer der höchsten Gegenden der Eifel, ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Daun, Uedersdorf, Dockweiler, Sarmersbach, Gillenfeld, Strohn und Weidenbach. Der Ort hat 1 Kath. Pfarrkirche und mit dem Hofe Eischeid, der Bauren-Mühle 80 Fst., 572 Einw. und drei Mineralquellen, der Lenziger Brunnen, Hotzerbrunnen und Daunerbecher genannt. Bei dem Orte liegt auf einem hohen Basaltfelsen die ehemalige Reichsveste Daun, welche 1356 vom Kaiser Carl IV nebst der Vogtei im Cröver Reiche dem Erzstift Trier verpfändet worden ist. Dies Schloß war der Stammsitz der Familie des bekannten Östreichischen Feldmarschalls Grafen von Daun. Der Ort 2 Jahrmärkte und 1 Wochenmarkt.

Rengen, ein Dorf mit 26 Fst., 142 Einw. und einer Mineralquelle.

Schalkenmehren, ein Dorf mit der Weinsfelder Kirche, 1 Kath. Pfarrkirche, der Heupen-Mühle, 54 Fst., 305 Einw. und den Ruinen des Schlosses Altenburg.

Gemünden, ein Dorf mit 14 Fst., 74 Einw. Diese beiden Dörfer liegen am Fuß des Mäuseberges, eines vulkanischen Berges, der eine Höhe von 1673 Fuß über dem Meere erreicht, während er über der Lieser nur 632 Fuß erhaben ist. Auf demselben liegen 3 Maare oder Seen in kraterförmigen Vertiefungen. Das eine, Gemünder, hat eine Oberfläche von 982 □Ruthen und eine Tiefe von 192 Franz. Fuß. Ein hoher Schieferrücken trennt es von dem Weinsfelder Maare, dessen Oberfläche 1376 □Ruthen und dessen Tiefe 314 Franz. Fuß beträgt. Dies ist das größte und schönste, ganz kreisrund und ringsum von einem ziemlich steil abfallenden Ufer umgeben, und liegt auf der größten Höhe und in der Mitte des Berges. Beide Maare haben weder Zu- noch Abfluß. Das dritte Maar,

Schalkenmehrener, hat 1964 □Ruthen Oberfläche, 98 Fuß Tiefe, keinen Zufluß, wohl aber Abfluß. Der Mäuseberg wird im Westen durch die Lieser begränzt, im Osten ist die Mehrenerhard, ein Berg, welcher etwas höher wie jener ist und vielen vulkanischen Sand hat.

Die Dörfer: Mehren mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 105 Fst., 590 Ew., Darscheid mit 1 Kath. Pfarrkirche, 43 Fst., 219 Einw., Pützborn mit 24 Fst., 162 Einw., Boverath mit 20 Fst., 98 Einw., Neunkirchen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 46 Fst., 243 Einw., Hörscheid mit 16 Fst., 98 Ew., Steinborn, am Fuß des mit hohen Lavawänden besetzten Felsberges, mit 28 Fst., 210 Einw. und einem Sauerbrunnen.

b) Bürgermeisterei Hillesheim,

mit 1 Flecken, 9 Dörfern, 1 Weiler, welche 303 Feuerstellen, 1818: 1843, 1825: 1954, 1828: 2125 Katholische Einwohner (darunter 1032 männliche, 1093 weibliche) hatten.

Darin:

Hillesheim, ein Flecken, sonst auch eine Stadt genannt, 1352 vom Markgrafen Wilhelm von Jülich an den Erzbischof Balduin von Trier verpfändet, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 95 Fst., 691 Einw. und dem sehr ergiebigen Eisenbergwerk Follberg, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Hillesheim, Gerolstein, Lissendorf, Kerpen und Rockeskyll. Der Ort hat 2 Kram- und Viehmärkte und 1 Wochenmarkt.

Bolsdorf, ein Dorf mit 23 Fst., 198 Einw., Eisengruben und dem Eisenbergwerk Pullent.

Walsdorf, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 58 Fst., 399 Einw., liegt am Fuß des Arens- oder Arnolphus-Berges, eines vulkanischen Kegels, der waldig und mit Lavablöcken überschüttet ist. Auf einem Abhange desselben liegt die Arnolphuskirche.

Die Dörfer: Stroheich mit 24 Fst., 168 Einw., Lammersdorf mit 6 Fst., 32 Einw., Zilsdorf mit 12 Fst., 85 Einw., Nieder-Bettingen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 16 Fst., 131 Einw., Ober-Ehe mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 36 Fst., 206 Einw., Dohm mit 17 Fst., 127 Einw., Heyroth mit 11 Fst., 69 Einw.

Der Weiler Loog mit 5 Fst., 29 Einw.

c) Bürgermeisterei Gerolstein,

mit 1 Flecken, 10 Dörfern, 1 Hof, 2 Mühlen, welche 358 Feuerstellen, 1818: 2330, 1825: 2470, 1828: 2632 Einwohner (darunter 1323 männliche, 1309 weibliche, 2630 Katholische, 2 Evangelische) hatten.

Darin:

Gerolstein, ein Flecken an der Kyll, in einer durch basaltische Felsenmassen romantischen Gegend, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 80 Fst., 654 Einw., Eisengruben, Kalksteinbrüchen, einer schon von den Römern gekannten Mineralquelle und den Ruinen der Burg gleiches Namens. Dazu gehört die Kirche und Mühle Sarresdorf. Dem Flecken gegenüber liegt ein vulkanischer Berg, der sich durch seine pittoresken steilen Kalkstein-Felsenwände auszeichnet. Der Ort hat 3 Kram- und Viehmärkte.

Müllenborn, ein Dorf mit 27 Fst., 205 Einw., der Ölmühle Schwammert, dem Eisenhüttenwerk Müllenborn und dem Eisenhammer Schauerbach. In beiden werden Gußwaaren, Stab-, Grob- und Bandeisen fabrizirt.

Neroth, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 66 Fst., 398 Einw., liegt am Fuß eines hohen vulkanischen Berges, der Nerother Kopf genannt, auf welchem die Ruinen einer Burg und Lava-Mühlsteinbrüche sich befinden. In diesem Berge ist der Eiskeller, eine Höhle, in welcher auch im heißesten Sommer Eis ist, während im Winter aus derselben ein warmer Dampf aufsteigt.

Die Dörfer: Michelbach mit 15 Fst., 112 Einw., Büscheich mit dem Hof Rieder-Eich, 14 Fst., 139 Einw.; Salm mit 1 Kath. Pfarrkirche, 46 Fst., 298 Einw., Hinterhausen mit 5 Fst., 67 Einw., Wailenborn mit 42 Fst., 257 Einw., Scheuren mit 13 Fst., 89 Einw., Lissingen mit 38 Fst., 314 Einw., Kalenborn mit 12 Fst., 99 Einw.

d) Bürgermeisterei Dockweiler,

mit 5 Dörfern, welche 220 Feuerstellen, 1818: 1390, 1825: 1374, 1828: 1295 Einwohner (darunter 642 männliche, 653 weibliche, 1294 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Dockweiler, ein auf Lava und Basalt gebautes Dorf, mit

1 Kath. Pfarrkirche, 40 Fst., 260 Einw., liegt unweit des Ernstberges, eines hohen vulkanischen Kegels, mit Lavawänden. In der Nähe der Dörfer Dockweiler, Dreis und Brück befinden sich im Kyllthal auf einem etwas vertieft liegenden Wiesenplan, der vormals ein Weiher (Landsee, Maar) und vulkanischen Ursprungs gewesen, seit etwa 30 Jahren aber abgelassen ist, die sogenannten Draisweiher- oder Dreiser-Weiher-Mineralquellen, wovon die vorzüglichsten die Dreisader, der Kuchen-, Juden- und Stock-Dreis sind. Den Dreiser-Weiher umgeben mehrere der höchsten Berge der Eifel, die offenbar durch vulkanische Ausbrüche entstanden sind. Die bedeutendsten sind: der Döm, Ernstberg, Klingelberg, Hüwelt, Radersbergan und Rauhbüsch. In der Nähe dieses Weihers findet sich viel Olivin und Augit.

Die Dörfer: Dreis mit 60 Fst., 340 Einw., Waldkönigen mit 40 Fst., 216 Einw., Brück, in der Nähe eines Lavaberges, mit 40 Fst., 220 Einw., Kirchweiler mit 1 Kath. Pfarrkiche, 40 Fst., 260 Einw. und bedeutenden Mühlsteinbrüchen.

e) Bürgermeisterei Gillenfeld,

mit 8 Dörfern, 3 Mühlen, welche 293 Feuerstellen, 1818: 1469, 1825: 1557, 1828: 1653 Einwohner (darunter 798 männliche, 855 weibliche, 1651 Katholische, 2 Evangelische) hatten.

Darin:

Gillenfeld (1012 in Urkunden Gillivelt genannt), ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 89 Fst., 556 Einw., ist von vulkanischen Bergen umgeben, auf denen sich Maare befinden, wovon das größte das Pulvermaar ist (s. S. 93).

Die Dörfer: Demerath mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Mühle, 67 Fst., 346 Einw., Steinigen mit 1 Mühle, 21 Fst., 117 Einw., Ellscheid mit 32 Fst., 192 Einw., Udler mit 33 Fst., 180 Einw., Steinenberg mit 25 Fst., 131 Einw., Allscheid mit 8 Fst., 35 Einw., Saxler mit 18 Fst., 96 Einw.

f) Bürgermeisterei Uedersdorf,

mit 6 Dörfern, 1 Mühle, welche 197 Feuerstellen, 1818: 1028, 1825: 1090, 1828: 1180 Katholische Einwohner (darunter 605 männliche, 575 weibliche) hatten.

Darin:

Uedersdorf, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 45 Fst., 295 Einw., ist von vulkanischen Bergen umgeben, welche mit Lava bedeckt sind.

Nieder-Stadtfeld, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 42 Fst., 230 Einw. und einer Mineralquelle.

Die Dörfer: Ober-Stadtfeld mit 60 Fst., 363 Einw., Trittscheid mit 19 Fst., 104 Ew., Tettscheid mit 16 Fst., 90 Einw., Weyersbach mit 15 Fst., 98 Einw.

g) Bürgermeisterei Strohn,

mit 6 Dörfern, 5 Höfen, 1 einzelnem Hause, 9 Mühlen, welche 201 Feuerstellen, 1818: 1056, 1825: 1119, 1828: 1242 Katholische Einwohner (darunter 602 männliche, 640 weibliche) hatten.

Darin:

Strohn, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 2 Mühlen (der obersten und untersten), 53 Fst., 355 Einw., ist von vulkanischen Bergen umgeben, unter welchen sich der Wartes- oder Strohnerberg auszeichnet, der am westlichen und östlichen Abhange bewaldet ist und eine Einsenkung hat, welche sich als den Krater eines erloschenen Vulkans zu erkennen giebt.

Die Dörfer: Brockscheid mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Mühle, 14 Fst., 78 Einw., Strotzbüsch (in ältern Urkunden Struwenzbusch, Strutzbusch, Stroßbusch genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 58 Fst., 336 Einw., Mucklen mit dem Hause Schutzalf, der Sprinker-Mühle, 22 Fst., 139 Einw.; Immerath mit dem Hof Hecken, 3 Mühlen (der Hecken-, obersten und untersten), 32 Fst., 200 Ew.; Nieder-Winkel mit der Wallmerather Mühle, 18 Fst., 98 Einwohnern.

Die 2 Höfe Trautzberg mit 2 Fst., 24 Einw.; die Höfe Ober-Winkel und Sprink mit 2 Fst., 12 Einw.

h) Bürgermeisterei Lissendorf,

mit 11 Dörfern, 3 Höfen, welche 277 Feuerstellen, 1818: 1829, 1825: 1939, 1828: 2153 Einwohner (darunter 1096 männliche, 1057 weibliche, 2149 Katholische, 4 Evangelische) hatten.

Darin:

Lissendorf, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 39 Fst., 336 Einw. und Eisengruben.

Glaad, ein Dorf mit dem Hof Leuterath, 1 Kathol. Pfarrkirche, 22 Fst., 206 Einw. und dem Eisenhüttenwerke Jünkerath, das Stab- und Grobeisen und Gußwaaren aller Art fabrizirt.

Wisbaum, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 36 Fst., 289 Einwohnern und

Feusdorf, ein Dorf mit 42 Fst., 119 Einw. In der Nähe dieser beiden Dörfer ist am Schäferberge das Eisenbergwerk Portiuncula.

Ferner die Dörfer: Auel mit 14 Fst., 133 Einw., Esch mit 1 Kath. Pfarrkirche, 36 Fst., 289 Einw., Birgel mit 17 Fst., 162 Einw., Gönnersdorf (1300 in Urkunden Gindersdorp genannt) mit 24 Fst., 199 Einw.; Mirbach mit 11 Fst., 78 Ew., Ober-Bettingen mit 25 Fst., 231 Ew., Basberg mit den 2 Höfen Lehnerath, 11 Fst., 112 Einw.

i) Bürgermeisterei Kerpen,

mit 6 Dörfern, 1 Weiler, 1 Hof, 1 Mühle, welche 220 Feuerstellen, 1818: 1301, 1825: 1379, 1828: 1547 Kathol. Einw. (darunter 780 männliche, 767 weibliche) hatten.

Darin:

Uexheim, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 26 Fst., 184 Einw., Eisengruben und den Eisenhütten- und Hammerwerken Ahütte, welches Stab- und Grobeisen und Gußwaaren aller Art fabrizirt, und Uexheimer Hammer.

Kerpen, ein Dorf mit 54 Fst., 334 Einw., dem Eisenbergwerk Louisenberg, 2 Kram- und Viehmärkten. In früheren Zeiten benannte sich eine adeliche Familie, die zuerst 1190 vorkommt, nach diesem Dorfe.

Nieder-Ehe (nach ältern Urkunden Ye genannt), mit der Mühle Auel, 1 Kath. Pfarrkirche, 41 Fst., 251 Einw., hatte sonst ein Nonnenkloster, das von den Brüdern von Kerpen gestiftet, 1197 vom Erzbischof Adolf von Cöln bestätigt und 1507 mit der Abtei Steinfeld verbunden wurde.

Die Dörfer: Bärendorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 45 Fst., 320 Einw., Ahütte mit 19 Fst., 179 Einw., Leu-

dersdorf mit dem Weiler Flesten, der Abdeckerei Nollenbach, 45 Fst., 279 Einw.

k) Bürgermeisterei Rockeskill,

mit 10 Dörfern, 1 Mühle, welche 253 Feuerstellen, 1818: 1537, 1825: 1629, 1828: 1579 Einwohner (darunter 820 männliche, 759 weibliche, 1578 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Rockeskill, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 30 Fst., 196 Einw., ist von Bergen umgeben, die aus vulkanischem Tuff und Sand mit Schlacken bestehen.

Hohenfels, ein Dorf mit 17 Fst., 106 Einw., ist wegen seiner im Kalkgebirge vorkommenden, in mächtigen Bänken geschichteten Lava merkwürdig, worin bedeutende Mühlsteinbrüche sind.

Pelm, ein Dorf mit 1 Mühle, 58 Fst., 360 Einw., ist von vulkanischen Bergen umgeben. Unweit davon liegt die romantische Casselburg auf einem Berge, dessen steile Felsenwände von der Kyll bespült werden, und welcher Basalt mit schlackiger Lava enthält.

Die Dörfer: Berlingen mit 18 Fst., 113 Einw.; Betteldorf mit 23 Fst., 119 Einw., Gees mit 39 Fst., 245 Ew., Bewingen mit 11 Fst., 86 Einw., Hinterweiler mit 30 Fst., 191 Einw., Roth mit 16 Fst., 81 Einw., Essingen mit 11 Fst., 82 Einw.

l) Bürgermeisterei Sarmersbach,

mit 11 Dörfern, 2 einzelnen Häusern, 1 Mühle, welche 193 Feuerstellen, 1818: 1031, 1825: 1093, 1828: 1062 Katholische Einwohner (darunter 516 männliche, 546 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Sarmersbach mit 19 Fst., 94 Einw., Gefell mit 11 Fst., 47 Einw., Utzerath mit 22 Fst., 135 Einw., Cradenbach mit 12 Fst., 60 Einw., Schönbach mit 24 Fst., 146 Einw., Katzwinkel mit 16 Fst., 90 Einw., Hirschhausen mit 18 Fst, 96 Einw., Nerdeln mit 21 Fst., 104 Einw., Boxberg mit den 2 Häusern

Merzbach, 23 Fst., 140 Einw., Beinhausen mit der Kath. Pfarrkirche Hilgerath, 10 Fst., 56 Einw.; Reichen mit der Mühle Steufelsberg mit 17 Fst., 94 Einw.

m) Bürgermeisterei Weidenbach,

mit 5 Dörfern, 7 Mühlen, welche 173 Feuerstellen, 1818: 961, 1825: 1019, 1828: 1029 Katholische Einwohner (darunter 516 männliche, 513 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Weidenbach mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 47 Fst., 284 Einw., Bleckhausen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 37 Fst., 193 Einw., Schutz mit der Binzen-, Hinkels-, Ruck- und Rutsch-Mühle, 22 Fst., 131 Einw., Deudesfeld mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der Turnau- und Mausen-Mühle, 48 Fst., 276 Einw., Meisburg mit 1 Kath. Pfarrkirche, 19 Fst., 145 Einw.

5. Kreis Bittburg.

Derselbe besteht aus Theilen des Erzstifts Trier und des Herzogthums Luxemburg und enthält auf 14,$_{25}$ geogr. □Meilen oder 306691 Preuß. Morgen 2 Städte, 1 Flecken, 147 Dörfer, 32 Höfe, 11 Schlösser und 8 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 51 Katholischen Kirchen, 79 Bethäusern und Kapellen, 186 Gebäuden zu andern Staats- und Gemeinde-Zwecken, 5094 Privatwohnhäusern, 167 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, 4702 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Feuer-Societät 1829 mit 1,329370 Rthlr. versichert waren. Im Kreise sind die Mosel, Kyll, Prüm, Nims, Sauer, welche die Grenze mit dem Königreich der Niederlande macht, der Diezbach, Enzbach und mehrere andere Bäche. Der Kreis liegt auf dem südlichen Abhange der Eifel, die sich hier mit den Ardennen verbindet, und hat auf der nordwestlichen Seite Schiefergebirge, im übrigen Theile Kalk- und Sandsteingebirge. Der Kreis hat 114737 Morgen Ackerland, 2916 Morgen Gärten, 2 Morgen Weinberge, 18215 Morgen Wiesen und Weiden, 81931 Morgen Wild- und Schiffelland, 72291 Morgen Waldungen, 9949 Morgen öde Ländereien, 6296 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 war der Ertrag:

1075 Wispel Weizen, 5208 Wispel Roggen, 141 Wispel Gerste, 7199 Wispel Hafer, 882 Wispel Spelz, 906 Wispel Buchweizen, 7413 Wispel Kartoffeln, 441 Wispel Erbsen, 94 Wispel Rübsaamen, 61 Wispel Leinsaamen, 124 Centner Hopfen, 95663 Centner Futterkräuter, 145700 Centner Heu und Grummet, 14 Eimer Wein. Der Ackerbau und der Bergbau auf Eisen sind die Haupterwerbzweige der Einwohner. Die Anzahl derselben war 1816: 27896, 1818: 27813, 1819: 28757, 1825: 32982, 1828: 34272 (darunter 17105 männliche, 17167 weibliche, 34241 Katholische, 22 Evangelische, 9 Juden). 1828 waren im Kreise 60 Katholische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 2714 Pferde, 414 Füllen, 149 Stiere, 3055 Ochsen, 8503 Kühe, 4527 Stück Jungvieh, 35308 Schafe, 568 Böcke und Ziegen, 10228 Schweine. Der Kreis ist in 42 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Bittburg,

mit 1 Stadt, 3 Dörfern, 2 Höfen, 1 Schlosse, 3 Mühlen, 1 einzelnem Hause, welche 330 Feuerstellen, 1818: 1901, 1825: 2355, 1828: 2322 Einw. (darunter 1198 männliche, 1124 weibliche, 2310 Katholische, 6 Evangelische, 6 Juden) hatten.

Darin:

Bittburg, eine Stadt unweit der Nims und Kyll, Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Bittburg, Bollendorf, Alsdorf, Bettingen, Bickendorf, Biersdorf, Dockendorf, Ernzen, Fließem, Irrel, Meckel, Rittersdorf, Messerich, Pessingen, Oberweis, Stockem, Wismannsdorf und Schankweiler. Sie hat 2 Kathol. Pfarrkirchen, 6 öffentliche Gebäude, 260 Privatwohnhäuser, 1 Mühle, 193 Scheunen und Ställe, 1 altes Schloß, (1818: 1339, 1825: 1667, 1828) 1710 Einwohner, die sich vom Ackerbau, von der Viehzucht, Tuchweberei und Lohgerberei ernähren, und 1 Wochenmarkt. Dazu gehört das einzelne Haus St. Maxemin.

Die Dörfer: Masholder mit 6 Fst., 89 Einw., Mötsch mit 51 Fst., 361 Einw., Stahl mit 8 Fst., 108 Einw.

Die 2 Höfe Irsch mit 2 Fst., 36 Einw.

Die 2 Mühlen Ahlbach mit 2 Fst. 18 Einw.

b) Bürgermeisterei Neuerburg,

mit 1 Stadt, 1 Hof, 1 Mühle, welche 271 Feuerstellen, 1818: 1501, 1825: 1650, 1828: 1664 Einwohner (darunter 815 männliche, 849 weibliche, 1659 Katholische, 2 Evangelische, 3 Juden) hatten.

Darin:

Neuerburg, eine Stadt am Diezbach mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 2 andern Kirchen und Kapellen, 3 öffentlichen Gebäuden, 252 Privatwohnhäusern, 17 Fabrikgebäuden, 96 Scheunen und Ställen (1818: 1486, 1825: 1635, 1828) 1648 Einwohnern, Tuch-Manufakturen, Leder-Fabriken und Leinwebereien, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Neuerburg, Ammeldingen, Baustert, Carlshausen, Eruchten, Körperich, Koxhausen, Geichlingen, Lahr, Mettendorf, Nusbaum, Outscheid, Roth, Wallendorf und Weidingen. Die Stadt brannte 1818 ganz ab.

Der Hof Daudistel mit 1 Mühle, 2 Fst., 16 Einw.

c) Bürgermeisterei Dudeldorf,

mit 1 Flecken, 1 Hof, 1 Mühle, welche 140 Feuerstellen, 1818: 740, 1825: 877, 1828: 881 Katholische Einwohner (darunter 430 männliche, 451 weibliche) hatten.

Darin:

Dudeldorf, ein Flecken, auch wohl Städtchen genannt, unweit der Kyll, mit 139 Fst., 866 Einw. und Wollwebereien, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Dudeldorf, Auw, Malberg, Speicher, Kyllburg, Metterich, Ordorf, Idenheim und Seffern. Der Ort hat 1 Wochenmarkt.

Der Hof Kammerforst mit 15 Einw.

d) Bürgermeisterei Bollendorf,

mit 1 Dorf, 1 Hof, 2 Schlössern, 2 einzelnen Häusern, welche 149 Feuerstellen, 1818: 788, 1825: 929, 1828: 874 Einw. (darunter 422 männliche, 452 weibliche, 872 Katholische, 2 Evangelische) hatten.

Darin:

Bollendorf, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Schlosse, 141 Fst., 830 Einw. und dem Eisenstein-Berg-

werke Rhinocerosgrube. Dazu gehören die einzelnen Häuser Altschmitt und Fleisbach mit 11 Einw.

Weilerbach, ein Schloß und Eisenhüttenwerk mit 5 Fst., 24 Einw. Letzteres besteht aus 1 Hohofen, dem obern, mittlern und untern Stabhammer, 1 Schlacken-Pochwerk und 1 Schneidewerk und fabrizirt Gußwaaren, Stab-, Reck-, Nagel- und Reifeisen.

Der Hof Dieschburg mit 9 Einw.

e) Bürgermeisterei Malberg,

mit 3 Dörfern, 2 Höfen, 1 Schlosse, welche 188 Feuerstellen, 1818: 1093, 1825: 1296, 1828: 1283 Katholische Einwohner (darunter 632 männliche, 651 weibliche) hatten.

Darin:

Malberg, ein Dorf mit 1 Schlosse, 1 Kathol. Pfarrkirche, 125 Fst., 766 Einw., Leinwebereien und der Eisenhütte Bierscheid, welche 1 Hohofen und 1 Hammer mit 2 Feuern hat und Reck-, Nagel-, Stab-, Reifeisen u. s. w. fabrizirt. Nach diesem Dorfe wurde im 13ten Jahrhundert ein Rittergeschlecht benannt, dem auch das in dieser Gegend gestandene feste Schloß Oer oder Uhr gehörte.

Die Dörfer: Malbergweich mit 1 Vorwerke, 31 Fst., 235 Einw., Neidenbach mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 31 Fst., 274 Einwohnern.

Der Hof Burscheid mit 8 Einw.

f) Bürgermeisterei Speicher,

mit 3 Dörfern, 1 Hof, 3 Mühlen, welche 354 Feuerstellen, 1818: 2024, 1825: 2392, 1828: 2528 Katholische Einwohner (darunter 1208 männliche, 1320 weibliche) hatten.

Darin:

Speicher, ein Dorf mit 3 Mühlen (Kalber-, Lay- und Speicher-Mühle), 1 Kathol. Pfarrkirche, 237 Fst., 1652 Einw., irdenen Tabackspfeifen- und Steingeschirr-Fabriken.

Herforst, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 68 Fst., 506 Einw. und Steingeschirr-Fabriken.

Das Dorf Beilingen mit 49 Fst., 357 Einw.

Der Hof Bermeshausen mit 13 Einw.

g) Bürgermeisterei Kyllburg,

mit 6 Dörfern, 3 Höfen, 2 einzelnen Häusern, welche 240 Feuerstellen, 1818: 1459, 1825: 1626, 1828: 1661 Einwohner (darunter 817 männliche, 844 weibliche, 1660 Katholische, 1 Evangelischen) hatten.

Darin:

Kyllburg, ein Dorf auf einem hohen Felsen, den die Kyll umgiebt, ist vom Erzbischof Arnold von Trier, so wie das hier befindliche alte Schloß 1239 vom Erzbischof Theoderich angelegt worden. Der Ort hat 1 Kath. Pfarrkirche und mit den einzelnen Häusern St. Johann und Bruderholz 137 Fst., 819 Einw. In der Nähe liegt das Eisenhüttenwerk Mahlberg, das aus 1 Hohofen, 1 Grobhammer mit 2 Frischfeuern und 1 Schlackenpochwerke besteht.

Die Dörfer: Kyllburgweiler mit 15 Fst., 164 Einw., St. Thomas mit 13 Fst., 144 Einw., Utsch mit 15 Fst., 86 Einw., Orsfeld mit 33 Fst., 210 Einw., Wilsecker mit 24 Fst., 219 Einw.

Die 3 Höfe Etteldorf mit 3 Fst., 18 Einw.

h) Bürgermeisterei Baustert,

mit 5 Dörfern, 2 Höfen, welche 63 Feuerstellen, 1818: 481, 1825: 570, 1828: 591 Katholische Einwohner (darunter 302 männliche, 289 weibliche) hatten.

Darin:

Baustert, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 23 Fst., 197 Einw. und einem Eisensteinbergwerke.

Die Dörfer Halsdorf mit 7 Fst., 60 Einw., Hutterscheid mit 20 Fst., 179 Ew., Olsdorf mit 5 Fst., 74 Ew., Niehl mit 4 Fst., 40 Einw.

Die Höfe Hiesel mit 3 Fst., 26 Einw,, Hoor mit 1 Fst., 15 Einw.

i) Bürgermeisterei Outscheid,

mit 7 Dörfern, 1 Hof, 1 einzelnem Hause, welche 65 Feuerstellen, 1818: 517, 1825: 615, 1828: 661 Katholische Einwohner (darunter 335 männliche, 326 weibliche) hatten.

Darin:

Birmingen, ein Dorf mit 4 Fst., 77 Einw. und dem Eisensteinbergwerke Bärengrube.

Die Dörfer: Outscheid mit dem einzelnen Hause Glashütte, 1 Kath. Pfarrkirche, 19 Fst., 169 Einw., Burg mit 4 Fst., 46 Einw., Nieder-Raden mit 9 Fst., 72 Einw., Ober-Raden mit 7 Fst., 99 Einw., Fischbach mit 3 Fst., 30 Einw., Sinspelt mit dem Hofe Waldburg (auch Neuhaus oder Zeimetshaus genannt), mit 19 Fst., 168 Einw.

k) Bürgermeisterei Nusbaum,

mit 3 Dörfern, welche 59 Feuerstellen, 1818: 362, 1825: 479, 1828: 587 Katholische Einwohner (darunter 303 männliche, 284 weibliche) hatten.

Darin:

Hettingen, ein Dorf mit 12 Fst., 113 Einw. und dem Eisensteinbergwerk Leopardsgrube.

Die Dörfer: Nusbaum mit 1 Kath. Pfarrkirche, 24 Fst., 268 Einw., Freylingen mit 23 Fst., 206 Einw.

l) Bürgermeisterei Alsdorf,

mit 3 Dörfern, 3 Höfen, welche 57 Feuerstellen, 1818: 400, 1825: 474, 1828: 549 Katholische Einwohner (darunter 285 männliche, 264 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Alsdorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 29 Fst., 220 Einw., Niederweis mit 20 Fst., 191 Einw., Kaschenbach mit 5 Fst., 78 Einw.

Die Höfe: Junk mit 8, Oberecken mit 28, Prümerburg mit 24 Einw.

m) Bürgermeisterei Ammeldingen,

mit 9 Dörfern, 4 Höfen, welche 57 Feuerstellen, 1818: 331, 1825: 393, 1828: 473 Katholische Einwohner (darunter 255 männliche, 218 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Ammeldingen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 4 Fst., 36 Einw., Emmelbaum mit 2 Fst., 18 Einw., Scheuren mit 5 Fst., 67 Einw., Alt-Scheuren mit 2 Fst.,

24 Einw., Zweifelscheid mit 15 Fst., 80 Einw., Grimbach mit 4 Fst., 20 Einw., Klein-Weis mit 6 Fst., 48 Einw., Heilbach mit 10 Fst., 64 Einw., Plascheid mit 3 Fst., 51 Einw.

Die Höfe: Wehrhausen mit 3 Fst, 20 Einw., Alff, Windhausen und Saxhausen mit 3 Fst., 46 Einw.

n) Bürgermeisterei Auw,

mit 3 Dörfern, 2 Mühlen, welche 80 Fst., 1818: 396, 1825: 470, 1828: 549 Katholische Einw. (darunter 285 männliche, 264 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Auw mit 1 Kath. Pfarrkirche, den 2 Mühlen Heinskyll und Wellkyll, 12 Fst., 98 Einw., Preist mit 58 Fst., 364 Einw., Hosten mit 10 Fst., 87 Einw.

o) Bürgermeisterei Bettingen,

mit 2 Dörfern, 1 Hof, welche 125 Feuerstellen, 1818: 711, 1825: 745, 1828: 743 Katholische Einwohner (darunter 359 männliche, 384 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Bettingen mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 115 Fst., 634 Einw., Wetlingen mit 9 Fst., 88 Einw.

Der Hof Altenhof mit 21 Einw..

p) Bürgermeisterei Bickendorf,

mit 2 Dörfern, welche 60 Fst., 1818: 442, 1825: 528, 1828: 517 Katholische Einwohner (darunter 254 männliche, 263 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Bickendorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 31 Fst., 247 Einw., Nattenheim mit 29 Fst., 270 Einw.

q) Bürgermeisterei Biersdorf,

mit 7 Dörfern, 3 Schlössern, 1 Hof, welche 79 Feuerstellen, 1818: 636, 1825: 757, 1828: 780 Katholische Einwohner (darunter 415 männliche, 365 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Biersdorf mit dem Hof Beiffeld, 1 Kath.

Pfarrkirche, 25 Fst., 196 Einw., Echtershausen mit 11 Fst., 88 Einw., Ham mit 1 Schloß, 9 Fst., 59 Einw., Liessem mit 1 Schloß, 8 Fst., 65 Einw., Ober-Weiler mit 14 Fst., 138 Einw., Nieder-Weiler mit 1 Schloß, 7 Fst., 78 Ew., Wiersdorf mit 15 Fst., 156 Einw.

r) Bürgermeisterei Carlshausen,

mit 6 Dörfern, 1 Mühle, welche 65 Feuerstellen, 1818: 463, 1825: 549, 1828: 696 Katholische Einwohner (darunter 351 männliche, 345 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Carlshausen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 15 Fst., 202 Einw., Affler mit 4 Fst., 36 Einw., Gemünd mit 15 Fst., 146 Einw., Rodershausen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 16 Fst., 138 Einw., Sevenich mit 4 Fst., 30 Einw., Ueber-Eissenbach mit der Geybergs-Mühle, 11 Fst., 144 Einw.

s) Bürgermeisterei Cruchten,

mit 3 Dörfern, 1 Schlosse, welche 79 Feuerstellen, 1818: 447, 1825: 533, 1828: 536 Katholische Einwohner (darunter 263 männliche, 273 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Cruchten mit 1 Kath. Pfarrkirche, 36 Fst., 258 Einw., Bisdorf mit 35 Fst., 203 Einw., Hommerding mit 7 Fst., 59 Einw.

Das Schloß Kevenich mit 16 Einw.

t) Bürgermeisterei Dockendorf,

mit 3 Dörfern, 1 Hof, welche 52 Feuerstellen, 1818: 455, 1825: 542, 1828: 550 Katholische Einwohner (darunter 271 männliche, 279 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Dockendorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 20 Fst., 179 Einw., Jugendorf oder Oudorf mit 8 Fst., 79 Einw., Wolfsfeld mit dem Hof Alteburg, 1 Kathol. Pfarrkirche, 24 Fst., 292 Einw.

u) Bürgermeisterei Ernzen,

mit 3 Dörfern, 1 Hof, welche 173 Feuerstellen, 1818: 809, 1825: 1163, 1828: 1366 Katholische Einwohner (darunter 688 männliche, 678 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Ernzen mit dem Ernzerhof, dem Neben-Zoll-Amt 1ster Klasse Echternacher-Brücke, 1 Kath. Pfarrkirche, 63 Fst., 546 Einw., Ferschweiler mit 1 Kathol. Tochterkirche, 91 Fst., 707 Einw., Prüm zur Lay mit 19 Fst., 113 Einwohnern.

v) Bürgermeisterei Fließem,

enthält nur das Dorf Fließem mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 60 Fst., (1818: 431, 1825: 406, 1828) 408 Kathol. Einwohnern, darunter 213 männliche, 195 weibliche.

w) Bürgermeisterei Geichlingen,

enthält nur das Dorf Geichlingen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 31 Fst., (1818: 253, 1825: 299, 1828) 283 Kathol. Einwohnern, darunter 134 männliche, 149 weibliche.

x) Bürgermeisterei Idenheim,

mit 5 Dörfern, 1 Hof, 2 Mühlen, welche 229 Feuerstellen, 1818: 1243, 1825: 1477, 1828: 1594 Katholische Einw. (darunter 792 männliche, 802 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Idenheim mit der Mühle Wellkyll, 1 Kathol. Pfarrkirche, 50 Fst., 347 Einw., Idesheim mit 29 Fst., 249 Einw., Sülm mit dem Hofe Pfalzkyll, der Mühle Loskyll, 1 Kathol. Pfarrkirche, 54 Fst., 367 Einw., Dahlem mit 28 Feuerst., 175 Einw., Röhl mit 68 Fst., 456 Einwohnern.

y) Bürgermeisterei Irrel,

enthält nur das Dorf Irrel mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 76 Feuerstellen, (1818: 404, 1825: 478, 1828: 562 Katholischen Einw., darunter 284 männliche, 278 weibliche.

z) Bürgermeisterei Körperich,

mit 4 Dörfern, 1 Schlosse, 1 Mühle, welche 64 Feuerstellen, 1818: 375, 1825: 439, 1828: 535 Katholische Einwohner (darunter 267 männliche, 268 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Körperich mit 1 Kath. Pfarrkirche, 40 Fst., 320 Einw., Gentingen mit 9 Fst., 99 Einw., Niedersgegen mit 1 Schlosse, 10 Fst., 80 Einw., Seymerich mit 1 Schneidemühle, 5 Fst., 36 Einw.

aa) Bürgermeisterei Koxhausen,

mit 7 Dörfern, 2 Höfen, 2 Mühlen, welche 55 Feuerstellen, 1818: 329, 1825: 391, 1828: 533 Einwohner (darunter 262 männliche, 271 weibliche, 527 Katholische, 6 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Koxhausen mit dem Schiershof, 1 Schneidmühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 14 Fst., 149 Einw., Leimbach mit 6 Fst., 78 Einw., Berscheid mit 6 Fst., 61 Einw., Scheitenkorb mit 5 Fst., 48 Einw., Herbstmühlen mit 9 Fst., 72 Einw., Hutten mit 5 Fst., 60 Einw., Dauvelshausen mit dem Hof Geymühlen, 1 Mühle, 10 Fst., 65 Einw.

bb) Bürgermeisterei Lahr,

mit 7 Dörfern, welche 64 Feuerstellen, 1818: 428, 1825: 510, 1828: 603 Katholische Einw. (darunter 299 männliche, 304 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Lahr mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 25 Fst., 178 Einw., Friesborn mit 2 Fst., 18 Einw., Nasingen mit 8 Fst., 67 Einw., Birendorf mit 4 Fst., 59 Einw., Mutzerath mit 5 Fst., 68 Einw., Nieder-Geckler mit 9 Fst., 78 Einw., Ober-Geckler mit 11 Fst., 135 Einw.

cc) Bürgermeisterei Meckel,

mit 4 Dörfern, 1 Hof, welche 69 Feuerstellen, 1818: 635, 1825: 656, 1828: 676 Katholische Einwohner (darunter 351 männliche, 325 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Meckel mit dem Hof Badeborn, 1 Kath. Pfarrkirche, 24 Fst., 242 Einw., Esselingen mit 7 Fst., 100 Einw., Scharfbillig mit 10 Fst., 119 Einw., Trimporten mit 28 Fst., 215 Einw.

dd) Bürgermeisterei Messerich,

mit 4 Dörfern, welche 49 Feuerstellen und 1818: 408, 1825: 452, 1828: 461 Katholische Einw. (darunter 235 männliche, 225 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Messerich mit 1 Kath. Pfarrkirche, 21 Fst., 169 Einw., Nieder-Stedem mit 15 Fst., 138 Einw., Ober-Stedem mit 8 Fst., 90 Einw., Birtlingen mit 5 Fst., 64 Einw.

ee) Bürgermeisterei Mettendorf,

enthält nur das Dorf Mettendorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 128 Fst., (1818: 753, 1825: 860, 1828) 876 Kathol. Einwohnern, darunter 428 männliche, 448 weibliche, und dem Eisensteinbergwerk Wolfskaule.

ff) Bürgermeisterei Metterich,

mit 3 Dörfern, welche 126 Feuerstellen, 1818: 670, 1825: 794, 1828: 786 Katholische Einw. (darunter 377 männliche, 409 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Metterich mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 39 Fst., 248 Einw., Erdorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 38 Fst., 251 Einw., Huttingen mit 49 Fst., 287 Einw.

gg) Bürgermeisterei Oberweis,

mit 3 Dörfern, welche 42 Feuerstellen, 1818: 326, 1825: 388, 1828: 448 Katholische Einw. (darunter 216 männliche, 232 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Oberweis mit 29 Fst., 1 Kath. Pfarrkirche, 342 Einw., Mühlbach mit 7 Fst., 51 Einw., Feilsdorf mit 6 Fst., 55 Einw.

hh) Bürgermeisterei Ordorf.

mit 6 Dörfern, welche 210 Feuerstellen, 1818: 1152, 1825: 1300, 1828: 1611 Katholische Einw. (darunter 785 männliche, 826 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Ordorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 35 Fst., 148 Einw., Gondorf mit 36 Fst., 211 Einw., Philippsheim mit 9 Fst., 58 Einw., Badem mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 92 Fst., 538 Einw., Pickliessem mit 38 Fst., 350 Einw., Gindorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 47 Fst., 306 Einwohnern.

ii) Bürgermeisterei Peffingen,

enthält nur das Dorf Peffingen mit 25 Feuerstellen, (1818: 167, 1825: 197, 1828) 176 Kathol. Einwohnern, darunter 84 männliche, 92 weibliche.

kk) Bürgermeisterei Rittersdorf.

mit 2 Dörfern, welche 134 Feuerstellen, 1818: 791, 1825: 843, 1828: 870 Katholische Einw. (darunter 451 männliche, 419 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Rittersdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 110 Fst., 656 Einw., Matzen mit 24 Fst., 214 Einw.

ll) Bürgermeisterei Roth.

mit 5 Dörfern, 2 Schlössern, welche 94 Feuerstellen, 1818: 566, 1825: 671, 1828: 748 Einw (darunter 393 männliche, 355 weibliche, 743 Katholische, 5 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Roth mit 1 Schloß, 35 Fst., 276 Einw., ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts 1ster Klasse, Obers-Gegen mit 28 Fst., 218 Einw., Bauler mit dem Schloß Falkenstein, 20 Fst., 186 Einw., Waldhof mit 5 Fst., 40 Einw., Keppeshausen mit 6 Fst., 28 Einw.

mm) Bürgermeisterei Schankweiler,

mit 2 Dörfern, welche 70 Feuerstellen, 1818: 542, 1825: 643, 1828: 654 Katholische Einw. (darunter 313 männliche, 341 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Schankweiler mit der Clause Schankweilersclänschen, 1 Kath. Pfarrkirche, 30 Fst., 268 Einw., Holsthum mit 40 Fst., 386 Einw.

nn) Bürgermeisterei Seffern,

mit 5 Dörfern, 2 Höfen, welche 144 Feuerstellen, 1818: 1041, 1825: 1200, 1828: 1214 Katholische Einwohner (darunter 600 männliche, 614 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Seffern mit 1 Kath. Pfarrkirche, 38 Fst., 340 Einw., Heilenbach mit 13 Fst., 144 Einw., Sefferweich mit 24 Fst., 216 Einw., Ehlenz mit 1 Kath. Pfarrkirche, 35 Fst., 276 Einw., Schleid mit 31 Fst., 224 Einw.

Die Höfe: Ginneberg mit 2 Fst., 9 Einw., Achelburg mit 1 Fst., 5 Einw.

oo) Bürgermeisterei Stockem,

mit 2 Dörfern, welche 15 Feuerstellen, 1818: 141, 1825: 168, 1828: 154 Katholische Einwohner (darunter 82 männliche, 72 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Stockem mit 10 Fst., 94 Einw., Enzen mit 5 Fst., 60 Einw.

pp) Bürgermeisterei Wallendorf,

mit 2 Dörfern, welche 80 Feuerstellen, 1818: 433, 1825: 516, 1828: 531 Katholische Einwohner (darunter 261 männliche, 270 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Wallendorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Gey-Mühle, 76 Fst., 473 Einw., Ammeldingen mit 4 Fst., 58 Einw.

qq) Bürgermeisterei Weydingen,

mit 6 Dörfern, 1 Hof, 1 einzelnem Hause, 1 Mühle, welche 37 Feuerstellen, 1818: 323, 1825: 344, 1828: 358 Katholische Einwohner (darunter 190 männliche, 168 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Weydingen mit der Neu-Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 8 Fst., 70 Einw., Nieder-Weydingen mit 3 Fst., 34 Einw., Burscheid mit 4 Fst., 36 Einw., Uppershausen mit 3 Fst., 42 Einw., Alscheid mit 12 Fst., 98 Einw., Berkoth mit 5 Fst., 49 Einw.

Der Hof Itzfeld mit 1 Fst., 20 Einw.

Das Haus Hausmandell mit 8 Einw.

rr) Bürgermeisterei Wismansdorf,

mit 3 Dörfern, welche 35 Feuerstellen, 1818: 282, 1825: 335, 1828: 380 Katholische Einwohner (darunter 199 männliche, 181 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Wismansdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 20 Fst., 136 Einw., Hermesdorf mit 6 Fst., 76 Einw., Brecht mit 9 Fst., 123 Einw.

6. Kreis Wittlich.

Derselbe besteht aus Theilen des Erzstifts Trier und der hintern Grafschaft Sponheim und enthält auf 11,76 geographischen □Meilen oder 253096 Preußischen Morgen 1 Stadt, 1 Flecken, 79 Dörfer, 7 Weiler, 43 Höfe, 3 Schlösser und 6 aus einzelnen Häusern und Baracken bestehende Etablissements mit 43 Katholischen Kirchen, 49 Bethäusern und Kapellen, 2 Synagogen, 110 Gebäuden für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 4623 Privatwohnhäusern, 75 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, 4629 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Feuer-Societät 1829 mit 1,098680 Rthlr. versichert waren. Die Mosel berührt einen Theil der südlichen Grenze des Kreises, in welchem noch die Lieser, Salm, der Oes-, Alf-, Scheidweiler-Bach und meh-

rere andere Bäche sich befinden. Der Kreis liegt größtentheils in dem mit Holz bewachsenen Theile der Eifel, wovon hier die Reidelheck im Condelwalde der höchste Punkt ist. Zu den bedeutenderen Bergen dieses Kreises gehört der Mosenberg. Die Schluchten und Thäler, welche jene Bäche bilden, sind eng und steil und erweitern sich erst im südlichen Theile des Kreises. Hier werden Weizen, Ölgewächse, Obst, Taback und an der Mosel Wein gebaut; der nördliche Theil ist weniger für den Ackerbau geeignet. Der Kreis hat 34829 Morgen Ackerland, 2804 Morgen Gärten, 2217 Morgen Weinberge, 14527 Morgen Wiesen und Weiden, 26566 Morgen Wild- und Schiffelland, 163750 Morgen Waldungen, 30408 Morgen öde Ländereien, 4912 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 war der Ertrag: 305 Wispel Weizen, 2887 Wispel Roggen, 155 Wispel Gerste, 2406 Wispel Hafer, 84 Wispel Spelz, 58 Wispel Buchweizen, 6272 Wispel Kartoffeln, 114 Wispel Erbsen, 46 Wispel Rübsaamen, 78 Wispel Leinsaamen, 4 Centner Hopfen, 53058 Centner Futterkräuter, 124202 Centner Heu und Grummet, 48383 Eimer Moselwein, 914 Centner Taback. Im Kreise sind auch mehrere Eisenbergwerke. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 23448, 1818: 23916, 1819: 24342, 1825: 27678, 1828: 28934 (darunter 14259 männliche, 14675 weibliche, 28568 Katholische, 49 Evangelische, 20 Mennoniten, 297 Juden). 1828 waren im Kreise: 56 Katholische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 979 Pferde, 76 Füllen, 89 Stiere, 3400 Ochsen, 6256 Kühe, 1836 Stück Jungvieh, 18934 Schafe, 372 Böcke und Ziegen, 5288 Schweine. Der Kreis ist in 19 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Wittlich,

mit 1 Stadt, 5 Dörfern, 3 Weilern, 9 Höfen, 3 einzelnen Häusern, 6 Mühlen, welche 589 Feuerstellen, 1818: 3030, 1825: 3576, 1828: 3834 Einw. (darunter 1894 männliche, 1940 weibliche, 3725 Katholische, 6 Mennoniten, 103 Juden) hatten.

Darin:

Wittlich, eine Stadt an der Lieser und an der Straße von Coblenz nach Trier. Sie hat 1317 vom Erzbischof Balduin Mauern erhalten und ist 1689 von den Franzosen ver-

wüstet worden. Die Stadt ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Wittlich, Bengel, Cröff, Heidweiler, Hetzerath, Osan, Salmenror, Neuerburg und Sehlem, hat 2 Kath. Kirchen, 8 öffentliche Gebäude, mit dem Hof und Jägerhaus Bailz, der Basten-, Hasen- und Brücken-Mühle, 317 Privatwohnhäuser, 150 Scheunen und Ställe. Die Anzahl der Einwohner war 1809: 1629, 1818: 2002, 1819: 2063, 1825, 2180, 1828: 2323, welche sich vom Acker-, Wein- und Tabacksbau und von der Viehzucht ernähren. Hier befand sich sonst ein erzbischöfliches Schloß, Ottenstein genannt, das der Erzbischof Werner zu bauen angefangen, sein Nachfolger Otto 1428 vollendet hat und in dem Französischen Revolutionskriege zerstört ist. Auch hatte der Kurfürst Johann Philipp ein zweites Lustschloß, Philippsfreude genannt, hier erbaut. Die Stadt hat 1 Wochenmarkt.

Die Dörfer: Altrich mit dem Weiler Büscheid, den 4 Höfen und Jägerhause Haardt, der Roth- und Neu-Mühle, der Kath. Pfarrkirche nebst Pfarrhaus und Hof, Kirchhof genannt, 64 Fst., 460 Einw.; Luxem mit 40 Fst., 250 Einw.; Bombogen mit den Weilern Belingen und Berlingen, 1 Katholischen Pfarrkirche, 41 Fst., 373 Einw.; Wingeror mit den 3 Höfen Wahlholz, 22 Fst., 208 Einw.; Plein mit der Clause Unkenstein, 1 Mühle, 30 Fst., 220 Einwohnern.

b) Bürgermeisterei Manderscheid,

mit 1 Flecken, 3 Dörfern, 1 Hof, 6 Mühlen, welche 256 Feuerstellen, 1818: 1444, 1825: 1580, 1828: 1570 Einwohner (darunter 781 männliche, 789 weibliche, 1563 Katholische, 7 Evangelische) hatten.

Darin:

Manderscheid, ein Flecken an der Lieser, mit einem alten Schlosse, ehemaligen Sitz der Grafen gleiches Namens, das 1610 von den Kaiserlichen erobert und geplündert worden, ferner mit der Endressen- und Neu-Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 124 Fst., 718 Einw., ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Manderscheid, Eisenschmitt, Ober-Kail, Laufeld, Bettenfeld, Gransdorf, Landscheid, Nie-

der-Oeffling, Seinsfeld und Spang. Der Ort hat Tuchfabrikation, 1 Kram- und Viehmarkt und 1 Wochenmarkt.

Groß-Litgen, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Mühle, 86 Fst., 565 Einw. Dazu gehört das Hofgut und die Mühle Himmerod, vormals eine Cisterzienser-Abtei, die der Erzbischof Albero 1138 gestiftet hat.

Die Dörfer: Carl mit 38 Fst., 203 Einw., Musweiler mit der Meesen- und Musweiler-Mühle, 8 Fst., 84 Einwohnern.

c) Bürgermeisterei Bengel,

mit 7 Dörfern, 1 Weiler, 6 Höfen, 5 Mühlen, welche 388 Feuerstellen, 1818: 2316, 1825: 2696, 1828: 3013 Einwohner (darunter 1497 männliche, 1516 weibliche, 2948 Katholische, 21 Evangelische, 44 Juden) hatten.

Darin:

Bengel, ein Dorf an der Alf, mit 101 Fst., 814 Einw. und dem Eisenfrisch- und Walzwerk, das Alfer Eisenwerk genannt. Dazu gehören: das ehemalige adliche Stift Springiersbach, jetzt einzelne Höfe, mit 1 Katholischen Pfarrkirche und 1 Mühle, und die Höfe Engelshof, Melligshof und Neudhof.

Reil (1056 in Urkunden Rile, Ril genannt), ein Dorf an der Mosel, mit dem Weiler Reilkirch, dem Hof und der Mühle Höllenthal, der Reiler- und Rumonder-Mühle, 1 Kathol. Pfarrkirche, 138 Fst., 1070 Einw., Weinbau und einem Eisenhammer, der Stabeisen fabrizirt.

Die Dörfer: Kinderbeuren an der Alf und Hetzhof mit 50 Fst., 381 Einw., Hontheim mit dem Hof Bonsbeuren, 1 Mühle, 1 Kathol. Pfarrkirche, 3 Krammärkten, Krinkhof und Wischpelt, zusammen mit 99 Fst., 748 Einw.

d) Bürgermeisterei Bettenfeld,

mit 2 Dörfern, 1 Hof, 1 Mühle, welche 117 Feuerstellen, 1818: 665, 1825: 774, 1828: 779 Katholische Einwohner (darunter 384 männliche, 395 weibliche) hatten.

Darin:

Bettenfeld, ein Dorf mit dem Hof Rodenbusch, 1 Kathol. Pfarrkirche, 70 Fst., 482 Einw. In der Nähe ist

der Mosenberg, der 1610 Fuß über dem Meere, dessen höchster Gipfel aber nur 717 Fuß über der Lieser, die seinen Fuß bespült, erhaben ist. Mehrere Hügel, die ihn umgeben, bilden die Begrenzung seiner drei Krater, welche ihn zu dem interessantesten Berge des vulkanischen Rheindistrikts machen. Er besteht aus einer meist sehr leichten, mit vielen Blasenräumen versehenen Schlacke von röthlich brauner oder grünlich grauer Farbe. Seine Krater haben ziemlich steile Lavawände.

Meerfeld, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 47 Fst., 297 Einw. und einem Eisenbergwerk. Das Dorf liegt in einer großen Gebirgsvertiefung und hat in seiner Nähe ein Maar gleiches Namens, das eine Tiefe von 108 Fuß haben soll und einen Umfang von ½ Stunde hat.

c) Bürgermeisterei Cröff,

mit 5 Dörfern, 1 Hof, welche 456 Feuerstellen, 1818: 2626, 1825: 3055, 1828: 3173 Einw. (darunter 1545 männliche, 1628 weibliche, 3168 Katholische, 5 Juden) hatten.

Darin:

Cröff oder Cröv (1179 Krove genannt), ein Dorf an der Mosel mit 1 Kath. Pfarrkirche, 183 Fst., 1357 Einw. und starkem Weinbau. Der König Pipin gab die hiesige Kirche 752 an die Abtei Echternach. Nach diesem Dorfe wurde das Cröverreich benannt, das aus den 6 Dörfern Cröv, Reil, Kinderbeuren, Kinheim, Erden und Bengel und um deswillen diese Benennung hatte, weil diese Dörfer den Deutschen Kaisern und noch im 13ten Jahrhundert zu den Reichsdomainen gehörten. Dies sogenannte Cröverreich hatte einen Kaiserlichen Vogt, welches Amt die Herrn von Daun in der Eifel erblich hatten. Es wurde 1274 vom Kaiser Rudolf den Grafen von Sponheim als eine Pfandschaft, später als ein Pfandlehn überlassen, die Kaiserliche Vogtei aber nachmals von den Herrn von Daun an die Erzbischöfe von Trier verkauft. 1163 kommt in Urkunden ein Rittergeschlecht von Cröf vor.

Kinheim, ein Dorf an der Mosel mit 109 Fst., 739 Ew. und Weinbau.

Uerzig (sonst Urzige), ein Dorf an der Mosel mit dem Mönchhof, 1 Kathol. Pfarrkirche, 136 Fst., 900 Einw. und Weinbau.

Die Dörfer: Kevenich an der Mosel mit 15 Fst., 97 Ew., Kindel an der Mosel mit 13 Fst., 78 Einw.

f) Bürgermeisterei Eisenschmitt.

mit 1 Dorf, 1 Hof und zwar:

Eisenschmitt, ein Dorf mit dem Neuhof, 1 Kath. Pfarrkirche, 186 Fst., (1818: 938, 1825: 1010, 1828) 1045 Einwohnern (darunter 499 männliche, 546 weibliche, 1037 Katholische, 2 Evangelische, 6 Juden) und den Eisenhüttenwerken Eichelhütte am Salmbach, das aus einem Hohofen, einem Hammerwerk mit 1 Grobhammer und 2 Frischfeuern und aus einem Schlackenpochwerk besteht, Stab-, Nagel-, und Reif-Eisen fabrizirt, und Eisenschmitt, auch das obere Hammerwerk genannt, mit 1 Hammer, 1 Eisenschneidewerk und 1 Kleinhammer. Ein Theil des Dorfes, Salmbach genannt, gehört zu Ober-Kail.

g) Bürgermeisterei Heidweiler.

mit 8 Dörfern, 1 Schloß, 2 Höfen, 1 Mühle, welche 225 Feuerstellen, 1818: 1450, 1825: 1587, 1828: 1603 Katholische Einwohner (darunter 800 männliche, 803 weibliche) hatten.

Darin:

Niersbach, ein Dorf mit 54 Fst., 325 Einw. und Steingeschirr-Fabrikation. Dazu gehört der Hof Wenzelhausen mit 1 Mühle und 1 Eisenhammer.

Bruch, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 44 Fst., 315 Einw. und Steingeschirr-Fabrikation.

Die Dörfer: Heidweiler mit 1 Kath. Pfarrkirche, 18 Fst., 164 Einw., Dierscheid mit 30 Fst., 193 Einw., Dodenburg mit 1 Schloß, 10 Fst., 80 Einw., Greverath mit 23 Fst., 177 Einw., Münster oder Heckenmünster mit dem Hof Kalberg, 1 Kath. Pfarrkirche, 12 Fst., 80 Einw., Gladbach mit 34 Fst., 266 Einw.

h) Bürgermeisterei Hetzerath.

mit 3 Dörfern, 2 Höfen, 1 Mühle, welche 140 Feuerstellen, 1818: 941, 1825: 1096, 1828: 1195 Einwohner (dar-

unter 612 männliche, 583 weibliche, 1193 Katholische, 2 Evangelische) hatten.

Darin:

Hetzerath, ein Dorf auf der Straße von Coblenz nach Trier, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 83 Fst., 560 Einw. und einer Mineralquelle.

Erlenbach, ein Dorf mit 2 Höfen, 7 Fst., 85 Einw. und einer Mineralquelle.

Rivenich, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 50 Fst., 550 Einw.

i) Bürgermeisterei Ober-Kail,

enthält nur das Dorf Ober-Kail mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 61 Fst., (1818: 442, 1825: 512, 1828) 585 Kath. Ew., (darunter 301 männliche, 284 weibliche) und dem Eisen-Hammer- und Hüttenwerke Carlshütte, das Reck-, Stab-, Nagel-, Reifeisen, Gußwaaren u. s. w. liefert.

k) Bürgermeisterei Osan,

mit 6 Dörfern, 1 Weiler, 1 einzelnem Hause, 2 Mühlen, welche 399 Feuerstellen, 1818: 2281, 1825: 2655, 1828: 2670 Einwohner (darunter 1352 männliche, 1318 weibliche, 2581 Katholische, 89 Juden) hatten.

Darin:

Osan, ein Dorf mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 90 Fst., 619 Einw. und Weinbau.

Piesport, ein Dorf an der Mosel, mit dem Weiler Ferres, 1 Kathol. Pfarrkirche, 86 Fst., 519 Einw. Hier wird einer der besten Moselweine gewonnen.

Monzel, ein Dorf unweit der Mosel, mit 60 Fst., 426 Einw. Der nahe Braunenberg ist berühmt wegen seines vorzüglichen Weins.

Minheim, ein Dorf an der Mosel, mit 58 Fst., 369 Ew. und Weinbau.

Platten, ein Dorf mit 1 Mühle, 52 Fst., 354 Einw. und Weinbau.

Polbach, ein Dorf mit der Kath. Pfarrkirche Clausen nebst 1 Hause, 1 Mühle, 53 Fst., 383 Einw.

l) Bürgermeisterei Salmenror,

mit 5 Dörfern, 5 Mühlen, welche 290 Feuerstellen, 1818: 1554, 1825: 1808, 1828: 1874 Einwohner (darunter 820 männliche, 1054 weibliche, 1864 Katholische, 10 Juden) hatten.

Darin:

Dreis, ein Dorf an der Salm, ehemals eine der Abtei Echternach gehörige Herrschaft, mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Mühle, 108 Fst., 695 Einw. und Weinbau.

Bergweiler, ein Dorf mit der Breit-Mühle, 34 Fst., 228 Einw. und Weinbau.

Hupperath, ein Dorf an der Salm, mit der Burg- und Ranz-Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 30 Fst., 149 Einw. und Weinbau.

Die Dörfer: Salmenror an der Salm mit 1 Mühle, 74 Fst., 518 Einw., Minder-Litgen mit 44 Fst., 280 Ew.

m) Bürgermeisterei Gransdorf,

mit 2 Dörfern, 3 Höfen, 1 Mühle, welche 60 Feuerstellen, 1818: 378, 1825: 440, 1828: 389 Katholische Einwohner (darunter 194 männliche, 195 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Gransdorf mit den Höfen Gelsdorf, Bier (und Mühle), Eulendorf, 1 Kath. Pfarrkirche, 50 Fst., 293 Einw.; Schwarzenborn mit 10 Fst., 96 Einw.

n) Bürgermeisterei Landscheid,

mit 4 Dörfern, 10 Höfen, 1 Baracke, 2 Mühlen, welche 234 Feuerstellen, 1818: 1305, 1825: 1518, 1828: 1541 Einwohner (darunter 736 männliche, 805 weibliche, 1532 Katholische, 1 Evangelischen, 8 Mennoniten) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Landscheid mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 1 Mühle, 99 Fst., 610 Einw., Nieder-Kail mit dem Hof Mulbach, der Baracke Halbach, 73 Fst., 502 Einw.; Burg mit den Höfen Altenhof, Hau, Heeg, Kupferschmelz, 41 Fst., 278 Einw., Arenrath mit den Höfen Hashahn (und Mühle), Hütt (2) und Mellich (2), 21 Fst., 151 Ew.

o) Bürgermeisterei Laufeld.

mit 5 Dörfern, 2 Weilern, 1 Schloß, 2 Höfen, 4 Mühlen, welche 83 Feuerstellen, 1818: 563, 1825: 655, 1828: 700 Katholische Einwohner (darunter 348 männliche, 352 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Laufeld mit dem Hof Dierfeld, 1 Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 14 Fst., 124 Einw.; Ober-Oeffling mit 14 Fst., 133 Einw.; Eckfeld mit der Holz-Mühle, der Katholischen Pfarrkirche Buchholz (und Pfarrhaus), 18 Fst., 142 Einw.; Nieder-Manderscheid mit 1 Schloß, 1 Mühle, 10 Fst., 76 Einw.; Walscheid mit 10 Fst., 96 Einw.

Die Weiler: Schlad mit 1 Mühle, 9 Fst., 59 Einw., Pantenburg mit dem Neuhof, 8 Fst., 70 Einw.

p) Bürgermeisterei Neuerburg.

mit 7 Dörfern, 2 Höfen, 2 Mühlen, welche 176 Feuerstellen, 1818: 942, 1825: 1097, 1828: 1258 Einwohner (darunter 624 männliche, 634 weibliche, 1224 Katholische, 34 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Neuerburg mit den Höfen Scheuerhof und Weyerhof, 40 Fst., 298 Einw., hatte vormals ein festes Schloß; Dorf mit 10 Fst., 89 Einw., Olkenbach mit der Krauls-Mühle, der Kath. Kirche Heinzerath (und Mühle), 31 Fst., 188 Einw.; Flusbach mit 25 Fst., 186 Einw., Bausendorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 56 Fst., 390 Einw., Wilwerscheid mit 7 Fst., 58 Einw., Diefenbach mit 7 Fst., 49 Einw.

q) Bürgermeisterei Nieder-Oeffling.

mit 6 Dörfern, welche 132 Feuerstellen, 1818: 740, 1825: 861, 1828: 908 Einwohner (darunter 454 männliche, 454 weibliche, 903 Katholische, 5 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Nieder-Oeffling mit 1 Kath. Pfarrkirche, 30 Fst., 198 Einw., Hasborn mit 18 Fst., 160 Einw., Gipperath mit 14 Fst., 96 Einw., Nieder-Scheidwei-

ler mit 1 Kath. Pfarrkirche, 42 Fst., 257 Einw., Ober-Scheidweiler mit 18 Fst., 120 Einw., Greimerath mit 1 Kath. Pfarrkirche, 10 Fst., 76 Einw.

r) Bürgermeisterei Sehlem,

mit 4 Dörfern, 2 Höfen, 2 einzelnen Häusern, 3 Mühlen, welche 167 Feuerstellen, 1818: 953, 1825: 1109, 1828: 1152 Einwohner (darunter 585 männliche, 567 weibliche, 1146 Katholische, 6 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Sehlem mit den Höfen Willemshof und Schäferei, der Stras-Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 76 Fst., 516 Einw.; Esch mit 1 Mühle, 33 Fst., 215 Einw., Dörbach mit 1 Mühle, 33 Fst., 214 Einw., Crames mit der Kath. Pfarrkirche Clausen (ehemals Kloster und Probstei), 2 Wirthshäusern, 25 Fst., 207 Einw.

s) Bürgermeisterei Seinsfeld,

mit 2 Dörfern, 1 Schloß, 1 Hof, 1 Mühle, welche 28 Feuerstellen, 1818: 248, 1825: 289, 1828: 298 Einwohner (darunter 163 männliche, 135 weibliche, 286 Katholische, 12 Mennoniten) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Seinsfeld mit dem Hof Schwickerath, 1 Schloß, 1 Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 14 Fst., 150 Einw.; Steinborn mit 14 Fst., 148 Einw.

t) Bürgermeisterei Spang,

mit 3 Dörfern, 3 Mühlen, welche 216 Feuerstellen, 1818: 1100, 1825: 1280, 1828: 1347 Einwohner (darunter 670 männliche, 677 weibliche, 1342 Katholische, 5 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Spang mit 81 Fst., 484 Einw., Dahlem mit der Branden- und Schweiger-Mühle, 52 Fst., 324 Ew.; Binsfeld mit der Kaisers-Mühle, 1 Kathol. Pfarrkirche, 83 Fst., 539 Einw.

7. Kreis Berncastel.

Derselbe besteht aus Theilen des Erzstifts Trier, der hintern und vordern Grafschaft Sponheim, des Fürstenthums Veldenz und der Wild- und Rheingräflichen Länder, und enthält auf $12{,}_{63}$ □Meilen oder 258910 Preußischen Morgen 1 Stadt, 96 Dörfer, 3 Weiler, 7 Höfe und 5 aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 30 Katholischen, 23 Evangelischen, 6 Simultan-Kirchen, 27 Katholischen Bethäusern und Kapellen, 7 Synagogen, 232 Gebäuden für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 6105 Privatwohnhäusern, 281 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privat-Magazinen, 3713 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Feuer-Societät 1829 mit 1,699990 Rthlr. versichert waren. Der Kreis liegt, mit Ausnahme der Bürgermeisterei Lieser, welche auf dem linken Ufer gelegen ist, ganz auf dem rechten Ufer der Mosel. Außer dieser sind in demselben die Lieser, Dhron, der Kauten-, Mühl-, Gold-, Frohnbach u. a. Bäche. Der Kreis ist sehr gebirgig, da der Hohe Wald ihn durchzieht. Dessen höchste Punkte sind: der Idarkopf 2263 Fuß, die Höhe zwischen Asbach und Morbach 2221 Fuß, Hütgeswasen 2034 Pariser Fuß über dem Meere. Die mit Wald bedeckten Schieferberge haben nordwestlich gegen die Mosel und südlich ihren Abhang. Der Kreis hat 44996 Morgen Ackerland, 2927 Morgen Gärten, 3963 Morgen Weinberge, 13871 Morgen Wiesen und Weiden, 27268 Morgen Wild- und Schiffelland, 160657 Morgen Waldungen, 33777 Morgen öde Ländereien, 5454 Morgen in Wegen und Flüssen. Holz, Eisen, Blei, Kupfer, Schiefer und an der Mosel Wein sind die Hauptprodukte des Kreises. Das Holz ist ein nicht unbedeutender Gegenstand des Handels und wird zu dem Ende in die Mosel geflößt. Im Kreise sind 1819 auf 3340 Morgen 106003$\frac{1}{2}$ Eimer Wein gewonnen, wovon 8586$\frac{5}{6}$ zur ersten, 35835$\frac{4}{6}$ zur zweiten, 46501$\frac{1}{6}$ zur dritten und 15080$\frac{5}{6}$ zur vierten Klasse gehörten. 1828 wurden gewonnen: 114159 Eimer Wein. Der Ackerbau wird nur in den Thälern mit Erfolg betrieben. 1828 war der Ertrag: 807 Wispel Weizen, 3832 Wispel Roggen, 446 Wispel Gerste, 2839 Wispel Hafer, 312 Wispel Spelz, 13066 Wispel Kartoffeln, 101 Wispel Erbsen, 11 Wispel Rüb-

saamen, 63 Wispel Leinsaamen, 91431 Centner Fütterkräuter, 186162 Centner Heu und Grummet. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 32555, 1818: 32348, 1819: 32736, 1821: 33404, 1825: 36133, 1828: 37696 (darunter 18602 männliche, 19094 weibliche, 25259 Katholische, 11716 Evangelische, 721 Juden). 1828 waren im Kreise 44 Katholische, 29 Evangelische, 2 Jüdische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 1439 Pferde, 155 Füllen, 114 Stiere, 3202 Ochsen, 8162 Kühe, 3145 Stück Jungvieh, 11847 Schafe, 1092 Böcke und Ziegen, 7266 Schweine. Der Kreis ist in 11 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Berncastel,

mit 1 Stadt, 11 Dörfern, 1 Hof, 16 Mühlen, welche 725 Feuerstellen, 1818: 4729, 1825: 5818, 1828: 6180 Einw. (darunter 3050 männliche, 3130 weibliche, 4795 Katholische, 1313 Evangelische, 72 Juden) hatten.

Darin:

Berncastel (1121 Beronis Castellum genannt), eine Stadt an der Mosel, die schon im Jahr 1000 bekannt gewesen ist. Sie ist der Sitz der Kreisbehörde, einer Kreiskasse, eines Eichamts und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Berncastel, Zeltingen, Lieser und Mülheim, und hat 2 Kath. Kirchen, 1 Synagoge, 8 öffentliche Gebäude, 280 Privatwohnhäuser, 7 Mühlen und Fabrikgebäude, 61 Scheunen und Ställe. Die Anzahl der Einwohner war 1809: 1564, 1818: 1640, 1819: 1571, 1825: 1980, 1828: 1976. Die Stadt treibt starken Weinbau, Schiffahrt mit 20 Fahrzeugen und Handel, besonders mit Wein und Schiefersteinen. In der Nähe ist ein Blei- und Kupfer-Bergwerk, eine Bleiwäsche und mehrere Schieferbrüche. Neben der Stadt liegen die Ruinen eines Schlosses, das ums Jahr 1000 vom Erzbischof Poppo von Trier als ein Raubnest zerstört worden ist Unter dem Kaiser Friedrich I baute ein Graf von Castel auf den Trümmern ein anderes Schloß, das 1201 vom Erzbischof Johann zerstört, 1277 vom Erzbischof Heinrich II wieder hergestellt und befestigt, 1639 von den Weimarschen und Französischen Truppen eingenommen, 1650 abermals von den Franzosen erobert, 1674 von ihnen

vergeblich belagert wurde. 1692 brannte dasselbe ab. Die Stadt hat 5 Jahrmärkte.

Wappen der Stadt: eine Bärin.

Graach (1121 in Urkunden Graca genannt), ein Dorf an der Mosel, mit dem Martinshof, 1 Kath. Pfarrkirche, 141 Fst., 1189 Einw., dem Kupfer- und Blei-Bergwerk Kautenbach, 1 Papiermühle und Weinbau. Der hier gewonnene Wein gehört zu den vorzüglichsten Sorten.

Monzelfeld, ein Dorf an der Straße von Mainz nach Trier, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 65 Fst., 690 Einw., Schieferbrüchen und dem Kupfer- und Blei-Bergwerk Annenberg. Dazu gehören 15 Mühlen, Hinterbach genannt, mit 15 Fst., 147 Einwohnern.

Longcamp, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 81 Fst., 634 Einw., Schieferbrüchen und Bergbau auf Braunstein, Blei- und Kupfererze.

Die Dörfer: Commen mit 14 Fst., 167 Einw., Gonzerath mit 46 Fst., 528 Einw., Cleinich mit 1 Evang. Pfarrkirche, 26 Fst., 236 Einw., Emmerath mit 12 Fst., 56 Einw., Götzerath mit 10 Fst., 140 Einw., Pilmeroth mit 13 Fst., 68 Einw., Fronhofen mit 14 Fst., 198 Einw., Jesbach mit 11 Fst., 51 Einw.

b) Bürgermeisterei Zeltingen,

mit 5 Dörfern, welche 446 Feuerstellen, 1818: 2579, 1825: 2868, 1828: 3165 Einwohner (darunter 1609 männliche, 1556 weibliche, 2624 Katholische, 448 Evangelische, 93 Juden) hatten.

Darin:

Zeltingen (in Urkunden 1252 Celdanc, Celtanc, Celtanch, 1419 Zeltanck, Tzeltang genannt), ein Dorf an der Mosel, seit 663 zum Erzstift gehörig, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 172 Fst., 1364 Einw., starkem Weinbau und Handel mit Wein. Der hier gewonnene Wein ist berühmt. Der Ort hatte sonst ein festes Schloß, das lange Zeit verpfändet war, 1419 vom Erzbischof Theoderich von Cöln wieder eingelöst, bald nachher abermals an den Ritter Conrad Bayer von Boppard verpfändet wurde.

Erden (1252 Erdene genannt), ein Dorf an der Mosel,

mit 1 Kathol. Tochterkirche, 50 Fst., 356 Einw. Auch hier wächst ein vorzüglicher Wein.

Rachtig (in Urkunden 1182 Rahteche, 1252 Radecke, 1255 Ratiche, 1419 Ratghe genannt), ein Dorf an der Mosel, das ebenfalls seit 663 zum Erzstift Cöln gehört hat, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 72 Fst., 519 Einw. und Weinbau. Hier war ein festes Schloß, das mit dem von Zeltingen gleiches Schicksal hatte.

Wolf (1252 Volve genannt), ein Dorf an der Mosel, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 92 Fst., 513 Einw. und Weinbau, hatte sonst ein berühmtes Kloster.

Lössenich (1252 Lussenich genannt), ein Dorf und ehemalige Reichsherrschaft an der Mosel, mit 1 Kath. Tochterkirche, 60 Fst., 413 Einw. und Weinbau.

c) Bürgermeisterei Lieser,

mit 6 Dörfern, 2 Höfen, welche 687 Feuerstellen, 1818: 3776, 1825: 4398, 1828: 4622 Einwohner (darunter 2283 männliche, 2339 weibliche, 4580 Katholische, 1 Evangelischen, 41 Juden) hatten.

Darin:

Lieser, ein Dorf am Einfluß der Lieser in die Mosel, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 195 Fst., 1176 Einw. und Weinbau.

Cues, ein Dorf an der Mosel, mit 1 Kath. Pfarrkirche, kirche, 131 Fst., 930 Einw., Weinbau und einem Hospital für Arme und Greise, das der Cardinal Nicolaus Cusanus, Bischof von Brixen, der in Cues geboren ist, gestiftet hat.

Die Dörfer: Wehlen mit dem Hof Machern (in alten Urkunden Magheria genannt, ehemals ein Nonnenkloster), 1 Kathol. Pfarrkirche, 140 Fst., 997 Einw.; Kesten (1125 Chestene genannt) mit 1 Kath. Pfarrkirche, 72 Fst., 544 Einw.; Noviand mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 54 Fst., 326 Einw.; Maring mit dem Hof Siebenhorn, 95 Fst., 649 Einw., sämmtlich an der Mosel gelegen und treiben Weinbau.

d) Bürgermeisterei Mülheim,

mit 8 Dörfern, 2 Weilern, 1 Etablissement von einzelnen Hütten, 4 Mühlen, welche 807 Feuerstellen, 1818: 4206, 1825: 4478, 1828: 4543 Einw. (darunter 2164 männ-

liche, 2379 weibliche, 2409 Evangelische, 2123 Katholische, 11 Juden) hatten.

Darin:

Mülheim, ein Dorf am Einfluß des Mühlbachs in die Mosel, mit 1 Evang. Pfarrkirche, 103 Fst., 684 Einw., Weinbau und einer Fähre über der Mosel.

Dusemond, ein Dorf am Einfluß des Frohnbachs in die Mosel, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 110 Fst., 620 Einw. und Weinbau. Der hier gewonnene Wein ist vorzüglich und führt auch den Namen Brauneberger.

Veldenz, ein Dorf am Mühlbach und ¼ Stunde von der Mosel, mit 1 Evang., 1 Kath. Pfarrkirche, 151 Fst., 748 Ew., Weinbau, Blei-, Eisen- und Steinkohlengruben, und einem Eisen-Hütten- und Hammerwerk, das Stab- und Kleineisen fabrizirt. In der Nähe liegen die Ruinen der Burg Veldenz, welche nebst der Vogtei von den Bischöfen von Verdün vor dem 12ten Jahrhundert einem gräflichen Geschlecht des Nahegaues, das unter dem Namen der alten Grafen von Veldenz bekannt war, zu Lehen gegeben worden ist. 1433 kam sie mit der dazu gehörigen Grafschaft an die Pfalz. Die Burg ist im 30jährigen und in den folgenden Kriegen ganz zerstört worden. Dazu gehört der Weiler Veldenzerthal mit 20 Fst., 152 Einw.

Andel, ein Dorf an der Mosel, mit 39 Fst., 210 Einw. und Weinbau. Unweit des Dorfes fließt der Goldbach, in welchem zuweilen Goldkörner gefunden werden, in die Mosel.

Filzen, ein Dorf an der Mosel, mit 1 Kathol. Tochterkirche, 51 Fst., 400 Einw., Weinbau, Schieferbrüchen und Bleigruben, die jetzt nicht mehr benutzt werden. Dazu gehören: der Weiler Neudorf mit 5 Fst., 30 Einw., die 4 Mühlen Hirzlei mit 4 Fst., 19 Einw.

Burgen, ein Dorf an der Mosel, mit 109 Fst., 510 Ew. und Weinbau.

Wintrich, ein Dorf an der Mosel, mit den Hütten Rondel, 1 Kath. Pfarrkirche, 156 Fst., 838 Einw., Weinbau und Schieferbrüchen.

Gornhausen oder Korenhausen, ein Dorf mit 59 Fst., 332 Einwohnern.

e) Bürgermeisterei Neumagen,

mit 7 Dörfern, 1 Hof, 1 Mühle, welche 595 Feuerstellen, 1818: 2964, 1825: 3297, 1828: 3409 Einwohner (darunter 1679 männliche, 1730 weibliche, 3310 Katholische, 5 Evangelische, 94 Juden) hatten.

Darin:

Neumagen, ein Dorf und ehemalige Sayn-Wittgensteinsche Herrschaft, an der Mosel, in welche sich unterhalb des Dorfes die Dhron ergießt. Der Ort ist in der Römischen Geschichte merkwürdig, weil der Kaiser Constantin der Große, als er die Franken und Allemannen bekriegte, hier ein Lager hatte und das feste Castel Noviomagum, Nivomagum anlegen ließ. Hiervon ist keine Spur mehr vorhanden, doch werden noch hin und wieder Münzen, Särge, Geräthschaften u. s. w. gefunden. In der letzten Hälfte des 13ten Jahrhunderts ließ der Erzbischof Boemund den Ort wieder befestigen und ein festes Schloß anlegen, wovon noch einige Trümmer übrig geblieben sind. Das Dorf ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Neumagen, Talling, Thalfang und Merscheid, und hat 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Synagoge, 210 Fst., 1352 Einw., Weinbau, Schiffsbau, Schiffahrt, welche mit 13 Fahrzeugen betrieben wird, Schieferbrüche und Lohgerbereien, welche jährlich etwa 400 Centner Sohl-, Rind- und Kalbleder verfertigen. Im 13ten Jahrhundert lebte hier ein Rittergeschlecht von Neumagen. Dazu gehört der Zwiebacher Hof.

Dhron, ein Dorf an der Dhron, mit 120 Fst., 582 Ew. und Weinbau.

Müstert oder Mosel-Müstert, ein Dorf an der Mosel, mit 50 Fst., 277 Einw. und Weinbau.

Nieder-Emmel, ein Dorf an der Mosel, das bei den Römern Vicus Aemilius geheißen haben soll, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 94 Fst., 494 Einw., Weinbau und Schieferbrüchen. Eine Stunde davon lag sonst das berühmte Karthäuserkloster zur Eberhardsklause. In dessen Nähe schlug der Östreichische General Graf Seckendorf 1735 die Französische Armee unter dem Marschall Coigny.

Reinsport, ein Dorf an der Mosel, mit 39 Fst., 205 Einw. und einer Fähre.

Die Dörfer: Horath mit 1 Kath. Tochterkirche, 52 Fst., 356 Einw., Gräfendhron mit der Grackes-Mühle, 30 Fst., 143 Einwohnern.

f) Bürgermeisterei Talling,

mit 6 Dörfern, welche 198 Feuerstellen, 1818: 1281, 1825: 1324, 1828: 1320 Einwohner (darunter 648 männliche, 672 weibliche, 914 Katholische, 399 Evangelische, 7 Juden) hatten.

Darin:

Schönberg, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 40 Fst., 279 Einw. und Dachschieferbrüchen.

Die Dörfer: Talling mit 32 Fst., 290 Einw., Berglicht mit 1 Kath. Pfarrkirche, 62 Fst., 328 Einw., Lückenburg mit 18 Fst., 113 Einw., Neunkirch mit 26 Fst., 170 Einw., Gielert mit 20 Fst., 140 Einw.

g) Bürgermeisterei Thalfang.

mit 10 Dörfern, 1 Etablissement von einigen Hütten, welche 379 Feuerstellen, 1818: 2100, 1825: 2535, 1828: 2605 Einwohner (darunter 1307 männliche, 1298 weibliche, 1829 Evangelische, 657 Katholische, 119 Juden) hatten.

Darin:

Thalfang, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Synagoge, 68 Fst., 387 Einw. und einem Eisen-Bergwerk.

Die Dörfer: Bäsch mit 22 Fst., 176 Einw., Dhronecken mit 24 Fst., 161 Einw., hatte ehedem ein den Wildgrafen gehöriges festes Schloß; Burtscheid mit 18 Fst., 150 Ew., Deuselbach mit 41 Fst., 418 Einw., Noroth mit 24 Fst., 178 Einw., Etgert mit 26 Fst., 148 Einw., Malborn mit 1 Kath. Pfarrkirche, 83 Fst., 461 Einw., Immert mit 28 Fst., 214 Einw., Hilscheid mit den Hütten Rödenbach, 45 Fst., 312 Einw.

h) Bürgermeisterei Merscheid.

mit 7 Dörfern, 1 Hof, welche 304 Feuerstellen, 1818: 661, 1825: 1748, 1828: 1789 Katholische Einwohner (darunter 873 männliche, 916 weibliche) hatten.

Darin:

Weiperath, ein Dorf mit 35 Fst., 191 Einw. und einem Eisenhammer.

Hunolstein, ein Dorf mit dem Hof Wahlholz, 1 Kath. Pfarrkirche, 47 Fst., 263 Einw. und den Ruinen des Schlosses Hunolstein, das die Gräfin Agnes von Bliescastel 1243 dem Graf Heinrich von Sayn überließ. Es gab auch ein Rittergeschlecht dieses Namens.

Die Dörfer: Merscheid mit 1 Katholischen Pfarrkirche, 70 Fst., 472 Einw., Elzenrath mit 21 Fst., 148 Einw., Heinzerath mit 45 Fst., 269 Einw., Haag mit 1 Kathol. Tochterkirche, 62 Fst., 326 Einw., Merschbach mit 24 Fst., 120 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Rhaunen,

mit 21 Dörfern, 2 Höfen, welche 780 Feuerstellen, 1818: 4686, 1825: 4912, 1828: 5001 Einwohner (darunter 2533 männliche, 2468 weibliche, 3983 Evangelische, 734 Katholische, 284 Juden) hatten.

Darin:

Rhaunen (in alten Urkunden Runen genannt), ein Dorf mit 1 Evang., 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Synagoge, 91 Fst., 736 Einw. und Dachschieferbrüchen, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Rhaunen, Morbach und Wirschweiler, das auch periodisch seine Sitzungen in Morbach hält. Der Ort hat 1 Wochenmarkt. Dazu gehört der Hochwalder Hof mit 2 Fst., 18 Einw.

Horbruch, ein Dorf mit 36 Fst., 180 Einw. und einer Eisenerzgrube.

Weitersbach, ein Dorf mit 16 Fst., 95 Einw., Eisengruben und einer Eisenschmelze, die nicht mehr betrieben wird.

Hellertshausen, ein Dorf mit 53 Fst., 239 Einw., einem Eisenhüttenwerk und Schippenhammer. Alle Sorten von Eisen- und Gußwaaren werden hier fabrizirt.

Kempfeld, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, 49 Fst., 262 Einw., einem Eisenhüttenwerk und Schippenhammer Katzenloch genannt, und ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse. Dazu gehört der Hof Wildenburg mit 9 Ew., war ehemals ein Schloß, das 1330 vom Wildgrafen Friedrich

zu Kirburg erbaut und dem Erzbischof Balduin von Trier zu Lehen aufgetragen ist.

Asbach, ein Dorf mit 29 Fst., 162 Einw. und einem Eisenhüttenwerk, das alle Sorten von Eisen- und Gußwaaren fabrizirt.

Hottenbach, ein Dorf mit 1 Evangelischen Pfarrkirche, 104 Fst., 646 Einw. und Dachschieferbrüchen.

Hausen, ein Dorf mit 1 Evangel. Pfarrkirche, 22 Fst., 163 Einw. Unweit davon lag die Burg Schmidburg, den Wildgrafen gehörig, welche eine ihrer Linien danach benannten. Nach dem Aussterben fiel sie 1330 an das Erzstift Trier.

Die Dörfer: Bollenbach mit 28 Fst., 157 Einw., Schauren mit 1 Evang. Pfarrkirche, 47 Fst., 284 Einw., Sulzbach mit 40 Fst., 300 Einw., ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse, Bruchweiler mit 1 Evang. Pfarrkirche, 33 Fst., 210 Einw., Schwerbach mit 6 Fst., 48 Ew., Woppenrath mit 28 Fst., 171 Einw., Hochscheid mit 28 Fst., 120 Einw., Ober-Cleinig mit 21 Fst., 103 Einw., Ober-Kirn mit 32 Fst., 230 Einw., Crummenau mit 15 Fst., 122 Einw., Lindenscheid mit 35 Fst., 261 Einw., Gösenrath mit 18 Fst., 130 Einw., Stipshausen oder Stipsen mit 46 Fst., 355 Einw.

k) Bürgermeisterei Morbach,

mit 10 Dörfern, 1 Weiler, welche 453 Feuerstellen, 1818: 2661, 1825: 2960, 1828: 3109 Einwohner (darunter 1486 männliche, 1623 weibliche, 3106 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Hinzerath, ein Dorf am Fuß des Idarwaldes mit 45 Fst., 373 Einw. In der Nähe steht ein von Schiefersteinen erbauter Thurm, der stumpfe Thurm genannt. Hier ist wahrscheinlich eine Militairstation der Römer gewesen; der Thurm ist Römischer Bauart, und eine Römische Straße, deren Spuren sich noch zeigen, führte vorbei. Da sich auf 1000 Schritte und noch in weiterer Entfernung um den Thurm herum Mauertrümmer zeigen, so vermuthet man, daß hier eine Stadt gestanden hat, der man den Namen Sommerburg oder Sonnenburg beilegt. Römisches Hausgeräth, Steine mit Inschriften

und Münzen von den Kaisern Trajan, Hadrian, Constantin, Valentinian u. a. hat man hier in Menge gefunden.

Wederath, ein Dorf mit 1 Kath. Tochterkirche, 30 Fst., 235 Einw. und Bergbau auf Braunstein, Blei- und Kupfererze.

Die Dörfer: Morbach mit 92 Fst., 571 Einw. und 1 Wochenmarkt, Wolzburg mit 10 Fst., 66 Einw., Bischofsdhron mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 42 Fst., 277 Einw., Rapperath mit 44 Fst., 259 Einw., Hundheim mit 66 Fst., 443 Einw., Wingerath mit 28 Fst., 199 Einw., Hoxel mit 32 Fst., 210 Einw., Gutenthal mit 52 Fst., 377 Einwohnern.

Der Weiler Odert mit 12 Fst., 99 Einw.

1) Bürgermeisterei Wirschweiler,

mit 5 Dörfern und 3 Etablissements von einzelnen Hütten, welche 279 Feuerstellen, 1818: 1705, 1825: 1895, 1828: 1953 Einwohner (darunter 970 männliche, 983 weibliche, 1326 Evangelische, 627 Katholische) hatten.

Darin:

Allenbach, ein Dorf mit 1 Evang. Pfarrkirche, 81 Fst., 536 Einw., einem Eisenhammer und einer Kupfer- und Bleischmelze mit 3 Blei- und Kupferöfen. Die verschmelzten Erze betragen jährlich etwa 600 Centner. Sie werden von den bei Berncastel belegenen Gruben Kautenbach, Helena und Barbara bezogen und liefern Blei, Glätte, Silber und Kupfer.

Sensweiler, ein Dorf mit 1 Evangelischen Pfarrkirche, 39 Fst., 297 Einw. und Eisengruben.

Die Dörfer: Wirschweiler mit 1 Evangel. Pfarrkirche, 67 Fst., 427 Einw., Riedenburg mit 34 Fst., 268 Einw., Morscheid mit 1 Kath. Pfarrkirche, 25 Fst., 167 Einw.

Die Hütten: Langweiler mit 17 Fst., 136 Einw., Thranenweyer mit 14 Fst., 112 Einw., Hütgeswasen, einer der höchsten Punkte im Hochwalde mit 2 Fst., 10 Einw., ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse.

8. Kreis Saarburg.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Trier, aus dem Burggrafthum Freudenburg und aus der Herrschaft Taben

und enthält auf 7,93 □Meilen oder 166672 Preußischen Morgen 1 Stadt, 1 Flecken, 70 Dörfer, 19 Weiler, 19 Höfe, 7 Schlösser und 10 einzelne Häuser mit 32 Katholischen Kirchen, 39 Bethäusern und Kapellen, 3 Synagogen, 134 öffentlichen Gebäuden, 4002 Privatwohnhäusern, 98 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, 4630 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Feuer-Societät 1829 mit 490270 Rthlr. versichert waren. Die Mosel bildet die Grenze des Kreises mit dem Königreich der Niederlande. Die Saar macht zum Theil die Grenze im Osten, zum Theil durchschneidet sie den Kreis von Süden nach Norden. Außerdem sind in demselben die Leuk, Ruwer und andere Bäche. Auf dem rechten Ufer der Saar berührt der Hochwald den Kreis, auf dem linken Ufer dagegen eine zwischen der Saar und Mosel sich hinziehende Gebirgskette, deren höchster Punkt hier der Hochstein ist. Andere hohe Berge sind: der Schloßberg, St. Lambertsberg und andere. Der Kreis hat 72403 Morgen Ackerland, 3138 Morgen Gärten, 1625 Morgen Weinberge, 9372 Morgen Wiesen und Weiden, 11329 Morgen Wild- und Schiffelland, 70763 Morgen Waldungen, 6206 Morgen öde Ländereien, 4673 Morgen in Wegen und Flüssen. Der Kreis ist größtentheils fruchtbar und der Boden ergiebig. An der Mosel und Saar wird viel Wein gebaut. 1828 war der Ertrag: 562 Wispel Weizen, 1368 Wispel Roggen, 384 Wispel Gerste, 982 Wispel Hafer, 24 Wispel Buchweizen, 4606 Wispel Kartoffeln, 107 Wispel Erbsen, 60 Wispel Rübsaamen, 51 Wispel Leinsaamen, 12150 Ct. Futterkräuter, 51534 Centner Heu und Grummet, 18225 Eimer Moselwein, 16589 Eimer Saarwein. Auch ist der Absatz von Holz nicht unbedeutend. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 21615, 1819: 22132, 1821: 23339, 1825: 23865, 1828: 24400 (darunter 12037 männliche, 12363 weibliche, 24235 Katholische, 21 Evangelische, 5 Mennoniten, 139 Juden). 1828 waren im Kreise 42 Katholische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 3353 Pferde, 409 Füllen, 68 Stiere, 539 Ochsen, 5366 Kühe, 1690 Stück Jungvieh, 3299 Schafe, 121 Böcke und Ziegen, 7063 Schweine. Der Kreis ist in 12 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Saarburg,

mit 1 Stadt, 9 Dörfern, 1 Weiler, 1 Schloß, 4 Mühlen, welche 493 Feuerstellen, 1816: 2951, 1825: 3145, 1828: 3385 Einwohner (darunter 1698 männliche, 1687 weibliche, 3364 Katholische, 6 Evangelische, 5 Mennoniten, 10 Juden) hatten.

Darin:

Saarburg, eine Stadt am Einfluß der Leuk in die Saar, über welche hier eine Fähre geht, und am Fuß des Schloßberges. Der Markgraf Albrecht von Brandenburg eroberte 1552 die Stadt und brannte sie zum Theil ab. 1792 den 28. November wurde dieselbe von den Franzosen besetzt, und am 15. Dezember fiel hier ein Gefecht zwischen Preußen und Franzosen vor. Die Stadt ist der Sitz der landräthlichen Behörde und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Saarburg, Rittel, Irsch, Zerf und Canzem, und hat 3 Kath. Kirchen, 6 öffentliche Gebäude, 1 Schloß, das vom Erzbischof von Trier, Heinrich von Finstringen, neu ausgebaut ist, 237 Privatwohnhäuser, 15 Fabrikgebäude und Mühlen (worunter die Rober- und 1 Schneid-Mühle), 78 Scheunen und Ställe. Die Anzahl der Einwohner war 1809: 1240, 1818: 1522, 1819: 1516, 1825: 1558, 1828: 1636. Die Leuk bildet in der Stadt einen ziemlich bedeutenden Wasserfall. Die Stadt hat 1 Alaunsiederei, Salmiak-Fabrik, Weinbau und Schiffahrt.

Wappen der Stadt: drei weiße Hirschhörner im rothen Felde.

Die Dörfer: Nieder-Leucken an der Saar mit 49 Fst., 248 Einw., Bibelhausen an der Saar mit 16 Fst., 90 Ew., Ayl mit 1 Kath. Tochterkirche, 58 Fst., 279 Einw., Crutweiler an der Saar mit 15 Fst., 126 Einw., treiben sämmtlich Weinbau; Cahren mit 21 Fst., 159 Einw., Trassem mit der Oberhäuser-Mühle, 34 Fst., 269 Einw., Perdenbach mit 24 Fst., 167 Einw., Soest mit 10 Fst., 96 Ew., Mannebach mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Mühle, 30 Fst., 249 Ew.

Der Weiler Kümmern mit 10 Fst., 65 Einw.

b) Bürgermeisterei Freudenburg,

mit 1 Flecken, 3 Dörfern, 2 Weilern, 1 Schloß, 4 Höfen, 1 Mühle, welche 223 Feuerstellen, 1816: 1314, 1825: 1459, 1828:

1486 Einwohner (darunter 725 männliche, 761 weibliche, 1454 Katholische, 32 Juden) hatten.

Darin:

Freudenburg, ein Flecken unweit der Saar mit 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Synagoge, 1 Hof, 1 Schäferei, 112 Fst., (1809: 650, 1818: 662, 1828) 757 Einwohnern und den Ruinen eines Schlosses, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Freudenburg, Meurich, Orschholz, Perl, Borg, Nennig und Sinz, hat 1 Kram- und 1 Viehmarkt. Dazu gehört der Collesleuckerhof mit 5 Einw., die Herrn-Mühle mit 9 Einw.

Castel, ein Dorf auf einem hohen Felsen, an dessen Fuß die Saar fließt, mit 34 Fst., 1 Kath. Tochterkirche, 218 Einw. Es haben sich hier Spuren von einer Römischen Wasserleitung, einer Straße und von Mauern gefunden, die es wahrscheinlich machen, daß die Römer hier ein Castel gehabt haben. Man hat hier eine weite und schöne Aussicht. Dazu gehört der Weiler und Hof Staadt mit 5 Fst., 29 Einw. und Weinbau.

Die Dörfer: Taben an der Saar mit 1 Schloß, 1 Schäferei, 1 Kath. Pfarrkirche, 35 Fst., 224 Einw., Hamm, auch Ober-Hamm oder Hämmchen genannt, an der Saar mit 12 Fst., 85 Einw.

Der Weiler Roth mit 22 Fst., 149 Einw.

Der Hof Hausen mit 10 Einw.

c) Bürgermeisterei Irsch,

mit 5 Dörfern, 2 Weilern, 4 Mühlen, welche 341 Feuerstellen, 1816: 1842, 1825: 2045, 1828: 2141 Einwohner (darunter 1043 männliche, 1098 weibliche, 2138 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Irsch, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 87 Fst., 426 Einw. und Weinbau.

Ockfen, ein Dorf unweit der Saar mit 1 Mühle, 33 Fst., 242 Einw. und Weinbau. Hier wird ein sehr geschätzter Saarwein, der sogenannte Bocksteiner gewonnen.

Schoden, ein Dorf an der Saar mit 29 Fst., 211 Ew. und Weinbau.

Beurich, ein Dorf an der Saar, mit 1 Kath. Tochter-

kirche, der Casel, und 1 Loh-Mühle, 72 Fst., 386 Einw. und 1 Rothleder-Fabrik, hatte vormals ein Kloster.

Das Dorf Serrig an der Saar, mit 1 Kath. Tochterkirche, der Untersten Mühle, 78 Fst., 554 Einw.

Die Weiler: Böst mit 38 Fst., 295 Einw., Kirten mit 4 Fst., 27 Einw.

d) Bürgermeisterei Orschholz,

mit 8 Dörfern, 1 Weiler, 2 Höfen, 2 einzelnen Häusern, 9 Mühlen, welche 494 Feuerstellen, 1816: 2964, 1825: 3591, 1828: 3780 Katholische Einwohner (darunter 1868 männliche, 1912 weibliche) hatten.

Darin:

Nohn, ein Dorf mit der Grün- und Blech-Mühle, 47 Fst., 367 Einw. und etwas Weinbau. Dazu gehört der Scheuerhof mit 18 Einw.

Tünsdorf, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 82 Fst., 748 Einw. und einer Leder-Fabrik.

Die Dörfer: Orschholz mit 1 Kathol. Pfarrkirche, den 2 Wirthshäusern Saarhaus, den 2 Stein-Mühlen, 126 Fst., 866 Einw., Weiten mit 1 Kath. Pfarrkirche, den 2 Steg-Mühlen, 93 Fst., 639 Einw., Wehingen mit 37 Fst., 247 Einw., Bethingen mit der Zeimetz-Mühle, 24 Fst., 158 Einw., Büschdorf mit der Tocksloh-Mühle, 35 Fst., 249 Einw., Oefft mit dem Hof Strupshaus, der Rätsch-Mühle, 1 Kath. Tochterkirche, 28 Fst., 269 Einw.

Der Weiler Hellendorf mit 21 Fst., 219 Einw.

e) Bürgermeisterei Perl,

mit 6 Dörfern, 1 Weiler, 3 Mühlen, welche 306 Feuerstellen, 1816: 1726, 1825: 1616, 1828: 1657 Einwohner (darunter 807 männliche, 850 weibliche, 1651 Katholische, 6 Evangelische) hatten.

Darin:

Ober-Perl, ein Dorf unweit der Mosel mit 61 Fst., 309 Einw. und Weinbau.

Die Dörfer: Nieder-Perl an der Mosel mit den 3 Mai-Mühlen, 1 Kathol. Pfarrkirche, 80 Fst., 425 Einw., ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse und, hat 1 Wochen-

markt, Ober-Leucken mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 75 Fst., 440 Einw., Sehndorf mit 36 Fst., 175 Einw., Keßlingen mit 12 Fst., 63 Einw., Tettingen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 19 Fst., 122 Einw.

Der Weiler Butzdorf mit 23 Fst., 123 Einw.

f) Bürgermeisterei Borg,

mit 3 Dörfern, 1 Schloß, 1 Mühle, welche 189 Feuerstellen, 1816: 1521, 1825: 1688, 1828: 1322 Katholische Einwohner (darunter 640 männliche, 682 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Besch an der Mosel mit der Hecken-Mühle, 1 Kathol. Pfarrkirche, 110 Fst., 685 Einw., und Weinbau, Borg mit dem Schloß Pillingen, 1 Kathol. Pfarrkirche, 47 Fst., 367 Einw., Wochern mit 32 Fst., 270 Einw.

g) Bürgermeisterei Nittel,

mit 7 Dörfern, 2 Weilern, 4 Höfen, 1 Mühle, welche 390 Feuerstellen, 1816: 2249, 1825: 2496, 1828: 2519 Katholische Einwohner (darunter 1292 männliche, 1227 weibliche) hatten.

Darin:

Nittel (1030 und später in Urkunden Nittele, Nitelke genannt), ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Kapelle und Klause, 132 Fst., 868 Einw., Weinbau und Gipsbrüchen.

Temmels, ein Dorf an der Mosel mit 1 Hof, 1 Kath. Pfarrkirche, 45 Fst., 324 Einw., Weinbau, Gipsbrüchen und Gipsbrennereien. Dazu gehören: die Höfe Birkelterhof mit 1 Fst., 5 Einw., Klautermühl mit 1 Lohmühle, 2 Fst., 4 Einwohnern.

Die Dörfer: Wellen an der Mosel mit 40 Fst., 251 Ew. und Weinbau, Wincheringen an der Mosel, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 107 Fst., 530 Einw. und Weinbau, Onsdorf mit 28 Fst., 183 Einw., Köllig mit 10 Fst., 127 Einw., Fisch mit 17 Fst., 140 Einw.

Die Weiler: Rehlingen mit 4 Fst., 50 Einw., Littorf mit 1 Hof, 1 Schäferei, 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Clause, 4 Fst., 37 Einw.

h) Bürgermeisterei Nennig,

mit 4 Dörfern, 3 Weilern, 4 Schlössern, 2 Höfen, 1 einzelnem Hause, welche 186 Feuerstellen, 1816: 1113, 1825: 1236, 1828: 1323 Einwohner (darunter 624 männliche, 699 weibliche, 1317 Katholische, 6 Evangelische) hatten.

Darin:

Nennig, ein Dorf an der Mosel, mit dem Schloß Bübingen, dem Neben-Zoll-Amt erster Klasse und Wirthshaus Rothhaus, 1 Kathol. Pfarrkirche, 84 Fst., 510 Einw. und Weinbau.

Wehr, ein Dorf mit 18 Fst., 138 Einw. und Weinbau. Dazu gehören: die 2 Höfe Rohlingen mit 2 Fst., 23 Einw. und Weinbau.

Kreuzweiler, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 24 Fst., 180 Einw. und Weinbau.

Das Dorf Dütlingen mit 11 Fst., 96 Einw.

Die Weiler: Thorn an der Mosel mit 1 Schloß, 5 Fst., 34 Einw. und Weinbau, Berg mit 2 Schlössern, 16 Fst., 114 Einw., Wies mit 26 Fst. 228 Einw.

i) Bürgermeisterei Sinz,

mit 9 Dörfern, 2 Mühlen, welche 185 Feuerstellen, 1816: 1298, 1825: 1441, 1828: 1445 Katholische Einwohner (darunter 701 männliche, 744 weibliche) hatten.

Darin:

Helfand, ein Dorf unweit der Mosel mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 2 Mühlen, 39 Fst., 308 Einw. und Weinbau.

Palzem, ein Dorf an der Mosel mit 1 Kathol. Tochterkirche, 30 Fst., 238 Einw. und Weinbau.

Die Dörfer: Sinz mit 1 Kathol. Tochterkirche, 39 Fst., 262 Einw., Beuren mit 31 Fst., 248 Einw., Dillmar mit 16 Fst., 96 Einw., Südlingen mit 6 Fst., 76 Einw., Rehlingen mit 7 Fst., 69 Einw., Münzingen mit 7 Fst., 53 Einw., Esingen mit 10 Fst., 96 Einw.

k) Bürgermeisterei Canzem,

mit 5 Dörfern, 3 Höfen, 7 einzelnen Häusern, 3 Mühlen, welche 293 Feuerstellen, 1816: 1601, 1825: 1877, 1828:

1960 Einwohner (darunter 966 männliche, 994 weibliche, 1901 Katholische, 59 Evangelische) hatten.

Darin:

Cauzem, ein Dorf an der Saar mit 6 Herbsthäusern, 1 Kath. Pfarrkirche, 51 Fst., 262 Einw. und Weinbau.

Wildingen, ein Dorf an der Saar mit 1 Kath. Pfarrkirche, 96 Fst., 645 Einw. und Weinbau. Dazu gehören die Höfe Scharz mit 17 Einw., Rauhaus mit 8 Einw., Fischbühl mit 4 Einw.

Wawern, ein Dorf an der Saar mit 1 Herbsthause, 1 Kath. Tochterkirche, 38 Fst., 268 Einw. und Weinbau.

Die Dörfer: Tawern mit der Maus-Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, der Kapelle St. Margaretha, 80 Fst., 562 Ew., Fellerich mit 2 Mühlen, 25 Fst, 194 Einw.

l) Bürgermeisterei Meurich,

mit 8 Dörfern, 2 Weilern, 4 Höfen, 6 Mühlen, welche 242 Feuerstellen, 1816: 1710, 1825: 1698, 1828: 1714 Einwohner (darunter 876 männliche, 838 weibliche, 1676 Katholische, 38 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Meurich mit 1 Hof, der Ober- und Unter-Neumühle, 24 Fst., 187 Einw., Kelsen mit 22 Fst., 166 Einw., Kirf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 52 Fst., 328 Einw., Faha mit dem Hof Reiplingen, der Hasel-, Untersteg- und Weyer-Mühle, 1 Kath. Tochterkirche, 57 Fst., 397 Einw., Portz mit 30 Fst., 191 Einw., Körrig mit 1 Hof, 24 Fst., 162 Einw., Rommelfangen mit 1 Hof, 5 Fst., 60 Einw., Bilzingen mit 16 Fst., 144 Einw.

Die Weiler: Merzkirchen mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 5 Fst., 39 Einw., Collesleuken mit 1 Mühle, 7 Fst., 40 Einwohnern.

m) Bürgermeisterei Zerf,

mit 3 Dörfern, 5 Weilern, 1 Mühle, welche 210 Feuerstellen, 1816: 1326, 1825: 1573, 1828: 1668 Katholische Einwohner (darunter 797 männliche, 871 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Nieder-Zerf mit 1 Kathol. Pfarrkirche,

59 *

40 Fst., 317 Einw., Hentern mit 1 Mühle, 1 Kathol. Pfarrkirche, 34 Fst., 316 Einw., Greimerath mit 50 Fst., 394 Einwohnern.

Die Weiler: Ober-Zerf mit 45 Fst., 350 Einw., Frommersbach mit 9 Fst., 78 Einw., Baldringen mit 18 Fst., 109 Einw., Schömerich mit 12 Fst., 86 Einw., Kümeln mit 2 Fst., 18 Einw.

9. Kreis Merzig.

Derselbe besteht aus einem Theile des Erzstifts Trier, aus der Herrschaft Dagstuhl, Landschaft Merzig und aus einigen Ortschaften der Rhein- und Wildgräflichen Lande, und enthält auf 8,34 □Meilen oder 179490 Preußischen Morgen 1 Stadt, 1 Flecken, 64 Dörfer, 1 Weiler, 7 Höfe und 2 Landgüter mit 22 Katholischen Kirchen, 39 Bethäusern und Kapellen, 1 Synagoge, 92 Gebäuden für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 3838 Privatwohnhäusern, 151 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, 655 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Feuer-Societät 1829 mit 1,005200 Rthlr. versichert waren. Die Saar bildet die westliche Grenze des Kreises, in welchem sich noch die Prims, der Millen-, Wadrill-, Weißkircher-, Mornich- und Neukircher-Bach und andere kleine Bäche befinden. Der nördliche Theil des Kreises fällt in den Distrikt des Hochwaldes, der hier seinen Abfall nach der Saar hat. In diesem Theile sind mehrere Eisenwerke und Steinkohlengruben. Der südliche Theil zeichnet sich dagegen durch Ackerwirthschaft aus. Der Boden ist fruchtbar und bringt alle Arten von Getreide und Gemüse, auch Taback hervor. An der Saar wird Wein gebaut. Die auf dem linken Ufer der Saar liegende Bürgermeisterei Hilbringen ist nicht minder fruchtbar. Der Kreis hat 54586 Morgen Ackerland, 1660 Morgen Gärten, 229 Morgen Weinberge, 3319 Morgen Wiesen und Weiden, 28859 Morgen Wild- und Schiffelland, 70237 Morgen Waldungen, 7284 Morgen öde Ländereien, 2874 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 war der Ertrag: 601 Wispel Weizen, 911 Wispel Roggen, 287 Wispel Gerste, 861 Wispel Hafer, 78 Wispel Buchweizen, 7572 Wispel Kartoffeln, 92 Wispel Erbsen, 61 Wispel Rübsaamen, 15 Wispel Leinsaamen, 2 Centner Ho-

pfen, 18715 Centner Futterkräuter, 91103 Centner Heu und Grummet, 1709 Eimer Saarwein, 25 Centner Taback. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 21693, 1819: 22606, 1825: 25917, 1828: 26823 (darunter 13265 männliche, 13558 weibliche, 26536 Katholische, 67 Evangelische, 16 Mennoniten, 204 Juden). 1828 waren im Kreise: 50 Katholische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 2585 Pferde, 566 Füllen, 72 Stiere, 901 Ochsen, 5108 Kühe, 2222 Stück Jungvieh, 11327 Schafe, 50 Böcke und Ziegen, 6430 Schweine. Der Kreis ist in 10 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Merzig,

enthält:

Merzig, eine Stadt an der Saar mit 4 Kathol. Kirchen und Kapellen, 1 Synagoge, 5 öffentlichen Gebäuden, 367 Privatwohnhäusern, 32 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, 163 Ställen, Scheunen und Schoppen. Die Anzahl der Einwohner war 1809: 2200, 1818: 2441, 1819: 2487, 1825: 2559, 1828: 2803 (darunter 1376 männliche, 1427 weibliche, 2657 Katholische, 11 Evangelische, 135 Juden). Die Stadt ist der Sitz der Kreisbehörde und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Merzig, Besseringen, Bietzen, Haustadt, Hilbringen, Hausbach und Wahlen. Sie hat Wein- und Ackerbau, Viehzucht, Schiffahrt und Schiffsbau.

b) Bürgermeisterei Wadern,

mit 1 Flecken, 12 Dörfern, 4 Höfen, 1 Landgut, welche 552 Feuerstellen, 1816: 3756, 1825: 4559, 1828: 4622 Einwohner (darunter 2234 männliche, 2388 weibliche, 4613 Katholische, 9 Evangelische) hatten.

Darin:

Wadern, ein Flecken und der Hauptort der ehemaligen Herrschaft Dagstuhl, an der Prims, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 105 Fst., 1018 Einw., ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Wadern, Losheim und Weierweiler, und hat 1 Wochenmarkt. Unweit davon liegt das Landgut Dagstuhl mit 9 Fst., 84 Einw., einer Ziegelhütte und den Ruinen der Burg Dagstuhl.

Crettnich, ein Dorf mit 22 Fst., 207 Einw., einem

Braunstein-Bergwerk und einer Aufbereitungs-Anstalt zur Verarbeitung des in demselben gewonnenen Braunsteins, Crettnich genannt, bestehend aus 1 Pochwerke, 2 Stoßheerden, 2 doppelten Schlämmgraben und 2 doppelten Handheerden.

Gehweiler, ein Dorf mit 17 Fst., 238 Einw. und Steinkohlengruben.

Die Dörfer: Noswendel mit 57 Fst., 416 Einw., Ober- und Unter-Morschholz mit 58 Fst., 453 Einw., Bardenbach mit 31 Feuerst., 217 Einw., Lockweiler mit den Höfen Dösterhof, Bütnicherhof und Rohweilerhof, 1 Kathol. Pfarrkirche, 39 Fst., 438 Einw., Wadrill mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 84 Fst., 616 Einw., Ober-Lösteren mit 29 Fst., 286 Einw., Nieder-Lösteren mit 2 Fst., 27 Einw., Wedern mit dem Hof Reidelbach, 18 Fst., 177 Einw., Biehl und Büschfeld (sonst auch Bußfeld genannt), mit 51 Fst., 449 Einw. Letzteres hatte in älteren Zeiten ein Wildgräfliches festes Schloß.

c) Bürgermeisterei Besseringen,

mit 6 Dörfern, 1 Weiler, 2 Mühlen, welche 336 Feuerstellen, 1816: 1961, 1825: 2382, 1828: 2472 Einwohner (darunter 1233 männliche, 1239 weibliche, 2459 Katholische, 13 Evangelische) hatten.

Darin:

Besseringen, ein Dorf an der Saar mit dem Weiler Ponten, 1 Mühle, der Kathol. Pfarrkirche St. Gangolf nebst Pfarr-, Schul- und Hofhaus, 98 Fst., 749 Einw. und etwas Weinbau. Unweit davon liegen die Ruinen des Schlosses Montclair auf einem hohen Berge, den die Saar umfließt. Unter dem Erzbischof Balduin von Trier wurde dies Schloß, dem Herrn von Sirk gehörig, zerstört, worauf jener den Berg nebst Zubehör in Besitz nahm. 1436 gestattete der Erzbischof Raban dem Arnold von Sirk, das Schloß wieder aufzubauen und zu befestigen. Späterhin ward es wieder zerstört und in Folge eines Vertrags zwischen Frankreich und dem Kurfürsten von Trier im Jahre 1661 durfte es auch nicht wieder hergestellt werden.

Metloch, ein Dorf an der Saar mit 38 Fst., 283 Ew. und einer Fayance-Fabrik, hatte ehedem eine Abtei.

Die Dörfer: Dreisbach mit 16 Fst., 110 Einw., Keuchingen mit 42 Fst., 244 Ew., Saarhölzbach mit 1 Kath. Pfarrkirche, 68 Fst., 465 Einw., Britten mit der Girten-Mühle, 1 Kathol. Pfarrkirche, 74 Fst., 621 Einw.

d) Bürgermeisterei Losheim,

mit 5 Dörfern, 1 Mühle, welche 400 Feuerstellen, 1816: 2195, 1825: 2827, 1828: 2922 Einwohner (darunter 1468 männliche, 1454 weibliche, 2914 Katholische, 8 Evangelische) hatten.

Darin:

Waldhölzbach, ein Dorf mit 42 Fst., 336 Einw. und Bleigruben.

Die Dörfer: Losheim mit der Hocken-Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 234 Fst., 1600 Einw., Nieder-Losheim mit 56 Fst., 433 Einw., Scheiden mit 34 Fst., 291 Einw., Bergen mit 34 Fst., 262 Einw.

e) Bürgermeisterei Weierweiler,

mit 10 Dörfern, 1 Landgut, 1 Hof, welche 449 Feuerstellen, 1816: 2817, 1825: 3619, 1828: 3710 Einwohner (darunter 1872 männliche, 1838 weibliche, 3695 Katholische, 15 Evangelische) hatten.

Darin:

Nunkirchen, ein Dorf am Zusammenfluß des Weißkircher- und Mornich-Baches, wovon der letztere hier den Namen dieses Dorfes erhält, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 84 Fst., 740 Ew. und einem Eisenhammerwerk. Dazu gehört das Landgut Münchweiler mit 8 Fst., 42 Einw., einem Eisenhammer und einer Eisenschmelze, bestehend aus 1 Hohofen, 1 Schlacken-Pochwerk, 1 Großhammer mit 2 Frischfeuern und 1 Kleinhammer mit 1 Wärmfeuer und Handschmiedefeuer. Die Erze werden von den Erzgräbereien bei Lebbach bezogen.

Die Dörfer: Weierweiler mit 15 Fst., 170 Einw., Ober- und Unter-Thailen mit 32 Fst., 268 Einw., Weiskirchen mit dem Hof Schwarzwald, 1 Kath. Pfarrkirche, 92 Fst., 725 Einw., Confeld mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 45 Fst., 321 Einw., Steinberg mit 50 Fst., 379 Ew., Rappweiler und Zwalbach mit 67 Fst., 606 Einw.,

Mittlosheim mit 34 Fst., 256 Einw., **Michelbach** mit 22 Fst., 199 Einw.

f) Bürgermeisterei Haustadt,

mit 9 Dörfern, 2 Höfen, 1 Mühle, welche 467 Feuerstellen, 1816: 2641, 1825: 3206, 1828: 3226 Einwohner (darunter 1589 männliche, 1637 weibliche, 3208 Katholische, 2 Evangelische, 16 Mennoniten) hatten.

Darin:

Düppenweiler, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 95 Fst., 646 Einw. und einem Kupferbergwerk, das der Gesellschaft der Kupfer-Schwarz- und Weißblech-Fabrik zu Dillingen gehört.

Die Dörfer: **Haustadt** mit 1 Kath. Pfarrkirche, 42 Fst., 282 Einw., **Honzradt** mit dem Hof **Wilscheid**, 30 Fst., 232 Einw., **Erbringen** mit 32 Fst., 207 Einw., **Reimsbach** mit dem **Geisweiler** Hof, 1 Kath. Pfarrkirche, 59 Fst., 414 Einw., **Hargarten** mit 32 Fst., 205 Einw., **Merchingen** mit 1 Kath. Tochterkirche, 69 Fst., 519 Einw., **Fickingen** mit 26 Fst., 157 Einw., **Beckingen** mit der Ölmühle **Kondelerhof**, 1 Kath. Pfarrkirche, 82 Fst., 564 Einw.

g) Bürgermeisterei Hilbringen,

mit 12 Dörfern, 2 Mühlen, welche 495 Feuerstellen, 1816: 3007, 1825: 3349, 1828: 3329 Einwohner (darunter 1658 männliche, 1671 weibliche, 3285 Katholische, 6 Evangelische, 38 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: **Hilbringen** an der Saar mit 1 Gipsmühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 94 Fst., 697 Einw., **Fitten** mit 54 Fst., 416 Einw., **Balleren** mit 27 Fst., 197 Einw., **Rech** mit 16 Fst., 104 Einw., **Riplingen** mit 20 Fst., 154 Einw., **Schwemlingen** mit 69 Fst., 476 Einw., **Weiler** mit 13 Fst., 108 Einw., **Mechern** mit der **Dürmühle**, 46 Fst., 346 Einw., **Mondorf** mit 1 Kath. Tochterkirche, 47 Fst., 395 Einw., **Silwingen** mit 24 Fst., 210 Einw., **Büdingen** mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 53 Fst., 420 Einw., **Wellingen** mit 32 Fst., 260 Einw.

h) Bürgermeisterei Hausbach,

mit 3 Dörfern, welche 169 Feuerstellen, 1816: 965, 1825: 1169, 1828: 1360 Einwohner (darunter 652 männliche, 708 weibliche, 1329 Katholische, 31 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Hausbach mit 42 Feuerst., 389 Einw., Brodtdorf mit 78 Fst., 605 Einw., Bachem mit 49 Fst., 366 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Wahlen,

mit 4 Dörfern, welche 215 Feuerstellen, 1816: 1211, 1825: 1467, 1828: 1604 Einwohner (darunter 799 männliche, 805 weibliche, 1601 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Wahlen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 116 Fst., 886 Einw., Rissenthal mit 33 Fst. 234 Einw., Rimlingen mit 35 Fst., 279 Einw., Oppen mit 31 Fst., 205 Ew.

k) Bürgermeisterei Bietzen,

mit 3 Dörfern, welche 128 Feuerstellen, 1816: 691, 1825: 780, 1828: 775 Katholische Einw. (darunter 384 männliche, 391 weibliche) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Bietzen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 62 Fst., 363 Einw., Harlingen mit 31 Fst., 185 Einw., Menningen mit 35 Fst., 227 Einw.

10. Kreis Saarlouis.

Derselbe besteht aus Theilen der Herzogthümer Lothringen und Zweibrücken und der Grafschaft Saarbrücken, aus den Herrschaften Lebach, Schwarzenholz, Saarwellingen und Nalbacher Thal, und enthält auf $8_{,56}$ □Meilen oder 184006 Preußischen Morgen 1 Stadt, 1 Flecken, 75 Dörfer, 4 Weiler, 1 Schloß, 7 Höfe, 12 Bauergüter, 1 Colonie und 3 einzelne Häuser mit 35 Katholischen Kirchen, 1 Evangelischen Kirche, 3 Katholischen Bethäusern und Kapellen, 6 Synagogen, 127 Gebäuden für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 5750 Privatwohnhäu-

fern, 120 Fabrikgebäuden, Mühlen, Privatmagazinen, 679 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Feuer-Societät 1829 mit 1,414170 Rthlr. versichert waren. Der Kreis liegt auf beiden Seiten der Saar, außer welcher noch die Prims, die sich hier in die Saar ergießt, die Nied, der Köllnerbach, der aus dem Zusammenfluß mehrerer kleiner Bäche gebildet wird, der Thel-, Mühl-, Bieſt-Bach und andere Bäche in diesem Kreise sind. Der Kreis ist größtentheils eben und fruchtbar, und nur einzelne Bergketten der Vogesen durchziehen ihn. Der Boden ist für alle Körnerfrüchte geeignet, auch wird hier Taback gebaut. Der Kreis hat 73228 Morgen Ackerland, 2047 Morgen Gärten, 309 Morgen Weinberge, 19248 Morgen Wiesen und Weiden, 41343 Morgen Wild- und Schiffelland, 35879 Morgen Waldungen, 10503 Morgen öde Ländereien, 3429 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 war der Ertrag: 1840 Wispel Weizen, 3368 Wispel Roggen, 1496 Wispel Gerste, 4115 Wispel Hafer, 55 Wispel Buchweizen, 17437 Wispel Kartoffeln, 267 Wispel Erbsen, 37 Wispel Rübsaamen, 29 Wispel Leinsaamen, 2 Centner Hopfen, 63706 Centner Futterkräuter, 209012 Centner Heu und Grummet, 7061 Eimer Saarwein, 586 Centner Taback. Die Anzahl der Einwohner war (unter Abrechnung der Einwohner der 1827 und 1829 an Frankreich abgetretenen Ortschaften) 1818: 31600, 1819: mit Militair 36200; 1821: 34577, 1825: 36284, 1828: 37961 (darunter 18416 männliche, 19545 weibliche, 36930 Katholische, 265 Evangelische, 18 Mennoniten, 748 Juden). 1828 waren im Kreise 60 Katholische, 2 Evangelische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 3902 Pferde, 570 Füllen, 110 Stiere, 881 Ochsen, 8060 Kühe, 2708 Stück Jungvieh, 9629 Schafe, 272 Böcke und Ziegen, 7560 Schweine. Der Kreis ist in 16 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Saarlouis,

enthält nur

Saarlouis, eine Stadt und Festung an der Saar. Die Festung wurde in den Jahren 1681 bis 1685 vom Könige Ludwig XIV mit einem Kosten-Aufwande von 5 Millionen Livres, die Stadt aber etwas später angelegt. Während der Französischen Revolution führte Saarlouis den Namen Sarre-libre.

Die Stadt ist gut und regelmäßig gebaut, hat einen schönen großen Marktplatz, 1 Evangelische, 2 Katholische Kirchen, 1 Synagoge, 3 öffentliche Gebäude, 468 Privatwohnhäuser, 3 Mühlen, 9 Ställe und Scheunen. Die Anzahl der Einwohner war 1818: 3780, 1819: mit Militair 6972, 1825: 4230, 1828: 4350 (darunter 1962 männliche, 2388 weibliche, 4011 Katholische, 65 Evangelische, 274 Juden). Die Stadt ist der Sitz der landräthlichen Behörde, einer Kreiskasse, eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Saarlouis, Berus, Fraulautern, Differten, Schwalbach, Lisdorf und Ueberherrn, eines Postamts, Eichamts und einer Salzfaktorei. Es werden hier Rhein-, Mosel- und Saarschiffe und Fahrzeuge aller Art gebaut, auch sind in der Stadt Lohgerbereien.

b) Bürgermeisterei Lebach,

mit 1 Flecken, 7 Dörfern, 2 Weilern, 1 Schloß, 2 Höfen, 1 Bauergut, 3 einzelnen Häusern, 6 Mühlen, welche 180 Feuerstellen, 1818: 1546, 1825: 1679, 1828: 1657 Einwohner (darunter 864 männliche, 793 weibliche, 1644 Katholische, 13 Evangelische) hatten.

Darin:

Lebach, ein Flecken am Thelbach, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, dem Schlosse Zur Motten, dem Hofe Wahlen, der Weyer- und Kirchen-Mühle, den einzelnen Häusern Haryhaus und Merzenbachhaus, 70 Fst., 676 Einw., Eisenerzgruben und einer Ziegelei. Hier ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Lebach, Bettingen, Nalbach und Saarwellingen. 1793 den 17. November war in der Nähe ein Gefecht zwischen den Östreichern und Franzosen. Der Ort hat 1 Wochenmarkt.

Nieder-Saubach, ein Dorf mit dem Bauergut Greinhof, 1 Schäferei, 16 Fst., 166 Einw. und Eisengruben.

Rummelbach, ein Dorf mit 6 Fst., 70 Einw. und Eisengruben.

Die Dörfer: Eidenborn mit 1 Mühle, 12 Fst., 117 Ew., Falscheid mit 16 Fst., 130 Einw., Knorscheid mit dem Hof Laubspringen, 10 Fst., 114 Einw.; Landsweiler mit dem Meistershaus, 30 Fst., 201 Einw.; Primsweiler mit 1 Mühle, 10 Fst., 80 Einw.

Die Weiler: **Hahn** mit 5 Fst., 55 Einw., **Jabach** mit 5 Fst., 50 Einw.

c) Bürgermeisterei Saarwellingen,

mit 4 Dörfern, 1 Hof, 5 Mühlen, welche 300 Feuerstellen, 1818: 2124, 1825: 2446, 1828: 2462 Einwohner (darunter 1079 mänuliche, 1383 weibliche, 2285 Katholische, 20 Evangelische, 157 Juden) hatten.

Darin:

Saarwellingen, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Synagoge, 2 Mühlen, 157 Fst., 1409 Einw. und einer Ziegelei.

Die Dörfer: **Labach** mit 1 Hof, 1 Mühle, 51 Fst., 386 Einw.; **Schwarzenholz** mit 1 Kathol. Pfarrkirche, der **Kunzen-** und **Hausers-Mühle**, 52 Fst., 388 Einw.; **Reisweiler** mit 1 Kath. Pfarrkirche, 40 Fst., 279 Einw.

d) Bürgermeisterei Schwalbach,

mit 6 Dörfern, 1 Hof, 4 Mühlen, welche 136 Feuerstellen, 1818: 1115, 1825: 1282, 1828: 1440 Einwohner (darunter 627 männliche, 813 weibliche, 1368 Katholische, 72 Evangelische) hatten.

Darin:

Schwalbach, ein Dorf mit 1 Kath. Pfarrkirche, 36 Fst., 409 Einw., einem Steinkohlen-Bergwerk und der Papierfabrik **Burbachermühle**.

Die Dörfer: **Knausholz** mit der Frucht- und Ölmühle **Schwambmühle**, 8 Fst. 79 Ew.; **Sprengen** mit 1 Mühle, 9 Fst., 109 Einw., **Elm** mit 7 Fst., 69 Einw., **Buß** an der Saar mit 1 Kath. Pfarrkirche, 50 Fst., 529 Einw., **Derlen** mit dem Hof **Bommersbach**, 26 Fst., 245 Einw.

e) Bürgermeisterei Bettingen,

mit 7 Dörfern, 1 Weiler, 4 Mühlen, welche 524 Feuerstellen, 1818: 3186, 1825: 3666, 1828: 3794 Einwohner (darunter 2046 männliche, 1748 weibliche, 3750 Katholische, 7 Evangelische, 12 Mennoniten, 25 Juden) hatten.

Darin:

Aussen, ein Dorf am Einfluß des Mühlbachs in die

Prims, mit 1 Mühle, 115 Fst., 948 Einw., einer Eisenschmelze mit 1 hohen Ofen, der am Fuße des Auberges belegenen Aufbereitungs-Anstalt Auberg-Wäsche, welche zur Verarbeitung der in den hiesigen Erzgruben gewonnenen Erze, Silberkupfer, Bleierze, Braunstein u. s. w. dient, und dem Bettinger Eisenhüttenwerke, aus 1 Hohofen, 1 Röstofen, 1 Schlacken- und Erzpochwerk bestehend.

Gresaubach, ein Dorf mit 74 Fst., 490 Einw. und Eisenerzgruben.

Die Dörfer: Bettingen mit dem Weiler Goldbach, 1 Mühle, 1 Kathol. Pfarrkirche, 103 Fst., 682 Einw., Limbach mit 2 Mühlen, 1 Kath. Pfarrkirche, 79 Fst., 554 Einw., Dorf mit 9 Fst., 76 Einw., Hüttersdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Mühle, 82 Fst., 534 Einw. und dem Röthelbergwerk Peterswald; Bupperich mit 62 Fst., 510 Einw.

f) Bürgermeisterei Ober-Esch.

mit 6 Dörfern und 2 Bauergütern, welche 375 Feuerstellen, 1818: 2261, 1825: 2604, 1828: 2657 Einwohner (darunter 1307 männliche, 1350 weibliche, 2609 Katholische, 2 Evangelische, 6 Mennoniten, 40 Juden) hatten.

Darin:

Nied-Altorff, ein Dorf an der Nied, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 86 Fst., 566 Einw. und etwas Weinbau.

Fürweiler, ein Dorf an der Nied, mit 34 Fst., 237 Ew. und etwas Weinbau. Dazu gehören die 2 Bauergüter Distorferhof oder Diesdorf mit 2 Fst., 26 Einw.

Groß-Hemmersdorf, ein Dorf an der Nied, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 91 Fst., 600 Einw. und etwas Weinbau.

Kerprich-Hemmersdorf, ein Dorf an der Nied, mit 1 Mahlmühle, Walkmühle genannt, 1 Kathol. Pfarrkirche, 86 Fst., 698 Einw. und etwas Weinbau. Der bei diesen Dörfern gewonnene Wein ist von geringer Güte.

Die Dörfer: Ober-Esch mit 39 Fst., 264 Einw., Biringen mit 38 Fst., 266 Einw.

g) Bürgermeisterei Rehlingen.

mit 8 Dörfern, 2 Bauergütern, 1 Mühle, welche 451 Feuerstellen, 1818: 2529, 1825: 2610, 1828: 2642 Einwoh-

ner (darunter 1252 männliche, 1390 weibliche, 2588 Katholische, 2 Evangelische, 52 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Rehlingen, am Einfluß des Riedbachs in die Saar, mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 118 Fst., 746 Einw., Büren an der Nied mit 47 Fst., 290 Einw., Fremersdorf an der Saar mit dem Bauergut Sonnenhof, 1 Kath. Pfarrkirche, 82 Fst., 461 Einw.; Siersdorf an der Nied mit dem Bauergut Siersberg, 40 Fst., 251 Einw., treiben sämmtlich etwas Weinbau, der gewonnene Wein ist von geringer Güte.

Ferner die Dörfer: Itzbach mit 52 Fst., 258 Einw., Ober-Lemberg mit 12 Fst., 66 Einw., Gerlefangen mit 1 Kath. Tochterkirche, 63 Fst., 330 Einw., Eimersdorf mit der Witschermühle, 37 Fst., 240 Einw.

h) Bürgermeisterei Wallerfangen,

mit 5 Dörfern, 1 Hof, 1 Colonie, welche 404 Feuerstellen, 1818: 2211, 1825: 2643, 1828: 2764 Einwohner (darunter 1359 männliche, 1405 weibliche, 2665 Katholische, 22 Evangelische, 77 Juden) hatten.

Darin:

Wallerfangen (Vaudrevange), ein Dorf an der Saar, ehemals eine Stadt, die den Herzogen von Lothringen gehörte, 1635 von den Kaiserlichen, 1650 von den Lothringern, 1651 von den Franzosen eingenommen worden ist. Hier ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Wallerfangen, Ober-Esch, Rehlingen, Ihn und Ittersdorf. Das Dorf hat 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Synagoge, 1 Fayance-Fabrik und mit dem Dorfe Nieder-Lemberg 157 Fst., 1100 Einw. Ehemals war hier ein Kupferbergwerk. Der Ort hat 1 Wochenmarkt.

Die Dörfer: Beaumarais mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 119 Fst., 634 Einw., Picard mit 32 Fst., 195 Einw., Felsberg mit dem Hof Neuhof, 70 Fst., 409 Einw., ist der Sitz eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse.

Die Colonie St. Barbe oder Johannisberg mit 26 Fst., 163 Einw.

i) Bürgermeisterei Ihn,

mit 4 Dörfern, 1 Bauergut, welche 164 Feuerstellen, 1818: 812, 1825: 1034, 1828: 1132 Einwohner (darunter

483 männliche, 649 weibliche, 1129 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Ihn oder Loignon, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 74 Fst., 412 Einw. und etwas Weinbau. Der gewonnene Wein ist von geringer Güte. Ein Theil der Feldmark gehört zu Frankreich.

Die Dörfer: Rammelfangen mit 10 Fst., 86 Einw., Kerlingen mit dem Bauergut Sermellingerhof, 29 Fst., 239 Einw.; Guisingen mit 51 Fst., 325 Einw.

k) Bürgermeisterei Berus,

mit 3 Dörfern, 1 Bauergut, welche 226 Feuerstellen, 1818: 1564, 1825: 1799, 1828: 1934 Katholische Einwohner (darunter 953 männliche, 981 weibliche) hatten.

Darin:

Neu-Forweiler (bourg dauphin), ein Dorf mit dem Bauergut Sablonhof, 1 Kath. Pfarrkirche, 55 Fst., 441 Ew. und einer Glashütte.

Die Dörfer: Berus mit 1 Kath. Pfarrkirche, 101 Fst., 890 Einw.; Alt-Forweiler mit 70 Fst., 603 Einw. und 2 Ziegeleien.

l) Bürgermeisterei Fraulautern,

mit 6 Dörfern, welche 615 Feuerstellen, 1818: 3796, 1825: 4469, 1828: 4619 Einwohner (darunter 2268 männliche, 2351 weibliche, 4538 Katholische, 45 Evangelische, 36 Juden) hatten.

Darin:

Roden, ein Dorf unweit der Saar, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 212 Fst., 1508 Einw., Loh- und Weißgerbereien.

Dillingen, ein Dorf am Einfluß der Prims in die Saar, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 113 Fst., 896 Einw., einer Papier-Fabrik und einer Kupfer-, schwarz und weiß Eisenblech-Fabrik, welche gewalztes Kupfer, Messing, Blei, Zink, Kupfer-Messing und Eisenblech und Geräthschaften mancher Art fabrizirt

Die Dörfer: Fraulautern mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 124 Fst., 929 Einw., Griesborn mit 39 Fst., 326 Einw., Hölzweiler mit 1 Kath. Pfarrkirche, der Kapelle St. Lau-

rent, 67 Fst., 488 Einw.; Pachten mit 1 Kathol. Tochterkirche, 60 Fst., 472 Einw.

m) Bürgermeisterei Differten,

mit 5 Dörfern, 1 Weiler, 1 Hof, 1 Bauergut, welche 279 Feuerstellen, 1818: 1555, 1825: 1888, 1828: 2170 Einwohner (darunter 1091 männliche, 1079 weibliche, 2166 Katholische, 4 Evangelische) hatten.

Darin:

Hostenbach, ein Dorf unweit der Saar mit 59 Fst., 528 Einw. und einem Steinkohlen-Bergwerk.

Wadgassen, ein Dorf am Einfluß des Biestbachs in die Saar, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 9 Fst., 110 Einw. und einer Wackenmühle, hatte ehemals eine reich begüterte Prämonstratenser-Abtei.

Die Dörfer: Differten mit dem Warndthof in dem von Frankreich abgetretenen Warndtwalde, 1 Kath. Pfarrkirche, 132 Fst., 859 Einw.; Friedrichsweiler mit 21 Fst., 197 Einw., Schafhausen mit 45 Fst., 355 Einw., wozu der Weiler Werbeln mit 10 Fst., 106 Einw. und das Bauergut Spurk mit 3 Fst., 13 Einw. gehören.

n) Bürgermeisterei Nalbach,

mit 6 Dörfern, welche 321 Feuerstellen, 1818: 1867, 1825: 2148, 1828: 2192 Einwohner (darunter 1097 männliche, 1095 weibliche, 2124 Katholische, 68 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Nalbach mit 1 Kath. Pfarrkirche, 129 Fst., 680 Einw., Bilsdorf mit 25 Fst., 207 Einw., Bettstadt mit 18 Fst., 160 Einw., Körperich mit 33 Fst., 228 Einw., Piesbach mit 44 Fst., 438 Einw., Diefflen mit 72 Fst., 479 Einwohnern.

o) Bürgermeisterei Ittersdorf,

mit 4 Dörfern, welche 155 Feuerstellen, 1818: 1060, 1825: 1060, 1828: 1131 Einwohner (darunter 543 männliche, 588 weibliche, 1128 Katholische, 3 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Ittersdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche,

73 Fst., 426 Einw. und einer Ziegelei; Bebesdorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 22 Fst., 200 Einw., Leidingen mit 1 Kath. Pfarrkirche, 30 Fst., 246 Einw., ein Theil der Feldmark gehört zu Frankreich; Düren mit 30 Fst., 259 Einw.

p) Bürgermeisterei Lisdorf,

mit 2 Dörfern, 2 Bauergütern, 8 Mühlen, welche 348 Feuerstellen, 1818: 1772, 1825: 1938, 1828: 2072 Einwohner (darunter 1039 männliche, 1033 weibliche, 2048 Katholische, 5 Evangelische, 19 Juden) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Lisdorf mit den Bauergütern Marienhof (auch St. Marie und neue Welt genannt) und Favarhof, den 7 Holz-Mühlen, 1 Kath. Pfarrkirche, 258 Fst., 1444 Einw.; Ensdorf mit der Bomersbacher Mühle, 90 Fst., 628 Einw. und einer Ziegelei.

q) Bürgermeisterei Ueberherrn,

mit 2 Dörfern, 1 Hof, welche 128 Feuerstellen, 1818: 693, 1825: 798, 1828: 890 Einwohner (darunter 421 männliche, 469 weibliche, 888 Katholische, 2 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Ueberherrn mit dem Bauerhof Linslerhof, 81 Fst., 590 Einw.; Bisten mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 47 Fst., 300 Einw.

11. Kreis Saarbrücken.

Derselbe besteht aus Theilen der Grafschaften Saarbrücken und Kriechingen, der Herrschaft Bliescastell und aus der Herrschaft Püttlingen, und enthält auf $6_{,41}$ □Meilen oder 137961 Preußischen Morgen 2 Städte, 61 Dörfer, 10 Weiler, 10 Höfe, 9 Bauergüter und 17 aus einzelnen Waldhütten und Häusern bestehende Etablissements mit 12 Katholischen, 15 Evangelischen, 3 Simultan-Kirchen, 5 Bethäusern und Kapellen, 1 Synagoge, 168 Gebäuden für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 3736 Privatwohnhäusern, 116 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privat-Magazinen, 2426 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Feuer-Societät 1829 mit 688990 Rthlr. versichert

waren. Die Saar bildet anfänglich die westliche Grenze des Kreises, zuletzt durchschneidet sie ihn in der Richtung von Osten nach Westen. Außer ihr sind in demselben die Glan, die Blies, der Rossel-, Fisch-, Köllner-, Scheidter-Bach und andere kleine Bäche. Der Kreis liegt im Bezirk der Vogesen und ist daher sehr gebirgig. Für den Ackerbau herrscht hier eine große Betriebsamkeit, jedoch sind von größerer Wichtigkeit die reichhaltigen Steinkohlen-Bergwerke, die großen Waldungen, welche Holz im Überfluß liefern, und die Fabrikations-Gewerbe mancher Art. Der höchste Punkt des Kreises ist Bildstöck. Der Kreis hat 60528 Morgen Ackerland, 2468 Morgen Gärten, 37 Morgen Weinberge, 14070 Morgen Wiesen und Weiden, 2854 Morgen Wild- und Schiffelland, 70718 Morgen Waldungen, 1481 Morgen öde Ländereien, 2905 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 war der Ertrag: 620 Wispel Weizen, 938 Wispel Roggen, 437 Wispel Gerste, 1383 Wispel Hafer, 8 Wispel Buchweizen, 9441 Wispel Kartoffeln, 33 Wispel Erbsen, 65 Wispel Rübsaamen, 38850 Centner Futterkräuter, 138256 Centner Heu und Grummet, 426 Eimer Saarwein, 117 Centner Taback. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 23583, 1818: 25132, 1819: 26069, 1825: 28972, 1828: 30611 (darunter 15113 männliche, 15498 weibliche, 15957 Evangelische, 14544 Katholische, 30 Mennoniten, 80 Juden). 1828 waren im Kreise 1 Gymnasium, 22 Katholische, 31 Evangelische, 1 Jüdische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 2248 Pferde, 373 Füllen, 68 Stiere, 1233 Ochsen, 5014 Kühe, 2046 Stück Jungvieh, 6512 Schafe, 286 Böcke und Ziegen, 4527 Schweine. Der Kreis ist in 9 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Saarbrücken,

mit 2 Städten, 2 Dörfern, 2 Weilern, 3 Höfen, 7 Bauergütern, welche 657 Feuerstellen, 1818: 7336, 1825: 8015, 1828: 8614 Einw. (darunter 4044 männliche, 4570 weibliche, 6567 Evangelische, 1952 Katholische, 15 Mennoniten, 80 Juden) hatten.

Darin:

Saarbrücken, eine Stadt an der Saar, über welche eine steinerne Brücke führt, welche diese Stadt mit der Stadt

St. Johann verbindet, die gleichsam als eine Vorstadt von jener zu betrachten ist. Beide Städte haben zusammen 510 Privatwohnhäuser, 40 Gebäude für Staats- oder Gemeinde-Zwecke, 29 Fabrikgebäude, Mühlen und Privat-Magazine. Die Anzahl der Einwohner war 1809: 5263, 1818: 6281, 1819: 6407, 1825: 6669, 1828: 7163.

Saarbrücken allein hat 1 Evang. Pfarrkirche, 1 Synagoge, 310 Privatwohnhäuser, (1818: 3597, 1825: 3819, 1828) 4110 Einwohner, ein Gymnasium, eine Hebammen-Lehr-Anstalt, ein Arresthaus, Eisen- und Alaun-Fabriken, Tuchmanufakturen, Tabacks-Fabriken, Handel mit Steinkohlen, Holz und Eisen, Schiffahrt und in der Nähe Steinkohlen- und Eisengruben. Die Stadt, insbesondere die Neustadt, ist gut gebaut, hatte ehemals ein Schloß der Fürsten von Nassau-Saarbrücken, das während der Französischen Revolution ganz zerstört worden ist, und war die Residenz dieser Fürsten. Seit dieser Zeit ist auch der Wohlstand der Stadt bedeutend gesunken. Jetzt ist sie der Sitz der landräthlichen Behörde, eines Bergamts, Postamts, Haupt-Zoll-Amts, Eichungs-Amts, einer Salzfaktorei, und eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Saarbrücken, Völklingen, Gersweiler, Klein-Blittersdorf, Arnual und Ludweiler. 1814 den 6ten Januar sprengte der Marschall Marmont einen Theil der hiesigen Brücke und die Stadt wurde von Preußischen Truppen berennt. 1815 den 24. Juni nahmen Baiersche Truppen dieselbe ein. Zur Stadt gehören: die Höfe Rodenhof und Teutschhaus, die Tabacksfabrik Sensenwerk, die nicht mehr betriebene Fabrik Drahtzug und die Teutsch-Mühle.

Wappen der Stadt: ein silberner Löwe mit rother Zunge und goldener Krone in einem blauen mit silbernen Kreuzen bestreuten Felde.

St. Johann hat 1 Evang., 1 Kath. Pfarrkirche, 200 Privatwohnhäuser, 1 Ziegelei, (1818: 2684, 1825: 2850, 1828) 3053 Einwohner. Zur Stadt gehören: das Bauergut Krämershaus, die Kohlen-Niederlage Kohlwaage, die Ober-, Mittel-, Unter- und Säg-Mühle.

Mahlstadt, ein Dorf an der Saar, mit 1 Evangel. Pfarrkirche, 48 Fst., 339 Einw., einer Kienrußfabrik, einer Ziegelei und Schleifmühle. Dazu gehören die Bauergüter

Kaisershäuschen, Neuerrodenhof und Rastphul (2) mit 4 Fst., 32 Einw.

Burbach, ein Dorf an der Saar, mit dem Ludwigsberger Thorhaus, 1 Mahl- und Ölmühle, 1 Ziegelei, 44 Fst., 358 Einw. Dazu gehören die 2 Bauergüter Fischerhaus mit 2 Fst., 15 Einw.

Rußhütte, ein Weiler mit dem Rußhütterhof, 26 Fst., 346 Einw. und Steinkohlengruben.

Brebach, ein Weiler am Einfluß des Scheidterbachs in die Saar, mit der Karchers Walk- und Ölmühle, der Kronen- und Walk-Mühle, 45 Fst., 361 Einw. und dem Eisenhammer-, Walz- und Schneidewerk Halberg, das Grob- und Fein-Eisen und Gußwaaren fabrizirt. Es besteht aus 3 Großhämmern mit 3 Aufwerfhämmern und 4 Frischfeuern, 2 Kleinhämmern mit 4 Reckhämmern und doppeltem Geschläge und aus einem Schneide- und Walzwerke.

b) Bürgermeisterei Völklingen.

mit 8 Dörfern, 1 Bauergut, 8 Mühlen, welche 535 Feuerstellen, 1818: 3184, 1825: 3768, 1828: 3726 Einwohner (darunter 1795 männliche, 1931 weibliche, 2625 Katholische, 1101 Evangelische) hatten.

Darin:

Völklingen, ein Dorf an der Saar mit der Framersbacher Mühle, 1 Simultankirche, 138 Fst., 922 Einw. und Gipsbrüchen.

Fürstenhausen, ein Dorf am Einfluß des Rosselbachs in die Saar, mit dem Bauergut Fennerhof, der Stangen-Mühle, 53 Fst., 462 Einw. und einer Glashütte, Fennerhütte genannt, die weißes Glas, Caraffen-Glas, geschliffen Glas, Kristall u. s. w. fabrizirt.

Wehrden, ein Dorf an der Saar, mit 1 Mühle, 59 Fst., 433 Einw. Hier werden Flußschiffe von allen Gattungen gebaut.

Geislautern, ein Dorf am Rosselbach, mit 1 Mühle, 66 Fst., 526 Einw., Steinkohlengruben und einem vormals Königlichen Eisenwerk. Dies besteht aus 1 Eisenhütte mit 2 Hohöfen und 1 Gießerei, aus 1 Puddling-Frischanlage mit 5 Flammöfen, 3 Walzwerken, 1 Eisenschneidewerk und den nöthigen Hammerwerken, aus 1 Bohr- und Drehanstalt, 1 Emaillir-

hütte zum Emailliren gußeiserner Poterie, aus 1 großen Laboratorium mit Gußstahl- und Stahlcementir-Öfen, aus 2 Doppel-Röstöfen zum Rösten der Eisenerze, aus 1 Stahlpochwerke, 1 Erzwäsche, 2 Werkschmieden u. s. w. Ferner ist in Geislautern eine Weißblechfabrik, die jährlich etwa für 15 bis 20000 Rthlr. weißes Blech verfertigt.

Püttlingen, ein Dorf mit der Alt-, Neu-, Bläs- und Wacken-Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 191 Fst., 1194 Ew. und den Steinkohlenbergwerken Bauernwald und Gerhardgrube.

Großwald, ein Dorf mit 9 Fst., 78 Einw. und dem Steinkohlenbergwerk Lumpenberg.

Rockershausen oder Louisenthal, ein Dorf an der Saar, mit 10 Fst., 41 Einw. und Steinkohlengruben.

Neudorf, ein Dorf mit 9 Fst., 72 Einw.

c) Bürgermeisterei Klein-Blittersdorf,

mit 4 Dörfern, 1 Bauergut, 1 einzelnem Hause, welche 291 Feuerstellen, 1818: 1532, 1825: 1812, 1828: 1840 Einwohner (darunter 955 männliche, 885 weibliche, 1828 Katholische, 4 Evangelische, 8 Mennoniten) hatten.

Darin:

Klein-Blittersdorf, ein Dorf an der Saar, mit dem Bauergut Wintringen, der Gersweiler-Mühle. 1 Kath. Pfarrkirche, 131 Fst., 862 Einw., Weinbau und Salzquellen.

Rilchingen, ein Dorf an der Saar, mit 28 Fst., 148 Einw. und einem Salzwerk.

Auersmacher, ein Dorf an der Saar, mit der Wechinger-Mühle, 1 Kathol. Pfarrkirche, 108 Fst., 658 Einw. und etwas Weinbau.

Hanweiler, ein Dorf an der Saar, mit dem Schiffahrtshause, 24 Fst., 172 Einw.

d) Bürgermeisterei Bischmisheim,

mit 4 Dörfern, 2 Weilern, 1 Hofgut, 7 Mühlen, welche 481 Feuerstellen, 1818: 2406, 1825: 2847, 1828: 3166 Einwohner (darunter 1585 männliche, 1581 weibliche, 1761 Evangelische, 1405 Katholische) hatten.

Darin:

Bischmisheim, ein Dorf mit der Krumbacher- und Bischmisheimer-Mühle, der Ziegelei Schafbrücke, 1 Evang. Pfarrkirche, 131 Fst., 766 Einw. und Kalksteinbrüchen.

Fechingen, ein Dorf mit der Herings- und Ober-Mühle (wovon jene auch Gipsmühle ist), 1 Evang. Tochterkirche, 110 Fst., 716 Einw.

Bliesransbach oder Ransbach an der Blies, ein Dorf mit der Uhrichs (Mahl-) und Götzen (Öl-) Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 153 Fst., 978 Einw. und einer Papiermaschê-Dosen-Fabrik.

Scheidt, ein Dorf mit 1 Frucht-, Öl- und Schneid-Mühle, 1 Evang. Tochterkirche, 28 Fst., 305 Einw. Dazu gehören: die Weiler Rentrisch mit 12 Fst., 157 Einw., einem Neben-Zoll-Amt erster Klasse und einem Eisenhüttenwerk, das Grob- und Fein-Eisen und Gußwaaren fabrizirt; Scheidterberg mit 9 Fst., 79 Einw.; das Eisenhüttenwerk Lottenhammer mit 6 Fst., 56 Einw., das Grob- und Fein-Eisen und Gußwaaren fabrizirt; das Stahlwerk Scheidterhammer mit 4 Fst., 23 Einw.; das Stahlhüttenwerk Goffontaine mit 27 Fst., 72 Einw., auf welchem alle mögliche Sorten Stahl zu schneidenden Instrumenten, zu Wagenfedern, Feilen u. s. w. verfertigt werden; das Hofgut Eschberg mit 1 Fst., 14 Einw.

c) Bürgermeisterei Duttweiler,

mit 3 Dörfern, 4 Weilern, 1 Hof, 4 einzelnen Häusern, welche 383 Feuerstellen, 1818: 2335, 1825: 2764, 1828: 2988 Einw. (darunter 1522 männliche, 1466 weibliche, 1915 Evangelische, 1073 Katholische) hatten.

Darin:

Duttweiler, ein Dorf mit dem Tullenhaus und Gerstnerhaus, 1 Mühle, 1 Evang. Pfarrkirche, 161 Fst., 1307 Einw., Steinkohlengruben und einem Alaun- und Vitriolwerk, das aus 3 Hütten mit 11 Siede- und 5 Läuterpfannen besteht, ist der Sitz eines Friedensgerichts für die Bürgermeistereien Duttweiler, Bischmisheim und Sellerbach. Merkwürdig ist der in der Nähe gelegene brennende Steinkohlenberg.

Sulzbach, ein Dorf mit den Thorhäusern Hammert-

haus und Beckelmannshaus, 79 Fst., 696 Einw., Alaun- und Vitriolsiedereien, Berliner Blau- und Salmiak-Fabriken und Steinkohlengruben.

Friedrichsthal, ein Dorf mit dem Hof Hühnerfeld, 67 Fst., 486 Einw., Eisen- und Steinkohlengruben und 3 Glashütten, welche gewöhnliches und halbweißes Fensterglas und grüne Bouteillen fabriziren.

Jägersfreud, ein Weiler mit 16 Fst., 99 Einw., einem Stahl- und Steinkohlen-Bergwerk.

Fischbach, ein Weiler am Fischbach, mit 44 Fst., 273 Ew., einer Kienrußhütte und einem Kupferbergwerke, das aus einem Hohofen mit 2 Spitzbälgen, 1 Erzröstofen, 1 Erzpoch- und 1 Schlackenpochwerk besteht.

Die Weiler: Bildstöck, der höchste Punkt des Kreises, mit 10 Fst., 78 Einw.; Neuweiler mit 6 Fst., 49 Einw.

f) Bürgermeisterei Arnual,

mit 3 Dörfern, 5 Mühlen, welche 183 Feuerstellen, 1818: 1279, 1825: 1514, 1828: 1718 Einwohner (darunter 896 männliche, 822 weibliche, 1437 Evangelische, 281 Katholische) hatten.

Darin:

Arnual, ein Dorf an der Saar mit der Ober- und Unter (Loh)-Mühle, 1 Evangelischen Pfarrkirche, 91 Fst., 1068 Einw. und einem Kupferbergwerk.

Güdingen, ein Dorf an der Saar mit der Güdinger Fruchtmühle, der Brebacher Öl- und Walkmühle, 1 Evang. Tochterkirche, 67 Fst., 489 Einw. und einem Bleibergwerk.

Bübingen, ein Dorf an der Saar mit 1 Mühle, 25 Fst., 161 Einw.

g) Bürgermeisterei Gersweiler,

mit 2 Dörfern, 2 Weilern, 2 Höfen, 3 einzelnen Häusern, welche 226 Feuerstellen, 1818: 1242, 1825: 1469, 1828: 1658 Einw. (darunter 817 männliche, 841 weibliche, 1031 Evangelische, 627 Katholische) hatten.

Darin:

Gersweiler, ein Dorf unweit der Saar mit 1 Evang. Tochterkirche, 103 Fst., 708 Einw., dem Steinkohlenbergwerk

Prinz Wilhelm und einer Glashütte, die gewöhnliches und halb weißes Fensterglas und grüne Bouteillen fabrizirt.

Clarenthal, ein Dorf mit 62 Fst., 496 Einw., Steinkohlengruben und 3 Ziegeleien.

Krughütte, ein Weiler mit den Höfen Aschbach und Ziegelhof, 3 Kohlenhäusern, 34 Fst., 290 Einw., Steinkohlengruben und einer Ziegelei.

Ottenhausen, ein Weiler mit 1 Evangel. Tochterkirche, 27 Fst., 164 Einw.

h) Bürgermeisterei Sellerbach,

mit 28 Dörfern, 3 Höfen, 9 Waldhütten und einzelnen Häusern, 2 Mühlen, welche 509 Feuerstellen, 1818: 3695, 1825: 4372, 1828: 4474 Einw. (darunter 2341 männliche, 2133 weibliche, 3090 Katholische, 1377 Evangelische, 7 Mennoniten) hatten. Diese Bürgermeisterei wurde sonst das Köllerthal genannt, das aus mehreren kleinen Thälern besteht, worin die dazu gehörigen Dörfer liegen. Diese Thäler werden durch verschiedene kleine Bäche gebildet, die sich oberhalb des Dorfes Kölln vereinigen und dann den Namen Köllner- oder Köllerthaler Bach erhalten, woher denn auch für jene Thäler der gemeinsame Name entstanden ist.

Darin:

Güchenbach, ein Dorf mit 24 Fst., 208 Einw. und einem Steinkohlenbergwerk. Dazu gehören: die Höfe Wolfsgarten mit 1 Fst., 8 Einw. und Neuhaus mit 6 Fst., 40 Einwohnern.

Herchenbach, ein Dorf mit 9 Fst., 60 Einw. und dem Steinkohlenbergwerk Kronprinz Friedrich Wilhelm.

Quirschied, ein Dorf mit den Waldhütten und Jägerhäusern Franzen-, Jäger-, Getelboren-Thorhaus, Thomashütte und Wackenhübel, 52 Fst., 421 Einw., einer Glashütte, die gewöhnliches und halb weißes Fensterglas und grüne Bouteillen fabrizirt und Steinkohlengruben.

Walschied, ein Dorf mit 1 Evang. Tochterkirche, 26 Fst., 258 Einw. und Steinkohlengruben.

Die Dörfer: Heusweiler mit 1 Simultankirche, 45 Fst., 368 Einw., Berschweiler mit 17 Fst., 143 Einw., Biet-

scheid mit 7 Fst., 73 Einw., Eurhof mit 6 Fst., 41 Ew., Dilsburg mit 15 Fst., 137 Einw., Hirtel mit 9 Fst., 91 Einw., Eyweiler mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 26 Fst., 228 Einw., Holz mit 48 Fst., 376 Einw., Hellenhausen mit 11 Fst., 106 Einw., Kirschhof mit 9 Fst., 79 Einw., Kuzhof mit 7 Fst., 74 Einw., Lummerschied mit 10 Fst., 130 Einw., Numborn mit 10 Fst., 112 Einw., Ober-Salbach mit 18 Fst., 167 Einw., Rittershof mit 6 Fst., 54 Einw., Sellerbach mit 1 Lohmühle, 11 Fst., 106 Einw., Engelfangen mit dem Engelfanger Hof, 25 Fst., 209 Ew., Kölln mit 1 Mühle, 1 Simultankirche, 13 Fst., 99 Einw., Rittenhofen mit 8 Fst., 62 Einw., Ueberhofen mit 15 Fst., 114 Einw., Hilsbach mit 7 Fst., 82 Einw., Walbershofen mit 21 Fst., 216 Einw., Nieder-Salbach mit 18 Fst., 168 Einw., Etzenhofen mit den Waldhütten Frommershütte und Heinrichshaus, dem Jägerhause Pfaffenkopf, dem Hause Riegelsberg, 1 Ziegelei, 24 Fst., 245 Einwohnern.

i) Bürgermeisterei Ludweiler,

mit 7 Dörfern, 6 Mühlen, welche 364 Feuerstellen, 1818: 2123, 1825: 2411, 1828: 2427 Einwohner (darunter 1158 männliche, 1269 weibliche, 1663 Katholische, 764 Evangelische) hatten.

Darin:

Carlsbrunn, ein Dorf mit 1 Evangel. Pfarrkirche, 23 Fst., 168 Einw. und einem Eisenbergwerk.

Die Dörfer: Ludweiler mit 1 Mühle, 1 Evangel. Pfarrkirche, 127 Fst., 707 Einw., Lauterbach mit 1 Mühle, 64 Fst., 538 Einw., St. Nicolas mit 1 Mühle, 31 Fst., 166 Einw., Naßweiler mit 34 Fst., 264 Einw., Emmersweiler mit der Emmersweiler- und Gensbacher-Mühle, 30 Fst., 200 Einw., Groß-Rosseln mit 1 Mühle, 1 Kath. Pfarrkirche, 55 Fst., 384 Einw.

12. Kreis Ottweiler.

Derselbe besteht aus Theilen des Herzogthums Zweibrücken und der Herrschaft Ottweiler und aus der Herrschaft Illingen,

und enthält auf 4,72 □Meilen oder 102668 Preußischen Morgen 1 Stadt, 2 Flecken, 44 Dörfer, 2 Weiler, 11 Höfe und Vorwerke, 6 abgelegene Orte und aus einzelnen Häusern bestehende Etablissements mit 13 Katholischen, 7 Evangelischen Kirchen, 3 Katholischen Bethäusern und Kapellen, 5 Synagogen, 63 Gebäuden für andere Staats- und Gemeinde-Zwecke, 3104 Privatwohnhäusern, 64 Fabrikgebäuden, Mühlen und Privatmagazinen, 828 Scheunen, Ställen und Schoppen, welche in der Feuer-Societät 1829 mit 302790 Rthlr. versichert waren. Im Kreise sind die Blies, der Leh-, Oster-, Thel-, Sinna-, Winters-Bach und andere kleine Bäche. Die Vogesen berühren den Kreis von der südlichen und westlichen Seite, der Hochwald dagegen von der Nordseite. Sein höchster Punkt ist der Schaumberg bei Tholey. Der Kreis hat 56460 Morgen Ackerland, 1691 Morgen Gärten, 13780 Morgen Wiesen und Weiden, 8922 Morgen Wild- und Schiffelland, 31355 Morgen Waldungen, 4207 Morgen öde Ländereien, 3342 Morgen in Wegen und Flüssen. 1828 war der Ertrag: 1600 Wispel Weizen, 1700 Wispel Roggen, 300 Wispel Gerste, 2300 Wispel Hafer, 14000 Wispel Kartoffeln, 50 Wispel Erbsen, 120 Wispel Rübsaamen, 3000 Centner Futterkräuter, 4500 Centner Heu und Grummet. Der Kreis hat mehrere Steinkohlen- und Eisenbergwerke. Die Anzahl der Einwohner war 1816: 17972, 1818: 18291, 1819: 19445, 1821: 21000, 1825: 21960, 1828: 23551 (darunter 11669 männliche, 11882 weibliche, 15515 Katholische, 7468 Evangelische, 5 Mennoniten, 563 Juden). 1828 waren im Kreise 29 Katholische, 16 Evangelische, 2 Jüdische Elementarschulen. Der Viehstand betrug 1828: 1373 Pferde, 182 Füllen, 72 Stiere, 1776 Ochsen, 5340 Kühe, 2920 Stück Jungvieh, 8029 Schafe, 474 Böcke und Ziegen, 4458 Schweine. Der Kreis ist in 7 Bürgermeistereien eingetheilt.

a) Bürgermeisterei Ottweiler,

mit 1 Stadt, 5 Dörfern, 1 Weiler, 1 Hof, 2 Vorwerken, welche 520 Feuerstellen, 1818: 4379, 1825: 5392, 1828: 5811 Einwohner (darunter 2829 männliche, 2982 weibliche, 4234 Evangelische, 1428 Katholische, 149 Juden) hatten.

Darin:

Ottweiler, sonst Adweiler, eine Stadt, die wahrscheinlich ihren Ursprung dem ehemaligen Kloster Neu-Münster zu verdanken hat, an der Blies, mit 1 Evangel., 1 Kathol. Pfarrkirche, 1 Synagoge, 1 Schloß, 6 andern öffentlichen Gebäuden, 278 Privatwohnhäusern, 5 Mühlen und Fabrikgebäuden, 103 Scheunen und Ställen. Die Anzahl der Einwohner war 1809 mit den beiden Vorwerken 1883, 1818 desgleichen 2429, und ohne selbige 1908, 1825 mit den Vorwerken 2729, und ohne dieselben 2147, 1828 mit denselben 2926, ohne solche 2350. Die Stadt ist der Sitz der Kreisbehörde, eines Friedensgerichts für den ganzen Kreis und eines Neben-Zoll-Amts erster Klasse und hat eine Manufaktur von Bettparchent und Siamoisen und eine Steingut-Fabrik. Dazu gehören die Vorwerke Neu-Münster, ehemaliges Kloster, mit 380 Einw., Ziegelhütte mit 186 Einw. und einer Ziegelei.

Wiebelskirchen, ein Dorf am Einfluß des Osterbachs in die Blies, mit dem Hof Baltersbach, 1 Ziegelei, 1 Evang. Pfarrkirche, 123 Fst., 1268 Einw., einem Steinkohlenbergwerk und Eisengruben.

Die Dörfer: Hangard am Osterbach mit 1 Ziegelei, 32 Fst., 300 Ew., Fürth am Osterbach mit 64 Fst., 617 Ew., Münchwies mit 34 Fst., 313 Einw., Lautenbach mit dem Weiler Remmesfurth, 33 Fst., 387 Einw.

b) Bürgermeisterei Neunkirchen,

mit 1 Flecken, 2 Dörfern, 1 Hof und 5 aus einzelnen Häusern bestehenden Orten, welche 306 Feuerstellen, 1818: 2605, 1825: 3060, 1828: 3229 Einw. (darunter 1619 männliche, 1610 weibliche, 1736 Evangelische, 1327 Katholische, 5 Mennoniten, 161 Juden) hatten.

Darin:

Neunkirchen, ein Flecken an der Blies, mit 1 Evang., 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Ziegelei, 170 Fst., (1809: 1409, 1818: 1495, 1825: 1815, 1828) 1850 Einw., einer Manufaktur von Bettparchent, dem Steinkohlenbergwerk Königsgrube, und dem Eisenwerk neue Schmelz, aus 2 Hütten bestehend. Die obere Hütte besteht aus 1 Hohofen, dem Sinnathaler Hohofen, auch die Oberschmelz genannt, mit 2 Spitzbälgen,

1 Erz-, 1 Schlacken-Pochwerk, 1 Kalksteinhammer, und 2 Rostöfen. Zur unteren Hütte gehören: 1 Hohofen, die Unterschmelz genannt, mit 2 Spitzbälgen, 1 Erz-, 1 Schlacken-Pochwerk, 1 Kalksteinhammer, 2 Rostöfen, der sogenannte Ober- und Unter-Hammer, jeder mit 2 Frischfeuern, 4 Spitzbälgen und 1 Aufwerfhammer, ferner der Reck- und Zainhammer, auch der Kleinhammer genannt, 2 Schwanzhämmer mit 1 Wärmfeuer, endlich 1 Sägemühle. Auf diesem Werke, welches am Sinna-, Blies- und Wintersbache belegen ist, werden Grob-, Reck-, Kleinhammer-Eisen und Gußwaaren fabrizirt. Zum Flecken gehören: der Hof Forbach mit 3 Fst., 43 Ew., die abgelegenen, aus einzelnen Häusern bestehenden, Orte Kohlhof mit 8 Fst., 65 Einw., Schlaverey mit 36 Einw., Sinnerthal mit 41 Einw.

Wellesweiler, ein Dorf an der Blies mit 1 Evangel. Tochterkirche, 52 Fst., 507 Einw. und dem Steinkohlenbergwerk Kohlengrube.

Spiesen, ein Dorf mit den entlegenen Wohnungen Elversberg und Menschenhaus, 1 Kath. Pfarrkirche, 1 Ziegelei, 74 Fst., 687 Einw., einem Steinkohlenbergwerk und Eisengruben.

c) Bürgermeisterei Tholey,

mit 1 Flecken, 10 Dörfern, 2 Höfen, welche 435 Feuerstellen, 1818: 2817, 1825: 3415, 1828: 3557 Einwohner (darunter 1769 männliche, 1788 weibliche, 3484 Katholische, 44 Evangelische, 29 Juden) hatten.

Darin:

Tholey, ein Flecken am Thelbach, mit 1 Kath. Pfarrkirche, 106 Fst., 882 Einw. und einem Neben-Zoll-Amt erster Klasse, hatte ehemals eine reich begüterte Benedictiner-Abtei, die schon im 6ten Jahrhundert bestanden hat. Dicht dabei liegt auf dem hohen Berge Schaumberg der Hof Schaumberg mit 18 Einwohnern, die Überbleibsel der hier gestandenen Feste Schauerburg, nachmals Schaumburg genannt, der Sitz der Schirmvögte der Abtei und ihrer Stellvertreter.

Theley, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 92 Fst., 905 Einw., und Röthelgräberei.

Die Dörfer: Sotzweiler mit dem Hof Entscheid,

84 Fst., 458 Einw., Bergweiler mit 26 Fst., 246 Einw., Hasborn mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 55 Fst., 428 Einw., Dautweiler mit 11 Fst., 86 Einw., Niederhofen mit 8 Fst., 73 Einw., Linscheidt mit 12 Fst., 98 Einw., Scheuern mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 18 Fst., 147 Einw., Reipel mit 14 Fst., 110 Einw., Ueberroth mit 9 Fst., 104 Einwohnern.

d) Bürgermeisterei Stennweiler,

mit 4 Dörfern, 1 Hof, welche 177 Feuerstellen, 1818: 1410, 1825: 1520, 1828: 1671 Einw. (darunter 811 männliche, 850 weibliche, 1417 Katholische, 254 Evangelische) hatten.

Darin:

Schiffweiler, ein Dorf mit dem Hof Altmühl, 1 Katholischen Pfarrkirche, 93 Fst., 800 Einw., Eisengruben und einem Steinkohlenbergwerk.

Die Dörfer: Stennweiler mit 31 Fst., 416 Einw., Welschbach mit 27 Fst., 220 Einw., Landsweiler mit 26 Fst., 235 Einw.

e) Bürgermeisterei Uchtelfangen,

mit 9 Dörfern, 1 Weiler, 1 Hof, 1 Vorwerk, 1 abgelegenen Ort, welche 431 Feuerstellen, 1818: 3127, 1825: 3780, 1828: 3966 Einw. (darunter 1993 männliche, 1973 weibliche, 3371 Katholische, 371 Evangelische, 224 Juden) hatten.

Darin:

Uchtelfangen, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 44 Fst., 528 Einw. und 1 Ziegelei. Dazu gehört das Vorwerk Kaysen mit 36 Fst., 289 Einw.

Illingen, ein Dorf mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 56 Fst., 613 Einw., Steinkohlengruben, einer Kienruß-Fabrik und einer Glashütte, die gewöhnliches und halb weißes Fensterglas fabrizirt.

Merschweiler, ein Dorf mit 82 Fst., 568 Einw., einer Glashütte, einer Rußhütte, einer Ziegelei und einem Steinkohlenbergwerk.

Die Dörfer: Gennweiler mit 36 Fst., 328 Einw., Wemmetsweiler mit dem abgelegenen Orte Heistermühl,

42 Fst., 407 Einw., Rasweiler mit 22 Fst., 181 Einw., Hüttigweiler mit 38 Fst., 348 Einw., Hirzweiler mit 25 Fst., 239 Einw., Wustweiler mit dem Weiler Weilerhof, dem Hof Hosterhof, 50 Fst., 465 Einw.

f) Bürgermeisterei Eppelborn,

mit 9 Dörfern, 2 Höfen, welche 281 Feuerstellen, 1818: 1974, 1825: 2593, 1828: 2946 Einw. (darunter 1460 männliche, 1486 weibliche, 2942 Katholische, 4 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Eppelborn mit 1 Kath. Pfarrkirche, 64 Fst., 751 Einw., Macherbach mit 8 Fst., 45 Einw., Bubach mit dem Hof Schafhausen, 37 Fst., 376 Einw.; Calmesweiler mit 17 Fst., 208 Einw., Habach mit 10 Fst., 130 Einw., Dersdorf mit 32 Fst., 190 Einw., Aschbach mit dem Hof Schellenbach, 30 Fst., 400 Einw.; Steinbach mit 38 Fst., 448 Einw., Thalexweiler mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 45 Fst., 398 Einw.

g) Bürgermeisterei Dirmingen,

mit 5 Dörfern, welche 290 Feuerstellen, 1818: 1979, 1825: 2200, 1828: 2371 Einwohner (darunter 1178 männliche, 1193 weibliche, 1546 Katholische, 815 Evangelische) hatten.

Darin:

Die Dörfer: Dirmingen mit 1 Evangel. Pfarrkirche, 115 Fst., 900 Einw. und einer Ziegelei; Hierscheidt mit 12 Fst., 114 Einw., Humes mit 38 Fst., 346 Einw., Wiesbach mit 1 Kathol. Pfarrkirche, 80 Fst., 640 Einw., Berschweiler mit 45 Fst. 371 Einw.

Berichtigungen und Zusätze.

Seite 3 Zeile 5 ist zuzusetzen: Grafen von Cleve, von dem Berge, von Geldern, von Jülich.

Seite 7 Zeile 15. Die Herrschaft Broich ist nach dem am 28. Januar 1830 erfolgten Tode des Landgrafen Georg Carl von Hessen-Darmstadt an den Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz gekommen.

Seite 21 Zeile 7 v. u. lese man: 1396 statt 1393.

Seite 33 Zeile 17 hinter: theilten, ist zuzusetzen: 1245.

Seite 55 Zeile 15 lese man: Die statt Sie.

Seite 59 letzte Zeile ist zuzusetzen: Zur weitern Ausführung des Grenz-Regulirungs-Vertrags vom 11. Juni 1827 und zur völligen Beseitigung der Ansprüche an den ehemals Fürstlich Leyenschen Distrikt (s. S. 50) ist am 23. Oktober 1829 zwischen Preußen und Frankreich zu Saarbrücken eine definitive Uebereinkunft wegen Berichtigung der Grenzen abgeschlossen worden. Danach sind von Preußen an Frankreich noch abgetreten: Die Dörfer Mandern, Scheuerwald mit einem Theile seines Gebiets, Schrecklingen, Willingen, Kottendorf, Reimelsdorf und Heiningen, ein Theil der Gemarkung von Leidingen und Ihn, das Schloß und Gut Burg-Esch, die Bauergüter Otzweilerhof. Dagegen hat Frankreich an Preußen abgetreten: Einen Theil der Gemarkung der Dörfer Launsdorf, Waldwies und Heiningen, die Gersweiler Mühle, und den Warndtwald mit dem Warndthofe.

Seite 64 Zeile 11 lese man: 173 statt 137.

Seite 64. In den während des Abdrucks dieses Werks erschienenen amtlichen „Beiträgen zur Statistik der Königlich

Preußischen Rheinlande, Aachen 1829" wird der Flächeninhalt in folgender Art berechnet:

Reg. Bez.	Preuß. Qt.Meilen.	Preuß. Morgen.	und zwar in Gärten u. s. w.	Ackerland.	Wild- und Schiffelland.
Cöln	69,04	1,534163	47722	775079	9764
Düsseldorf	94,01	2,089121	80996	1,015490	—
Coblenz	104,83	2,329512	27025	907417	98366
Aachen	72,92	1,620595	52650	640096	68013
Trier	119,03	2,645059	32448	699609	497324
Summa	459,83	10,218450	240841	4,037691	673467
darunter sind katastrirt	268,50	5,942751	150059	2,562934	389393
nicht katastr.	191,33	4,275699	90782	1,474757	284074

Reg. Bez.	Wiesen und Weiden.	Weinberge.	Waldungen.	öde Ländereien.	Wegen und Flüssen.
Cöln	115241	3896	440955	94006	47500
Düsseldorf	231122	—	442972	248598	69943
Coblenz	196924	27698	891040	97268	83774
Aachen	183934	183	404896	231755	39068
Trier	177792	12979	968850	198769	57288
Summa	905013	44756	3,148713	870396	297573
darunter sind katastrirt	551704	21713	1,604648	493487	168813
nicht katastrirt	353309	23043	1,544065	376909	128760

Auf die Preußische Quadrat-Meile werden $22222\frac{2}{9}$ Preußische Morgen und auf die geographische Quadrat-Meile $21490\frac{1}{3}$ Preußische Morgen gerechnet. Hiernach würde der Flächeninhalt in geographischen Quadrat-Meilen betragen:

Regierungsbezirk	Cöln	71,39	□ Meilen,
" "	Düsseldorf	97,21	"
" "	Coblenz	108,40	"
" "	Aachen	75,41	"
" "	Trier	123,08	"
	Zusammen	475,49	□ Meilen.

Eine genaue Feststellung läßt sich erst nach der Vollendung des Grundsteuer-Katasters erwarten.

Es wird hier noch nachrichtlich bemerkt, daß man bei der Angabe des Flächeninhalts der einzelnen Kreise nach geographischen Quadratmeilen dem „Statistisch-geographischen Handbuch vom Preußischen Staate, Berlin 1827," und nur bei den Kreisen des Regierungsbezirks Aachen der in demselben Jahre in Aachen erschienenen Topographie dieses Bezirks (s. Seite 717.) gefolgt ist; jedoch sind die oben erwähnten „Beiträge zur Statistik der Preußischen Rheinlande" in so fern benutzt, daß die Bodenfläche nach den verschiedenen Cultur-Arten angegeben ist.

Seite 67 Zeile 4 lese man: Bausenberg statt Brusenberg.

Seite 73. Nach den neuesten Höhen-Messungen im Siebengebirge von dem Bergmeister Schmidt in Siegen haben sich folgende Resultate ergeben:

	Ueber der Meeresfläche		
Rheinspiegel bei Königswinter	185	Pariser	Fuß.
Petersberg	1053	=	=
Wolkenburg	1055	=	=
Drachenfels	1056	=	=
Nonnenstromberg	1066	=	=
Löwenburg	1414	=	=
Oelberg	1473	=	=

Seite 103 Zeile 13. Nach den oben erwähnten „Beiträgen zur Statistik" beträgt der Flächeninhalt des Weinlandes:

im Regierungs-Bezirk			Cöln .	3896	Morgen,
=	=	=	Coblenz	27698	=
=	=	=	Aachen	183	=
=	=	=	Trier .	12979	=
			überhaupt	44756	Morgen.

Seite 107 Zeile 10. Hiernach ist auch der Flächenraum der Waldungen dahin zu berichtigen:

Reg. Bez.	Kgl. Waldung. Morgen.	Gem.-Waldung. Morgen.	Priv.-Waldung. Morgen.	Ueberhaupt Morgen.
Cöln	54610	54720	331625	440955
Düsseldorf	85163	22458	335351	442972
Coblenz	110391	425404	355245	891040
Aachen	117408	122129	165359	404896
Trier	267000	401320	300530	968850
Summa	634572	1,026031	1,488110	3,148713

Seite 114 Zeile 8 und überall, wo der Kreis Gemünd genannt wird, ist zu bemerken, daß dieser Kreis zufolge einer Verfügung vom 11. Dezember 1829 jetzt den Namen Schleiden führt.

Seite 134 Zeile 2 lese man 24 statt 14.

Seite 163 Zeile 8. Die Bezirksstraße Nr. 13 ist durch eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 17. September 1829 zu einer Staatsstraße erklärt worden.

Seite 210 Zeile 4 lese man Anstalt statt Anstal.

Seite 213 vorletzte Zeile. Nach den mehrerwähnten „Beiträgen zur Statistik" war der Betrag sämmtlicher Steuern nach dem Etat pro 1829:

a) direkte Steuern.

Reg. Bez.	Grundsteuer. Rthlr.	Klassensteuer. Rthlr.	Gewerbesteuer. Rthlr.	Zusammen. Rthlr.
Cöln	496638	167022	82252	745912
Düsseldorf	763674	377148	143178	1,284000
Coblenz	451357	226218	58988	736563
Aachen	427289	169581	60011	656881
Trier	383727	200743	48020	632490
Summa	2,522685	1,140712	392449	4,055846

b) indirekte Steuern.

Eingangs-Abgaben	1,465900	Rthlr.
Ausgangs-Abgaben	26200	"
Durchgangs-Abgaben	87400	"
Rhein- und Moselzölle	549100	"
Barriere-Abgaben	125742	"
Salz-Debits-Gelder	1,204359	"
Stempel-Steuer	469900	"
Branntwein-Steuer	584500	"
Braumalz-Steuer	234500	"
Weinmost-Steuer	135000	"
Mahl-Steuer (excl. Communal-Zuschlag)	202500	"
Schlacht-Steuer (desgleichen)	188000	"
Tabacks-Steuer	11200	"
Summa	5,284301	Rthlr.

c) Bergwerks-Steuer.

Aus dem Siegener Bergamts-Bezirk 17780 Rthlr.
„ „ Dürener „ „ 6260 „
„ „ Saarbrücker „ „ 18500 „
42540 Rthlr.

Haupt-Summa 9,382687 Rthlr.

Seite 215 Zeile 19 lese man: Düsseldorf statt Gräfrath.

Seite 216 Zeile 19 lese man: Gräfrath statt Düsseldorf.

Seite 219 Zeile 2 v. u. lese man: 440955 statt 415171.

Seite 233 Zeile 10 lese man: Rubens statt Ruben.

Seite 240 Zeile 5 v. u. ist zuzusetzen: am Heidchen.

Seite 243 Zeile 8 v. u. bei Frechen sind die Braunkohlen-Bergwerke Pfannenberg, Jakobsgrube, Wolfsgrube, Claussensgrube, Herbertskaule und Klespesgrube.

Seite 255 Zeile 8 ist zuzusetzen: Reutersbroich.

Seite 297 Zeile 13 lese man Brochhausen statt Brockhausen.

Seite 300 Zeile 7 lese man Tritz statt Titz.

Seite 304 Zeile 1 v. u. lese man Pohlhausen statt Prohlhausen.

Seite 304 Zeile 6 v. u. lese man Eyscheidt statt Erscheidt.

Seite 317 Zeile 13 lese man Warth statt Werth.

Seite 325 Zeile 3 lese man Wolfscharre statt Wolfsparre.

Seite 332 Zeile 15 hinter Bitze setze man Boekelingen.

Seite 342 Zeile 1 v. u. lese man Enkelen statt Erkelen.

Seite 374 Zeile 5 ist zuzusetzen: im Busch mit 3.

Seite 440 Zeile 11 v. u. Nicht in Remscheid, sondern in Elberfeld ist jetzt der Consul der vereinigten Staaten von Nordamerika für die Preuß. Provinzen am Rhein und in Westphalen.

Seite 475 Zeile 6 hinter Pfarrkirche setze man: die einzelnen Häuser Löveling.

Seite 484 Zeile 7 v. u. hinter mit setze man: der Honnschaft Dreisch.

Seite 542 Zeile 13 hinter das setze man: Haus.

Seite 548 Zeile 13 hinter Flecken setze man: an.

Seite 607 Zeile 12. Diese Angabe bedarf einer Berichtigung, da Melanchthon nicht hier, sondern in Bretten, einem Pfälzischen Dorfe, geboren ist.

Seite 613 Zeile 10 v. u. hinter die setze man: Stadt.

Seite 620 Zeile 4 v. u. ist zuzusetzen: bei Dorsheim und Sarmsheim ist das Kupferbergwerk Goldloch.

Seite 654 Zeile 16 v. u. lese man: Wasserfall st. Wafferfall.

Seite 704 Zeile 14 lese man: Groß- und Klein-Langenbach.

Seite 704 Zeile 15 fallen die Worte Groß-, Klein- weg.

Seite 733 Zeile 18 lese man: daß statt das.

Seite 814 Zeile 11 v. u. lese man: Dahlem statt Dahlen.

Seite 818 Zeile 19 lese man: Kirschseiffen statt Kirchseiffen.

Seite 876 Zeile 16 lese man: der statt dem.

Seite 881 Zeile 3 lese man: Hollenich st. Hellenich.

Seite 897 Zeile 2 lese man: Brimingen st. Birmingen.

Register.

Erklärung der Abkürzungen.

Abt.	bedeutet	Abtei.
Ackg.	—	Ackergut, Ackergüter.
B.	—	Bach.
Bg.	—	Berg.
Bgm.	—	Bürgermeisterei.
Bgt.	—	Bauergut, Bauergüter.
Bgw.	—	Bergwerk.
Bl. Bgw.	—	Blei-Bergwerk.
Bl. Ht.	—	Blei-Hütte.
Bl. Sch.	—	Blei-Schmelze.
Br. Bgw.	—	Braunkohlen-Bergwerk.
Brk.	—	Baracke.
Bsch.	—	Bauerschaft.
Bsp.	—	Baumwollspinnerei.
Burgh.	—	Burghaus.
Burghf.	—	Burghof.
Cast.	—	Castell.
Col.	—	Colonie.
D.	—	Dorf.
Dgt.	—	Domainengut.
Distr.	—	Distrikt.
Eis. Bgw.	—	Eisen-Bergwerk.
Eis. H.	—	Eisen-Hammer.
Eis. Ht.	—	Eisen-Hütte.
Eis. Sch.	—	Eisen-Schmelze.
Erzst.	—	Erzstift.
Et.	—	Etablissement.
F.	—	Flecken.
Fabr.	—	Fabrik.
Fest.	—	Festung, Fort.
Fl.	—	Fluß.
Frsth.	—	Fürstenthum.
Geb.	—	Gebirge.
Geh.	—	Gehöfte.
Gem.	—	Gemeinde.
Ger.	—	Gericht.

Gef. Br.	bedeutet	Gesundbrunnen.
Gl. Bgw.	—	Galmei-Bergwerk.
Grfsch.	—	Grafschaft.
Grhrzth.	—	Großherzogthum.
Gt.	—	Gut, Güter.
a. Gt.	—	adeliches Gut.
H.	—	Haus, einzelne Häuser.
a. H.	—	adeliches Haus.
Hf.	—	Hof, Höfe, Hofstellen.
Hfst.	—	Hofstatt.
Honsch.	—	Honnschaft.
Hrlkt.	—	Herrlichkeit.
Hsch.	—	Herrschaft
Ht.	—	Hütte, Hütten.
Hunsch.	—	Hunschaft.
Hzth.	—	Herzogthum.
Jns.	—	Jnsel.
K.	—	Kirche.
Kan.	—	Kanal.
Kap.	—	Kapelle.
Kl.	—	Kloster.
Kpf. M.	—	Kupfermühle.
Kpf. Bgw.	—	Kupferbergwerk.
Kr.	—	Kreis.
Kspl.	—	Kirchspiel.
Kth.	—	Kothen, Kotten.
Landsch.	—	Landschaft.
Ldg.	—	Landgut.
Ldh.	—	Landhaus.
Ldkr.	—	Landkreis.
M.	—	Mühle, Mühlen.
Mess. Fabr.	—	Messing-Fabrik.
Msch.	—	Maschine.
Osch.	—	Ortschaft.
Pap. M.	—	Papier-Mühle.
Pbst.	—	Probstei.
Pchg.	—	Pachtgut, Pachtgüter.
Pfk.	—	Pfarrkirche.
Prov.	—	Provinz.
Pw.	—	Pochwerk.
Reg. Bez.	—	Regierungs-Bezirk.
Rsz.	—	Rittersitz.
Rt.	—	Rotte.
Schl.	—	Schloß.
Skth.	—	Schleifkothen.
Slzw.	—	Salzwerk.
Sm.	—	Schleifmühle.
Sp.	—	Spinnerei.
Sp. Msch.	—	Spinn-Maschine.
St.	—	Stadt.
St. Bgw.	—	Steinkohlen-Bergwerk.
St. H.	—	Stahlhammer.

St. Ht. bedeutet Stahlhütte.
Stkr. — Stadtkreis.
Vst. — Vorstadt.
Vw. — Vorwerk.
W. — Weiler.
Wldh. — Waldhaus, Waldhütte.
Z. — Ziegelei.

A.

Aach Bgm 869.
— D. 869
Aachen Ldkr. 737.
— Reg. Bez. 61, 717.
— Stkr. 721.
— St. 21, 62, 722.
Aalsen W. 304.
Aarley Bg. 69 884.
Abdeckershaus H. 838.
Abelsnafen Hf. 316.
Abenden D. 800.
Abgunst St. Bgw. 750.
Abrahamsmühle M. 607.
Abrahamsthal Eis. Sch. 337.
Abruchtsmühle M. 324.
Abshof H. 339.
Abstoß Hf. 339.
Abtsküche Hf. 394.
Abweiler D. 767.
Achelburg Hf. 904.
Acherhof Hf. 316.
Achermühle M. 330.
Achnerfähr H. 446.
Acht W. 670.
— (hohe) Bg. 68, 665.
Achterberg Bsch. 552.
Achterbuck Bsch. 523.
Achterspann Hf. 576.
Acker H. 436.
— Hf. 420, 701, 752.
— (am) Hf. 374.
— (aufm) Kth. 401.
Ackergen (im) Kth. 401.
Ackerhütte Pw. 823.
Ackermühle M. 622.
Ackern (alte) Kth. 404.
— (neue) Kth. 404.
Adamsfeld W. 411.
Adamshäusgen H. 412.
Adamshäusgen Kth. 398.
Adamsmühle M. 755.
Adelscheid (am) Kth. 388.
Adenau Bgm. 666.
— Kr. 665.
— St. 666.
— (Nieder) D. 668.
Adenauer Bach 665.
Adendorf Bgm. 282.
— D. 283.
— Hsch. 48, 60.
Aderhof Hf. 356.
Administrationshof Hf. 589.
Adorf Hf. 667.
— W. 701.
Adscheidt W. 293.
— (Klein) Hf. 293.
Aegidienberg D. 291.
Aehren (Nieder) D. 699.
Aeppelbach Hf. 698.
Aerelsbach B. 824.
Aeuchen Fabr. u. M. 826.
Aeuel s. Oelberg.
Aeuelen Kth. 302.
Aeuelshof Hf. 301.
Aeugen (im) H. 362.
Afden D. 744.
Affler D. 899.
Agathaberg Hf. 334.
Agger Fl. 88, 287, 306, 317,
327, 332.
— Hf. 300.
Aggerhof Hf. 300.
Aggersiefen Hf. 326.
Aggerteichhaus Hf. 302.
Ahbach B. 883.
Ahe B. 87.
— D. 252.
— Hf. 326. 334.
— W. 331.
Ahlbach D. 699.
— M. 893.

B.

Birkholz (Unter) Hf. 702.
Birlinghofen D. 303.
Birmingham SM. 414.
Birnbach D. 700.
Birnbaum Hf. 320
— (am) Hf. 402.
Birrekoven W. 265.
Birrenbachshöhe Hf. 297.
Birresborn D. 876.
Birresdorf W. 663.
Birsbach B. 665.
Birschels Hf. 386.
Birschelskothen Kth. 378.
Birsching Hf. 652.
Birt Kth. 396.
Birten D. 531.
Birth D. 786.
— W. 293.
Birtherhof Hf. 814.
Birtlingen D. 902.
Birtmannshof Kth. 396.
Birzel W. 332.
Bischmisheim Bgm. 949.
— D. 950.
Bischmisheimermühle M. 950.
Bischofsdhron D. 924.
Bischofshütte Geh. 787.
Bischofstein Schl. 640.
Bisdorf D. 899.
Bisholder D. 56, 577.
Biskirchen D. 715.
Bislich D. 467.
Bislicher-Insel Bsch. 527.
Bissem W. 781.
Bissen D. 755.
— Ldg. 493.
Bissenberg D. 715.
Bistarder Honnschaft Gem. 546.
Bistart Bsch. 546.
Bisten D. 945.
Bittburg Bgm. 893.
— Kr. 892.
— St. 893.
Bitz Hf. 690.
Bitzbruch Hf. 697.
Bitze Hf 332.
— W. 304.
Bitzen D. 696.
— Hf. 297.
Biwer D. 860.
Bixnofen Hf. 316.
Bix Hf. 293.
Bladersbach W. 328.
Blae Hf. 702.
Blaesmühle M. 949.
Blaffert W. 485.
Blakenbroich Hf. 310.
Blanhorst Kth. 393.
Blankenbach W. 292, 330.
Blankenberg H. 741.
— St. 292.
Blankenheim Bgm. 813.
— Grfsch. 18, 62.
— F. 813.
Blankenheimerdorf D. 814.
Blankenscheur Kth. 382.
Blankerath D. 629.
Blarmühle M. 761.
Blasbach D. 717.
Blasberg W. 421.
Blaspillshoefe Bsch. 367.
Blasseifen W. 331.
Blasweiler D. 664.
Blatzheim Bgm. 251.
— D. 251.
Blau (am) Geh. 741.
Blech H. 385.
— Hf. 314.
— (Haus) Rst. 310.
— (im) Et. 413.
Blechem (Nieder) D. 420.
Blecher Ackg. 313.
Blechmühl M 928.
Bleck (aufm) Hf. 396.
Bleckden (auf den) Geh. 777.
Bleckerberg Kth. 396.
Bleckhausen D. 699, 892.
— Hf. 700.
Bleckhof Hf. 243.
Blee D. 417.
Bleehm H. 427.
Blelalf Bgm. 877.
— D. 877.
Bleibach B. 268, 811.
Bleiberg Bg. 113.
— H. 394.
— (am) Kth. 402.
Bleibulr Bgm. 814.
— D. 815.
Bleidenbach B. 601.
Bleidenberg Hf. 597.
Bleifeld D. 314.
Bleihütte Rau Msch. 743.
Bleischeid Hf. 689.

Böhnershaus H. 362.
Bökelderrott Bsch. 538.
Bökelingen Hf. 332.
Bökelt Bsch. 518.
— (Klein) Geh. 511.
Bökholt Bsch. 523.
Bölkum (aufm) Bgt. 390.
Böllfeld H. 427.
Böllingen W. 662.
Böllinghausen Bsch. 436.
Bömberg Ackg. 313.
Bömerich Ackg. 313.
Böninghaus Rsz. 537.
Bönning Bsch. 531.
Bönninghard Bsch. 534.
Bönninghardt Bsch. 529.
— Col. 530, 531, 540.
Bönnischenhof Hf. 303.
Börfink Wldh. 864.
Börholt Bsch. 550.
Börket W. 429.
Börkhaus H. 413.
Börlinghausen W. 323.
Börnchen Hf. 321.
Börnhausen Hf. 325.
Börsch (Ober) Hf. 341.
— (Unter) Hf. 341.
Bösdick (am) Kth. 404.
Bösen (zu) Hf. 403.
Bösinghausen Hf. 319.
Bösinghoven D. u. Gem. 504.
Böst W. 928.
Böswipper Hf. 334.
Bötzelaer Schl. u. H. 518.
Bötzenkaule Bg. 66, 655.
Bövingen W. 297.
Boghelm D. 809.
Bohl D. 807.
— H. 240.
Bohlem (Nieder) D. 251.
Bohlendorf H. 249.
Bohlenhagen W. 328.
Bohlscheidt (Nieder) W. 296.
— (Ober) Hf. 296.
Bohmberg Hf. 702.
Bohmen W. 766.
Bohmerich Hf. 336.
Bohn Ackg. 313.
Bohnenbusch (am) Kth. 399, 403.
Bohren Hf. 319.
Bohrsgarten H. 799.
Boich D. 803.
Bolchholz (Ober) W. 292.
Boilenberg Bg. 68, 631.
Boinghausen (Nieder) Hf. 320.
— (Ober) W. 320.
Boisdorf D. 302.
— Burgh. 254.
— Ldg. 802.
Boisdorfer Teichhaus H. 302.
Boisheim Bgm. 553.
— D. 553.
Bolheim (Ober) D. 807.
Bollenbach D. 923.
Bollenberg Geh. 787.
— Kth. 384.
— (aufm) Kth. 388.
Bollenbergsdorf Bgt. 389.
Bollendorf Bgm. 894.
— D. 894.
Bollenheide Kth. 384.
Bollenhof Hf. 379.
Bollhausen Kth. 384.
Bolsdorf D. 886.
Bolwerk W. 377.
Bolzenbach Hf. 337.
Bombach Hf. 301.
Bombogen D. 907.
Bomersbachermühle M. 945.
Bomig Hf. 326.
Bommerhaus Hf. 334.
Bommersbach Hf. 940.
Bommerich Bg. 667.
Bonacker Bg. 572.
Bonard Geh. 776.
Bonbaden D. 714.
Bonekamp Hf. 323.
Boneklepper W. 364.
Bongard D. 671.
Bongardshof Hf. 478.
Bongarstraß Hf. 423.
Bongart (große) Hf. 748.
— (kleine) Hf. 748.
Bongartshof Hf. 312, 475.
Bonn Bgm. 256.
— Kr. 255.
— St. 256.
— (unten am) Hf. 379.
Bonndorf Honsch. 291.
Bonnefeld D. 686.
Bonnenbruch W. 482.
Bonnerath D. 866.
Bonnersüng Hf. 337.
Bonnesend Bsch. 553.

Digitized by Google

Brachtendorf D. 650.
Brackemich Hf. 305.
Bracken Hf. 385.
— Kth. 386.
— (an der) Kth. 403.
— (auf der) Kth. 401.
— (oberster) Kth. 390.
— (unterster) Kth. 390.
Braeche Hf. 322.
Brändgen Bgw. 807.
Brambach Hf. 316.
Brand Bgm. 745.
— D. 314, 745.
— Geh. 758.
— H. 385.
— (aufm) W. 415.
— (Pyffer) W. 762.
Brandenberg D. 801.
— Kth. 392.
— (am) Kth. 403.
Brandenburg Geh. u. Kl. 762.
Brandenbusch Kth. 395.
Brandenhof Hf. 740.
Brandenmühle M. 914.
Brandroster Bgt. 308.
Brandscheid D. 877.
— H. 336.
Brandscheidt W. 330.
Brandsmühle M. 494.
Braninger Schorrkopf Bg. 67, 665.
Braschoß W. 299.
Brasel (zu) Kth. 389.
Brashagen W. 433.
Brastenhaus Kth. 392.
Bratwurst W. 373.
Brauchenmühle M. 615.
Braucke Hf. 339.
Braunenberg Bg. 911.
Braunenmühle M. 603, 614.
Braunfels Bgm. 713.
— St. 713.
Braunlauf D. 839.
Braunsberg Bsch. 439.
— Hf. 685.
— Schl. 685.
Braunschaidelsmühle M. 619.
Braunschwerth Hf. u. Eis. H. 335.
Braunshausen D. 865.
Braunshorn D. 598.
— Hsch. 20.
Braunshorn Schl. 598.
Braunsmühle M. 590.
Braunsrath Bgm. 773.
— D. 773.
Braunweiler D. 623.
Braunweiler D. 244, 618.
Brebach W. 429, 948.
Brebachermühle M. 951.
Brebeck (in der) Hf. 400.
Breberen Bgm. 773.
— D. 774.
Brechen H. 336.
Brecht D. 905.
Brecken W. 433.
Bredelskopf Bg. 67, 631.
Bredenbach W. 331.
Bredenbruch W. 319.
Bredeney Honsch. 453.
Bredt (auf der) Hf. 403.
Breibach D. 688.
— Hf. 340.
— W. 695.
Breidbach Ackg. 313.
— Kth. 378, 389.
— W. 409.
Breidbacherbach W. 409.
Breidenbach (Mittel) Hf. u. Eis. H. 337.
— (Nieder) Hf. 325.
— (Ober) Hf. 324.
— (Ober) Hf. u. Rfz. 338.
— (Unter) Hf. 338.
Breidenbachsmühle M. 603.
Breidenbend Hf. 790.
Breidenbenden D. 822.
Breidenbroich Hf. 365.
Breidenbruch Hf. 326.
Breideneichen Hf. 300.
Breidenhof Hf. 385.
Breidhard (auf) W. 365.
Breidmahr Hf. 254.
Breidscheid D. 668.
Breidt D. 301.
Breil Ldg. 765.
Breinig D. 743.
Breinigerberg Bg. 738.
Breinigerheide D. 743.
Breisig (Nieder) Bgm. 661.
— (Nieder) D. 661.
— (Ober) D. 661.
Breit D. 864.
Breitbach B. 630, 824.

Breitbach (Nieder) D. 689.
— (Rhein) D. 676.
— (Wald) D. 689.
Breitberg Kth. 393.
Breitenassel Hf. 316.
Breitenbach D. 716.
— (Ober) Hf. 324.
Breitenbruch D. 383.
Breitenfels Hf. 619.
Breitenstein Hf. 316.
Breitenweg Kth. 395.
Breitfeld M. 836.
Breitgen Hf. 332.
Breitmühle M. 912.
Breitscheid D. 688. 690.
— Gem. 367.
— W. 589.
Breitscheiderbach B. 665.
Breitscheidt D. 696.
— Hf. 305.
Breloh Hf. 319.
Brembt a. H. 523.
Brembth Rss. 552.
Bremen Bsch. 438.
— Kth. 392.
— W. 441.
Bremenkampf Kth. 384.
Brementhal Hf. 818.
Bremerhof Hf. 272.
Bremerich W. 750.
Bremersheide W. 423.
Bremerwald H. 394.
Bremig Hf. 326.
Bremm D. 649.
— W. 776.
Brempt D. 786.
— Ldg. 786.
Brems Fl. 86.
Bremscheid D. 690.
Bremsen W. 423.
Brendebach (Alten) W. 702.
— (Neu) Hf. 702.
Brenig D. 267.
Brenk W. 644.
Brentzingen W. 328.
Brettbaum Hf. 828.
Bretzeln-Pattern D. 789.
Bretzenheim D. 619.
— Hsch. 38, 61.
Breuershaus H. 802.
Breuershof D. 829.
Breuhaus Bsch. 416.
Breuhaus W. 423.
Breun Hf. 337.
Breunfeld (Nieder) Hf. 324.
— (Ober) Hf. 324.
Brey D. 595.
Breyell Bgm. 549.
— D. 549.
Breyeller-Meer See 92. 543.
Breyerbach B. 582.
Bribachshaus Kth. 382.
Bricht Bsch. 465.
Brieberg oder Brieberich Bg. 72, 73.
Briedel D. 625.
Briedern D. 629.
Briedlerbach B. 623.
Brienen Bsch. 513.
Brill H. 387.
Brimingen D. 897.
Brink (am) Hf. 402.
— (aufm) Hf. 404.
Brinken (Adolf) Kth. 380.
— (Wilh.) Kth. 380.
Brinkmannshaus Kth. 382.
Brinsbach B. 824.
Brisselkaul See 442.
Britten D. 935.
— H. 385.
— (zum ersten) Kth. 390.
— (zum zweiten) Kth. 390.
Broch Hf. 293, 297, 310, 335. 337, 340.
Broche Hf. 342.
Brochenbach Hf. 693.
Brocher-End Geh. 777.
Brochesheid H. 362.
Brochhagen (Mittel) Hf. 338.
— (Ober) Hf. 338.
— (Unter) H. 338.
Brochhaus Hfst. 422.
Brochhausen D. 361.
— Hf. 297.
— (Nieder) Hf. 297.
— (Ober) Hf. 297.
Brochhof Hf. 471.
Brochshaus D. 413.
Brockenberg Bgw. 746.
Brockendorf Hf. 252.
Brockerhof W. 363.
Brockeshütte Geh. 546.
Brockhorst Hf. 393.
Brockray Bsch. 550.

Digitized by Google

Brockscheld D. 889.
Brodenbach B. 582, 646.
— Bgm. 596.
— D. 596.
Brodhausen Bgt. 309.
Brodtdorf D. 937.
Broecherdorf D. 473.
Bröchse Fl. 680.
Broeckerhof Hf. 495.
Broeckers Kth. 386.
Broeden W. 423.
Broegel (aufm) Kth. 402.
Broehlingen W. 669.
Broel Hf. 297, 299.
— W. 300, 328.
— (Nieder) Hf. 324.
Broelbach B. 287.
Broelerhof Hf. 299.
Broelermühle M. 324.
Broghausen W. 671.
Brohl D. 652, 669.
— s. Burgbrohl.
— s. Rheinbrohl.
Brohlbach B. 623, 630.
Brohm Kth. 396.
Broich Bgt. 308.
— Bsch. 551.
— Bgm. 746.
— D. 301, 480, 747, 793, 812.
— Geh. 746.
— H. 749.
— Hsch. 7, 60, 454.
— Honsch. 454.
— Hf. 296.
— Ldg. 793.
— Rss. 294.
— Schl. 454.
— W. 364, 485, 818.
— (am) Kth. 398.
— (aufm) Hf. 400.
— (Haus) Ldh. 504.
— (im) Kth. 399.
— (Kleinen) Bgm. 484.
— (Kleinen) D. 484.
— (Unter) Hf. 484.
Brolchacker H. 364.
Brolcherhöfgen Hf. 750.
Broicherhof Hf. 275, 746.
Brolchhaus H. 247.
— (zu) H. 365.
Brolchhausen Bgt. 309.
Brolchhausen D. 420.
— W. 292, 420.
Brolsch D. 250.
Brombach Hf. 336.
Brombacherberg Hf. 336.
Brommelermühle M. 765.
Bronsfeld D. 812.
Brook Geh. 787.
Broscheidt W. 298.
Brosiusmühle M. 621.
Broß-Calmünten Ackg. 313.
Brotzbeck Kth. 384.
Brouch D. 491.
— W. 441.
Brouchhaus Ldg. 368.
Brouchseite D. 473.
Brubach (Nieder) Hf. 857.
— (Ober) Hf. 856.
Brubbach D. 688.
Bruch Bsch. 532, 548.
— D. 910.
— Hf. 319, 323, 326, 381, 699.
— Hfft. 419.
— Rt. 377.
— s. Broich.
— (aufm) W. 373.
— (Groß) Hfft. 421.
— (Hoch) Osch. 542.
— (im) Kth. 391.
— (Klein) W. 421.
— (Nieder) Osch. 542.
— (Ober) Bgm. 777.
— (Ober) D. 777.
— (Unter) Geh. 771.
Bruchberg Bg. 74.
Bruchen Gem. 702.
— W. 692, 702.
Bruchetheide Bsch. 534.
Brucherhof Hf. 300, 365.
Bruchertseiffen D. 696.
Bruchhausen D. 677.
— W. 319, 328, 420.
Bruchhof Hf. 263.
Bruchhüth Bsch. 467.
Bruchsiepen (im) Kth. 388.
Bruchweiler D. 923.
Bruck Bsch. 456, 535.
— (aufm) Kth. 402, 404.
Brucke Hf. u. Pulv. M. 340.
Bruckerbach B. 665.
Bruckerhof Hf. 301.

Bruckhaus (zu) Hf. 398.
Bruckhausen Bsch. 449, 456.
Bruckhauskothen Kth. 398.
Bruckhoven D. 768.
Bruderholz H. 896.
Brüch D. 698.
Brüche H. 326.
Brüchelgen H. 385.
Brüchen Bgt. 308.
— W. 319, 331.
Brüchermühle M. 422.
Brück D. 311, 667, 784, 888.
— Hfst. 419.
— W. 671, 800, 801.
Brückberg W. 435.
Brücke Bsch. 432.
— D. 423.
— H. 338.
— Hf. 316, 326.
— W. 429.
— (an der) W. 414.
— (neue) H. 390.
Brückelgen Kth. 381.
Brücken (Haus) Ldg. 361.
— s. Pont.
— (auf der) Bgt. 388.
Brückenbach B. 255.
Brückenhäusgen Hf. 374.
Brückenhaus H. 380.
Brückenhof Hf. 364.
Brückenmühle M. 579, 614, 618, 645, 714, 907.
Brückerhäusgen Kth. 386.
Brückhöfen Hf. 703.
Brückmühle M. 703.
Brückrachdorf D. 688.
Brüdersgrube Br. Bgw. 240.
Brügel (zum) Hf. 394.
Brüggelchen D. 774.
Brüggelgen H. 385.
Brüggen Bgm. 546.
— D. 255.
— St 546.
— (oberste) Kth. 401.
— (unterste) Kth. 401.
Brüggenerhütte Bsch. 546.
Brüggerhof Hf. 765.
Brühl Bgm. 239.
— D. 473.
— H. 787.
— Hf. 640, 703.
— M. 409.
Brühl St. 239.
— W. 409.
— (zum) Kth. 389.
Brühlbach B. 317.
Brühlhof Hf. 697.
Brühlsief B. 824.
Brülsbach B. 665.
Brünen D. 465.
Brüngelkausen Hf. 323.
Brüngesrath Hf. 243.
Brüngsbach Bsch. 314.
Brüningsaue Bsp. 433.
Brürgen D. 768.
Brug Hf. 316.
Brunbeck Geh. 787.
Brungsberg Honsch. 291.
Brunhäusgen (am) Kth. 403.
Brunohl Hf. 321.
Brunsbach Bsch. 432.
Brunshaus Kth. 395.
Brunssiepen Kth. 392.
Brusberg Bg. 74.
Bruscheid H. 383.
Bruschied D. 607.
Brusenberg Bg. 67.
Bruttig D. 652.
Bruyeres D. 839.
Bubach D. 603, 958.
Bubenheim D. 575.
Buch D. 606.
— Hf. 296, 299, 323.
Buchen Hf. 698, 702.
— W. 330.
— (an den) Kth. 404.
— (an der) H. 389.
Buchenau (Nieder) Hf. 690.
— (Ober) Hf. 690.
Buchenhag Geh. 763.
Bucherad Bg. 73.
Bucherbauermühle M. 629.
Buchet D. 877.
Buchholt Bsch. 456.
Buchholz Bsch. 437.
— D. 600, 781.
— Hf. 337, 364.
— K. 913.
— W. 644, 691.
— (Groß) Bgt. 308.
— (Klein) Bgt. 308.
— (Nieder) Hf. 303.
Buchholzmühle M. 427.
Buchmühl Ackg. 313.

Digitized by Google

Buchmühle H. 310.
Buchmühlen Hf. 381.
Buchmüllen (an der) H. 365.
Buchwerk Bl. Sch. 331.
Buckenhofen Hf. 386.
Buckenhoferberg Bg. 369.
Buckert W. 411.
Budberg Bgm. 539.
— D. 539.
— (Hohen) D. u. Gem. 502.
Buddenmühle Bsch. 439.
Budenbach D. 603.
Bübingen D. 951.
— Schl. 930.
Büche (an der) Kth. 401.
Büchel D. 314, 440, 654.
— H. 301, 342.
— Hf. 300, 310, 316, 339, 419.
— W. 298, 421, 670.
— (Oberst) H. 336.
— (Unterst) Hf. 335.
Büchelsbach W. 277.
Büchelsbacher-Mühle M. 282.
Büchen Bsch. 438.
— D. 440.
— (in den) H. 385.
Büchenbeuren D. 630.
Büchenbusch (im) Kth. 404.
Büchhelterhof Bgt. 308.
Bück Kth. 386.
— (zur) Hf. 379.
Bücken Hf. 750.
— Kth. 396.
Bückereick (erste) Kth. 379.
— (zweite) Kth. 379.
Büdelhagen Hf. 335.
Büdenholz W. 698.
Büderich Bgm. 472, 529.
— D. 473.
— St. 529.
Büdericher Insel 462.
Büdesheim Bgm. 875.
— D. 875.
Büdingen D. 936.
Büdlich D. 864.
Büfgesloch (im) Kth. 388.
Bügel Kth. 395.
Bühl Bsch. 456.
Bühlefeldshaus W. 429.
Bühlingen Hunsch. 692.
— W. 692.
Bühlstahl Hf. 339.
Bühnenberg Bsch. 456.
Bülekoven Bgt. 309.
Bülgenauel W. 293.
Bülkum W. 298.
Bülleshach W. 293, 691.
Bülleschmidt H. 362.
Büllesfeld W. 293.
Büllesheim (Groß) D. 285.
— (Klein) D. 285.
Büllestein (Groß) Hf. 752.
— (Klein) Hf. 752.
Bülsberg Hf. 313.
Büllingen Bgm. 834.
— D. 835.
Büngershammer W. 383.
Bünghausen Hf. 325.
Bünkenberg W. 409.
Bürdenbach D. 699.
Bürderhof Hf. 689.
Büren D. 942.
Bürenkopf Bg. 67, 665.
Bürgel Ldh. 417.
Bürgertsheld Kth. 386.
Bürresheim Hsch. 53.
— Schl. 641.
Bürrig D. 418.
— Gem. 418.
Bürvenich Bgm. 803.
— D. 803.
Büsbach Bgm. 746.
— D. 746.
Büsch W. 690.
— (Ober) Hf. 297.
Büschdorf D. 928.
Büscheich D. 887.
Büscheld W. 907.
Büschem W. 818.
— (Ober) Hf. 337.
— (Unter) H. 338.
Büschen W. 702, 777.
Büschenhofen Hf. 361.
Büscherhöfe D. 423.
— Hf. 368.
Büscherhof Hf. 297.
— W. 328, 474.
— (Ober) Hf. 423.
— (Unter) Hfst. 424.
Büschersberg Kth. 384.
Büschfeld D. 934.
Büschgen H. 387.
— Hf. 752.

Büschgen Kth. 396.
— (am) H. 387.
Büschges (zu) Bgt. 388.
Büschgesheide (an der) Kth. 388.
Büschhausen W. 740, 749.
Büschheiderhöfe W. 368.
Büschhöfe W. 664.
Büschhof Hf. 324.
Büsdorf D. 253.
Büsschen Bsch. 532.
Büssen H. 456.
Bütgenbach Bgm. 835.
— D. 835.
Bütgenbacherhütte Geh. 835.
Bütgenbachermühle M. 835.
Bütnicherhof 934.
Büttgen Bgm. 473.
— D. 474.
Büttinghausen Hf. 326.
Bützheim Honsch. 477.
Bugelerberg Bg. 74.
Buhl H. 374.
Buir Bgm. 251.
— D. 251, 819.
Bulich (Haus) Hf. 276.
Bullay D. 56, 625.
Bullen Bsch. 550.
Bungartshof Hf. 752.
Bungartsmühle M. 606.
Bungenberg Geh. 823.
Bungert s. Bongard.
Buntenbach W. 423.
Buntenkothen Kth. 395.
Bupperich D. 941.
Burbach B. 630.
— Bgm. 879.
— D. 245, 417, 879, 948.
Burbachermühle M. 940.
Burberg H. 415.
— (am) H. 362.
Burg Bg. 72, 694.
— Bgm. 430.
— D. 628, 897, 912.
— H. 310, 316, 336, 380.
— Hf. 337, 381, 658.
— Kth. 397.
— F. 431.
— Ldg. 775.
Burgau Fabr. 826.
— Ldg. 809.
Burgbach B. 424.
Burgberg Bg. 67, 631, 825.
Burgbrohl Bgm. 642.
— D. 642.
— Hsch. 56.
Burgen D. 597, 919.
Burgermühle M. 331.
Burgfei Bl. Sch. 822.
Burgheim Hf. 342.
Burghof Hf. 291, 689, 777, 810.
— Pchg. 316.
— (Nieder) Bsch. 432.
— (Ober) Bsch. 432.
Burgholz Bgw. 807.
Burgholzmühle W. 383.
Burgmühle M. 633, 912.
Burgsahr Hf. 665.
Burgsolms D. 714.
Burgwaldniel Bgm. 547.
— F. 547.
Burgwinkel Ackg. 313.
Burnenville D. 832.
Burscheid Bgm. 421.
— D. 421, 905.
— Gem. 421.
— Hf. 895.
Burtscheid Bgm. 739.
— D. 921.
— St. 739.
— Stift 47, 62.
Burwinkel Hf. 380.
Busch Ackg. 313.
— Bgt. 309.
— Bsch. 538, 546.
— D. 760. 778. 781.
— Geh. 758.
— H. 758.
— Hf. 293, 305, 316, 340, 787.
— W. 296, 492.
— (am) Geh. 776.
— (am) H. 360, 362, 834.
— (am) D. 501.
— (Haus) Hf. 276.
— (Haus) Ldh. 494.
— (im) H. 390.
— (im) Hf. 374.
— (oberst) H. 336.
— (unterm) W. 429.
— (unterst) H. 336.
— (zum) Bgt. 388.
— (zum) D. 410.
Buschbell D. 243.
Buschberg Ldg. 759.

Camperbruch Bsch. 640.
Canzem Bgm. 930.
— D. 931.
Capellchen Kl. 278.
Capelle W. 377, 415, 783.
— (an der) W. 412.
Capellen Bgm. 638.
— D. 492, 538, 539, 571.
— Gem. 492.
Capellenhaushof 591.
Capellerhof Ldg. 364.
Capelle-Sång Hf. 337.
Caper Geh. 758.
Cappel D. 604.
— Hf. 364.
Carbach B. 630.
— D. 600.
Carden Bgm. 651.
— D. 651.
Carl D. 908.
Carlsbrunn D. 953.
Carlshammer St. H. 438.
Carlshaus Kth. 382
Carlshausen Bgm. 899.
— D. 899.
Carlshof Hf. 617.
Carlshütte Eis. Bgw. 911.
Carlsmühle M. 597.
Carlsmund Schl. 705.
Carlsstadt St. 351.
Carls- und Theodors-Halle Slzw. 612.
Carmelberg s. Camillenberg.
Carnap W. 365. 377.
Carnoel Hf. 763.
Carthäuserhof Hf 863.
Cartonnerie Fabr. 832.
Carweiler D. 662.
Casbach D. 675, 677.
Casel D. 863.
Caselmühle M. 928.
Caspersbruch Cast. u. Ldg. 413.
Casparshäusgen W. 436.
Casparsmühle M. 648.
Cassel (Nieder) Bgm. 294.
— (Nieder) D. 294, 472.
— (Ober) Bgm. 294.
— (Ober) D. 295, 472.
Casselburg s. Kasselburg.
Casselerfeld Bsch. 446.
Casseler-Lei Bg. 74. 288.
Castel D. 865, 927.
Castellaun Bgm. 604.
— St. 605.
Castenholz (Nieder) D. 284.
— (Ober) D. 285.
— Brennerei H. 799.
Caster Bgm. 250.
— F. 250.
Catenes D. 640.
Catenesserbach B. 630.
Catharina Bgw. 668.
Catharinenbach Hf. 300.
Catharinenfeld Br. Bgw. 267.
Catharinenhof (St.) Hf. 623. 675.
Caufemannsbirken Hf. 334.
Centrum St. Bgw. 742.
Champagne D. 839.
Champagnermühle M. 580.
Charlotte Eis. Bgw. 816.
Chaussee (an der) D. 416.
Chevofosse W. 834.
Chodes D. 832.
Christbusch W. 377.
Christhäusgen H. 426.
Christiansmühle M. 649.
Chümbgen Bst. 602.
Chümblerbach B. 601.
Chür s. Kuhr.
Churscheidt W. 292.
Ciriac Pchg. 316.
Claasbruch W. 419.
Claashaeusgen Bgt. 419.
Claasholz Hf. 422.
Claasmühle W. 421.
Clarenbach W. 434.
Clarenbachsohl H. 339.
Clarenthal D. 952.
Classengarten H. 855.
Claßmühl Ackg. 313.
Claswipper H. 339.
Clauberg D. 409.
— (im) D. 408.
— (zu) W. 408.
Clause H. 338.
Clausen H. 435.
— K. 911, 914.
— W. 377.
Claussensgrube Br. Bgw. 243.
Cleef Hf. 325.
— (im) Kth. 400.
Cleen (Nieder) D. 711.
— (Ober) D. 711.

Digitized by Google

Clev (Große) Bsch. 438.
— (Kleine) Bsch. 438.
Cleinich D. 917.
— (Ober) D. 923.
Cleinicherbach B. 623.
Clemenseichen Hf. 339.
Clemenshammer W. 383, 435, 441.
Clemenshütte Eis. Ht. 689.
Clemensruhe Schl. 263.
Cleve Bgm. 506.
— Hzth. 3, 60.
— Kr. 505.
— St. 506.
Cleve-Jülich-Berg Prov. 217.
Cley (aufm) W. 365.
Clief H. 341.
— (aufm) H. 362.
Cligneval Geh. 833, 834.
Clocrad Honsch. 483.
Closenmühle M. 606.
Clotten D. 649.
Clottenbach B. 646.
Clottenburg Schl. 649.
Cludenbach D. 604.
Clüsserath D. 861.
Clüsseratherbach B. 87.
Cluse W. 435.
Cobbendahl Hf. 778.
Cobern D. 576.
Coblenz Bgm. 560.
— Kr. 559.
— Reg. Bez. 61, 555.
— St. 560.
Cochem Bgm. 647.
— Kr. 646.
— St. 647.
Cochemsmühle M. 628, 648.
Cochheim s. Cochem.
Cöln Erzst. 25, 60, 61.
— Ldkr. 238
— Reg. Bez. 60, 247.
— St. 21, 60, 220.
— St. Kr. 220.
Cölve Osch 528.
Cönen D. 868.
Coisdorf D. 661.
Collenbach (Oberste) Hf. 340.
— (Unterste) H. 341.
Collesleuckerhof Hf. 927.
Collesleuken W. 931.
Collig D. 646.
Colverath W. 669.
Combahn D. 266.
Combuchen Hf. 310.
Comerten Geh. 781.
Commen D. 917.
Commandeurs (zu) Hf. 403.
Commeren Bgm. 271.
— D. 271.
Commerhof Hf. 485.
Commerscheidt D. 830.
Commlingen D. 867.
Compelbach B. 255.
Concordia Br. Bgw. 272.
Cond D. 653.
Condbach B. 559.
Conderbach B. 582.
Condermühlen M. 577.
Confeld D. 935.
Conraderhof Hf. 246.
Conradsheim D. 270.
Conradshof Hf. 330.
Conradsmühle M. 607, 625.
Constantin Fst. 570.
Conz Bgm. 867.
— D. 867.
Conzen D. 827.
Conzendorf D. 804.
Conzer Höfe Hf. 645.
Coppenstein Burg 607.
Cordel D. 860.
Corlingen D. 866.
Cornelius Br. Bgw. 240.
Cornelismünster oder Cornelymünster Abt. 11, 62.
Cornelymünster Bgm. 743.
— F. 743.
Corschenbroich Bgm. 484.
— D. 484.
Corweiler D. 606.
Coslar Bgm. 792.
— D. 792.
Costenbach D. 865.
Costenz (Nieder) D. 604.
— (Ober) D. 604.
Costenzerbach B. 601.
Cottenborn D. 668.
— Hf. 654.
Cottenheim D. 633.
Courtenbach Rsz. 338.
Covern s. Cobern.
Cradenbach D. 891.
Cradenpohl Hf. 310.

Digitized by Google

Crafeld D. 773.
Cram D. 700.
Crames D. 914.
Cranenburg Bgm. 513.
— St. 513.
Cranenholl W. 434.
Crapoel Hf. 763.
Crastel D. 606.
Crastellerbach B. 601.
Crayenveen Bsch. 531.
Crefeld Bgm. 497.
— Kr. 496.
— St. 497.
Crehasy Brk. 832.
Crettnach D. 868.
Crettnich Bgw. 934.
— D. 933.
Cröff Bgm. 909.
— D. 909.
Cröv s. Cröff.
Cröverreich Distr. 909.
Crombach Bgm. 835.
— D. 835.
Cromford Fabr. 366.
Cromland Hf. 773.
Cronenburg Bgm. 814.
— F. 814.
Cronenburgerhütte D. 814.
Crottdorf Schl. 703.
Cruchten Bgm. 899.
— D. 899.
Crudenburg F. 465.
Cruft s. Kruft.
Crumbach D. 368.
Crumenohl H. u. St. H. 338.
Crummenau D. 923.
Crutweiler D. 926.
Cuchenheim Bgm. 283.
— D. 284.
Cülz D. 603.
— (Alter) D. 605
— (Eich) W. 603.
Cüppersdriesch D. 776.
Cürrenberg D. 633.
— (Nitz) W. 633.
Cürten Bgm. 340.
— D. 340.
Cüs D. 918.
Cumbd (Kloster) D. 602.
— (Nieder) D. 603.
Cumbderhöfe (Kloster) Hf. 602.
Cunostein Schl. 679.
Cunostein-Engers s. Engers.
Cunzenmühle M. 609.
Curhof D. 953.
Cursiefen Ackg. 313.
Cutelbach B. 277.

D.

Daaden Bgm. 698.
— D. 698.
Daadenerbach B. 693.
Daaderhütten W. 699.
Daberg Hf. 240.
Dabringhausen Bgm. 437.
— D. u. Gem. 438.
Dachsberg Bg. 74.
Dachsborner W. 322.
Dachskuhl Hf. 300.
— (in der) Kth. 388.
Dackscheid D. 881.
Dackweiler Geh. 796.
Dadenberg Schl. 675.
Dächelsberg Bg. 66, 255.
Däinghausen W. 323.
Dämmerhuck Bsch. 532.
Dämmerwald Bsch. 465.
Dämmgen H. 362.
— (am) H. 361.
Däuersberg D. 698.
Dagstuhl Burg 933.
— Hsch. 42. 62.
— Ldg. 933.
Dahl Bgt. 309.
— Bsch. 438.
— D. 482.
— Hf. 316, 326, 339, 340, 342.
— W. 410, 413. 415.
— (im) Bgt. 391.
— (im) Hf. 404.
— (Nieder) W. 435.
— (Ober) W. 435.
Dahlbenden Geh. 820.
Dahlem D. 814, 900, 914.
Dahlen Bgm. 480.
— St. 480.
Dahlenbach B. 693.
Dahlensief B. 824.
Dahlensprung (am) Kth. 399.
Dahlerau W. 435.
Dahlerhammer Eis. H. 413.

Dahlhaus H. 361.
— (Oberste) Hf. 301.
— (Unterste) Hf. 300.
Dahlhausen Hf. 303.
— W. 304, 429, 433, 435.
Dahlhauserhämmer Eis. H. 429.
Dahlhelm H. 777.
— M. 777.
Dahlmühle M. 765, 771, 774.
Dahnen D. 875.
Dalbeck Kth. 396.
Dalbeckshäusgen Kth. 396.
Dalberg D. 621.
Daleiden Bgm. 882.
— D. 882.
Dalem Hf. 744.
Dalenbornmühle M. 621.
Dalhausen W. 293.
Dalster (an der) W. 373.
Dam Bsch. 523.
Dambroich W. 292.
Damflos D. 864.
Damm Bsch. 465.
— D. 489, 786.
— Honsch. 483.
— M. 744.
— W. 298.
Dammer-Mühle M. 361.
Dammhaus (am) H. 363.
Dammig Hf. 691.
Damscheid D. 599.
Damte Hf. 325.
Dandershaus Kth. 382.
Danieden (zu) Hf. 399.
Dankerath W. 668.
Dannenbaum Bsch. 439.
— Eis. H. 433.
— W. 429.
Dannenberg W. 323.
Dannerhof Hf. 492.
Danscheid Hf. 700.
Dansweiler D. 244.
Danzberg (am) Kth. 398.
Darscheid D. 886.
Darscheidt Hf. 293.
Darschhoven H. 250.
Dasbach W. 700.
— (Halb) W. 691.
Dasberg Hf. 703.
Dasburg Bgm. 874.
— F. 874.
Daßbach D. 689.
Daßberg Hf. 698.
Dassiefen H. 338.
Dattenberg D. 675.
— s. Dadenberg.
Dattenfeld Bgm. 329.
— D. 329.
Datzeroth. D. 685.
Daubach D. 622.
Daubenmühle M. 603.
Daubenrath D. 793.
Daubesbergmühle M. 600.
Daubhausen D. 715.
Daudistel Hf. 894.
Dauersbergermühle M. 701.
Daufenbach D. 688.
— W. 870.
Daufhof Hf. 312.
Daumpen H. 394.
Daun Bgm. 885.
— F. 885.
— Kr. 883.
— Schl. 885.
Daunerheck Bg. 68, 884.
Dausenburg Hf. 855.
Dausfeld D. 878.
Daushof Hf. 297.
Dautweiler D. 957.
Dauvelshausen D. 901.
Daxweiler D. 615.
Debussenmühle M. 714.
Deckershäusgen Hf. 374.
Deckstein Hf. 246.
Dedenbach W. 663.
Dedenborn Bgm. 826.
— D. 826.
Deelen D. 491.
Deesem D. 301.
Dehren (Große) H. 360.
— (Kleine) H. 360.
Dehrenbach W. 298.
Deich (am) Geh. 528.
Deichhaus H. 387.
Deidenberg D. 834.
Deilbach B. 369, 442.
Deimbach B. 601, 652.
Deitenbach W. 319.
Delhoven D 477.
Delhovermühle M. 476.
Dellbeck W. 401.
Dellborn Hf. 296.
Delle W. 411.
Dellen Kth 392.

Digitized by Google

Erkelenz St. 780.
Erkendriesch Hf. 760.
Erl W 676.
Erlen Hf. 339.
— Hfst. 421.
Erlenbach D. 911.
Erlenbruch Hf. 704.
Erlenbusch Hf. 342.
Erlenhagen Hf. 321.
Erlenkausen Hf. 324.
Erlenmühle Rad. M. 740.
Erlerhof Hfst. 421.
— Ldg. 414.
Erlermühle M. 422.
Erlinghagen W. 320.
Ernenkothen Sm. 412.
Ernst (Nieder) D. 648.
— (Ober) D. 648.
Ernstberg Bg. 68, 884, 888.
Ernzen Bgm. 900.
— D. 900.
Ernzerhof Hf. 900.
Erp Bgm. 273.
— D. 273.
Erpel St. 676.
Erpelerlei Bg. 74, 673, 676.
Erpen D. 779.
Erprath a. Gt. 527.
— Hf. 489.
Erprather-Mühle 475.
Ersbach W. 331.
Ersdorf D. 283.
Ersdorferbach B. 277.
Ersfeld D. 700.
Erves (zu) Kth. 404.
Erwisbach B. 646.
Erzelbach (Nieder) Hf. 794.
— (Ober) Hf. 794.
Erzreich Bgw. 830.
— H. 829.
Esbach B. 646.
Esch Bgm. 252.
— D. 247, 252, 286, 890, 914.
— W. 282.
— (Nieder) W. 663.
— (Ober) Bgm. 941.
— (Ober) D. 941.
— (Ober) W. 663.
Eschaul Hf. 830.
Eschbach B. 89. 424.
— H. 343.
— W. 411, 669.
Eschbach (Mittel) Bgt. 308.
— (Mühlen) Bgt. 308.
— (Ober) Bgt. 308.
Eschberg Hf. 950.
Eschborn Hf. 621.
Eschen H. 761.
— Kth. 381.
— (in den) H. 389.
Eschenbach oder Eschenbeck Hf. 374.
Eschenbruch W. 784.
Eschenkamp (im) Kth. 390.
Escherhof W. 328.
Eschermühle M. 252.
Eschersmühle M. 594, 599.
Escherwiese D. 689.
Eschfeld Bgm. 883.
— D. 883.
Eschhausen Hfst. 421.
Eschmar D. 294.
Eschwasserbach B. 824.
Eschweid W. 827.
Eschweiler Bgm. 742.
— D. 275, 777, 808.
— St. 742.
Eschweilerbach B. 277.
Eschweilerburg Hf. 742.
Esekausen Hf. 297.
Esel W. 745.
— (am) H. 409.
— s. Insul.
Eselbach B. 347.
Eselsbach B. 559.
Eselsbruch Ht. 621.
Eselsmühle M. 603.
Eselssiepen Kth. 392.
Esgensberg Hf. 374.
Esingen D. 930.
Eskesberg s. Esgensberg.
Espe H. 437.
Espelbach B. 582.
Espeler D. 839.
Esperhof Hf. 650.
Esselbach H. 760.
Esselingen D. 902.
Esselt Rfz. 465.
Essen Abt. 10, 60.
— Bgm. 449.
— St. 449.
— (Alten) Bsch 455.
— (Alten) Bgm. 455.
— (Neu) Elf. H. 448.

Digitized by Google

Essenberg D. 536.
Esserden Bsch. 459.
Esseregarten H. 799.
Essig W. 287.
Essigbach B. 277.
Essingen D. 891.
d'Estersmühle M. 580.
Estrich Hf. 857.
Estringhaus (Groß) Hf. 379.
— (Klein) Hf. 379.
Etgenbusch Geh. 781.
Etgendorf Burgh. 250.
Etgert D. 921.
Etgoven W. 292.
Etmert Bg. 74.
Etringerkopf Bg. 69.
Etscheld (Nieder) W. 692.
— (Ober) W. 692.
Etschelder-Kapelle W. 692.
Etteldorf Hf. 896.
Ettelscheid D. 816.
Ettenhausen Hf. 303.
Ettenhauserhof Hf. 303.
Ettenich Bg. 74.
Ettringen D. 642.
Etzbach D. 696.
Etzenbach Hf. 299.
Etzenhofen D. 953.
Etzweiler D. 252.
Euchen D. 746.
Eudenbach Hf. 303.
Euel Eis. Bgw. 698.
— W. 330.
Euelbach Hf. 702.
Euelen W. 331, 702, 704.
Euelerhammer St. H. 331.
Euelsloch W. 332.
Euenheim D. 274.
Eugeniana (Fossa) Kan. 93, 519.
Eule Eis. Bgw. 875.
Eulen Hf. 340.
Eulenberg Bg. 74.
— D. 699.
— W. 293.
Eulenbroch a. Gt. 314.
Eulenbruch W. 329.
Eulenbusch D. 773.
Eulendahl Hf. 316.
Eulendorf Hf. 912.
Euleneuen Hf. 698.
Eulenhof Hf. 321.
Eulersweg Hf. 752.
Eulgem D. 650.
Eunich D. 646.
Eupen Bgm. 756.
— Kr. 755.
— St. 756.
Euren D. 857.
Eurensteeg H. 743.
Euskirchen Bgm. 269.
— Kr. 268.
— St. 269.
Eutebach Hf. 698.
Eutscheidt W. 304.
Eversael D. 539.
Everzau Eis. H. 383.
Evinghoven Bgm. 490.
— D. 490.
Ewalds (zu) Bgf. 391.
Eyberg Bg. 67.
— Hf. 341.
Eyck Bsch. 540.
Eykamp Hf. 341.
Eyl a. Gt. 540.
Eyll Bsch. 534.
— H. 512.
— Rsz. 533.
Eynatten Bgm. 757.
— D. 757.
Eynatterhärdbenden W. 757.
Eynatterheide Geh. 757.
Eyneburg Ldg. 758.
Eyscheidt W. 304.
Eyserbach B. 268.
Eyweiler D. 953.
Ezenrathermühle M. 765.

F.

Faas (Häuschen im) H. 609.
Fabers H. 361.
Facherhöhe oder Facherhöchst Bg. 654.
Faehringen Hf. 702.
Faha D. 931.
Fahlenbock Hf. 342.
Fahlenbruch H. 326.
Fahn Ackg. 313.
— H. 317.
— Hf. 336.
Fahnenheid (in der) Ktb. 389.
Fahnheid Ktb. 382.
Fahr D. 685.

Fahrberg (zu) Hf. 401.
Fahrenberg W. 331.
Fahrenscheid (zu) Hf. 401.
Fahrenseifen Hf. 329.
Fahrloch H. 745.
Faid D. 648.
Faltzbergerhof Hf. 595.
Falize W. 833.
Falkemich Hf. 316.
Falkenberg Bg. 74.
— Hf. 374, 387.
— W. 669.
Falkenburg Schl. 596.
Falkenhof H. 338.
— (der hintere) H. 338.
Falken-Hügstenberg Bg. 654.
Falkenlei Bg. 654.
Falkenlust Schl. 240.
Falkenstein Schl. 903.
Fallenbach (Haus) Hf. 698.
Falschled D. 939.
Falthor Bgt. 308.
Fanges Moräste 65, 756.
Fanien H. 759.
Fankel D. 653.
Fantenhaus Kth. 392.
Farbholzmühle M. 310.
Farnschlade Hf. 698.
Farrenberg Kth. 395.
Farrenbracken W. 435.
Farrendey Hf. 649.
Farschweiler Bgm. 865.
— D. 865.
Farzemich Ackg. 313.
Fastenrath (Groß) Hf. 339.
— (Klein) Hf. 339.
Fastrau D. 862.
Faulbach B. 306.
Fauleberg Bg. 74.
Faulenbitz Hf. 303.
Faulendriesch Geh. 778.
Faulmert Hf. 325.
Fausenburg Hf. 855.
Favarhof Bgt. 945.
Faymonville D. 835.
Fechingen D. 950.
Feckelsberg Hf. u. Eis. H. 335.
Feckelsborn Geh. 837.
Feckfeldskothen (zu) Hf. 404.
Feckinghausen W. 429.
Federath Hf. 316.
Federhansmühle M. 609.
Fegtesch W. 503.
Feidenmühle M. 625.
Feienberg D. 302.
Feilsdorf D. 902.
Feld Ackg. 313.
— D. 440, 754.
— Hf. 297, 763.
— Hfst. 422.
— W. 331, 411, 436, 759.
— (aufm) Bgt. 391.
— (erstes) W. 408.
— (zweites) W. 409.
— (drittes) W. 408.
— (viertes) W. 409.
— (mittelste) Kth. 397.
— (Ober) Hf. 337.
— (oberste) Kth. 396.
— (Unter) H. 338.
— (unterste) Kth. 397.
Feldbiß Bg. 738.
Feldchen Geh. 744.
Feldenendt Hf. 807.
Felderhausen W. 292.
Felderhof Gt. 435.
— Hf. 334, 396.
— W. 299, 781.
Felderhuisen Geh. 786.
Felderseit Bsch. 554.
Feldgen W. 753.
— (aufm) Honsch. 480.
— (aufm) Kth. 400.
Feldhaus (oben) H. 362.
— (unten) H. 362.
Feldhausen Bsch. 417.
Feldhof Hf. 339, 361, 387.
Feldhofshaus H. 390.
Feldkassel H. 243.
Feldmannshaus W. 429.
Feldmark Bsch. 446.
Feldsiefen Hfst. 420.
Fell (Nieder) D. 597, 862.
— (Ober) D. 597, 862.
Fellerbach (Ober) B. 582.
Fellerhof Hf. 862.
Fellerich D. 931.
Fellermühle M. 597.
Fellmühle Hf. 312.
Felsberg Bg. 68, 884, 886.
— D. 942.
Felsenbeck W. 429.
Felser W. 818.
Felserhof Geh. 818.

Digitized by Google

Gerhardsfeld Hf. 342.
Gerhardshahn W. 691.
Gerhardsheide Br. Bgw. 240.
Gerhardshöfe Hf. 595.
Gerhardsmühle M. 607, 649.
Gerhardssiefen Hf. 324.
Gerharzroth Hf. 653.
Gerichhausen W. 787.
— (Klein) W. 782.
Gering D. 646.
Gerkerath D. 480.
Gerlefangen D. 942.
Germenseel a. H. 517.
Germet H. 810.
Germeter W. 830.
Germscheid W. 690.
Gerndorf Hf. 703.
Gerolstein Bgm. 887.
— F. 887.
— Grfsch. 18, 62.
Gerolsteiner Vulkan Bg. 69, 884.
Geromont W. 833.
Gerotten Hf. 314.
Gerresheim Bgm. 360.
— St 360.
Gerressen W. 304.
Gerschede Bsch. 455.
Gerstau H. 383.
— W. 441.
Gerstauerbach B. 424.
Gerstenmühle Tuch Fabr. 800.
Gersthahn D. 689.
Gerstnerhaus H. 950.
Gersweiler Bgm. 951.
— D. 951.
Gersweilermühle M. 949.
Gertrud (Skt.) Br. Bgw. 240.
Gervershagen Hf. 323.
Geschleide Hf. 319.
Gesotz Brk. 879.
— H. 874.
Gest Bsch. 530.
Gesthausen Bsch. 536.
Getelborenhaus Wldh. 952.
Getenberg Geh. 758.
Getzerhof Hf. 806.
Geucht Hf 751.
Geul H. 758.
— Hf. 758.
Geulbrücke H. 761.
Geule B. 755.
Gevelsdorf D. 794.
Gevenich D. 785.
Gewenich D. 654.
Gey D. 809.
Geybergsmühle M. 899.
Geyen D. 247.
Geymühle M. 904.
Geymühlen Hf. 901.
Giebekausen W. 297.
Gielert D. 921.
Gielsdorf D. 265.
Gieperhof Hf. 360.
Gier W. 475.
Gierath Hf. 310.
— D. 490.
— Gem. 490.
Gieringhausen Hf. 324.
Gierlichsheide Bsch. 439.
Gierlichshof Hfst. 420.
Giersberg Hf. 281.
Gierschhofen D. 687.
Giershausen D. 700.
— W. 331.
Gierzhagen W. 329.
Giesdorf D. 879.
Giesefeld Hf. 502.
Giesendorf D. 252.
Giesenes Hf. 393.
Giesenhaus Kth. 393.
Giesenheide (auf der) H. 365.
Giesenkirchen D. u. Gem. 485.
Giesen-Rott Bsch. 538.
Gieslenberg Bsch. 416.
Giessenmühle M. 711.
Giffelsberg Hf. 251.
Gilbertsmühle M. 596, 597.
Gileroth D. 695.
Gilgenbach D. 668.
Gillbach B. 248, 468, 486.
Gillenberg D. 823.
Gillenbeuren D. 654.
Gillenfeld Bgm. 888.
— D. 888.
Gillers (am) H. 362.
Gillesbever Gt. 432.
Gilleshäuschen H. 339.
Gillesheide Hf. 759.
Gillesmühle M. 649.
Gillrath D. 764.
Gilsdorf D. 821.
Gilverath D. 492.
Gilzem D. 871.
Gimbach B. 317.

Digitized by Google

H.

Heckhof Hf. 245, 809.
— Ldg. 472.
Heckhuscheid D. 882.
Heckinghausen D. 377.
— Rt. 377.
Heckinghauserbach B. 369.
Hecklersmühle M. 607.
Heckshof Hf. 360.
Heckt Ldg. 455.
Heddekausen Hf. 324.
Heddesdorf Bgm. 683.
— D. 684.
Heddesheim D. 619.
Heddinghoven Kap. u. M. 270.
Hedert D. 871.
Hēdomont D. 832.
Heeg Hf. 689, 912.
— (große) Hf. 403.
— (oberste) Kth. 403.
— (unterste) Kth. 403.
— (zur neuen) Kth. 399.
Heeghof Hf. 675.
Heelden Bsch. 463.
Heen D. 482.
Heerdt Bgm. 472.
— D. 472.
— W. 480.
Heeren Bsch. 466.
Hees Bsch. 533.
Heesbach Hf. 379.
Heesten (1. 2. 3.) W. 409.
Hefel (Klein) Kth. 393.
Hefelschmidt (in der) Kth. 402.
Hegem Ldg. 776.
Hegeray Bsch. 532.
Hegge Bsch. 439.
Heggelchen Kth. 384.
Heggen D. 744.
Hehler Geh. 553.
Hehlrath D. 742.
Hehnen W. 700.
Heiberg W. 700.
Heickausen W. 331.
Heid Bsch. 550.
— Et. 428.
— H. 341.
— Hf. 332, 342, 432, 433, 871.
— W. 433, 692.
— (auf der) Kth. 404.
— (große) H. 361.
— (große) Kth. 385.
Heid (klein) H. 361.
— (kleine) Kth. 385.
— (Ober) Ldg. 364.
Heidacker (am) Kth. 401.
Heidbenden Hf. 748.
Heidberg Ackg. 313.
— Bg. u. Eis. Bgw. 330.
— H. 384.
— Hf. 330.
— (oben) W. 409.
— (unten) W. 409.
Heidbüchel Geh. 810.
— H. 810.
Heidchen Geh. 758.
— (am) Br. Bgw. 240.
Heide Ackg. 313.
— Bgt. 308, 433.
— Bsch. 451, 474, 504.
— D. 301.
— Geh. 758, 759.
— Et. 413, 473.
— Hf. 293, 299, 300, 310, 325, 760.
— Kth. 419.
— Pchg. 316.
— W. 328, 331, 410, 415, 435.
— (auf der) H. 838.
— (auf der) Kth. 385.
— (Große) Ackg. 313.
— (Große) D. 482.
— (Große) H. 361.
— (in der) H. 740.
— (in der) Hf. 385.
— (in der) Kth. 401.
— (Klein) Hf. 341.
— (Kleine) H. 361.
— (Neuen) Bsch. 439.
— (Nieder) D. 764.
— (Nieder) Ldg. 364.
— (Ober) H. 317.
— (Oberste) W. 757, 7[illegible]
— (Unter) Hf. 317.
Heideck H. 540.
Heiden Hf. 310, 311, 335.
— W. 823.
— (an der) W. 783.
— (auf der) Kth. 393.
— (Nieder) Hf. 297.
— (Ober) Hf. 297.
— (zur) f. Bruneres.
Heidenburg Bgm. 863.

Heidenburg D. 864.
Heidend Bsch. 554.
Heidenhub Hf. 700.
Heidenkamp (aufm) Kth. 391.
Heidenparkhof Hf. 619.
Heiderend Bsch. 548.
Heiderganseld Hf. 341.
Heiderhöfe Hf. 454.
Heiderhof Bgt. 359, 422.
— Hf. 313, 488.
— W. 410.
— (im) Hf. 399.
Heidersberg Bg. 73.
Heiderfteeg Eis. H. 430.
Heidfeld H. 385.
Heidgen Bgw. 747.
— Hf. 305, 310.
— Kth. 364, 420.
— W. 265, 364.
— (Schwarzteich) H. 382.
Heidgermühle M. 640.
Heidgeskothen (am) Kth. 393.
Heidhausen Bsch. 550.
Heidhof Hf. 323.
— W. 441.
Heidkamp Kth. 382.
Heidnerhof Hf. 672.
Heidschlade Hf. 340.
Heidt Bsch. 436.
— W. 377, 383, 475, 489.
— (aufm) H. 429.
Heidtgen Bsch. 439.
Heidthausen Gem. 452.
Heidtkotten Hf. 334.
Heidweiler Bgm. 910.
— D. 910.
Heienbach W. 331.
Heierlöh H. 339.
Helhoven H. 765.
Heilbach D. 898.
Heilbrunnen Ges. Br. 643.
Heilder W. 778.
Heilenbach D. 904.
Heilhausen W. 874.
Heiligekreutz H. 620.
Heiligen Hfst. 421.
Heiligenborn Bsch. 439.
— (Ober) Hf. 704.
— (Unter) Hf. 704.
Heiligendonk Ldg. 366.
Heiligenhaus D. 393, 394.
— Hf. u. Kap. 316.
Heiligenhoven (Ober) Rfz. Hf. u. M. 338.
— (Unter) Rfz. u. M. 338.
Heiligenloch Kth. 396.
Heiligenstock (am) Schule 413.
Heiligergeist Hf. 752.
Heiligkreutz D. 857.
Heilstein Ges. Br. 816.
Heimbach B. 582, 601.
— Bgm. 817.
— D. 679, 817.
— (Nieder) Bgm. 595.
— (Nieder) D. 595.
— (Nieder) Hf. 297.
— (Ober) D. 595.
— (Ober) Hf. 297.
Heimbachermühle M. 604.
Heimbergerhof Hf. 614.
Heimburg Schl. 595.
Heimer Bsch. 481.
Heimersheim D. 657.
Heimershof W. 245.
Heimerzheim D. 286.
Heinebusch Bsch. 416.
Heinenbüsch Hf. 297.
Heinhausen Hf. 385, 433.
Heinrichshaus Wldh. 953.
Heinrichsmühle M. 606.
Heinsberg Bg. 74.
— Bgm. 770.
— Kr. 770.
— St. 771.
Heinskyll M. 898.
Heintgesmühle M. 437.
Heinzeberg D. 617.
Heinzenbach D. 609.
Heinzenbacherbach B. 601.
Heinzenmühle M. 629.
Heinzerath D. 922.
— K. u. M. 913.
Heipertz W. 413.
Heisbach B. 755.
Helscheidt W. 331.
Heisdorf D. 879.
Heisgesfeld (am) Hf. 400.
Heisingen Dgt. 453.
— Honsch. 453.
Helssen Honsch. 454.
Helstarburg Ldg. 822.
Heister Bsch. 439.
— D. 677.
— Hf. 305.

Heister (zum) Kth. 389.
Heisterbach Hf. u. Kl. 295.
Heisterbacherroth D. 295.
Heisterberg Hf. 715
Heistermannsfurth Kth. 389.
Heistermühl Osch. 957.
Heistern D. 807.
— W. 760.
Heisterschoß W. 300.
Heistersfeld H. 390
Heisterstock Hf. 324.
Heistert D. 823.
— W. 669, 815.
Heiterhof Hf. 614.
Hekeren s. Eyll.
Helberg Hf. 319.
Helbronsgarten H. 856.
Heldberg Bg. 74.
Heldenberg Bg. 66, 655.
Heldenköpfchen Bg. 66, 655.
Helderloh Bsch. 466.
Heldmühl s. Bickelsmühl.
Helenabrünn Kl. 481.
Helenakloster Kl. 661.
Helenenberg Bw. 870.
Helfand D. 930.
Helfenstein Schl. 572.
Helkersberg Bg. 74, 673.
Hellbach B. 582.
Hellebach B. 755, 824.
Hellemäuse Geh. 759.
Hellen (oberste) Kth. 391.
— (unterste) Kth. 391.
— (zur) Hf. 404.
Hellenbach B. 655.
Hellenbrochhof Hf. 471.
Hellenbroich M. 380.
— (Brückhof) Hf. 380.
— (Heinrichs) Hf. 380.
— (Witscher) Hf. 380.
Hellenbrunnen Dgt. 324.
Hellendahl Bgt. 308.
Hellendorf W. 928.
Hellenhausen D. 953.
Hellenkamp (am) Kth. 404.
Hellenthal Bgm. 818.
— D. 818.
— Eis. Ht. 818.
Heller B. 88, 693.
— (letzte) M. 580.
Hellerhof (alte) Hf. 364.
Hellerkothen (am) Kth. 404.
Hellerseifen W. 332.
Hellertshausen D. 922.
Hellingrath H. 361.
Hellkausen Hf. 702.
Hellmenzen D. 695.
Hellmeroth D. 695.
Hellmert Hf. u. M. 704.
Hellmühle M. 660.
Helmerhausen Hf. 325.
Helmgesmühle M. 302.
Helpenstein D. 489.
Helpenstell W. 329.
Helsbeck (in der) Hf. 398.
Helsum (Hoog) Bsch. 533.
— (Leeg) Bsch. 533.
Helten Hf. 300.
— W. 328.
Helterbach B. 824.
Heltorf Ldh. 363.
Helzen W. 328.
Hembach H. 342.
Hemgenberg W. 809.
Hemmelrath Hfst. 419.
Hemmelzen D. 700.
Hemmerden Bgm. 492.
— D. 492.
— Gem. 492.
Hemmeres W. 880.
Hemmerholz Hf. 332.
Hemmerich Bg. 72, 73.
— D. 267.
Hemmersbach D. 254.
Hemmersdorf (Groß) D. 941.
Hemmessen W. 657.
Henau D. 607.
Hengmeng H. 516.
Hengst Kth. 393.
Hengsten W. 435.
Hengstenberg Hf. 325.
— Hfst. 420.
Hengsthof Hf. 574.
Henkenheid (auf der) H. 365.
Hennef Bgm. 291.
— D. 292.
Hennekenbruch Hf. 323.
Henneswerk W. 749.
Henningen W. 297.
Henningwesel H. 340.
Hennweiler D. 617.
Hensberg H. 414.
Henschhausen W. 588.
Henshaus W. 411.

Digitized by Google

Höltersheide Kth. 393.
Höltersmorp Hf. 380.
Höltgen (im) H. 361.
Hölz (große) Ldg. 747.
— (kleine) Hf. 748.
Hölzchen D. 878.
Hölzeklinke H. 426.
Hölzengeist (am) H. 389.
Hölzerhof Hfst. 423.
Hölzgesdahl Hfst. 419.
Hölzweiler D. 943.
Hömel Hf. 324, 325.
Hönchen Hf. 301.
Hönde H. 429.
— W. 429.
Hönderbrück H. 429.
Hönen (zu) Hf 403.
Hönerberg Bg. 74.
Höngen Bgm. 751.
— D. 751, 778.
— Ldg. 743.
Höngesberg D. 301.
Höningen D. 491.
— Gem. 491.
Hönnepel D. 518.
Hönnige Hf. 334.
Hönningen D. 667, 678.
— W. 702, 818
Hönninghausen Hf. 337.
Hönrath W. 329.
Höntges Hf. 653.
Hönzerkopf Bg. 73.
Hörath Bsch. 436.
Hörderath Pchg. 316.
Hörkesdahl H. 429.
Hörnsheim D. 711.
Hörschbroich D. 668.
Hörscheid D. 886.
Hörstgen Bgm. 536.
— D. 536.
— Hsch. 48, 60.
Hösel Bsch. 366.
Höst Bsch. 533.
Höstett (am) Kth. 402.
Hövel Hf. 320.
— W. 323.
Hövelershäusgen H. 426.
Hövels Gem. 703.
— (Nieder) Hf. 703.
— (Ober) Hf. 703.
Höven Bgm. 827.
— D. 827.
Höverhof Bsch. 438.
— Hf. 297.
Hof Hf. 301, 703.
— W. 328, 329.
— (auf dem) Hf. 404.
— (großer) Hf. 752.
— (kleiner) Hf. 752.
— (im alten) H. 429.
— (obersten) Hf. 752.
— (untersten) Hf. 340.
— (untersten) Mess. Fabr. 741.
— (zum) Kth. 393.
Hofacker W. 695.
Hofe Hf. 340, 342.
— (zum) H. 429.
Hofen Hfst. 421.
Hoferhof Hf. 313.
Hoff (das) Ldg. 501.
Hoffeld D. 669.
Hofferhof Bsch. 314.
— Hf. 305.
Hoffmannshaus H. 429.
Hoffnung Br. Bgw. 240, 255.
— Bgw. 667.
— (gute) Alaun Ht. 363.
— (gute) Bgw. 586, 669, 823.
— (gute) Eis. Ht. 448.
Hoffnungsfeld Eis. Bgw. 875.
Hoffnungsthal Eis. H. 314.
Hofmannsmühle M. 603.
Hofstadt D. 753.
— Hf. 296, 337.
— W. 753.
Hofweiler D. 871.
Hogden W. 485.
Hohbüsch H. 336.
Hohdahl (Groß) Bgt. 388.
— (Klein) Kth. 388.
Hohefeld H. 516.
Hohenberg Hf. 300.
Hohenbruck (am) Kth. 398.
Hohenbüchen Hf. 334.
Hohenbusch Geh. 765.
— Ldg. 782.
Hoheneich St. Bgw. 750.
Hohenfeldt Geh. 553.
Hohenfels D. 891.
Hohenfuhr Kth. 397.
Hohenhäuschen Gem. 704.
Hohenhagen Gem. u. W. 435.
— W. 426.

Digitized by Google

Hohenholz Hf. 250, 703.
— (am) Kth. 399.
Hohensain W. 697.
Hohen-Solms s. Solms.
Hohenstraße H. 429.
Hohesorge a. Gt. 464.
Hohestraß Kth. 389.
Hohhäuschen H. 704.
Hohholz D. 303.
— Kth. 396.
Hohkeppel D. 336.
Hohl Hf. 339.
— W. 321, 330.
Hohle (im) H. 429.
Hohleiche Hf. 326.
Hohlenfeld W. 299.
Hohlenscheid H. 374.
Hohlenseifen Hf. 704.
Hohlenweg W. 373.
— (am) Kth. 399.
Hohleweg Ackg. 313.
Hohn Hf. 287, 297, 300, 305.
— (Groß) Bgt. 309.
— (Klein) Bgt. 309.
Hohnerath oder
Hohnert W. 282.
Hohnsberger Schleifkotten Kth. 427.
Hohnscheid Ldg 409.
Hohnshäusgen Hf. 310.
Hohr Hf. 297.
Hohrather Schanze Kth. 399.
Hohstraß Kth. 395.
Holsten D. u. Gem. 489.
Holbachsmühle M. 590.
Holbe Hf. 703.
Holderberg H. 539.
Holderseifen Hf. 704.
Holl Hf. 301, 336, 338, 342.
— (Nieder) Hf. 339.
— (Oberst) Hf. 342.
— (Unterst) Hf. 342.
Holland H. 516.
— M. 313.
— W. 480.
Hollard H. 782.
Holle (Ober) Hf. 339.
Hollenberg (Ober) W. 322.
— (Unter) W. 322.
Hollenbusch W. 293.
Hollenich D. 881.
Hollerath Bgm. 819.
Hollerath D. 819.
Hollermühle M. 430, 608.
Hollerterzug Eif. Bgw. 698.
Hollig D. 689.
— Hf. 800.
Hollinden Hf. 339.
Hollkotten Bsch. 439.
Hollmünde Hf. 339.
Hollnich D. 606.
Hollweg Kth. 423.
Hollweid Hf. 312.
Holpe D. 332.
— (Ober) W. 332.
Holpen W. 697.
Holsbach B. 824.
Holschbach Gem. 703.
— (Nieder) Hf. 703.
— (Ober) Hf. 703.
Holsen (in der) Kth. 399.
Holsteinermühle M. 324.
Holsterhausen Gem. u. Pap. M. 452.
Holstum D. 904.
Holt Bsch. 523.
— D. 482.
Holte Bsch. 432.
— (im) H. 429.
— (vorm) H. 429.
Holtemerhof Bgt. 359.
Holten Bgm. 448.
— Bsch. 449.
— Feldmark 448.
— St. 448.
Holterhof H. 429.
Holthausen Bsch. 451, 456.
— D. 364, 480.
— Et. 428.
— Hf. 384, 385.
— Honsch. 454.
— Kth. 387.
— W. 769.
Holthof Hf. 787.
Holthuisenbosch Geb. 511.
Holthuysen Bsch. 538.
Holtmühle M. 787.
Holtorf Burgh. u. Hf. 253.
— (Nieder) D. 266.
— (Ober) D. 266.
Holtscheuergen H. 361.
Holtum D. 781.
Holverscheid Hfff. 422.
Holz Ackg. 313.

J.

Junkermühl Hf. 342.
Junkermühle M. 711.
Junkernbruck Kth. 399.
Junkernbusch Bsch. 432.
Junkernhäusgen H. 413.
Junkernhof Hf. 312.
Junkernthal Hf. 698.
Junkersdorf D. 246.
Junkersfeldt W. 298.
Junkershammer Eis. Bgw. 829.
Junkersholz Hf. 423.
Junkersmühle M. 606.
Juntersdorf D. 804.
Jussenhoven Hf. 477.
Justmühle (Skt.) s. Jodockmühle.
Jveldange oder Jveldingen D. 834.
Jversheim D. 282.

K.

Kaan W. 645.
Kaarst Bgm. 473.
— D. 473.
Kaas Hf. 342.
Käfernberg Bgt. 433.
Käfringhausen Bsch. 438.
Kämberg Hfst. 422.
Kämerscheidt W. 298.
Kämerschelde oder
Kämmersheide Hfst. 422.
Kämpe Hfst. 423.
Kämpen (an den) H. 362.
— (die) H. 362.
Kämpgen Hfst. 422.
— Kth. 379, 397.
— (im) Bgt. 391.
Kärbach (Ober) Ackg. 313.
Kärlich D. 575.
Käsbach Hf. 313.
Käsberg H. 427.
— Hf. 292.
— W. 296.
Käsekeller Bg. 654.
Käsfeld D. 882.
Käskorb Hf. 254.
Käskorf Geh. 761.
Kässelscheidt W. 298.
Käßhof Hf. 640.
Käuferskeimel Bg. 72, 693.
Kaffeekanne H. 429.
Kafferot W. 700.
Kahleberg Bg. 68, 884.
Kahlen (am) Kth. 401.
Kahlenberg H. 342, 429.
— Hf. 340.
Kahlenbusch H. 385.
Kahlhardt W. 700.
Kahlsbach (Oberst) Hf. 341.
— (Unterst) Hf. 341.
Kahlscheid W. 692.
Kahlscheuer Hf. 339.
Kahstein Hf. 380.
Kahsteinhäusgen H. 381.
Kaiffenheim D. 650.
Kail D. 649.
— (Nieder) D. 912.
— (Ober) Bgm. 911.
— (Ober) D. 911.
Kaimbt W. 626.
Kaiser-Baracke H. 838.
Kaisersäcker Hf. 574.
Kaisersberg Bg. 74, 673.
Kaisersburg H. 360.
Kaisersbusch Bsch. 432.
— H. 374, 385.
Kaisersesch Bgm. 650.
— F. 650.
Kaiserseschерbach B. 646.
Kaisershäuschen Bgt. 948.
Kaisershaus H. 361, 374.
Kaiserskothen (am) Kth. 403.
Kaisersmühle M. 914.
Kaisersruhe Ldg. 755.
Kaiserswerth Bgm. 357.
— St. 357.
Kalr (am) H. 390.
Kalberg Hf. 910.
Kalbermühle M. 895.
Kalberstert W. 412.
Kalberthal W. 331.
Kaldenbachermühle H. 383.
Kaldenberg Kth. 388.
— Ldg. 359.
— (Groß) Hf. 379.
— (Klein) Kth. 379.
Kaldenhausen Gem. 502.
— D. 502.
— Ldg. 502.
Kaldenkirchen Bgm. 547.
— F. 547.
Kalenberg D. 823.
Kalenborn D. 887.

Kalfack B. 505.
Kalgrad M. 749.
Kalk H. 826.
— W. 242.
Kalkhäuschen H. 754.
Kalkhütt Hf. 752.
Kalkkuhl Hf. 320.
Kalkofen H. 385.
— Hf. 336.
— Schl. 736.
— (am) Kth. 402.
Kalkoferhäusgen H. 394.
Kalkoferhaus H. 394.
Kalksdellchen H. 758.
Kallenberg Hf. 437.
Kallenborn W. 692.
Kalmusweiler Bsch. 314.
Kalmuth D. 824.
Kalsch Hf. 639.
Kalscheuer Hf. 244.
Kalsmund Schl. 705.
Kalstert (im) H. 365.
Kalt D. 640.
Kaltau W. 697.
Kaltehöhe Hf. 692.
Kalteiche Hf. 702.
Kaltenbach W. 322.
— (Ober) Hf. 335.
— (Unter) Rsz. 335.
Kaltenberg Hfft. 423.
Kaltenborn D. 55, 667.
— Hf. 316.
— W. 433.
Kaltenbornerbach B. 665.
Kaltenbroich Hf. 311.
Kalteneich Hf. 321.
Kalten-Engers D. 581.
Kaltenherberg H. 365.
— Hfft. 422.
Kaltenherberger Hammer Eis. H. 422.
Kalterherberg Bgm. 828.
— D. 828.
Kamberg D. 819.
— Hfft. 422.
Kambergerhof Hf. 471.
Kammerbroch Bsch. 314.
Kammerforst Hf. 894.
Kammerrathsmühle M. 594.
Kammerich W. 298.
Kamp H. 751.
— Hf. 330.
Kamp Hfft. 420.
— Kth. 386, 395.
— (am) H. 366.
— (aufm) H. 361.
— (aufm) Hf. 379, 401.
— (im) Kth. 389.
— (Oberster) Kth. 393.
— (Unterste) Hf. 392.
Kampe (im) H. 429.
Kamperhof Hf. 359.
Kamperkopf Bg. 67, 630.
Kamperlingshöfe Geb. 551.
Kampf Kth. 384, 387.
— W. 383.
— (Ober) W. 383.
Kamphausen Hf. 387.
— W. 493.
Kandelbach B. 646.
Kaninsberg H. 749.
Kannengießersmühle M. 789, 800.
Kannenhof H. 409.
Kant Hf. 760.
Kanzlei W. 473.
Kapellchen (am) H. 804.
Kaperich D. 671.
Kapershaag H. 758.
Kapitelsguth Bgt. 360.
Kaplansherweg Hf. 334.
Kappenstein Hf. 697, 703.
Kappesbongart Hf. 303.
Kappeshäuptchen Bg. 73.
Karchersmühle M. 948.
Karken Bgm. 775.
— D. 775.
Karnap Bsch. 455.
Karnweg Hf. 702.
Karpendell Hf. 379.
Karrenberg (am) Hf. 399.
Karrenstein Hf. 433.
Karrstraße Bsch. 532.
Karschhaus H. 361.
Karseifen Hf. 702.
Kartenbruck Kth. 399.
Karten-Lennef H. 336.
Karthäuserberg Bg. 570.
Karthäuserhof Gt. 790.
Karthaus Hf. 570.
Karthausen Eis. H. 430.
Kaschenbach D. 897.
Kasend Bsch. 554.
Kassel W. 664.

Digitized by Google

Kellersberg Hf. 746.
Kellersbergermühle M. 746.
Kellers-Boseroth s. Boseroth.
Kellersdick Kth. 395.
Kellershammer Eis. H. 431.
Kellershohn Hf. 302.
Kellersholz Kth. 397.
Kellerthor H. 385.
Kellinghausen Hf. 325.
Kelmeshäusgen H. 754.
Kelmis W. 761.
Kelmiserheide W. 761.
Kelsen D. 931.
Kelterhaus Hf. 578, 639.
Kelterhof Hf. 689.
Kelters W. 296.
Kelz Bgm. 805.
— D. 805.
Kelzenberg Bgm. 493.
— D. 493.
— Gem. 493.
Kemm (auf dem) H. 877.
Kemmerich Hf. u. Kap. 337.
— (Ober) Hf. 339.
— (Nieder) Hf. 334.
Kemnaden H. 512.
Kempe Hf. 310.
Kempen Bgm. 544.
— Bsch. 416.
— D. 776.
— H. 409.
— Hf. 804.
— Kr. 543.
— Ldg. 776.
— St. 544.
— (Klein) Bgm. 502.
— (Klein) Honsch. 503.
— (zu) Hf. 398.
Kempenich Bgm. 671.
— Burg 672.
— D. 672.
Kemperdick H. 362.
Kemperfeld Hf. 310.
Kemperhof Fabr. 571.
Kempermühle M. 283.
Kempershäusgen H. 374.
Kempershöhe Hf. 339.
Kempfeld D. 922.
Kendel Bsch. 533.
Kendenich D. 244.
Kengen Bsch. 541.
— Geh. 534.
Kenkhausen (Ober) Bsch. 436.
— (Unter) Bsch. 437.
Kenn D. 862.
Kenneltbach B. 88, 519.
Kennfuß D. 654.
Kennfußer-Mühle 654.
Kenten D. 249.
Keppelen Bgm. 518.
— D. 518.
Keppelinghofen Hfl. 422.
Keppeshausen D. 903.
Kepplermühl Hf. u. M. 336.
Kerben D. 646.
Kerkhof Bsch. 535.
Kergeshof W. 641.
Kerlingen D. 943.
Kermisdahl B. 505.
Kern Hf. 301.
— (Mosel) D. 651.
Kernscheid D. 866.
Kerpen Bgm. 250, 890.
— D. 890.
— F. 250.
— Gssch. 18, 60.
Kerperscheid D. 818.
Kerprich-Hemmersdorf D. 941.
Kerrisbusch H. 757.
Kersch W. 870.
Kerschenbach D. 814, 876.
Kerseifen W. 332.
Kerspe H. u. Pulv. M. 338.
Kervendonk a. H. 523.
— Bsch. 523.
Kervenheim Bgm. 523.
— St. 523.
Kerzenbohn Hf 297.
Kessel Bgm. 515.
— D. 515.
— Geh. 759.
Kesselheim D. 581.
Kesselhof Hf. 653.
Kesseling D. 667.
Kesselingerbach B. 582, 655, 665.
Kessels W. 750.
Kesselsberg Bg. 74.
— Ldg. 363.
Kesselsdhünn Pulv. M. 438.
Kessenich D. 264.
— W. 269.
Keßlermühle M. 603.
Keßlingen D. 929.
Kesten D. 918.

L.

Lommerich Ldg. 757.
Lommersdorf Bgm. 820.
— D. 820.
Lommersum Bgm. 275.
— D. 275.
— Grfsch. 18, 60.
Lommersweiler Bgm. 836.
— D. 836.
Longcamp D. 917.
Longen D. 861.
Longenberg Burgh. 295.
Longerich Bgm. 245.
— D. 245.
Longfaye D. 832.
Longuich Bgm. 862.
— D. 862.
Lonnig D. 645.
Lonsbach B. 824.
Lontzen Bgm. 760.
— D. 760.
Lontzerheide W. 760.
Lonzenburg Hf. 866.
Loo Ldh. 515.
Loog W. 886.
Loos Honsch. 480.
Loosen Geh. 546.
Loosenaue Pulv. M. 438.
Loosenhaus (zu) Bgt. 392.
Lope Hf. 335.
— W. 320.
Lopscheidt W. 320.
Lorbach D. 822.
Lorenzhaus Eis. H. 430.
Lorich D. 869.
Lorkenhoh Hf. 317.
Lorsbeck Ldg. u. Hf. 793.
Lorscheid D. 866.
Loscherhütte Bsch. 552.
Losegarth H. 362.
Losenbüchel H. 441.
Losenburg Kth. 396.
Losheim Bgm. 935.
— D. 935.
— W. 837.
— (Mitt) D. 936.
— (Nieder) D. 935.
Loskittel Hf. 297.
Loskyll M. 900.
Loßhaus H. 799.
Lothringen Hztb. 58.
Lottenhammer Eis. Bgw. 950.
Louise Eis. Bgw. 699.
Louisenberg Eis. Bgw. 890.
Louisendorf Col. 515.
Louisenthal D. 949.
— Fabr. 454.
Lousberg Bg. 735.
Loverich D. 768.
Loverstein Hf. 319.
Loxmühle H. u. M. 243.
Lub B. 519.
Lucasmühle M. 801.
Luchem D. 808.
Lucherberg D. 808.
Luchert D. 700.
Lucheshammer Eis. H. 431.
Lucht Bgt. 309.
Luchtenberg Bsch. 438.
— D. 772.
Luckenhaus (zu) Hf. 404.
Luckenhaushassel (im) Kth. 404.
Luckhausen W. 435.
Ludenberg Honsch. 360.
Ludenbergerhöfgen Hf. 360.
Ludenbergerhof Hf. 360.
Ludendorf D. 286.
Ludweiler Bgm. 953.
— D. 953.
Ludwigsbergerhaus H. 948.
Ludwigsruh Jagdh. 688.
Lüdgesberg (am) Hf. 398.
Lübisrath Ldg. 489.
Lückenbach W. 668.
Lückenburg D. 921.
Lückerath Bgt. 308.
— D. 815.
Lückert W. 293.
Lüderich Bsch. 314.
Lüdorf Bsch. 438.
— Gem. 433.
— W. 433.
Lüffringhausen Bsch. 437.
Lüftelberg D. 283.
Lüghausen D. 314.
Lükerodt (Nieder) W. 298.
— (Ober) D. 298.
Lülsberg Hf. 317.
Lülsdorf D. 294.
Lünebach Bgm. 881.
— D. 881.
Lünes (zu Ober) Hf. 400.
— (zu Unter) Hf. 400.
Lüning Kth. 395.
Lüntenbick Ldg. 386.

M.

N.

Neuenhaus (am) Kth. 399, 401.
— (zum) Hf. 390.
Neuenhausen D. u. Gem. 488.
— Hf. 317.
Neuenhelde Bsch. 439.
Neuenhof Bgt. 435.
— Bsch. 437.
— D. 701.
— H. 431, 820.
— Hf. 246, 304, 316, 359, 364, 393, 418, 740, 758, 782, 783.
— Ldg. 746.
— W. 414, 436.
— (großer) Hf. 752.
— (kleiner) Hf. 752.
Neuenhoven D. 489.
Neuenhoverhaus Ldh. 490.
Neuenkamp Bsch. 446.
— Ldg. 414.
Neuenkothen (am) Kth. 401, 404.
Neuensche Häuschen H. 737.
Neuenstein Hf. 877.
Neuenteich H. 389, 427.
Neuenweg Bgt. 308, 435.
— W. 377, 435.
Neuenwiese (an der) Kth. 399.
Neuerburg Bgm. 689, 894, 913.
— D. 913.
— Hf. 773.
— Schl. 576, 617, 689.
— St. 894.
Neuerkirch D. 603.
Neuerweg Bst. 856.
Neueweg H. 427.
Neufeld Bsch. 541.
— Kth. 379.
Neufeldt Bsch. 552.
Neuglensief B. 824.
Neuhaus Bsch. 439.
— Dgt. 324.
— Geh. 763.
— H. 362, 489, 747, 822.
— Hf. 301, 952.
— Bst. 511.
— W. 755.
— s. Waldburg.
— (am) H. 792.
Neuhaushammer Eis H. 427.
Neuhauskothen Kth. 398.
— (am) Kth. 404.
Neuhöfchen W. 697.
Neuhöfchen Hf. 332.
Neuhöfgen Hf. 491.
Neuhof Burg 253.
— Hf. 246, 608, 612, 640, 650, 652, 773, 910, 913, 942.
— W. 822.
Neuhütten Wldh. 864.
Neukirchen Bgm. 493, 535.
— D. 279, 418, 489, 493, 535, 714.
— Gem. 418, 488.
— W. 287.
Neukircherbach B. 277, 932.
Neukircherfeld Bsch. 535.
Neuland Hfst. 424.
Neulauerweg St. Bgw. 750.
Neulenhammer H. 383.
Neulich Hf. 796.
Neumagen Bgm. 920.
— D. 920.
— Hsch. 41, 62.
Neumühle Woll. Sp. 433.
— (Ober) M. 931.
— (Unter) M. 931.
Neundorf D. 835.
Neunkirch D. 921.
Neunkirchen Bgm. 304, 955.
— D. 304, 886.
— F. 955.
Neurath Bsch. 416.
— D. 491, 882.
— W. 588.
Neuratherhof Hf. 312.
Neureth Geh. 757.
Neurohm Hf. 702.
Neuroth (Ober) Hf. 703.
— (Unter) Hf. 703.
Neusen D. 746.
— Geh. 553.
Neuß Bgm. 468.
— Kr. 467.
— St. 469.
Neußerfurth Bsch. 471, 473.
Neustadt Bgm. 318, 691.
— Hsch. 19.
— St. 319.
— W. 691
Neustraß W. 744.
Neuwasch Pw. 822.
Neuwerk Eis. Bgw. 824.
— Kl. 480.

O.

Obach B. 824.
Obachsmühle H. 759.
Obbach B. 755.
Obbendorf Ldg. 793.
Oberbach B. 582.
Oberbeck Ackg. 313.
Oberbruch Bgm. 777.
— D. u. Pap. M. 777.
Oberdorf Hf. 305.
— W. 297.
Oberdorst W. 305.
Oberecken Hf. 897.
Oberehren D. 688.
Obergeburt Bgm. 482.
Oberhäuserfahrt W. 619.
Oberhäusermühle M. 926.
Oberhaus Hf. 300.
Oberhausen Bgt. 308.
— Rfz. 449.
— Hf. 298, 341.
Oberhof H. 430.
Oberholz (Groß) Hf. 297.
— (Klein) Hf. 297.
Oberholze Hf. 326.
Oberhüssel Hf. 393.
Oberkirch D. 858.
Obernau D. 700.
— W. 329.
Oberndorf D. 714.
Obernfeld H. 430.
Obernhausen Hf. 704.
Oberschlag D. 250.
Oberstraß Bsch. 437.
— (zur) Hf. 400.
Oberstreit D. 614.
Oberstrop (zu) Hf. 391.
Obgrüiten Gem. 386.
— W. 384.
Obliers W. 667.
Obrighoven Bsch. 462.
Obusch Geh. 776.
Ochermermühle M. 817.
Ochsenbruch Hf. 701.
Ochsenmühle M. 629.
Ochtendung D. 645.
Ockenfels D. 676.
Ocksen D. 927.
Ockoven D. 491.
— Gem. 491.
Odendahl Bgm. 312.
— Dgt. 311.
— Hsch. 7, 60.
— W. 409.
— (Ober) D. 312.
— (Unter) D. 312.
Odendorf D. 287.
Odenhausen D. 711.
— Schl. 267.
Odenholl Bsch. 432.
Odenkirchen Bgm. 485.
— D. 486.
Odenspiel D. 330.
— (Nieder) W. 330.
Odenthal s. Odendahl.
Odert W. 924.
Odesheim W. 282.
Oebel Bsch. 547.
Oeckerskothen (am) Kth. 402.
Oede Geh. u. Fabr. 757.
Oedekoven Bgm. 265.
— D. 265.
Oedelshofen (Groß) Hf. 389.
— (Klein) Kth. 389.
Oedelshoferhäusgen H. 390.
Oedingen D. 659.
Oedinghausen Hf. 324.
Oedt Bgm. 549.
— D. 549.
Oeffling (Nieder) Bgm. 913.
— (Nieder) D. 913.
— (Ober) D. 913.
Oefft D. 928.
Oefte Gem. 396.
— Hf u. M. 396.
Oege (in der) H. 430.
Oehlbach (Ober) Hf. 419.
— (Unter) Hfst. 419.
Oehlberg s. Oelberg.
Oehlbergsbusch Hf. 303.
Oehleroth W. 298.
Oehlers (zu) Hf. 403.
Oehlershardt Hf. 296.
Oehlgen Hf. 321.
Oehlmühle M. 427, 622, 633, 637.
Oehrbach B. 582.
Oehrmühle M. 599.
Oelberg Bg. 72, 73, 295.
— (kleiner) Bg. 74.
Oelbers W. 384.
Oeldriesch D. 767.

Prangenhaus Hf. 381.
Prangenholz (im) Kth. 404.
Pratt Geh. 759.
Prattelsack Geh. 741.
Prëals Geh. 833.
Preiershäusgen H. 441.
Preiersmühle M. 437.
Preischeid D. 875.
Preischeider Baracke Brk. 875.
Preismühle M. 763.
Preist D. 898.
Prester W. 758.
Pretzheide Hfst. 422.
Preußischer Adler Eis.Bgw. 876.
Prick Geh. 755.
Prieden D. 649.
Prielshaus (zu) Hf. 403.
Priem (am) Hf. 398.
Priemberg (am) Kth. 398.
— (aufm) Kth. 398.
Priemenhäusgen Kth. 398.
Priesterath D. 491.
Priestersberg Hf. 691.
Prims Fl. 932, 938.
Primsweiler D. 939.
Prinzenburg Bsch. 552.
Prinzsiepen (am) Kth. 399.
Priorshof Hf. 250, 495.
Prith (Ober) M. 819.
— (Unter) Geh. 819.
Probach Hf. 296.
— W. 328.
Probstmühle M. 271.
Prochhausen W. 304.
Prombach Hf. 324.
Pronsfeld Bgm. 881.
— D. 881.
Propach (Nieder) W. 298.
Propsbalken H. 317.
Prostert D. 871.
Prüm Abt. 43, 62.
— Bgm. 873.
— Fl. 86, 872, 892.
— Kr. 871.
— St. 873.
— (Nieder) Bgm. 878.
— (Nieder) D. 878.
Prümerburg Hf. 897.
Prümmerberg Ht. 836.
Prüm zur Lay D. 900.
Prummeren D. 767.
Pruym s. Prüm.
Pucherolh Bg. 73.
Puddel H. 360.
Puderbach Bgm. 686.
— D. 688.
Pümpgen H. 742.
Pünderich D. 626.
Pünter Hf. 643.
Püntermühle M. 643.
Püscheld oder
Püschet W. 700.
Püserich Bg. 74.
Pütt D. 779.
— Hf. 386.
— Kth. 382, 385.
— (am) Kth. 395.
Püttbach Hf. 388.
Püttbachshäusgen H. 389.
Püttlingen D. 949.
— Hsch. 38.
Pütz Bgt. 308.
— Bgm. 254.
— D. 254.
— Hf. 341.
— (Mittel) Hf. 303.
Pützberg Bg. 255, 263.
Pützborn D. 886.
Pützbrüchen Hf. 303.
Pützchen Kl. 266.
Pützdorf D. 791.
Pützfeld W. 58, 667.
— Hf. 653.
Pützlohn D. 792.
Pützrath D. 301.
Pützstück Hf. 303.
Puffendorf Bgm. 767.
— D. 768.
Puhl Hf. 326.
— W. 328.
Pulheim Bgm. 247.
— D. 247.
Pulick Bsch. 538.
Pullent Eis. Bgw. 886.
Pulvermaar See. 93, 888.
Pulvermühl Hf. 299.
Pulzberg Bg. 825.
Punzenhäuschen H. 758.
Purd Bsch. 432.
Pustenbach Hf. 319.
Pusters Kth. 396.
Putschenholz Hf. 392.
Putterhöfchen Ldg. 752.
Putterhof Hf. 481.

Digitized by Google

Putzbach B. 582.
Putzerhof Hf. 305.
Pyffer s. Brand.
Pyrmont Hsch. 39.
— Hf. 651.
— Schl. 651.

Q.

Quaatsche H. 441.
Quabach (Ober) Hf. 337.
— (Unter) Hf. 337.
Quackhof Hf. 471.
Quacks (zu) Kth. 391.
Quackshof Ldg. 493.
Quadenhof Hf. 702.
Quadrath D. 249.
Qualburg D. 514.
Quall (am) H. 389.
Quantenberg Kth. 381.
Quastenmühle M. 609.
Quebach B. 88, 519.
Queckenberg Hf. 286.
— W. 280.
Quegstein Bg. 74.
Queibach B. 811.
Quembach (Nieder) D. 714.
— (Ober) D. 714.
Quethaas Kth. 397.
Quettingen D. 420.
Quiddelbach D. 668.
Quint Eis. Bgw. 860.
Quintbach B. 87, 858.
Quirl K. u. H. 309.
Quirrenbach D. 303.
Quirschied D. 952.
Quittenberg Bg. 69, 872.

R.

Raaff Hf. 758.
Raam Bsch. 534.
Raath Rst 552.
Rabenschlade Hf. 331.
Rabottraed D. 762.
Rachtig D. 918.
Racksen D. 695.
Rademachers Lüdorf W. 434.
Raden (Nieder) D. 686, 897.
— (Ober) D. 686, 897.
Radenberg (aufm) Hf. 390.
Raderbroich W. 484.
Raderhof s. Rodderhof.
Radersbergan Bg. 69, 884, 888.
Rade vorm Wald Bgm. 428.
— St. 428.
Radholz Kth. 396.
Radscheid W. 877.
Radt Honsch. 454.
Rä (in gen) W. 783.
Raeren Bgm. 761.
— D. 761.
Raerenpatt Geh. 759.
Rätscherodt W. 298.
Rätschmühle M. 928.
Raffelsiepen Hf. 334.
Rahm D. 363.
Rahms Hunsch. 691.
— W. 691.
Ralingen Bgm. 870.
— D. 870.
Ralshoven D. 794.
Rambosmühle M. 629.
Rambrücken D. 314.
Ramelshoven W. 265.
Ramersbach D. 664.
Ramersdorf D. 266.
Ramershoven D. 280.
Rammelfangen D. 943.
Rammenstein Burg 860.
Ramrath D. 491.
Ramscheid D. 819.
Ramstein Hf. 860.
Randberge Bg. 67, 630.
Randerath Bgm. 765.
— F. 766.
Rankenbahn W. 296.
Ransbach B. 609.
— D. 950.
Ransberg Bsch. 546.
Ranzel D. 294.
Ranzmühle M 912.
Rappenhohn Hf. 317.
Rapperath D 924.
Rappweiler D. 935.
Rascheid D. 864.
Raser Bsch. 481.
Rassel Honsch. 480.
Rasselstein Bgw. 684.
— Eis. H. 433.
Rastphul Bgt. 948.
Rasweiler D. 958.

Roth Rsz. 294.
— W. 296, 320, 329, 927.
Rothbach B. 811.
Rothbenden Geh. 740.
Rothbroich Ackg. 313.
Rothebach B. 268.
Rothe Erd (oberste) Ldg. 747.
— (unterste) Ldg. 747.
Rothe Haus H. 574, 804.
Rothe Höhe Hf. 300.
Rothenbach H. 773.
— Hf. 302.
Rothenberg Bg. 67, 616, 631.
— Hf. 418.
— (am) H. 360.
Rothenbergerhof H. 606.
— Hf. 606.
Rothenfels Geb. 610.
Rothenhaus (am) Kth. 400.
Rothenläpgen (am) Kth. 402.
Rothenmühle M. 641.
Rotherhammer Eis. H. 580.
Rotherbach B. 582, 601.
Rotherhof Hf. 614, 640, 688.
Rothesief B. 824.
Rothgeber (zu) Hf. 398.
Rothhaus H. 757.
— Zoll 930.
— (zu) H. 361.
Rothland Bgt. 309.
Rothlaymühle M. 612.
Rothmühle M. 621, 907.
Rothpütz Bg. 74.
Rotland W. 328.
Rotscheid W. 386.
Rotschen Geh. 761.
— H. 758.
Rotscherodt Hf. 299.
Rott D. 292, 749, 762, 829.
— W. 267, 692.
— (aufm) W. 377.
ottacker (am) Kth. 400.
ottberg Gem. 402.
— (zu) Hf. 402.
ottdriesch Hf. 760.
otter Hf. 757.
otterberg Bg. 67, 631.
ottes Bsch. 484.
ottgen Hf. 341.
otthausen Bsch. 455.
ottland H. 317.
— Hf. 302.
Rottland W. 410.
Rottsiepen oder Rottseifen W. 383.
Rottum Bsch. 533.
Rotzerhof Ldg. 784.
Rouschmühle Fabr. u. M. 757.
Routenburg Rsz. 552.
Rover Geh 758.
— H. 762.
Roverheld Hf. 759.
Roxheim D. 623.
Ruckes W. 485.
Ruckmühle M. 892.
Rudenhaus (zu) Hf. 402.
Rue D. 839.
Rübach (Groß) Hf. u. K. 33
— (Klein) Hf. 337.
Rübelrath Honsch. 485.
Rübenach D. 574.
Rübenacherbach B. 559.
Rübenfritz (am) Kth. 404.
Rübenhaus (zu) Hf. 401.
Rüber D. 646.
Rübbausen Hf. 303.
Rüblingboven Hf. 489.
Rückenbach B. 601.
Rückersberg Bg. 74, 288.
Rüddel W. 329, 692.
Rüden D. 642.
— (Oben) W. 415.
— (Unten) W. 415.
Rüdenerberg Bg. 67, 631.
Rüdesheim D. 623.
— Hf. 269.
Rümmelsheim D. 620.
Ründeroth Bgm. 321.
— D. 322.
Rüngsdorf D. 263.
Rüscheid D. 686.
Rüsgen Bsch. 554.
Rüth D. 823.
Rütsch Hf. 293.
— Ldg. 752.
Rützkausen Honsch. 391.
Rützkotten W. 435.
Ruhe W. 328.
Ruhr Fl. 89, 347, 369, 442.
— Geh. 771.
Ruhrberg Bgm. 829.
— D. 829.
Ruhrbroek Hf. 531.
Ruhrort Bgm. 447.

Digitized by Google

S.

Schmitzwipper Hf. 339.
Schmüres (zu) Hf. 403.
Schnabel H. 488.
— Kth. 379.
Schnapop (am) Hf. 401.
Schnapp W. 356.
Schnappbrück (an der) Kth. 403.
Schnappe Hf. 341.
Schnappstüber Kth. 393.
Schnatzenmühle M. 581.
Schnautenhaus (Groß) Hf. 380.
— (Klein) Kth. 380.
Schneckenmühle M. 615.
Schnee-Eifel Geb. 66, 872.
Schneelhaus Hf. 315.
Schnefelrath Bsch. 416.
Schneffelrath W. 300.
Schnegelskothen Kth 396.
Schneidersgarten H. 855.
Schneidershaushof (Peter) Hf. 591.
Schneidersheeg (an der) Kth. 404.
Schneidersmühle M. 591, 604.
— (Andreas) M. 591.
— (Peter) M. 591.
— (Theodor) M. 591.
Schneidhausen M. 802.
— (Ober) M. 809.
Schneidmühle Eisenschneide 800.
— M. 356, 599, 604, 627.
— W. 747.
Schneifel s. Schnee-Eifel.
Schneifelshäuschen Wrk. 879.
Schneis (auf der) Kth. 403.
Schnelgesbach B. 277.
Schnellbach B. 582, 601.
— Ger. 56.
— W. 606.
Schnelleberg Geh. 762.
Schnellenbach W. 322.
Schnellenberg Geh. 761.
Schnellenwind H. 741.
Schnellersroth Bg. 68, 884.
Schnellewind Geh. 759.
— Hf. 760.
Schnelshof Hf. 312.
Schnelweid H. 312.
Schneppe Hf. 298, 299.
— (Mittel) Hf. 342.
— (oberst) Hf. 342.
— (unterst) Hf. 342.
Schneppen Ldg. 452.
Schneppenbach D. 607.
Schneppenberg W. 328.
Schneppendahl Bsch. 437.
— W. 432.
Schneppenerhof Hf. 814.
Schneppenheim Hf. 275.
Schneppensiefen Hf. 337.
Schneppenthal Hf. 421.
Schnepprath s. Schnefelrath.
Schneprad Hf. 310.
Schnepsiefen Hf. 325.
Schniffelshöhe H. 342.
Schnipperingen Hf. 340.
Schnipperoth Hf. 303.
Schnittert Gem. u. W. 413.
Schnittertshäusgen H. 408.
Schnock Kth 379.
Schnörringen W. 328.
Schnorbach D. 608.
Schnorrbeutel Kth. 396.
Schnorrenberg D. 822.
— Hf. 303, 420.
Schnorrkothen (am) Kth. 404.
Schnorsmühle M. 629.
Schnorum W. 377.
Schnugshaide Hf. 423.
Schnurrenhof Hf. 633.
Schochermühle M. 819.
Schock (am) Kth 398.
Schockel H. 375
Schockenfeld H. 362.
Schoden D. 927.
Schöller D. 385.
— Gem. 385.
— Hsch. 7, 60.
— Ldg. 385.
Schöllersheid (alte) H. 380.
— (große) Ldg. 379.
— (neue) H. 380.
Schömbach (Ober) D. 823.
— (Unter) W. 823.
Schömerich W. 932.
Schönau D. 282.
— Hsch. 47, 62.
— Ldg. u. Schl. 750.
Schönbach D. 891.
— Hf. 704.
Schönberg Bgm. 838.
— D. 838, 921.
— Schl. 591.
Schönborn D. 604.
— Hf. 702.

Digitized by Google

Schönbornskluft Hf. 581.
— Schl. 566, 581.
Schöndorf Bgm. 866.
— D. 773, 866.
Schönebeck Bsch. 455.
Schöneberg D. 616, 700.
— Hunsch. 692.
— W. 692.
Schöneborn W. 323.
Schöneck Schl. 600.
Schönecken Bgm. 873.
— D. 873.
Schöneckermühle M. 600.
Schönefeld Hf. 757.
Schönemühle M. 711.
Schönenbach W. 328, 331.
Schönenbeck W. 377.
Schönenberg Hf. 298, 300.
Schönenbruch Hf. 298.
Schönenfeld Kth. 390.
Schönenfeldshäusgen H. 390.
Schönenhof Hf. 438.
Schöneseiffen D. 813.
Schöneshof Hf. 305.
Schönfeld D. 876.
— Hf. 870.
Schönforst Ldg. 748.
Schönhausen D. 781.
Schönheitsmühle M. 368.
Schönnenborn Hf. 336.
Schönrath Hf. 302.
Schönratherhof Hf. 312.
Schönstatt Kl. 580.
Schönstein D. 702.
Schönthal Nadel-Fabr. 807.
Schönwald Tuch-Fabr. 806.
Schöpfengrund Bgm. 713.
Schörren H. 374.
Schollanderhöfe Hf. 619.
Schollen (am) H. 362.
Schollenbach H. 339.
Schollmunderhof Hf. 627.
Schommelsnaf Hf. 317.
Schonenberg (Hinter) Hf. 339.
— (Vorder) Hf. 339.
Schopgeshof Hf. 301.
Schophoven D. 808.
Schoppen D. 834.
Schopperfeld Kth. 396.
Schopperhof Kth. 396.
Schorphof Hf. 822.
Schopskamp (auf) Geh. 777.
Schopsmühle M. 629.
Schorberg W. 413.
Schorkop Kth. 397.
Schornhäusgen Hf. 310.
Schornsteine (die vier) s. Rheinsicht.
Schorrkopf Bg. 67, 665.
Schotelenberg Geh. 782.
Schottheide D. 513.
Schovenberg D. 773.
Schraffenberg Hf. 423.
Schragen Kth. 386.
Schrammenhaus (Groß) Hf. 381.
— (Klein) Kth. 382.
Schreckenberg W. 298.
Schreiberscheid Hf. 310.
Schreibershof Hf. 827.
Schreid Hf. 423.
Schreverheide H. 426.
Schricks Kth. 385.
Schrievers Bsch. 482.
— Honsch. 480.
Schrievershof Bsch. 314.
Schrobelsmühle M. 653.
Schrodtberg W. 409.
Schröck W. 300.
Schrödersbusch H. 386.
Schröderskothen Kth. 396.
Schröderschmalt Kth. 379.
Schrofmühle M. 787.
Schrompenmühlen M. 641.
Schrotzberg Hf. 384.
Schrumpfbach B. 630.
Schrupstock Kth. 389.
Schückhausen (Nieder) Bsch. 432.
— (Ober) Bsch. 432.
Schüdderfeld H. 800.
Schüddig M. 424.
Schüler D. 877.
Schülersmühle M. 604.
Schüllersbusch Hf. 310.
Schüllsmühle s. Pangbsmühle.
Schümerich s. Schöneberg.
Schümmerich (Ober) Hf. 337.
— (Unter) Hf. 337.
Schümmerquartier Bgm. 768.
— D. 768.
Schüppenberg W. 383.
Schür Bsch. 453.
— Ldg. 453.
Schürdt D. 700.
Schürhof Hf. 394.

Digitized by Google

Schwarzteich Kth. 382.
Schwarzwald Brk. 871.
— Hf. 935.
Schweich Bgm. 860.
— D. 860.
Schweickartsmühle M. 598.
Schweifeld W. 693.
Schwelgermühle M. 914.
Schweilbach D. 755.
Schweller W. 880.
Schweinbach B. 582.
Schweinheim Kl. 285.
— D. 285, 311.
— W. 263.
Schweinheimerbach B. 277.
Schweinum Bsch. 504.
Schweisthal Hf. u. M. 874.
Schweitzermühle M. 641.
Schwellenbach Hf. 298.
Schwelmersiepen H. 430.
Schwemlingen D. 936.
Schweppenburg Burg u. M. 643.
Schweppenhausen Amt 53.
— D. 622.
Schwerbach D. 923.
Schwerdscheid Ldg. 775.
Schwerfen D. 273.
Schweyer Hf. 751.
Schwickardsmühle M. 627.
Schwickerath Hf. 914.
Schwiegelshohn Bgt. 308.
Schwikertsmühle M. 604.
Schwingenhaus (zu) Hf. 388.
Schwirzheim D. 875.
Schwist Fl. 268, 277.
Schwittenhaus Hf. 394.
Scierie M. 832.
Sebastian (Skt.) Bgm. 581.
Sebastian-Engers (Skt.) D. 581.
Sebastianus Br. Bgw. 255.
Sechtem Bgm. 265.
— D. 265.
Seelbach D. 696, 700, 701.
Seelbachskopf Bg. 71, 693.
Seelenberg W. u Bgw. 699.
Seeligendahl D. 299.
— Kl. 299.
Seelrath Hf. 251.
Seelscheidt D. 305.
— H. 305.
— (Berg) W. 305.
Seesbach D. 618.
Seffent W. 752.
Seffern Bgm. 904.
— D. 904.
Sefferweich D. 904.
Segendorf D. 685.
Sehbach B. 665.
Sehl D. 648.
Sehlem Bgm. 914.
— D. 914.
Sehlerbach B. 646.
Sehlerhof Hf. 648.
Sehlhof W. 377.
Sehlrath Hf. 251.
Sehlscheid Hf. 310.
Sehndorf D. 929.
Sehnemsmühle M. 625.
Sehnenmühle M. 603.
Sehnrath W. 254.
Sehr (Nieder) Hf. 868.
— (Ober) Hf. 868.
Seibersbach D. 616.
Seidenfaden Hf. 334.
Seidenhahn Hf. 690.
Seifen D. 700.
— Hf. 305, 702, 703.
— W. 328, 331, 332, 697, 701, 703.
— (Großen) W. 328.
Seifenauel D. 826.
Seiferhof Hf. 693, 697.
Seiffen Hf. 329.
— W. u. Elf. Ht. 691.
Seinschenhöhe Hf. 298.
Seinsfeld Bgm. 914.
— D. 914.
Seipenbusch (am) Kth. 404.
Seischüssel Kth. 396.
Seiwerath D. 874.
Selbach Ackg. 313.
— Bgt. 309.
— H. 322.
Selbacherhof H. 815.
Selbeck Gem. 367.
— (Groß) Hf. 393.
— (Klein) Hf. 393.
Selbeckerbaum Kth. 393.
Selberg Bg. 67, 631.
Selbig s. Seelbach.
Selem H. 517.
Selemshof H. 517.
Selgesdorf D. 793.
Selhausen D. 803.

Selicum Ldg. 471.
— W. 471.
Sellbach Hf. 343.
— (Mittel) Hf. 343.
— (Oberst) Hf. 341.
— (Unterst) Hf. 341.
Seller W. 282.
Sellerbach Bgm. 952.
— D. 953.
Sellerich D. 878.
Sellhof Honsch. 291.
Sellscheid Bsch. 436.
— Kth. 397.
Selmrich s. Seelenberg.
Selsten D. 773.
Selterschlag Fabr. 757.
Semmel Hf. 760.
Sengbach B. 424.
Sengelbüsch W. 331.
Sengen (die) H. 362.
Sengenau Hf. 693.
Sengerich W. 883.
Senhalz W. 628.
Senhelm Bgm. 628.
— D. 628.
Senscheid W. 668.
Sensenbach D. 689.
Sensenwerk Tabacks-Fabr. 947.
Sensweiler D. 924.
Seringhausen W. 435.
Serm D. 363.
Sermellingerhof Bgt. 943.
Serrest W. 790.
Serrig D. 928.
Servatiushof Hf. 291.
Sessenhausen W. 690.
Sessinghausen Hf. 319.
Seßmar (Mühlen) W. 321.
— (Nieder) W. 321.
— (Nockels) Hf. 321.
Seßmarbach B. 317.
Setelheid Geh. 782.
Setterich Bgm. 795.
— D. 795.
Setz W 836.
Setzlingmühle M. 621.
Sevelen Bgm. 537.
— D. 537.
Sevenich D. 56, 606, 883, 899.
Sevenich Osch. 639.
— W. 796.
Severin (Sct.) Bgw. 747.
Seyen D. 689.
Seymerich D. 901.
Sibelsnasen Hf. 317.
Sichelscheid St. Bgm. 750.
Sickenhäusermühle M. 604.
Sieb Hf. 752.
Siebels (zu) W. 413.
Siebelshombrechen H. 433.
Siebelskamp W. 413.
Siebelsmühle M. 341.
Siebenbach D. 669.
Siebenborn Brk. 871.
— Hf. 918.
— W. u. Hf. 595.
Siebeneick (Oben) Gem. 402.
— (Unten) Gem. 403.
— (zu) Hf. 403.
Siebengebirge Geb. 72.
Siebenhauser Bsch. 552.
Siebenmorgen D. 689.
Siebensiefen Eis. H. 337.
Siebenuhrenberg Bg. 653.
Sieberath Geb. 819.
Siebigteroth Hf. 296.
Siedenberg W. 332.
Siefen Bgt. 309.
— Bsch. 314, 439.
— H. 336, 342.
— Hf. 303, 310, 326.
— (Mittel) Hf. 303.
— (Oberste) Hf. 300.
— (Unterste) Hf. 300.
Sieferhof Hf. 299, 420, 422.
Sieferhoven Honsch. 291.
Sieffen Hf. 298.
Sieg Fl. 88, 287, 327, 693.
— W. 329.
Siegberg Bg. 74.
Siegburg Bgm. 288.
— St. 288.
Siegburg-Mülldorf D. 302.
Siegenthal Hf. 703.
Siegerkamp Hf. 310.
Siegerkopf Bg. 67, 655.
Siegesbusch H. 385.
Sieghausbach B. 582.
Sieghausmühle M. 571.
Sieghof Hf. 710.
Siegkreis Kr. 287.
Sieglahr Bgm. 293.
— D. 294.
Siel (in der) W. 784.

Digitized by Google

Sielsdorf H. 244.
Siemeringhausen (Nieder) Hf. 340.
— (Ober) Hf. 340.
Siemerkusen (Nieder) W. 320.
Siepen Bsch. 432.
— H. 394.
— Hf. 323, 381, 392.
— Kth. 385.
— W. 377, 429, 441.
— (am) Hf. 374.
— (am) Kth. 390, 391.
— (im) H. 430.
— (im) Kth. 399, 404.
— (im) W. 415.
— (im alten) Kth. 391.
— (im neuen) Kth. 391.
— (Klein) Hf. 334.
— (kuhr zum) Kth. 379.
— (oben zum) Hf. 398.
— (unten zum) Hf. 398.
— (unterste) H. 394.
— (zum) Hf. 379.
Siepenbusch D. 768.
Sieperdieck (am) Kth. 391.
Sieperhäusgen Kth. 381.
Sieperhöh W. 441.
Sieperhof W. 435.
Siepershäusgen Kth 393.
Siepgen Kth. 395.
— (Gerhards) Kth. 388.
— (Rüdgers) Kth. 388.
Siepgesfeld (am) Kth. 389.
Siepken (am) Kth. 401, 402, 403.
Sieplenbusch H. 430.
Siersberg Bgt. 942.
Sierscheid D. 667.
Siersdorf Bgm. 795.
— D. 795, 942.
— (Klein) Ldg. 769.
Sievernich Bgm. 808.
— D. 809.
Sifen Hf. 317.
Silberberge (aufm) Kth. 388.
Silberhard Bgw. 328.
Silberscheidt Geh. 830.
Sillenberg (am) Kth. 399.
Silverbach W. 786.
Silwingen D. 936.
Simé M. 757.
Simmerath Bgm. 830.
— D. 830.
Simmerbach B. 84, 601, 609.
Simmern Bgm. 602.
— Fstth. 30, 61.
— Kr. 600.
— St. 602.
— unter Dhaun D. 618.
Simmich s. Siebenbach.
Simmlerhof Hf. 814.
Simonscall W. 830.
Simonshaus H. 384.
Simonshöfgen Kth. 384.
Simonsmühle M. 596.
Sindorf Bgm. 254.
— D. 254.
Singelbert Hf. 330.
Singerberg St. H. 435.
Singern H. 323.
Singscheid (zu) Hf. 403.
Sinkesbroich W. 366.
Sinnabach B. 954.
Sinnersdorf D. 248.
Sinnerthal Osch. 956.
Sinspelt D. 897.
Sinspert W. 330.
Sinsteden Honsch. 478.
Sintheren D. 244.
Sinz Bgm. 930.
— D. 930.
Sinzenich Bgm. 272.
— D. 272.
Sinzig Bgm. 659.
— St. 659.
Sion Hf. 678.
Sirzenich D. 869.
Sislig D. 815.
Sittard Bsch. 548.
— W. 481, 502.
Sittardsheid W. 481.
Sittelsmühle M. 648.
Sitterhof Hf. 491.
Sitzerath D. 865.
Siwenich Hf. 856.
Slavanien Geh. 511.
Slecke B. 91, 519.
Sleiden s. Schleiden.
Slibbeck Bsch. 548.
— Geh. 532.
Sneppenbaum D. 515.
Sobernheim Bgm. 613.
— St. 613.
Sölsbusch Bg. 68, 631.
Soelsiefen Hf. 326.

Google

Sörs D. 751.
Sörserhochkirchen Ldg. 752.
Sörth D. 696.
Sörz Hf. 576.
Soest D. 926.
Sötenich D. 815, 820.
Söven D. 292.
Sohl Bsch. 432.
— Hf. 319, 690.
— (im) Kth. 398.
Sohlbach (Mittel) Hf. 703.
— (Nieder) Hf. 703.
— (Ober) Hf. 703.
Sohlsiefen Hf. 332.
Sohnbach B. 601.
Sohnwald Geb. 70.
Sohren Bgm. 629.
— D. 629.
— (Nieder) D. 629.
Soitshof Hf. 312.
Solbrüggen Ldg. 501.
Solingen Bgm. 406.
— Gem. u. Honsch. 409.
— Kr. 405.
— St. 407.
Soller D. 803.
Sollig Hf. 576.
Sollscheid D. 690.
— W. 691.
Solms Gfsch. 34, 61.
— (Burg) D. 714.
— (Kraft) D. 714.
Solms (Hohen) Bgm. 716.
— (Hohen) D. 716.
Solmsbach B. 88, 712.
Sommerau Hf. u. M. 867.
Sommerberg Hf. 342.
— M. 314.
Sommerhausen Hf. 298.
Sommerloch D. 621.
Sommersberg Hf. 283.
Sommershof W. 293.
Sonderbusch Hf. 303.
Sondergut W. 441.
Sondern Bsch. 438.
— H. 430.
— (im) Hf. 402, 404.
— (Nieder) W. 435.
— (Ober) W. 435.
Soneck s. Saneck.
Songeroth Hf. 298.
— W. 305.
Sonn Hf. 752.
Sonnbeck (aufm) Hf. 401.
Sonnbers W. 384.
Sonnborn D. 386.
— Gem. 386.
Sonne (in der) Kth. 399.
Sonnenberg Hf. 340.
Sonnenbergerhof Hf. 303.
Sonnenblum Kth 396
— (in der) Kth. 399.
— (unterste) Kth. 399.
Sonnenblumsbusch Kth. 367.
Sonnenhof Bgt. 942.
Sonnenschein Bsch. 432.
— H. 387.
— Hf. 334.
— W. 411, 429.
— (am) Kth. 399, 402.
Sonnenscheinbackhaus Kth. 409.
Sonnenscheinsbusch Kth. 390.
Sonnenscheinshof Hf. 399.
Sonnenthal Mess. Fabr. u. Bl. Ht. 741.
Sonsbeck Bgm. 530.
— St. 530.
Sonsfeld Bsch. 466.
Sontagsmühle M. 599.
Soonmühle M. 608.
Soperich W. 774.
Sorgenhaus W. 411.
Sorschied D. 607.
Sosberg D. 629.
Sottenbach D. 301.
Sotterbach W. 331.
Sotzweiler D. 956.
Sourbrodt D. 835.
Spabrücken D. 621.
Späinghausen Hf. 323.
Spall D. 621.
Spang Bgm. 914.
— D. 914.
Spanlermühle M. 437.
Spart (auf der) Kth. 404.
Spay (Nieder) D. 595.
— (Ober) D. 595.
Speck Bsch. 550.
— D. 489.
Speckenbach Hf. 339.
Speelberg Bsch. 464.
Speenbroich St. Bgw. 750.
Speicher Bgm. 895.
— D. 895.

Digitized by Google

Speichermühle M. 895.
Speick D. 482.
Speldorf Honsch. 454.
Speldrop Bsch. 459.
Spellen D 456.
Spelsberg W. 435.
Spenrath W. 494.
Sperrenberg Hf 420.
Spesenroth D. 605.
Spessart W. 672.
Spey Geh. 528.
Spezard Ackg. 313.
Spich D. 294.
— H. 317.
— Hf. 337.
Spickermühle M. 330.
Spickert H. 517.
Spidell St. Bgw. 750.
Spiecker W. 435.
Spieckerhelde W. 435.
Spiegelberg Hf. 359.
Spiel D. 796.
Spielbruch W. 408.
Spiesen D. 956.
Spiesges Hf. 643.
Spieteich Kth 393.
Spillenburg Fabr. 450.
Spitalmühle s. Jammerthalshof.
Spitz Bgt. 309.
— H. 271.
Spitzberg Bg. 68, 631.
Spitzenmühle M. 590.
Sponheim D. 614.
— Grfsch. 31, 61.
— (Burg) D. 622.
Spoygraben Kan. 94, 505.
Spreitchen D. 690.
Spreitzen Hf. 324.
Sprengen D. 940.
Sprenglershütte H. 615.
Sprenklingen W. 330.
Spring W. 665.
— (aufm) Kth. 402.
Springen Hf. 298, 332.
— (in der) W. 377.
Springiersbach Stift, Hf. u. M. 908.
Springsgraben B. 519.
Sprink Hf. 889.
Sprinkermühle M. 889.
Sprung Kth. 395.
— (aufm) Hf. 401.
Sprung (aufm) Kth. 404.
— (im) H. 390.
Spurk Bgt. 944.
Spurkelnbruch H. 385.
Spurkenbach W. 328.
Spurzemhof Hf. 633.
Staade Hf. 314.
Staadt H. 336.
— W. u. Hf. 927.
Staat Hf. 317, 703.
Stabelsmühle M. 619.
Stabenhöfe Hf. 597.
Stablo Abt. 11, 62.
Stachelhausen (Groß) W. 441.
— (Klein) W. 441.
Stachels Hf. 760.
— (Klein) H. 760.
Staderhof Hf. 423.
Stadt W. 704.
Stadtfeld (Nieder) D. 889.
— (Ober) D. 889.
Stadthof Hf. 627.
Stadt-Kyll s. Kyll.
Stadtmühle M. 614, 618, 648, 660, 714.
Stadtwalke M. 800.
Staelsmühle M. 439.
Staffel W. 667.
Staffelbach (Nieder) Hf. 324.
— (Ober) Hf 324.
Staffelbüsch Hf. 828.
Stahe D. 765.
— (am) Geh. 776.
Stahl D 893.
Stahlenend Bsch. 494.
Stahlhütte Eis. Bgw. 668.
Stahlschmittsbrück H. 433.
Stalbach W. 881.
Stalberg Schl. 589.
Staleck Schl. 587.
Stall Bsch. 439.
— W. 428.
Stallagsberg H. u. M. 243.
Stammel D. 311.
Stammeln D. 803.
— W. 252.
Stammeshaus Kth. 382.
Stammheim D. 311.
— Rsz. 311.
Stangenmühle M. 948.
Stapelberg Bg. 74.
Stappen Geh. 782.

Digitized by Google

Stappen (an der) Geh. 786.
— (an der) Hf. 481.
Starkenburg D. 628.
Starkusberg Bg. 667.
Stattgesmühle M. 409.
Staudenhof D. 879.
Staudermühle M. 603, 607.
Stausberg Hf. 704.
Stauth (zu) Kth. 403.
Stebach D. 688.
Steckelbach Hf. 703.
Steckenborn D. 828.
Steckendorf W. 499.
Steckenstein Hf. 702.
Steckholz (am) Kth. 399.
Stedem (Nieder) D. 902.
— (Ober) D. 902.
Steeg Bgt. 309.
— Bsch. 314, 533.
— D. 589.
— Geh. 553.
— Gem. 704.
— H. 336.
— Hf. 325.
— Kth. 380.
— W. 692, 702.
— (oberste) H. 386.
— (unterste) H. 386.
Steegstraß Geh. 743.
Steele Bgm. 450.
— St. 450.
Steen W. 485.
Steenbergen Bsch. 514.
Steenward H. 465.
Stefensend Bsch. 550.
Steffenshagen W. 434.
Steffeshausen D. 838.
Steffesmühle M. 654.
Stefflen Bgm. 876.
— D. 877.
Steg Hf. 341.
— (am) H. 365.
Stegh Geh. 769.
Stegmühlen M. 928.
Steigerbach W. 623.
Steigermühle M. 765.
Steimel D. 292, 689.
— Hf. 335.
— (Nieder) W. 330.
— (Ober) W. 330.
— (Wüst) Hf. 317.
Steimelhagen W. 332.
Stein D. 775.
— Hf. 299, 329, 758.
— M. 313.
— W. 292, 296, 305.
— (am) W. 471.
— (am) Hf. 401.
— (Haus) Burgh. [illegible]
— (zum) Burg 423.
Steinacker Bgt. 308.
Steinbach B. 601.
— Bgt. 309.
— D. 603, 839, 958.
— Hf. 688.
— Gt. 410.
— W. 374.
— (Mittel) Hf. 337.
— (Ober) Hf. 337.
— (Unter) Hf. 337.
— (Unter) W. 374.
Steinbeck W. 374.
— (in der) Kth. 391.
— (Kräls) Kth. 391.
— (Schmids) Kth. 391.
Steinbeckerhöfe W. 368.
Steinberg Bg. 67, 643.
— D. 935.
— H. 386, 433.
— Hf. 643.
— Kth. 393.
— W. 441.
Steinbergssplies Kth. 390.
Steinborn D. 886, 914.
Steinbrink (am) Hf. 403.
Steinbroch H. 338.
Steinbrück (an der) H. 880.
Steinbüchel D. 420.
— Gem. 420.
Steinbusch Hf. 291.
Steindorf D. 714.
Steinebach D. 701.
— (Nieder) D. 700.
— (Ober) D. 700.
Steineberg D. 701.
Steinebrück Geh. 836.
— H. 740.
— M. 747.
Steinefeldgen Hf. 314.
Steineick Kth. 393.
— (Bruns) Kth. 393.
Steinekenrath W. 786.
Steinen W. 356.

Google

Stürzelberg D. 472.
Stürzenberg Hf. 335.
Stürzershof Hf. 820.
Stütgerwald H. 476.
Stüttekoven Kth. 420.
Stüttem (Hinter) Hf. 334.
— (Vorder) Hf. 334.
Stüttgen Hf. 243.
Stüttgerloch D. 808.
Stützenberg Bg. 369.
Stullenberg-Elmen Kth. 381.
Stumbrig Bg. 66, 255.
Stumpen Hf. 298.
Stumpf Bsch. 438.
Stumpfenmühle M. 622.
Stumpfe Thurm 923.
Stumpfische Mühle M. 612.
Stumph Hf. 300.
Stupheide Bsch. 314.
Stuppach W. u. M. 883.
Stursberg W. 435.
Styrum Hsch. u. Honsch. 454.
— (Haus) Schl. 454.
Subbelrath Hf. 247.
Subberg (Mittel oder Thünes) W. 383.
— (Teschen) W. 383.
— (Hinter oder Spelzer) W. 383.
Subbergerschule H. 383.
Subderatherhof oder
Suderhof Hf. 481.
Süchteln Bgm. 548.
— F. 548.
Süchterscheidt W. 293.
Südlingen D. 930.
Süggerath D. 769.
Süllen W. 364.
Sülm D. 900.
Sültenkopf (am) Hf. 374.
— (am neuen) Kth. 399.
Sülz Bsch. 314.
— Rfz. 302.
Sülzbach B. 88, 287, 306, 332.
Sülze Hf. 341.
— s. Sülzbach.
— (Ober) Hf. 337.
Sülzmühle M. 606.
Süppelbach Bsch. 437.
Sürdt D. 246.
Sürsch B. 277.
— Distr. 279.
Sürsch W. 280.
Sürt s. Sörth.
Süsburgerbach B. 601.
Süsselheide Bsch. 542.
Süsterseel D. 779.
Süttenbach Hf. 337.
Sulzbach B. 601.
— D. 923, 950.
Summet Hf. 649.
Sundhelle Hf. 319.
Suntum Hf. 392.
Suppenheide W. 413.
Sure s. Saur.
Susanne Bgw. 669.
Sutterbach B. 693.
Swisterhof Hf. 276.
Syp H. 758.

T.

Tabacksmühl Hf. 857.
Taben D. u. Schl. 927.
— Hsch. 48, 62.
Tack Bsch. 551.
Tacken Kth. 382.
Tackenberg Kth. 395.
Tackenes (zu) Hf. 403.
Tackenmühle Woll-Sp. 427.
Tackhütt W. 485.
Talling Bgm. 921.
— D. 921.
Talmensheiderhof (Ober) Hf. 822.
— (Unter) Hf. 822.
Tannenbusch Geh. 763.
Tarforst D. 867.
Taubenbach B. 277.
Taubenitz Bg. 73.
Tauberbach B. 582.
Taubeschlad Hf. 293.
Tauckenbach B. 655.
Taufenter Bg. 738.
Taufköpfe Bg. 67, 631.
Taunerheck Bg. 68, 884.
Tawern D. 931.
Tebyhof (zu) Hf. 399.
Teckhaus (Klein) H. 362.
— (Ober) Hf. 387.
— (Unter) Hf. 387.
Teeckbusch (Oben) Kth. 391.
— (Unten) Kth. 391.
Tefendahl W. 434.

U.

W.

Walderbach D. 616.
Walderbsenkopf Bg. 70.
Waldesch D. 578, 642.
Waldeschermühle M. 577.
Waldfeucht Bgm. 771.
— F. 772.
Waldhäuschen H. 704.
Waldhausen D. 482.
Waldhilbersheim D. 622.
Waldhölzbach D. 935.
Waldhölzerkopf Bg. 70.
Waldhof D. 903.
Waldkönigen D. 888.
Waldlaubersheim D. 56, 622.
Waldorf Bgm. 267.
— D. 267, 662, 816.
— Hf. 645.
Waldrach D. 863.
Waldscheidt Ldg. 476.
Waldweiler D. 871.
Walfarth Hf. 298.
Walgenbach W. 690.
Walhausen Hf. 838.
Walheim Bgm. 753.
— D. 753.
Walhorn Bgm. 762.
— D. 762.
Walhornerheide W. 762.
Walk D. 839.
Walkbach St. H. 435.
Walkmühle H. 758.
— M. 281, 437, 590, 633, 648, 941, 948.
Wall (an der) D. 783.
Wallach D. 539.
Wallau W. u. M. 691.
Wallbrecken Gem. 435.
— W. 436.
Wallefeld W 322.
Wallenborn D. 887.
Wallenbrückermühle M. 604.
Wallendorf Bgm. 904.
— D. 904.
Wallenhof Hf. 675.
Wallenthal Bgm. 823.
— D. 823.
Wallerfangen Bgm. 942.
— D. 942.
Wallerhausen W. 332.
Wallerode D. 837.
Wallersheim Bgm. 875.
— D. 581, 875.
Wallesbach B. 623.
Wallhausen Amt 53.
— Bgm. 620.
— D. 621.
— W. 629.
Wallmerathermühle M. 889.
Wallmeroth D. 698.
Wallmichrath Gem. 404.
Wallporzheim W. 657.
Wallrath W. 490.
Wallroth W. 691.
Wallscheid W. 322.
Walmerath W. 880.
Walscheid D. 913.
Walschied D. 952.
Walsdorf D. 886.
Walsum D. 447.
Waltenrath Hf. 423.
Walterscheidt Hf. 298.
Walterschen D. 700.
Walthausen Ldg. 740.
Waltrach D. 863.
Walzerath Hf. 305.
Wambach H. 754.
— Hf. 418.
— (Nieder) Bgm. 686.
— (Nieder) D. 688.
— (Ober) D. 695.
Wammen Ldg. 775.
Wammich s. Wambach.
Wanderath Hf. u. K. 670.
Wanders H. 360.
Wandhof Hf. 580.
Wanheim Bsch. 446.
Wankum Bgm. 531.
— D. 531.
Wanlo Bgm. 494.
— D. 494.
Wanne (in der) Kth. 404.
Wannenmühle M. 362, 602.
Warbeyen D. 512.
Warche W. 834.
Warden D. 751.
— Hf. 310.
Wardenbach W. 329.
Wardenberg Hf. 393.
Wardenbergshäuschen H. 394.
Wardenstein H. 512.
Wardhausen Bsch. 513.
Wardt Bgm. 542.
— D. 542.
— W. 413.

Digitized by Google

Welde Hfst. 424.
— Mess. Fabr. 741.
— (auf der) Hf. 374.
Weidelbach (Alten) D. 603.
Weiden Bgm. 754.
— D. 754.
— Hf. 296, 326, 640.
— (unter den) Bsch. 552.
Weidenauel W. 818.
Weidenbach Bgm. 892.
— D. 892.
— Hfst. 422.
— W. 667.
Weidenbacherbach B. 655.
Weidenbacher Mühle M. 829.
Weidenbruch (Ober) Hf. 704.
— (Untern) Hf. 704.
Weidenhausen D. 711.
Weidenhof Hf. 298.
Weidenkopf Geb. 806.
Weidenpesch Hf. 245.
Weidesheim D. 284.
Weidmühle M. 629.
Weidt Kth. 395.
Weierhof Hf. 692.
Weiersseifen W. 703.
Weierweiler Bgm. 935.
— D. 935.
Weiher (Alt) Wldh. 865.
— (Neu) Wldh. 865.
Weiherbach B. 609.
Weiherfeld Hf. 748.
Weihermühle M. 652.
Weihpütz Hf. 310.
Weilberg Bg. 74.
Weiler D. 50, 243, 275, 594, 618, 620, 633, 655, 936.
— Hf. 303.
— Ldg. u. Hf. 245.
— W. 275.
— (Neu) W. 879, 951.
— (Nieder) D. 630, 644, 899.
— (Nieder) W. 870.
— (Ober) D 644, 899.
Weilerbach B. 582.
— Schl. u. Eis. Bgw. 895.
Weilerhöfe Hf. 294.
— W. 484.
Weilerhof Hf. 303, 652.
— W. 958.
Wellersmühle M. 590.
Weilerswist Bgm. 276.
— D. 276.
Weimich Ldg. 752.
Weims Ldg. 759.
— (Klein) Ldg. 759.
Weinbach Hf. 334.
Weinbeck Hf. 394.
Weinbecksbäusgen Kth. 394.
Weinberg Hf. 615.
— (am) Kth. 398, 400, 404.
Weinemsmühle M. 629.
Weinfelder Maar See 93, 885.
Weingärtnerhöfe H. 272.
Weingarten D. 275.
— (am) Kth. 400.
Weingartsberg Bg. 735.
— Ldg. 737.
Weingartsgaß W. 292.
Weinsberg W. 414.
Weinsfeld D. 878.
Weinsfelderkirche K. 885.
Weinsfelder Maar See 93, 885.
Weinsheim D. 619, 879.
Weinsheimerbach B. 609.
Weinsheimermühle M. 622.
Weinsmühle M. 599.
Weiperath D. 922.
Weis (Klein) D. 898.
— (Nieder) D. 897.
— (Ober) Bgm. 902.
— (Ober) D. 902.
Weiselstein W. 701.
Weisenbrücken D. 696.
Weisenfels W. 691.
Weisfeld D. 690.
Weisgerbersmühle M. 648.
Weiskirchen D. 935.
Weismes Bgm. 839.
— D. 839.
Weismühle M. 603, 712.
Weiß D. 246, 679.
Weißehaus H. 769.
— Ldg. 760.
Weißenberg D. 473.
Weißenfeld (auf) H. 365.
Weißenpferdchen H. 317.
Weißenseifen Brk. 875.
— Ht. 876.
Weißenstein Kth. 393.
Weißenthurn D. 575.
Weißerath W. 665.
Weißgerbermühle M. 633.

Weißhäuschen H. 856.
Weißhaus Hf. 246.
Weißkircherbach B. 932.
Weißpfennig H. 430.
Weißen D. 839.
Weißerfenn Brk. 839.
Weisweiler Bgm. 810.
— D. 810.
Weitefeld D. 699.
Weitefelder Teich See 693.
Weitelbach (Klein) D. 608.
Weiten D. 928.
Weitersbach D. 922.
Weitersborn D. 618.
Weitersberg D. 581.
Welchenberg Kl. 488.
Welchenhausen D. 882.
Welcherath W. 671.
Welferhof Hf. 477.
Welgesheid H. 386.
Welk Geh. 802.
Welkenhausen Schl. 760.
Well Bsch. 437.
Welldorf D. 789.
Wellen D. 929.
Wellerscheidt Hf. 298.
Wellershausen H. 430.
Wellesberg W. 293.
Wellesweiler D. 956.
Welling D. 645.
Wellingen D. 936.
Wellingrade H. 430.
Wellkyll M. 898. 900.
Welmen Bsch. 456.
Welmuth (Bauren) Kth. 380.
Welpe W. 330.
Welschbach B. 609.
— D. 957.
Welschbillig Bgm. 870.
— D. 870.
Welschemühle M. 749.
Welschenbach B. 665.
— (Nieder) W. 670.
— (Ober) W. 670.
Welschenhäusgen Kth. 380.
Welscherheid Bgt. 308.
Welskothen Kth. 396.
Welt (neue) Hf. 945.
Weltergoven W. 292.
Welteroth Hf. 296.
Weltersbach B. 582.
— Hfſt. 424.
Welzen Hf. u. Eiſ. H. 336.
Welz Bgm. 796.
— D. 796.
Wemb Bsch. 533.
Wemmetsweiler D. 957.
Wenau Ldg. u. M. 807.
Wenckel a. H. 523.
Wende Hf. 305.
Wendelingen W. 703.
Wendershagen W. 332.
Wenigbach B. 665.
Wennerscheidt (Nieder) W. 304.
— (Ober) W. 304.
Wensberg Hf. 667.
Wenschebach Bsch. 438.
Wenzelbach B. 665.
Wenzelhausen Hf., Eiſ. H. u. M. 910.
Weppeler W. 836.
Werbach B. 646.
Werbeln W. 944.
Werden Abt. 10. 60.
— Bgm. 451.
— St. 451.
Werdingsmühle M. 599.
Werdorf D. 715.
Wereth Geh. 837.
Werfen W. 304.
Werk Hf. 393.
— (neue) Br. Bgw. 255.
Werkhausen D. 701.
Werkotten H. 341.
Werlau D. 585.
Werlebach D. 688.
Werlingsmühle M. 648.
Werlo D. 776.
Wermelskirchen Bgm. 436.
— D. 436.
Wernerseck Schl. 639.
Wernscheid Hf. 323.
Weroth D. 689.
Werrent ſ. Wilrot.
Werrich Bsch. 530.
Wersbach Hfſt. u. M. 422.
Wersch D. 754.
— W. 297.
Werschberg Hf. 298.
Wershofen D. 669.
Wersten D. 364.
— Hf. 379.
Werth D. 749.
— Rt. 377.

Werth (Nieder) Insel u. D. 581.
— (Ober) Insel 570.
Wertherane Bsch. 438.
Wertherbruch D. 466.
Werthhausen D. 543.
Werthhof Hf. 359.
Weschen Kth. 302.
Wesderbach s. Weserbach.
Weschheid Hf. 752.
Wesel Bgm. 459.
— St. 459.
— (Nieder) s. Wesel.
— (Ober) Bgm. 589.
— (Ober) St. 589.
Weselerwald Bsch. 465.
Weserbach B. 755, 824.
Wesselbend Geh. 758.
Wesseling D. 264.
Westen H. 336.
— Kt. 377.
— W. 435, 691.
Westerbrök Bsch. 523.
Westerhausen W. 292.
Westerholz H. 426.
Westersburg W. 411.
Westerwald Geb. 71.
Westhausen D. 440.
Westhoven Bsch. 432.
— D. 316.
Westkotten Hf. 377.
Westrich (Ober) D. 784.
— (Unter) D. 784.
Westum D. 661.
Wetenbrug Hf. 691.
Wetlingen D. 898.
Wetschenwell W. 486, 495.
Wette (Nieder) Hf. 323.
— (Ober) W. 323.
Wetteldorf D. 874.
Wetten D. 532.
— (Alt) Bsch. 532.
Wettendorfshäuschen H. 856.
Wetteringbach B. 505.
Wettrock Geh. 771.
Wetz (Nieder) D. 712, 714.
— (Ober) D. 714.
Wetzbach B 705, 712.
Wetzelstein Kth. 394.
Wetzlar Bgm. 705.
— Kr. 704.
— St. 44, 61, 705.
Weubelskothen Kth. 396.
Wevelinghoven Bsch. 532.
— Bgm 494.
— D. 494.
Weversbeck (in der) Hf. 403.
Weweler W. u. M. 838.
Wey H. 758.
— Hf. 784.
— Kth. 379.
— W. 493.
— (Große) Kth 380.
Weyden Hf. 341.
— W. 246.
Weydingen Bgm. 905.
— D. 905.
— (Nieder) D. 905.
Weye Hf. 760.
Weyemühle M. 629.
Weyen H. 495.
Weyenhof (in den) Geh. 783.
Weyenhütt W. 481.
Weyenmühlen M. 629.
Weyer Bgm. 824.
— D. 824.
— Geh. 553.
— H. 342, 343.
— Hf. 337, 341.
— M. 311.
— W. 413.
— (im) H. 430.
— (am warmen) W. 740.
— (Klein) Bgt. 308.
Weyerbusch Bgm. 700.
— D. 700.
Weyerhof Bgt. 308.
— Hf. 323, 420, 782, 913.
Weyermühle M. 813, 931, 939.
Weyern (auf) Geh. 746.
Weyersbach D. 889.
Weyersberg H. 362.
— W. 409.
Weyerstall (oberste) Kth. 400.
— (unterste) Hf. 399.
Weygerth Hf. 305.
Weyrichsmühle M. 603, 604, 607.
Wey-Waaf Gem. 493.
Weywertz D. 835.
Wibbelrath W 384.
Wibershausen Ackg. 313.
Wichheim D. 311.
Wichlinghausen D. 377.
Wichterich Bgm. 276.

Wischen (an der) Kth. 391.
Wischpelt D. 908.
Wisdorf D. 419.
— Gem. 419.
Wisgen W. 813.
Wismansdorf Bgm. 905.
— D. 905.
Wismar D. 711.
Wissel D. 511.
Wisselward Bsch. 511.
Wissen Bsch. 533.
— Bgm. 701.
— D. 701.
— Schl. 533.
— W. 818.
Wissenbach M. 833.
Wissenporz Hf. 298.
Wisserhof Hf. 703, 704.
Wisserhütte W. 703.
Wissersheim D. 807.
Wißkirchen D. 273.
Witscheid Hf. 818.
Witschen (in den) M. 367.
Witschermühle M. 942.
Wittenhorst Bsch. 466.
Wittenkothen Kth. 381.
Witterschlick D. 265.
Wittershagen W. 332, 704.
Wittigshammer Elf. H. 616.
Wittkamp W. 455.
Wittkop Kth. 394.
Wittkull W. 411.
Wittlaer D. 359.
Wittlich Bgm. 906.
— Kr. 905.
— St. 906.
Wittscheid W. 818.
Wittumhof Hf. 698.
Witzenbach Kth. 302.
Witzerath D. 830.
Witzhelden D. 422.
— Gem. 422.
Wobbeck (in der) Hf. 403.
Wochern D. 929.
Woderbusch (am) Kth. 399.
Wöllenbach Hf. 704.
Wöllersberg Bsch. 439.
Wöllmersen D. 701.
Wölpersberg Hf. 679.
Wölsreg W. 692.
Wönkhausen H. 430.
— (Nieder) H. 430.
Wörde (auf der) Hf. 319.
— (in der) Hf. 319.
Woffelsbach D. 826.
Wohnroth D. 606.
Wohnrotherbach B. 601.
Wohnung H. 456.
Wolbernbusch (am) Kth. 402.
Woldenberg D. 818.
Woldert D. 689.
Wolf D. 918.
— (hungrige) Bg. 610.
— Ldg. 745.
Wolfarter Hoffnung Bgw. 742.
Wolfenacker D. 689.
Wolfert (Ober) D. 818.
— (Unter) D. 818.
Wolfgarten D. 813.
Wolfhaag M. 776.
Wolfhammer St. H. 436.
Wolfkammer Hf. 331.
Wolfkuhl a. Gt. 539.
Wolfmühle M. 649.
Wolfsbach B. 442.
Wolfsberg Bg. 74.
Wolfsburg Ldg. 267.
Wolfscharre Hf. 325.
Wolfschlade Hf. 319.
Wolfseifen W. 330.
Wolfsfeld D. 899.
Wolfsfurth M. u. Msch. 755.
Wolfsgarten Hf. 952.
Wolfsgrube Br. Bgw. 243.
Wolfshagen Hfst. 416.
Wolfshahn Bg. 73.
Wolfsheide H. 758.
Wolfsholz (am) Kth. 403.
Wolfshoven W. 793.
Wolfshübel Bg. 68, 884.
Wolfsittard D. 480.
Wolfskammer Hf. 319.
Wolfskaule Elf. Bgw. 902.
Wolfskreisershäuschen s. Paulehütte.
Wolfsmühle M. 713.
Wolfsorth Hf. 341.
Wolfssief B. 824.
Wolfssiepen (am) Kth. 402.
Wolfstall Hfst. 422.
Wolfswerk Br. Bgw. 255.
Wolfswinkel W. 703.
Wolken D. 577.
Wolkenburg Bg. 72. 73, 290.

X.

Y.

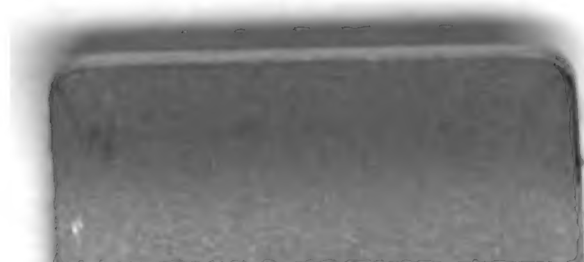
Z.

Zumühl Bsch. 436.
Zurheiden W. 691.
— s. Bruyeres.
Zurlauben Vst. 856.
Zurmayen Hf. 856.
Zur Motten Schl. 939.
Zwalbach D. 935.
Zwelhornerhöfe Hf. 599.
Zweibrüggen D. u. Lgt. 767.
Zweieichen Hf. 423.
Zweifall D. 829.
Zweifallshammer Eis. Ht. 880
Zweifaltern Ldg. 492.
Zweifelscheid D. 898.
Zweite Bauerschaft Bsch. 524.
Zwengenberg Kth. 384.
Zwerstall Hf. 319.
Zwiebacherhof Hf. 920.
Zwikershausen Hf. 340.
Zwingenberg Bgt. 392.
— (am) Hf. 401.
Zyfflich D. 517.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Gedruckt bei Trowitzsch und Sohn in Berlin.

Digitized by Google



Digitized by Google